



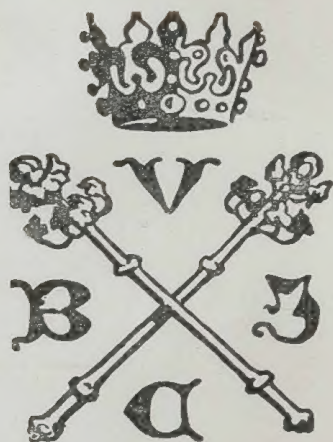
BIBLIOTHECA
UNIV. JAGELL.
CRACOVENSIS

588365-
-588369

Mag. St. Dr. kat. korr. I

ARHB

1736

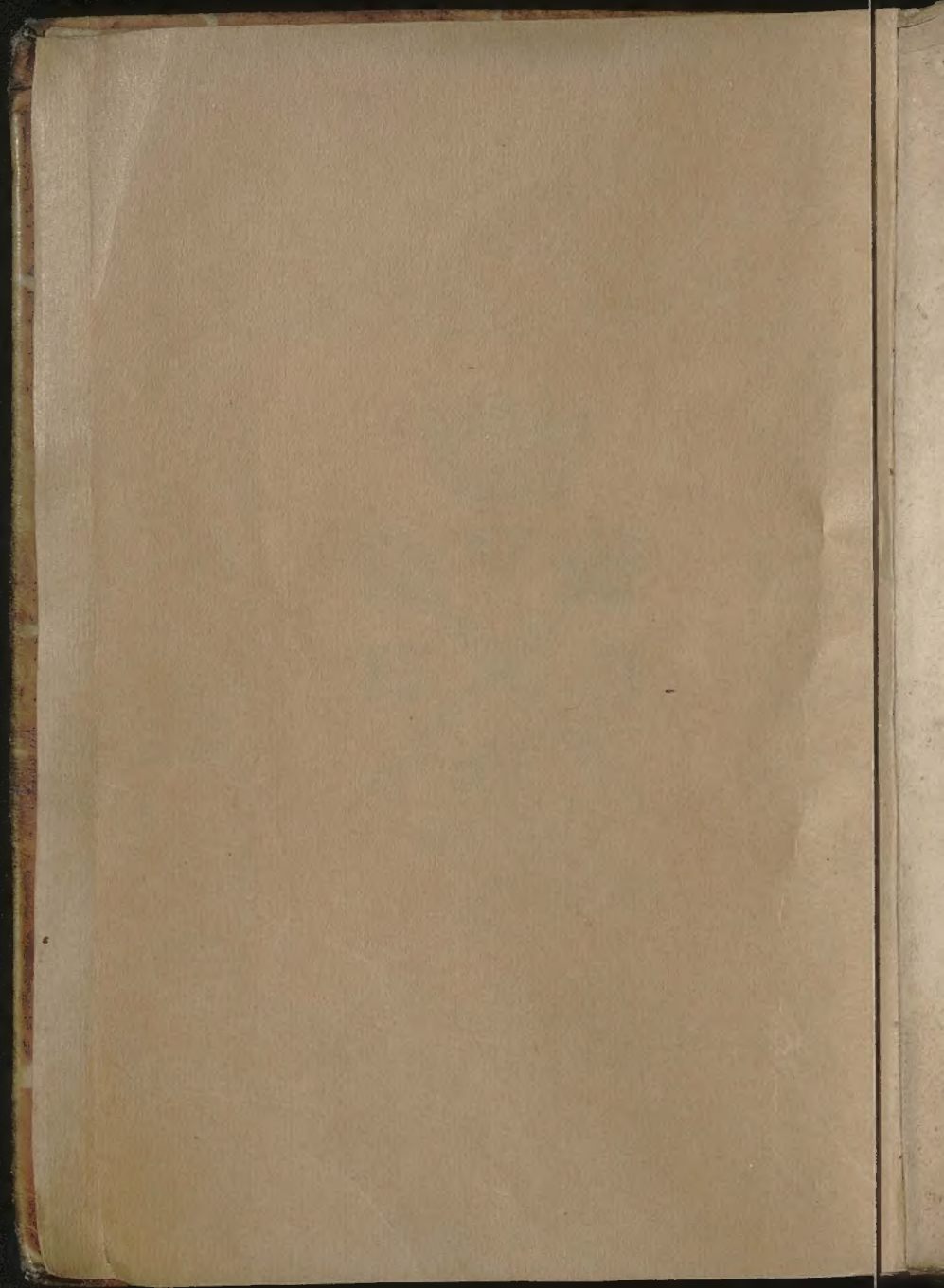


588365—

—588369 **I**

Mag. St. Dr.





von Lützenau,

General Anderson new P. O. ✓

Neues

Hirschbergisches

Gefangbuch,

welches aus

1500 alten und neuen

Geistreichen Liedern

bestehet,

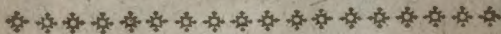
und nach welchem die Lieder

bey dem öffentlichen Gottesdienste

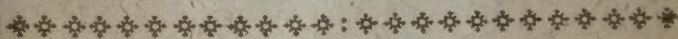
in der Evangelischen Kirche vor Hirschberg

an den Numertafeln

bemerket werden.



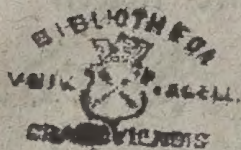
Dritte Ausgabe.



Hirschberg,

gedruckt und verlegt von Immanuel Krahn.

1755.



588365-588369

I

1969 K2 272 STR

gib. JAG.



Vorbericht.

Gegenwärtige Liedersammlung hat eben die Eintheilung und Ordnung, die diejenige hat, welche im Jahr 1741 zu Hirschberg herausgekommen.

Es ist dieselbe damahls in hiesiger Evangel. Kirche eingeführet, und dabey die Verfügung gemacht worden, daß jedes Lied, welches bey dem Sonn- und Festtagl. Gottesdienste gesungen wird, an unterschiedene zierliche Tafeln, welche die Milde- thätigkeit eines vornehmen Wohlthäters verehret hat, durch die Nummer bemerket werde.

Vorbericht.

Das Gesangbuch, welches ich hiermit für hiesige Evangelische Gemeinde liefere, bestehet aus 1500 Liedern. Der größte Theil ist unter gewisse Titel gebracht, der kleinere aber in 2 Anhänge, weil es die Umstände nicht anders erlaubten. Denn wenn ein jedes Lied des erstern und zweyten Anhangs unter seinen gehörigen Titel gebracht worden wäre, so würde man dadurch die sämtlichen Exemplare des vorigen Gesangbuchs, wovon noch eine große Anzahl in der Gemeinde ist, unbrauchbar gemacht haben; welches Letztere aber dem Willen eines wohlloblichen Kirchencollegii entgegen gewesen seyn würde.

Der zweyte Anhang, von 170 auserlesenen alten und neuen Liedern, ist zu christlicher Erbauung, und nach Wunsch des hiesigen Ehrwürdigen

Vorbericht.

würdigen Ministerii, aus meinem 1750 gedruckten censirten Hirschbergischen Gesangbuch, bis auf einige wenige ganz neue und noch niemals gedruckte, genommen worden.

Ausser dem gewöhnlichen allgemeinen Register zieret auch das Buch 1) ein weitläufiges richtiges Melodienregister, 2) eine vollständige Liederconcordanz, darinnen alle in den Liedern und jedem Verse desselben vorkommende Wahrheiten angemerket sind, 3) ein Register über die biblischen Sprüche, darüber theils ganze Lieder verfertiget, theils in den Liedern zur Erbauung angewendet worden sind, 4) eine Anweisung, welche Lieder und Verse mit den Materien der Sonn- und Festtags-evangelien und Episteln am genauesten übereinstimmen, 5) eine kurze Erklärung der fremden und unverständlichen Worte,

Vorbericht.

die in einigen Liedern vorkommen, 6) Die An-
zeigung der Liederdichter, in so weit es möglich
gewesen, dieselben zu erforschen.

Der grosse Gott besördre auch durch dieses
Buch seines Namens Ehre und das Heil vieler
Segen!

Hirschberg, den 14 Junii,
1751.

Der Verleger.



Register

Register

über die Eintheilung der Lieder.

Die An-

mählich

dieses

vieler

ge

er

I.

Von der Zukunft Christi ins Fleisch	pag. 1. und 737
II. Von der Zukunft Christi zum Gericht	pag. 10.
III. Von der Menschwerdung und der Geburt Jesu Christi	pag. 13. und 737
IV. Neujahrslieder	pag. 33. und 739
V. Von Jesu, dessen Namen und Aemtern	pag. 46. und 740
VI. Aufs Fest der Erscheinung Jesu Christi	pag. 72. und 746
VII. Aufs Fest der Reinigung Maria	74.
VIII. Aufs Fest der Verkündigung Maria	77.
IX. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi	79. 746
X. Vom Begräbniß Jesu Christi	125. 754
XI. Von der Auferstehung Jesu Christi, oder Osterlieder	132. 755
XII. Von der Himmelfahrt Jesu Christi	145. 760
XIII. Auf das heilige Pfingstfest	152. 761
XIV. Aufs Fest der heiligen Dreieinigkeit, vom göttlichen Wesen und dessen Eigenschaften	164. 764
XV. Aufs Fest Johannis des Täufers	172.
XVI. Aufs Fest der Heimsuchung Maria	173.
XVII. Aufs Fest Michaelis, oder von den heiligen Zehn Geboten Gottes	174. 765
XVIII. Vom göttlichen Wort und den heil. zehn Geboten	180. 766
XIX. Vom Glauben	187. 773
XX. Von der Freudigkeit des Glaubens	191. 774
XXI. Von der göttlichen Vorsorge und Regierung	206 777
XXII. Von dem Werke der Erlösung, ingleichen von der Leutseligkeit Gottes und Christi	218. 779
XXIII. Vom Gebet	227. 788
XXIV. Vom Lobe Gottes	232. 790
XXV. Von der heiligen Taufe	248. 792
XXVI. Vom menschlichen Elend und Verderben	253. 793
XXVII. Vom wahren und falschen Christenthum	257. 766
XXVIII. Von der wahren Buße und Bekehrung	266. 797
XXIX. Vom heiligen Abendmahl	306. 803
XXX. Vom christlichen Leben und Wandel	323. 805
XXXI. Von der Liebe und Begierde zu Gott und Jesu Christo	353. 814
	XXXII.

XXXII. Von der Verleugnung sein selbst und der Welt	372.	
XXXIII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott	388.	
XXXIV. Von der Nachfolge Christi	393.	817
XXXV. Von der Anfechtung und vom Geheimnisse des Kreuzes	398.	818
XXXVI. Von der christlichen Gelassenheit und Geduld	443.	819
XXXVII. Vom göttlichen Frieden und der Ruhe in Gott und Jesu, ingleichen von der Freude im heiligen Geiste	463.	820
XXXVIII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe	469.	824
XXXIX. Von der christlichen Wachsamkeit	473.	825
XL. Vom geistlichen Kampf und Sieg	479.	825
XLI. Von den Klagen Zions	490.	826
XLII. Von der Hoffnung Zions	493.	827
XLIII. Von Krankheit, Tod, Sterben, Auferstehung und ewigem Leben	496.	828
XLIV. Vom Himmel und himmlischen Jerusalem	551.	
XLV. Von der Ewigkeit und Hölle	556.	835
XLVI. Praefationes, wie solche an gewissen hohen Festtagen vor angehender Communion gesungen werden	562.	
XLVII. Auf die Sonn- und Festtage	565.	
XLVIII. Morgenlieder	573.	
XLIX. Tischlieder	612.	
L. Abendlieder	619.	836
LI. Lieder, welche bey besondern Zeiten gesungen werden	654.	
1) Bey Geburts- und Namenstagen	662.	838
2) Vom heiligen Ehestande und bey Trauungen	665.	838
3) Reiselieder	668.	
4) In Kriegs- und Friedenszeiten	670.	840
5) In Pestzeiten	675.	
6) Beym Gebrauch derer Bäder und Brunnen	678.	
7) Im Frühjahr	681.	
8) Im Sommer	682.	841
9) Bey aufsteigenden Gewittern	687.	840
10) Nach dem Gewitter	692.	
11) Bey grosser Nässe	693.	
12) In grosser Dürre	695.	
13) Nach erhaltenem Regen	697.	
14) Im Herbst	698.	
15) Im Winter	699.	

I. Von der Zukunft Christi ins Fleisch,

oder

Advents-Lieder.

Mel. Von Gott will ich nicht.

alles schlecht. Fürwahr, er meint es gut, drum laßt er uns die Mägen, welch er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Mut.

6. Und wann gleich Krieg und Flammen uns alles rauben hin, Geduld! weil ihm zusammen gehört doch der Gewinn. Wann gleich ein früher Tod uns, die uns lieb, genommen, wohl an, so sind sie kommen, ins Leben aus der Noth.

7. Frisch, auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch, er will durch sein Erbarmen, euch machen groß und reich, der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren, was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

8. Hat endlich uns betroffen viel Kreuz, läßt er doch nicht die, welch auf ihn stets hoffen mit rechter Zuversicht. Von Gott kommt alles her, der läßt auch im Sterben, die Seinen nicht verderben, sein Hand ist nicht zu schwer.

9. Frisch auf ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht! an uns, sein Herzigeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein noch Zorn hinsert uns Schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder seyn.

10. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu bejehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und



Auf, auf, ihr Reichge-
nossen, der König kommt
heran, empfahet un-
verbrossen den großen
Wundermann. Ihr
Christen, geht herfür! laßt uns für
allen Dingen ihm Hosanna singen,
mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der
König ist gar nah, hinweg all Angst
und Schmerzen, der Helfer ist schon
da. Seht, wie so mancher Ort,
höchst tröstlich ist zu nennen, da wir
ihn finden können im Nachtmahl,
Lauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten,
der König ist nicht fern, seyd frolich
ihr Verzagten, dort kommt der Trost-
genstern. Der Herr will in der
Noth mit reichem Trost euch spei-
sen, er will euch Hülff erweisen, ja
dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr strecken Sün-
der, der König mercket drauf, wenn
ihr verfornen Kinder im vollen Ba-
sterlauf auf Arges seyd bedacht; ja thut
es ohne Sorgen, gar nichts ist ihm
verborgen, er sieht auf alles acht.

5. Seyd fromm, ihr Untertan-
en, der König ist gerecht, laß uns
den Weg ihm bahnen, und machen

und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kan.

11. Der König will bedenken die, welch er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort. Ja, König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

12. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirfst selbst doch arm und schwach, du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum wollen wir allein die Stimmen hoch erschwingen, dir Hosanna singen, und ewig dankbar seyn.

Johann Rist.

Mr. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Du Gesegneter des Herrn! warum wilst du draussen stehen? Komme doch, o Jacobsstern, in uns allen aufzugehen. Eile doch, o werther Gast, nimm in unsern Herzen Rast.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel, entgegen. Was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füßen legen. Du bist unser Fleisch und Blut, darum sind wir wohlgeimut.

3. Du bist kommen und kommst noch in dem Wort und Sacramente; und dein Zion freut sich hoch über deinem Kirchadvente; ihre Töchter singen dir lauter Hosanna für.

4. Hochgelobter Davidssohn, laß dich aus dem Wege küssen. Hier steht noch dein Gnadenbrun: wo wir diese Zeit vermissen, ach so kommt dein Richtersstuhl und zeigt uns den Höllenpfad.

5. Kehrst du noch in Gnaden ein, ach, so laß dich feste halten, und uns immer munter seyn, auch im Glauben nicht erkalten; denn die erste Zukunft macht, daß man bey der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ja, da gehn wir aus dem Kerker, Zion öfnet uns das Thor durch den schönen Sternenerker, in die Stadt, wo man erfreut ewig Hosanna schreyt.

B. Schmolke.

Mel. Menschenkind merk eben.

3. Gottes Sohn ist kommen, uns allen zu Frommen, hier auf dieser Erden, in armen Geberden, daß er uns von Sünde freye und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen finden, vor Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen, und sein'n Dienst annehmen durch ein'n rechtem Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n schenken, in den Sacramenten, sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiden, und beständig bleiben, beim Herren in allen Trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von himmen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Hölzigen ihre Seel erlösen, und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dannen er kommen, wenn denn wird vernommen, wenn dich der Todten werden erschn von der Erden, und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösehn zur Hölle, in peinliche Stellungen, da sie ewig müssen ihr Unrathen büßen.

9. Ey nun, Herre Jesu, schicke unsre Herzen zu, daß wir alle Stund den rechtsgäubig erfunden, darinn du verschiden, zur ewigen Freuden.

Nich. Weissf.

Mel. Nun komm der Heiden Heiligh,

4. Gott sey Dank durch all Welt, der sein Wort dem ewig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesender hat.

2. Was der alten Väter Schaal höchster Wunsch und Sehning war, kein

und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrahams Sohn, Jacobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zwengsamte Held hat sich trenlich eingestelt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, Hosanna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehört dir allein, mach es, wie du dich gerne thust, rein von aller Sünden ga em Wust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmut, ohn Gefahr, also sey auch jederzeit deine Sanftmut uns bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich zu hoch für mich vermisst.

8. Tritt den Schlangenkopf entgegen, zwey, daß ich, aller Aengsten frey, die himmlichen Glauben um und an selig kleiden habe zuerhan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir pangs entgegen gehn, und vor dir unigerecht bestehn.

10. Mel. Meine Seele laß es geh.

11. Jesu, großer Gnadenkönig, tausend Dank sey dir gebracht! Alle Welt ist dir zu wenig, doch du behaft uns werth geacht, auf der Erden einzufehren, ihr den Himmel zu bewahren.

12. Andre kommen Geld zu kriegen, Städte und Länder zu zerstören, Land und Leute zu belegen: diß läst du von dir nicht hören, du willst Zion nicht verderben, sondern lieber für sie sterben.

13. Gleichwohl kan man dich nicht leiden, Salem jst den König aus. Nun ich nehme dich mit Freuden in mein armes Herzenshaus: Zeuch nur in die schlechte Höle, komm, bewohne meine Seele.

14. Mochst du doch zu jenen Zeiten keinen weltlich grossen Staat, läst dir

Kleider unterbreiten, wenn man nicht Tapeten hat. Du wirst auch das arme Flehen meines Herzens nicht verschmähen.

15. Komm, regiere Sinn und Wissen, herrsch in mir, wie dies gefällt, laß mich dein Geheiß erfüllen, und so wandeln in der Welt, daß bey mir aus allen Stücken Liebe, Treu, Gehorsam blicken.

16. Sonst wirst du vormissen nehmen, wenn ich wenig liefern kan, und mein Opfer nicht beschämen; nimm die Seuffer gnädig an, wie du dort vorlieb genommen, ob man nur mit Zweigen kommen.

17. Unter Jesu ist gut wohnen: Gnade, Licht, Gerechtigkeit, Friede, Freude, Himmelstroken sind dem Unterthan bereit. Unser König, den wir kennen, läst sich unsern Bruder nennen.

18. Hosanna in der Höhe! Hörets Höll und Welt zugleich, daß ich unter Jesu stehe hier in seinem Gnadenreich. Wolt ihr mich von Jesu reißen? Er wird euch den Kopf zer-schmeissen.

19. Zeige deinen Unterthanen, daß du noch ihr König seyst; ach, zerreiß der Feinde Fahnen, und regier uns durch den Geist, daß wir Christen himlich werden, weil dein Reich nicht von der Erden.

M. J. Neunberz.

M. Ich was soll ich Sänder.

6. Komst du, komst du, Licht der Heiden? ja du komst und säumest nicht, weil du weißt, was uns gebricht, o du starker Trost im Leiden, Jesu, meines Herzens Thür steht dir offen, komm zu mir.

2. Ja, du bist bereits zugegen, du Weltheiland, Jungfrauohn! meine Sinnen spüren schon deinen Gnadenwolken Segen, deine Wunder-seelenkraft, deine Frucht und Herzenslast.

3. Wolt mich durch deine Liebe, Jesu, nimm mein Flehen hin, schaffe, daß mein Geist und Sinn sich in

deinem Lieben über; sonst zu lieben dich, mein Licht, steht in meinen Kräften nicht.

4. Jesu, rege mein Gemüthe, Jesu, öffne mir den Mund, das dich meines Herzens Grund innig preise für die Güte, die du mir, o Seelengast! Lebenszeit erwiesen hast.

5. Laß durch deines Geistes Gaben Liebe, Glauben und Geduld, durch Verzeuung meiner Schuld, mich zu dir sehn hoch erhaben. Dann so wil ich singen dir Hosanna für und für. E. C. Somburg.

7. Lob sey dem allmächtigen Gott, der sich unser erbarmet hat, gesand sein'n allerliebsten Sohn aus ihm gebohr'n im höchsten Thron.

2. Auf das er unser Heiland würd, uns freye von der Sündenbürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führe zu der ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Güte, o tiefe Lieb und Milde! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel danken kan.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer eine Kreatur, er veracht nicht ein armes Weib, Mensch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinkheit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch? was ist sein Thun, das Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was darf unser das höchste Gut, das es so unzerstaltbar thut?

7. O weh dem Volk, das dich verachtet, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören wil des Sohnes Stimm, denn auf ihm kleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie das Kind nicht versteht, und dem König entgegen gehst, der dir so ganz demüthig kömmt, und sich dein so treulich annimmt.

9. Er nimmt ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn,

auf das er kömmt in dein Gemüth, und du genießest seiner Güte.

10. Unterwieß ihm deine Verzunft in dieser gnadenreich'n Zukunft; antegieb seiner Herrlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dich thust, so ist er dein, bewahrt dich für der Hölle Pein, wo nicht; so sieh dich eben für, denn er schleust dir des Himmels Thür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in künsmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich sehn, den Gottlosen zu großer Pein.

13. Die aber ist in Christo stehn, werden alsdenn zur Freud eingehn, und besitzen der Enael Chör, das sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heiligen Geist in gleicher Weis, sey in Ewigkeit Dank und Preis. M. Weis.

8. Mein Gott, ich kan aus eigener Kraft nicht fromm und heilig leben: Laß mir den Geist, der alles schafft, ein frommes Herz geben. Verderber ist mein Fleisch und Blut, mein Thun und Tichten ist nicht gut. Ich wäre gern davon befreit; drum gib mir wahre Frömmigkeit!

2. Der Heiland hat es uns verdient, daß wir fromm wandeln sollen. Wo Jesus nun im Herzen wohnt, und wir ihm dienen wollen, da brauchen wir die theure Gnad, die sein Verdienst erworben hat, da tragen wir dies neue Kleid. Drum gib mir wahre Frömmigkeit!

3. Der heilige Geist treibt unser Herz zu keinen Vergnüssen; der Taufbund ist wohl auch kein Scherz, und heißt ein gut Gewissen: Die Schrift ist solcher Sprüche voll, daß man gottselig leben soll: Ach, mache mich dazu bereit, und gib mir wahre Frömmigkeit!

4. Wer sich zu Gott mit Ernst bekehrt, wird auch das Gute lieben; Wer

Wer Gott im Glauben recht begehrt, wird auch die Tugend üben. Ist Buß und Glaube nun bey mir, so ist gewiß auch diese Zier, die wahre Gottesfurcht, nicht weit. Drum gieb mir wahre Frömmigkeit!

5. Wer fromm ist, der verleugnet sich, er folgt nicht seinen Lüssen; er suchet, frommer Jesu, dich, und läßt die Welt nicht nisten. O liebster Heiland, nimm mich mir, nimm mich mir selbst, und gieb mich dir. Weg Ehrsucht, Eiz und Eigenheit! ach, gieb mir wahre Frömmigkeit!

6. Wer fromm ist, fürchtet seinen Gott, und scheuet alle Sünde, er liebt den Herrn bis in den Tod, und gleichet einem Kinde, das durch verhasstes Vuhnspiel den Vater nicht erzürnen wil. Bewahre mich für Sicherheit, und gieb mir 12.

7. Wer fromm ist, dienet Gott dem Herrn mit Beten, Lesen, Singen. Er wil dem Heiland gar zu gern sich selbst zum Opfer bringen. Er nimmt auf sich die Kreuzeslast, und trägt, was du verhängst haß, mit williger Gelassenheit. Ach, gieb mir 12.

8. Wer fromm ist, wandelt auch im Licht, und folget Christi Lehre; er läßt die Versammlung nicht, und sucht des höchsten Ehre: denn Gottes Ehr ist unser Zweck. Weg, falsche Herzensgötzen, weg, dieweil ihr Gott zuwider send! ach, gieb mir 12.

9. Wer fromm ist, hat den Nächsten lieb, er düstet seine Fehler; zu dienen ist sein fester Trieb; er ist kein Peutegwäler; er giebt den Armen, und vergiebt, wo man ihn noch so sehr betrübt; er hütet sich für Haß und Reid. Ach, gieb mir 12.

10. Wer fromm ist, wird auch redlich seyn, und niemand nichts entwenden. Kein Diebstal, weder groß noch klein, beklebt an seinen Händen. Dem Lügen, Trügen ist er feind, er redet, wie's das Herze meint, und liebt die Wahrheit jederzeit. Ach, 12.

11. Wer fromm ist, nimmt die Zucht in acht, und braucht die rechte Maas-

se, hält über seine Seele Wacht, und geht die Mittelstraße, fleucht Müßiggang und Schwelgerey, Bracht, Geilheit, List und Heuchelen; und führt mit seinem Fleische, Streitt. Ach, gieb mir, solche 12.

12. Wenn du mir deine Furcht verleihest, so hilf mir auch verhüten, daß ich darauf nichts stolzer bin. Man muß doch Gnade bitten; dieweil man auch noch immer fehlt, und hier und da viel Mängel zählt. Das bringt dem Angst und Herzeleid. Was soll uns solze Frömmigkeit.

13. Der Hochmuth schlägt das Christenthum, und stürzt in die Hölle. Ach, Demuth, Demuth sey mein Ruhm! sie dient für alle Fälle. Mein armes Thun ist viel zu schlecht. O Jesu, mache mich gerecht! So krieg ich mit der Christenheit dort höchstvollkommne Frömmigkeit.

M. Joh. Neunberz.

M. Gottes Sohn ist kommen,

9. Menschenkind, merk eben, was da sey dein Leben, warum Gott hat seinen Sohn gesandt von dem höchsten Thron, hat lassen Mensch werden hier auf dieser Erden.

2. Nämlich, daß er lehret, dich zu sich befehret, für deine Schuld stürbe, dir Genad erwürde, dich bey Gott vertrete, und stets für dich bete.

3. Und daß er durch seinen Geist, den er einen Tröster heiße, und durch sein Wort kommen, dir zu Trost und Trömmen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Er giebt statt diekem Geist, und thu, was dich Gott heiße, ohne deines Herzens Psort, daß Christus durch sein Wort in dich möge kommen, und stets in dir wohnen.

5. Alsdenn sieh gar eben, daß du dich ergeben in gottselig Leben, ihm nicht widerstreben, sondern seinen Willen allzeit mögst erfüllen.

6. Seine Lieb beweisen, mit der That ihn preisen, stets in allen Sachen munter seyn und wachen, daß du

du ihm in allem möchtest wohlgefallen.

7. Wirst du dich recht halten, so wird er dein wachen, dich lassen genießten friedliches Gewissen, dir auch Zeugnis geben zum ewigen Leben.

8. Ist muß du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan streiten; doch es wird dir wohl gehn, so du dich wirst ausstehn.

9. Denn der Herr wird dir durch den Tod kommen schier, deine Seel abschneiden zur ewigen Freuden, bis die Josaphat angeht und alles Fleisch aufsteht.

10. Denn wird er leibhaftig, sehr herrlich und kräftig, voh dem Himmel steigen, reden und nicht schweigen, dir und allen sagen, die ist sein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'bedeynten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkornen, in mir Neugebornen, in meines Vaters Reich, das längst fertig für euch.

12. Als denn wirst du froh seyn, und ledig von aller Pein, in verklärten Leben mit dem Herrn... schweben, voller Freud und Bönne leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, und durch seinen Geist erleucht, daß er Christum annimmt, wenn er durch sein Wort kommt, und bey ihm sein Fleisch thut, denn sein Sach ist gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Christo nicht trachtet, sein hie zu genüssen, der soll dismal wissen, daß er dort wird müssen in der Hölle büßen

15. O komm, Herr Jesu, schick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in deiner Ruh lobe deinen Namen, in Ewigkeit, Amen.

M. Weiß.

M. Von Gott will ich nicht.

10. Mit Ernst, o Menschenkin-
der, das Herz in euch
bestellt, damit das Heil der Sünder,

der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bey euch auch lehre ein.

2. Bereitet doch sein tüchtig den Weg dem grossen Gast, macht seine Steige richtig, laß alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor laß seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was feum ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demut übet bey Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist, und folget Gottes Leiten, das kan sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieser heiligen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit, zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir immer dankbar seyn.

Val. Thilo.

M. Von Gott will ich nicht.

II. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselen, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein. Er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig wahren thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt, im hohen Himmels throne ist ihm sein Reich bestellt. Er will hie seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehu die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; sonst wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit

heit trachtet, auch Gottes Zorn denn rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müß haben Angst und Leid, seyd dennoch wohlgemut, laßt eure Lieder klingen, und thut dem König singen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandeln in Freud. Er isst, der helfen kan, halt eure Kampfen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn. M. Mich. Schirmer.

M. Erschienen ist der herrliche.

12. Nun kommt das neue Kirchenjahr, des freut sich alle Christenschaar. Dem König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort, vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist. Gott sey für seine Gnad gepries. Halleluja!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja! D. J. Olearius.

13. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkant, des sich wundert alle Welt. Gott solch Geburt ihm bestell.

2. Nicht von Mannsblut, noch vom Fleisch, allein von dem heiligen Geist ist Gottes Wort worden ein Mensch, und blüht ein Frucht Weibsfleisch.

3. Der Jungfrauen Leib schwanger ward, doch bleibe Keuschheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend schon, Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammern sein, dem königlichen Saal so rein, Gott von Art und Mensch, ein Held, seinen Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater,

fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich, fuhr hinaus den Sieg im Fleisch, daß dein ewige Gottesgewalt in uns das kranke Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht gibt ein neu Licht dar. Dunkel muß nicht kommen drein, der Glauben bleibt immer im Schein.

8. Lob sey Gott dem Vater g'thon, Lob sey Gott dem eingen Sohn, Lob sey Gott dem heiligen Geist, immer und in Ewigkeit.

Ambrosius, verb. D. M. L.

M. Meinen Jesum laß ich.

14. Desue mir mein Herzens Thor, o du heßer Geist Gnaden! Denn mein Jesus steht davor, und ich hab ihn eingeladen. Er hat mir in jener Welt auch ein gut Quartier bestellt.

2. Zeuch, mein Allerliebster, ein, komm mit deinem Blut und Wunden! Ich bin dein und du bist mein. Meine Sorgen sind verschwunden: Du bist meine Zuversicht, meine Kraft, Trost, Heil und Licht.

3. Zwar du bringst die Kreuzeslast auch dabei zugleich getragen. Doch bist du mein lieber Gast, komm, ich will darum nicht klagen. Merk ich doch die Meinung wohl, daß mir solches dienen soll.

4. Zeuch nur ein, und bleib bey mir, hol mich gar aus diesem Leben. Liebe Welt, ich habe dir gute Nacht bereits gegeben. Jesu, thu den Himmel auf: Denn zu dir steht unser Lauf. M. J. Neunherz.

15. Von Adam her so lange Zeit war unser Fleisch vermaldey, Seel und Geist bis in Tod verwund, am ganzen Menschen nichts gesund.

2. Uns hatt' umfangen grosse Noth, über uns herrschte Sünd und Tod, wir sunken in der Höllen Grund, und war niemand, der helfen kunt.

3. Gott sah auf aller Menschen Statt

Stätt nach einem, der sein'n Willen thät, er suchte ein'n Mann nach seinem Muth, fand aber nichts, denn Fleisch und Blut.

4. Denn die rechtschafne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit, hatten sie in Adam verloren, aus welchem sie waren geboren.

5. Als er solch groß Krankheit erlank, und keinen Arzt noch Helfer fand, dacht er an seine grosse Lieb, und wie sein Wort wahrhaftig blieb.

6. Sprach: ich will Barmherzigkeit thun, für die Welt geben meinen Sohn, daß er ihr Arzt und Heiland sey, sie gesund mach und beneden.

7. Er schwur einen Eid dem Abraham, auch dem David von seinem Stamm, verbieth ihm zu geben den Sohn, und durch ihn der Welt Hülfe thun.

8. Er that's auch den Propheten kund, und breitere's auch durch ihren Mund, davon König und fromme Leute sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob sie wohl, wie ihr Herz begehrt, des leiblich nicht wurden gewährt; doch hatten sie im Glauben Trost, daß sie solten werden erlöst.

10. Da aber kam die rechte Zeit, von welcher Jacob prophezeht, las er ihm eine Jungfrau aus, ein'm Mann vertraut von Davids Haus.

11. In der wirkt er mit seiner Kraft, schuf vom Blut ihrer Jungfrauschaft das rein gebenedeyte Kind, bey dem man Gnad und Wahrheit findt.

12. O Christe! benedente Frucht, empfangen rein in aller Zucht; benedene und mach uns frey, sey unser Heil, Trost und Arnen.

Michael Weis.

M. Werde munter mein Gem.

16. Warum wilt du draussen stehen, du Geseigneter des Herrn? Laß doch, ben mir einzugehen, dir gefallen, o mein Stern! du, mein Jesu, meine Freund, Helfer in der rechten Zeit! Hilf, o Heiland,

meinem Herzen von den Wunden die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstim, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, der mir alle Gnad absagt; als müß ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger ist, so zumartert und zufrist mich mein eigenes Gewissen mit vergifteten Schlangengiften.

4. Will ich denn mein Elend lindern, und erleichtern meine Noth, bey der Welt und ihren Kindern, soll ich vollends in den Noth. Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos war. Hab ich Hobeit? die ist flüchtig; hab ich Reichthum; was ist's mehr, als ein Stücklein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ, dein Erstreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ist. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht. Laß mich, Herr, an dir erquickten! Jesu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, so leucht er bey dir ein; sein Gang ist zu dir gefehret, heiß ihn nur willkommen seyn, und bereite dich ihm zu, gib dich ganz zu seiner Ruh, öfne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drückt und quäle.

8. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft: Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft. Christi Sieg behält

behält das Geld, und was Böses in der Welt sich will wider dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, was dir böß und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen, und es treulich mit dir meint. Bleibst du deine wider treu, ist's gewiß und bleibt darben, daß du mit den Engeln proben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhard.

M. Lobet Gott, unsern Herren.

17. **W**ie soll ich dich empfangen? und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Lier! O Jesu, Jesu, sehe mir selbst die Fackel bey, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion freut die Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn: Dein Herze soll dir grünen zu stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kan und weis.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele lassen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; Ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkest mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben, zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte P'ben, damit du alle Welt in ihrer tausend Klagen und großen Jammerlast, die kein Mund kan ausjagen, so fest umfassen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübt's Heer, bey denen Gram und Schmerz sich häuft je mehr und mehr. Seyd unverzagt,

ihre Habet die Hülff vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken für eurer Sündenschuld. Mein I Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt, den Sündern zu Trost und wahren Heil, schafft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der Feind und ihrer Lüt? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt, ein König, dem warlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kommt zum Weltgerichte; zum Fluch dem, der ihn flucht, mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hül uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne, in deinen Freudenstaat. P. Gerh.

M. Ach bleib bey uns, Herr.

18. **W**ir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du vom Himmel kommen bist, und hast, als ein König gerecht, erlitt das ganz menschlich Geschlecht.

2. Und zu Jerusalem zeuchst ein sanftmüthig auf ein'm Eselen, das Volk singt Hosanna schon, und Ehr sey Gott im höchsten Thron.

3. Also wollst, Herr, auch bey uns seyn, in uns're Herzen ziehen ein, daß uns der Teufel, Tod und Sünd, mit seiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit großem Schall dein'n Nahmen rühmen über all, bis wir in Himmel gehen ein, zu dir und deinen Engelen.

Christian Fischer.

II. Von

II. Von der Zukunft Christi zum Gerichte.

M. Wer nur den lieben Gott.

19. **A**ch Gott, ich sollt ins Zorn-
Gerichte, die weil ich oft
nicht recht gethan; Herr,
stoß mich nicht vom Angesichte, schau
dein Verdienst und Wunden an.
Ich will mich bessern, dir ergeben.
Erwecke mich zum ewigen Leben.

2. Du Heiland, hast die Macht
erhalten, der Richter aller Welt zu
sehn; laß über mich die Gnade wal-
ten; denn du bist mein und ich bin
dein. Du bist von unserm Fleisch
und Heimen, und wirfst mit mir
nicht böse meinen.

3. Ach, könnt ich doch was fester
glauben! O stärke meinen Glau-
bensstab! Laß allen Zweifel von mir
treiben, und hilf mir fröhlich in das
Grab. Laß mich dem Zorngericht
entgehen, und dort zu deiner Rech-
ten stehen.

4. Entzeuch uns ja nicht deine
Gaben, dein Wort und unser Glau-
benslicht. So werd ich auch das
Leben haben, so komm ich nicht ins
Zorngericht. Laß mich im Kampfe
tapfer ringen, und durch den Tod
ins Leben dringen.

5. Es mögen dort für dir erschre-
cken, die dich als Gott und Mensch
verdammt: Ich will mich hinter dich
verstecken. Ich weiß dein treues
Mittleramt, dein Leiden ist mir zu-
gegriffen: Wie solltest du mich
dort betrüben?

6. Du hast gar viel auf mich ge-
wendet; verdamme mich nicht im
Gericht. Du hast mir ja dein Blut
verpfändet: Ich hang an dir, ach,
laß mich nicht! Ich will zu dir die
Hofnung fassen: Du wirfst dein
Fleisch und Blut nicht lassen.

7. Mein Jesu, du bist selbst das
Leben, und du verdienst es auch für
mich. Du wirfst mir auch das Leben
geben, denn ich verberge mich in
dich. In mir ist lauter Tod und

Sterben: In Jesu kan ich nicht
verderben.

8. Wird ich nun gleich dereinst
verweisen, so werd ich wieder aufer-
stehn, und da wird Leib und Seel
genesen; da werd ich aus dem Grabe
gehn, und zu der Seligkeit erwachen.
Ich trau auf dich: Du wirfst wohl
machen.

M. Herzlich thut mich verlan.

20. **B**edenke, Mensch, das En-
de, bedenke deinen Tod.
Der Tod kommt oft behende. Der
heute frisch und roth, kan morgen,
und geschwinder, hinweg gestorben
seyn. Drum bilde dir, o Sünder,
ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende,
bedenke das Gericht. Es müssen alle
Stände vor Jesu Angesicht. Kein
Mensch ist ausgenommen, hier muß
ein jeder dran, und wird den Lohn
bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende,
der Hölten Angst und Leid, daß dich
nicht Satan blende mit seiner Eitel-
keit. Hier ist ein kurzes Freuen,
dort aber ewiglich ein kläglich
Schmerz und Schreuen. Ach, Sün-
der hüte dich.

4. Bedenke, Mensch, das Ende,
bedenke doch die Zeit, daß dich ja
nichts abwende von jener Herrlich-
keit, damit vor Gottes Throne die
Seele wird gepflegt. Dort ist die
Lebenskrone den Frommen bengelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der
Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir
zu lenken mein Herze sey bereit.
Laß mich den Tod betrachten, und
deinen Richterstuhl; laß mich auch
nicht verachten der Hölten Fenersful.

6. Hilf Gott! daß ich in Zeiten
auf meinen letzten Tag mit Busse
mich bereiten und täglich sterben
mag. Im Tod und vor Gerichte
seh mir, o Jesu, bey, daß ich im Him-
melslichte zuwohnen würdig sey.

Benjamin Schmolke.
Mel.

M. Kommt her zu mir, spricht.

21. Du siehest, Mensch, wie fort und fort der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben. Der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit; sey augenblicklich wacker: Denn gwis es bleibet nicht dabei, daß hie dein Leib vergraben sey auf einem Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Geldgeschrey die Glut das groffe Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Als denn wird erstlich aller Welt Belohnung werden zugestellt. Die Sünder werden büßen, und ihnen, ohn Betrug und Schein, selbst Kläger, Richter, Henker seyn, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott! kömmt mir dis Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor, mein Herz fühl't Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was sich stützen kan, fällt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach laß dein strenges Weltgericht, ach laß es mir nicht schaden!. Zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künft'g hören mag den süßen Spruch der Gnaden.

7. Sieh, daß ich mich bey gutem Sinn, und weil ich noch bey Kräften bin, bereite zum Absterben, auf daß ich mag nach dieser Zeit der Seelen Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben. Simon Dach.

M. Wo Gott der Herr nicht.

22. Es ist gewislich an der Zeit, das Gottes Sohn wird kommen in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bö's und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibt.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn. all Todten gar behende; die aber noch das Leben han, die wird der Herr von Stunpen an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darinn geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da denn gewis ein jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. Oweh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat nach grossem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lis mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich, samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ! du machst es lang mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Gejaden los von alsein Nebel! Amen.

Barthol. Ringwald.

23. Es wird schier der letzte Tag herkommen, denn die Bosheit hat sehr zugenommen. Was Christus hat vorgesagt, das wird ist beklagt.

2. Der Abfall vom Glauben wird erfahren, daß er sey gechehn vor langgen Jahren, wie Paulus, der fromme Mann, klärl'ich zeigt an.

3. Der verdammte Sohn hat lang gegessen in dem Tempel Gottes, hoch vermessend, sich gerühmt und sein Gebot, gleich als wär er Gott.

4. Viel falsche Propheten sind erschienen, ja noch Ketten und Secten vorhanden, die mit ihrer That und Lehr der Welt schaden sehr.

5. Weil uns nun der antichristlich Orden durch Gottes Wort offenbar ist worden, so laßt uns fliehen mit Fleiß seine Lehr und Weis.

6. Laßt uns in den Bund des Herzens treten, und darinnen stets wachen und beten, denn der letzte Tag geht her, kömmt uns immer näher.

7. Die Welt mehret sich in Sünd und Thorheit, und trachtet zu dämpfen Gottes Wahrheit. Der Herr wirds lassen geschehn, ihr also zu sehn.

8. Aber wann sie merket, sie hab gewonnen, und sey allem Unglück entronnen, wirds ihr erst mit aller Macht kommen hundertfach.

9. Große Plag wird sie pldlich umgeben, und ihr alle Schöpfung widerstreben, dann wird Christus kommen frey, daß er Richter sey.

10. Und er wird seinen Erzengel schicken, und alle Verstorbnen lassen wecken, daß sie allesamt aufstehn, und für ihm bestehn.

11. Dann wird er zu seinen Engeln sprechen: Ich wil mich an meinen Feinden rächen, wer wider mich hat gethan, wird neben seinen Lohn.

12. Versammlet mir her mein Auserkornen; alle Gläubigen und neu Gebornen, die meinen Bund wohl bedacht, treulich han vollbracht.

13. Und die werden sich zur Rechten stellen; da der Herr ein lieblich Urtheil fällen, sie wird seßen gewaltiglich in die Luft bey sich.

14. Aber zu Gottlosen wird er sprechen: Nun wohlan, ich werde mit euch rechnen. Warum habt ihr meinen Bund genommen in Mund?

15. So ihr doch Gottseligkeit verachtet, und nur nach Kitzung habet

getrachtet? Ich schweig, und da meinet ihr, es wär nichts für mir.

16. Weicht von mir all, ihr Vermaledeyten, in das Feuer, welchs vor langen Zeiten allen Teufeln ist bereit für ihre Bosheit.

17. Alldenn werden sie zur Hölzen müssen, und daselbst ihre Untugend büßen, in unaussprechlicher Pein, der kein Ende wird seyn.

18. Aber sein Volk, von diesen gescheiden, wird er führen zur himmlischen Freuden, da es wie der Sonnenschein ewiglich wird seyn.

Mich. Weiß.

24. Gott hat das Evangelium gegeben, daß wir werden fromm, die Welt acht solchen Schatz nicht hoch, der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr, der Geiz und Wucher noch vielmehr hat überhand genommen gar, noch sprechen sie: Es hat kein Gefahr. Das ist ein Zeichen 2c.

3. Täglich erdenkt man neue Noth, das sind der Gottlosen Geses, dadurch sie alles Gut zu sich gern wolten reissen gewaltiglich. Das ist ein 2c.

4. Man rühmt das Evangelium, und will doch niemand werden from. Wahr, man spott den lieben Gott, noch sprechen sie: Es hat kein Noth. Das ist ein Zeichen vor dem 2c.

5. Es ist doch eitel Wüßeren, die Welt treibt große Schinderey, als ob kein Gott im Himmel wär. Das Armuth muß sich leiden sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

6. Die Schatz der Kirchen nimme man hin. Es wird ihn'n bringen klein Gewinn. Die Armen laßt man leiden Noth, und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das ist 2c.

7. Die Schatz der Kirchen sind ihr Gift. Sie sind von ihnen nicht gestift; noch nehmen sie das Kirchengut. Sieh, was der leidig Geiz nicht thut. Das ist ein Zeichen 2c.

8. Man

8. Man frägt nach Gott, dem Herrn nicht mehr, die Welt sinkt ganz nach eitler Ehr, die Hoffart nimmt ganz überhand, Betrügen, Lügen ist kein Schand. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die ganze Welt ist voller Dieb, kein Treu noch Glaub ist in der Welt, ein jeder spricht: hätt ich nur Geld! Das ist ein Zeichen vor dem 10.

10. Die Welt will ihr nicht lassen wehren, an Gottes Wort will sich niemand kehren. Sie haben nichts gelernt mehr, denn nur fressen und saufen sehr. Das ist ein Zeichen vor dem jüngsten Tag.

11. Ihr große Kunst ist panqvartzirn, und in der Büberen studirn; das kan sie aus der massen wohl, die Welt ist aller Schalkheit voll. Das ist ein Zeichen vor dem 12.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr zusehen, und entsetzt sich sehr, darum verleurt sie ihren Schein, das mag eine grosse Trübsal seyn. Das ist ein Zeichen vor dem 10.

13. Der Mond und Sternen ängsten sich, und ihr Gestalt steht jämmerlich, wie gern sie wolten werden frey von solcher grossen Büberen! Das ist ein Zeichen 10.

14. Darum komm, lieber Herre Christ! das Erdreich überdrüssig ist zu tragen solche Höllenbränd. Drum

machs einmat mit ihr ein End, und laß uns sehn den lieben jüngsten Tag.

D. Erasmus Albertus.

25 **W**achet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heist diese Stunde. Sie rufen uns mit hellem Munde: wo seht ihr klugen Jungfrauen? Wohl auf, der Bräutigam kömt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müßet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr für Freuden springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell ihr Stern geht auf: Nun komm, du werthe Kron! Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosanna! Wir folgen all zum Freudenmaal, und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sey dir gesungen, mit Menschen- und englischen Zungen, mit Harfen und mit Corneten schon. Von zwölf Berlen sind die Wörten an deiner Stadt; wir sind Consorten der Engel hoch am deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört, solche Freude. Des sind wir froh, ja! ja! ewig in dulei jübilo. D. P. Nicolai.



III. Von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

26. **A**dam hat im Paradies seinen Bund mit Gott gebrochen. Gott, der ihn doch nicht verließ, hat Erlösung uns versprochen, und nun kömt in seinem Namen der verlangte Weibesaaßen.

2. Kom, mein Helfer in der Noth! Komm, o Heiland aller Sünder!

Du wirst Mensch, und bist auch Gott, für uns arme Menschenkinder: Denn wer könte sonst erretten, wenn wir keinen Jesum hätten?

3. Aber Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebst? Nicht die Gnade schon so hoch, wenn du deine Feinde liebst, was wird sie nun künftig geben denen, die in Christo leben?

4. Des

4. Daß du Menschen hast gemacht. hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zuwege bracht, daß sich nun dein Herrre freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden sieht zu einem Menschen werden?

5. Ist die Krippe nicht zu schlecht? Ist der Stall nicht zu geringe? Wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? O Herr Jesu, dein Beginnen übersteiget alle Sinnen!

6. Nimmst du nicht die Engel an, die sich auch von dir verloren? Was hat denn der Mensch gethan, daß du nun für ihn geboren? Was kan Fleisch und Blut dir geben, daß wir sollen ewig leben?

7. Auf mein Herr! hier ist dein Gott, heiß ihn tausendmal willkommen. Deine Sünde, deinen Tod hat er schon auf sich genommen, künftig wird er für dich sterben, und du wirst den Himmel erben.

8. Drum so danke, wer da kan, Gott dem Vater aller Gnaden: Sete seinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden: Ehre sey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe!

C. Neumann.

Mel. In dulci Jubilo.

27. Auf! die ihr Jesum liebt, in seinem Lob euch übt, fest Herz und Mund zusammen, stimmt Freudenpsalmen an! Steigt, heilige Andachtsflammen, zum Himmelsstern hinan! Jesus kommt zu uns ::

(1. Vom Himmel kam der 1c.)

2. O theures Gnadenpfand? ein Neues in dem Land! das Kind ist uns geboren, das Heil und Vater ist, zum Gnadenful erkoren. Sey tausendmal begrüßt, mein Immanuel ::

(2. Zu Bethlehem in 1c.)

3. Das Heil der ganzen Welt ist nunmehr fest gestellt, der König ist erschienen, der lauter Segen weist, und alle, die ihm dienen, mit Himmelsgütern speist. Gott ist nun mit uns ::

(3. Des sollt ihr billig 1c.)

4. So lehre den mir ein, holdseliges Kindlein! setz deine Gnadenwerke in meiner Seelen fort, dein Leib und Blut mich stärke, es heile mich dein Wort, o Immanuel ::

(4. Was kan euch thun die 1c.)

5. Immanuel, mein Licht! ich laß, ich laß dich nicht, bis mich dein Segen schmücket, und deine Gnade krönt. Mein Geist dich an sich drückt, ob mich gleich Michal höhnt. Mein Immanuel ::

(5. Er kan und will euch 1c.)

6. Drum Himmel, Erd und Meer, du reines Sternenheer, send Zeugen, das kein Leiden, kein Kummer, keine Noth, mich soll von Jesu scheiden, ich fürchte nicht den Tod. Jesus ist bey mir ::

(6. Zuletzt müßt ihr doch 1c.)

28. Christum wir sollen loben schon, der reinen Magd Marien Sohn, so weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der sel'ge Schöpfer aller Ding zög an ein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleisch durchs Fleisch erwirb, und sein Geschöpf nicht gar verdrüb.

3. Die göttlich' Gnad vom Himmel groß sich in die keusche Mutter goß: Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekant.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward; die kein Mann rühret noch erkant, von Gottes Wort man sie schwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geboren, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanet Johannes mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutter Leib.

6. Er lag im Heu mit Armut groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß; es war ein kleine Milch sein Speis; der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmelsheer sich freuen drob, und die Engel singen Gott Lob; den armen Hirten wird vermehrt

hiedt der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sey dir gelagt, Christ, geboren von der reinen Magd, mit Vater und dem heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.
D. M. L.

Met. Singen wir aus Herzen.

29. Da Christus geboren war, freuten sich der Engel Schaar, und sangen mit Haufen schon: Ehr sey Gott im höchsten Thron! Gottes Sohn ist Mensch geboren, hat versöhnt seins Vaters Zorn, Freu sich, dem sein Sünd ist leid.

2. Die Hirten erschraaken ganz für der Engel hellem Glanz, hörten fröhlich neue Mähr, wie Christus geboren war. Gottes Sohn ist ic.

3. Sie suchten das Kindelein, eingehüllt in Windlein, wie der Engel hat vermeldet, welches trägt die ganze Welt. Gottes Sohn ist ic.

4. Sie funden das Kindelein zart liegend in der Krippen hart, bey dem Vieh im finstern Stall, welchs die Stren erschaffen all. Gottes Sohn ist ic.

5. Aus der Mutter Brust so rein nährt sich dieses Kindelein, welchs durch sein göttliche Kraft allein Vieh sein Futter schafft. Gottes Sohn ist ic.

6. Solch grosse Barmherzigkeit laßt uns preisen allezeit in Gottsfurcht und Glauben rein, mit Geduld gehorsam seyn. Gottes Sohn ist ic.
M. Weisf.

30. Den die Engel drohen mit Gesänge loben, dem sie ewig dienen, der ist uns erschienen.

2. Als ein Knecht zu dienen, ist er uns erschienen, daß er uns allsachte Gott zum Freunde machte.

3. Er, der Gott der Ehren, läßt sich winselnd hören, weil ihn meine Sünden in der Krippen binden.

4. Jesu, Herr und Meister, rege meine Geister, daß ich dich erkenne, und dich Bruder nenne.

5. Jesu, liebster Bruder, alles liegt im Luder; alles liegt in Sünden, niemand will dich finden.

6. Niemand kan dich finden wegen seiner Sünden. Aller Menschen Leben ist der Welt ergeben.

7. Gib uns erst das Wollen, wenn wir kommen sollen, zeuch uns dir entgegen, daß wir kommen mögen.

8. Herr, ich bin verloren, in der Lieb erfroren: Heile meinen Schaden, o du Gott der Gnaden.

9. Hundert tausend Sünden wirft du bey mir finden, Gift und Eiterbeulen kriegst du da zu heilen.

10. Alle Tag und Stunden lieg ich hier gebunden; in des Fleisches Banden steh ich recht mit Schanden.

11. Mich von diesen Ketten wirklich zu erretten, mußt du in der Wiese angefesselt liegen.

12. Kommt, ihr Engel, schauet, was mir Gott vertrauet. Mir, mir, mir zu gute wöhnet Gott im Blute.

13. Den ich angefeindet, der wird mir befreundet, der wird mein Bekannter, und mein Blutsverwandter.

14. Selbst der Teufel zittert, und die Hölle erschüttert, wenn mein Jesus weinet, und erbärmlich scheint.

15. Denn die Teufel wissen, daß sie weichen müssen. Hölle und Tod verstecken ihren Gift für Schrecken.

16. Das ist meine Freude in dem größten Leide: denn auf diesem Kinde liegt meine Sünde.

17. Wenn ich dich nur habe, o du Wunderknabe! Alle Teufel sollen nichts mehr an mir wollen.

18. Laß mich diesem Leben endlich Abschied geben. Hier ist mein Vordurben. Mich verlangt zu sterben.

19. Mich verlangt zu wohnen, Herr, bey deinen Thronen, daß ich in der Nähe Gott- und Menschheit sehe.
D. Cap. Ziegler.

31. Der Tag der ist so Freudenreich, aller Creature: Denn Gottes Sohn vom Himmelreich, über die Nature, von einer Jungfrau ist geboren. Maria, du bist aus

außerkorn, daß du Mutter werdest. Was geschah so wunderbar? Gottes Sohn vom Himmelreich der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löblich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. War uns das Kindelein nicht geborn, so wärn wir allzumal verloren. Das Heil ist unser aller. Ey du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns für der Hölle!

3. Als die Sonn durchscheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verfehret das; so merket allgemeine, zu gleicher Weis geborn ward, von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn, der Werthe, in ein Kripp ward er gelegt, große Märter für uns trägt allhier, auf dieser Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, erfuhren neue Nahrung von den engelichen Schaarn, wie Christus geboren wäre, ein König über alle König groß. Herodem die Neb gar sehr verdros, auslantz er seine Boten. Ey wie gar ein falsche List erdacht er wider Jesum Christ! Die Kindelein ließ er tödten. D. M. L.

32. Ein Kindelein so löblich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich, zu Trost uns armen Leuten. War uns das Kindelein nicht geborn, so wärn wir allzumal verloren. Das Heil ist unser aller. Ey süßer Heiland, Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns für der Hölle?

2. Die Zeit ist nun ganz freudenreich, zu loben Gottes Namen, daß Christus von dem Himmelreich auf Erden zu uns kömme. Groß ist die Demut und Genad, die Gott vom Himmel bey uns that! Ein Knecht ist er hie worden, in allem, doch ohn Sünd, uns gleich, dadurch wir ewig werden reich, trug unser Sünde Würden.

3. Wohl deme, der des Glaubens ist, mit ganzem Herzen trauer, dem wird die Seligkeit gewis. Wohl dem der darauf bauet, daß Christus hat genug gethan für uns, darum er ausgegahn von Gott dem ewigen Vater. O wie so grosse Wunderthat! Christus trägt unser Missethat, und stillt unsern Hunger.

4. Des dank ihm alle Christenheit für solche grosse Güte, und bitte sein Barmherzigkeit, daß er uns fort behüte für falscher Lehr und bösem Wahn, der unser Seelen schaden kan. Er woll all Schuld vergeben. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, wir bitten von dir allermest, laß uns im Friede leben.

33. Ein Kind geboren zu Bethlehem, Bethlehenn, des freuet sich Jerusalem. Halle-Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein, ohn Ende ist die Herrschaft sein. Halle-Halleluja.

3. Das Ochselein und das Eslein, Eslein, erkantet Gott den Herren sein. Halle-Halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar, Gold, Weirach, Myrrhen brachten sie dar. Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter ist die reine Magd, reine Magd, die ohn ein Mann geboren hat. Halle-Halleluja.

6. Die Schläng ihn nicht vergiften kunt, vergiften kunt, ist worden unser Blut ohn Sünd, Halle-Halleluja.

7. Er ist uns gar gleich nach dem Gleich, nach dem Gleich, der Sünden nach ist er uns nicht gleich. Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machet gleich, machet gleich, und wieder bracht zu Gottes Reich. Halle-Halleluja.

9. Für solche gnadenreiche Zeit, reiche Zeit, sey Gott gelobt in Ewigkeit! Halle-Halleluja.

10. Lob sey der heiligen Dreifaltigkeit, Dreifaltigkeit, von nun an bis in Ewigkeit! Halle-Halleluja.
P. Dresdenlis.

34. Ermüde dich, mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dis ist die Nacht, darinn es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut, zu freyen.

2. Willkommen, süßer Bräutigam, du König aller Ehren! Willkommen, Jesu, Gottes Lamm! ich will dein Lob verehren: ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Lob und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie kunt es seyn, dein Himmelreich zu lassen, zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Reid und Hassen? Wie konntest du die große Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für uns, als Feind, hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut ganz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir selbst vertraut, am Kreuz, in Todesbanden. Ist sie doch nichts als Ueberdries, Gluck, Unthat, Tod und Finsternis, noch darfst du ihrentwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfere Held, du starker Höllenzwinger! Wie ist es möglich, daß du dich erniedrigest so jämlich, als wärest du im Orden der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolfen zwingen kan, für dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebes Kind, o süßer Knab, holdselig von Geberden, mein Bruder, den ich lieber hab, als alle Schatz auf Erden! Komm, Schöpfer, in mein Herz hinein, komm, Heiland, laß die Krippen seyn, komm, komm, ich will bey Zeiten ein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein's Herzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles, was Mensch ist und heist. Ich will mich ganz verschreiben dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du mein Bruder worden bist, und hast die Welt bezungen. Hilf, daß ich deine Gütekeit sters preis in dieser Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben.

35. Freuet euch, ihr Christen alle, Freuet sich, wer immer kan, Gott hat spiel an uns gerhan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht, sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude, über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne, über Wonne! Er ist die Genadenjoune.

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kömmt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippenhölle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude, über Freude ic.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß vor dir meine Seligkeit herrührt: So laß mich von dir nicht manken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude, über Freude ic.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner in Genaden an, schenke, was man bitten kan, zu erquickten deine Brüder, gib der ganzen Christen-schaar Frieden und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus

stus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Er ist die Genaden-sonne. M. C. Reymann.

M. Lobet Gott unsern Herren.

36. **I**sten, freut euch von Herzen sehr! Euch ist geboren Christus, recht gute neue Mähr! Es singen uns die Engel aus Gottes hohem Thron, gar lieblich thut sie singen, fürwahr ein'n süßen Ton!

2. Also thun sie uns singen: Das Kindlein ist euch hold! es ist des Vaters Wille, der hat also gewollt; es ist euch dargegeben, damit ihr sollet han des Vaters Gunst und Segen, sein Gnad ist aufgethan.

3. Nicht lasset euch erschrecken sein klein gering Gestalt. Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt. Es liegt dort in der Krippen, im Elend, Jammer groß; doch ist er aller Ding Herr, sein Herrschaft hat kein Maas.

4. Tod, Teufel und die Hölle haben den Sieg verlorn, das Kindlein thut sie fällen, ganz nichts gilt ihm ihr Zorn. Ihr Macht die ist gekränkert, da ist kein Zweifel an; das Kindlein thut sie fällen, das sey euch kund gethan. Nic. Herrmann.

M. Warum solt ich mich denn.

37. **F**ürlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da für Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Lust laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch nur uns zu gute: Gottes Kind das verbind sich mit unserm Blute.

3. Solt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Massen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gefehret, der sein Reich und zugleich sich selbst

uns verehret? Solt uns Gottes Sohn nicht lieben, der ist kommt, von uns nimmt, was uns will betrüben?

5. Hätte für dem Menschenorden unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden. Hätt er Lust zu unserm Schaden, es so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden; unser Lamm, das für uns stirbt, und bey Gott für den Tod Heil und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: Lasset fahren, lieben Brüder, was euch quält; was euch fehlt, bring ich alles wieder.

8. Es so kommt, und laßt uns laufen! Stellt euch ein, groß und klein, kommt mit grossen Haufen; liebt den, der für Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden. Fast ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

10. Wer sich findet beschwert im Herzen, wer empfind seine Schuld und Gewissensschmerzen, sey getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herben, füllet frey eures Glaubens Hände. Hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt euer Herz mit laben.

12. Süßes Heil, laß dich umfassen! laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kan ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar zu aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen,

du giebst genug Ehr und Schmuck, mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Ruhm, edle Blum, laß dich recht genießen.

15. Ich will dich mit Fleisch bewahren, ich will dir leben hier, mit dir will ich fahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

P. Gerhard.

38. Für Freuden laßt uns springen, ihr Christen allzugleich, mit Mund und Herzen singen: denn Christ vom Himmelskeiche von einer Jungfrau ist geborn. Wer hat zuvor gehört von solchen Dingen?

2. Der allem Fleisch bescheret sein Speis vons Himmels Throne, dasselb erhält und nähret, der ewig Gottes Sohne, von einer Jungfrau ist geborn. En wie gar freundlich er zu uns sich fehret!

3. Dem armen kleinen Kinde, dem nichts ist zu vergleichen, muß Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen. Ihm dienen alle Engeln, für ihm erschrickt der Teufel mit sein'm G'inde.

4. Wenn wolst ihr euch befehren zu ihm, o lieben Leute? weil ers ja thut begehren, und ruft euch auch noch heute. Wie meint ers doch so herzlich gut! Und ihr wollet euch noch desselben wehren?

5. Thut euch zu ihm doch finden, laßt ihn umsonst nicht rufen, steht ab von euern Sünden, weil noch die Thür ist offen; so werdt ihr zeitlich hier und dort den Teufel und all's Unglück überwinden.

6. Herr Christ, den rechten Saamen erhalt bey uns auf Erden, zu Ehr'n dein'm heil'gen Namen, daß wir dein Kinder werden. Verleihe, daß uns die Menschheit dein helfe zu dir hinauf mit Freuden, Amen.

39. Gedenket seist du, Jesu Christ, daß du Menich geboren bist von einer Jungfrau, daß

ist wahr, des freuet sich der Engelschaar. Kyrie eleison.

2. Des ewgen Vaters einig Kind ist man in der Krippen findt. In unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut. Kyrie eleison!

3. Den aller Welt Kreis nie beschlos, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrie eleison!

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleison!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt er ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrie eleison!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleison!

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an. Des freu sich alle Christenheit, und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrie eleison! D. M. 2.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

40. Gottes und Marien Sohn, liebster Jesu, sey willkommen! der du selber in Person unsre Menschheit angenommen: Nette mich aus aller Noth, o mein Bruder und mein Gott!

2. Wir empfinden alle noch, was uns Adam hat verloren, und auch ich bin in dem Joch seiner Missethat geboren; aber ist hos ich auf dich, andrer Adam, ändre mich!

3. Du bist worden, was ich bin, laß mich auch, was du bist, werden! Nimm das Elend von uns hin, das die Menschen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöser, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommst du her, hilf mir Armen aus der Hölle! Nur ein Stall ist dir noch leer, übergieb mir

mir eine Stelle unter denen, die bey dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böser Luft, hilf nur, daß es so nicht bleibe! Wohne selbst in meiner Brust, wie in deiner Mutter Leibe, bis ich, ganz mit dir erfüllt, kriege Gottes Ebenbild.

6. Ist bist du ein Menschensohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich stets vor seinem Thron einen Vater an ihm finde. Er sey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ein naher Freund.

7. Deine Wundeln waren klein, und zu schlecht für solche Glieder; hütle meine Sünden ein, denn sie sind mir selbst zuwider, und dein Geist der alles kan, zieh uns Jesum Christum an.

8. Ach! dein Elend ist sehr groß, denn du liegest in der Krippe, trage mich in Gottes Schoos, wenn man künftig mein Gerippe, es sey zeitlich oder spät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel sich erboft auf der Menschen ihren Orden, bleibe das mein ganzer Trost, daß Gott selbst ein Mensch ist worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun, ich weiß, es wird geschehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verfehn dieser Wohlthat uns berauben; hilf auch, daß ich Lebenslang sage deinem Namen Dank! C. Neumann.

Mr. Herr Gott nun sey gepr.

41. Herr Christ, der ewige Gottessohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herzen entsprossen, gleich in A. geschrieben steht: Er ist der Menschenknecht, sein'n Glanz streckt er so ferne für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuschheit; den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wieder bracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntnis nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hier mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir wende, kehre ab all unser Sinne, daß sie nicht irr'n von dir.

5. Erldt uns durch dein Güte, erweck uns durch dein Snad, den alten Menschen fränke, daß er neu leben mag, wohl hier auf dieser Erden, den Sinn und all Begierden, und Gedanken hab'n zu dir.

Elisabeth Kreuzigerin.

42. Heut lobt die werthe Christenheit mit allen Engeln, Gottes grundlose Barmherzigkeit, uns armen Würmlein erzeigt in seinem Sohne, dem Herren Jesu Christ, von dem wir Freud und Wonne, als von der rechten Sonne, haben zu aller Frist.

2. Drum heut uns neu geboren ist der rechte Weibeskaam, den Gott im Paradies verhielt dem sündigen Adam, daß er den Kopf zerstoß den alten Schlangen stolt, sein Mord und Lügen wehren, und uns sein Reich verhehren, und uns erlösen wolt.

3. Er ward von Gott dem Abraham versprochen mit einem Eid, der gar ebenedeyte Gaam allen Völkern bereit, der tilgen stolt und zahlen die Schuld im schwarzen Buch, die wir nicht konten tragen, wir hätten müssen verzagen für Gottes Zorn und Gluck.

4. Er ist von Jacob Silo genent, ein Held und Jungfraunkind; von Juda Stamm das Regiment, viel Völker gehorsam sind. Er bindt an den Weinreben gut den lastbaren Esel an, und tunkt sein Kleid in Traubenblut, schenkt den seinen Geist freudigen Muth, die sein Wort nehmen an.

5. Er

5. Er ist das Nöcklein ausserthorn, von Davids Blut gehorn, als Juda sein Gepter und Kron und Meißer hat verlorn. Zu Bethlehem im Krippelein, wie Micha prophezeit, da liegt das zarte Kindelein, zu Trost der Christenheit.

6. Lob sey dir, liebes Jesulein, für deine Menschheit rein, weil du verfühnt den Vater dein, lbst uns von Schuld und Pein. Hilf, daß wir deine Brüderlein, durch dein Barmherzigkeit, in deinem Reiche Erben seyn, dankbar mit allen Engeln, hier und in Ewigkeit.

M. Nun danket alle Gott.

43. Ich freue mich in dir, und heisse dich willkommen, mein zartes Jesulein, du hast dir fürgenommen mein Brüderlein zu seyn, ach wie ein süßer Zon! Wie freundlich sieht er aus der grosse Gottes Sohn!

2. Gott senkt die Majestät, sein unbegreiflich Wesen, in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen. Der allerhöchste Gott spricht freundlich bey uns ein, wird gar ein kleines Kind, und heist mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt es mir! wie schallt es in die Ohren! es kan durch Stahl und Erz, durch harte Felsen boren das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich an diesen Jesum halten, und solte gleich die Welt in tausend Stücke spalten. O Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein, auf dich, allein auf dich, o Jesu, schlaf ich ein. D. C. Ziegler.

M. Nun freut euch lieben.

44. Ich seh an deiner Krippen hier, o Jesulein, mein Leben! Ich komme, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Geel und Mut, nimm alles hin, und laß dirs wohl gefallen.

2. Du hast mit deiner Lieb erfüllt

mein Adern und Geblüte, dein schöner Glanz, dein süßes Bild, liegt mir stets im Gemüte. Und wie mag es denn anders seyn? Wie könnt ich dich, mein Herzelein, aus meinem Herzen lassen?

3. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kant, erkoren. Eh ich durch deine Hand gemacht, da hast du bey dir selbst bedacht, wie du mein woltest werden.

4. Ich lag in tiefer Todesnacht, du warest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht, wie schön sind deine Strahlen!

5. Ich sehe dich mit Freuden an, und kan mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kan, so thu ich, was geschehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wäre, und meine Geel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

6. Vergönne mir, o Jesulein, daß ich dein Mündlein küsse, das Mündlein, das den süßen Wein, auch Milch und Honighäße, weit übertrifft in seiner Kraft, es ist voll Labial, Stärk und Saft, der Mart und Wein erquicket.

7. Wenn oft mein Herz im Leibe weint, und keinen Trost kan finden, da ruft mirs zu: Ich bin dein Freund, ein Tilger deiner Sünden. Was traurest du, mein Brüderlein? Du solst ja guter Dinge seyn, ich zahle deine Schulden.

8. Wer ist der Meißer, der allhier nach Würden kan austreichen, die Händlein, so bis Kindelein mir begimmet zuzureichen? Der Sance ist hell, die Milch ist weiß, verlieren doch bend ihren Preis, wann diese Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verstand, mit Lobe zu erhöhen die Auglein! die so unverwand nach mir gerichtet stehen? Der volle Mond

ist schön und klar, schön ist der güldnen
Sternen Schaar, dies' Neuglein sind
viel schöner.

10. O daß doch so ein lieber Stern
soll in der Krippen liegen! Für edle
Kinder grosser Herrn gehören güldne
Wiegen. Ach Heu und Stroh ist viel zu
schlecht! Samt, Seiden, Purpur wä-
ren recht, die Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh! nehmt
weg das Heu! ich will mir Blumen
holen, daß meines Heilands Lager sey
auf Kränzen und Violet; mit Rosen,
Nelken, Rosmarin, aus schönen Gär-
ten, will ich ihn vortobenher bestreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und
dar viel weisse Lilien stecken, die sollen
seiner Neuglein Paar im Schläfe sanft
bedecken. Doch liebt vielmehr das
dürre Gras die Kindlein, als alles
das, was ich hier nenn und denke.

13. Du fragest nicht nach Lust
der Welt, noch nach des Leibes Freu-
den, du hast dich bey uns eingestellt,
an unser Statt zu leiden, suchst mei-
ner Seelen Herrlichkeit, durch dein
selbst eignes Herzeleid; das will ich
dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirst du
mir, mein Heiland, nicht versagen,
daß ich dich möge für und für in, bey
und an mir, tragen. So laß mich
doch dein Kripplein sehn, komm, komm
und lege bey mir ein dich und all
peine Freuden.

15. Zwar sollt ich denken, wie ge-
ring ich dich bewirthen werde; du bist
der Schöpfer aller Ding, ich bin nur
Staub und Erde. Doch bist du so ein
frommer Gast, daß du noch nie ver-
schmähet hast den, der dich gerne siehet

Paul Gerhard.

M. Lobet Gott unsern Herren.

45. **I**hr Christen außerkoren,
Hört gute neue Mähr!
Der Heiland ist geboren, er kömmt auf
Erden her; des freuen sich dort oben
der heiligen Engel Schaar, die Gott
den Vater loben ist fort und im-
merdar.

2. So singen sie mit Schalle: Ihr
Christen insgemein, freut euch von
Herzen alle, ob diesem Kindlein.
Euch, euch ist es gegeben, euch ist das
Heil bereit, daß ihr bey Gott solt le-
ben in steter Seligkeit.

3. Kein Mensch sich ja betrübe,
denn dieses Kindlein euch bringet
Fried und Liebe, was wolt ihr trau-
rig sehn? Der Himmel es dem schen-
ket, der an ihn gläubet fest. An diesen
Schatz gedenket, er ist der allerbest.

4. Nun seht ihr wohl gerochen an
eurer Feinde Schaar, denn Christus
hat zerbrochen, was euch zumider
war. Tod, Teufel, Sünd und Hölle,
ist liegen ganz geschwächt; Gott
giebt die Ehrenstiele dem menschlichen
Geschlecht.

5. Drum wir auch selbst dich loben,
Jesu, zweytsamiger Held! daß du
vom Himmel oben bist kommen in die
Welt. Komm auch in unser Herze,
und bleib drinn für und für, daß weder
Freud noch Schmerz uns trennen
mög von dir.

G. Werner.

M. Lobt Gott, ihr Christen.

46. **I**ndem die Engel fuhren auf
zu Gott ins Himmels
Saal, die Hirten traten fein zu Häuf,
und sprachen allzumal: und sprachen
allzumal:

2. Kommt, laßt uns gehen in die
Stadt, zu sehen die Geschichte, die
Gott uns offenbaret hat, auf, auf,
und säumt euch nicht! ..

3. Bald traten sie der Krippen zu,
und funden da den Held, der uns
bringt Friede, Trost und Ruh, und
ist das Heil der Welt. ..

4. Die Mutter legt in ihre Schoos
und stößt ihm Nahrung ein, da doch
das Kindlein ist so groß, daß nichts
kan grösser seyn.

5. Sie drückt es oft an ihre Brust,
und giebt ihm manchen Kuß; die
Hirten schauen das mit Lust, und
bringen ihren Gruß. ..

6. Sie zeigen alles freudig an,
was ihnen Gott bey Nacht durch sei-

nen Engel kund gethan, da sie ihr Vieh bewacht. 2c.

7. Ein ieder, der die Rede hört, der muß verwundern sich, der Mutter aber wird vermehrt ihr Glaube wunderbarlich. 2c.

8. Der Hirten Red ist ihr kein Scherz, sie schläset oder wacht, sie schleußt das Wort tief in ihr Herz, läßt keinmal aus der Aht. 2c.

9. Die Hirten aber wenden sich zu ihrem Vieh aufs Feld, und preisen Gott, der wunderbarlich uns hat das Heil bestellt. 2c.

47. In dulci jubilo, nun singet und seyd froh, unsers Herzens Wonne liegt in präsepio, und leuchtet als die Sonne, Matris in gremio. Alpha es et O, Alpha es et O.

2. O Jesu parvule! nach dir ist mir so weh, tröst mir mein Gemüte, o puer optime! durch alle deine Güte, o Princeps gloria! trabe me post te! trabe me post te!

3. O Patris Charitas! o Matri lenitas! wir wären all verdorben per nostra crimina, so hat er uns erworben colorum gaudia. Eja wären wir da! Eja wären wir da!

4. Ubi sunt gaudia? Nirgends mehr, denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia. Eja wären wir da! Eja wären wir da!

48. Laßt uns alle frölich seyn, preisen Gott den Herren, der sein liebes Söhnelein uns selbst thut verwehren.

2. Er kommt in das Jammerthal, wird ein Knecht auf Erden, damit wir ins Himmels Saal grosse Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; ist das nicht ein Wunder? Drum lobt Gott im Himmelreich allzeit, wie ihunder.

4. O Herr Christ! nimm unser wahr durch dein'n heiligen Namen, gieb uns ein gut neues Jahr! Wers begehrt sprech: Amen. Urban Langhans.

Mel. Du, o schönes Weltgeb.

49. Liebster Jesu! sey willkmen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verschmerzen, wohne nur in meinem Herzen! Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen, fan gerecht und selig machen. Du bist mein, und 2c.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit seyn, nun ich bin dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wiest die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und 2c.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll nichts scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir befeiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein, und ich bin dein 2c.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pande, und versichert meinen Mut, daß du mir in jenem Leben wiest die Ehrenkrone geben. Du bist mein, und ich bin dein 2c.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bey mir ein, laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen seyn, tilge du all mein Verbrechen, so fan ich stets frölich sprechen: Du bist mein, und ich bin dein, allerliebstes Jesulein!

50. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schoos, und wird ein Kindlein klein;

klein; Er liegt dort elend, nackt und
blos in einem Kripplein, in :.

3. Er äußert sich all seiner Gewalt,
wird niedrig und gering, und nimmt
an sich eins Knechts Gestalt, der
Schöpfer aller D'ing, der :.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
ihr Milch die ist sein Preis, an dem
die Engel sehn ihre Lust, denn er ist
Davids Keiß, denn :.

5. Das aus setz'n im Stamm ent-
sprießen sollt in dieser letzten Zeit,
durch welchen Gott aufrichten wolt
sein Reich, die Christenheit. :.

6. Er wechselt mit uns wunderbarlich,
Fleisch und Blut nimmt er an, und
gibt uns in sein's Vaters Reich die
klare Gottheit dran. :.

7. Er wird ein Knecht und ich ein
Herr, das mag ein Wechsel seyn!
Wie könt es doch seyn freundlicher
das Herze Jesulein? :.

8. Heut schließt er wieder auf die
Thür zum schönen Paradies; der
Cherub steht nicht mehr dafür. Gott
sey Lob; Ehr und Preis! Gott sey
Lob, Ehr und Preis! A. Herm.

51. Nun freut euch, ihr Hirten,
mit mir, ich habe den Bräu-
tigam hier. O glückliche Stunden!
nun hab ich gefunden, den ich ge-
suchet mit steter Begier.

2. O Jesu, wie süsse bist du! was
bringst du für selige Ruh! O Jesu,
mein Leben; was soll ich dir geben?
Süßer als Honigseim bist du mir nu.

3. Du riechest so kräftig, so gut,
erquickest Leib, Leben und Blut; du
klingest so schöne, wie Engeleröne.
Sehest in Jauchzen den traurigen
Mut.

4. Wie herrlich beweiseß du dich!
wie innig erfreuest du mich! o him-
mlische Sonne, o ewige Sonne, alle
mein Leben ergiebet dir sich.

5. O bleibe doch immer bey mir,
mein Himmel und göttliche Zier! ich
will dich stets preisen mit herrli-
chen Weisen, singen und klingen und
hören von dir.

6. Nimm alles und jedes, was
mein, zu deiner Belustigung ein!
Mein Herze soll werden dein Himmel
auf Erden. Jehu, wie kauft du denn
anderß wo seyn?

M. Vom Himmel hoch da.

52. Nun ist es Zeit zu singen hell,
geboren ist Immanuel, von
Maria, der reinen Magd, wie Esaias
hat gesagt.

2. Der Freuden sey kein Maas
noch Ziel, geboren ist Emanuel! Gott
ist mit uns in gleichem Fleisch, doch
ohne Sünde, worden Mensch.

3. Die Welt vergeh nun, wenn sie
woll, geboren ist Emanuel. Bey
Gott sollen wir ewig seyn, Eja!
ihm sey der Preis allrin.

M. Ludwig Selmbold.

Mel. Laßt uns alle frühlich seyn.

53. Du Herzensbrüderlein Je-
su, Trost der Frommen,
stellst du dich nun bey uns ein, es so
bis willkommen!

2. Ach du allerliebster Schatz, herr-
scheß über alle; und hast keinen bes-
sern Platz als im finstern Stalle.

3. Wie gar schlecht behilßst du dich
auf dem harten Steine: ach gewiß,
es jammert mich, daß ich drüber
weine.

4. Was soll ich dir, Jesulein, zum
Willkommen geben? Etwas liebes
muß es seyn, sonst kan ich nicht leben.

5. Gold und Geld ist nicht bey mir,
das wirds auch nicht machen; dieses
alles gilt bey dir nur für Lumpen-
sachen.

6. Doch das Bißchen Armuten,
das ich etwan habe, trag ich herzlich
gern herben zur Almosen-gabe.

7. Was du aber lieber hast, ist
wohl meine Sünde: Nimm sie hin,
du lieber Gast, als dein Angebinde.

8. Sie ist, die dich zu mir trieb,
mich davon zu retten; drum ist sie
dir auch so lieb, als die weichsten
Betten.

9. Nun die ganze Bürde liegt
unter deinem Haupte, darauf liegst
du

du so vergnügt, daß man dies kaum glaube.

10. Und wie sanfte kan auch ich fortbin bey dir schlafen, denn du überhebst mich aller Schuld und Strafen.

11. Du liebst mich ja gar zu sehr, ich kans nicht genug preisen; was soll ich dir immermehr, zum Dank hab erweisen?

12. Jesu, hier ist, was ich bin, alles, was ich habe, da nimm Leib und Seele hin, statt der reichsten Gabe.

13. Mein Verstand sey nunmehr dein, dich recht zu erkennen. Mein Verlangen soll allein nach dir stets entbrennen.

14. Mein Gedächtniß soll kein Wort, als dich, Jesum, wissen. Alles Lichten bleibt hinfort nur auf dich gefissen.

15. Nimm mein armes Herz zugleich, brauch's zu deiner Wiege, so wird es ein Himmelreich, wenn ich dich drein friege.

16. Nimm die Augen auch darzu, du bist ihre Sonne: Nimm die Ohren, denn nur du bleibest ihre Wonne.

17. Mund und Zunge soll nur dich zum Gespräche führen, und die Stimme schicket sich dir zu jubiliren.

18. Hier legt sich mein Rücken dar, alles Kreuz zu nehmen. Hand und Fuß soll ganz und gar sich nach dir bequemen.

19. Da will ich dir alle Kraft zu den Füßen legen, aller meiner Avern Saft soll sich dir nur regen.

20. Und was hab ich nebenst dem, als mein armes Leben? Ist dir dis auch angenehm, da sey dir's gegeben!

21. Weiter weiß ich außer dir ganz nichts beizutragen, doch dich laß ich nicht von mir, sonst müßt ich verzairen.

22. Du bist ja deswegen hier, dich mir zu verschreiben. Drum mußt du auch für und für ganz mein eigen bleiben.

23. Nimm, du lieber Bruder, du, nur mit mir vorwillen; tausend

Küsse geb ich zu, dich und mich zu stillen.

24. Nun der Tausch mag richtig seyn. Herr, auf deinen Namen, bist du ewig, ewig mein, ich bin dein. Ja, Amen.

J. Menzer.

M. Wie schön leuchtet der:

54. Dürstestkind aus Davids Stamm, o meiner Seelen Bräutigam, mein Trost, mein Heil, mein Leben! wie soll ich ewig danken dir, daß du ins Elend kommst zu mir? Was soll ich dir denn geben? Es geht und steht außer Leiden nur in Freuden, was man siehet, weil der Friedensfürst einziehet.

2. Ich selbst bin der Freuden voll, ich weiß nicht, was ich schenken soll dem auserwählten Kinde. Ach Herzenskind, nimm immer hin, nimm hin mein Herz, Muth und Sinn, und inich mitlieb entzündel! Schlies dich in mich, in mein Herz, daß ich scherze, und dich küsse, dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o mein Saphir, o mein Orion, bleib bey mir, du Hoffnung der Verzagten! Du Himmelsstau, beseeuchte mich, du schönes Manna, zeige dich den Armen und Verzagten! Laß nicht dein Licht hier auf Erden dunkel werden, laß den Deinen hier dein Wort noch ferner scheinen.

M. Nun ruhen alle Wälder.

55. Dhöchstes Werk der Gnaden! o Werk, das auch den Schaden der Seelen heilen kan! O Demut auserkoren! Gott wird ein Kind geboren, nimmt (unfre) wahre Menschheit an.

2. Der Vater hat gezeuget den Sohn, der sich geneiget uns armen Menschen zu: der stets bey Gott gewesen, kömmt ist, daß wir genesen, und sinden (bey ihm) ewig Ruh.

3. O wundervolle Sachen, welch uns bestürzt machen! Das Wort von Ewigkeit kömmt in der Zeit der Fülle, damit es sich verhälle, zu treten an den (harten) Streit.

4. Dis Wort ist ohne Schmerzen aus seines Vaters Herzen von Ewigkeit gezeugt. Bald steht es in der Mitten, und machet durch sein Bitten den (zorn'gen) Vater uns geneigt.

5. Dis Wort, das wir hoch ehren, hat selbst uns wollen lehren, wie Gottes Will es sey, daß es von allem Bösen uns kräftig soll erlösen, und machen ewig (Strafe) frey.

6. Dis Wort hat uns geschicket sein Wort, das uns erquicket durch einen süßen Schall: es läßt auch mit Haufen die Menschentinder taufen, und (kräftig) lehren überall.

7. Dis Wort ist in den Orden der blöden Kinder worden auch selbst ein Kindesein. Denn solt er Gott versühnen, so muß er, uns zu dienen, selbst Mensch und (dazu) sterblich seyn.

8. Gott könnte ja nicht sterben, noch uns das Heil erwerben, hätte er nicht Fleisch und Blut. Er spürt uns ganz verloren, drum ward ein Mensch geboren, er selbst, das (aller) höchste Gut.

9. Solt einer Mittler werden im Himmel und auf Erden, so muß er beydes seyn; denn aller Orten wandeln, mit Gott und Menschen handeln, kont eines (warlich) nicht allein.

10. Dis große Wort von oben, das auch die Thronen loben, ist Gott von Ewigkeit; dis hat auch angenommen das Fleisch, der Welt zu Frommen, in der (von Gott) bestimmten Zeit.

11. Nun kan es recht erkennen das, was wir Schwachheit nennen, ja tragen mit Geduld der hochbetrübtten Sünder, der armen Menschenkinder, schon längst gemachte (Sünden) Schuld.

12. Nun kan es sich der Armen auch brüderlich erbarmen, und lieben alle Welt. Nun kan es tapfer kämpfen, die Macht der Feinde dämpfen, als ein recht (starker) Wunderheiß.

13. O Wort, so hoch gepriesen, du hast uns das erwiesen, was schwerlich wir verstehn; doch wollen wir dich loben am meisten, wenn du oben wir deine ewige Klarheit sehn.

Joh. Xist.

M. Wir Christenleut.

56. O Jesu Christ, dein Krippelein ist mein Paradies, da meine Seele weidet. Hier ist der Ort, hier liegt das Wort mit unserm Fleisch persönlich angekleidet.

2. Dem Meer und Wind gehorsam sind, giebt sich zum Dienst, und wird ein Knecht der Sünder. Du Gottes Sohn, wirst Erd und Thon, gering und schwach, wie wir und unsre Kinder.

3. Du höchstes Gut, hebst unser Blut in deinen Thron, hoch über alle Höhen. Du ewige Kraft, machst Brüderschaft mit uns, die wie ein Dampf und Rauch vergehen.

4. Was will uns nun zuwider thun der Seelenfeind mit allen Gift und Gallen? Was wirst er mir und andern für, daß Wam ist, und wir mit ihm, gefallen?

5. Schweig, arger Feind! da sitzt mein Freund, mein Fleisch und Blut, hoch in dem Himmel droben. Was du gefällt, das hat der Held aus Jacobs Stamm zu grosser Ehr erhoben.

6. Sein Licht und Heil macht alles heil; der Himmelschlag bringt allen Schaden wieder. Der Freudenquell, Immanuel, schlägt Teufel, Höl und all ihr Reich darnieder.

7. Drum frommer Christ, wer du auch bist, sey gutes Muts, und laß dich nicht betrüben: weil Gottes Kind dich ihm verbindet, so kans nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Gedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer ist selbst nicht mehr, als eben du, mit Seligkeit gezieret.

9. Du siehest ja vor Augen da dein Fleisch und Blut die Lust und

Wol-

Wolken senken. Was will doch sich
(ich frage dich) erheben, dich in Angst
und Furcht zu senken.

10. Dein blöder Sinn geht oft
dahin, ruft Ach und Weh, läßt allen
Trost verschwinden. Komm her, und
richt dein Angesicht zum Kripplein
Christi; da, da wirst du's finden.

11. Wirst du geplagt? Ey unver-
zagt! Dein Bruder wird dein un-
glück nicht verschmähen. Sein Herz
ist weich und gnadenreich, kan unser
Leid nicht ohne Beileid sehen.

12. Tritt zu ihm zu, such Hülff und
Ruh, er wird's so machen, daß du ihm
wirst danken. Er weis und kennt,
was beiß und brennt, versteht wohl,
wie zu Muths sey dem Kranken.

13. Denn eben drüm hat er den
Grümm des Kreuzes auch am Leibe
wollen tragen, daß seine Pein ihm
möchte seyn ein unverrückte Erinnerung
unsrer Plagen.

14. Mit einem Wort; Er ist die
Pfort zu dieses und des andern Le-
bens Freuden. Er macht behend ein
seligs End an alle dem, was fromme
Herzen leiden.

15. Laß aller Welt ihr Gut und
Geld, und siehe nur, daß dieser
Schatz dein bleibe. Wer den hier
fest hält und nicht läßt, den ehrt und
frönt er dort an Seel und Leibe.

Paul Gerhard.

N. Nun lob mein Seel den.

57. D Wohlfahrt über alle! nun
weis der Mensch von sei-
ner Noth. In einem finstern Stalle
sieht man den unsichtbaren Gott.
Der Schöpfer aller Sachen wird eine
Creatur, und schläfet, wenn wir wa-
chen, in einer Windelschnur. Er
hat ihm angelegt mein armes Fleisch
und Blut, und eine Krippe trägt
das allerhöchste Gut.

2. Woher in diesem Kleide, du
reicher Herr der grossen Welt? Hat
man für Gold und Seide nur Hen
und Stroh auf dich bestellt? Was
soll ich mir gedenken, daß du hier

liegst und schrenst? Kan dich die
Mutter tranken, der du uns alle
speist? O fremder Gast auf Erden,
für dich ist das zu schlecht, ein sol-
ches Kind zu werden, und so ein ar-
mer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du
die Menschen hast gemacht; und bist
du nun erfreuet, daß dich ein Mensch
zur Welt gebracht? Ach sage doch,
mein Leben: War dir ohn mich nicht
wohl? Kan dir der Mensch was ge-
ben, daß er nicht sterben soll? Und ist
es deiner Liebe unmöglich und zu
schwer, daß sie im Himmel bliebe,
wenn ich verloren wär?

4. Ja, freylich, lieber Bruder, ich
bring dich in die Welt herein. Dein
Kreuz soll mein Ruder, dein Grab
einmal mein Schiffchen seyn, das
mich in Himmel führe; drum kommst
du vor zu mir, du öffnest mir die
Thüre, und holst mich heim zu dir.
Dir nimmst du meine Sünden, mein
Elend, meine Pein, daß ich soll
Freude finden; wie kanst du besser
seyn?

5. O Jesu, mein Erretter, hab
ewig Dank für deine Treu. Nun
bin ich für dem Wetter der schweren
Rache Gottes frey. Du schreibst
mich in den Orden der Auserwähl-
ten ein, und bist mein Bürger worden,
ich will dein Diener seyn. Ich liebe
dich von Herzen weit über alles Gold,
und weis von keinem Schmerzen;
wenn mir nur Jesus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch
dir sey Dank für deinen Sohn, du
wendest meinen Schaden, und hilff
mir wunderbarlich davon. O daß ich
dein Geschenke mit nichts vergelten
kan! Worauf ich auch gedente, da
fehlt noch etwas dran: denn was mir
Jesum bringet ist mehr, als ich ver-
steh. Singt, lieben Engel, singet:
Eht sey Gott in der Höh!

Casp. Neumann.

58. Q uem Pastores laudavere,
quibus Angeli dixerunt

Abſc.

Abst vobis jam timere, natus est
Rex gloria.

Heut die Hirten lobten sehre, und
die Engel noch vielmehre, fürcht
euch nicht zu dieser Frist, geborn ist
der Herr Jesus Christ.

Heut sind die lieben Engelein bey
hellen Schein erschienen bey der
Nachte den Hirten, so ihr Schäf-
lein bey Mondenschein im weiten Feld
bewachten. Grosse Freud und gute
Mähr wollen wir euch offenbaren, die
euch und aller Welt soll wiederfah-
ren: Gottes Sohn ist Mensch geborn,
hat versöhnt des Vaters Zorn, des Va-
ters Zorn.

2. Ad quem Magi ambulabant,
Aurum, Thus, Myrrham portabant,
immolabant. hæc sincere Leoni
victoria.

Zu dem die Weisen kamen geritten,
Gold, Wehrauch, Myrrhen brachten
sie mitte, sie fielen nieder auf ihre
Knie: Gelobet seyst du, Herr, alhie!

Sein Sohn die göttlich Majestät
euch geben hat, und ein Mensch las-
sen werden. Ein Jungfrau ihn gebo-
ren hat in Davids Stadt, da ihr ihn
finden werdet, liegend in ein'm Krip-
pelslein, nackend, bloß und elende, daß er
all euer Elend von euch wende. Got-
tes Sohn ic.

3. Exultemus cum Maria in coele-
sti hierarchia! Natum probant vacē
pia, dulci cum Melodia.

Freut euch heute mit Maria in des
Himmels Hierarchia, da die Engel
singen alle im Himmel mit grossen
Schalle.

Darnach singen die Engelein:
Gott gebührt allein in der Höh Preis
und Ehre! Groß Friede wird auf Er-
den seyn, des solln sich sein die Men-
schen freuen sehre, und ein Wohlge-
fallen han, daß der Heiland ist kom-
men, hat euch zu gut euer Fleisch an
sich genommen. Gottes ic.

4. Christo Regi Deo nato, per
Mariam nobis dato, merito resonant
vere laus, honor et gloria.

4. Freut euch alle Leute gleiche!
Gottes Sohn vom Himmelreiche;
Uns zu Trost ist er geboren. Lob und
Ehr sey Gott dem Herren!

Die Hirten sprachen: Nun wohl-
an, so laßt uns gahn, und diese Ding
erfahren, die uns der Herr hat kund
gethan, er wird indes unser Vieh wohl
bewahren. Da sunden sie das Kin-
desein, in Lüslein eingehüllet, das
alle Welt mit seiner Macht erfüllet.
Gottes Sohn ist Mensch geborn, hat
versöhnt des Vaters Zorn, des Va-
ters Zorn.

Petr. Dresd. verd. A. Germann.

M. Vom Himmel hoch da.

59. Schaur! schaur! was ist für
Wunder dar? die schwar-
ze Nacht wird hell und klar, ein
grosses Licht bricht ihr herein, ihm
weicht aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht,
und gar die alte Sonne nicht, weils
wider die Natur die Nacht zu einem
hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen
an, der die Natur so ändern kan?
Es muß ein grosses Werk geschehn,
wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Solt auch erscheinen dieser Zeit
die Sonne der Gerechtigkeit, der hel-
le Stern aus Jacobs Stamm, der
Heiden Licht, des Weibes Saam?

5. Es ist also; des Himmels Heer,
das bringt uns ist die Freudenmähr,
wie sich nunmehr hab eingestellt zu
Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gültigkeit, was lange Jahr
sich hat der frommen Väter Schaar
gewünscht und sehulich oft begehrt,
deß werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschentün-
der, auf! Auf, auf, und nehmet eu-
ren Lauf mit mir hin zu der Stell
und Ort, davon gemeldet der Engel
Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im fin-
stern Stall, des Herrschaft gehet über-
all; da Speise vormals sucht ein Kind,
da ruht ist der Jungfrauen Kind.

9. O Menschenkind, betrachte es recht, und irrauche nicht, dieweil so schlecht, so elend scheint das Kindelein, es ist und soll auch uns groß sein.

10. Es wird im Fleisch hier fürgestellt, der alles schuf und noch erhält, das Wort, so bald im Anfang war, bey Gott, selbst Gott, das liegt dar.

11. Er ist der eingeborne Sohn des Vaters, unser Gnadenthron, das A und D, der grosse Gott, der Siegsfürst, der Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt, da Gottes Zorn muß seyn gestillt, wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld, wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

14. Dis ist die rechte Freudenzeit, weg Trauren weg, weg alles Leid! trotz dem, der ferner uns verhöhnt! Gott selbst ist Mensch, wir sind verhöhnt.

14. Der Sündenbäuser ist nun hier, den Schlangentreter haben wir, der Höllen Pest, des Todes Gift, den Lebensfürsten man hier trift.

15. Es hat mit uns nun keine Noth, weil Sünde, Teufel, Höll und Tod, zu Spott und Schanden sind gemacht in dieser grossen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt, die sich an dieses Kindelein hält! wohl dem, der dieses recht erkennt, und gläubig seinen Heiland nennt!

17. Es danke Gott, wer danken kan, der unser sich so hoch nimmt an und sendet aus des Himmels Thron, uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer: Gott in der Höhe sey nun Ehr, auf Erden Friede jederzeit, den Menschen Wonn und Frölichkeit.

Paul Gerhard.

Mr. Helft mir Gottes Güte.

60. Uns ist ein Kind geboren, das schöne Namen hat. Der Sohn, der uns erkoren, heist Wunderbar und Rath, ein Heil

von grosser Kraft, ein ewig treuer Vater, Beschützer und Berather, der Rath und Friede schafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr sonst Kinder heist, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind-hier preist, ein Gott- und Menschenkind, das alle Menschenkinder, als sonst verdamnte Sünder, aus Satans Klauen reist.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids Herr und Sohn, ein Mensch zwar an Geberden, ein Gott auf seinem Thron! Willkommen in die Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkauft für deine, die dich für ihren hält!

4. Willkommen auch daneben in mein ererutes Herz! du gibst mir erst das Leben, und wendest allen Schmerz, den Gottes Zorn gemacht: Du bist der Regenbogen nach trübem Wasserwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippen liegen, komm, bete dir in mich. Ach eile, mein Vergnügen, mein Herze suchet dich, du angenehmer Gast! Wo man dich gläubig schauet, ist Verblehen gebauet, das du erwählet hast.

6. Bin ich nicht also schöne wie dein Pallast soll seyn, so wasche, so versöhne, so mache du mich rein; und gieb, daß ich hierfür bey dir, als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, und thu, was mir gebührt.

7. Ja weil du mir den Himmel ist selbst entgegen trägt, und für der Welt Gerimmel dich mir ins Herze prägt, so wasche meine Seel, wenn sie die Hölle plaget, daß sie mit Freuden saget: Hier ist Immanuel!

Benjamin Schmolke.

Mr. Vater unser im Himmel.

61. Uns ist ein Kindelein heut geboren, von einer Jungfrau auserkoren, ein wahrer Mensch und wahrer Gott, daß er uns helfe aus aller Noth. Sein Nam ist Wunderbar und Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was

2. Was hätt uns Gott mehr können thun, denn daß er uns schenkt seinen Sohn? der von uns weggenommen hat all unsre Sünd und Missethat, erlöst uns von der Noth und Pein, darin wir solten ewig seyn.

3. Freu dich, du werthe Christenheit, und dank es Gott in Ewigkeit! Has aber alle Sünd und List, davon du theur erlöst bist. Sey fortan tugendsam und rein, zu Ehr'n dem neugebornen Kindelein.

D. Martin Lucher.

M. Ein Kind geborn zu.

62. Uns ist geborn ein Kindelein, Kindelein, von Maria, der Jungfrau rein. Halleluja, Halle-Halleluja.

2. Des Namen heist Emanuel, Emanuel, wie uns verkündigt Gabriel. Halleluja, Halle-Halleluja.

3. Das ist so viel als mit uns Gott, mit uns Gott, daß er uns helf aus aller Noth. Halleluja, Halle-Hallel.

4. Wär uns das Kindlein nicht geborn, nicht geborn, so wär'n wir allzumal verlor'n. Hall. Halle-Halleluja.

5. Die Engel des sich freuen all, freuen all, und loben Gott im höchsten Saal. Halleluja, Halle-Hallel.

6. Den Hirten sagten sie die Mähr, sie die Mähr, wie daß Jesus geboren wär. Halleluja, Halle-Halleluja.

7. Zu Hülf und Trost den Sündern hie, Sündern hie, die ihr Vertrauen stell'n auf ihn. Halleluja, Halle-Halleluja.

8. Die Weisen von der Welt ihr End, Welt ihr End, erkannten an ein'm Stern behend. Halleluja, Halle-Halleluja.

9. Wie daß ein Kind geboren wär, geboren wär, ein König Himmels und der Erd. Halleluja, Halle-Halleluja.

10. Sie kamen gar gen Bethlehem, Bethlehem, dem Kindlein sie dar opfert'n rein. Halleluja, Halle-Halleluja.

11. Von Myrrauch, Gold und Myrrhen fein, Myrrhen fein, zum

Zeugniß, daß's unser Heiland sey. Halleluja, Halle-Halleluja.

12. Dem solten wir auch opfern weis, opfern weis, Dankopfer, Lob und ewig Preis. Halleluja, Hall.

13. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, und dem Sohn, samt heiligen Geist in einem Thron. Hallel.

14. Welch's ihm auch also sey bereit, sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halle-Halleluja.

63. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebohr'n, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne seyn.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth. Er will eur Heiland selber seyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit ihm im Himmelreich solt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht! die Krippen, Windelein so schlecht: da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich seyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu sehen, was Gott hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dort hin, was liegt dort in dem Krippelein: Was ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Bis willkommen du edler Gast! den Sünder nicht verachmähst, und kömst ins Elend her zu mir. Wie soll ichs immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Kind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelgstein und Gold bereit

bereit, so war sie dir doch viel zu klein, zu seyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König so groß und reich herprangst als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut, für dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach mein herzliebtes Jesulein, mach mir ein rein saust Bettlein zu ruh'n in meines Herzens Schrein, das ich nimmer vergeße dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sey, zu springen, singen, immer frey, das rechte Susaninne schon, mit Herzens Lust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sey Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn, des freuen sich der Engel Schaar, und singen uns solch neues Jahr.
D. M. Luther.

Nach voriger Melodie.

64. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar. Sie sagten ihn'n: Ein Kindlein hart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, wie Micha das verkündig't hat: Es ist der Herr Jesus Christ, der euer aller Heiland ist.

3. Des sollt ihr billig fröhlich seyn, daß Gott mit euch ist worden ein, er ist gebor'n eu'r Fleisch und Blut, eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? ihr habt mit euch den wahren Gott: Laß zürnen Teufel und die Höl, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kan euch lassen nicht, setz nur auf ihn eu'r Zuversicht. Es mögen euch viel sechten an; dem sey Trost, ders nicht lassen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seyd nun worden Gott's Geschlecht, des danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.
D. M. Luther.

M. O du Liebe, meiner Liebe.
65. Wie vergnügt doch Gott die Frommen durch sein theuer werthes Wort! Christus ist wahrhaftig kommen, als der Menschen Trost und Hort. Alle Feinde sind versöhret, Lust und Griede stellt sich ein: denn wer in die Welt gehöret, kan bey Christo selig seyn.

2. Christus Jesus heist der Name, der hat alles gut gethan, Gott, und auch des Weibes Saame, Gott, daß er nicht trügen kan, auch ein Mensch, daß er die Sünder auf den letzten Richtertag, als verwandte Menschenkinder seiner Hülfe trösten mag.

3. Ach! was soll ich denn verhinbern? Jesus neigt sich zu mir her. Wenn ich unter allen Sündern auch der allergrößte war: Wo die Sünde mächtig scheint, wird das Schrecken doch veracht. Jesus, der es treulich meiner, hat in allem gröbere Macht.

4. Nun, mein Herz, was wilt du klagen? Jesus kommet in die Welt, er will nach den Sündern fragen, denen sein Verdienst gefällt. Fühlst du etwas im Gewissen, ach! so mache dich heran; so wirst du bekennen müssen, wie das Wort erfreuen kan.

5. Ja, Gott sagt, ich muß es gläuben, dessen Wort ist gut dafür. Jesus kommt, da will ich bleiben, denn er bleibet auch bey mir. Fühl ich fern' Noth und Sünde, fall ich in des Todes Nacht, gnug, daß ich den Trost empfinde, daß mich Jesus selig macht.

6. Ich mag leben oder sterben, so bin ich in Gnaden satt, denn wie kan ein Mensch verderben, welcher Jesum ben sich hat? Satan, zähle meine Sünden, aber zähl auch Christi Blut! kanst du da nicht überwinden, nun so wächst mir auch der Muth.

Christian Weise.

66. Wir Christenleut:; hab'n ikund Freud, weil uns zu Trost ist Christus Mensch geboren; hat uns erlöst. Wer sich des tröst

tröst, und gläubet fest, soll nicht werden verloren.

2. Ein' Wunderfreud! :.; Gott selbst wird heut von Maria ein wahrer Mensch geboren. Ein' Jungfrau zart sein Mutter ward, von Gott dem Herren selbst darzu erkoren.

3. Die Sünd' macht Leid :.; Christus bringt Freud, weil er zu uns in diese Welt ist kommen. Mit uns ist Gott nun in der Noth. Wer ist, der uns als Christen kan verdammen?

4. Drum sag ich Dank :.; mit dem Gesang, Christo, dem Herrn der uns zu gut Mensch worden, daß wir durch ihn nun all los seyn der Sünden Last und unträglichen Bürden.

5. Halleluja! :.; gelobt sey Gott! singen wir all aus unsers Herzens Grunde: Denn Gott hat heut gemacht solch' Freud, der wir vergessen soll'n zu keiner Stunde.

M. Caspar Jagger.

M. Christum wir sollen loben.

67. Wir sagen dir, Herr Jesu Christ, Lob, Ehr und Dank zu dieser Frist, daß du hast unser Fleisch und Blut an dich genommen uns zu gut.

2. Wir waren leider! allzugleich gefangen in des Teufels Reich, und hätten in der Hölle sein nothwendig müssen ewig seyn.

3. Du aber nahmst dich unser an, und hast für uns genug gethan, indem du durch dein theures Blut getilget hast der Hölle Glut.

4. Drum loben wir dich allezeit, und bitten deine Gütigkeit, dieselbe ferner uns bewahr, und gib ein gutes neues Jahr. D. Veit Wolfrum.

M. Vom Himmel hoch da kom.

68. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, der Jungfrausohn, Herr aller Herrn.

2. Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,

daß du, so lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellt hast.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht. Dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schar.

4. Ach daß der Herr aus Zion kam, und unsre Hände von uns nahm! Ach daß die Hülfe brach herein, so würde Jacob fröhlich seyn.

5. Nun du bist hier, da liegest du, hältst in dem Kriplein deine Ruh; bist klein, und machst doch alles groß, bekleidst die Welt, und kömst doch bloß.

6. Du sehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer matten Brust, und bist doch selbst der Engel Lust.

7. Du bist der süsse Menschenfreund; doch sind dir viele Menschen feind. Herodias Heer hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil.

8. Ich aber, dein geringster Knecht, gesteh es frey, und mein es recht: Ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben wil.

9. Der Will ist da; die Kraft ist klein; doch wird dir nicht zuwider seyn mein armes Herz, und was es kan, wirst du gewislich nehmen an.

10. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht, warst arm und dürftig, nahmst vorlieb da, wo der Mangel dich hintrieb.

11. Du schließt ja auf der Erden Schoos, so war das Kriplein auch nicht groß: Der Stall, das Heu, das dich umsing, war alles schlecht und sehr gering.

12. Darum so hab ich guten Mut, du wirst auch halten mich für gut. O Jesulein! dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin.

13. Bin ich gleich Sünd und Laster voll, hab ich gelebt, nicht, wie ich soll; en kömst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir feh'r.

14. So saß ich dich nun ohne Scheu,

Scheu, du machst mich alles Jammers frey, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth.

15. Du bist mein Haupt, hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum, und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie Hirs beliebt.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal, sollst schallen ohne Zeit und Zahl.

Paul Gerhard.

M. Singen wir aus Herzens.

69. Wunderbarer Gnaden-thron, Gottes- und Mariensohn, Gott und Mensch, ein kleines Kind, das man in der Krippe findet, grosser Held vor aller Zeit, dessen Macht und Herrlichkeit rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm, und machst zugleich uns an Leib und Seele reich; du wirst klein, du grosser Gott, und

machst Höl und Tod zu Spott; alle Welt verspüret klar, ja auch deiner Feinde Schaar, daß du Gott bist wunderbar.

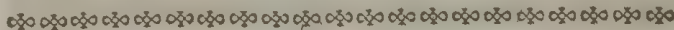
3. Laß mir deine Güte und Treu täglich wieder werden neu! Gott, mein Gott, verlaß mich nicht, wenn mich Noth und Tod ansieht! Laß mich deine Herrlichkeit, deine Wohlgebogenheit, schauen dort in Ewigkeit.

M. Vom Himmel hoch da komm.

70. Zeuch, mein geliebtes Jesulein, zur Ruhstatt in mein Herz hinein, gieb mir dich selber zum Geschenk, auf daß ich stets an dich gedenk.

2. In dir laß mich seyn recht erfreut, und von dir singen allezeit, damit ohn dich mir keine Lust in meinem Leben sey bewußt.

3. Lob sey Gott in dem höchsten Thron, er sendet uns sein einzigen Sohn, den uns der heiligen Engel Schaar verkündiget zum neuen Jahr.



IV. Neujahrslieder.

M. Nun danket alle Gott.

71. Ach allzuhartes Nest! Liegt Jesus in der Krippe? Ach wär ich da gewesen! das wünschen Herz und Lippen. Wie hätte es mich geschmerzt, daß man dich so verachtet! Ich hätte dich gehertzt, und dir mein Bett gebracht.

2. Ich hab's so gerne gut, das beste will kaum tügen. Schau, zartes Fleisch und Blut, wie hart muß Jesus liegen! Was bin denn ich so zart? Was will ich besser seyn? Ach wär ich deiner Art, geduldigs Jesulein!

3. Gieb Demuth und Geduld, laß dir mein Herz gefallen. Ich will nur deine Huld, mein Liebste unter allen. Komm, lege dich in mich, hier hast du meine Brust; ich herz und küsse dich, o Jesu, meine Lust!

4. Die Engel freun sich so, für die du nicht geboren, ach sind denn wir nicht froh? Uns bist du auferkoren. Du bist ein Menschensohn, den meine Haut bedeckt, mein Heil und Gnadenchron, wenn Sünd und Hölle schreckt.

5. O Jesu, mein Panier, mein Leben, Licht und Freude, mein Schmuck und schönste Zier, mein Trost in allem Leide, mein Thurm und Sicherheit, mein Retter in Gefahr, mein Heil und Seligkeit, mein Alles ganz und gar.

6. O Millionen Dank! Was kan ich sonst geben? Herr, mach's nicht gar zu lang, nim uns ins andre Leben. Wir wollen dich gern sehn. Ist nicht die Zeit bald? Wohlan, es wird geschehn. Triumph! Halleluja!

M. Johann Neunherz.

Mel. Gott Lob! es geht nun.

72. Ach Gott! wir haben was gelitten, doch nicht so viel, als wir verschuldt. Drum müssen wir um Gnade bitten, und danken gleichfalls deiner Huld; daß mit des alten Jahres Schluß sich vieles Leiden schlüssen muß.

2. Wir sollten uns geduldig fassen. Durch Trübsal wird Geduld gelernt: doch hast du uns nicht gar verlassen, noch dich mit deinem Trost entfernt. Gott Lob! daß mit dem Jahreschluß sich solche Probe schlüssen muß.

3. Wir haben noch was Kümmermissen; bald findet sich da, bald dort Gefahr. Das Meiste mögen wir nicht wissen, die Zeit macht endlich alles klar. Gott Lob! daß mit dem Jahreschluß sich mancher Kummer schlüssen muß.

4. Wir wollen nur geduldig leiden, was über uns verhängt wird. Gott wird uns auch mit Troste weiden, er ist und bleibt der gute Hirt, bis daß mit unser Jahre Schluß sich aller Jammer schlüssen muß.

5. Wir wollen auf den Heiland hoffen, der unser nicht vergessen kan; sein Himmel steht uns auch noch offen; und dann sind wir am besten dran, wenn sich mit unserm Lebensschluß Sünd, Angst und Unglück schlüssen muß.

6. Laß uns das Jahr nur freudig enden; endt sich doch Gottes Güte nicht. Wir traun uns ferner seinen Händen; er bleibet unsre Zuversicht, bis sich mit unser Jahre Schluß all unser Elend schlüssen muß.

7. Und findet sich mit dem neuen Jahre noch mancher Stein der Traurigkeit, so sehn wir auf die Todtenbahre, die räumt die Steine gar bereit, wenn sich mit unserm Lebensschluß das ganze Trauren schlüssen muß.

8. Der Geyerabend muß doch kommen, wenn er sich gleich etwas verzückt: Dann wird man in die Ruh genommen, wenn unser Geist

vom Körper weicht. ... Gott Lob! daß sich der Lebensschluß mit Fried und Freude schlüssen muß.

M. Joh. Neunherz.

M. An Wasserflüssen Babylon.

73. Das alte Jahr fürüber ist, ein neues wir anfangen: Da findet nun ein jeder Christ, daß er das Jahr begangen viel Fehler, auch wohl Missethat, fürs Gut er kaum gedanket hat, und Lindrung mancher Plagen; damit ers Gott nun bitte ab, und forthin von ihm Segen hab, mag er mit mir so sagen:

2. O großer Gott, wir danken dir, dein Name sey gepriesen, daß du uns so viel Wohlthat hier das vorge Jahr erwiesen. Gegeben hast du uns dein Wort, die Obrigkeit an unserm Ort im Frieden noch regieret: Du hast gesegnet ieden Stand, uns bey den Werken unsrer Hand versorgt und wohl geführt.

3. Du hast theils Noth und Herzeleid von uns ganz abgewendet, in andern noch zu rechter Zeit Rath, Hülff und Trost gesendet, und da du, wie ein Vater thut, bald weggelegt deine Rath, zu dir mehr wollen ziehen, daß wir dich liebten gleicher Weis, bemühten uns mit höchstem Fleiß, all Sünde stets zu fliehen.

4. Da ist nun leider! wenn wirs bloß und frey bekennen wollen, in alle dem der Mangel groß, das wir verrichten sollen. Wir haben, o du frommer Gott, dein Recht verlassen und Gebot, sind dir abfällig worden: Den Nächsten haben wir betrübt, nicht also, wie uns selbst, geliebt, in keinem Stand und Orden.

5. Verschon uns, Vater, gnädiglich, und strafe nicht dis Leben. Gedanke, daß dein Sohn ja sich für uns dahin gegeben. Um dessentwillen uns verzeih, und gib des Geistes Kraft dabey, uns täglich zu erneuen. Es müsse uns, Herr, deine Ehr, und unsers Nächsten Ruhe mehr, denn alle Schatz, erfreuen.

6. In deiner Kirche weit und breit giebt fort die reine Lehre, daß Wahrheit drinn und Einigkeit, auch Gottesfurcht sich mehre. Der Obrigkeit giebt Fried und Ruh, gut Regiment und Kraft darzu, zu schützen Reich und Arme. Hilf denen, die Kreuz, Drangsal, Noth ansiehtet, oder gar der Tod, ihr aller dich erbarme.

7. Das Jahr laß uns segnet seyn vom Anfang bis zum Ende, wo wir ausgehen oder ein, all Uebel von uns wende. Laß alles, was wir greifen an, in unserm Amt seyn wohl gethan, wenn wir den Fleiß nicht sparen. Gieb endlich, wenn es dir gefällt, uns heimzuholen aus der Welt, daß wir in Fried hinfahren.

8. Gott Vater in dem höchsten Thron, erhöhe unser Flehen, verleihe durch deinen eingen Sohn, daß alles mög geschehen! Den Vater bitt, o Jesu Christ, weil du für uns gestorben bist, daß ers ihm laß gefallen. Durch deine Kraft, o heil'ger Geist, und bis ans End hier Dienstand leist, hilf uns, Herr, hilf uns allen!

M. Vom Himmel hoch da komm.

74. Das alte Jahr ist nun dahin, dir, höchster Gott, ist unser Sinn, für alle deine Gütigkeit, mit hohem Preis und Dank bereit.

2. Du hast uns das vergangne Jahr aus Noth gerissen und Gefahr, in Gnaden unser stets verschont, und nie nach Würden abgelohnt.

5. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, hast du vergönnet diesem Ort, uns dadurch an der Seel gespeist, dem Leib auch reiche Gnad erweist.

4. All unsers Glaubens Bitt und Flehn hast du erhört und angesehen, oft mehr verleihe, als wir begehrt, dafür sey stets von uns verehrt.

5. Wir bitten ferner, frommer Gott, steh uns noch bey in aller Noth, verzeih uns unsre Sünd und Fehl, hilf an dem Leib, hilf an der Seel.

6. Dein Wort, der Seelen Medicin, laß bey uns, Herr noch ferner blühen; gieb treue Lehrer, treib vorden des Teufels List und Kereyen.

7. Gieb unsrer Obrigkeit auch Gnad, wend ab den Krieg, gieb Friedensrath, daß wir und sie in stiller Ruh all unser Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenschein, laß wachsen Gras, Getreid und Wein, daß Vieh und Wild von deiner Gab auch neben uns zu leben hab.

9. Gib, was uns dient zu ieder Zeit, nicht Ueberfluß, nicht Dürftigkeit, damit nicht unser Herz beschwert, noch sonst durch Geiz verführet werd.

10. Hättest du es auch, o Gott, ersehne, wir sollten theils mit Tod abgehn, so laß uns nicht, hilf, steh uns bey, ein seligs Ständlein uns verleihe.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, den Leib scharf ein ins dürre Land, bis du sie beyde bringst zur Freud, da sie dich leb'n in Ewigkeit.

In voriger Melodie.

75. Das alte Jahr ist nun dahin, erneure, Jesu, Herz und Sinn, zu fliehen aller Laster Schaar in diesem lieben neuen Jahr.

2. Gieb neuen Segen, Glück und Heil, hilf, daß wir sämtlich haben Theil an dem, was uns, du höchstes Gut, erworben hat dein theures Blut.

3. Gedenke nicht der Missethat, damit wir, Jesu, früh und spat, so oft gehandelt wider dich, vergib und gib genädiglich.

4. Vergieb uns alle Sünd und Schuld, gieb in der strengen Noth Geduld, dein guter Geist uns wohne bey, sein Hülf und Trost stets bey uns sey.

5. Gleichwie das gütne Sonnenlicht die Stralen wieder zu uns richt; so richte deinen Gnadenschein auf uns trüglose Würmelein.

6. Laß deine Hülfe allezeit, du Menschenfreund, uns seyn bereit; beschere Nahrung, Korn und Most, und segne reichlich Trank und Kost.

7. Gieb auch, Herr Jesu, bis dahin, daß ich dir stets ergeben sey, dir dien in wahrer Frömmigkeit, und stets zum Tode sey bereit.

8. Verhüte schweren Unglücksfall, durchlässe wohl des Kreuzes Gall. Ein Christ der muß doch insgemein allhier im Kreuz und Unglück seyn.

9. Indessen, gieb zu aller Frist, o Gott, was uns ersprießlich ist, bis wir einmal nach dieser Zeit eingehen in die Ewigkeit. W. C. Homburg.

a. Burch. Wiesenmeyer.

M. Vom Himmel hoch da.

76. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in grosser Gefahr so gnädiglich behütet bis Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn, des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort. Für falscher Lehr, Abgötterey, behüt uns, Herr, und steh uns bey.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an. Keiner Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich Neujahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach fröhlich am jüngsten Tage auferstehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jesu, unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr.

Jacob Tappius.

M. Allein Gott in der Höh.

77. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende, drum freuet sich heut jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron,

dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heiligen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott's Sohn ist Mensch geboren, Gott heiliger Geist macht solch's bekannt uns, die wir war'n verloren, im selgen lieben Gottes Wort geschrieben ist an manchem Ort, und wird uns klar verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir hab'n in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande. Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch'n und Schul'n in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Des danken wir dem lieben Herrn, und freun uns solcher Güte. Er woll den Feinden steuern und wehren, und hinfort uns behüten! Er geb ein seligs neues Jahr, und helf uns zu der Engel Schaar, da woll'n wir ihn sehr loben.

M. Vom Himmel hoch da.

78. Das neugeborne Kindlein, das herzliche Jesulein, bringt abermal ein neues Jahr der auserwählten Christen-schaar.

2. Des freuen sich die Engeln, die gerne um und bey uns seyn; sie singen in den Lüften frey, daß Gott mit uns versöhnet sey.

3. Ist Gott versöhnt, und unser Freund, was kan uns thun der arge Feind? Tros Teufel und der Höl- len Pfort! Das Jesulein ist unser Hort.

4. Es bringt das rechte Jubelsjahr; was trauern wir denn immerdar? Frisch auf! ist ist es Singens Zeit. Das Jesulein wend't alles Leid.

M. Christ. Schneegass.

M. Lobet Gott unsern Herren.

79. Durch Trauren und durch Mägen, durch Noth, durch Angst, durch Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein, bin ich Gott Lob! gedrungen, bis Jahr ist dingelegt, dir, Gott, sey Lob gesungen, mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil; du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth ankloßt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich, gib daß ich nichts verübe, was irgend wider dich; dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, die- weil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu seyn.

4. Nach dir soll ich mich schicken, und, Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armutß drücken? Ich will dabey beruh'n. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach ich gehorch auch dir!

5. Soll ich verlassen sitzen? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schweizen? Mein Heiland, wie du wilt. Soll ich denn Krankheit leiden? Ich will gehorsam seyn. Soll ich von Hinnen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel bringen? Gar gern, o Gott, mein Licht. Soll mich die Höl' verschlingen? Ach! dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllenglut, du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen, Herr, deine Gnad sey heut auf mich neu ausgegossen, mein Herz werd auch erneut. Laß ich die alten Sünden, so werd ich, Gott, bey dir auch neuen Segen finden. Dein Wort verspricht es mir.

D. G. W. Sacer.

M. Nun danket alle Gott.

80. Gott, der du, wie du bist, ohn allen Wechsel bleibst, und unsrer Tage Zahl in deinem Buche schreibst, du änderst Stund und Zeit. Mein Alter flucht dahin, und ich bin das nicht mehr, was ich gewesen bin.

2. Ich war einmal ein Kind, und

musste kindisch leben, die muntre Jugend war viel Eitelkeit ergeben; doch deine Gnadenhand, mein Gott! war über mir, und zog mich aus dem Duff der schänden Welt herfür.

3. Wie mancher Unglücksfluth hast du mich doch entrißen, darinnen ich gewiß verderben hätte müssen, wenn deine Güte mich nicht hätte so bewacht, und endlich bis hieher sehr wunderbarlich gebracht.

4. Ich preise, treuster Gott! in Demuth deine Liebe, und bitte, laß mich doch durch deines Geistes Liebe dir immer dankbar seyn. Erweck und führe mich, daß ich in allem Thun beständig lobe dich.

5. Ich hab ein neues Jahr nun wieder angefangen; mir ist es unbekannt, was an mich wird gelangen, eh dessen Lauf vergeht; dir ist es schon bewußt, ach laß an deiner Huld mich sehen meine Lust.

6. Hilf, daß ich mich von dir mit Sünden nicht vergehe! Sieh, daß ich unverrückt in wahren Glauben stehe! laß mich in allem Thun dein Nächsten nützlich seyn, und deinen Segen mir, was nöthig, bringen ein.

7. Erhalte meinen Leib, und gib gesunde Glieder; kommt Krankheit über mich, so heile mich auch wieder. Bewahre väterlich, was du gegeben hast, und lindre, wie es gut, der schweren Sorgen Last.

8. Soll ich auch dieses Jahr vielleicht mein Leben enden, so wollest du den Tod mir doch zum Besten wenden. Nimm, Jesu, meinen Geist am Ende meiner Zeit, und laß bey dir mich seyn in alle Ewigkeit.

J. S. Bräskädr.

M. Jesu, meines Lebens Licht.

81. Gott, wir hätten deine Plage, Krieg und Hunger, wohl verschuldet; doch du willst nicht harte schlagen, du hast noch mit uns Geduld. Darum hast du Dank verdienet. Ach, wie daß man sich erlühnet, und dir nur mit Sünden lohnt! Das heißt übel angewohnt.

2. Gieb uns mit dem neuen Jahre einen neuen Sinn und Geist, daß man künftig anders fahre, und den Dank was besser weist. Sonst ist die so grosse Gnade unser desto größrer Schade: weil man nach der Gnadenfrist auch die Rechnung schuldig ist.

3. Schöne doch mit deinen Strafen unser werthes Vaterland, schütze für der Feinde Waffen, straf uns Arme nicht mit Brand, nicht mit Pest und theuren Zeiten; laß uns deine Führung leiten, daß der Lauf den Himmel trift; so ist alles wohl gestift.

4. Unser König sey gesegnet, schau sein Reich mit Gnaden an, wehre, daß ihm nichts begegnet, was demselben schaden kan. Ach, getreuer Himmel, sende tausend Heil auf alle Stände! Geuß auf unsrer Obern Haus grosse Gnad und Segen aus!

5. Mehre Bürger und GEMEINE, gönne längre Landesruh! Vater, segne Groß und Kleine, wirf uns unsrer Nothdurft zu! Laß die Arbeit hurtig gehen, laß den Glauben feste stehen! Bleib doch unser Trost und Licht! Jesu, laß dein Zion nicht!

M. J. Neunherz.

M. Von Gott will ich nicht.

82. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit Sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar seyn, fürnemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wendet, das Neujahr ist nicht weit.

2. Erstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten sein unzählich Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er bis Jahr hat geben all Nothdurft diesem Leben, und uns für Leid behütet.

3. Lehramt, Schul, Kirch, erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten bescheret auch dazu; und gar mit milder Hand sein Güter ausgespendet, Ver-

wüstung abgewendet von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad, wenn er uns hatt belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben; in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist; wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ, herzlich, ohn Heuchelen, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nothen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater im Himmelssthron, die du uns thust beweisen durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich: Gieb uns ein friedlich Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns milbdiglich.

D. Paul Eberus.

M. Wer nur den lieben Gott.

83. Herr Jesu, du hast uns erhalten, und in dem alten Jahr beschützt, wenn sonst der Jungen und den Alten manch Unglück auf den Kopf geblüht. Wir schlüssen nun das alte Jahr, und wissen wenig von Gefahr.

2. Ach breite deine Gnadenäste noch ferner ob den Deinen aus! Sonst plündern Pest, und böse Gäfte, und Hunger unser Hof und Haus. Halt ab von uns den bösen Geist, und alles das, was Unglück heist.

3. Gieb neues Leben, neuen Segen, gieb neuen Fried und Sicherheit, gieb neues Heil auf unsern Wegen in dieser neuen Jahreszeit! Wenn uns dein Schirm und Schatten deckt, so werden wir mit nichts erschreckt.

4. O Lebensbaum, laß ferner grünen dein göttlich Wort und Sacrament! Laß deine Kraft zum Saft dienen, daß dich ein Jedes recht erkennt! So fängt man auf der Glaubensbahn ein neues frommes Leben an.

5. Und endlich, wenn die Welt veraltet, laß mich ins neue Zion gehn, und

und wenn der todtte Leib erkaltet,
den Geist bey meinem Jesu sieh!
O Jesu, schenk uns hier und dar
ein recht glückseligs neues Jahr!

M. Joh. Neunherz.

M. Tren dich sehr, o meine Seele.

84. Hilf, Herr Jesu, laß gelin-
gen, hilf, daß neue Jahr
geht an; laß es neue Kräfte bringen,
daß aufs neu ich wandeln kan, laß
mich dir befohlen seyn, auch darne-
ben all das mein. Neues Glück und
neues Leben wollst du mir aus Gna-
den geben.

2. Laß dis seyn ein Jahr der Gna-
den, laß mich büßen meine Sünd!
Hilf, daß sie mir nimmer schaden,
sondern bald Verzeihung find. Auch
durch deine Gnad verleihe, daß ich
herzlich sie bereu, Herr, in dir: denn
du, mein Leben, kauft die Sünde
mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe,
nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil
ich mich so sehr betrübe, und voll
Angst und Zagen bin. Wenn ich
gleich schlaf oder wach, sieh du, Herr,
auf meine Sacht, stärcke mich in mei-
nen Nöthen, daß mich Sünd und
Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben,
daß dis Jahr mir heilig sey, und ich
christlich könne leben, ohne Trug und
Heuchelen, ich auch meinen Näch-
sten lieb, und denselben nicht betrüb,
damit ich allhier auf Erden fromm
und selig indge werden.

5. Jesu, laß mich frölich enden
dieses angefangne Jahr, trage mich
auf deinen Händen, halte bey mir
in Gefahr, sieh mich bey in aller
Noth, und verlaß mich nicht in Tod.
Freudig will ich dich umfassen, wenn
ich soll die Welt verlassen. J. Rist.

M. Was mein Gott will, das

85. Ich preise dich, Gott, der du
mich in viel und grossen
Nöthen erhalten hast, auch wenn die
Last mich oft hat wollen tödten.
Schütz und bewahr auch dieses Jahr

mich und all andre Christen, für;
alle die, so spat und früh sich wider
uns ausrüsten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind
und Weib stets bleiben unverletzt,
gieb täglich Brod dem, der, o Gott,
sein Hofnung auf dich sehet, treib ab
den Krieg, laß Fried und Sieg sich
wieder zu uns wenden. Du hast die
Macht, Gewalt und Pracht der Feind
in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungs-
quaal, befreie die Gewissen, daß du
allein willst Herrscher seyn, das laß
die Feinde wissen. Erhalt dein Wort
an allem Ort, und siewer falscher Leh-
re, als Pest der Schrift und Seelen-
gift, des Teufels Reich zerstöre.

4. Geduld verleihe, und benede,
die Arbeit unsrer Hände. Befehl,
daß sich ganz mildiglich dein Segen
zu uns wende. Tren unser Land von
Seuch und Brand, für Schlos und
schwerem Wetter. Erhöre, o Gott,
und rett aus Noth die Glaubens-
volle Vöter.

5. Soll ich dennoch das harte
Joch der Trübsal auf mir tragen, so
hilf du mir, Gott, wenn ich dir mein
Elend werde klagen: Ist aber ja das
Stündlein da, so laß mich frölich
sterben, und hilf, daß ich kan selig
lich das Reich der Himmel erben.

J. Zeerm. v. Köben.

M. Nun ruhen alle Wälder.

86. Je mehr wir Jahre zählen, je
mehr uns Tage fehlen,
je mehr uns Zeit abgeht. Dis Le-
ben selbst verschwindet, weil sich das
Alter findet, und täglich seine Maas
erhöht.

2. Wie uns die Jahr entfallen,
weil wir auf Erden wassen, wie sich
das Ziel abtürzt; so wird mit ihm
verloren, was in der Zeit geboren,
die alles fällt und niederstürzt.

3. Indem ein Jahr vergangen,
hat eines angefangen, den Anfang
sähet das End. Vor krieg die Son-
ne nieder, ist kommt ihr Wagen wie-
der, der schon in etwas höher rennt.

4. So, ob wir hier veralten, ob Hand und Herz erkalten, gehn wir doch gar nicht ein. So viel wir abgenommen, so nahe sind wir kommen der engen Wollust oder Pein.

5. Ach Menschen! diese Jahre die führen nach der Bahre, und nach der Bahr zur Kron: Sie führen zu dem Throne, dem ewig hohen Lohne; wo nicht zu steter Schmach und Hohn.

6. Unendlich ewigs Wesen, durch dessen Tod genesen, was Zeit und Jahre zählt! ach laß unendlich leben den, dem du dich gegeben, und ewig dir hast außergewählt!

7. Soll mich die Zeit bewähren, so laß mich nicht beschweren mit dem, was zeitlich ist. Gib ewige Gedanken dem: der in diesen Schranken zur selgen Ewigkeit erklet.

8. Daß, wenn der Geist, ableget, was er als sterblich trägt, der rauhen Jahre Last, sich zu dir mög erheben, der du ein Mensch im Leben auch deine Jahr gegählet hast.

Andr. Gryphius.

87. Jesu, meine Freund und Wonne! Jesu, meines Herzens Sonne! Jesu, meine Zuversicht! Jesu, meines Lebens Licht! Jesu, Brunnquell aller Güte! Jesu, tröst mir mein Gemüthe.

2. Jesu, du bist mir geboren, und zum Heiland auserkoren, mir hast du viel Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Gedult für mich gelitten, und das Leben mir ersritten.

3. Weil, o Jesu, du dein Leben willig hast dahin gegeben, nur aus Liebe gegen mir: sollt ich nicht aus Gegenliebe, wenn Verfolgung sich erhöbe, fröhlich sterben auch in dir?

4. Jesus selbst ist unser Leben. Wer, durch Gottes Geist geregt, Jesum in dem Herzen trägt, der ist gleich den jungen Reben, so da ihren Lebenssaft nehmen von des Stockes Kraft.

5. Wo in eines Menschen Herzen Jesus ist gezogen ein, da kan nichts als Leben seyn, da verschwindet aller

Schmerzen. Reist ihn gleich hinweg der Tod, o so lebt er doch in Gott.

6. Jesu, hilf mir überwinden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt, wenn mich drückt die Last der Sünden, alle Schuld werf ich auf dich, weil du hast bezahlt für mich.

7. Jesu, laß mich nicht verderben, noch im Leben, noch im Sterben, und wenn rückt der Tod herben, Jesu, du mein Helfer sey! Meine Seel an meinem Ende, Jesu, nimm in deine Hände! W. A. v. Löwenstein.

M. Nun komm der Heiden Heil.

88. Jesu, meiner Seelen Ruh, und mein bester Schatz dazu, alles bist du mir allein, sollt auch ferner alles seyn.

2. Liebet iemand in der Welt edle Schätze, Gut und Geld; Jesus und sein theures Blut ist mir mehr denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde sich offentlich gleich wider mich; Jesus reist aus aller Noth, tilget Teufel, Höl und Tod.

4. Bin ich krank, und ist kein Mann, der die Schwachheit lindern kan; Jesus will mein Arzt in Pein, und mein treuer Helfer seyn.

5. Bin ich nackend, arm und blos, und mein Vorrath ist nicht groß; Jesus hilft zur rechten Zeit meiner armen Dürftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, hin an einen fremden Ort; Jesus forget selbst für mich, schüthet mich ganz wunderbarlich.

7. Muß ich dulden Hohn und Spott wider Gott und sein Gebot; Jesus giebt mir Kraft und Macht, daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Biene Honigsaft, und der Zucker süße Kraft; Mein herzlichster Jesus Christ tausendmal noch süßer ist.

9. Drum, o Jesu, will ich dich immer lieben festiglich. Du, du Jesu, sollt allein meiner Seelen Alles seyn.

10. Jesus, was durch Ohren bricht, Jesus, was das Angesicht, Jesus, was die Zunge schmeckt, und wornach die Hand sich streckt.

11. Jesus sey mein Speis und Trank, Jesus sey mein Lobgesang, Jesus sey mein ganzes All, Jesus sey mein Freudenmahl.

12. Endlich laß, du höchstes Gut, Jesu, laß dein theures Blut, deine Wunden, deine Pein, meine Kast im Tode sehn. L. Bachm. al. J. Rist.

89. Jesu, nun sey gepreiset zu diesem neuen Jahr, denn du hast uns erweist viel Gutes in Gefahr, daß wir haben eriebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnaden schwebet und ewiger Seligkeit, daß wir in guter Stille das alte Jahr erfüllt. Wir wollen uns dir ergeben ikund und immerdar; behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Daß uns das Jahr vollbringen zu Lob dein Namen dein, daß wir denselben singen in christlicher Gemein; wollst uns das Leben freiten durch deine starke Hand, erhalt dein liebe Christen und unser Vaterland. Dein Segen zu uns wende, gieb Fried an allem Ende, gieb unverfälscht in Panden dein seligmachend Wort, die Teufel mach zu Schanden hier und an allen Ort.

3. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unser Thun, bis wir getroßt abcheiden ins ewge Himmelreich, zu wahren Fried und Freuden, den Heiligen Gottes gleich. In des machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Selch's singt heut ohne Scherzen die Christgläubige Schaar, und wünscht mit Mund und Herzen ein seligs neues Jahr.

J. Sernfsen. al. J. Händelis.

M. Welt ade, ich bin dein müde.

90. Jesus ist ein Mensch geboren. O der allerhöchsten Ehr! Hat gleich Adam viel versoren! an dem Heiland hab ich mehr.

Nichts ist, das so sehr erachtet, nichts wird auch so werth geschätzt, als die allerliebste Kind. Denke, wie wir in Ehren sind.

2. Ausser dir ist Schuld und Schaden. Mittler, du hast lauter Heil. Keiner ist die Quell der Gnaden: Jesu, du, du bist mein Theil. Reiche mir dein theures Blut, kröne mich mit deinem Gut, höre mein bestränftes Flehn, hilf, und laß mich Gnade sehn.

3. O wie groß ist meine Freude! freue dich, mein ganzes Herz! Bleib bey mir in allem Leide, eile, heile meinen Schmerz. Lobet Jesum, unsern Hört, Osten, Süden, West und Nord! Bringet ihm die Liebespflicht, traunt ihm auch: Er läßt euch nicht.

4. Edler Arzt, schau meine Wunden, rühre du mich kräftig an. Meine Sünden sind verbunden; er hat genug für mich gethan. Dränge Sathan, wie du willst, Jesus ist mein Schirm und Schild, Christi Kreuz ist mein Panier, ich erschreke nichts für dir.

5. Meiden mich so Freund als Feinde, äßer mich die falsche Welt; Du bist mir statt aller Freude, offenbare dich mein Held. Christe Jesu, sen zur Hand, thu den besten Widerstand. Oben glänzt die Siegeskron. Nette mich, o Gottes Sohn!

6. Jesu, dein sind meine Sachen, nimm, was dir allein gehört. Laß mich nur was gutes machen. Aller Ruhm wird dir verehrt. Unser keiner lebe sich, brich den eignen Willen, brich. An dir hanget meine Seel. Nimm mich auf, Immanuel.

M. J. Remberg.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

91. Meine Seele, freue dich, denn du kriegst die beste Gabe. Gottes Sohn verehrt sich. Wenn ich diesen Jesum habe, wird der Vater mein gedenten, und mit ihm mir alles schenken.

2. Sollte das nicht Freude seyn? Jesus ist das Heil der Erben: der, E 5

ja der wird gänzlich mein, also kan ich selig werden. Jesus ist auch mir geboren, das klingt süß in meinen Ohren.

3. Doch so denkt der Sünder auch, und betreugt doch seine Seele, all sein Wahn ist eitel Rauch; also folgt die Höllethöhle: denn er liebt nur seine Lüste. Ach behüt uns Jesu Christe!

4. Hilf mir doch durch deine Kraft, daß ich alle Sünden hasse, daß man immer Gutes schaft, daß ich niemals von dir lasse, daß ich dich beständig liebe, und die reine Tugend übe.

5. Wenn mein Glaube dich empfangt, wenn die Liebe dich gebietet, wenn die Hoffnung dein gedenkt, und sich nicht von dir verliert; o so bin ich ganz der Deine, und du bleibest auch der Meine.

6. Siehst du, daß du meine bist? denn du hast es mir versprochen. Du bist sonder falsche List, Wort und Treu wird nicht gebrochen. Das ist meine Lust im Leide, darum sing ich: Freude! Freude! M. J. N.

M. Aus meines Herzens Grunde.

92. Nun hat sich angefangen das liebe neue Jahr, es ist nunmehr vergangen das alte ganz und gar. Dir dank ich, o Herr Christ, aus herzlichem Gemüte für deine Gnadengüte, die unerforschlich ist.

2. Du hast mir nicht gelobnet nach meiner Missethat, hast meiner mehr verschonet, daß ich bin früh und spät gegangen ledig aus, du hast mir Freud erregt, wenn ich dein Schutz geletzt zu rings her um mein Haus.

3. Du wollest mir beystehen noch ferner dieses Jahr, mir stets zur Seiten gehen, mich schützen für Gefahr, für Feur und Wassernoth, für Pestilenz und Seuchen, die schnell uns hinterschleichen, und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hoffnung in uns mehre, und an des Glaubens Licht, uns deinen Willen lehre, daß wir, wenn

Noth anbricht, aus grosser Ungedult und übermachten Schmerzen nicht deine Günst verschmerzen, und häufen Sündenschuld.

5. Wollst unser Leben kränzen, der Nahrung legen zu, daß Sorgen nicht einnisten, gib Segen, Heil und Ruh. Hilf, daß wir nicht umsonst nach Heidenart uns grämen, vielmehr das Fleisch bezähmen, und dessen Lust und Brunst.

6. Regier all unser Wesen, wenn ab Melancholen. Sieh, Vater, das Genesen. Wohn uns in Gnaden bey. Sieh Fried und Einigkeit, bis wir einmal mit Freuden von dieser Welt abscheiden zur ewigen Seligkeit. W. C. Zomburg.

M. Nun laßt uns Gott den.

93. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Mittern, in schweren Ungewittern, die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also und auch nichts minder laßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schoosse sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnlein unsrer Freuden.

9. Sieh mir und allen denen, die sich

sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hülfe, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schließ zu die Thammersforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergiessen die Friedensströme stießen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlassnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenchaare zum selgen neuen Jahre. P. Gerhard.

M. Vater unser im Himmel.

94. **N**un treten wir ins neue Jahr, Herr Jesu, rett uns aus Gefahr, wend ab in dieser bösen Zeit Krieg, Theurung, Pest, und alles Leid. Wir bitten: Laß dir insgemein die drey Hauptstünd befohlen seyn.

2. Geb uns dein Wort und Sacrament im Gande bis an unser End. Befrön das Jahr mit deiner Güte, und uns mit Segen überschütt. Daß solches Amen sey und wahr, von Herzen wünscht der Christen Schaar.

M. Gott Lob! es geht nunmehr.

95. **N**ur Jesus, nichts als Jesus, heißt die Lösung auf das neue Jahr! worauf sich Herz und Mund beleihtet, ist Jesus, Jesus ganz und gar. Kommt mir von nun an etwas ein, solls Jesus, Jesus, Jesus seyn.

2. Den Anfang muß nur Jesus machen, mit Jesu fahr ich fröhlich

fort, und schluß ich was von meinen Sachen, bleibet Jesus auch das letzte Wort. In allen Dingen kommt mir nur Jesus, Jesus, Jesus für.

3. Wenn ich in meinem Bette liege, so soll nur Jesus bey mir stehn; so bald ich mich daraus verfüge, muß Jesus wieder mit mir gehn. Das ist die Kost, die mir beliebt, die Jesus, Jesus, Jesus giebt.

4. Will ich für meinen Vater treten, so schick ich Jesum stets zuvor, der soll für mich und mit mir beten, so find ich ein geneigtes Ohr. Wie waltet die Barmherzigkeit, wenn Jesus, Jesus, Jesus schreit!

5. Wenn ich des höchsten Wort betrachte, so brauch ich Jesum, als mein Licht, sonst tapp ich drinne, wie bey Nacht, und sehe deine Wunder nicht. Alsdann wird erst die Kraft erreicht, wenn Jesus, Jesus, Jesus leucht.

6. Ich kan in Sünden nie verderben, wenn Jesus mit in Reichtum tritt; sein Blut soll meine Thränen färben, so werd ich bald des Glückes quitt. Der Gnadenquell ist nie verstopft, wenn Jesus, Jesus, Jesus klopft.

7. Komm ich zu seinem Liebesmahle, so ist nur Jesus selbst mein Bruch, und alles, was ich ihm da zahle, ist ein liebvoller Jesustusch. Ach ja! was fällt mir da sonst zu, als Jesu! Jesu! Jesu du?

8. Will ich ein Kreuzchen zu mir finden? Ihr Namen Jesu komm es her! Ich will es halb auf Jesum binden, so wird es mir nicht gar zu schwer; wo ich nicht länger tragen kan, ist Jesus, Jesus, Jesus Mann.

9. Laßt alle Teufel auf mich rasen, o Jesus, Jesus, ist mein Schutz. Laßt alle Feinde Lermen blasen, mit Jesu hier ich ihnen Trug. Den allergrößten Sturm und Brand hält Jesus, Jesus, Jesus aus.

10. Was wolte mir vor Krankheit grauen, weil ich von meinem Jesu

Jesu weis? Ich will mich seiner
Nur vertrauen, er wartet mich mit
höchstem Gleiß; die Aengen für alle
Pein giebt Jesus, Jesus, Jesus ein.

11. Ich will mit lauter Tauchzen
sterben, denn Jesus, Jesus ist mit
mir. Der Tod kan nichts an mir
verderben, mein Jesus ist mir gut
dafür. Das heist im Tode recht ge-
lebt, wo Jesus, Jesus, Jesus schwebt.

12. Drauf will ich sanft und süße
schlafen, bis mich mein Jesus wie-
der ruft, so eil ich denn mit seinen
Schafen voll Springens zu ihm aus
der Gruft: mein guter Morgen soll
allein, o Jesu! Jesu! Jesu seyn.

13. Und wenn ich mit der schönen
Krone für ihm geschmücket werde
stehn, da solls erst recht im vollen
Tone, nur Jesus, nichts als Jesus,
gehn, wenn aller Himmel Himmel
klingt, und Jesus, Jesus, Jesus
singt. J. Menzer.

M. Vom Himmel hoch da komm.

96. So ist ein Jahr nun wie-
der hin: des freue dich
Herz, Muth und Sinn! wir treten
nun ein neues an. Es lobe Gott,
wer loben kan!

2. So flusst nun hin die Zeitlich-
keit ins lange Jahr der Ewigkeit.
Den Trost ich in dem Herzen hab:
das Zeit und Jammer nehmen ab.

3. Freu dich, du werthes Chri-
stenkind, daß wir dem Himmel nä-
her sind, da tausend Jahr sind wie
ein Tag, und keine Zung aussprechen
mag.

4. Bedenks, und danke deinem Gott,
der dieses Jahr so manche Noth recht
väterlich hat abgewandt von Kirche,
Policey und Land.

5. Und hätt es Satan nicht ge-
schenkt, der Tag und Nacht auf
Schaden denkt. Es wäre von uns
dieses Jahr nicht überblieben auch
ein Haar.

6. Noch muß der Bösewicht uns
sehn bey Gott in Huld und Segen
stehn. So hilfet Jesus seinem Wort
von Jahr zu Jahren immer fort.

7. Nur kränket mein betrübtes
Herz der Sünden- und Gewissens-
Schmerz; doch stets ich an dein
Blut gebent: der Sünder bestes
Jahrgeschenk.

8. Das hast du aller Sünderschaar
vergossen heut zum neuen Jahr;
das soll mir bis in Himmel ein mein
Trost, mein Heil, mein Leben sehn.

9. Dein Jesusname allezeit ganz
himmelfuß die Seel erfreut. Gall
ich bey meinem Lebenslauf, hilfst mir
dein Jesusname auf!

10. Es ist dein Nam mein Schutz-
gezell, der schlägt den Teufel aus dem
Feld. Mein Trost, mein Truk, mein
Feldgeschrey, dein süßer Name Je-
sus seyn.

11. Auch dieses Jahr all Uebel wend!
Seh unser Schutz bis an das End!
Bis alle Jahr und alle Zeit hinfies-
ser in die Ewigkeit.

M. Freu dich sehr, o meine S.

97. Warum machet solche
Schmerzen, warum
machet solche Pein, der von unbe-
schnittnen Herzen, dir, herzlichstes Je-
sulein, mit Beschnidung? da du
doch frey von des Gesezes Joch, weil
du einem Menschenkinde zwar gleich,
doch ganz ohne Sünde.

2. Für dich darfst du bis nicht dul-
den, du bist ja des Bundes Herr;
unsrer, unsrer grosse Schulden; die
so grausam, die so schwer auf uns
liegen, daß es dich jammert herz-
und inniglich, die trägst du ab, uns
zu retten, die sonst nicht zu zahlen
hätten.

3. Freut, ihr Schuldner, euch des-
wegen, ja sey fröhlich alle Welt, weil
heut anhebt zu erlegen Gottes Sohn
das Lösegeld. Das Gesez wird heut
erfüllt, heut wird Gottes Zorn ge-
füllt, heut macht uns, so solten ster-
ben, Gottes Sohn zu Gottes Erben.

4. Wer mag recht die Gnad er-
kennen? Wer mag dafür dankbar
seyn? Herz und Mund soll stets dich
nennen unsern Heiland, Jesulein!
Deine Güte wollen wir nach Ver-
mögen

mögen preisen hier, weil wir in der Schwachheit wallen, dort soll dein Lob besser schallen. P. Gerhard.

M. Mit Ernst, ihr Menichen A.

98. **W**er sich im Geist beschneidet, und als ein wahrer Christ des Fleisches Eddtung leidet, die so hochnöthig ist, der wird dem Heiland gleich, der auch beschnitten worden, und tritt in Kreuzesorden in seinem Gnadenreich.

2. Wer so dis Jahr anhebet, der folget Christi Lehr, weil er im Geiste lebet, und nicht im Fleische mehr: Er ist ein Gotteskind, von oben her geboren, das alles, was verloren, in seinem Jesu findt.

3. Doch, wie muß dis Beschneiden im Geist, o Mensch, geschehn? Du mußt die Sünde meiden, wenn du wilt Jesum sehn. Das Mittel ist, die Fuß, wodurch das heimern Herze, in wahrer Reu und Schmerze, zernüchert werden muß.

4. Ach! gib zu solchem Werke, in diesem neuen Jahr, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß sich bald offenbar dein himmlische Gestalt in vielen tausend Seelen, die sich mit dir vermählen; Ja thu es, Jesu, bald.

5. Ich seufze mit Verlangen, und tausende mit mir, daß ich dich mög umfassen, mein allerschönste Zier. Wenn ich dich hab allein, was will ich mehr auf Erden? Es muß mir alles werden, und alles nützlich seyn.

6. Ach ihr verstockten Sünder, bedenket Jahr und Zeit! ihr abgewichne Kinder, die ihr in Eitelkeit und Wollust zugebracht, ach, führt euch Gottes Güte doch einmal zu Gemüthe, und nehmt die Zeit in Acht!

7. Beschneidet eure Herzen, und fallet Gott zu Fuß in wahrer Reu und Schmerzen. Es wird die Herzensheiß, so gläubig thut geschehn, das Vaterherz bewegen, daß man wird vielen Segen in diesem Jahre sehn.

8. Ja, mein Herr Jesu, gebe, daß deine Christenschaar mit dir im Geist so lebe in diesem neuen Jahr, daß sie in keiner Noth sich möge von dir scheiden, stärk sie im Kreuz und Leiden durch deinen bittern Tod!

9. So wollen wir dich preisen die ganze Lebenszeit, und unsre Pflicht erweisen in alle Ewigkeit, da du wirst offenbar, und wir mit allen Frommen nach diesem Leben kommen ins ewige neue Jahr.

Laur. Laurentij.

Mel. Meine Seele laß es.

99. **W**ir bewundern deine Güte, grosser Gott, die du gerhan. Gib uns doch ein solch Gemüthe, das rechtschaffen denken kan: Denn was du an uns bewiesen, das wird niemals gnug gepriesen.

2. Gen gelobt zu tausendmalen, unvergleichlich guter Gott! Ach daß ich was könnte zahlen! Doch du hast es gar nicht noth; ist doch alle Welt dein eigen. Nur den Willen kan ich zeigen.

3. Wir bekennen die Gebrechen, keiner macht sich engelrein, niemand mag sich heilig sprechen. Schau nur du auf Christi Pein, nimm dein Blut für unsre Schulden, so wirst du uns weiter dulden.

4. Laß uns von dem Bösen weichen, gib uns rechte Frömmigkeit. Laß doch auch die Gnadenzeichen deiner armen Christenheit, daß wir uns im Glauben bauen, bis wir dich mit Freuden schauen.

5. Ach daß uns dein Geist verneute! Ach daß Jesus in uns wär! Wenn ich mich in ihm recht freute, thät ich alles ohn Beschwer. Ach wie würd ich meine Pflichten mit der größten Lust verrichten!

6. Jesum, Jesum will ich haben, Herr, ich wart auf dieses Heil. Du wirst mich damit begaben, er ist ja das beste Theil. Jesum, Jesum will ich fassen, soll ich gleich sonst alles lassen.

7. Jesus wegen wirst du lieben, schützen, retten, Gutes thun. Du wirst

wirft uns nicht sehr betrüben, wo wir nur in Jesu ruhn. Hat man doch das Heil im Herzen. Jesus dient für alle Schmerzen.

8. Gieb doch Jesum diesen Schaffen, schenke den zum neuen Jahr, so daß wir ruhig schlafen auch in aller Weltgefahr. Alles werden wir besiegen, wenn wir gleich zu kämpfen kriegen.

9. Vater, schenke in dein Erbarmen unsern König und das Land.

Halte sein Haus in deinen Armen, laß uns dieses theure Pfand! Laß dem Wort der Wahrheit grünen, und auch uns zum Troste dienen.

10. Herr, erhöre uns unser Bitten, doch nur so, wie dir's gefällt. Besser hier was Noth gelitten, als dort in der untern Welt. Alles wird gern aufgenommen, wenn wir nur in Himmel kommen.

M. Joh. Neunherz.



V. Von Jesu, dessen Namen und Aemtern.

Mel. Jesu, Kraft der blöden.

100. **A**ch, mein Jesu, welcher Verderben wohnet nicht in meiner Brust: denn mit andern Adamserben steck ich voller Sündelust. Ach! ich muß die nur bekennen: Ich bin Fleisch von Fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine Wege! wie verderbt mein alter Sinn! der ich zu dem Guten träge und zum Bösen hurtig bin. Ach! wer wird mich von den Ketten dieses Sündentodes retten?

3. Hilf mir durch den Geist der Gnaden aus der angeerbten Noth. Heile meinen Seelenschaden durch dein Blut und Kreuzestod. Schlaße die Sündenglieder meines alten Adams nieder.

4. Ich bin unten von der Erden, stecke in dem Sündengrab, soll ich wieder lebend werden, so mußt du von oben ab mich durch deinen Geist gehären, und mir neue Kraft gewähren.

5. Schaff in mir ein reines Herz, einen neuen Geist gieb mir, daß ich ja nicht länger scherze mit der Sündelustbegier; laß mich ihre Lück bald merken, mich im Geist dargegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten, ringen; und mein böses Fleisch und

Blut unter's Geistes Joch zu zwingen, weil es doch thut nimmer gut. Was nicht kan dein Reich erben, laß in deinem Tod ersterben.

7. Reize mich durch jene Krone, die mir broden bengelegt, daß ich meiner niemals schone, wenn und wo ein Feind sich regt, sondern hilf mir tapfer kämpfen, Teufel, Welt und Fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwa unterliegen, o so hilf mir wieder auf, und in deiner Kraft obliegen, daß ich meinen Lebenslauf unter deinen Siegeshänden möge ritterlich vollenden.

Mel. Unser Herrscher, unser.

101. **A**ch! was sind wir ohne Jesu? Dürftig, jämmerlich und arm. Ach! was sind wir? Voller Elend. Ach Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich, Herr Jesu, hier ist lauter Finsterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß. Dieser Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht steten Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu, schreckt der Teufel und die Höl; die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell. Mein Gewissen

wissen ist erwacht, und der Abgrund flammt und frachtet.

4. Ohne dich, herzlichster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Net gestellt, sie kan trogen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos, Herzens Jesu, richten sich die Kranken auf! unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf: Denn man sieht uns, da wir wollen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sey in Finsterniß das Licht, ohne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht. Spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquickten.

7. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß, komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebesfuß, daß sie Himmelsfreud verpüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Laß uns an, o süßter Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß. Laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachleben nach der Liebe Eigenschaft. Ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Adam Heinz. Lachmann.

Mel. Ach was soll ich Sünd.

102. Ach wohin soll ich mich wenden? wo soll ich in meiner Noth Hülfe suchen, o mein Gott? Halt mich fest in deinen Hän-

den, du bist meine Zuversicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesu, du bist meine worden, da du dich auf diese Welt in dem Fleisch hast eingestellt, und mich bracht in deinen Orden. Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ic.

3. Jesu, du hast mich erworben, da du mildtich dein Blut hast vergossen mir zu gut, und am Kreuze bist gestorben. Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

4. Wenn mich meine Sünden nagen, die ich freventlich verübt, wenn mein Herz sich betrübt, will ich gläubig zu dir sagen: Du bist meine ic.

5. Alles, was mein Fleisch verschuldet, hast du für mich gut gemacht. Du hast mir das Heil gebracht, und die Schmach für mich erduldet. Du bist meine Zuversicht, dich, ic.

6. Wenn der Teufel mir zum Schrecken seine Feuerflammen weist, soll mein blöder Lebensgeist sich in deine Wunden stecken: denn dich, meine Zuversicht, o mein Jesu, ic.

7. Du wirst den nicht lassen rauben dir aus deiner starken Hand, an den du dein Blut gebracht, und da sagt im festen Glauben: Du bist meine Zuversicht, dich, mein Jesu, ic.

8. Will der Tod das Herz brechen, fällt der stiche Leib dahin, so wird Sterben mein Gewinn, weil ich sicherlich kan sprechen: Du bist meine Zuversicht, dich, mein ic.

9. Du wirst aus des Grabes Hölle meinen Leib in kurzer Zeit bringen zu der Herrlichkeit, derer sich freut meine Seele. Darum, meine Zuversicht, ic.

10. Weil die Zunge nur kan lallen, soll dis ihre Rede seyn: Jesu, du bist nur allein, dem ich suche zu gefallen. Denn dich, meine Zuversicht, o mein Jesu, laß ich nicht.

11. Wird mir gleich der Mund verstummen, so soll doch des Herren Geist, der die Schwachen unterweist, niemals aus dem Herzen kommen. Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

12. Jesu,

12. Jesu, Jesu, komm behende, Jesu, Jesu, hilf aus Noth! Jesu, Jesu, treuer Gott, gib mir nur ein seligs Ende! Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

D. Josua Stegmann.

M. Ach was soll ich Sünder.

103. Auf, erwachet, meine Sinnen! auf, und schwinget euch empor zu der Seraphinen Chor; hin zu Jesus schweben Zinnen, hin zu Jesus Majestät, der zur Vaters Rechten steht.

2. Sagt meinem Auserwählten, wenn er euch Gehör giebt, wie ich ganz in ihn verliebt, wie sich Geist und Seele quälten, daß sie ihren Jesum nicht könnten sehn von Angesicht.

3. Ja, daß mir die schönsten Sachen wegen Jesus Lieblichkeit hier in dieser Lebenszeit nur Verdruß und Eckel machen, bloß dieweil ich Jesum nicht schauen kan von Angesicht.

4. Fragt er: warum diß geschehe? sprechen: Um der Eitelkeit, und der Dinge Nichtigkeit; weil auch alles, was ich sehe, bald in einem Hym verschwindt, gleichwie Nebel, Rauch und Wind.

5. Massen Silber, Gold und Schätze, Scepter, Ehre, Macht und Kron, aller Herrlichkeiten Thron, leicht zergehn wie ein Geschwäze, also, daß in dieser Welt nichts, denn Jesus, mir gefällt.

6. Drum hab ich mich auch ergeben ihm allein in Glück und Noth, bis er einßen durch den Tod mich heist mit ihm ewig leben in der süßen Seligkeit, die mir durch sein Blut bereit.

7. Sagt ihm auch, wie ich mich freue im Geist mit Herz, Muth und Sinn, daß ich recht glücklich bin; wenn er mich aus wahrer Freue, Jesus, die gewünschte Lust, drücken wird an meine Brust.

8. Daß ich ihn darf wieder küssen, um ihn stets herumher gehn, und zu seiner Rechten stehn, aller Him- melslust genießen, und dafür ihn un-

merbar loben mit der Engelschaar.
Joh. Angelus.

M. Herr Jesu Christ, du hast.

104. Bleib, Jesu, liebster Jesu, bleib, ich höre dich ist rufen. Ach bleib, mir zittert Seel und Leib, bleib hier, die Thür ist offen. Ach sehe in meinem Herzen ein, sey Wirth, ich will ein Tischgast seyn bey deinem Abendmahl.

2. Komm, schönster Jesu, komm zu mir, was gädest du durchs Gitter? Geh von dem Fenster nur herfür, du kennst ja die Gemüther. Du siehest doch an meiner Wand, da da ist ein gewisses Pfand, daß du erst angeknospet.

3. Ich spüre deiner Myrrhen Kraft, die lassen mich nicht irren, das Schloß ist voller Myrrhenlast, der Kiesel träuft mit Myrrhen: Mit Myrrhen, die der Weise schenkt, mit Myrrhen, die dich, Herr, ge- tränkt, die dich ins Grab gesalbet.

4. Komm, süßer Jesu, süße Lust, komm, stille mein Verlangen! Komm, komm, du seist an meiner Brust wie Myrrhenpfeisel hangen. Mein Auserwählter, du bist mein, laß mich die Auserwählte seyn, und in den Rosen weiden.

5. Ach Allerliebster, red ein Wort, gieb Antwort auf mein Rufen! Hier, hier ist dein gewohnter Ort, laß mich umsonst nicht hoffen. Herr, rede, hier ist deine Magd, ich schweige nicht, du hast gesagt: Ihr sollt mein Anitz suchen.

6. Ich schrey umsonst, mein Freund ist fort, mein Freund ist weggegangen. Mein Licht ist hin, mein Heil, mein Hort; was soll ich nun anfangen? Ach, ich bin selber Urfach dran, daß ich nicht elend aufgethan. Ich bringe mich in Schaden.

7. Er lockte mich, ich wolte nicht, der Schlaf war mir zu süße; ich hatte mich zur Ruh gerichtet, ich schon- te meiner Küsse, den Rock wolte ich nicht legen an, ist irr ich nun auf frem-

fremder Bahn, und kan ihn gar nicht finden.

8. Mein Schatz ist hin, ich bin ohn Haupt, ich bin auch wundt geschlagen, mein Schleyer ist hinweg geraubt, ach Gott! wem soll ich klagen? Die Hüter in des Königs Stadt verübten solche Frevelthat an einer armen Waisen.

9. Ich trage billig Gottes Grimm, ich habe mich veründigt, doch tröst ich mich auch seiner Stimm, die mir Genad ankündigt. Sein Zorn währt einen Augenblick, ein Augenblick bringt ewig Glück. Er plagt mich nicht von Herzen.

M. Wer nur den lieben Gott.

105. Erwicke mich, du Heil der Sündler! durch dich und deinen Gnadenchein, und laß; o Freund der Menschenkinder! dein Herz auf mich gerichtet seyn. Komm, und erzeige dein Erbarmen dem Heil- und Hülsbedürftigen Armen.

2. Du bist und bleibst der Trost der Erden, und der gepriesne Wundermann, durch welchen wir erretet werden, der allen Menschen helfen kan, und uns von allem unsern Schaden durch seine Huld und Kraft entladen.

3. Der Blinde kan die Sonne sehen, der Taube hört die Stimme an, der Lahme muß gerade gehen, der Aussatz wird hinweg gethan, den Todten hast du Geist und Leben; und allen Armen Trost gegeben.

4. Hast du vor diesem solche Thaten, o Herr, durch deine Hand gestift, so wollest du auch so rathen dem Schaden, der die Seele trift. Ach zeige deine grosse Stärke durch unverdiente Gnadenwerke.

5. Du weist ja, was wir Menschen taugen, wir sind verblende und sehen nicht; darum erleuchte meine Augen mit deinem Glanz und Gnadenlicht, zu sehen, was sonst nicht zu sehen, wenn wir in deinem Lichte nicht stehen.

6. Eröfne mir, Herr, meine Oh-

ren, und mache mich zu deinem Knecht. Sie bin ich! du wollest sie durchboren, daß ich auf ewig treu und recht dir diene, und auf dein Wort merke, darnach zu thun all meine Werke.

7. Ich wanke auf verlähmten Füßen, und strauchle die, bald strauchl ich dort. Laß deine Kraft in mich einfließen, daß ich mag gehn gerade fort, und meine Tritte niemals gleiten, noch aus dem Pfad der Wahrheit schreiten.

8. Wer will doch meinen Aussatz heilen, der Krantheit allersthümlich Theil? Mein Arzt, du wollest nicht verweilen! Ach heile mich, so werd ich heil! Laß deine Wunden, o mein Leben, für meine Wunden Pflaster geben.

9. Ich bin ganz todt, und meine Kräfte, Will und Verstand sind ohne Kraft zu thun recht göttliche Geschäfte. Herr, gieb mir neuen Lebenssaft, daß ich gleich einem Baum ausschlage, und tausendfache Früchte trage.

10. Ich finde mich arm und elende, entbloßt von allem eignen Ruhm. Die Friedensbotschaft zu mir sende, dein süßes Evangelium, daß ich dadurch noch hier auf Erden gerecht und selig möge werden.

M. Herr Christ der einge Gottes.

106. Herr Jesu, Gnadenkomme, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen. Mein Gott, verlass mich nicht!

2. Vergieb mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf geduldiglich; laß deine Friedensgaben mein armes Herz laben. Ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamsstimm, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftig hin zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördere dein Erkenntnis in mir, mein Seelenhert, und öfne mein Verstandnis durch dein geheiligt Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trost der Höllenpfort.

5. Tränk mich an deinen Brüsten, und kreuzge mein Begier, samt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innern Triebe dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleihe mir Stärke, verleihe mir Kraft und Mut, denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schaft und thut, hingegen meine Sinnen, mein Vassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu! Gieb, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bei. D. J. Lange.

M. Ehr und Dank sey dir ges.

107. **J**esu, du mein liebstes Leben, meiner Seelen Bräutigam, der du dich für mich gegeben an des bittern Kreuzes Stam, Jesu, meine Freud und Wonne, all mein Hoffnung, Schatz und Theil, mein Erlösung, Schmuck und Heil, mein König, Licht und Sonne, ach wie soll ich würdiglich, mein Herr Jesu, preisen dich?

2. O du allerschönstes Wesen, o du Glanz der Herrlichkeit, von dem Vater auserlesen zum Erlöser in der Zeit! ach ich weiß, daß ich auf Erden, der ich bin ein schmöder Knecht, heilig, selig und gerecht sonder dich kan nimmer werden. Herr, ich bleib ein böser Christ, wo dein Hand nicht mit mir ist.

3. Ey so komm, du Trost der Heiden, komm, mein Liebster, stärke

mich, komm, erquickte mich mit Freuden, komm, und hilf mir gnädiglich; eile bald, mich zu erleuchten, Gott, mein Herr ist schon bereit, komm, mit deiner Süßigkeit Leib und Seele zu besuchten; komm, du klares Sonnenlicht, daß ich ja verirre nicht.

4. Komm, mein Liebster, laß mich schauen, wie du bist so wohlgestalt, schöner, als die schönsten Frauen, allzeit lieblich, nimmere alt. Komm, du Auserhalt der Seelen, komm, du lichter Gnadenschein, komm, du süßes Blümlein, laß mich deinen Balsam riechen. Du mein Leben, komm heran, daß ich dein genießen kan.

5. Ach wie wird dein freundliches Blicken, allerliebster Seelenschatz, meinen Geist in mir erquickten, und ihn führen auf den Mas, da er solche Lust empfindet, die nicht zu vergleichen ist. Deine Lieb, Herr Jesu Christ, ist es, die mich gar entzündet, die mein Herz zu Tag und Nacht auch in Trübsal freudig macht.

6. Schatz in mir noch hier auf Erden, daß ich als ein Bäumlein fest dir mög eingepflanzt werden; diesen Schatz halt ich fürs best, auch viel höher als Rubinen, theurer als den güldnen Sand, schöner als den Diamant, die zur bloßen Hofart dienen, besser als der Perlen Schein, wenn sie noch so köstlich seyn.

7. O du Paradis der Freuden, daß mein Geist mit Schmerzen sucht, o du starker Trost im Leiden, o du frische Lebensfrucht, o du himmelsüßer Bissen, wie bekömmst du mir so wol! Ja, mein liebster Schatz der soll mich in höchster Wollust köstsen. Gieb mir deinen zarten Mund, denn so wird mein Herz gelund.

8. Herr, ich bitte dich, erzeige, daß du rechen willst in mir, und die Welt in mir ganz schweige, treibe deinen Glanz herfür, daß ich bald zu dir mich kehre, und dein Wort der edle Schatz, sind in meinem Herzen Platz, das mich deine Wahrheit lehre,

lehre, daß ich Sünd und Paster frey dir, mein Gott, gefällig sey.

9. Lieblich sind dein edle Hütten, schön von Gnad und Himmelsgunst, da du pflegest auszusütten deiner süßten Liebe Brunn. Meine Seele, Gott, verlanger, daß sie fröhlich möge stehn, und mit klaren Augen sehn, wie dein hohe Wohnung prange. Leib und Seel erfreuen sich, Herr, in dir ganz inniglich.

10. Wohl den Menschen, die da loben deine Wohlthat immerdar, und durch deinen Schutz von oben sich beschirmen für Gefahr, die dich heilsen ihre Stärke, weich ihr Leben in der Ruh und der Tugend bringen zu, daß man rühmet ihre Werke. Christen, die nur so gerhan, treten frey die Himmelsbahn.

11. Dieses, Jesu, schaft dein Lieben, Jesu, Gottes liebster Sohn, das dich in die Welt getrieben von dem hohen Himmelsstern! O wie köstlich ist dein Leiden, o wie selig ist dein Wort, das uns zeigt des Lebens Pfort! da wir uns in Freuden weiden, wo die große Fürstenschaa dir zu Dienst ist immerdar.

12. Machet weit die hohen Pforten, öffnet Thür und Thor der Welt, wünschet Glück an allen Drenten! Sehet, da kömt unser Held; sehet, er kömt einzuziehen, als ein Ehrentönig pflegt, wenn er seinen Feind erlegt. Alles Volk soll sich bemühen, hoch zu preisen unsern Gott, Gott, den grossen Zebaoth.

13. Hochgelobet, hochgeehret sey des Herren theurer Nam, herrlich ist sein Reich vermehret, das aus Gnaden zu uns kam. Er ist Gott, der uns gegeben Seel und Leib, auch Ehr und Gut, der durch seiner Engel Hut schüset unser Leib und Leben. Danket ihm zu aller Frist, weil der Herr so freundlich ist. **I. Aist**

M. Freu dich sehr, o meine

108. Jesu, Jesu, du mein Leben, Jesu, meiner Seelen Heil, sage, was soll ich dir geben,

du mein auserwählter Theil. Ich, ich will mich selbstn dir, dir, o Jesu, meine Zier, gänzlich geben zu leibeigen. Nichts soll meinen Vorsatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Herze, dieses soll dein eigen seyn. Auch der größte Höllenschmerz, und all andre Qual und Wein, soll mich doch nicht kehren ab; dein verbleib ich bis ins Grab, ja ich will in deinem Lieben mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, diese sollen für und für, wenn sie gleich des Kreuzes Laugen beisset, dennoch sehn nach dir. Du, o Jesu, du mein Licht, machest, daß mir nichts gebricht. Du bist meiner Augen Sonne, von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, daß dasselbe fort und fort sich nach nichts sonstn kehre, als allein nach deinem Wort. Dir ergeb ich meinen Mund, daß er dein Lob mache kund, daß er dir Dankopfer bringe, deinen Ehrenruhm besinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, diese sollen allezeit deine Werk ohn einig Ende zu verrichten seyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, jeder Schritt und jeder Tritt soll geschehen dir zu Ehren, um dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben alles, alles was ich bin. Jesu, Jesu, liebstes Leben, nimm es gnädig von mir hin! Schlägt gleich Kreuz und Unglück drein, sollen doch dein eigen seyn meine Reden, meine Sinnen, mein Gedanken, mein Beginnen.

M. Ach was soll ich Sinder.

109. Jesus ist und bleibet mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm. Jesu hab ich mich ergeben. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein. Jesus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an

an Jesum denket, alles ist auf ihn gerichtet. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber als das Jesulein; lieb soll mir mein Jesus seyn, bis ich werd zu Aschen werden. Weil mir glimmt des Lebens Licht. Meinen Jesum re.

4. Will mich gleich die Welt beschören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein Herz doch Jesusvoll. Jesum will ich stets verehren, er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum re.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint. Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gerichtet. Meinen re.

6. Jesum hab ich mir erwählt. Jesus soll mein Bestand seyn, wenn die schwere Sündenpein mein geängstes Herze quälet. Drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen re.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höl und Tod, auch die allergrößte Noth. Er ist mein in Kreuz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod ansieht. Meinen Jesum laß ich nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bey meinem Jesu halten. Er ist meine Zuversicht. Meinen re.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todesangst sich findt, wenn die Zung nichts mehr kan sprechen, und der Lebensfaden bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebenszier, Jesus, um und neben mir auf der finstern Todesstrassen. Er ist meines Lebens Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

N. Nun komm der Heiden.

HO. Jesu, komm doch selbst zu mir, und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, liebster, den mein Herz meint.

2. Tausendmal begehrt ich dich,

weil sonst nichts vergnügt mich. Tausendmal schrey ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir!

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Dein, o Jesu, bey mir seyn, nenn ich meine Lust allein.

4. Alle Schönheit, alle Pracht, und was sonst mehr Freude macht, ist mir, süßer Seelenkuß, ohne dich nichts als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, ich verändere nicht den Sinn. Du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude seyn.

6. Keinem andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufsthu. Dich alleine laß ich ein, dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, Gottes Sohn, heiß ich meinen Gnadenlohn. Du für mich verwundtes Lamm bist mein Seelenbräutigam.

8. O so komm denn, süßes Herz, und vermindere meinen Schmerz, denn ich schreie für und für: Liebster Jesu, komm zu mir!

9. Nun ich warte mit Geduld, bitte nur um diese Huld, daß du mir in Todespein, wollst ein süßer Jesus seyn. J. Angelus.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

III. Sein, meiner Seelen Wohnung, Jesu, meine beste Lust, Jesu, meine Freudensonne, Jesu, dir ist ja bewußt, wie ich dich so herzlich liebe, und mich ohne dich betrübe. Drum, o Jesu, komm zu mir, und bleib bey mir für und für.

2. Jesu, mein Hort und Erretter, Jesu, meine Zuversicht, Jesu, starker Schlagentreter, Jesu, meines Lebens Licht! wie verlange ich meinem Herzen, Jesulein, nach dir mit Schmerzen! Komm, ach komm, ich warre dein, komm, o liebster Jesulein.

3. Komms du? Ja du kommst gegangen, Jesu, du bist schon allhier, klopfest stark und mit Verlangen an an meines Herzens Thür. Bleib doch nicht so draussen stehen! Wiltst du wieder

wieder von mir gehen? Ach! ich lasse dich durchaus nicht weggehen von meinem Haus.

4. Eh warum sollt ich dich lassen, Jesu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich lassen, wenn ich ließe dieß gelchehn: Wohne doch in meinem Herzen, so muß alle Noth und Schmerzen weichen alsobald von mir, wenn du, Jesu, bist allhier.

5. Ach nun hab ich endlich gefunden den, den meine Seele liebt, der sich mit mir hat verbunden, und sich selbst für mich hingiebt; den will ich nun fest umfassen, und durchaus nicht von mir lassen, bis er mir den Segen spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich Jesum habe! O wie feste halt ich ihn, daß er mir mein Herz labe, wenn ich krank und traurig bin. Jesum hab ich, der mich liebet, und sein Leben für mich giebet. Ach! drum laß ich Jesum nicht, wenn mir gleich das Herz zerbricht.

7. Muß ich alles gleich verlassen, was ich hab in dieser Welt, will ich doch im Herzen fassen meinen Jesum; der gefällt mir für allen andern Schätzen, an dem ich mich kan ergötzen. Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

8. Ach wer wolte Jesum lassen? Jesum laß ich nimmermehr. Andre mögen Jesum lassen, Jesum ich allein begehre in den gut und bösen Tagen, daß er mein Kreuz helfe tragen. Weil er ist der Weg, das Licht, laß ich meinem Jesum nicht.

9. Ich sollt in der Hölle liegen, immerfort und ohne Zahl, und mich wie ein Schlachtfisch biegen in dem Schwefelspul und Ovaal; ja der Tod soll ewig nagen mein Gewissen, und mich plagen: Jesus aber rief mich raus aus des Satans Frierhaus.

10. Jesus hat durch seine Wunden mich gesund gemacht und heil, daran denk ich alle Stunden, drum

ist er mein bestes Theil: denn durch seinen Tod und Sterben macht er mich zum Himmelserben, und das glaub ich sicherlich: Jesus machet selig mich.

11. O wie sollt ich Jesum lassen, weil er mir so wohl gethan, und mich von der breiten Strassen hat geführt zum Himmelan. Jesum will ich immer lieben, in den Freuden und Betrübten. Jesum laß ich nicht von mir, weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Necken mich zu Boden fällen will, und die andern sich ergötzen an derselben Affenspiel: will ich meinen Jesum fassen in die Arm'n und ihn nicht lassen, bis das ich mit ihm zugleich herrschen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weiden sich in dieser Eitelkeit, mich soll nichts von Jesu scheiden und der ewigen Seligkeit, die mir Jesus hat erworben, da er ist für mich gestorben. Drum, o Welt, fahr immer hin, wenn ich nur bey Jesu bin.

14. Wenn ich nur kan Jesum haben, nach dem andern frag ich nicht, er kan meine Seele laben und ist meine Zuversicht, in den letzten Todeszügen, wenn ich hilflos da muß liegen und mir bricht der Augen Licht, laß ich meinen Jesum nicht.

15. Sollt ich meinen Jesum lassen? Wer würd in der letzten Noth, auf der finstern Todesstrassen, bey mir stehen. Wenn der Tod seine Grausamkeit ausübet, und die Meintigen betrübet, und der Teufel mich ansicht, laß ich meinen Jesum nicht.

16. Jesum nur will ich lieb haben, denn er übertrifft das Gold; und all andre theure Gaben. So kan mir der Sünden Gold an der Seele gar nicht schaden, weil sie von der Sünd entladen; wenn er gleich den Leib ersticht, laß ich dennoch Jesum nicht.

17. Jesus bleibet meine Freude, meines Herzens Trost und Gaite. Jesus freuet allem Leide, er ist meines Lebens Kraft, meiner Augen Lust und Wonne, meiner Seelen Schatz und

Sonne. O drum laß ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.

18. Jesus ist der Feinde Schrecken, Jesus ist der Hölle Zwang, drum wird er mich auferwecken durch Possaunenhall und Klang, da ich denn erneuert werde auferstehen aus der Erde, Jesum schauen von Gesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

19. Ach wie wird mich Jesus Herzen, meiner Augen Trost und Licht, alle Thränen, alle Schmerzen wischen von dem Angesicht, und mit großem Jubiliren mich zur Himmelsfreud einführen! Drum so höret alle her, Jesum laß ich nimmermehr.

Martin Janus.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

112. **J**esu, nimm dich meiner an, hilf mir meinen Lauf vollenden, führe mich auf rechter Bahn, trage mich auf deinen Händen, gib mir deinen Geist und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

2. Jesu, nimm dich meiner an, wenn mich drücken meine Sünden. Ach du treuer Pfaffen, wenn mir will der Trost verschwinden, labe mich mit deinem Blute, laß es kommen mir zu gute.

3. Jesu, nimm dich meiner an auf den herben Trübsalswegen, sey mit Trost mir zugethan, Sonnenschein gib nach dem Regen, daß aus dem betrübten Herzen weichen müssen alle Schmerzen.

4. Jesu, nimm dich meiner an, wenn mir meine Augen brechen, alsdenn führe mich Himmelan, wenn mein Mund nicht mehr kan sprechen; laß mich in den leeren Zügen, o mein Gott, nicht hüßlos liegen.

5. Jesu, nimm dich meiner an, wenn du wirst mit Feuerflammen alle, die nicht Buß gethan, strafen und zum Tod verdammen. Laß mich dir zur Rechten sehen, und zu deiner Freude gehen.

Mel. Zion klagt mit Angst und.

113. **J**esus bleibet mein Vergnügen, der den wahren Frie-

den schenkt; durch ihn werd ich endlich siegen über alles, was mich tränkt. Sind die Feinde dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die geduldig überwinden.

2. En was soll ich mich denn gramen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das Ihre nehmen, gnug, wenn Jesus bey mir steht. Was mir außer dem gebricht, fahre hin, es schadt mir nicht. Der zur Rechten Gottes sitzt, weis am besten was uns nützt.

3. Sieht mir doch Gott alle Morgen neue Lebenskraft und Stärk, so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Denken Menschen, wie sie mich stützen wollen listiglich: Gott, mein Hüter, wird schon wachen, und ihr Thun zu schanden machen.

4. Von dem Herrn will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will; wenn mich Welt und Satan hassen, hoff ich auf ihn, und bin still. Ist gleich niemand mir zur Hand, den mein Leiden ist bekannt, und dem ichs recht könnte klagen, en so will ichs Gott vortragen.

5. Muß ich auch an Babels Weiden meine Harfen hängen hin, und kan nicht in solchen Freuden; wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn; so soll meines Herzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und in Geist und Wahrheit heren.

6. Gott hat alles ja in Händen, könnt er doch durch seine Macht leichtlich solche Hülfe senden, woran nie kein Mensch gedacht; aber da sein weiser Rath anders es beschlossen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum Besten, der ihn liebet.

7. Großes Ansehn, Ehr und Glücke, und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Net und Stricke, worinn er gefangen hält die, so Christo sich entziehen, und den Weg des Kreuz-

zes hiehn. Ach Herr, solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu, meine Sinnes doch von diesem allen ab, was da muß wie nichts zerrinnen, und laß mir bis in mein Grab deinen Tod und Kreuzespein ein altes Dentmal seyn, daran ich mich möge üben, dich im Kreuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig bis bedenken, wie durch dich, Herr Jesu Christ, mehr, als alle Welt kan schenken, mir dein Gott erworben ist. Ach bis stärkt Herz, Mut und Sinn, wenn ich recht gelassen bin, und mit dem, was Gott beschieden, sich mein Herze stellt zu frieden.

10. Weil dann Gott der Waisen Vater und der Wittwen Richter ist, so bleibt er auch mein Berather, dem ich trau zu jeder Frist. Wenn die Kreuzesnacht anbricht, so soll meines Glaubens Licht durch Geduld doch endlich siegen. Jesus bleibt mein Vergnügen.

J. S. Schröder.

Meinen Jesum der sich hat.

114. Jesus ist das schönste Licht, so er aus sich selber spricht: er ist meine Lust und Weide. Jesus ist die süße Kraft, die mit Liebe mich entzündet, da mein Herz alleine findet, was mir Ruh und Freude schafft.

2. Jesus ist die Lieblichkeit und der Seelen Lustspiel worden, er verzehret alles Leid, er erleuchtet seinen Orden; Jesus ist mein Freundschaft, ich bin ganz in ihm entzündet, weit man alles in ihm findet, was man wünscht und was man will.

3. Jesus wird von mir gesucht, Jesus wird von mir begehret! alles, alles sey versucht, was mich in dem Suchen störet. Sagt mir nichts von Lust und Welt, sagt mir nichts von guten Tagen; wolt ihr aber ja was sagen, sagt, wie Jesus mir gefällt.

4. Jesu, Jesu, meine Ruh! Jesu, Jesu, laß dich finden! Jesu, magst du mich doch nu mit den Liebesseilen binden, Jesum such ich nur allein, Jesus

soll mich nur besigen, laß die Höllenkräfte blizen, kan ich nur in Jesu seyn.

5. Nenne mich nur deine Braut, nenne mich nur deine Taube, mache mich dir recht vertraut, mache, daß ich an dich glaube! Jesu, Jesu, nimm mich auf! ich will dein alleine heissen, mich von allen Dingen reissen, so verhindern meinen Lauf.

6. Sage nicht, o Creatur! daß ich dir noch sey verbunden; nun hab ich die reine Spur meines Bräutigams gefunden: was von dir noch an mir klebt, soll nicht immer in mir bleiben, Jesus wird es schon vertreiben, wenn er mich in sich erhebt.

7. Ihr Gespielen, saget mir, wo ich finde, den ich meine? Ach! wer bringet mich zu dir? Sagt ihm: ich sey nun seine. Sagt: ich sey in ihm entbrant, und mit Liebesmacht durchdrungen. Sagt ihm: wie ich gerungen, da ich seinen Zug erkannt.

8. Doch ich will ihn selber sehn, ich muß Jesum selber sprechen, und ich weiß, es wird geschehn, es wird ihm sein Herze brechen, denn ich will nicht eher ruhn, bis ich Jesum kan umfassen, bis er sich wird sehen lassen, und mir meinen Willen thun.

9. Oft hast du mich angeliebt, und gelabt mit deinen Gaben, doch, ich bin nicht genug erquickt, ach ich muß dich selber haben! Jesu, brich in mir herfür, Jesu, werde mir zur Sonne, Jesu, Jesu, meine Wonne, Jesu, ach ergieb dich mir!

Mel. Jesus meine Zuversicht.

115. Jesus ist der schönste Nam kommen, huldreich, prächtig, tugendstam, den Gott selber angenommen. Seiner grossen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jesus ist das Heil der Welt, meine Arzney für die Sünden. Jesus ist ein starker Held, unsre Feind zu überwinden. Wo nur Jesus wird gehört, wird der Teufel bald zerstört.

13. Jesus ist der Weisen Stein, der Gesundheit giebt und Leben. Jesus

Jesu hilft von aller Pein, die den Menschen kan umgeben. Bege Jesum nur aufs Herz, so verliert sich aller Schmerz.

4. Jesus ist mein ewiger Schatz, und ein Abgrund alles Guten. Jesus ist ein Freudenplatz, voller süßen Himmelsäuten. Jesus ist ein tühtler Thau, der erfrischt Feld und Au.

5. Jesus ist der süße Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jesus ist die ewige Sonn, deren Stral uns ganz entzückt. Willt du froh und freudig seyn, laß ihn nur zu dir hinein:

6. Jesus ist der liebste Ton, den mir alle Welt kan singen, ja ich bin im Himmel schon, wenn ich Jesum hör erklingen. Jesus ist mein's Herzens Freud, meine ewige Seligkeit.

7. Jesus ist mein Himmelsbrod, das mir schmeckt, wie ichs begehre. Er erhält mich für dem Tod, stärkt mich, daß ich ewig lebe. Zucker ist er mir im Mund, Balsam, wenn ich bin verwundet.

8. Jesus ist der Lebensbaum, voller edlen Zugenbrüchte. Wenn er findt im Herzenraum, wird das Unkraut ganz zunichte. Alles Gift und Unheil weicht, das sein Schatten nur erreicht.

9. Jesus ist das höchste Gut in den Himmel und auf Erden. Jesus Name macht mir Mut, daß ich nicht kan traurig werden. Jesus Name soll allein mir der liebste Name seyn.

Johann Angelus.

M. Jesus ist mein liebstes.

II 6. Jesus ist mein Heil und Leben, Jesus ist mein edle Kron, Jesus ist mein Gnadenchron, ihm hab ich mich ganz ergeben, seiner Liebe, Gnad und Gut. Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Ohne Jesu muß ich sterben. Ohne seiner Gnaden Schein fühl ich lauter Angst und Pein, Jesus läßt mich nicht verderben. Tros, wer mir was schaden thut! Jesus ist mein zc.

3. Hab ich Jesum nur im Herzen, er so hab ich alles wohl, was

mich recht erfreuen soll, fürchte keine Todeschmerzen. Mich erhält sein theures Blut. Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Drum so will ich mich verlassen nur auf dich, Herr Jesu Christ, wider Sünd und Satans List, und dich, Jesu, gläubig fassen wider Tod und Höllenglut. Jesus ist mein höchstes Gut.

D. Abaso. - Kriisch.

M. Du o schönes Weltgeb.

II 7. Jesus schwebt mir in Gedanken. Jesus liegt mir stets im Sinn, von ihm will ich nimmer wanken, weil ich hier im Leben bin. Er ist meiner Augen Weide, meines Herzens höchste Freude, meiner Seelen schönste Zier. Jesum lieb ich für und für.

2. Jesus funckelt mir im Herzen wie ein güldnes Sternlein; er vertreibt mir Angst und Schmerzen, er ist mein und ich bin sein. Drum ergreif ich ihn mit Freuden, wann ich soll von hinnen scheiden. Er ist meines Lebens Licht. Jesum laß ich von mir nicht.

3. Jesu habe ich geschworen, daß ich von der Sünden rein, und von neuem ward geboren in der heiligen Laufe mein. Ihm will ichs auch treulich halten, und in allem lassen walten, es sey Leben oder Tod. Jesus hilft aus aller Noth.

4. Jesum will ich bey mir haben, wenn ich geh aus oder ein; seines Geistes Tros und Gaben ruhn in meines Herzens Schrein; ja, wenn ich zu Bette gehe, oder wiederum aufstehe, bleibt doch Jesus früh und spät meiner Seelen Schutz und Rath.

5. Jesum will ich lassen raten, der am besten raten kan; er gelegne meine Thaten, die ich fröhlich fange an, daß in seinem theuren Namen alles glücklich sey und Amen. So wird alles werden gut, wann nur Jesus Hülfe thut.

6. Jesus, meiner Jugend Leiter, und Regierer meiner Sinn, wird auch seyn mein Trostbereiter, wenn ich alt und

und kraftlos bin; wenn sich krümmen meine Glieder, und die Lebensjonne geht nieder, wenn verdunkelt mein Gesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

7. Jesus soll in allem Leiden mein getreuer Bestand seyn, nichts, nichts soll mich von ihm scheiden, es soll keine Herzenspein, keine Trübsal, keine Schmerzen reißen ihn aus meinem Herzen, ob mir gleich mein Herz zubricht, laß ich dennoch Jesum nicht.

8. Jesu leben, Jesu sterben, Jesu einzig eigen seyn, und mir Jesu dorten erben, das ist mein Gewinn allein. Jesu will ich seyn und bleiben; nichts, nichts soll mich von ihm treiben. Laß ich gleich Gut, Blut und Ehr, Jesum dennoch nimmermehr.

M. Meinen Jesum laß ich.

118. **R**ein Freund unter allen ist, der so sehr von uns zu preisen, als mein Heiland, Jesus Christ. Dieses kan ich klar erweisen, weil er für uns alle starb, und das Heil dadurch erwarb.

2. Jesus starb ja nicht für sich. Jesus ist für uns verschieden. Er erlöste dich und mich, und verdiente uns den Frieden. Sein unendlich theurer Tod ist mein selger Gang zu Gott.

3. Darum kan ich nicht zu viel meinen liebsten Jesum ehren. Es ist auch mein höchstes Ziel, seinen Ruhm je mehr zu mehren. Jesus nimmt sich meiner an, daß ich selig werden kan.

4. Dank sey dir für deine Noth, daß du so für uns gestritten! Dank sey dir für deinen Tod, welchen du für uns erlitten! Deines Todes Bitterkeit überzuckert alles Leid.

5. Ich bin ganz dein Eigenthum, will mir auch nicht selber leben. Nun will ich nur deinen Ruhm einzig und allein erheben. Meiner mag bey deinem Schein ganz und gar vergessen seyn.

6. Ist was Gutes hier bey mir, so ist solches deine Gabe; drum gebühret die Ehre dir von dem Guten, das ich habe. Ist mein Wandel

schlim und schlecht, so ist auch mein Ruhm nicht recht.

7. Jesus bleibe nur mein Theil, muß man gleich dabey was wagen. Jesus bleibe nur mein Heil, muß man gleich was Kreuze tragen, so bin ich mit ihm vergnügt. Hilf mir, bis ich obgesiegt. M. J. Nimmh.

M. Nun freut euch lieben.

119. **K**omm, Seele suche Ruh und Rast, laß dir dein Reichthum zeigen, das du in deinem Jesu hast. Er giebt sich dir zu eigen. Wißt du in Adam arm und leer, was du nicht hast, das schenket er aus seiner Gottesfülle.

2. Ach freylich bist du doch verderbt, du liegst tod in Sünden, der Gluck ist dir schon angerbt, und keine Kraft zu finden, die etwas Gutes wirken kan; doch Jesus nimmt die Sünder an, und will sie reichlich füllen.

3. Er läßt die Sünden selbst auf sich, als unsern Bürgen, legen; er trägt den Gluck für mich und dich, und schenket uns den Segen. Gehlts uns an wahrer Heiligung, er ist an Gütern reich genug, wir sollen sie nur suchen.

4. Ach ja, was hilft uns dieser Noth? Wie kan uns Jesus laben, wenn wir zu solcher Himmelsnoth noch keinen Hunger haben? Sind wir schon selber reich und satt, so findet Jesus keine Statt: Er nuzet nur den Sündern.

5. Wir müssen unser Elend recht, und aus dem Grunde kennen; dann muß der Glaube Jesum schlecht, und keinen andern nehmen. Wer einen fremden Heiland sucht, der ist noch leerr und ganz verflucht, und bleibet in der Dürre.

6. Mein Jesu, wahres Lebensbrod! ich kan mir nichts erwerben, laß mich in meiner Hungernoth nicht ewiglich verderben! Ich bin ganz leerr, ach süße mich, du bist das Heil, ich lasse dich nicht ohne Segen gehen.

7. Du suchst den armen Sünder = knecht, und lässest deine Frommen; laß mich durch dein Verdienst gerecht

vor deinen Vater kommen, gib auch die Kraft zum Christenthum, so bleibet dir allein der Ruhm: Du füllest uns mit Gütern.

8. Doch weil ich leider manche Qual von meiner Schwachheit merke, such ich durchs Wort und Abendmahl von neuem Kraft und Stärke. Ach fülle mich, du guter Hirt, bis meine Seele dorten wird die volle Gnüge haben.

Mel. Meinen Jesum laß ich.

I20. Laß mich doch mein Jesus nicht, was betrübt sich denn mein Herze? Er ist, der mir selbst verspricht, daß er sey die Morgensterge, die durch Tod und Leben bricht. Ach mein Jesus laß mich nicht.

2. Scheinet es gleich mit der Zeit, als er mir den Rückenehrte, und kein Licht der Freundlichkeit meiner Seelen mehr gewährte; bald erseh ich sein Gesicht, denn mein Jesus laß mich nicht.

3. Setz gleich an meinen Geist mit viel tausend Ungewittern, alles, was nicht Jesus heist, daß mein Leib und Seele zittern, und die Kraft des Lebens bricht; laß mich doch mein Jesus nicht.

4. Ist mein Leib gleich abgezehrt, daß er gleich den treuen Scherben, ist mein Zustand gleich verkehrt in recht sichtbares Verderben, daß man mir die Welt abspricht; laß mich doch mein Jesus nicht.

5. Wenn ich gleich nur seufzen kan, und kaum wie ein Würmlein kriechen, daß sich zeigt die letzte Bahn von so vielen Todesstichen; bleibt er doch mein Art und Licht, denn mein Jesus laß mich nicht.

6. Er führt mich bey seiner Hand, daß nicht meine Seele falle, sein Geist leitet den Verstand, daß mein Mund nicht sündhaft falle, wenn mir Kraft und Trost gebriecht; denn mein zc.

7. Ach so bleib, mein Hirt, in mir, und laß mich gesichert glauben, daß

ich Armster auch an dir soll ein ewig Gliedmaß bleiben. Dis sey meine Zuversicht, denn mein Jesus laß zc.

8. Stürme Satan, Welt und Tod, Hölle drauß, Sünde wißt, komm auch an die letzte Noth, und erlächte mein Geblüte; unverrückt bleibt meine Pflicht, denn mein Jesus laß zc.

9. Also soll mein letzter Preis und mein letzter Seufzer klingen, wenn der allerletzte Schweiß, wird die letzte Kraft verdringen, in rechtschaffner Glaubenspflicht: Mein Herr Jesus laß mich nicht.

10. Wenn mein Geist in jener Welt wird das erste Wörtlein sprechen, ach so soll in Jesus Zeit dieses dankbar von mir brechen: Jesu, du getreues Licht, mich hast du gelassen nicht. Gottf. Zensel, Prop.

I21. Liebster Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Trost, ach kom nur bald! Du hast mir, Seelenschaz, das Herz genommen, so ganz vor Liebe brunt und nach dir wallt: Nichts kan auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein Jesu, dich nur stets behalt.

2. Dein Nam ist zuckersth, Honig im Munde, holdselig, lieblich, wie ein schöner Thau, der Viel' und Feld erquickt zur Morgenstunde: mein Jesus ist es nur dem ich vertrau. Es weicht vom Herzen des Todes Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbet und schau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bey Christen oft pflegt zu geschehn, wenn meine Seele nur nach Jesu fraget, so kan das Herze doch auf Rosen gehn. Kein Ungewitter ist mir zu bitter, bey meinem Jesu kan ich frolich sehn.

4. Wenn Satans List und Macht mich will verschlingen, wenn das Gewissensbuch die Sünden sagt; wenn auch mit ihrem Heer mich will umzingen die Hölle, wenn der Tod am Herzen nagt, steh ich doch feste, Jesus der Beste ist, der sie alle durch sein Blut verjagt.

5. Solt mich gleich alle Welt neiden und hassen, bin ich schon hier veracht von jederman, und ob die Freunde mich auch ganz verlassen, so nimmt mich Jesus doch in Gnaden an, und stärkt mich Mäßen, spricht: Sey zufrieden, ich bin der beste Freund, der helfen kan.

6. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten! du, Jesu, du bist mein, und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du solt in meinem Mund und Herzen seyn. Mein ganzes Leben sey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein.

122. Meinen Jesum, der sich hat durch sein Leiden Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülff und Trost verspricht, der, wenn alle Treu verschwindet, sich bey mir allein verbindet; Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es luhlet mit der Welt, und verspricht mir Pracht und Ehren, Hoffart, Bollust, Gut und Geld, meine Seele zu beehren, aber sie ist schon gericht. Weg mit solchen eiteln Sachen, die nicht können selig machen! Meinen Jesum laß ic.

3. Auch der grimm'ge Höllenahr müht sich, Jesum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich desselben solte schämen; aber meine Treu und Pflicht gehet fester als die Klippen, und fährt bis stets auf den Lippen: Meinen Jesum ic.

4. Ob mir gleich die Unglücksflut alle Hoffnung will versenken, und dadurch mein Fleisch und Blut ganz von meinem Jesu lenken, ob sich gleich sein Angesicht nirgend nicht will sehen lassen, so will ich den Schluß doch fassen: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Jesus mag sich immerhin fremd, erzürnt und harte stellen, ich weiß dennoch, daß ich bin seine Braut, die nichts kan fällen: denn ich traue dem Bericht, den er mir selbst hat

gegeben, er, mein Heiland, Trost und Leben. Meinen Jesum laß ic.

6. Jesum laß ich nimmermehr, Jesus bleibt in meinem Herzen. Jesus, meine Freud und Ehr, heilet alle Seeleneschmerzen. Jesus giebt mir Trost und Licht, Jesus läßt mich auch im Sterben und im Grave nicht verderben: Summa, Jesus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jesus mich nicht läßt, so will ich ihn auch nicht lassen, sondern Glaubensvoll und fest in mein Herz und Armen fassen, und durch ihn, was mich ansicht, alles freudig überwinden, ja das Geldgeschrey erfinden: meinen Jesum laß ic.

8. Nun, so stürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden, es soll dennoch keine Noth mich von meinem Jesu scheiden, er bleibt meine Zuversicht. Wenn wir Herz und Augen brechen, so soll doch die Seele sprechen: meinen Jesum laß ich nicht.

J. Angelus.
O. Jesus, meine Zuversicht.

123. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist allein mein Leben: wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kan sich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wars auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil kein besser Freund auf Erden, denn er, Jesus, unser Licht, springt in allerley Beschwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich alle Menschen hassen und der Feinde Macht einbricht, auch gedeket so zu fassen, daß ich gleich soll untergehn, bleibt mir seine Rettung stehn.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Herz und Satan spricht: sie sind groß und nicht zu zählen; spricht er: sen getrost, mein Kind, ich, ich tilg' all deine Sünd.

5. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner

meiner schwachen Augen Licht, da erst, da hilfst er mir siegen. In ins letzte Weltgericht läßt er mich kommen nicht.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, denn er wird auch mich nicht lassen. Dieses glaub ich anders nicht, und er wird mich nimmer lassen. Dazum sprich ich: ihn, mein Licht, meinen Jesum, laß ich nicht.

Met. Jesus meine Zuversicht.

124. **M**einen Jesum laß ich nicht, Jesus wird mich auch nicht lassen. Jesu hab ich mich verpflichtet, ich will ihn ins Herz fassen; weiß gewiß und glaube fest, daß mich Jesus auch nicht läßt.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten; hab ich ihn, mir nichts gebracht; ob mir Leib und Seel verschmachten, soll mir Jesus nur allein mehr als tausend Himmel seyn.

3. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist mir ins Herz geprägt. Jesus ist mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget. Jesus ist mein Kraft und Saft, meine Seel an seiner haßt.

4. Meinen Jesum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich ansieht, wenn mir aller Trost will schwinden; schreckt der Teufel mich gleich sehr. Jesum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jesum laß ich nicht. Wer mir in den letzten Stunden, als ein Christ, noch Trost zuspricht, sage mir von Jesu Wunden, wie sich Jesus mir zu gut an dem Kreuz zu Tod geblut.

6. Meinen Jesum laß ich nicht, ich will nichts als Jesum wissen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen schließen, wenn kein Mensch mehr helfen kan, nimmst sich Jesus meiner an.

7. Meinen Jesum laß ich nicht. Jesus wird mir helfen siegen vor dem letzten Zorngericht, und hier in den letzten Augen. Ich weiß, nimmst

der Tod mich hin, daß ich doch den Jesu bin.

M. C. Reymann.

M. Ach was soll ich Sünder.

125. **M**einen Jesum will ich lieber, weil ich hier im Leben bin, ihm ergebe ich Mut und Sinn, er bleibt mir ins Herz geschrieben, wenn mir alles schon gebricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum will ich lieben, ob mich Angst und Unglück plagt, ob mich mein Gewissen nagt; nichts, ja nichts kan mich betrüben, ob mich Sünd und Höl anseht. Meinen 2c.

3. Meinen Jesum will ich lieben, meinem Jesu halt ich still, mir geschehe, was er will; weil ich hauchen kan und schnieben, bleib ich ihm gerreu verpflichtet. Meinen Jesum 2c.

4. Meinen Jesum will ich lieben, meinen Jesum halt ich fest, ob mich alle Welt verläßt, wolt auch aller Trost verstieben, ob der Tod durchs Herz sticht. Meinen 2c.

5. Meinen Jesum will ich lieben, bis man mich ins Grab hinstreckt, und bis er mich auferweckt, wird mir auf den Sarg geschrieben: Jesus ist mein Heil und Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

Amadeus Kreuzberg.

M. Straf mich nicht in deinem

126. **M**eine Seele, fasse Mut! Jesus liebt die Sünder, und vergißt das erste Blut für uns Adamskinder. Er beweist, was er heist, und will Heil und Leben allen Sündern geben.

2. Freulich, ach mein Name ist voller Fluch und Hölle! Doch weil du ein Jesus bist, und an meine Stelle selber trittst, dich erbiest, meine Schuld zu legen, wird der Fluch zum Segen.

3. Jesu, ach! was soll ich thun? Buße; ruft dein Name. Nur so will ich auch nicht ruhn, bis der Schlangensaame, welcher mich und auch dich bis in Tod gedrückt, ganz in mir ersticken.

4. Jesu, laß mich auch an die Heil

Heil und Leben finden, und beweiſe dich an mir, daß dein Blut von Sünden kräftiglich, wie ich dich ist im Glauben nenne, selig machen könne.

5. Ach Gott Lob! nun weiß ich ja, was ich Sünder habe: Denn es ist ein Jesus da. Dank ſich diese Gabe! Jesus Heil wird mein Theil. Er ist nicht den Frommen, sondern mir, gekommen.

6. Ach, mein Art, - ach heile du meine kranke Seele! Abße du ihr Stärke zu aus der Wundenhöle! Denn ein Herz voller Schmerz willst du, Heiland, haben, es mit Trost zu laben.

7. Nun du haſt mich hoch erfreut. Halleluja, Amen. Gott hat dir von Ewigkeit diesen Jesusnamen zuerkennet, und genennet. Ach das kan erquickten, wenn die Sünden drücken.

8. Und so ſieh mein Heil gewis, wer will mir es rauben? O so laß mich, Jesu, bis auch von Herzen glauben! Laß mich dir für und für alle Ehre geben, dir allein zu leben.

9. Außer dir ist lauter Leid, und kein Heil zu hoffen. Laß mich diese Seligkeit, die ich angetroffen, in der Welt, die uns hält, von dir abzuführen, nimmermehr verlieren.

M. Gott des Himmels und.

I27. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Gottes Thron; meiner Seelen beste Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herz recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquickten an den Gütern dieser Welt, ich will nach dem Himmel blicken, und zu Jesu sehn gefelt: denn der Erden Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kan ich nirgends werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schändlicher Angstgewinn. Jesus ist das rechte Gut, das der Seelen sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltge-

pränge, ist es lieblich anzusehn, wahrst es doch nicht in die Länge, und ist bald damit geschehn: Wöglisch pfleget aus zu seyn dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt, und vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer, schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Berreuer, und sein Himmel mir verspricht, dort ist alles ausgemerzt, was die Seele kränkt und schmerzt.

7. Einen Tag bey Jesu ſitzen, ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig sehn gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Trinken, Essen, Tanzen, Springen, labet meine Seele nicht: aber nach dem Himmel ringen, und auf Jesum sehn gerichtet, ist der Seelen schönste Zier, geht auch aller Freud für.

9. Ach so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt! Se du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und in dir recht froh zu sehn, nimm mich in den Himmel ein. M. Sal. Lischkovius.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

I28. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, er ist mir vermählet. O liebster Jesu, ich bin dein, du haſt mich auserwählt. Ich, ich bin deine Sufamith, und will mich auch bestreben, dir zu leben, ich folge Tritt auf Tritt, dir hab ich mich ergeben.

2. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, das Herz ist mir entwendet. Dein Leid und Blut ist alles mein, dein Geist ist mir verpfändet. Mein ist dein Reich und ganzes Heil, der Himmel bleibt mein Erbe, wenn ich sterbe; Gott selber ist mein Theil. Wer sagt, daß ich verderbe?

3. Mein Freund ist mein und ich bin

bin sein. Hab ich nicht viel auf Erden; doch ist mein Reichthum gar nicht klein, wie kan ich reicher werden? Ich habe dich, o Gottes Sohn. Wenn alle Welt vergehet, so bestehet, mein Jesus meine Kron, der mich zur Braut erhöhet.

4. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Du hast mich dir erworben. Du, Jesu, bist mein Fleisch und Bein, bist auch für mich gestorben. Ich bin dein theur erkauftes Gut, mit Leib und Seel dein eigen, und will zeigen, daß Seele, Blut und Muth, sich redlich zu dir neigen.

5. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ich lebe dir zu Ehren. Was willst du schändte Welt? Mein, nein! ich mag dich gar nicht hören. Ich lebe meinem Bräutigam, ich will die Laster meiden, auch was leiden, wie du, mein Gotteslam! An dir will ich mich weiden.

6. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Schüte mich für Sünden: sie stehn an deiner Braut nicht fein, drum hilf mir überwinden. Bewahr mich für Vermessenheit, für schmähen, tummeltren, tollsiren; gieb Lieb und Einigkeit. Das wird mich besser zieren.

7. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ach laß uns doch nicht trennen! Das brächte mir die größte Pein, dann müßt ich ewig brennen. Wenn ich dich aber halten kan, so krieg ich meine Krone, samt dem Throne. Ach hilf mir selig an, daß ich stets bey dir wohne.

8. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. So will ich ewig heißen. Schleuß mich in deine Wunden ein, wer wird mich von dir reißen? Du bist allmächtig und getreu. Trug, daß dir deine Taube jemand raube! Dein Schutz ist immer neu; das sichert mich mein Glaube.

9. Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Ich will dich ewig loben. Du hast mir meinen Freudenwein im Himmel aufgehoben. Ist bin

ich noch im Jammerthal; doch bleib ich auch die Deine, wenn ich weine. Dort ist das Hochzeitmahl, da ich als Braut erscheine.

M. Joh. Neunherz.

M. Machs mit mir, Gott, nach.

129. Mein Geist frohlocket, und mein Sinn, ob den Vollkommenheiten, in denen ich seh Jesum blühen und sehn zu allen Zeiten. O grosse Freud und Frölichkeit, ob Jesu grosser Herrlichkeit!

2. Er ist die Weisheit, die im Haus all's ordnet und regieret, die ewge Klugheit, die durchaus den Scepter weislich führet, O grosse Freud ic.

3. Dem Vater ist er gleich an Macht, dem heiligen Geist an Güte; am Wesen eines und an Pracht, am Adel und Gemüthe. O grosse Freud ic.

4. Er ist der Gottheit Bluth und Glanz, die ewiglichen blühet; der Spiegel, da der Vater ganz sich abgebildet siehet. O grosse ic.

5. Er ist das wonnigliche Licht des Vaters, und sein Leben; die Schönheit, der er ganz verpflichtet, verbunden und ergeben. O grosse Freud ic.

6. Er ist das undurchschifte Meer, die unerschöpfte Quelle, allgegenwärtig, ohn Beschwer, auch ausser Ort und Stelle. O grosse ic.

7. Unendlich ist er ohne Grund, unsterblich, ewig, immer wahrhaftig, treu ob seinem Bund, bricht, was er zusagt, nimmer. O grosse Freud ic.

8. Unwandelbar und voller Huld, gerecht, barmherzig, gütig, langmütig, gnädig zu der Schuld, reich, groß und höchst demütig. O grosse Freud ic.

9. Er ist ein Wesen, welches rein, höchstselig, ewig bleibet, ein ewiges einfältigs Ein, welches kein Verstand anschreibet. O grosse ic.

10. Er ist ihm selbst die Seligkeit; sein Fried und Freudenleben, sein Himmel,

Himmel, seine Herrlichkeit; sein Leben, sein Erheben. O grosse u.

11. Was sing ich? Er ist tausendmal mehr, als ich kan gedenken; in ihm muſs aller Weiſen Zahl vergehn und ſich verſenken. O groſſe Freud und Frölichkeit, ob Jesu groſſer Herrlichkeit.

M. Jesu, komm doch ſelbſt zu mir.

130. **M**ein Gemüth erfreuet ſich, Jesu, wenn ich dent an dich, mein betrübter Sinn und Mut, Jesulein, o Himmelsgut.

2. Wenn ich meinen Jesum ſeh, und in groſſen Sorgen ſieh, ſo erwallet mein Gemüth, Jesulein, für deine Güt.

3. Alle Vögel in der Luſt, alle Thiere in der Kuſt, alle Fiſche in dem Meer leben, ſchweben ihm zur Ehr.

4. Dir, o zartes Jesulein, ach mein zartes Blümlein, bleibet Seele, Geiſt und Mund, ſtets zu loben alle Stund.

5. Alle Muſic in der Welt, was der Menſch vor lieblich hält, lauten Harfen, Cymbelklang, mit den Geigen ſpielet Dank.

6. Ihr Regalen blaſet auf, ſpielet ſüſſe Lieder drauſ, ſetzt die Zinken an den Mund, lobet Jesum alle Stund.

7. Poſaun- und Trompetenhall, und der Dulcianer Schall, mit der Flöten ſanften Ton, loben Jesum, Gottes Sohn.

8. Regen nicht die Vögelein morgens früh ihr Züngelein? So geſchwind der Tag anbricht, laſſen ſie das Danken nicht.

9. An des Tages zwölften Stund, aus des Waſſers tiefen Grund, ſpielten alle Fiſchelein, und dem Schöpfer dankbar ſeyn.

10. Alles Wild auf grüner Heid, wenn es geht nach ſeiner Weid, ſo vertraut es ſeinem Gott, hat für Sorgen keine Noth.

11. Menſch, o Menſch, Gott's Ebenbild, wie erzeigſt du dich ſo

wild, ſorgetſt nur dein Lebenlang für die Kleider, Speiſ und Trant!

12. Denke doch an jenen Tag, da man ewig leben mag, mit den Kleidern angethan, die niemand zurciſſen kan.

13. Dieſes Kleid, und ſolcher Schmuck iſt Chriſtus, das höchſte Gut, ſo er uns aus Lieb erwarb, als er an dem Kreuze ſtarb.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

131. **M**ein Herzens Jesu, meine Luſt, an dem ich mich vergnüge, der ich an deiner Liebesbruſt mit reinem Herzen liege! Mein Mund hat dir ein Lob bereit, weil ich von deiner Freundlichkeit ſo groſſes Labſal kriege.

2. Mein Herze wallt, und iſt in dich mit groſſer Lieb entzündet, es ſingt, es ſpringt, es freuet ſich, ſo oft es dich empfindet, ſo oft es dich in Glauben küſt, der du dem Herzen alles biſt, das dich in Glauben findet.

3. Du biſt mein wunderbares Licht, durch welches ich erblicke, mit aufgedecktem Angeſicht, daran ich mich erquickte. Nimm hin mein Herz, erſüll es ganz, o wahres Licht! durch deinen Glanz, und weiche nicht zurücke.

4. Du biſt mein ſicherer Himmelsweg, durch dich ſteht alles offen; wer dich verſteht, der hat den Steg zur Seligkeit getroffen. Ach laß mich, liebſtes Heil, hinſür doch ja den Himmel auſſer dir auf keine Wege hoſſen.

5. Du biſt die Wahrheit, dich allein hab ich mir auserleſen, denn ohne dich iſt Tand und Schein, in dir iſt Kraft und Weſen. Ach mach mein Herz doch völlig frey, daß es nur dir ergeben ſey, durch den es kan genelen.

6. Du biſt mein Leben, deine Kraft ſoll mich allein regieren, dein Geiſt, der alles in mir ſchaft, kan Leib und Seele rühren, daß ich voll Geiſt und Leben bin. Mein Jesu, laß mich nur forthin das Leben nicht verlieren.

7. Du

7. Du bist mein süßes Himmelsbrot, des Vaters höchste Gabe, damit ich mich in Hungersnoth, als einer Stärkung, labe; o Brod, das Kraft und Leben giebt, gieb, daß ich, was die Welt liebet, niemals zur Nahrung habe.

8. Du bist mein Trunk und deine Frucht ist meiner Kehlen süße, wer von dir trinkt, derselbe sucht, daß er dich stets genüsse. O Quell, nach der mein Herze schreut, gieb, daß der Strom der Süßigkeit dich ganz in mir ergieße.

9. Du bist mein allerschönstes Kleid, mein Zierath, mein Schmuck, du schmückst mich mit Gerechtigkeit, gleich als mit reiner Seide; ach gieb, daß ich die schönste Pracht, damit die Welt sich herrlich macht, als einen Unflath, meide.

10. Du bist mein Schloß und sicheres Haus, da ich in Freiheit sitze, da treibet mich kein Feind heraus, da sticht mich keine Dike; ach laß mich, liebtes Jesulein, allzeit in dir erfunden seyn, daß deine Huld mich schütze.

11. Du bist mein treuer Seelenhirt, und selber auch die Weide, du hast mich, da ich war verirrt, geholt mit grosser Freude; ach nimm dein Schäflein nun in acht, damit es weder bist noch Nacht von deiner Herde scheide.

12. Du bist mein holder Bräutigam, dich will ich stets umfassen, mein Hoherpriester und mein Lamm, das sich hat schlachten lassen, mein König, der mich ganz besitzt, der mich mit seiner Allmacht schützt, wenn mich viel Feinde hassen.

13. Du bist mein außerordentlicher Freund, der mir mein Herz beweget, mein Bruder, der es treulich meint, die Mutter, die mich pfleget, mein Arzt, wenn ich verwundet bin, mein Balsam, meine Wärterin, die mich in Schwachheit trägt.

14. Du bist mein starker Held im Streit, mein Panzer, Schild und

Hogen, mein Tröster in der Traurigkeit, mein Schiff in Wasserwoogen, mein Vater, wenn ein Sturm entsteht, mein sicherer Compaß und Magnet, der mich noch nie betrogen.

15. Du bist mein Leitstern und mein Licht, wenn ich im finstern gehe, mein Reichthum, wenn es mir gebricht, in Tiefen meine Höhe, mein Zucker, wenn es bitter schmeckt, mein festes Dach, das mich bedeckt, wenn ich im Regen stehe.

16. Du bist mein Garten, da ich mich in stiller Lust ergöse, mein liebtes Blümlein, welches ich darein zur Erde setze, mein Rosgen in dem Kreuzesthal, da ich mit Dornen ohne Zahl den schweren Gang verlese.

17. Du bist mein Trost im Herzeleid, mein Lustspiel, wenn ich lache, mein Tagewerk, das mich erfreut, mein Denken, wenn ich wache, im Schlaf mein Traum und süße Ruh, mein Vorhang, den ich immerzu mir um mein Bett mache.

18. Was soll ich, Schönster, wohl von dir noch weiter sagen können? Ich will dich meine Liebsbegier, mein einzig Alles, nennen: denn was ich will, das bist du mir. Ach laß mein Herze für und für in deiner Liebe brennen. D. J. C. Lange.

M. Wo soll ich stehen hin.

132. Mein Jesu ist getreu, er steht in Noth mir bei, auf ihn ist gut vertrauen; drum will ich auf ihn bauen, ihm bleibt mein Herz ergeben im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt ihr bester Lohn ist Schaden, Schimpf und Hohn. Wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben; der muß für ihr sich wehren, sich hin zu Jesu kehren.

3. Wenn mich der Feinde Schaar will führen in Gefahr, und mich mit Hohn belegen, ist Jesus mir zugegen. Sein Schutz zu mir sich wendet, und alle Feinde blendet.

4. Ob mich angehet Noth, und war es auch der Tod, für mich mein Jesus

Jesus ringet, und Noth und Tod be-
zwinget; ja aus der Hölle Rachen
kan er mich lebzig machen.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt,
und mein Gewissen nagt, mein treuer
Jesus wachet, mich tröstet und an-
labet. Sein Leiden und sein Ster-
ben läßt keinen nicht verderben.

6. Sey fort mein Widerstand,
mein Augen, Fuß und Hand, hilf mir
auf allen Seiten, o Jesu, muthig freit-
ten: Dann will ich deinen Namen
von Herzen preisen. Amen.

Ad. Creuzb. al. E. C. Zomb.

133. Mein Jesus ist mein! dem
mein Sterben ergeben, ihm bleib ich
allein. Welt, bleibe für dich! Ich
sage für mich: Mein Jesus, mein
Jesus, mein Jesus, mein Jesus, mein
Jesus ist mein.

2. Mein Jesus ist mein! Nichts
soll mir auf Erden sonst liebers mehr
werden, als, was es mag seyn. Ich
bleibe dabei, und sage ohn Scheu:
Mein Jesus, ja.

3. Mein Jesus ist mein! Mich
kan ja von Sünden sonst niemand
entbinden, als er nur allein; und
das durch sein'n Tod. Nun leb ich
ohn Noth. Mein Jesus ic.

4. Mein Jesus ist mein! Kein
Kleinmuth noch Zweifel, so kommen
vom Teufel, mich nehmen mehr ein.
Ich bleib bey ihm fest; er tröst mich
aufs best. Mein Jesus ic.

5. Mein Jesus ist mein! Dieweil
er sein Leben für mich hat gegeben,
so soll ihn allein mein Herze und Brust
verehren mit Lust. Mein ic.

6. Mein Jesus ist mein! Ihn
will ich umfassen mit großem Ver-
langen, verehren allein. Fahr, eite-
le Welt, hin, wo dir's gefällt. Mein ic.

7. Mein Jesus ist mein! Er hat
sich mir eben, wie ich ihm, ergeben,
und will bey mir seyn. Mich schei-
det kein Noth, kein Leben, noch
Tod. Mein Jesus, mein Jesus, mein
Jesus, mein Jesus, mein Jesus ic.

8. Mein Jesus ist mein! Der mir
ja das Leben im Sterben kan geben,
ihn sterb ich allein. So sage nun
ich, auch kränzlich und sich: Mein ic.

9. Mein Jesus ist mein! Ihn werd
ich erlangen dort, und für ihm pran-
gen im himmlischen Schein. Drum
ruf ich, nimm mich, mein Jesus zu
sich: Mein Jesus, mein Jesus, mein
Jesus, mein Jesus, mein Jesus ist
mein!

J. C. von Schweiniz.

M. Wer nur den lieben Gott.

134. Mein Jesus ist mir alles
worden, sein ganz Ver-
dienst gehört mir zu. Ich bin zwar
in der Sünder Orden; doch weil ich
wahre Bussethu, so wäseth mich sein
theures Blut, und Jesus wird mein
höchstes Gut.

2. Ach wenn ich diesen Heiland ha-
be, so hab ich, was ich haben soll;
und gieng ich gleich am Bettelstabe,
so wär ich dennoch Reichthumsvoll.
Damit behalt ich guten Muth: Denn
Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Denselben halt ich fest im Glau-
ben, ich leb in ihm, er lebt in mir.
Der Feind sucht zwar mir ihn zu
rauben, er stellt mir andre Schätze
für; allein ich steh des Satans
Brut, und Jesus bleibt mein höch-
stes Gut.

4. Bekomm ich auch gleich viel zu
leiden, hat Seel und Leib was aus-
zuhalten; so will ich lieber alles mei-
den, als mich von meinem Heil ver-
gehn: Denn in der größten Kreuzes-
fluth bleibt Jesus doch mein höchstes
Gut.

5. Und kommt es endlich auch zum
Sterben, ja wenn gleich Leib und
Seel verlichmact; so kan ich den-
noch nicht verderben. Mein Jesus
nimmt mich wohl in Acht, er ist mein
Trost, Theil, Schutz und Hut. Mein
Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Dis alles soll er mir im Leben,
im Leiden und im Sterben seyn.
Drum will ich auch kein Lob erhe-
ben. Ich lebe, leid, sterb ihm allein.

E

So

So bleib ich von der Höllenglut, und Jesus bleibt mein höchstes Gut.

7. Nun Jesu, du siehst meinen Willen, du hast ihn selbst in mir erweckt; ach hilf mir solchen auch erfüllen, und thun, was mir dein Wort entdeckt! Denn wer nach deinem Worte thut, dem bleibt du stets das höchste Gut. M. G. Hofmann.

M. Wenn wir in höchsten.

135. O Jesu, liebster Heiland mein, du bist mein Schatz und Trost allein, ich kan doch ja aussprechen nicht die Freude, die dein Nam anricht.

2. Wenn ich vor deinen Vater tret, im Namen Jesu, mit Gebet, und klag ihm meine grosse Noth, so hilfst er mir, der fromme Gott.

3. Denk ich an dich in Kreuz und Leid, bald schmeck ich deine Süßigkeit. So bald der Mund nur nennet dich, all Angst und Trübsal lindert sich.

4. Der Satan sucht bey Tag und Nacht mein arme Seel, und will mit Noth sie stürzen in sein höllisch Reich, daß ich an Dvaal ihm werde gleich.

5. So bald ich aber nennen thu den Namen Jesus, hab ich Ruh. Er weiß, daß du ihm hast zerstört sein Raubschloß, und mein Heil vermehrt.

6. In diesem Namen werf ich aus mein Netz, so kömmt mir ins Haus dein Segen und ein Stücklein Brod, und macht mich satt in Hungersnoth.

7. All Arbeit gehet hier und dort im Namen Jesu glücklich fort. Der Name Jesus öfnet mir und jedermann die Himmelthür.

8. Wenn ich werd in der letzten Noth mit Sünde, Teufel, Höll und Tod zu kämpfen haben, soll allein mein Trost der Name Jesus seyn.

9. Kein ander Wörlein soll mein Mund führen in der letzten Stund, als: Jesu, Jesu, hilf du mir, nimm meine Seel hinauf zu dir!

10. Und wenn ich nicht mehr reden kan, soll doch mein Herz denken dran: Der wird im letzten Kampf und Streit durchsüssen alle Bitterkeit.

11. Und meinen Geist durch seine Hand einführen ins gelobte Land, da Milch und Honig innen fließt, und alle Freude sich ergeußt.

12. Wie herzlich sehn ich mich dahin! Ich weiß, daß ich aus denen bin, für welche du, Herr Jesu Christ, am Kreuz getödtet worden bist.

13. Indes, mein Heiland, bitt ich dich, weil ich noch hier aufhalte mich: Schreib deinen Namen in mein Herz, so wird erträglich aller Schmerz.

14. Behalte mich in deiner Hand. Laß mir dein'n Geist zum Unterpfand, bis ich von dieser Welt abscheid, und köm in deine Herrlichkeit.

M. O Gott, du frommer Gott.

136. O Jesu, siehe drein, und hilf mir Armen siegen! Mein Herz fühlt nichts als Tod, mein Geist muß unten liegen, mein Wollen sehnet sich, und kan vollbringen nicht, wohin der marte Geist die schwachen Kräfte richt.

2. Die Höll hat mich bestrickt, der Tod hat mich gefangen, wo ich mich wend und fehe, so bleibt doch nur Verlangen: Vermein ich hoch zu stehn, so lieg ich in dem Noth, und meines Sieges Kraft führt mich in Noth und Spott.

3. Ich wirk, ich lauf, ich renn, und weiß doch nicht zu finden den Weg zur wahren Ruh, noch mich der Last entbinden, die des Gesetzes Erieb mir täglich häuffet auf, und doch nicht reichet dar die Kraft zum Himmelslauf.

4. Du, Jesu, du allein kanst meinen Jammer wenden, mein Abnennen stehet nur in deinen Helfers- Händen. Wo du nicht neue Kraft zum Leben gießest ein, so wird mein Sehnen selbst zu nichts als lauter Pein.

s. Drum,

5. Drum, Herr, erbarme dich, laß deine Gnade fließen in meine dürstige Seel, ich stieg vor deinen Füßen, ich schrey: ich laß dich nicht, bis deine Gegengraft in mir den Tod besiegt, und neues Leben schafft.

6. Du hast es zugesagt, du wußt mich gern erquickten, wo nur mein arges Herz nicht heget Heuchlers-Lücken, sich aber opfert auf ohn allen Hinterhalt, damit die Liebe dein nur hab in mir Gewalt.

7. So nimm denn alles hin, laß mich mir nicht mehr leben, hingegen, treuer Hirt, an deiner Führung kleben! Ach fasse mich nur fest, jag alle Feind hinaus, damit mein Innerstes dir werd ein reines Haus.

8. Beweise deine Macht, du starker Schlangentreter, und zeig der Finsterniß, daß du noch senst Erretter. Führe aus in mir den Sieg zu aller Feinde Spott, erfülle nur den Rath, solts kosten Blut und Tod.

9. Wie lange soll, o Herr, der Feind den Ruhm noch haben, daß meine Freude sey in seiner Macht begraben? Errette doch die Seel, die du dir hast erkauft, die aber noch bestrickt in ihr Verderben lauft.

10. Du hast mir aufgethan die Augen, daß ich sehe das alles, was an mir von dir, mein Heil, abgehe; So tritt nun auch heran, und in der That erfüll, was du versprochen hast, und was erwählt dein Will.

11. Sieh große Glaubenskraft, damit ich nicht erschrecke für der Vernunft Gedicht, noch wankend mich verdecke, wenn deine Lieb das Fleisch in seinen Tod einführt, und deine Dornenkrone dein alten Menschen rühret.

12. Laß allen Widerspruch in dir mich überwinden, und in des Lammes Blut die Siegespalmen finden. Dein Sanftmuth und Geduld des Geistes Schild mir sey, bis daß du ihn gemacht von allen Feinden frey.

13. Wirßt du in mir, mein Heil.

so kräftig dich verklären, und mich zu deinem Bild durch Sterben neu gebären, so werd ich dir vereint, und hab der Freuden viel, du führest mich unverrückt zum vorgesezten Ziel.

M. Herr Jesu Christ, mein's.

137. **S** Jesu süß, wer dein gedente, daß Herz mit Freud wird überschwenget; noch süßler aber alles ist, wo du, o Jesu, selber bist.

2. Jesu, du Herzens Freud und Wonn, des Lebens Brunn, du wahre Sonn, dir gleichet nichts auf dieser Erd, in die ist, was man ie begehrt.

3. Jesu, dein Lieb ist mehr denn süß, nichts ist darinn, das ein'n verdrieß. Viel tausendmal ißst, wie ich sag, edler, als man aussprechen mag.

4. Jesu, du Quell der Gürtigkeit, ein Hofnung bist all unser Freud, ein süßer Fluß und Gnadenbrunn, des Herzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb, o süßer Jesu Christ, des Herzens beste Labung ist, sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß.

6. Jesu, du engelische Zier, wie süß in Ohren klingst du mir! Du Wunderhonig in dem Mund, kein'n bessern Trunk mein Herz empfand.

7. Jesu, du höchste Gürtigkeit, mein's Herzens Lust und beste Freud, du bist die unbegreiflich Gürt, dein Lieb umfähet mein Gemüth.

8. Jesum Lieb haben ist sehr gut. Wohl dem, der sonst nichts suchen thut! Mir selber will ich sterben ab, daß ich in ihm das Leben hab.

9. Jesu, o meine Sürtigkeit, du Trost der Seel, die zu dir schreut, die heißen Thränen suchen dich, das Herz zu dir schreut inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Mevier, so wolt ich, Jesus wär den mir. Freud über Freud, wenn ich ihn find! selig, wenn ich ihn halten find!

11. Was ich gesucht, das seh ich nun, was ich begehrt, das hab ich schon. Vor Lieb, o Jesu, bin ich schwach,

schwach, mein Herz das flammt und schreut dir nach.

12. Wer dich, o Jesu also liebt, der bleibt gewiß wohl unbetrübt. Nichts ist, das diese Lieb verzehr, sie wächst und brennt ie läng'r ie mehr.

13. Jesu, du Blum und Jungfrau Eohn, du Lieb und unser Gnadensthron, dir sey Lob, Ehr, wie sichs geziemt, dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In die mein Herz hat seine Pust, Herr, mein Begier ist dir bewußt, auf dich ist all mein Ruhm gestellt, Jesu, du Heiland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmherzigkeit, dein Glanz erstreckt sich weit und breit, der Traurigkeit Gewölk vertreib, das Licht der Glorj bey uns bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, kein Chor ist, der nicht von dir singt. Jesus erfreut die ganze Welt, die er bey Gott zu Fried gestellt.

17. Jesus im Fried regieren thut, der übertrifft all zeitlich Gut, sein Fried bewahr mein Herz und Sinn, so lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauf, so hole mich zu dir hinauf, Jesu, daß ich da Fried und Freud bey dir genieß in Ewigkeit.

19. Jesu, erhöre meine Bitt! Jesu, verschmäh mein Seuffzen nicht! Jesu, mein Hofnung steht zu dir, o Jesu, Jesu, hilf du mir!

Joh. Arnd.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

138. Schönster Jesu, liebstes Leben, meiner Seelen Aushalt, dir hab ich mich ganz ergeben; ob ich wohl gar ungestalt, will ich dennoch lieben dich, denn ich weiß, du liebest mich: drum will ich fest an dir hangen, und mit Liebe dich umfassen.

2. Andre mögen Freude haben an der falschgeseimten Welt, die mit allen ihren Gaben bald vergehet, bald zerfällt; nur mein Jesus soll

es seyn, den ich lieben will allein, und von dem will ich nicht weichen, sollt ich schon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wollust lieben, und darinnen lange Jahr sich mit grossen Freuden üben, Jesum lieb ich immerdar. Andre mögen Gold und Geld halten vor ihr liebstes Zelt; Jesu will ich mich vertrauen, und auf ihn beständig bauen.

4. Nun was frag ich nach der Erden, und nach dem, was drinnen ist? Denn mir kan nichts liebers werden, als mein Heiland, Jesus Christ. Nach dem Himmel frag ich nicht, denn ich habe mich verpflichtet, meinem Jesu treu zu bleiben, mich soll nichts vom ihm abtreiben.

5. Es mag krachen, es mag knallen dieses rund Gebäu der Welt; es mag liegen, es mag fallen; ich steh als ein starker Held: denn mein Jesus ist bey mir, der, der wird mich für und für, als mein Bestand, mächtig schützen wider aller Feinde Maken.

6. Jesus, Jesus ist mein Leben, ich verbleib ihm zugethan, ihm soll seyn hiermit ergeben alles, was ich geben kan. Meine Sinnen, Wert und Wort; alles soll, o liebster Hört! dir gestellet seyn zu Ehren, nichts soll mich von dir abkehren.

7. Jesum, Jesum will ich lieben hier und dort in Ewigkeit; solte mich gleich hie betrüben aller Jammer, alles Leid. Was frag ich nach Hül und Tod? Jesus hilft mir aus der Noth, der wird mich ins Leben führen, da die Seinen jubiliren.

An. Soph. Landgr. zu Zessen.

M. Allein Gott in der Höh sey.

139. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Mein Herz, gieb dich zufrieden, niemand doch Jesum tadeln kan, was wilt du dich betrüben? Laß fahren deine Ungeduld, sonst machst du größer deine Schuld. Sprich: Hab ichs doch verdienet.

2. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Bedenks, er ist allmächtig, darzu

Darzu der beste Helfersmann, sein Wort dich tröstet kräftig. Warum sinkst doch so bald der Muth? hat Jesus doch sein theures Blut zum Heil für dich vergossen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Denkst du, du bist verlassen, weil dich betrübt fast jederman, und kränket höchster massen? Willst du denn mehr als Jesus seyn, und bleiben ohne Kreuz und Pein? Das laß dir nicht nachsagen.

3. Was Jesus thut, ist wohl gethan; der will dich so probiren, ob du rechtschaffen als ein Mann, dein Christenthum kanst führen. Meinst du, daß er an dich nicht denkt? ach nein, drum du dich nicht so kränk, es wird bald besser werden.

5. Was Jesus thut, ist wohl gethan, wenn man sich recht bedenket. Der ist mit Gott am besten dran, dem er den Kreuzstich schenket. Ich gläube mir, weil du in Noth, mußt essen lauter Thranenbrod, dort wirst du ewig leben.

6. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ob gleich die Mißgunst hindert, laß alles gerne so hingahn, doch endlich wirds gemindert. Am End hat Reid gar bösen Lohn; das wirst du sehn und hören schon, dein Grämen laß nur fahren.

7. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Auf den Trost kanst du bauen, die falsche Welt nur fahren lahn, und Jesu recht vertrauen. Es geht doch, wie es haben will; härtest du der Reider noch so viel, so bleibt er doch dein Jesus.

8. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Hat er doch selbst versprochen, wenn dir Unrecht wird angethan, es soll werden gerochen. Sey du im Leiden immer still, dein Jesus recht es machen woll am lieben jüngsten Tage.

9. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ich will nur fleißig beten, all Angst und Noth er wenden kan, in einer Kürz erröten. Der Goliath muß doch noch dran; mein Jesus

ihn bald dämpfen kan. Jesu, mein Seufzen höre!

10. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Mit Dank will ich ihn ehren, für alles, was er mir gewann, und setze sein Lob vermehren. Dein Jesus giebt; dein Jesus nimmt. Den Herren Jesum preist und rühmt, Mein Jesus wirds wohl machen.

11. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Nun kan mich nichts betrüben, er führet mich auf rechter Bahn, die Welt mag ich nicht lieben. Das kleine Leiden dieser Zeit nicht werth ist ewiger Herrlichkeit, die ich empfangen werde.

12. Was Jesus thut, ist wohl gethan. Ich soll ewig regieren, ihn soll ich ewig schauen an, und ewig triumphiren. Ich halt an Hoffnung und Geduld, mein Jesus hats also gewollt! Nun sprech ich fröhlich: Amen.

M. Golt ich meinem Gott.

140. Was soll Jesu, meiner Liebe, ich doch sinnen für ein Lied? Diß woll ich süßen Triebe mich sein eignes Gleichniß zieht; Er vergleicht sich einem Stoecke, der mit edlen Aehren prangt, (o wie lieblich!) und verlangt, daß ich, ihm zu Ehr und Schmucke, auch als eine frische Reb allzeit an ihm hang und klieb.

2. Ja er giebet mir zum Kleben aus sich selbst den Nahrungsfaß, macht, daß ich in ihm kan leben, grünen, blühn durch seine Kraft. Er hat an die Wasserbäche mich gepflanzt, da ich getauft. Sein Blut, womit ich erkauf, stärket meines Wachsthums Schwäche, wenn er, obs den Feind schon kränkt, mich im Abendmahl mit tränkt.

3. Zwar es hat mich oft gestochen ein vergifteter Sündenwurm; doch hat er nicht abgebrochen mich in seines Grigimes Sturm; vielmehr hat er mich erhalten, und mit seiner Liebe Seil fest umwunden, frisch und heil mich gemacht; ja die Spalten seiner

seiner Seiten aufgethan, daß ich wohl bekleiden kan.

4. Laß mich hie, o Stamm des Lebens! Saß aus deiner Wurzel ziehen, an dir hangen nicht vergebens, und in wahrer Trugend blühen. Laß mich ganz in dich eindringen mit des Glaubens Fäserlein, und so in dir fruchtbar seyn. Aus mir selbst kan ich nichts bringen, als nur herbe bittere Frucht, die dein heilig Wort versucht.

5. O reiß ab die wilden Schnitten, und was mich von dir abhält, daß Gedanken, Worte, Thaten, nicht mehr schmecken nach der Welt. Mache, was noch roh und bitter, durch der Gnade Sonnenschein, dir gefällig, reiß und rein, und laß auch das Ungewitter, unter deinem Trost und Schutz, mir gewähren Heil und Nutz.

6. Ach laß meine Seele schmecken, wie gut an dir hangen sey! Mache mich von Dorn und Hecken meiner ner eignen Unart frey! Laß mich in mir selbst geringe, dürre werden und zunicht, daß dein Leben, Geist und Licht, desto stärker in mich dringe, und zu deinem Lob und Preis kräftig sich in mir erweis.

7. So soll denn der Schluß fest bleiben: Du in mir, und ich in dir. Weg, was mich davon wolt treiben! Welt und Teufel schafft nichts hier. Alles Leid, Noth und Beschwerden, können mich nicht reissen ab; bringt der Tod mich gleich ins Grab, senkt er mich nur in die Erden, daß, wenn nun der Trost vorbey, mich ein steter Lenz erfreu.

141. Welt, tobe, wie du wilt, und wüte, mein Ziel bleibt dennoch unverrückt. Mein Sinn, mein Herz und mein Gemüthe, sind nie von deiner Lust entzückt: denn ob mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe.

2. Die Liebe, die vergänglich bleibt, ist schon aus meinem Sinne hin,

ich bin derselben einverleibt; die, Jesu, dich führt zum Gewinn: denn ob mich ic.

3. Mein Herz ist himmlisch nur gesinnnet, was weltlich ist, bleibt unberührt. Die Liebe, die den Preis gewinnt, ist diese, die zum Himmel führt: denn ob mich ic.

4. Ob ich der Welt schon bin verhasst, weil mir verhaßt ist, was sie liebt, so leb ich doch mit Lieb umfasset von dem, dem sich mein Herz ergiebt. Ja, wenn mich Welt und Lust schon triebe, bleibt doch gekreuzigt meine Liebe. M. J. S. Adam.

Mr. Jesum hab ich mir erwähl.

142. Werden wir auch selig sterben? Wird man auch vor Gott bekehrt? Wird man auch die Kron ererben, und in Siegespalmen gehn? Ja, so sagt des Herren Mund, Jesus, Jesus ist der Grund.

2. Haben wirs gleich nicht verdienet, sind wir solches gleich nicht werth, daß uns Heil und Leben grünet, daß uns Gnade wiederfährt, ist doch er für uns vernunt. Jesus, Jesus ic.

3. Jesum hab ich angezogen, wenn ich neu geboren ward. Jesus war mir auch gezogen. Ich bekam von seiner Art, und erhielt des Höchsten Bund. Jesus, ic.

4. Jesus hat uns auch bekleidet, uns gehadet und geziert, uns mit seinem Trost geweidet, und zum Abendmal geführt. Also ward das Herz gesund. Jesus, ic.

5. Nun an Jesu will ich hangen. Jesus soll mein Leben seyn. Jesus ist mein Hauptverlangen, und mit diesem schlaf ich ein. Erlosse dich, du Höllehund! Jesus, ic.

6. Jesu, laß du mich denn lassen, wenn ich einig auf dich bau? Ich will dein Verdienst erfassen. Hilf mir, daß ich dir vertrau. Also heist es kurz und rund: Jesus, ic.

7. Jesus wird mich selig machen, und in seine Freude ziehn. O wie wohl

wohl stehn meine Sachen! Nun ich will mit Lust dahin, denn es ist kein falscher Fund: Jesus, ze.

8. Diesen Grund kan nichts bewe- gen, wenn gleich Erd und Himmel fällt. Keinen andern kan man legen; wer nur diesen feste hält, dem wird Heil und Himmel kund. Jesus, Je- sus ist der Grund. M. J. Neumh.
M. Seelenbräutigam.

I43. Wer ist wohl wie du, Je- su, süße Ruh? unter vielen auserkoren, Leben derer, die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat gleichme- cket, meine Schulden zugedeckt, und mich aus der Noth hat geführt zu Gott!

3. Glanz der Herrlichkeit, du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschen- ket, und in unser Fleisch verankert, in der Füll der Zeit, Glanz der Herr- lichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd Höl und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du woll'n zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet, deinen Scepter will ich küs- sen, ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria that, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen, als dein Eigenthum, aller- schönster Ruhm.

7. Zeuch mich ganz in dich, daß für Liebe ich ganz zerrinne und zer- schmelze, und aus dich mein Elend welze, das stets drückt mich, zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmut Schild, dei- ner Demut Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege. Für dir sonst nichts gilt, als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög

von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken. Sey du mein Ge- win, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fort- setze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf, förder meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten, ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der frühen Nacht will des Herzens Schiffein decken, molst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldeinnut, der da Gut und Blut gern um bediet willen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut! durch dein theures Blut.

14. Sollst zum Sterben gehn, molst du bey mir stehn, mich durchs Todes Thal begleiten, und zur Herr- lichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Paul Stockmann.

M. Herr ich habe mißgelaubt.

I44. Wohl mir! Jesus, meine Freude, lebet noch und schaft mir Ruh, wenn ich Angst und Erbsal leide, spricht er mir bald freundlich zu. Nun ich will bey Jesu halten, und es Jesum las- sen walten.

2. Was soll Gramen mich ermü- den? Unfall trag ich mit Geduld, bin mit meinem Glück zufrieden, so mir gönnet Gottes Huld. Menschen, sech ich, sind betrüglisch, zu mein Herze, gehe klüglich.

3. Mancher Freund der hülfe ger- ne, sein Vermögen tritt auch ferne; mancher Heuchler tritt auch ferne, der doch wüßte Rath zur Sach. Soll ich nun auf Menschen bauen? Nein, auf Jesum will ich trauen.

4. Wunderlich bist du Erreiter, so den Armen kan erhöh'n; wunder- lich die stolzen Spötter müssen einst zu Grunde gehn. Wundergott, du wirfst

wirfts wohl machen, dir befehl ich meine Sachen.

5. Laß den Satan Gift ausspeyen, und mit Funken blisen drein, laß die falschen Mäuler schreyen, und den Neider spöttisch seyn, Gottes Hülff und Wunderschicken soll und darf kein Feind verrücken.

M. Benjamin Prætorius.

M. Nun danket alle Gott.

I45. Du Jesu komme doch, und thu rechtschafne Buss. Ich komme, lieber Herr, und falle dir zu Füssen, schlag mein Herz durchs Geseß, stärks durch dein Friedens-Wort, und zeige mir zum Trost die theure Gnadenpfort.

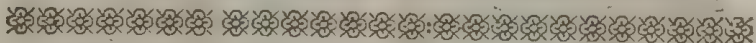
2. An Jesum halte dich mit Zuversicht und Glauben. Ich glaube, laß mir nicht das schwache Lichtlein rauben: Dein ist mein Sünd und

Höll, mein dein Thun, Leiden, Tod; darauf verlaß ich mich, hilf mirs, mein Herr und Gott!

3. In Jesu lebe du, wie am Weinstock der Neben. Gib du mir Kraft dazu, daß ich kan in dir leben; laß dein Wort, Sacrament, an mir gesegnet seyn, und lege neues Heil dadurch zum Wachsthum ein.

4. Mit Jesu leide dich. Hilf, daß ich gar nichts scheue, und mich zu aller Zeit in meinem Leiden freue. Gib meinem Herzen Trost und christliche Geduld, und bleib im größten Kampf bey mir mit deiner Huld.

5. Nach Jesu sehne dich. Ach laß mich nach dir sehnen, laß mich von dieser Welt und Eitelkeit entwöhnen. Zeuch mich durch deine Lieb aus diesem Ungemach. Mein Heiß ist schon in dir, und fleucht dir täglich nach.



VI. Aufs Fest der Erscheinung Christi.

M. Christum wir sollen loben.

I46. Was fürchtst du Feind Herodes sehr, daß uns geborn kömt Christ der Herr? Er sucht kein weltlich Königreich, der zu uns bringt sein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weisen folgen nach, solch Licht zum rechten Licht sie bracht; sie zeigen mit den Gaben drein, bis Kind Gott, Mensch und König sey.

3. Viel tausend Mütter hört man schreyen, beweinten ihre Kinderlein, die der Bluthund vor ihr'm Gesicht so jämmerlich hat hingericht.

4. Die Lauf im Jordan an sich nahm das himmelische Gotteslamm, dadurch, der nie kein Sünde that, von Sünden uns gewaschen hat.

5. Mit seinen Wundern zeigt er frey, daß Gott der Herr sein Vater sey, hilfft Kranken von der Krankheit ab, erweckt die Todten aus dem Grab.

6. Ein Wunderwerk da neu ge-

sah, sechs steinerne Krüge man da sah voll Wassers, das verlor sein Art, rother Wein durch sein Wort draus ward.

7. Lob, Ehr und Dank, sey dir gesagt, Christ geborn von der reinen Magd, mit Vater und dem heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. Martin Luther.

M. Unersehne Lebenssonne.

I47. Wer im Herzen will erfahen, und darum bemühet ist, daß der König, Jesus Christ, sich in ihm mög offenbaren, der muß suchen in der Schrift, bis er diesen Schatz antrifft.

2. Er muß gehen mit den Weisen, bis der Morgenstern aufgeht, und im Herzen stille steht; so kan man sich selig preisen, weil des Herren Angesicht glänzt von Klarheit, Recht und Licht.

3. Denn wo Jesus ist geboren, da erweilet sich gar bald seine göttliche Gestalt, die im Herzen war verborgen, seine

seine Klarheit spiegelt sich in der Seele kräftiglich.

4. Alles Fragen, alles Sagen ist von diesem Jesulein, und von dessen Gnadenschein, dem sie fort und fort nachhagen, bis die Seele in der That diesen Schatz gefunden hat.

5. Ach wie weit sind die zurücke die nur fragen in der Welt: Wo ist Reichthum, Gut und Geld? Wo ist hoher Stand und Glücke? Wo ist Wollust, Ruhm und Ehr? Und nach solcher Thorheit mehr.

6. Ja unselig sind die Herzen, und in ihrem Wandel blind, die also beschaffen sind, weil sie diesen Schatz verschmerzen, und erwählen einen Noth, der nichts hilft in Noth und Tod.

7. Auch heist nicht nach Jesu fragen, wenn man nur zur Kirchen geht, und in der Versammlung steht, oder eine Beicht herlagert, und darauf zum Nachtmahl gehn, meinent, dann sen genug geschehn.

8. Nein, wenn bis in deinem Leben nach Gewohnheit nur geschieht, so isst noch nicht ausgerichtet; du mußt dich Gott ganz ergeben, und im Glauben Nacht und Tag deinem Jesu folgen nach.

9. Denn so läßt er sich bald finden in dem Tempel, bei der Beicht, in dem Nachtmahl, und erzeigt, daß die vorbeegangnen Sünden sind vergeben, und sein Blut reinigt Seele, Geist und Mut.

10. Dann so kan man freudig treten zu dem Gnadenstuhl und Thron, und den König in der Kron, als ein treuer Knecht, anbeten, der nichts sucht auf der Welt, als was seinem Herrn gefällt.

11. Jesu, laß mich auf der Erden nichts suchen, als allein, daß du mögest bei mir sein, und ich dir mög ähnlich werden in dem Leben dieser Zeit, und in jener Ewigkeit.

12. So will ich mit allen Weisen, die die Welt für Thoren achtet, dich anbeten Tag und Nacht, und dich loben, rühmen, preisen, liebster Jesu,

und vor dir christlich wandeln für und für.

M. Ermuntere dich mein.

I48. Willkommen, großer Gottessohn! Willkommen in der Krippen! Ach ist denn das dein Königsthron? Wie sollen meine Lippen die Wunder unser letzten Zeit, Gott selbst wird Fleisch, nach Würdigkeit in Worten genug bezeugen! Hier muß man warlich schweigen.

2. Zwar Jesu, dein Jerusalem schöpft an dir schlecht Vergnügen, und das verlebte Weibchen läßt dich im Stalle liegen: Doch da dein Volk dich nicht begehrt, so wird der Heiden Wunsch gewährt, und die entfernten Weisen erscheinen, dich zu preisen.

3. Sie schauen deine Dürftigkeit, dein Elend, deine Blöße; jedoch ihr Glaube siehet weit und kennt deine Größe. Drum bringet ihre milde Hand ein reines Gold, ein kostbar Pfand, dich königlich zu ehren, und deinen Ruhm zu mehren.

4. Ihr Weirrauch deutet auf den Gluck, den du von uns genommen, nachdem dein Tod, als ein Geruch, zu Gott hinauf gekommen. Dis Opfer sah Gott gnädig an, weil es für uns genug gethan: Drum sollen diese Gaben die schönste Deutung haben.

5. Ihr Myrrhenopfer weist schon dein myrrhenbitres Leiden, daß du, o großer Gottessohn, kein irdisch Reich in Freuden, in Macht und Wollust dieser Welt, wie es dem Fleische wohlgefällt, auf Erden stiften solltest, und leiblich herrschen woltest.

6. Erlaube mir, o göttlich Kind, mich auch zu dir zu bringen. Hier ist mein schlechtes Angebinde, mehr kan ich dir nicht bringen. Du weißt, an was es mir gebricht. Kein Gold und Silber hab ich nicht, das ich dir könnte schenken; was soll ich, doch erdenken?

7. Hier bring ich dir mein Glauben.

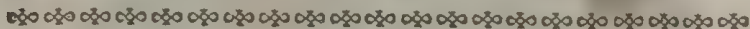
E s

bensgold. Ich weis zwar, was ihm fehlet: doch, lieber Jesu, sey mir hold, weil du es selbst erwählt. Ist doch der Glaube nicht aus mir, die Würdigkeit kömt ja von dir; drum laß dein heiliges Leiden doch meine Blöße kleiden.

8. Laß meinen Beyrauch auch zu dir hinaufgen Himmel steigen. Zwar muß ich leider jetzt bey mir ein solches Herze zeigen, das einem Stalle ziemlich gleicht, darinnen es sehr übel reucht. Ach was für schwere Sünden, wirst du, als Greuel, finden!

8. Ach säubere du das Herzenshaus! ich falle dir zu Füsse. Stoß mich unreinen nicht gar aus, ach nimm doch meine Büsse, als meine Myrrhen iso hin, und laß einmal den alten Sinn von Krankheit und Beschwern den dadurch geheilet werden.

10. Soll ich in meiner Sündenquaal die bittern Myrrhen schmecken, so kan dein tröstlich Abendmahl mir süßen Trost erwecken. Ach Jesu gib mir süßen Saft, gib neuen Glauben, neue Kraft, bis ich an deinen Schätzen mich ewig kan ergötzen.



VII. Aufs Fest der Reinigung Mariä.

M. Kommt her zu mir spricht.

149. Ach, daß ein jeder nähm in Acht, was heut Maria wohl gemacht, die nicht zum Tempel came, eh ihre Zeit der Reinigung, nach des Gesetzes Ordnung erfüllt, ein Ende nahm.

2. Wenn man das Herz gereinigt hat, nach Gottes Willen, in der That, alsdenn will Jesus kommen, und sich im Tempel stellen dar, biweil er nicht wird offenbar, als bey den wahren Frommen.

3. Gedenke nicht, daß Jesus Christ im Herzen gegenwärtig ist, wo Fleisch und Blut regieret; nein, wo der Geist nicht triumphirt, und Fleisch and Blut gefangen führet, wird Jesus nicht gespüret.

4. Sein Tempel ist ein reines Herz, zerknirscht von wahrer Red und Schmerz, und da sein Blut die Schwellen gezeichnet. Ach, da wohnt er gern, und da kan man ihn Gott dem Herrn in Glaubenskraft darstellen.

5. Dann kan man vor des Waters Thron, als Gottes- und Mariensohn, ihn als ein Opfer bringen, der für die Schuld der ganzen Welt sich willig selbst hat dargestellt, und Gottes Herz beglänzen.

6. Ach stell, mein Herz, dich ganz und gar dem grossen Himmelsherren dar, und laß zurück die Sünden. Verlaß die Welt und all ihr Thun, und such in Gott allein zu ruhn, so wirst du Gnade finden.

7. Bring' Taubeneinfalt, reine Lieb, zum Opfer nach des Geistes Trieb, Gott wird dich nicht verschmähen. Bring' Sämlinsart und Frömmigkeit, das wird der Herr zu jeder Zeit mit Gnad und Huld ansehen.

8. Laß opfern die verkehrte Welt dem Satan Wollust, Gold und Geld, und was das Fleisch erdencket; es wird der Dienst nach dieser Zeit belohnt mit Quaal in Ewigkeit, die ihr wird eingeschenkt.

9. Hergegen wer, wie Simeon, Gott fürchtet, und des Höchsten Sohn zum Heil verlangt zu haben, wer voll des heiligen Geistes ist, und wartet auf den Herren Christ, der opfert rechte Gaben.

10. Der kan mit Simeon zuletzt hinfahren, wo er sich ergötzt in Friede, Freud und Bounne; wer seinen Heiland hat gesehn im Glauben, kan in Fried hingehn, zu schauen seine Sonne.

11. Ach! daß ich voll doch Geistes war erfüllet mit dem Liebesmeer, das sich

sich ergießt von oben! So würd ich auch mit Simeon in Frieden bald zu Gottes Thron nach Herzenswunsch erheben.

12. Herr Jesu, mache mich bereit, daß ich der Herzensreinigung mög eifriglich nachstreben, bis du mich, wenn es dir gefällt, aus dieser Welt zum Himmelszelt in Frieden wirft erheben.

M. Es gehe mir, wie's Gott.

150. Der alte fromme Simeon hat Jesum, Gottes eignen Sohn auf seinen Arm genommen. Ach Heiland, solt ich auch nunmehr zu dieser allgeröcksten Ehr und höchsten Freude kommen!

2. O liebster Schatz, vergnüge mich; doch unterdessen nehm ich dich in meine Glaubensarmen; ich drücke dich mit süßter Lust an meine kranke Liebesbrust, und will an dir erwarmen.

3. Gib einen hellen Glaubensschein in mein noch dunkles Herz hinein, daß ich nach dir verlange, und mit gewisser Zuversicht, bis mir mein Herz und Auge bricht, an dir, o Heiland, hange.

4. Wenn mein erwünschter Abschied da, dann ist mir auch mein Glück nah. Du, Jesu, bist mein Leben. Du nimmst die selge Seel zu dir: Drum wird der matte Leib von mir mit Freuden hingegeben.

5. Laß mich die ganze schöne Welt, und alles, was dem Fleisch gefällt, durch deine Kraft besiegen; laß mich der kahlen Eitelkeit zu meinem großen Herzeleid nicht weiter unterliegen.

6. Ich werde, hof ich, auch einmal aus dieser Welt und Sündenwaal mit Fried und Freude fahren. Weil du, herzlichster Jesu Christ, mein allertreuester Heiland bist, wirft du mich wohl bewahren.

7. Ich lobe dich, mein Herr und Gott, daß du für mich in Angst und Tod dein eigen Kind gesendet, und es zum Heiland dieser Welt bereits

persönlich dargestellt, ja mir ins Herz gesendet.

8. Mein Gott und Vater, sey gepreist, du habst durch deinen heiligen Geist mir in der Schrift versprochen, daß ich im höchsten Himmelswohl den Heiland ewig schauen soll; drum fröhlich aufgebrochen!

M. J. Neunherz.

M. Allein Gott in der Höh.

151. Gott lob! mein Jesu macht mich rein von allen meinen Sünden. Was er büßt, muß bezahlt seyn. Nun kan mich nicht mehr binden der Sünden Strick, des Teufels Macht, drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was traur ich denn? Er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gefillet. Was er hat, das ist alles mein. Wie könnt doch grösser Reichthum seyn, als den mein Jesus schenket?

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich, loß aller Dvaal und Pein, nicht fürcht des Todes Rachen, so tröst mich seine Heiligkeit. Sein Unschuld, Heil und Seligkeit, ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen, frey von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich thu mein Augen zu, so wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn so fröhlich seyn, wenn ich die Welt verlassen, wenn mich die Himmelsgeisterlein geführt zur Lebensstrassen! Wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf Gott, daß ich bin stets bereit! Laß mich nicht von dir wenden. Bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden! Komm bald, hilf mir aus aller Noth, hilf mir

mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja komm, Herr Jesu! Amen.
D. Joh. Olearius.

M. Herzlich thut mich verlang.

152. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen ist mit Freuden, durch deines Geistes Lieb, in diesen deinen Tempel, und suchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich, grosser Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jenem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheissungswort; vergibst noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weis' auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unser Glanz und Sonne, ein helles Licht in Pein, im Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Blut und Flamme, in Noth ein Freudenstral, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqaal.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß, wie jetzt Simeon, ein jeder Christ kan singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden' mein Augen zgedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kan dich mir rauben, wie heftig er auch draut. Ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Fein Angst, kein Tod darzu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen mich scheel und sauer an, daß oft für Angst und Heulen ich dich nicht kennen kan; dort aber wirts geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immerklares Licht.

Joh. Franck.

153. Herr, nun läst du deinen Diener im Frieden fahren, wie du gefaget hast.

2. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen.

3. Welchen du bereitet hast für allen Völkern.

4. Ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volkes Israel.

5. Ehr sey Gott Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geist,

6. Als es war im Anfang ist und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

154. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat. Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen kan, und machst bekant, daß er sey das Leb'n und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen fürgestellt mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heissen laden, durch sein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volkes Israel der Preis, Ehr, Freud und Sonne.

D. Martin Luther.

M. Gott lob, es geht nunmehr.

155. Nun läst du mich im Frieden fahren, o Herr, ich bin des Lebens satt. Ich bin schon hoch genug von Jahren, mein Leib ist öfters schwach und matt! drum trag ich nach der Ruh Begier. O Jesu, nimm mich nur zu dir!

2. Nun läst du mich im Frieden fahren. Hier giebt es immer Krieg und Streit; dort wirst du mich so wohl verwahren, das keine Widerwartigkeit den edlen Frieden stört, weil man dort nur wohnt.

3. Nun läst du mich im Frieden fahren

fahren. Mein Friedefürst nimmt mich zu sich. Die liebersüßten Engelschaaren, die holden Geister, holen mich. So fahr ich an den Lebensport, und komm zu dir, mein Heil und Hort.

4. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich frage nichts nach dieser Welt; sie mag nun, wie sie will, gebahren, wenn sie mich nur nicht weiter hält. Ich seh der Erden Lust nicht an, weil ich was bessers haben kan.

5. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ade, du liebes Fleisch und Blut! Du hast gewis recht falsche Waaren. Ich weis, wie man sich Schaden thut. Du wirst nummehr ins Grab geseckt, und heilig wieder auferneckt.

6. Nun du läßt mich im Friede

fahren. Das hat mir Jesus wohl verdient. Hier gehst nicht nach den grauen Haaren, noch daß uns Glück und Ehre grünt; weil Jesus mir das Heil erwirbt, daher kommts, daß man selig stirbt.

7. Nun läßt du mich im Friede fahren. Ich lasse meinen Jesu in nicht. Ihr möget euch mit andern paaren, er ist mein Schatz und Zuversicht. Er bleibt mein Licht, mein wahres Heil, durch ihn hab ich das beste Theil.

8. Nun läßt du mich im Friede fahren. Damit fällt aller Kummer hin. Ich kan mir nun viel Angst ersparen, wenn ich so sanft entschlafen bin. Dort steh ich auch ohne Sorgen auf, so schluß ich frölich meinen Lauf.



VIII. Aufs Fest der Verkündigung Mariä.

156. Als der gütige Gott volenden wolt sein Wort, sandt er ein'n Engel schnell, des Namens Gabriel, ins Galiläisch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hält, die Maria genannt, Joseph nie hat erkannt, dem sie vertraut war.

3. Als der Bot für sie kam, sing er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, und sprach freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßt Heilselig! Gott der Herr allmächtig ist mit dir allezeit, o du Gebenedeyt unter allen Frauen!

5. Als die Jungfrau erhört so wunderliche Wort, ward sie bald Trauens voll, und bedacht sich gar wohl, was sie drauf sagen sollt.

6. Er sprach: Sey sey getrost, denn Gott hat zu dir Lust, und wirst empfangen und gebären einen Sohn, und den heißen Jesum.

7. Maria antwortet ihm: Ist doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt; ist mir auch unbekant, wie solches solt ergehn.

8. Der Engel sprach zu ihr: Der heilige Geist in dir wird so groß Wunder thun, und du wirst Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm, und sprach: Wohl an, ich bin des Allerhöchsten Magd, er thu, wie du gesagt, mit mir, wies ihm behagt.

10. Bald wirket Gottes Kraft in ihrer Jungfrauschaft, und sie empfing zu Hand Christum, der Welt Heiland, und der Engel verschwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Dankagung und Klarheit, sey dir in Ewigkeit, o Herre Jesu Christ, der du Mensch worden bist.

12. O komm durch deine Güte auch in unsrer Gemüth. Verleihs uns Heiligkeit, deine Gerechtigkeit und ewige Seligkeit.

Nich. Weis.
M. Was

M. Was mein Gott will, das.

157. Freu dich, du werthe Christenheit! Dis ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath erwählet hat. O Gott, laß wohl gelingen! Hilf uns mit Fleiß, zu deinem Preis, ein frohliches Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort, was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, ob schon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erden gelanget. O Wunder groß! Marien Schoos den grossen Gast empfängt.

3. Sie hört vom Engel Gabriel: Sie sollt Jesum gebären, der ganzen Welt Immanuel, den mächtig groffert Herren. Das Jungfräulein, so keusch und rein, erschreckt ob den Geschichten, doch gläubt dem Wort, wie sie gehört, Gott würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott von Ewigkeit, bist unser Bruder worden! Wir bitten dich demüthiglich, lehr uns deinem Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen. **Perr. Jägius.**

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

158. Heut ist uns der Tag erschienen, worauf Adam schon so oft, wie auch Jacob, und samt ihney aller Väter Schaar gehofft: dran sich Abraham erquicket, als er ihn im Geist erblicket.

2. O des Tages voller Bonne! welchem sonst kein Tag nicht gleicht, seint dem, daß jemals die Sonne hat um diese Welt geleucht. O der viel

gewünschten Stunden, die sich nunmehr eingefunden.

3. O du Anfang unsrer Freuden! Sey gegrüßt, gewünschtes Licht, als mit dem uns armen Heiden ist ein neuer Trost andrucht, und vor welchem wir ehessen stets in lauter Nacht geissen.

4. Nunmehr trift ein Heilseggen von der Himmelhöb herab, und die Wolken schütten Segen. O der grossen Wundergab! Gott der Herr kömmt selbst auf Erden, und beginnt ein Mensch zu werden.

5. Nunmehr wird die höchste Höhe mit dem tiefsten Thal vereint. Ehre nimme die Schmach zur Ehe, Allmacht wird der Schwachheit Freund, Herrlichkeit kömmt zu uns Armen, und aus Rache wird Erbarmen.

6. Jungfrau Mutter, Keuschheit selber, du gebenedentes Weib! für die hohen Sternengewölber wird dein unbefleckter Leib heut zum Gottes-thron erlesen, du empfängst ein ewig Wesen.

7. Er, der Vater, wird zum Kinde; Tochter, du mußt Mutter seyn; selbst das Heil wird hier zur Sünde. Du empfängst, und bleibst doch rein. Jungfrau bleiben, schwanger gehen, kan allhier beyammen stehen.

8. O Geheimniß, dessen gleichen man auf Erden nie gesehn! Dieses ist ein Wunderzeichen, das von Gott ist heut geschehn, welches kein vernünftig Sinnen kan begreifen noch gewinnen.

9. Vater, und doch Kind barneben, unser Bruder, Fleisch und Blut, ach was können wir dir geben für dis allzugrosse Gut? Hilf, daß wir mit Herz und Sinnen geistlich dich empfangen können.



IX. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

M. Gott des Himmels, und.

159. **A**ch mein Herz, was soll ich sprechen, daß dir Gott am Creuze stirbt? Heisset das die Sünde rächen, wenn der Fromme selbst verdirbt? O wie seltsam ist der Rath, der mein Heil erfunden hat!

2. Welcher Mensch hat so viel Liebe, daß er stirbt für seinen Feind? Aber Gott, aus eignem Triebe, hat es doch so gut gemeint, daß sein eingeborener Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felsen sind zersprungen, und des Tages Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bey den Mördern hing. Drum ist der noch mehr als Stein, der nicht wollte traurig sehn.

4. Heiden ist 'das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber Jesu, du Gerechter, mir bist du, wie Honig, süß. Ja dein Kreuz ist unsrer Ruhm, und der Christen Eigenthum.

5. Stirb, mein Heiland, daß wir leben, lebe, daß ich selig sterb! Denn du bist für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und ieder Dorn hat im Stachel Gottes Dorn.

6. Deine Ketten und die Bande, der auf dich geseyte Koth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das sind Früchte meiner Schuld, die du trägest mit Geduld.

7. Also zahlst du fremde Sünden, und verbißnest meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut ist so viel werth, daß es allen Fluch verjehret.

8. O wie soll ich das vergelten, was mein Gott an mir gethan? Wenn gleich in viel tausend Welten ieder sagte, was er kan; doch fordr, Jesu, deine Heil ewig unaussprechlich seyn.

9. Herr, hier bin ich, dein Erlöser, welcher dir zu Füsse fällt, du alleine bist mein Tröster, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein Herr und Gott! Ich bin dein bis in den Tod. C. Neumann.

M. Du o schönes Weltgebäude.

160. **A**ch mein Jesu, welche Wehen dringen mir durch Mark und Bein! Alle Kraft will mir vergehen, und das Leben zieht sich ein, wenn du mir in meinem Herzen deine grausam groffe Schmerzen, damit du durchmattest warf, recht empfindlich offenbarest.

2. Deine himmelvolle Seele sank in lauter Hölle, sie war eine finst're Höle, ohne allen Sonnenschein, lauter Angst und tiefstes Trauren, Schrecken, Furcht und bestig's Schauern, samt der höchsten Todesquaal, folterten sie ohne Zahl.

3. Was für unerhörte Plagen haben mit der stärksten Macht deinen zarten Leib zerschlagen, und in solchen Schmerz gebracht, daß kein Gliedchen ohne Wunden, ohne Beulen, Striemen, Schrunden, ja auch nicht ein einigs Haar ohne Blut und Eiter war!

4. Das hochtheure Haupt durchwühlte mancher scharfer Dornensich, und das schönste Antlitz sühlte seine Schläge jämmerlich: Die liebvollen Augenerzen brachen für Geschwulst und Schmerzen: Zung und Mund war ausgebrannt, wie ein trockner Sommerland.

5. War dein Rücken nicht durchrissen, wie ein umgepflügetes Feld? War nicht deine Brust zuschmiffen, und erschrecklich aufgeschwellt! Deine Seite ward durchstochen, und das Herz für Angst zerbrochen; Lung und Leber schmolzen ein wegen unumschränkter Heil.

6. Arm und Beine mußten sinken, Zittern schwächte deine Knie, deine Henden mußten hinken, deins

die

ben; so soll dein geliebtes Grab meine Wohnung bleiben.

10. Wenn ich kein Geld auf dieser Welt und keine Wohnung habe; so such ich mir Schatz und Haus bei dir in dem Grabe.

11. Macht Koth und Kleid betrübte Zeit; so hebt dein Grab den Jammer. Es soll stets mein Brodtschrank seyn, und die Kleiderkammer.

12. Bin ich todtkrank, und ist kein Trank für meine matte Seele; meine Apotheke bleibt deine Grabeshöhle.

13. Müß ich für Leid mich manche Zeit die ganze Nacht zuwachen; so will ich im Grabe hier mit mein Bettchen machen.

14. Bringt denn der Tod die letzte Noth; er kan mich nicht verderben. Dein Grab soll auch mein Grab seyn, ich will fröhlich sterben.

15. Hier siehet mir, mein Hort, in dir das Thor des Himmels offen. Ich kan auf mein Ertheil stets ohne Nothen hoffen.

16. Nun habe Dank, mein Lebenslang, für diese Grabeschätze! Nimm doch hier mit mir süßlieb, bis ich dort erlese.

17. Ich lege mich hiemit auf dich in deinem Grabe nieder. Nimm mich ganz, mein Jesu, hin, gieb mich mit nicht wieder.

18. Auf unsern Stein brenn ich bis ein, mit heißen Liebesflammen: Jesus und ein treues Herz liegen hier beisammen.

M. Nun danket alle Gott.

162. Ach wein, du Engelschor!

Ach wein, du armer Sünder: ach weint ihr Sterblichen! ach weint, ihr Freudenfinder! weil euer Jesus leid't, weil euer Heil erblickt, indem des Vaters Zorn den liebsten Sohn umfaßt.

2. Ach merke, Himmel, drauß, du Erde, nimms zu Ohren, wie dein Herr Jesus ist zum Jagen außerkoren! Schau, wie er Bluthweiß schwinnt in seiner Todesnoth, schau, wie zur Erden fällt des Himmels grosser Gott.

3. Bald kommt ein Cherubin, der deinen Jesum stärken und Trost bringen will. Hier kauft du, Sünder, merke, was doch die Sünde sey, ob welcher Jesus sagt, die ihn mit Höllenschmerz in diesem Kampfe plagt.

4. Ist steht auch Judas da, der seinen Jesum stürzet, um daß er dieser sey, mit dem er fälschlich scherzet, den er verrathen will. O teuflisch fälscher Kuß, vermittelst dessen Gott gebunden werden muß!

5. Ach steh das böse Volk; wie hart sie ihn verklagen, und mit verzuchter Gauff ins Angesichte schlagen! Der, welcher alles hat, wird grausamlich entbloßt, indem der Feinde Grimm die Kleider von ihm stößt.

6. Mümmehr wird Gottes Sohn mit Nuthen hart geschmissen! Ach quellt ihr Augen doch! Mair sollt dich, Jesu, küssen; so wird dir dengebacht ein peinlich tiefer Schmerz, der deinen Leib durchdringt, und mir verwundet mein Herz.

7. Noch ist es nicht genug; sie machen auch die Krone von Dornen, welche dir, o Jesu, bleibt zu Pohne, dein heiliges Haupt verwundet! Sie zieren deine Hand mit einem leichten Rohr, herzlichster Schas zur Schand.

8. Seht, welch ein Mensch ist das! Kein Wunder, es erschreckte Natur, Mensch, Engel, Erd; kein Wunder, es erweckte viel Varen aus dem Wald, so mit ergrimtem Zahn die böse Satansbrut zerrieffe auf dem Alan.

9. Ach! aber ist's genug? Nein, nein, sie müssen denken, wie sie den liebsten Schas aus ihren Augen senken: Drum folgt noch steter Klang, zu stellen bis ins Werk. Schau, wie das böse Volk gebraucht des Leibes Stärk!

10. Ergüßt euch, Thränen, doch! ach flüßet meine Zähren! weil nichts der Juden Zorn und Eifer kan abwehren, vielmehr mit voller Stimm das Crucifige schreyn. Das Kreuz,

o Jes

o Jesu, soll dein Gluch und Strafe seyn.

11. Du warest höchst zerfleischt mit vielmal hundert Streichen, so gar, daß Jesu, du auch woltest schier erbleichen; dennoch folgt neuer Schmerz, die Wunden springen auf, ob schwerer Kreuzeslast. O Fluß der Thränen Lauf!

12. Mit was für herber Wein du sehest aus Kreuz geschlagen, ist leider! wohl bekant. Hier nützet nicht das Fragen, die Worte zeigens an: O Vater, wahrer Gott, schau doch an meinen Schmerz! läst du mich in der Noth?

13. Kein Schmerz ist auf der Erd, der meinem könnte gleichen, ja, selbst der Hölle Schmerz muß meinem Schmerzen weichen. Schau, grosser Sünder, schau, dich hast du ange stellt, warum ich, Gottes Sohn, gestitete in der Welt.

14. Was soll ich, Jesu, wohl dir für ein Opfer bringen, statt hoher Dankbarkeit? Dir will ich, Jesu, singen ein oft genachtes Lied; ich werde lieben Buß, daß ich undankbar nicht erlunden werden muß.

15. Dein aufgesperrte Seit sey mir ein Ort der Freuden, in welchem meine Seel ich seliglich kan weiden. Die Wunden fünfter Zahl ergötzen mich hinfort, bis ich einmal gelang an den erwünschten Port.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

163. Ach wie soll ich dirsd verdanken, daß du, Jesu, für uns stirbst, und uns wilden Hölle ranken jenes Paradies erwirbst? Waren wir doch deine Feinde, Sünder und nicht Gottes Freunde. Du, o großer Herr und Gott, leidest so für Staub und Noth.

2. Ach, wir haben Schrecken, Zittern, Furcht und Hölle angst verschuld; aber du willst selbst erschlüttern, du hast solche Qual erduldet, daß die Glieder Blut geschwizet. Ob nun Satan auf mich blisset, bleib ich den

noch unverzagt. Jesus ist für mich geplagt.

3. O du König aller Ehren, o wie wirst du ausgehöht! Was für Worte mußt du hören, wenn der Dornbusch dich bekrönt! Wie wirst du verlacht, verspenet, ja verdammt, vermaledeyet, doch das bringt mir vor den Hohn eine schöne Ehrentron.

4. Beul und Wunden sind die Zeichen auf dem Rücken und Gesicht, wie man dich mit Geißelftreichen und mit Schlägen zugericht. Deine Narb in Hand und Füßen heist von deinen Schmerzen schlüssen; doch das giebet mir ein Herz wider allen Hölle schmerz.

5. Endlich siegest du dein Leiden vollends mit dem Tode zu. Drauf will ich getrost verschiden; denn dein Tod ist meine Ruh. Viel und groß sind meine Sünden, doch die Zahl ist noch zu finden; Aber du, mein Bürgemann, hast unendlich gnug gethan.

6. Nur mein Elend muß ich klagen, daß ich für mein ewig Wohl, für dein Kreuze, Tod und Zagen, dir nichts wieder geben soll: Denn, was kan ich dir erzeigen? Ist nicht alles schon dein eigen? Ich bin durch dein Blut erkauf, und in deinen Tod getauft.

7. Jesu, laß mich stets bestimmen, wie ich dir verpflichtet bin. Ach-regiere mein Beginnen, tödte meinen Eigensinn! Laß mich dir, mein Heiland leben, deinem Kreuz mich untergeben, und hilf, daß es bald gescheh, daß ich dich im Himmel seh.

M. Joh. Neunherz.

M. Zion klagt mit Angst und.

164. Ach wo soll ich Ruhe finden, als bey dir, mein Bräutigam? Du allein trägt meine Sünden, o du wahres Gottes-lamm! Meine Schuld hat dich betrübt, doch du hast mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben für mich in den Tod gegeben.

2. Gott

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut exprest? Nein! sie bleibe nun vertrieben; denn es soll der Ueberrest meines Lebens nur allein deinem Diewst gewidmet seyn, und hernach will ich dich oben mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten, wurden dir nur angethan, daß sie mich vom Strick erretten auf der Eitelkeiten Bahn. Du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wärst helfen siegen, wenn die Welt mich will betriegen.

4. Deine blutgefärbten Hände bieten sich den Sündern dar. Streck sie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst, und dich meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Jügen sanfte, wie auf Arben, liegen.

5. Weil der Geißeln harte Strie-
men dir so manchen Schmerz gemacht, ach! so will sich ja geziemen, daß die Seele stets betrachte, wie der Schläge bitter Qual meiner Sünden grosse Zahl habe von mir weggerieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilig Haupt zerritt, und die Dornen in mich senken; wenn das Fleisch nach Wollust schmeizt. Aller Reichthum Stolz und Pracht, werde ganz von mir veracht. Solt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf ließst krönen?

7. Wurdest du aus Hohn versperrt, so erbüld ich auch die Schmach; ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach. Geht es dir, dem Herrn, schlecht, so begehre ich, als der Knecht, bey den angepöckten Güssen auch nichts bessers zu genießen.

8. Nun, Herr Jesu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuversicht! Ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht. Deine Mar-

ter, Angst und Pein, soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, und will nichts, als Jesum, wissen.

D. C. Simold, al. Schütz.

165. **M.** Jesu, der du meine Seele.
B.recht ihr Seufzer, küßt ihr Zähnen! Jesus tritt sein Leiden an. Solle Schaar, willst du es wehren, daß der Leib nicht folgen kan, o so will ich doch von weiten meinen Jesum noch beglücken; und bey seiner Angst und Pein soll mein Glaube Zeuge seyn.

2. Ach mein Heiland, was für Plagen, was für Aengste leidest du! Du mußt selbst das Kreuz tragen, und man spottet dein darzu. Ach, du mußt für Ohnmacht schmach:en! Solt ich dis so geringe achten? Alles ist ja meine Last, was du, Herr, getragen hast.

3. Die verdammten Sündenknechte führen dich zur Schädelkassat. Ach was leidet der Gerechte, welcher nichts verbrochen hat! Gott wird schwach. Große Werke! Der verliert seine Stärke, der das Leben uns erwirkt, ja das Leben selber stirbt.

4. Springt ihr Felsen, brecht ihr Klüfte, klagt dem Himmel eure Noth! Desnet euch, ihr Todtengrüfte! Euer Herr und Gott ist todt. Erde bebe, Sonne stehe, und ihr Lichter in der Höhe, die ihr alles fröhlich macht, hället euch in finstre Nacht!

5. Ach mein Herz! bist du aus Steinen? Fühltest du denn nichts dabey? Soltst du nicht vor Liebe weinen? Hartes Herze, brich entgegen! Willst du Jesum irr nicht klagen, und ihm diesen Trost versagen, da er, leider! in der That sonst keinen Tröster hat.

6. Liebster Jesu, nimm die Thränen als mein letztes Opfer an. Schaue meines Herzens Sehnen, weil ich sonst nichts bringen kan. Küß sie selber

ber das Gewissen, daß die milden Ströme fließen, die auf jeden Herzensstoß Petrus bitterlich vergoß.

7. Du bist aus der Angst gerissen, und brauchst unsre Thränen nicht. Du darfst ferner nichts verbüssen: Denn das strenge Zorngericht ist vorlängsten aufgehoben; du genüßest ist der Gaben, die du nach der Leidenslast auch als Mensch empfangen hast.

8. Drum befehle ich den Deinen: Liebsten, weinet über euch! Ach dar- über will ich weinen, daß ich Satans, Hölleereich wider dich mit Macht erregt, und selbst Hand an dich gelegt. Ich, ich bin ja Schuld daran, daß Gott dein nicht schonen kan.

9. Ach! ich bin der Uebelthäter, der dich so gemartert hat, und der wütende Verräther, der den mörderischen Rath denen Feinden angetragen. Alles Leiden, alle Plagen, kommen von der Sünde her. Ach das macht mein Herze schwer.

10. Meine Sünden sind die Wande, die dein Leib so willig trägt; meine Sünden sind die Schande, welche man dir angelegt. Ich, ich habe dich verhöhnet, ja gegeißelt und gekrönet, angespenet und ver- lacht, und zuletzt ans Kreuze bracht.

11. Mein Erlöser, ist noch Gna- de für den bösen Sündenknecht, Ach, verzweifelt ist mein Schade! Doch du giebst mir das Recht, weil du selbst ins Mittel trittest, und für deine Mörder bittest, da man dich doch ganz verwarf, daß ich gleiches hoffen darf.

12. Schaue meine Thränengüsse! Ach mein Glaube faßet dich. Daß die purpurothen Flüsse deines Blutes auch auf mich und auf meine mat- te Seele aus der ofnen Seitenhöle reichlich fließen, und gieb Kraft, die ein neues Leben schafft.

13. Gute Nacht, ihr alten Sün- den! macht ihr Jesu solche Noth, o was würde ich empfinden! ich bin

euch durch Jesum todt. Jesus ist mein einzig Leben, dieser wird auch Kräfte geben, daß ich meine Leidens- bahn glücklich einst vollenden kan.

166. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sün- de der Welt, erbarme dich unser.

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, er- barme dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden!

167. Christus, der uns selig macht, kein Mör- der hat begangen, der ward für uns in der Nacht, als ein Dieb gefangen, ge- führt für gottlose Leut, und fälsch- lich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspott, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Tagesstund ward er unbescheiden, als ein Mörder, darge stellt Pilato, dem Heiden, der ihn unschuldig besand, ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodis.

3. Um drey ward der Gottes- sohn mit Geißeln geschmitten, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschla- gen, und das Kreuz zu seinem Tod muß er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen. Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schreyt zur neunten Stund klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen. Da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vor- hang zerreißt, und manch Fels zer- kleet.

6. Da man hat aus Besperzeit die

die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ein'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser ran, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeigt an, nur um unsern Willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vons Kreuzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach jüdischer Art in ein Grab gelegt, allda mit Hüttern verwahrt, wie Mattheus zeigt.

8. O hilf, Christe Gottes Sohn! durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Ach Weis.

M. Kommt her zu mir spricht.

168. Da der Herr Christ zu Eische laß, zuletzt das Osterlammlein aß, und wolt von hinnen scheiden, sein'n Jüngern er treulich befohl, daß man allzeit verkündigen soll sein'n Tod und bitter Leiden.

2. Dem wer dasselbe recht betrachtet, dem giebt es Stärk, Trost, Muth und Kraft, in Trübsal, Angst und Nothen. Sein Kreuz wird ihm nicht halb so schwer, ob er gleich kommt in Todesgefahr, sein Fleisch der Geist kan tödten.

3. Da er nun an den Delberg kam, drey Jüng'r im Garten mit sich nahm, die hieß er niedersitzen, sprach: Bet't und wacht ein kleine Zeit! und gieng von ihr'n ein Steinwurf weit, für Angst er Blut that schwisgen.

4. Unser Sünd macht ihm weh und bang, mit Teufel, Tod und Höll er rang, all sein Kraft ihm entgegenge, er sprach: Vater, mag es geschehn, nim hin den Kelch und schwere Pein! Trost er vom Eng'l empfieng.

5. O Vater, muß denn also seyn, dein Will gescheh, und nicht der mein, herzlich gern will ich sterben; damit ich nur die Brüder mein

mag retten von der Höllepein, und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlorn' Kind, und mit ihm das jüdisch Gesind, mit Schwerdtern und mit Stangen, mit einem Kuß er ihn verrieth; sie griffen ihn, und führ'n ihn mit gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerd schlug drein, der Herr sprach: Ach nein, steck's nur ein, und laß ist also gehn; Es soll und muß gelitten seyn, sonst etlich tausend Engeln würden bey mir wohl stehn.

8. Sie brachten ihn dem Kaiphas dar, der damals Hoherpriester war, den Herren that er fragen um seine Jünger und sein Lehr, und was sein Thum und Lassen war, das solt er ihm darsagen.

9. Jesus bald antwort't mit einem Wort: Im Tempel hat man mich gehört öffentlich vielmal's lehren; die mich gehört hab'n, darum frag. Da gab ein Knecht ein'n Backenschlag dem König aller Ehren.

10. Viel falscher Zeugen stellt man dar, der Wahrheit doch nichts ähnlich war. Kaiphas that ihn beschwören bey Gott, daß er ihm sagen wolt, ob er sey, der da kommen solt, und der Mesias wäre.

11. Du sagst, sprach Christ, ich leugn' es nicht, daß ich werd siten zum Gericht, in einer Wolken kommen. Kaiphas gar bald zerriß sein Kleid, sprach: Hört, was er giebt für Bescheid! Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauß gefallen war: sein Leben muß er geben dar. Er ward verspott, verhöhnet; sie sperten ihm ins Angesicht, sein Schmach sie unterließen nicht, sein ward gar nicht verdonnet.

13. Gleichwie ein'n Dieb sie bunden ihn, und führ'n ihn zu Pilato hin, fälschlich ward er verklaget. Da Judas merkt, daß also gieng, mit einem Strick er sich erbieng, verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klage vernahm, daß Christus hält nichts Arges gethan. Herod man ihn brachte: da er dem nicht gab gut'n Bescheid, zog man ihm an ein weißes Kleid, versport ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, der schlug ihn für und Barrabam, der'n ein'n er wolt los geben, vermeint, sie würden bitten los Christum, und nicht den Mörder groß; den Juden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen mit Ruthen scharf, und geisselen; von Dornen auch ein Krone flochten die Kriegsknecht zu der Stund, damit das heilig Haupt ward wund dem Herren, Gottes Sohne.

17. Ein Noth sie gab'n in seine Hand, und legt'n ihm an ein Purpurgewand. Pilatus ihn raus führet. Da seht doch euren König an! mit der Straf wolt euch gnügen lan, mehr hat er nicht verühret.

18. Sie schreyen all: Nimm ihn nur hin von unsern Augen und kreuzig ihn! sonst wiest du nichts Guts schaffen, sondern damit du klar beweist, daß du kein Freund des Kaisers seyst, und wollest Aufruhr nicht strafen.

19. Der Red erschrad Pilatus sehr, und ließ ihm bringen Wasser her, daraus wusch er sein Hände. Ich bin unschuldig an dem Blut, seht drauf, ihr Juden, was ihr thut, all Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut, (schrey das ganz Jüdisch G'sind,) sey über uns und unser Kind! übr uns wirts nehmen wollen. Geschicht ihm unrecht an sein'm Tod, so strafs an uns der gerechte Gott, die Schuld wir tragen sollen.

21. Als er hinaus geführt war, da folgt ihm nach ein grosse Schaar, die Weiber weinten schrey. Weint über euch und euer Kind! denn grosse Strafn verhanden sind, zu ihn'n sprach Christ, der Herre.

22. Zween Schächer mact mit ihm ausführt, zwischen die beid er gehangen ward. Christus hub an zu schreyen: O Vater, rechen es ihn'n nicht zu! dis Volk weis ist nicht, was es thut, drum wollest ihn'n verzeihen.

23. Viel schreyen: Hast du andern Leut geholfen, so hilf dir auch heut! Ein Schächer sprach desgleichen: Bist du Mebias, Gottes Sohn, so hilf dir selbst und uns davon, daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer straft ihn drum, und kehret sich zum Herrn herum, bat ihn mit ganzem Fleisse; Gedent mein in deins Vaters Reich! Der Herr sprach: Heut mit mir zugleich solst seyn im Paradiße.

25. Um sechs Uhr ward ein Zittern, desgleichen nie gewesen ist, sich entsetzt die Nature: Die Erd erbebet, die Felsen hart zerrissen, und betrübet ward darob all Creature.

26. Zum Vater schrey mit lauter Stimm der Herr, sein Seel befohl er ihm, damit sein Geist aufgab. Darnach Joseph, der fromme Mann, kam, und nahm sich des Leichnams an, bestätiget ihn zum Grabe.

27. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jesu, und solch grosse Noth, die du um unserwillen erlitten hast, denn sonst fürwahr kein Opfr im Himmel und Erden war, das Gottes Zorn kont stillen.

28. O Gotteslamm, Herr Jesu Christ, der du für uns geschlachtet bist, und ein Sühnopfer worden, dadurch du hast all Sünd und Schuld für uns bezahlt in grosser Geduld, wehrs Teufels Lügen und Morden!

29. Erhalt für ihm dein Reich und Wort, daß hier zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name! Dein Leiden, Kreuz und bitter Tod, sey unser Trost in aller Noth! Herr Christ, das hilf uns! Amen.

S. Herrmann.

169. Da

169. Da Jesus an dem Kreuz
zu stand, und ihm sein
Leichnam ward verwundet, so gar
mit bitterm Schmerzen, die sieben
Wort, die Jesus sprach, betracht in
deinem Herzen.

2. Zum ersten sprach er gar süßig-
lich zu seinem Vater im Himmelreich,
mit Kräften und mit Sinnen: Ver-
gieb ihm'n, Vater! sie wissen nicht,
was sie an mir verbringen.

3. Zum andern g'denk sein'r Barm-
herzigkeit, die Gott am Schächer hat
geleitet, sprach Gott gar gnädigliche:
Fürwahr, du wirst heut bei mir
seyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten g'denk sein'r gros-
sen Noth, laß dir die Wort nicht
seyn ein Spott: Weib, schau dein'n
Sohn gar eben! Johannes, nimm
dein'r Mutter wahr, du sollt ihr eben
pflegen.

5. Nun merket, was das viert'
Wort war: Mich dürst so hart ohn
Unterlaß! schrey Gott mit lauter
Stimme. Das menschlich Heil that
er begehren, sein Nägel that er em-
pfunden.

6. Zum fünften g'denk seiner Bie-
terkeit, die Gott am heiligen Kreuz
ausschreyt: Mein Gott, wie hast du
mich verlassen! Das Elend, das ich
leiden muß, das ist ganz über die
Massen.

7. Das sechst' war gar ein kräftig
Wort, das in mancher Sünder auch ge-
hört aus sein'm göttlichen Munde:
Es ist vollbracht mein Leiden groß
wohl hie zu dieser Stunde.

8. Zum siebenden: Befehl mich
Vater in deine Hand; dein'n heiligen
Geist du zu mir send in meinen letz-
ten Zeiten, wenn sich die Seel vom
Leib abscheid, und mag nicht länger
bleiben.

9. Wer Gottes Mark'r in Ehren
hat, und oft gedenkt der sieben Wort,
des will Gott eben pflegen, wohl hier
auf Erd mit seiner Gnad, und dort
im ewigen Leben.

Johann Böschenstein.

170. Da Jesus an des Kreuzes
Stein der ganzen Welt
sich nahen, sprach er in sei-
nen Schmerzen noch sieben Wort; ach
lasset uns dis nehmen wohl zu Herzen.

2. Zum ersten: Vater, strafe nicht
an ihnen, was mir ist geschicht, weil
sie es nicht verstehen! Vergieb uns,
Gott, wenn wir auch noch aus Ir-
thum was begehen.

3. Zum andern er des Schächers
dacht, und sprach: Du wirst noch
für der Nacht in meinem Reich heut
leben. O Herr, nimm uns auch bald
zu dir, die wir in Nothen schweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn
sieh, Weib! Johannes, ihr zu Dien-
ste bleib, und sie, als Mutter, liebe!
Versorg, Herr, die wir lassen hie,
daß niemand sie betrübe.

5. Zum vierten sagte er: Mich
dürst! O Jesu, grosser Lebensdurst!
du hast Durst und Verlangen nach
unser Seligkeit, drum hilf, daß wir
sie auch empfangen.

6. Zum fünften: O mein Gott!
mein Gott! wie laßt du mich so in
der Noth! Hier wirst du, Herr, ver-
lassen, daß uns dort wieder Gott auf-
nahm. Den Trost laß uns wohl fassen.

7. Zum sechsten: Es ist nun voll-
bracht, und alles nunmehr gut ge-
macht! Gib, daß wir auch durchdrin-
gen, und was du, Herr, uns aufer-
legst, hilf seliglich vollbringen.

8. Zum letzten: Ich nun meine
Seel, o Gott, mein Vater! dir be-
fehl zu deinen treuen Händen. Dis
Wort sey unser letzter Wunsch, wenn
wir das Leben enden.

9. Wer oft an diese Worte denkt,
wenn seine Missethat ihn kränkt, der
wird es wohlgenüssen: denn er durch
Gottes Gnad erlangt ein ruhiges
Gewissen.

10. Merke uns dis, Herr Jesu
Christ, der du für uns gestorben bist!
gib, daß wir deine Wunden, dein
Leiden, Marter, Kreuz und Tod, be-
trachten alle Stunden.

Mel.

M. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

171. Dank sey für deine Bande,
O großer Gottessohn!
Sie brachten dir wohl Schande, doch
mir die Ehrenkron: Denn du hast
mich davon befreit. Ich find in dei-
nen Stricken die schönste Sicherheit.

2. Der Satan will uns binden,
die Sünden sind der Strick: allein
wir überwinden. Denn das ist unser
Glück, daß du für uns gebunden bist.
Drum kan er den nicht zwingen, der
deiner nicht vergift.

3. O laß mich stets bedenken, daß
ich errettet sey: so werd ich mich
nicht kränken, noch in die Slaveren
des Satans und der Sünde gehn,
wohl aber seinen Befehl großmüthig
widerstehn.

4. Wenn uns um deinetwillen ein
Widersacher bindt, so laß uns dis be-
stillen, daß wir Befreyte sind. Der
Geist will ungebounden seyn, es bindet
mein Gewissen kein Kerker, Band
und Pein.

5. Und wenn der Leib in Plagen,
gleich als in Banden, liegt, so will
ich nicht verzagen. Ich weis es, daß
man siegt. Wir werden durch den
lieben Tod von Banden aufgelöst;
dann weicht alle Noth.

6. Man heisse lauter Ketten Sarg,
Wahr, und Todengruft; mein Je-
sus wird mich retten, wenn er mich
wieder ruft. Ich weis, daß ich auf
jenen Tag in Freyheit auferstehen,
und triumphiren mag.

7. Ich will die Bande küssen, die
Leib und Seel befreyn. Die Fessel
sind zerrissen; ich flieg in Himmel
rein. Wenn andre zu der Höllen
gehn, so will ich dort mit Ehren in
deinen Banden sehn.

8. O binde, Jesu, binde mich ganz
und gar an dich; so scheidet keine
Sünde, kein Teufel, dich und mich;
so trennt uns weder Welt noch Zeit,
so bleiben wir beysammen auch in
der Ewigkeit.

9. Wir sind genau verbunden:
denn ich bin deine Braut. O süsse

Freundestunden! Du hast dich mir
vertraut. Ich bin dein Glied und
du mein Haupt. Tröst Teufel, Welt
und Hölle! daß man mich Christo
raubt. M. J. Neunherz.

M. Werde munter mein Gem.

172. Der am Kreuz ist meine
Liebe, meine Lieb ist
Jesum Christ. Weg, ihr argen Ge-
senblebe, Satan, Welt und Glei-
cheslist! Eure Lieb ist nicht von Gott,
eure Lieb ist gar der Tod. Der
am Kreuz ist meine Liebe, weil ich
mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe,
Freier, was besremdet dich, daß ich
mich im Glauben übe? Jesus gab
sich selbst für mich. So ward er mein
Friedeschild, aber auch mein Lebens-
bild. Der am Kreuz ist meine Liebe,
weil ich mich im Glauben übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Sünde, du verlierst den Sturm.
Weh mir, wenn ich den betrübe, der
statt meiner ward ein Wurm!
Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn?
träst ich nicht sein Blut mit Hohn?
Der am Kreuz ic.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Schweig Gewissen, niemand mahnt,
Gott preist seine Liebestriebe, wenn
mir von der Handschrift ahnt. Schau
wie mein Halsbärge zählt! Gottes
Blut hat sie durchmahlt. Der am
Kreuz ist meine Liebe, ic.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Drum Tyranne, soltre, stoß! Hun-
ger, Blöße, Henkershiebe, nichts
macht mich von Jesu los. Nicht
Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm,
Engel nicht, kein Fürstenthum. Der
am Kreuz ist meine ic.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe.
Korn, Tod, Korn, mein bester Freund!
Wenn ich wie ein Staub zerstiebe,
wird mein Jesus mir vereint. Da,
da schau ich Gottes Lamm, meiner
Seelen Bräutigam. Der am Kreuz
ist meine Liebe, weil ich mich im
Glauben übe. Joh. Menzer.

M. Nun

M. Nun laßt uns den Leib.

173. Die Seele Christi heilige mich, sein Geist verjage mich in sich, sein Leichnam, der für mich verwundet, der mach mir Leib und Seele gesund.

2. Das Wasser, welches aus den Stoß des Speers aus seiner Seiten floß, das sen mein Bad und all sein Blut erquickt mir Herz, Sinn und Muth.

3. Der Schweiß von seinem Angesicht laß mich nicht kommen ins Gericht! Sein ganzes Leiden, Kreuz und Pein, das wolle meine Stärke seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre mich! nimm und verbirg mich ganz in dich! schleuß mich in deine Wunden ein, daß ich vorm Feind kan sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten Noth, und setz mich neben dich, mein Gott! daß ich mit deinen Heiligen all'n mög ewiglich dein Lob erschall'n.

Johann Angelus.

M. Nun danket alle Gott.

174. Du großer Schmerzensmann, vom Vater sehr geschlagen, Herr Jesu, dir sen Dank für alle deine Plagen, für deine Seelenangst, für deine Hand und Noth, für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.

2. Ach das hat unsre Sünd und Mißthat verschuldet, was du an unsrer statt, was du für uns erduldet. Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, o unbeslecktes Lamm, was hast du sonst gethan.

3. Doch deine Herzenslieb erweist unserm Herzen, wie lieb wir dir gewest. Dein Leiden, Tod und Schmerzen hat nun verühnet Gott den Vater mit der Welt, uns seine Gnade bracht, zufrieden ihn gestellt.

4. Dein Kampf ist unser Sieg, dein Tod ist unser Leben, in deinen Banden ist die Freyheit uns gegeben, dein Kreuz ist unser Trost, die Wunden unser Heil, dein Blut das Lösegeld, der armen Sünder Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen. Hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkrön, wenns kommen solt mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiß liegen; durch deinen Todeskampf laß uns im Tode siegen. Durch deine Wunden, Herr, bind uns, wie dirsgesfällt. Hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz, Fleisch und Welt.

7. Daß deine Wunden seyn ein Arzen unsrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O Jesu, laß an uns, durch dein Kreuz, Tod und Pein dein Leiden, Kreuz und Angst, ja nicht verloren seyn.

M. Adam Thebesius.

175. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Schuld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebant, verzehrt sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Schreien, Kreuz und Tod, und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der groffe Freund und Heiland meiner Seelen, den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf- und Zornesruthen: Die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kauft und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dirsgtragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen. O Wunderlieb! O Liebesmuth! du kauft, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzuwingen. O Liebe! Liebe! du bist stark, du freckst

steht den ins Grab- und Sarg, für
dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzes-
stamm mit Nägeln und mit Spießen,
du schlachtest ihn, als wie ein Lamm,
Machst Herz und Adern fließen, das
Herze mit der Geiſter Kraft, die
Adern mit dem edlen Saft des pur-
purrothen Blutes. O süßes Lamm!
was soll ich dir erweisen dafür, daß
du mir erzeigst so viel Gutes?

5. Mein Vebetage will ich dich
aus meinem Sinn nicht lassen, dich
will ich stets, gleich wie du mich,
mit Liebesarmen fassen. Du sollst
seyn meines Herzens Licht, und wenn
mein Herz in Stücken bricht, sollt du
mein Herze bleiben. Ich will mich
dir, mein höchster Ruhm, hiermit
zu deinem Eigenthum beständiglich
verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit
bey Nacht und Tage singen, mich
selbst auch dir zu aller Zeit zum Freu-
denopfer bringen. Mein Nach des
Lebens soll sich dir und deinem Na-
men für und für in Dankbarkeit er-
gießen, und was du mir zu gut ge-
than, das will ich stets, so tief ich
kan, in mein Gedächtniß schlüssen.

7. Erweirte dich, mein Herzens-
schrein, du sollt ein Schatzhaus wer-
den der Schätze, die viel größer seyn
als Himmel, Meer und Erden. Weg
mit den Schätzen dieser Welt, und
allem, was der Welt gefällt! ich
hab ein Befres funden. Mein groß-
ser Schatz, Herr Jesu Christ, ist die-
ses, was gekossen ist aus deines Lei-
bes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu nutz
zu allen Zeiten machen, im Streite
solles seyn mein Schutz, in Traurig-
keit mein Pachen, in Frölichkeit mein
Sattenspiel, und wenn mir nichts
mehr schmecken will, soll mich dis
Manna speisen, im Durst solls seyn
mein Wasservell, in Einsamkeit
mein Sprachgeſell zu Haus und auch
auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes

Gist? Dein Blut das ist mein Leben.
Wenn mich des Kreuzes Hitze reist,
so kan mirs Schatten geben: Setzt
mir der Wehmut Schmerzen zu,
so find ich bey dir meine Ruh, als
auf dem Bett ein Kranker, und wenn
des Kreuzes Ungestüm mein Schiff-
lein treibet um und um, so bist du
denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten
ein in deines Reiches Freuden, so soll
dis Blut mein Purpur seyn, ich will
mich darein fleiden; Es soll seyn
meines Hauptes Kron, in welcher ich
will vor den Thron des höchsten Va-
ters gehen, und dir, dem er mich an-
vertraut, als eine wohlgeschmückte
Braut, an deiner Seite stehen.

Paul Gerhards.

M. Es ist genug.

176. Es ist vollbracht! So ruft
das Gotteslamm auf sei-
nen Esigtrank, und singt damit an
seinem Kreuzesstamm noch einen Lob-
gesang. Die Schriften sind nun all
erfüllt, des Vaters Born im Blut
gestillet. Es ist vollbracht.

2. Es ist vollbracht, was Gott
verheissen hat hab in dem Paradies.
Ich, Weibessam, ich fühl den Schlan-
genbiß. Wie ist mein Leib so roud
durchstochen, doch auch hierdurch ihr
Kopf zerbrochen! Es ist vollbracht.

3. Es ist vollbracht! Ich bin das
Gegenbild, das Moyses aufgerichtet.
Sieh nur auf mich! mein Kreuz ist
Schirm und Schild, wenn dich die
Höll ansicht. Wer an mich gläubt,
ist nie verborben: denn ich bin als
ein Fluch gestorben. Es ist vollbracht.

4. Es ist vollbracht, was David
von mir sagt. Mein Gott verläſſet
mich. Er hat mich scharf für alle
Welt geplagt, und also auch für dich.
Die Hand und Füße sind durchgra-
ben, ein Trank von Gallen muß mich
laben. Es ist vollbracht.

5. Es ist vollbracht, was Eſaias
spricht: denn ich bin so verſtelt, daß
alle Welt von mir das Angeſicht
mit

mit Spott zurücke hält. Das leid ich um der Menschen Sünden, damit sie in mir Frieden finden. Es ist vollbracht.

6. Es ist vollbracht des Daniel's Wort von der Gerechtigkeit. Ich bin der Fürst, der Menschen sicherer Vort, in mir ist Sicherheit. Der Sünden Schuld ist zugesiegelt; sie wird im Grabe fest verriegelt. Es ist vollbracht.

7. Es ist vollbracht! Denn alles ist geschehn, was zu bezahlen war. Der alles sieht, kan keine Schuld mehr sehn, ich mach ein freies Jahr. Die Handschrift ist vertilgt, zerissen, ich ließ mein rothes Blut drauf fließen. Es ist vollbracht.

8. Es ist vollbracht! Wißt du nun dankbar seyn, so laß die Mißthat, und denke stets an meinen Schmerz und Wein, und an mein blutig Bad. Ach! was erlitt ich doch für Plagen, eh ich, wie ich, dürfen sagen: Es ist vollbracht.

9. Es ist vollbracht! Wer neue Gerechtigkeit thut, der kreuzigt mich aufs neu, und untertritt mein heilig Gottesblut ohn alle Furcht und Scheu. Es bleiben auf ihm alle Sünden, es kan auch nicht die Wort statt finden: Es ist vollbracht.

10. Für dieses Wort sey dir, mein treuester Held, mein Alles, Lob gesagt. Es sey mein Trost, wenn mich hier auf der Welt ein Schmerz und Jammer plagt. Tret ich denn einst ins Todes Reihen, so laß mir deinen Geist zuschreyen: Es ist vollbracht. M. S. Gude.

M. Freu dich sehr, o meine.

177. Es sey ferne von mir rühmen, ohn in Christi Kreuz allein. Seine Wunden, seine Streichen, seine Dornen, seine Wein, sind mein schönster Ehre ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich schmückt, und mein Trost, der mich ergücket.

2. Rühmt, ihr Menschen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelfein;

strickt in des Mammons Netze eurer Seele Wohlfahrt ein! Mein Schatz und mein höchstes Gut bleibt meines Jesu Blut. Wenn ich dieses nur besäße, ist mir sonst kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch, ihr eisten Pfaffen, die ihr Bahn zur Hölle macht! Reiche, Wollust, deine Brüste dem, der keinen Himmel achtet. Dieses heiß ich meine Lust, was aus meines Jesu Brust durch die Wunden ist geronnen; das sind meine Liebesbrunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt! Meines Jesu Purpurleide, weiche alle Pracht der Welt. Ich verkleide mich in ihn. Diamanten- und Rubin kan kein Antichweiß mir gewähren, wenn ich wolte Schmuck begehren.

5. Laßt euch grosse Titel geben, die ihr hoher Sinnen seyd! Ich verlange nicht zu streben nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Kreuzes Ziel; denn es will mir sonst kein Rühmen, als in Christi Kreuz, geziemen.

6. Nun, mein Jesu, deine Schmerzen, deine bittere Passion, deine Seelenangst im Herzen, deine scharfe Dornenkrone, deine Wunden, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden: Er wird es auch ewig werden.

Benjamin Schmolke.

M. Ach Gott und Herr.

178. Fünf Brünnelein sind, daraus mir rinnt Fried, Heil, Trost, Freud und Leben: In Angst und Noth, bis in den Tod, mir solche Labsal geben.

2. Die Quell du bist, Herr Jesu Christ! die Brünnelein deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich in heißen Kreuzestunden.

3. Laß mir stets sehn das Leiden dein ein Spiegel, Regel, Spiegel, das

daß ich nach dir mein Fleisch regier,
und laß ihm nicht den Zügel.

4. O Gotteslamm, o Liebeslamm,
o meiner Seelen Freude! nimm hin
die Sünd, das Herz entzünd, daß
mich von dir nichts scheide.

5. So werde ich recht seliglich
den Lebenslauf vollbringen, und selig-
lich hier, o Gott, mit dir das Con-
sumatum singen.

M. Auf Christenmensch.

179. Geduldigs Lämmlein, Je-
su Christ, der du all
Angst und Plagen, alls Ungemach
zu ieder Crist, geduldig hast getra-
gen; verleihe mir auch zur Leidens-
zeit Geduld und alle Tapferkeit.

2. Du hast gelitten, daß auch ich
dir folgen soll und leiden, daß ich
mein Kreuze williglich ertragen soll
mit Freuden. Ach möcht ich doch
im Kreuz und Pein geduldig wie
ein Lämmlein seyn!

3. Ich wünsche mit von Herzen-
grund, um dich geschlacht zu wer-
den, und was noch mehr, zu ieder
Stund gekrenzt sehn auf Erden:
doch aber wünsch ich auch dabei, daß
ich ein Lämmlein Jesu sey.

4. Laß kommen alles Kreuz und
Pein, laß kommen alle Plagen; laß
mich verachtet, verspottet seyn, ver-
wundet und hart geschlagen; laß aber
auch in aller Pein mich ein gedul-
digs Lämmlein seyn.

5. Ich weiß, man kan ohn Kreuz
und Leid zur Freude nicht gelangen,
weil du in deine Herrlichkeit selbst
bist durchs Kreuz gegangen. Wer
nicht mit dir leidet Kreuz und Pein,
kan auch mit dir nicht selig seyn.

180. Herr Jesu, ach, du hast
sehr viel für mich er-
litten, mit Sünde, Höl und Tod,
bis auf das Blut gestritten. Laß
deine Schmach und Pein mir Sün-
der ganz allein stets in Gedanken
schweben, und Trost der Seele geben.

2. Wir waren allerleits von dir
gewichne Sünder, und also freylich

nichts, als nur verlorne Kinder.
Wir sollten hier und dort, nach dei-
nem Urtheilswort, als Leute, die nicht
glauben, von dir gesondert bleiben.

3. Du mußt uns dein Gut und
Paradies verlagen; der Tod und
Hölle sollt uns Leib und Seele na-
gen. Das trugen wir zum Lohn
für unsern Fall davon; und von den
festen Ketten kunt uns kein Mensch
erretten.

4. Allein du hast gethan. Du
bist ins Elend kommen, und hast
nach deiner Huld die Last auf dich
genommen. Ach ja, dein Jesuherz
hat meinen Sündenschmerz, den
Fluch und alle Plagen, nach Lam-
mesart, getragen.

5. Man hat sich nicht gescheut,
dich feindlich zu verkaufen, und in
der größten Noth von dir hinweg zu
laufen. Die Feinde greiffen dich,
die Jünger fürchten sich. Du gehst
nun in Banden, und niemand ist
verhanden.

6. Der Vater selbst ist dir mit
seinem Trost entgangen; du ruffst,
er höret nicht; man nimmet dich
gefangen; er läßets gern geschehn,
und kan den Trevel sehn, wenn man
dich Rabbi! grüßet, und als Ver-
rätther küßet.

7. Die Sünder ziehen dich, du
Richter, vors Gerichte, doch hat ihr
Klaggeschrey und Zeugniß kein Ge-
wichte; sie lügen wider dich, und
widersprechen sich, du aber kauft mit
Schweigen von deiner Unschuld
zeugen.

8. Wie fränkt man dich mit
Schmach, mit Speichel, Spott und
Schlagen! wie müde macht man
dich mit so viel lösen Fragen! Man
setzet unerlaubt auf dein gebeugtes
Haupt, zu deinem größten Hohne,
die scharfe Dornenkrone.

9. Die Striemen und der
Schmerz, die Menge deiner Wun-
den, der Zorn und Höllenangst, die
deine Seel empfunden, dein Leiden
allzumal, ist warlich ohne Zahl;
dein

dein Blut, das du vergossen, ist mitdiglich gegossen.

10. Das ist noch nicht genug. Man fordert dich zu tödten. Pilatus willigt drein; doch in den größten Nächten erweistest du Geduld, und bleibest ohne Schuld, wenn du am Kreuze stirbst, an unser statt verdirdest.

11. Ach Jesu, hilf, daß ich solch Leiden wohl bedenke, und dich ja nimmermehr mit schändem Undank kränke. Du hast so viel gewagt, drum sey dir's zugesagt: Ich will mich unterschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

12. Dank sey dir hier und dort für Hande, Schmach und Wunden, für Tod und Seelennoth, und was sich sonst gefunden, für dein vergossnes Blut! Ach laß es mir zu gut, das Leben zu gewinnen, auf meine Seele rinnen.

13. Laß mich in aller Noth, besonders derer Sünden, in deinem Blut und Tod Ruh und Erlösung finden. Verschre mich im Geist, daß du mein Jesus seist, so bin ich, durch dein Leiden, in Trübsal voller Freuden.

14. Ach Jesu, sey mein Trost im Leben und im Sterben, laß mich durch deinen Tod die Seligkeit ererben. Ach Jesu, heile mich! mein Herze sehnet sich. Wornach? Nach deinen Freuden. Ach hilf mir durch dein Leiden! Amen.

M. Christian Rahl.

M. Herzlichster Jesu, was hast. **ISI.** Herr Jesu, treuester Heiland sey gepriesen! du hast mir deine Liebe recht bewiesen; aus Liebe hast du dich so ganz entherjet, und viel verschmerzet.

21. Du litest Schmach, Verleumdung, Strick und Bande, Verspottung, Schläge, Spott und alle Schande, du wollest meine Schmach in Ehren kehren, und Trost gewähren.

3. Ach, ach; wie hat die Hölle auf dich geblühet, daß du den Blut-

schweiß drüber ausgeschwitzet! Dein Seelenleid soll meine Marter büßen, und ganz verflüssen.

4. Du wirst mit Geisseln schmerzlich wund gerissen, und läßt dein Blut aus deinen Gliedern fließen. Du willst für uns mit deinen Wundenmalen vollkommen zahlen.

5. Du willst den Fluch in einen Segen wenden, und deine Trennung durch deinen Tod versändigen; drum läßt du dich, als unsern treuesten Bürgen, am Kreuz erwürgen.

6. Dann wird mein Weizenfeldlein auch begraben; ich soll davor die schönste Erndte haben. Dem durch dein Grab soll mir das Grab der Erden zur Kammer werden.

7. Dein Leben von der Krippe bis zum Grabe war lauter Noth, davon ich Nutzen habe. Schluß Jesu, mich in deine Seitenhöle du treueste Seele!

8. Durch deine Wunden, die von Blute troffen, steht mir nunmehr der ganze Himmel offen. Ich werfe mich hinein, da will ich sterben, und nicht verderben.

9. Wir wickeln uns in Christi Tod und Leiden, und wenn wir von der eitlen Erde scheiden, so wollen wir sein Blut uns mitte nehmen, und uns nicht grämen.

10. Allein wie wir's mit unsern Sünden stehen? Will man denn auch dieselben mehr begehen? Da Jesus ihrentwegen so gelitten, und so geschritten.

11. Nein, nein, ich will das böse Wesen lassen; du bist mir lieb, die Sünde will ich hassen, mir will ich sterben, dir, o Jesu, leben, und ganz ergeben.

12. Daß Fleisch und Welt mich nun vergeblich reizt, so sollen sie mir bende an das Kreuz. Du bist mir lieber, o Herr Jesu Christe, als alle Luste.

13. Dein Leben ist die Krone meines Lebens; dein Leiden sey an mir niemals vergebens. Ach laß mich auch

auch mit Liebe, Lust und Freuden,
das Kreuze leiden.

14. Den rechten Dank will ich in
Himmel sparen, ist bring ich dir da-
für zu schlechte Waaren: Dort will
ich dich für deine Liebesproben un-
endlich loben. M. J. Reunherz.

M. Herr unser Gott, laß nicht.

182. **H**erzliebster Jesu! was hast
du verbrochen, das man
ein solch scharf Urtheil hat gespro-
chen? Was ist die Schuld? in was
für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt, und mit
Dorn'n gekrönt, ins Angesicht ge-
schlagen und verhöhnet; du wirst
mit Eßig und mit Gall getränkt,
ans Kreuz gehentet.

3. Was ist doch wohl die Ursach
solcher Plagen? Ach meine Sünden
haben dich geschlagen! Ich! ach Herr
Jesu, habe dich verschuldet, was du
erbuldest.

4. Wie wunderbarlich ist doch die-
se Strafe! Der gute Hirte leidet für
die Schafe! Die Schuld bezahlt der
Herr, der Gerechte, für seine
Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht
und richtig wandelt, der Böse lebt,
der wider Gott mißhandelt: Der
Mensch verwirkt den Lob und ist
entgangen, Gott wird gesungen.

6. Ich war von Fuß auf voller
Schand und Sünden, bis zu der
Scheitel war nichts Guts zu finden.
Dafür hält ich dort in der Hölle
müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle
Massen, die dich gebracht auf diese
Marterstrassen! Ich lebte mit der
Welt in Lust und Freuden, und du
mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu al-
len Zeiten! wie kan ich gnugsam sol-
che Treu ausbreiten? Kein mensch-
lich Herz vermag es, auszubedenken,
was dir zu schenken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen
nicht erreichen, womit doch dein Er-
barmung zu vergleichen. Wie kan

ich die denn deine Liebesthaten im
Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das die
angenehme, wenn ich des Fleisches
Lüste dämpf und zähme, das sie aus
neu mein Herze nicht entzünden mit
alten Sünden.

11. Weil aber dis nicht steht in
eigenen Kräften, fest die Begierden
an das Kreuz zu heften, so gieb mir
deinen Geist, der mich regiere, zum
Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine
Huld betrachten, aus Lieb an dich
die Welt für nichts achten, bemü-
hen werd ich mich, Herr, deinen
Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehen alles
wagen, kein Kreuz nicht achten, kei-
ne Schmach noch Plagen, nichts
von Verfolgung, nichts von Todes-
schmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dis alles, obs für schlecht
zwar ist zu schämen, wirst du es doch
nicht gar bey Seite setzen: in Gna-
den wirst du dis von mir annehmen,
mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu! wird
vor deinem Throne auf meinem
Haupte stehn die Ehrenkrone, da
will ich dir, wenn alles wird wohl
klingen Lob und Dank singen.

J. Herrmann v. Köben.

183. **B**rich entzwen, mein armes
Herze! mein armes Her-
ze, brich entzwen! Ach mein Schmerz!
mein großer Schmerz, der ist so viel
und mancherlei! Der Himmel zit-
tert, die Erde schittert. Ach Noth! :.
Jesulein mein Schas ist todt.

2. Wehzet mit, ihr krummen
Mauern, ach sehet euren Schöpfer
an! Kan euch nicht, ihr Steine,
dauren, was harte Felsen dauern
kan! Die Berge springen, die Felsen
klingen. Ach Noth! :. Jesulein zc.

3. Senket mit, ihr stillen Flüsse,
besammert eures Königs Gall! Wei-
net doch, gesamte Flüsse, ihr Quel-
len, weinet doch überall! Die Meere
brausen

brausen, die Seen saufen. Ach Noth! : Jesulein mein ic.

4. Trauert mit, ihr hellen Lichter! ihr hellen Sterne, finkert euch! Finkert euch auch, ihr Gesichter! Der Herr hängt ist blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Mond mehr schimmert. Ach Noth! : Jesulein mein ic.

5. Fall und stieb, du Sammt und Seiden! vermodert, aller Stolz und Pracht! Jesu muß mein König leiden, mein Jesus wird ist umgebracht. Der Scharlach schweisset, der Vorhang reisset. Ach Noth! : Jesulein mein ic.

6. Hasse, Welt, ist Lust und Trinken! Ach weint doch alle, die ihr lebt! Jetzt seht ihr den König sinken, der über alles lebt und schwebt. Die todtten Frommen die müssen kommen. Ach Noth! : Jesulein ic.

7. Jesulein, mein Schas ist blieben, ach jämmerlich an einem Pfahl! ach mein Schas, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den muß ich mißen und nicht mehr küssen. Ach Noth! : Jesulein ic.

8. Jesulein, mein Schas und Leiden, ist bring ich mein Herz auch heran, das soll sich der Welt begeben, soll heulen, weinen, was es kan, so lang sichs reget, und sich beweget. Ach Noth! : Jesulein mein Schas ist todt. M. D. Trommer.

184. **H**erzliebster Jesu wie schmerzlich bist du in deiner Pein und Leiden zugericht mich zu befreien vom höllischen Leben, der meine arme Seel stets ansieht. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein, mein besser Schutz und Eröstung seyn.

2. Soll ich verzagen in Angst und Plagen, wenn mich Gott drückt mit schwerer Kreuzeslast? Ich denk im Herzen an deine Schmerzen, die du um meiner Sünd erduldet hast. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein im Kreuze mein Eröstung seyn.

3. Ach grosse Sünde. Ich in mir finde, womit der Satan mich gefangen hält. Sie ist gebüßet, das Herz verüßet durch Christum, der da trägt die Sünd der Welt. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein, die Tilgung meiner Sünden seyn.

4. O Jesu Christe, mach alle Lüste des Satans und der Welt zu Schand und Spott, die sie mir legen auf allen Wegen, mich zu verführen zur verdamnten Noth. Ich halte mich an deine Pein, da kan ich wohl befreiet seyn.

5. Wenn ich soll sterben, so laß mich erben, o Jesu, nach dem Tode die Seligkeit, drauf will ich scheiden, aus diesem Leiden, zu jener Freud, die du mir hast bereit. Drum soll dein Leiden, Angst und Pein, im Sterben meine Freude seyn.

185. **H**eut ist, o Mensch, ein grosser Trauertag, an welchem unser Heiland grosse Plag erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut stirbt Gott. - Wer ist, der solchs bedenkt? Das Leben selbst heut an dem Kreuze hängt, und sich für uns zum Sündenopfer schenkt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Kreuz, herben, zu hören, was des Todes Ursach sen, und trage drob von Herzen Leid und Reu.

186. **H**ilf Gott, daß mirs gesänge, du edler Schöpfser mein! die Elsb'n in Meinen zwinge, zu Lob den Ehren dein, daß ich mag frölich heben an von deinem Wort zu singen. Herr, du wollst mir beistahn.

2. Ewig dein Wort thut bleiben, wie Eiaias meldt, in seinem Buch thut schreiben: Es wird vergehn die Welt, und was Gott selber je geschuf, sollt es alles verderben, er thät kein'n Wiederruf.

3. Jesus, das Wort des Waters, ist kommen in die Welt mit grossen Wunderthaten, verkauft um schnödes

des Geld durch Judam, seiner Jünger ein'n, ward er in Tod gegeben, Jesus, das Lammlein.

4. Nachdem sie hatten gegessen, vernimmt das Osterlamm, da thät er nicht vergessen, das Brod in sein Hand nahm, sprach: Eßt, das ist mein Leichnam lind, der für euch wird gegeben, zur Vergebung eurer Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trinken im Wein sein Blut so roth. Sein'n Tod solt ihr verkündgen. Paulus geschrieben hat: Wer würdig ist von diesem Brod, und trinkt von diesem Kelche, der wird nicht sehn den Tod.

6. Jesus wusch ihn'n ihr Füße, wohl zu derselben Stund, lehrt sie mit Worten füße aus sein'm göttlichen Mund; lieber einander allezeit, dabey wird man erkennen, daß ihr mein Jünger seyd.

7. Christus, der Herr, im Garten, da er gebetet hat, der Jüden thät er warten, von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, gegeißelt und gekrönt, zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an ein Kreuz gehangen der hochgeborne Fürst: nach uns thät ihm verlangen; darum sprach er: mich dürft: vernimm nach unsrer Seligkeit, darum ein Mensch geboren von einer reinen Magd.

9. Mit seinem Haupt geheiget; er seinen Geist aufgab, als uns Johannes zeigt, er ward genommen ab vom Kreuz, ins Grab ward er gelegt, am dritten Tag erstanden, wie er vor hat gesagt.

10. Und in denselben Tagen Jesus sein Jünger lehrt, allein sein Wort zu tragen, pred'gen in aller Welt: wer glauben thut und wird getauft, der hat das ewge Leben durch Christum ihm erkauf.

11. Lucas gar schön thut schreiben von seiner Himmelfahrt, doch allweg bey uns bleiben, wie er versprochen hat, vernimm, durch sein göttliches

Wort, wider das kan nicht siegen kein Gewalt der Höllensport.

12. Ein'n Tröster thät er senden, das war der heilige Geist, von Gott, der thät sie lenden in Wahrheit allermeist: denselben woll'n wir rufen an, der wird uns nicht verlassen, und uns treulich beystahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Christum für Obrigkeit, ob wir schon von ihr litten Gewalt, auch für die Feind, daß ihn'n Gott wol genädig seyn, zu Lobe seinem Namen, um Christ des Herren Pein.

S. Müller.

Dr. Was mein Gott will, das

187. Hör an, mein Herz, die sieben Wort, die Jesus ausgesprochen, da ihm durch Nyal und blutigen Mord sein Herz am Kreuz gebrochen. Thu auf den Schrein, und schließ sie ein, als edle hohe Gaben, so wirst du Freud in schwerem Leid, und Trost im Kreuze haben.

2. Sein allererste Sorge war, zu schützen, die ihn hassen, bat, daß sein Gott der bösen Schaar wolt ihre Sünd erlassen: Vergieb, vergieb, sprach er, aus Lieb, o Vater, ihnen allen! Ihr keiner ist, der sah und wist, in was für That sie fallen.

3. Lehrt uns hiermit, wie schön es sey, die lieben, die uns kränken, und ihnen, ohne Heuchelei, all ihre Fehler schenken. Er zeigt zugleich wie gnadenreich und fromm sein sein Gemüthe, das auch sein Feind, der's böse meint, bey ihm nichts find als Güte.

4. Drauf spricht er seine Mutter an, die bey Johanne stunde, tröst sie am Kreuz, so gut er kan, mit seinem schwachen Munde: Sieh hier dein'n Sohn, Weib, der wird schon mein Amt bey dir verwalten! und Jünger, sieh, hier siehet, die du sollt als Mutter halten.

5. Ach treues Herz! so sorgest du für alle deine Frommen. Du siehst und schauest fleißig zu, wie sie in Trüb-

Trübsal kommen, trittst auch mit Rath und treuer That zu ihnen auf die Seiten; du bringst sie fort, giebst ihnen Ort und Raum bey guten Reuten.

6. Die dritte Red hast du gethan, denn, der dich, Herr, gebeten: Gedenk und nimm dich meiner an, wenn du nun wirst eintreten in deinen Thron, und Ehr und Kron als Him- melsfürst aufsetzen! Ich will gewiß im Paradies, sprichst du, dich heut ergößen.

7. O süßes Wort! o Freudensimm! Was will uns nun erschrecken? Laß doch den Tod mit seinem Grimm her- gehn aus allen Ecken. Stürmt er gleich sehr, was kan er mehr, als Leib und Seele scheiden? Indessen schwing ich mich und spring ins Pa- radies der Freuden.

8. Nun wohl! der Schächer wird mit Freud aus Christi Wort erfül- let, er aber selbst fängt an, und schreit, gleich als ein Löwe brüllet: Eil, mein Gott! welch Angst und Noth muß ich, dein Kind, austreten! Ich ruß, und du Schweigst still dazu, läßt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm bis zur Folge, frommes Kind! wenn Gott sich grausam stel- let, schau, daß du, wenn sich Trüb- sal findt, nicht werdest ungerathet. Halt steif und fest, der dich icht läßt, wird dich gar bald erfreuen. Sey du nur treu, und halt dabei stark an mit gläubgem Schreien.

10. Der Herr fährt fort, rußt laut und hell, klagt, wie ihn heftig dür- ste. Mich dürstet! spricht der ewi- ge Quell und edle Lebensfürste. Was meynt er hier? Er zeigt dir, wie matt er sich getragen an deiner Last, die du ihm hast gemacht in Sünden- tagen.

11. Er deutet auch daneben an, wie ihn so hoch verlange, daß dieses Kreuz bey jedermann Frucht bring und wohl verlange. Das merk mit Fleiß, wer sich im Schweis der See- lenangst muß quälen! Das reuige

Nicht schleust keinen nicht vom Theil und Heil der Seelen.

12. Als nun des Todes finstre Nacht begunnt herein zu dringen, sprach Gottes Sohn: Es ist voll- bracht das, was ich soll vollbringen, was hier und dar die heilige Schaar der Väter und Propheten hat auf- gesetzt, wie man zuletzt mich kreuz- gen würd und tödten.

13. Ist denn vollbracht, was wilt du nun dich so vergeblich plagen, als müßt ein Mensch mit seinem Thun die Sündenschuld abtragen? Es ist vollbracht, das nimm in acht; du darfst hier nichts zugeben, als daß du gläubst, und gläubig bleibst in deinem ganzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch ein- mal, schreit aus ohn alle Massen: Mein Vater, nimm in deinen Saal das, was ich icht muß lassen; nimm meinen Geist, der sich hier reißt aus meinem kalten Herzen! Und hiemit wird der große Hirt entbunden aller Schmerzen.

15. O wollte Gott, daß ich mein End auch also möchte enden, und meinen Geist in Gottes Hand und treuen Schoos hin senden! Ach laß, mein Hort, dein letztes Wort mein letztes Wort auch werden; so werd ich schön und selig gehn zum Vater von der Erden.

P. Gerbard.

M. Aus meines Herzens Grunde.

188. Ich bringe meinem Vür- gen viel Millionen Dank. Du läßt dich für uns würgen. Ich kan dir lebenslang nicht gnugam dankbar seyn. Wir waren Gottes Feinde, nun aber sind wir Freunde; das bringt der Mittler ein.

2. Du hättest nicht gelitten, wo wir nicht Schuld gemacht. Du hast ohn unser Bitten die Zahlung selbst gebracht. Das machte dir Beschwer. Wir kuntens nicht ersehen, Gott gab aus seinen Schätzen die Mittel selber her.

3. Wir hatten böse Sachen, die Strafe war gewiß, und keiner kun- te

te machen, daß man sie unterließ. Wir solten alle dran, und solten ewig braten, doch Jesus kunte rathen, der hat genug gethan.

4. Er trug die schweren Schulden, und trat an unsre statt, er wolte für uns dulden, was man verdienet hat. Er starb für mich und dich und alle Menschenkinder, die Strafen aller Sünder die nahm er über sich.

5. Er mußte völlig zahlen, die Hefte that nicht gut; drum gab es Wundennahen, es fassete Schweiss und Blut und taußend Höllennoth. So wird nach solchem Wüßsen die Zahlung gelten müssen, es zahlt der groffe Gott.

6. So kan ich Gnade finden, weil Jesu Christi Blut dem Mächer für die Sünden vollkommen Gütze thut. Gott heut den Frieden dar, er will die Schuld vergeben. Drauf kan ich frölich leben, es hat nun nicht Gefahr.

7. Bin ich mit Gott versöhnet, so bin ich liebes Kind. Wer ist es, der uns höhnet, daß wir so frölich sind? Drückt uns noch manche Noth; Gott kans nicht böse meynen, denn er ist mit den Seinen ein ausge-söhnter Gott.

8. Mein treustfer Friedensmacher, ich will der Deine seyn, und meinem Widersacher von Herzen gern verzeihn, was er verschuldet hat. Ich sterbe nun mit Freuden, denn dein Verdienst und Leiden das schaft mir ewig Rath.

M. Christ unser Herr zum Jordan.

189. Ich grüsse dich, du frömmster Mann, der herzlich gern vergiebet. Wie schmerzlich weh wird dir gethan! Wie wird dein Leib betrübet! Es grüßet dich mein ganzer Geist, du meines Heilands Geite, du edler Quell, aus welchem fließt das Blut, das so viel Leute von ihren Sünden wäschet.

a. Ich mach, Herr Jesu, mich zu dir, ach! halte mirs zu gute, und laß mich suchen Trost für mir in deiner Wunden Blute. Du werthe

Wunde sen gegrüßt, du weites Thor der Gnaden, daraus sich Blut und Wasser güßt, und da all unserm Schaden kan abgeholfen werden.

3. Du reichst mir süßer als der Wein, und heilst das Gift der Schlangen; du flößest mir das Leben ein, und stillst des Durßis Verlangen. Eröfne dich, du liebe Wund, und laß mein Herze trinken, ist möglich, laß mich gar zu Grund in die gehn und versinken, so werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund streckt sich mit aller Kraft, damit er dich berühre, und ich den theuren Lebenssaft in Mark und Beinen spüre. Ach! wie so süße bist du doch, Herr Jesu, meinem Herzen! Wer dich recht schmeckt, dem wird das Joch des bitteren Todes-schmerzen, gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und schenk mich ein in deiner Seitenhöfe, hie laß mich still und sicher seyn, hie wärme meine Seele, wenn mich der kalte Tod befällt, und wenn der höllische Feue nach mir und meinem Geiste stellt, so laß in deiner Treue mich denn sein ruhig bleiben.

Paul Gerhard.

M. Zion klagt mit Angst und.

190. Jesu, deine tiefe Wunden, deine Quaal und bitter Tod, geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Wein, die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wollust weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan, und setz mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wollustbahn, da nichts ist als Jubiliren, als denn schau

schau ich ängstlich an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kan ich in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Ja für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, frieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendet in mir das bittere Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht: Dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kan tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen, auch im lehren Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; welch Feind kan verletzen mich? Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. J. Zeermann.

191. Jesu, dein hochschmerzlich Leiden giebt uns Sündern Trost und Kraft, wenn wir unsre Seelen weiden an dergleichen Lebenssaft. Drum vergönne, daß ich dich iht im Glauben vor mich stelle, und von deiner Lebensquelle mich erquickte kräftiglich.

2. Seele, tröste dich der Hande, die dein liebster Jesus trug; suche Pabst in der Schande, da man ihn vorn Richter schlug. Nimm dich seiner Unschuld an, die ein Heide muß beklagen, und vor allem Volke sagen: Dieser habe nichts gethan.

3. Glaube du an deinen König, ob ihn schon der Bösen Rott höhnisch kleidet, und nicht wenig seuer in dem Leiden spottt. Wische du den Speichel ab, womit sie aus ihrem Mochen sein Gesicht garrig machen, achte nicht den Narrenstab.

4. Laß dich nicht die Ruthe schrecken, die dein Jesus leiden muß,

macht die Kron aus Dorn und Hecken einen rothgefärbten Fluß; Ach so sammelte dir das Blut, denn die köstlichen Rubinen, die zu grosser Zahlung dienen, machen deinen Schaden gut.

5. Hörest du das Urtheil fallen: Jesus soll des Todes seyn! und die bösen Mordgesellen um des Mörders Freiheit schreyn; ach so seufze du, und sprich: Gott, wie groß ist dein Erdulden über schwere Sündenschulden! Deine Treu ist wunderbarlich.

6. Hilf das Kreuze willig tragen, diese Last sen deine Lust; Simon thats mit lauter Zagen, wohl dir, wenn du's willig thust. Kommst du endlich an den Ort, da du sollst mit Jesu leiden, und aus diesem Elend scheiden, ey so wandre fröhlich fort.

7. Drücke dich in Jesu Wunden, die dir allzeit offen stehn; hier wird rechter Trost gefunden, wenn man soll zum Tode gehn. Mach es, wie's dein Jesus macht; Vater, sprach er, an dem Ende nimme den Geist in deine Hände, so wird alles wohl vollbracht.

8. Nun, ich tröste mich der Gnaden, Jesu, die du mir erwarbst, als du für den Sündenschaden schmähtest an dem Kreuze starbst. Deine theure Passion laß mich allzeit wohl bedenken, wenn mich Sünd und Trübsal kränken, gieb mir süßen Trost davon.

9. Ich will dich von Herzen lieben, weil du mich so herzlich liebst, und mich auch mit dir betrübten, weil du dich um mich betrübst. Deine bittere Kreuzeslast soll mir hier auf dieser Erden niemals schwer noch sauer werden, weil du sie ver-süßet hast:

10. Stärke nur des Geistes Willen, und erfrische meinen Muth, wenn ich etwas soll erfüllen, das dem Fleische schmerzlich thut. Laß mich bald dein Kreuzbild sehn, daß ich mich in allem Leiden deines Trostes kan bescheiden, ach so wird mir wol geschehn.

M. Christus der uns selig.

192. Jesu, der du selbst wohl hast den Tod geschmecket, hilf mir, wenn ich sterben soll, wenn der Tod mich schrecket, wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jesu, zeige mir die Zeit, und die rothen Wunden, in dem letzten scharfen Streite meiner Todesstunden. Laß mir deinen bitteren Tod, Blut- und Angstschweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth Todeschweiß soll schweien.

3. Von dem Speere der letzte Stich naht dir zu dem Herzen: Ach Herr Jesu, denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Wasser von dir fließt; laß mich dieses laben, wenn mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.

4. Jesu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende! Ach Herr Jesu, laß mich nicht an dem letzten Ende! Jesu, reiß mich, mein Schutz! aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts kan mich selig machen. Mich. Bapzien.

M. Jesu, der du meine Seele.

193. Jesu, der du wollen häßten Welt, durch dein theures Blut vergießen, der du dich hast dargestellt, als ein Opfer für die Sünder, die verdammten Adamskinder. Ach laß deine Todespein an mir nicht verloren seyn!

2. Kette mich durch deine Plagen, wenn mich meine Sünde plagt. Laß, ach laß mich nicht verzagen, weil du selbst für mich gezagt, hilf, daß mich dein Angstschweiß fühle, wenn ich Drangsal: (Seelen-) Hitze fühle. Ach laß deine Todespein nicht an mir verloren seyn.

3. Mache mich durch deine Hände von des Satans Banden frey; hilf, daß dein erlöste Schande meine Kron und Ehre sey. Trost der Seelen, Heil der Erden, laß mich

nicht zu Schanden werden. Ach laß deine zc.

4. Rede durch dein Stilleschweigen, lieber Jesu, mir das Wort, wenn mich Sünden überzeugen, und verklagen fort und fort, wenn mein böß Gewissen schreiet, und mir mit Verdammnis dräuet. Ach laß deine zc.

5. Laß mich Freudenrosen brechen, lieber Jesu, meine Dier, von den Dornen, die dich stechen. Jesu, mache dich zu mir, kröne mich mit Huld und Gnade, daß kein Sündenborn mir schade. Ach laß deine zc.

6. Heile des Gewissens Stürmen, nimm von mir der Schmerzen Last, durch die Geißeln, durch die Niesen, welche du gefühlt hast, daß ich böser Knecht der Sünde Satans Streiche nicht empfinde. Ach laß zc.

7. Ach laß deine tiefe Wunden frische Lebensbrunnen seyn, wenn mir alle Kraft verschwunden, wenn ich schwacht in Seelenpein, senk in Abgrund deiner Gnaden alle Schuld, die mich beladen. Ach laß deine zc.

8. Ach zubrech die Eiserruthe, ach, erzeige Gnad und Huld, tilge doch mit deinem Blute meine schwere Sündenschuld. Laß mich in der Angst der Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach laß deine zc.

9. Hilf, daß mir dein Dürsten nütze, das am Kreuze dich geplagt, wenn ich lechze, wenn ich schwitze, wenn mich meine Sünde nagt, laß mich deinen Durst genießen, laß mir Lebensströme fließen. Ach laß deine zc.

10. Jesu, komm, mich zu befreien, durch dein lautes Angstschreien, wenn viel tausend Sünden schreyen, stehe doch mir Armen bey. Wenn mir Wort und Sprach entfallen, laß mich sanft von Hinnen wallen, laß mir deine Todespein Leben, Heil und Himmel seyn.

M. Christus, der uns selig.

194. Jesu Leiden, Pein und Tod, Jesu tiefe Wunden haben Menschen, die nur Noth, heilsamlich verbunden. Menschen, schaffe dir

die Sünde ab, wir sind Christen worden, sollen kommen aus dem Grab in der Engel Orden.

2. Jesus in den Garten gieng, traurig an Gebenden, mit Gebet das Werk anfang, kniet auf die Erden, seine Seel bis in den Tod heftig war betrübet. Schau, in was für große Noth er für dich sich aiebet!

3. Wacher, betet, Jesus spricht, daß ihr nicht verzaget: der Geist sich zwar hoch verneinet, das Fleisch sich nicht waget. Mit Gebet sang alles an, wenn es soll gelingen; sey nicht ein vermessene Mann in so schweren Dingen.

4. Jesu, dem der Engel-Chor unverwandt aufwarten, den zu stärken, kam hervor ein Engel im Garten. Wenn kömst meine letzte Zeit, dein Engel mich stärke, damit ich im letzten Streich Todesangst nicht merke.

5. Jesu, dein blutrother Schweiß, dein betrübtes Zagen, macht die schwarze Sünde weiß, kan Wehmuth verjagen. Menschen, jaget nicht so sehr: Christus hat erluldet, was ich, du, und andre mehr, tausendmal verschuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, war ein Verräther, der doch nennet einen Freund diesen Hebelthäter. Wenn dich auch die falsche Welt also will betrügen, Böses mit Gutem vergelt, alsdenn wirst du siegen.

7. Alle Jünger laufen weg, lassen Jesum stecken, Petrus selbst der vor so feck, weist ihm den Rücken. Gott hält aus geduldiglich, der auch hat gelitten, der mir hilft, und läßt noch nicht ab, für mich zu bitten.

8. Jesu, ohne Missethat im Garten fürhanden, da man dich gebunden hat fest mit harten Banden. Wenn uns will der böse Feind mit der Sünde binden, so laß uns o Menschenfreund dadurch Lösung finden.

9. Falsche Zeugniß, Hohn und Gott, Freichel auch der Knechte, leidet der viel fromme Gott, der al-

lein Gerechte; und du, sündige Gestalt, willst zu Tod dich härmen, wenn Verfolgung mit Gewalt auch auf dich losströmen?

10. Petrus, der nicht denkt zurück, seinen Gott verneinet, der doch auf ein'n ernsten Blick bitterlichen weinet. Jesu, blicke mich auch an, wenn ich nicht will büßen, wenn ich Böses hab gethan, rühre mein Gewissen.

11. Judas henkt sich, und darauf, den Landpfleger reißend, schrey des Volkes ganzer Hauf: Weg, nur weg, aus Kreuze! Nicht nur Judas, sondern ich und die Missethaten, haben unbarmherziglich, meinen Gott verrathen.

12. Jesu Blut den Juden ist Tod und lauter Hölle. Wäse sich ein jeder Christ, daß er sich recht stelle. Wenn er will das theure Blut würdiglich genießen, sollen aus betrübtem Muth zuwer Thranen fließen.

13. Jesus sein Kreuz selber trägt, dran man ihn will heiten, Simon, dems auch aufgelegt, trägt mit allen Kräften, doch gezwungen solches er faßt. Sieh, Herr, Kraft und Gaben, so will ich ein Theil der Last, ungezwungen haben.

14. Jesus angenagelt ist an das Kreuz sehr feste, hendes durch Gewalt und List seiner Freund und Gäste. Menschen, die ihr böse seyd, könt euch ihm verbinden, wenn ihr vom Unrecht beh Zeit wollt zu recht euch finden.

15. Jesu, deine bende Hand, und auch deine Füße, alle niere für vier End aller Welt ist büßen. Hier ist kein Unterscheid unter Jüd und Türken: Gnade allen ist bereit, wo dein Geist darf wirken.

16. Jesu, unter deinem Kreuz stehe ich und weine, weil ich seh, daß allerseits vom Haupt auf die Weine fließt dein Blut, der ebte Saft, als der Leid so hanget; das giebt mir vollkommne Kraft, wornach mich verlanger.

17. Jesus hier von Nazareth, ein König der Juden, auf des Volkes sein Gebet schmerzlich ist verschieden. Wenn der böse Jude sein Heiland leiden, so will ich sein Unterthan seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegsknechte theilten sich in des Herren Kleider, spielen drum gar liederlich. Also geht es leider! Wer zu Christo sich bekennt, den will der Feind fressen, darum raubet er und brennt überall vermessend.

19. Jesus hängt an dem Holz, bittet für die Thäter, die ihn hassen steif und stolz, mehr als sein Verräther. Deine Sünden tödten ihn: o Mensch! das bereue, dein Fürbitt ist dein Gerium, dich himmieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht in der letzten Stunde, seine Mutter noch bedacht, setzt ihr ein'n Vormunden. O Mensch! mache Richtigkeit, Gott und Menschen liebe, stirb darauf ohn alles Leid, und dich nicht betrübe.

21. Jesus dem das Paradies offenherzig schenke, mit ein'm Schwur ihm das verhiess, der nur sprach: Gedente! Denk, o Mensch, und bitte Gott, daß er dein gedente, in so vielfältiger Noth Linderung dir schenke.

22. Unglück dem das Leben bracht, der schon war verloren, und hieran wohl nie gacht, wird von Gott erforscht. Deine Ruthen, lieber Job, die nicht wenig dienen, können dich zu deinem Lob mit Christo verführen.

23. Mein Gott! Mein Gott! Jesus rief, wie bin ich verlassen, fühle in der Angst so tief Leiden ohne Massen! Ruf auch du, wenn Noth ist da, Gott an, deinen Herren; er will dennoch dir seyn nah, ob er gleich scheint ferren.

24. Jesu gab man bittre Gall unserm Lebensfürsten; der da ist mein enig All, muß für Armut dürfen. Jesu, wenn ich leide Noth, will ich mit dir leiden, daß ich mag bey dir, o Gott! bleiben ungescheiden.

25. Jesus alles hat vollbracht, was

nur von Propheten lange vorher ist gesagt: nichts mehr ist vornorben. Meine nicht! Nur Christi Werk hab'n all's erworben. Wenn der Trost mich nicht gestärkt, war ich längst verdorben.

26. Vater, Jesus allermeist rief an seinem Ende, ich befehle meinen Geist dir in deine Hände! Meine Seele meinem Gott will ich stets befehlen! o da wird sie keine Noth nimmermehr mehr quälen.

27. Als geschehen war die Witt, Jesus sein Haupt neiget, hangend an dem Holz verschied, seine Anie beugte. Hören will er deine Wort, küssen sein Erlösen, seinem Vater loben dort, die sich seiner trösten.

28. Finsterniß die ganze Welt decket, das Erdbeben, auch die harten Felsen spält, Lobte sich erheben. Kam mein todter Jesus nun dieses thun ihunder, weil vielmehr wird er denn thun herrschend grosse Wunder?

29. Jesus ist ein frommer Mann, Gottes Sohn gewesen, wie wir denn von dem Hauptmann, auch viel andern lesen, die sich schlugen an die Brust, ließen ab von Sünden. Wer zur Besserung hat Lust, mag bey Zeit sich finden.

30. Ein Schandbube und Soldat Jesum in die Seite mit ein'm Spies gestochen hat. Da sahn viele Leute, wie das Blut und Wasser ran runter auf die Erden, wodurch beides Weib und Mann sollen selig werden.

31. Jesu du liegst in der Erd als ein Wurm begraben; laß mich, wenn ich sterben werd, Ruh im Grabe haben. So werd ich, Herr Jesu Christi! durch Kraft deiner Wunden, dormal eins, wenn es Zeit ist, sicher wieder funden.

32. Jesu, selig werd ich seyn: Ich hins schon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, so mich je betrosen, durch dein Blut erlöset bin. Theure, theure Schäge! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergöße.

33. Jesu, deine Passion ist mir lauter

ter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn, meines Herzens Weide. Meine Seel auf Rosen geht, wenn ich drangehe, in dem Himmel eine Stätt mir beschwene.

34. Jesu, der du warest todt, lebest nun ohn Ende, in der letzten Todesnoth nirgends hin mich wende, als zu dir, der mich versühnt. O mein trauter Herre, gib mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre.

M. Paul Stockmann.

M. Christus, der uns selig macht.

195. Jesu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, meines Lebens Zuversicht, nimm doch für dein Leiden diesen schlechten Dank hier an, so viel meine Seele immernoch dir danken kan in der Schwachheitshöle.

2. Ich erwäg es hin und her, was dich doch bewogen, daß du so viel Herzbe schwer hast auf dich gezogen, daß du Angst, Gewalt und Noth, Schlag und Hohn in Händen, Fästerung, auch Kreuz und Tod, willig ausstehst.

3. Gottes Wohlgeogenheit, Barmherzigkeit und Güte, deine Herzensfreundlichkeit, und dein treu Gemüthe, Jesu, hat es ausgebracht, daß kein Mensch verzage, wenn der Sünden Meng und Macht die Gewissen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, den man nie ergründet! O der unerhörten That, die man nirgends findet! Was der Mensch, der Erden Knecht, trogig hat verbrochen, wird an Gott, der doch gerecht, durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schandbegier hat dich so zuschlagen, diese Krankheit hab ich dir, Jesu, aufgetragen; meine Schuld und Missethat hat dich so verbürgt, bis sie dich auch endlich hat unrecht hingewürgt.

6. Alle Strafe, der ich war Tag und Nacht verbunden, liegt auf dir nun ganz und gar, und durch deine Wunden wird uns Fried und Heil gebracht; drum will mir geziemen,

deine starke Liebesmacht ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieser Sicherheit gleichfalls mein Gewissen zwischen Angst und Tod, und Streit, kräftiglich genüssen. Ach, ach, meines Herzens Herz, wirf durch deine Schmerzen meine Schmerzen hinterwärts fern aus meinem Herzen.

8. Und wie schnell mein Herz erschrickt über Straf und Sünden, so schnell wird es gleich erquickt mit den Guadenwinden. Jesu, sieh, ich falle dir mit zerknirschter Busse, und mit Besserungsbegier glaubensvoll zu Fusse.

9. Nun ich weiß, worauf ich bau, und bey weim ich bleibe, welchem Vorpruch ich mich trau, und an wen ich glänbe. Jesu, du bist es allein, der mich hält und schüet, wenn gleich alle Höllepein auf mich schießt und bliset.

10. Ich will, weil ich mit dir frey werd im Himmel erben, Herr, in deinen Armen treu leben und auch sterben, bis man fröhlich sagen wird nach den Todesbanden: Sieh, dein Bräutigam und dein Hirt, Jesus, ist vorhanden.

Heim. Feld.

M. Du o schönes Weltgeck.

196. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das kuserste Verberben, nur daß ich nicht möchte sterben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden Pöfferreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gotteslohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal ic.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbarmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu segnen mich in Ruh. Ach! du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal ic.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit hartem Schimpf belegt,

legt, und mit Dornen gar gekrönet, was hat dich dazu bewegt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkrone aufsetzen. Tausend, 2c.

5. Du hast dich hart lassen schlagen, zur Befreyung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher seyn, daß ich möchte trostreich prangen, bist du sonder Trost gegangen. Tausend, 2c.

6. Du hast dich in Noth gesteckt, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, nur zu büßten meine Schuld, daß ich würde losgezählet, hast du wollen seyn gequälet. Tausend, tausendmal 2c.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz, und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verüßet, es kommt alles mir zu gut! dein Verspotten, dein Versprechen muß zu Ehren mir gedeyen. Tausend, tausendmal 2c.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bitteren Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein Angst und tiefe Pein, will ich ewig dankbar seyn. **E. C. Zomburg.**

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

197. Jesu, wahrer Gottessohn, der du hast den Tod erlitten, und durch Marter, Spott und Hohn, mir die Seligkeit ersirren. Ach laß deine Angst und Pein an mir nicht verloren seyn.

2. Meine Sünd und Mißthat ist die Ursach aller Plagen; sie, ach sie ist's die dich hat so gegeißelt und geschlagen; sie ist's, die dir alle Noth hat verursacht, o mein Gott.

3. Daß du heißes Blut geschwitzt, daß du wie ein Dieb gebunden, daß die Dornen dir geriet so viel Stricken, Beulen, Wunden, daß dein spottet jederman, daß hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein schnöder Knecht dich schlägt, daß man dich so gar zerschmeisset, und dir eine Last auflegt,

die dich fast zur Erden reisset, ja zulest am Schädelfort dir durch Hand und Füße bohrt.

5. Daß, als einen Gluch der Welt, man dich an das Kreuz aufhänget, und, als dich der Durst befällt, mit vermischten Eßig tränket, ja so hart verfähret mit dir, kommt, o Jesu, all's von dir.

6. Ich bin schuld, das Gottes Grim und Gerichte dich umfassen, daß du schreyst mit starker Stimm, und klagst dich von ihm verlassen. Herr, du leidest wegen mein alle deine Todespein.

7. Aber, o der grossen Treu! Dieses thust du mir zu gute, daß ich wieder werd auß neu Gott versöhnt mit deinem Blute, der mir für der Hölle quaal nun verheißt den Himmelsaal.

8. Siehe doch, es kommt zu dir, meine wohl durchplagte Seele, und begehret ihr Quartier hier in deiner Wundenhöle, wie ein Vogel in der Flucht, der ihm einen Felsen suchet.

9. Da will sie in deine Seit sich, als eine Festung, legen, ganz beschützt für Sturm und Streit, für den härtesten Donnerschlägen, auch was ihr sonst bange macht, und sie in die Flucht gebracht.

10. O Herr Jesu, nimh sie auf mit getreuen Waterhänden, und wenn sie den schweren Lauf ihres Lebens wird vollenden, so gib ihr nach allem Leid die erwünschte Seligkeit.

M. Herzlich thut mich verlang.

198. Ihr Herzen, voller Sünden, die grimmige Schuld ansteckt, die böse Lust entzündet, die ihr den Zorn erweckt, der schon mit Schwefelregen und lichter Blitzen Macht, und harten Donnerschlägen auf eurem Haupt erkracht.

2. Schaut, wie das Leben zage, ob eurer Laster Last, wie sehnlich Jesus klage, und wie die Stärk erblagt. Wie wolth ihr doch bestehen vor Gottes Richterthron, wenn schier in Angst vergehen will sein gerechter Sohn?

3. Er heist die Jünger wachen auf einem

einem Ort allein, und bey so schweren Sachen im Weien emsig seyn.

Doch Sebedäus Kinder und Petrum fühlet er mit; bald bereit für uns Schinder sein freundenreich Gemüth.

4. Ach, spricht er: Furcht und Schmerzen dringt häufig zu mir ein, die Kraft in meinem Herzen verschwindt in Todespein; bleibst munter hier, ich gehe, zu klagen meine Noth, die Angst, in der ich stehe, dem Allmachtvollen Gott.

5. Da er von ihnen kommen schier einen Steinwurf weit, fällt er, ganz eingenommen von überschwerem Leid, auf sein Gesicht zur Erden, der sonst die ganze Welt, und was er ie hieß werden, in festen Stand erhält.

6. Ach Schöpfer aller Sachen! Ach Vater, fängt er an, dem, wenn er was will machen, nichts widerstehen kan! iss möglich, daß dein Schließen sonst auszuführen sey, als durch dein Blutvergießen, so sprich des Kelchs mich frey.

7. Doch nicht nach meinem Willen, nach deinem Willen thu, schick eh der HölLEN Wüthen auf diese Seele zu, schlag schwefelichte Flammen, schlag ewig Ach und Weh, eh über mich zusammen, als nicht dein Rath fortgeh.

8. Bald weckt er seine Schaaren, und sprach dem Simon zu: Kommt ihr so sicher fahren? Willst du die süsse Ruh nicht eine Stund aufschieben: Ach wacht und schreut zu Gott! Den Geist mag nichts betrüben, dem Fleisch araut für dem Tod.

9. Er gieng mit matten Herzen, und schrey zum andernmal: Soll ich den Kelch voll Schmerzen, voll Wehmuth herber Quaal, voll Jammer gar austrinken, mein Vater, so bestich dein weisses Gutbedünken! Dein nicht mein Wunsch ergeh.

10. Die Jünger mochten eben für sanfter Traurigkeit die Augen kaum erheben, drum lies bey solchem Leid der Herr sie schlummernd sitzen, der ist im höchsten Zwang begunte Blut

zu schwoigen, und mit dem Tode rang.

11. Bis auf sein langes Klagen ein Engel ihm erschien, der linderte sein Jagen, und stärkte seinen Sinn. Drauf weckt er die im Garten: Auf, sprach er, ach wacht auf, ihr könnt nicht länger warten, dort kommt der Sün-der Hauf.

12. O wahre Freund o Leben, Abwender aller Noth, wenn ich die Seel aufgeben, und treten soll vor Gott, so hilf mirs fröhlich wagen auf dein'n Anglisthweis allein, dein jammervolles Jagen laß mein Erquickung seyn. Andr. Gryphius.

M. Jesus meine Zuversicht.
I 99. Liebster Heiland, bist du mein? Ach so schenke mir dein Leiden! Ich muß auch gestorben seyn, und dein Tod gehöret uns beyden: darum rechne mir es an, was du selber hast gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen stopfen, und von deinem Todesschweiß gieß mir die blutrothen Tropfen, daß sie künftig auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Riß die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit starker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig los und frey unter allen Feinden sey.

4. Caiphas und sein böser Rath suchen lauter falsche Klagen. Was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheissen sagen; hilf mir nur auf deinen Thron, o du großer Gottessohn.

5. Petri Mund verleugnet dich; Aber uns wirst du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn ganz allein dein, und keines andern seyn.

6. O du Wunder der Geburt, wende von mir Gottes Rache; denn du leibdest ohne Schuld, hilf mir aus der bösen Sache, und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil spricht.

7. Rühmte mein Fleisch und Blut,
G 5 wie

wie sie dich mit Geißeln schlagen, kröne mich mit deinem Gut, hilf mir auch mein Kreuz tragen, und so oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bey mir allen Schmerz, den du selber hast empfunden, labe mein verschmachtetes Herz, heile mich durch deine Wunden, wasche mich mit deinem Blut, kreuzige den bösen Muth.

9. Mein Gott, mein Gott, laß mich nicht! Ich befehl am letzten Ende, mit gewisser Zuversicht, meinem Geist in deine Hände. Hilf mir sagen: Gute Nacht! Gott sey Lob! es ist vollbracht. Casp. Neumann.

200. Lob und Dank wir sagen dir, Christe, Gottes Sohn, der du hast getragen für uns viel Spott und Hohn, und darzu erduldet am Leibe grosse Pein. Was wir hab'n verschuldet, hast du gebüßt allein. Kyrie eleison! Christe, wahrer Mensch und Gott; Christe, erhöre uns in der Noth.

2. Weil du große Schmerzen für uns gelitten hast, williglich von Herzen uns solche Liebe thust, läßt dich schmäblich tödten, als einen schnöden Mann, wie deine Propheten zuvor solch's zeigten an, Kyrie eleison! 2c.

3. Moses hat geboten dem ganzen Israel, zu schlachten und braten ein Lamm ohn allen Fehl, und sein Blut zu spritzen an ihrer Häuser Pfort, daß sie Gott wolt schützen für der Egypter Mord. Kyrie eleison! 2c.

4. David und die Väter solch's haben auch gemeld, wie sich dein Verräther zu deinem Tisch gesellt; auch wie sie dich laben mit Eßig und mit Gall, Hand und Fuß durchgraben, spotten mit großem Schall. Kyrie eleison! Christe, wahrer 2c.

4. Esaias schreibt solch's auch aus Gottes Mund, welch Wort fest bekleidet auf unsers Glaubens Grund, der dein Leiden klaget, welch's er im Geist ersieht, und so deutlich sa-

get, als wär es schon geschehn. Kyrie eleison! Christe, wahrer 2c.

6. Danket nun von Herzen dem treuen milden Gott, der der Hölle Schmerzen von uns genommen hat, und für uns gelitten den Tod so jämmerlich, schaft uns Heil und Frieden im Himmel ewiglich. Kyrie eleison! Christe, wahrer Mensch und Gott, Christe, erhöre uns in der Noth.

M. Herr Jesu Christ mein's.

201. Nun, o Herr Jesu, ist's vollbracht. Der lichte Tag wird schwarze Nacht, die Erde schüttert, kracht und bebt, der Gräber Abgrund sich erhebt.

2. Des Tempels Vorhang reißt entzwey, ins Heiligste man siehet frey, auch die Natur im Leid erscheint, um ihren Gott und Schöpfer weint.

3. O stiller Lam, o Gnad und Huld, o Liebe, die ich nicht verschuldet! Wie milde rint dis höchste Gut, der Carmesin, dein theures Blut!

4. Sieh an den treuen Bräutigam, der sich, o Mensch, am Kreuzesstam, an aller armen Sünder Statt, aus Liebe so verblutet hat.

5. Schau an sein heiligs Angesicht, so vdr beschaut der Sonnen Licht. Sieh an den rosenfarbnen Mund, wie er erblasstet schweigt isund.

6. Zum Kuß hat er sein Haupt geneigt, sein Herz die ofne Seite zeigt. Er hat aus Liebe Fuß und Hand, die Armen weit auch ausgespannt.

7. Hinzu, mein durstig Herz, dich neig, bey Jesu Seiten dich erzeig; sie frische als ein Mayenthau bey Nacht die regenbürstg Au.

8. Sein blutigs Herz und Wundensast ist mir ein Heilbrun, Trost und Kraft. Wo er den Schweiß im Garten ließ, ist meiner Seelen Paradies.

6. So bilde mir dein Leiden fär, Herr Christ, wenn du mich host zu dir. Wie du am Kreuze hingest todt, so zeige dich in meiner Noth.

10. Kraft gebe mir dein Anglageschrey, dein letztes Wort mein Abschied

schied sey, damit auch ich den Geist geh auf, wenn nun vollbracht mein Lebenslauf.

11. Wenn ich denn ausgeschlafen hab, will ich ersehen aus dem Grab, und den dir mit verkärten Schein, Kraft deiner Auferstehung sehn.

M. Durchbrecher aller Band.

202. **D**u Liebe meiner Liebe, du erwünnchte Seligkeit! die du dich aus höchstem Eribe in das jammervolle Leid deines Leidens, mir zu gute, als ein Schlachteschaf eingestelt, und bezahlt mit deinem Blute alle Missethat der Welt.

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen an dem Delberg sich betrübt! Liebe, die mit Blut und Sehnern unaufhörlich mich geliebt! Liebe; die mit allem Willen Gottes Zorn und Eifer trägt; den sonst niemand konnte stillen, hat dein Sterben hingelegt.

3. Liebe, die mit starkem Herzen alle Schmach und Hohn gehört! Liebe, die mit Angst und Schmerzen nicht der strengste Tod verfehrt! Liebe, die sich liebend zeigt, als sich Kraft und Alchem endt! Liebe, die sich liebend neiget, als sich Leid und Seele trennt

4. Liebe, die mit ihren Armen mich zulezt umfassen wolt! Liebe, die aus Liebserbarmen mich zulezt in höchster Huld ihrem Vater überlassen, die selbst starb und für mich bat, das mich nicht der Zorn soll fassen, weil mich ihr Verdienst vertrat.

5. Liebe, die mit so viel Wunden gegen mich, als seine Braut, unaufhörlich sich verbunden und auf ewig anvertraut! Liebe, laß auch meine Schmerzen, meines Lebens Jammerpein, in dem blutverwundten Herzen, sanft in dir gestillet seyn.

6. Liebe, die für mich gestorben, und ein immerwährend Gut an dem Kreuzesholz erworben, ach! wie denk ich an dein Blut! Ach! wie dank ich deinen Wunden, du verwundte Liebe du, wenn ich in den letzten Stunden sanft in deiner Seiten ruh.

7. Liebe, die sich todtgefränket, und für mein erkaltet Herz in ein kaltes Grab gesenket, ach wie dank ich deinem Schmerz! Habe Dank, daß du gestorben, daß ich ewig leben kan, und der Seelen Heil erworben, nimm mich ewig liebend an.

M. Hertzlich thut mich verl.

203. **D**Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkrone! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, ist aber hoch schimpfhet, gerüffet seyßt du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrieft und scheut das große Weltgewichte, wie du bist so bespott! wie bist du so erleuchtet! wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleicht, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, ist hin und ganz vergangen; des blaffen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmen, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an, von dir, Ock aller Güter, ist mir viel Guts gethan: Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himnellsuft.

6. Ich wil hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht. Von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erlassen im letzten Todesstoß, als denn will ich dich fassen in meinen Arm und Schoos.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömt mir hertzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil! mich finden soll. Ach möcht ich, o mein

mein Leben, an deinem Kreuze hier
mein Leben von mir, geben, wie wohl
geschehe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o
Jesu, liebster Freund, für deine To-
deschmerzen, da du's so gut gemeint.
Ach gieb, daß ich mich halte zu dir
und deiner Treu, und wenn ich nun
erfalte, in dir mein Ende seh.

9. Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir, wenn ich
den Tod soll leiden, so tritt du denn
herfür: wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze seyn, so reis
mich aus den Aengsten, Kraft deiner
Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde,
zum Trost in meinem Tod, und laß
mich sehn dein Bild in deiner Kreuz-
esnoth, da will ich nach dir blicken, da
will ich Glaubensvoll dich fest an
mein Herz drücken. Wer so stirbt,
der stirbt wohl. P. Gerhard:

M. Kommt her zu mir spricht.

204 **D** Herz des Königs al-
ler Welt, des Herr-
schers in dem Himmelszelt, dich
grüßt mein Herz mit Freuden. Mein
Herze, wie dir wohl bewußt, hat sei-
ne größte und höchste Lust an dir und
deinem Leiden.

2. Ach, wie bezwang und drang
dich doch deine edle Lieb, ins bittere
Joch der Schmerzen dich zu geben,
da du dich kleigstest in den Tod, zu
retten aus der Todesnoth mich und
mein armes Leben.

3. O Tod, du fremder Erdengast,
wie warst du so ein herbe Last dem
allersüßsten Herzen! Dich hat ein
Weib der Welt gebracht, und machst
dem der die Welt gemacht, so uner-
hörte Schmerzen!

4. Du meines Herzens Herz und
Sinn, du brichst und fällst und stirbst
dahin, wollst mir ein Wort gewähren;
Ergreif mein Herz und schließ es ein
in dir und deiner Liebe Schrein.
Mehr will ich nicht begehren.

5. Mein Herz ist kalt, hart und be-
thört von allem, was zur Welt ge-

hört, fragt nur nach eitlem Sa-
chen; drum, herzes Herze, bitt ich
dich, du wollest dis mein Herz und
mich warm, weich und sauber, ma-
chen.

6. Laß deine Glan und starke Blut
durch all mein Herze, Geist und Muth,
mit allen Kräften bringen. Laß dei-
ne Lieb und Freundlichkeit zur Ge-
genlieb und Dankbarkeit mich armen
Sünder bringen.

7. Erwehre dich, mach alles voll,
seu meine Rose, riech mir wohl, bring
Herz und Herz zusammen. Entzünde
mich durch dich, und laß mein Herz
ohn End und alle Maas in deiner
Liebe flammen.

8. Wer dieses hat, wie wohl ist
dem! In dir beruh'n ist angenehm.
Ach! niemand fans gnug sagen. Wer
dich recht liebt, ergiebt sich fren, in
deiner Lieb und süßen Treu auch wohl
den Tod zu tragen.

9. Ich ruß aus aller Herzensmacht
dich, Herz, in dem mein Herze wacht,
ach laß dich doch errufen! Komm,
beug und neige dich zu mir an mei-
nes Herzens arme Thür, und zeuch
mich auf die Stufen.

10. Gib Andacht und auch Freu-
digkeit, gieb, daß mein Herz in
Lieb und Leid dein eigen seyn und
bleibe, daß dir es dien an allem Ort,
und dir zu Ehren immerfort all sei-
ne Zeit vertreibe.

11. O Herzensröslein, schönste
Blum! ach wie so köstlich ist dein
Ruhm! du bist nicht anzupreisen.
Erböfne dich, laß deinen Saft, und
des Geruchs erhöhte Kraft, mein
Herz und Seele speisen.

12. Dein Herz, Herr Jesu, ist ver-
wundet, ach! tritt zu mir in meinen
Bund, und gieb mir deinen Orden.
Verwund auch mich, o süßes Heil,
und triff mein Herz mit deinem Weil,
wie du verwundet worden.

13. Nimm mein Herz, o mein höch-
stes Gut! und leg es hin, wo dein
Herz ruht: da ist's wohl aufgehoben,
da geht's mit dir gleich als zum Tanz,
da

da lobt es deines Hauses Glanz, und fand doch nicht genug loben.

14. Wie setzt sichs, die gefällt's ihm wohl, die freut sichs, daß es bleiben soll. Erfüll, Herr, meinen Willen! Und weil mein Herz dein Herze liebt, so laß auch, wie dein Recht es giebt, dein Herz mein Herze füllen. P. Gerhard.

M. Wenn ich in Angst und

205. **D**u Heiland, was hast du der armen Welt gethan, daß sie dich so gehaßt, verfolgt und erwürget? Du nahnst dich ihrer an, und hast sie durch dein Blut und Zahlung ausgedröget.

2. Ach ja, die blinde Welt war dir ohn Urtsach feind, der Satan blendete sie, sie hat es nicht verstanden. Du hast es tren gemeint, und alles wohl gemacht; die Proben sind vorhanden.

3. Gut, daß die Feindschaft nicht dein schönes Ziel verrückt! Du bleibst bey den Zweck für uns und sie zu sterben. Gott hat es gut geschickt: weil du den Haß ertrugst, kan ich die Gnad ererben.

4. Erstloser, der sey Dank, daß du die Welt erlöst! Es geh nun, wie es geh, so will ich dich nicht hassen, und ob man mich verflößt, so will and muß ich dich aus allen Schulden lassen.

5. Ich weiß und bins gewiß, daß du für mich gebüßt, und auch für mich das Heil durch Blut und Tod erworben. O treusser Jesu Christ, was könntest du dafür, wenn ich durch mich verdorben?

6. Wie sollt ich denn auf dich ohn Urtsach böse seyn? Ach! mein verstocktes Herz mag sich allein verklagen. Du Heiland, du bist rein, du Gotteslämmlein hast auch meine Schuld getragen.

7. Drum sag ich auch noch nicht, ich kehre mich zu Gott, und bitte durch dein Blut die Tilgung meiner Sünden. Ich schrey durch Christi Tod: Erbarm, erbarm dich Herr, laß mich Vergebung finden!

8. Beschüte mich, daß ich auf niemand böse bin, er sey schuld oder nicht. Man muß nach Liebe streben. Werf ich den Haß nicht hin, id kan mir auch mein Gott die Sünde nicht vergeben.

9. Ist uns die Welt nicht gut, so gies dabei Geduld! Man sieh dein Beyspiel an, du hast es auch gelitten, und zwar ohn alle Schuld; ich bin mit Urtsach dran, und muß nur Gnade bitten.

10. Ob Satan, Welt und Fleisch, uns gar tyrannisiert, kömmt doch der jüngste Tag, der wird uns schon erpicken. Mein Jesus triumphirt; in dessen nur Geduld, es wird sich alles schicken. M. J. Neunherz.

206. **D**u Jesu trauter Seelenfreund, o wahre Mensch und Gott, hier siehst man, wie du uns gemeint in deiner Angst und Noth, die dich an unser statt so hart bedrängte hat.

2. Dein Armen hast du ausgestreckt, und willst der Sünder Schaar, die voller Uebelthaten steckt, umfassen ganz und gar; dein bleicher Mund neigt sich zu küssen williglich.

3. Schau, wie das Herz eröffnet ist von heisser Liebesbrunst, und weiset, wie es uns erliest, aus lauter Gnad und Günst. Des ganzen Leidens Pein muß die Erlösung seyn.

4. Die Dörner um das heilige Haar verehren uns die Kron, und machen dadurch offenbar den schwer erworbenen Lohn, der in der Ewigkeit den Frommen ist bereit.

5. Die Handschrift ist hinweg gethan, die uns zuwider war, und Gott nimme uns zu Erben an von ist bis immerdar. Der Teufel wird verjagt, der uns stets angeklagt.

6. Mein Jesu, deine Wunden roth und tröstlich Angeficht sey mir in meiner Sterbensnoth die Lebenszuversicht, und laß mir deine Pein die letzte Tröstung seyn.

M. D

Mr. O Lamm Gottes unschuldig.

207. **D** Jesu, welche Lasten beschwerten unsre Herzen! doch daß wir sanfter rasten, so duldest du die Schmerzen. Du Hirte deiner Schafe, du trugst für uns die Strafe. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. Man hat mit Lust und Stolz den Fluch bey Gott verdient! du hiengst am Kreuzesholze, daß uns die Gnade grünet. Der Satan mag uns fluchen, du kauft uns Segen suchen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. Wir wollen bey den Sünden noch gern in Kleidern prangen: du wilst die Schmach empfinden, brum bist du blos gehangen. Du mußt dich für uns schämen, und alles auf dich nehmen. Erbarm dich unser, o Jesu!

4. Dein Schmerz bringt lauter Freude, die Schmach bringt lauter Ehre. Daß ich nicht ewig leide, daß ich Gott anhöre, das hast du mir erworben, wenn du am Kreuz gestorben. Erbarm dich unser, o Jesu!

5. Hilf uns und allen Christen, daß wir nun geistlich kämpfen, das Fleisch samt seinen Lüsten mit deinem Kreuze dämpfen, dem Bösen widerstehen, und nach dem Geiste leben. Erbarm dich unser, o Jesu!

6. Wenn Kreuz und Elend plagen, und uns die Trauergeister in Angst und Kummer jagen, so laß uns lieber Meister, nach deinem Kreuze blicken, und uns ins Leiden schicken. Erbarm dich unser, o Jesu!

7. Wenn sich mein Herze schämet, wenn Spott und Sünde kränken, wenn mich die Schande grämet, so laß mich wohl bedenken, was du für Schmach und Wüthen, für Haß und Hohn erlitten. Erbarm dich unser, o Jesu!

8. Wir scheun uns für der Hölle: Du laß die Uebelthäter dir an die Seite stellen, und bleibst mein Verräter. So komm ich grosser Sünder dort unter Gottes Kinder. Erbarm dich unser, o Jesu!

9. Dir bleibt von deinen Sachen Kreuz, Nägel, Weul und Wunden: ich will mirs eben machen. Hier hab ich Schärfe funden, sie sind mein bestes Erbe, darauf ich fröhlich sterbe. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

M. Joh. Kreuzberg.

208. **D** Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet; all Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig 1c. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig 1c. Gib uns deinen Frieden, o Jesu!

A. Decius.

Mr. Da der Herr Christ zu.

209. **D** Mensch, beweine dein Sünde groß, darum Christus seins Vaters Schooß aufsert, und kam auf Erden. Von einer Jungfrau rein und zart für uns er hier geboren ward, er wolt der Mittler werden.

Den Todten er das Leben gab, und legt dabei all Krankheit ab, bis sich die Zeit her drange, daß er für uns geopfert würd, trug unser Sünden schwere Bürd wohl an dem Kreuze lange.

2. Denn als das Fest der Juden kam, Jesus sein Jünger zu sich nahm, gar bald that er ihn'n fagen: Des Menschen Sohn verrathen wird, ans Kreuz geschlagen und erwürgt, darauf die Juden tagen.

In Simons Haus ein Fraue kam, viel köstlich Wasser zu ihr nahm, thäts üben Herren güssen. Etlich der Jünger murrten bald; Jesus die Fraue gar nicht schalt, das that Judam verdrüssen.

3. Zum Hohenpriestern er sich fügt, den Herren zu verrathen lügt, nahm drensig Pfennig hebeude. Bald Jesus mit sein'n Jüngern kam, und als mit ihn's das Osterlamm, und that dasselbig enden.

Er

Er setzt uns auf ein Testament, sein'n Tod zu b'denken bis ans End, rousch den Jüngern die Füße. Er küßte ihn'n für die Liebe schon, und wie sie würden ihn verlan, mit Trost thät-ers beschülßen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, mit Furcht und Zittern er da bat: Ach betet und thut machen! Ein Steinwurf er bald fürder gieng, zu seinem Vater auch anfang: O Vater, thu hie machen.

Das dieser Kelch ist geh von mir, denn alle Ding sind möglich dir: Doch es gescheh dein Wille. Solchs er zum dritten male bat; so oft er zu den Jüngern trat, sie schliefen all in Stille.

5. Er sprach: Schlaft ihr in meinem Leid? Es ist genug, die Stund ist bereit, des Menschen Sohn wird geben in die Hand der Sünder. Steht auf, der mich verräth, der lauret drauf, nun betet ihr darneben.

Als er noch redt, sieh, Judas kam, ein grosse Schaar er mit sich nahm, mit Speissen und mit Stangen. Ein Zeichen der Verräther gab: Welchen ich küß, merkt eben ab, den sollt ihr weislich fangen.

6. Als Jesus nun wußt alle Ding, gar bald er ihn'n entgegen gieng, und sprach zu ihn'n mit Güte: Wen suchet ihr mit solcher Gewalt? Jesus, sprachn sie, und fielen bald zurück in ihrem Wüten.

Judas gab ihm den Kuß behend, der grausam Hauf auf Jesusum rent, und singen ihn mit Grimme. Petrus sein Schwerd auszucket recht, hieb ab ein Ohr des Bischofs Knecht. Jesus bald antwort ihmne:

7. Nicht nicht, steck ein das Schwerde dein, soll ich den Kelch nicht trinken mein? Den Knecht macht er gezunde. Der Hauf Jesusum zu Hannas führet, und auch zu Kaiphas da rührt, gefangen und gebunden.

Petrus folgt in den Hof hinein, durch den bekannten Jünger sein, ver-

leugnet dreuß den Herren. Der Bischof fragte Jesusum hart, sie suchten falsche Zeugn und Rath, ihn zu verdammnen führen.

8. Christus antwortet ihnen nicht. Der Hohenpriester zu ihm spricht: Was thust du darzu sagen? Ich b'schwer dich den dem Gotte mein, sag, bist du Christ der Sohne sein? Jesus antwort ohn Zagen:

Ich bins, und sag: Von dieser Zeit werdt ihr des Menschen Sohne weit in Wolken sehen kommen, sitzend zur Rechten Gottes sein. Der Bischof juris das Kleid sein, und sprach: Ihr habt vernommen.

9. Das er gelästert Gott so sehr! Er sprach: Merkt auf! was wolln wir mehr? Sie sprachn: Er soll sterben! Und sperten ihm ins Angesicht, viel Backenstreich auf ihn gericht, mit Lästerworten herbe.

Verdeckten ihm das Antlitz sein, und schlugen ihn mit Fäusten drein, sagtn: Wer hat dich geschlagen? Am Morgen früh der Hause gar fragten Jesusum mit mancher Gefahr, thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihn Pilato b'hend. Als Judas sah, wo naus es lend, ward ihm die Sach gereden; das Geld er bald den Priestern gab, und sprach: Ich sehr gesündigt hab! Erkante seine Untreue.

Erkenket sich und schnellst entzwey. Die Hohenpriester beyderley rathschlagen um das Gelde. Eins Töpfers Acker kauften sie den Pilgern zum Begräbniß hie, als auch der Prophet meldet.

11. Als Jesus vor Pilato stund, erhob sich grosse Klag ohn Grund, thäten ihn hoch verklagen: Dem Kaiser hat er widerthon, und nennet sich ein'n Gottessohn, verführt das Volk alle Tage.

Pilatus ihn viel fragen thät, Jesus aber kein Antwort redt, das nahm Pilatum Wunder. Er schickt ihn zu Herodes hin, Herodes freuet sich auf ihn, meint was zu sehn besonder.

12. Als Jesus nun kein Antwort gab, verachtet ihn Herodes drab, schickt ihn Pilatus wieder. Pilatus brüfft die Jüden, sprach: Den Menschen auch Herodes sah, und achtet ihn für bieder.

Ein Gewohnheit ihr allwegen habt, darin ihr einen Gefangnen lat, Jesum will ich los geben. Sie schrieben all mit lauter Stimm: Jesum uns an das Kreuze nim, Barrabam las uns leben!

13. Pilatus. Jesum geißeln ließ, und uns'r die Schar ins Rhythaus stieß. Jesus ein Purpur trug. Aus Dornen flochten sie ein Kron, die musse durch sein Haupte gehn; mit ein'm Rohr sie ihn schlugen.

Und grüßten ihn ein'n König mit Spott, sperten auch in sein Angesicht Roth, sein heiligs Haupt auch schlugen. Pilatus sprach: Seht an den Mann, in dem ich kein Argß finden kan, hab ihn nicht strafens Juge!

14. Sie schreyen all mit lauter Stimm! Kreuzig, kreuzige! den hin nim, sonst bist nicht Kaisers Freunde. Als nun Pilatus hört das Wort, setzt er sich an des Richters Ort, wusch die Hand, wolt seyn ohn Sünde.

Gab ihnen den Mörder Barrabam, bald Jesum er zu kreuzgen nahm, nach ihrem falschen Willen. Sein Kleider sie anthäten ihm, und fñhreten ihn mit grosser Stimm, das Kreuz trug er mit Stille.

15. Als sie nun giengen aus mit ihm, zwungen sie Simon in ihrem Grimm, daß er ihm's Kreuz nachtrüge. Viel Volks und Frauen weinten da, bald Jesus sprach, als er sie sah, that sich zu ihnen biegen.

Und sprach: Weinet nicht über mich, ihr Töchter Zion! beweine sich ein jedes und sein Kinder, ihr werdt noch sprechen: Selig die Unfruchtsarn, und die saugten nie! für Furcht und Qual der Sünde.

16. Sie kamen bald zur Schedels stätt, zween Nebelthäter man da hätt, die man ans Kreuz auch schlug, zur

linken und zur rechten Hand; wie es die Schrift längst hat bekannt. Jesus, bat, sprach mit Juge:

Verzeih ihn'n, Vater, diese That, keiner weis, was er hie gethan hat. Pilatus that auch schreiben hebräisch, Griechisch und Latein: Jesus, ein König der Jüden sein! Das that die Priester betrüben.

17. Als Jesus nun gekreuzigt war, sein Kleider sie bald nahmen dar, und spielten drüber behende. Auch da Jesus sein Mutter sah, darzu Johannem, bald er sprach: Weib, dieser ich dir sende.

Dis ist dein Sohn! Zum Jünger spricht: Das ist dein Mutter, laß sie nicht! bald er sie zu sich nahm. Die Hohenpriester trieben Spott, auch ander viel lästerten Gott: Bist du, der von Gott came?

18. Bist du nun Gottes lieber Sohn? steig ist vom Kreuz, hilf dir davon! Das thaten auch die Schächer; doch einer sich zum andern lehrt, Jesus Unschuld er ihn da lehrt, sprach: Jesu, denk mein nacher,

So du kommst in das Reich dein! Er sprach: Heut wirst du bey mir seyn, wohl in dem Paradiese. Ein Finsterniß war zur sechsten Stund, um neune Jesus schrey von Grund, mit lauter Stimm und Weise:

19. Mein Gott! mein Gott! wie läßt du mich? - Im Spott brachten sie bald Essig, und gaben ihm zu trinken. Als Jesus den versuchet hätt, sprach er: Vollbracht ist, das ich that! Sein Haupt ließ er da sinken.

O Vater, in die Hände dein befehl ich dir die Seele mein! schrey er mit lauter Stimm, gab auf sein'n Geist. Der Vorhang b'hend im Tempel riß entzwey zu End, die Felsen wichen ihm.

20. Das Erdreich auch erzitterte gar, die Gräber wurden offenbar, der Hauptmann und sein Gñde sprachen: Fürwahr der Fromme

was

was, und Gottes Sohn, die zeuget das! schlugen ihr Herz geschwinde.

Als sie den Schwächern brachen die Bein, war Jesus tod, brachen ihm feins, und stachen auf sein Seiten. Es rami daraus Wasser und Blut. Der's hat gesehen, zeuget's gut, die Schrift zeuget's auch weiter.

21. Nachdem als nun der Abend kam, Joseph, der Fromme, Jesum nahm vom Kreuz, ihn zu begraben. Dazu auch Nicodemus kam, viel Moes und Myrrhen nahm, damit sie Jesum haben.

Gewickelt in ein Leinwand rein; da war ein Grab in einem Stein, in einem Felsen neue, darein sie Jesum legten schon, thäten ein Stein darüber thun, und giengen hin mit Neue.

22. Die Jüden führten noch ein Aag, verhörens Grab. Am dritten Tag Jesus stund auf mit Gwalte, auf daß er uns ja frommen möcht, und mit ihm in sein Reich bracht, aus der sündlichen Gestalte.

Darum wir billig frolich seyn, daß unser Seligmacher sein, Christus, hat überwunden für uns der Sünden grosse Noth, darzu die Hölle und den Tod, und auch den Teufel bunden.

23. So laßt uns nun ihm dankbar seyn, daß er für uns litt solche Pein, nach seinem Willen leben. Auch laßt uns seyn der Sünden feind, weil uns Gottes Wort so helle scheint, Tag und Nacht darnach streben.

Die Lieb erzeigen jedermann, wie Christus hat an uns gethan mit seinem Leiden und Sterben. O Menschenkind, betracht es recht, wie Gottes Zorn die Sünde schlägt, thu dich dafür bewahren! Sebald Heyden.

210. O Mensch, schau Jesum Christum an, der Gottes Zorn getragen, und sich für dich am Kreuzestamm erschrecklich lassen plagen. Schau, wie er leidet mit Geduld, und hat doch nichts verschuldet.

2. Denn dieses ist die beste Ruh für die betrübte Herzen, wenn sie bedenken, o Jesu, wie du mit grossen Schmerzen unschuldig, doch geduldig, hast getragen unser Last.

3. Du gehst zur Schlachtbank, wie ein Lamm, ohn alles Widerstehen, und mich in deinem Todeskampf, und Trauren, Zittern, Zagen, dem Teufel aus dem Rachen reißst, durch deinen Todeschweiß.

4. Solch Blutschweiß in der letzten Noth mein arme Seel erquicket. Wenn ich soll ringen mit dem Tod, auch deinen Engel schicke, der mich, so wie dich am Delberg mit reichem Trosse stärkt.

5. Und daß der Geist der Traurigkeit in Angst mich nicht erschreckte, vom Schlafe schnöder Sicherheit durch deinen Geist mich wecke. Ich habe manchen Fall gethan, sieh mich wie Petrus an.

6. Laß mich beim fremden Feind der Welt auch deinen Jünger nennen, ob man mich schon verächtlich hält, dich ungeachtet befeimen, und in Verachtung, Spott und Schmach, dir willig folgen nach.

7. Dein Schmerz in Wund und Nägelmahl, in Streimen, Beulen, Schlägen, sey mir ein Arznei wider all die Lüste, die sich regen in meinem argen Fleisch und Blut, das gar nichts Gutes thut.

8. Die Weitschen und der Dörner Kron laß meine Wollust füllen; laß mich vor deines Vaters Thron in Purpurmantel hüllen. Des Glaubens Rohr, das schwach für sich, nicht vollends gar zerbrich.

9. Und wenn ich nun das Kreuz ze dir, mit Simon, soll nachtragen, so gib Geduld und Stärke mir, und laß mich nicht verzagen, obs menschlich scheint, als mich Gott verlassen hätt in Noth.

10. Damit den Kelch und bitteren Wein, den deine Hand mir giebet, ich trinke nach dem Willen dein, wenn

wenn ich auch bin betrübet, mich wie dort deine Mutter tröst, der du mich hast erlöst.

11. Ach Herr, gedenke meiner Noth, und deine Seit herrecke, wenn mich verschlinger will der Tod, daß ich mich drinn verstecke, und niemand anders meine Seel als deiner Hand befehl.

12. Das Seitenwasser, welches rein, mit Blut vermischt, geflossen, laß mir zum Siegeszeichen seyn; wenn lestlich auf mich stossen Tod, Teufel, Gottes Zorn und Sünd, daß ich sie überwind.

13. Sprich für mich deinen Vater an, daß er mir nicht zurechne, was ich unwissend oft gethan, auch was ich sonst verbroche, weil schon durch deinen Tod vollbracht, was mich verdammlich macht.

14. Denn dein Tod bringt das Leben mir, das hast du mir erworben; daß ich dort ewig lebe dir, bist du für mich gestorben, und auferstanden, daß ich sey, wo du ist herrschest sien.

15. In solchem deinem Paradeis, o Jesu, mein gedenke, auf daß ich dich auch ewig preiß. Aus lauter Gnaden schenke für dieser Welt Trübseligkeit des Vaters Herrlichkeit.

M. O Traurigkeit!

2II. O theures Blut! o rothe Fluth! wie quillst du aus den Wunden, die mit unerhörter Angst Jesus hat empfunden!

2. Ach theurer Fluß! ach Fluß! ich muß mit dir die Seele laben. Sonsten kan sie in der Welt keinen Labfal haben.

3. Kleck auf sie zu, und schaf ihr Ruh, wenn sie die Sünde naget, wenn sie fühlet Höllenangst, und nach Troste fraget.

4. O Gottes Sohn, mein Gnaden-thron! du stirbst, auf daß ich lebe, und an dir, o Weinstock, sey eine grüne Rebe.

5. Ich Sündennecht bin nun gerecht; mein Gluck wird mir zum Ge-

gen: denn ich bin des Höchsten Kind meines Jesu wegen.

6. Ich danke dir, o Himmelszier! daß du für mich gelitten, daß du sterbend meinen Tod ritterlich bestritten.

7. O Pelican! o reiner Schwan! laß solches mich bedenken, bis man endlich meinen Leib wird ins Grab versenken.

8. Dann leb ich wohl, gleichwie ich soll, und sterb in deinem Namen. Komm, du theures A und O, mich zu holen! Amen. M. Sim. Dach.

M. Herr unser Gott, laß nicht.

212. O tiefe Demuth! wer kan dich ermessen? Der Sohn des Höchsten, nach dem Abendessen, nahm einen Schurz und band ihn mit den Händen um seine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Wasser in ein Becken, und ließ die Finger seine Liebe schmecken, wusch ihre Füße selbst, und that das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther ward nicht ausgeschlossen, dem doch der Teufel schon sein Herz durchschossen, ja das noch mehr, in den er auch gefahren mit vielen Scharen.

4. Die andern Jünger lassens also gehen, ob sie gleich Christi Sinn noch nicht verstehen, nur Simon Petrus will sich mit Verwundern von ihnen sondern.

5. Herr, spricht er, sollt du waschen meine Füße? Das wäre schimpflich, wenn ich dirs zuließe. Heut und in Ewigkeit wirds niemand sehen, an mir geschehen.

6. Was hilff dich doch, sagt Christus, solch Verschwören? Denkst du, es sey umsonst die mein Begehren? Was ich icht thu, will ich dir, nachmals zeigen, icht sollt du schweigen.

7. Wasch ich dich nicht, so wirst du dich selbst trennen von mir, und auffer mir zur Höllen rennen. Drum laß mich dis, wie auch in andern Sachen, wie ich will, machen.

8. Herr,

8. Herr, spricht er, ich will nicht mehr seyn darnieder, wasch ist Haupt, Füße, Hand und alle Glieder. Solt ich mit solchem Schaden widerstehen, wie könnt ich leben?

9. Es ist genug, sagt Jesus, an den Füßen, wozu solt ich dir auch das Haupt begießen? Ihr seyd sonst schon gewaschen und rein worden in eurem Orden.

10. Doch kan ich dieses nicht von allen sagen. Ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen. Ach! wie läßt ihm manch Mensch sein Herz verblenden, und von mir wenden!

11. Da er nun dis vollbracht, legt er ihm wieder sein eigene Kleider an, und sagt sich nieder. Ihr Liebsten, spricht er, ist solt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beispiel hab ich euch hiermit gelassen, das solt ihr merken und zu Herzen fassen. Ihr pflegt mich Herr und Meister stets zu nennen, ich muß bekennen:

13. Ihr redet recht, ich bins; drum solt ihr schlüssen, es soll auch euch kein Liebesdienst verdrüssen. Thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder und meine Glieder.

14. Der Knecht ist dennoch, als sein Herr, geringer, der Meister übertrifft auch seine Jünger. Drum solt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O selig seyd ihr, so ihr darnach ringet, und dis, was ihr nun wisset, auch vollbringt! Ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jesu! laß mich stets hieran gedanken, so auch ein Judas mein Herz wolte kränken, daß ich mit Wohlthat sein Untreu vergelte, und ihn nicht schelte.

17. Daß ich mich aller Christen stets annehme, zu waschen ihre Füße mich nicht schäme, und ihnen Gutes thut in deinem Namen. Herr, hilf mirs, Amen!

Joh. Hermann v. Köben.

213. **D** Trauerstund, und stockdick finst'rer Tag, an welchem unser Heiland grosse Schmerzen erduldet hat mit harter bitterer Plag! Erweicht euch doch, ihr eysversteorne Herzen!

2. O grosse Noth! ach Jammerreicher Stand, o Seelengvaal, die dein Herr hat gefühlet, die er zugleich an Leib und Geist empfand, für uns, die wir in Laster tief verwühlet!

3. O Gartenangst! o thränenvolle Bach, da dein Erlöser milbes Blut geschwiset! Erwäget dis im Herzen, tausendfach, die ihr mit Lust in Sündenkammern sitzet!

4. O heiligs Haupt, wie bist du doch verwundet! wie hat dich eine Dornenkron umschrenket! Von Füßen bis aufs Haupt ist nichts gesund, die Ouaal sich dir in alle Adern senket.

5. Des Leibes Wein hast du doch schlecht geacht. Der Sünden Muth, darinnen wir verstricket, die hat dir hier viel tausend Angesten bracht; dis war die Last, so dich zu Boden drücket.

6. Wie betest du: Herr, nimm den Kelch von mir; ist's möglich. Vater, doch nach deinem Willen bin ich bereit, ich folge willig dir, durch Sterben deinen Rathschluß zu erfüllen.

7. O großes Werk! o weit gesuchter Rath, der einig nur aus Liebe hergerühret, zu büßen Adams üble Frevelthat, die er verübt, durch Schlangenwitz verführet.

8. O lieber Mensch! leg ab die eitle Pracht, womit die Welt aus frechem Muth prangen. Leg ab die Zier, darauf dein Herze lacht; die schnöde Lust, so deinem Sinn anhanget.

9. Bedenke doch den stockdickfinstern Tag, die Trauerstund, in der der Herr gestorben, so wirst du frey von aller Sorg und Plag, weil dir dein Gott am Kreuz das Heil erworben.

10. O Jesu mein, hilf, daß ich sen bedacht, zu rühmen, was du hier für Angst gelitten, und hast dem Tod genommen seine Macht, das Leben mir, und auch dein Reich, erstritten. Tob. Zerschner.

M. Nun ruhen alle Wälder.

214. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der grosse Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen, für unerhöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir, und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Kornlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erregt das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich sollte büssen an Händen und an Füßen gebunden in der Höll. Die Geisseln und die Banden, und was du arsgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schmerzlicher als ein Stein. Du bist ein Fluch, dagegen verehrt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labial sein.

7. Du sekest dich zum Hüngen, ja, lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld. Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen von solchem Ungeheur. Mein Sterben

nimmst du abe, vergräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeur!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all Augenblick und Stunden, dir über hoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben, eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills für Augen sehen, mich stets daran ergöhen, ich sen auch, wo ich sen. Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillen sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich so sehr betrübten mit Werken, so die Bosheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ich will mich mit dir schlagen ans Kreuz, und dem ablagen, was meinem Fleisch gelüst; was deine Augen hassen, das will ich gerne lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir gestossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zur ewigen Ruh.

Paul Gerhard.

215. O wir armen Sünder! unsre Missethat, darin wir empfangen und geboren sind, hat gebracht uns alle in solche grosse Noth daß

daß wir unterworfen sind dem ewigen Tod. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

2. Aus dem Tod wir konnten durch unser eigen Werk nimmer werd'n errettet, die Sünde war zu stark, daß wir würden erlöst, so kont's nicht anders seyn, denn Gottes Sohn muß leiden des Todes bitter Pein. Kyrie eleison! Christe re.

3. So nicht wäre kommen Christus in die Welt, und an sich genommen unser arm Gestalt, und für unsre Sünde gestorben williglich, so hätten wir müssen verdammt seyn ewiglich. Kyrie eleison! re.

4. Solche große Gnade und väterliche Günst hat uns Gott erzeiget lauter gar umsonst, in Christo sein im Sohne, der sich gegeben hat in den Tod des Kreuzes zu unser Seligkeit. Kyrie eleison! re.

5. Des sollen wir uns trösten gegen Sünd und Tod, und ja nicht verzagen für der Hölle glut: Denn wir sind erlöst aus aller Fährlichkeit durch Christum, unsern Herren, gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleison re.

6. Darum wol'n wir loben und danken allezeit dem Vater und dem Sohne, und dem heiligen Geist, und bitten, daß sie wollen behüten uns für Gefahr, und daß wir stets bleiben bei seinem heiligen Wort. Kyrie eleison! Christe re.

7. Ehre sey dir Christe, der du leidest Noth, an dem Stamm des Kreuzes für uns den bittern Tod, und herrschst mit dem Vater in alle Ewigkeit, hilf uns armen Sündern zu der Seligkeit. Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison.

M. Herrmann Bonnus.

M. O Gott du frommer Gott.

216. **R**eich Erden, Himmel brich, ihr Friedensengel klager: der Fürst der Welt vergeht! Saus Püfte, Menschen jaget, der alles alles trägt, verfällt, die Ehre wird veracht; der alle deckt, hangt nackt; der Tröster ist verschmacht.

2. Der Höchste steht am Holz, genagelt an die Aeste; die Hände sind durchbohrt, durch die die Wolken feste in ihren Stand gesetzt; der Leib ist eine Wund, von Fuß auf, Scheitel ab, ist nichts an ihm gesund.

3. Das Licht der Welt erblass, gleich als der Tag sich theilet; die Sonne wird mit Nacht im Mittag überleitet, und löscht die Flammen aus; das ganze Land erschrickt, indem es kaum sich selbst im Finsterniß erblickt.

4. Doch geht dem Mörder auf ein neues Licht im Herzen; der Gottes Kind geschmäht, ruft ist im heißen Schmerzen den grossen König an, und will (trotz Kreuz und Pein!) nicht Mörder, sondern mehr ein Leibeslehrer seyn.

5. Der Mittler eilt zum End, er will den Tod umfassen, und ruft ihn überlaut, obgleich die Kraft entgangen, ob sein zerfleischter Leib hier ganz verblutet steht, hat er die süsse Stimme doch sterbend auch erhöht.

6. Der Vorhang, der das Stiff des innern Tempels deckt, reißt oben ab entzwen, was für uns war versteckt, steht offen. Laß uns gehn: Dis Wunder zeigt uns frey, daß nichts mehr Heiligs im entweihten Tempel sey.

7. Der Erden Grund erkracht, die trocke Felsen springen, die Klippen spalten auf, die schnellen Risen bringen schier bis ins Mittelpunier, die Berge fallen ein, und wollen Zeugen nun des grossen Mordes seyn.

8. Der Tod verleurt sein Recht, der Gräfte Marmor zittern, die Gräber brechen ein, der Heiligen Leiber schüttern, und schaum mit ihrem Geist vermählt das Opfer an, das Gottes reichen Grimm, die Rach, auslöschen kan.

9. Volk, Hauptmann und Soldat, bewegt durch solche Zeichen, bedenkt die grimme That, die Herzen selbst erweichen. Ach warlich, ruft man ist: Der war ein frommer Mann, und

und Gottes Sohn, an dem das Recht nichts tadeln kan.

10. Man bricht, weil schon der Tag sich gegen Abend neiget, der Mörder Wein entzwey; ein neues Wunder zeigt den Grund der Prophezei: Ihm, den der Tod entsetzt, wird von der grünen Faust nicht einig Wein verlest.

12. Doch durch die bloße Zeit wird ihm ein Speer gedrungen, aus welcher bald für uns ein Gnadenbrunn entsprungen, ein Blut- und Wasserstrom, der unsre Sünd abwäscht, und die entbrannte Glut der schwarzen Hölle löscht.

12. Und zweifelt noch ein Mensch, daß der Versprochne kommen, daß er der Menschen Schuld auf seinen Hals genommen? Wenn Himmel, Luft und Sonn, und Erd und Grab bewährt, daß durch ihn Grab und Tod, und Hölle sey verheert.

217. Schaut, ihr Sünder, ihr macht mir große Pein. Ihr sollt Kinder des Todes ewig seyn; durch mein Sterben, seyd ihr hiervon befreit, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen sind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch: solche binden und ängsten mich zwar sehr, eure Sünden- und Undank noch vielmehr.

3. Dis betrachte, und seht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan. Fallt zu Füße dem hochgeehrten Gott, und thut Buße, eh euch berückt der Tod.

4. Durch die Wunden, so mir geschlagen seyn, habt ihr funden ein offnes Brunnlein, daraus fließen noch täglich Wasser und Blut, zu genüssen euch, die ihr Buße thut.

5. Schaut, mein Armen hab ich schon ausgestreckt zum Erbarmen. O wohl ist der bedeckt, der umfassen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieser Gnaden-

flut, die euch heilet und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nicht minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter sich. Durch mein Leiden soll weder Sünd noch Tod euch nun scheiden von mir und eurem Gott.

T. Tseuschner. al. M. Apell.
von Löwenstern.

Mr. Jesus meine Zuversicht.

218. Seele, geh auf Golgatha! Setz dich unter Jesu Kreuze, und bedenke, was dich, da für ein Trieb zur Buße reize. Wilt du unempfindlich seyn? o so bist du mehr als Stein.

2. Schau doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen! Wie das Blut mit Thränen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen! Ach der übergrossen Noth! Es ist ja mein Jesus todt.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld! Alles das hab ich verschuldet, und du hast aus großer Huld Pein und Tod für mich erbuldet. Da ich nicht verloren bin, giebst du dich ans Kreuz hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm! Ich verehere deine Liebe. Schau von des Kreuzessamm, wie ich mich um dich betrübe. Dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kan nimmer nimmermehr diese Plagen dir vergelten. Du verbindest mich zu sehr. Schenkt ich dir gleich tausend Welten, ach! das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weis noch was für dich: Ich will dir mein Herz geben; dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben. Wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend seyn.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öfne deiner Wunden Thüre: da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verspüre, wie ein Hirsch

Hirsch nach Wasser dürst, bis du mich erquickten wirst.

8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen. Laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen. - Führe in allem Kreuze mich wunderbar, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Noth auch geduldig überwinden. Nirgend sonst wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wer sich hier sein Bette macht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht.

B. Schmolke.

M. Christus der uns selig macht.

219. Seele, mach dich heilig auf, Jesum zu begleiten gen Jerusalem hinauf, tritt ihm an die Seiten. In der Andacht folg ihm nach zu dem bitteren Leiden, bis du aus dem Ungemach zu ihm wirst verschieden.

2. Seele, siehe, Gottes Lamm gehet zu dem Leiden, deiner Seelen Bräutigam, als zur Hochzeitfreuden. Geht, ihr Töchter von Zion, Jesum zu empfangen, sehet ihn in seiner Kron unter Dornen prangen.

3. Du zeuchst, als ein König, ein, wirst dafür empfangen; aber Hande warten dein, dich damit zu fangen. Für die Ehre Hohn und Spott wird man dir, Herr, geben, bis du durch des Kreuzes Tod schlüssen wirst dein Leben.

4. Das Kreuz ist der Königsthron, drauf man dich wird setzen, dein Haupt mit der Dornenkron bis in Tod verlesen. Jesu, dein Reich auf der Welt ist in lauter Leiden; so ist es von dir befestigt bis zum letzten Scheiden.

5. Du wirst, Herr der Herrlichkeit, ja wohl müssen sterben, daß des Himmels Ewigkeit ich dadurch mög erben; Aber, ach wie herrlich glänzt deine Kron von ferne, die dein siegreich Haupt bekränzt, schöner als die Sterne.

6. Liebster Jesu, nun Glück zu! es muß dir gelingen; nach der guten Frentagsruh wirst du Freude bringen.

Tritt nur auf die Todesbahn; die geskreuten Palmen bilden dir den Sieg voran aus den Hesperpalmen.

7. Laß mich diese Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Keu und Leid, und darüber fränken. Auch dein Leiden tröste mich bey so vielem Jammer, bis nach allem Leiden ich geh zur Ruhesamner. A. Klesel.

M. D wie selig sind die Seelen.

220. Seele, raffe dich zusammen, flügle dich mit reinen Flammen, steig in Jesu Wunden ein. Diese Brust, die aufgerissen, dieser Leib, der ganz zertrümmert, soll ein Paradies mir seyn.

2. Wo ich hinseh, werd ich innen, daß mir Lebensströme rinnen in dem Wasser und dem Blut. Laß mich feurige Pfeile brennen, laß sich Leib und Seele trennen; hier hab ich mein Lebensgut.

3. Ach wie wohl wird meiner Seele hier in dieser rothen Höle! Satan fennet mich nur an. Jesu Blut vertritt mich Armen; hier seh ich, was das Erbarmen meines lieben Vaters kan.

4. Weiche Welt, weicht irdische Glieder, todte Sünden kommt nicht wieder, heilige Wunden nehm ich auf! Hier will ich mich dir ergeben, und in deinen Pflichten leben, bis ich schliesse meinen Lauf.

5. Sicher Wunden, send die Kammer, wenn ich noch vollbrachtem Jammer in dem Tode schlafen geh. Selge Wunden bleibt mit offen, wenn mein Jesus mich wird rufen, daß ich wieder aufersteh.

M. Christus, der uns selig m.

221. Sehet Menschen, sehet auf, seht um Gottes willen! Sehet; wie viel gehet drauf, Gottes Born zu stillen! Seht, wie zürnt der große Gott, wenn man ihn verhöhnert! Seht, ohn Gottes Blut und Tod wird Gott nicht versöhnert.

2. Sehet, welch ein Mensch ist Gott! Sehet Gottes Klagen! Sehet seiner Seelen Noth! Seht sein Zittern,

Zittern, Zagen! Seht, wie Gott so kläglich thut! Seht sein Herzensklopfen! Sehet, Gottes Sohn schwingt Blut! Sehet die Blutstropfen!

3. Sehet, welch ein Mensch steht dar an der Marterstufen! Sehet, der der Schönste war, ist voll Eiterbeulen; voller Striemen voller Blut sind die arten Glieder. Seht, welch eine rothe Fluth fließt am Rücken nieder!

4. Welch ein Mensch ist Gottes Sohn! Seht, ihr Menschenkinder! Seht, er trägt die Dornenkron an statt aller Sünder! Seht, wie ist sein Haupt zerrigt! Seht, wie ist zerstoßen! Sehet, wie das Blut her spritzt, wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Mensch ist Gott, der ans Kreuz geschlagen! Seht, er ist der Leute Spott, voller Fluch und Plagen! Seht, er krümmt sich wie ein Wurm, der von Gott verdammet! Seht, so wüthet Gottes Sturm, wenn sein Eifer flammet.

6. Seht, ihm habt ihr Müß gemacht mit so vielen Sünden, die ihr ungebüßt vollbracht, die nicht auszu gründen! Gott verzieht den großen Gott, Gott stirbt für die Sünder. Jesu, heiner Seelen Noth zeugt Gottes Kinder.

222. Seht, welch ein Mensch hier für euch, sehet, ihr Creaturen seht doch, her! ach seht, wie's euren Schöpfer gebet, o Himmel, Erde, Luft und Meer! Der große Gott, der euch gebauet, wird hier so elend angeschauet.

2. Seht, welch ein Mensch! Ihr Menschen sehet! Des höchsten Gottes liebster Sohn wird hier von Menschen hoch verschmähet, und trägt für Menschen lauter Hohn. Ach nehmt es doch auch recht zu Herzen! Ihr, ihr seyd schuld an allen Schmerzen.

3. Seht, welch ein Mensch! Ihr frechen Sünder! ach seht, wie euer

Jesu thut! Er ist für euch versuchte Kinder, voll Striemen, Eiter, Noth und Blut. Wer hier die Lust nicht kan vergeßen, ist wohl vom Teufel ganz beissen.

4. Seht, welch ein Mensch! Ihr armen Seelen, die ihr voll Sündenschmerzmuth seyd! In eures Jesu Wundenhölen ist euch ein Paradies bereit. Hier könnet ihr euch kräftig laben; hier könt ihr süße Ruhe haben.

5. Seht, welch ein Mensch! Ihr Hochbetrübt, ach! warum wollt ihr traurig seyn? Hier schenkt euch Jesus, als Geliebten, den allerbesten Freudenwein. In seinem aller tiefsten Leide befehet eure größte Freude.

6. Seht, welch ein Mensch! Ihr schon halb Todten! ach Jesus sinkt in Todesnoth! Nun schicket er euch einen Boten, und ruft euch, durch den lieben Tod! Ihr sollt zu eurem Bruder kommen. O sterbet doch getrost, ihr Frommen!

7. Seht, welch ein Mensch! Verdammte Geister! der ist, der euer Reich zerstört. Hier habet ihr den rechten Meister, der euch von eurer Ohnmacht lehrt. Seht hier auf Jesus, und erzittert, und trost, daß ihr euch weiser wittert:

8. Seht, welch ein Mensch! Ihr lieben Engel! ach seht ihn, und verwundert euch! Gott leidet hier die größten Mängel, und wird uns ärmsten Bettlern gleich. O wünscht uns doch den, indem Blicke zu solcher Ehre frohlich Glücke.

9. Ja siehe, welch ein Mensch hier leidet, du allerhöchster Zebaoth! Der hier mit Jammer sich bekleidet, ist, gleich wie du, der wahre Gott. Dis ist der Mittler unsrer Sünden. Wie sollten wir nicht Gnade finden?

10. Nun liebster Jesu, ach ich sehe, ich sehe welch ein Mensch du bist, und dages mir zu gut geschehe: Drum sey viel tausendmal geküßt! In solchem Sehnen will ich leben, und endlich auch den Geist aufgeben.

Benj. Schmolke.

223. **E**en gegrüßet, Heil der Armen, das gereicht ist zum Erbarmen! wie sind deine heilige Glieder ausgezehnet hin und wieder! Sieh, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

2. Jesu, meine Liebesweide, sey gegrüßt, Gott, meine Freude! heilige Brust sey mir getrüßet, die mir alle Schuld gebüßet! Sieh, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

3. Sieh, ich fasse dir zu Füsse, schöne Jesu, ich thu Buße. Du wirst mich mit Gnad annehmen, muß ich mich gleich in mir schämen. Sieh, daß ich in deiner Liebe allzeit lebe, weil ich giebe.

4. O du heilige Seitenhöle, sicherer Schutz für meine Seele! hier ist Kühlung in den Flammen, Kraft und Labsal all's benammen. Laß mich deiner Lieb genüssen, und mein Leben drinn beschlüssen.

5. O wie süsse schmeckt dein Küß! Wer dein, Jesu, will genüssen, wer die Gnade kan erwerben, kan für Lieb auch frölich sterben. Laß mich deiner Lieb genüssen, und mein Leben drinn beschlüssen.

M. Zion klagt mit Angst und.

224. **E**en mir tausendmal gegrüßet, der mich lie und lie geliebt, Jesu, der du selbst gegrüßet das, womit ich dich betrübt! Ach! wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreuze, da du stirbest, und um meine Seele wirdest!

2. Ich umfange, herz und küsse der getränkten Wunden Zahl, und der purpur rothen Küsse deiner Füß und Nägelmahl. O wer kan doch, schönster Fürst! den so hoch nach uns gedürst, deinen Durst und Liebesverlangen völlig fassen und umfange?

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wenn ich krank und traurig bin, nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und

ich selbst mir gemacht. Wieb o Art! dein Blut mich nessen, wird sich all mein Jammer senken.

4. Schreibe deine blutige Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn. Du bist doch mein liebstes Gut, da mein ganzes Herz ruhet; laß mich hier zu deinem Küß, deiner Lieb und Günst gerüßten.

5. Diese Küsse will ich halten, auf das best ich immer kan. Schau meiner Hände Falten, und mich selbst freundlich an, von dem hohen Kreuzesbaum, und gieb meiner Bitte Raum, sprich: Laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

P. Gerhard.

M. Was mein Gott will das.

225. **E**en wohl gegrüßet, guter Herr, und ihr, o heiligen Hände voll Rosen, die man preisen wird bis an des Himmels Ende. Die Rosen, die ich mein alhie, sind deine Mahl und Plagen, die dir am End in deine Hand am Kreuze sind geschlagen.

2. Du, zählst mit beyden Händen dar die edlen rothen Gulden, und bringst die ganze Menschengeschaar dadurch aus allen Schulden. Ach, laß von mir, o Liebster, dir die Hände herzlich drücken, und mit dem Blut, das mir zu gut vergossen, mich erquickten.

4. Wie freundlich thust du dich doch zu, und greiffst mit benden Armen nach aller Welt, in Lieb und Ruh uns ewig zu erwärmen. Ach Herr, sieh hier mit was Begier ich Armer zu dir trete! sey mir bereit, und gieb mir Freud und Trost, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geist und Sinn nach dir und deiner Höhe; gieb, daß mein Herz nur immerhin nach deinem Kreuze stehe; ja, daß ich mich selbst williglich mit dir ans Kreuze binde, und mehr und mehr löst und zerstör in mir des Fleisches Sünde.

H 5

5. Ich

5. Ich Herz und Küsse wiederum aus rechtem treuen Herzen, Herr, deine Hand, und sage Ruhm und Dank für ihren Schmerzen; daneben geh ich, weil ich leb in diese deine Hände Herz, Seel und Leib; und also bleib ich dein bis an mein Ende.

M. Was mein Gott will, das.
Die Seele.

226. So gehst du nun, mein Jesu hin, den Tod für mich zu leiden! für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt mit Freuden. Wohlan, fahr fort, du edler Hirt, mein Augen sollen fließen ein' Thränensee, mit Ach und Weh dein Leiden zu begüssen.

Jesus.

2. Ach Sünder, du schäblich's Schlangengift! wie weit kanst du es bringen! Dein Lohn, der Gluch mich ist betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Ist kommt die Nacht der Sündenmacht; fremd Schuld mus ich abtragen. Betracht es recht, du Sündenknecht, nun darfst du nicht verzagen.

Die Seele.

3. Ich, ich, Herr Jesu, solte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haut und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet seyn, und leiden Pein; so nimmst du hin die Schuld. Dein Blut und Tod bringt mich vor Gott; ich bleib in deiner Huld.

Jesus.

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du häst! solln büßen. Erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genüssen. Ich wähl den Gluch, dieweil ich such vom Gluch dich zu befreien. Denk meiner Lieb, durch deren Erleb die Segen dir gedenen.

Die Seele.

5. Was kan für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? Ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr zu dienen

ganz verschreiben, auch nach der Zeit in Ewigkeit dein Diener seyn und bleiben.

C. Wagner.

227. Thränt ihr Augen, und weinet von Herzen, weil nun mein Jesus voll Jammer und Schmerzen, Jesus, mein Heiland, mein einziges Leben, wird für die Sünder zum Opfer gegeben.

2. Gott wird mit spitzigen Dornen gekrönt, greulich gemartert und schrecklich verhöhnet: alle Quaal auf einmahl hat ihn berührt, und als ein Sämling zum Tode geführt.

3. Spitzige Nägel durch Hände und Küsse geben das Leben, erquickende Flüsse, rothes Rosenblut, himmlische Quellen, öfnen den Himmeln, und steuern der Hölle.

4. Kommet, ihr Christen, zum Kreuze getreten, laßt uns den sterbenden Jesum anbeten, daß wir die Schmerzen im Herzen empfinden, und uns sein theures Blut wasche von Sünden.

5. Kauftet den edelsten Balsam bey Wunden, drückt und schmückt die heiligen Wunden, küßt die Lippen und offene Seiten, die uns zur himmlischen Freude begleiten.

6. Jesu, sey gnädig, sey gnädig uns Armen, laß dich doch über uns Sünder erbarmen, daß wir durchs bittere Leiden und Sterben mögen das ewige Leben ererben.

M. Ach was soll ich Sünder.

228. Trauter Jesu, deine Plagen, die du mit der schwersten Last für uns ausgestanden hast, sind unmöglich auszusagen, denn du littest ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

2. So entsetzlich viele Sünden aller Menschen in der Welt, so die Schlange hat gefällt, waren ganz auf dir zu finden, ach die sind ja ohne Zahl. Dank sey dir unzählichmal!

3. Deiner Seelen Angst und Zagen, da du alles Hölleleid der verdammten Ewigkeit hast auf einmal müssen tragen,

tragen, bleibet ewig ohne Zahl. Dank sey dir unzähligmal!

4. Deine Ertricken, deine Schründen, o du Schmerzblutbräutigam! o zerfleischtes Gotteslamm! Deine Blut- und Eiterwunden übersteigen alle Zahl. Dank sey dir unzähligmal!

5. Aller Sündenteufel Heere, aller Feinde Drachengrimm, sechsten voller Ungeßüm auf dich ganze Lastermeere; deine Schmach ist ohne Zahl. Dank sey dir unzähligmal!

6. Ach in was für grossen Nothen preßte dir der Todesgraus grosse Klumpen Blutschweis aus, als sein Gift dich wolte tödten! Deine Noth ist ohne Zahl. Dank sey dir 1c.

7. Doch ist auch der reiche Segen, den du durch unzähligs Leid, in der Zeit und Ewigkeit, auf dein armes Volk wilst legen, allerdinges ohne Zahl. Dank sey dir unzähligmal!

8. Sünde, Hölle, Schmerz und Schande, Tod und alle andre Pein, kan mir nicht mehr schädlich seyn; ich bin in gewünschtem Stande, voller Freiheit ohne Zahl. Dank sey 1c.

9. Heil, Gerechtigkeit, Trost, Freude, Friede, Leben, Herrlichkeit. Ist mir nun durch dich bereit; lauter süsse Seelenweide find ich in dir ohne Zahl. Dank sey dir unzähligmal!

10. Laß mich bald in vollem Lichte tief in diesen Abgrund sehn. Jesu, da wird es geschehn, daß ich dir von Angesichte, für dein Leiden ohne Zahl danke viel unzähligmal!

Johann Menzer.

In voriger Melodie.

229. **T**reuer Jesu, sey gepriesen für dein Leiden, deine Qual, für die Wohlthat ohne Zahl, die dein Tod uns hat erwiesen! Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar seyn.

2. Liebster Jesu, Trost der Ainen, daß wir nicht verloren seyn, machet einig und allein deine Gnad und dein Erbarmen. Laß dafür in Kreuz 1c.

3. Starker Jesu, Trost der Höllein! du vertilgest unsre Noth; Welt und

Satan, Hölle und Tod, sind zu schwach, dein Volk zu fällen. Laß dafür 1c.

4. Süßter Jesu, Fürst des Lebens, die, so uns den Tod gebräut, sind durch deinen Tod zerstreut. Unser Trost ist nicht vergebens. Laß 1c.

5. Werther Jesu, unsre Freude, du hast uns ein Haus bereit in der süßen Ewigkeit, nach der Welt geringem Leide. Laß dafür in Kreuz und Pein uns, o Herr, dir dankbar sehn.

W. Jesu, der du meine Seele.

230. **R**euffet Jesu, deine Wunden heilen mein verwundtes Herz. Was dein edler Leib empfunden, lindert meinen Seelenschmerz. Deine scharffe Dornenkrone, samt dem vielen Spott und Hohn, dienen mir zu lauter Ehr. Das verges ich nimmermehr.

2. Daß man dich unschuldig richtet, das ist auch mein grosses Heil. So wird meine Schuld zernichtet, so wird alles mir zu Theil, was mein Geist von Gott begehret: Denn die Last, die dich beschweret, die erträgest du für mich. O mein Gott, ich preise dich.

3. Welch ein Mensch! Ach siehe, siehe, was macht ihn so ungesund? Unfre Sünd. Ach siehe, siehe, wenn die Sünde so verwundet. Welch ein Mensch! Schau, seine Wunden werden unsern Schaden heilen. Senk dich in die Wunden ein, daß sie deine Heiligung sehn.

4. Deine Schmerzensdornen heissen meine Freud- und Ehrenkron. Weg mit Dingen, die da gleissen! meines Jesu Spott und Hohn kan viel bessere Herrlichkeiten uns in jener Welt bereiten. Dein vergossnes Purpurblut ist mein rechtes Pro-pergut.

5. Dräut die Welt mit Geißelschlägen, nicht sie schon am Dornenfranz, dennoch hof ich lauter Segen, und den höchsten Ehrenglanz: Denn mein Jesus hat verdient, daß uns droben Ehre grünet. Wohl, wer dieses

dieses schöne Ziel in Geduld erwarten will!

6. Jesus ließ sich so zerflechten, warum bin ich denn so zart? Wollen wir denn Rosen brechen? Diese sind ja von der Art, daß sie unter Dornen stehen. Also laß mich anders gehen. Geh nur gern die Dornenbahn: Denn da trifft man Rosen an.

7. Laß mich mit den Kriegesknechten wider Recht und Billigkeit, keinem keine Dornen flechten. Laß mich ihm kein Herzleid, keine Quaal und Marter machen. Christen fordern gute Sachen. Laß mich ihm bey seiner Pein nicht das Crucifixe schreyn.

8. Laß die Welt das Urtheil fällen, wie derselben wohlgefällt: Du wirst es schon anders stellen, o du Richter aller Welt! Hat sie dich doch auch gesprochen, der du nirgends nichts verbrochen. Solch Verdammnen acht ich nicht, wenn mich Gott nur selig spricht. M. J. Neumh.

M. Wer nur den lieben Gott.

231. Wenn jemand was von mir verlangt, so kan er nur zum Kreuze gehn, an dem der liebste Jesus hanget, daselbst kan er bleiben stehn: da sieht er mich an Fuß und Hand zugleich mit Christo ausgespannt.

2. Wir sind einander tren verbunden: Denn er ist mein, und ich bin sein. Mein Glaube hält ihn fest umwinden, und senket sich ganz in ihn ein. Ich sag es allen offenbar: Ich bin es nicht mehr, der ich war.

3. Hier hängen alle meine Sünden, darunter ich zuvor vergieng: hier kan man auch die Strafe finden, die Gottes Zorn auf mich verhieng. Der Fluch, der mich so grausam schreckt, ist gleichfalls an das Kreuz gepflocht.

4. Wie wohl bin ich hier aufgehoben! Hier bringet mich niemand wieder los. Nun mögen alle Wet-

ter toben: ich achte keines nicht mehr groß. So lang ich nur am Kreuze bin, geht alles kraftlos überhin.

5. Gerechter Vater, willst du tödten? Du kannst es ja nicht zweymal thun. Hier hängt dein Kind in Todesnöthen; ach dabei muß dein Zorn beruhen. Das Blut, das von dem Kreuze fließt, ist mein Blut, das die Sünde büßt.

6. Hast du noch etwas einzunenden, du armer Teufel? Ey komm her! Versuch es, ob du was kannst enden? Laß hören, was ist dein Begehrt? Doch Trog, dir, du verfluchter Geist, daß du mich von dem Kreuze reißt.

8. Pfeif, du tückische Sirene, und locke, du verrackte Welt! Ja, mach es noch einmal so schöne, und preise, was dir wohlgefällt. Bey einem, der sich hier befind, da kommst du, Narrin, viel zu blind.

8. Laß du dir auch die Lust vergehen, mein weiterhändiges Fleisch und Blut! denn hier muß alles stille stehen, was meines Jesu Kraft nicht thut. Ich habe nicht ein einig Glied, das sich zur Sünde noch bemüht.

9. Befällt mich ermann sonst ein Leiden; ich habe doch ein gutes Herz. Es muß zuvor durch Jesum scheiden, damit vergeht der schärfste Schmerz. Ja für die größte Kreuzesquaal ist Christi Kreuz mein Blumenthal.

10. Nun ist nur noch der Tod zurücke; jedoch er hat mir wenig an: mein Jesus bricht ihm das Genick, so ist's um seine Macht gethan; weil er mir Christum nur nicht reißt, so weiß ich gar wohl, wie mir ist.

11. Drum will ich hier am Kreuze bleiben, so lange sich mein Herze regt. Nichts soll mich von demselben treiben; mit Christo hang ich unbewegt. Wir haben also beyderseits ein Fleisch und Blut, ein Herz, ein Kreuz.

12. Nun Jesu, liebster Kreuzgeselle, weil wir im Leiden eines sind, so weiß ich, daß sich meine Stelle auch

auch in dem Himmel bey dir sind.
Wer hier mit dir am Kreuze steht,
der wird auch dort mit dir erhöht.

222. Wir danken dir, o Jesu,
(Herres Sohn, daß du
für uns gelitten Spott und Hohn,
und uns dadurch geschenkt die Eh-
renkron.

2. Hilf, daß dein Tod, o Herr,
mein Leben sey, dein Blut mach uns
von allen Sünden frey, nimm uns zu
dir durch dein Vätergeschrey.

3. O Jesu, meinen Geist befehl ich
dir, wie zu dem Schächer neige dich
zu mir, und mich am End ins Pa-
radies einführe.

223. Wollt ihr wissen, was
mein Preis? Wollt
ihr lernen, was ich weis? Wollt ihr
sehn mein Eigenthum? Wollt ihr
hören, was mein Ruhm? Jesus, der
Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund?

Wer stärkt und erweckt den Mund?
Wer trägt meine Straf und Schuld?
Wer schaft mir des Vaters Huld?
Jesus, der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft?
Wer ist meines Geistes Saft? Wer
macht mich gerecht und schlecht?
Wer macht mich zu Gottes Knecht?
Jesus, der Gekreuzigte.

4. Wer ist meines Leidens Trost?
Wer schüßt, wenn der Feind erboßt?
Wer erquickt mein mattes Herz?
Wer heilt meines Leibes Schmerz?
Jesus, der Gekreuzigte.

5. Wer ist meines Todes Tod?
Wer hilft in der letzten Noth? Wer
versezt mich in sein Reich? Wer
macht mich den Engeln gleich? Jesus,
der Gekreuzigte.

6. Und so wißt ihr, was ich weis,
Ihr wißt meinen Zweck und Preis.
Glaubt, lebt, buhlt, sterbt, aber wem?
so sind wir recht angenehm Jesu,
dem Gekreuzigten.

M. Joh. Christ. Schwedler.

X. Vom Begräbniß Jesu Christi.

M. Ach Gott, erhöre mein.

234. Ach! stirbt denn so mein
allerliebste Leben?
Ja, es ist hin, der
Geist ist aufgegeben. Mein Gott ist
tod, o Angst, o Noth! Kan jemand
auch wie ich im Kummer schweben?

2. Am Abend stirbt der Ausgang
aus der Höhe, es liegt sich das früh
gejagte Nebe. Ach weint mit mir,
klagt meine Zier; ach daß ich nicht
mit ihm zur Erden gebe!

3. Des Vaters Wort, der Schutz
und Trost der Frommen, der Sieges-
kruß, ist schmächtig umgekommen,
des Himmels Preis, des Davids Reiz,
die Ros im Thal ist von der Welt
genommen.

4. Der ist erkarrt für dem die
Welt erschricket, für welchem sich

der hohe Himmel bucket, der Seelen
Freund, des Todes Feind, wird von
dem Tod ins finstre Grab gezückt.

5. Ihr Gräber brecht, ihr harten
Felsen solittert, du Sonn erbläß, ihr
Erdenklüfte schüttert, du Luft, du
Meer, du Sternenheer, klagt euren
Herrn, ihr Elementen, ätzt!

6. Der Hirt ist todt für die geliebte
Heerde, komm, Joseph, komm, und
bring ihn zu der Erde; gib her Ge-
wand, mit milder Hand, gib Salben,
daß er wohl begraben werde.

7. Mein Jesu Christ, auch ich will
dich bedenken, ich wil dir, Herr, die
Specceren schenken der wahren Neu
mein Herz wird neu; in dieses Grab
will ich dich, Heiland senken.

8. Dis Grab soll mir dein guter
Geist versiegeln, der Glaube soll mir
fest

fest und wohl verriegeln; bleib du in mir, laß mich in dir und deiner Treu andächtiglich besiegeln.

D. G. W. Sacer.

M. Herr, ich habe mißgeh.

235. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein sehr guter Freund ist todt! Hole was von seiner Haabe, denn er ist der reiche Gott; und du wirst nach seinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende sind nur Erde, Staub und Noth, nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du selbst dahin bist kommen, wo du mich hast hergenommen.

3. Ja, verlaß die finstre Höle deiner schwarzen Todtengruft, komm, und ruh in meiner Seele, die ganz sehulich nach dir ruft. Komm und sey mir stets im Sinne, daß ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willst du zu den Todten, ach so nimm mich mit ins Grab. Und weil in den Zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; so verscharr ist meine Sünde, daß sie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher alle meinen Jammer ein: denn wo kan ich anders sicher, als an dieser Stätte seyn? Dein Verdienst sey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erschrecke.

6. Künftig wenn ich werde sterben, und mein Grab von ferne sehn, wo mir Fleisch und Bein verderben, wie schon vielen ist geschehn, ach so laß mich stets erwägen, daß auch du hast da gelegen.

7. Schaffe selbst die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib, und wie aufgehabne Güter, so bewahre meinen Leib, bis du mir in jenem Leben ihn wirst herrlich wieder geben.

C. Neumann.

M. Wenn mein Stündlein.

236. Der frommste Mensch, ja Gottes Sohn, ist schon am Kreuz verschiedn; was wird

mein Herz nun mit ihm thun, auf daß er ruh mit Frieden für der gottlosen Jüdenrott? Ich wil abnehmen meinen Gott vom Kreuz, und ihn begraben.

2. Pilate, du läßt mirs ja zu, daß ich vom Kreuz ihn nehme, und ihm die letzte Ehr anthu, seiner ich mich nicht schäme; die Specereyn verhanden seyn, mit Salben der Buchtbräuen sein wolln wir ihn balsamiren.

3. Sein heiligs Haupt er neigen thät, seinen Geist Gott befahle. Ach Herr! hast du denn kein Ruhbett in deiner Todesquale? Mensch, nein, als nur das Herze dein soll mir ein sanftes Küssen seyn, so du gottesfürchtig lebest.

4. Wie erbärmlich versiel seine Kraft in seinen letzten Zügen! O Seele mein, innig betracht deins Heilands Bild verblichen, des Gekreuzigten rothes Blut ist uns ein Trauben Copher gut, im Weingarten Engeddi.

5. Nicodem, der Herr dir wies, welchs Todes er soll sterben; und dich drauß Achtung geben hies. Das Heil uns zu erwerben, musse des Menschen Sohn gar schön an einem Kreuz werden erhöht, wie die Schläng in der Wüsten.

6. Solchs deinen Glauben stärkt izund, bringst Moen und Morrhen, der Specerey wohl hundert Pfund, den Herrn zu balsamiren, daß sein Begräbnis ehrlich sey, nach Esaiä Propheey, der viel von ihm thut schreiben.

7. Ihr frommen Herzen nun geht fort, daß wir den Herrn begraben. In jenem schönen Garten dort für ihn ein Grab wir haben. Das Grab ist neu, der Gart'n ist nah, Josephs von Arimathia, des auserwählten Frommen.

8. Greift zu, ihr lieben Engelsein, helft uns den Herrn hintragen, ihr seyd ja seine Dienerlein. Joseph, du darfst es wagen, darum geh vor, das Grab uns weis. Nun setz nieder fein sanft und leich, laß ihn auflert noch schauen.

9. O wie thut die Mutter Jesu so viel Thränen vergüssen! ach laßt mich treten auch hinzu, mein'n Seelenknecht noch küssen! Segen dich, Gott, du schönster Mund! o Herr für meine Sünd verwundet, denk an mich bey deinem Vater!

10. Ein Sünder bin ich bloß und arm, Jesu, was soll ich sprechen? Mein Herz möcht mir für Leid und Harm, wenn ich dran denk, zerbrechen. Doch dein Begräbniß, wahrer Gott, all meine Sünd und Schuld blutroth ins tiefe Meer versenket.

11. So ist nun hier an diesem Ort der Herr Jesus begraben; hier liegt der wahre Seelenhort, den sie gekreuzigt haben. Hier ist der Herr gelegeet, und ruht in Josephs Grabe neu, für uns in Tod gegeben.

12. Nun ist die Sünd gesiegelt zu, nach Daniels Aussage. Ist hält der Herr im Grab sein Ruh, bis an den dritten Tage. Denn wird er wieder auferstehn; ihn werden meine Augen sehr verklärt im ewigen Leben.

Gregorius Riese.

M. Jesu, meine Freude.

237. Hüß, o schöne Sonne! deiner Stralen Wonne in den tiefsten Flor! Sterne, springt in Stücken, flieht mit euren Blicken in der Höllen Thor! Erd und Luft, ach seufzt und ruft: Der uns so viel Heil erworben, Jesus ist gestorben.

2. Großes Weltgebäude, geh in tiefem Leide! denn dein Schöpfer fällt. Klagt, ihr Engel, klaget! Fragt, ihr Menschen, fraget: Wo ist unser Heil, unser Schutz, und stärkster Trutz, der uns so viel Heil erworben? Ach er ist gestorben.

3. Hätt ich tausend Thränen, mich nach dir zu sehnen, o du süße Ruh! Könnt ich selbst mein Leben dir zum Dienst aufgeben, so geschäh es nu. Meine Schuld, und deine Huld, die mir so viel Heil erworben, macht, daß du gestorben.

4. Gleicht, ihr Thränen, fließet! Küßt, ihr Lippen, küßt meines

Herren Brust. Meine Ruh, mein Glück, meine Freudenblicke, sind in dieser Klust. Ich vergeh. O Welt Ade! Der mir so viel Heil erworben, Jesus, ist gestorben.

238. Mein Jesus der ist todt, sein Lebensgeist streicht hin; der Todesnebel will die Klarheit überziehn; der Glieder Kraft beginnet ganz zu schwinden, und will das Grab statt seines Himmels finden. O große Noth! Mein Jesus der ist todt, mein Jesus der ist todt.

2. Mein Jesus der ist todt. Der angenehme Mund und Hebler volles Heils, der Gnade macher kund, der will nunmehr sich durch das Sterben schließen, und keinen Trost hinführen lassen fließen. O große Noth 1c.

3. Mein Jesus der ist todt. Der Augen Feuertrahl ist an dem Kreuzestamm ein dunkler Trauerfaal; es kehren sich die Sonnen in Comeren, dieweil der Fürst des Lebens sich läßt tödten. O große Noth 1c.

4. Mein Jesus der ist todt. Das Purpurgewand hat Speichel, Hohn und Spott, durch blassen Schau verstell; den rothen Glanz, den Engel wollen küssen, muß Schweiß und Blut mit Seufzerangst befließen. O große Noth 1c.

5. Mein Jesus der ist todt. Ach! schrey ich nicht umsonst, weil dessen Ohren hat verstopft der Sterbensdunst? Ach Gott! mein Gott! wo soll ich Hülfe finden, weil Jesus stirbt, so träget meine Sünden? O große Noth! Mein Jesus der ist todt, 1c.

6. Mein Jesus der ist todt. Er neigt das zarte Haupt, das wilde Grausamkeit mit Dornen hat belaubt; Der Stachel dringt durch seine Lebensgeister, und Sterben wird des Leibes Obermeister. O große 1c.

7. Mein Jesus der ist todt. Der Hände Liebesbund wird durch der Nägel-Macht am Kreuzesast verwund, womit er mich sonst freundlich wolte umschließen, die müssen jetzt all Sünden

Schuldenglieder büßen. O große Noth, mein Jesus der ist todt, mein ic.

8. Mein Jesus der ist todt. Der unbefleckte Leib, den ohne Lastermaal geboren hat ein Weib, dem soll ein Mensch noch Sündenwunden rissen, daß ich nur mög in Frieden deinnen sitzen. O große Noth ic.

9. Mein Jesus der ist todt. Die Friedensschenkel sind mit Nägeln angeheft als ein gottloses Kind, um mir hiermit den Himmelsweg zu kähnen, wenn Welt und Tod mich tränkt mit heißen Thränen. O große Noth ic.

10. Mein Jesus der ist todt. Wo sind ich Hülfe doch, wenn Sünd- und Hölleangst mir anlegt Weir und Joch? Ich will, mein Heil, dein theures Kreuz umfassen, und auf dein Blut mich inniglich verlassen. O große ic.

11. Mein Jesus der ist todt, auf daß ich leben kan, sein schwarzes Erdengrab wird mir zur Himmelsbahn. Wohlan, ich will mein Herze nun bereiten, daß Jesu Lieb sich mög darin ausbreiten. O große ic.

12. Mein Jesus der ist todt. Ruh wohl, geliebter Freund, weil doch nach kurzer Zeit des Tages Glanz erscheint; es soll dir nichts die Sabbathsrub verstören, bis Engel sich im Grabe lassen hören. O große ic.

13. Mein Jesus der ist todt. Ist wird mein Herz gelöst, und der Gewissensangst ein Lobsal eingelöst. Der Sünden Tod ist durch den Tod vertrieben, ich aber bin durch Christum Gott verschrieben. O große Noth! Mein Jesus der ist todt, mein Jesus der ist todt. J. C. Mänling.

M. Nachs mit mir Gott nach.

239. Mein Jesus ist nunmehr erblast, sein Geist ist weggewichen, und unter seiner Leidenlast des Todes schon verblichen. Der liebe Leichnam fordert nu ein kühles Grab zu seiner Ruh.

2. Es ist der theure Held erlegt, sein Streifen hat ein Ende. Weil

er am Kreuze nicht mehr legt die starren Füß und Hände; so meint der schändten Feinde Schaar, daß sie gesieget ganz und gar.

3. Doch soll die heisse Liebe dich auch nach dem Tode ehren: sie soll mit Ernst bemühen sich, dein hohes Lob zu mehren: sie soll mit dir zu Grabe gehn, und dir zu treuen Diesten stehn.

4. Wagt Joseph sich, und bittet aus dich von des Kreuzes Stamme, bereitet er dein Sterbehaus; ey, so soll meine Glamme der Liebe dir des Herzens Schrein zu einer Gruft auch räumen ein.

5. Bringt Nicodemus Myrrhen her und Aloen getragen; so will ich dir ein bitteres Meer der Thränen nicht versagen, damit dein allerwerthster Leib bey mir stets ohne Fäulniß bleib.

6. Folgt auch der frommen Weiber Schaar, mein Herr, dir nach zum Grabe; so wend ich meiner Augen Haar gar niemals von dir abe; ich merke deinen Grabesstein; und will zum salben fertig sehn.

7. Der Hohenprießer Lastermund mag, Jesu, dich verkleinern, und durch den falschen Lügenfund noch kriegen mit den Steinen: Ich weiß, daß Siegel, Hut und Wacht nur deine Ehre grösser macht.

8. Drum will ich selber mich zu dir in dein Begräbniß senken, und mit dem Kreuze für und für den alten Aboia kränken, bis ich durch deine Graoekraft ihn zu der Erden fortgeschafft.

9. Indessen dank ich dir mein Fürst, für deinen Streit und Kämpfen. Wo du mir Gnade geben wirfst, die Feinde auch zu dämpfen; so leb und sterb ich dir allein, und will dort ewig dankbar sehn.

M. O Jesu Christ, mein.

240. Nun giebt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht. Nun hat er seiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herben, und machet bald ein Klageschrein, das grauam sey, zur selben Frist, da Gott am Kreuz verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, das Erdreich bebet fürchtamslich, die Berge springen Himmel an, daß man den Abgrund sehen kan.

4. Die Wolken schrenen Weh und Ach, die Felsen geben starken Krach, den Todten öfnet sich die Thür, und sie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit begleitet werden diese Zeit, als man denselben in der Stille hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber treten zwar von fern, und wolten sehn den Ausgang gern; doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zum Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr der Joseph, der ein Rathsherr war, der Christum liebt, und wolte nicht, daß man ihn brächte fürs Gericht.

8. Getroß ist ihm sein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jesu Christi, der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommt der Nicodemus auch, und salben ihn nach altem Brauch; er bringt die besten Specerey sammt saubern Lächern auch herben.

10. Da Jesus nun ist balsamirt, und sein auf Todtenart geziert, da senket man ihn sanft hinab, und legt ihn in Josephs Grab.

11. Nun, Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch, merk auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was tröset denn der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach prange nicht, du eiser Koth, denn heut ein König, morgen roth.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön

geziert. Es ist genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bitterer Schmerz hinführe nicht betrüben kan, die selbst begrub der Schmerzensmann.

15. Nun, er that deine Bosheit ab, und nahm sie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfrent, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? Ich doch auf mit Macht und Ehr; im Grabe bleibt der Sündenschlamm, den ich aus dieser Welt mit nahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht, der hilft mir bald zur süßen Ruh, indem ich thu mein Angen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heist es gleichwohl, daß hierbey nur Müß und Angst gewesen sen.

19. So bald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, so wohn ich sicher, still lebend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heist das nicht wohl ein großer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herben, wenn uns der Engel Selbstgeschrey macht munter, daß wir Jesum sehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

J. Rist.

M. Herzliebster Jesu, was.

241. D Herzensangst! o Bangigkeit und Zagen! Was seh ich hier vor eine Leiche tragen? Was ist das Grab? Wie ist der Fels zu nennen? Ich soll ihn kennen.

2. Ach rinnt, ihr Thränen, fließt, ach fließt! ach wehe! Es ist der Herr, mein Liebster, ich vergehe mein!

mein trauffter Schatz, den einig ich
erforen, mir nun verloren.

3. Halt still, ihr Träger, wartet,
haltet stille, verzieht, bis ich den
Leib mit Thränen fülle, den schönen
Leib, dem sich mein ganzes Leben
allein ergeben.

4. O Jesu, ach mein Herr, du
Licht der Erden, wie hast du müssen
so getödtet werden? Wie läßt Gott
dich, sein liebtes Kind, erwürgen,
mich zu verbürgen?

5. Wo bleib ich nun? Was thu
ich? ach ich! Sünder! ich Hölle-
brand! es stirbt mein Ueberwinder;
der Keine stirbt, und ich soll lebend
bleiben, wer will das glauben?

6. Ich gläub, ach ja! ich gläube,
großes Lieben hat, liebster Jesu, dich
dahin getrieben, daß du den Tod für
mich auch hast erduldet, als selbst
verschuldet.

7. Drum kan in dir ich Hülf und
Leben haben, drum kan mein Geist
in deinem Blut sich laben, drum
kannst du nun die Schuld bey Gott
verbiten, weil du gelitten.

8. Komm her, mein Herr, komm, ruh
in meinem Herzen, so fühl ich nicht
Noth, Angst, Gefahr noch Schmer-
zen. Schau, wie ich such in brün-
stigem Verlangen, dich zu umfassen.

9. Gib, daß ich stets bedente dis
dein Leiden; ach laß mich für und
für die Sünden meiden. Auf dei-
nen Tod hilf, Herr, mir fröhlich ster-
ben, den Himmel erben.

242. O Traurigkeit! o Herze-
leid! ist das nicht zu
beklagen? Gottes Vaters einigs Kind
wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Gott selbst liegt
tödt; am Kreuz ist er gestorben, hat
dadurch das Himmelreich uns aus
Lieb erworben.

3. O Menschentind! nur deine Sünd
hat dieses angerichtet, da du durch die
Missethat wardest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gottes-
lamm, liegt hier mit Blut besoffen,

welches er ganz milbiglich hat für
dich vergossen.

5. O süßer Mund! o Glaubens-
grund! wie bist du so zuschlagen!
Alles, was auf Erden lebt, muß dich
ja beklagen.

6. O liebliches Bild, schön, zart
und mild; du Söhnelein der Jung-
frauen! niemand kan dein heißes
Blut ohne Reu anschauen.

7. O selig ist zu ieder Grift, der
dieses recht bedenket, wie der Herr
der Herrlichkeit wird ins Grab ge-
senket!

8. O Jesu du, mein Hülf und
Ruh! ich bitte dich mit Thränen:
Hilf, daß ich mich bis ins Grab
nach dir möge sehnen. J. Rist.

Mr. O Traurigkeit, o Herzel.

243. O ruhest du, o meine
Ruh, in deiner Gra-
besöhle, und erweckst durch deinen
Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein, nach vieler
Pein, du meines Lebens Leben! Dich
hat ist ein Fessengrab, Fels des Heils,
umgeben.

3. Ach! bist du kalt, mein Auf-
enthalt? Das macht die heiße Lie-
be, die dich in das kalte Grab durch
ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst! ich weiß, du
wirfst mich wieder auferwecken; sollte
denn mein gläubig Herz für der
Grust erschrecken?

5. Sie wird mir seyn ein Käm-
merlein, da ich auf Rosen liege, weil
ich nun durch deinen Tod, Tod und
Grab besiege.

6. Gar nichts verbirbt, der Leib
nur stirbt, doch wird er auferstehen,
und in ganz verklärter Zeit aus dem
Grabe gehen.

7. Indes will ich, mein Jesu, dich
in meine Seele senken, und an dei-
nen bitteren Tod bis in Tod gedenken.

Mr. Hilf Gott, daß mirs gelinge.

244. Wenn meine Sünd mich
kränken, o mein Herr
Jesu

Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist, und alle meine Sündenlast am Stamm des heiligen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen! wenn man's betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seine Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott, für mich verlorenen Menschen, gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden grosse Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darfs fürchten der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, ist und mein Lebenlang, für deine Jesu und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschehn, für dein unschuldig Sterben, laß deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier; daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöst bin.

6. Mein Kreuz und meine Mägen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Sieh, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir fürgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gerhan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchlerschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und des versüßern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

D. Just. Gesenius.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

245. Wohl mir, Jesu, du bist tod, denn man trägt dich zu Gräbe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und sich meiner angenommen.

2. Dieses Grab ist zwar nicht dein, Joseph hat dirs nur gelehnet; doch es muß geborget seyn, wo man fremde Schuld verfühnet. Du hast andern Guts erworben, und bist nicht für dich gestorben.

3. Drupp ist auch der Ort so rein, daß noch niemand da gelegen: Denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menschen Segen, und die Rettung von den Sünden ist bey andern nicht zu finden.

4. Nicodemus salbet dich mit viel guten Specereien; aber diese können mich von Verwesung nicht befreien. Nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unsr Fehler waren bloß, nunmehr sind sie ganz verdeckt; in der Erde finstern Schoos hast du meinen Fluch verdeckt. Gottes Zorn ist aufgehoben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen hast du zu; doch sie liegen nur im Schläfe. Dieser Tod ist voller Ruh, und auch meiner keine Strafe: denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schläfe wohl, du grosser Held! deine Feinde sind bezwungen, dich hat wohl der Tod gefällt, aber du hast ihn verschlungen, und das kan mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derwegen habe Dank! ich will mich darauf verlassen, und zuletzt sterbenskrank dich in Herz und Seele fassen. Sodenn werd ich, auch begraben, meinen Jesum bey mir haben.



XI. Von der Auferstehung Jesu Christi, oder Osterlieder.

246. Also heilig ist der Tag,
daß ihn niemand mit
Lob erfüllen mag,
denn der einge Gottesehn, der die
Hölle überwand, und den leidigen
Teufel darin band: Damit erlöst
der Herr die Christenheit, das war
Christus selber. Kyrie eleison!
M. M. Schirmer, al. J. S. Schein.

M. Erschienen ist der herrlich.

247. Am Sabbath früh Ma-
rien drey kamen zum
Grab mit Specerern, als ist der hel-
le Tag anbrach, und man die Sonn
aufgehen sah. Halleluja!

2. Wer wälzt uns von des Gra-
bes Thür den grossen Stein, der
liegt dafür? Als bald sie aber kamen
dar, der Stein davon gewälzet war.
Hallel.

3. Da giengen sie zum Grab hin-
ein, und sahen drinn die Engelein
im Grab sitzen zur rechten Hand,
in einem langen weissen G'wand.
Hallel.

4. Sie sehr erschrocken für dem
Sicht, der Engel antwort: Fürcht
euch nicht! ihr sucht den gekreuzig-
ten Christ, vom Tod er auferstanden
ist. Hall.

5. Da sehet her, das ist die Statt,
an welcher er gelegen hat. So geht
nun hin und sagts von Stund sein'n
Jüngern, und thuts Petro kund.
Hallel.

6. In Galiläa heist sie gahn,
da will der Herr sich sehen lahn.
Zum Grab sie giengen schnell her-
aus, es kam sie an ein Furcht und
Graus. Hall.

7. Wir danken dir, Herr Jesu
Christ, daß du vom Tod erstanden
bist, und hast zerstört sein Gwalt
und Macht, und uns das Leben wie-
derbracht. Halleluja!

Nicolaus Seermann.

248. Auf, auf, mein Herz, mit
Freuden, nimm wahr,
was heut geschicht. Wie kommt nach
grossen Leiden nun ein so grosses Licht?
Mein Heiland war gelegt, da, wo
man uns hinträgt, wenn von uns
unser Geist gen Himmel ist gereift.

2. Er war ins Grab gesenket, der
Feind trieb groß Geschrey, eh er's ver-
meint und denket, ist Christus wie-
der frey, und ruft Victoria! schwingt
fröhlich hie und da sein Fähnlein als
ein Held, der Geld und Muth behält.

3. Der Heil steht auf dem Grabe,
und sieht sich munter um, der Feind
liegt, und legt abe Gift, Gall und
Ungeßüm, er wirft zu Christi Fuß
sein Hölleereich, und muß selbst in
des Siegers Band ergeben Fuß und
Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein
rechtes Freudenpiel; nun soll mir
nicht mehr grauen für allem, was
mir will entnehmen meinen Muth,
zusamt dem edlen Gut, so mir durch
Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höl und ihre Rotten, die
krümmen mir kein Haar; der Sün-
den kan ich spotten, bleib allzeit ohn
Gefahr; der Tod mit seiner Macht
wird nichts von mir geacht, er bleibt
ein todtes Bild, und wär er noch
so wild.

6. Die Welt ist mir ein lachen
mit ihrem grossen Zorn; sie zürnt,
und kan nichts machen, all Arbeit
ist verlorn. Die Trübsal trübt mir
nicht mein Herz und Angesicht; das
Unglück ist mein Glück, die Nacht
mein Sonnenblick.

7. Ich hang, und bleib auch han-
gen an Christo, als ein Glied. Wo
mein Haupt ist durchgegangen, da nimt
es mich auch mit. Er reisset durch
den Tod, durch Welt, durch Sünd
und Noth, er reisset durch die Höl,
ich bin stets sein Gefell.

8. Er

3. Er bringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht lehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt sich mein an. Mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: Wer dort mit mir verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt: Wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht. Paul Gerhard.

M. Jesus meine Zuversicht.

249. **A**ren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der begraben lag, ist im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getrost: Jesus hat die Welt erlöst.

2. Nunmehr ist er Gottes Sohn, und hat dieses klar erwiesen; allen Feinden auch zum Hohn sey er dafür hoch gepriesen! Denn es kommet in der That, was sein Mund geredet hat.

3. Unfre Schulden sind wohl groß, aber doch ist Gott vergnügt: denn mein Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn ist abgelehnt, und der Mensch mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für mich nicht Geld und Gold, sondern sich hat selbst gegeben; und sein Auf-
erstehen macht, daß ich ist kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da Sterben kan, Jesum werd ich doch behalten. Darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erstolten. Wenn man alle Welt begräbt, weis ich noch, daß Jesus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich selber ruft, daß ich werde sollen sterben, fürcht ich mich für keiner Grast, ich will doch den Himmel erben: Denn mein Simson hat bey Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieser Erstgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, dessen Herz an meinem klebt, der sich nicht von mir will trennen. Darum hat es keine Noth, weil nur Jesus nicht mehr todt.

8. Tod, wo ist nun deine Kraft? Hölle, wo sind deine Ketten? Hier ist Gott; der Hülfe schaft; hier ist Einer, der kan retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein lange wird vermodert seyn.

9. Herr, dis glaub ich, dir zu Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens, denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du mein Geist des Lebens. Dir auch sey viel Dank bereit izund und in Ewigkeit. Casp. Neumann.

M. Christ fuhr gen Himmel.

250. **C**hrist ist erstanden von der Marter alle. Des sollen wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

2. War er nicht erstanden, so war die Welt vergangen. Seint, daß er erstanden ist, so lobn wir den Herren Jesum Christ. Kyrie eleison!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Des sollen wir alle froh seyn: Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison! D. M. Luther.

251. **C**hrist lag in Todesbanden, für unsre Sünde gegeben; der ist wieder erstanden, und hat uns bracht das Leben. Des wir sollen frölich seyn, Gott loben und ihm dankbar seyn, und singen Halleluja. Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt bey allen Menschenkindern. Das machte alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald, und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Hallel.

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unser statt ist kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem

Tod genommen all sein Recht und sein Gewalt, da bleibet nichts denn Todesgestalt; den Stachel hat er verloren. Hallel.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben ringen; das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß. Ein Spott aus dem Tod ist worden. Hallel.

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten; das ist hoch an des Kreuzes Stamm in heiliger Lieb gebraten; des Blut zeichnet unsre Thür, das hält der Glaub dem Tode für. Der Bürger kan uns nicht rühren. Hallel.

6. So fern wir das hohe Fest mit Herzensfreud und Bonne, das uns der Herre scheinen läßt. Er ist selber die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz. Der Sünden Nacht ist vergangen. Hallel.

7. Wir essen nun und leben wohl in rechten Osterfriden. Der alte Sauerteig nicht soll seyn bey dem Wort der Gnaden. Christus will die Köste seyn, und speisen unsre Seel allein. Der Glaube will keines andern leben. Hallel. Halleluja.

D. Martin Lucher.

M. Erschienen ist der herrliche.

252. Christo, dem Osterlammlein, welch's hat erlöst sein Schäfelein, singt heut die liebe Christenheit: Lob, Ehr sey Gott in Ewigkeit. Halleluja!

2. Das Lamm Gottes mit sein'r Unschuld hat uns erworben Gottes Huld, den Sünder zu Gnaden bracht, und zu ein'm Himmelserb'n gemacht. Halleluja!

3. Tod und Leben traten in Kampf, ein starker Löw, ein schwaches Lamm; der meent, er hätte schon gesiegt, weil Christ der Herr im Grabe liegt. Halleluja!

4. Aber es währte nicht drey Tag, Christus siegt, der Tod unsen lag,

verlor all seine Kraft und Macht, Christus erstund aus eigener Kraft. Halleluja!

5. Maria, sag uns ohne Scheu, wer dir am Weg begegnet sen? Es war mein Heiland; Jesus Christ; wahrhaftig er erstanden ist. Hallel.

6. Zween Engel saßen in seinem Grab, desgleichen ich auch gesehen hab sein Schweifstüchlein und Leinwand, drein Joseph ihn verhüllet hat. Halleluja!

7. Aber Christus, mein höchster Trost, wahrhaftig ist vom Tod erlöst. Das Grab ist leer, sein Leib ist hin; am Wege selbst er mir erschien. Halleluja!

8. Er sprach: Maria, geh schnell hin zu meinen Brüdern, und sag ihn'n: Sie solln in Galiläa gehn, da solln sie mich wahrhaftig sehn. Halleluja!

9. Marien Zeugniß das ist wahr, Gott geb, was lob der Tübenschaa. Wir wiss'n gewis, das Jesus Christ vom Tode auferstanden ist. Hallel.

10. Jesu, du wahres Osterlamm, hilf uns siegen im Todeskampf, sich uns bey in der letzten Noth, und schütz uns für dem ewigen Tod. Halleluja!

N. Hermann.

253. Christ ist erstanden, hat übermunden, Gnad ist nun verhanden, Wahrheit wird funden. Darum lieben Leute; freut euch heute, lobet euren Herren, Jesum, den König der Ehren.

2. Thut nicht wie die Juden, die Christum veracht, Bosheit auf sich luden, trachten Tag und Nacht, wie sie seiner Bürden ledig würden, hoch in Ehren blieben, und ihren Muthwillen trieben.

3. Daß er möcht verderben, und nicht König seyn, sein Reich mit ihm sterben, durch veruchte Pein tödten sie ihn endlich freischändlich, zwischen zween Mördern, an einem Kreuz, im Fest der Ofern.

4. Hangend in der Mitten, für Gott-

gottlos geschäht, ward ein herrlich Titel auf sein Kreuz gesetzt; den wolten sie wandeln, übel handeln, verkehren und schänden, aber sie mochten nicht enden.

5. Er ward auch begraben nach herrlicher Art, und sie wollten haben, daß er würd verwahrt, daß sein Volk nicht käme, und ihn nähme, sagten denn in Landen, er sey vom Tod auferstanden.

6. Ein Stein ward gelegt für des Grabes Thür, daß ihn niemand reget, auch Wächter dafür; aber am dritten Tag, nach der Wehklag, erkund er hell und klar, und kein Wächter ward sein gewahr.

7. Ein Engel behende, welches Antlitz Schein, leget seine Hände an den grossen Stein, hinet des Grabes Thür, sagt sich dafür, beweget das Erdreich, macht die Hüter den Todten gleich.

8. Darnach hat sich troffen, als sie diese Ding brachten für die Pfaffen, denn zu Herzen gieng, sie liefen zu Rathe an einem Orte, gaben ihnen grosses Geld, daß die Red nur blieb ungemeldet.

9. Sprachen zu ihnen: Nehmet Geld, denn es ist euch noth, und thut was uns gefällt; das ist unser Rath, spricht: Wir hab'n geschlafen, und im Schlafe haben ihn verscholen seine Jünger uns gestohlen.

10. Sie nahmens mit Freuden, denn es war ihn'n lieb, sagten unbedeiden: sein Jünger seyn Dieb. Dennoch bleibt ihr Lügen nicht verschwiegen, denn Christus erweist, ward als Gottes Sohn gepreiset.

11. Noch war er ihr König, bleibts auch immerdar. Das gefällt ihn'n wenig, wie denn offenbar, denn er hat durch sein Heer ihn'n Gut und Ehr, Land und Stadt genommen, davon müssen sie verstimmen.

12. Seht an, lieben Leute, den König und Held, und höret ihn heute, thut was ihm gefällt, denn es wird vernommen, daß er kommen,

iedermann belohnen, keines Bösen will verschonen.

13. Singet alle Zungen, spricht: Halleluja! Lob sey dir gesungen und Halleluja! der du auferstanden bist, o Jesu Christ, Preis sey deinem Namen, nun und in Ewigkeit, Amen Lobges. der Böhm. Brüder.

M. Nun freut euch lieben Chr.
254. Der Hölles Pforten sind zerstört; der Tod ist nun verschlungen. Des Satans Reich ist ganz verheert. Lob sey dir, Gott, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan. Durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des ersten Adams Schuld im Paradies verborben, das hat des andern Güt und Huld uns wiederum erworben. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflam gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab heraus mit grosser Macht gebrochen, und steckt auf des Heils Panier, gleichwie er hat versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelschätze.

4. Drum laßt uns in Frölichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns die gnadenreiche Zeit vom Himmel ist gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht; der ist geführt, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verlaaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in der Kluft der Erden; der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen, und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud eingehen: Denn wo das Haupt, mein Jesus, bleib, da müssen

müssen auch, wie Paulus schreibt: die andern Glieder wohnen.

Mich. Schirmer.

M. Gott lob, es geht nunmehr.

255. Der Tod ist todt, das Leben lebet, das Grab ist selbst begraben nun. Mein Jesus, der sein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kerker ruhn, und stellt mir diese Lösung für: Ich leb und ihr lebt auch in mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen; der Lebensfürst stirbt nicht mehr. Er weis die Gräber aufzuschließen, er stürzt das blasse Todtenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: Ich leb und ihr lebt zc.

3. Mein Jesu, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt, wie soll ich den Triumph erheben, der Nach an meinen Feinden übt? Sie liegen dort; du rufst hier: Ich leb, und ihr lebt zc.

4. Das Haupt belebet seine Glieder, wer wolte denn gestorben seyn? Die Lebenssonne scheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da lesen wir die Grabschrift hier: Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5. O tochter Tod, wie kannst du schrecken? Mein Jesus nimmt das Schrecken hin. Wie er sich selbst kan erwecken; so werfen wir erweckt durch ihn. Mein Jesus lebt, so leben wir; ich leb, und ihr lebt auch in mir.

B. Schmolke.

M. Herr ich habe mißgehand.

256. Dieses ist der Tag der Freude, dieses ist das Freudenfest, dran der Herr, die Lebenssonne, seine Strahlen schießen läßt. Christus ist durchs Grab gedrungen, und hat nun den Tod verschlungen.

2. Tod, wo ist dein Stachel blieben? Hölle, wo ist nun dein Sieg? Deine Macht ist aufgerieben, nunmehr endet sich der Krieg. Gott hat uns den Sieg gegeben. Trost, wer uns will widerstreben.

3. Wohl, o wohl, ja wohl der Stunden, drey und drey und noch drehmal! Denn das Lamm hat überwunden. Weg, nur weg mit Angst und Qual! nunmehr wohnen ohne Scheuen Schafe bey den grünen Leuen.

4. Pharaos samt Roß und Wagen liegt ins tiefe Meer gestürzt; die Philister sind geschlagen, ihre Bosheit ist verfürzt; unser Simson hat mit Prangen seine Siegsfahn aufgehangen.

5. Goliath ist ganz erlegt, unser David ist der Held, der ihn heut zu Boden schläget. Gar kein Feind darf mehr ins Feld. Jesus, der da ist erstanden, macht all ihre Macht zu Schanden.

6. Geh, und laß das Grab verriegeln, o du blinde Jüdenschaar, geh, und laß den Stein versiegeln, stelle Hut und Wache dar. Jesus, wenn er will aufstehen, kan durch Stein und Siegel gehen.

7. Bläße, Tod, nur deine Zähne, brülle, Satan, noch so sehr, winsle, Höllenhund, und stöhne, du hast keine Macht nicht mehr. Wer mit Christo wird begraben, dem kanst du ja nichts anhaben.

8. Großes Fest, sey hochgeehret! sey geehrt, gewünschtes Licht! dran die Hölle ward zerstört; und der Tod ward hingericht. Wir sind nun des Lebens Erben, weil der Tod hat müssen sterben.

J. Franke.

M. Nun danket alle Gott.

257. Erfreute Gadenzeit, und längst erwünschte Stunden, da Christus alle Macht des Satans überwunden. Es steigt der Sonnenschein heut aus des Grabes Nacht; für trübe Finsterniß uns helles Licht anlacht.

2. Beglückte Sterblichen, die Jesu Blick erfreuet, da Himmel, Erd und Mensch sich wiederum erneuet. Für schwarzes Thränenbrod löset Gott uns Nectar ein; die Engel wollen nun die Grabeshüter seyn.

3. Im

3. Im Garten blühen auf die
frischen Lebensliden, da Jesus selbst
den Tod und Sünde will vertilgen.
Der Sieg der wächst uns an die-
sem Tage zu, und unsre Seele findet
in Jesu Lebensruh.

4. Der Feinde grosse Schaar liegt
unter Jesu Füßen. Aus Eden wol-
len ist die Freudenströme fliessen,
euch Menschen reichet Gott das al-
terbeste Theil, das eure Seele macht
von allen Wunden heil.

5. Schreib, Jesu, diesen Tag
ins Jahrbuch meiner Sinnen, und
hilf mir hier im Kampf den Sieges-
kranz gewinnen: Doch wenn ich
einmal geh aus dieser Marterplag,
so laß mich sehen drauß den grünen
Ostertag.

258. Ertrichenen ist der herrlich
Tag, dran sich niemand
gung freuen mag. Christ unser Herr
heut triumphirt, all sein Feind er
gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlange, die Sünd
und Tod, die Höl, all Jammer,
Angst und Noth, hat überwunden
Jesus Christ, der heut vom Tod er-
standen ist. Halleluja!

3. Am Sabbath früh mit Spe-
ceren kamen zum Grab Marien
drey, daß sie salben Marien Sohn,
der vom Tod war erstanden schon.
Halleluja!

4. Wen sucht ihr da? der Engel
sprach, Christ ist erstanden, der hie
lag. Hier steht ihr die Schweistü-
chelein; geht hin, sagt's bald den
Jüngern sein. Halleluja!

5. Der Jünger Furcht und Her-
zeleid heut wird verkehrt in eitel
Freud. So bald sie nur den Her-
ren sahn, verschwand ihr Trauren
Furcht und Zag'n. Halleluja!

6. Der Herr hielt ein sehr freund-
lich Gespräch mit zweien Jüngern
auf dem Weg; für Freud das Herz
im Leib ihn'n brant, im Brodbre-
cken ward er erkant. Halleluja!

7. Unser Simson, der theure Held,

Christus, den starken Löwen fällt,
der Hölle Pforten er hintragt, dem
Teufel all sein Gewalt erlegt. Hall.

8. Jonas im Wallfisch war drey
Tag; so lang Christus im Grab auch
lag: denn länger ihn der Tod kein
Stund in sein'm Rach'n behalten
kunt. Hallel.

9. Sein'n Raub der Tod muß
fahren lan, das Leben siegt und
g'wann ihm an. Zerfört ist nun all
seine Macht, Christ hat das Leben
wiederbracht. Hallel.

10. Heut gehn wir aus Egypten-
land, aus Pharaonis Dienst und
Band, und das recht Osterlämme-
lein wir essen heut im Brod und
Wein. Hallel.

11. Auch essen wir die süßen Brod,
die Moses Gottes Volk gebot. Kein
Sauerteig soll bey uns seyn, daß wir
leben von Sünden rein. Hall.

12. Der schlagent Eng'l fürder
geht, kein Erstgebur er bey uns
schlägt; unser Thürschwel hat Chri-
st Blut bestrichen, das hält uns in
hut. Hallel.

13. Die Sonn, die Erd, all Kre-
atur, all's, was betrübet war zu-
vor, das freu sich heut an diesem
Tag, da der Weltfürst darnieder
lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig fröhlich
seyn, singen das Halleluja fein, und
loben dich, Her Jesu Christ, zu
Trost du uns erstanden bist. Halleluja.
Nicolaus Herrmann.

259. Erstanden ist der heilige
Christ, Halleluja! der
aller Welt ein Tröster ist. Hallel.

2. Der nu den Tod erlitten hat,
Hallel. für aller Menschen Misse-
that. Hallel.

3. O ihr betrübten Marien, Halle-
luja! In Galiläam sollt ihr gehn.
Halleluja!

4. Und saget das den Jüngern
sein: Halleluja! daß Jesus auf-
standen sey. Halleluja!

5. In dieser östlichen Zeit, Hal-
leluja!

leluja! sey Gott der Herr gebenedeyt. Hall.

6. Wir loben die heilige Dreysaltigkeit, Halleluja! Gott Vater, Sohn, heiligen Geist. Halleluja!

260. Erstanden ist der heilige Christ, Halleluja! der aller Welt ein Tröster ist. Hall.

2. Und wär er nicht erstanden, Halleluja! so wär die Welt vergangen. Halleluja!

3. Und seint, daß er erstanden ist, Hall. lobn wir den Herren Jesum Christ, Hall.

4. Es giengen drey heilige Frauen, Hall. des Morgens früh im Thauen. Hall.

5. Sie such'n den Herren Jesum Christ, Hall. der von dem Tod erstanden ist. Hall.

6. Sie funden da zween Engel schon, Hall. die tröst'n die Frauen lobesam. Hall.

Engel.

7. Erschrecket nicht und seyd all froh, Hall. denn den ihr sucht, der ist nicht do. Hall.

Maria.

8. Ach Engel, lieber Engel fein, Hall. wo find ich doch den Herren mein? Hall.

Engel.

9. Er ist erstanden aus dem Grab, Hall. heut an dem heiligen Ostertag. Hall.

Maria.

10. Zeig uns den Herren Jesum Christ, Hall. der von dem Tod erstanden ist. Hall.

Engel.

11. So tret' herzu und seht die Statt, Hall. da man ihn hingelegt hat. Hall.

Maria.

12. Der Herr ist hin, und ist nich. do. Hall. Wenn ich ihn hätt, so wär ich froh. Hall.

Engel.

13. Seht an das Luch, darinn er lag. Hall. ge nickelt bis an dritten Tag. Hall.

Maria.

14. Wir sehen wohl zu dieser Frist; Hall. zeig uns den Herren Jesum Christ. Hall.

Engel.

15. Geht hin ins Galiläische Land, Hall. da findt ihr ihn, sagt er zur Hand. Hall.

Maria.

16. Habt Dank, ihr lieben Englein! Hall. Nun woll'n wir alle frölich seyn. Hall.

Engel.

17. Geht hin, sagt das Sanct Petro an, Hall. und seinen Jüngern lobesam. Hall.

Maria zum Volk.

18. Nun singet all zu dieser Frist: Halleluja. Erstanden ist der heilige Christ. Hall.

Gemeine.

19. Des solln wir alle frölich seyn, Hall. und Christ will unser Tröster seyn. Halleluja! D. M. Luther.

Mr. Heut triumphiret Gottes.

261. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland, Christus, aufersteht. Alleluja! Alleluja! Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben widerbracht. Alleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, All. läst du mir früh die Gnaden Sonn aufsehn, nach Trauren Freud und Bonn. Alleluja!

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang, hat mein Heiland des Todes Zwang. Alleluja! Den dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegesfahn schwingt. Alleluja!

4. Ist ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; Alleluja! drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darinn ich Ruh und Frieden hab. All.

5. In kurrem wach ich frölich auf, mein Ostertag ist schon im Lauf. Alleluja! Ich wach auf durch des Her-

Herren Stimm, veracht den Tod mit
seinem Grimm. Alleluja.

6. Am Kreuz läßt Christus öf-
fenlich vor allem Volke tödten sich.
Allel. Da er durchs Todes Kerker
bricht, läßt ers die Menschen sehen
nicht. Allel.

7. Sein Reich ist nicht von dieser
Welt, kein groß Gepräng ihm hier
gefällt. Allel. Was schlecht und nie-
drig geht herein, soll ihm das aller-
liebste seyn. Allel.

8. Hier ist noch nicht ganz kund
gemacht, was er aus seinem Grab
gebracht. Allel. der grosse Schatz, die
reiche Beut, drauf sich ein Christ so
herzlich freut. Allel.

9. Der jüngste Tag wirds zeigen
an, was er für Thaten hat gerhan;
Allel. wie er der Schlangen Kopf
zerknickt, die Hölz zerstört, den Tod
erdrückt. Allel.

10. Da werd ich Christi Herrlich-
keit anschauen ewig voller Freud.
Allel. Ich werde sehn, wie alle Feind
zur Hölle ein gestürzt seind. Allel.

11. Der Herr den Tod zu Boden
schlägt, da er selbst todt, und sich
nicht regt. Allel. geht aus dem Grab
in eigner Kraft, Tod, Teufel, Hölz,
nichts an ihm schaft. Allel.

12. O Wunder groß! o starker
Held! wo ist ein Feind, den er nicht
fällt? Allel. Kein Angstein liegt so
schwer auf mir, er wälzt ihn von
des Herzens Thür. Allel.

13. Kein Kreuz und Leiden ist so
tief, mein Heiland thut darein ein'n
Grieff, Allel. Führt mich heraus mit
seiner Hand; wer mich will halten,
wird zu Schand. Allel.

14. Und daß der Herr erstanden
sen, das ist von allem Zweifel frey.
Allel. Der Engel selbst bezeuget
klar, das leere Grab machts offen-
bar. Allel.

5. Lebt Christus, was bin ich be-
trübt? Ich weis, daß er mich her-
zlich liebt. Allel. Wenn mir gleich alle
Welt fähr ab, genug, daß ich Chri-
stum bey mir hab. Allel.

16. Er nährt, er schüßt, er trös-
set mich; sterb ich, so nimmt er mich
zu sich. Allel. Wo er ist lebt, da
muß ich hin, weil ich ein Glied sein's
Leibes bin. Allel.

17. Durch seiner Auferstehungskraft
komm ich zur Engelbrüderschaft.
Allel. Durch ihn bin ich mit Gott
verlobt, die Feindschaft ist ganz
abgelehnt. Allel.

18. Mein Herz darf nicht entse-
ken sich, Gott und die Engel lieben,
mich. Allel. Die Freude, die mir ist
bereit, vertreibt Furcht und Trau-
rigkeit. Allel.

19. Für diesen Trost, o starker
Held, Herr Jesu, dankt dir alle
Welt. Allel. Dort wollen wir durch
größern Fleiß erheben deinen Ruhm
und Preis. Allel.

Johann-Geermann.

262. Heut triumphiret Gottes
Sohn, der von dem
Tod erstanden schon. Allel. Alleluja!
mit großer Pracht und Herrlichkeit,
des danken wir ihm in Ewigkeit.
Allel. Alleluja!

2. Dem Teufel hat er sein Ge-
walt zerstört, verheert in all'r Ge-
stalt. Allel. wie pflegt zu thun ein
starker Held, der seine Feind gewal-
tig fällt. Allel.

3. O süßer Herr Jesu Christ, der
du der Sünder Heiland bist, Allel.
führ uns durch dein Barmherzigkeit
mit Freuden in dein Herrlichkeit.
Allel.

4. Hier ist doch nichts denn Angst
und Noth, wer gläubet und hält
dein Gebot. Allel. der Welt ist er
ein Hohn und Spott, muß leiden
oft ein'n schänden Tod. Allel.

5. Nun kan uns kein Feind scha-
den mehr, ob er gleich murret, ist
ohn Gefahr. Allel. Er liegt im Noth
der arge Feind, dagegen wir Got-
tes Kinder seind. Allel.

6. Dafür danken wir alle gleich,
und sehnen uns ins Himmelreich.
Allel. Es ist am End, Gott helf

uns all'n, so singen wir mit großem Schall. Allel.

7. Gott dem Vater im höchsten Thron, samt Christo seinem eingen Sohn, Allel. dem heiligen Geist in gleicher Weis sey Lob und Ehr mit hohem Preis! Alleluja!

Vasilius Krötsch.

M. Wenn mein Sündlein ver-

263. Ich weis, daß mein Erlösset lebt, das soll mir niemand nehmen. Er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen. Er lebt fürwahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Deß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen für dein, der alles Fleisch zerstreut, gleichwie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebcin, und scharrt mich in die Gruft hinein, was kan er damit Schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd in Todesstaub mich strecken, so wird er mich doch aus der Erd hertuchmals auferwecken, er wird mich reissen aus dem Grab, und aus dem Poger, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut und eben diese Glieder, die ieder iso an mir schaut, und was sich hin und wieder von Adern und Gelenken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch trägt, das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er sich hin sterben legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten und was mehr gehöret zu der Würme Heer; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgeu Wesen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen; was die Versauung hat verheert, und die Verwelung ausgezehrt, wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich ie und ie geglaubt, und saß ein fest Vertrauen, ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen; ja in dem Fleische, das hie stirbt, und in dem Stank und Roth verdirbt, darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in seinem Licht ihn sehn und mich erquickn; mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken; ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen, wärs noch so mächtig groß und viel, kan ich doch frölich lachen. Man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben. M. L. Helmbold.

M. Gott des Himmels und.

264. Jesu, der du Thor und Nigkel der Verdammnis aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel hast so viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben soll.

3. Thomas mag im Zweifel stehn, und Aleophas traurig seyn; mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel sind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir, und wie du bist durchgedrungen, also nimme mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich erstorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn sang ein neues Leben an.

6. Kün-

6. Künftig wird die Zeit erscheinen
da wir selber auferstehn, und zu dir
mit Fleisch und Beinern werden aus
dem Grabe gehn. Ach verleihe, daß
dieser Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder,
die ist krank und elend sind, aus dem
Schwos der Erden wieder, und ver-
kläre mich, dein Kind: daß ich in
des Vaters Reich werde deinem
Leibe gleich.

8. Zeige mir die Hand und Füße,
welche Thomas hat gesehn, daß ich
sie mit Demut küsse, weil es hier nicht
ist gesehn: und hernach, von Sün-
den frey, ewig dein Gesehrte sen.

C. Neumann.

M. Jesu, meine Freude.

265. Jesu, mein Vergnügen, en-
wie kauft du siegen über
Höll und Tod. Deiner Feinde Wüt-
ten, die mit dir gestritten, brach-
ten dich in Noth! doch du hast die
Gentnerlaß, und die Stricke, die dich
bunden, glücklich überwunden.

2. Weicht, ihr tollten Feinde! Jesu
meinem Freunde, der euch legen kan.
Seht, des Grabes Siegel, und der
Höllennriegel ist nun weggethan. Je-
sus siegt, ihr aber liegt. Golt ich
mich nicht glücklich schätzen, und mein
Herz ergößen?

3. Du, o mein Erbarmer, ma-
cheiß, daß ich Armer mich vergnügen
kan: Denn du hast dein Leben für
mich hingegen, das zeigt Liebe an.
Wie soll ich, mein Jesu, dich nach
Verdienst und Würden preisen, und
dir Dank erweisen?

4. Du steigst aus dem Grabe, daß
ich an dir habe einen Friedesfürst.
Tros dem Höllenheere, daß es mich
begehre, weil mich nach dir dürst!
Du bleibst mein, mein Jesulein,
wenn ich einst in Grabe liege, daß
ich mit dir siege.

5. Satansüberwinder, laß uns,
deine Kinder, dir befohlen seyn;
wenn wir einst sterben, so nimm
uns, als Erben, in den Himmel ein.

Kommen wir hinauf zu dir, so sind
wir aus allen Nöthen, kein Feind
kan uns tödten. M. J. Opiz.

266. Jesus Christus, unser Hei-
land, der den Tod über-
wand, ist auferstanden, die Sünd
hat er gefangen. Kyrie eleison!

2. Der ohn Sünde war geboren,
trag für uns Gottes Zorn, hat uns
verühnet, daß uns Gott sein Huld
gönnet. Kyrie eleison!

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und
Genad, all's in Händen er hat: Er
kan erretten, alle, die zu ihm treten.
Kyrie eleison! D. M. Luther.

M. Wie vergnügt doch Gott.

267. Lebt mein treuster Jesus
wieder, der für mich den
Tod geschmeckt? Ach wie freun sich
meine Glieder, daß ihr schönstes
Haupt erweckt! Tod und Teufel sind
geschlagen, weil mein Jesus trium-
phirt, unsre Schuld ist abgetragen,
weil der Bürge frey posirt.

2. Ich begehrte nicht zu leben, leb-
te mir mein Jesus nicht; sönte doch
nichts Ruhe geben, was in aller Welt
geschicht. Aber wenn in seiner Höhle
unser Lebensfürst erwacht, so wird
meiner armen Seele Licht und Le-
ben zugebracht.

3. Jesus lebt, und seine Güte,
sein Verdienst das lebet auch; ach
das stärke mein Gemüthe wider Sa-
tans Höllenhauch, der auf meine
Seele bläset, und mich stets bey Gott
verklagt. Doch mein Gott ist nicht
verroset, der von Sieg und Freude
sagt.

4. Was mein Jesus mir erwor-
ben, an dem allen hab ich Theil.
Bist du doch für mich gestorben, und
dein Leben ist mein Heil. O du Le-
ben meines Lebens! o du meines
Herzens Herz! Deine Schlacht ist
nicht vergebens, dein Triumph kein
eitler Scherz.

5. Laß doch auch erwecket werden,
was an mir in Sünden todt, zeuch
mein Herz von der Erden zu dem
Leben.

Leben, das aus Gott, daß ich Jesum such und küsse nur in dem was himmlisch heist, räume weg die Hindernisse, daß du nur mein Alles seiest.

6. Stehe auf in meinen Sinnen, siege über Sünd und Welt, führe mich auch gar von himmen, wenn es dir, mein Held, gefällt. Wenn man einst zur Himmelsgabe von den Todten aufersteht, so gib, daß aus meinem Grabe ein verkürter Engel geht.

M. J. Neunherz.

M. Meine Seele laß es gehen.

268. Treuester Jesu, deine Lehre ist mir als ein Himmelreich, wenn ich dich im Worte höre. Dir ist nichts an Liebe gleich. Alles, was wir an dir sehen, das ist uns zu gut geschehen.

2. Uns zu gut bist du gestorben, uns zum Besten stehst du auf, uns hast du das Heil erworben. Satan sieht wohl sauer drauf; doch was will der Slave machen? Christen können seiner lachen.

3. Ist er ein so starker Krieger? en wie daß der Fürst der Welt unserm Jesum, unsern Sieger, nicht in seinem Grabe hält? Denn so wären Christi Lieben auch in ihrem Kerker blieben.

4. Doch die Ketten sind zerrissen, Sünde, Teufel, Hölle und Tod sind zu meines Jesu Füßen! Drum so hat es keine Noth, Jesus ist aus seinen Banden uns zur Freiheit auferstanden.

5. Jesu Leben ist mein Leben, und mein seligs Auferstehn. Soll mir das nicht Freude geben? Golt ich nicht im Springen gehn? Weg mit allem, was das schrecket! Jesus hat mich mit erwecket.

6. Du hast mich ins neue Wesen, wo du bist, mit dir verfest. Kann man auch ohn Freude lesen, daß du uns so hoch geschätzt? Dank sey dir in deinen Höhen für dein heilsam Auf-
erstehn!

7. Höhnt die Welt gleich meine Freude, lacht sie das in ihrem

Sinn, daß ich so bei allem Peide in und mit dir fröhlich bin; mag sie doch! Ich hab's getroffen: Denn der Himmel steht mir offen.

8. Doch die düstern Nebel decken meine Sonn auch manchmal zu; meine schwarzen Sündenflecken störn bisweilen meine Ruh; Jesu, du hast sie begraben, laß mich in dir Friede haben.

9. Jesus laßt mich nicht verderben: für dem Tode graut mir nicht. Muß ich gleich einmal ersterben; Jesus ist mein Lebenslicht. Halleluja! ich soll leben, und dir ewig Ehre geben.

269. Triumph, Triumph! es kommt mit Pracht der Siegesfürst heut aus der Schlacht. Wer seines Reiches Unterthan, Schau heute sein Triumphsfest an. Triumph, Triumph, Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja!

2. Für Freuden Thal und Wald erklingt, die Erde schönes Blumwerk bringt. Der Hirsch, die Lapezerey zeugt, daß ihr Schöpfer Sieger sen. Triumph 1c.

3. Die Sonne sich aufs schönste schmückt, und wieder durch das Blaue blickt, die vor pechschwarz im Trauerkleid beschaut den Blut- und Todesstreit. Triumph 1c.

4. Das stille Lamm ist nicht mehr schweigt, sich muthig als ein Löw erzeigt. Kein harter Fels ihn hält und zwingt; Grab, Siegel, Niegel für ihn springt. Triumph 1c.

5. Der andre Adam heut erwacht aus seiner harten Todesnacht, aus seiner Seiten er erbaute uns, seine theuererlöste Braut. Triumph 1c.

6. Wie Aarons Ruche schön aus-
schlug, am Morgen blüht und Man-
deln trug: so trägt Frucht der Sel-
igkeit des Hohenpriesters Leichnam
heut. Triumph 1c.

7. Nun ist die Herrlichkeit er-
kämpft, der Sünden Pest und Gift
gedämpft; der schweren Handschrift
Fluch

Glück und Vann vertilgt hier mein
Erlösersmann. Triumph 1c.

8. Du liebe Seel, bist ausgebürgt,
der höllische Tyrann erwürgt, sein
Raubschloß und geschworne Mord ist
ganz zerstört, der Tod ein Spott.
Triumph 1c.

9. Hier liegt der stolze Belial, die
Höllensbürger allzumal sind samt der
Schwefelsburg zerstört, kein Feind sich
wider uns empört. Triumph 1c.

10. Herr Jesu, wahrer Sieges-
fürst, wir glauben, daß du schenken
wirft uns deinen Frieden, den du
bracht mit aus dem Grab und aus
der Schlacht. Triumph 1c.

11. Triumph, Triumph! dich eh-
ren wir, und weihen dich käm-
pfen hier, daß wir als Reichsgenos-
sen dort dir folgen durch die Sieges-
pfört. Triumph, Triumph, Tri-
umph, Triumph, Victoria, und ewi-
ges Halleluja!

M. Erschienen ist der herrliche.

270. **T**riumph, Triumph, Vi-
ctoria! der große Sie-
gesheld steht da. Mein auferstand-
ner Jesus ruft, samt Himmel, Erde,
Meer und Lust: Victoria!

2. Der schwere Blutkampf ist für-
bey, der Bürge stehet wieder frey.
Nun ist das schwere Werk vollbracht,
der schönste Tag vertreibt die Nacht.
Victoria!

3. Du tapfere Ueberwinder du,
viel hundert tausendmal: Glück zu!
Es singt mein tiefster Herzensgrund,
es ruft mein jubelvoller Mund:
Victoria!

4. Wie schmerzlich, Jesu, war dein
Krieg! Wie herrlich ist nunmehr dein
Sieg! darüber freut sich alle Welt,
und spricht mit dir, du Wunderheld:
Victoria!

5. Nun, nun kan ich erst frohlich
seyn, nun ist die Seligkeit recht mein,
du bringst sie aus dem Grabe mit,
ich bin nun aller Sünden quit.
Victoria!

6. Des Vaters Zorn ist nun ge-
stilt, sein Donnerstuch hat ausgebrüllt.

Wie väterlich ist er gesinnt! Er heis-
set mich sein liebes Kind. Victoria!

7. Ich spotte nun ganz ungeheut
den Teufel, der mich har gehent; ich
will auf Löwin und Stiern gehn,
und doch überwindlich seyn. Vict.

8. Dräut gleich die Hölle Dampf
und Blut, so hab ich dennoch frischen
Muth. Du hast das finstre Nest
zerstört, und ich weis wohl, wer
drein gehört. Victoria!

9. Wie lieb ist mir nunmehr der
Tod! Der Gift ist weg, was hats
für Noth? Ich schlafe nur im Ster-
ben ein, mein Grab ist wie ein Käm-
merlein. Victoria!

10. Zwar schlepp ich mich mit
Fleisch und Blut, das mir noch man-
che Qual anthut; doch bist du mir
auch dafür Mami, daß ich doch end-
lich sagen kan: Victoria!

11. Das andre acht ich nicht ein
Haar; wird schon die Welt ganz
wandelbar, ja wenn das Kreuz gleich
bey mir quillt, so bleibt dein Friede
stets mein Schild. Victoria!

12. Ich weis, ich weis, daß du
noch lebst, und niemals ferne von
mir schwebst, ich bin dein theures
Eigenthum, drum schalt bey mir
dein steter Ruhm. Victoria!

13. Der Himmel thut sich mir nun
auf. Ach Jesu, fördere meinen Lauf,
wie gern will ich zur Ruhe gehn, daß
ich kan himlich auferstehn. Victoria!

14. Mein Jesu, komm, ich bin be-
reit; so sing ich dir in Ewigkeit, durch
dein bekroütes Siegeszelt. Triumph!
Triumph! du grosser Held, Victoria.

M. Christ lag in Todesbanden.

271. **W**ir haben auch ein Oster-
lamm. (Das Weien für
den Schatten,) weil Christus für uns
an dem Stamm des Kreuzes ist ge-
braten. Drum, ihr Liebsten, seget
aus, und laßt in eures Herzens Haus
den Sauerteig der Sünden gar
nicht finden.

2. Denkt, was für scharf Geseze
war der Ostern bey den Alten: wer
nicht

nicht rein war, der durfte gar das Passah nicht mit halten. Darum wascht und reiniget das Herz, mit Gott vereiniget; was euch von Gott abscheidet, das beschneidet.

3. O frommer Gott, der Sauerteig der Bosheit, Schalkheit, Sünden, versäuert und macht mein Herz feig, daß es nicht kan empfinden die rechte innre Osterfreud, weil mich die Sünde von dir scheidt, in Traurigkeit versenket, mein Herz kränket.

4. Geg aus durch deinen Freudengeist die saure Sündenschande, die lauter Traurgedanken weist, laß auf des Teufels Bande, daß ich mich durch Buß durchsuch, für dir ein süßer Wohlgeruch im Guten alle Stunden werd erfunden.

5. Kan ich aus mir nicht gänzlich rein die Sündenbrocken fegen, laß das Blut Christi kräftig seyn, zum Guten in mir regen, und bestreich die Herzenschür, daß ich im Glauben rein für dir zum Leben mag durchgehen, wohl bestehen.

6. Und, daß der alte Sauerteig mich ja nicht mehr versäuere, mir deines Geistes Wege zeig, die Seel und Geist verneure, in des Lebens Pauterkeit, in Wahrheit, Lieb und Heiligkeit, für dir, Gott, fromm zu wandeln, recht zu handeln.

7. Und wenn der letzte Feind, der Tod, mich endlich nun will würgen, laß mich in Glaubenskraft, Herr Gott, durch Christi Blut losbürgen, daß ich ritterlich hie ring, hin in das Himmelsland durchbring, dir ewig Lob mag singen, und Preis bringen.

Abraham Alefel.

M. Christ, der du bist der.

272. Wo wilt du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgram, Jesu Christ? komm laß mich so glücklich seyn und fehr in meinem Herzen ein.

2. Daß dich erbitten, liebster Freund, dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein Herzenslieber Gast mit bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht, mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kan, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführet, noch irre macht.

5. Bevorab in der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod, Herr Jesu, bleib, ich halt dich fest, ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

M. Du o schönes Weltgebäude.

273. Zween Jünger gehn mit Sehen über Feld nach Emaus: Ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß; sie verwechseln Klageworte, doch es ist von ihrem Drie unser Jesus gar nicht weit, und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach, sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Ungemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine. Doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sey.

3. Wenn zwey Seelen sich besprechen, so ist Jesus Drittemann: Er bemerkt die Gebrechen, redet, was uns trösten kan. Denn er kan uns nicht versäumen, wie wir in Gedanken träumen, er hat alles im Gesicht, seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und den Sünden nachgegangen. O der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neugeboren. Jesus hat an mich gedacht, und das Schaslein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein: Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beystand ein. Wenn ich mich bey ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre, o so ist er mehr als nah und mit seiner Hülfe da.

6. Treuester Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bey mir. Kommt die

die Welt, mich anzusein, ach so sey du auch allhier! will der Teufel auf mich blizen, wollst du trösten und beschützen. Komm in meinem Geist zu ruhn, ich will dir nichts Leid's thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gib mir in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünd'n, daß es voller Liebe brennt, und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Sorgen stehn,

wenn sie in verborgne Hölen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie sich satt weinen können, so sprich ihrer Seelen zu: Liebes Kind, was trauest du?

10. Kanst du bey der Welt nicht rasten, ach so nimm mich auch mit dir! Hole mich in deinen Kasten, sey und bleibe stets bey mir. Bleibe doch in unser Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sey dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast.

M. Johann Neumberg.

XII. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

M. Hilft mir Gottes Güte.

274. Als gleich die Jünger saßen bey Tisch, eiff an der Zahl, und mit einander assen, kam Jesus noch einmal, und offenbarte sich, daß er gewiß erstanden, und sey des Todes Banden entgangen kräftiglich.

2. Er strakt an ihnen allen des Herzens Härtekeit. Wie ist euch doch entfallen, sprach er, in kurzer Zeit, was ich euch kund gethan? daß ich werd auferstehn, zu meinem Vater gehn, und mein Reich fangen an.

3. Ihr habt nicht wollen trauen der angebrachten Post von Männern und von Frauen, die mich gesehn mit Lust. Doch daß ihr wissen solt, mein Herz und ganz Gemüthe sey noch voll Gnad und Güte, trag ich mit euch Geduld.

4. Die Sünd ist euch vergeben. Geht aus in alle Welt, wo Menschenkinder leben, ihr seyd aufs neu bestellt. Geht hin und lehret sie; doch solls euch nicht verdrüssen, ob ihr gleich werdet müssen aussiehn viel Görg und Müß.

5. Wer gläubt und läßt sich taufen, erlangt die Seligkeit. Die Sünde muß erkaufen, und kan ihm thun kein Leid. Wer aber gläubet nicht, der

wird ihm durch Unglauben das Himmelreich selbst rauben; er ist und bleibt gericht.

6. Ihr sollt mit Wunderzeichen erweisen eure Lehr, es muß der Teufel weichen, in meines Namens Ehr, ob er gleich wohl verwahret, nicht leicht ist zu gewinnen; ihr werdet reden können, nach aller Völcker Art.

7. Auch werdet ihr die Schlangen vertreiben durch ein Wort; habi ihr im Trank empfangen was Tödtlichs da und dort, solls euch doch schaden nicht. Auf Kranke legt die Hände, so nimmt der Schmerz ein Ende, der in den Gliedern sichet.

8. Bald ward der Herr genommen hinaus ins Himmelreich, hat volle Macht bekommen, und herrscht dem Vater gleich, zu seiner rechten Hand. Nun kan er alles wenden, gewünschte Hülfe senden. Die Noth ist ihm bekannt.

9. Die Jünger aber gingen und predigten mit Fleiß von allen diesen Dingen; zu Gottes Lob und Preis, mit Dienst hierzu verhaft. Der gab an allen Orten auch Zeugnis ihren Worten, durch seiner Wunder Kraft.

Johann Zeermann.

R

M. Als

M. Als Jesus Christus Gottes.

275. Als vierzig Tag nach Ostern war'n, und Christus wolt sein Himmel fahr'n, beschied er sein Jünger auf ein'n Berg, vollendet da sein Amt und Werk.

2. Er sprach: All Ding erfüllet sind, die man von mir geschrieben findt in Moses und Propheten Lehr; die Schrift er ihn'n auslegte klar.

3. Also, sprach er, hats müssen seyn, daß Christus litt des Todes Weim, und mußte wieder vom Tod aufstehn, durchs Kreuz und Tod in sein Reich gehn.

4. Im Himmel ist mir all Gewalt geben, auf Erden gleich'gestalt; des solt ihr meine Zeugen seyn, solchs wird mein Geist euch lehren sein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n Vergebung der Sünden iedermann; taufst und lehrt alle Völker gleich, und sammlet mir ein ewigs Reich.

6. Wer gläubet und sich taufen läßt, derselb die Seligkeit empfäht: Wer aber nicht gläubt, wird verdammt. Macht solch's in aller Welt bekannt.

7. Al's, was ihr von mir habt gehört, mit Fleiß dasselb sie halten lehrt. Ich will bey euch seyn bis ans End. Wart't, bis ich meinen Geist euch send.

8. Darnach hub auf der Herr sein Händ, gesegnet sie, und schied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch; esend die Jünger sahn hernach.

9. In weissen Kleidern stunden do zween Männer, die sagten also: O ihr Männer von Galila, was seht ihr viel gen Himmel hie?

10. Dieser Jesus ist aufgenommen in Himmel, und wird wieder komm'n, gleichwie er auffuhr von euch ist, zu's Vaters Rechten er nun sist.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun seyn unterthan: durchs Wort er selbst sein Kirch regiert, mit Gaben er sie schmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öfnet er uns des Himmels Thür, die G'fangnis er gefangen fahrt ohn End er nun herrscht und regiert.

13. Am jüngsten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht, sein Lämmer er absondern wird, von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Herzensb'gier und Seufzen, Herr Christ, hofen wir, komm, lieber Herr, erlös uns schier, hol uns aus dem End zu dir.

Nic. Zeermann.

M. Es ist das Heil uns kommen.

276. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein, hiermit stets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmelan, und grosse Gab empfangen, mein Herz auch nar im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn, nach ihm mich stets verlanger.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren, und dann einmal, wenn dir's gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre bis mein Flehen!

M. J. Wägelin.

M. Christ ist erstanden.

277. Christ fuhr gen Himmel. Was sandt er uns hernieder: Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß sollen wir alle froh seyn. Christus will unser Trost seyn. Kyrie eleison!

Christ. Solius.

M. Was mein Gott will, das.

278. Du fährst, Jesu, Himmel auf, ich bleibe noch auf Erden; o laß auch meiner Seelen Lauf zu dir gefehret werden. Wie lange soll ich noch althier im Leben

Leben elend wallen? Komm, Jesu, zeuch mich auf zu dir, das soll mir wohlgefallen.

2. Dein Geist beginnet die Begier zum Himmel anzustreben, und lehret, daß mein Wandel hier sich aufwärts müsse strecken. Im Leibe leb ich auf der Welt, und strebe nach der Höhe, nach dem gewünschten Himmelszelt, da ich dich, Jesu, sehe.

3. So oft hiervon ich Vorschmack friss in deines Wortes Gnaden, erwünsch ich, daß mein Leid erlieg, kein Sterben kan mir schaden: Denn was ich hier im Vorschmack hab, allda wird seyn vollkommen, wenn ich im Himmel mich erlab in dir, der Welt entnommen.

4. Herr, führe doch an diesem Tag die Seel aus meinem Leibe. O daß ich noch nicht schauen mag das, wo ich ewig bleibe! Ich habe schon so manches Jahr in Eitelkeit verweilet; nun Jesu, nimm der Seelen wahr, die willig zu dir eilet.

5. Ist nimm die Seel, bald Seel und Leib vereinigt in den Himmel, damit bey dir ich ewig bleib, erlöst vom Weltgetümmel. Kommt, Gottes Wagen, bringst mich hin zum ausgewählten Schaaren, daß ich bey Jesu ewig bin: so bin ich wohl gefahren.

M. S. Elmenhorst.

M. Nun freut euch lieben.

279. Du fährst gen Himmel, Jesu Christ, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten. Du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh. Dis kan mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, Wolken-an, und bringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus diesem Weltgetümmel. Du bist, mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bey Jesu wil ich bleiben: Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, nichts

soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche Noth, so werd ich doch nach meinem Tod bey Jesu recht erquicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuschmerzlich quäl, ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelsaal, da Jesus mich wird trösten. D. G. Zändel.

M. Ermuntre dich, mein.

280. Du Lebensfürst, o Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen, wie soll ich deinen grossen Sieg, den du durch einen schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnung Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du hast den Teufel, Welt und Tod, durch deinen Tod verdrungen, du hast gesieget weit und breit; wie werd ich solche Herrlichkeit, o Herr, in diesem Leben gnung würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du, kaum verleset, die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, ja sie auf deinem Wagen gar herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, es müssen Engel für und für, dir aufzuwarten, kommen; die Fürsten stehen auf der Bahh, und sind dir willig unterthan; Luft, Wasser, Feur und Erden, muß dir zu Dienste werden.

5. Du, starker Herrscher, fährst auf mit Jauchzen und Lobliedern, und gleich mit dir in vollem Lauf viel hundert tausend Wagen; du fährst auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang. Mein Gott! für allen Dingen will ich dir auch lob-singen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, die uns mit Thränen, Ach und Weh, geneset oft die Wangen. Drum preisen wir mit süßem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben hiedurch empfangen haben.

7. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder; du wirfst der Glieder Schutz ja sehn, und zu uns kommen wieder mit deinem Trost und deinem Licht; wenn uns für Angst das Herze bricht, denn kanst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

8. Du salbest uns mit deinem Geist, und giebst getreue Hirten, die Lehrer, die uns allermeist mit Himmelsbrod bewirthen. Du, Hohepriester, zeigst an, daß deine Hand uns retten kan, ja von der Hölle Rachen uns frey und ledig machen.

9. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strasse uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wonne bist, so werden ja die Frommen dahin zu dir auch kommen.

10. Ist unser Haupt im Himmelsreich, wie die Apostel Schreiben; so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraußen bleiben. Du wirfst uns, deine Gliederlein, mein Gott, nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

11. Herr Jesu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bey dir, in deinen Himmelsäutern. Laß unsern Sitz und Wandel seyn, wo Fried und Wahrheit gebt herein; laß uns in deinem Weisen, das himmlisch ist, gewesen.

12. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, sondern dort, wo du den Platz wirfst Gottes Kindern geben. Ach laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftigher werden soll. So können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns nach dir, so laufen wir; gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israels Hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, weistst ich ewig fröhlich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

14. Wenn soll ich hin ins Paradies zu dir, o Jesu, kommen? wenn kost ich denn das Engelsüß? wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kan, und klopfen in die Hände; gelobt sey Gott ohn Ende.

Joh. Rist.

M. Surrexit Christus hodie.

281. Caelos ascendit hodie, Halleluja! Iesus Christus, Rex gloriae. Halleluja!

Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja! der König der Ehren, Jesus Christ. Halleluja!

2. Seder ad Patris dexteram, Halleluja! Gubernat coelum et terram. Halleluja!

Er sitzt zur rechten Gottes Hand, Halleluja! herrscht über Himmel und alle Land. Halleluja!

3. Iam finem habent omnia, Halleluja! Patris Davidis carmina. Halleluja.

Nun ist erfüllt, was geschrieben ist, Halleluja! in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja!

4. Iam Dominus cum Domino, Halleluja! sedet in Dei solio. Halleluja!

Nun sitzt beim Herren Davids Herr, Halleluja! wie zu ihm gesprochen hat der Herr. Hallel.

5. In hoc Triumpho maximo, Halleluja! benedicamus Domino. Halleluja!

Nun dankt dem Herren Jesu Christ, Halleluja! der heut gen Himmel gefahren ist. Halleluja!

6. Laudetur sancta Trinitas, Halleluja! Deo dicamus gratias, Halleluja!

Lob sey der heiligen Dreysaltigkeit. Halleluja! von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja! Christ. Solus.

M. Freu

Me. Freu dich sehr, o meine Seele.

282. Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angst und Weh. Warum willst du von mir scheiden? Warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben indge täglich bey mir haben.

2. Laß dein Herz mir zudecke, und nimm meines mit hinauf. Wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf; und so ich nicht beten kan, rede du den Vater an: Denn du sitzt zu seiner Rechten; darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde, über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an; hilf mir, daß ich Christlich leben, und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach so wirf ihn unter dich, zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig Schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bey dir gehen ein und aus: Denn der Weg dahin bist du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende, meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugelegt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt; richte denn die böse Welt! die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgestandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude. C. Neumann.

Me. O Welt, ich muß dich lassen.

283. Komm mit dem Himmelswagen, o Jesu, laß mich tragen; ich kan nicht weiter gehn. Du bist hinauf gefahren: da laß auch mich verwahren, laß mich nicht länger hauffen stehn.

2. Komm mit dem Himmelswagen laß mich nicht ferner plagen, schau doch mein Elend an; nimm mich ins andre Leben, da wird es Ruhe geben, vielmehr, als man gedenken kan.

3. Komm mit dem Himmelswagen. Ich werde dann nicht klagen! Denn dort ist Frölichkeit, dort hat man keine Mängel, dort leben wir als Engel, dort findt man Friede für den Streit.

4. Komm, mit dem Himmelswagen. Wer wollte wohl verzagen? Ich habe Gottes Geist. Du hast mit deinem Gute, mit deinem Fleisch und Blute, herzlichster Jesu, mich gespeist.

5. Komm mit dem Himmelswagen. Kein Feind soll mich verzagen: ich komm in Gottes Hand. Die Feinde mögen kriegen, ich kan indessen siegen, und geh ins rechte Friedensland.

6. Komm mit dem Himmelswagen. Ich werde nicht mehr fragen: Wie steht es in der Welt? Ich kan in Sternenaugen wohl besere Dinge schauen. Weg, weg, mit Ehre, Gunst und Geld!

7. Komm mit dem Himmelswagen. O Trost in alten Tagen! Der ganze Leib ist matt, die Zeiten sind versorgen, die Kraft ist ausgelogen: Komm, komm, ich bin des Lebens satt.

8. Komm mit dem Himmelswagen. Kein Kummer wird mich nagen, dort setz es keine Noth. Daß mich zu Wagen steigen, laß mir dein Utzlis zeigen, mein aufgefahrener Mensch und Gott! M. J. Neunherz.

Me. Wie schön leuchtet der.

284. Lob sey dir, Jesu, grosser Held, der du mit Sieg erbieltst das Feld, und heute dich gesetzt zu deines Vaters rechten Hand. Die Feinde sind nun übermannt, so dich vorhin verletzet, daß fort sie dort die zum Füßen liegen müssen: Tod und Leben ist dir völlig übergeben.

2. Die Engel alle dienen dir, der Auserwählten ihr Gebühr ist, Jesu, dich zu loben, weil du den Segen wiederbracht, da du mit Majestät und Wacht gen Himmel dich erho-

ben. Singet, klinget, jubiliret, triumphiret, daß ihr ehret Christum, der gen Himmel fährt.

3. Du bist das Haupt; hingegen wir sind Glieder, und allein von dir entsteht unser Leben, auch aller Segen, Stärk und Kraft, und was uns sonst Nutzen schafft, wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe und Geblüthe dich zu preisen, Lob und Dank dir zu erweisen.

4. Zeuch, liebster Jesu, uns nach dir, hilf, daß wir fleißig für und für nach deinem Reiche trachten. Laß uns von Sünden allzeit rein, hingegen voll von Tugend seyn, das Eitle zu verachten. Unart, Hoffart, laß uns meiden, Christlich leiden, was uns drückt, und uns deine Hand zukücket.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz, sey unser Hülf und fester Platz, darauf wir uns verlassen, bring uns dahin, wo du nun bist, weil hier doch nichts denn Jammer ist, und Elend ohne Massen, Hügen, Trüben, Angst und Plagen, täglich nagen, fründlich quälen alle fromme Christenseelen.

6. Herr Jesu, der du durch dein Blut uns armen Menschen bist zu gut ins Heiligthum gegangen, kom, hohl uns doch auch gleichfalls nach, laß unsers Lebens Ungemach ein selig End erlangen. Dafür wollen wir hier und oben ewig loben deinen Namen, bring uns nur dahin bald, Amen.

M. Von Gott will ich nicht.

285. Mein Jesus fuhr gen Himmel, wenn er den Lauf vollbracht; Ich bin noch im Getümmel. Laß mich nicht aus der Acht. Ach, holt mich auch nach. Ich wäre gern dort droben. Wenn werd ich nach gehoben? Hilf aus dem Ungemach.

2. Komm, Jesu, machs nicht lange; komm, Jesu, komm doch bald. Mir wird auf Erden bange: Komm, komm, mein Aufenthalt. Mein Herz verlangt nach dir. Die Welt wird mir zu enge: Zeuch mich aus dem Gedränge. Komm, stille die Begier.

3. O mache mich im Leiden indessen unverzagt, daß man mit allen Freuden die sauren Gänge wagt. Ist meine Kraft zu schwach, so hilf du selber tragen. Du stärkst ja sonst in Plagen die Deinen tausendfach.

4. Gehrs gleich in meinen Angesten bisweilen harte her; wenn mir am allerbängsten, so währet die Beschwär nur eine kurze Zeit. Dort folget nach den Älagen, nach Stummer, Angst und Zagen, rechtschafne Lieblichkeit.

5. Du hast das Heil versprochen, und ob es manchmal scheint, ob würde das gebrochen, was dießer groffe Freund uns zugesaget hat; doch wird zu deinen Ehren zuletzt der Ausgang lehren: Dein Wort sey lauter That.

6. Ich will auf dein Versprechen mit meinem Glauben baun. Du wirst mir das nicht brechen. Wir wollen dir vertraun, du wirst die Zuversicht dereinst mit Ehren krönen. Die Welt mag immer höhnen, mein Jesus läßt mich nicht.

7. Der Himmel soll mir werden; und da wird alles gut. Du führest von der Erden, das macht mir Herz und Muth, und lindert alle Pein. Dein Vater ist mein Vater, und du bist mein Berather: Drum muß ich ben dir seyn.

M. J. Remberz.

M. Als vierzig Tag nach Ostern.

286. Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit großem Schall; lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr, und jauchzen ihm mit frelichem Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, daß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit, da wir soll'n bleiben in Ewigkeit. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir

6. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich. Das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewiger Tod, allsammt zu schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heiligen Geist sendt er herab, auf daß er unser Herz erlab, und tröst uns durch das göttlich Wort, und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewigen Freud und Seligkeit. Allein der Glaub an Jesum Christ die recht Erkenntnis Gottes ist.

9. Der heilige Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht, und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majestät am heiligen Kreuz erworben hat, das theilt aus der heilige Geist, darum er unser Lehrer heist.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkant, ohn durch den heiligen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottesgab bringt uns der heilige Geist herab, und uns fürn Satan wohl bewahrt. Solchs schaft des Herren Himmel-fahet.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es laß dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Gleich, zu allen Zeiten Lob und Preis.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig schon, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. Du heiliger Geist, wahrer Gott, der du uns tröst in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

D. Erasmi. Alberus.

M. Liebster Immanuel.

287. **E**uscher Jesu, wohin bist du kommen? Ist deiner Wohnung nicht mehr in der Welt? Hat dich der Vater uns wieder genommen? Daß dir der Himmel alleine gefällt. Laß doch auf Erden dieses noch werden, daß wir den Herr der Herrlichkeit sehn.

2. Nein, liebste Seel, die Zeit ist vergangen, da der Sohn Gottes die Menschen erloft. Trage nur weiter kein solches Verlangen, das sich mit irdischer Gegenwart tröst. Unsere Gassen hat er verlassen: Denn es ist alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland! so fahre mit Freuden, weil du so herrlich die Hölle besiegt. Herrsche nach deinem bluttriefenden Leiden über den Haufen, der gegen uns kriegt. Stosse darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erloft.

4. Bin ich doch, Jesu, dein Gleich und Gebeine, da, wo du bleibst, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöseren bin. Ja mir steht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jesus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren, alles, was Odem hat, bere dich an. Deinen Ruhm soll auch mein Herze vermehren, dir will ich dienen, so lang ich nur kan. Bis du den Deinen wieder erscheinen, und sie wirst richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder, der Wollust erachen, meine Gedanken sind alle bey Gott. Wo mein Erlöser ist, da will ich leben. Irdische Dinge die acht ich wie Noth. Auf seinem Throne liegt meine Krone. Amen. Das glaub ich, es wird auch geschehn. Casp. Neumann.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

288. **W**o ist Jesus hingegan-gen? Er ist in den Himmel auf: uns den Himmel zu erlangen, schließt sich so sein saurer Laut;

Lauf; Ja, sein Gang durch Kreuz und Leiden, endet sich mit Himmelsfreuden. So soll ich auch herrlich sehn, und durchs Kreuz in Himmel gehn.

2. Herr, du bist in Himmel kommen: Doch bleibst du auch da, mein Freund; hast dein Herz mit hingegenommen, welches uns so treu gemeynt. Du halfst miserablen Leuten: das thust du noch dieser Zeiten. Zu dir steht die Zuversicht: Deine Liebe läßt uns nicht.

3. Hat man dich nicht im Gesichte, merken wir doch deine Kraft, kriegen Glanz von deinem Lichte, bringen Frucht durch deinen Saft. Deine Fahrt ist uns kein Schade: denn wir finden Gnad um Gnad, weil dein Gnadenbrunnlein quillt, und das Haupt den Leib erfüllt.

4. Ich kan Allen Trost gebieten, sie sind Teufel oder Welt. Jesus herrscht in ihrer Mitten, der mich schüret und erhält. Das schmeckt meiner Rehlen süße. Recht, zum Schemel deiner Füße müssen diese Feinde hin. Also bleibt mir mein Gewinn.

5. Nun kan ich getroster beten. Jesus geht in Himmel ein, seine Lieben zu vertreten, und ihr Advocat zu seyn. Sollten wirs mit ihm nicht wagen? Kan uns Gott etwas versa-

gen, wenn mein Jesus und sein Geist selber unser Vorsprach heist?

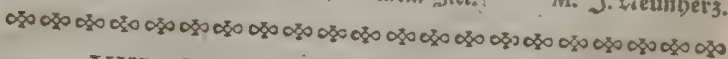
6. Nun kan ich getroster werden, und die schndbe Welt verschmähn. En was soll der Noth der Erden? Ich darf nur gen Himmel sehn: da soll ich was rechtes haben, da sind meine beste Gaben. Wo mein Haupt, da soll ich seyn: So ist ja der Himmel mein.

7. Nun werd ich mich schlecht betrüben, ob wir was verloren geht: Ist mir doch mein Theil geblieben. Jesus hat mich schon erhöht, und ins Himmlische versetzt. Und das ist, was mich ergötzt. Ist es hier gleich noch so schlecht: Drohen ist mein Bürgerrecht.

8. Er hat uns die Stätt bereitet, und aniet den Gnadenhren tröstlich über mich gebreitet. Einst wird dieser Gottes Sohn uns zum Glücke wieder kommen, da wird man zu ihm genommen. Jesu, komm, hol uns zu dir, zeuch uns nach, so laufen wir.

9. Unser Geist verlangt zu scheiden, sieht den Himmel frelich an; also sterben wir mit Freuden, weil der Himmel aufgethan. Jesus hat ihn durchgebrochen. Jesus hat uns auch versprochen, das er uns noch nehmen will. Flügel her! Dort ist mein Ziel.

M. J. Neunherz.



XIII. Auf das heilige Pfingstfest.

M. Als vierzig Tag nach Ostern.

289. **I**st Jesus Christus Gottes Sohn, mit seiner leiblichen Person von dieser Welt abscheiden wollen, sagt er seinen Jüngern unverholen:

2. Ich geh zu Gottes Majestät, ihr aber geht nicht aus der Stät, bis euch zuvor himmlische Kraft befähiget zur Ritterschaft.

3. Die Jünger glaubten diese Wort, bleiben versamlet an einem

Ort, einträchtig nach Christlicher Weis, betend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Ostern am funfzigsten Tag, den man den Pfingsttag nennen mag, neun Tag nach Christi Himmelfahrt ward ein sehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil sie beten aus Herzensgrund, kam der heilige Geist ins Haus,

als

als 'ein Sturmwind, mit großem Braus.

6. Saß auf ein'm jeglichen unter ihn'n, gab ihn'n allen reichthasthnen Sinn, sagt ihn'n von Gottes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf diesen Sturm. lief viel Volks zu, und sieh, die Jünger red'ten nu mit neuen Zungen grosse Ding, das Vielen sehr zu Herzen gieng.

8. Derhalben sprachen etliche: Die Männer sind von Galilä, wie reden sie nun unser Sprach, so grosse Ding vorbringen auch?

9. Etliche sagten: Sie sind voll, sie reden wie die Trunkenbold. Petrus aber voll Gotteskraft gab ihnen freudig Rechenschaft.

10. Nahm Wort für sich aus Joel's Buch, und aus dem Psalter manchen Spruch, redte, daß's durch viel Herzen drang, und sie also zu reden zwang.

11. O lieben Brüder! rathet zu, wie kommen wir zur rechten Ruh? Wir finden bey uns nichts denn Sünd; sagt, wer uns denn davon entbind?

12. Petrus sprach: Bessert euer Thun, und gläubt an Christum, Gottes Sohn; betet ihn an mit eurem Mund, laßt euch tauffen auf seinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihn'n Petrus rief, kamen von ihrem bösen Tritt, glaubten, empfingen auch die Tauf, lieffen einen gottseligen Lauf.

14. En nun verleih, heiliger Geist, daß wir uns halten allermeist nach deiner ersten Kirchen-Weis, dir, Gott, zu Lob, Dank, Ehr und Preis.
Michael Weis.

M. Herr Gott dich loben alle wir.

290. Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt des Himmels schöne Pracht. Wie herrlich ist er ausgestreckt, mit seiner That er uns bedeckt.

2. Die Erde steht auf festem Fuß,

so fest, daß ihr Grund bleiben muß; das wilde bodenlose Meer mit grosser Fluth geht um sie her.

3. Wie schnelle lauft das Sonnenlicht, dem weder Glanz noch Macht gebricht! Damit die Jahre richtig gehn, so muß der Mond gewechselt sehn.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, mit Güt und Treu an uns gedacht, denn, was sich reget um und an, das hat er unter uns gethan.

5. Als wir in Sünden warn verflucht, hat er uns gnädig heimgesucht, gesendet seinen Sohn herein, daß er soll unser Mitter seyn.

6. Er hat vergossen, uns zu gut, sein Rosinfarbnes mildes Blut, fürn Tod das Leben wiederbracht, und als les Böse gut gemacht.

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, nach schwerem Kampf und harter Schlacht, in Himmel hat er sich gewandt, gesetzt zu Gottes rechten Hand.

8. Da herrschet er, als wahrer Gott, sein Reich beschirmt er in der Noth, ziert uns mit Gaben mancherlei, von aller Schuld macht er uns frey.

9. Er sendet den heiligen Geist, daß er uns Kraft und Beystand leist; den Glauben er selbst zündet an, daß wir besichn auf rechter Bahn.

10. Drum will ich singen Tag und Nacht: der Herr hat alles wohl gemacht, mir ist erworben Gottes Gnad, ich bin befreyt von Schand und Schad.

11. Ob ich gleich leid viel Kreuz und Noth, bis endlich rückt herben der Tod, so muß doch alle solche Pein, mir eine Reiss' in Himmel sehn.

12. Den Tod ich nunmehr gar nicht acht, der Herr hat alles wohl gemacht; der Tod in Sieg verschlungen ist, durch unsern Herren Jesum Christ.

13. Und wenn das letzte Stündlein kömmt, daß mich Gott von der Welt hinnimmt, so will ich sagen wohl be-
acht:

dacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

14. Mein erstes Wort am jüngsten Tag, wenn ich aufstehe ohn alle Klage, soll schallen nach der langen Nacht! Der Herr hat alles wohl gemacht.

15. Drauf wenn ich geh in Himmel ein, da will ich erst recht frohlich seyn, und singen, daß das Herz lacht: Der Herr hat alles wohl gemacht.

291. Des heiligen Geistes reiche Gnade die Herzen der Apostel hat erfüllt mit seiner Güte, geschenkt der Sprachen Unterscheid.

2. Christ hat vorhin an der Welt End zu predigen sie ausgesandt, in allen Sprachen Gottes Wort, den Kreaturen an allem Ort.

3. Sagend zu ihnen: Nehmet dar den heiligen Geist ihr offenbar, der wird euch lehren ganz gewiß, was geschehn und zukünftig ist.

4. Sagend zu ihnen: Wenn ihr werdt stehn für Königen, Fürsten, denkt nicht dran, und kümmeret euch darum nicht sehr, wie ihr verantwortet meine Lehr.

5. Ihr werdet erlangen zur selben Stund vernünftigs Herz und treuen Mund, eu'r Kummer wird gestillet bald aus Gottes Kraft, Macht und Gewalt.

6. Nun preiset des Trösters Wohlthat, der alle Ding erschaffen hat, der Sünd und Irthum von uns mündt, die Flamme der Lieb ins Herz sendt.

7. Darum mit großem Freuden-schall singt Lob dem Herren allzumal, der heiligen Dreifaltigkeit sagen wir Dank in Ewigkeit. verd. J. Leo.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

292. Gott, du hast in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwehlet. Sende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Gei-

stes Gaben, sodann werd ich alles haben.

2. Ach ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verloren. Heiliger Geist, mein Herr und Gott, mache du mich neu geboren: denn das Fleisch ist mein Verderben, und kan nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finstre Nacht meiner irrigen Gedanken. Dämpfe das, was Gott veracht, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht, als gerne, selbst von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herz nicht und tracht, ist von Jugend auf nur böse; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir selbst erlöse; und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich stets an Gott gedanke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünden kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jesu Wunden.

6. Nimm mich daselbst in ihn, als ein Glied an seinem Leibe, und wenn ich sein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe. Er sey Stütz und ich die Rebe, daß ich ganz in Jesu lebe.

7. Hierzu bitt ich diese Dren, Glaube, Hoffnung und die Liebe; sieh auch sonst mir also bey, daß kein Teufel mich betrübe. Gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts sagen: Hilf mir beten, wie ich soll, hilf mir auch mein Kreuze tragen. Wenn es Zeit ist, hilf mir sterben, und dabey den Himmel erben.

Casp. Neumann.

M. Kommt her zu mir, spricht.

293. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heist, aus deines Himmels Höhen. Wir bitten, wie er uns gelehrt;

gelehrt; laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth; bey uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

2. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer da wir hin durch Adams Fall gefallen. Durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewis, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben treulich glauben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines heiligen Geistes Stärk; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen?

6. Dein Geist hält unsern Glaubens Licht, wenn alle Welt darwider sich mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg; wo dieser hilt, da wird der Krieg gewislich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich, und Stand? Wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles üben Haufen.

8. Er reißt der Hölle Band entgegen; er tröst und macht das Herze frey von allem was uns kränket. Wenn uns des Unglücks - Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bitre Kreuze süß, ist unser Licht im Finsterniß, fährt uns als seine Schaaf, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefster Nacht mit Ruh und Friede schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des

Herrn; liebt Keinigkeit, und wohnet gern in fromm und keuschen Seelen. Was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu; er sieht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen; er lindret unsre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmels Saal getroßt und fröhlich gehen.

13. Nun, Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe. Gib deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewigen Leben labe.

Paul Gerhard.

294. Grosser König, Herr der Ehren, Dank sey dir zu tausendmal, daß du mich vons Himmels Saal deinen Tröster lässest hören! Dank sey deiner Allmachtshand, die mir deinen Geist gesand! Ich will stets dein Lob vermehren.

2. Daß ich glaube, dir vertraue, das ist deines Geistes Kraft, der mir Trost und Hülfe schafft, weil ich dieses Elend baue. Er erleuchtet meinen Sinn, wenn ich noch so blöde bin, daß ich deine Wahrheit schaue.

3. Seine Brunst erweckt die Liebe, die sonst schon verloschen wär. Wenn ich diese Welt begehre, so macht er die Augen trübe, bis der äußerliche Schein mir ganz muß verdächtig seyn, und ich mich im Guten übe.

4. Daß ich kan den Himmel hoffen, das ist sein genädig Werk, denn er hilft durch seine Stärk, wenn mich schon viel Kreuz betroffen. Er giebt mir die Senfzer ein, wenn ich will gen Himmel schreyn. Durch ihn steht mir alles offen.

5. Ach ich kan es nicht erzählen, was dein Tröster an mir thut. Er macht meine Sachen gut. Wenn es will am besten fehlen, so treibt er mich durch dein Wort immer zu dem Guten fort, daß ich etwas kan erwählen.

6. Nun, der du den Geist gegeben, gib

gieb auch dieses noch dazu, daß ich stets gehorsam sey; gieb daß ich im neuen Leben nie muthwillig widerstehe, sondern im Gehorsam geh, und nach Gutem möge streben.

7. Heiliger Geist, vergieb die Sünde, die ich wider dich gethan, nimm dich meiner treulich an, und hilf deinem schwachen Kinde, bis ich Welt und alle Lust, die dem Fleische ist verlust, durch dich mächtig überwinde.

M. Ach wohin soll ich mich.

295. **J**esu, der du deinen Frieden deinen heiligen Geist beschert, welcher dich gewünscht verklärt, und die Herzen angezogen, daß sie uns dein Wort vermeldet; Dank sey dir, du Heil der Welt!

2. Ja, du sendest noch den Christen diesen grossen Wahrheitsgeist, der die Seelen unterweist, und in dieser Elendswüste ihren sauren Gang verläßt, ja denselben Leiter ist.

3. Laß uns diesen Führer leiten, daß wir niemals irre gehn, sondern fest im Glauben stehen. Hilf bey diesen argen Zeiten, daß ich meine Lebensbahn, dennoch christlich wandeln kan.

4. Wehre doch dem Lügenteufel, der das Wort verdächtig macht, das du selbst vom Himmel bracht, dämpfe den verdaminten Zweifel, so der Wahrheit widerspricht. Mehre mir mein Glaubenslicht.

5. Gieb mir nicht zu schwere Fragen in der hohen Kreuzschul auf; schlag nicht allzuharte drauf; rede, daß es zu vertragen: oder stärke Kraft und Muth: Dann ist auch die Sache gut.

6. Laß mich alles freudig glauben, was uns Gottes Geist gelehrt, was man in dem Worte hört: Denn was deine Jünger schreiben, geht gewiß aus Gottes Muth, den dein Geist eröffnet hat.

7. Ueberzeuge mein Gewissen daß dein Wort die Wahrheit sey. Geist der Gnaden, steh mir bey, laß mich

deinen Trost genössen, und bewahre die Güter wohl, die man künftig haben soll.

8. Sage mir von jener Freude, wenn ich Trübsal dulden muß. Erle meinen Weltverdruss mit der süßen Himmelsweide. Weg mit aller Eitelkeit! Dort ist mir mein Glück bereit.

9. Doch gedent auch unsrer Seele an den Tod und Richterstuhl, an den heißen Schwefelfeuer, an die Quaal- und Marterhöle; daß wir nicht in Sünden ruhn, und bey Zeiten Buße thun.

10. O mein Herzenegast, verkläre meinen Jesum auch in mir, daß ich seiner mit Begier immer mehr und mehr begehre. Er ist Gott und Gottes Sohn, und zugleich mein Gnadensthron.

11. Jesus ist mein Seligmacher, Sündentilger, Schatz und Schutz, und mein allerstärkster Trus wider meine Widersacher. Er mein Leben, Licht und Heil, und mein einigstes Theil.

12. Drum verkläre diese Sonne, heiliger Geist in meiner Brust. Jesus sey statt eitter Lust unsrer Seelen Trost und Sonne, daß man gegen seiner Pracht alles alles gar nichts acht.

13. Laß uns Jesum so verehren, daß wir ihn getrost vertraun, Hoffnungs Schlüssel auf ihn baun, und denselben Ruhm vermehren, daß wir danken, zu ihm schreyn, und mit Lust gehorsam seyn.

14. Laß uns auch mit grossen Freuden Schmach, Verfolgung, Kreuz und Noth, ja den bitteren Märtertod, diesem Herrn zu Ehren leiden. Wo sich solche Kraft erweist, da wird Jesus hoch gepreist.

15. Steht es nicht in meinen Händen, meinen Heiland zu verklären; dennoch kanst du mirs gewähren, und das grosse Werk vollenden. Jesus hat uns Heil und Kraft, Licht und Leben genug verschafft.

16. Nimm

16. Nimm aus seiner Gnadenfülle,
die vollaus Vermögen hat; gib
mir reiche Kraft und Gnad, daß ich
meinen Wunsch befülle; schreib mir
ihn ins Herz hinein, so wirst du das
Siegel sehn. M. J. Neunherz.

296. Komm, Gott Schöpfer,
heilger Geist, besuch das
Herz der Menschen dein, mit Gna-
den sie füll, wie du weißt, daß dein
Geschöpf sie vorhin sehn.

2. Denn du bist der Tröster ge-
nannt, des allerhöchsten Gabe theur,
ein geistlich Salb an uns gewandt,
ein lebend Brunquell, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Ver-
stand, gib uns ins Herz der Liebe
Brunst, das schwach Fleisch in uns,
dir bekant, erhalte fest dein Kraft
und Günst.

4. Du bist mit Gaben siebenfalt
der Fing'r an Gottes rechten Hand;
des Vaters Wort giebst du gar bald
mit Zungen frey in alle Land.

5. Des Feindes List treib von uns
fern, dein Fried schaf bey uns deine
Gnad, daß wir dein'm Reiten folgen
gern, und meiden stets der Seelen
Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen
wohl, darzu Jesum Christ, seinen
Sohn, daß wir des Glaubens wer-
den voll, dich beyder Geist recht zu
versahn.

7. Gott Vater sey Lob, und dem
Sohn, der von den Todten auferstund,
dem Tröster sey dasselb gethan, in
Ewigkeit zu aller Eund.

D. Martin Luther.

297. Komm, heiliger Geist,
Herre Gott! erfüll mit
deiner Gnaden Gut deiner Gläubi-
gen Herz, Muth und Sinn, dein brün-
stig Lieb entzünd in ihr'n. O Herr!
durch deines Lichtes Glanz zu dem
Glauben versammelt hast das Volk
aus aller Welt Zungen; das sey dir,
Herr, zu Lob gesungen. Halleluja!
Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort!

laß uns leuchten des Lebens Wort,
und Lehr uns Gott recht erkennen,
von Herzen Vater ihn nennen. O
Herr, behüt für fremder Lehr, daß wir
nicht Meister suchen mehr, denn
Jesum Christ mit rechtem Glauben,
und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost!
nun hilf uns fröhlich und getrost in
deinem Dienst beständig bleiben, die
Erbsal uns nicht abtreiben. O Herr,
durch dein Kraft uns bereit, und
stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir
hier ritterlich ringen, durch Tod und
Leben zu dir dringen. Halleluja!
D. M. Luther.

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

298. Komm, heilger Geist, zeuch
ben uns ein, erfüll mit
deiner Gnaden Schein die Herzen,
die du selber dir zu deinem Dienst
erschaffen hier.

2. Du bist der Tröster in der
Noth, die Gabe von dem höchsten
Gott, die Liebe selbst, der Lebens-
brunn, das Freudenöl und Gna-
denstomm.

3. Die Gaben mannigfalt erkant,
der Finger Gottes rechter Hand:
In allen Sprachen machst du kund
dein Wort durch treuer Lehrer
Mund.

4. Zünd im Verstand uns an ein
Licht, die Lieb in unsre Herzen richt,
auch unsers Fleisches Blödigkeit
durch deine Kraft stärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde
Heer, den lieben Frieden uns be-
scher; und weil der Mensch leicht
irren kan, so führ uns selbst auf rech-
ter Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen
wohl, und wie man den recht ehren
soll; im Glauben mach uns auch
bekannt, wie du von beyden wirst
gesandt.

7. Lob sey dem Vater und dem
Sohn, auch unserm Tröster und
Patron. O Herr, durch deinen
Geist

Geist uns leit zu deiner Freud und Herrlichkeit.

March. Ap. v. Adwenstern.

M. Von Gott will ich nicht.

299. Komm, komm, o Him-
melstaube! Komm, o
du werther Geist! Komm, komm,
dieweil mein Glaube dich schon will-
kommen heist! Komm, lehre bey mir
ein! Es ist, wie sich gebühret, mein
Herz schon ausgeziet: Das soll dein
Wohnplatz seyn.

2. Komm, komm, du güldner Re-
gen, besuche meinen Sinn! Komm,
schütt auch deinen Segen auf alle
Frommen hin! Laß deinen Liebes-
bach mit reichen Strömen fließen, und
derer Herz begüssen, die da sind
matt und schwach.

3. Du bist ein Mund der Blöden,
der Armen Schatz und Gut; ein
Gasthaus in der Deben dem hart er-
schreckten Muth, ein Weg dem, der
da irrt, der Blinden Licht und Son-
ne, der Herzbetrübten Wonne, der
Kranken Arzt und Birth.

4. Du faßt die Herzen lenken in
einen Blick und Nu: Wenn Men-
schen Arges denken, so sprichst du
nein dazu, machst ihren Rath zu
Spott, faßt ihren Hochmuth schwä-
chen, daß jeder drauf muß sprechen:
Seht, das thut unser Gott.

5. Du bist ein Glanz der Trüben,
der Müden Ruh und Stab, der
Sehnenden Belieben, treibst allen
Kummer ab: Du stärkst der Stolz-
en Stuhl, und wer in hohen Sa-
chen sich allzu groß will machen, den
wirfst du in den Muth.

6. Oft wenn es mit den Deinen
ist scheint es aus zu seyn, und die
Tyrannen meynen, sie wären es al-
lein, den niemand steuren kan, da
pfliegst du ein Schrecken in ihnen
zu erwecken, und stürzest Noß und
Mann.

7. Will Pharaos gleich denken,
durch unerhörte That dein Israel
zu kränken, so weißt du doch schon
Rath: Wenn er der Frommen

Schaar die Arbeit heist verdoppeln,
und Stroh zusammen stoppeln,
schickst du den Mosen dar.

8. Nun wohl, auch ich will trau-
en, du werdest bey mir sehn, und
alles Unglücks Grauen fürüber las-
sen gehn: Scheints für der Welt
mit mir, als wärs nun ganz geche-
hen, läßt du dein Allmacht sehen,
und ziehest mich herfür.

9. Drum komm, o Trost, von oben!
Komm, lehre bey mir ein, so kan im
größten Toben ich still und sicher
seyn. Dir ist mein Angst bekannt:
Im ärgsten Ungewitter auchst du
schon durchs Begitter hart hinter
meiner Wand.

J. Franke.
M. Gott des Himmels und der.

300. Komm, o komm, du Geist
des Lebens, wahrer
Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey
nicht vergebens, sie erfüll uns ieder-
zeit! So wird Geist und Licht und
Schein in dem dunklen Herzen seyn.

2. Sieh in unser Herz und Sin-
nen Weisheit, Rath, Verstand und
Zucht, daß wir anders nichts begin-
nen, denn was nur dein Wille sucht.
Dein Erkenntniß werde groß, und
mach uns vom Irthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrts-
wege; das was hinter uns gethan,
räume ferner aus dem Wege.
Schlecht und Recht sey um und an!
Würke Neu an Sünden statt, wenn
der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß
fühlen, daß wir Gottes Kinder sind,
die auf ihn alleine zielen, wenn sich
Noth und Drangsal findt: Denn
des Vaters liebe Ruth ist uns alle-
wege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm tre-
ten fren, mit aller Freudigkeit;
seufz auch in uns, wenn wir beten,
und vertritt uns allezeit; so wird
unsre Witt erhört, und die Zuver-
sicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste
hange, daß das Herz oft ruffen muß:
Ach mein Gott, mein Gott, wie lan-
ge!

ge! en so mache den Beschluß:
Sprech der Seelen tröstlich zu, und
gieb Muth, Gebuld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und
Stärke, du gewisser neuer Geist! fö-
dre in uns deine Werke, wenn der
Satan auf uns scheußt; schenk uns
Waffen in dem Krieg, und erhalt
in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glau-
ben, daß kein Teufel, Tod noch
Spott, uns denselben möge rauben;
du bist unser Schutz und Gott. Sagt
das Fleisch gleich immer nein; Laß
dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen ster-
ben, so versichre uns noch mehr,
als des Himmelsreiches Erben, jener
Herrlichkeit und Ehr, die uns unser
Gott ertheilt, und nicht auszuspre-
chen ist. *Joach. Neander.*

301. Nun bitten wir den heili-
gen Geist um den rech-
ten Glauben allermeist, daß er uns
behüte an unserm Ende, wenn wir
heimfahren aus diesem Elende. Ky-
rie eleison!

2. Du werthes Licht, gieb uns
deinen Schein, lehr uns Jesum
Christum erkennen allein, daß wir
an ihm bleiben, dem treuen Hei-
land, der uns bracht hat zu dem
rechten Vaterland. Kyrie eleison!

3. Du süße Liebe, schenk uns dei-
ne Gnuß, laß uns empfinden der
Liebe Brunn, daß wir uns von Her-
zen einander lieben, und im Frieden
auf einem Sinne bleiben. Kyrie
eleison!

4. Du höchster Tröster in aller
Noth, hilf, daß wir nicht fürchten
Schand noch Tod, daß in uns die
Sinne nicht verzagen, wenn der
Feind das Leben wird verklagen.
Kyrie eleison! *D. M. Luther.*

M. Freu dich sehr, o meine Seele.
302. O du allerhöchste Freunde! o
du allerhöchtes Licht! o
der du uns in Lieb und Leide unbe-
suchet lässest nicht: Geist des Höchsten,

höchster Fürst, der du hältst und hal-
ten wirst ohn Aufhören alle Dinge,
höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die
ein Mensch nur nennen kan; wenn
ich dich erwünsch und habe, geb ich
alles Wünschen an. Ach ergieb dich,
komm zu mir in mein Herze, das du
dir, da ich in die Welt geboren, selbst
zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmelstho-
ne, wie ein Regen ausgeschütt, bringst
vom Vater und vom Sohne nichts
als lauter Seggen mit. Laß doch, o
du werther Gast! Gottes Segen, den
du hast, und verwalte nach deinem
Willen, mich an Leib und Seele fül-
len.

4. Du bist weis und voll Verstan-
des, was geheim ist, ist dir kund,
zählst den Staub des kleinen Sandes,
gründ'st des tiefen Meeres Grund:
Nun, du weißt auch zweifelsfren, wie
verderbt und blind ich sey; drum
gieb Weisheit, und für allen, wie
ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden,
wo man rein und sauber ist, fleuchst
hingegen Schand und Sünden, wie
die Tauben Stank und Mist. Ma-
che mich, o Gnadenquell! durch dein
Waschen rein und hell. Laß mich
stehen, was du stehest, gieb mir,
was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäfflein
pfleget, frommes Herzens, sanftes
Muths, bleibst im Lieben unbeweg-
et, ehust uns Bösen alles Guts. Ach
verleihe und gieb mir auch diesen ed-
len Sinn und Brauch, daß ich Freund
und Feinde liebe, keinen, denn du
liebst, betrübe.

7. Mein Hört, ich bin wohl zu-
frieden, wenn du mich nur nicht
verstößt. Bleib ich von dir ungeschie-
den, ey so bin ich gnung getröst. Laß
mich seyn dein Eigenthum; ich ver-
sprech hinwiederum hier und dort
all mein Vermögen dir zu Ehren an-
zulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir
deinen

deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kommt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schändlichen Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärke, und mir treulich stehest bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkst, daß mir Hülfe nöthig sey. Brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin; mach ihn allerdings neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sey mein Stab; wenn ich sterbe, sey mein Leben; wenn ich liege, sey mein Grab; wenn ich wieder aufstehe, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewigen Freuden wirst die Auserwählten weiden. Paul Gerhard.

M. Wie schön leuchtest du.

303. O heiliger Geist! kehre bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn! o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne! Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Owell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Sieh uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir uns leiden müssen. Schau, baue, was zerrissen, und geflossen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsams-

kraft empfinden, und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trut mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsfüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheitsreichen Lehr und deiner Liebe trennen. Flüsse, güsse deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelschau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darin nen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Sieh, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sey unsers Geistes Stärke, daß uns forthhin sey unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todte Werke. Rühre, führe unsre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelskinder werden.

M. Mich. Schirmer.

M. Allein Gott in der Höh sey.

304. O heiliger und guter Geist, du Taube voller Liebe, du Licht, das mir den Himmel weist, du Kraft von hohem Triebe! Mein auserwählter Herzensgast, mein Schatz, den kein Gedanke faßt, mein Geber aller Gaben!

2. Du bist der ewige Beschluß von Gottes seinem Wesen, und aller Gnaden Ueberfluß, durch welche wir genesen. Du herrschest auch auf einem Thron, mit Gott dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam uns verloren.

Wir

Wir werden ist durch deine Macht zum Guten neu geboren. Du bist der Glanz, der uns erleuchtet, die Hand, die uns zum Guten leucht, das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rühret, und unverändert blieben, hat deinen Herz und Hand regiert, die Gottes Wort geschrieben. Du giebst auch noch der Bibel Kraft, daß dieses im Gemüthe haßt, was Gott den Menschen sagt.

5. Wie wunderbar ist Christi Wort auf der Apostel Zungen, von einem in den andern Ort, durch alle Welt gedrungen! Denn istund lebt der Christenchaar, wo man vor Zeiten heidnisch war, und stummen Götzen diente.

6. Nun Herr, mein ganzes Christenthum steht auch in deinen Händen, du mußt es selbst zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kan nichts ohne dich, deswegen dank ich, daß du mich zu meinem Jesu führest.

7. Sieh da, hier ist mein ganzes Herz, ich hab es dir gegeben; dein Friede lindert meinen Schmerz, dein Athem ist mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verstoßt, so bin ich schon genug getröst, und sage fröhlich, Amen. C. Neumann.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

305. D hochgelobter Gottes Geist, gib selber Kraft und Segen, daß meine Seel dich würdig preist, o holder Gnadenregen! Mit meinem Thun ist nichts gethan, wo du nicht Gnade giebest, und mich übest: Drum zeige mir die Bahn, ich weiß, daß du mich liebest.

2. Du bist durch meiner Taufe Bad schon über mich gossen, und hast schon damals deine Gnad gar reichlich ausgegossen, du hast dich stets mit mir bemüht, den Glauben angezündet, und gearündet, so, daß man Friede sieht, und heilige Freude findet.

3. Ich danke dir für alle Huld und unverdiente Liebe; ach habe nur mit mir Geduld! Verzeih, daß deinem Triebe mein Sinn nicht stets gefolget hat. Du wollst doch bei mir bleiben, und mich treiben, auch deine Kraft und Gnad mir gar ins Herze schreiben.

4. Hilf meiner armen Schwachheit auf, hilf mir im Kampfe rüngen, ach laß mich meinen Christenlauf gewünscht zu Ende bringen! Und wenn ich von dem Wege geh, so strafe mein Gewissen, hilf mir büßen, und wenn ich wieder steh, so hilf die Reu versüßen.

5. Du siehst, daß ich fleischlich bin, o großer Reuegähler, ach gib mir einen neuen Sinn: Denn du bist mein Befehrer, ich deine neue Kreatur, wenn ich in Christo lebe, an ihm klebe, und stets auf seine Spur genaue Achtung gebe.

6. Was himmlisch ist, versteh ich nicht, wist du mich das nicht lehren. Erleuchte mich mit deinem Lichte, du kanst mich nicht betöhlen. Laß deines Wortes Eigenschaft im Herzen besser schmecken, Lust erwecken, und deiner Liebe Kraft mir mehr und mehr entdecken.

7. Ein armer Sünder schämet sich, die Augen aufzuschlagen. O Heilmacher, heilge mich, du wirst mirs nicht versagen; und hab ich was nicht recht gesucht, so hilf mir selber beten, mich vertreten, und alle falsche Frucht aus meiner Seele jätthen.

8. Gib meinem Geiste Zuversicht und kindliches Vertrauen, daß er sein Abba Vater spricht, so laß ich mir nicht grauen. Ach laß, o Freudenreicher Gott, mich deinen Trost erblicken und erquickern! So kan mich meine Noth nicht ganz zu Boden drücken.

9. Ich achte nicht den Trost der Welt, nur deinen will ich haben, dein Trost ist's, der mir wohlgefällt, der kan die Seele laden. Du bist mein

mein Siegel und mein Pfand, daß ich, dein Kind und Erbe, selig werde, und dann in deiner Hand auch ewig nicht verderbe.

10. Wenn du in meinem Herzen bist, so kan ich daraus schlüssen, daß auch mein Jesus in mir ist! Drum kan ich dich nicht missen. Du wirst auch immer bey mir sehn, du wirst mich ja nicht lassen, sondern fassen, und in der letzten Pein im Tode nicht verlassen.

11. Nun, die Verheissung ist geschehn, wenn wir in Jesu Namen um Gottes Geist den Vater sehn, ist alles Ja und Amen. Wohlan, wir schreyen um diesen Gast, du wirst um Christi willen auch erfüllen, was du verheissen hast, und diesen Wunsch befüllen.

M. J. Neunherz.

306. Spiritus Sancti gratia Apostolorum pectora replevit sua gratia, donans linguarum genera.

2. Misit per mundi climata, pariter verbi potentia, ut prædicarent variis linguis omni creatura.

3. Dicens eis: Accipite Spiritum Sanctum hodie, ipse docebit omnia, futura et præterita.

4. Dicens eis: Dum steteritis regibus coram conciliis, nolite cogitare, quo modo aut quid loquamini.

5. Dabitur vobis in illa hora vis mentis et potentia, quæ replet desideria sola Dei potentia.

6. Laudemus Consolatorem, omniumque Creatorem, ipse amovet errorem, verum inducit fervorem.

7. Ergo nunc cum tripudio benedicamus Domino, laudetur Sancta Trinitatis, DEO dicamus gratias.

M. Jesu, meine Freude.

307. Urrührung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich. Strafe meine Sünden, doch daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier, hast ergossen, daß dein Lieben ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines Herren Wort: Lehre mich ergründen des Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht; doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollest du in Zeiten mich behutjam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein. Wenn die Sünd auf mich geschwind ihren Stachel schießt mit Stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht. Tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mach mich fromm, daß ich nur in diesem Leben bloß mög hiernach streben.

M. Lobet Gott unsern Herren.

308. Wir seuffzen mit Verlangen nach dir, du Seelengast; so bald wir dich empfangen, kommt unser Herz in Raß: Denn was ein Christ muß haben, o werther Gast, alhier Leib, Seel und Geist zu haben, das findet man bey dir.

2. Du richtest unsre Sinnen zur Andacht kräftiglich, ja, was wir Guts beginnen, das kommt allein durch dich. Du zierest uns von oben mit Gaben mancherley, ja für der Feinde Loben hältst du dein Völklein frey.

3. Wenn wir auf Erden wallen, so fördest du den Lauf, und sind wir dann gefallen, hilffst du bald wieder auf. Wenn wir auch Mangel leiden, so giebst du, was uns noth. Du krönest uns mit Freuden, und tödest gar den Tod.

4. Wenn Satan uns läßt irren, als wer durch seine List gar leichtlich kan verwirren, was schwach und furchtsam ist; pflegst du für allen Dingen dein arme Schäflein dahin wiederum zu bringen, wo selben wohl muß seyn.

5. Du

5. Du bist auf finstern Wegen gar herrlich unser Licht; es ist an dir gelegen, daß wir verderben nicht. Du regest unsern Willen, daß er kein Bestes thut. Durch Tugend kan er stillen der bösen Lüste Glut.

6. Du wähest unsre Hände, du richtest unsre Füß, und zwar zu solichem Ende, das lieblich ist und süß. Du lehrst unsre Jugend, daß sie die Laster schilt, und strebet nach der Tugend, die bey dem Hymnel gilt.

7. O herrliches Geschenk! ja Schenker groß von Macht! wenn ich daran gedente, was du mir hast gebracht; so kan ich mich ergötzen, so ruf ich überlaut: O selig sind zu schätzen, die dieser Gast erbaut!

8. Doch wird er nicht gegeben der lasterhaften Schaar; die stets in Sünden leben, verschmähet er so gar, daß er auch nimmer wohnet in einer bösen Seel. Was fromm ist, wird belohnet mit diesem Gnadensol.

9. Hör auf, o Mensch, zu lieben, was schände Wollust heist, alsdenn wirst du getrieben von einem guten Geist. Beweine doch mit Schmerzen, was du zuvor gethan, ja mit zertirirtem Herzen lauf in der Viehsbahn.

10. Wer aber soll uns bringen bis herrliche Geschenk? O Gott, für allen Dingen, bleib unser eingedenk! Herr Jesu, gib aus Gnaden, daß wir durch Frömmigkeit, nur diesen Gast zu laden, von Herzen sehn bereit.

11. Laß unsre Seele lieben nur das, was himmlisch ist, laß sich im Guten üben den Leib zu jeder Frist; laß uns Begierde tragen zur Tugend, Ehr und Zucht: So werden wir erjagen des Geistes edle Frucht.

12. Laß unsre Augen sehen nach Sions gäldner Stadt; laß unsre Füße gehen den theuren Friedenspfad; laß unsre Ohren hören das Wort der Seligkeit; laß unsre Lip-

pen lehren nur das, was Gott ge-
beut.

13. Laß uns doch nimmer wanden von deiner rechten Bahn; gib heilige Gedanken, steur allem falschen Wahn. Hilf, daß wir herzlich hassen, was Sünd und Laster heist: So wird uns nicht verlassen, o Gott, dein guter Geist. Joh. Xist.

M. Von Gott will ich nicht lassen.

309. Auch ein zu deinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast: O hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist!

2. Auch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hilf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht; und in der Tauf erstickt, als wie in einer Kluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilige Oel, dadurch gesalbet ist mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Könige, den in Nothen Gott schüzt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, dein Singen klinger wohl. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja, wie manches mal hast du mit süßen Worten mich aufge-

3. Gott Vater, dem sey ewig Ehr; Gott Sohn, der ist der ewige Herr; und dem Tröster, dem heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

M. Allein Gott in der Höh sey.

312. Verreiniger hochgelobter Gott, gib Gnade, dich zu preisen, denn deiner Hülfe hab ich noth, sonst kan ich nichts erweisen. Du bist mein Leben, Kraft und Licht; o zeig uns dort dein Angesicht, daß wir dich völlig ehren!

4. Du bist ein unerschämter Geist, ich kan ich dich nicht sehen, doch wenn mich Jesus selig heist, da wird die Schau geschehen. Hilf, daß ich auch recht geistlich bin; was fleischlich ist, nimm alles hin, laß mich im Geiste wandeln!

3. Und weil du selbst die Liebe bist, so kan ich dein genießen; denn das, was gut und heilsam ist, läßt deine Ouelle fließen. Wir schöpfen tag- und stündlich draus, und schöpfen doch den Brunn nicht aus. Laß mich dich wieder lieben!

4. Du bist voll Langmuth und Geduld, drum trägest du die Sünder. Verzeih mir täglich unsre Schuld, so sind wir liebe Kinder. Hilf, daß man auch die Schuld vergiebt, und jederman von Herzen liebt: So folgt man deiner Güte.

5. Doch aber bist du auch gerecht, will man sich nicht bekehren, so straffst du den bösen Knecht. Ach, daß wir frommer wären! Vergieb uns Vater, durch dein Kind! Gib auch, daß wir Gerechte sind, und alles Unrecht meiden.

6. Du bist wahrhaftig und getreu, und laßt dein Wort nicht brechen, drum glauben wir dir ohne Scheu: Du hältst dein Versprechen. Gib, daß wir auch recht redlich gehn, auf schlimme Tück uns nicht verstehen, weil du die Falschen haßest.

7. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, du bist allein der Herr, der Jehova und Selbsherr heist, sonst

weiß ich keine Götter. Du bist der Erste, du allein, und du wirst auch der Letzte seyn. Auch eines über Alles!

8. Ein einzig Wesen, Gott, bist du, in drey Selbstständigkeiten. Ach einzig-ewig-stille Ruh! Grund der Vollkommenheiten! Ist gleich mein Sinn hierzu zu klein, so muß es doch die Wahrheit seyn, denn diese Drey sind Eines.

9. Ach ewiges Auge, ewige Sonn! wenn trug ich dich zu schauen? Du Selbsturheber aller Gutm, zeuch uns zum Sternenaugen. Hier fassen wir die Tiefe nicht! drum wünschen wir das volle Licht. Wenn wirst du uns vergnügen?

10. Von Gott dem Vater ist der Sohn, der Geist geht aus von beiden, das zeigt die Dreiheit der Person, doch steht man auch mit Freuden, daß diese Drey gleich ewig seyn, die Macht und Ehr ist allgemein. Gott ist ein einzig Wesen.

11. O Vater, du hast uns erwählt, erschaffen und erhalten; du gibst uns alles, was uns fehlt, du lässest Gnade walten; du gibst den Sohn und Geist darzu. Ach Vater! ach wie gut bist du! Dank sey dir Hertzensabba!

12. O Jesu, du hast gnung gethan, und dich für uns gegeben; du nimmst unser Elend an, und liebstest gar das Leben; du hast verfühnt, erlöset, befreit; so füllt die Höllendienstbarkeit. Lob sey dir, mein Erlöser!

13. O heiliger Geist, du Geist der Kraft, du kommst mit deinem Worte: So wird uns Licht und Rath geschafft; du führst zur rechten Pforte; du legst uns Jesum in das Herz; du tröstest uns in allem Schmerz. Preis sey dir, o mein Tröster!

14. Ach Vater, ach! vernieh mich nie, laß mich, dein Kind, auch erben. Ach! liebe mich doch ie und ie; so kan ich selig sterben. Wenn du mir gleich die Ruthe gibst, doch

aber mich auch ewig liebt, so bin ich schon zufrieden.

15. O Jesu, du mein höchstes Gut, gibst mir dein Fleisch zu essen, mein Trank ist dein so theures Blut; wie könntst du mein vergessen? Vertritt mich, mein Immanuel! Ich bin ja dein mit Leib und Seel; laß dir die Braut nicht nehmen.

16. O heiliger Geist, erneure mich, ach heilige, stärke, gründe zum Pfand und Siegel schenke dich, daß sich bey mir was finde, was mir bleibet, und mich fröhlich macht, wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht, so frag ich nichts nach Schätzen.

17. Dreieinger Gott, wir danken dir; laß dir dis Lob gefallen; zeig uns dort deine volle Zier, und sey uns Alls in Allen! So werden wir voll Gottes seyn. Komm doch, komm doch, du Freudenschein, daß wir dich ewig loben!

M. Joh. Neunherz.

M. O Gott du frommer Gott.

313. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schütz von Mutterleibe an; der alle Augenblick viel Guts an mir gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt das allerhöchste Gut!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquicket, der giebt mir neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, denn alles lobet, was in allen Lüften schwebet! Gelobet sey der Herr, des Name

heilig heist, Gott Vater, Gott der Sohn, und Gott der werthe Geist!

5. Dem wir das Heilig ist mit Freuden lassen klingen, und mit der Engelschaar das Heilig, Heilig singen, denn herzlich lobt und preist die ganze Christenheit! Gelobet sey mein Gott, in alle Ewigkeit!

D. Joh. Olearius.

314. Gott der Vater wohn uns bey, und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben! Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen! Dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entsichn des Teufels Listen, mit Waffen Gottes uns rüsten! Amen, Amen, das sey wahr! So singen wir Halleluja!

2. Jesus Christus wohn uns bey, und laß ic.

3. Der heilige Geist wohn uns bey, und laß ic.

D. Mart. Luther.

M. Wer nur den lieben Gott.

315. Gott ist ein Licht, und wohnt im Lichte, in ihm ist keine Dunkelheit. Kein Mensch sieht ihn von Angesichte, sein Kleid ist Licht und Heiligkeit, sein Wesen, Will, und was er thut, ist alles ganz vollkommen gut.

2. Was die Geschöpfe Gutes haben, das kömmt von ihm, dem Schöpfer, her. Er ist der Quell der guten Gaben, ja was? ein unergründlich Meer, das unsern Mangel reichlich füllt, und auch ins andre Leben quillt.

4. Scheint uns der Sonnen Körper helle, so ist er doch nicht völlig rein: Gott ist die rechte Lichtesquelle, ein Licht, da keine Flecken seyn. Man lasse tausend Sonnen sehn, Gott ist viel tausendmal so schön.

4. Ist Gott ein Licht, wohlhan so müssen wir wirklich auch im Lichte sehn, und nicht in dicken Finsternissen den breiten Weg zur Hölle gehn,

gehn, wo Satan in dem Finstern wohnt, und seinen Dienern übel lobt.

6. So lange wir die Sünde treiben, so ist noch lauter Finsterniß, da kan Gott und sein Geist nicht bleiben. Denn dieser Schluss ist ganz gewiß! Kehret Gott in unsern Herzen ein, so muß der Wandel lichte seyn.

6. Wie hast du, Sünder, dich betrogen, da du das Finstere so geliebt! Treitt her, wie hast du Gott belogen, wie hast du deinen Geist betrübt, da du von lauter Lichte sagst, und dich mit finstern Werken plagst!

7. Erquick vor Gottes Zorngerichte, vor dem du nicht verborgen bist, und wandle künftig nun im Lichte, wie Gott im vollen Lichte ist: So steht auch dir das Zeugnis hier: Gott wohnt im Lichte, und auch in dir.

8. Sprich: Gott, ich will dir gerne reichren, ich leugne meine Blindheit nicht. Ach! laß mich deinen Geist erleuchten, und sprich ein Wort: Es werde licht! So muß die Finsterniß vergehn, und dann das Herz im Lichte stehn.

9. Zwar bleibet auch in Gottes Kindern noch Finsterniß und Sündigung; doch dieses soll mich gar nicht hindern am rechten Ernst der Besserung. Mein Jesus hat den Feind erlegt, der sich im Finstern heimlich regt.

10. In Jesu Kraft wird mir's gelingen; mein Heiland machet selber Bahn, daß ich die Finsterniß bezwingen, und immer lichter werden kan, wenn er im Herzen, als mein Licht, durch alles dunkle Wesen bricht.

11. Ich bin anist noch auf der Erden, da jeder Tag sein Elend hat. Ach! dort, dort wird es lichte werden in jener neuen Friedensstadt. Ach! da wird heller Glanz und Schein, und Gott selbst Licht und Sonne seyn.

316. Heiliger ewiger Gott, heiliger Herr Zebaoth, heilige Dreysaltigkeit, dir sey Lob in Ewigkeit!

2. Gott Vater, Gott Sohn und Geist, werd von uns herrlich gepreist: alle Land, Berge und Thal, werden deiner Ehren voll!

3. Vater des Herrn Jesu Christ, der du unser Schöpfer bist, und erhältst uns von Anfang, dir sagen wir Lob und Dank.

4. Denn du hast dein'n lieben Sohn gesandt vom himmlischen Thron zu uns in das Jammerthal, aufzurichten Adams Fall.

5. O laß uns beyd groß und klein dich und ihn kennen allein, und das ewig Leben han, nimm uns im Geschieden an.

6. Christe, du ewiges Wort, des Vaters Bild, Gott von Art, seine ewige Weisheit, geboren von Ewigkeit.

7. Ungebohren ist die Gottheit, im Wesen kein Unterscheid, sondern nach deiner Person bist du sein ewiger Sohn.

8. Wir danken dir, Jesu Christ, der du ein Mensch worden bist, hast erlöst menschliche Natur, hilf uns, deiner Kreatur!

9. Heiliger Geist, höchster Trost, von beyden dein'n Ausgang hast, gleicher Herrlichkeit und Gut, verneu unser alt Gemüth.

10. Erweck in uns Gottesfurcht, daß das Herz dein'm Wort gehorch, und salb uns mit deiner Kraft, sey mit uns dein Gemeinschaft.

11. Heilig und richt uns auch an, daß wir gehn auf rechter Bahn, in Christi Gerechtigkeit erlangen die Seligkeit.

12. Gott in Person dreysaltig aber im Wesen einig, ungetheilte wahrer Gott, dir sey Lob, Ehr' früh und spat!

13. Erhöre bis unser Gebet, o göttliche Majestät, welches wir thun in deinem Nam, sprich darauf gnädig Amen.

317. Jehova ist mein Licht und Gnaden Sonne, Jehova ist die Vollkommenheit, Jehova ist die reine Seelenwonne, Jehova ist der Brunn voll Heiligkeit. In diesem Licht kan ich viel Wunder sehn; die Vollkommenheit ist meine Ruh, die Seelenfreund erquicket mich dazu: in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehova ist ein unbegreiflich Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert; in seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geistes ie erkant? Wer gab den Rath, der war von Ewigkeit? Vermunfte, sey still! die See ist viel zu breit und allzu tief, o kluger Unverstand!

2. Jehova, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht. Sieh, daß im Licht mein Wandel mir gelinge: Ach führe mich mit deinem Angesicht! Du bist ein Licht, du bist im Licht allein, du haßest den, der Finsternissen liebt; du liebest den, der Recht und Licht dir giebt: O laß mich stets bey deinen Stralen sehn!

4. Jehova, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kan, wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt, ich warne dich! fleuchst du das Licht, und lauffest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht vereinigt Gott und mich.

318. Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit! groß ist deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer! Erbarm dich unser!

2. Christe aller Welt Trost! und Sünder allein du haßt erlöst. O Jesu Gottes Sohn! unser Mittler du bist im höchsten Thron, zu dir schreyen wir aus Herzensbegier: Erbarm dich unser!

3. Kyrie! Gott heiliger Geist! tröst, stärke uns im Glauben allermeist, daß wir am letzten End frohlich Abscheiden aus diesem Elend! Erbarm dich unser!

M. Erhalt uns Herr bey deinem.

319. Mir ist ein geistlich Kirchlein erbaut in dem Herzen mein, welches allezeit gesäubert ist mit Blut des Lammleins Jesu Christ.

2. Drinn wohnt die heilige Dreysaltigkeit, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist; das ist der werthe Seelengast, der giebt dem Herzen Ruh und Raht.

3. Es ist das Kirchlein zwar gering, weil aber die drei wohnen drin, es groß genug und herrlich ist, und Gottes königliches Sig.

4. Das Häuslein und das Kirchlein laß dir, o Gott befohlen seyn, behüts für Fall und Herzeleid, und wohn darin in Ewigkeit.

M. Valtb. Walcher.

M. Du unvergleichlich Gut.

320. Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen mit Ehrerbietigkeit und tieffster Demuth dienen, laß dein erhabnes Angesicht zu meiner Armuth sehn gericht.

2. Du bist die Majestät der höchsten Majestäten; vor deinem Glanz muß aller Glanz und Pracht erröthen: doch bitt ich, zürne nicht mit mir, daß ich, der Staub, mich nah zu dir.

3. Du Vollkommenheit haßt zwar nicht deines gleichen, doch darf drum nicht vor dir das Unvollkommne weichen; denn du, vollkommner Vater, du rufft deinen schwachen Kindern zu:

4. Kommt alle her zu mir, laßt euch nur nichts erschrecken; ich will den Glanz der Majestät mit Liebe decken. Drum kem ich auch in meinem Theil von dir zu singen, schönstes Heil.

5. Du bist das A und O, der Anfang und das Ende; hilf, daß mein Herz zu dir, dem Anfang sich stets wende

wende, und ich in allem, was ich thu, in dir, als meinem Ende ruh.

6. Du bist das grosse Licht; dein Licht geht niemals unter; der kleinste Strahl von dir macht Lüg und Seele munter. O daß in deiner Heiterkeit erstürbe meine Dunkelheit.

7. Du bist die Liebe selbst, die lauter Liebe quillet, die aller Engel Herz, mit Lust und Lieb erfüllt. O Lieb ergieß dich auch in mich, daß ich als Liebe schmecke dich!

8. Du bist die Lebenskraft, durch die sich alles regt, was sich zum Guten nur in eigner Art bewegt. O daß dein Leben meinen Tod verschlinge ganz, sammt aller Noth!

9. Du bist das höchste Gut, nur du bist gut zu nennen. O laß mich ausser dir kein ander Gut erkennen; mach aber meinen Sinn und Muth durch dich und deine Gutheit gut.

10. So soll mein Alles dich mit Ruhm und Preis erheben, ja ich will selbst mich dir zum ganzen Opfer geben, und du wirst auch mit Lust in mir dein Bild erblicken für und für.

11. Ehr sey dir grosser Gott, du König der Heerscharen! des Himmels Chor jauchzt dir bey Millionen Paaren: ich jauchze mit schon auf der Erd, bis ich ein Himmelsengel werd.

321. O Gott, du Tiefe sonder Grund! wie kan ich dich zur Güte kennen? Du grosse Höh, wie soll mein Mund dich nach den Eigenschaften nennen? Du bist ein unbegreiflich Meer, ich senke mich in dein Erbarmen; mein Herz ist rechter Weisheit leer, umfasse mich mit deinen Armen! Ich stellte dich zwar mir und andern gerne für, doch werd ich meiner Schwachheit innen, weil alles, was du bist, nur End und Anfang ist, verlier ich drüber alle Sinnen.

2. Dein Ursprung ist die Ewigkeit, die niemals mit dir angefangen; du warst vor aller Welt und Zeit, und eh die Schöpfung angegangen.

An dir ist unaussprechlich viel, und was du hast, wird nicht geendet; dein hohes Alter hat kein Ziel, das deiner Jahre Lauf vollendet. Veränderung trift dich nicht, dieneil dir nichts gebricht; du bist ein unaussprechlich Leben. Was lebet und sich regt, das wird von dir bewegt, du hast ihm darzu Kraft gegeben.

3. Es rühret von deiner Allmacht her, aus welcher alle Ding entsanden; kein einziges kommt ohnegehr, wärst du nicht, so wär nichts vorhanden. Was unser Aug oder Ohr begrüßt, wovon wir wissen oder sehn, was sichtbar und unsichtbar ist, das alles hat von dir sein Wesen. Du thust, was du beschleust, und was unmöglich heist, ist das geringste deiner Werke; du bist nur dir bekant, dein göttlicher Verstand und Weisheit gleicht deiner Stärke.

4. Der Himmjel ist dein Thron und Sitz, und du regierest auch auf Erden, von dir muß aller Menschen Wiß als Unvernunft beschämet werden. Worauf man die Gedanken stellt, ist dir entdeckt und unverborgen; was Finsterniß beschloffen hält, das siehst du, wie am hellen Morgen. Du wohnst in einem Licht, das hat kein Dunkles nicht, noch mit dem Schatten was gemeines. Kein König ist dir gleich, dein allgewaltig Reich ist oben und hie unten eines.

5. Du einiger und wahrer Gott, du Herrscher aller Himmelschaaren, die Götter sind vor dir ein Spott, und scheuen alle dein Verfahren; vor dir erbebt der Engel Chor, sie schlagen Aug und Anfsiz nieder, so schrecklich kommst du ihnen vor, und davon schallen ihre Lieder. Die Kreatur ersarrt für deiner Gegenwart, damit sie alle Welt erfüllet; und dieses Aeuere weißt, unwardelbarer Geist, ein Bild, worein du dich verhüllest!

6. Dich schlüssen keine Grenzen ein; und wenn gleich tausend Welten wären, so wären sie für dich zu klein

klein, und nur wie Zeichen deiner Ehren. Du streckst dich unendlich weit, und übersteigst alle Sterne, dein Namenslob und Herrlichkeit erreicht eine solche Ferne, drauf niemand denken kan. Dich betet alles an, und müß sich unterthänigst bücken, und wer in Zuversicht dir seine Noth berichtet, dem hilfst du mit deinen Blicken.

7. Bey dir ist kluger Rath die That, gerechtes Recht in dem Gerichte, Vollkommenheit im höchsten Grad, Gebuld vor deinem Angesichte, Barmherzigkeit und grosse Treu, viel Gnad und unermeßne Liebe wird alle Morgen bey uns neu. So handelst du aus eigem Triebe! Ein jeder Augenblick ist deiner Wohlthat Stück, darinn wir deiner Huld gemüßten. Dis alles, was wir sehn, muß immer und allein aus dir, als einem Brunnen, fließen.

8. O Vater, welcher alles zeugt! du allerhöchstes Gut voll Güte, von dem es zu uns abwärts steigt, du giebst uns des Gedenkens Blüte, und den Geschöpfen Unterhalt, nach eines jeden Art und Weise, dein Segen macht sie wohlgestalt; du füllest sie mit Freud und Speise, bist keines Menschen Feind, und deine Sonne scheint so über Fromm als Ungerechte, dein milder Regen fällt, in dieser ganzen Welt, auf alle Völker und Geschlechter.

9. Vermag dir jemand auch das für mit Mund und Herzen recht zu danken? In keinen Tempeln wohnst du hier, dein Dienst hat nicht gewisse Schranken. Was Menschen für dich aufgebaut, darin wird deiner nicht gepflegt, du liebst den, der dir vertraut, und sich zu deinen Füßen leget. Was er dir leisten soll, das thut ihm selber wohl, denn du bedarfst nicht seiner Gaben; statt dessen wendest du ihm Heil und Leben zu, und kankst von niemand etwas haben.

10. Du lohnest noch dem, der dich ehrt, und bist ein Fener deiner Fein-

de, das ihre Seel und Leib verzehret, dagegen laßt du deine Freunde. Dein Lob vermehren immerdar die Cherubim und Seraphinen, wo dir der Heiligen graue Schaar in Demuth auf den Knien dienen: denn dein ist Kraft und Ruhm, das Reich und Heiligthum, da mich Entsetzen mir entzeisset; bey dir ist Majestät, die über alles geht, und heilig, heilig, heilig heisset.

N. Nun freut euch lieben Chr.

322. O heilige Dreysaltigkeit, voll Majestät und Ehren! wie kan doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren! Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, er ist nicht auszugründen.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbart gegeben, daß du bist wahrer Gott, und heist Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, dreysaltig und doch einig.

2. O Vater, aller Dinge Urvell und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder, die so hell uns deine Gnad erweist! Du, Vater, hast für aller Zeit den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menschen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erschallen. Auch wird durch deines Mundes Wort bis alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey uns, deinen armen Kindern, und alle unsre Schuld verzeih uns hochbetrüben Sündern. Aus unsern Nothen mannigfalt errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menschen auch ins Himmelschyon zum Mittler auserkoren, durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott! o wahres Licht, vom wahren Gott und Lichte!

7. Du

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Kind, bezahlt unsre Schuld und Schuld durch dein unschuldigs Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrschest alle Feut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott, wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heiliger Geist, du werthe Kron, Erleuchter unsrer Sinnen, der du vom Vater und vom Sohn ausgehest ohn Beginnen. Du wirst noch heute, wie bekant, vom Vater und vom Sohn gesandt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr, du gebierest durch die Tauf uns wiederum aufs neue, hernacher nimmst du uns auch auf, wenn du giebst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hoffnung fest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mag durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unsrer Noth fürbringen; und wenn der Tod vorhanden ist, so hilf daß wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn, heiliger Geist, für alle Gnad und Güte sey immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe; das Himmelsheer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt; das thun wir auch auf Erden.

D. Just. Gesenius.

M. Christ unser Herr zum Jord.

323. Was alle Weisheit in der Welt bey uns hier kaum kan lassen, das läßt Gott aus dem Himmelszelt in alle Welt erschallen, daß er alleine König sey, hoch über alle Götter, groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, der Frommen Schutz und Retter, ein Wesen, drey Personen.

2. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, heist sein hochheiliger Name. So kent, so nennt, so rühmt und preist ihn der gerechte Same: Gott Abraham, Gott Isaac, Gott Jacob, den er liebet, Herr Zebaoth, der Nacht und Tag uns alle Gaben giebet, und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit den Sohn, sein Bild, gezeuget; der Sohn hat in der Füll der Zeit im Fleische sich eräugnet; der Geist geht ohne Zeit herfür, vom Vater und vom Sohne, mit beyden gleicher Ehr und Zier, gleich ewig, gleicher Krone, und ungetheilte Stärke.

4. Sieh, hier, mein Herz, das ist dein Gut, dein Schatz, dein keiner gleichet; das ist dein Freund, der alles thut, was dir zum Heil gereicht; der dich gebaut nach seinem Bild, für deine Schuld gebüßet, der dich mit wahren Glauben füllt, und all dein Kreuz durchflüßet mit seinem heiligen Worte.

5. Erhebe dich, steig zu ihm zu, und lern ihn recht erkennen; Denn solch Erkenntnis bringt dir Ruh, und macht die Seele brennen in reiner Liebe, die uns nährt zum ewigen Freudenleben, da was allhier kein Ohr gehört, Gott wird zu schauen geben den Augen seiner Kinder.

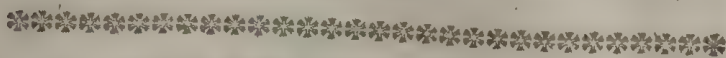
6. Weh aber dem verstockten Heer, das sich hier selbst verblendet, Gott von sich stößt, und seine Ehr auf Kreaturen wendet! Dem wird gewiß des Himmels Thür einmal verschlossen bleiben, denn wer Gott von sich treibt allhier, den wird er dort auch treiben von seinem heiligen Throne.

7. En nun, so gieb, du grosser Held, Gott Himmels und der Erden, daß alle Menschen in der Welt zu dir bekehret werden; erleuchte, was verblindet geht; bring wieder, was verirret; reiß aus, was uns im Wege steht, und freventlich verwirret die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf

8. Auf daß wir also allzugleich zur Himmelspforte bringen, und dermal- eins in deinem Reich ohn alles Ende singen, daß du alleine König seyst,

hoch über alle Götter, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der Frommen Schut und Retter, Ein Wesen, drey Personen.
P. Gerhard.



XV. Aufs Fest Johannis des Täufers.

324. **G**elobet sey der Herr, der Gott Israel! denn er hat besucht und erlöst sein Volk.

2. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hause seines Dieners Davids.

3. Als er vor Zeiten geredet hat, durch den Mund seiner heiligen Propheten.

4. Daß er uns errette von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hassen.

5. Und die Barmherzigkeit erzeigte unsern Vätern, und gedächte an seinen heiligen Bund.

6. Und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben.

7. Daß wir, erlöst aus der Hand unser Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Lebenlang.

8. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

9. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen Weg bereitest.

10. Und Erkenntnis des Heils gebest deinem Volk, die da ist in Vergebung ihrer Sünde.

11. Durch die herzlichste Barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der Ausgang aus der Höhe.

12. Auf daß er erscheine denen, die da sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Frie des.

13. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

14. Wie es war im Anfang ist und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

M. Allein Gott in der Höh.

325. **G**elobet seyst du, großer Gott! Du hast dein Volk beglückt, du hast den Retter aus der Noth, das Horn des Heils, geschicket, der uns von Sünden helfen soll. Nun wird uns Armen wie- der wohl, daß wir erlöst werden.

2. Du hast an deinen Eid gedacht, den du vorlangst geschworen. Dein Bund, den du mit uns gemacht, der geht nun nicht verloren. Wir prei- sen die Barmherzigkeit, und wissen, daß wir allezeit dir heilig dienen sollen.

3. Johannes, als ein Gottesmann, muß ihm den Weg bereiten. Er machte bey den Schwachen Bahn, und stund mit Trost zur Seiten; er sagte, daß uns Gott geliebt, in Christo alle Schuld vergiebt, und uns vom Tode rettet.

M. J. Neunherz.

M. Jesus meine Zuversicht.

326. **H**ochgelebt sey unser Gott, der sein Volk besucht und liebet! Er erlöst aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Un- ser Horn des Heils ist hier. Lobet un- sern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheissen hat, solches hat er auch erfüllt. Nun wird unsern Thränen Rath, unser Kummer wird gestillet. Unsere Ket- ten sind entzwen; wir Gebundne sind nun frey.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geschworen. Er hat

hat einen Bund gemacht, dieser geht nun nicht verloren. Ach das ist Barmherzigkeit! Lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jesus macht von Feinden los, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, so muß auch der Glaube grünen, daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vaterherz,

daß die Sonn uns aufgegangen. Also weicht der Seelenschmerz, wenn wir dieses Licht erlangen; Dann vergeht die Höllennacht. Gott sey Dank, der uns bedacht!

6. Nun so sind wir unverzagt, fürchten keinen Todeschatten. Nur mit Jesu frisch gewagt! Dieser Quell erreicht die Matten. Sehr wir doch den Friedensweg. Jesus, Jesus ist der Steg. M. J. Neunp.

XVI. Aufs Fest der Heimsuchung Mariä.

327. **M**agnificat anima mea Dominum, & exultavit spiritus meus

Deo, salutare meo.

2. Quia respexit humilitatem ancillæ suæ, ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.

3. Quia fecit mihi magna, qui potens est, et sanctum nomen ejus.

4. Et misericordia ejus a progenie in progeniem, timentibus eum.

5. Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.

6. Deposuit potentes de sedes, et exaltavit humiles.

7. Esurientes implevit bonis, et divites dimisit inanes.

8. Suscepit Israel, puerum suum, recordatus misericordiæ suæ.

9. Sicut locutus est ad Patres nostros, Abraham et semini ejus in secula.

10. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto.

11. Sicut erat in principio, et nunc et semper, et in secula seculorum, Amen.

328. **M**eine Seele erhebet den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes.

2. Denn er hat seine elende Magd angesehen; siehe, von nun an wer-

det mich selig preisen alle Kindeskind.

3. Denn er hat große Ding an mir gethan, der da mächtig ist, und des Name heilig ist.

4. Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit seinem Arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

6. Er stößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungerigen füllet er mit Gütern, und lässet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf.

9. Wie er gerecht hat unsern Vätern, Abraham, und seinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste!

11. Wie es war im Anfang ist und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

M. Der Tag ist hin, mein Jesu.

309. **M**ein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet, den grossen Gott, der ewig ist und lebet. Es freuet sich mein Geist zu aller Frist, daß Gott mein Gott und treuer Heiland ist.

2. Denn

2. Denn er hat mich Elenden angesehen, und mein Gebet erhört und mein Flehen. Es hat der Herr mich Armen nicht verachtet, er hat mit Gnade, und Hülfe mich bedacht.

3. Gott, dessen Macht nicht kan ergründet werden, und dessen Nam im Himmel und auf Erden hochheilig ist, hat Ding an mir gethan, die warlich ich nicht alle rühmen kan.

4. In keiner Noth hat er mich je verlassen, Barmherzigkeit ist bey ihm ohne Massen, und währet von Geschlecht fort zu Geschlecht, wo man nur stets hoch achtet seine Noth.

5. Er übt Gewalt mit seines Armes Stärke, daß jedermann muß spüren seine Werke. Die stolz und hoch in ihren Herzen seynb, zerstreuet er, und ist denselben feind.

6. Er stößet, die gewaltig seynb, vor allen vom Stuhl ab, daß sie schrecklich müssen fallen; die Niedri-

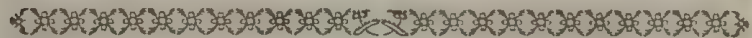
gen erhebet er davor, und stellet sie ganz unverhofft empor.

7. Die Hungerigen, die ihn vor Augen haben, erfüllt er mit Gütern und mit Gaben. Die Reichen läßt er leer im Ueberfluß, daß Noth und Angst darauf erfolgen muß.

8. Er denket der Barmherzigkeit und Güte, daß er fortan uns väterlich behüte, und seine Kirch im ganzen Erdenkreis verthädige, zu seines Namens Preis.

9. Den Eid, den er im neuen Bund und alten geschworen hat, den wird er ewig halten. Der Herr verläßt uns, seine Kinder, nicht, weß zu ihm steht all unsre Zuversicht.

10. Gott Vater, dir sey Dank gesagt und Ehre! Herr Jesu Christ, den Glauben uns vermehre! O heiliger Geist, erneur uns Herz und Mund, daß wir dein Lob ausbreiten iede Stund.



XVII. Aufs Fest Michaelis, oder von den heiligen Engeln.

M. Es ist gewislich an der Zeit.

330. **A**uf, auf, ist ißs nicht Schlafens Zeit, die Feinde sind vorhanden, der Drache rüfset sich zum Streit, und fängt in allen Landen mit Macht sein kraurig Mordspiel an, daß man gar deutlich schlüssen kan: Es sind die letzten Zeiten.

2. Ach Gott, dein Zion klagt und weint bey Nahen und Entfernen! O daß wir doch den argen Feind recht tief erkennen lernten, damit wir seiner Macht und List, die warlich mehr als menschlich ist, auch zu beegnen wüßten.

3. Jedoch das schwere Zorngericht trift endlich auch den Drachen. Hier sieht ein Wort: Er sieget nicht! das kan uns freudig machen. Mein Michael behält den Sieg; und so

muß dieser Streit und Krieg doch endlich wohl gelingen.

4. Wie stehts, mein Herz, hast du in dir auch diesen Feind besieget? Das Wort ist wahr, das stehet hier: Der Drache fällt und lieget. Doch wird es auch bey dir zur That, daß Satan nichts zu sprechen hat? Hast du auch überwunden?

5. Zwar Christi Sieg ist frentlich dein, und geht auf alle Zeiten; doch soll er dir erprießlich seyn, so muß du tapfer streiten. Ach, ach, wie schläfrig stehst es aus! Was Wunder, daß das Herzenshaus dem Drachen offen bleibet?

6. Mein Gott, was läßet mich dein Geið hier nicht für Greuel schauen! Ach! ach! nun weiß ich, was das heißt, das Reich des Drachens bayen: denn wer mit Michael

el nicht ist, der heisset schon ein Antichrist und hält es mit dem Drachen.

7. Erquick, mein Herz, und rüste dich, im Glauben wohl zu kämpfen. Mein Michael, ach! stärke mich, den schlaunen Feind zu dämpfen. Ach! brich du selber erst die Bahn, und laß mich unter deiner Fahne den vollen Sieg erhalten.

8. Ich selber bin der letzten Wuth des Drachens viel; zu wenig! Jedoch dein theues Gottesblut, du starker Zionsthron, bezwingt den Teufel und sein Werk, und zeigt seine Kraft und Stärk in allen Ewigkeiten.

9. Erfreue dich, mein Leib und Seel, der Drache ist gebunden, Gott und sein starker Michael hat glücklich überwunden. In dieser starken Jesuskraft will ich auch meine Ritterchaft im Tode seligst schlaffen.

M. Es ist das Heil uns.

331. Aus Lieb läßt Gott der Christenheit viel Gutes wiederfahren, aus Lieb hat er ihr zubereit viel tausend Engelschaaren; darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns gar wohl bewahren.

2. Sie lagern sich, wenn kommt die Noth, in Eil gefaßt sich machen, und reißen die, so fürchten Gott, aus ihrer Feinde Rachen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die immer für uns wachen.

3. Sie führen auf den Strassen wohl die Großen samt den Kleinen, daß keiner Schaden leiden soll an Füssen oder Beinen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns mit Treuen mehren.

4. Solch Wohlthat denen wird gezeigt, die nach dem Herren fragen, die Engel ihnen sind geneigt, den Satan sie verjagen. Darum man fröhlich singen mag: Heut ist der lieben Engel Tag, die uns in Himmel tragen.

D. G. Reimann.

Herr Jesu Christ; du höchstes.

332. Den Gott der Engel wollen wir am Engelfeste loben, der durch sein' Engel uns allhier beschützen läßt von oben. Wir wollen singen seinen Preis, den niemand zu erzhlen weiß, auch keines Menschen Zunge.

2. Wir sollten billig unsern Klang mit diesen Himmelsängern; durch einen süßen Lobgesang, im höhern Ton erlängern; nur dieses kan die Zunge nicht, der Mund erstaunt, der Klang gebricht; wir sind nur arme Sünder.

3. Gott schuf den ersten Menschen zwar zum rechten Engelleben, dem Engel, der gefallen war, in Tugend nachzustreben; ja selbst an seine statt zu sehn, den frommen Engeln gleich zu gehn; doch bis war bald ver-scherzt.

4. Und darum sind wir auch ikund beraubt des Engellebens; ja darum preiset unser Mund den Höchsten nur vergebens, weil wir mit Sünden ganz erfüllt, und doch der Sünder Lob nicht gilt, das sie dem Schöpfer bringen.

5. Allein wir bitten, Schöpfer, dich, tilg alle schwere Sünden! Erbarm dich unser gnädiglich, und laß uns Gnade finden, und läuter uns das Herz durchaus; ja reinige die ganze Haus, und was darinnen wohnt.

6. Nimm weg, was uns zu drücken pfleg, damit wir recht genesen, damit ein ieder kommen mag zum rechten Engelleben; damit, was an uns irdisch ist, werd himmlisch, und zu ieder Frist wir himmlisch seyn gesinnuet!

7. So wird aus unserm Munde gehn ein Lob, das dir beliebt; so wird ein Klang aus uns entstehn, der dir Vergnügung giebet; so wird das Herz von deiner Macht, von deiner Weisheit, Tag und Nacht, von deiner Gnade singen.

8. Wir werden deines Namens Ruhm

Ruhm den Engeln gleich erhöhen; wir werden, als dein Eigenthum, dir stets zu Dienste stehen; wir werden mit der Engel-Schaar das Heilig, Heilig immerdar; das dreymal Heilig singen. Phil. v. Zesen

M. Nun ruhen alle Wälder:

333. Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen, und zu Gebote stehn, du übergroßer Meister der wunderschönen Geister, mein Mund soll deinen Ruhm erhöhen.

2. Die Engelischen Thronen, die in dem Himmel wohnen; giebst du zu meiner Macht; sie sehn dein Angesichte im höchst vollkommenen Lichte, doch nehmen sie mich auch in Acht.

3. Das sind die starken Helden, die deinen Rath vermelden, du Großfürst Michael! Das sind die Feuerflammen, die schlagen stets zusammen um frommer Christen Leib und Seel.

4. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe vor diese Wunderschaar. Ich rühme deine Rechte für diese Gnadenknechte, bey denen ich ganz sicher war.

5. Gib ferner diese Wache, daß sie zu einem Dache mir wider alles sehn. Laß sie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen: so ist mein Fuß vom Anstoß frey.

6. Den Feind laß sie erschrecken, und mich beständig decken, wie dort den Gnadenthron. Es sey mein ganzes Leben mit ihnen stets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch sollen sie nicht weichen, so laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit: wie sie die Kinder lieben, und sich in Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, dein laß mich auch erfüllen, sie leben feuch und rein: o laß mich nichts bestrecken, und mich an allen Ecken vor diesen reinen Geistern scheun.

9. Werhau Hand und Füße, und

was zum Vergernisse mir hier gereichen kan: wer ärgert diese Kleine, dem hangen schwere Steine zur ewigen Verrentung an.

10. Und endlich, wenn ich scheide, so führe mich zur Freude auf ihren Armen ein; da werd ich dich erst loben, und in dem Himmel droben die und den Engeln gleiche sehn.

D. Schmolke.

M. Lasset uns den Herren preisen.

334. Ehr und Dank sey dir gungen, großer Gott, mit süßem Ton, alle Völker, alle Jungen müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schar, welch uns schützt vor Gefahr, deinem Völklein giebst von oben. Ach! wer kan doch würdiglich, Herr der Engel, preisen dich?

2. Diese Geister sind geschaffen, daß sie sollen Nacht und Tag schützen uns mit solchen Waffen, die kein Mensch recht kennen mag, diese Helden müssen kämpfen wider das, was in der Welt uns an Leib und Seel nachstellt, sonderlich den Satan dämpfen. Ach! wie kan man würdiglich, Gott, für solches preisen dich?

3. Zwar es müssen auch die Frommen, wenn der Herr sie prüfen will, in Gefahr und Trübsal kommen, denn so stehn ihr Engel still: aber wenn sie sich gehalten ritterlich, so treten dann auch ihr Engel wieder an, die so wohl ihr Amt verwalten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich?

4. Gott der sorget für die Seinen, ob er erst zwar in Gefahr seine Kinder läßt weinen, zeigt er doch offenbar, daß er bald sie wolle retten, er allein weis unser Best, er, der seine Fürsten läßt uns zum Dienst und Schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, Herr, für solches preisen dich?

5. Nicht allein durch tapfre Thaten helfen vielfalts sie geschwind, Engel wissen auch zu rathen, wenn wir

wir ganz verirret sind: Als Elias gar nicht wußte, was zu thun; da rieth ihm bald Gottes Engel, was Gestalt seinen Weg er nehmen mußte. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

6. Engel können uns erfreuen, wenn wir für des Satans List und der argen Welt uns scheuen, wie das klar zu sehen ist dort an Joseph, dem sie sagten: Feind Herodes wäre todt, und samt ihm des Kindleins Noth, daß sie nichts nach Draußen fragten. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

7. Engel können Trost ertheilen, wenn es scheint, daß man schier müsse zur Verzweiflung eilen, dann so treten sie herfür, gießen Kraft in unsre Herzen, wie sie Christo selbst gethan, als er auf dem Leidensplan fühlte mehr denn tausend Schmerzen. Herr, wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

8. Nun so will sichs ja gerämen, daß wir unsre Herrlichkeit, welch uns Gott ertheilet, rühmen, wenn er uns in dieser Zeit solche grosse Fürsten giebet, Heiden, die zu Tag und Nacht schützen uns durch seine Macht. Schauet, wie der Herr uns liebet! Ach wie kan man würdiglich auch für solches preisen dich?

9. Ehr und Dank sey dir gesungen, großer Gott, mit süßem Ton! Alle Völker, alle Zungen, müssen stehn vor deinem Thron, und dich unaufhörlich loben, daß du deiner Engel Schaar, welch uns schützt für Gefahr, sendest täglich noch von oben. Das hinfort uns würdiglich, Herr der Engel, preisen dich.

Johann Rist.

M. Herr Christ, der einge-

335. Es sehn vor Gottes Thron, die unsre Diener sind, die in seinem lieben Gabue liebt aller Menschen Kind, daß er auch nicht der eines verachtet will habn so kleines, als jemals ist geboren.

2. Sie sehn sein Angesichte, und

habn fleißig in acht, was er ihn'n auszurichten beschiet Tag und Nacht. Da sind die lieben Engel geschwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Christenleute wohnen in Häusern groß und klein, da sie selber nicht können für Feinden sicher seyn, wo nicht ein englisch Lager umher wird aufgeschlagen, mit steter Hut und Wacht.

4. Solches hat Ioth erfahren, Abraham und sein Knecht, Isaac bey vierzig Jahren nahm so Rebecca recht. Jacob sah auf der Leitern die Boten Gottes klettern auf und ab alle wohl.

5. Elias war entschlafen, ein Engel weckt ihn auf. Elia kriegt zu schaffen, viel Engel warten drauf: erschienen auch den Hirten, und grosse Freude lehrten, daß Christus g'boren wär.

6. Von dieses Kindes Wiegen der Joseph schlafen lag: Ein Feind wolt ihn betrügen, ein Engel es ihm sagt, zog mit in ferne Lande. Das soll in keinem Stande glauben ein ieder Christ.

7. Auch Lazarus, der Arme, wenns gleich zum Sterben kommt, Gott, der sich sein erbarmet, hat schon Engel bestimmt, die ihn gen Himmel bringen. Dem laßt uns alle singen ewiges Lob und Preis.

M. Ludw. Helmbold.

M. Lobet Gott unsern Herren.

336. Gott, meines Lebens Meisier, du Herr der grossen Welt, der so viel tausend Geister an seinen Hof bestellt! Wie herrlich mußt du wohnen, wie schöne mußt es seyn, wo Cherubin und Thronen bey dir gehn aus und ein!

2. Mir ist es noch verborgen, was diese Geister sind, bis das heut oder morgen ich, dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen, in jenem hellen Licht, dir erdig werde dienen, und sehn dein Angesicht.

M

3. Die

3. Die Engel ohne Leiber sind lauter Kraft und Geist, sind weder Mann noch Weiber, und was sonst sterblich heist. Ihr Wissen übersteiget den menschlichen Verstand; weil ihnen schon gezeigt, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt, sind mächtig und geschwinde, voll himmlischer Gestalt, voll wunderbarer Stärke, bey der sie feigmal ruhn; und das sind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie sind die Hochvertrauten des Herren Zebaoth; vortreflich muß es lauten, wenn sie vor diesem Gott das Heilig, Heilig, Heilig mit Engelszungen schreyn, und alle wollen eilig zu seinem Dienste seyn.

6. Ach wie viel schöne Kosten hat uns ihr Mund gebracht, da Gott mit grossen Kosten auf unser Heil gedacht. Sie waren Christi Boten, da er geboren ward, und aufstand von den Todten, und bey der Himmelfahrt.

6. Mein Gott! sey hoch gepriesen, daß du der armen Welt die Wohlthat hast erwiesen, und Engel uns bestellst, die ist auf meinen Wegen, wo sich ein Anstos findt, die Hand mir unterlegen, und treue Wächter sind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein, von aller Angst entnommen, bey Engeln werde seyn, da will ich denn recht ehren dich, Vater, Sohn und Geist; und deinen Ruhm vermehren, so lang es ewig heist. Casp. Neumann.

Mr. Meinen Jesum laß ich nicht.

337. Herr, du hast in deinem Reich grosse Schaaren vieler Engel; diejen bin ich noch nicht gleich: denn mein Herz ist voller Mängel. Ach wenn werd ich auch so rein, als die guten Engel, seyn!

2. Mich beschweret Fleisch und Blut, hilf du, daß ich geistlich werde! Sieh mir einen Engelmuth, der sich

trenne von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sey genunt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heiligen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand; wie ein Engel Gottes, habe, bis wir einfi in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden. Darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden; und verleihe, daß ich dabey aller Engel Mitknecht sey.

5. Unse Welt ist voll Gefahr: denn es hat viel böse Stellen. Gende deiner Engel Schaar, daß mich niemand kränke fällen; und da, wo wir schlafen ein, laß sie meine Wächter seyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben; und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen auf den Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stul bey den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Psul mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich. Casp. Neumann.

338. Herr Gott, dich loben alle wir, und sollen billig danken dir für dein Geschöpf der Engel schon, die um dich schweben in dein'm Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und sehen dich ganz offenbar, dein Stimm sie hören allezeit, und sind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie seynen auch und schlafen nicht, ihr Fleis ist ganz dahin gericht, daß sie, Herr Christe, um dich seyn, und um dein armes Häuflein.

4. Der alte Drach und böse Feind für Reid, Haß, und für Dorne brennt, sein Datum steht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, fñhet er sie noch in Tod. Kirch, Wort, Gesez, all Erbarkeit, zu tilgen ist er stets bereit.

6. Darum kein Raß noch Ruh er hat, brñllt wie ein Löw, tracht frñh und spat, legt Garn und Strick, braucht falsche List, daß er verderb, was christlich ist.

7. Indes wachet der Engelschaar, die Christo folgen immerdar, und schñsen deine Christenheit, wehren des Teufels Listigkeit.

8. In Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen saß; desgleichen auch am frommen Ioth: Der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Glut verschont, und keinen Schaden thut, den Anaben in der heissen Flamm, der Engel ihn zu Hñlfe sam.

10. Also schñzt Gott noch heut zu Tag, fñrm Uebel und für mancher Plag, uns durch die lieben Engeln, die uns zu Wächtern gegeben seyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich: wie auch der lieben Engel Schaar dich preiset heut und immerdar.

12. Wir bitten dich, du wollest allzeit dieselben heissen seyn bereit, zu schñzen deine kleine Heerd; so hält dein göttlich Wort in Werth.

D. P. Eberus.

M. Ach was soll ich Sünder.

339. Lieber Gott, du hast die Engel uns zu unsrer Nut beßell: Diese thun was dir gefällt. Sind wir gleich so voller Mängel, dennoch giebt der Engel Wacht auf uns schlechte Menschen acht.

2. Wir sind schon in unsern Müttern in gewisser Weltgefahr; doch sie nehmen unser wahr. Wie viel Unglück läßt sich wittern! und sie schaun auf jedes Kind, weil sie ihre Wächter sind.

3. Also wandeln wir auf Erden, und verkehren das Zehnte nicht, was

die Feinde zugericht; doch daß wir beschirmt werden, das macht Kreuzden in der Welt, weil der Herr so Wache hält.

4. Vater, dir sey Dank gesagt, daß uns deine Güte liebt, und dergleichen Wächter giebt! Nun es sey mit dir gewaget! Auf! wir wollen weiter gehn, weil sie uns zur Seiten stehn.

5. Schließ uns, Haus und Hof, und Güter, in der Engel Lager ein; laß sie allzeit munter seyn, o du treuer Menschenhüter! Drauf entschlaßten wir mit Ruh. So geht alles glücklich zu.

6. Mögen doch die Höllenbrachen auf die Deinen sauer sehn; dennoch soll uns nichts geschehn, weil die Himmelsfürsten wachen. Schñt uns diese Garnison, so kriegt Satan nichts davon.

7. Wenn wir endlich sterben wollen, fahren wir im Friede fort: denn wir wissen Gottes Wort, daß uns diese tragen sollen. Wir sind froh, wenns Ende nah, weil der Engelnwagen da.

8. Laßet das Gerichte kommen, da wird man in ihre Zahl, zu den Engeln allzumahl, allerleißt aufgenommen, ja wir kriegen höchst erfreut gar der Engel Aehnlichkeit.

9. Da will ich recht heilig werden, wie die Engel heilig sind, auch geschwinde, wie der Wind, und viel weiser, als auf Erden. Dort beschaut mein Engelslicht meines Gottes Angesicht.

10. Lobt den Herrn, ihr reinen Geister, denn wir stimmen auch mit ein. Wenn wir dort versammlet seyn, sagen wir zu unserm Meister, daß der ganze Himmel schallt: Dein allein ist die Gewalt!

11. Unterdessen schlag ich Sünder voller Reu an meine Brust. Das ist auch der Engel Lust. Und so machens Gottes Kinder, bis sie zu dem Vater hin auf dem Engelswagen ziehn.

M. Joh. Neunbers.

M. 2.

Mel.

M. Es ist das Heil uns kommen.

340. **D** Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und als ein Vater, alle Stund uns sehr viel Gutes giebest, wir danken dir, daß deine Treu ist bey uns alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Pöbe hast bereit, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen seyn, sich stoße und verlege.

3. Was ist der Mensch, o Vater, doch, daß du sein so gedenkst? und ihm darzu so reichlich noch die große Gnade schenkest, daß er die Himmelsgeister hat, wenn er nur geht auf rechtem Pfad zu seinem Schutz und Hüten.

4. Herr, diese große Freundlichkeit und sonderbare Güte erheischet von uns allezeit ein dankbares Gemüte. Darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb, und danken dir für solche hohe Gnade.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten, sonst wären wir schon hingerast zu diesen bösen Zeiten; die Kirche und die Volcken, ein jeder auch für sich dabey, ist gnädiglich erhalten.

6. Ach Herr, laß uns durch deine Gnad in deiner Furcht verbleiben, und ja nicht selbst durch lieblich hat die Engel von uns treiben. Sieh, daß wir rein und heilig seyn, demüthig, und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Sieh auch, daß wir der Engel Muth verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesamt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast sorge stellt, voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführt, so daß uns manche schwere Last und Plage nicht, berührt; so thu es ferner noch hinfort, befehl, daß sie an allem Ort um uns sich stets herlagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand ein jeder möge finden. Laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zulest laß sie an unserm End von uns den Satan jagen, und unsre Seel in deine Hand und Abrahams Schoos fragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt, ohn einiges Aufhören.

D. Just. Seseuius.

XVIII. Vom göttlichen Wort, und denen heiligen zehen Geboten Gottes.

341. **A**ch bleib bey uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwerbetrübten Zeit verleihe uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalten, wir sind gar sicher, faul und kalt.

Sieh Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord. Sieh deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwermerey ist kommen haufenweis herden.

6. Den

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die mit Gewalt sich schwingen hoch, und bringen stets was Neues her, zu falschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist. Darum so sieh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trut, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Sieh, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir, in deinen Himmelsaal.

D. Nic. Selneccer.

M. Christus der ist mein Leben.

342. **A**ch bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bey uns, Erlöser werth, daß uns beyd's hier und dorte sen Hülff und Heil beschert:

3. Ach bleib mit deinem Glanze bey uns, du werthes Licht, dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bey uns, du reicher Herr, dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehre.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bey uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht truge, noch fällt die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bey uns, Herr unser Gott, Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. Joh. Stegmann.

M. Wer nur den lieben Gott.

343. **A**ch großer Gott, nun kan ich merken, daß ich ein großer Sünder bin. Ich spüre dis aus Wort und Werken, und auch aus meinem Fleischesinn. Es drückt mich meine Missethat, die dein Gesetz verboten hat.

2. Ich habe Gott nicht recht geliebet, noch seinen Namen theur geacht,

sein Wort nicht nach Gebühr gelübet, noch seinen Sabbath recht verbracht, ich hab die Eltern nicht geehrt, wie meiner Kindespflicht gehört.

3. Zorn, Rache, Hockart, Uebermässe und Geilheit haben sich gezeigt; ich geh nicht die gerechte Straffe, und bin zum Lügen sehr geneigt; die Lüste sind mir angeboren. Drum war ich ohne dich verlorn.

4. O Jesu, laß uns auf dich bauen, du wirst uns auch die Kraft verleihn, daß wir dich fürchten, lieben, trauen, und gern in deinem Namen schreyn. Laß uns nach deinem Worte gehn: so wird es mit uns besser stehn.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun sich der Tag geendet.

344. **A**uf! Seele, mache dich bereit, und sieh dein Leben an; ob du denn heut und aklegeit, was Gott begehrt, gethan?

2. Hast du ihn herzlich so geliebet, und alle Ehre bracht? daß dir dein Herze Zeugniß giebt: du habst ihn hoch geacht.

3. Hast du dein Beten wohl verricht? im Glauben Gott vertraut? und auch in wahrer Zuversicht, auf Christi Tod gebaut?

4. Wie ist der Sabbath hingelegt? ist Gott und auch die Schrift geliebet, gelernt und so erwegt, daß sie dein Herze trift?

5. Hast du denn willig und bereit Gehorsam ausgeübt? die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, geehrt und geliebt?

6. Ist Rachgier, Haß, Zorn, Haß und Neid, zum Nächsten abgelegt? hast du ihn mit Verhöhnlichkeit zur Gegentreue bewegt?

7. Ist auch dein Herze keusch und rein? mit Mäßigkeit geübt? und hast du andre insgemein zur Keuschheit angeführt?

8. Hast du dem Nächsten Geld und Gut gelassen und vermehrt? den Armen Hülfe, Trost und Mut, in ihrer Noth gewährt?

9. Ist Lügen, Schwören, dir ein Greul? die Treu und Wahrheit lieb?

M 3

Hast

Hast du zu deines Nächsten Heil und Gottes Ehre Trieb?

10. Ist Gleiches- Augen- Hofarts- Lust aus Herz und Sinn verbant? und hast dafür in deiner Brust die Freud in Gott erkant?

11. Hast du der sündlichen Begier und Neigung widerstrebt? hingegen Gottes Bild in dir durch seinen Geist belebt?

12. Nun Seele, sieh das alles an, und halte Rechenschaft. Du hast wohl vieles nicht gethan, durch deines Gottes Kraft.

13. Ach! eile bald zu Jesu hin, und bitt ihn um Genad, biweil er einen Vaterstimm und dich versöhnet hat.

14. Mein Heiland, nimm dich meiner an, vertritt mich durch dein Blut; und wenn ich was nicht recht gethan, das mache wieder gut.

15. Schleuß mich in deine Wunden ein, befreie mich von Gefahr; und laß uns alle sicher seyn, durch deiner Engel Schaar.

N. Nun freut euch lieben Ehr.

345. Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich in seiner Hute, darum mir gar nichts mangeln wird an irgendet einem Gute. Er läßt mich weid'n ohn Unterlaß, darauf wächst das wohlschmeckend Gras seines heilsamen Wortes.

2. Zum reinen Wasser er mich weist, das mich erquicket thue, das ist sein from heiliger Geist, der mich macht wohlgemute. Er führet mich auf rechter Straß, in seinen Geboten ohn Unterlaß, von wegen seines Namens.

3. Ob ich wandre im finstern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübsal, und dieser Welt böß Lücke: Denn du bist den mir stetiglich, dein Stab und Strecken trösten mich, auf dein Wort ich mich lasse.

4. Du bereitest für mir einen Tisch geg'n mein'n Feind'n allenthalten, machst mein Herz unverzagt und frisch, mein Haupt thust du mir

salben mit deinem Geist, dem Freudenöl, und schenkest voll ein meiner Seel deiner geistlicher Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allzeit im Haus des Herren eben, auf Erd in Christlicher Gemein, und nach dem Tode werd ich seyn bey Christo meinem Herren. Wolsg. Mosel.

346. Dies sind die heiligen Zehn Gebot, die uns gab unser Herr Gott, durch Moisen, seinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai. Kyrie eleison!

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter sollst du haben mehr, du sollst mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrund lieben mich. Kyrie eleison!

3. Du sollst nicht führen zu Unehren den Namen Gottes deines Herrn. Du sollst nicht preisen recht noch gut, ohn was Gott selbst redt und thut. Kyrie eleison!

4. Du sollst heiligen den stehenden Tag, daß du und dein Haus ruhen mag. Du sollst von dein'n Thun lassen ab, daß Gott sein Werk in dir hab. Kyrie eleison!

5. Du sollst ehren und gehorsam seyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kan, so wirst du lang's Leben han. Kyrie eleison!

6. Du sollst nicht tödten zorniglich, nicht hassen, noch selbst rächen dich, Geduld haben und laussten Muth, und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleison!

7. Dein Eh sollst du bewahren rein, daß auch dein Herz kein andre megn, und halten feuch das Leben dein, mit Zucht und Mäßigkeit sein. Kyrie eleison!

8. Du sollst nicht stehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemand Schweis noch Blut. Du sollst aufstun dein milde Hand dem Armen in deinem Land. Kyrie eleison!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, nicht lügen auf den Nächsten dein, sein Unschuld sollst auch retten du, und seine Schand decken zu. Kyrie eleison!

10. Du sollst deins Nächsten Weib und Haus begehren nicht, noch etwas braus. Du sollst ihm wünschen alles Gut, wie dir dein Herz selber thut. Kyrie eleison!

11. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschenkind, erkennen sollst und lernen wohl, wie man vor Gott leben sol. Kyrie eleison!

12. Das helf uns der Herr Jesus Christ, der unser Mittler worden ist! Es ist mit unserm Thun verlorn, verdienen nur eitel Zorn. Kyrie eleison!

D. Martin Luther.

den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt die freue sich, und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läst die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring Frucht und befre sich, dein Wort ist wohl gerathen. Uns segne Vater und der Sohn! Uns segne Gott der heilig Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm sich fürchtet allermest. Nun spricht von Herzen: Amen!

D. Martin Luther.

M. Freu dich sehr, o meine.

347. **E**rhalt uns, Herr, bey deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, stürzen wollen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ, der du ein Herr allr Herren bist, beschirm dein arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott heiliger Geist, du Tröster werth, gib dein im Volk einerley Sinn auf Erd, steh bey uns in der letzten Noth, leit uns ins Leben aus dem Tod.

D. M. Luther.

4. Ihr Anschlag, Herr, zunichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und führ sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unser Herr Gott, lebest noch, und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

D. Justi Jonæ.

348. **E**s woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben, sein Antlit uns mit hellem Schein erleucht zum ewigen Leben, daß wir erkennen seine Werk, und was ihm blicke auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stätt bekannt

den Heiden werden, und sich zu Gott bekehren.

2. Aller Heiden Trost ist kommen, Jesus, unser Freudenlicht, der Beschirmer aller Frommen, unser Schutz und Zuversicht. Preiset seine Güt und Treu, die uns noch wird immer neu, so wird er euch allen geben hier und dort mit ihm zu leben.

M 4

M. Lieb-

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

350. Habe Dank für Unterricht, den du, Jesu, mir gegeben. Dieses Wort giebt mir ein Licht, recht zu glauben, fromm zu leben. Lasse mich nun deinen Willen durch des Geistes Kraft erfüllen.

2. Hab ich nicht bisher gethan, was du mir hier sargeschrieben, ach so treib mich künftig an, deine Zeugnisse zu lieben, daß dein Wort, das ich vernichte, mich auf jenen Tag nicht richte.

3. Fehlet mir noch immer was, wie dein Wort mich überzeuge; schaffe, daß ohn Unterlaß sich das Herze darnach neiget, und im Glauben durch die Liebe sich bey steterm Wachsthum übe.

4. Diesen Schatz, den du mir nun hast in meine Brust gelegt, laß darinnen feste ruhn: Denn wer dich im Herzen trägt, und dein Wort für alles schäzet, wird zum Segen eingeseset.

5. Endlich laß in aller Noth mich dein süßes Wort erquickern, auch wenn mir der blasse Tod drückt die Augen zu zu drücken, laß mich diesen Trost ererben. Wer dein Wort halt, wird nicht sterben.

Benjam. Schmolke.

M. Erhalt uns, Herr, bey deinem.

351. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Catechismuslehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Diener fürgestellt.

2. Daß wir lernen die Zehn Gebot, beweinen unser Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn glauben im Geist erleuchtet schon.

3. Dich unsern Vater rufen an, der allein helfen will und kan, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollenden unsern Lauf.

4. So iemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Reichte komm und glaub, zur Stärkung nehm das Sacrament Amen, Gott geb ein seligs End!

M. Ludw. Selmbold.

M. Von Gott will ich nicht.

352. Mein Jesu, schau die Taube, an dich ist sie vertraut, gieb, daß sie niemand raube, ist sie doch deine Braut. Sie baut auf dich allein, Truz allen Höllenspforten! es wird nach deinen Worten Rath, Schutz und Rettung sehn.

2. Glück zu der Christgemeine! O Jesu, bleib mit ihr; theil auch mit ihr das Deine, Trost, Segen, Heil und Fier. Führe alles, wie du wilt, rath ihr und ictem Giede. Im Himmel hat sie Frieden. Erlöser, sey ihr Schild!

3. Du giebst der Kirchen Lehrer, erfreu doch ihre Müß. Dring auch in alle Hörer, erleucht und heilge sie. Leit uns in deinem Licht. Nachs nur mit uns auf Erden, auf daß wir selig werden. Nun; Herr, verlaß uns nicht.

4. Prinz aller Obrigkeiten, aus dir kömmt alles her. Sey auf der Oberrn Seiten, trag deren Amtsbeschwer. Ohn dich ist nichts gethan. Rett uns von fremden Bürgern, preiß auch den lieben Bürgern Respect und Frieden an.

5. Im Estand gieb die Liebe, mit dieser hält man Haus. Ach komm mit solchem Triebe, rott alles Zanken aus. Ja, unsre Kinderzucht umgieb mit tausend Segen. Sey mit der Eltern Wegen. Fier beydes Baum und Frucht.

6. Umschleuß Wirth und Gesinde mit Hülfe, Heil und Nutz. Leist ict dem Waisenkinde, auch frommen Wittwen, Schutz; und hilf uns immerzu, bis wir in Himmel dringen. Ach! das wird Freude bringen. Nimm uns in deine Ruh.

M. J. Keunh.

M. Dis sind die heiligen Zehn.

353. Mensch, wilt du leben seliglich, und bey Gott bleiben ewiglich, sollt du halten die Zehn Gebot, die uns geboten unser Gott. Kyrie eleison!

2. Dein Gott und Herr allein bin ich, kein ander Gott soll irren dich; trauen

trauen soll mir das Herze dein; mein eigen Reich sollst du seyn. Kyrie eleison!

3. Du sollst mein'n Namen ehren schon, und in der Noth mich rufen an. Du sollst heiligen den Sabbathtag, auf daß ich in dir wirken mag. Kyrie eleison!

4. Dein Vater und der Mutter dein sollst du nach mir gehorsam seyn; niemand tödten, noch zornig seyn; und deine Ehe halten rein. Kyrie eleison!

5. Du sollst ein'm andern stehlen nicht; auf niemand Falsches zeugen nicht; Dein's Nächsten Weib auch nicht begehren, und all seines Guts gern entbehren. Kyrie eleison!

6. Die Gebot all uns gegeben sind, daß du dein Sünd, o Menschentind, erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott leben soll. Kyrie eleison!

7. Das hilf du uns, Herr Jesu Christ, der du der Mittler worden bist: Sonst isst mit unserm Thun verlohren, verdienen nichts, denn eitel Zorn. Kyrie eleison!

D. M. Luther.

M. Du Friedesfürst, Herr Jesu.

354. **D** Jesu, liebstes Kirchenhaupt, erhalte die Gemein, daß dir die Glieder niemand raubt, die dir vereinigt seyn, und daß dein Wort an diesem Ort stets rein und lauter schalle.

2. Verleihe, daß sich das Predigtamt recht exemplarisch hält, das Andacht in dem Herzen sammt, und keiner gröblich fällt. Wer aber hört, soll den, der lehrt, ernähren, und ihm folgen.

3. Hilf, daß die Herrschaft iederzeit des Landes Bestes sucht. Wieb zu dem Thun der Obrigkeit viel Glück und reiche Frucht. Laß ieder mann, der unterthan, die Gaben willig tragen.

4. Laß jedes ehverbundene Paar in wahrer Liebe blühen. Nimm auch der treuen Eltern wahr, wenn sie die Kinder ziehn. Laß jedes Kind und Hausgehind mit Lust Gehorsam leisten.

5. Der Jugend gieb ein niedrig

Herz, weil Demuth dir gefällt. Beistille frommer Wittwen Schmerz, hilf ihnen in der Welt; laß sie auf Gott, in aller Noth, die ganze Hoffnung stellen.

6. Hilf, daß man all einander liebt, und mit Gebete wacht, daß eins das andre nicht betrübt, und daß man's also macht, daß Stadt und Land, und ieder Stand, in vollem Glorreiche.

M. Joh. Krennberz.

M. Wach auf, mein Herz, und.

355. **D** Mensch, hör Gottes Stimme, und fleuch vor seinem Grimme. Er sagt dir seinen Willen, den suche zu erfüllen.

2. Er will, du sollst ihn lieben, den Götzendienst nicht üben, ihm alle Ehre geben, in deinem ganzen Leben.

3. In Nothen sollst du beten, und vor sein Antlitz treten, und das mit reinem Herzen. Er laßt nicht mit sich scherzen.

4. Du soll den Sabbath feiern, der Sündenarbeit steuern, sein Wort hören, lesen, lieben, und dich darinnen üben.

5. Den Ungehorsam meide. Gehorsam machet Freude. Wenn dich die Obern lehren, so sollst du willig hören.

6. Du sollst nicht neiden, hasßen, nicht Zorn ins Herze lassen, den Nächsten herzlich lieben, sonst wird dich Gott betrüben.

7. Keusch, rein und mäßig leben, der Wollust widerstehen. Drum zähme Aug und Herzen, sonst machen sie viel Schmerzen.

8. Laß Unrecht thun und Rauben, du kommst um deinen Glauben. Verwortheilung und Schinden sind schwer und groffe Sünden.

9. Hüte dich vor Lügen, vor falschem Schwören und Trügen. Die auf dergleichen fallen, die strafet Gott vor allen.

10. Vermeide Welt und Lüste, sie sind des Satans Brüste, woran die Bösen sterben, und mit der Lust verderben.

11. Dem sündlichen Begehren sollst du

du mit Ernste wehren. Hast du nicht widerstanden, so wirst du mit zu schanden.

12. Das sollst du stets erwegen, baron liegt Heil und Segen; doch willt du so nicht leben, so ruht der Fluch darneben.

13. O Jesu, mein Erretter, du Schlang- und Keltertreter, ach stehe mir zur Seiten, und laß mich ja nicht gleiten.

14. Hilf das Gesez erfüllen, so thu ich deinen Willen. Ich geh auf deinen Namen, mein Heiland, hilf mir! Amen.

Mr. Nun Gott Lob es ist vollbr.

356. **S**elig sind, die Gottes Wort hören, und zu gleich bewahren! Mein Gott, laß an diesem Ort mir bergleichen widerfahren, daß mir das Gehörte bleibet und zur Seligkeit befeleibet.

2. Drück es fest ins Herz hinein, so wird mirs kein Teufel rauben, und ich werde selig seyn auch bereits in meinem Glauben. Meine Seele wird sich laben, und des Himmels Vor-schmack haben.

3. Glück und Segen ist mir nun zu der Wahl anheim gegeben. Laß mich deinen Willen thun, und nach deinem Worte leben, daß ich vor der Hölle fliehe, um den Himmel mich bemähe.

4. Lasse keinen Irrthum mir deine Brunnlein trübe machen, und bey deinem Donner hier mein Gewissen recht erwachen, daß dein Wort durchs Herze gehet, und ein rechter Brand entsethet.

5. Ist mein ganzes Christenthum voller Jammer und Beschwerden, laß dein Evangelium mir zu einem Balsam werden, der in meine Wunden flüße, und mir alles Kreuz verflüße.

6. Nun, ich gebe schließlich heim, denn ich trage wie die Vienen lauter süßen Honigseim, der mir mus zum Labfal dienen, und mein Schluß ist Jesu Namen, der ist auch mein Ja und Amen.

Mr. Kommt her zu mir, spricht.

357. **V**erzage nicht, du Häuflein klein, ob gleich die Feinde willens seyn, dich gänzlich zu zerstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang, es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befehl die Rach, und laß ihn allein walten, er wird durch seinen Gideon, den er wohl weis, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist, und sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllen-pfort, und was dem thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott, den Sieg woll'n wir erlangen.

M. Michael Altenburg.

4. Drum sey getrost, du kleines Heer, streit ritterlich für Gottes Ehr, und laß dir gar nicht grauen. Gott wird den Feinden nehm'n den Muth, daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen, das gib, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen. So wollen wir, deine Gemein, dir dafür allzeit dankbar seyn, und fröhlich singen: Amen.

Qvirsfeld.

Mr. Nun laßt uns Gott den H.

358. **W**ir danken für die Lehren, da wir von Gnade hören. Hilf, daß man wohl verwahret, was Jesus offenbaret.

2. Es heißt: Wir sollen glauben, und am Erlöser bleiben; so kriegt man grosse Gaben, man soll den Himmel haben.

3. Ach, wenn wir dis nicht wüßten, so wären wir nicht Christen; es würd an Froste fehlen. Wie würden wir uns quälen.

4. Nun aber hat man Weide, und wahre Seelenfreude, wenn wir auf Jesum blicken; er kan das Herz erquickten.

5. Wenn das Geseze dräuet, und das

das Gewissen schreuet, so weisen diese Worte die rechte Gnadenpforte.

6. Dis Brunnlein kan uns tränken: wenn wir an Jesum denken, so wird der Durst gestillet, und wir mit Trost erfüllet.

7. Laß uns das Wort vom Glauben, o Jesu, ja nicht rauben. Wir wollen auch nicht weichen, bis wir das Ziel erreichen. — M. J. Neunherz.

M. Herzlich thut mich verlang.

359. Wohl dem, der Jesum liebet, und dessen Himmelswort! Wird er manchmal betrübet, ist Jesus doch sein Hort. Wo Jesus sich befindet, da stehet alles wohl; wer sich auf Jesum gründet, der lebet Lebensvoll.

2. Bist du vielleicht verirret vom rechten Lebensort; hat dich die Welt verwirret; komm, hier ist Gottes Wort, das wird dir klärlich weisen die rechte Lebensbahn, dahin du müssest reisen, wenn du willst Himmelan.

3. Bist du vielleicht betrübet, ja wirfst du fort und fort in Kreuz und Noth gedübet; kom, hier ist Gottes Wort, dis wird dich schon erquicket, daß, wenn gleich Höl und Welt dich wollen unterdrücken, du doch behälst das Feld.

4. Hast du dich lassen blenden, so, daß bald hier bald dort du tappest an den Wänden; komm, hier ist Gottes Wort, dis machet, daß die Blinden sich zu dem rechten Steg hinwieder können finden von ihrem Irreweg.

5. Wirst du auch gleich geführt durch den stockfinckern Ort, da sonst der Tod regieret; komm, hier ist Gottes Wort, dis ist der Stab und Stecken, mit diesem kanst du dich fürs Teufels

List und Schrecken beschützen mächtiglich.

6. Hilf, Jesu, daß ich liebe dein seligmachend Wort, und mich darinn stets übe, hilf, liebster Seelenhort, daß ichs in meinem Herzen bewahr durch deine Huld, damit in Kreuzes-schmerzen es Frucht trag in Geduld. Anna Sybilla, Landgr. zu Hessen.

M. Zion klagt mit Angst und.

360. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad, der der Spötterfreundschaft fleucht, und von ihren Sesseln weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freuden das Gesez des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weiden, Tag und Nacht verharrend bleibet! Dessen Segen wächst und blüht, wie ein Palmbaum, den man sieht bey den Flüssen an der Seiten seine feische Zweig ausbreiten.

3. Also sag ich, wird auch grünen, mer in Gottes Wort sich übt, Lust und Erde wird ihm dienen, bis er neue Früchte giebt. Seine Blätter werden alt, und doch niemals ungestalt. Gott giebt Glück zu seinen Thaten; was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber, wen die Sind erfreuet, mit dem gehts viel anders zu; er wird, wie die Syren, zerstreuet von dem Wind in schnellem Nu. Wo der Herr sein Häußlein richtt, da bleibet kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer böß ist, muß umkommen. Paul Gerhards.

XIX. Vom Glauben.

M. Meinen Jesum laß ich.

361. Eine Gnade sey mit mir o mein Gott, Ovell alle Gaben! Nichts doch mein Herz zu dir. Ohne dich kan ich nichts haben. Thu mein Herz kräftig auf. Hilf mir in dem Christenlauf.

2. Eines, eines hab ich noth, ach daß ich das Bekte fände! Gieb mir Glauben, o mein Gott, und hernach des Glaubens Ende. Mein Gemüth ist voller Schmerz, präge Jesum in mein Herz.

3. Reiß mir allen Zweifel aus, er ver-

verhindert meine Freude. Christe, schau den harten Strauß, hilf im Kampfe, hilf im Leide. Tröste mich mit deinem Lichte, Jesu, Jesu, laß mich nicht!

4. Nichtig ist die ganze Welt, gib mir, was mir ewig bleibet. Eitel ist Lust, Ehr und Geld, besser, besser, wenn man gläubet! O der Glaube macht gesund! Heile mich, mein Herz ist wund.

5. Roste mich nicht allzulang, nimm mich aus dem schweren Regen, Ewig, ewig macht mir bang: Gib mir Ruhe nach den Schlägen. Ueber alles will ich dich, nur nach dir verlanget mich.

6. Teufel, Tod und Hölle, fort! Hört doch Jesus meine Klage. Er erfüllt sein theures Wort, rettet mich aus aller Plage. Jesus, Jesus ist mein Heil, niemand hat sonst an mir Theil.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun freut euch lieben.

362. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Benfall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet seyn, und gründen sich auf ihn allein, ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und freist im völligen Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art, und kan zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Dis aber ist kein Menschenwerk; der Glaub kömmt von dem Herren: Drum bitt, daß er ihn in dir stärkt und täglich woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein, die guten Werke, an dir seyn, sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn; des Glaubens sich woll'n rühmen, und böse Werk doch nehmen an, so Christen nicht geziemen. Wer das thut, der soll wissen frey, daß sein Glaub

nur sey Heuchelen, und wird zur Höl ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sehn angelegen, daß er aufrichtig ieder Frist sich halt in Gottes Wegen, daß sein Glaub ohne Heuchelen vor Gott dem Herrn rechtschaffen sey, und vor dem Nächsten leuchte.

363. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht vom Licht, als dessen Allmacht Flügel sich um und um durch diesen Erdkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonne erwachet, und wenn sie ist den späten Abend machet. Was lebt und webt auf dieser Erden weit, ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen, wer hat ein solch Geheimniß doch gelesen? O tiefer Brun, o unerforschte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht?

4. Wer kan doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg, Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! Dein Wiß der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten! Du kanst dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott dich selbst nicht unterweisen wird, so bleibest du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in Einem Dren, in Dreyen Eins erkennen. Ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du ein Gott in Dren Personen heist.

7. Gib, daß von dir das Wort bey uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge. Dem araffen Gott sey Ehr in Ewigkeit! ja, Amen, ja singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß. Dein Reich Herr in uns wohne. Dein Will uns zwing. Ernähr uns und verschone. Versuchung seyr. Selbs aus böser Zeit.

Zeit. Dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit. J. Franke.

364. Es ist das Heil uns kommen her, aus Gnad und lauter Güte. Die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat genug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'sez verboten hat, da man es nicht kunt halten, erhub sich Zorn und grosse Noth vor Gott so mannigfaltigen. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom G'sez erfordert allermeist. Es war mit ihm verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hält sein G'sez drum geben, als ob wir möchten selber frey nach seinem Willen leben. So ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war dieselbe Art aus eignen Kräften lassen. Wiewohl es oft versucht ward, doch mehrt sich Sünd ohn Massen. Denn Gleichners Werk Gott hoch verdammt, und iedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußst das G'sez erfüllt seyn, sonst wär'n wir all verdorben. Darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden. Das ganz G'sez hat er erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist durch den, der es konnt halten, so lerne igt ein frommer Christ des Glaubens recht Gefalte. Nicht mehr, denn: lieber Herrre mein! dein Tod soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen. Nun sagst du, daß kein Mensch verzag. Das wirst du nimmer lägen. Wer gläube an dich und wird getauft, demselben ist der Himml' erkauf, daß es nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht für Gott allein, der diesen Glauben fasset. Der Glaub giebt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs G'sez erkannt, und schlägt das Gewissen nieder; das Evangelium kommt zur Hand, und stärkt den Sünder wieder, es spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im G'sez ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen gewislich her aus einem rechten Glauben: wenn das nicht rechter Glaube war, wollst ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht; dabey wirn Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart' der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, sezt Gott kein g'wisse Tage. Er weis wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List; des soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs antieß, als wolt er nicht, laß dich es nicht erschrecken: denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz sprach lauter nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der wolt mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß geheiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm. Sein Will auf Erd gescheh, wie ins Himmls Throne. Das täglich Brod ja heut uns werd. Wollst unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuld'gern thun. Laß uns nicht in Versuchung stehn. Läß' uns vom Nebel. Amen.

D. Paul Speratus.
M. W.

M. Ach Herr mich armen.

365. Ich gläub, Herr, ich gläub: gieb du mir aber Kraft, daß ich im Glauben bleibe. Laß meine Wissenschaft auch ins Gewissen dringen, und eine rechte Frucht in meinem Leben bringen, die ihn zu zeugen sucht.

2. Ich gläub an dich, Gott Vater; der diese Welt gemacht. Du bist auch mein Berather; der mich ans Licht gebracht. Von dir hab ich das Leben, und deine Gütigkeit hat uns bisher gegeben, was Leib und Seel erfreut.

3. Laß mich mit Dank erkennen, was du an mir gethan, und stets dein eigen nennen, ja treib mich selber an, daß ich nach allen Kräften dir künftig dienen mag, und denen Weltgeschäften mit allem Ernst entsag.

4. Ich gläub an dich, Herr Christus, du Gott- und Menschensohn, und wenn ich sonst nichts wüßte, als dich, mein Gnadenethron, so kan mir meinen Glauben kein Tod, kein Teufel nicht aus meinem Herzen rauben. Du bist mein Trost und Licht.

5. Hast du mich nun erworben, mit deinem Blut erkauf, und bist für mich gestorben, bin ich auf dich getauft, so gieb, daß ich dir diene, und daß dein bitter Tod in meinem Herzen grüne, auch in der letzten Noth.

6. Ich gläub an dich beglichen, Herr Gott, du werther Geist, der du mein Gnadenzeichen und Glaubenssiegel heißt. Es kommt in allen Dingen auf deine Wirkung an: das Wollen und Vollbringen hat deine Kraft gethan.

7. Erhalte mich im Glauben, und laß mir keinen Feind die Ehrenkrone rauben, die mir von ferne scheint, daß ich in Christo bleibe, der Kirchen Gliedmaß bin, und lebe, wie ich gläub, in unverrücktem Sinn.

8. Das ist der Grund im Glauben von dir, Dreieinigkeit. Laß Welt und Teufel schnauben, ich trös auf deinen Eid: Wer gläubt wird nicht verloren. Ich gläub an dich und bin im Glauben schon erkoren, bis schauen mein Gewinn.

366. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht! wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhassten Sünden Nacht mit ihrem Schattten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen, tangen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquickn, zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich, wie Esäher, vor dir neigt, und dir, als deine Braut, sich zeigt; sprich: Ja, du bist, die ich erwähle.

3. Sey gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt! Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott sey mir Sünder gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen: Wie könntest du ungnädig seyn dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst, da es so reich geflossen!

4. Ich fall in deine Gnadenhände, und bitte mit dem Glaubensfuß: Gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbus. Ich bin gerecht durch deine Wunden, es ist nichts sträflichs mehr an mir. Bin aber ich veröhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach laß mich deine Weisheit leiten, und nimm ihr Licht nicht von mir weg. Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch in dieser Zeit in Lieb und Herzensfreundlichkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe, und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärl und Liff der Feinde macht. So wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt, und endlich gar mit

Kro:

Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen, erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb eh-mals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron; so würdige auch mein Herz, o Leben! und laß es deinen Himmel seyn, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirfst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir! Laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

W. C. Drefler.

M. Herr Jesu Christ dich zu.

367. **D** Gott, du trägst den Glauben an, hilf, daß ich freudig glauben kan, bewinge die Vernunft und Sinn, nimm alle Sorg und Zweifel hin.

2. O Vater, Schöpfer aller Welt, du hast gemacht was dir gefällt. Mein Leib und Seele kommt von dir, ja du verborst uns für und für.

3. O Jesu, wahrer Mensch und Gott, du hilfst uns aus der Hölle-noth. Dein Leiden, Tod und Auf-erstehn, soll alles auf mein Bestes gehn.

4. O heilger Geist, du Geist der Kraft, der mir ein neues Herze schaft, du bleibst bey deiner Christ-

gemein, ach! du wiest auch mein Tröster sehn.

5. Dreheinger Gott, sey hoch ge-preist! Wie gut ist, was uns Gott beweist! Laß uns des Glaubens En-de sehn: So wird uns ewig wohl geschehn.

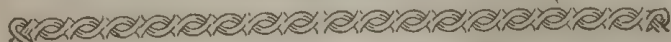
M. J. Neunberg.

368. **W**ir glauben all an ei-nen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allezeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er weh-ren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hält und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Eh-ren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heiligen Geist im Glauben; für uns, die wir waren verloren, am Kreuze gestorben, und von dem Tod wieder auferstanden ist durch Gott.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne, die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Le-ben in Ewigkeit. Amen.

D. Martin Luther.



XX. Von der Freudigkeit des Glaubens.

M. Von Gott will ich nicht.

369. **I**n Gott will ich geden-ken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Herze sich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen, denn

er stellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an seine Liebe, wie werd ich doch entzückt! daß, wenn es noch so trübe, mir gleich die Son-ne blickt, da kommt mir immer ein: Er hat sich hoch vermessen, er will mich

mich nicht vergessen, wie könnt ich traurig seyn?

3. Denk ich an seine Güte, die alle Morgen neu, so freut sich mein Gemüthe bey solcher Vaterthreu. Die Last werf ich auf ihn, so wird die Arbeit süsse, wenn ich den Schweiß vergüsse: denn Gott ist mein Gewinn.

4. Denk ich an sein Erbarmen; er schenket mir sein Kind, o Gnade für mich Armen! Heißt das nicht treu gesinnt? Gott ist in Christo mein; Gott müßte Jesum hassen, wenn er mich wolte lassen. Das kan unmöglich seyn.

5. Drum will ich an Gott denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier ist ein ander Sinn. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde; so kan mir keine Stunde allhier zu lange seyn.

6. An Gott will ich gedenken, so lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergift, doch glaub ich dieses feste: Gott denket mein aufs beste, wo sein Gedächtniß ist. Benj. Schmolke.

M. Wo soll ich fliehen hin.

370. Auf meinen lieben Gott traun ich in Angst und Noth. Er kan mich allzeit retten in Trübsal, Angst und Nothen. Mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anseht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben. Ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleich das ewige Himmelsreiche.

5. Amen! zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund. Du woltest uns thun leiten, Herr Christ! zu allen Zeiten, auf das wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen.

Siegmund Weingärtner.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

371. Auf, mein Herze, schicke dich, nach den Sternen dich zu heben. Nur der Himmel kan für dich auserlesne Freude geben. Meine Seele wünscht allein, angenehm bey Gott zu seyn.

2. Reiß dich von der Erdenbahn, ist doch alles voller Sünden: Siehe, wie dein Jesus kan dorte Freudengarben binden: Denn hier ist nur Thränenfaat, bis man dort die Erdte hat.

3. O wer dieses recht betracht, hat nur Eckel für der Erden. Ras't die Welt, sein Herze lacht, es muß endlich besser werden. Niemand kommt nach Kanaan, er trift eine Wüsten an.

4. Hoffe nur, und trag Geduld, ob dir Gott besicht zu weinen. Es geschicht aus lauter Huld, klagt und liebt er doch die Seinen. Kreuz und Trübsal muß allein eines Christen Wappen seyn.

5. Rosen wartet doch auf mich in dem Paradies der Seelen. Nun mein Geist, bereite dich, brich die Nacht der finstern Hölen. Da gehst du in Himmel ein. O wie selig wirst du seyn! Benj. Schmolke.

M. Herr, unser Gott, laß nicht.

372. Christe, du Bestand deiner Kreuzgemeine, eile, mit Hülff und Rettung uns erscheine, steure den Feinden, ihre Blutgedichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, seine Macht verhinder. Alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bey Kirch und Schulen uns beschere! Friede zugleich der Policen gewähre! Friede dem Her-

zen; Friede dem Gewissen gieb zu genüssen!

4. Also wird zeitlich deine Güt erheben, also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde! Himmel und Erde.

M. Ap. v. Löwenstern.

M. Wer nur den lieben Gott.

373. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar: Denn bey dem falschen Weltgerummel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Menschen sind wie eine Wiege; mein Jesus steht festensfest, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. Er ist, der mit mir lacht und weint. Mein Jesus ist der 1c.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kan, und scheint denn das Glück trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint. Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergeußt für mich sein eigen Blut, er steht mir bey in allen Nöthen, er spricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint. Mein Jesus ist der beste 1c.

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund ist mein, und ich bin sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht gut gemeint? Mein Jesus ist der beste 1c.

6. Behalte, Welt, nur deine Freunde, sie sind doch gar zu wandelbar; und hätt ich hundert tausend Feinde, so krännen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind. Mein Jesus ist der beste Freund.

B. Schmolke.

M. Wach auf mein Herz und

374. Der Herr, der aller En-

den regiert mit seinen

Händen, der Brunn der engen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, steht mirs an keiner Gabe; der Reichtum seiner Güte giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßt mich mit Freuden auf grünen Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquickten, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Strassen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich für andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Lücke, bin frey fürn Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schüßst mich für bösen Leuten; dein Grab, Herr, und dein Stercken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzt mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllst meine Seele, die leer und durstig fasse, mit vollgesentem Maasse.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest, und Fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden selbst schaun, im Himmel broben, hoch rühmen; singn und loben. P. G.

375. Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frey aus aller Noth, die uns ist hat betrosfen.

B.

fen. Der alte böse Feind mit Ernst es ist meyn, groß Macht und viel ist sein grausam Rüstung ist; auf Erden ist nicht seines gleichen.

2. Mit unser Nacht ist nichts gesthan, wir sind gar bald verloren. Es streit' für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erforsen. Fragest du: Wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herre Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, wie saur er sich stellt, thut er uns doch nichts. Das macht, er ist gericht. Ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein'n Gewinn. Das Reich Gottes muß uns bleiben. D. M. L. M. Meinen Jesum laß ich nicht.

376. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen. Endlich bricht das harte Joch; endlich schwindet Angst und Gramen. Endlich muß der Kummerstein auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab; endlich kommt man durch die Wüsten; endlich muß der Wandersstab sich zum Vaterlande rüsten. Endlich bringt die Thränenfaat, was die Freudenernöthe hat.

3. Endlich sieht man Canaan nach Egyptens Diensthau liegen. Endlich trifft man Thabor an, wenn der Delberg überstiegen. Endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes Wort, du kauft alles Kreuz verflüssen. Wenn der Felsen ist durchbort, läßt er end-

lich Balsam fließen. Ey, mein Herz, drum merke diß: Endlich, endlich kommt gewiß. Benj. Schmolke.

277. Gott, du bleibest doch mein Gott, Gott mein Trutz, mein Schutz, mein Retter, Gott in Wohlstand, Gott in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kan ich mich gedrückt zwar sehen, doch läßt du es nie geschehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott, du bleibest doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren, hebst für die mich aus dem Spott, die mir so gehässig waren, daß sie selber müssen sagen: Sein Gott hilfet seine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibest doch mein Gott. Will mich Welt und Satan hassen, stoß mich hin der Bösen Rott, von dir werd ich nicht verlassen. Und so mächtig ihr Gewülte, ja so freich ist mein Gemüthe, weil es stüget deine Güte.

4. Gott, du bleibest doch mein Gott. Ob ich gleich in Sünden liege, macht mich mein Gewissen roth, macht doch Jesus, daß ich siege. Seine Plagen, seine Wynden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott, du bleibest doch mein Gott. Hätt ich keinen Freund auf Erden, stünd ich iedem zu Gebot, der an mir wolt Meißer werden, wird sich deine Freundschaft zeigen, und sich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müssen schweigen.

6. Gott, du bleibest doch mein Gott. Drum, o Herr! kan ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod. Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerstäuben, laß ich mich nichts von dir treiben. Gott wird doch mein Gott verbleiben.

U. U. S. zu Braunsch. Län.

M. Gott Lob! es geht nunmehr.

378. Gott Lob! Ich habe gesum funden, den ich bisher

bisher so oft gesucht. Der Geist hat mich mit ihm verbunden, das seh ich ist schon aus der Frucht. Ich hab ihn, meines Lebens Licht. Ich halte ihn, und las ihn nicht.

2. Ich fand ihn schon in meiner Taufe, als er mit Blut und Wasser kam. Für diesem wick der Sündenhaufe, weil mich Gott selbst in Bund aufnahm; nun folg ich der versprochenen Pflicht: Ich halte ihn, und las ihn nicht.

3. Ich fand ihn in dem Abendmahle, da mich mein Jesus speist und tränkt, und mich auf seinem Gnadenstuhle mit seinem Leib und Blut bedenkt, daß mir nun weiter nichts gebührt; drum halt ich ihn, und las ihn nicht.

4. Ich fand ihn, wenn ich zu Gott schreie, und bat um seine Gegenwart. Wie gnädig lohnt er meine Mühe, der Balsam floß in seinen Wort. Sein Geist gab Kraft und Unterricht, drum halt ich ihn, und las ihn nicht.

5. Ich fand den Heiland in den Nothen, wenn die Anfechtung mich erschreckt, und Gott selbst schiene mich zu tödten, und mich mit Zorn und Furcht bedeckt: Da zeigt er mir sein Angesicht. Nun halt ich ihn, und las ihn nicht.

6. Ich fand ihn oft in Kreuz und Leiden, das mir von aussen wiederfuhr. Er weiß die rechte Zeit zur Freuden, und zeigt im Dunkeln Weg und Spur. Er macht die Nacht zum hellen Licht, drum halt ich ihn, und las ihn nicht.

7. Ich find ihn ist in meinem Herzen, ich fühl ihn schon in meiner Brust. Drum hab ich auch in größten Schmerzen an meinem Jesu große Lust. Mein Herz ist bloß auf ihn gerichtet; ich halte ihn, und las ihn nicht.

8. Sollt ich das Fühlen auch verlieren, so las ich mir nicht bange seyn. Er kan mich nicht als selig führen; drum schlaß ich mich nur

in ihn ein, und seh auf ihn die Zuversicht, ich halte ihn, und las ihn nicht.

9. Sollt ich ihn auch hier nicht mehr schmecken nach seinem weissen guten Rath: So soll mich dis nicht ganz erschrecken, er ist doch bey mir in der That. Wer glaubt, der kommt nicht ins Gericht; drum halt ich ihn, und las ihn nicht.

10. Dort hos ich dich gewiß zu finden, dich, hochgelobtes Gotteslamm. Da bin ich frey von allen Sünden, da bleib ich dir, mein Bräutigam, auf nun und ewiglich verpflichtet. Da hab ich dich, und las dich nicht.

Benj. Schmolke.

Mr. Herr Jesu Christ, ich schrey.

379. Gott will, wir sollen in Gefahr im Glauben treu verbleiben. Will sich der Kirchenfeinde Schaar an unser Häuslein reiben, und tobt gleich Babel noch so sehr, so läst sich dennoch nimmermehr ein Christ von Christo trennen.

2. Herr, las bey deiner Christenheit den Geist des Glaubens walten, der kan mich in Beständigkeit bis an das End erhalten. Und nehmen sie uns Gut und Blut, so las dennoch die Liebesglut und Glauben nicht erkalten.

3. Du hast mir ja das Himmelreich zu meinem Theil beschieden. Gehst auf der Welt nicht immer gleich, so bin ich doch zufrieden, wenn mir mein Erbtheil droben bleibt, ob man mich aus dem Lande treibt; mein Glück ist nicht hienieden.

4. Wenn unsern Glauben, Wort und That, die Feinde gleich vernichten, so hangen wir an deiner Gnad, und thun nach unsern Pflichten. Wenn uns die blinde Welt verbannt, so kommen wir ins Vaterland. Gott wird sie wieder richten.

5. Wohlan! so bleibe das mein Ziel: Mein Glaube muß was leiden. Es gehe, wie mein Jesus will, kein Elend soll uns scheiden. Er zeucht mich

mich endlich gar zu sich, und da will ich mich ewiglich in seiner Liebe weiden.

M. Joh. Neunherz.

380. Ich sehe nur auf Gottes Willen, so wahr mich Gott in Jesu liebt, der muß sein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum ist mir nicht flüm Tode leid, wenn nur der Geist im Herzen schreit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

2. Ich bin einmal darzu geboren, daß ich mit Christo leiden muß; doch bin ich darum nicht verloren; das Fleisch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befestigt, und spricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

3. Soll ich die Sündenangst erfahren, die zwar von aussen mächtig scheint, so wird sich Gott schon offenbaren, daß ers in Schmerzen gültig meynet; wenn nur sein Geist die Kraft verleiht, der singt in aller Bangigkeit! Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! Was ihr verspricht, das taugt mir nicht; denn alle Welt ist zu geringe, wenn Gott sein ewig Gut verspricht. Drum ruft mein Herz: Ich bin bereit, in Hoffnung jener Seligkeit. Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

4. Ich weiß, daß ich dem Herzen sterbe, denn meinen Jesum laß ich nicht, der uns ein unverwundlich Erbe durch dieses letzte Wort verspricht. Und weil mich dieser Trost erfreut, so sing ich nun in Ewigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

E. Weise.

M. Nun danket alle Gott.

381. Ich trau allein auf Gott, und bau auf seine Güte; er läßt in Ewigkeit kein ihm verpflicht Gemüthe. Wen Gott verharr ich stets, er prüfe, wie er will, ich weiß, daß er wie Freund erscheint, aufs beste Ziel.

2. Ich trau allein auf Gott, ich weiß, daß Menschen trügen; er ist die Wahrheit selbst, der Menschen Wort sind Lügen. Ich wag es bloß auf Gott, der meine Feinde schlägt, und durch ein Winken nur, was schreckt, zu Boden legt.

3. Ich hänge nur an Gott, und laß ihn einig walten, er kan in Angst und Noth gesegnet mich erhalten. Ich weiche nicht von Gott, er reicht mir seine Hand, und hält mich, wenn die Welt vergeht, im festen Stand.

4. Ach Gott! du wahrer Gott, der nie sein Wort gebrochen, du hast ausdrücklich mir ganz sonder falsch versprochen, daß, wer in seiner Noth Erhebung bei dir sucht, und Zuflucht zu dir nimmt, nicht suche sonder Frucht.

5. Daß, wer durch deinen Sohn dich wolt um was belangen, unfehlbar solches sollt, daßern es gut, empfangen. Dein Sohn verspricht uns selbst, daß dein Herz offen steht dem der in Demuth dir mit Keu entgegen geht.

6. Ich bitt aus Herzensgrund, Herr, laß mir nicht den Glauben, wenn nun die Noth anbricht, aus meinem Herzen rauben. Gieb, daß ich auf dich hof, und wenn der böse Tag was härter wittern will, nicht aus Mißtrauen zag.

7. Gieb, daß ich dich, mein Herr, wie auch den Nächsten liebe, daß ich mich Lebenslang in Glaubensfrüchten übe. Mein Leben sey allein verpflichtet deiner Ehr, Herr, zeige mir die Bahn, zu gehn nach deiner Lehr.

8. Ach Gott! du bist mein Schild, du kanst und willst mich schäzen, erschein ich gleich ist hier, und muß im Elend schweigen. Verlaß mich nicht mein Gott, wenn mich die grimme Noth ansprengt mit Fluch und Höll, mit Angst, Spott, Schmach und Tod.

9. Du hast auf meinem Haupt gezählt die gringsten Haare, drum geb nicht zu, daß ich hin ins Verderben

berben fahre. Dir ist mein Leid bewußt, du einzig bist mein Heil; schieb deinen Trost nicht auf, Zeit ist's, mein Jesu, eil!

10. Mein Jesu, komm, ach komm, mir wird von Herzen lange, die Noth nimmt überhand, wo bleibst du doch so lange? Du bist, der helfen will, du bist, der helfen kan; du bist, der helfen muß, dich Jesum, ruf ich an.

382. Jesu, Jehova, du Zürst' der Zeugen, kehrt sich dein Herze nicht immer herum, wenn dein Geschöpf, an statt sich zu beugen, taub ist zu hören, zum predigen stumm? und wenn dein Liebesrath dennoch gereiset, und einem Lande den Frieden gebeut, mörderlich nach allem Demjenigen greiset, die sich auf seine Erlösung gezeut?

2. Liebe, du hängest noch immer am Kreuze; Sodom, die geistliche, rohet und flucht; ob sie den Eifer nicht wider sich reizte, der sie so sehnlich zu retten gesucht? Ueber dem Tage wird alls in mir rege, da ich das Angesicht werde beschaun, das bis die Stunde die feindlichen Schläge in denen Gliedern erbärmlich zerhaun.

3. Liebe, ach lehr uns dein heiliges Schweigen, deine so innige Liebesgestalt, wenn sich die Feinde schon rasend erzeigen, und man die Mordfaust auch wider uns balle. Ach Herr, wie müssen die Deinen sich schämen, daß oft ihr Eifer den Marterkranz band, der doch aus deiner Hand ledig zu nehmen. Liebe, ach lehr uns den Leidensverband!

M. Wie selig sind die Seelen.

Wie fröhlich! immer fröhlich!

383. Ich bin auf der Welt schon selig, habe meinen Himmel hier. Andre fressen ihre Herzen, durch die schwere Sorgenschmerzen; mir kommt gar nichts traurig für.

2. Bin ich krank, nur ungekränket! der säuget mich, der an mich denket, Gott mein Vater, ich sein

Kind. Lazarum, den Jesus liebte, manche Trübsal auch betrübte: Dis nur Liebesfreiche sind.

3. So viel Jahr hab ich genesen, bin gesund und frisch gewesen; Ist ich einen kranken Tag nicht von meinem Gott annehmen? Kan ich mich zur Lust bequemen, warum nicht zur Liebesplag?

4. Wird von scharfen Lasterzungen manches Liedlied mir gesungen, bin ich darum traurig nicht. Mein Gewissen heißt sie schweigen, kan mir gutes Zeugniß zeugen, so die Lasterhölse bricht.

5. Alle Welt mag mich verlassen, Gott der weiß mich so zu fassen, daß ich mächtig und getrost allem, allem kan ablagen; und nichts achten Spott und Plagen, noch was sonst auf mich stoß.

6. Drum getrost, nur frisch gewaget! der mich iso höhnt und plaget, wirds die Länge reiben nicht. Jesus ist es, der mich stärket, der es siehet, der es merket, und schon kommet zum Gericht.

7. Adhann kommt, ihr Lasterzungen, ist es euch allhier gelungen, so verdammet mich denn auch. Ich steh, als ein Held, im Glauben, euer Wütten, euer Schnauben, achte ich wie Dampf und Rauch.

8. Wenn ihr lästert, will ich stehen, wenn ihr scheltet, will ich stehen vor des Allerhöchsten Thron, und vor ihm mein Herz ausschütten, ob vielleicht ich Ebn verditten euren sonst verdienten Lohn.

9. Ja, wenn gleich auf allen Seiten sich erregt Krieg und Streiten, doch noch fröhlich, unverzagt! Wenn das Schiff beginnt zu krachen, weis mein Jesus aufzuwachen: nur im Glauben frisch gewagt!

10. Wütet auch der Hölten Rachen, mich, den Sünder, bloß zu machen, bleib ich dennoch wohlgemuth. Meines Jesu Blutestropfen diesen Teufelskrachen stopfen, löschten aus die Schwefelglut.

11. Sterben mir die Anverwandten, Eltern, Freunde und Bekannten, bleibt die Freud doch unverseht. Der sie gab, hat sie genommen, darum sey bey allen Frommen Gottes Name hoch geehrt!

12. Ich hab's ja nicht ändern wollen, und sie Jesu gönnen sollen, der viel höher sie geliebt. Er nahm sie vom Weltgerümmel, der nun ihnen in dem Himmel das verborgne Man-na giebt.

13. Muß ich um das Meine kommen, wird mir zeitlich Gut genommen; doch kein Sorgen mich verzehret: und, was sag ich, um das Meine? Gott, dem höchsten Gut, alleine, was ich habe, zugehört.

14. Dessen hab ich mich verzehret, er hat, was er mir geliehen, wieder von mir weggethan, und die Last mir abgenommen, daß ich eher zu ihm kommen, und gen Himmel steigen kan.

D. Zeinr. Müller.

M. Herzlich thut mich verlangen.

384. **I**st Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich sing und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt, bey Gott, was kan mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und gläub ich feste, ich rühm auch ohne Schen, daß Gott, der höchst und beste, mein Freund und Vater sey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh, und dämpfe Sturm und Wellen, und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das macht, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd. Was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein Ehre, mein Glanz und helles Licht. Wenn der nicht in mir wäre, so dürst und könt ich nicht vor Gottes Augen stehen, und vor dem strengen Sit, ich müste

stracks vergehen, wie Wachs in Feuers Hin.

5. Mein Jesus hat gelöscht, was mit sich bringt den Tod; der ist, der mich rein wäscht, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kan ich mich freuen, hab einen Helbmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz; die Höl und ihre Flammen die sind mir nur ein Scherz. Kein Urtheil mich erschreckt, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gebeten dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreyen aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schrecken findt, so leucht und bricht er Worte, die unaussprechlich sind, mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste, manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülf leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es gegläubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier seuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan flucht und haßt, der wird verfolgt, und findet ein harte schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen die sind sein täglich Brodt.

12. Das ist mir nicht verborgen, doch bin ich unverzagt, dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich fest kleben, und nimmer lassen ab.

13. Die Welt die mag zubrechen, du stehst mir ewiglich; Kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich! Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der grossen Fürsten, soll mir ein Hindrung seyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angst, kein Herzeleid; was man nur kan erdenken, es sey klein oder groß; der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schoos.

15. Mein Herze geht in Springen, und kan nicht traurig seyn, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ, das was mich singend machet, ist, was im Himmel ist. P. Gerhard.

W. Herlich thut mich verlangen.

385. **R**ein ichs Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hasen, geschicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn nütze, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wie's ihm gefällt, zu Ruh mein'r armen Seele. In dieser ärgen Welt ist doch nur Kreuz und Leiden, und mus auch also seyn, denn die zeitliche Freude bringt was ewig seyn.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Bestand, in allen meinen Nothen, ihm bess'r als mir bekannt. Um Schuld will ich stets bitten in all'n Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Unglücke das kommt allein von Gott. Ich weiche

nicht zurücke, und steh in meiner Noth. Wie kan er mich denn lassen, der treu Nothhelfer mein? Wenn meine Noth am grössten, so will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein'n Sinn nicht lege, es bleibet in der Welt: Ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heist, ist über alle Schätze, schenkt uns den heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein, sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen von ewiger Qual und Pein. Wie köunt auf dieser Erden doch grössere Liebe seyn?

7. Nun sollt ich mich erzeigen, dankbar für solche Gnad. Ich geb mich Gott zu eigen, mit allem, was ich hab. Wie ers mit mir will machen, sey ihm all's heimgestellt, ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen! nun will ich schlaffen bis schlechte Liedelein. Herr, durch dein Blutvergüssen laß mich dein Erben seyn, so hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewige Gnadentron. D. A. Reßler.

W. Wer nur den lieben Gott.

386. **R**omm, Wollust, wie du willst, und reiz durch den verdamnten Sündenbrand; ich steh hier bey des Herren Kreuze, und frage nichts nach deinem Land. Wer Christi Tod recht überlegt, der wird durch keine Lust bewegt.

2. Kommt Angst und Trübsal, Qual und Plagen, greift mir die Seele selber an! mein Jesus hat die Last getragen, damit ich ruhig bleiben kan. Wer seinen Tod recht überlegt, der wird durch keine Noth bewegt.

3. Komm blasser Tod, komm angezogen! ich fürchte dich versichert nicht, weil Jesus deinen Pfeil und Bogen am hohen Kreuzaltar zerbricht. Wer die

bis bedachtsam überlegt, der wird zu keiner Furcht bewegt.

4. Komm Hölle, bring die Legionen der ungeheuren Nacht mit dir! Ich will bey Jesu sicher wohnen; er ist mein Helm, Schild und Panier. Wer seinen Tod recht überlegt, wird von dem Satan nicht bewegt.

5. Mein Jesu, wende dein Gesicht auf die verworfne Kreatur, und leite mich mit deinem Lichte auf die gewisse Friedenssaur, wo man dem Sterben recht erweget, und sonst nichts anders überlegt.

6. Ach mache mir die Schädelstätte und das betrübte Golgatha zu einem schönen Blumenbeete, so ist mein Heil gewislich nah. Wer deinen Tod recht überlegt, der wird zu heilger Lust bewegt.

7. Laß dein gebenedeytes Sterben den Ursprung meines Lebens seyn, und schreib mich zu den Himmelsbirnen, mit deinem Blut, o Jesu ein. So werd ich nimmermehr bewegt, ob man mich gleich zu Grabe trägt.

8. Herr, höre, was ich itt gebeten, und laß dein lechtes Angestöhren mich vor des Höchsten Thron vertreten, daß ich gerecht und selig sey: Denn wer dein Leiden recht erweget, der wird in Gottes Schoos gelegt.

Christ. Gryphius.

M. Wie schön leuchtet der.

387. Mein Jesu, süsse Seelenlust, mir ist nichts ausser dir bewußt, wenn du mein Herz ergreiftest, dieweil dein Kuß so lieblich ist, daß man auch seiner selbst vergißt, wenn du den Geist entzückest, daß ich in dich, aus dem Triebe reiner Liebe, von der Erde über mich gezogen werde.

2. Was hatt ich doch für Trost und Licht, als ich dein holdes Angesicht, mein Jesu, noch nicht kannte? Wie blind und thöricht ging ich hin, da mein verkehrter Gleichesinn von Weltbegierden brante? Bis mir von dir Licht und Leben ward gegeben, dich

zu kennen, herzlich gegen dich zu brennen.

3. Die arme Welt hat zwar den Schein, als wär ihr schlechtes Grölichseyn ein herrliches Vergnügen; allein wie eilend gehs fürbey, da sieht man, daß es Blendwerk ien, wodurch wir uns betrügen. Drum muß Jesus mit den Schären mich ergötzen, die bestehen, wenn die Weltlust muß vergehen.

4. Wer Jesum fest im Glauben hält, der hat die Kraft vor andern Welt hier allbereit zu schmecken. Pflög Jesus gleich zu mancher Zeit bey großer Herzenstraurigkeit sein Antlitz zu verdecken; ist doch sein Joch sanft und feiner, als wenn einer auf dem Bette dieser Welt zu schlafen hätte.

5. So weiß ich auch aus deinem Wort, daß du dich, liebster Seelenhort, nicht ewiglich verstecktest; du thust vor mir die Augen zu, auf daß du desto grössere Ruh hernach in mir erwecktest, wenn ich, treulich, als ein Nebe an dir klebe, auch im Leide, nicht nur in der süßen Freude.

6. Derhalben soll mich keine Noth, mein Jesu, wär es auch der Tod, von deinem Dienst abschrecken. Ich weiß, daß mich dein Herze liebt, darnum so geh ich unbetrübt mit dir durch Dorn und Hecken. Wäge, ichlage, ich bin stille; ist's dein Wille mich zu kränken, du wirst meiner doch gedenken.

7. Und sollt ich auch, mein Hort, in mir dein süßes Manna nicht allhier in dieser Zeit empfinden; so will ich doch zufrieden seyn, und werde deinen Gnadenschein in jenem Leben finden, da man stets kan, sich zu laben, Jesum haben, stets erblicken, und ihn in die Arme drücken.

8. Allein, du holder Menschensohn: ich kenne deine Liebe schon, wenn uns die Dornen stechen. Dein Herz, das mich in Trauren setzt, und sich verschleußt, muß doch zuletzt von lauter Liebe brechen. Drum süßst und quillst in mein Herze, nach dem Schmerze, deine

deine Süße, die ich noch allhier genüsse.

9. Da saßest mich mit Freudenöl so, das sich öfters Leib und Seel recht inniglich erfreuen. Ich weiß wohl, daß du mich beträufst, ich weiß auch, was du denen giebst, die sich dafür nicht scheuen. Drum gib den Trieb, unabwendig und beständig treu zu bleiben, und recht fest an dich zu glauben.

10. Der Glaub ist eine starke Hand, und hält dich als ein festes Band; ach stärke meinen Glauben! Im Glauben kan dich niemand mir, im Glauben kan mich niemand dir, o starker Jesu, rauben, weil ich fröhlich Welt und Drachen kan verlachen, und die Sünden durch den Glauben überwinden. *Joch. Neander.*

388. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sey betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr, nicht so viel, wie andern, giebt. Nimm süßlieb mit deinem Gott; hast du Gott, so hat's nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menschenkind, hast ein Recht in dieser Welt! alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst im fremden Zelt. Gott ist Herr in seinem Haus, wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt. Schau den Himmel über dir! da, da ist dein edles Gold, da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Reid.

4. Der ist alber, der sich kränkt um ein Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dargegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schau alle Güter an, die dein Herr für Güter hält, keines mit dir gehen kan, wenn du gehst aus der Welt: Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und blei-

bet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht.

7. Ach wie bist du doch so blind, und im Denken unbedacht! Augen hast du, Menschenkind, und hast doch noch nie betrachte deiner Augen helles Glas, siehe, welch ein Schatz ist das!

8. Zähle deine Finger her; und der andern Glieder Zahl; keins ist, das dir unwerth wär, ehst und liebst sie allzumal; keines gäb'st du weg um Gold, wenn man dir's abnehmen wolt.

9. Nun so gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beschert. Du hast mehr als Sand am Meer, und wilst doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir's wäre nüz und gut, wornach so begierlich strecht dein verblendtes Fleisch und Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

11. Gott ist deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen treu. Wenn du wünschst, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sey: Ist dir's gut, so geht ers ein; ist's dein Schade, spricht er nein.

12. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

13. Ey so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht; das behalt, wenn dich die Nacht deines Kammers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmelslohn, deinem Willen Maas und Ziel. Näh're stets vor Gottes Thron deines Dankens Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehrers, als du würdig bist.

15. Führe deines Lebens Lauf allzeit Gottes eingedenk. Wie es kömmt, nimm alles auf, als ein wohlbedacht Geschenk. Gehst dir's widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn. *Paul Gerhard.*

Mr. Es spricht der Unweisen.

389. Noch dennoch mußt du drum nicht ganz in Traurigkeit versinken. Gott wird des süßen Trostes Glanz schon wieder lassen blinken. Steh in Geduld, wart in der Stille, und laß Gott machen wie er will: er kann nicht böse machen.

2. Ist dann dis unser erstes mal, daß wir betrübet werden? Was haben wir, als Angst und Qual, bisher gehabt auf Erden? Wir sind wohl mehr so hoch gekränkt, und hat doch Gott uns drauß geschenkt ein Stündlein voller Freuden.

3. So ist auch Gottes Meynung nicht, wenn er uns Unglück sendet, als sollte drum sein Angesicht ganz von uns sein gewendet. Nein, sondern dieses ist sein Rath, daß der, so ihn verlassen hat, durchs Unglück wiederkehre.

4. Denn das ist unsers Fleisches Muth, wann wir in Freuden leben, daß wir dann unserm höchsten Gut am ersten Urlaub geben. Wir sind von Erd, und halten werth vielmehr, was hier ist auf der Erd als was im Himmel wohnet.

5. Drum fährt uns Gott durch unsern Sinn, und läßt uns weh geschehen. Er nimmt oft, was uns lieb, dahin, damit wir aufwärts sehen, und uns zu seiner Güte und Macht, die wir bisher nicht groß geacht, als Kinder, wieder finden.

6. Thun wir nun das, ist er bereit, uns wieder anzunehmen, macht aus dem Leide lauter Freud, und Lachen aus dem Gramen: und ist ihm das ganz schlechte Kunst. Wen er umfängt mit Lieb und Gunst, dem ist geschwind geholfen.

7. Drum falle, du betrübtes Heer, in Demuth vor ihm nieder, sprich: Herr, wir geben dir die Ehr, ach! nimm uns Sünder wieder in deine Gnade, reiße die Last, die du uns aufgelegt hast, hinweg, heil unsern Schaden!

8. Denn Gnade gehet doch für

Recht, Zorn muß der Liebe weichen; wenn wir erliegen, muß uns schlecht Gott sein Erbarmen reichen. Dis ist die Hand die uns erhält; so wir die lassen, bricht und fällt all unser Thun in Haufen.

9. Auf Gottes Liebe mußt du stehen, und dich nicht lassen fällen, wenn auch der Himmel ein wolkt gehn, und alle Welt zerschellen. Gott hat uns Gnade zugesagt, sein Wort ist klar; wer sich drauf wagt, dem kan es nimmer fehlen.

10. So darfst du auch an seiner Kraft gar keinen Zweifel haben. Wer ist, der alle Dinge schafft. Wer theilt aus alle Gaben? Gott thut's! Und das ist auch der Mann, der Rath und Mittel finden kan, wenn jedermann verzaget.

11. Deucht dir die Hülff unmöglich seyn, so sollt du gleichwohl wissen: Gott räumt uns dieses nimmer ein, daß er sich laß einschließen in unsers Sinnes engen Stall; sein Arm ist fren, thut liberall vielmehr, als wir verstehen.

12. Was ist sein ganzes werthes Reich, als lauter Wundersachen? Er hilft und bayt, wenn wir uns gleich des gar kein Hofnung machen. Und das ist seines Namens Ruhm den du, wenn du sein Heilichthum willst sehen, ihm mußt geben.

Paul Gerhard.

Mr. Einen guten Kampf hab.

390. Schwing dich auf zu deinen Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du Gott zum Spott in der Schwermuthshölle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: Fleuch, du alte Schlange! was erneurst du deinen Strich, machst mir Angst und bange? Ist dir doch der Kopf zernickt, und ich bin durch Leiden meines Heilands dir entzückt in den Saal der Freuden.

3. Hab

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen, dahingegen nehm ich an Ehr! ist Blut und Schmerzen; Denn das ist die Ranzion meiner Missethaten; bring ich das vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden; der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewige Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

5. Schrey tolle Welt: es sey mir Gott nicht gewogen! Es ist lauter Täuscherey, und im Grund erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

6. Denn was ist im Himmelszelt? was im tiefen Meere? was ist Gutes in der Welt, das mir nicht gut wäre? Weme brent das Sternenlicht? Wozu ist gegeben Lust und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein, wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz hereln mit dem bittern Leide? Laß es bringen, kömmt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geschwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gerathen selten wohl ohne Zucht und Ruthen. Bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeynt mit der Christen Plagen. Wer hiezeitlich wohl gemeint, darf nicht ewig klagen; sondern hat vollkommne Lust, dort in Christi Garten, (dem er einig recht bewußt,) endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringts das Jahr, wornach sie sich sehnen: Denn es kömmt die Erndtzeit, da sie Garben machen, da wird all ihr

Gram und Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ey so saß, o Christenberz, alle deine Schmerzen, wirf sie fröhlich hinterwärts, laß des Trostes Kerzen dich entzünden mehr und mehr, gib dem grossen Namen deines Gottes Preis und Ehr. Er wird helfen. Amen. Paul Gerhard.

391. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als verliefse Gott die Seinen; o so glaub und weis ich diß: Gott hilft endlich doch gewis.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu ieder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben; so hält Gott auch Maas und Ziel. Er giebt, wie und wann er wil.

4. Seiner kan ich mich getrosten, wenn die Noth am allergrösten. Er ist gegen seinem Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Trost dem Teufel! Trost dem Drachen! Ich kan ihre Macht verlachen. Trost des schweren Kreuzes Joch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trost des bittern Todes Zähnen! Trost der Welt und allen denen, die mir sind ohn Utsach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden. Will sie mich nicht länger leiden, en so frag ich nichts darnach, Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonst pfleg zu hassen. Sie hab ihren Erdenfroh, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr! wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe. Legt man mich gleich in das Grab, gnung, Herr! wenn ich dich nur hab.

C. Titius.
M. Helft

M. Helft mir Gottes Güte pr.

392. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straffen, da ich ging in der Ir; reichet mir seine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl versorgen, sey, wo ich woll, im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all verkehrt, so findet sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt; hilfet aus aller Noth; errett von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns gleich wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit. Es kan mich nicht gereuen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey Gott dem Herrn ergeben. Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, denn was uns nützlich ist. Er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, wechls er uns beides schenkt. Das ist ein selge Stunde, darinn man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubringen auf Erden. Wir sollen selig werden, und bleiben in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wehr Ehr noch Gut bescheret, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrahams Schoos, der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde hier

Widerwärtigkeit, wie ichs auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll; dieselb ohn einigs Ende, diaweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns erschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad; auch Gott der heilige Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet. Ihm sey Lob, Ehr und Preis!

M. A. Helmbold, al. N. Germ.

393. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch: wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn bengelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem: nackt werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein, Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen; drängt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden. Er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Taugen oft ergöt, sollt ich izt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott, und schärft mit Maassen sein Gericht; kan mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Notzen, können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten! laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen

lassen schauen. Wolt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille dieiden.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unfern Geist aus viel tausend Nörthen, schleust das Thor des bittern Leiden, und macht Wahn, das man kan gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will mit süßen Schätzen ich mein Herz auf den Schmerz ewiglich ergößen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Hyn verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfassen. P. Gerh.

M. Von Gott will ich nicht.

394. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heist Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig seyn.

2. Denn Gott verläßet keinen, der sich auf ihn verläßt. Er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sich an wunderbarlich; so laß doch dir nicht grauen, mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen, getrost mit frischem Muth, mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nutz und gut: Denn was Gott haben will, das kan niemand verhindern aus allen Menschenkindern, so viel ihr sind im Spiel.

4. Wenn auch selbst aus der Höllen der Satan troziglich, mit seinen Nothgeßellen, sich setzte wider dich, so muß er doch mit Spott von seinen Ränken lassen, damit er dich will fassen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit. Solls seyn, kein Mensch kans wehren, wenns ihm war nach so leid: Wills denn Gott treiben, es muß zurücke bleiben; was Gott will, das geschieht.

6. Drum ich mich ihm ergebe; ihm sen es heimgeßelt; nach nichts mehr ich sonst strebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will ist mein Begier. Der ist und bleibt der beste; das glaub ich steif und feste. Wohl dem, ders glaubt mit mir! J. Seermann.

395. Welt, packe dich! ich sehne mich nur nach dem Himmel: denn droben ist Lachen, und Lieben und Leben, hier unten ist alles dem Eitlen ergeben.

2. Du Kuglerin! nach deinem Sinn wilt du mich richten. Ich folge der Wahrheit zum ewigen Leben, das Jesus, die Wahrheit, den Frommen wird geben.

3. O Welt! du bist voll Trug und List, du legst mir Stricke. Ich bin dir entgangen, und will dir entgehen, denn Jesus bleibt ewig zur Rechten mir stehen.

4. Du blinde Welt! wers mit dir hält, stürzt in die Grube. Ich folge dem Lamine, dem Lichte, dem Leben, das uns das Lamm Gottes dort ewig wird geben.

5. Du mühest dich, zu stören mich und meinen Frieden. Ich liege und schlafe voll göttlichen Frieden, und lasse dich loben und wüten hienieden.

6. Du spottest mein, ich lache dein und deiner Waffen. Verfolge, verspotte, verhöne mich eben, es bleibet mir dennoch das ewige Leben.

7. Gott ist bey mir, Satan mir dir: Wer wird gewinnen? Ich siege durch Christi

Christum, ich kämpfe und streite, und trage die Seele von Dämonen zur Reute.

8. Mein Schild ist Gott, in aller Noth ich auf ihn traue. Du wirst noch verstoben, ich werde bestehen, wenn alles zu Boden und Trümmern wird geben.

9. Auf, rüste dich, streit wider mich, spanne den Bogen! Dein Bogen wird brechen, die Sehne zerschneiden, damit du mich listig gedachtest zu fällen.

10. Du ruffst: Da, da! Halleluja ist meine Stimme. Du suchest mein Elend, das sähest du gerne; Ich suche, und sehe den Himmel von ferne.

11. Jerusalem, Jerusalem wird dennoch bleiben, auch unter dem Kreuze, fein lustig, fein stille; Denn Gottes sein Bräutlein hat Wassers die Fülle.

12. Zuletzt, zuletzt werd ich ergötzt, hier will ich dulden. Mir ist schon der Himmel von dem, der mich leitet, dir aber die höllische Grube bereitet.

13. Halleluja! Halleluja! wo seyd ihr Aelgen? Der Bräutigam kommt voll Gnade, und lachet. Ach! schmücket die Lampen, seyd munter und wachet.

14. Welt, packe dich, du hältst nicht Stich, du Trägerinne! Ich

lobe den Himmel und liebe das Leben, das Jesus im Himmel den Frommen wird geben.

15. Nur fort, du Welt! komm Sternenzelt, mich zu ergötzen. Ich suche den Himmel, das freudige Leben, das wolle mir Jesus, der Lebensfürst, geben. Just. Sieber.

396. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden. Wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen. Herr Jesu Christ! mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ! der sie all schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir ganz und gar weder Tod noch Teufel schaden.

3. Dein trost ich mich ganz sicherlich, denn du kanst mir wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott! in dies'm und jenem Leben. Gib wahre Reu, mein Herz erneu, erretete Leib und Seele! Ach höre, Herr! dis mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen! J. Magdeburg.

al. J. Mühlmann.

XXI. Von der göttl. Vorsorge und Regierung.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

397. Ach! mein Herze, gib dich drein, nimm mit deinem Gott fürwilsen, nur dein Jesus kan allein alle deine Sorgen stillen. Richte dich nach seiner Huld, er giebt Trost und auch Geduld.

2. Gehst du hier die Dornenbahn, ist dein Tranck vermischt mit Gallen; nimm es nur geduldig an, also hat es

Gott gefallen. Glaube nur: was dieser thut, es ist alles recht und gut.

3. Bleibe deinem Gott getreu. Ob das Kreuze bringet Schmerzen, hast du dennoch stets dabei Ruh und Trost in deinem Herzen. Nichts besiegt auf dieser Welt einen Sinn der Gott gefällt.

4. Schicke dich in Gottes Brauch: Christen müssen dulden, hoffen. Hat doch deinen Heiland auch manches Unge-

Angemach getroffen. Der weiß, wie dir es thut, leide nur mit frohem Muth.

5. Kronen folgen auf den Streit, kämpfe nur mit feſtem Glauben, Jeſus iſt nicht immer weit, niemand kan ſein Herze rauben. Bete, leide, lebe rein, ſelig wird dein Ende ſeyn.

Benj. Schmolke.

Mr. Lobet Gott unſern Herren.

398. **B**eiſt du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege deß, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luſt und Winden, giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dir's ſoll wohl ergehn, auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn dein Werk ſoll beſtehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Wein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeben ſeyn.

3. Dein erge Treu und Gnade, o Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du, ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allermegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; Dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht: Dein Werk kan niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprißlich iſt, wiſſſt thun.

5. Und obgleich alle Teufel hies wollten widerſtehn, ſo wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn. Was er ihm fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hof, o du arme Seele, hoſ, und ſey unverzag! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit groſſen Gnaden rücken, erwarre nur der Zeit, ſo wiſt du ſchon erblicken die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieh deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Wiſt du doch nicht Regente, der alles führen ſoll: Gott ſiſt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wiſt, wenn er, wie ihm geöhret, mit wunderbarem Rath, das Werk hinaus geführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thut an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, und ſollſt du für und für in Angſt und Nothheit ſchweben, ſo frag er nichts nach dir.

10. Wird's aber ſich beſinden, daß du ihm treu verbleiſt, ſo wird er dich entbinden, da du's am mindſten gläubſt. Er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu ſeinem Böſen biſher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du haſt und trägſt davon, mit Ruhm und Dankgehren, den Sieg, die Ehrentron. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenspalmen dein, der dein Leid gewandt.

12. Nach End, o Herr, mach Ende an aller unſer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns alzeit deiner Pflege und Treu empfohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerbard.

Mr. Ermuntre dich, mein ſchwacher.

399. **D**u biſt ein Menſch, das weiſt du wohl; was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott der Höchſt alleine ſoll und kan zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Wis und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: Wie will's auf Erden noch endlich mit mir werden?

2. Es ist umsonst; du wirst fürwahr mit alle deinem Dichten auch nicht ein einiges kleines Haar in aller Welt ausrichten, und dient dein Gram sonst nirgend zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angst und Schmerzen kürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Wißt du was thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedenket, so wirf dein Sorgen auf den Helt, den Erd und Himmel scheuet, und gib dein Leben, Thun und Stand, nur frölich hin in Gottes Hand; so wird er deinen Sachen ein frölich Ende machen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibeshöhle und finstern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Was that da aller Menschen Macht, da Geist, und Sinn, und Leben, dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hier und dort, ein' Ied' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin und wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verstand, da sich des Himmels Decken erstrecken über See und Land, und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Baum und Thier, und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall, hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben. Dein Brodt, dein Wasser und dein Kleid, war eher noch, als du, bereit; die Milch, die du erst nimmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammern, Stüb und Dach,

und wo du solltest liegen, das war ja alles zugetrich, eh als dein Aug und Angesicht eröfnet ward, und sahe, was in der Welt geschähe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und glaubest weiter nicht, als was dein Augen spüren; was du beginnst, da soll allein dein Kopf dein Licht und Meister seyn; was der nicht außertöret, das hältst du als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehopt mit Händen zu erjagen? hingegen, wie so manchemal ist doch geirren, was über all kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erinnern können?

11. Wie oft bist du in große Noth durch eignen Willen kommen, - da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen lassen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärest zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns selbst betrübt, und führt uns, wo wir irren, und darzu treibt ihn sein Gemüth und die so reine Vatergüt, in der, uns arme Sünder, er trägt, als seine Kinder.

13. Ach! wie so oftmals schweigt er still, und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will und Herz in Angsten firt, sucht hier und dar, und findet nichts, will sehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden, und kan den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen weiten Wegen, er geht und bringt uns an den Port, da Wind und Sturm sich legen, hernachmals, wenn das Werk geschahn, so kan der Mensch alsdenn erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, sey wohl-gemach, und laß von Sorg und Gramen!

men! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes fürzunehmen. Er kans nicht lassen, glaube mir, sein Eingeweid ist gegen dir und uns hier allzusammen voll alkusüßser Zärtlichkeit.

16. Er hilt und breunt für Gnad und Treu, und also kans du denken, wie seinem Muth zu Muth se, wenn wir uns oftmals fränken mit so vergebener Sorgenbürd, als ob er uns nungänglich wurd aus lauterem Zorn und Hassen ganz hälts- und trostlos lassen.

17. Das schlag hinweg, und las dich nicht so lieberlich berühren; obgleich nicht allzeit das geschieht, was Freude kan vermehren, so wird doch warlich das gescheu, was Gott, dein Vater, auserlehn. Was er dir zu will führen, das wird kein Mensch verwehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und siehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme. So wird er dich durch seinen Geist, auf Wesen, die du iht nicht weißt, nach wohlgehaltne Ringen, aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

M. Jesu, meine Freude.

400. Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt. Er hat mich erkoren, eh ich noch geboren bin in diese Welt, hat mir auch nach seinem Brauch, was vonnöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wirds wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedenkt. Auch wenn fast des Kreuzes Last seine Lieben ziemlich drückt, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirds wohl machen. Laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bey mir stehn. Jonas lag in dritten Tag. Schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirds wohl machen; er wird selber wachen über deiner Noth. Wenn du wilst verzagen ganz in deinen Plagen, ist der fromme Gott auf der Bahn und nimmt dich an; dann verläßt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirds wohl machen; mächtig in den Schwachen ist er allzeit. Wenn hats ie gefehlet, der ihn hat erwählet zum Trost in dem Leid? Drum, mein Herz, vergiß den Schmerz! Alles steht in seinen Händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirds wohl machen; wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan, wenn die Lebensjahre liegen auf der Bahre, führt er Himmels an. Dieser Bund hat seinen Grund: Die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirds wohl machen, der den alten Drachen dämpfer ritterlich. Führt er gleich die Seinen über Stock und Steinen vielmal wunderbar, se, bereit zu Freud und Leid, Gott befehl nur deine Sachen. Gott der wirds wohl machen.

M. Ernst Stockmann.

M. Werde murer mein Gem.

401. Gott, dreineig in dem Wesen, der aus Zweyen Eines macht; du hast alles ausgelesen und sehr wohl zusammen bracht. Jeder Mensch hat Seel und Leib, ieder Estand Mann und Weib; und so wächst mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kans in die Seele steigen, wo kein Mensch den Schlüssel hat, und die Herzen alle beugen, wie ein umgedrehter Rad. Darum geht auch hier und dort dein Verlangen immer fort, und der Mensch mit seinem Denken kan es doch nicht anders lenken.

3. Nun, du Geber aller Güter, segne, was du hast gestift! Komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrifft! Zeuch in ihre Wohnung

Wohnung ein, laß sie täglich eines seyn, und verlange ihre Tage, daß man lob und Dank dir sage.

L. Neumann.

M. Herr, ich habe mißgehand.

402. Gott, du bist mein Gott gewesen. Gott, du bist mein Gott noch heut. Dich allein hab ich erlesen. Du bist mein Gott allezeit. Ich will mich hiermit verschreiben: Du sollst mein Gott ewig bleiben.

2. Gott, du bist mein Gott und Schöpfer, deine Hand hat mich gemacht. Ich bin Thon; du bist der Töpfer. Du hast mich aus Licht gebracht. Leib und Seele, Geist und Leben, hast du mir, mein Gott, gegeben.

3. Gott, du bist mein Gott und Vater, du versorgst mich, als dein Kind. Allerliebster Wohlberather, du bist allezeit treu gesinnt. Essen, Trinken, Dach und Hülle, giebst du mir in milder Fülle.

4. Gott, du bist mein Gott und Retter. Aller Feinde großes Heer, alles Unglücks Donnerwetter machen mir mein Leben schwer; doch die Flügel deiner Gnaden schützen mich für allem Schaden.

5. Gott, du bist mein Gott; mein Bruder, Jesus, meiner Seelen Heil. Ach! ich armstes Sündensuder, finde bey dir Trost und Theil. Durch dein Leiden, Blut und Sterben, machst du mich zum Himmels-erben.

6. Gott du bist mein Gott und Tröster, o du Geist der Heiligkeit! Durch dich heiß ich ein Erbsöhler. Deine Kraft macht mich bereit, daß ich gläube, liebe, leide; und auf Jesum selig scheide.

7. Gott, du bist mein Gott, in allen, was mich die Berufspflicht heißt. Nichts kan dir von mir gefallen, wenn du nicht die Kraft verleihest. Wissen, Wollen und Vollbringen, kan allein durch dich gelingen.

8. Gott, du bist mein Gott im Leben, von der Kindheit an, bis her.

In die kan ich lebend schweben, wie ein Fisch im tiefen Meer. All mein Regen und Bewegen ist dein tausendfacher Segen.

9. Gott, du bist mein Gott im Alter, wenn sich Gast und Kraft verliert. Ach! so sey doch mein Erhalter, der mich wie die Jugend führet. Sey du mächtig in mir Schwachen, mich den Adlern gleich zu machen.

10. Gott, du bist mein Gott im Sterben. Ach, ich freue mich darauf! Sterben heißt den Himmel erben. Komm, besördre meinen Lauf! Hilf mir allen Kampf beschließen, und den bitteren Tod versüßen.

11. Gott, du bist mein Gott im Grabe. Wird mein Fleisch gleich Staub und Noth; wenn ich dich nur bey mir habe, o so hat es keine Noth. Du bringst die verwesenen Glieder alle mit Verklärung wieder.

12. Gott, du bist mein Gott im Himmel; da seh ich dein Angesicht, da weicht alles Angsterümmel, da bist du mein Freudenlicht. Da will ich mit Engelsweisen, Gott, mein Gott, dich ewig preisen.

403. Gott kans nicht böse meinen. Sein Vaterwort betrüget nicht, darin er mir so fest verspricht, er wolle mich mit seinen Augen leiten. So folg ich seinem Zug in allen Zeiten. Ich habe Herz und guten Muth, Gott meints mit seiner Führung gut. Er läßt mich nicht, wenns gleich oft so will scheinen. Gott kans nicht böse meinen. Wills gleich böse scheinen. Gott kans nicht böse meinen.

2. Gott kans nicht böse meynen. Niemand ist gut, als er allein; wie kan sein Wille böse seyn? Er will, daß allen soll geholfen werden, macht alles wohl im Himmel und auf Erden. Wer nur sein Werk im Glauben thut, findt, daß ers mit ihm meine gut. Wohl! wer ihm traut; denn er verumet keinen. Gott kans

kans nicht böse meinen, er versäumet keinen, Gott kans nicht böse meinen.

3. Gott kans nicht böse meinen. Er hat mich an das Licht gebracht, und täglich für mein Heil gewacht; er wird mich ferner bis ins Alter tragen, und was nur selig ist, mir nicht versagen. Ich steh in meines Vaters Hut. Gott meynts mit seiner Führung gut. — Er sorgt für mich, gleichwie von Kindesbeinen, Gott kans nicht böse meinen, wie von Kindesbeinen, Gott kans nicht böse meinen.

4. Gott kans nicht böse meinen. Der Sünden Menge schreckt mich sehr, doch ist die Güte Gottes mehr. Ich rief: Gott sey mir armen Sünder gnädig! Er sprach: Getrost, du bist von Sünden ledig. Mich reinit Jesu theures Blut. Gott meynts mit seiner Führung gut. Er macht gerecht, und zählt mich zu den Seinen. Gott kans nicht böse meinen, er kennt schon die Seinen, Gott kans nicht böse meinen.

5. Gott kans nicht böse meinen. Wenn ich mir selbst nicht rathen kan, nimmt Gott sich meiner Sachen an. Gnung, ich befehl dem Herren meine Thaten, er wirds wohl machen, und mir freulich rathen. Es gilt mir gleich, wenns Gott nur thut. Gott meynts mit seiner Führung gut: Er lenkt das Herz der Grossen und der Kleinen. Gott kans nicht böse meinen, er lenkt Groß und Kleinen, Gott kans nicht böse meinen.

6. Gott kans nicht böse meinen. Was mir nicht gut ist, geht zurück, das größte Unglück ist mein Glück. Ich weis, daß denen, die Gott lieben wollen, zum besten alle Dinge dienen sollen. So geh es denn durch Blut und Flut! Gott meynts mit seiner Führung gut. Den Abend lang währet nur das bittere Weinen. Gott kans nicht böse meinen; bald vergeht das Weinen, Gott kans nicht böse meinen.

7. Gott kans nicht böse meinen. Die Welt meynts falsch zur bösen Zeit, und wenn mirs wohl geht, hab ich Reid: doch mag die Welt gleich ganz im Argen liegen, so will ich ihre böse Lust besiegen. Trug bier ich aller Feinde Wuth. Gott meynts mit seiner Führung gut. Meynts niemand gut; so hab ich dennoch Seinen, der kans nicht böse meinen. Ich trot auf den einen. Gott kans nicht böse meinen.

8. Gott kans nicht böse meinen. Weil ich im Leben Christi bin, so ist der Tod auch mein Gewinn. Ich bin gewis, daß mein Erlöser lebet, der mich, sein Glied, zu sich, dem Haupt, erhebet. Die Seele lebet, der Körper ruht. Gott meynt es auch im Tode gut. Er spricht mich los, wenn Jesus wird erscheinen. Gott kans nicht böse meinen. Jesus wird erscheinen. Gott kans nicht böse meinen. Joh. Kles.

M. Wer nur den lieben Gott.

404. Gott sorgt für mich, was will ich sorgen? Er ist ja Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heut, er sorgt für morgen; dann allenthalben Spuren sind, wie Gott die Seinen väterlich allzeit versorgt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich, ich wil ihm trauen, ich weis, daß was mir nur gebricht, das kommt von seinen Himmelsaunen, und wenn er nur ein Wörtchen spricht, so bin ich iet und ewiglich gar wohl versorgt. Gott ic.

3. Gott sorgt für mich an Leib und Seele, sein Manna ist die Seelenspeis; dem Leib giebt er Korn, Most und Del, doch nur heu saurem Arbeitsschweiß. Wohl dem, der ihm nur sicherlich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich bey theuren Zeiten; auch in der größten Hungersnoth verschafft der Herr den frommen Leuten zum Unterhalt ihr Viehes Brod. Ihs gleich nicht viel, doch löselich, es schon genung! Gott sorgt ic.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, die mein an Blut und Glauben sehn; er läßt uns seinen Trost erschein, und tränket uns mit Freudenwein, wann mirs und Meinen künmerlich allhier ergeht. Gott 2c.

6. Gott sorgt für mich in meinem Leiden. Das Kreuz, das er mit auferlegt, verwechselt sich gar bald in Freuden, und wenn gleich Gott die Seinen schlägt, da schlägt er doch nur väterlich, zu unserm Wohl. Gott 2c.

7. Gott sorgt für mich in meinem Alter; da hebt und trägt mich seine Hand, und er verbleibet mein Erhalter, der mir ein dürftigs Proviant aus seinem Vorrath mildiglich verschafft. En wohl! Gott sorgt 2c.

8. Gott sorgt für mich auch in dem Sterben. Der Tod ist mir ein süßer Schlaf, er macht mich da zum Himmelsberben, und kettet mich, als Christi Schaf, das ihm hier folgt, dort festlich zur rechten Hand. Gott 2c.

9. Gott sorgt für mich im kühlen Grabe, dem Leib gönnt er doch seine Ruh; und wann ich ausgeschlafen habe, so führt er mich dem Himmel zu, wo Seel und Leib auf ewig sich vereinigen. Gott sorgt für mich.

D. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

405. Herr, führe mich auf rechten Wege! Herr, führe mich auf ebnet Bahn! auf dieser Welt sind krumme Stege, auf denen man leicht irren kan. Nur du alleine führst mich nach deinem Rathe wunderbarlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, so oft mir nur ein Unglück blüht. Bewahre mich für solchen Leuten, von denen man nur Laster sieht. O gib mir, daß ich nimmermehr ehne deine Furcht zu seyn begeh.

3. Rühn mir die Lust zu eitlen Dingen. Nichts, als die Tugend, sehn mein Ziel. Gedenc ich etwas zu vollbringen, gib mir nur, was dein Wille will. Ein Herze, das nach dir sich richt, erblickt auch in der Nacht sein Licht.

4. Pockt mich die Welt mit ihrem Lüsten, laß meinen Fuß fürüber gehn. Haß mich der Neid, als einen Christen, hilf mir im Glauben feste stehn. O halte mich bey reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Neben, Thun und Denken, richt alles ein, wie dirs gefällt. Nur dir will ich mein Herze schenken, nur dir, und nicht der eitlen Welt. Bleib, du bey mir, und führe mich, so geht die Reise wohl für sich. D. Schmolke.

M. Meinen Jesum laß ich.

406. Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich sonst verlassen. Ruht mein Herz in Gott und spricht: Ich will ihn getroßt umfassen! ach so hab ich Trost und Heil. Jesus ist der Seelen Theil.

3. O wie eitel ist die Welt! Hier schläft man auf Spinnweben; aber wers mit Jesu hält, nur allein ihm denkt zu leben, nähret sich mit Honigthau, auch an dieser Wermutsau.

3. Zweifel tödtet nur das Herz, eble Geister müssen hoffen. Der mich schlägt mit Angst und Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Ist Gott meine Zuversicht, Trost dem, der mir widerspricht!

4. Zähren sind die Jammerstaut; ich muß mich mit Thränen salben. Nur getroßt! der Dornenpfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelafnes Herze schweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Ottergift und blasser Neid hat die Unschuld oft verletzet; Niedlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglückssturm ergötet. Ein Gewissen, das Gott weis, trägt der Tugend Ehrenpreis.

6. Schweige demnach Ungebuld! Centnersorgen sind nur Plagen. Haß du deines Gottes Huld, es so darfst du nicht verzagen. Ruhe nur, und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hof:

7. Hoffnung, o du fester Grund!
ach so laß mich nimmer sinken, und
wenn mein erblasener Mund soll des
Todes Wermuth trinken, so soll
in Hoffnung mir nicht, als meinen
Jesum, für.

B. Schmoke.

M. O Gott du frommer Gott.

407. Mein Gott, ich armer
Mensch, ich habe
Leid und Leben ja selbst von deiner
Hand: Was kan ich dir nun geben?
Du hast so viel an mir von Jugend
auf gerhan; ach nimm den schwachen
Dank des armen Herzens an!

2. Ich, den oft Menschen kaum
für einen Mensch erkennen, ich bin
ein armer Wurm, und nur ein Hund
zu nennen bey deiner Kinder Tisch;
und doch bild ich mir ein, ich kan
von Brotsamen der Reichen satt auch
sehn.

3. Deswegen dank ich dir und al-
len, die mich nähren; du wirkst, o
reicher Gott, mir schon genug be-
scheren. Gieb aber ihnen auch, o
Herr, an meiner Statt, so viel an
Seel und Leib ein ieder nöthig hat.

4. Vergilt, o Gott, vergilt mit
tausendfachen Segen, was milde
Hand mir reicht, und sey auf allen
Wegen der Reichen Schutz und
Schas, der Armen Trost und Heil:
So hat ein jeglicher sein wohlbeschei-
den Theil.

M. G. B. Scharf.

M. Wer nur den lieben Gott.

408. Mein lieber Gott geden-
ke meiner im Besten
ist und allezeit! Denn ausser dir ist
niemand keiner; der mich mit Rath
und Trost erfreut. Dein Wort macht
mich voll Zuversicht, und sagt mir,
du vergisst mein nicht.

2. Gedente meiner, wenn ich hö-
re dein süßes Evangelium, und ma-
che mir die Himmelslehre zu Gast
und Kraft im Christenthum, daß so
dein Same wohl gelingt, und tau-
sendfache Früchte bringt.

3. Gedente meiner, wenn ich be-
te, und merke mit Genaden drauf.
Weil ich in Christo vor dich trete, so

schleuß dein Herz und Ohren auf.
Doch gieb mir nichts, als dich allein,
was mir kan gut und selig seyn.

4. Gedente meiner, wenn ich fal-
le, und wirf mich nicht im Zorne
hin, weil ich, wie andre Menschen
alle, im Gleiche schwach und blöde
bin; so födre meinen Gang und
Stand durch Kraft und Stärke dei-
ner Hand.

5. Gedente meiner, wenn ich lei-
de! Wen hab ich sonst, als dich al-
lein, der bey der Menschen Haß und
Neide mein Freund und Erhöfer könn-
te seyn; und hab ich dich, so lachst
mein Muth, wenn Welt und Teufel
böse thut.

6. Gedente meiner auch in allen,
woran ich nicht gedenken kan, und
blicke mich mit Wohlgefallen in mei-
nem ganzen Leben an! Denn giebst
du mir, was dir gefällt, so ist's um
mich recht gut bestellt.

7. Gedente meiner, wenn ich ster-
be, und wenn mich alle Welt ver-
gibt, versetze mich in jenes Erbe, wo
du mein Theil und Leben bist! Denn
bleibst du nicht im Himmel mein, so
wolt ich nie geboren seyn.

8. Ich wolt mich über nichts betrü-
ben. In deine Hände hast du mich
zum Heil und Segen angeschrieben.
Drum sieht die Hoffnung bloß auf
dich, und denkt im Glauben unge-
kränkt, daß Gott im Besten meiner
denkt.

L. Neumeister.

M. Freu dich sehr o meine.

409. Nichts ist schöner und ge-
rechter, als was Gott
im Himmel macht; der hat aber
zwei Geschlechter bey den Menschen
ausgedacht; und doch liegt in seiner
Hand ein ganz wunderbares Hand,
dadurch können hier auf Erden zwei
vollkommen Eines werden.

2. Unser Vater in der Höhe schaf-
fet Väter in der Welt, und der
Stand der heiligen Ehe ist von ihm
dazu bestellt. Gottes Sohn hat sei-
ne Braut wie ein Mann ihm selbst

vertraut, und die Frucht der rechten Liebe wächst aus des Geistes Triebe.

3. Herr, gedenk an diesen Orden, den du selber angericht! Hier sind zwei, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht! Sieh den Herzen wahre Treu, mach ihr Glücke täglich neu! Daß sie wachsen und gedeihen, daß sich Gott und Menschen freuen! Casp. Neumann.

410. Warum betrübst du dich, mein Herz? bekümmest dich und trägest Schmerz, nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem Herren Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht. Er weis gar wohl, was dir gebricht. Himmel und Erd ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir besteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirft du verlassen nicht, du väterliches Her! Ich bin ein armer Ebenkios, auf Erden weis ich keinen Trost.

4. Der Reich verläßt sich auf sein zeitlich Gut, ich aber will vertraun meinem Gott. Ob ich gleich werd veracht, so weis ich und gläub festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelt nichts.

5. Elia, wer ernähret dich, da es so lang Zeit regnet nicht in so schwer theurer Zeit? Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag untern Wacholderbaum, der Engel Gottes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank; er gieng gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut, durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypten verkayfet ward, vom König Pharaon gefangen

hart um sein Gottsfürchtigkei! Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnte Vater und Brüder ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feuerofen roth, sein Engel sandt er hin, bewahrt sie für des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott! du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertraun steht ganz zu dir. Mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnung hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehren, du wollest mir nur das Ewige gewähren, das du erworben hast durch deinen herben bitteren Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit, und hilfst doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Ehrste, Gottes sohn! daß du mich solchs hast erkennen lan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis, sey dir gesagt für alle dein erzeigte Wohlthat! Und bitt demütiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verlossen werden ewiglich. Hans Sachs.

411. Wenn ich in Angst und Noth mein Augen heb empor zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, so reichst du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kömmt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich hast gegründet. Kein Mensch kan helfen mir: Für deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du schaffest, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kan, du leitest selber mich auf allen meinen Wegen, und zeigest mir die Bahn, wenn mir die Welt

Welt, der Tod und Teufel, Stricke legen.

4. Du Hüter Israel, du schläfst noch schlummerst nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die sich in deine Mächt zur Kreuzfah, durch dein Blut, o Jesu, lassen schreiben.

5. Der Herr behüte mich für allem Ungelück, insonders meine Seel er väterlich bewahre fürs Teufels List und Lück, auf daß hinführo mir kein Uebels wiederfahre.

6. Herr, segne meinen Eritt, wo ich geh aus und ein, auch, was ich red und thu, laß alles wohl gelingen, und dir befohlen seyn, so kan ich meinen Lauf hier seliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, so hilf, daß ich in dir sein sanft von hinnen scheide, und frölich aufersteh. Dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

Matth. Ap. v. Löwenstein.
W. Ach Herr mich armer. Oder:
Besichl du meine Wege.

412. Wer Gott das Herze giebt, so sich nicht von ihm trennt, und eine Seele liebet, die keine Falschheit kennt, der mag ohn Sorgen wachen, mag schlafen, wenn er will; weil seine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

2. Laß böse Zungen sprechen, was ihnen nur gefällt; laß Reid und Eifer flehen; laß toben alle Welt; Gott wird es dennoch machen, thun, was sein Herze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

3. Was kan des Reides Stürmen? was falscher Zungen Gift? wenn Gott dich will beschirmen, der dein Gewissen prüft. Er wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

4. Recht muß doch Recht verbleiben; die Wahrheit lässet sich nicht

gänzlich hinweg treiben; getren sehn, hält den Stich. Gott wird es alles machen, thun, was dein Herze will, weil deine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

5. Was soll ich mich denn grämen? es muß wohl einst der Feind sich seiner Lügen schämen, so bös, als ers auch meynt. Gott wird es alles machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen sehn auf sein gutes Ziel.

6. Ich lege Reid und Hassen beständig hinter mich, und setze Thun und Lassen, o Gott, allein auf dich, du wirst es dennoch machen, thun, was mein Herze will, weil meine rechte Sachen sehn auf ein gutes Ziel.

413. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbarlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerböchsten traut, der hat auf keinem Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alte Morgen besuchen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudestunden; er weiß wohl, wenn es nützlich sen. Wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei, so kömmt Gott, eh wir uns versehen, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsaltsitz, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schoosse sitze, der sich mit seinem Glücke freist. Die Folgezeit verändert viel und setzet ieglichem sein Ziel.

6. Es

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu: Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

George Neumark.

M. Auf meinen lieben Gott.

414. Wie wachet Gott für mich, und hilft mir wunderbarlich! Wenn ich in Trübsal lebe, in Furcht und Ängsten schweb, so tröstest du mein Herze, und hilffst mir von dem Schmerze.

2. Drum lob ich dich dafür, du meines Lebens Fier, und will dich ferner preisen mit allen besten Weisen, und dich hier und dort oben für deine Wohlthat loben.

3. Der Herr Herr ist mein Gott, der rettet aus der Noth, die mich Elenden troffen; und da nichts war zu hoffen; da kunte Gott vom Bösen mich auf einmal erlösen.

4. Der Herr errettet noch von allem Kreuzesjoch. Er kan mit seinen Händen mein Unglück leichte wenden. Er thut es auch mit Kreuzen, mein Herz in ihm zu weiden.

5. Ich bin noch auf der Welt, da mich das Kreuz anhält; doch wird mit Gott nicht lassen, mein Glaube soll ihn lassen, und auf ihn feste hoffen, sein Herze steht mir offen.

6. Mein Gott, errette mich! ich traü allein auf dich. Was kan ein Mensch ausrichten? Ein Mensch kan ihn vernichten. Hilft Gott, so ist's geschehen; du kanst die Hülfe sehen.

7. Bis hieher hilffst mir Gott aus aller meiner Noth, er wird zu meinen Thaten noch ferner helfen rathen; er wird stets für mich sorgen, am Abend wie am Morgen.

8. Ist meine Seel betrübt, Gott ist's, der schlägt und liebt; er wird mit seinen Blicken mich wiederum erquickten, und meinen Geist erfreuen, und seinen Trost verneuen.

9. Ist mein Leib schwach und krank, und muß ich Lebenslang der Bösen Haß empfinden, und keine Ruhe finden, so stärket Gott die Glieder, und giebt den Frieden wieder.

10. Was ist es, das mich plagt, wenn Gott mir Trost zusagt? Was ist's, daß ich mich kränke, wenn ich an Gott gedanke, der mich von allem Bösen zulezte will erlösen?

11. Amen, Halleluja! Hosanna, Gloria! Dir will ich mich verschreiben, auf ewig treu zu bleiben. Dich will ich rühmen, loben, hier und dort ewig oben!

M. Vom Himmel hoch da komm.

415. Wo Gott zum Haus nicht giebt sein Guss, so arbeit' Iedermann umsonst. Wo Gott die Stadt nicht selbst bewacht, so ist umsonst der Wächter Wacht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufsteht, dazu mit Sorgen schlafen geht, und eßt eur Brod mit Unge- mach; Denn weis Gott gönnt, giebt ers im Schlaf.

3. Nun sind sein Erben unser Kind, die uns von ihm gegeben sind. Gleich wie die Pfeil in starker Hand, so ist die Jugend Gott bekant.

4. Es soll und muß dem gehen wohl, der dieser hat sein'n Köcher voll. Sie werden nicht zu Schand und Spott, für ihrem Feind bewahrt sie Gott.

5. Ehr sen dem Vater und dem Sohn, samt heiligen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sen bereit, von nun an bis in Ewigkeit. Joh. Rohlfros.

M. Zion klagt mit Angst und.

416. Wunderbarer Gott und Schöpfer, Herr und Führer meiner Zeit! ich bin Thon und du mein Töpfer, deine Hand hat

hat mich bereit. Ich bin, was ich
ich und bin, mit Seel, Leib, Herz,
Muth und Sinn, ein Gemächte deiner
Hände, die ich mich auch ganz
verpfände.

2. Du hast alle meine Tage aufs
genauigste abgezählt. Du weißt meine
Arbeit, Plage. Du weißt, was an
jedem fehlt! Du weißt meine Größe
und Streik. Du weißt meinen Kampf
und Streit. Du weißt alle meine
Sachen, die wirst du auch recht wohl
machen.

3. Ach! wie seh ich dich nicht sorgen
für mich und mein ganzes Thun,
an dem Abend, wie am Morgen, ich
darf nur in dir beruhen. Alles ord-
net deine Kraft, die mein Thun und
Leiden schafft. Du regierest meine
Zeiten, und schaffst die Gelegenheiten.

4. Ach! wie fühl ich deine Werke!
ach! dich find ich überall. Groß ist
deine Kraft und Stärke, Gut und
Weisheit allzumal. Findt sich schon
ein Kummerkeim, bald stellt sich dein
Helfen ein, das uns oftmals eh er-
freuet, als man wohl um Hülfe
schreiet.

5. Gute Meinung bringt oft Schade-
den, Einsatz übereilt das Herz, das
wir uns ein Werk aufladen, dessen
End ist Angst und Schmerz. Gott
sieht die Aufrichtigkeit, und hilft zu
gelegener Zeit, daß wir seine Hülfe
schauen, und ihm lernen ganz ver-
trauen.

6. Ja, wenn Satan uns er-
schleichen, und das schwache Fleisch
uns fällt, und die Welt ihr Ziel er-
reichet, daß sie uns von Gott ab-
hält, ach! so macht der Vater doch,
und lockt, ruft und wecket noch, daß
er uns zu sich befehret, weil die Zeit
der Gnaden währet.

7. Also läßt unsre Zeiten Gott in
seinen Händen stehn. Er führt die
Gelegenheiten, leslich muß es uns
wohl gehn. Er hält seine Vaterhand
über uns stets ausgespannt. Alles
wird sich müssen fügen, uns zum
Heil, Trost und Vergnügen,

8. Und so will ich den Schluß sa-
sen: Dir befehl ich meine Zeit, die
will ich mich gänzlich lassen in der
Zeit und Ewigkeit. Du bist mein
Gott, führe mich wunderbar, nur
festiglich, daß die mein Kreuz, Thun,
Tod, Leben, hier und dort mög Eh-
re geben.

Dr. Freu dich sehr, o meine.

417. **W**underlich ist Gottes
Schicken, wunderbar-
lich ist sein Rath, herrlich ist doch
sein Erquickten, dies erweist zuletzt
die That. Wohl dem, der es recht
bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur
lenkt, der wird sich in seinem Leben
Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen,
dieses ist sein alter Brauch: Ueber
die sein Augen machen, die betrübt
und trübt er auch, stößt in Jam-
mer, Angst und Noth, die er doch
bald aus dem Noth will erheben,
hoch versetzen, und an Seel und
Geist ergöken.

3. Dies bedenkt, du meine Seele,
wenn bey dir die Noth bricht ein,
und dich ja nicht selbst quäle, als
sollest du verloren seyn. Gott spielt
mit dir wunderbar, herrlich zu er-
retten dich: Laß dein Herze nur
nicht wanken; du wirst ihm noch
einmal danken.

4. Denke selbst: nur zurücke!
Deine Jugend dich es lehrt. O wie
manches Ungelücke hat Gott schon
von dir gekehrt! Dester, da man
hätt gedacht, du wärdst in der Kreuz-
jesnacht bleiben liegen und ersterben,
ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Er-
den der ist unveränderlich. Wollst
du ihn verzaget werden, als solt er
nicht schützen dich? Nein! sein wer-
thes Vaterherz bricht ihm noch in
deinem Schmerz; ja wies eine Mut-
ter kränket, so dein Gott an dich ge-
denket.

6. Also fehlt auch nicht am Kön-
nen. Gott kan machen was aus
nichts. Drum laß er sich mächtig
nennen.

Lieb! die kein Mensch kan von Herzen ganz erweisen. O Herr, dein Gnade giebt, daß wir dis nicht vergessen.

2. Christus hat uns den Himmel bracht, ohn aller Menschen Stärke. Allein der Glaube selig macht, ohn alle unsre Werke. Darum, wer glaubt an Jesum Christ, der hat das ewge Leben, merckts gar eben! Denn wo kein Glaube ist, mag kein Mensch selig werden.

3. Wer nicht glaubt, der ist schon verdammt, als Christus selbst thut sagen. Ewig vor Gott muß seyn beschämt, wer trost auf Werk ohn Glauben; an Leib und Seel wird er geplagt, kan auch kein Ruh erlangen, liegt gefangen, ohn alle Gottes Gnad; ewig in Todesbanden.

4. Wer gläubig bleibt bis an sein End, der wird gwis selig werden. Wer Christum frey ohn Furcht bekennet vor aller Welt auf Erden, den wird er auch im höchsten Thron vor Gott mit Ehr bekennen, und ihn nennen seinen Miterben schon; der Freud wird seyn kein Ende.

W. Meinen Jesum laß ich nicht.

420. **A**lso hoch, und also sehr, massen, daß mans nun und nimmer mehr kan in das Gedächtniß fassen, wenn man sich schon lange übt; so hat Gott die Welt geliebt!

2. Also hoch, daß keine Höh einmal kan den Gipfel finden; also tief, daß keine See solchen Abgrund kan ergünden; also lang und also breit ist die Unermesslichkeit!

3. Gottes Liebe gehet weit über aller Menschen Liebe. Wo ist die Berechtfamkeit, nach dem allerhöchsten Triebe; die es zu erkennen giebt, wie Gott hat die Welt geliebt?

4. Die so höchstverderbte Welt, die ans einem Engelorden, durch den Satan ganz verstellt, Gottes größte Feindin worden, die ihn hatte so betrübt, die hat Gott so sehr geliebt!

5. Also, daß man nichts findet, so er höher hat geschäset, als sein allerliebtestes Kind, das er in die Schanze setzet, und dem Tod in Rachen schiebt, schaut, wie Gott die Welt geliebt!

6. Eine solche Ranzion, für der bösen Menschen Leben seinen eingebornen Sohn in das Elend hin zu geben, für die uugerathne Welt ein so theures Pfegeld!

7. Warlich, wer es recht bedenkt, welcher Vater thut dergleichen, daß er seinen Sohn verschenkt? Wunder, dem nichts zu vergleichen! Keines hier in dieser Zeit, Wunder bis in Ewigkeit!

8. Und das ist darun geschehn, daß wir Gottes Herz und Liebe recht mit Augen könten sehn: Denn aus diesem höchsten Triebe hat sein Sohn der ganzen Welt Heil und Leben hergestell.

9. Also, daß, wer an ihn glaubt, auch in Lust und in Beichwerden bis ans Ende treu verbleibt, nimmermehr zu schanden werden, sondern ewig leben soll. Gott ist lauter Liebe voll.

W. O Gott du frommer Gott.

421. **D**er Gnadenbrunn fließt noch, den jedermann kan trinken. Mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken. Es lehret dich ja das Wort, das Picht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben. Auf Christum richte dich, der kan dir solches geben. Der hat den Zorn verhöhnt mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun kanst du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hilfe bauen. Vernunft geht wie sie will, der Satan kan sie drehn; hilst Gottes Geist dir nicht, so ißs um dich geschehn.

4. Nun

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf so viel Sünden-fälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadenfaß? Hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: Du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befreien von ihren Sünden: Nun zeigt mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ: Nur du mußt Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trunk mir stets, du Brunn der Gütekeit! So ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

M. C. Knorr, v. Rosenroth.

mir an: Gott hat ein Wort geredt, das nicht betrügen kann.

6. Sprich mir im Glauben zu, wenn etwa Fleisch und Blut in meiner Frömmigkeit mir viel zuwider thut, damit mein blöder Muth das Machtwort nicht vergißt, wie gleichwohl deine Kraft in Schwachen mächtig ist.

7. Sprich mir im Sterben zu, obgleich des Todes Bild mich in der letzten Noth mit lauter Angst erfüllt. Dein Geist erquicket mich, und gebe mir den Sinn: Gott hat ein Wort geredt, der Tod ist mein Gewinn.

8. Ach Gott! es bleibt dabei: Im Anfang war das Wort, das Wort war selber Gott. Nun geht der Segen fort, der eben diesen Spruch in meine Seele schreibt: Gott hat ein Wort geredt, das ewig stehen bleibt, Christian Weisz.

422. Gott hat ein Wort geredt, da weicht er nicht davon, als er vom Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem mein Vaterherz ein Wohlgefallen hat. Wer ihn bedachtsam hört, der findet Trost und Rath.

2. Gott hat ein Wort geredt, nun folgt mein Herze nach, und führt das schöne Wort, das Jacob dorten sprach: Mein Herr, ich lasse dich in meinem Glauben nicht, bis mir dein süßer Mund den treuen Segen spricht.

3. Also bin ich gewis, daß Gott die Menschen liebt, weil er den theuren Sohn der Welt zu Pfande bient, daß ein getaufter Christ, wenn er an Jesum glaubt, hinfort in Noth und Tod unangefochten bleibt.

4. Ach Jesu, ich bin dein, und du bist gleichfalls mein, damit soll unser Wort niemals gerennet seyn. Sprich mir, als Bräutigam, im Geiste freudig zu, und locke mich hierdurch, daß ich vergleichen thu.

5. Sprich mir im Leben zu: denn freudlich ist es viel, daß ein so großer Gott was schlechtes lieben will; jedoch der Freudengeist klopft also bei

M. An Wasserflüssen Babylon.

423. Herr Gott, der du erforschest mich, und kennst mich aus und innen, mein Thun und Lassen kommt vor dich, Sehn, Stehen und Beginnen. Was ich im Bette denk und dacht, sieh du von fern und sehest nicht, du prüfest Herz und Nieren. Du kankst auch, wenn ich bin allein, und gerne wolt verborgen seyn, all meine Weg ausspüren.

2. Es ist kein Wort in meinem Mund, so ich dir könnt verhehlen. Du Herr, siehst recht des Herzens Grund was steckt in meiner Seelen; du, schaffest ja, was ich vollbring, wie groß es ist, und wie gering, ich kans ohn dich nicht richten. Wenn aber du durch deine Gnad Verstand mir giebst, auch Hülfe und Rath, so kan ich alles schlichten.

3. Wie du die Deinen wunderbarlich, o Gott, hier pflegst zu führen, versteh ich nicht, und lasse mich bloß deine Gnad regieren. Wo soll ich hin für deinem Geist? denn du auch die Gedanken weißt. Es hilft vor dir kein Fliehen. Führe ich gen Himmel, bist

bist du da, auch in der Höll trittst du mir nah, kan dir mich nicht entziehen.

4. Nun, großer Gott, weil deine Hand mich überall kan finden, und all mein Thun dir ist bekannt, so hüt ich mich vor Sünden: denn Finster ist, wie Licht, bey dir, was heimlich war, kommt klar herfür; ich kan dir nicht entgehen. Was ich gethan, gerecht, gedacht, das wird vor deinen Thron gebracht, da muß ich vor dir stehen.

5. Herr, meine Seel erkennt dich wohl, daß du mich hast bereitet, und wie ein Mensch gestalt seyn soll, aus Mutterleib geleitet. Durch deine Vorsorg Fleisch und Bein, und alle Glieder, an mir seyn, dein Aug hat mich erwählt; da ich urch ungeboren war, hast du schon Stunden, Tag und Jahr, im Lebenslauf gezählet.

6. Ich danke dir, und preise dich für solche große Thaten, und daß du mir so wunderbarlich an Leib und Seel gerathen. Sehr köstlich ist dein Werk an mir, wenn ich erwach, bin ich bey dir, und warte deiner Gnaden. Ich gläube fest, daß meine Sünd durch Christum mir vergeben sind, daß sie mir nicht mehr schaden.

7. Den Vorsatz gieb mir, Herr, dabey, daß ich, was böß ist, merke. Die gottlos Rott fern von mir seyn, von Frommen mich nicht scheide! Das ist mir lieb, was dir gefällt, und hasse, was ist von der Welt, auch ihren Trug nicht achte, halt dein Gebot, hör gern dein Wort; im Glauben und in Hoffnung fort das Ewige betrachte.

8. Erforsch mich, Gott, ergründ mein Herz, durchsuch all mein Gedanken, und siehe, ob ich hinterwärts und auf die Seit woll wanken. Bin ich vielleicht auf bößem Weg, so führ du mich den rechten Steg, der nach dem Himmel weise, daß ich vom Sündendienste frey, und dir, o Herr, gefällig seyn, bis ich von himen reise.

Heinrich Vogther.

Dr. Auf tiefer Noth schrey ich.

424. Ist Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne; mein trautes Kind; mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein Augenlust, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude?

2. Ich höre seines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, spricht Ephraim, geskragt und wohl geschlagen, er führet mich heim mit harter Zucht; das ist mein Lohn, das ist die Frucht und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör, alle Welt, ich bin getreu, und halte mein Versprechen. Was ich geredt, da bleibe es bey, mein Wort werd ich nicht brechen. Das soll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergestalt recht aus dem Grund erkennen.

5. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geschworen habe, da ich aus lauter Gütekeit mich ihm zu eigen gabe. Ich sprach: Du hast mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner starken Hand dich, als ein Vater, führen, dich selbst will ich und auch dein Land aufs schönst und beste zieren, und wirst du mir gehorsam seyn, so soll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen Rath wirfst von mir wenden lassen, so will ich deine Missethat heimsuchen, doch mit Massen, und wenn du wieder kehrest zu mir, so will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, such Gnad in meinen Armen; Drum bricht mein Herze gegen ihm, ich muß mich sein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hirt und walt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und suchet Gnad

Gnad an meiner Thür, ihr sollt sie reichlich finden. Wer sich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröstet.

Paul Gerhard.

425. Nun freut euch lieben Christen gemein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat; gar theuer hat er's erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt mich besessen.

3. Mein gute Werke gälten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frey Will hakte Gottes Gericht, er war zum Guten erstorben. Die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben, bey mir blieb, zur Hölle muß ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Massen; Er dacht an seine Barmherzigkeit, und wolt mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Befless kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: Die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron! und sey das Heil der Armenn, und hilf ihn'n aus der Sündemoth, erwürg für sie den bitteren Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam war, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er wolt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in einer armen Gestalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir ist gelingen: Ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin

bein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollt du seyn; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiesen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben. Das leid ich alles dir zu gut, das halt mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt das sollt du thun und lehren, damit das Reich Gottes werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren. Und hüt dich für der Menschen Schar, davon verdirt der edle Schatz. Das laß ich dir zulezte.

D. M. Luther.

M. Ich ruf zu dir Herr Jesu C.

426. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zählen, gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfassen, und als dein Eigenthum, nur einzig an dir hängen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe, wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl, als meinen Schatz und Krone. Stöß alles aus, nimn alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deinen Liebebrennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! Wo diese steht, kan nichts entstehen, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kanst vermehren.

4. O daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! O daß in mir die edle

edle Blut ohn Ende möchte fließen!
Ach hilf mir wachen Tag und Nacht,
und diesen Schatz bewahren für den
Schaaren, die wider uns mit Macht
aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu
Hieb in Noth und Tod gegangen, und
hast am Kreuz als wie ein Dieb und
Mörder, da gehangen, verhöhnt, ver-
spottet und sehr verwundet. Ach laß
mich deine Wunden alle Stunden
mit Lieb im Herzensgrund auch riken
und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen
ward, ist süßlich, gut und reine;
mein Herz hingegen böser Art, und
hart, gleich einem Steine. Ach laß
doch deines Blutes Kraft mein har-
tes Herz zwingen, wohl durchdrin-
gen, und diesen Lebenssaft mir deine
Liebe bringen.

7. O daß mein Herz offen stünd,
und fleißig möcht auffangen die Trop-
fen Bluts, die meine Sünd im Gar-
ten dir abdrangen! Ach, daß sich mei-
ner Augen Brunn aufsthat, und mit
viel Schönen heiße Thränen vergoße,
wie die thun, die sich in Liebe sehnen.

8. O daß ich wie ein kleines Kind,
mit Weinen dir nachginge, so lange
bis dein Herz entzünd mit Armen
mich umfänge, und deine Seel in
mein Gemüth in voller süßer Liebe
sich erhöhe, und also deiner Güt ich
stets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebster, mich
nach dir, so laß ich mit den Füßen.
Ich laß, und will dich mit Begier
in meinen Herzen küssen. Ich will
aus deines Mundes Zier den süßen
Trost empfinden, der die Sünden,
und alles Unglück hier kan leichtlich
überwinden.

10. Mein Trost, mein Schatz, mein
Licht, mein Heil, mein höchstes Gut
und Leben, ach nimm mich auf zu
deinem Theil, wie ich mich dir erge-
ben: denn außer dir ist lauter Wein,
ich find hier überall nichts als Gal-
ke, nichts kan mir fröhlich seyn, nichts
ist, das mir gefalle.

11. Du aber bist die beste Ruh, in
dir ist Fried und Freude; gieb, Je-
su, gieb, daß immerzu mein Herz in
dir sich weide; sey meine Flamme
und brenn in mir, mein Balsam,
wollest eisen, lindern; heilen den
Schmerzen, der allhier mich seuzen
macht und heulen.

12. Was ist, ach Schönster, das
ich nicht an deiner Liebe habe? Sie ist
mein Stern, mein Sonnenlicht, mein
Ouell, da ich mich labe, mein süßer
Wein, mein Himmelbrod, mein
Kleid vor Gottes Throne, meine
Krone, mein Schutz in aller Noth,
mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebstes Lieb, wenn du
entweichst, was hilfst mir seyn gebo-
ren? Wenn du mir deine Lieb ent-
ziehst, ist all mein Gut verloren.
So gieb, daß ich dich, meinen Gast,
wohl such, und besser massen möge
fassen, und wenn ich dich gefaßt, in
Ewigkeit nicht lassen.

14. Du hast mich ie und ie geliebt,
und auch nach dir gezogen; eh ich
noch etwas Guts gelübt, warst du mir
schon gewogen. Ach! laß doch ferner,
edler Hort, mich deine Liebe leiten
und begleiten, daß sie mir immerfort
besteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich
stehe, Herr, deine Liebe zieren, und wo
ich etwan irre geh, alsbald zurechte
führen, laß sie mich allzeit guten
Rath und gute Werke lehren, steu-
ren, wehren der Sünd, und nach
der That bald wieder mid bekehren.

16. Laß sie seyn meine Freud im
Leid, in Schwachheit mein Vermd-
gen, und wenn ich nach vollbrachter
Zeit mich soll zur Ruhe legen, als-
denn laß deine Liebeströme, Herr Je-
su, mir bestehen, Ruht zu wehen,
daß ich getroßt und frey mög in dein
Reich eingehen. P Gerl ard.

427. Seelenbräutigam, Je-
su, Gottes Lamm! ha-
be Dank für deine Liebe, die mich
zieht aus reinem Triebe von der
Sünden Schläm, Jesu, Gottes Lamm!
2. Deine

2. Deine Liebesgut stärket Muth und Blut: Wenn du freundlich mich anblickst, und an deine Brust mich drückst, macht mich wohlgemuth deine Liebesgut.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! du bist darum Mensch geboren, zu ersehen, was verloren, durch dein Blut, so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht, salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesstamm mich ernähre und vermehre, daß die Welt mich nicht verlehre, ob sie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedesfürst! wie hast du gedürst nach der Menschen Heil und Leben; und dich in den Tod gegeben; da du rieffst: Mich dürst, großer Friedesfürst!

8. Deinen Frieden gib, aus so großer Lieb, uns, den Deinen, die dich kennen, und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gib.

9. Wer der Welt absterbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß niemand verdirbt, der der Welt absterbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß wird dein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu wiederum erfreu, freuest du dich auch

zugleich, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron. Hier im Hofen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen: denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich alhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! in mir soll nun nichts erhallen, als was dir nur kan gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drejen.

Mr. Jesu, du mein liebtes Reh.

428. Soll ich meinem Gott nicht singen? Soll ich ihm nicht dankbar seyn? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meyn. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding wäret seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Junge streckt; also hat auch hin und wieder mich des höchsten Arm gedeckt, alsobald in Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben, das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding hat er.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewigen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befeist, deine Tief ergründen können? Alles Ding er.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelsport, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich

Reich zubricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding ic.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht. Will dem Leibe Noth zusehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kan, kommt mein Gott, und hebt mir an, sein Vermögen beizulegen. Alles Ding ic.

6. Himmel, Erd und ihre Heere, hat er mir zum Dienst besetzt; wo ich nur mein Aug hinführe, sind ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter, und Getreide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding ic.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Ware mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding ic.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan rumgeführt, die mich doch mein Lebstage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, das der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding ic.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: Also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte, rächen. Alles Ding ic.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter seynd, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles ic.

11. Das weiß ich fürwahr, und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Masse, und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneet, tritt der schöne Sommer ein: Also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find, es so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfassen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhard.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.
429. Weg, mein Herz, mit den Gedanken, als ob du verstorben wärs! Bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörst. Bist du böß und ungerecht, es, so ist Gott fromm und schlecht. Hast du Zorn und Tod verdienet, sinke nicht, Gott ist versühnet.

2. Du bist wie die Menschen alle, angestekt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle samt der Schlangen angestift; aber, so du kehrt zu Gott, und dich besserst, hats nicht Noth. Sey getroßt, Gott wird dein Flehen und Abbiten nicht ver- schmähen.

3. Er ist ja kein Bär noch Leue, der sich nur nach Blute sehnt, sein Herz ist zu lauter Treue und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück ist sein Schmerz, unser Sterben tränk sein Herz.

4. So wahrhaftig, als ich lebe, will ich keines Menschen Tod, sondern, daß er sich ergebe an mir aus dem Sündentod. Gottes Freund ist, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht, daß aus seiner Herde das Geringst entzogen werde.

S. Rein

5. Kein Hirt kan so fleißig gehen nach dem Schaf, das sich verläuft. Sollst du Gottes Herze sehen, wie sich da der Kummer häuft, wie es düstret, ächzt und brennt nach dem, der sich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdest du für Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in seinem Hause segnd, sondern auch, die ihm genommen durch den grimmigen Seelenfeind, der dort in der Hölle sitzt, und der Menschen Herz erhitzt wider den, der, wenn sich reget sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebesflammen sein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zusammen in den weissen Himmelschoos. Wer sich nun da stellet ein, suchet fren und los zu seyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel schweigen muß, wenn sie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unsre Buß; aber was gesündigt ist, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben; alles, alles ist vergraben.

9. Kein See kan sich so ergießen, kein Grund kan so grundlos seyn, kein Strom so gewaltig fließen; gegen Gott ist alles klein, gegen Gott und seiner Huld, die er über unsre Schuld, alle Tage läßt schweben, durch das ganze Sündenleben.

10. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele! die du traurig bist, was wilt du dich viel ermüden, da es nicht vonnöthen ist? deiner Sünden großes Heer, wie es scheinet, ist nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu sagen) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauend Welt zu finden von dem Höchsten zugericht, und du hättest alle Sünden, so darinnen sind, verricht, wär es viel, doch lange nicht so viel, daß das volle

Licht seiner Gnaden hier auf Erden dadurch könt verloschet werden.

12. Mein Gott! erhö mir die Pferten solcher Guad und Güte, laß mich allezeit aller Orten schmecken deine Güte; liebe mich, und treib mich an, daß ich dich, so gut ich kan, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

P. Gerhard.

Mr. Herr, ich habe mißgehand.

430. Zuech mich, zuech mich, mit den Armen deiner grossen Freundlichkeit, Jesu Christe! dein Erbarmen helfe meiner Blindigkeit: Wißt du mich nicht zu dir ziehen, ach! so muß ich von dir fliehen.

2. O du Hirte meiner Seelen! suche dein verirrtes Schaf: Wenn soll ich mich sonst befehlen? Weck mich aus dem Sünden Schlaf; guter Weiser! laß mich laufen nach dir und nach deinem Haufen.

3. Wie ein Wolf den Wald ersüßet mit Gehul bey finsterner Nacht: Also auch der Satan brüllet um mich, wie ein Löwe, wacht. Herr! er will dein Kind verschlingen, hilf im Glauben ihn bezwingen.

4. Seelenmörder! alte Schlange! Tausendfüßler! schäme dich: Schäme dich, mir ist nicht bange, denn mein Jesus tröstet mich; weil er ziehet, muß ich laufen, er will mich ihm selbst erkaufen.

5. Zuech mich mit den Liebesseilen, zuech mich kräftig, o mein Gott! Ach, wie lange lange Weilen machst du mir, Herr Zebaoth! doch ich hof in allen Nöthen, wenn du mich gleich wolltest tödten.

6. Mutterherze will zerbrechen über ihres Kindes Schmerz. Du wirfst dich an mir nicht rächen, o du mehr als Mutterherz! Zuech mich von dem bösen Haufen, nach dir, Jesu, will ich laufen.

Joachim Neander.

XXIII.

XXIII. Vom Gebet.

431. **D**ir, dir, Jehova, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen, ach! gib mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christi; so, wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne, und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmecke und fühle, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleihe mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan: so klingt es schön in meinem Piede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an: so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kan mich bey dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind, der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sey, daher ich Abba, lieber Vater! schrey.

5. Wenn bis aus meinem Herzen schallet, durch deines heiligen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz, und walleet ganz brünstig gegen mir für heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kan, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet, und wird gewiß von dir erhört, weil es im Namen deines Sohns geschieht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich die Zeugnis habe! drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, und weiß, daß alle

gute Gabe, die ich von dir verlange, getiederzeit, die giebst du, und thust überschrenglich mehr, als ich versterhe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir ist und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit!

Barthol. Crosselinus.

N. Wer nur den lieben Gott.

432. **D**u gehest in den Garten beten, mein traurer Jesu, nimm mich mit. Laß mich an deine Seite treten. Ich weiche von dir keinen Schritt: Ich will an dir, mein Lehrer, sehn, wie mein Gebete soll geschehn.

2. Du gehst mit Zittern, Zagen, Klagen, und bist bis in den Tod betrübt. Ach! dis soll mir ans Herze schlagen, das mir die Sünde so beliebt; Drum wilst du, daß ein Herz voll Reu mein Anfang zum Gebete sey.

3. Du reiffest dich von allen Leuten, und suchst die stille Einsamkeit: So muß auch ich mich wohl bereiten; und stehen, was mein Herz zerstreut. Zeuch mich von aller Welt allein, daß nur wir zwen beyeinander seyn.

4. Du knust, und wirfdest dich zur Erden, du fallest auf dein Angesicht: So muß die Demuth sich heberden; drum bleich ich Staub und Roth mich nicht. Ich lieg und schmiege mich mit dir, als wie das ärmste Wärmchen hier.

5. Du betest zu dem lieben Vater, ruffst Abba! Abba! wie ein Kind. Dein Vater ist auch mein Verather, sein Vaterherz ist tren gesinnt. Ich halte mich getrost an dich, und rufe Abba! höre mich!

6. Du greiffst, voll Zuversicht und Liebe

Liebe, dem Vater tief ins weiche Herz, und schreyst aus stärkstem Herzenstriebe: Mein! Mein! Mein! Abba! himmelwärts. Ach! Glaub und Liebe sind mir noth, sonst ist mein Beten alles tod.

7. Wie kläglich trägt du deinen Jammer dem höchsterzünten Vater für! Du kloppst mit einem starken Hammer um Rettung an die Gnaden Thür: So klag ich auch, was mich nur quält, und bitt um alles, was mir fehlt.

8. Geduldigs Vamm, wie hältst du stille, und im Gebete dreymal an! Dabey ist auch für mich dein Wille, daß ich soll thun, wie du gethan. Gott hilft nicht stets aufs erstemal, drauf wein und schrey ich ohne Zahl.

9. Dein Wille senkt sich in den Willen des allerliebsten Vaters ein. Darein muß ich auch mich verhüllen, dafern ich will erhöret seyn. Drum bet ich in Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh alzeit.

10. Obgleich die Jünger dein vergessen, gedenkst du doch getreu an sie; und da dich alle Marter pressen, sorgst du für sie mit höchster Müh. Mein Beten bleibet ohne Frucht, wenn es des Nächsten Heil nicht sucht.

11. Nun du erlangest auf dein Flehen Trost, Kraft, Sieg, Leben, Herrlichkeit. Damit hast du auf mich gesehen, daß ich zur angenehmen Zeit, auf ernstlichs Beten, freudenvoll, dergleichen Segen ernten soll.

12. Mein Jesu, hilf mir stets so beten, wie dein Exempel mich es lehret: So kan ich fren zum Vater treten, und werde von ihm stets erhört. So bet ich mich zum Himmel ein, und will dir ewig dankbar seyn.

M. Vater unser im Himmelreich.

433. Herr Gott, wir sollen zu dir sehn. Allein wie soll denn das geschehn? Was weiß ich, wie man beten soll? Du siehst mein Unvermögen wohl. Drum leh-

re michs durch deinen Geist, der des Gebetes Meister heist.

2. Es ist ein grosses in der Welt, daß man mit Gott Gespräche hält. Was ist ein armes Menschenkind, daß man so grosse Gnade findet? Ein Weltherr leidet solches nicht, daß man sich oft mit ihm bespricht.

3. Lehre uns von deiner Lieb und Treu, die tröstet mich bey meiner Scheu, und macht, daß ich mich zu dir nah. O sey mit deinem Geiste da, daß er auch mich recht beten lehrt, und seine Kraft dazu verchrt.

4. Laß mirs die größte Freude seyn, daß ich vor deinem Thron erschein, daß ich mit dir so sprechen kan. Ach Vater, schau doch Jesum an, daß du mein Seufzen auch beliebst, und mir die Bitte gnädig giebst. M. J. A.

M. O Gott du frommer Gott.

434. Hinauf, mein Herz, zu Gott, du sollt ihm Opfer bringen, daß Seufzer und Gebet durch alle Wolken bringen. Denn Gott befehlet es, und sein geliebter Sohn spricht: Komm und bete nur vor meinem Gnaden thron.

2. Dein Vater heisset dich, du sollt stets vor ihm beten. Dein Bruder will, du sollt getroßt hin vor ihn treten. Der werthe Tröster giebt dir selber alles ein, drum muß dein Wesen auch gewis erhöret seyn.

3. Da siehe Gottes Herz, das kan dir nichts versagen. Sein Mund, sein theures Wort, vertreibt alles Jagen. Was dich unmöglich dünkt, giebt seine Vaterhand, die von dir manche Noth genädig abgewandt.

4. Komm, komm nur freudig her in Jesu Christi Namen. Sprich: Lieber Vater, hilf, und sage selber Amen. Ich weiß, es wird geschehn, denn du verläßt mich nicht. Du wißt, du kanst, du mußt thun, was dein Wort verspricht.

M. Nun freut euch lieben Christ.

435. Ich danke dir von Herzen grund, du Vater aller Seelen, und singe mit erfreutem Mund,

Mund, will deine Güt erzeihen, die ich empfangen hab von dir, da du so liebe Kinder mir beschert durch deinen Segen.

2. Herr, halt du sie in deiner Hut, und laß mich wohl bedenken, was das sey für ein liebes Gut, das du mir wollen schenken. Gieb mir und ihnen deinen Geist, daß ich sie, wie du willst und heist, in deiner Furcht erziehe.

3. Wirß Nahrung und Gesundheit bey, auf mein und ihrer Seiten, daß jedes dir zu dienen sey gewillt zu allen Zeiten, und wenn wir von der Erden gehn, auch dort mit deinen Engeln schon in deinem Himmel leben.

4. Herr, nimm du meine Seufzer an, laß sie doch seyn erhört, daß auch durch meine Kinder kan dein Name seyn geehret, und ich auch könne sagen dort: Was du mir gabst an meinem Ort, hab ich, Herr, nicht verloren.

M. Wer nur den lieben Gott.

436. Mein Gott! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzerhammer an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, so wird euch aufgethan. Ach! öfne mir die Gnaden Thür, mein Jesus klopft selbst mit mir.

2. Wer kan was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That. Du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glauben ist. Der mich vor dich hat heißen treten, heist mein Erlöser, Jesus Christ; und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der Tründigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb, nach deinem Willen, was ich, dein Kind, bedürftig bin. Du kanst mir meinen Hunger stillen, in dir muß aller Segen blühn. Doch gieb, du Geber, allermeist, was meiner Seelen selig heist.

5. Verleih Bekändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn, und will der Satan drüber schnauben, so halte die Versuchung ein, damit mein armes Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich meine Sünden büßten noch hier in dieser Gnadenzeit. Durchstreich die Schuld mit Jesu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Uns Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll. Hat doch mein Jesus selbst gelitten, und also leid ich billig wohl; Doch wird Geduld gar nöthig seyn, die woltest du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich sey bey dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich, / und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein, es wird auch genug im Löffel seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag. Laß mir den Lob vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? du weißt schon, was ich haben muß, du wirkst auch alles mir gewähren, denn Jesus macht den süßen Schluß: Ich soll in seinem Namen schreyen, so wird es Ja und Amen seyn.

B. Schmolke.

M. Vater Unser im Himmelreich.
437. Mein Vater, Dank sey deiner Huld! Du lehrst uns mit viel Geduld, daß ich mein Herz und meine Plag durch dein Gebet ausschütten mag. Wohl an, ich will dabei beruhen, und mein Gebet mit Freuden thun.

2. Viel Schulden hab ich wohl gemacht, und manche schändte Lust vollbracht. Drum wär ich auch der Strafe werth, doch ist mein Herz zu dir geehrt; ich bitte dich durch deinen

nen Sohn, o gieb mir nicht den Sündenlohn.

3. Thu ferner Gnade, grosser Gott, ach schenke, schenke, was uns noth, Wir dürfen Christi Leib und Blut, wir hätten gern das höchste Gut, und auch was unser Leib bedarf, Herr, gieb's, und handle nicht zu scharf.

4. Herr, laß auch unsern Nächsten nicht, erhebe auf ihn dein Angesicht, schau Stadt und Land in Gnaden an, das man dir frölich danken kan. Du hilfst uns unser Hebelang: Drum sey dir ewig Ehr und Dank.

M. Joh. Neumherz.

M. Vater Unser im Himmelreich.

438. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott! die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sündern ohne Zahl verdienet haben allzumahl. Behüt für Krieg und theurer Zeit, für Seuchen, Feur und grossem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht. Wir bitten Gnad und nicht das Recht. Denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wollst nach unserm Thun, so müßt die ganze Welt vergehn, und könt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott! durch die Treue dein, mit Trost und Rettung uns erschein, beweist an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht auf freier That. Wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sen.

4. Warum wilt du so zornig seyn über uns arme Würmlein? Weist du doch wohl, du grosser Gott, daß wir nichts sind denn Erd und Noth. Es ist ja vor deinem Angesicht unser Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch viel mehr, die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut. Solch Elend kennst du, Herr allein, ach laß es dir befohlen seyn.

6. Gedenk an deins Sohns bitteren Tod, sieh an sein heilig fünf Wunden roth. Die sind ja für die ganze Welt

die Zahlung und das Lösegeld; daß trosten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land. Gieb uns allzeit dein heiligs Wort, behüt fürs Teufels List und Mord. Verleih ein seligs Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

Barth. Ringwald.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

439. D Gott, wir sollen fleissig zu dir beien, in Seelenmangel vor dein Antlik treten; so soll, durch Jesum, deines Geistes Gaben der Beter haben.

2. Jedoch es setz auch für den Leib zu bitten, und unsern Kummer vor dir auszuschütten; du wilst, was noth ist, da uns eben geben zeitlich zu leben.

3. O gieb uns Friede, mehre Krieg und Streite, treib alle Feinde von uns in die Weite. Laß uns auch selber sein einmüthig wandeln, nicht zänkisch handeln.

4. Laß Luft und Wasser uns zum Besten dienen, Feld, Gärten, Wälder, uns zu Nutzen grünen; wend Donner, Hagel, mach uns keine Früchte zornig zunichte.

5. Laß Pest und Verheerung unser Land nicht fressen, und in Gesundheit unser Brod uns essen. Gieb Schaf und Kinder, Vögel, Wild und Fische, ferner zu Fische.

6. Segne den Handel und der Hände Werke, führe Bau und Arbeit, mehre Wis und Stärke; laß einen jeden alle seine Sachen erspriesslich machen.

7. Ach laß kein Feuer unser Stadt verzehren; ja Herr, du woldest allem Nebel wehren, was sonst das Wachsthum eines Ortes hindert, den Wohlstand mindert.

8. Pflege der Kinder, schüze die Verzagten, löß die Gefangnen, rette die Geplagten, kleide die Blossen, warte derer Kranken, laß keinen wanken.

9. Hilf

9. Hilf denen Schwängern, führe, die da reifen, laß, die da hungert, deine Güte preisen. Sey mit uns allen, zeige Reich und Armen, Herr, dein Erbarmen!

10. Jedoch wir geben uns in deinen Willen, womit wir immer unser Sehnen stillen. Gieb, was dir rühmlich, dir und deinem Namen, durch Christum, Amen. M. J. P. Sumprecht.

440. **S**ieh, hier bin ich, Ehrenkönig, lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen, bring ich dir, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch und Ton.

2. Sieh doch auf mich, Herr, ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn! Dich alleine ich nur meine, dein erkaufte Erb ich bin. Laß dich finden; gieb dich mir, und nimm mich hin.

3. Ich begehre nichts, o Herre, als nur deine frene Gnad, die du giebst, den du liebest, und der dich liebt in der That. Laß dich finden; der hat alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbesiegt des Gotteslamms! in der Hölle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden; starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich, dir die treue Seele singt! wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden; denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, seynd nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden; grosser Gott! ich bin bereit.

Joachim Neander.

441. **V**ater unser im Himmelreich, der du uns alle heiffest gleich Brüder seyn, und dich rufen an, und wilt das Beten von uns han, gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund!

2. Geheißigt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, für falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Der heilig Geist uns wohne bey mit seinen Gaben mancherley. Des Satans Zorn und gros Gewalt zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid. Wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Lebensnoth. Behüt uns, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Seiges müßig gehn.

6. All unser Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns all bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führe uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist ansieht. Zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des heiligen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage böß! Erlös uns von dem ewigen Tod, und tröst uns in der letzten Noth. Behüt uns All'n ein selig End, nimm unsrer Seel in deine Hand.

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten han. Auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen sein.

D. Martin Luther.

XXIV. Vom

XXIV. Vom Lobe Gottes.

M. Jesu meine Freude.

442. **A**uf, du meine Seele!

in des Leibes Hölle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehst du in dein Gänge dieses Lebens hin? Und wie weit ist deine Zeit unvermerket mit den Jahren mit dir hingefahren?

2. Unsere Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewöhnen drein. Weil man ist im Leben sitzt, meinen wir, es köm' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber Gott ohn Ende, der du deine Hände über alles streckst, wie soll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir so ferne streckst? Nicht von mir, nur ganz in dir, bin ich, leb ich, und besteh, wo ich steh und gehe.

4. Du hast Geist und Leben erstlich selbst gegeben dieser meiner Brust, auch von allen Jahren, da sie noch nicht waren, jedes schon gewußt, und so fort bist du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnaden krönest.

5. Sage, mein Erbarmen, woher bin ich Armer dieser Liebe werth, daß mir so viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beschert? Ist das recht für einen Knecht, den man seines Herren Willen wenig sieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder sterben als die Kinder, eh sie was verfehn? Und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Graße gehn? Aber ich besinde mich mitten unter den Geschäften bey gewünschten Kräften.

7. Darum, mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht. Ich bin alle Tage schuldig, daß ich sage: du hast wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibst mein armes Leben, weil ich bin ergeben.

8. Ich will deinen Ehren ihren

Ruhm vermehren, weil ich reden kan, und mit Hand und Munde keine Viertel Stunde übel legen an, bis einmal, nach aller Ovaal, ich, der bösen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

C. Neumann.

M. Zion klagt mit Angst und.

443. **A**uf, mein Geist! wo ist dein Leben? O daß du so träge bist? Wilt du nicht den Herrn erheben, der so groß und herrlich ist, groß in Worten, groß in That, und nicht seines gleichen hat? Sollte der nicht schon auf Erden in dir alles, alles werden?

2. Ach! wie groß ist deine Höhe, greßter Gott, wie klein bin ich! O daß ichs so schlecht verstehe! Daß ich mich so groß, und dich bey mir selbst so klein gemacht, deine Größe nicht bedacht, sondern an mir selber klebe, und nur meinen Ruhm erhebe!

3. Du, o großes Allmachtswesen, lässest mich so manche Spur deiner Wundergröße lesen in der Gnade und Natur; und mein Glaube will so klein bey so grosser Gnade seyn; und ich will in meinem Zagen dennoch über Mangel klagen?

4. O wie groß sind deine Werke, die du auch an mir gethan! Und ich sehe deine Stärke noch so klein und gringe an? Deine Liebe ziehet mich in sich selbst so mächtiglich: Und ich kan bey solchen Treiben noch so unempfindlich bleiben?

5. Jesu, grösser Ueberwinder. o wie klein bist du in mir! Ach! ich höllenwerther Sünder! o wie öfters laß ich dir, starker Jesu, Gottes Sohn, zum Verdrusse und zum Hobn, Fleisch und Welt zu Kräften kommen, denen du die Macht genommen.

6. O wie schwach bin ich im Streite! o wie schlecht auf meiner Hut! O wie bald weich ich bey Geiße, wenn der Feind den Angriff thut! Was für Furcht und Heuchelei offenbaret

senbarete sich dabey! Und wie zeig ich meine Blöße bey so reicher Gnadengröße!

7. Jesu, ach! ich bin verdorben, in mir selber schwach und bloß. Hast du mir die Kraft erworben, es so sey auch in mir groß, und beweiße deine Kraft, die ein neues Herz schafft; rette mich aus dem Verderben, und laß mich nicht Hungers sterben.

8. Hier lieg ich zu deinen Füßen, und erhebe dich allein, laß mich in mein Nichts zerfließen, du, du sollst mein Alles sehn. So weis ich in meiner Noth, daß ich wider Sünd und Tod, Welt und Fleisch, ja einst im Grabe, einen starken Jesum habe.

9. Blase du die Liebestkerzen in mir selber kräftig auf, und gewinne du im Herzen, (ach! ich warte sehnlich drauf) eine völlige Gestalt: denn ich bin noch allzu kalt. O wenn werd ich dich, mein Leben, in mir einst recht groß erheben!

10. Nun du giebst dein Fleisch zum Pfande. Dank für dieses Abendmal! bis ich dort im Friedenslande bey der Auserwählten Zahl, großer Heyland, freudenvoll dich im Schauen essen soll. O da werd ich recht verstehen, was das heist: Den Herrn erhöhen.

M. Lobet Gott unsern Herren.

444. Du, meine Seele, sin-
ge, wohl auf, und
singe schön dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen sehn. Ich
will den Herren droben hier preisen
auf der Erd, ich will ihn herrlich
loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch leh-
ren, es wird sehr nützlich seyn;
laßt euch doch nicht berühren die
Welt mit ihrem Schein. Verlasse
sich ja keiner auf Fürsten Macht und
Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts
sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblas-
sen und sinken in den Tod, er muß

den Geist auslassen, selbst werden
Erd und Roth; allda ist dann ge-
schehen mit seinem klugen Rath,
und ist sein klar zu sehen, wie schwach
sey Menschenthath.

4. Wohl dem, der einzig schauet
nach Jacobs Gott und Heil! Wer
dem sich anvertrauet, der hat das
beste Theil, das höchste Gut erleben;
den schönsten Schatz geliebt; sein
Herz und ganzes Wesen bleibt ewig
unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte,
die unerschöpfte Macht; das wei-
sen die Geschäfte, die seine Hand ge-
macht, der Himmel und die Erde,
mit ihrem ganzen Heer, der Fisch
unendlich Heerde im grossen wilden
Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen,
die niemand unrecht thun, all denen
Gutes gönnen, die in der Treu be-
ruhn. Gott hält sein Wort mit
Freuden, und was er spricht, ge-
schicht, und wer Gewalt muß leiden,
den schützt er im Gericht.

7. Er weis viel tausend Weisen,
zu retten aus dem Tod, er nährt und
giebet Speisen zur Zeit der Hungers-
noth, macht schöne rothe Wangen
oft bey geringem Mahl, und die da
sind gefangen, die reist er aus der
Duaal.

8. Er ist das Licht der Blinden,
erleuchtet ihr Gesicht, und die sich
schwach befinden, die stellt er aufge-
richtet. Er liebet alle Frommen, und
die ihm günstig seynd, die finden,
wenn sie kommen, an ihm den besten
Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die
Waisen nimmt er an, erfüllt der
Wittwen Hütte, wird selbst ihr Trost
und Mann; die aber, die ihn haf-
sen, bezahlet er im Grimm; ihr Haus
und wo sie fassen, das wirft er um
und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig zu
rühmen keinen Ruhm. Der Herr
allein ist König, ich eine welcke
Blum; jedoch weil ich gehöre gen
Sion

Zion in sein Zelt, ißs billig, daß ich
ehre sein Lob für aller Welt.

P. Gerhard.

445. Gott ist unsre Zuver-
sicht und Stärke; ei-
ne Hülff in grossen Nothen, die uns
erlossen haben.

2. Darum fürchten wir uns nicht,
wenn gleich die Welt untergienge;
und die Berge mittlen ins Meer
sinken.

3. Wenn gleich das Meer wüthet
und waltet; und von seinem Unge-
stüm die Berge einsinken, Sela.

4. Dennoch soll die Stadt Gottes
sein lustig bleiben mit ihrem Brunn-
lein; da die heiligen Wohnungen des
Höchsten sind.

5. Gott ist bey ihr drinnen; dar-
um wird sie wohl bleiben, Gott
hilff ihr frühe.

6. Die Heiden müssen verzagen,
und die Königsreiche fallen: das Erd-
reich muß vergehen, wenn er sich
hören läßt.

7. Der Herr Zebaoth ist mit uns;
der Gott Jacob ist unser Schutz,
Sela.

8. Kommt her, und schauet die
Werke des Herrn; der auf Erden
solch Zerstörung anrichtet.

9. Der den Kriegen steuert in al-
ler Welt; der Wogen zubricht,
Eispisse zuschlägt, und Wagen mit
Feuer verbrennet.

10. Send stille, und erkennet, daß
ich Gott bin. Ich will Ehre einle-
gen unter den Heiden, ich will Eh-
re einlegen auf Erden.

11. Der Herr Zebaoth ist mit uns;
der Gott Jacob ist unser Schutz,
Sela.

M. Wer nur den lieben Gott läßt.

446. Gott Lok! die Noth ist
nun fürüber, die mir
mein Gott hat zugesickt, mein
Herze freuet sich darüber, daß mich
Gott wieder hat erquicket. Denn ob-
gleich stäupet seine Ruth, so bleibt
doch sein Herze gut.

2. Mir machte zwar die Last sehr
bange, die du, mein Gott, mir auf-
gelegt; ich scherze oft: Ach Herr,
wie lange? Mein Seuffzen hat dein
Herz bewegt. Du schabst meine Thrä-
nenfluth, drum ist auch alles worden
gut.

3. Mich klagte, wer mich nur ge-
sehen, wie mich die Angst gedrückt
hat, ich merkte selbst, ich müßte ge-
hen den hart und bitterm Todespfad;
doch hat, Herr, deiner Liebe Blut
bey mir gewendet alles gut.

4. Das Kreuz muß uns oft schla-
gen nieder, daß wir uns üben in
Geduld, wir lebten stets sonst Gott
zuwider, und häuften täglich Sün-
denschuld. Gott stärkt im Kreuz der
Christen Muth, und macht zuletzt
auch alles gut.

5. Drum dank ich dir, mein Gott,
von Herzen, daß du dein Kind ge-
stärket hast, daß meine Pein, Leid,
Noth und Schmerzen, gewähret
meiner Sündenlast, daß deine Lieb
und Baternuth befördert meiner See-
len Gut.

6. Soll ich, mein Gott, noch fer-
ner leiden, wenn es dein weiser Rath
bestimmt, so stehe nur auf meiner
Seiten, daß kein Kreuz mir die Hof-
nung nimmt, daß, Herr, durch dei-
nes Sohnes Blut mir bleiben muß
das höchste Gut.

D. Gersh. Christ. Blumberg.

M. Freu dich sehr, o meine S.

447. Gott, mein Vater, sey
geprieten für die gros-
se Güte, welche du mir hast er-
wiesen so vielfältig allezeit. Ach!
wie soll ich doch dafür recht zur Gnu-
ge danken dir? Alle mein Verstand
und Sinnen sollen bis dein Lob be-
ginnen.

2. Du hast, was genennt mag
werden, erst aus nichts herfür ge-
bracht, auch den Menschen aus der
Erden anfangs wunderbarlich gemacht.
Diese deine Wunderthat muß ich
preisen früh und spät; Dean wo
wird

wird ein Gott gefunden, der sich dessen unterwinden?

3. Daß ich mit Vernunft geboren, und gesund bin in der Welt, auch zum Christen auserkoren, wissen laß, was dir gefällt, oder mag zuwider seyn, das hab ich von dir allein. Drum, o Gott, sey hoch gepriesen, daß du mir dis hast erwiesen.

4. Du hast auch die Straf und Plagen, die mit Sünden ich verdienst, deinen Sohn selbst lassen tragen, und bist mit mir ausgesöhnt, da er an des Kreuzes Stamm meine Sünde auf sich nahm. Ach sey auch dafür gepriesen, was du disfalls mir erwiesen.

5. Darzu werden deine Wege mir noch täglich kund gethan, da zum rechten Himmelswege du mich lässest führen an, daß ich schon in meinem Sinn durch die Hoffnung selig bin. Dafür laß mich dich hier preisen, und dort ewig Dank erweisen.

6. Bin ich schon mit Kreuz beladen, setzt mir gleich der Teufel zu, muß mir solches doch nicht schaden, du verschaffst mir Hülff und Ruh: Ja, es muß die Kreuzespein mir mehr nützlich seyn, als schädlich seyn. Golt ich dich dafür nicht preisen, und dir ewig Dank erweisen?

7. Reichlich hast du auch gegeben mir, o Gott, mein täglich Brod, lässest mich im Friede leben, frey von Pest und Hungersnoth. Meine Ehre, meinen Stand, hab ich bloß von deiner Hand. Für so viele Güteigkeiten muß ich, Herr, dein Lob ausbreiten.

8. Kürzlich: Deine Güte und Treue ist wahrhaftig ohne Zahl, sie ist alle Morgen neue. Drum ihr Menschen allzumal, bringet doch mit höchstem Preis unserm Gotte Lob und Preis. Rühmet seine große Güte, lobt sein väterlich Gemüthe!

9. Auch ihr Engel und ihr Seelen, die ihr seyd im Himmel schon, helft des Herren Lob erzehlen, tre-

tet doch vor Gottes Thron, preiset seine Gütekeit, rühmet seine Herrlichkeit! Lasset euch zu seinen Ehren mit viel Lobgesängen hören!

10. Ich will auch zu seinen Zeiten, wenn ich werde bey euch seyn, ihm sein Lob zubereiten, mit euch fröhlich stimmen ein. Unterdessen soll von mir, so viel immer möglich hier, Gott zu Ehren und Gefallen, ein dankbares Lied erschallen.

11. Heilig, heilig, heilig werde, Gott, dein Name stets genannt! Denn der Himmel und die Erde machet deinen Ruhm bekannt. Deine Güte, deine Macht, Weisheit, Majestät und Pracht hat doch nirgends ihres gleichen. Gott, wer kan dein Lob erreichen? C. Gensch v. Breic.

M. Wie schön leuchtet der M.

448. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sey unserm Gott ie mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet! Heilig, heilig! freulich, freulich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth.

1. Halleluja, Preis, Ehr und Macht sey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwöhlet, das uns mit seinem Blut erkaufte, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig, ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darinnen uns erlaben.

2. Halleluja, Gott heiliger Geist sey ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgehiet, dem Bräutigam uns zugesühret, den Hochzeittag erkoren. Na, es da, da ist Freude, da ist Wende, da ist Wonna, und ein ewig Hosanna!

3. Halleluja, Lob, Preis und Ehr sey unserm Gott ie mehr und mehr und seinem großen Namen! Stimmt an mit aller Himmelschaar, und singet nun und immerdar mit Freue

Freuden: Amen, Amen. Klinget,
singt! Heilig, heilig! Freylich, frey-
lich, heilig ist Gott, unser Gott der
Herrre Gebaoth.

449. Herr Gott! dich loben
wir.

Herr Gott! wir danken dir.
Dich, Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
All Engel und Himmelsheer,
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubin und Seraphim,
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott, der Herre Ge-
baoth!

Dein göttlich Macht und Herrlich-
lichkeit

Geht über Himm'l und Erden weit.
Der heiligen zwölf Voten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, Herr! mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchsten
Thron,

Deinen rechten und eingen Sohn,
Den heiligen Geist und Tröster werth,
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gotts Vaters ewiger Sohn du bist,
Der Jungfraun Leib nicht hast ver-
schmäht,

Zu erlösen das menschlich Geschlecht.
Du hast dem Tod zerstört sein Macht,
Und all Christen zum Himmel bracht.
Du sitzt zur Rechten Gottes gleich.
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, was todt und lebend ist.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern
dein,

Die mit dein'm theuren Blut erlö-
set seyn,

Laß uns im Himmel haben Theil,
Mit den Heil'gen im ew'gen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist.

Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehr'n dein'n Namen stieriglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott,
Für aller Sünd und Mißthat.
Seh uns gnädig, o Herre Gott,
Seh uns gnädig in aller Noth,
Zeig uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hofnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.

Amen! D. M. L.

M. Aus meines Herzens Grunde.

450. Ich preise dich und singe,
Herr, deine Wunder-
gnad, die mir so grosse Dinge bisher
erwiesen hat: Denn das ist meine
Pflicht, in meinem ganzen Leben dir
Lob und Dank zu geben. Mehr hab
und kan ich nicht.

2. Du hast mein Herz erhöht aus
mancher tiefen Noth, den aber, der
da gehet, und suchet meinen Tod, und
thut mir Herzeleid an, den hast du
weggeschlagen, so, daß er meiner Plä-
gen sich nicht erfreuen kan.

3. Herr, mein Gott, da ich Kran-
ker vom Bette zu dir schrey, da ward
dein Heil mein Anker, und stand mir
treulich bey; da andre fuhren hin
zur finstern Todeshöhle, da hieltst du
meine Seele und mich noch, wo ich
bin.

4. Ihr Heiligen, lobsinget und dan-
ket eurem Herrn, der, wenn die
Noth herdringet, bald hört, und herz-
lich gern uns Gnad und Hülfe giebt:
rühmt den, der Hand uns trägt, und
wenn er uns ja schläget, nicht allzu-
sehr betrübt.

5. Gott hat ja Vaterhände, und
strafet mit Geduld, sein Zorn nimmt
bald ein Ende, sein Herz ist voller
Huld, und gönnt uns dauer Guts.
Den Abend währet das Weinen, des
Morgens macht das Scheinen der
Sonn uns gutes Muths.

6. Ich sprach zur guten Stunde
da mirs noch wohl erging: Ich sich
auf festen Grunde, acht alles Kreuz
gering.

gering. Ich werde nimmermehr, das
weis ich, niederliegen, denn Gott, der
kan nicht trügen, der liebt mich gar
zu sehr.

7. Als aber dein Gesichte, ach
Gott! sich von mir wandt, da ward
mein Trost zu nichte, da lag mein
Heldenkand. Es ward mir angst
und bang; ich führte schwere Klagen,
mit Zittern und mit Zagen: Herr,
mein Gott, wie so lang!

8. Hast du dir sürgenommen, mein
ewiger Feind zu seyn? Was werden
dir denn frommen die ausgeborrten
Bein, und der elende Staub, zu
welchem in der Erden wir werden,
wenn wir werden des blassen Todes
Kraub?

9. So lang ichs Leben habe, Lob-
sing ich deiner Ehr, dort aber in dem
Grabe gedenkt ich dein nicht mehr.
Drum eil und hilf mir auf, und gieb
mir Kraft zum Leben, dafür will ich
dir geben meins ganzen Lebens Lauf.

10. Nun wohl, ich bin erhöret,
mein Seufzen ist erfüllt; mein Kreuz
ist ungehebet, mein Herzleid ist ge-
stilt; mein Gramen hat ein End.
Es ist von meinem Herzen der bitteren
Gorgen Schmerzen durch dich, Herr,
abgewendt.

11. Du hast mit mir gehandelt
noch besser, als ich will; mein Kla-
gen ist verwandelt in eines Reigen
Spiel, und für das Trauerkleid, in
dem ich vor geköhnet, da hast du mich
gekrönt mit süßer Lust und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre mein
Ehre sich erhöb, und nimmer stille
wäre, bis daß ich deine Lieb und un-
gefählte Zahl der grossen Wunder-
dinge mit ewigen Freuden singe im
guldnen Himmelsaal. P. Gerhard.

M. Lobt Gott ihr Christen.

451. Ich singe dir mit Herz und
Mund, Herr, meines
Herzens Lust! Ich sing, und mach
auf Erden kund, was mir von dir
bewußt.

2. Ich weis, daß du der Brunn der

Gnad und ewige Quelle seyst, daraus
uns allen früh und spat viel Heil und
Gutes fließt.

3. Was sind wir doch? Was ha-
ben wir auf dieser ganzen Erd, das
uns, o Vater! nicht von dir allein
gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmels-
zelt hoch über uns gesetzt? Wer ist
es, der uns unser Feld mit Thau und
Regen nest?

5. Wer wärmet uns in Kält und
Frost? Wer schüst uns für dem
Wind? Wer macht es, daß man Sel
und Most zu seinen Zeiten findt?

6. Wer giebt uns Leben und Ge-
birt? Wer hält mit seiner Hand den
guldnen, werthen, edlen Fried in
unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott! das kommt
von dir, du, du mußt alles thun; du
hältst die Wäch an unser Thür, und
läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährst uns von Jahr zu
Jahr, bleibst immer fromm und treu,
und stehst uns, wenn wir in Gefahr
gerathen, treulich bey.

9. Du strafft uns Sünder mit Ge-
bult, und schlägt nicht allzu sehr; ja
endlich nimmst du unsre Schuld, und
wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und
schreyt, wirfst du gar leicht erweicht,
und giebst uns, was uns hoch erfreut,
und dir zu Ehr'n gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe
wein, und was sein Kummer sey.
Kein Zäh- und Thranlein ist so klein,
du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel
aus mit dem, was ewig steht, und
führst uns in des Himmels Haus,
wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze sing und
spring, und habe guten Muth! Dein
Gott, der Ursprung aller Ding, ist
selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb
und Theil, dein Glanz und Freuden-
licht, dein Schirm und Schild, dein
Hält und Heil, schaffst Rath und läßt
dich nicht.

15. Was

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg, und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget-und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurück getekehrt.

17. Er hat noch niemals was verfehlt in seinem Regiment: Nein! was er thut, und läßt gethehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun so laß ihn ferner thun, und ved ihm nicht darein; so wirst du hier in Frieden ruhn, und ewig fröhlich seyn. P. Gerbard.

M. Von Gott will ich nicht.

452. Ich will den Herren loben, sein Lob soll immerdar noch ferner stehn erhoben, als bey der Sternen Schaar. Es soll mein Herz und Mund sich Gottes Güt erfreuen, ja weit und breit ausschreyen desselben Guadenbund.

2. Helft mir den Herren preisen, ihr Christen überal, mit wunder-schönen Weisen, mit Instrumenten-schall. Er hat sein gnädigs Ohr mir zeitig zugewendet, und Hülfe mir gesendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nun ist der wohl bestanden, der ihn hat angesehen, denn keiner wird zu Schanden, der ihm kan nahe gehn, da der Elende rief, hat ihn der Herr erhört, in Lust sein Leid verkehret, darin er lag so tief.

4. Ach sehet doch und schmecket, wie freundlich das er ist: wie sein er uns bedeckt für Satans Macht und List: er wacht, um uns her. Wohl dem, der auf ihn bauet, und seiner Güte trauet, dem fällt kein Kreuz zu schwer.

5. Des Herren Augen sehen, was der Gerechte macht, auch müssen offen stehen sein Ohren Tag und Nacht. Er höret ihr Geschrey; wenn Trübsal sie will tödten, so hilft er schnell aus Nöthen, und macht sie Sorgen fren.

6. Der Herr ist nahe denen, die

traurigs Herzens sind. Wie sich sonst Eltern sehnen nach ihrem schwachen Kind: Also nimmt gnädig an zer-schlagene Gemüther Israels Hirt und Hüter, der alles heilen kan.

7. Der Herr hat nicht verborgen sein Angesicht vor mir: denn als mein Herz voll Sorgen sich selbst verzehrte schier, da trat er bald herzu, und stillte mein Verlangen, als ich sein Hülfe empfangen, da fühlte ich stündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der oft so grausamlich in dieser Thränen-kammer verzehret dich und mich. Drum ist mein Herz gewis, daß er auf alles merket, und die Betrübten stärket in ihrer Kummerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du meines Lebens Hört, bis meiner Zungen Wallen, es sind dein eigne Wort. Ach nimm sie von mir an, dieweil mir will gezeimen, von Herzen dich zu rühmen, so lang ich reden kan.

10. Man lobt dich in der Stille, du Sions Schutz und Heil! Herr hilf, daß ich erfülle, was ich zu meinem Theil dir kindlich leisten soll. Immittelst laß für allen dis Opfer dir gefallen, so werd ich Jauchzens voll.

11. Das ist ja meine Freude, daß ich im Glück und Noth von meinem Gott nicht scheide; und obmich gleich der Tod hinreißt aus dieser Welt, bleib ich doch Gott ergeben, der fri-sie mir mein Leben, so lang es ihm gefällt.

12. Wie kan ich dir bezahlen, Herr, deine Güt und Treu? Es soll zu tausendmalen mein Danklied werden neu. Auf! meine Seele, fort! Dem Herren will ich singen, laß Himmels-lieder klingen, mit Freuden hier und dort. Johann Rist.

M. Jesu meine Freude.

453. Oest betrübe, hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch er-hält, die mir oft ganz unverhofft hat geholfen,

geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd im Kränken und in Nengsten seyn. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein. Ich will dir, Herr, für und für dankbar seyn in meinem Herzen, denken dieser Schmerzen.

3. Ich hat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hab ich auf und schreye, beugte meine Knie, stund auch aufgerichtet: Ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert und voll Sorgen, durch die Nacht und Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, komm mein Heil gerethen, sonst sint ich dahin, ja ich sint! Oh, sprach dein Wink, halt! meynst du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Hölen vielmal nach sich zieht. Ich sprach doch: Ich gläube noch! Gläubt ich nicht, wolt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreyet, seine Sünd anseyet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, dessen grosse Schmerzen, wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubet, dich nicht läßt, als die Deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält; die mir oft ganz unverhofft hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Joh. Arndt.

M. Haft du denn Jesu dein Aug.

454. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geübete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe mach auf! laßet die Musicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Ablers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe regnet. Denke daran, was der Allmächtige kan, der mir mit Liebe begnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Obem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht. Seele, vergiß es ja nicht, lobende schlüsse mit Amen. Joach. Neander.

M. Singen wir aus Herzensge.

455. Lobe mein Herz deinem Gott, der dir hilfft aus aller Noth, der dir alle Sündenschuld schenkt aus lauter Gnad und Huld, der dir hier Gerechtigkeit, Gnade, Trost und Heiligkeit, und dort giebt die Seligkeit.

2. Da ist Leben, Fried und Freud, da ist Ehr und Herrlichkeit; da ist deines Vaters Haus, da ist alles Weizen aus. Was kein Aug sieht iederzeit, was kein Ohr hort weit und breit, hast du dort in Ewigkeit.

3. Da will dein Gott alles sehn, da wird Gott, dein Freundschein, Leib und Seel verneuen ganz, gleich dem schönen Sonnenglanz; da ist Gott dein Trost und Schild, der dein Herz mit Freuden füllt, weil du bist sein Ebenbild.

4. Dir, Herr, zu Lob, Ehr und Dank will ich meinen Lobgesang frölich singen inmerdar, mit der Auserwählten Schaar: Denn mein Leib und Seel erfreut in des Himmels Herrlichkeit wohnen wird in Ewigkeit.

456. Lobet Gott unsern Herren, in seinem Heiligthum, zu Lobe seinen Ehren, macht herrlich seinen Ruhm. Lobt ihn am Firmamente, da seine groß' Gewalt und sein stark Regimente zu sehn ist manigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all seine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob seiner Majestäten und grossen Herrlichkeit thut sein Lob weit ausbreiten, in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle mit der Posaunen Klang, dem Herren zu Gefallen macht ein'n lieblich'n Gesang, mit Psalter, Harf und Reigen, samt andern Instrument, mit Pauken, Pfeifen und Reigen, preiset sein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle lobet mit Saitenspiel: mit hellem Cymbelnschalle macht seines Lobes viel; mit Cymbeln, die wohl klingen, rühmt seine Gütigkeit; von seinem Lob thut singen immer und allezeit.

5. Es soll den Herren, loben und preisen immerdar, im Himmel hoch dort oben die engelische Schar, dergleichen auch auf Erden alles, was Odem hat, soll seines Ruhms voll werden, preisen sein Wunderthat.

6. Amen! mit Mund und Herzen spricht, o ihr gläub'ge Schaar! All Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar. Seid fröhlich in dem Herren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig ist, alhier in diesem Leben, und dort zu aller Frist; wird euch in Himmel führen, und selig machen gar, thuts mit ein'm Eid befeuren. Amen! das werde wahr!

457. Mein Gott und mein König, wie bist du so milde! Du führest die Lieblichkeit selber zum Schilde. Was hat man im Himmel und Erde gesehn, das

würdig seyn, mit dir im Päre zu gehn? Der Seelenfreund, da er die irdische Horden besucht hat, ist es nur würdig geworden, und mittelst den göttlich und menschlichen Orden.

2. Was hat dich, o Liebe! doch immer bewogen, daß du aus der Ruhe der Gottheit gezogen? Die Arbeit der Schöpfung, das selige Werk, der schnelle Beweis deiner ewigen Stärk. So zog dich die Liebe zu wichtigen Dingen, sie aus der Verwüstung in Ordnung zu bringen, aus finsternen Abgrund ins Licht zu schwingen.

3. Die Liebe erblicket ihr köstlich Geschöpfe, was siehet sie? Eitel zubrochene Töpfe. Sie zürnet, ach aber! sie jammert vielmehr, sie klaget das arme verirrte Heer, sie siehet im Schlamm der Lüste der Sünden, nicht Spur, nicht Errettung noch Wiederkehr finden, drum läßt sie sich an das Verirrte binden.

4. Das Volk auf die Stunde der Schlachtung behalten, läßt seinen Erlöser am Kreuze zerpalten. Er ziehet, er ruft, er öfnet das Herz, er zeigt sein Lieben durch tödlichen Schmerz; er bittet, er warnet, er weinet für Sorgen, dein Unglück, versichert, es ist dir verborgen, er müht sich vergeblich vom Abend zum Morgen.

5. Wie geht es dir, gute, vermundete Liebe? Erhiet dir dieses die eifrigen Triebe? Bringt dieses dich endlich zu grausamer That, daß dich manch Erlöser gekreuziget hat? Wie? öfnest du endlich die Schlunde der Höllen, zur Rache an jenen, die wider dich belien, und lässest sie kräftiglich an dir zerschellen?

6. Was siehet man aber? Welch Wundergeschick! du giebest den Feinden noch freundliche Blicke, du lockest sie Jahre und Tage zu dir, du zeigst sie dem Vater der Geister herfür, verbittest sie, wie dort am tödtlichen Stamme, Ihr Undank und ihre

ihre vermessene Flamme vergeist sich an einem vergeßlichen Lamm.

7. Ihr Menschen, ist's möglich, daß eure Gemüther nicht dringen zur Quelle der ewigen Güter? Ach! kan es seyn? sinnet in euerm Geist, wie Jesus sich nach und nach an euch beweist. Verblendete Seelen, singt ihm im Reichen; ihr Jünger, ach! schwöret ihm Treue, dem Treuen; ihr Sünder kommt, laßt euch den Lindank gereuen.

8. Ihr Seelen der Heiligen, die ihr ihn liebet, ihr Freunde der Liebe, kommt, daß ihr euch übet, und weihet ihm unter euch Feur und Heerd. Die leidliche Liebe ist euer wohl werth. Der Sturm, der die Seinen schon öfters untrieben, der muß vor dem Finger der Liebe zerfliegen, und wer sich ihm läßt, ist immer gelieben.

9. Denkt, liebste Gespielin, der göttlichen Treue, kommt, daß sich das Loben mit unserm erfreue; kommt, opfert der seligen Leitung das Herz, und geht ihr entgegen mit brennender Feur. So wird sie uns alle mit Gnade bekränzen, ihr mächtiger Heerzug, das Lager umgränzen, und ihre erquickliche Sonne uns glänzen.

10. Du aber, o Leben der sämmtlichen Leben, komm, daß wir dir tausend Erquickungen geben. (Wie wohl, wer erquicket sich vom irdischen Staub? Wer nimt wohl Verehrung von Heute und Staub?) Gedenkst du mit Armuth für Willen zu nehmen, und willst dich der niedrigen Hütte nicht schämen, so magst du dich selber zu allen bequemen.

11. Die Wohlthat, die du auch dem Leibe erwiesen, sey iso mit kindlichen Lippen gepriesen! Die Treue an Herzen und Seelen verwand, sey treulich mit Herzen und Munde bekant! Von Thaten, die unser Gedächtnis vergessen, von Liebe, die niemals ein Mensch ermessen, ertöne die Ewigkeit stille indessen!

M. Nun danket alle Gott.

458. M. ein Vater, höre mich, und sey von mir gepriesen, weil du dich gegen mich so väterlich erwiesen, daß mich ein frommes Paar der Eltern so bedacht, und durch das Wasserbad bald wieder zu dir bracht.

2. Nun suchen sie mit Fleiß und emsigen Bemühen, daß sie mich, dir zur Ehr, in Gottesfurcht erziehen. O Vater, gib mir doch auch deinen guten Geist, der mir zur Frömmigkeit auch seinen Beystand leist.

3. Hilf, daß ich mich durch sie zum Guten ziehen lasse, ihr Lehen, Erinnern und Ermahnen willig fasse. Ach! laß mein ganzes Thun von dir gesegnet seyn, daß sie sich über mich ist und im Alter freun.

4. Ach Gott! erhalte sie gesund, im langen Leben, und lasse mir durch sie ein gut Exempel geben. Stell ihnen doch mein Herz mit seiner Unart für, damit nicht Lässigkeit den theuren Schatz verliere.

5. Beschirme Haus und Herz, nebst allen, die hier dienen, laß sie und all ihr Thun in deinem Segen grünen. Ach! mach uns allesammt im wahren Glauben reich, so werden wir dereinst dir und den Engeln gleich.

6. Hier ist ein Jammerthal, o hilf geduldig leiden! führe uns durch Christi Tod hinauf zu deinen Freunden! Ach, gib durch deinen Sohn, das fromme treue Kind, daß wir dir auch in ihm lieb und gehorsam sind.

459. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählich viel zu gut, und noch ikund gethan.

2. Der ewigreiche Gott woll uns ben unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort.

fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis, sey Gott dem Vater und dem Sohne, und Gott dem heiligen Geist im hohen Himmelschrone, dem dreheinigen Gott, als er im Anfang war und ist, und bleiben wird igund und immerdar. **Martin Rinkart.**

M. Lobt Gott ihr Christen allz.

460. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldet.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall, Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kan, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straß erläßt, die Schuld vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frolich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bey und mit uns gehn; was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währet, sey er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herz bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewigen Ruh.

10. Daß wir ihn loben allzugleich um seine Gürtigkeit, und sagen Gott in seinem Reich, Lob, Preis in Ewigkeit. **Paul Gerhard.**

461. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein Wohlthat thut er mehr; vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoos, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der König schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, darzu sein Güt ohn Massen, es mangelt an seiner Erbarmung nicht. Sein'n Born läßt er bald fahren, strafft nicht nach unser Schuld. Die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein Güt ist hoch erhaben bey den'n, die fürchten ihn. So fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet süß're seine junge Kinderlein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, und weiß, wir sind nur Staub; gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallends Laub. Der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da; also der Mensch vergehet, sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bey seiner lieb'n Gemeine, die stets in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel waltet, sein's Lob's, und dient zugleich dem grossen Herrn zu Ehren, und treibt sein heiligs Wort; mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, und gänzlich lass'n auf ihn, von Herzensgrund auf ihn bauen, daß uns'r Herz, Muth und Sinn, ihm allezeit anhan-

hängen. Drauf singen wir zur
Stund: Amen! Wir werdens er-
langen, gläub'n wir aus Herzen-
grund. D. Joh. Polander.

M. Wer nur den lieben Gott.

462. D daß ich tausend Zun-
gen hätte, und einen
tausendfachen Mund! so künnt ich da-
mit in die Wette, vom allertiefsten
Herzensgrund, ein Loblied nach dem
andern an, von dem, was Gott an
mir gethan.

2. D daß doch meine Stimme
schalte bis dahin, wo die Sonne
sieht! D daß mein Blut mit Jauch-
zen walle, so lang es noch im Laufe
geht! Ach wär ein jeder Puls ein
Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr
meine Kräfte? Auf, auf, braucht
allen euren Fleiß, und stehet mun-
ter im Gesänge zu Gottes meines
Herren Preis! Mein Leib und See-
le schicke dich, und lobe Gott herz-
inniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den
Wäldern, bewegt und regt euch doch
mit mir! Ihr schwanken Gräschen
in den Felbern, ihr Blumen, laßt
doch eure Prier zu Gottes Ruhm be-
lebet seyn, und stimmt lieblich mit
mir ein!

5. Ach! alles, alles, was ein Le-
ben und einen Odem in sich hat, soll
sich mir zum Gehülften geben, denn
mein Vermögen ist zu matt, die groß-
sen Wunder zu erhöhn, die allent-
halben um mich stehn.

6. Dir sey, o allerliebster Vater!
unendlich Lob für Seel und Leib!
Lob sey dir, mildester Berather, für
allen edlen Zeitverreib, den du mir
in der ganzen Welt zu meinem Ru-
hen hast bestelt!

7. Mein treuester Jesu, sey ge-
priesen! daß dein Erbarmungsvol-
les Herz sich mir so hülfreich hat er-
wiesen, und mich durch Blut und
Todeschmerz, von aller Teufel Graus-
samkeit, zu deinem Eigenthum be-
freht.

8. Auch dir sey ewig Ruhm und
Ehre, o heiligwerther Gottesgeist!
für deines Trostes süße Lehre, die
mich ein Kind des Lebens heift. Ach!
wo was Guts von mir geschieht, daß
wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Ge-
gen? Bist du es nicht, o reicher
Gott? Wer schüzet mich auf mei-
nen Wegen? Du, du, o starker
Zehaath! Du trägst mit meiner
Sündenschuld unsäglich gnädige Ge-
duld.

10. Für andern küß ich deine Ku-
the, die du mir aufgebunden hast.
Wie viel thut sie mir doch zu gute,
und ist mir eine sanfte Last! Sie
macht mich fromm, und zeigt dabei
daß ich von deinen Liebsten sey.

11. Ich hab es ja mein Lebtag
schon so manch liebes mal gespürt, daß
du mich unter vieler Plage durch Dick
und Dünne hast geführt: Denn in
der größesten Gefahr ward ich dein
Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller
Freude in deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt ich auch im tiefsten Leide
nicht triumphirend einhergehn? Und
fiel auch gleich der Himmel ein,
so will ich doch nicht traurig seyn.

13. Drum reiß ich mich ist aus
der Hölle der Sünden Eitelkeiten
los, und ruffe mit erhöhter Seele:
Mein Gott! du bist sehr hoch und
groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank
und Herrlichkeit, gebört dir ist und
allezeit.

14. Ich will von deiner Gute sin-
gen, so lange sich die Zunge regt;
ich will dir Freudenopfer bringen, so
lange sich mein Herz bewegt; ja
wenn der Mund wird kraftlos seyn,
so stimm ich noch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimme das arme Lob auf
Erden, mein Gott, in allen Gna-
den hin: Im Himmel soll es besser
werden, wenn ich ein schöner Engel
bin; da sing ich dir im höhern Chor
viel tausend Halleluja vor.

Joh. Menzer.

M. Nun

Mel. Nun danket alle Gott.

463. **D** höchstvollkommener Gott, wie groß ist deine Güte! wie hold- und gnadenreich dein väterlich Gemüthe. Wie große Wohlthat hat mir deine Treu erzeigt! Ja du, du warst mir noch vor der Welt geneigt.

2. Du hast mich wunderbar an dieses Licht geführt. Ich habe deine Gunst von Jugend an gespürt. Du hast mich stets beschützt, bekleidet und ernährt. Was bin ich, daß du mir so vieles Gut gewährest?

3. Ich mach dir nichts als Müß; wenn dir und jenes fehlt, so laß ich bin zu dir. Was Leib und Seele quälet, werf ich in deinen Schoß, und suche Rath bey dir. Du siehst auf meine Noth, und hörst mich für und für.

4. Du, Jesu, giebest dich für mich in Tod und Schande. Dein Spott ist meine Ehr, mein Wohlseyn deine Hande, dein Gall mein Auferstehn, mein Trost dein theures Blut. Du schenkt mir alle Schuld, und änderst Herz und Muth.

5. Du wohnst, o höchstes Gut, in diesem Aschenhaufen. Die Seligkeit ist mein, und darf sie doch nicht kaufen. Du bist mein Bräutigam, und hast mich dir vertraut: So bin ich Gottes Kind, und meines Jesu Braut.

6. Wie groß ist deine Treu! ich kan nichts größers nennen. O Jesu, laß mich doch dieselbe recht erkennen. Laß schmecken, wie du gern den Deinen freundlich bist. Weg mit der Lust der Welt! sie wird nicht mehr geküßt.

7. Sieh wahre Gottesfurcht und freundiges Vertrauen, und laß mich fest auf dich all meine Hofnung bauen. Wenn deine Güte sich zur Zeit der Angst verdeckt, so hilf, daß mich die Noth nicht allzusehr erschreckt.

8. Mein Gott ist allzeit nah, ob er mir schon verborgen. Wicht gleich die Nacht herein, wie bald ist's wie-

der Morgen. Du machst, was du verbirgst, auch wieder offenbar. Dein Himmel wird hernach von trüben Wolken klar.

9. Nun deine Güte sey gelobet und gepriesen! Ach Gott, ach welche Gnad hast du an mir erwiesen! Bestrahe mich auch dort mit vollem Ehrenschein. Ich will für deine Treu dir ewig dankbar seyn.

M. Joh. Neunherz.

M. Nun lob mein Seel den.

464. **D** Jesu, sey gelobet! du hast uns Schwache wohl beschützt. Hat gleich die Welt getobet, war gleich der Feind auf uns erbißt, er hat mit seinem Dräuen bisher nichts ausgerichtet; er darf sich noch nicht freuen: Du machst den Rath zunicht. Sie müssen wiederkehren, woher sie kommen sind. Du kanst dem Feinde wehren, daß er nicht überwind.

2. Er hat kein Nest gefunden, darrein die Schlange kriechen kan, der Anschlag ist verschwunden, du siehst uns noch mit Gnaden an. Du hast das Herz in Händen, das unser Land regiert, und kanst es also wenden, daß man noch Hülz verspürt. Ach unser Haupt! beschütze Kirch und Religion: So trägt mit allem Wiße der Feind nur Spott davon.

3. Die Widersacher zielen noch immerfort auf unser Land. Du weißt, wie falsch sie spielen: Ihr ganzes Herz ist dir bekannt. Sieb uns in ihren Willen, o Heiland, nimmermehr, laß unsre Sorge stillen, so hast du Ruhm und Ehr. Zerschlag der Feinde Waffen, zerschmeiße Spieß und Schwerd. Laß uns im Friede schlafen. Erhalte deinen Heerd.

4. O Jesu, starker Krieger, du hast den größten Feind erlegt, du bist der höchste Sieger; weil deine Kraft den Satan schlägt. Viel tausend sind der Feinde, die du gedämpft hast. Von dir, dem besten Freunde, kommt unsre Ruh und Rast. Wie

lagen

lagen schon gebunden: Allein du bist der Held, der herrlich überwunden, und uns in Ruh gestellt.

5. Wir preisen deinen Namen, o Jesu, du hast uns erlöst. Du bist der Weibesamen, der uns der Schlangen Kopf zertröst. Die Riesen müssen fallen, weil du victorisirst, man läßt ein Loblied schallen, dieweil du triumphirst. O Sieger, sey gepriesen, du schenckst uns deinen Sieg. Trus euch, ihr Höllecriesen! Was müht nun euer Krieg?

6. Wir sind in Jesu Reiche, wir streiten unter seiner Fahn. Weg, Teufel, Satän, weiche, denn du hast gar kein Theil daran. Es heget Fried und Freude, Licht und Gerechtigkeit, und seine Unschuldseide ist unser Ehrenkleid. Sein Tod ist unser Leben, sein Leiden unser Ruhm; und wir sind Christi Reben, ja gar sein Eigenthum.

7. O heilger Geist, gieb Stärke, auf daß ich auch recht kämpfen mag. Zerstör des Satäns Werke: Denn hier ist Streit und kein Vertrag. Stärk unsern schwachen Glauben, der sich an Jesum hält. Laß mir den Schild nicht rauben, behaupte mir das Feld. Hilf, daß man tapfer streitet. Mein Auge sieht auf dich. Die Kron ist dort bereitet, und wartet schon auf mich. M. J. Neunh.

465. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht sey dem erwigigen Lamm gesungen, das uns zu seinem Reich gebracht, und theur erkaufte aus allen Zungen! In ihm sind wir zur Seligkeit bedacht, eh noch der Grund der ganzen Welt gemacht.

2. Wie heilig, heilig, heilig ist der Herr der Herren und Heerscharen, der uns geliebt in Jesu Christ, da wir noch seine Feinde waren, und seinen Sohn zu eigen uns geschenkt, sein Herz der Lieb in unser Herz versenkt.

3. Im Weinstock Jesu stehen wir

gepfropft, und ganz mit Gott vereinet: Dis ist die höchste Wonn und Zier, obchon der Unglaub solch's verneinet, dadurch der Geist die Lebensquell stets trinkt, die Seel in Gottes Liebesmeer verlinkt.

4. Ihr sieben Faceln vor dem Thron des Lammis, ihr Himmelsfreudengeister, erhebt mit Jauchzen Gottes Sohn, der unser König, Hirt und Meister! Lobt ihn mit uns gesamt in Ewigkeit; sein's Namens Ruhm erschalle weit und breit!

5. Ihm, der da lebt in Ewigkeit, sey Lob, Ehr, Preis und Dank gesungen von seiner Braut, der Christenheit, ihn loben Mensch- und Engelnungen! Es jauchze ihm der Himmel Himmelsheer, und was das Wort ie ausgesprochen mehr.

6. Die höchstgelobte Majestät der heiligen Einheit sey erheben, die in sich selber wohnt und steht, sie müssen alle Dinge loben! In ihr besteht das Freudenlebenslicht, von dessen Blick die düstre Welt zerbricht.

7. Des Stadt, die schönste Zion, ist mit Edelstein und Perlethoren erbaut, zum Lobe Jesu Christ, für uns, die er sich auserkoren. Wir jauchzen dir mit Dank, Lob, Preis und Ruhm, o Freud! o Lust! o Licht! o Lebensblum!

M. Es ist das Heil uns kom.

466. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen! und die auf Erden, Lust und Meer, in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfersmacht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm zc.

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich

reich ist alles recht und alles gleich.
Gebt unserm Gott 1c.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost geschehen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir. Ach danket, danket Gott mit mir! gebt unserm Gott 1c.

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden! Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott 1c.

6. Wenn Trost und Hülff erman- gen muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilfst der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen dem zu, der sonst nir- gends findet Ruh. Gebt unserm 1c.

7. Ich will dich all mein Leben- lang, o Gott! von nun an ehren. Man soll, o Gott! dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich! Mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm 1c.

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennet, gebt unserm Gott die Ehre! Die fal- schen Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre.

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollen Springen, bezah- let die gelobte Pflcht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre.
M. A. S. Franke.

467. Singt dem Herrn ein neues Lied, die Ge- meine soll ihn loben, weil er seinen Grenzen Fried hat versprochen hoch von oben. Israel sich freue dessen, welcher ihn gemacht hat, und in Angsten schaffet Rath; seiner will er nicht vergessen.

2. Zion über deinen Gott freue dich sammt deinem Saamen, halt in

Ehren sein Gebot, lobe seinen wer- then Namen. Nimm die Pauken, nimm die Saiten, such herfür das Har- senpiel, weils der Herr so haben will, seine Wunder auszubreiten.

3. Denn der Herr hat Lust an dir, als an seinem eignen Volke: Er läßt schweben für und für über dir die Gnadenwolke. Herrlich hilft er auch dem Armen; wenn er ihm zu Fusse fällt, sein Vertrauen auf ihn stellt, will er seiner sich erbarmen.

4. Drum sey fröhlich allezeit, al- ler Sorgen dich entschürte, danke sei- ner Herrlichkeit, preise seine große Güte. Lob ihn alles nah und ferren, was nur Lebensathem trägt, was nur seine Glieder regt! Lobet alle Gott den Herren! M. A. v. A. Schw.

468. Was Lobes soll'n wir dir, o Vater, singen? Dein That kan keines Menschen Zung auf- bringen.

2. Du hast uns wahre Siegel aus- gedrücket, dabey wir deine Gunst und Güte schmecken.

3. Den bösen Pharaos im Meer erwürget, Israel in der Wüsten mit Brod versorget.

4. Dabey wir sollen lernen heut und morgen, daß du willst unsern Leib und Seel versorgen.

5. Zu beweisen deine hohe Wun- derwerke, hast du zerknirschet der He- thiter Stärke.

6. Dazu ein'n ewigen Bund mit uns gemacht: Wohl dem der mit dem Herzen drauf achtet!

7. O Vater, deine Reden sind be- ständig Gerichte, Wahrheit, Werke deiner Hände.

8. Du sendest die Erlösung den Gefangnen, und trägest weg den Raub mit hohem Prangen.

9. Theur, schrecklich, unvergäng- lich ist dein Name, wer den fürch- tet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob, Ehr und Dank muß dir, o Vater, werden in Ewigkeit, auch hier auf dieser Erden.

M. Christus

Mr. Christus der uns selig macht.
oder: Schwing dich auf zu.

469. Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhöhe seinen Mund zu des höchsten Güte. Laß uns danken Tag und Nacht, mit den Mund und Liedern, unserm Gott, der uns besacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut hat ein fröhlich Leben; giebt uns Gott dis einge Gut, ist uns gnung gegeben, hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt wir noch künfftig haben.

3. Wär ich gleich wie Crösus reich, hätte Baarschaft liegen, wär ich Alexandern gleich an Triumph und Siegen, müßte gleichwohl sieg und schwach Pfühl und Bette drücken, würd mich auch im Ungemach all mein Gut erwicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch voller Lust und Freude, hätte Wildpret, Wein und Fisch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmach ergötzt, worzu würd es nützen, wenn ich doch unausgesetzt müß in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich vieler Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf- und angenommen der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Glücklein Brod, das mir wohl gedenet, für des rothen Goldes Roth, da man Ach bey schreyet. Schmeckt mir Speis und Mahlzeit wohl, und darf mein nicht schonen, halt ich ein Gerichtlein Kohl hñher als Melonen.

7. Sammt und Purpur hilft mir nicht mein Elend ertragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Sicht, und die Schwindfucht plagen. Lieber will ich fröhlich gehn im geringen Kleide, als mit Leid und Knechten stehn in der schönsten Seide.

8. Sollt ich stumm und sprachlos

seyn, oder lahm an Füßen, sollt ich nicht des Tages Schein sehen und genüssen, sollt ich gehen spat und früh mit verschlossnen Ohren, wollt ich wünschen, daß ich nie wär ein Mensch geboren.

9. Lebt ich ohne Rath und Wis, wär im Haupt verirret, hätte meiner Seelen Siß, mein Herz sich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn niemals guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, gieng.

10. Aber nun gebricht mir nichts an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Gesichte sieht sich um, mein Schöre horet, wie der Vöglein süße Stimm ihren Schöpfer ehret.

11. Hand und Füße, Herz und Geist, sind bey guten Kräften, alle mein Vermögen fließt, und geht in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich was mir gebühret: kömmt die Nacht und süße Ruh, die zum Schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder mit den hellen Stralen regt meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne deines Himmels mir gelaßt diese schöne Krone deiner Gnad und gressen Huld, die ich all mein Tage niemals hab um dich verschuldt, und doch an mir trage.

14. Gieb, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab auch wohl möge brauchen. Hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen dir zu aller Zeit und Stund alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein mich hinraßt in das Grab und Erde. Gieb mir meine Lebenszeit ohne sondern Leide, und dort in der Ewigkeit die vollkommne Freude.

Paul Gerhard.

470. **W**underbarer König,
Herrscher von uns
allen, laß dir unser Lob gefallen!
Deines Vaters Güte hast du lassen
triefen, ob wir schon von dir weglie-
fen. Hilf uns noch, stärk uns doch,
laß die Zunge singen, laß die Stim-
me klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines
Schöpfers Thaten, mehr als aller
Menschen Staaten! Großes Licht
der Sonnen, schieße deine Strahlen,
die das grosse Rund bemahlen! Lo-
bet gern Mond und Stern, seyð be-

reit zu ehren einen solchen Herren!

3. O du meine Seele, singe fröhlich,
sing, singe deine Glaubenslieder!
Was den Odem helet, jauchze, prei-
se, klinge, wirf dich in den Staub
darnieder! Er ist Gott Zebaoth, er
ist nur zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Her-
ren kennet, wer den Herren Jesum
liebet! Halleluja singe, welcher
Christum nennet, sich von Herzen
ihm ergiebet! O wohl dir! Glaube
mir: Endlich wirst du droben ohne
Sünd ihn loben.

XXV. Von der heiligen Taufe.

471. **C**hrist unser Herr zum
Jordan kam, nach sei-
nes Vaters Willen,
sein Werk und Amt zu erfüllen. Da
wollt er stiften uns ein Bad, zu wa-
schen uns von Sünden, erlösen auch
den bitteren Tod, durch sein selbst Blut
und Wunden. Es galt ein neues
Leben.

2. So hört und merket alle wohl,
was Gott selbst heist die Taufe, und
was ein Christe glauben soll, zu mei-
den Ketzerhanse. Gott spricht und
will, das Wasser sen, doch nicht al-
lein schlecht Wasser: Sein heilig
Wort ist auch dabey, mit rechtem
Geist ohn Maasen; der ist allhier
der Täufer.

3. Solch's hat er uns beweiset
klar mit Bildern und mit Worten.
Der Vaters Stimm man offenbar da-
selbst am Jordan hörte. Er sprach:
Dis ist mein lieber Sohn, an dem
ich hab Gefallen, den will ich euch
befehlen han, daß ihr ihn höret alle,
und folget seiner Lehre!

4. Auch Gottes Sohn hie selber
steht in seiner zarten Menschheit.
Der heilige Geist hernieder fährt im
Taubenbild verkleidet; daß wir nicht
sollen Zweifel'n dran, wenn wir ge-

tauft werden, all drey Person'n ge-
tauft han, damit bey uns auf Er-
den zu wohnen sich ergeben.

5. Sein Jünger heist der Herre
Christ: Seht hin, all Welt zu leh-
ren, daß sie verloren in Sünden ist,
sich soll zur Buße kehren. Wer
glaubet und sich taufen läßt, soll da-
durch selig werden. Ein neugebor-
ner Mensch er heist, der nicht mehr
könne sterben, das Himmelreich soll
erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen
Gnad, der bleibt in seinen Sünden,
und ist verdammt zum ewigen Tod, tief
in der Hölle Grunde. Nichts hilft
sein eigne Heiligkeit, all sein Thun
ist verloren. Die Erbsünd machts
zur Nichtigkeit, darin er ist geboren,
vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das Aug allein das Wasser
sieht, wie Menschen Wasser güssen;
der Glaub im Geist die Kraft versteht
des Blutes. Jesu Christi, und ist für
ihm die rothe Blut von Christi Blut
gefärbet, die allen Schaden heilen
thut, von Adam her geerbet, auch von
uns selbst begangen. D. M. Luth.

M. Es spricht der Unweisen M.

472. **D**u Volk, das du ge-
tauft bist, und den
Gott erkennest, auch nach dem
Namen

Namen Jesu Christ dich und die Deinen nennest, nimmst wohl in Acht, und denke dran, wie viel dir Gutes sey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warst noch, eh du wurdest geboren, und an das Licht gezogen, verdammt, verflossen und verlorn, darum, daß du gesogen aus deiner Eltern Fleisch und Blut ein Art, die sich vom höchsten Gut, dem ewigen Gott, fern wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd, als einem Gift, durchkrochen, und du warst nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unser Schöpfer aufgerichtet, da er uns seines Bildes Licht und herrliches Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewige Tod, und was in diesen allen enthalten ist für Angst und Noth, das war auf dich gefallen. Du warst des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich fest, nach seinem Recht, in seinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf, und schlägt und drückt es nieder, das Wasserbad der heiligen Tauf, ersetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht, und was wir selbst durchgebracht bey unserm bösen Wesen.

6. Es macht die Bad von Sünden los, und giebt die rechte Schöne. Die Satans Kerker vor beschloß, die werden frey, und Söhne des, der da trägt die höchste Kron: Der läßt sie, was sein einziger Sohn ererb, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermalebent, und mit dem Fluch umfange, das wird hier in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hier stirbt der Tod, und würgt nicht mehr; hier bricht die Höl, und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hier ziehn wir Jesum Christum an, und decken unsre Schanden mit dem, was er für uns gethan, und willig angethan. Hier wäscht uns sein hochtheures Blut,

und macht uns heilig, fromm und gut in seines Vaters Augen.

9. O großes Werk! o heiliges Bad, o Wasser, dessen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! Kein Sinn kan dich erreichen. Du hast recht eine Wunderkraft, und die hat der, so alles schafft, dir durch sein Wort geschenker.

10. Du bist kein schlechtes Wasser nicht, wie's unsre Brunnen geben; was Gott mit seinem Munde spricht, das hast du in dir leben. Du bist ein Wasser, das den Geist des Allerhöchsten in sich schließt, und seinen grossen Namen.

11. Das halt, o Mensch in allem Werth, und danke für die Gaben, die dein Gott dir darinn beschert, und die uns alle laben, wenn nichts mehr sonst uns laben will; die laß, bis das des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiset.

12. Brauch alles wohl, und weil du bist nun rein in Christo worden, so leb und thu auch als ein Christ, und halte Christi Orden, bis das dort in der ewigen Freud er dir das Ehr- und Freudenskleid mit eigner Hand anlege.

P. Gerhard.

Mr. Freut euch, ihr Christen all.

Freu dich, o Christenheit!
473. Gott hat ein Bad bereit, so man das Sacrament der heiligen Taufe nent. O grosse Gnade!

2. Gott giebt uns seinen Geist, wo dieses Wasser fließt, da zeucht man Jesum an, der selig machen kan. O grosse Gnade!

3. Sie wäscht die Seelen rein, die voller Flecken seyn. Wir werden neugeborn, zum Himmel auserform. O grosse Gnade!

4. Wir danken deinem Rath für dieses Lebensbad, für deinen Gnadendbund, haben spricht Herz und Mund: O grosse Gnade!

5. Hilf, daß man in der Welt auch Mund und Glauben hält, und den beständig liebt, der uns den Himmel gibt. O grosse Gnade!

M. J. Neunh.
M. Lieb.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

474. **H**ochgelobter Gott es-
geist, du hast auf
der Flut geschwebet. Was die wei-
te Welt uns weist, das ist auch durch
dich belebet. Alles ist durch dich
formiret, was nur Erd und Him-
mel zieret.

2. Heiliger Geist, du schwebst auch
da, wo man noch mit Wasser täuf-
set, du bist uns mit Gnaden nah,
wo man unsre Sünd ersäuffet. Wo
der Taufe Brunn gestossen, da bist
du auf uns gegossen.

3. Heiliger Geist, du hast verschafft,
daß die Tauf uns neu geboren. Du
verehrst uns neue Kraft, ja man
wird zum Kind erkoren. Gottes
Geist täuft auf der Erden, daß wir
Geist und himmlisch werden.

4. Tausend Dank sey dir gesagt,
daß du mich so hoch begnadet! Ob
der böse Feind verklagt, hast du mich
doch rein gebadet, bleibst auch noch
in meinem Herzen, und verjagst mir
manche Schmerzen.

5. Schwebest stets in unserm Sinn,
treib uns nur zu guten Dingen.
Neige Herz und Geist dahin, daß
wir uns gen Himmel schwingen,
und die böse Welt verschmähen, bis
wir dich mit Freuden sehen.

M. J. Neunherz.

Mel. Wer nur den lieben.

475. **M**ein Gott, ich danke
für die Taufe, da-
durch ich neu geboren bin. Du
nimmst aus Christi theurem Kaufe,
die Schulden meiner Sünden hin.
Du wäschst mich mit Christi Blut.
O heilsvolle Gnadenflut!

2. Der heilige Geist wird ausge-
gossen, wenn dieses selge Wasser
fließt. Ach! er ist auch auf mich
gestossen: Hilf, daß man seiner stets
geneußt. Die Taufe gab die höchste
Gut. O wunderbare Gnadenflut!

3. Ich bin dadurch aufs neu ge-
boren. Ich ward ein liebes Gottes-
kind. So werd ich denn nun nicht
verloren, wie die, so außer Christo

sind. Ich weiß, was mir der Va-
ter thut. O liebesreiche Gnadenflut!

4. Ich bin dadurch erneuert wor-
den, und eine neue Creatur. Ich bin im
werthen Christenorden, ich geh nach
meines Jesu Spur, und fürchte
nicht des Satans Wuth. O kraft-
erfüllte Gnadenflut!

5. Die Taufe giebt mir auch das
Erbe. Das Heil und Seligkeit ist
mein. So sterb ich fröhlich, wenn ich
sterbe. Du Herr, bist mein, und ich
bin dein. Ich fürchte nicht, der
Höllenglut. O lebensvolle Gnaden-
flut!

6. Dreyerleier Gott, sey hochge-
lobet, daß du mich so beigelget hast!
Wenn gleich die Welt und Satan
tober; so hab ich doch hier meine
Kast, und preise dich mit fromem
Muth. Ach allerliebste Gnadenflut!

M. Joh. Neunherz.

M. Meine Seele laß es gehen.

476. **O** glückselge Gnaden-
stunden! Gott sey
Dank! ich bin getauft. Jesus ist
mit mir verbunden. Ich bin durch
sein Blut erkaufte, und mit ihm
nun eines worden. Seht, ich steh
im Christenorden.

2. Gottes Geist ward ausgegossen,
dieser zog mir Jesum an. Ach! was
hab ich Guts genossen, mehr, als ich
erzehlen kan. Gott vergab mir mei-
ne Sünde, machte mich zum Gna-
denkinde.

3. Also ward ich neu geboren, und
zu Christi Braut gemacht. Jesus
hat mich auserkoren, und mir auch
das Heil gebracht. Er hat mir mein
Herz bewegel, und das Erbe beg-
geleget.

4. Lob und Dank für solches Glük-
ke! heiliger Geist, ich preise dich.
Du giebst mehr Gnadenblicke,
du beruhest und sammlest mich. Du er-
leuchtest, du bekehrtest, du erhörtest,
du verklärtest.

5. Du giebst Glauben, Hoffnung,
Liebe, Sanftmuth, Demuth und Ge-
duld. Du bewegst mit deinem Trie-
be.

be. Du versprichst mir Gottes Huld. Du erkreust nach hartem Stande. Du giebst dich zum Himmelspfande.

6. Jesu, dir sey Dank und Ehre, daß du mir den Geist geschenkt! Ich genüsse seiner Lehre. Er hat mir mein Herz gelenkt, mich vom Bösen abgelenket, und mich dir zur Braut bereitet.

7. Ach! was bin ich, grosser König, daß mir dieses wiederfährt? Ich bin hierzu gar zu wenig, doch du hast es selbst begehrt. Also ist es auch geschehen, ich soll lauter Gnade sehen.

8. Meine Seele, Leib und Leben, meine Kraft, Herz, Muth und Sinn, sind auch meinem Schas ergeben. Alles, alles, was ich bin, mein Begehren, Schreien, Schweigen, ist nun meines Jesu eigen.

9. Satan, dir sey abgesaget! Welt und Fleisch, ihr kriegt mich nicht! Wer mit euch die Freundschaft waget, geht gewißlich hinters Licht. Jesu will ich mich verschreiben, ihm auf ewig treu zu bleiben.

10. Ich bin dein, ich will dich lieben, und auf dich in allem schau, deinen Willen will ich üben, deinen wahren Worten traun. Laß mich nicht in Sünde fallen; bleib mein Einges unter allen.

11. Meine Zeit sey dir befohlen. Doch wenn man mich sterben heist, so laß mich zum Bräutigam holen, daß mein dir verbundner Geist um den Allerliebsten walte, und die Himmelshochzeit halte. M. J. N.

M. O Gott du frommer Gott.

477. O Gott der Ewigkeit, ich denk an deine Gnade, und danke herzlich dir, daß du im Wasserbade zu deinem Kinde mich so wunderbar gemacht, und in der Kindheit bald mich in dein Reich gebracht.

2. Freund erneure ich den Bund der ersten Tage, indem ich Satan, Welt und meinem Fleisch, entsage.

Ich gab euch ja den Dienst schon damals gänzlich auf; geht, hebet euch von mir! ihr hindert meinen Lauf.

3. Dir, ach mein Schöpfer! geb ich ferner mich zu eigen; dir, mein Erlöser, will ich mich verpflichtet zeigen; dir, o mein Tröster, bin ich gleichfalls unterthan; ach! nimm mich, Gott, mein Gott, hiermit auf ewig an.

4. Ich will den Satan stets vor meinen Feind erkennen, ihn, wie er es verdient, den Seelenmörder nennen. Ihm folg ich nimmermehr, ich will stets wider ihn mit Glauben und Gebet erfreut zu Felde ziehn.

5. Die Welt mag Fleischeslust und Augenlust daneben, und was ihr Hochmuth wünscht, nur einem andern geben: Mich blendet sie nicht mehr. Ich hasse, was sie liebt, und fliehe den, der sich in ihren Dienst ergiebt.

6. Das Fleisch sucht zwar in mir das Gute zu verhindern; doch will ich seine Macht durch Christi Kraft vermindern. Mir eckelt für mir selbst, will selbst mir widerstehn, und nicht, Verrätherin, mehr deine Wege gehn.

7. Ach Vater, denke nicht an die begangne Sünde von so viel Jahren her! Nimm mich zu deinem Kinde nun wieder gnädig an, und sieh mir kräftig bey, daß ich dir, als ein Kind, mit nichts zuwider sey.

8. Ich, deiner Hände Werk, bin ja noch dein Geschöpfe, zerstreue mich nicht im Grünn, wie ganz zerbreche Löpfe. Sieh, daß ich über mich dein Augen Nacht und Tag, so lang ich leben soll, eröffnet finden mag.

9. Als Vater wirfst du ja bey jedem neuen Morgen für mich, für Leib und Seel, und für die Meinen sorgen. Als Herr beschütze mich für Sorgen. Als Herr Pflanz und Nacht, und nimm mich, wo ich geh, und sieh, und lieg, in Acht.

10. Erlöser

10. Erlöser, öffne mir die Frey-
stadt deiner Wunden, in Leibs- und
Seelennoth, auch in des Todes
Stunden! Auf mein Gewissen quell,
ach Herr! dein theures Blut; mach
alle meine Schuld mit dieser Zah-
lung gut.

11. Gib mir, was du verdienst,
und nimm, was ich verschuldet, statt
meiner über dich. Du hast es schon
erduldet. Erzeige gegen mir als ei-
nen Bruder dich, und bitt im Him-
mel selbst beym Vater auch für
mich.

12. Geist der Genaden, komm, ach
komm in meine Seele! mach einen
Zempel dir aus dieser Mörderhöle:
Treib aus derselbigen, was dir zu-
wider, aus, und schmücke, wie du
willst, das dir geräumte Haus.

13. Laß mich im Kreuze Trost
durch deinen Einspruch finden, im
Glücke nicht zu sehr daran mein
Herze binden. Gib Glaube, Hof-
nung, Lieb, und auch Geduld da-
bey, daß meiner Taufe Kraft in mir
zu sehen sey.

14. Hilf durch dein Wort in mir
des Satans Macht bekämpfen, der
Piß der Welt entgehn; die Lust des
Fleisches dämpfen. Ich suche nichts,
womit man sich hier unten trägt;
die Krone such ich nur, die droben
beygelegt.

15. Ach! ich verspreche viel, und
will es gern auch halten, laß diesen
Vorsatz nur nicht bald in mir er-
kalten: Hilf, hilf mir es vollziehen,
der du mein Helfer heist, in Zeit
und Ewigkeit, Gott Vater, Sohn
und Geist.

16. So ist der Bund gemacht,
von beyden unterschrieben, von
Gott durch Jesus Blut, von mir
durch festes Lieben. Der Mittler ist
für mich; was ich nicht halten kan,
nimmt er, an meiner Statt zu leisten,
selber an.

17. So ist der Bund gemacht.
Nun mögen Berge weichen und
Hügel gar vergehn. Werd ich im

Tod erblicken; der Bund des Frie-
dens fällt darum nicht von mir hin,
weil ich hier Gottes Kind, dort
Jesus Erbe bin.

M. Herr Christ der einig Gott.

478. **D** Gott, wie schädlich
war die Flut, da-
durch die Welt verdarb. Sie lebte
nur nach Fleisch und Blut, bis daß
sie schändlich starb. Das machten
ihre Sünden. Hehr, laß uns Gna-
de finden, die Jesus theur erwarb.

2. Doch bildet die Sündenflut etwas
für, das unser Herz erfreut. **D** groß-
ser Gott, wir danken dir für deine
Freundlichkeit, die uns so herzlich lie-
bet, und uns die Taufe giebet. **D**
schöne Gnadenzeit!

3. Die Tauf ist eine Flut des Heils:
Sie macht von Flecken rein. Wir
trösten uns des besten Theils, und
daß wir selig seyn. Wenn dieses
Wasser täufet, so wird die Sünd er-
säufet. Wir gehn zum Leben ein.

4. Wir dürfen so nicht untergehn,
weil man die Arche findt. Wir wer-
den ewig wohl beschern, weil wir in
Jesu sind. Wir sind zur Taufe kom-
men, Gott hat uns aufgenommen.
Ich bin sein Gnadenkind.

6. Und wenn ich ausgeflogen bin,
den Eitelkeiten nach, so fand ich
schlechten Lustgewinn. Ich lies das
Wettgelaß, und kam zu Christi Ka-
ssen, da kan ich besser rassen. **D** süßes
Schlafgemach!

5. Das Täublein, das zu dir be-
gehrt, das nimmst du gnädig auf.
Wer nur zur Taufe wiederkehrt,
geht einen selgen Lauf. Du nimmst
mich in die Wunden, da wird das
Heil gefunden. So ruht die Seele
drauf.

7. Hilf, daß man in der Arche
bleibt, und seine Ruh behält; aieb,
daß uns niemand von dir treibt.
Fleucht eines zu der Welt, so laß
uns wiederkehren, und deiner Huld
begehren, auf daß man dir gesält.

8. Gedent uns an die Seligkeit,
die

die uns die Taufe schenkt, daß sich
das Taublein iederzeit zur Taufe
wieder lenkt. Einst hol uns aus
dem Jammer zur Himmelsruh und
Jammer, da keine Sorge kränkt.
M. Joh. Neunherz.



XXVI. Vom menschlichen Elend und Verderben.

M. Es ist das Heil uns.

479. **D**er Glaube macht
allein gerecht durch
Christum, ders er-
worden. Kein Werk erwirbt das
Himmelreich, weil all's an uns ver-
dorben; doch ist ohn' Lieb der Glaube
todt. Drum willst du meiden ew'ge
Noth, thu Buße, Glaub und Liebe.

2. Die Liebe sey des Nächsten
Knecht, die thu aus gutem Herzen,
daben nur glaube recht und schlecht,
daß blos durch Christi Schmerzen
und seinen Tod du seyst gerecht, und
stieh zu seyn der Sündenknecht. Gott
woll' uns all bekehren!

480. **D**urch Adams Fall ist
ganz verderbt mensch-
lich Natur und Wesen, dasselb
Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht
kon'n genesen ohn Gottes Trost, der
uns erlöst hat von dem grossen Scha-
den, darein die Schlang Evam be-
zwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam
hat bracht, daß sie ist abgefallen von
Gottes Wort, das sie veracht, dadurch
sie in uns allen bracht hat den Tod,
so war ie noth, daß uns auch Gott
sollt geben sein'n lieben Sohn, den
Gnadenthron, in dem wir möchten
leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde
Schuld in Adam all verhönet, also
hat uns ein' fremde Huld in Christo
all versöhnet? und wie wir all durch
Adams Fall, sind ewgen Lods gestor-
ben! also hat Gott durch Christi
Tod erheurt, was war verdorben.

4. So er nun denn sein'n Sohn

hat geschenkt, da wir sein' Feind' noch
waren, der für uns ist ans Kreuz ge-
henkt, getödt, gen Himml' gefah-
ren, dadurch wir seyn von Tod und
Pein erlöst, so wir vertrauen in die-
sem Hört des Vaters Wort, wem
sollt fürm Sterben grauen.

5. Er ist der Weg, das Licht, die
Pfort, die Wahrheit und das Leben,
des Vaters Rath und ewigs Wort,
den er uns hat gegeben zu einem
Schutz, daß wir mit Trus an ihn fest
sollen glauben. Darum uns bald
kein Macht noch G'walt aus seiner
Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und ver-
flucht, sein Heil ist auch noch ferren,
der Trost bey einem Menschen sucht,
und nicht bey Gott dem Herren.
Denn wer ihn will ein ander Ziel
ohn diesen Tröster stecken, den mag
gar bald des Teufels G'walt mit sei-
ner List erschrecken.

7. Wer hoft in Gott, und dem ver-
traut, der wird nimmer zu Schan-
den: Denn wer auf diesen Felsen
baut, ob ihm gleich stößt zu handten
viel Unfall hie, hab ich doch nie den
Menschen sehen fallen, der sich verläßt
auf Gottes Trost. Er hilft sein'n
Glaubgen allen.

8. Ich bitt, o Herr! ans Herzen-
grund, du wollst nicht von mir neh-
men dein heilig Wort aus meinem
Mund, so wird mich nicht beschämen
mein Sünd und Schuld. Herr, in
dein' Huld setz ich all mein Vertrauen.
Wer sich nun fest darauf verläßt, der
wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilig
Wort ein' brennende Lucerne, ein
Licht

Nicht, das mir den Weg weist fort.
So dieser Morgensterne in uns auf-
geht, so bald versteht der Mensch die
hohen Gaben, die Gottes Geist den'n
gewis verheißt, die Hoffnung darcin
haben. Lazarus Spengler.

M. Nun laßt uns den Leib.

481. Durch Adams Fall und
Missethat, die er eh-
mals verübet hat, ist auf uns kom-
men Sünd und Tod, samt andrer
überhäufster Noth.

a. Wo ist des edlen Bildes Glanz?
Wo ist der reinen Unschuld Kranz?
Wo ist des Lebensbaumes Saft?
Ist es nicht alles weggerast?

3. Da lieg ich nun in meinem Blut,
und fühle Gottes Zornes Ruth,
von Fuß bis an das Haupt verwundet;
an Seel und Leib ist nichts gesund.

4. Wo ist der Arzt, der Helfen kan?
Ist niemand, der sich mein nimmt
an? Wo ist die Salb, wo ist das
Del, das heilet meine kranke Seel?

5. Ach aber, ach, nichts hilfet mir,
kein Kraut noch Pflaster nuset hier,
und was die Kunst erfunden hat;
nur eins ist, das hier findet Statt.

6. Dein Blut, das, Jesu, deine
Huld vergossen hat für meine Schuld,
das ist es, was mich heilen kan, ach
nun, so nimm dich meiner an.

6. Das Wasser, das so klar und
heiß aus deines Herzens Lebensquell
geflossen, macht mich heil und rein,
macht ruhig und stillt alle Pein.

8. Die Wunden, die man dir ge-
macht, da man dich hat ans Kreuz
gebracht, die dienen mir zu Arzenei,
und machen mich vom Tode frey.

9. En nun, so eile doch herzu,
schaff meiner Seelen Hülff und Ruh!
zieh Del und Wein mit mildem Guß,
so weicht die Quaal, so flucht
Verdruß.

10. So spür ich neue Geisteskraft,
die Gottes Werke in mir schafft, so
bringt ein neues Leben ein, zu dienen
dir ohn Heuchelschein.

11. Ich fasse dich bey deinem Wort,
o starker Fels und Lebenspfort, da

du gesagt: Ich bin dein Heil, dein
Arzt, dein Leben und dein Eheil.

12. Drum leb ich durch dich ewig-
lich, und ob ich sterb, so glaube ich,
daß ich doch wieder leben werd ganz
frisch; gesund und ohn Beschwerd.

13. Halleluja, Dank, Kraft und
Macht sey von uns allen dir gebracht,
o Arzt, ist und zu aller Stund, mach
uns doch durch und durch gesund.

M. Herr ich habe mißgehand.

482. Jesu, Kraft der blöden
Herzen, Trost in aller
Bangigkeit, Labfal in den Sünden-
schmerzen, Arzt für alles Herzeleid,
Pflaster für die Todeswunden, das
man stets voll Kraft besunden.

2. Meines Herzens Brunnlein
quillet lauter angeborne Wust; Mark
und Adern sind erfüllet durch das
Gift der bösen Lust; kein Blutstrop-
fen ist zu finden, der nicht starr von
andern Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile durch
den Teufel, Fleisch und Welt; eh
ich zu dem Helfer eile, werd ich wie-
derum gefällt. Meine Seele muß er-
liegen, eh sie kan recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben,
wird für Trägheit nichts daraus;
wenn dein Geist in mir soll leben,
jagt das wilde Fleisch ihn aus, daß
ich auch die Qual der Schulden fort
nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du Heil der kranken
Sünder, Brunn von dem das Leben
springt! selbst das Pflaster und Ver-
binder, dessen Cur stets wohlgelingt!
Du kass Pein und Schmerzen lind-
dern, ja des Todes Stoß verhindern.

6. Komm, o Herr, und druck in
Gnaden mir dein Bild ins Herz
hinein, so wird meinem alten Scha-
den durch dein Blut geholfen seyn.
Salbe dein Oele meine Wunden,
so bin ich denn ganz verbunden.

7. Tröset du denn meiner Seele
dich, o Helfer, selber ein, so wird mei-
ner Adern Höhle voll des neuen Le-
bens seyn; ja, mein Mund wird
voller

voller Weisen deinen Finger ewig preisen. M. C. Knorr. v. Rosenr.

483. Immanuel, des Güte nicht zu zählen, der Kranken Arzt, der Wunden Heil, verborgener Gott, du Trost betrübter Seelen, der geistlich Armen Herzensheil, da du, Jesu, selber wohnest, neigst auf ihr Geschren dein Ohr, und mit viel Geduld verschonest das zerbrochne Glaubensrohr.

2. Ach siehe doch die Hölleangst, den Schmerzen, der so viel Seufzer aus mir zwingt: Ach steure doch, Herr, meinem eignen Herzen, aus dem die böse Quell entspringt; das mir will dein Wort vernichten, ach Herr, laß es ihm nicht zu. Laß mich nicht den Satan sichten, meinen Glauben stärke du.

3. Ich kämpf, ich schren, ich ängste mich, ich bete, und bin erbärmlich zugericht; und wenn ich gleich mit Weinen vor dich reete, so trau ich doch mir selber nicht, ob denn bis, warum ich klage, mir auch wohl zu Herzen geht, weil des bösen Zweifels Plage aus mir, leider! selbst entsteht.

4. Mein Beten ist voll zweifelnder Gedanken; wenn gleich dein Wort und Trost erschafft, so ist und bleibt mein Glaube doch voll Wanken, mein Herz scheineth todt und kalt. Es ist so voll Angst und Zagen, und ganz in sich selbst verwirret; ich kan kaum mich selbst vertragen, so gar ist mein Sinn verirrt.

5. Die Wunder, die ich vormals selbst gepriesen, die du von Anfang hast gethan, und die du mir insonderheit erwiesen, seh ich wie jener Blinde an, der die Menschen sah als Bäume; ja, ich halt sie kaum, für dein, und ist mir, als ob mirs träumte, daß sie ie geschehen seyn.

6. Wenn ich mein Herz mit deinem Wort will stillen, und halte mit viel Thränen mir die süße Schrift von deines Vaters Willen und mei-

nes Jesu Leiden für, ist, als ob ich Märlein hörte, finde keinen Glaubenssaft, und was vor mein Herz näherte, giebt mir isund keine Kraft.

7. Wie kan ich doch dem bösen Herzen trauen, das auch dein Wort mir niederreißt, den Grund, darauf ich soll mein Hofnung bauen, und mich an allen zweifeln heist, das ich muß zum Beten zwingen, und kans mitten im Geschren, leider, doch nicht dahin bringen, daß es sonder Zweifel sey.

8. Erforsche doch, erfahre, wie ichs meine, durchsuche doch mein böses Herz, und prüfe mich, mein Gott, warum ich weine, ob dis wahrhaftig sey mein Schmerz, daß mein Glaubensdocht so wanket, daß mein Herz so laulich ist, und dir nicht mit Andacht danket, ob du mir mein Alles bist.

9. Ginst du denn noch bey mir den rechten Willen, daß mein Herz um den Glauben schren, so laß sich doch das Ungewitter stillen, das in mir regt den Zweifelsreit. Ist mein Glaube klein und schwächig, bin ich elend, blind und bloß, so sey deine Gnade mächtig, und in meiner Schwachheit groß.

10. Solt aber, ach! mein Glaube seyn verblichen, hat sich vielleicht mein Herz der Welt, die mir mit ihrem Fürsten nachgeschlichen, und denen Thoren zugesellt, die ganz keinen Gott nicht glauben: ach so ändre meinen Sinn, laß dir, Jesu, mich nicht rauben, mich, der ich dein eigen bin.

11. Du kanst ja, Gott, die Todten auferwecken, wie solt dir denn unmöglich seyn, des Glaubens Licht auch wieder anzusteken, und ein neu Herz zu geben ein, das sich wieder zu dir kehre treulich und ohn Heuchelen, ohne Zweifelmuth dich ehre, und sich lasse deiner Treu?

12. Du kanst, mein Heil, und mußt mein Zagen enden. dein eigne Ehre wills von dir, ich bin ja dein, und steh

steh in deinen Händen. Was hilft dein schmerzlich Leiden mir, wenn du mich wollst fahren lassen, weil ich Glaubenskranker nicht dich getrost und fest kan fassen, weil mein Herz mit mir sich?

13. Zwar hab ichs wohl mit Trägheit und mit Sünden schon längst, o Gott verdient, daß ich ist weder Trost noch Glauben kan empfinden: Ach! aber ach! erbarme dich! Jesu, hilf dem Unvermögen, ich will, wenn ich aber, ach! dir mein Herz recht vor soll legen, auch mein Wollen ist sehr schwach.

14. Ach! Stärke, Herr! das Wollen und das Können, und gieb mir den gewissen Geist, daß ich mich wieder freudig dein kan nennen, und glauben, wie dein Wort michs heist; kan ich dich nicht feste halten, desto fester halt du mich: Laß mein Herz nicht ganz erkalten, bis mein Glaub erholet sich.

15. Trotz meines Herzens zweifelnden Gedanken, trotz meinem bösen Fleisch und Blut, das mich so quält, und macht mich immer wanken, daß mein Gemüthe nimmer ruht, sollst du doch mein Jesus bleiben; Ich will beten, und an dich, Herr! wie schwach es ist, doch gläuben, ist mein Herz gleich wider mich.

16. Kan ich gleich nicht so, wie ich wünsche siegen, und fall aus Schwachheit bald zurück, so will ich doch mit Gott nicht unterliegen: Ach Jesu! gieb mir einen Blick, wie du dort dem Petro gabest, der schon ganz gefallen war! Daß du meine Seele laßest, und entreißest der Gefahr.

17. Nur zürne nicht mit deinem schwachen Kinde, und habe, Herr! mit mir Geduld, ach rechne mir, was ich in mir besinde, nicht zur Verdammnis und zur Schuld. Laß die Schwachheit mir nicht schaden, weil du kein Verdienst begehrt, sondern doch nur blos aus Gnaden uns die Seligkeit gewährt.

18. Ach! aber ach! ist's möglich,

ist's dein Wille, so laß den Kelch doch von mir gehn, und mache mich von der Versuchung stille, und laß mich wieder feste stehn, und mit ängstlichen Gedanken in dem Glauben, den mein Mund frey bekennet, nicht so wanken: Mach, o Arzt! mein Herz gesund.

Genriet. Lathar. Fr. v. Gersd.

M. Allein Gott in der Höh.

484. Wenn dein herrlichster Sohn, o Gott, nicht war auf Erden kommen, und hätt, als ich in Sünden tobt, mein Fleisch nicht angenommen, so müßt ich armes Würmelein zur Hölle wandern in die Pein, um meiner Sünde willen.

2. Ist aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er lieh willig tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen. Auf diß sein rosinfarbnes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat, und uns das Heil erworben.

4. In deinem Blut erquick ich mich, komm hin zu dir mit Freuden. Ich suche Gnad und hof auf dich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir durch seine Marterkron erworben hat dein lieber Sohn, kan mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret. Wer sich in eigem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet. Des Herren Jesu Werk allein, das machts, daß ich kan selig seyn, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Zeermann.

M. Nun danket alle Gott.

485. Wie groß ist doch, o Gott, wie groß ist deine Liebe, die du zum Menschen trägt! Wenn ich mich oft betrübe in mei-

nem

nein Kreuz, und denk an diese Gürtigkeit, so wird dadurch mein Herz von aller Angst befreit.

2. Du giebst uns deinen Sohn, uns, die wir Sünder waren, die wir zur Hölle mit Schmerzen sollten fahren, und brennen ewiglich; uns giebst du deinen Sohn; uns giebst du ihn zu gut in Tod, Spott Noth und Hohn.

3. Auf daß ein jeder Mensch, der ihn mit Glauben fasset, und als ein Kind des Lichts, die finstern Werke hasset, das große Himmelreich besitz in Ewigkeit, darinnen sonst nichts ist, denn lauter Fried und Freud.

4. Hast du mir deinen Sohn, o frommer Gott, gesendet, der für mich ist ans Kreuz mit höchster Schmach gesendet, der ausgestanden hat für mich so schwere Pein, wie wolltest du mir gram und feind doch können seyn?

5. Nachdem ich bin mit dir durch seinen Tod verbunden, bin ich gleich Trübsal voll, so darfst ich nicht verzagen. Ich denke bald den mit an deine Lieb und Huld, ertrage, was du mir auflegst, mit Geduld.

6. Und glaube fest, daß du aus Lieb, und mir zu gute, mich züchtigt säuberlich mit deiner Väterruth, und werdest endlich mir benehmen alles Leid, wie du es denn auch thust, o Gott, zu rechter Zeit.

7. Wenn mich die Sünde drückt, und das Gewissen naget, wenn mich der Satan schreckt, mein Herz doch nicht verzaget: Denn dein herzlichster Sohn der hat die große Schuld der Sünden baar am Kreuz bezahlt in Geduld.

8. Er hat für alle Welt den bittersten Tod gelitten, und aller Menschen Schaar die Seligkeit erstritten. Hierauf verlaß ich mich, und schluß daß ich sey ein Kind der Seligkeit, und aller Sünden frey.

9. Durch sein Verdienst kan ich aus Shaden wohl besichen, und aus der Welt getrost hinauf in Himmel gehen. Den Glauben stärk in mir, daß ich verzage nicht; hilf, daß ich liebe mehr, als Finsterniß, das Licht.

10. Und wenn das Stündlein kömmt, daß ich die Welt soll lassen, so wollst du meine Seel auf deinen Rücken fassen, und tragen in den Ort, da sie soll ewig seyn vor deinem Angesicht von aller Sünde rein.

11. Da sie ohn Unterlaß wird deine große Thaten hoch preisen ewiglich, und unter deinem Schatten, o grosser Herr und Gott, wird sitzen voller Freud, und wissen nichts von Furcht und Schrecken Krieg und Streit.

Johann Zeermann,

XXVII. Vom wahren und falschen Christenthum.

M. Was mein Gott will, das.

485. **A**ch höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich such und find, in allem Kreuz und Leiden, damit der Tod, noch Hölle noch, mich nimmer von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse sehen, und meine Werke rangen. Hilf, daß ich sey ohn Heuchelen ein Schut und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbar-men.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß ich in deiner Liebe, nicht

in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe, nach deinem Wort an allem Ort, in tugendlichen Dingen, so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Nach, Reid und Zorn nimme von mir hin, so kan ich bald vergeben. Wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben; weis ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch diese dreyerley! Erst einen festen Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steht auf Schrauben, daß ich mich üß in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o Gott, für Schand und Spott auch in dem Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr laß mich ja nicht trachten. Gieb, daß ich allen Pracht der Welt mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen strebe, besonders nur nach rechter Schnur der wahren Christen lebe.

7. Für Schmeicheln, List und Heuchelen, bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleisnereyen den Nächsten nicht gewinnen. Daß ja und nein mein Antwort seyn, darnach man sich zu richten, denn dieses kan bey jedermann die Sache leichtlich schleichen.

8. Herr, saubere doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit für schändler Lust mich hüte. Des Herzen Grund sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschieht, mit Schmähen überladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang sammt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr, mein Lebenlang mein Arbeit so verasse, daß ich zur Noth mein täglichs Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, sein

sant und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach, gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was Christlich heist, von Herzen mich bemühe, so kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besonders ich werd ewiglich bey dir, Herr Jesu, bleiben.

Joh. Rist.

M. Was mein Gott will, das.

487. Der Glaube bricht durch Stahl und Stein, und fast die Allmacht selber; der Glaube wirkt mehr allein, als alle goldne Kälber. Wenn einer nichts, als glauben kan, so kan er alles machen; der Erden Kräfte sieht er an, als ganz geringe Sachen.

2. Als Jesus noch nicht ausgelegt, die Schätze seiner Höhen, noch eh man den, der alles trägt, auf Erden wandeln sehen, da thaten, die auf seinen Tag sich freuten, eitel Wunder. Was kan man, (wers begreifen mag,) was mag man nicht ikunder?

3. In Wahrheit, wenn das Christenwohl nur wolte, was es könnte, wenn sich der Zeugen stolze Woll auf Jesu Wink zertrümte, sie stürzete das ganze Heer der fremden Kinder nieder, und zöge sich nur desto mehr zu ihrer Sonne wieder.

5. Die Starken um des Salomo, des Königs, Ehrenbette, die weichen nicht, wie leichtes Stroh, sie stehn, als eine Kette; sie stehn und schweifen nirgends hin, was aber sie befället, das wird vor seinen Grevelsinn im Zorn zurück gepreslet.

5. Gelobet sey die Tapferkeit der Streiter unsers Fürsten! verlacht sey die Verwegenheit, nach ihrem Blut zu dürsten! Wie gut und sicher dient sichs nicht dem ewigen Monarchen! Im Feuer ist er Zuversicht, fürs Wasser baut er Archen.

6. Und wenn die treuen Zeugen sehn, worauf sie's Leben wagen, so mögen sie nicht widersiehn, und lassen

sen sich erschlagen; sie wollen der Erlösung nicht, die sie fürm Leiden birget; um jener Auferstehung Licht ist mancher gern erwürget.

7. Die Zeugen Jesu waren ja vor dem auch Glaubenshelden, die man in Ketzen wandeln sah, verkaufen in den Wäldern, und des die Welt nicht würdig war, der ist im Elend gegangen; den Fürsten über Gottes Schaar, den haben sie gehangen.

8. Wir wollen unter Gottes Schutz den Satan zu vertreiben, und seinem Hohngeschrey zu Trutz, mit unsern Vätern glauben. Soll aber unsre Rosenart auch unter Dornen weiden, (so ward mit Jesu dort gebart) so wollen wir dann leiden.

M. O Gott du frommer Gott.

488. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wohlan, wenn Werk und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben, so steht es wohl um dich. Ich wünsche, was du sprichst, zu werden alle Tag, nemlich ein guter Christ.

2. Du sagst: Ich bin ein Christ. Der ist, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, sondern thut auch mit Fleiß, was fodert sein Gebot. Thust du nicht auch also, ist, was du sagst, nur Spott.

3. Du sagst: Ich bin ein Christ. Wer sichs will nennen lassen, muß lieben, was ist gut, mit Ernst das Böse hassen. Der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen giebt.

4. Du sagst: Ich bin ein Christ: denn ich bin ja besprenget mit Wasser in der Tauf, mit Christi Blut vermenget. Ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnadenstund?

5. Hast du ihn nicht vorläufig gar oft und viel gebrochen? Hast du, als Gottes Kind, dich, wie du hast versprochen, in allem Thun erzeigt, dem

Guten nachgestrebt? Hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: Ich bin ein Christ; weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menschenstand ich fleißig les' und höre. Ja lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? Nicht ders hbet, sondern thut, der ist den Gott geehrt.

7. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich beichte meine Sünden, und laß beym Beichtstul mich auch oftermahlen finden. Findet aber sich, mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach abgelegter Beicht, die Besserung auch bey dir?

8. Ach! du bleibst nach wie vor, dein' Worte, Werk und Sinnen, wird oftmals ärger noch, dein Fürsag und Beginnen geht nach dem altentrieb, und was noch gut soll seyn, ist wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: Ich bin ein Christ, laß speisen mich und tranken mit dem, was Christus uns im Abendmahl will schenken. Wohl! aber zeige mir, ob Christi Leib und Blut in dir zur Heiligung auch seine Wirkung thut?

10. Du sagst: Ich bin ein Christ, ich bete, les' und singe, ich geh ins Gotteshaus; sind das nicht gute Dinge? Sie sind es, aber wenn sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze siehet.

11. Du sagst: Ich bin ein Christ. Ich kan dir's nicht gesehen, es sen denn, daß ichs werd aus deinem Wandel sehen. Wer sagt und rühmet, daß er Christo angehör, und auch sein Jünger sen, muß wandeln gleich wie er.

12. Bist du ein solcher Christ, so mußt du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war. Wenn reine Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist von Herzen, wie der Herr, so sag: du seyst ein Christ.

13. So lang ich aber noch an dir
R 2 erich

erkeh und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn und Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell sich zeigt Haß und Neid; so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

14. Sagst du: Ich bin ein Christ, und rühmst dich des mit Freuden; thust aber du auch mehr, als andre kluge Heiden? Ach öfters nicht so viel, was süres sie gethan: sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Christ, bis daß dir Werk und Leben auch dessen, was du sagst, Beweis und Zeugnis geben: Die Wort seyn nicht genung: Ein Christ muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Wesen selbst seyn.

16. Ach! mein Gott! gieb Gnade, mich ernstlich zu befeissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heißen: denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommt nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

M. Joh. Christ. Schade.

489. Erleucht mich, Herr, mein Licht! Ich bin mir selbst verborgen, und keine mich noch nicht. Ich merke dieses zwar, ich sey nicht, wie ich war; indessen fühl ich wohl, ich sey nicht, wie ich soll.

2. Ich lebe in stolzer Ruh, und wußte nichts von Sorgen vor diesem, aber nu bin ich ganz voller Braß, und mir selbst eine Last. Was vormals meine Freud, macht mir izt Herzeleid.

3. Kein zeitlicher Verlust verursacht diesen Schmerzen, so viel mir ie bewußt. Mich liebt manch treuer Freund; mich überwind't kein Feind; der Leib hat, was er will, Gesundheit, Hüß und Füll.

4. Nein! es ist Seelenpein, es kommt mir aus dem Herzen, und bringt durch Mark und Bein. Nur dis, dis liegt mir an, daß ich nicht wif-

sen kan, ob ich ein wahrer Christ, und du mein Jesus bist.

5. Es ist nicht so gemein, ein Christe seyn, als heißen. Ich weiß, daß der allein des Namens fähig ist, der seine liebste Lust durch Christi Kraft zerbricht, und lebt ihm selber nicht.

6. Es ist ein Selbstbetrug mit diesem Wahn sich speisen, als ob dis schon genung zur Glaubensprobe sey, daß man von Lastern frey, die auch ein blinder Heid aus Furcht der Schande meid't.

7. Der zeucht nur Christum an, der aus sich selbst gegangen, und seines Fleisches Wahn, Vermögen, Lust und Rath, Gut, Ehr und was er hat, von Herzen haßt, und spricht: Nur Jesus ist mein Licht.

8. Das ist des Glaubens Wort und dürftiges Verlangen: Herr Jesu, sey mein Hört, Verfühner, Herr und Schild, und fähr mich, wie du wilt: Dein bin ich, wie ich bin, nimm mich zu eigen hin.

9. Wer dis nicht gründlich meint, der Glaub ist noch untüchtig, der bleibt noch Gottes Feind. Sein Hoffungsgrund ist Sand, und hält zuletzt nicht Stand. Der einge Glaubensarund ist dieser Gnadenbund.

10. Die forä ich, fehlt es mir, die Lieb ist noch nicht richtig, die ich, Herr Christ, zu dir ist habe, weil ich doch den nah ein Christe noch, die Welt und Lust noch mehr geliebt als deine Ehr.

11. Mein Herz, begreif dich nu, ich muß es redlich wagen, ich komm eh nicht zur Ruh. Sagst du hiermit der Welt, und was dem Fleisch gefällt, rein ab und Christo an, so ist die Sach gethan.

12. Du Erdwurm, soltest du dem Könige dich verlagen, dem alles stehet zu, der allein weiß und reich, der alles ist zugleich, der selbst die ganze Welt erschaffen und erhält?

13. Wenn alles wird vergehn, was Erd und Himmel heget, so bleibt er fest

fest bestehn, sein Wesen nimmst nicht ab, die Gottheit weiß kein Grab und wen er einmal kennt, des Wohlstand nimmst kein End.

14. Wer aber in der Zeit mit ihm sich nicht verträget, der bleibt in Ewigkeit von Gottes Freudenhaus ganz, ganz geschlossen aus, vergißt er in dem Weh auch eine Thränensee.

15. Wünscht nun Gott den Verfrag, laß ihn dein Jawort schlichten, o liebe Seel, und sag: Dir opf'r ich gänzlich auf, o mein Gott! meinen Lauf, und Geist, und Leib und Blut, Lust, Ehre, Hab und Gut.

16. Thu, was du willst, mit mir; werd ich nur zugerichtet zu deinem Preis und Bier ein Gaß der Herrlichkeit, mit deinem Heil bekleid't, geheißt nun und dann; Wohl mir! so ist's gethan.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

490. Es fehlt noch viel zum wahren Christen, das Herz klebt meistens an der Welt, und die sich fromm zu seyn schon brüsten, auch deren Thun ist schlecht bestellt. Drum, laß mich sparen keine Buß, daß ich ohn sie nicht sterben muß.

2. Wie manches denkt: Was hats zu sagen? und sündigt auf das Kerbholz los; drauf stirbt er, und muß ewig klagen, kein Schmerz ist unbeschreiblich groß. Ach, ewig in der Höllepein! Nichts kan erschrecklicher sonst seyn.

3. Drum, gute Nacht, ihr eitlen Dinge! ich folg euch weiter gar nicht mehr; ihr seid vergänglich zu geringe, Gott gebe ich allein Gehör, der ist, der wohnt in meiner Brust, er mein Vergnügen, meine Lust.

4. Und also laßt mich ungestört, die ihr nach eitlen Wesen tracht! ihr habt von mir ein Wort gebret, ein Wort, das mich recht glücklich macht: Es geh mir, wie es Gott gefällt, ihm hab ich alles heimge-
stellt.

M. Es kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben. Zwar der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdarin Christi Tod zu geben; doch führt die Gnade selbst zu aller Zeit den schweren Streit.

2. Du darfst ja nur ein Kindlein seyn, du darfst ja nur die leichte Liebe üben, o blöder Geist! schau doch, wie gut ers denn, das kleinste Kind kan ja die Mutter lieben. Drum fürchte dich nur ferner nicht so sehr, es ist nicht schwer.

3. Dein Vater fordert nur das Herz, daß er es selbst mit reiner Gnade fülle; der fromme Gott macht dir gar keinen Schmerz, die Unlust schafft in dir dein eigner Wille. Drum übergieb ihn willig in den Tod, so hats nicht Noth.

4. Wirst nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget; erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn Furcht und Weh dein schwaches Herz naget. Sprich: Vater, schau mein Elend gnädig an! so ist's gethan.

5. Besitz dein Herz in Geduld, wenn du nicht gleich des Vaters Hülfte merkest. Versiehst du's oft, und sehest aus eigner Schuld, so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest; so ist dein Zehl und kindliches Ver-
sehn, als nicht gesehn.

6. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn dich wird Nacht und Finsternis bedecken; dein Vater wird nichts Schlimmes mit dir thun. Für keinem Sturm und Wind darfst du erschrecken: Ja siehst du endlich ferner keine Spur, so glaube nur.

7. So wird dein Lichte aufs neu entstehen, und wirst dein Heil mit grosser Klarheit schauen. Was du geglaubt, wirst du denn vor dir sehn, drum darfst du nur den frommen Vater trauen. O Seele! sieh doch, wie ein wahrer Christ so selig ist.

8. Auf, auf, mein Geist! Was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Geh ein, mein Herz, geneuß die süße Ruh, im Frieden sollst du vor dem Vater schweben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und fahn allein auf ihn.

D. C. S. Richter.

492. Es kostet viel ein Christ zu seyn, und nach dem Sinn des reinen Geistes leben: denn der Natur geht es gar lauer ein, sich immer dar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die ihren Gift in unfre Fersen bringen; da kostet's Müß, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht der Gift san in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich stets außs Himmlische gelegt. Es hat wohl Müß, die Gnade aber macht, daß man's nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten seyn, ein reiner Glanz, ein Licht im grossen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich seyn, so lieblich im Gesichte! dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schöne macht.

5. Es wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden, der lautre Strom wird es da ganz durchgehn; und es mit Gott zu einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn? Wer mag's verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weiskheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret, sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seelen zugeführt. Die Heimlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was Gott genüßt, genüßt es auch, was Gott befielt, wird ihm in Gott gegeben, der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch. Wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde seyn, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist! ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft uns Gott verheissen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn! Wie wohl wirds thun! D. C. S. Richter.

493. Es spricht der Unweisen Mund wohl: den rechten Gott wir meinen; doch ist ihr Herz Unglaubens voll, mit That sie ihn verneinen. Ihr Weisen ist verderbet zwar, vor Gott ist es ein Grauel gar, es thut ihr keiner kein gut.

2. Gott selbst vom Himmel sah herab auf alle Menschenkinder, zu schauen sie er sich begab, ob er jemand möcht finden, der sein'n Verstand gerichtet hätt, mit Ernst nach Gottes Worten thät, und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, sie war'n all ausgeschritten, ein jeder ging nach seinem Wahn, und hielt verlorne Sitten. Es thät ihr keiner noch kein gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun sollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, die solche Müß ausladen, und fressen dafür das Volk mein, und nähren sich mit Schaden? Es steht ihr Trauen nicht auf Gott, sie rufen ihn nicht in der Noth, sie woll'n sich selbst versorgen.

7. Darum ist ihr Herz nimmer still, und steht allein in Zuchten. Gott bey den Frommen bleiben will, die ihm in Glaub'n gehorchen. Ihr aber schmätzt des Armen Rath, und höhnet alles, was er sagt, daß Gott sein Trost ist worden.

6. Wer

6. Wer soll Israel dem Armen zu Zion Heil erklangen? Gott wird sich sein's Volk erbarmen, und lösen die Gefangnen. Das wird er thun durch seinen Sohn, davon wird Jacob Wonne han; und Israel sich freuen.
D. Mart. Luther.

M. Gott hat ein Wort geredt.
494. Ich hab ein groß Geschäft, das ist die Seligkeit: Das soll und muß ich thun in dieser Gnadenzeit, die lauft und eilt davon, wie ein Wind, Dampf und Rauch. Ach: gieb mir deinen Geist, daß ich sie wohl gebrauch.

2. Ich wähl das gute Theil, Gott, Himmel und sein Wort, das ist der größte Schatz, und meiner Seelen Hort, das zieh ich allein vor, der Sünd und Eitelkeit, und mache mich mit Ernst zur Ewigkeit bereit.

3. Ach! aber was hab ich in mir für Kummerniß! ich merk und fühle stets des Adams Apfelsiß. Ich bin ein Sündenkind, voll Hölle, Tod und Glück, das saget mir mein Herz, und des Geistes Buch.

4. Das, das erschrickt mich sehr. Wo ist dein Licht und Kraft, die wahren Trost und Rath, Erlösung, Rettung schafft? Die ist allein bey Gott; dem Herren Jesu Christi, der unser Gott und Herr, und unser Mittler ist.

5. Der giebet uns sein Wort, das lehret, ermahnet und tröst, ergötzet meine Seel, bis mich Gott ganz erlöset. Gott ist ein Gott des Trostes, der giebt dem Herzen ein, daß es in ihm soll stark, klug und herzhastig seyn.

6. Nun Gott, du kennest mich. Die Sünde klebt mir an, und was wird nicht dabey Mißthun und Hand gethan? Viel weiß ich, viel auch nicht, doch kennest du mein Herz, und wie verderbt ich bin, und meiner Seelen Schmerz.

7. Das Gute wird mir schwer. Ich thu nicht was ich will; es fehlt am rechten Ernst; ich laufe nicht zum Ziel; ich bete nicht genug; ich bin

voll Heuchelen, Unglauben, Sicherheit, Faulheit, Wollust, Unreue.

8. Ich bin noch in der Welt, die voller Bosheit steckt, sie reizet, lockt, verführt, droht, lästert, tödtet schreckt. Der Satan geht umher, voll Lügen, Born und Mord, verschlinget, was er kriegt, stets und an allem Ort.

9. Das machet Kummerniß! Wer kan denn selig seyn? Wie rett ich meine Seel? Und wie denn die Gemein? Vernunft, Natur, giebt Rath, mit Furcht und Angst umhüllt, bis Gottes Wort und Geist, das blöde Herze stilt.

10. Ach ja, dein heilsam Wort soll meine Tröstung seyn, das nehm ich mir zur Lehr, Geduld und Hoffnung ein; da seh ich Gottes Herz, des Herren Jesu Blut, und was der heilige Geist stets mir zu gute thut.

11. Was Gott beschlossen hat, das er zuvor gesagt, was er verheißt, verspricht, was er an uns gewagt, was uns sein Eid beschwört, und was Taufnam verspfändt, was Licht, Kraft, Herrlichkeit, wird mit dem Wort benennt.

12. Soll das nicht Tröstung seyn? Ja das ergötzt mein Herz, das machet Lust und Muth, und lindert meinen Schmerz. Wir müssen durch viel Kreuz ins Himmelreich eingehn, und eh die Freude kömmt, die Leidenden überstehn.

13. So lehr in deine Ruh, du mein betrübte Seele, was liegst du Gott zum Spott in dieser Schwer-muthshöl? Hast du Bekummerniß, so nim die Tröstung an, die göttlich vielerley und mächtig stärken kan.

14. Und endlich höret doch Zeit, Arbeit, Kampf und Lauf, Buß, Glauben, Hoffnung und Bekummernisse auf, und folgt der ewige Trost, der Leib und Seel erquicket. Wenn werd ich doch zu dir, Herr Jesu Christ, entzückt?

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

495. Kommt, und laß euch Jesum lehren, kömmt, und lernet

lernet allzumal, welche die seyn, die gehören in der rechten Christen Zahl: die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund, und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind die Demuth haben, und sind allzeit arm am Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für: Denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort in Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren find, die befeutzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd: Die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn, diese sollen noch auf Erden, und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kan, welche Hohn und Kreuz verschmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht suchen eigne Nach, und befehlen Gott die Sach, diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besigen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Freu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey: Die da lieben Gleich und Recht, sind aufrichtig, fromm und schlecht, Geiz, Betrug und Undank hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott: Die behüßlich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülff empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind die funden werden reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden, lieben Zucht und Heiligkeit: Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen,

und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Haß, Streit und Haß: Die da stiften Fried und Ruh, rathen allseits dazu, sich auch Friedens selbst besessen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müß in dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht befunden seyn. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setet Gott doch Maas und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit den Ehrentrouen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich wahrer Seligseiten aus Genaden fähig werd! Sieh, daß ich mich acht gering, meine Klage oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich besesse rechter Werke.

Paul Gerhard.

M. Allein Gott in der Höh.

496. Lehr, unterrichte mich mein Gott, ich kan mich nicht selbst lehren, du weißt am besten meine Noth. Drum wollst du mich erhören, daß ich dein Wohlgefallen thu, und nicht auf meinem Willen ruh, der deinen Willen hasset.

2. Ich bin voll Blindheit, Unverstand, in deinem Thun und Wegen, dein Rath ist mir ganz unbekannt, du mußt ihn mir auslegen. Was du nicht lehrst, bleibt ungelehrt, was du nicht ruffst, bleibt unbekehrt. Du mußt uns lehren, befehren.

3. Du weißt, was dir gefällig ist, du mußt es auch selbst geben: Denn dein Sohn Jesus, Herr und Christ, ist unser Licht und Leben. Wer diesen hat, der hat das Heil, und hiermit auch das beste Theil im Himmel und auf Erden.

4. Denn

4. Denn du, Gott, bist mein Bundesgott, der sich mit mir verbunden; an dir hab ich in aller Noth Rath, Hülf und Trost, gefunden. Drum siehe du mir ferner bey, daß ich dein eigen bleib und sey, und dir von Herzen diene.

5. Dein guter Geist geleite mich auf einem ebenen Lande. Du bist mein Gott, ich hoff auf dich, setz mich ja nicht zur Schande, räum alle Hindernisse weg, und zeige mir den Himmelsweg, den ich soll künftig gehen.

6. Bewahre mich für Eigensinn, und meinen eignen Willen, nimm mich zu dir ganz eigen hin, und laß mich dis erfüllen, was mir dein wahres Wort fürhält, und dir von Herzen wohlgefällt; das sey mein Sinn und Wille.

7. So lehre mich mit deinem Wort, und deinem guten Geiste, der sey mein Lehrer, Leiter, Hort, der mir Trost und Schutz leiste, im Lande der Gerechtigkeit, das mir dein lieber Sohn bereit, mit ihm bey dir zu leben.

M. J. C. Schwedler.

M. Wer nur den lieben Gott.

497. Mein Gott, du weißt am allerbesten, das, was mir gut und nützlich sey, du kauft allein mein Heil befesten, weg mit dem eignen Gebäu! Gieb, Herr daß ich auf dich nur bau, und dir mit ganzem Herzen trau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seele, was dich nicht sucht und deine Ehr! Ja, wolle es sich auch verheelen, so prüfe selbst ie mehr und mehr mein innere Beschaffenheit, und gieb mir Herzensrecllichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen: Du bist mein Abba, Licht und Heil; Du heilest alle mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil; Du bist mein allerbesten Freund, ders allzeit herzlich mit mir meyn.

4. Denn, kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! so muß mir alles nützen können,

was man sonst heisset Kreuz und Leid: Denn auch das Bitterfüße ist, wann du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gieb, daß ich recht kindlich glaube, und nur fein frisch und unverzag, jedoch in Demuth, mir zuschreibe, was mir dein heilig Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vaterreue heist.

6. Du unerforschtes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllepein.

7. Dein Kind, mein Jesus hat vorsehend, was du beschloffen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dis macht bekant, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen von deiner Treu, die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen bis hieher wunderbar geführt: Ja dort bey dir in Ewigkeit ist mir das Beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füßen, und bitt: o allerhöchstes Gut, laß mich wie Wachs doch ganz zerfließen in dieser deiner Liebesglut. Ach! gieb, daß reine Segentreu doch stets in meiner Seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater, bin dein Eigenthum, so gieb, daß ich auch dir zum Preise, und deines grossen Namens Ruhm, stets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du mußt das Gute selbst vollbringen in Worten, Werken, und Verstand. Drum reiche mir in allen Dingen, aus Gnaden deine Vaterhand: Denn hier gilt nicht, wer rennen kan, blos kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen, gieb nur Geduld in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen mein Trost, mein Rath und meine Freud. Gieb Demuth, Einfalt, Lieb

und Zucht. Was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, Amen, es sey fest geschlossen; nur daß des heiligen Geistes Kraft

bleibt über mir stets ausgegossen, als welcher alles Gute schafft. So bleibst in Ewigkeit darben, das du mein und ich deine sey.

XXVIII. Von der wahren Buße u. Befehrung.

M. Allein zu dir Herr Jesu Ch.

498. **A**ch frommer Gott! ich soll ja dich, als meinen Schöpfer lieben, und als dein Kind mich emsiglich in deinen Rechten üben. Dein theures Wort ist mir bewußt, ich aber finde solche Lust, die mich zum Bösen reizt fort, da mir dein Wort dich zeigt, als den Lebensport.

2. Dein Name soll uns herrlich seyn, ich soll ihn heilig führen. Wie dein Wort wird gelehret rein, soll ich mein Leben zieren. Des Kindes und des Schülers Pflicht, (oder: des Vaters und der Mutter Pflicht,) wird oft bey mir betrachtet nicht. Ich stecke voller Lust und List, mein Herz vergiftet des Nächsten, der mein Bruder ist.

3. Was ich gedenke, red und thu, daran stets Sünde kleebe. Darum hat mein Herz keine Ruh, es heulet, zittert, bebet, und fürchtet sich für deinem Zorn, und quält hoch als ein Sündenborn. Wenn mich, Herr, deine Hand hart drückt, mein Geist erschrickt, bis mich dein Gnadenwort erquickt.

4. Dein Wort den Eidschwur mir fürhält: So wahr, als ich Gott lebe, ich will den Tod nicht, denn der Welt ich meinen Sohn selbst gebe. Nun, Vater, keinen Gnadenthron weiß ich, denn deinen lieben Sohn, der hat mir Sünder auch zu gut mit seinem Blut gelöscht den Zorn und Feuersglut.

5. In seine Wunden schließ ich mich, ich lieg in seiner Seiten; sein Blut fließt auf mich milddiglich. Ich

will mein Herz bereiten zu seinem Ruhebettlein, darinnen soll mein Jesus seyn. Sein Leib mich speist, sein Blut mich tränkt, mein Geist, gedenk an ihn, wenn mich die Sünde tränkt.

6. Des tröstet sich mein Herz und Sinn, und will sich dir ergeben: Denn du bist mein Trost und Gewinn im Sterben und im Leben. Sprich mich von meinen Sünden los, und nimm mich in den Gnadenschoos. So soll mein Geist zu jederzeit dir seyn bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

7. Ich will hinfort stets als ein Kind auf deinen Wegen gehen, und meiden allen falschen Wind, ich will auf dein Wort sehen, dein guter Geist soll führen mich auf rechter Bahn beständiglich, an deiner Gnad ich zweifle nicht: denn mein Herz spricht: Wie ich fest gläube mir gerichtet.

D. Joh. Mautisch.

499. **A**ch Gott! ich falle dir zu Fusse. Ich bin ein rechtes Sündenkind; bloß, elend, nackt, taub und blind; mein ganzes Leben ist Widerstreben, doch denk ich stets an meine Buße.

2. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse. Der Satan hat mich angeklagt, und dem Gewissen fürgefagt: Ich sey verloren, zur Qual erkoren. Was soll ich thun? Ach Buße, Buße.

3. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse: Denn meine Sünd und Missethat, die dich so sehr erzürnet hat, macht meinem Herzen die größten Schmerzen, und treibet mich anitz zur Buße.

4. Ach Gott! ich falle dir zu Fusse, und sehe das erwürgte Lamm, das aller

ter Welt am Kreuzestamm durch Blut und Wunden das Heil erfunden. Des croßt ich mich, und thue Buße.

5. Ach Gott! ich falle dir zu Füsse. Ich weiß, dein Vaterherze bricht, und geht nicht mit mir ins Gericht, wenn ichs erkenne und Jesum nenne, denn das gehört zur rechten Buße.

6. Ach Gott! ich falle dir zu Füsse. Dein Geist versichert meinen Geist, daß du mit mir versöhnet seyst. Bin ich in Gnaden, was kan mir schaden? Ich bin geröst auf meine Buße.

7. Ach Gott! ich falle dir zu Füsse. Vergieb mir meine Sündenschuld, nimm mich in deine Vaterhuld. So soll mein Leben sich dir ergeben, und christlich seyn nach meiner Buße.

M. Christ. Rahl. Inspect.

M. Fünf Brümlein sind.

500. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit, zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los seyn des Kreuzes mein, würd ich doch solchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet. Ach Gott! wien nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solts ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort, und schone dort, und laß mich hier wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergiß der Schuld, verleihs ein gehorsam Herze: Laß mich nur nicht, wie's wohl geschieht, mein Heil murrend verderzen.

6. Handie mit mir, wie's dünket dir, nach deiner Gnad will ichs leiden. Laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgescheiden.

7. Gleichwie sich fein ein Vögelein in hohle Höm verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unthet, Menschen und Vieh erschrecket:

8. Also, Herr Christ! mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, ob die der Leib und Seel von einander scheiden, so werd ich dort bey dir, mein Hort, seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vat'r, und Sohn, dem heiligen Geist zusamment. Zweifle auch nicht, weil Christus spricht: Wer glaubt, wird selig. Amen!

D. J. Major.

501. Ach Herr! ach Herr, mein Herr! ach Herr, wie nicht nach den Werken lohne. Wenn du willst zu Rechte gehen, Herr, wer wird vor dir bestehen?

2. Keiner, keiner ist zu finden, welcher rein von allen Sünden, sondern alle müssen sprechen: Herr, beghe dich nicht zu rächen.

3. Sünder haben mich geboren, Gottes Bild hab ich verloren durch die Menge meiner Sünden, ach Herr, laß mich Gnade finden!

4. Herr, ich suche dich mit Thränen mit Marien Magdalenen, falle dir zu deinen Füßen, nur mit Thränen sie zu küssen.

5. Bey dir, Herr, will ich erscheinen, und mit Petro stets beweisen, was ich wider dich begangen, Gnade hoff ich zu erlangen.

6. Nun die Sünden sind vergeben, du hast mir geschenkt das Leben. Weg mit Angst und allem Peiden! ich geh ein zur Himmelsfreude.

Tob. Tzeuschner.

M. Herzlich thut mich verl.

502. Ach Herr! mich armen Sünder straf nicht in deinem Zorn, dein'n ernstigen Grimm doch linder, sonst isst mit mir verloren. Ach Herr! wollst mir vergeben mein Sünd, und gnädig seyn, daß ich mög ewig leben, entsichn der Höllepein.

2. Heil du mich, lieber Herre! denn ich bin krank und schwach, mein

mein Herz betrübet sehr, leidet groß Ungemach. Mein Gebeine sind erschrocken, mir ist sehr angst und bang, mein Seel ist auch erschrocken, ach du Herr, wie so lang!

3. Herr, tröst mir mein Gemüthe, mein Seel rett lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth! Im Tod ist alles stille, da denkt man deiner nicht. Wer will doch in der Hölle dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege durchaus die ganze Nacht. Mein Lager naß vom Thranen, mein Gestalt für Trauren alt, zu tod ich mich fast gräme, die Angst ist mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Liebeshäter! mir ist geholfen schon, der Herr ist mein Erretter, er nimmt mein Flehen an. Er hört mein weinend Stimm, es müssen fallen hin, all die sind meine Feinde, und schändlich kommen um.

6. Ehr sen ins Himmels Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne, und auch zu gleicher Weis dem heiligen Geist mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n bescheren die ewige Seligkeit. J. J. Schein.

503. Ach lieber Gott, wie traurig ist mein Herze! wie ängstet sich mein schwacher Geist! Ich kan nicht ruhn für meinem Sündenschmerz, der mein Gewissen nagt und beißt. Ich bin in Noth und Jammer eingehüllt mit Ach und Weh, mit Thranen angefüllt.

2. Wie groß ist doch die Menge meiner Sünden! wie schwer ist doch derselben Last, darunter ich muß Gottes Zorn empfinden! Die ganze Welt ist mir verhaßt. Mein Leben ist ein unaussprechlich Grämen: denn ich muß mich vor Gott und Menschen schämen.

3. O handle nicht, mein Gott, wie ich verdienet; gedenke nicht der Missethat, laß deine Huld, die immerdar gegrünet, und vieler sich erbarmet hat, die man gerühmt für langer Zeit und Jahren, mir Vermissen auch aus Gnaden wiederfahren.

4. Ich war entfernt, und bringe mein zerbrochenes Herz, ich werfe mich zu deinen Füßen nieder, und klage meinen Sündenschmerz: Ich bin nicht werth hinfort dein Kind zu heißen, du könntest mich mit Recht zur Hölle schmeißen.

5. Allein ich halt an deinen Sohn mich feste: denn dieser hat für mich bezahlt. Ach Jesu! hilf, ach thue du das beste; wenn deine Huld mich nur bestrahlt, wenn dein Verdienst sich über mich wird decken, so darf ich nicht für Gottes Zorn erschrecken.

6. Du bist mein Arzt, ach heile meine Seele! Du bist mein Schild, beschirme mich! Verlaß mich nicht in dieser Jammerhölle, ich weiß kein ander Heil, denn dich. Wenn du nur sprichst: Die Sünden sind vergeben! so wird mir wohl, und ich werd ewig leben.

7. Wohlan, so gieb mir diesen Trost zu schmecken, der mir versüßet alle Quaal, nach welchem sich Mund, Ohr und Herze strecken; das ist dein Wort und Abendmahl. Verachte nicht, o Jesu, mein Verlangen, daß dich mein Herz im Glau- ben will umfassen.

8. Hilf aber auch durch deines Geistes Stärke, daß ich hinfort frommer sey. Ach tödt in mir des bösen Gleiches Werke, und mache den Gehorsam neu! Erhalte mich auf deinen guten Wegen, bis sich der Leib ins Grab wird schlafen legen. M. Zach. Herrmann.

M. Zion klagt mit Angst und.

504. Ach was hab ich ausgerichtet! ach was hab ich doch gethan! Wer ist, der die Sache schlichtet? Mein Gewissen klagt.

Klagt mich an, ich bin selber wider mich, weil ich also freventlich mich mit Lafterthum bespucket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit Zittern sagen, daß ich sey ein Sündentnecht, und fühl ich deine Plagen, aber du, du bist gerecht. Mein verderbtes Fleisch und Blut hat das rechte wahre Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüssen nachge-trachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet meiner schweren Sündenlast, iso, da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Raß. Was mich vorhin ach! ergötzt, hat mich ist in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erqui-ctet, ist, das ist die Seele drückt.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen den verbotenen Irreweg, und mit dem verruchten Haufen ausgefetzt den gu-ten Steg, der zur Himmelspforte führt, nie, ach nie hab ich verspürt eine Reue meiner Sünden, wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott, ich soll gen Himmel se-hen, aber ich seh unter mich. Wie ist mir, mein Gott, geschehen, daß ich so verlassen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürn-ter Donnerstimme möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Hölle ewig jagen.

6. Alle Freude sey verflucht, so von Sünden hergerührt! Diese Zeit, da ich gesucht, was mir Höllenangst gebiert, was mir Gottes Wort ver-beut, sey verflucht in Ewigkeit! Ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde!

7. Du wie bist du, Sünde, Sünde, eine Last, die felsenichwer! An mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr! Gott, dein Zorn hat mich geschreckt, ach wer ist, der mich verdeckt? Keine Krea-tur kan rathen meinen schweren Missethaten.

8. Herr, es steht in deinen Hän-den, du alleine hilfst aus Noth, du

kaufst meinen Kummer wenden, du kannst retten aus dem Tod. Es steht nur allein bey dir, niemand kan sonst helfen mir. Du kannst gnädig mich verneuen, und in Ewigkeit er-freuen.

9. Ich verdamme Seel und Glie-der, sprich du sie in Gnaden los; bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schoos. Stärk mich, der ich abgechwächt, laß Ge-nade gehn für Recht. Willst du ins Gerichte gehen, Herr, wer kan vor dir bestehen?

10. Deines Sohnes Marterzei-chen stell ich zwischen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, seinen Tod halt ich dir für, gläube steif und festiglich, daß, weil Jesus auch für mich hat gelitten, ist ge-storben, ich auch soll seyn unver-dorben.

11. Du hast uns gewiß verbeissen herzliche Barmherzigkeit; dafür sol-len wir dich preisen. Denk an dei-nen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht. Du willst ihren Tod ja nicht; Leben willst du ihnen schenken, wenn sie sich nur zu dir lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhö-ret, bitt ich, der verlornen Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron! Ich bring ein zerknirsches Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Buße thut. Weil ich lebe noch auf Erden, will ich dis, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich an-gelacht, hassen, fliehen, ernstlich mel-den, und mich gänzlich dir verreiben.

14. Willst du mir zur Seiten ste-hen durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals gehen den Weg, der zur Hölle rast. Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir! Dafür will ich deinen

deinen Namen ewig loben, Amen, Amen. D. G. W. Sacer.

M. Ich bin müde, mehr zu.

505. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dis ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt, und sich läßt gnädig finden. Drum, ob mich mein Sünd anseht, meinen ic.

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, so den Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden. Er ist in mein Herz gericht. Meinen Jesum ic.

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu ieder Frist mit dem Tode sind umgeben: drum, obs heute nicht geschieht, meinen ic.

5. Sterb ich bald, so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud; und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen ic.

6. Du sollst doch mein Jesus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist der Seelen Port. Darum wollest du mir verleihen meiner Seelen helles Licht. Meinen ic.

7. Durch dich will ich wieder leben, denn du wirst zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirst gnädig geben, wenn ich gleich komm vors Gericht. Meinen ic.

8. Jesus soll mein Jesus bleiben, bis ich werde wandern fort zu des Himmels Freudenport, der mich ihm wird einverleiben, nehmen in sein Freudenlicht. Meinen Jesum laß ich nicht. Joh. Klitener.

M. Ach wohin soll ich mich.

506. Ach! was soll ich Sünder machen? Ach! was soll ich fangen an? Mein Gewissen will aufwachen, ach! was

hab ich doch gethan? Meine Sünden sind zu finden in dem schwarzen Protocol. Aller Muth will mir verschwinden, weil ich vor Gerichte soll.

2. Ich weiß nicht, wie es zugehen, daß der Feind so weit gebracht, und mit List mich so gefangen, o dis håt ich nicht gedacht! So gelinde und geschwinde überschleicht der Feind das Herz, und stürzt es in grosse Sünde, welche bringet Seelenschmerz.

3. Aber ach! nun ist's geschehen, es ist nun zu lang geharrt. Sich bey Zeit nicht fürzusehen, und zu lang die Buß gewart, macht der Seelen Angst und Quåten, und verschertzt die Seligkeit. Wer den Himmel nicht will fehlen, der bekehre sich bey Zeit.

4. Dieser Wahn steigt aus der Hölle, hat auch schon viel drein gebracht: daß noch wohl in Todesfålen nur ein Seuffer selig macht. Solche Thoren gehn verloren, weil sich Gott nicht spotten låt. Besser, daß der nie geboren, wer Gott, und wen Gott verlåst.

5. Drum so lauf man doch bey Zeiten nach dem vorgestekten Ziel: denn um schånöde Eitelkeiten ewig leiden, ist zu viel. Reist der Gaden nicht in Gnaden, so ist's ewig aus mit dir. Sicherheit bringt dich zu Schaden, und verschleußt die Himmelschår.

6. Pflegt man mit der Buß zu spielen, und vermeint es sey noch Zeit, sich von Sünden abzuspülen in dem letzten Todesstreich, so verdrückt und verrückt Gottes Rache dieses Ziel. Wer sich hier bey Zeit nicht schicket, der verliert gewiß das Spiel.

7. Ist mir heute noch zu rathen, kan ich noch der Hölle entgehn, will ich meiden alle Tharen, die mir noch im Wege stehn. Ich will leiden, gern auch meiden, Sicherheit und falschen Schein. Mich soll nichts von Jesu scheiden, weil ich noch kan selig seyn.

3. Ach! wie gerne will ich lassen, was nur meinen Gott betrübt. Ach! wie drünstig will ich lassen meinen Jesum, der mich liebt. Ich will wagen ohne Fagen Leib und Leben, Gut und Blut. Wohl dem, der in Gnadentagen noch bey Zeiten Buße thut!

6. Aber, ach! wie wird es reuen, die auf Gnade gottlos seyn. Die sich hier für Gott nicht scheuen, die entgehen nicht der Pein. Sich nicht lenken, nichts bedenken, sich nichts lassen reden ein, wird die Seel zu späte fränken, weil sie auch könt selig seyn.

4. Drum, mein Jesu, hilf mir machen, daß ich ernstlich sey bedacht, mich von Sünden los zu machen, ob dis gleich die Welt verlacht. Meine Sünden sind nun innen, wie man leicht versäumen kan, seine Seele zu gewinnen. Dis bedenke jedermann!

Mr. Zion klagt mit Angst und.

507. Ach wie will es endlich werden? ach! wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden, und so wenig Andacht hab? Ja, daß ich im harten Sinn ohne Fuß geh immer hin. Jesu, mir mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe!

2. Ach! ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt. Ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch sonder Traurigkeit lebe ich in Sicherheit. Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre!

3. Ach! ich kan an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt: denn mein Geist der läßt sich lenken dahin, wo er stiehn sollt, und klebt dem zu feste an, was zum Abgrund ziehen kan. Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen!

4. Ach! weil denn mein Geist erstorben, und mein Fleisch hält überhand, seh ich drum, was ich erwors-

ben, da ich mich von Gott gewandt. Mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum. Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne!

5. Ach! so mache doch von Sünden auf, o du mein sicher Geist! suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heist! Komme, weil die Gnadenthür nun noch steht offen dir. Jesu, zu so autem Werke mich mit Herzensandacht stärke!

6. Ach! mein Herz, bedenk die Schulde, schau, wie weit du bist von Gott, wie du seine Gnad und Hulde hast verworfen und verspott, und wie du aus seiner Ruh selbst der Hölle eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach! weil denn noch Zeit zu kehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein Jesu, wollst mich hören, und mir bieten deine Hand. Hilf, mir Schwachen, hilf mir auf, steure mein Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen, wirst du meinen Wunsch erfüllen!

8. Ach ich kan schon tröstlich finden, Jesu, hier in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden. Dieses stärket meinen Muth, dis erfrischt meinen Sinn, ob ich gleich ein Sünder bin. Jesu, mich forthin regiere, daß ich ein fromm Leben führe!

Johann Angelus.

Mr. Mein Gott, ich wolte gern.

508. Mein zu dir, Herr Jesu Christ! mein Hoffnung steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mit sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nothen helfen kan. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich quit und los durch deinen Tod und Schmerzen, und laß mich deinem Vater an, daß du hast

gunung

gnung für mich gethan; so werd ich mit der Sündentast. Herr, halt mir fest, wes du dich mir versprochen hast.

3. Sieh mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Hülf'ig' er mög iniglich anerkennen; für allen Ungen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf' mir send, damit beend des Teufels List sich von mir wend!

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christi, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein' Hülf' allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit. Conv. 2. uberr.

M. Wer in dem Schutz des.

509. Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von ganzem Herzen schreyen, bitten, daß er aus seiner Gnad uns woll vom Uebel freyen, und alle Sünd und Missethat, welsch unser Fleisch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: o Gott Vater, sieh an uns Armen und Elenden, die wir sehr übel han gethan mit Herzen, Mund und Händen, und verleihe, daß wir Buße thun, und die in Christo, deinem Sohn, zur Seligkeit vollenden.

3. Unser Schuld ist sehr groß und schwer, von uns nicht auszureuen, doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Mensch kan aussprechen; die suchen und begehren wir, hoffend, du werdest Herr, an dir mich nicht lassen gebrechen.

4. Du willst nicht, daß der Sünder sterb und ins Verdamnis fahre; sondern daß er mehr Gnad erwerb, und sich darin bewahre so hilf uns nun o Herr Gott, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab Geduld mit uns Armen und Schwachen; laß deinen Sohn all unsre Schuld, mit sein'm Verdienst aut machen, mit unsre Seelen eben wahr,

daß ihr kein Schaden widerfahr von dem bösslichen Todten.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn und mit uns wolltest rechten, o wie würden wir da besichn, und wer wird uns verzeihen? o Herr, sieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wer op'ern dir uns arm und blos, durch Noth niedergeschlagen, o nimm uns auf in deinen Schoos, und laß uns nicht verossen. O hilf, daß wir getrost und frey, ohn arge List und Heuchelen, dein Joch zum Ende tragen.

8. Errieh uns durch deine Boten zu, bezeug' unser Gewissen, stell unser Herr durch sie zur Reih, thu uns dadurch zu wissen, wie Christus vor dein'm Angesicht all unsre Sünden hab gesich'et, des Trosts laß uns genießen.

9. Erhalt in unsers Herzens Grund deinen göstlichen Samen und hilf, daß wir den neuen Mund, in deines Sohnes Namen, vollenden in aller Wahrheit, also der Kronen der Klarheit versichert werden können.

Michael Weis.

M. Ach treuer Gott, barmherzig's.

510. Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhöre mein Rufen, dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt sie öfne! denn, so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan, wer kan, Herr, vor dir bleiben?

3. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gnad, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst auch in den besten Leben, vor dir niemand sich rühmen kan, es muß dich fürchten ieder mann, und deinetwegen leben.

3. Darum, auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Port, des will ich allzeit harren.

4. Und ob es wahr ist in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und seines Gottes erbarre.

4. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade, er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

9. Ehr sey Gott Vater und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein Gnade leihe, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns die Sünd der Seel nicht schad, wer das begehrt, sprech Amen. D. M. Luth.

511. Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner großen Barmherzigkeit, wasch ab, mach rein mein Mißthat. Ich erkenn mein Sünd, und ist mir leid. Allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich steriglich. Das Wort vor dir mag nicht bestehn. Du bleibst gerecht, ob man urtheilet dich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich geboren, in Sünd'n empfing mich mein Mutter. Die Wahrheit liebste, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich Güter. Bespreng mich; Herr mit Josop; rein werd ich, so du wäschest mich, weißer denn Schnee; mein Gehör wird froh, all mein Gebirn wird freuen sich.

2. Herr! sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit. Verwirf mich nicht von dein'm Angesicht, dein'n heiligen Geist wend nicht von mir. Die Freud dein's Heils, Herr zu mir richt, der willig Geist enthalt mich bis.

4. Die Gottlos'n will ich dein'n Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu

dir, durch dich, sich bekehren. Beschirm mich, Herr, mein's Heils ein Gott, für dein Urtheil durchs Blut beudet. Mein Zung verkündge dein rechtes Gebot, schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heischst, ich hatt dir das auch gegeben, so nimm nun den zernüchtern Geist, betrübt und traurig Herz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Güte dem Berg Zion, da Christen sehn, die opfern dir Gerechtigkeit.

M. Erh. Gegenwald.

M. Herzlich thut mich verlana.

512. Erhöre, o Herr, mein Bitten, nimm doch die Thranen hin, die ich heraus muß schütten, weil ich geängstigt bin. Von deiner Wahrheit wegen erhöre ist mein Geschehn, und deiner Rechte Segen spring in der Noth mir bey.

2. Laß dein gerechtes Sprechen nicht über mich ergehn, denn deines Knechts Verbrechen kan nicht vor dir bestehn. Es ist kein Mensch zu finden, kein lebendiger Mann, der sich gerecht von Sünden vor dir, Herr, rühmen kan.

3. Der Feind verfolgt mein Leben, stößt mich zur Hölle ab, will in den Tod mich geben, und legen mich ins Grab. Mein Geist ist sammt dem Herzen voll Pein und Traurigkeit; ich denk in meinem Schmerzen an die verfluchte Zeit.

4. Ich rühme deine Stärke, wenn Unfall mich betrübt, und denk an alle Werke, die deine Hand verübt. Zu dir, dem Lebensfürsten, breich ich die Seelenhand, nach dir pfleg ich zu dürsten, gleichwie ein dürres Land.

5. Laß dein Erhörung eilen, eh Ohnmacht mich befällt, laß deinen Anblick heilen was in mir ist zerichelt, laß mich nicht ähnlich werden dem, den die Gruft verschlingt, und der ins Hohl der Erden verzweifelt abwärts sinkt.

6.

6. Sieh,

6. Sieh, daß ich früh vermerke, daß du mir gnädig bist, weil meiner Hoffnungstärke auf dich gegründet ist. Sey du mein Wegebeuter, daß ich nicht irr alhier. O Herr! sey mein Begleiter, denn mich verlangt nach dir.

7. Errette mich von Feuten, die mir gefährig seyn, die grimmig mich bestreiten. Du bist die Burg allein, drauf ich mein Hoffnung pflanze, da nehm ich Zuflucht hin. Das ist die beste Schanze, in der ich sicher bin.

8. Lehr, Herr, mich deinen Willen, der du mein Heiland heist, daß ich ihn kan erfüllen. Laß deinen guten Geist die ebne Bahn mich leiten, und wenn die Seele zagt, so hilf mir, Herr, bestreiten das Unglück, so mich plagt.

9. Um deiner Wahrheit wegen tilg aller derer Macht, die wider mich sich legen; und der werd umgebracht, der meine Seel und Sinnen mit Schrecken ängstet und schwächt, damit er noch werd innen, ich sey, o Gott, dein Knecht. **Joh. Franke.**

M. Zion klagt mit Angst und.

513. Wehr ein durch die enge Pforten! also rufer Jesus Christ, und lehr uns mit diesen Worten, was uns gut und nützlich ist. Merk auf seine Hirtenstimme, so entgehst du allem Grimm. Hast du sie hier angenommen, so wirst du dort zu ihm kommen.

2. Enge ist die Pfort zum Leben, schmal ist auch der Weg dazu: dem mußt du dich ganz ergeben, wilst du kommen zu der Ruh. Jesus ist der enge Weg; und sein Wort das ist der Steg; davon mußt du ja nicht weichen, wo du wilt das Ziel erreichen.

3. Prüfe, forsche deine Wege, siehe täglich, wie du lebst, schaue auf die rechten Stege, daß du ihnen stets nachstrebst. Folgest du der Lasterbahn, so kommst du den Gott nicht an. Folgst du Jesu mit den Schafen, so entgehst du den Strafen.

4. Viel sind, die zur Höllein wandeln, ach! bedenk derselben End, weil

sie wider Jesum handeln, so folgt auch die Straf behend: Sie versälen ins Gericht, so das schwere Urtheil spricht, daß sie ohne Trost und Freuden ewig die Verdammnis leiden.

5. Drum wach auf von deinen Sünden, siehe von den Todten auf, laß dich in der Buße finden, bestre deinen Lebenslauf. Geh und thut Gottes Wort, das das ist die enge Pfort. So wirst du recht wohl bestehen, und zum Leben auch eingehen.

6. Schreckt dich gleich, daß viel verderben, und sehr wenig selig seyn: Gott hat keine Lust am Sterben, er räumt dir den Himmel ein. Wer sein Elend hier erkennt, Jesum seinen Herren nennt, der soll mit den wenig Frommen zu dem rechten Leben kommen.

M. Alle Menschen müssen sterb.

514. Gottes Sohn hat uns von Sünden selig, frey und los gemacht. Wer sich selber nicht läßt binden, wer als Christi Streiter wacht, der kan diesen Feind verjagen, er muß ihn nur bald zer schlagen an den Eckstein, Jesum Christ, der des Glaubens Felsen ist.

2. Liebste Seel! auch die zu gute nahm er menschlich Wesen an, er hat auch mit seinem Blute deine Schulden abgethan. Aber das wißt du nicht glauben, du läßt dich den Feind noch treiben, durch dich wird das Reich gemehrt, das doch Christus hat zerstört.

3. Wie viel Schmerzen, Blut und Thränen, nahm dein Heiland über sich! Er ließ sich am Kreuz ausdehnen, ja er ward ein Fluch für dich: Und du kauft den solchen Schmerzen mit der Missethat noch Schmerzen? Solchen Ruhm und Dankbarkeit giebst du Christo für sein Leid.

4. Wilst du denn des Teufels bleiben, dessen Kopf zertreten ist? und dich nicht zu Jesu schreiben, von dem du erkaufet bist? Wilst du denn nicht los von Banden? Machtst du Jesu Werk zu Schanden? Soll denn seine

sein Leidenspein an dir ganz verlorren seyn?

5. Schäume dich doch deines Lebens, das du in der Knechtschaft führst. Wird nicht Christi Müß vergebens, wenn du keine Kraft verspürst? Doch wie wirst du da bestehen, wenn die Rechnung wird ergehen, wenn dir Gott befehlt: Sag an, warum hast du das gethan?

6. Ist das nicht die höchste Gabe, daß ich meinen eignen Sohn dir umsonst geschenkt habe zum erwünschten Gnadenthron? Er ist als ein Heiland kommen, du hast ihn nicht aufgenommen: Er hat dir das Heil gebracht, warum hast du das veracht?

7. Was für eine Donnerstimme wird das, liebste Seele, seyn? Dringet sie schon nicht mit Grimme ich, weil du lebst, ein; in der Krankheit wird sich finden, Schmerz wird sich mit Schmerz verbinden: Denn des kranken Leibes Schmerz mehret das Sündenvolle Herz.

8. Nun ich habe mich betrogen, ist erkenn ich die Gefahr. Höchster, bist du noch gewogen dem, der einst verblendet war? Nun so will ich mich bekehren, und der Sünde besser wehren. Nimmermehr sey sie gethan, nimmdu mich nur wieder an.

9. Ja! du sprichst: was willst du sterben? Kehre wieder, kehre zu mir! Mich betrübet dein Verderben, siehe hier die Gnadenthür. Alles Heil ist schon erworben, mein Sohn ist für dich gestorben, greif du nur mit Glauben zu, und gib deiner Seele Ruh.

10. O der übergrossen Güte! ach! wie kan ich dankbar seyn? Gott, du nimmest mein Gemüthe ganz mit deiner Liebe ein. Weichet nun! weicht schnell ihr Sünden! ihr sollt keinen Platz mehr finden. Packer dich, du Satansfreucht, und sey in die Hölle verflucht.

11. Du, mein Heiland, sey gegrüßet, nimm mich wieder anädig an! Hast du meine Schuld gebüßet, und für mich genung gethan; so befreue

mein Gewissen, laß dein rothes Blut drauf fließen, nimm von mir die Schändlichkeit, zeuch mir an dein Ehrenleid.

12. Nun mein Wunsch ist schon gewähret, denn dein Leid und Blut ist mein, Stattdes Reich ist nun zerstöret, und ich geh in deines ein. Hilf die Freyheit mir erhalten, laß mein Herz nicht erkalten. Du hast selig mich gemacht, nimm dein Eigenthum in Acht.

M. Fr. Gude.

M. Nun lob mein Seel den.

515. Gott lob! ich bin erlunden, ich geh viel leichter in mein Haus; mein Herz hat Gnade funden, und meine Sündenangst ist aus. Was mich zuvor gekränkert, hat Gott ins tiefe Meer mit aller Schuld versenket, daß ich nun wiederkehr, als wär ich neu geboren durch solchen Gnadenschein. Nun kan ich nicht verloren, wie vor in Sünden seyn.

2. Ach! wie erschrock mein Herz, als ich zum Richterstuhle trat, als ich mit Angst und Schmerze mit tausend Thränen Gnade bat! Gott war mir recht zum Schauer in seiner Majestät; doch bald nach dieser Trauer ward ich im Trost erhöht. Ich lag zu seinen Füßen, er reichete mir die Hand, und lies mich Gnade küssen, die ich in Jesu fand.

3. Gott sah meine Sünden in meines Jesu Wunden an, so mußten sie verschwinden, weil er genung dafür gethan. Er gab sich mir zum Bürgen, und gieng in Schuldthurm ein, er lies sich selbstigen würgen, daß ich soll ledig seyn, er schenkte mir den Segen, und ward ein Fluch für mich, er nahm der Gnade wegen des Vaters Zorn auf sich.

4. Ich kam als wie ein Sünder, und gieng gerecht von seinem Thron. Kein Urtheil war gelinder, als Gottes Absolution. So ward das Schuldregister durch Christi Blut gelöscht, indem mein Hohepriester mich rein von Sünden wäscht. O Worte voller Leben, die mir sein Diener sprach:

die Sünden sind vergeben! o Seele, denke nach!

5. Noch nicht genug Erbarmen! Gott lud mich auch zur Tafel ein, die Liebe lies mich Armen an ihrer Brust vergnügen sehn. Was nahm ich da für Schätze auf meinen Lippen an! daß ich mich stets ergötze, so oft ich denke dran. Mit Christi Leib und Blute genoß ich Brod und Wein. Sollt mir nicht wohl zu Muth seyn solcher Speise seyn?

6. Wohlan, ich geh mit Freuden auf diesem Wege wieder hin, und will hinführo meiden, wodurch ich Gott ein Greuel bin. Laß mich, mein Jesu, wandeln, wie ich dir zugesagt, damit kein Ubelhandeln mich künftig mehr verflagt. Sieh, daß die Seelenpeise mir Glaub und Lieb erweckt, und bis zur letzten Reise, nach lauter Himmel schmeckt. B. Schmolke.

M. Frey dich sehr, o meine Seele.

516. Gott, mein Vater, zähl in Gnaden meine Seutjer, die ich thu, wende von mir Spott und Schaden, schick mir Rath und Hülfe zu, denke nicht der Missethat, die mein Fleisch begangen hat, sondern siehe an die Plage, die ich ausseh alle Tage.

2. Ach! ich hab es wohl verschuldet, was für Strafen ich empfind, was ich bis anher erduldet, ist dagegen noch gelind. Dein Gericht, o Herr, ist recht, über mich, den bösen Knecht, der ich mich von dir verlaufen, Sünd begangen hab mit Hausen.

3. Was ich hätte sollen hassen, hab ich leider! oft gethan, Gutes hab ich unterlassen, mehr, als ich nur wissen kan; durch Gedanken, Werk und Wort dich erühret an manchem Ort, auch den Nächsten nicht geliebet, sonderu oftermals betrübet.

4. Wenn ich nur daran gedanke, steigt mirs dergestalt in Sinn, daß ich mich von Herzen kränke, und in höchsten Mängeln bin. Meiner Schulden grosse Zahl drückt mich schwerlich

überall. Ach! ich fürcht, ich muß ver-
gehen, denn ich nirgends kan bestehen.

5. Dir, Herr, falle ich zu Füsse, und begehre Gnad und Güt. Nimm für Sünde an die Buße, aus geschlagenem Gemüth. Vater, schenk mir gnädiglich, daß ich hab erzürnet dich, und um Jesu Christi willen laß nun deinen Grimm sich stillen.

6. Gott, ach Gott! durch dein Erbarmen, deine Weisheit, deine Macht, hilf mir Einsamen und Armen, auf dich wart ich Tag und Nacht. Ach! erlöse mich doch bald aus der Noth so mannigfalt. Herr, ich bitt, du wollest eilen, und nicht länger mehr verweilen.

7. Solltest du mich fort so lassen, und mir nicht bespringen, Gott, würden die, so dein Wort hassen, an mir haben ihren Spott, und mir höhnißlich rücken für, daß ich zwar stets schrey zu dir, weil ich aber hab gesehlet, blieb ich Tag und Nacht aequalet.

8. Ich beken mit Reu und Schmerzen, daß es war mein recter Lohn. Hätt ich dich geführt von Herzen, wär ich frey von solchem Hohn. Doch so groß, o Gott, du bist, deine Macht und Weisheit ist; laß mir dadurch noch auf Erden nüz und heilsam alles werden.

9. Daß ich keines Namens Ehre, deine Wunder, Güt und Freu, immerfort darauf vermehre, und dem Nächsten dien dabey; daß auch kund werd jedermann, wie viel besser der gethan, der auf deine Allmacht bauet, als der seinem Wis vertrauet.

10. Nun, Gott, du kauft Rettung senden zu der angenehmen Zeit, all mein Elend kauft du wenden, mein Betrübniß, Sorg und Leid. Komm, Herr, komm und eile doch, nimm mir ab das schwere Joch! Gott, ich weiß du hörst mein Flehen. Amen, laß es bald geschehen!

517. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden Last, ich bin nicht den Weg gewan-

gewändelt, den du mir gereiget hast, und ist wollt ich gern aus Schrecken mich für deinem Zorn verdecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirst allenthalben sehn. Wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Vögeln, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen. Ach! nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen, sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein ist um die Wette meiner beyder Augen Bach! O daß ich genug Zähren hätt, zu betrauern meine Schmach! O daß aus den Thränenbrunnen käm ein starker Strom gerunnen.

6. Ach daß doch die strengen Fluten überschweimten mein Gesicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht! Ach! daß sie, wie Meereswellen, möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Wunden, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sünden Blut; drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß als Schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben. J. Frank.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

518. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnen aller Gnaden! sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pei-

le viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todeschmerzen, auf daß ich nicht für großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das Kommet ein, was ich mein Tag beganget, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen; ja, ich weiß weder aus noch ein, und müß ewig verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätt.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herz wieder lacht, als wenns begint zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschem Geist zu dir, Herr Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden los gezehlet seyn, wie David und Manasse.

6. So komm ich auch zu dir allhie in meiner Noth geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir doch gnediglich, was ich mein Leben tag wider dich auf Erden hab begangen!

7. Ach Herr! mein Gott, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich mit deinem Wunden, wasch mich mit deinem Todesschweiß in meinen testern Stunden, und nimm mich ein, wenn dir's gefällt, in wahrem Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten!

Barthol. Ringwald.
M. Herr

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

519. Herr Jesu, ich verführtes Kind, geplagt mit tausend Schmerzen, das nichts denn Hölle Angst empfindt, und seufzt aus mattem Herzen, ich komme, klag und bitte dich: ach! mein Erlöser, rette mich, sonst bin ich doch verloren.

2. Mich dünkt, mein Kläger lästet sich im Halsgerichte sehen. Mord, Zeter, Angst umgeben mich, es ist mit mir geschehen. Ist, ist fängt er zu klagen an, er klagt, was ich nicht leugnen kan; ich muß die Schuld gesehen.

3. Ach Richter! sieh den Sünder an! so lautet Satans Klage; er wandelt nicht auf rechter Bahn, hör, was ich von ihm sage: Kan er noch wohl dein Erbe seyn? Ach nein! er bleibet ewig mein, mir hat er auch gedienet.

4. Die Sünde klebt ihm täglich an, er ist voll Fluch und Wunden: Du weißt, daß ich kaum zählen kan, wie viele Lag und Stunden er nur in Sünden zugebracht, und deinen Willen aus der Aht ganz freventlich gelassen.

5. Soll denn ein solcher Höllebrand bey dir wohl Gnade finden? Ach, Schwefel, Marter, Schimpf und Schand, gehört auf seine Sünden. Sieh, Richter, mir nur einmal frey, daß er in meinen Händen sey. Ich will ihn schon belohnen.

6. Ach weh! mein armes Herz bricht, es zittern alle Glieder; wo hierauf Gott das Urtheil spricht, so lieg ich ganz darnieder. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, wo will ich immer fliehen hin? Ewig bin ich verloren.

7. Nicht also, hochbetrübtes Kind, was helfen diese Plagen? Betroßt, weil sich ein Mittler findt, er wird dir nichts versagen. Ach: eile doch zum Kreuze hin, komm, komm mit ganz zererschlagnem Sinn, du wirst getrostet werden.

8. Denn dein Erlöser hat für dich sich längst richten lassen, er spricht zu dir: Ach! halte mich! Wirst du mich gläubig fassen, so soll in deinem Blutgerichte das Urtheil dich betreffen nicht; du sollt errettet werden.

9. Mein Hört, mein Jesu, o mein Heil, willst du dich nicht erbarmen? Du, du bist meines Herzens Theil, schleuß mich in deine Armen. Ich falle mit betrübtem Sinn, mein Herr, zu deinen Füßen hin, du wirst mich nicht verstoßen.

10. Dein Blut, den rothen Purgursaft, will ich dem Richter zeigen, mir giebt er neue Lebenskraft, und heißt den Kläger schweigen. Ich bin besprengt mit deinem Blut, sprich nun, Herr Jesu, höchstes Gut! Der Sünder findet Gnade.

11. Du gber Satan, trolle dich! hast du noch was zu sagen? Ich bin getroßt und freue mich, du aber bist geschlagen. Komm, komm, ich geh zum Beichtstul ein, wo Zions edle Boten seyn, die mir den Frieden geben.

12. Hier wird, Gott Lob! der Sünden Last mir gänzlich abgenommen, die Seele findet Ruh und Rast, und ist zu Kräften kommen. Erhö! Teufel! sage nur ein Wort! mein Jesus, mein getreuer Hört, wird dich mit Füßen treten.

D. Joach. Weidmann.

M. Laß, o Herr, dein Ohr sich.

520. Herr, nicht schicke deine Rache über meine böse Sache, ob sie wohl durch Uebelthat großen Zorn verdient hat. Frenlich muß ich es bekennen, Unrath hast du sehr zu brennen, doch du woltest ist allein Vater und nicht Richter seyn.

2. Schicke lieber, o mir Armen, für dein'n Eifer dein Erbarmen: Heile mich, denn ich vorhin schwach und lagerhaftig bin. Siehe, wie ich ab sey kommen, wie mir alle Kraft genommen! Mache, Herr, es gar nicht lang, Mark und Bein ist sterbenskrank.

5. Für den Sorgen, Pein und Schmerzen, ist kein Trost in meinem Herzen. Mein Gemüthe, das dich liebt, ist bis auf den Tod betrübt. Mein Trost, kauft du so verweilen? Hat es keine Noth zu eilen? Macht denn deine Hülfe sich schwächer, als der Kummer mich?

4. Kehre wieder, wieder kehre, eh ich mich in Angst verzehre! Reize deine Hand o Gott, meiner Seelen in der Noth! Zwar du möchtest sie wohl hassen, weil sie selber dich verlassen; doch betrachte bis dahin, was dein Heil und Güte sey.

5. Menschen, die nicht mehr im Leben, die den Geist schon aufgegeben, wissen nichts von Schuld und Pflicht, und gedenken deiner nicht. Denn wer kan dir Ehr erweisen? Wer vermag dich wohl zu preisen, wenn er schon liegt ausgestreckt, und im tiefen Grabe steckt?

6. Meine müde Seuffer sagen, was der Mund nicht weiß zu klagen: durch mein Weinen, alle Nacht, wird mein Lager naß gemacht. Meiner Augen heiße Thränen die mir Schlaf und Ruh benehmen, quellen als ein Wasserfluß, daß mein Bette schwimmen muß.

7. Für der Pein, die ich empfunden, ist mein Antlitz fast verschwunden, Ungeduld macht die Gestalt mir vor meinen Jahren alt: Denn ich muß auf allen Seiten mit dem bösen Haufen streiten, der mir anthut Schmach und Spott, und mich ängstet auf den Tod.

8. Nun, ihr Uebelthäter, ziehet! ihr Gottlosen auf, und schieht! geht, ihr Volk der Eitelkeit, hin, wo ihr herkommen send! Denn der Herr sieht, wenn ich weine, daß ich es mit Treuen meine. Meine Thränen flüssen hin in sein Herz, und beugen ihn.

9. Er, der Herr hat schon mein Flehen mit Genaden angesehen. Mein Gemüthe, das mich regt, hat ihm seines auch bewegt; alsobald ich

ihn gebeten, ihm vor Augen bin getreten, hat auch seine Güte sich ausgebreitet über mich.

10. Vor der ganzen Welt auf Erden sollen die noch schamroth werden, zittern noch vor Gott und mir, die mich hassen für und für. Weichen müssen sie zurücke plötzlich und im Augenblicke, und doch sehen auch dabei, daß der Herr mein Heiland sey.

11. Hilf, Gott Vater, daß dein' Ehre allenthalben sich vermehre! Jesu Christ, durch deinen Tod, rette mich aus aller Noth! Heiliger Geist, mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich ist und allezeit dir zu dienen sey bereit.

Martin Opiz.

521. Herr, straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ich bin sonst ganz und gar verlor'n, mit dir ist nicht zu scherzen. Ach! züchte mich nicht in dein'm Grimm, der ich voller Betrübnis bin, und leide grossen Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrocken, kein Ruh hab ich den Tag und Nacht, das Marck im Bein vertrocknet, mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr, so lange bist, auf den ich stets ihu hoffen.

3. Ach! wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güte und Treu, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höl' dir kein Dank geschieht, darinn'n ist nichts denn Qualen.

4. Von Seuffzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwemmen; betrübt ist mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen: die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genehet seyn, das wollst du, Herr erkennen.

5. Für Trauren abgenommen hat mein Gestalt, und ist veralter; ich

werd geängstet früh und spät, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr! erhöre das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich sehn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter, weicht von mir, der Herr erhöret mein Flehen. Mein Feind zu Schanden werden schier, mein Gebet zu Gott geschehen wird nicht vergeblich sehn fürwahr. Das ist gewiß und offenbar, daß thu ich mich versehen.

J. Krüger, al D. C. Becker.

M. Aus tiefer Noth schreie ich.

522. Hier liegt ich armer Erdenklos voll Jammer und voll Schmerzen, von allem Guten nackt und bloß, und bitte dich von Herzen, o treuer Gott, erbarme dich mit grosser Gnade über mich, eh ich elendig sterbe.

2. Es ist nichts Gutes überall an meinem ganzen Leben; drum ich dir, Herr, zu Fusse fall! ach Vater! woldest geben nur einen Blick des Gnadenlichts, sonst suche und begehr ich nichts. So ist mir schon geholfen.

3. So aber du nach strengem Recht mit mir zu thun gedenkest, und nicht Erbarmen deinem Knecht aus milder Gabe schenkest; so hab ich nichts, als Höl und Tod, den Zorn, das Feuer und ewige Noth, ach leider! wohl verdient.

4. Ich schäme mich ins Herz hinein der Sünden meiner Jugend, denn da ich sollte heilig sehn, voll Gottesfurcht und Tugend, hab ich den Sünden-vollen Raum verhängt, und sie den weiten Raum im Herzen lassen haben.

5. Muthwillig hab ich das gethan und mich von dir gewendet; ist denke ich mit Schrecken dran, wie ich dein Haus geschändet. Die arme Seel, die dir zur Ehr gewidmet, hab ich, ach wie sehr! mit Greueln angefüllet.

6. Was soll ich aber, o mein Herr! was soll ich Armer machen? Ich komm und küssend wiederkehr, daß

mich der Höllen Rachen nicht verschling. Ach! nimm mich auf, schau meiner bitteren Thränen Lauf, erhöre mich Elenden!

7. Schau an das theure Gottes-Lamm, den Sohn, den du so liebest, der mir zu gut vom Himmel kam, in dem du auch vergiebest der Sünden Schuld der ganzen Welt; die dir, o Herr, zu Fusse fällt, von wegen seiner Wunden.

8. Ach Vater! laß mich wiederum des Kindes Namen führen, und meine Kläger werden stumm; wolßt aber mich regieren hinführo so, daß ich stets bleib an Jesu auserwehltem Leib ein Glied und Erb des Himmels.

9. So sag ich hiermit gänzlich ab der Sünd und ihren Wesen. Dann werd ich, bis ich geh ins Grab, die lieb sehn, und genesen; und wann du kommst, Herr zum Gericht, werd ich mit dir zum besten Licht der ewigen Freude gehen.

10. Enthalt, o Vater, bis dahin, durch deinen Geist und Liebe, mich, daß mein Herz und ieder Sinn in deinem Dienst sich übe; daß alle Welt mir, ausser dir, als Fluch und Hölle komme für, und ich dir treu verbleibe.

11. Dein will ich sehn bis in den Tod, und sonst niemand kennen; auch in des Kreuzes bitter Noth mich deinen Diener nennen. Laß mich nun Gnade finden, Herr, dein Angesichte zu mir fehr, denk meiner stets im besten.

D. Joh. Laffentius.

M. Was mein Gott will, das

523. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleihe, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst hab finde; gib mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Neu und Schmerz mich deinen Schad ergebe, hab immer ein zerknirshtes Herz,

Herz, in wahrer Buße lebe; für die
erscheine, herzlich beweine die alle
Missethaten; laß allezeit mich sehn
bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf
in mir, daß sie nicht überwinde.
Nechtschafne Lieb und Lust zu dir
durch deinen Geist anzünde, daß ich
in Noth bis in den Tod, dich und
dein Wort bekenne, und mich kein
Trug und Eigennuß von deiner
Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Zorn und
Grimm, mein Herz mit Sanftmuth
ziere; auch alle Hoffart von mir
nimme, zur Demuth mich anführe.
Was noch für Sünd sich an mir
findt, laß mich hinfert ablegen. Laß
allezeit Trost, Fried und Freud, in
mir durch dich sich regen.

4. Den Glauben stärk, erhalt in
mir die Lieb, und mache feste mein
Hoffnung; denn es ist vor die Bestän-
digkeit das beste. Den Mund be-
wahr, auf daß Gefahr durch ihn
nicht werd erwecket. Speiß ab den
Leib, doch daß er bleib, hier inuner
undefecket.

6. Gib, daß ich freu und fleißig
seyn in dem, was mir gebühret; durch
Ehrgeiz, Stolz und Heuchelen, nicht
werde gar verführet. Leichtfertig-
keit, Haß, Zank und Reid, laß in
mir nicht verbleiben; verstockten
Sinn und Diebsgewinn wollst du
von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich solge treuem Rath,
von falscher Meynung trete, dem
Armen helfe mit der That, für
Freund und Feind stets bete; dien
jederman, so viel ich kan; das Böse
haß und meide, nach deinem Wort,
o höchster Hört, bis ich von himmen
scheide. Joh. Seemann.

524. Ich armer Mensch, ich
hier vor Gottes Angesicht. Ach
Gott! mein Gott! verfahr gelinder,
und geh nicht mit mir ins Gericht!
Erbarme dich, erbarme dich, Gott
mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich
bange, von wegen meiner grossen
Sünd, bis ich Genad von dir erlan-
ge, ich armes und verlornes Kind!
Erbarme dich, ic.

3. Hör, und erhöhr mein seufzend
Schreyn, du allerliebste Vaterherz!
Wollst alle Sünden mir vergeben,
und lindern meines Herzens Schmerz.
Erbarme dich, ic.

4. Wie lang soll ich vergeblich
klagen? Hörst du denn nicht? Hörst
du denn nicht? Wie kanst du das
Geschrey vertragen? Hör, was der
arme Sünder spricht: Erbarme ic.

5. Wahr ist es, übel steht der
Schade, den niemand heilet außer
du. Ach aber Gnade! Gnade! Gna-
de! Ich laß dir doch nicht eher Ruh.
Erbarme dich, ic.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet,
lohne, und handle nicht nach mei-
ner Sünd. Um Jesu willen, Vater,
schone! Erkenn mich wieder für dein
Kind. Erbarme dich, ic.

7. Sprich nur ein Wort, so werd
ich leben; sag, daß der arme Sün-
der hör: Geh hin, die Sünd sind dir
vergeben, hinfürder sündge nur
nicht mehr. Erbarme dich, ic.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhö-
ret, erhöhet bin ich Zweifels frey,
weil sich der Trost im Herzen meh-
ret. Drum will ich enden mein
Geschrey: Erbarme dich, erbarme
dich, Gott, mein Erbarmer, über
mich! M. C. Titius.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes.

525. Ich armer Sünder, liege
hier, beschwert mit vie-
len Sünden, mein Gott, vor deiner
Gnadenhür? Laß mich Erhöhung
finden. Die Schuld ist groß die
Last ist schwer, der Dosehet mehr,
als Sand am Meer, und Haar auf
meinem Haupte.

2. Ich bin von meiner Jugend an
zum Guten ganz erstorben; was ich
gedacht, geredt, gethan, ist leider!
ganz verdorben. Ich hab es besser
wohl

wohl gewußt, doch hat mich die verderbte Lust in Sünden hingegriffen.

3. Gerechter Richter, willst du nun mich vor Gerichte stellen, so kan ich dir nicht Rechnung thun; dein Zorn wird mich zerschellen. Wo treff ich doch ein Wort nur an, daß ich dir Antwort geben kan? Auf tausend aber keines.

4. So flieh ich denn in meiner Noth zu deinem Gnadenthron. Du willst ja nicht des Sünders Tod, und hast in deinem Sohne mir Gnad und Leben zugesagt, da er sein Blut an mich gewagt, und deinen Zorn gelöschet.

5. Mein Jesus bittet selbst für mich und stellt sich dir zum Bürgen. Das unbefleckte Lamm ließ sich für meine Schulden würgen. Soll sein Blut nicht vergeldens schreyn, so mußt du mir genädig seyn, um seiner Wunden willen.

6. Ach! höre und erhöhe doch von dieses Mittlers wegen; ich wil der Sünden schweres Joch auf seine Schultern legen. Er hat die Rechnung gut gethan. Darum nimme seine Zahlung an, und sey mir Sünder genädig!

7. Ich glaub es fest, und zweifle nicht, die Sünden sind vergeben. Nun wil vor deinem Angesicht ich künftig frömmen leben. Treib doch durch deinen Geist mich an, daß ich die alte Sündenbahn mit allem Ernst verlasse.

8. Es soll mir eine Freude seyn, in deiner Furcht zu wandeln. Du wirst die Kraft dazu verleihn, so werd ich weislich handeln, daß dieser und kein anderer Tag mir deine Huld verschmerzen mag, die du mir wieder schenkest.

9. Sieh, daß ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern schaffe, auf daß mich nicht in Sicherheit der Tod von hinten raffe. Laß mich in steter Buße stehn, und aller Sünden müßig gehn, so kan ich fröhlich sterben.

526. Ich bin betrübt und klag-
seht, der Geist verleurt
sich mehr und mehr, mir steigen von
dem Herzen viel tausend tiefe Seuf-
zer auf, die zeugen meine Schmer-
zen. Ich laß den Thränen ihren
Lauf, beweine, was mich vor geliebt.
Ich bin betrübt.

2. Ich bin betrübt und gräme
mich; das Herz empfindet manchen
Stich, von wegen meiner Sünden.
Kommt, sehet mich Betrübten an, ist
auch ein Schmerz zu finden, der
meinem sich vergleichen kan? Was
hab ich Armer doch verübt! Ich bin
betrübt.

3. Ich bin betrübt. Wo soll ich
hin? Die Welt verandert meinen
Sinn, und hält mich hart gefangen.
Das Gute laß ich ferne stehn; und
trachte mit Verlangen, das was
verboten, zu begehnen. Wie hab ich
doch die Welt geliebt! Ich bin be-
trübt.

4. Ich bin betrübt. Wie drückt
mich doch so treulich hart das schwe-
re Joch der allzugroßen Schulden!
Ich denk ohn Unterlaß daran, daß
ich soll ewig bulden den Fluch, den
Moses hat gethan. Ach! ach, was
hab ich doch verübt! Ich bin betrübt.

5. Ich bin betrübt. O grosse Noth!
Ich sehe schon den schwarzen Tod vor
meinen Augen stehen, der zeigt
mir den Weg der Welt, den alle
müssen gehen. Ach hätt ichs auch so
angestellt, daß ich nichts sträfliches
verübt! Ich bin betrübt.

6. Ich bin betrübt und weiß gar
wohl, daß ich dort einst erscheinen
soll, mein Urtheil anzuhören, wenn
dieses grosse Weltgebäu die Flamme
wird verzehren. Wer machr mich
vor dem Richter frey? Ist niemand
da, der Trost mir giebt? Ich bin
betrübt.

7. Ich bin betrübt, bieweil ich
dort von jedem unverschämten Wort
soll schwere Rechnung geben. O Her-
zeleid! was mach ich nun, der ich
mein ganzes Leben gegründet hab
auf

auf böses Thun? Das Böse hab ich
stets geliebt. Ich bin betrübt.

8. Ich bin betrübt. Ein ieder
Fluch wird in das schwarze Sün-
denbuch von Gott selbst aufgeschrie-
ben, auch was ich sonst hier und
dar im Finstern oft getrieben, das
ist dem Höchsten offenbar. Was hab
ich Ehrbrücker verübt? Ich bin be-
trübt.

9. Ich bin betrübt. Was hülf es
mir, wenn ich die schändliche Be-
ger dem Höchsten sollt verheelen?
Er weiß es, ob ichs schon nicht trau-
auf Fingern herzurechnen, und siehet
alles gar genau, was der und jener
hat verübt. Ich bin betrübt.

10. Ich bin betrübt. Der dro-
ben sitzt, ist auf die Sünder sehr er-
hitzt, sie werden alle müssen mit tau-
sendfacher Quaal und Pein in je-
ner Gruben büßen, da Schwefel,
Flech und Flammen seyn. Ach hätt
ich nie die Welt geliebt! Ich bin
betrübt.

11. Ich bin betrübt. Mein Herz
zerbricht, wenn ich das letzte Hals-
gericht, das plößlich kommt, erwäge.
Hülf Gott, welch Grauen sitzt mich
an! ich fühle Herzensschläge. Wer
ist, der hier entfliehen kan? Weh
mir, daß ich die Welt geliebt! Ich
bin betrübt.

12. Ich bin betrübt, und höre
schon der Feldtrompeten hellen Ton
durch alle Welt erschallen. Gott sel-
ber rufet durch die Luf mit Blis
und Donnerknallen. Auf, Todten,
kommet aus der Gruft! auf, die ihr
Welt, nicht mich, geliebt! Ich bin
betrübt.

13. Ich bin betrübt, wenn ich be-
tracht die ewigfinstere Höllennacht,
den aufgesperrten Rachen, den Ab-
grund unerhörter Quaal! das Nest
verfluchter D r a c h e n, da, wo der
Menschen meiste Zahl mit Ach und
Weh sich hinstreckt. Ich bin betrübt.

14. Ich bin betrübt. O hartes
Wort! o ewig, das mir fort und
fort in meinen Ohren klinget! o

Wort, ob welchem mir der Schweiß
durch alle Glieder dringet! Wort,
das von keinem Ende weiß! Was
hat mein toller Sinn verübt! Ich
bin betrübt.

15. Ich bin betrübt. Es ist ia
wahr, daß, wenn gleich tauflend tau-
send Jahr in rauber Quaal vergan-
gen, so wird erst der Verdammten
Pein von neuem angefangen. Der
Anfang wird ohn Ende seyn. Weh
denen, die Gott übergiebt! Ich bin
betrübt.

16. Ich bin betrübt. Wo find ich
Rath für meine schwere Missethat?
Wer will dort für mich sprechen?
Der groffe Richter aller Welt läßt
sich mit nichts besichen, nimmt kein
Geschenk, kein geldnes Geld, noch
was uns Sterblichen beliebt. Ich
bin betrübt.

17. Ich bin betrübt. O süßes
Heil, mein Lebens Trost, mein be-
stes Theil, erhöre du mein Flehen,
sey gnädig, und vergieb es mir, was
wider dich geschehen. Es steht blos,
mein Gott bey dir, mich reuet, was
ich hab verübt. Ich bin betrübt.

18. Ich bin betrübt. Es ist mir
leid, daß ich die kurze Lebenszeit so
übel angewendet. Ach Gott! wie
hat die geile Lust mich oftmal ver-
blendet! Dir ist es mehr als wohl
bewußt. Weg alles, was ich vor
geliebt! Ich bin betrübt.

19. Ich bin betrübt. Ach gehe
nicht mit deinem Anechte vor Ge-
richt, ich werde nicht festsehen. Er-
weise mir Barmherzigkeit, laß dei-
nen Zorn vergehen. Ach Herr, es
ist mir herzlich leid, bin, weil ich
hab so viel verübt, gar sehr betrübt.

20. Ich bin betrübt, Herr, wenn
du wollst recht richten, wie du billig
sollst, und mir mein Urtheil fällen,
so muß ich diesen Augenblick mit Leib
und Seel zur Hölle, von dannen fei-
ner kommt zurück. Weh mir, was
hab ich doch verübt! Ich bin be-
trübt.

21. Ich bin betrübt; doch tröst ich
mich,

mich, und bau, o Jesu, nur auf dich; du bist für mich gestorben, du hast mir durch dein theures Blut aus lauter Lieb erworben den Himmel, mein gewünschtes Gut. Nun bin ich, weil du mich geliebt, nicht mehr betrübt.

D. S. v. Friedland.

M. Zu dir von Herjengründe.

527. Ich bin ein armer Sünder, voll Noth, wie alle Adamskinder, und hab verdient den Tod, den ewigen Tod. Ach wehe! Wo soll ich stehen hin? weil ich mein Unglück sehe, und voller Schande bin.

2. Es ist an meinem Leben nichts Gutes überall, bin aller Sünd ergeben, die Schuld ist ohne Zahl. Es sagt mir mein Gewissen, und stehet wider mich; daß ich den Bund zerissen mit Gott so freventlich.

3. Wo soll ich mich hinwenden? Wer wird in dieser Zeit mir seinen Beystand senden? Wer stehet mir zur Seit in diesen schweren Nöthen? Mein Leben klagt mich an, mein Richter will mich tödten. Wo bleib ich armer Mann?

4. Ach Vater aller Gnaden, hier liegt dein Ephraim mit grosser Angst beladen, erschrecket für deinem Grimm. Nun ist es Zeit, gedenke an deine Lieb und Treu, und ihm das Leben schenke; er kommt mit Lieb und Reu.

5. Ja Herr, ich komm und bitte, ich ruh und schrey zu dir, mit Huld mich überschütte, vergieb die Sünde mir, mir armen Wurm der Erden, der sonst verloren ist. Ach, laß mich selig werden, von wegen Jesu Christ.

6. Sieh an sein bittres Leiden, die Wunden seiner Seit, sein Blut und Kreuzescheiden, hör, was er damals schreyt: Vergieb, vergieb die Sünden dem Volk der Missethat! Laß dein'n Zorn, Vater, schwinden, schlag mich an ihrer statt.

7. So laß mich denn genießen, o Vater, deine Huld, um Jesu Blut vergiesen vergieb mir meine Schuld. Laß meine Seel empfinden, daß ich

der Handschrift sey ent schlagen, und der Sünden geworden wieder frey.

8. So soll mein Geist und Leben mit aller Dankbarkeit sich dir zum Opfer geben, ich will auch jederzeit dein Knecht und Diener bleiben, so lang ichs Leben hab; mich soll nichts von dir treiben, bis daß ich geh ins Grab.

D. J. Lassenius.

M. Herr, straf mich nicht in.

528. Ich Sünder steh vor deinem Thron, o Gott, laß dich erbarmen! Hilf mir durch deinen liebsten Sohn, an dem will ich erwarmen. Nimm meine Seel zu Gnaden an. Nimm weg, was mich verdammen kan. Gott Vater, hilf mir Armen.

2. O soll ich nun durch meine Schuld Tod, Höl und Strafen, erben? Thust du mir, Jesu, keine Huld? Läßt du mich traurig sterben? In dir ist Gnade, Trost und Heil; es sey doch auch mein Gut und Theil, bring mich aus dem Verderben.

3. Sieh mir ein reines neues Herz, erlaß mir alle Sünden. Bey mir ist nichts als Seelenichmerz; Herr, du faust mich verbinden. Auf dich steht alle Zuversicht, rett uns von jenem Zorngericht. Du hilffst uns überwinden.

4. Soll ich, wie ichs wohl würdig bin, Kreuz, Angst und Trübsal tragen, und fällt der Weltrost gar dahin? Laß mich dabey nicht zagen; treib mich nur stets zum Guten an, erhalte mich auf rechter Bahn. Trugst du doch unsre Mlagen.

5. Und schleust du mir den Himmel auf, so hab ichs wohl getrossen. Befördre nur den selgen Lauf, und laß den Himmel offen. Reiß mich vom Land der Erden los, gib mir die liebe Waterschoos, erfreu mein stecktes Hoffen.

6. Mein Jesus hat mich theur erkauf, er giebt mir schöne Lehren; ich bin auf sein Verdienst gelauff; sein Löswort läßt sich hören; theilt auch mit mir den Leis und Blut.

Er ist und bleibt mein höchstes Gut.
Recht, recht, den will ich ehren.

M. Joh. Neunherz.

M. Aus tiefer Noth ichren ich.

529. Ich will von meiner Miß-
sethat zum Herren mich
bekehren. Du wollest selbst mir
Hülff und Rath hiezur, o Gott, be-
scheren, und deines guten Geistes
Kraft, der neue Herzen in uns
schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Mensch doch
nicht sein Elend selbst empfinden:
Er ist ohn deines Geistes Licht blind,
taub und todt in Sünden; verkehret
ist Sinn, Will und Thun. Des
grossen Jammers wollest du nun, o
Vater, mich entbinden.

3. Herr, klopf in Gnaden bey mir
an, und führe mir wohl zu Sinnen,
was Böses ich vor dir gethan; du
kannst mein Herz gewinnen, daß ich
aus Kummer und Weiswer, laß
über meine Wangen her viel heisse
Thränen rinnen.

4. Wie hast du du doch mit mich
gewandt den Reichthum deiner Gna-
den! Mein Leben dank ich deiner
Hand. Du hast mich überladen mit
manchem Gut, nebst Kleid und
Brod; du machst, daß mir noch keine
Noth bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwehlt
tief aus der Hölten Glut. Es hat
mir sonst auch nicht gefehlt an irgend
einem Guten. Zuweilen bin ich auch
dabey, daß ich nicht sicher lebt und
fren, gestäubt mit Väterruthen.

6. Hab ich denn nun auch gegen
dir Gehorsams mich beflissen? Ach
nein! ein anders saget mir mein Herz
und mein Gewissen; darinn ist leider
nichts gesund, an allen Orten ist es
wund von Sündenwurm gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen
Jahr und alle schöne Sachen, ver-
klagen mich zu offenbar. Was soll
ich Aelter machen? Sie stellen,
Herr, mirs vor Gesicht dein uner-
träglich Zorngericht, der Hölten ofnen
Rachen.

8. Ach, meine Greuel allzumal
schäm ich mich zu bekennen. Es ist
ihr weder Maß noch Zahl, ich weiß
sie kaum zu nennen, und ist ihr kei-
ner doch so klein, um welches willen
nicht allein ich ewig müsse brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit
fast unbeforgt geschlafen, gedacht:
es hat noch lange Zeit, Gott pflegt
nicht bald zu strafen, er fährt nicht
mit unsrer Schuld so strenge fort; es
hat Geduld der Hirte mit den Scha-
fen.

10. Dieß alles ist zugleich er-
macht, mein Herz will mir zerprin-
gen, ich sehe deines Donners Macht
und Feuer auf mich dringen; du re-
gest wider mich zugleich des Todes
und der Hölten Reich, die wollen
mich verschlingen.

11. Wo bleib ich denn in solcher
Noth? Nichts helfen Thor und Nie-
gel. Wo flieh ich hin? O Morgen-
roth, hätt ich doch deine Flügel!
Verbirge mich, o fernes Meer! be-
deckt mich, fallt auf mich her, ihr
Klippen, Berg und Hügel!

12. Ach, nur umsonst! und könt ich
gar bis in den Himmel steigen, und
wieder in die Höll, allda mich zu ver-
frieren, neigen, so würde mich doch
deine Hand da finden, und von mei-
ner Schand und grossen Sünden zeu-
gen.

13. Herr Jesu Christ, ich steh al-
lein zu deinen tiefen Wunden; laß
mich da eingeschlossen seyn, und blei-
ben alle Stunden. Dir ist ja, o du
Gotteslamm! der Menschen Sünd am
Kreuzestam zu tragen aufgebunden.

14. Dis stelle deinem Vater für,
daß es sein Herze lenke, und gnädig
widerkehr zu mir, nicht meiner
Schulden denke; auf daß er meine
Sündenlast, die du auf dich genom-
men hast, ins tiefe Meer vertenke.

15. Hierauf will ich nun lieberzeit
mit Ernst und Sorgfalt meiden der
schönen Lüste Eitelkeit, und lieber
alles leiden, denn daß ich Sünd mit
willen thu. Ach Herr, gib du stets
Kraft

Kraft darzu, bis ich von hinnen scheide.

Joh. Angelus.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

530. **J**esu, der du meine Seele hast durch deinen bitteren Tod, aus des Teufels finstern Höle und der schweren Sündennoth, kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort, sey doch ißt, o Gott, mein Hort.

2. Freulich hast du ja gesucht die verlornen Schäfelein, als sie lüden ganz verflucht in der Höllen Pfuhl hinein. Ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübtten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden, ach, ich irre weit und breit, es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit. All mein Dichten, all mein Trachten, heisset unsern Gott verachten. Bößlich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seelen für: Aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Mein Gemüth ist ganz zerissen durch der Sünden Schmerz und Wein, und mein Herz ist matt von Sorgen. Ach, vergieb mir das verborgen. Rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, ernüret hat.

6. Jesu, du hast weggenommen meine Schulden durch dein Blut. Laß es, o Erlöser, kommen meiner Geliebteit zu gut. Und diem Weil du so zuschlagen hast die Sünd am Kreuz getragen, so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grim-

meit, vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen; ach, so hilf, Herr Jesu, siegen. O du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel fest gebunden, wenden alle Plagen ab. Deine Pein und blutigs Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Rißen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich.

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach! so woldest du mich retten, und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kanst es stören, daß ich nicht den Gluck darf hören: Ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein. Es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dis mein Herz mit Leid vermengen, daß dein theures Blut besprenget, so am Kreuz vergossen ist, geh ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen, daß mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt, daß auf dieser weiten Erden keiner je verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubens voll.

12. Herr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kanst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anfißt. Deiner Güte wil ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süßen Ewigkeit.

Joh. Rist.

M. Ach was soll ich Sünder.

531. **L**ieber Gott, ich muß bekennen, daß ich bin in deiner Schuld. Ach Herr, hab mit mir Geduld. Ich darf mich kaum lassen nennen deinen Knecht; die Schuld ist groß. Herr, mach mich aus Gnaden los!

2. Laß

2. Laß dich meine Noth erbarmen! Sieh doch, wie Herz, Hand und Mund, mehrer die zehn tausend Wund! Hilf aus Gnaden, hilf mir Armen! Schöne, nimm den Bürgen an, der für mich hat genug gethan.

3. Hilf, daß ich auch mag vergeben, wie du mir vergeben hast meine schwere Sündentast, allen, die in diesem Leben mich mit ihrer Zung und That sehr beleidigt früh und spät.

4. Laß dein Wort mein Herz erschrecken, da du dräuest Hellenpein, wo wir unversöhnlich seyn. Laß dein Wort in mir erwecken Güte und Barmherzigkeit, Liebe, Fried und Ewigkeit.

5. So will ich dich ewig preisen, daß du mir aus Sündennoth hilfst durch deines Sohnes Tod. Ich will Lob und Dank erweisen dir für deine Gütigkeit hier und dort in Ewigkeit.

D. Joh. Olearius.

M. Christus, der uns selig macht.

532. Liebster Vater, ich, dein Kind, komm zu dir geeilet, weil ich sonst niemand find, der mich Armen heilet. Meine Wunden sind sehr groß, groß sind meine Sünden, mach mich von denselben los, laß mich Gnade finden.

2. Führest du väterlich Geschlecht, hast du Watersitten, ey, so hab ich Kinderrecht, und darf kühnlich bitten: Denn den Kindern steht es frey, Väter anzusehen. Vater, deine Vaterreu laß mich Armen sehen.

3. Liebster Vater, wilst du dich Vater lassen nennen, ey, so mußt du lassen mich Watersinn erkennen: Denn das wäre viel zu schlecht, klosen Namen führen, und nicht thun nach Vaterrecht, was sich will gebühren.

4. Nun so nimm dich meiner an, wie die Väter pflegen; meine Trüb- und Thränenbahn laß dich doch be- wegen. Meine Sünden bringen Schmerz, die ich hab begangen. Ach! du lieber Vaterherz, laß mich Gnad erlangen.

5. Hast du doch in deinem Wort Gnade mir versprochen. Laß mich an der Gnadensort nicht vergeblich po- chen. Laß der matten Seuffer Stärk durch die Wolkten dringen, und von deinem Himmelsberg mir Gnade bringen.

6. Ich laß dich nicht eher ab, bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab inniglich begehret. Segne mich, ich lasse dich eher nicht, ich hange, wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du bist Gott und heissest gut, weil du Gutthat übeist, und, gleichwie ein Vater thut, deine Kinder liebest. Dieser Gutthat laß mich auch, Vater- herz, genüssen; laß auf mich, nach deinem Brauch, deine Gnade fließen.

8. Ach! verzeih mir, ach vergieh, was ich mißgehandelt, weil ich nach der Sünden Trieb oftmalß gewan- delst. Meine Sünden ich verzeih, Herr, in deine Wunden. Ach! der- selben nicht gedenk, laß sie seyn ver- schwunden.

9. Klagt mich mein Gewissen an, und will mich verdammen, will der schwarze Höllenmann dich zur Rach anzukommen; ey! so denke mit Ge- duld, daß ich Staub und Aschen, und daß mich von meiner Schuld hab dein Blut gewaschen. D. S. Müller.

al. M. Christ. Titius.

M. Aus der Tiefen rufe ich.

533. Meine Sündenschuld ist groß. Ach! das ist ein Herzensstos, daß ich oft nicht recht gethan! Großer Gott, was sang ich an?

2. Buße, Buße soll ich thun, und in Jesu Wunden ruhn. Herr, ich beichte meine Schuld, und begehre Gnad und Huld.

3. Jesus hat für uns gebüßt. Wer an diesen gläubig ist, dem ist seine Schuld verziehn. Sein Verdienst ist mein Gewinn.

4. Jesu, großer Gnadenthron, gib die Absolution, reiß die Sündenband ent-

entzwey, laß mich auch von Strafen frey.

5. Schluß mir Heil und Leben auf, gib mir einen neuen Lauf, laß mich gar in Himmel gehn, und allda mit Freuden stehn.

6. Gott sey Dank, der in der Zeit uns von Sünden so befreit! Nun, mein Vater, ich bin dein, und will dir gehorsam seyn. M. J. Neunh.

M. Ach was soll ich Sünder.

534. Mein Gott! sey mir doch genädig, tilge meine Sündenflut, Herr durch deines Sohnes Blut mache du mich frey und ledig von der schweren Sündenlast, die du längst bezahlt hast.

2. Ach, ich habe ja gefehlet, habe leider! nicht gethan, was mir wohl gestanden an. Meine Schuld wird nicht verheehet, sondern seufz' hier öfentlich: Ach mein Gott! erbarme dich!

3. Andre mögen Wette rühmen, wie mit einem stolzen Muth sonst ein Phariseer thut: Mir will solches nicht geziemen, sondern ich bekenne frey, daß nichts Gutes an mir sey.

4. Ich muß, leider! ja gesehen, daß von meiner Kindheit her, bis auf diese Stunde, mehr Böses von mir sey geschehen, als es christlich ist und recht, o ich armer Sündentnecht!

5. Ach! was soll ich weiter klagen? Meine Sünd ist mancherley. Was geschehen, ist vorbey. Soll ich aber drum verzagen? Das sey fern! ach nein, ach nein, Jesus wird mir gnädig seyn.

6. Jesu, du wirfst mein Gewissen, das so voller Sünden steckt, und für deinem Zorn erschreckt, wieder freundlich trösten müssen. Meine Wonne, meine Ruh, o mein Jesu, tröste du!

7. Wirf zu meinem großen Glücke, meine Sünde, die fast schwer, all hinweg ins tiefe Meer; Wirf sie hinter dich zurücke, und gedenke nimmer nicht, was ich habe angericht.

7. Denn will ich hier deinen Willen, so viel mensch- und möglich ist,

o mein liebster Jesu Christ, gern hinwiederum erfüllen, und von Herzen folgen dir. O mein Jesu, hilf du mir!

M. Wo soll ich stehen hin? Mein Gott, was fang ich an? Ach! was wird nun gethan? Greb wahre Reu und Buße. Ich falle dir zu Fuß. Schluß auf die Wundenhöle. Tröst meine matte Seele.

2. Erbarm, erbarm dich mein, rett uns von Schuld und Pein! Gieb Jesum in die Arme, o der wird sich erbarmen: Tränk uns aus seiner Quelle. Treib von uns Fluch und Hölle.

3. Führe uns vom Bösen ab. Regier uns bis ins Grab. In Jesu hab ich Stärke: er geht mit mir zu Werke. Der große Geist der Gnaden heilt auch an meinem Schaden.

4. O Gott, wie wohl wird mir! Find ich die Schlüssel hier? Man löset mich von Sünden; all Angst muß nun verschwinden. Nun weichen alle Glammen; nichts, nichts soll mich verderben.

5. Rühmt Jesu theuren Lauf! er schließt den Himmel auf, krönt mich mit seinem Gute, tränkt mich mit seinem Blute. O dir sey, liebstes Leben, Ruhm, Preis und Dank gegeben! M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben Gott.

536 Mein Herze, denk an deine Buße, da noch des Beckers Stimme ruf. Ach! falle Gott noch heut zu Fuß; denn in der schwarzen Todtengruft, und bey dem bittern Schwefelstrunk, denkt man an keine Besserung.

2. Man höre doch das Wort der Gnaden, das dort Jerusalem verwarf, damit man nicht den großen Schaden, doch allquäp, erfahren darf, der mitten in dem Sündenschlaf die so verstockten Sünder traf.

3. Gott läßt an Ruffen gar nicht fehlen. Ach Sünder! Sünder! bekehr dich! He kanst du Fluch und Segen wehlen. Gott selber zeugt dis

von sich: Es jammre ihn die große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

4. Was wollen wir denn mehr begehren, das Gott nicht schon an uns gethan? Gott kan bey keinem Höhern schwören. Ach seht den Liebes-eifer an! Er weckt uns aus der Sündenruh, und schwört noch einen Eid darzu.

5. Wo wir den Reichthum nun verachten, den uns des Höchsten Gnade zeigt, so mögen wir hernach verschmachten, wenn diese Gnade von uns weicht, und wenn kein Brunn des Trostes quillt, der unsre matte Seelen stillt.

6. Die Gnadenthüre steht zwar offen, so lange es noch heute heist; der Sünder kan noch Gnade hoffen, wenn er dem Geiste Folge leist, und noch ein gläubig Abba! spricht, wenn schon der Lebensfaden bricht.

7. So theuer ist der Trost verspän-det, darauf der Grund zum Himmel steht! Doch, wo sich Gottes Herze wendet, und wo der Gluck einmal er-geht, so wird die schöne Gnadenzeit im Höllenspuhl zu spät bereut.

8. Ach! traue auf die letzten Stunden und auf die späte Buße nicht. Hat gleich der Schwächer Gna-de funden, da er, sein Herr, im Glau-ben spricht; ach! wie so bald ist es ge-schehn, daß andre diesen Weg ver-sehn.

9. Wie können uns nicht selbst bekehren, wir sind nicht immer zu geschickt; Gott muß uns selbst die Kraft gewähren, die uns aus dem Verderben rückt; und kömmt's auf unsrer Wirken an, so bleiben wir wohl ausgethan.

10. Wenn wir die Herzensthür verstopfen, wenn wir den Gnadenruf verschmähn, so mögen wir vergebens klopfen, so kan es endlich wohl ge-schehn, daß Gott sein Herze von uns wendet, und uns, als Feinde, auch nicht feint.

11. O wehe uns! wenn Gott gewi-ßen; wie wüßte sieht es um uns aus!

Da kömmt der Feind mit allen Glü-chen, und gehet in das Herzenshaus; da wird der Sünder ganz verstockt, wenn gleich des Rusers Stimme lockt.

12. Mein Herze folge Gottes Stim-me und geh in deinen tiefften Grund, eh dich der Herr in seinem Grimme, weil du das schöne Gnadenpfund so leicht und lieberlich veracht, zu einem wüsten Lande macht!

M. Gottlob Adolph.

M. Helft mir Gott's Güte preiß.

537. Mein Hirte, wie so treu-lich gehst du dem Sün-der nach, dem Sünder, welcher frey-lich gar bald und allgemach in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht selber aus Erbar-men und Gnade noch ergreift.

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach! sprächst du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! weicht Sünder, weicht von mir! ich will euch nicht erkennen, wer wolt es unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch nein, du heißt uns kommen und suchst uns selber auf; du löstest deine Frommen, dein Herze sinnet drauf, das recht für Liebe brennt; da-mit das Schaf zur Heerde nur bald geführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruf nicht an, so gehst du viel gelinder, als man nur denken kan. Du setzt ihm langes Ziel; er kan noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, wenn er nur kommen will.

5. Ach, Hirte meiner Seelen, ach, wahrer Herzensfreund! was soll ich es verheelen, du hast es wohlgemeint. Ich war verirrt, verflucht, du hast mich in der Wüste der ungezäumten Lüste in Gnaden heimgeführt.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich zu deinem Schmerzen den Weg zur Höllen lief. Wie gnädig zogst du mich von diesem breiten Stege, durch Kreuz und andre Wege! Mein Hirt, ich preise dich.

7. Ach,

7. Ach, daß ich deinem Triebe nur auch gehorsam war, und deine Hirtenliebe nicht immerzu so leer, wie ich bisher gethan, und fruchtlos bleiben liesse, da ich ja mehr genüsse, als ich verdanken kan.

8. Nun, Jesu, ich beklage den groben Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewand. Verstoß den Sünder nicht! Es reuet mich der Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Du kamest ja zu suchen, was nur verloren war; Du liebest dich verfluchen, und machtest offenbar, was uns dein Name weist, daß du an jedem Orte (ach, theure werthe Worte!) der Sünder Heiland sehest.

10. Das laß mich feste glauben, doch gib mir selber Kraft, wie ich, dir treu zu bleiben, den rechten Lebenssaft getrost und glaubensvoll aus deinem Ueberflusse zum wirklichen Genusse noch ferner saugen soll.

11. Doch sollt ich mich aufs neue bald hier, bald dort, vergehn, so laß mir deine Erue, mein Hirte, nicht entstehn. Ach, weck und suche mich; schreib mich in deine Hände, so bleib ich ohne Ende, mein Hirte, stets um dich. M. G. Adolph.

538. Nimm von uns, Herre Gott, all unsre Sünd und Mißthat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienst erkunden werden.

2. Erbarme dich, erbarme dich, erbarme dich deines Volks, o Christe, daß du erlöset hast mit deinem theuren Blute!

3. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unser Bitt, Gott Vater, Schöpfer aller Dinge, hilf uns, und sey uns gnädig!

4. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unser Bitt, o Christe, der Welt Heiland, bitt für uns und sey uns gnädig!

5. Erhöre uns, erhöre uns, erhöre unser Bitt, heiliger Geist, du einiger Tröster, erleucht uns, und sey uns gnädig! J. Spangenberg.

539. Nimm von uns, lieber Herr, unsre Sünd und Mißthat, auf daß wir hier mögen mit reuigem Herzen und Gemüthe vor deine Augen treten.

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich, lieber Herr, deines Volks, das du mit deinem Blute erlöset hast, Christe, und zühne nicht mit uns ewig.

3. Erhöre, erhöre, erhöre, Herr Gott, bis unser Gebet, Christe, Erlöser, bitte für uns deinen lieben Vater!

540. O Christe, Morgensterne leucht uns mit deinem Schein, schein uns vons Himmelschrone an diesem dunklen Ort, mit deinem reinen Wort.

3. O Jesu, Trost der Armen, mein Herz heb ich zu dir, du wirst dich mein erbarmen, die Gnade schenken mir, das traue ich gänzlich dir.

3. Ich mag und kan nicht schlafen, ich kan nicht fröhlich seyn, mir ist verwund mein Seele, ich fürcht der Hölle Pein. O Christ, erbarm dich mein!

4. O Jesu, lieber Herre, du einziger Gottessohn, von Herzen ich begehre, du wollst mir Hülfe thun, du bist der Gnadenthron.

5. Du hast für mich vergossen dein rosinfarbnes Blut, deß laß mich, Herr, genießen, tröst mich durch deine Güt, hilf mir, daß ist mein Bitt.

6. Ist dir verwund so sehr die arme Seele dein, thu dich zu mir bekehren, ich will dein Helfer seyn, vergeben Schuld und Pein.

6. Leg du dein Sünden abe, und sey ein frommer Christ, ich will dich selber laben, und schenken meinen Geist, der dich zum Himmel weist.

8. Ich will dich selber speisen mit meinem Leib und Blut, mein Lieb an dir beweisen, und will dir theilen mit mein'n Schatz und höchstes Gut.

9. O Jesu, Lob und Ehre sing ich dir allezeit, den Glauben in mir mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingehe zur Freud. D. Mich. Walther.

M. Frey

M. Freu dich sehr, o meine.

541. Du Schöpfer aller Dinge, höre, höre mein Gebet, daß ich iho vor dich bringe, weil mein Herz in Aengsten steht. Meine Sünden ängsten mich. Darum komm ich auch vor dich, und bekenne meine Sünden. Ach Herr! laß mich Gnade finden.

2. Weil du heissest alle kommen, die beladen sind, zu dir, bin ich auch nicht ausgenommen, noch gewiesen von der Thür der Gnaden, sondern du willst und wirfst mich noch darzu von den Sünden, die mich drücken, ganz entbinden und erquickten.

3. Dein Wort bleibet ungebroschen, das du einmal hast geredt. Nun hast du, o Gott gesprochen: Such mein Antlitz im Gebet. Darum komm ich auch vor dich, und dein Antlitz. Ach, laß mich bey dir Trost und Gnade finden, sprich mich los von meinen Sünden.

4. Sieh die Handschrift, die ich gehet in deine Hand, o Gott! Denn du sprichst: So wahr ich lebe, ich will nicht des Sünders Tod, sondern, daß er sich bekehr von den Sünden, und begehre ewiglich mit mir zu leben; so will ich ihm all's vergeben.

5. Nun wohl an, du wirfst nicht Lügen, ich halt mich an deine Wort, will darauf in Demuth biegen meine Knie an diesem Ort, und bekennen meine Sünd. Ich bin das verlorne Kind, das, vom Teufel oft verblendet, deine Güter hat verschwendet.

6. Weiter will ich nichts mehr sagen, und allein an meine Brust mit dem armen Zöllner schlagen. Gott, es ist dir wohl bewußt, daß ich hab gesündigt dir; aber sey doch gnädig mir. Ich fall dir in deine Arme. Ach Herr, meiner dich erbarme.

7. Ich verleugne nicht die Sünden, ich verleugne nicht die Schuld; aber laß mich Gnade finden, trage, Herr, mit mir Geduld; Alles, was ich schuldig bin, will ich zahlen, nimm nur hin die Bezahlung meines Bürgen, der sich lieb für mich erwürget.

8. Nun, o Vater aller Gnaden, siehe dessen Leiden an, denn er hat ersezt den Schaden; er hat für mich gnung gethan. Durch ihn bin ich ganz erlöst, dessen ich mich iho tröst, weil in seinen tiefen Wunden ich nun Fried und Ruh gefunden.

9. Ich will auch hierauf genüssen Christi wahren Leib und Blut, meiner Seele und Gewissen zur Erquickung und zu gut. Sieh, daß würdig ich genüss, Jesu, dich, und schmeck, wie süß und wie freundlich du bist denen, die sich nach dir herzlich sehnen.

C. Titius. al C. H. Calisius.

M. Wenn wir in höchsten.

542. Frommer und getreuer Gott, ich hab gebroschen dein Gebot, und sehr gesündigt wider dich, das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädiger Gott, nicht hast Gefall'n an meinem Tod, und ist dein herzliches Begehren, daß ich mich soll zu dir befehren.

3. Auf dis Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir kom, und bitt dich durch den bittren Tod und heilige fünf Wunden roth!

4. Dein's lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist! laß deine Gnad und Gütekeit mehr gelten denn Gerechtigkeitt.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld. So werd ich arm verlorne Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort; damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barth. Ringwald.

M. Was mein Gott will.

543. Gott voll Gnad und Gütekeit, mein Gott, erhöre mein Flehen, gedenk an dein Barmherzigkeit, laß dirs zu Herzen gehen. Ich steck in Noth; Sünd, Höl und Tod, will meine Seel verschlingen; erbarme mir die Gnaden: thür, laß mein Gebet durchdringen.

2. Ich muß gestehn, ich bins nicht werth, mein Augen aufzuheben; ich muß mich schämen, und die Erd ansehen mit Furcht und Zeben, weil ich vielmal, ja ohne Zahl, in meinem ganzen Leben nicht recht gethan, der breiten Bahn voll Sünden mich ergeben.

3. Ach Gott, mein Gott, du höchstes Gut, du Brunnell aller Gnaden! ich stieh zu dir, Herz, Sinn und Muth, mühselig und beladen, suchst deine Gnad, die früh und spat noch allen offen stehet. Erbarme mir die Gnadenthür, eh mein Geist ganz vergehet.

4. Ach! sey mir gnädig, weil dein Sohn auch meine Sünd getragen. Hilf mir durch diesen Gnadenthron, du wirfst mirs nicht verägen. Sein theures Blut, mein höchstes Gut, macht mich ja rein von Sünden. Erhöre mich, hilf gnädiglich, ach laß mich Gnade finden!

5. Gott Lob! mein Herz empfandt schon aus deinem Wort das Leben. Ich seh, daß wir des Himmels Thron mein Jesus hat gegeben. Mein Gott, regier all mein Begier, den rechten Weg mir weise. Sieh Frömmigkeit, Beständigkeit, daß ich dich ewig preise.

D. J. Clearius.

544. O großer Gott von Macht, und reich von Gürtigkeit! wilt du das ganze Land strafen mit Grimmigkeit? Vielleicht möchten noch Fromme seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum woldest du verschonen, nicht nach den Werken lohney.

2. O großer Gott von Ehr! die ferne sey von dir, daß Böß und Fromm zugleich die strenge Straf berühr. Der möchten etwa fünfzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum woldest du verschonen, nicht nach den Werken lobnen.

3. O großer Gott von Rath! laß die Barmherzigkeit ergeben, und halt ihm mit der Gerechtigkeit. Der

möchten fünf und vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum woldest du verschonen, nicht nach ic.

4. O großer Gott von Stärk! schau an das arme Land, und wende von der Straf dein ausgefrecte Hand. Der möchten etwa vierzig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum woldest ic.

5. O großer Gott von Kraft! laß doch erweichen dich, weil das elend Gebet so oft erholet sich. Der möchten etwa dreißig seyn, die thäten nach dem Willen dein. Drum woldest ic.

6. O großer Gott von Gnad! erhöhe auch diese Stumm, und in dein'm hohen Thron das Seufzen tief vernimm. Der möchten etwa zwanzig seyn, die thäten nach dem Willen ic.

7. O großer Gott von That! schau, wie die arme Erd von deiner Milbigkeit noch einen Wunsch begehrt! Der möchten etwa zehn seyn, ic.

8. O großer Gott von Lob! wenn ja das Raas erfüllt der Sünden, und aus Zorn uns gar verderben wilt, so möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein. Drum woldest du verschonen, uns nicht nach Sünden lobnen. D. J. A. Meyfarth.

9. O großer Gott von Treu! weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jesus Christ, der deinen Zorn gestillt, so sieh doch an die Wunden sein, sein Marter, Angst und schwere Pein, um seinetwillen schon, uns nicht nach Sünden lohne. M. Jer. Weber.

545. O Herre Gott, begnade mich, nach deiner Güte erbarme dich, tilg aus mein Uebertretung, nach deiner grossen Erbarung, und wasch mich wohl, o Herre Gott, von aller meiner Missethat, und mach mich rein von Sünden, die ich in mir befinde: Denn meine Sünd ist stets vor mir, ich hab als ein gefündigt dir, vor dir hab ich übel gethan, in deinen Wort wirst du bestahn, so man die Rede richtet.

2. Sieh, in Untugend bin ich gemacht

macht, wie mich mein Mutter hat gebracht in Sünden mich empfangen, viel Sünd hab ich begangen. Zur Wahrheit aber hast du Lust, und gabest mir auch, daß ich wußt die Weisheit dein ohn Sorgen, die heimlich ist verkorgen. Bespreng mich, Herr, mit Thop schon, daß ich werd rein, und wasch mich nun schneeweiß, auch Freud laß hören mich, daß die Gebein werden frölich, die du so hast zerschlagen.

3. Sieh nicht auf meine sündliche Statt, tilg ab all meine Missethat. Herr, wollest in mir erschaffen ein rein Herz, thu ich hoffen; ein gewissen Geist vernen in mir, verwirf mich auch nicht gar von dir, nimm nicht dein'n heiligen Geist von mir, sein Gnad mir leiste, und laß mir wieder kommen her den Trost mein's Heils, o Gott, mein Herr! Der freye Geist enthalte mich, die Gottlosen will lehren ich ihr Wege zu dir kehren.

4. Von Blutschulden auch mich errett, o Gott, du meines Heils ein Gott, daß mein Zung mög erschallen dein Gerechtigkeit ob allen. Herr, thu mir auf die Lippen mein, mein Mund verkünd das Lobe dein. Zum Opfer hast kein Luste, ich gäb es dir auch sonste. Brandopfer auch gleich allesamt gefall'n dir nicht, sind nur ein Tand, für deinen Augen nur ein Haß; die Opfer Gottes sind aber das: Ein ganz zerbrochen Geiste.

5. Ein zerbrochen und zerschlagen Herz wirfst du nicht werfen hinterwärts, und wirfst es nicht verachten, das kan ich wohl betrachten. O Herre Gott, thu wohl Zion nach deinem guten Willen schon! Jerusalem die Mauern werden wieder erbauen. Denn wirfst du haben Lust und Freud zum Opfer der Gerechtigkeit, zu den Brandopfern deinen Muth, so wird man denn die Kälber gut auf deinen Altar legen.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

546. D Jesu, mein Verlöbten-Altar, ich komm zu dir

geschritten, nim meiner heißen Seufzer wahr, erhöhr mein armes Bitten! Ich habe Straf und Tod verschuldet, ach trage doch mit mir Geduld! Du hast für mich gelitten.

2. Den Eltern hab ich nicht gethan, was dein Gebot gelehret, weil ich mich gar nicht rühmen kan, daß ich sie recht gehret. Ich hab ihr Angesicht beschämt, weswegen sich mein Herze grämt, und schon sein Urtheil höret.

3. Der Hochmuth wohnet auch in mir, nach Ruhm hab ich gestanden. Ich trachte gern nach eitler Zier, viel Stolz ist hier vorhanden. Ich wollte gern was rechtes sehn; so seh ich nun zu meiner Pein! Ich lieg in Sündenbänden.

4. O Jesu, löse du mich auf, du bist für mich gebunden. Zu dir steh mein betrübter Lauf. Ich sink in deine Wunden. Ich suche deinen Seitenstich. O mein Altar, ich fasse dich! So wird die Ruh gefunden.

5. Du wurdest uns zu gut verachtet, geschimpfet und geschändet; dadurch hast du uns frey gemacht, und Ehre zugewendet. Ach! hilf mir doch durch deine Schmach, und laß mir Schuld und Strafe nach, daß sich mein Kummer endet. M. J. A.

547. D Sündenlast, o schwere Centnerbürde! wie drückest du mein abgemattetes Herz! Ach! daß mein Aug ist doch ein Brunnquell würde, und weinte satt ob meinem Seelenschmerz! Die Sünden haben mich und meinem Gott getrennet. Ich bin von Gott und Himmel fern. Der Hölle Schlund, auf den ich los getrennet, will gegen mich den Rachen ists aufsperrn.

2. Erwache doch mein eingewiegt Gewissen! Besinne dich, mein weltverliebter Geist! Laß, blindes Aug, ist meine Thränen flüssen! Schau, wie sich dort dein zornig Schöpfer wickelt! Bey, um und neben dir hat Satans Heer die Stelle, weil Gott

Gott und Engel du betrübt. Du bist ein Kind des Todes und der Hölle. Schau dieses heist, sich in die Welt verliebt!

3. Brich, sündig Herz, reiß durch, gekränkte Seele! und stelle dich vorn Spiegel der Gebot! Erkenst du nun die Feur- und Schwefelhöle, da auf dich wart't Ovaal, Marter, ewig Tod? Dis ist's, wornach du hast bey Tag und Nacht gerungen; hier findst du deiner Werke Lohn. Schau doch den Ort, nach dem du dich gedrun-gen. Für Geld kommt Blut, für Eh-re Schmach und Hohn.

4. Kein Hügel wird vor Gottes Zorn dich decken, denn seine Hand versetzt der Berge Höh. Wo willst du dich vor seinem Grimm verstecken, daß nicht sein Pfeil durch Marck und Aldern geh? Getrost, betrübter Mensch, ein Mittel wird noch funden, verzag in deinen Sünden nicht, thu Buß und fleuch in deines Heilands Wunden, sprich nur so viel, als dort der Zöllner spricht.

5. Ich komm, o Herr, weil ich dein Wort gehöret: Kom her zu mir! Ach Herr! verstoß mich nicht! Hat mich gleich Sünd und Finsterniß bethöret, so such ich ist dich, o du Licht vom Licht! Bist du der Herr, der Arzt, so heile meinen Schaden. Ich unterwerf mich deiner Cur, nur brauche hier das Dese deiner Gnaden, und tödt nicht dein arme Creatur.

6. Ich trete hier zu den durchbor-ten Füßen, ich lege mich in die ge-spaltne Seit. Die Thränen solln zu deinem Blute flüssen, o Herr, wasch ab die Sünde meiner Zeit! Durch-streich die böse Schuld mit dieser ro-then Dinte, und stelle mich dem Va-ter für. Wie sollt es seyn, daß er mehr zürnen könnte, wenn ich erschein in deiner Unschuldzier?

7. Ich will, dir Herr, hinfort mein Herze weihen. Hier soll die Welt und Satan Fremdling seyn. Du wollst mir nur des Geistes Flügel lei-hen, die meinen Sinn stets lenken

Himmel ein; daß Fleisch und Sün-de mich aufs neue nicht berücken, und führen von der rechten Bahn. Der Lobspruch soll stets deinen Altar schmü-cken: Herr, sey gepreist! du nimmst die Sünder an. Dan. v. Czepto.

M. Ach lieben Christen send.

548. **S**ünde! Sünde! wie hast du mich armes Kind verführet! Ich finde weder Raht noch Ruh, mein Herz sich selbst verlieret. Ich hab erzürnet meinen Gott! O weh der Angst! o weh der Noth! Wo soll ich Armer bleiben?

2. Es ist wohl keine Bosheit nicht, der ich nicht nachgehangen. Das Finstre wecht ich für das Licht, und ließ mich von der Schlangen, dem Satan leiten, und vergaß, als ein lebloses stinkend Aas, des Herren meines Gottes.

3. Ich sühlte oftmals Gottes Trieb, von Lasteren abzustehen; den-noch ich immer strecher blieb auf Sün-denwegen gehen, verließ mich auf Barmherzigkeit, und brauchte weid-lich dieser Zeit und meines Fleisches Lusten.

4. Nun mein Gewissen in mir wacht und mich so hart anklaget, steh ich, und erstlich recht betracht, wie gottlos ichs gewaget. Nun seh ichs mit Erstarren an, daß keiner mir ist helfen kan, der mich zuvor verleitet.

5. Ich werde auch im höllschen Feur ein Brandholz müssen werden: Denn meiner Sün-den Ungeheur schreut wieder mich auf Erden. Ach arme Seel! ach armer Geist! ach armer Leib! wer nun entreißt uns aus der Höllen Qualen?

6. Ich darf wohl meiner Augen Licht kaum zu dem Himmel wenden; und habe auch das Herze nicht, Ge-bet hinauf zu senden. So hab ich meinen Gott veracht, und mich un-würdig selbst gemacht. Ach weh mir armen Sünder!

7. Den Gott, der mich so sehr ge-liebt, und tausend Günst erzeiget, hab

hab ich Verfluchter hart betrübt. Sollt er noch seyn geneiget der Creatur, die so, wie ich, muthwillig und ganz freventlich, umkehrbar ihn ver-
leget?

8. Ach ja! ich weiß, daß seine Güt erbarmensvolle Blicke auf ein ge-
ängstetes Gemüth von seinem Him-
mel schicke. Ich weiß, daß er nie-
mand verflößt, der mit dem rothen
Blut erlöst des Heilands Jesu
Christi.

9. Den größten Sündern ruft er
zu, daß sie in Jesu Wunden ver-
langte Gnad und Himmelsruh durch
Reu und Leid gefunden. Kommt,
spricht er, alle, die ihr seyd beladen,
her! hier ist bereit, der eure Schul-
den trage.

10. Des tröst ich mich, und gehe
fort zu Jesu, meinem Retter. Ach
Jesu, sey am Himmelsort mein gnä-
diger Vertreter! Gedent, daß ich dein
Schäfflein bin, das du verloren, da-
rum dein Sinn und Herz so hoch
betrübt.

11. Herr Jesu, such und finde
mich, der ich so lang verloren. Es
hat dein Vater ja drum dich von Ewig-
keit erforen, zu seyn der armen Sün-
der Heil. Ach Herr, mein Hort,
auch zu mir eil, eh ich sterb und ver-
derbe.

12. Ich gläub in meinem Jammer-
leid, du werdest mich nicht lassen,
und mir dein heiliges Purpurleid
auch geben zu umfassen. So werd
ich Nackter seyn verhüllt, und deins
sonst Vaters Zorn gestillt der mich
sonst würd aufreiben.

13. O Jesu, Jesu, mein gedent
um deiner Marter willen, und mir
der Sünden Ablass schenk; und hilf
mir zu erfüllen hinfort, was du an
deinem Knecht erforderst in dem heil-
gen Recht, durch deines Geistes
Beystand.

14. So sag ich allen Sünden ab
in deiner Kraft, und werde getreu
dir seyn, bis in das Grab ich gehe in
die Erde, und dormalcinst durch dich

allein ein Bürger in dem Himmel
seyn. Das hilf mir, o Herr Jesu!
D. Joh. Laffenius.

M. Ach Gott vom Himmel.

549. **S** Vater der Barm-
herzigkeit, ich falle
dir zu Füsse: Verstoß den nicht, der
zu dir schreyt, und thut noch end-
lich Buße. Was ich begangen wi-
der dich, verzeih mir alles gnädiglich
durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wun-
derthat nimm von mir, was mich
quälet. Durch deine Weisheit schaf-
se Rath, worinnen mirs sonst fehlet.
Gieb Willen, Mittel, Kraft und
Stärk, daß ich mit dir all meine
Wert anfangs und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast
am Kreuze für mich Armen getra-
gen aller Sünden Last, wollst mei-
ner dich erbarmen! O wahrer Gott,
o Davids Sohn! erbarm dich mein,
und mein verschon, sieh an mein
kläglich Ruffen!

4. Laß deiner Wunden theures
Blut, dein Todespein und Sterben,
mir kommen kräftiglich zu gut, daß
ich nicht muß verderben. Bitt du
den Vater, daß er mir im Zorn nicht
lohne nach Gebühr, wie ich es hab
verschuldet.

5. O heiliger Geist, du wahres
Licht, Regierer der Gedanken! wenn
mich die Sündenlust ansieht, laß
mich von dir nicht wanken. Verleih,
daß nun und nimmermehr Begierd
nach Wollust, Geld und Ehr, in
meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Ständlein
kommen ist, so hilf mir treulich
kämpfen, daß ich des Satans Trug
und List durch Christi Sieg mög
dämpfen; auf daß mir Krankheit,
Angst und Noth, und denn der letz-
te Feind, der Tod, nur sey die Thür
zum Leben. Joh. Rist.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

550. **S**chaffet eure Seligkeit al-
lezit mit Furcht und
Zittern. Mein Gott, mache uns be-
reit,

reit, daß mit heiligem Erschüttern dieß Wort, als ein Donnereschlag, unsre Herzen rühren mag.

2. Schaffet eure Seligkeit. Ach das ist das allerbeste, dieses bleibt uns nach der Zeit, sind wir hier doch fremde Gäste, und wird eilends weggerafft, wenn man noch so vieles schafft.

3. Schaffet eure Seligkeit. O es sind nicht leichte Werke, o es ist ein harter Streit, und man brauchet Gottes Stärke, eh man Fleisch und Blut bezwingt, und zum rechten Leben dringt.

4. Schaffet eure Seligkeit. Ach, da setzt es Furcht und Schrecken, eh der Geist sein Abba schreit, ja da muß er immer wecken durch die heilige Gottesfurcht, daß das Herz nicht sicher sey.

5. Schaffet eure Seligkeit. Ist das auch von uns geschehen? Ach, es fehlt noch gar weit, was für Mangel wird man sehen! O wie ruchtlos ist der Sinn! o wie sicher geht man hin!

6. Schaffet eure Seligkeit. Hartes Herz, zerließ in Thränen wegen deiner Sicherheit, und sey heute unter denen, die in ihrer Sündenpein recht zerknirschtes Geistes seyn.

7. Schaffet eure Seligkeit. Ach! igt denk ich an den Bürgen, der mich von der Schuld befreit, und sich selber ließ erwürgen. Ach Gott lob! an diesem Heil hat mein Glaube auch sein Theil.

8. Schaffet eure Seligkeit. Jesu hilf mir selber ringen. Meine Trägheit ist mir leid, laß mich bessere Früchte bringen, daß ich meine Christenbahn selig einst vollenden kan.

M. Gottlob Adolph.

M. Christus, der uns selig macht.

551. **S**chlage, Jesu, an mein Herz, rühre mein Gewissen, damit aus der Sünden Schmerz heisse Thränen fließen. Blicke mich, wie Petrum an, daß ich in mich schlage, daß ich mag gedanken dran, und doch nicht verzage.

6. Weck mich durch den Glockenschall aus dem Schlaf der Sünden, laß für meiner Schulden Fall mich Erbarmung finden, und nimm mich zu Gnaden auf, meinen Glauben stärke, daß mein ganzer Lebenslauf sey voll Tugendwerke.

2. Zeig dich mir, Herr Jesu Christ! wie du warst gebunden, wie sehr du gemartert bist mit so vielen Wunden, daß ich auch zur Herrlichkeit durch viel Trübsal gehe, und nach überstandnem Streit, dich, mein Jesu, sehe.

4. Dein Blut sey mein Lebenssaft und mein Trost im Leiden, meiner Seelen Stärk und Kraft, so sterb ich mit Freuden. In der Stunde letzter Noth wollst du mein gedenken, und ein selig End im Tod, mir, o Jesu, schenken. V. 2. Megander.

M. Freu dich sehr, o meine.

552. **S**chreyt ihr Seufzer, rinnet ihre Thränen, nach dem Herren euren Gott euch mit aller Macht zu sehn in der schweren Sündennoth, damit Leib und Seel beschmigt, und schier in der Hölle sitzt. Hebt von diesem Erdetümmel euch in Gottes Gnadenhimmel.

2. Ach Herr, voll Lieb und Erbarmen, thu doch einen Gnadenblick auf mich ganz verlassnen Armen, und mir deinen Trost zuschick! Ich erkenne meine Schuld, und bitt, Herr, um deine Huld: Sey mir gnädig, und dich kehre zu mir, Herr, und mich erhöhe.

3. Schändlich hab ich misgehandelt, und nach böser Menschen Art auf dem Sündenweg gewandelt, mit den Lastern mich gepart. Ach, ich ungerathnes Kind endlich nun mit Schmerz empfand, wie ich dich, mein Gott, betrübet, der du mich so sehr geliebet.

4. Gleichwohl komm ich, Vater, wieder, mit zerschlagnem Sinn und Geist; schau doch vom Himmel nieder, auf den, der sein Herz zerreißt, der

der mit wahrer Buß allhier klopft an deine Gnaden Thür. Vater deiner armen Kinder, höre einen großen Sünder!

5. Jesus hat für mich getreten deines Jornes grimmige Flut, auch gesagt: Er wolle beten, daß der Hölle heisse Flut mich nicht brenne und verzehre. Höre ihn doch, lieber Herr, und erzeige deinem Knechte Gnad und Liebe für dem Rechte.

6. Nur ein Tröpflein deiner Gnaden, deiner Lieb und deiner Huld, wird gnung seyn für meinen Schaden, und zu Zahlung meiner Schuld. Ach, reiches Vaterherz, schau doch auf meinen Schmerz, laß dich meine Seufzer beugen, mir Erbarmung zu erzeigen.

7. Sende meiner armen Seelen eine Himmelströpfung zu, aus der Felsenlöcher Hölen, daß ich finde Gnad und Ruh. Laß des Heilands theures Blut, aller Sünder höchstes Gut, an mir nicht auf dieser Erden ganz allein verloren werden.

D. Joh. Laffenius.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

553. Sieh Gott, mein Gott, auf dein Gemächte, verwirf nicht deiner Hände Werk, verbirg die alten Sündennächte, gedenk nicht an den Lasterberg, an welchem ich von meiner Wiegen bin immer auf- und abgestiegen.

2. Wie kan die Welt nicht zu sich locken, und was vermag der Teufel nicht? Das schwache Fleisch läßt sich verstocken, und folgt dem alten Bosheit, der in viel hundert tausend Fällen weiß Noth und Stricke aufzustellen.

3. Denn muß die arme Seele gehen, wohin der Wirth, der Leib, sie führt; wie aber will sie denn bestehen, wenn sie ihr Herzensrichter rührt? o Gott, mein Gott, laß hier auf Erden mir mein Verbrechen sauer werden!

2. Bängstige mein hart Gewissen, stell Sünd und Missethat mir

vor, vergiß mir alle meine Bissen, verbirg mir aber nicht dein Ohr, wenn ich auf dieser Jammerstufe, o Gott, mein Gott, um Gnaden russe.

5. Leib, Seele, Herz und alle Glieder, haß du zusammen ja geschrenkt, regier sie doch aufs neue wieder, und wenn dein Geist mir wird geschenkt, so laß, wie sonst bey deinen Kindern, ihn alle Sünd und Bosheit hindern.

6. Halt meine Zung im festen Zügel, und lege selbst ein Schloß dafür, schieb für die Ohren deine Zügel, daß sie nicht nach der Weltmanier auf eitle Dinge Hobeit hören, und durch sie Leib und Seel bekhören.

7. Das Herze zeug zu deinen Gütern, und mach es deiner Liebe voll, daß, wenn schon Satan sich will wittern, es wisse wie sich halten soll. Mein Gott, laß mich nicht, gleich den Narren, auf Welt und ihr Gepränge barren.

8. Führe mir die Eitelkeit in Sinne, und zeige mir, wie wohl der steht, wie kräftig sich versichern könne, der so auf deinen Wegen geht, der dich in allen seinen Sachen läßt rathen, sorgen, thun und machen.

9. Erhöre mich um Jesu willen, und lohne mir nicht mit der Welt, die sich durch Ehr und Gut läßt stillen; wend, Herr, mir zu, was dir gefällt. Sey stets genädig deinem Knechte, und sieh, o Gott, auf dein Gemächte. Paul Ueherning.

Mr. Vater Unser im Himmelreich.

554. O wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Lob, vielmehr ist bis mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dis Wort bedenk, o Menschenkind, verzweife nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuren Eid. O selig, dem die Sünd ist leid!

L 5.

3. Doch

3. Doch hüte dich für Sicherheit, denk nicht: Es ist noch gute Zeit, ich will erst fröhlich seyn auf Erd, und wenn ich Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's, Gott ist zwar stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgeloht.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis morgen leben sollst; daß du mußt sterben ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich, eh morgen kommt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbst ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich ihn komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hincück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

Johann Heermann.

M. Meine nicht Gott lebet.

555. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht seyn verlohren, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd' dich entzündt, lösch ab in dem Samme deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, stärke mit Trost mich Schwachen, ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine trachen; heil die Seel mit dem Del deiner grossen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach! sieh mein Gebeine an, wie sie all erstarren! Meine Seele gar nicht kan deiner Hülfe harren. Ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager stieffen von den Thränen güssen.

5. Ach! bin so müd und matt von den schweren Plagen, mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen. Wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwer-muthshöle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhöhet mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekränk- tet, hat mir Gott geschenkt.

Joh. Georg Albinus.

556. Süßer Christ, der du bist meine Wonne, du bist meines Herzens-Lust, dich trag ich in meiner Brust, o du schöne Him- melssonne.

2. Da hast dich ja für mich lassen tödten, und dein Rosingleiches Blut ist für meine Seele gut, wenn sie kämpft in höchsten Nothen.

3. Drum, o Schatz, laß mich Plaz bey dir finden, hast du doch die Seligkeit auch für mich, dein Kind, bereit, und bezahlt für meine Sün- den.

4. Sprichst du nicht, dein Gesicht blickt auf Arme, daß es wie ein Wa- ter thut, über das geplagte Blut sich zu rechter Zeit erbarme?

5. Ist nicht kund, daß dein Mund dem verziehen, der im Tempel Neue trug, und mit Weh ans Herze schlug? Soll ich denn nun vor dir fliehen?

6. Nein auf dich gründ ich mich, du kannst retten, wenn mich gleich der blasse Tod, wenn mich Hölle Quaal und Noth, allbereit gefangen hät- ten.

7. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen; laß in deiner Seiten Schrein meine Seele sicher seyn, weil dein Blut für sie vergossen.

8. Fort,

8. Fort, o Welt! mir gefällt nichts auf Erden. Leid ist in der Eitelkeit, Lust ist in der Seligkeit. Jesu, laß mich selig werden.
M. Justus Sieber.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

557. Vater, ach laß Trost erscheinen, siehest du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen, wie es mit Manasse spricht, wie es schlägt an seine Brust, wie die eitle Sündenlust wird aus Reue so verflüchtet, wie es weinend Gnade suchet?

2. Hast du, Vater, nicht geliebet mich vor aller Ewigkeit? So dich nun die Schuld betrübet, tröst ich mich der Gnadenzeit. Jesu Kreuz und Dornenkron bring ich her vor deinem Thron. Hat dein Sohn nicht das erlitten, und kan kräftig vor mich bitten?

3. Zwar du bist gerecht, ich schäme mich der Ungerechtigkeit. So ich Feigenblätter nehme, meiner Werke nichtig Kleid, deckt es doch die Blöße nicht, so du, Vater, vor Gericht Recht vor Gnade lässest gehen. Wer ist rein? wer kan bestehen?

4. Gleichwohl sagst du zu das Leben, und willst nicht der Sünder Tod, du willst schenken und vergeben, wo verlassen dein Gebot, wo, aus böß verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt ich mich habe lassen finden in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, du, mein Gott und treuer Hirt, welches irret auf und nieder, Wölfen sonst zu Raube wird. Schließ in Jesu Wunden ein das verichendte Läubelein, daß es Satan nicht erwischt in dem wüsten Weltgebüsch.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noß Rabenart sicher hin und her geflogen, hab die Buße lang gespart. Ist thu ich zu dir dentritt, bringe Reu und Glauben mit. Herr,

ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

Benj. Prætorius.

558. Vater in des Himmels Thron, o wie sehr muß ich erschrecken, daß die Unbusfertigkeit will in mir so feste fressen. Du hast lang genug geschwiegen, ich ward sicher nur dabey; du hast treulich mich erinnert, doch ich hatte keine Sühn.

2. Und ie länger ich dadurch die Befehrung hintertrieben, desto ungeschickter bin ich zur wahren Buße blieben. Sünde hab ich wohl begangen, doch der Sünden Mühsig gehn will bey mir in meinen Kräften keines weges nicht bestehn.

3. Zwar ich komme hier igund, weil ich deinen Ruff vernommen, aber dennoch spät genug, da ich eilends sollte kommen. Ich gedente viel zu wenig, wie ich arg gewesen bin, und was ich so oft begangen, kommt mir wenig in den Sinn.

5. Diese Sünde weiß ich nicht, jene hab ich ganz vergessen, diese That gescheh ich nicht, jene kan ich nicht ermesen, daß sie sollte Sünde heißen; dießebraucht Entschuldigung, jene kan man gar nicht lassen, ist denn dieses Reu genug?

5. Ach! ich fühle mich nicht recht, meine Furcht ist zu geringe, und die Aenderung nicht Ernst, weil ich keine Thränen bringe, auch mir selbst nicht gram geworden, so wird, wie es sich gebührt, hier kein Eifer, kein Verlangen, keine Besserung gespürt.

6. Ach Gott! so erbarm dich mein, wecke mich recht auf von Sünden! Lasse mich zur Besserung bey dir Hilf und Segen finden! Hilf, daß ich die Sünde lasse, und sie ängstlich bereu, daß ich dich, getreuer Vater, und die Engel noch erfreu.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

559. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder den Trost in Sinn, der ich wegen meiner

meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier ist vor deiner Gnadenthür mit dem Böllner schamroth stehe, und dich um Vergebung sehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß es blos aufs Bitten legen, und auf deine Güte setzen meine Zuversicht: Denn so du, Herr, dein Gericht lieffest ohne Gnad ergehen, würd es übel um mich stehen.

4. Aber ach! nach deiner Lehre, willst du keines Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre, und frey werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket mich, als der ich auch ängstiglich Reu und Leid bey mir empfinde über meiner schweren Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergessen hat sein Blut, auf daß könnest selig werden, wer im Glauben Buße thut. Auch sein Kreuz und Dornenkrone bring ich hier vor deinen Thron. Seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst seyn kommen, da es noch war rechte Zeit, doch ist dadurch nichts benommen deiner grossen Güte. Keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht. Darum wird dir auch mein Gehen annoch nah zu Herzen gehen.

6. Großer Gott, voll Lieb und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein arges Sündenleben mir aus Gnaden seyn vergeben.

7. Wißt du nun mir armen Sünder, o mein Gott, harmherzig seyn, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein; so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören. Amen.

Christ. Genssch v. Breitenau.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

560. Was sagst du nun, mein frecher Geist? mein Fleisch, wie wills nun werden? Ach weh! wie mein Gewissen beißt! ich soll gestellet werden vor das Gericht, um Rechenschaft zu geben; aber wo ist Kraft, zu stehn vor meinem Richter?

2. Es sind ja meiner Sünden mehr als Sand am Meer, zu zählen. Wo nehm ich einen Mittler her? Wen soll ich bestens wählen? Ich fürchte Gottes Zorn und Grimm; ich höre schon die Donnerstimme: Gehet weg, all ihr Versuchten!

3. Ein solcher bin ich frentlich auch, ich muß es frey bekennen; werth, daß der Hölle Dampf und Rauch, auch Feuer mich ewig brennen. So schändlich hab ich meine Zeit zubracht in lauter Eitelkeit. Weh mir elenden Sünder!

4. Nun ist mein's Lebens Ziel bald aus, die Zeit ist ichier verfloßen! Ich fürchte, daß zur Hölle Graus ich ewig bin verfloßen. Mein Leben ist bald aufgeräumt, die Gnadenzeit ist ichier veräunt, wo soll ich Armer bleiben?

5. Ach! ach! ich habe viel zu schwer gesündigt und mißhandelt, auf falschem Weg, ohn Wiederkehr, nach aller Lust gewandelt. Ich habe Gottes Gnad und Guld mißbraucht, und des Herrn Geduld nicht, wie ich sollt, geachtet.

6. Ich lebte frech nach meinem Sinn, ohn einge Nüchgedanken; ließ immer weit und tiefer hin in aller Wollust Schranken. Ich wußte meines Gottes Wort, und that doch an keinem Ort, was meine Pflicht erfordert.

7. Nun sperret die Höl den Rachen auf, mein sündliches Verbrechen, und meinen bösen Lebenslauf, nach allem Recht zu rächen: Nun soll mit ewigen Höllefeuer der Sünder Schuld und Ungeheur mir werden abgezahlet.

8. Ach! wehe mir elenden Kind! wo soll ich Würmlein bleiben? Auf Erden

Erben sich wohl keiner findt, mein Unglück abzutreiben. Ach weh! ich fürchte zu vergehn; wer wird doch immermehr beschehn mir Wurm in diesen Nothen?

9. Doch will ich hin in meinem Schmerz zum Himmel selbst mich wenden; statt Opfers ein zerbrochnes Herz zum Thron der Gnaden senden; vielleicht erlang ich Sündenknecht Vergebung für das strenge Recht, wie jener arme Döllner.

10. Ach! daß ich gleichen Eifer hätt zur Buße, als zur Sünden, und meine Reu ganz ernstlich thät! ich dürst Erhöhung finden. Ach frommer Gott! gib selbst mir, was meine Demuth kan vor dir beliebt und würdig machen.

11. Nimm doch zu Gnaden wieder an dein Schäflein, das verloren. Gedenke an den Schmerzensmann, der mir zum Heil geboren, an Jesum, dein geliebtes Kind, der alle meine Schuld und Sünd am Kreuzestamm gebüßet.

12. Ach Jesu, Jesu, Gotteslamm, es ist ja ausgestrichen an deines blutigen Kreuzes Stamm die Handschrift, und gewichen der Zorn des Vaters, und die Schuld bezahlt, so laß mich dann die Huld der Liebe auch genüßten.

13. Vor deinen Füßen lieg ich hier, und will dich nimmer lassen; ich steh vor deiner Gnadenthür, und will dein Kreuz umfassen, bis daß du, mein getreuer Hirt, zu meiner Seelen nur ein Wort der Gnad und Trost wirst reden.

14. Es ist mir auch, mein Heiland, leid, daß, was ich oft gesprochen, mein Wort und meinen theuren Eid, ich liederlich gebrochen. Ach! ach! erbarme dich nur mein, ich will hinfort der Deine seyn bis an mein letztes Hauchen.

15. Ich sage Welt und Teufel ab, der Lust, dem Fleisch, der Sünden. Du solt, o Jesu, bis ins Grab mich treu selbständig finden. Verlasse nur mit deiner Kraft, die alles wirkt und

alles schafft, nicht mich elenden Menschen.

16. So wird bedeckt die Missethat, und meine arme Seele wird wieder finden Trost und Rath in deiner Bundenhöle. Komm, Jesu, komm und steh mir bey, mach mich von allen Sünden frey; so werd ich selig sterben.

D. Joh. Lassenius.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

561. Weh mir, daß ich so oft und viel, als war ich gar verblassend, gesündigt ohne Zahl und Ziel, von Gott mich abgewendet; der mir doch nichts, denn lauter Gnad und Wohlthat stets erwiesen hat in meinem ganzen Leben.

2. Weh mir, daß ich vor meinem Gott mein Herz so fest verschlossen, da er mir doch ein Schutz in Noth zu seyn war unverdrossen. Viel Greuel hab ich drein gebracht, des Herren Gutthat nicht bedacht, muthwillig sie vergessen.

3. Mich überzeugezt Herz und Sinn, ich muß es frey bekennen, daß ich der größte Sünder bin, darf mich nicht anders nennen: Doch wenn ich dich, o Gott, schau an, mit nichten ich verzweifeln kan; du kauft und wilt mir helfen.

4. Groß ist zwar meine Missethat, die mich bisher besessen; doch ist weit größer deine Gnad, niemand kan sie ermessen. So groß, o großer Gott, du bist, so groß ist auch zu aller Zeit bey dir die Gnad und Güte.

5. Die halt du keinem ie versagt, so lang die Welt gestanden. Wer dir vertraut und nicht versagt, wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich steh, ich schrey, ich ruf, auf deine Gnad ich wart und hoff: Ach laß mich Gnade finden!

6. Ist denk ich an die schönen Wort, aus deinem Mund gegangen, die ich mit Freuden hab gehört, da du sprichst mit Verlangen: Du hast o Mensch, zwar Pflicht und Treu hintan gesetzt, und ohne Scheu mit andern zugehalten:

7. Doch

7. Doch komm, bereu, was du gethan, laß fremde Buhlen fahren; Ich will dich wieder nehmen an, und deine Seel bewahren. Bey diesem Wort ergreif ich dich, und komm zu dir, glaub festiglich, du wirst mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben diese Seel, die andern nachgesprungen, und sich von dir, Immanuel, in allen Schläm gedrungen. Ich habe fremde Lust gesucht, die doch zu trösten nicht vermocht, die wie ein Rauch verschwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, das sich von dir gewendet, und mit dem frechen Weltgesind sein Erbtheil hat verschwendet; dich, als das Lebensbrod, dabey hinten gesetzt, und wie die Sau nach Träbern mich gesehnet.

10. Ich habe dir oft widerstrebt, gefolget meinem Willen, den kösen Lüste nachgelebt, daß ich sie möcht erfüllen. Das höchste Gut hab ich veracht, auf das, was zeitlich ist, gedacht, mein Herz daran gehängt.

11. Darum so muß ich nackt und bloß in meinem Elend sterben. Ich han mir meines Vaters Schoos nicht durch mich selbst erwerben. Ich muß verfaulen nach dem Tod, in meinem eignen Mist und Koth, gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich um Gnad, du wollst nicht mehr gedenken, was ich geübt für Frevelthat, ins Meer wollst du sie senken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, ein neues Herze schaff in mir, um Jesu Christi willen.

Joh. Seermann.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

562. Wenn ab deinen Zorn, lieber Gott, in Gnaden, und laß nicht wüten deine schwere Ruthe. Richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du wolltest nach Verdienste strafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt ver-

gehn, was du hast geschaffen, für deinen Plagen.

3. Verzieß, Herr, gnädig unsre grosse Schuld. Laß über das Recht deine Gnade walten: Denn du zu schonen pflegst nach grosser Schuld, uns zu erhalten.

4. Seind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum sollen wir gar zunichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an deines Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, und erlösen lassen sein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Drum ach Vater! laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wollest geben. Mach uns sammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Barth. Ringwald.

M. Mein Gott in der Höh.

563. Wie frohlich ist doch mein Geheiß! Gott sey gebenedeyet! Die Sünden losgesprochen seyn, Gott seine Huld verneuet. Die Sünde wie ein Nebel ist getilget aus zu dieser Frist. Mein Geist in Gott sich freuet.

2. Von Herzen, Jesu, dank ich dir, daß du aus grossen Gnaden die Sünde hast vergeben mir, damit ich war beladen. Was mich gedrückt, als eine Last, davon hab ich nun Ruh und Rast, mir kan der Fluch nicht schaden.

3. Du sagest, Herr, aus lauter Huld: Dem ihr die Sünd erlässet, dem ist erlassen alle Schuld. Das Wort mein Herze fasset. Dein Diener hat gesprochen frey, daß mir die Schuld erlassen sey, für der ich war erblasset.

4. Auf mein Haupt legt er seine Hand, und sprach: Die armen Sünder löst ich auf deiner Sünden Hain, der Herr, der Ueberwinder, mit seinem Blut, nach Gottes Rath, die Hand

Handschrift dir durchstrichen hat.
Wir heißen Gottes Kinder.

5. Aus dir, Herr Jesu, mir dein Blut zum Leben ist entsprungen. Dein Geist dadurch das Wunder thut, und mit des Priesters Zungen besprenget mein gekränktes Herz. So weicht aller Sünden Schmerz. Wiewohl ist mirs gelungen.

6. O welche Gnad und Freundlichkeit: uns Sündern widerfähret! daß Gott in solcher Gnadenzeit sein Herz zu uns kehret. Weil ich, mein Jesu, glaub an dich, so muß mein Vater lieben mich, wie solches dein Wort lehret.

7. Ich glaube deinem theuren Wort, so mich nicht kan betrügen, daß meine Sünd, o treuer Hört, auf deinem Rücken liegen, die trägtst du, Gotteslammlein, dafür will ich dir dankbar seyn, und mich zur Erde schmiegen.

8. Ich will hinfort in Heiligkeit ein neues Leben führen. Mein Herz soll seyn stets bereit das Christenthum zu zieren. Gottseligkeit sey mein Gewinn, dein guter Geist soll Herz und Sinn nach deinem Wort regieren.

D. Joh. Maufisch.

Mr. Freu dich sehr, o meine Seele.

564. Wie vermiret? Warum traurig, sage an! Ist's, daß du bist abgeirret von des Herren Jugendbahn, und daß schändlicher Sündenroth dich gebracht in solche Noth; Stehe ab von deinen Sünden, vielleicht ist noch Hülff zu finden.

2. Hast du mit verruchten Sinnen Gott den Rücken zugekehrt; lauf nach Zions Gnadenzinnen. Dort ist, was die Sünder nährt. Eile nach dem Himmel auf, ändre deinen Lebenslauf, werde feind den Eitelkeiten, die dich nach der Hölle leiten.

4. Nimm dein Weinen, deine Thränen, dein geängstesammer Herz, dein Gebet und heißes Sehnen, deinen Kummer, deinen Schmerz; schlag an deine Sündenbruß, die

Nequelle aller Lust; bitt von Gottes milder Gnaden Trost für deiner Seelen Schaden.

4. Ist groß deiner Sünden Bürde? Fühlst du deren schwere Last? Denkt, wie groß auch sey die Bürde, die du an dem Heiland hast, die in Jesu dir und mir hält des Glaubens Wirkung für. Er hat ja für uns erduldet, was die Sündenlast verschuldet.

5. Jesu, Jesu, meine Freude, meiner Seelen Preis, und Kron, sprich doch einst in meinem Leide, du geliebter Gottessohn, nur ein Wortlein Trost mir zu, daß ich wieder finde Ruh. Siehe doch, wie ich zerichlagen, daß ich möchte schier verzagen.

6. Es ist nun in den Gebeinen kein Mark, kein Trost, bis du, Fürst meines Lebens, mir ercheinen, und mich reichlich trösten wirst. Ach! verlaß dein Schäfflein nicht, dem an allem es gebricht. Mein Hirt, komm in mein Herz nieder, such und finde mich doch wieder.

7. Mir ist leid, was ich begangen, ich bereue meine Schuld: was ich könne nun verlangen, ist allein, Herr, Gnad und Huld. Laß dein theures Blut allein an mir nicht verloren seyn. In dein heiliges Gedenken will ich all mein Leid versenken.

8. Ja, gedenk, Herr Jesu, meiner stets im besten. Ausser dir ist hier und im Himmel keiner, durch den ich zur Gnaden Thür könne kommen. Sprich, mein Hört, bey dem Vater, mir das Wort. So werd ich mit Freuden schauen Zions hochgewünschte Auen.

D. Joh. Lassenius.

Mr. Wo soll ich stehen hin.

565. Wohin, mein Herz, wohin? Daß ich so eilend bin? Ich will nach Zion gehen, daselbst vor Gott zu stehen. Ach! werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl; die Schuld ist blos, und meine Bürde groß, die ich nach Zion

Zion trage, das ich gar billig klage:
Gott werde iso viel Schulden mit
nichten vor sich dulden.

3. Jedoch, getrost mein Sinn! Wo
gieng der Böllner hin, als ihn die
Sünde drückte, und er vor Gott sich
bückte? Ist er nicht auch mit We-
ten zum Tempel eingetreten?

4. So mache dich nur auf, und
geh mit vollem Lauf dem Vater in
die Armen, er wird sich dein erbar-
men, er hört an jener Stätte der
Traurigen Gebete.

5. Dort ist der Stuhl gesetzt, der
uns mit Trost ergötzt, besprengt mit
Christi Blute, den Traurigen zu
gute, die sich mit Reu und Thrä-
nen nach der Versöhnung sehnen.

6. Dort ist der Gnadenquell. Ach
eile, eile schnell, wie sonst die Hir-
schen dürsten, zu deinem Gnadenfür-
sten er hat ein Wort vor Leben:
Die Sünden sind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz
voll Angst und voller Schmerz. Die
Opfer finds vor allen, die ihm al-
lein gefallen, wenn Geist und See-
le schmachten, will er sie nicht ver-
achten.

8. Dort ist der Sünder Freund,
der es so treulich meint. Bist du
nun irre gegangen, er wartet mit
Verlangen; er lüchelt, laß dich fin-
den; er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut schon Jesus sich, daß
er sein Schäflein, dich, wird auf
die Achseln legen, und dich auf guten
Wegen zu seiner Herde bringen,
die wird für Freuden singen.

10. Der Tisch ist auch bereit, wo
du die Süßigkeit im Brod und Wein
niest schmecken, er will die Tafel de-
cken, und dir zu Trost und Leben
sich selbst zur Köste geben.

11. Ey nun so walle fort, dein Je-
sus wartet dort; so bald du ihn wirst
sehen, darfst du fünf Worte flehen:
Gott sey mir Sünder gnädig: Das
macht von Sünden ledig.

W. Die Nacht ist für der Thör.

566. W. Wohl mir und aber wohl!
Die Sünden sind ver-
geben. Der mich verdammten soll,
der Heutet mir das Leben; sein
Glück verwandelt sich in Segen über
mich.

2. Ich war lebendig todt, doch
weil mein Heil gestorben, hat seine
Lodesnoth das Leben mir erworben.
So macht des Sohnes Blut den
Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündsucht kan nicht mich,
nur meine Schuld, ersäufen. Ich
darf nur festiglich nach Jesu Wun-
den greifen: so stellt ein Abgrund
mir den andern tröstlich für.

4. O angenehme Hand, die auf
mich Gnade leget, und was mich
sonst verbannt, in Christi Wunden
träget! Ist das die Lösung nicht, die
mein Gott selbst verricht?

5. Das heißt ein Gnadenstul mit
Christi Blut begossen; hier wird der
Höllensful mit Schanden zugeschlos-
sen, hingegen öfnet sich der Him-
mel über mich.

6. Steh' auf, betrübtes Herz!
von deines Jesu Füßen, er will dich
auf den Schmerz mit seinen Lippen
küssen; ja was von ihnen fleußt, ist
lauter Kraft und Geist.

7. Die Absolution versiegeln tau-
send Amen. So achest du davon in
deines Jesu Namen, und bist so fromm
und rein, wie Neugeborne sehn.

8. Geh hin und besere dich, du
hast es Gott versprochen; indeßen
freu ich mich, das Brod ist schon
gebrochen, der Kelch ist eingeschenkt,
der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürst nach
diesen Süßigkeiten. O du mein Le-
bensfürst, laß bald dein'n Tisch be-
reiten. So bin ich absolvirt! so bin
ich wohl tractirt! B. Schmolke.

W. Herr Jesu Christ, du höchstes.

567. W. Wo soll ich armer Sün-
der hin? Wo soll ich
Rettung finden? Ach! daß ich so
ver-

Benj. Schmolke.

verlassen bin! Es schreyen meine Sünden um Rath, und klagen mich an. Ach! ach mir armen Sündenmann! wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sündenlast, mein eigen Herz mich drückt, und läßt mir weder Ruh noch Rast; ich gehe ganz gebückt. Es liegen meine Sünden mir tief im Gewissen vor der Thür, wer wird sie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinem Gott ich also hart betrübet, der, mich zu retten von dem Tod, in seinem Sohn geliebet, da ich des süßen Jesu Blut in meinem frechen Sündenmuth nicht, wie ich soll, verehret.

4. Da liegst du nun, mein armes Herz, mit allen deinen Wunden; wo wird zu deiner Angst und Schmerz ein Ketter ausgefunden? Kein Balsam ist in Gilcad, der solche Kraft und Stärke hat, in dieser Noth zu helfen.

5. Das hast du dir selbst zugericht, und kannst doch nicht geneien. So Gott nicht selbst ein Trostwort spricht, und dir dein Sündenweien vergiebt; so ist's um dich geschehn, und wirst zum Satan müssen gehn zu allen den Verdammten.

6. Ach Vater, Vater! laß das Recht nicht nach Verdienst ergehen entgegen mich, den Sündenknecht, ich kan ja nicht besähen. Soll dann ich armer Sünder seyn verstoßen zu der Höllepein, der seine Schuld gestehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein, du wirst nicht also richten: Ich weiß, du wirst noch eindent seyn an den, der alles schlichtet, der alle Schuld bezahlen kan, an Jesum, deinen Schmerzensmann, der auch für mich gebüßet.

8. Mit diesem komm ich, Herr, zu dir; ich trag ihn auf den Armen, und seh vor deiner Gnaden Thür um Rettung und Erbarmen. Schau an für mich das Gotteslamm, das meine

Sünd am Kreuzestamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergieb, vergieb, lösch aus die Schrift mit seinem rothen Blute, die meine Forderung, Herr, betrist, laß das auch mir zu gute vergossen seyn; wies mich nicht weg, ich will den vorgeh Sündensteg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feuer in meinem Herz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheuer mit Kräften könn' entrinnen, und mit dem Petrus geh hinauf aus diesem schanden Haus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein Eckel für der Schand und aller Sünde haben; deut mir, mein Vater, deine Hand, gieb mir des Geistes Gaben, zu sehn so an allem Ort, daß ich dich nie, mein treuer Hort, zum Zorn und Grimm bewege.

D. Joh. Lassenius.
568. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beichweret bin mit viel und grossen Sünden wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad! auf dein Gebot und Rath kommt mein betrüb Gemüthe zu deiner grossen Güte: Laß du auf mein Gewissen ein Gnaden tröpflein fließen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr'r in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Fluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr'r nicht mehr gedente, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut

Mr. Ich weiß ein ewigs Himmels.

571. Als Jesus Christus in der Nacht, darin er ward verrathen, auf unser Heil ganz war bedacht, dassels uns zu erstaten.

2. Da nahm er in die Hand das Brod, und brach's mit seinen Fingern, sah auf gen Himmel, dankte Gott, und sprach zu seinen Jüngern:

3. Nehmt hin und eßt, das ist mein Leib, der für euch wird gegeben, und denket, daß ich euer bleib im Tod und auch im Leben.

4. Desgleichen nahm er auch den Wein im Kelch, und sprach zu allen: Nehmt hin und trinket insgemein, wolt ihr Gott recht gefallen.

5. Hier geb ich euch mein theures Blut im Kelche zu genüssen, das ich für euch, und euch zu gut, am Kreuz ist werb vergiesen.

6. Hier wird ein neuer Bund gemacht in meinem eignen Blute, im alten ward nur Vieh geschlacht, geholet von der Hute.

7. Hier ist der Körper, der bin ich, dort war Figur und Schatten, Dort war ein Lamm, hier las ich mich in heisser Liebe braten.

8. Das macht euch aller Sünden frey, daß sie euch nicht mehr tranken. So oft ihr's thut, solt ihr dabey an meinen Tod gedenken.

9. O Jesu, dir sey ewig Dank für deine Treu und Gaben! Ach las durch diese Speis und Trank auch mich das Leben haben.

Joh. Hermann von Köben.

Mr. Herr Jesu Christ, du höchstes.

572. Auf, auf! mein Geist, ermuntere dich, die Nacht ist nun vergangen, mein Jesus kömmt und wecket mich; er ruft mir mit Verlangen; mit seinem Leib und theuren Blut, das gnug für meine Sünde thut, will er mich heut erquickten.

2. Steh auf, und is, des Lebens Brod wird dir heut aufgetragen, der selge Trank, so rosinroth, und heilet

alle Plagen, den heut dir Jesus selber dar, trief frölich, so kan die Gefahr der Hölle dir nicht schaden.

3. Doch wirf zuvor das Sündenkleid von dir, das sehr besetzt, nim den Rock der Gerechtigkeit, der deine Schande decket, den heiligen Geist ruf eifrig an, der deine Seele heiligen kan, daß er dich wohl bereite.

4. So wird alsdenn das Gotteslamm auch gerne bey dir wohnen, und als ein treuer Bräutigam dich, seine Braut, belohnen. Du solst, mein Herz, sein Himmel sehn, da will er prächtig ziehen ein, und ewig in dir bleiben.

5. Nun Herr, der du mein Herze weißt, zu dir komm ich geschritten, du wollest, nebst dem heiligen Geist, den Vater für mich bitten, daß ja mein Glaub aufhöre nicht, und ich dieß Mahl nicht zum Gericht unwürdig brauchen möge.

6. Ihr Engel, kommt, und führet mich zu dielem Tisch der Gnaden. Trog, daß Sünd, Tod und Hölle sich int regen mir zu Schaden! Mein Jesus kömmt, zurücke prallt! er eilt zu mir, zu Boden fällt, ihr Teufel! Hier ist Jesus.

D. Joh. Friedrich Meyer.

Mr. Nun freut euch lieben Christen.

573. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist, und sich mit dir will laben? So bitt ich dich demüthiglich, du wollest recht bereiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf, grünen Auen wollest du mich diesen Tag, Herr, leiten, den frischen Wassern führen zu, den Tisch für mich bereiten. Ich bin zwar sündlich, matt und krank, doch las mich deinen Gnadentrank aus deinem Becher schmecken.

3. Du zuckersüßes Himmelsbrod, du wollest mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag künlich schreien. Dein Glaubensrock bede-

cke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel sitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen. Laß mich die Sünd in dieser Zeit bereuen ja, mit Schmerzen. Du heissegebratnes Osterslamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Günst nicht werth, als der ich ist erscheine mit Sünden allzu viel beschwert, die schmerzlich ich bekenne. In solcher Trübsal tröstet mich, Herr Jesu, daß gnädiglich der Sünder dich erbarmest.

6. Ich bin ein Mensch voll Sündengrund, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kants mir Gnad ertheilen; ich bin verdammt, erbarme dich; ich bin verlohren suche mich, und hilf lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir, und wohn in meinem Herzen. Laß mich dich küssen für und für, und lieblich mit dir scherzen. Ach! laß doch deine Süßigkeit für meine Seele sehn bereit, und stille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ, kom, selbst dich mir zu schenken. O Blut, das du vergossen bist, komm eiligst mich zu tränken. Ich fleib in dir, du bleibst in mir; drum wirfst du, goldne Himmelsstür, auch mich dort aufwecken. J. Rist.

574. Du Zucker meiner See!, o mein Immanuel! Kron aller Gottes Kinder, Thron hochberühmter Sünder! O laß mich dich empfangen, Ruh, Trost und Kraft erlangen.

2. Flöß uns bis Labfal ein, reich uns den Freudenwein. An dir ist mein Ergehen, nichts ist dir gleich zu schätzen. Tröst uns in Angst und Schmerzen, zeuch ein in unsre Herzen. 3. Hier ist dein Leib und Blut, Erbtheil und höchstes Gut. Ich will dich gern genießen, nichts läßt sonst mein Gewissen. Rüst uns zum Seelenkriege! Ich kämpfe, bis ich siege.

4. Kreuz ist mein täglich Brodt; hilf mir in aller Noth. Mit Jesu kan ich tragen, auf Jesum will ich wagen, Tränk uns von deinem Tische, thu, was mein Herz erlesche.

5. Herr Jesu, bleib in mir, ich hange ganz an dir. An dich bin ich ergeben. Schaf mir ein neues Leben, ein reines Herz und Willen. Nun du wirfst mirs erfüllen.

M. Joh. Neunherz.

575. Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute! Das gib uns, Herre Gott, zu gute! Kyrie eleison!

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, und das heilige Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth! Kyrie eleison!

3. Der heilige Leichnam ist für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht grösser Güte kont er uns schenken, dabey wir sein soll'n gedenken. Kyrie eleison!

4. Herr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlte unser Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrie eleison!

5. Gott geb uns allen seiner Gnade Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue! Kyrie eleison!

6. Herr, dein heiligen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maas, daß dein, arme Christenheit leb in Fried und Einigkeit! Kyrie eleison! D. M. L.

M. Freu dich sehr, o meine.

576. Herr, du hast für alle Sünder einen reichen Tisch gedeckt, wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe schmeckt. Heute (morgen) nun bin ich dein Gast, wie du mirs befohlen hast. Aber hilf auch, daß mein Herz nicht mit deiner Wohlthat scherze.

2. Räume

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Irgeu aus, daß auch meines Herzens Hhle werde dein geweghtes Haus: denn ich hoffe nur auf dich, liebster Jesu, liebe mich, und laß deinen Tisch auf Erden mit zum halben Himmel werden.

3. Kan der Herr dem Diener schenken auch sein eigen Fleisch und Blut? Ach so hilf mirs recht bedenken, was hier deine Liebe thut; und verleihe, daß ich nicht es und trinke zum Gerichte, was du, Jesu, für mein Leben zur Erlösung hast gegeben.

4. Nimm ich die Vernunft gefangen, daß ich glaube schlecht und recht; und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleisch den Eifer schwächt; bis ich fühle meine Noth, und mich sehne nach dem Brodt, welches allen Hunger füllet und mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürst des Lebens, denke, daß du Jesus heißt! Denke, daß du nicht vergebens für die Welt gestorben seyst. Drum erhöhe, was ich bitt, theile mir dich selber mit, und laß heut in mein Gewissen Blut aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, nähr uns auch durch deine Kraft. Und weil alles da verloren, wo nicht Jesus Hülfe schafft; ach so laß dein Brod und Wein meines Herzens Manna seyn, daß die Wirkung dieser Speise künftig in der That sich weise.

7. Laß mich deine Liebe schmecken, und die Güter jener Welt; oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, so verschaffe mir dein Blut einen rechten Freude-muth, daß ich meinen Trost im Glauben mir niemanden lasse rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze fassen deinen herben bitteren Tod; laß mich auch niemanden haben, der mit mir an deinem Brodt. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bey dir seyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und Alles haben.

C. Neumann.

W. Gott hat ein Wort geredt.
577. Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller deiner Treu, womit du mich erfreut. Was du an mir gethan, ist wohl für deinem Knecht, ach großer Herr, zu viel, und ich dazu zu schlecht.

2. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du dachtest schon an mich, und war noch keine Zeit; eh Erd und Himmel ward, da war schon deine Treu, da war dein Schluß, daß ich aus nichts ein etwas sey.

3. Herr ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du brachst mich an das Licht aus tieffter Dunkelheit. Du sahest der Mutter Leib zu deiner Werkstat aus, und baust aus Haut und Bein der Seel ein fleischern Haus.

4. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Ach! ich verdiente nicht der Kundschaft Ehrenkleid, von Unschuld ganz durchwirkt, mit Christi Blut gefärbt, bey'm Taufstein angelegt, und von dir angeerbt.

5. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Bey dir gilt zwischen mir und dir kein Unterscheid. Du bist die Heiligkeit, ein Höllebrand war ich: doch es ich sterben sollt, so stirbt dein Sohn für mich.

6. Herr ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du schenkst mir deinen Geist, der in mir Abba schreyt, der auf mein Hoffnungswort ein festes Siegel drückt, und dessen Balsam mich, wenn ich verschmacht, erquickt.

7. Herr ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Ein Wort, das Felsen bricht, das Geel und Geist durchschneidt, ein Wort voll Galt und Kraft, ein Gegengift fürs Tod. das ist ja dein Geschenk, der Seelen täglich Brod.

8. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du hast für deinen Knecht den besten Tisch bereit. Den Engeln selber wurde im Himmel nicht

so gut; mein Brod ist Jesu Leib, mein Trank ist Jesu Blut.

9. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Du hast mich immerdar mit eigner Hand geleitet. Gehes gleich durchs Jammerthal, so ist das Wort für mich: Gott führt die Geirigen recht wohl, doch wunderbarlich.

10. Herr, ich bin zu gering deiner Barmherzigkeit. Mein Dank ist hier zu klein, doch nach verlosener Zeit folgt ein unsterblich Lob, drauf mach ich mich gerecht, wiew fern nur ein Aug auf deinen treuen Knecht.

Dr. Wer in dem Schut des.

578. Herr Jesu Christ! du hast bereit für unsre matte Seelen dein Leib und Blut zu ein Mahlzeit, thust uns zu Gästen wehler. Wir tragen unsre Sündenlast, drum kommen wir zu dir zu Gast, und suchen Rath und Hülfe.

2. Ob du schon aufgefahnen bist von dieser Erden sichtig, und bleibst nunmehr zu dieser Crist von uns allhier unsichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir vor dir all werden stehn, und dich frölich anschauen.

3. So bist du doch stets, nach dein'm Wort, bey uns und deiner G'meine, und nicht gefangen an ein'm Ort mit' deinem Fleisch und Beine. Dein Wort steht wie ein Mauer fest, welchs sich niemand verfahren läßt, er sey so klug er wolle.

4. Du sprichst: Nehmt hin, das ist mein Leib, den sollt ihr mündlich essen! trinkt all mein Blut, bey euch ich bleib: Mein sollt ihr nicht vergessen! Du hast geredt, drum ist es wahr; du bist allmächtig, drum ist gar kein Ding bey dir unmöglich.

5. And ob mein Herz hier nicht versteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich seyn kan, und wie's zugeht, so trau ich deinen Worten. Wie das seyn kan, befehl ich dir, an deinem Wort genüget mir, dem stehet nur zu glauben.

6. Ich glaub, o lieber Herr, ich glaub, hilf meinem schwachen Glauben. Ich bin doch nichts denn Asch und Staub, deins Worts mich nicht beraube. Dein Wort, dein Tauf und dein Nachtmahl, tröst mich in diesem Jammerthal. Da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach Herr, hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tische, beweisen unsre Sünd herzlich, und uns wieder erfrischen mit dein'm Verdienst und Wohlthat groß, darauf wir trau ohn Unterlaß, und unsre Leben bessern.

8. Für solch dein tröstlich Abendmahl, Herr Christ, sey hochgelobet! Erhalt uns das, weil überall die Welt dawider todet. Hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Trost und Pabst möge sein am letzten Stündlein! Amen. Sam. Rinner.

Dr. Wie schön leuchtet der.

579. Herr Jesu, dir sey Lob und Dank für unsre Seelen Speis und Trank, damit du uns begabet! Im Brod und Wein dein Leib und Blut sehr heilsamlich uns kommt zugut, und unsre Herzen labet, daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedenken, ewig leben. Solchs wollst du aus Gnaden geben!

2. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: Ein jeder recht bedenke, daß er hier mit dem Lebensbrod im Glauben stille seine Noth; der Fels des Heils uns tränke, heilig, göttlich, dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

3. O daß wir doch der Seligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen, und bald aus diesem Jammerthal gelangen in des Himmels Saal, dein Anstik, Herr, zu schauen, da sich frölich deine Gäste auf das beste werden laben, ewig volle Gnüge haben.

Johann Zeermann.

Dr. Nun

M. Nun freut euch lieben Christ.

580. Ich komm jetzt als ein ar-
mer Gast, o Herr, zu
deinem Tische, den du für mich be-
reitet hast, daß er mein Herz erfris-
che, wenn mich der Seelenhunger
nagt, wenn mich der Durst des Gei-
stes plagt, bis ich den Schweiß ab-
wische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof,
dort: Ich bin das Brod zum Le-
ben; das Brod treibt auch den Hun-
ger fort, den sonst nichts mag auf-
heben. Ich bin der Brunst, wer
glaubt an mich, dem wird der Durst
nicht ewiglich im Herzen Stiche ge-
ben.

2. Drum führe mich, o treuer
Hirt, auf deine Himmelsauen, bis
meine Seel erquicket wird, wenn du
sie lässest schauen die Ströme deiner
Gütigkeit, die du für alle hast bereit,
so deiner Hüt vertrauen.

5. Ich armes Schäflein suche dich
auf deiner grünen Weide; dein Le-
bensmanna speise mich zu Trost in
allem Leide; es tränke mich dein
theures Blut, auf das mich ja kein
falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleich wie des Hirsches mattes
Herz nach frischem Wasser schreyet,
so schreyet auch mein Seelenschmerz.
Ach laß mich sehn befrehet von mei-
ner schweren Sündenpein, und schen-
ke mir die Trostfluth ein; dann bin
ich benedinet.

6. Für allen Dingen wirkt in mir
ein ungefarbte Reue, daß, wie für
einem wilden Thier, ich mich für
Sünden scheue. Zeuch mir den
Rock des Glaubens an, der dein Ver-
dienst ergreifen kan, damit mein Herz
sich freue.

7. Entzünd in mir die Andachts-
brunst, daß ich die Welt verlasse, und
deine Treu und Brüdergünst in die-
ser Speise fasse, daß durch dein Lie-
ben Lieb in mir zu meinem Nächsten
wachs herfür, und ich fort niemand
hasse.

8. Ach führe mich nun selbst von

mir! Wen mir ist nichts denn Ster-
ben, nimm aber mich, o Herr, zu dir,
wen dir ist kein Verberben. In mir
ist lauter Höllewein, in dir ist nichts
als Seligseyn mit allen Himmels-
ben.

9. Erneure mich, o Lebensstrib, mit
deines Geistes Gaden, laß mich die
Sünde danken ab, die mich sonst
pflag zu laben. Regiere meinen trä-
gen Sinn, daß er die Lüste werfe
hin, die er sonst pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-
schaz! und laß dich freundlich küssen;
mein Herz giebt dir Raum und Platz,
und will von keinem wissen, als nur
von dir, mein Bräutigam, bieweil
du mich aus Kreuzeskamm aus Noth
und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland, großen
Dank für deine Gütigkeiten! Ich
bin vor lauter Liebe krank; drum
wart ich auf die Zeiten, in welchen
du, o Lebensfürst, mich sammt den
Auserwählten wirst zur Himmels-
tafel leiten.

M. Just. Sieber.

M. Ich hab mein Sach Gott.

581. Ich weiß ein Blümlein
hübsch und fein, das thut
mir wohlgefallen, es g'liebt mir in
dem Herzen mein, das Blümlein
für andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein ist das göttlich
Wort, das uns Gott hat gegeben;
es leucht uns durch die enge Pfort,
ja hier und dort, wohl in das ewige
Leben.

3. Er ist der Weg, das Licht, die
Pfort, die Wahrheit und das Leben.
Wer Reu für seine Sünde hat, und
bitt um Gnad, dem sinds im Glau-
ben vergeben.

4. Er spricht selber: Kommt her zu
mir, all die ihr send beladen, ich
will nach eures Herzens Begier, das
glauber mir, heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und esst, das ist
mein Leib, den ich euch ist thu schen-
ken! Ich verschreib euch all mein
Gut dabey, das glauber fren, daß ihr
mein sollt gedenken.

6. Nehmt

6. Nehmt hin, trinkt all, das ist mein Blut; das ich für euch vergossen, welch's gnuß für eure Sünde thut, so oft ihr's thut, wie ichs euch hab gelassen.

7. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, wohl durch dein bitter Leiden, weil du für uns gestorben bist, Herr Jesu Christ, du wollst nicht von uns scheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, daß wir dich allzeit loben, dein Wort bekenn ein jedermann, auf rechter Bahn, durch Jesum Christum, Amen.
Basilius Hörtisch.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

582. **J**esu, laß dein Abendmahl uns im Herzen wohl bedenken. Du willst in dem Tammertal uns ein Pfand der Liebe schenken: Denn wir können nach Verlangen deinen Leib und Blut empfangen.

2. So willst du, o höchstes Gut, mit dir selbst uns begaben. Dein ertheilter Leib und Blut kan den schwachen Glauben laben, weil wir Reinigung der Sünden, Heil und Leben dadurch finden.

3. Laß uns diese Speiß und Trank niemals unbereit genießen. Hilf, daß wir mit Lob und Dank deine Treu und Güte küssen, uns der Sünden herzlich schämen, und dich gläubig zu uns nehmen.

5. Also sind wir denn in dir. Wiech daß ich in dir verbleibe, daß ich dich niemals von mir durch ruchlose Sünden treibe, sondern deinen Tod stets preise, bis ich selig zu dir reise.

M. Joh. Neunherz.

583. **J**esus Christus, unser Heiland, der von uns den Hottessern ward, durch das bittere Leiden sein Hals er uns aus der Höllelein.

2. Daß wir nimmer des vergessen, gab er uns sein'n Leib zu essen, verdorren im Brod so klein, und zu trinken sein Blut im Wein.

3. Wer sich will zu dem Tisch ma-

chen, der hab wohlacht auf sein Sacken, Wer unwürdig hinzugeht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du sollst Gott den Vater preisen, daß er dich so wohl thut speisen, und für deine Missethat in den Tod sein'n Sohn gegeben hat.

5. Du sollst glauben und nicht wanken daß es sey ein Speiß der Kranken, den'n ihr Herz von Sünden schwer, und für Angst ist betrübet sehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit sucht ein Herz in grosser Arbeit. Ist dir wohl, so bleib davon, daß du nicht kriegest bösen Lohn.

7. Er spricht selber, Kommt ihr Arimen, laß mich über euch erbarmen! Kein Arzt ist dem Starken noth, sein Kunst wird an ihm gar ein Grot.

8. Hättst du dir was können erwerben, was dürst ich denn für dich sterben? Dieser Tisch auch dir nicht gilt, so du dir selber helfen willst.

9. Gläubst du das von Herzen grunde, und bekennest mir dem Munde, so bist du recht wohl geschickt, und die Speiß dein Seel erquickt.

10. Die Frucht soll auch nicht ausbleiben, deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kan, wie dein Gott an dir hat gethan.

J. Fuß, verb. D. M. Luth.

M. Jesus meine Zuversicht.

584. **J**an. Saget doch die Trostwort allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier ist, was sie retten kan: Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth, doch er hat in seinem Worte eidlich sich darzu erklärt. Sehet nur die Gnadensforte ist hier vöslig aufgethan: Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist, suchet es ein treuer Hirte: Jesus, der uns nie vergißt, suchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kan. Jesus nimmt re.

4. Kom-

4. Kommet alle, kommet her, kommet ihr betrübten Sünder! Jesus ruft euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Gläubers doch und denkt dran: Jesus ic.

5. Ich Betrübter komme hier, und bekenne meine Sünden, laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade zur Vergebung finden, daß die Wort mich trösten kan: Jesus nimmt ic.

6. Ich bin ganz getrostet Muths ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, Kraft deines Bluts, sich dennoch in schneeweis kehren, daß ich gläubig sprechen kan: Jesus ic.

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen: der mich frey und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kan. Jesus ic.

8. Jesus nimmt die Sünder an, mich hat er auch angenommen, und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen, und auf den Trost sterben kan: Jesus nimmt die Sünder an. D. C. Goel. Hofmann.

M. Jesus, meine Zuversicht.

585. Komm, du angenehmer Gast, Mund und Herze steht dir offen, bringe, was du Schönes hast, und befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen weiß und roth, Himmelskhan und Lebensbrod!

2. Allerschönste Majestät, laß dich in mein Herz hernieder, ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, so lieb ich wieder, lege mich an deine Brust, nähre mich mit Himmelsluft.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die süßen Himmelsauen, daß mein Herz gesättigt wird. Komm, du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schöpflein lächelt, und in seinem Hunger dacht.

4. O du wahres Ofterlamm, laße mich dein Fleisch genießen, welches dort am Kreuzestamm meine Schulden büßen müssen. Zuckerfüßes Seelenbrod, Arznei wider Noth und Tod.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillt.

Wird mir dieser Schatz zum Theil, so ist aller Durst gestillet. Was aus deinen Wunden trieft, ist des Todes Gegengift.

6. Mache himmlisch meinen Sinn bey dem Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Brust zu laben. Schenke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünftig seyn.

6. Nun wohl an, so geh ich hin, mir geschick nach deinem Willen. Ob ich gleich nicht würdig bin, wirst du doch dein Wort erfüllen. Mache du mich selbst geschickt, und zum Hochzeitmahl geschmückt.

8. Komm, gebenedeytes Fleisch! komme, Blut des neuen Bundes! Mache meine Seele keusch, seyd der Zucker meines Mundes, meines Herzens Paradeis, meiner Seelen Ehrenpreis.

9. Sey willkommen, Lebensbrod! sey willkommen, Wein der Engel! Hier vergeh ich alle Noth, hier verschwinden alle Mängel, hier wird lauter Freudenwein, Manna, Hostanna seyn. D. Schmolke.

M. Jesu, süßes Heil der Seel.

586. Kommt, ihr schändten Adamskinder, ihr abtrünniges Geschlecht! kommt, ihr hochbeschwerte Sünder, die ihr euer Bürgerrecht, euer Erbtheil habt verloren, und euch wider Gott verschworen!

2. Kommt zu diesem Gnadenbrunnen, der, mit zwen getheilter Flut, aus des Lebens Strom geronnen, euch und eurem Heil zu gut. Kommt, bereuet eure Sünden, hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beschwert, beladen mit unzählig großer Schuld, kommt zum Felsen aller Gnaden, der verspricht euch Hülft und Huld, der hat für euch selbst sein Leben in den schwersten Tod gegeben.

4. Seht sein väterlich Gemüthe, seht, wie herzlich sich doch sehn seine brüderliche Güte nach dem Schaf, das

das sich vermöhnt! Er will selber, euch zu weiden, Marter, Tod und Spott erleiden.

5. Er kennt eures Hungers Grösse, seht hier seinen Litz bereit! Er weis eures Leibes Wisse, nehmt von ihm dis-Ehrenkleid, das der theure Purpur zieret, der von Gottes Blut herrühret.

6. O wie wundergrosse Trachten, Reich ein theures Wundermahl! Gott läßt sich zur Speise schlachten für verdammter Sünder Zahl, läßt für sie sein Blut vergüssen, läßt sie seinen Leib genießen.

7. Gott wird seiner armen Heerde sicher Schutz und treuer Hirt, daß die Trift geweidet werde, wird er selber Gast und Wirth, Speis und Trank. Sie zu vergnügen, will er selbst im Grabe liegen.

8. Liebster Hirt, mein Trost und Leben, meiner Seelen bestes Theil! laß mich hierauf Achtung geben, laß mich ja mein einziges Heil allzeit würdiglich betrachten, dich für alles hoch zu achten.

Me. Jesus meine Zuversicht.

587. Meinen Jesum laß ich nicht, meine Seel ist nun gesehen. Selig ist das heutge Picht, da ich Jesu Gast gewesen! Drum ruft auch mein Herz und spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Herze sicht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, das ich gläubig hab genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfert nicht verlossen bin von Gottes Angesicht. Meinen Jesum zc.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt. Ach wie wohl ist mir geschehen! Meine Seel ist ganz entzückt, weil ich, Jesu, dich gesehen. Jesu, meine Zuversicht, dich, mein Jesu zc.

5. Mose, dennur nur nicht mehr, für mich ist's Gesetz erfüllet! Jesus,

Gott des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werk mit Blut geschlicht. Meinen zc.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken meiner Sünden Qual und Sicht, die mich Armen sollten drücken. Wenn mich meine Sünd ansetzt, laß ich dich, Lamm Gottes, nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden. Trotz! das Welt und Satan spricht: Ich sey noch in ihrem Orden. Mein. Mein Jesus ist mein Licht: Dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewissen stille dich, deine Handschrift ist zerrissen, Jesus, der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jesum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt: ob ich sey Gottes Erbe? Freulich! Jesus, Gottes Sohn, bleibe mein Erbtheil, wenn ich sterbe. Trotz! wer mir dis Gut abspricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel ist entzwen, Christus ist zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden. Trotz! daß mich dein Stachel sicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

11. Hölle schweig! denn deine Blut ist nun völlig ausgelöschet. Jesus ist es, dessen Blut mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht. Meinen Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutigam, ich bin sein. Ob der Feind gleich greulich tobet, weis ich, daß mir nichts geschicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Daß mich auch, mein Jesu, nicht, wenn es mit mir kömmt zum Ende; wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu, nimm in deine Hände meinen Geist, meins Lebens Licht. Meinen Jesum, laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß mich mit starker Hand zu reißen. Drum auch meine Seele spricht: Amen! Jesum laß ich nicht. D. Joh. Fr. Meyer.

M. Der Tag der ist so freudenreich.
588. Mein Gott! nun bin ich abermahl der Sündenlast befreiet, nun bin ich in der Christen Zahl als Gottes Kind, geweihet. Wie kan ich gnugsam preisen dich, daß du mich hast so gnädiglich nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe Gott, wir wollen bald auf sein Gebot zu seinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, in meinem Fleische wohnet das Gift der Sünde für und für, das mit der Hölle lohnet. Ich habe die Gerechtigkeit, so dir gefällt, für langer Zeit in Adam ganz verloren; zum Guten bin ich taub und blind, dieweil ich armes Sündenkind in Sünden bin geboren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn mich wiederbracht zu Gnaden, als er vom hohen Himmelsstern besucht uns arme Maden. Um seines willen hast du dich, mein Gott erbarmet über mich, und mir die Schuld erlassen, so daß ich deine Gnad hinfort, im Sacramente, Geist und Wort, kan fest und gläubig lassen.

4. Gepreiset sey dein theurer Name, o Jesu, meine Freude! Was ich für Trost von dir bekam, nach ausgestandnem Leide, das weiß mein vielversuchtes Herz, das schier ein rechter Todeschmerz zur Hölle wollte rücken. Sehr schrecklich war die Sündenplag, ich mußte mich den ganzen Tag erbärmlich lassen drücken.

5. Nun ist die schwere Sündenlast, Gott Lob! hinweg genommen. Nun darf ich als ein lieber Gast, zu meinem Schöpfer kommen. Nun hat er mir durch seinen Knecht im Himmel schon das Bürgerrecht aus Gnaden zugesaget. Herr Jesu Christ,

ist dank ich dir von ganzer Seelen, daß du mir hast solche Günst erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geist, der freudig in mir walte, und mich mit Glauben allermeist bis an mein End erhalte, daß ich in Angst und Traurigkeit nur hof auf dich, und jederzeit mich fromm und kindlich arte, und wenn ich bin im Unglücksstand, alsdenn von deiner starken Hand der Gnadenhülfe erwarte.

7. Verleihe auch, daß ich alle Tag ein Christlich Leben führe, daß ich das Ubel hassen mag, daß ich mich prüf und spüre, wie mein verderbtes Fleisch und Blut gar nicht, was recht und christlich, thut. Herr, hilf mir tapfer streben! Mein Geist der wünschet nichts so sehr, als daß er möchte mehr und mehr nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu schwach im Fleische mich befinde, das oftmals folgt den Lüsten nach, wenn ich mich unterwinde nur meinem Gott zu hangen an, und mich doch wenig schicken kan; zu thun nach deinem Willen; so wollest du, getreuer Hört! die Sündenlust nach deinem Wort in meinem Fleische stillen.

9. Laß mein Gebet, Herr! feurig seyn, und durch dasselb ersterben den alten Adam, der allein begehret mein Verderben, damit ich, als ein tapfere Held hier kämpf, und mich der argen Welt im Glauben mög entreißen. So kan ich nach der besten Zeit in der gewünschten Ewigkeit dich Rath und Helfer heißen.

J. Rist.
M. Christ unser Herr zum Jordan.

589. Mein Jesu, ist es nicht genug, daß du mich herzlich liebest, und dich durch einen tiefen Sprung in Angst und Sterben giebest? Den Leib, der für die Sünde stirbt, willst du zur Speise schenken, dein Blut, das uns das Heil erwirbt, soll uns zum Leben tränken. Ach! laß mich dein gedanken.

2. Ich bin wohl dieser Treu nicht werth; doch bring ich ein Gemüthe, das deinen Leib und Blut begehrt. Ich stehe deiner Güte. Du weißt wohl meiner Sünden Zahl, du siehst auch mein Verlangen. Ach! hätt ich doch kein einig mahl mich wider dich vergangen! Drum triessen Aug und Wangen.

3. Laß, Jesu, sich auf meine Schuld dein theures Blut ergüssen; so kan ich daraus deine Huld und die Vergebung wissen. Dein Blut ist ja mein Lösegeld, dein Liebestod mein Leben. Du hast deswegen für die Welt dein Leib und Blut gegeben. Das kan in Himmel heben.

4. Dank sey dir, o mein höchstes Gut, für deinen Tod und Wunden! Dank sey für dein vergossnes Blut, so Gott und uns verbunden! Hilf, daß ich nicht vergesslich bin, und stets an dich gedanke, daß ich auf ewig meinen Sinn in deinen Willen senke, und mich nicht immer tränke.

M. J. Neunh.

M. Allein zu dir, Herr Jesu.

590. **D** grosss Werk, geheimnißvoll, das höchlich zu verehren! o Werk, das stündlich in uns soll durch seine Kraft vermehren Bereuung unsrer schweren Schuld, Furcht, Glauben, Hoffnung und Geduld, Zucht, Lieb und aller Tugend Zahl! O Himmelsaal, o hochgepriesnes Abendmahl!

2. Hier ist der Lebensbaum gesetzt, desselben Blätter heilen, was durch den Satan war verlest mit so viel Sündenpfeilen. Hier ist das Holz, ganz voller Saft, von Früchten süß, sehr groß von Kraft, ja dessen edle Lieblichkeit zu aller Zeit vertreibt des Todes Bitterkeit.

3. Hier ist das rechte Himmelsbrodt, von Gott uns selbst gegeben, das für den wohlverdienten Tod uns wiederbringt das Leben. Diß ist der Christen Unterhalt, diß macht die Seelen wohlgefallt, diß ist der

Engel Speis und Trank, dafür ich Dank Gott singen will mein Lebenslang.

4. Hier ist die rechte Bundeslad, hier ist der Leib des Herren, voll Weisheit, Gut und grosser Gnad, hie schau ich gleich von ferren die wunderschöne Himmelschul, den Tempel, sammt dem Gnadenstuhl, die sind ich ja das höchste Gut, das theure Blut, so mir erquicket Seel und Muth.

5. Hier ist die rechte Himmelspfort, hie steht der Engel Reiter, Israels auserwählter Ort, und seiner Lust Bereiter. Hie steigen wir mit vollem Lauf in Christo stracks zum Himmel auf, der uns durch ihn ist zuerkannt; o herrliches Pfand! o allerliebtes Vaterland!

6. Ach! schauer, wie der Herr uns liebt, wie hoch er uns verehret! indem er uns sich selber giebt, und freundlich zu uns kehret. Bedenket, wie er uns gemacht zu Bürgern seiner grossen Pracht! Ja wie er unser Fleisch ergöt, das er zu seiner Rechten hat gesetzt.

7. Das Fleisch, das nun erhöht ist, in Gottes Stadt zu leben, das wird uns hie zu dieser Frist durch Christum selbst gegeben. So wird sein Wesen uns zu theil, so finden wir der Seelen Heil, so bleiben wir in Gottes Huld, und unsre Schuld wird übersehen mit Geduld.

8. Wie kan uns der zuwider seyn, der uns so freundlich reichet sein Fleisch und Blut im Brod und Wein, der nimmer von uns weicht? Wie kan uns lassen aus der Acht, der uns so trefflich hat bedacht? indem er unsre Missethat, o Gottes Rath! durch seinen Tod vertilget hat.

9. Wie kan hinsort des Satans Gack uns Christen überwinden? dieweil durch dieses Gnadenwerk wir grosse Kraft empfinden. Hat doch diß Mahl uns so erquickt, daß uns kein Feind mehr unterdrückt. Drum, Satan, komme nur zum

Streit,

Streit, wir sind bereit, zu spotten deiner Grausamkeit.

10. Was achten wir des Leibes Noth, der kranken Glieder Schmerzen? Hier ist Arzten auch für den Tod, ein edler Trunk zum Herzen; ja, Christi Fleisch ist solcher Art, das alles durch geheilet ward. Hier ist sein Seitenwasser feil, dadurch in Eil gelbsücht wird der Hölle Pfeil.

11. O Gottes Fleisch! o heiliges Blut, das auch die Engel ehren! O Himmelspeiß! o höchstes Gut, wozu in Furcht sich kehren die Kräfte und Thronen wundervoll! Herr, meiner Seelen ist so wohl; es trifft sie schon in dieser Quaal ein Freudenstrahl, o hochgepriesenes Abendmahl! **Job. Rist.**

M. O Jesu Christ, meins Lebens.

591. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb ans Kreuzes Stamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Laß!

2. Ich kom zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind, arm; ach Herr, mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebriecht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitskleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich! Was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische feur und wehr.

6. Daß ich das rechte Himmelsbrod dich, Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit höchster Ehrerbietung eß, und deiner Liebe nicht vergesse.

7. Lösß alle Laster aus in mir,

mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was mir nützt an Seel und Leib, was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deiner Mahlzeit Kraft das Böse in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind die sichtbar und unsichtbar seynd, den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist fest mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heiligen Willen richt. Ach! laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Bis daß du mich, o Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Job. Seermann.

M. Nun laßt uns Gott den H.

592. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kan ich gnungsam schäken dir himmelsüß Ergößen, und diese theure Gaben, die uns gesärket haben?

3. Wie soll ich dir verbanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für alle deine Wunden, der du so viel empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen, und heiß vergoßne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben, dir dank

ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Ist schmecket mein Gemüthe dein übergroße Güte. Dis theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß michs nicht vergessen, daß du mir zugemessen die kräftige Himmelspeise, wofür mein Herz dich preise.

9. Du woltest ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben, und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich los gezählet von Sünden, und vernählet mit dir, mein liebstes Leben, was kauft du mehrers geben?

11. Laß, Schönster, meine Seele doch stets in dieser Höle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten, und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Essen, laß nimmer mich vergessen, wie trefflich ich beglücket, und himmlisch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben. Drauf will ich selig sterben, und freudig auferstehen, o Jesu! dich zu sehen.

Joh. Rist.
M. Von Gott will ich nicht.

593. O Jesu, mein Verlangen! was thust du mir zu gut! Ich habe nun empfangen dein eigen Fleisch und Blut. Des freut sich Leib und Seel; denn ich bin wieder deine, und du bist auch noch meine, o mein Immanuel.

2. Das Opfer unsrer Sünden wird mir zur Speis und Trank. Nun werd ich Hilfe finden, wenn mein Gewissen krank. Ich halt ihm Jesum für. Den kan mir niemand nehmen, der Teufel muß sich schämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was ist das für Freude, mit Gott verbunden seyn! Ich weiß von

keinem Leide; mich schrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin im Himmel und auf Erden, doch muß ich selig werden, weil ich in Jesu bin.

4. Hier ist von seiner Liebe mein allerbestes Pfand, das er aus eigenem Triebe mir Armen zugewandt. Hier ist mein Abgegeb; hier ist mein Brod des Lebens, das es ich nicht vergebens, den Tisch hat Gott bestellt.

5. Ach Herr! das sind ja Dinge, die ohne Maas und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Ist dir es nicht zu viel? Doch mein Herr Jesu, nein! Denn ich soll das gemüssen, daß du hast sterben müssen; dein Tod soll meine seyn.

6. Die Welt war dir gehässig, und suchte deinen Tod; da kriegst du Gall und Essig, auch in der letzten Noth. Das war dein Pabst gar. Und mir willst du das Leben in deinem Blute geben, das schon verloren war.

7. Ich preise dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott, für alle deine Schmerzen, und den so bitteren Tod. Hab Dank, mein Osterlamm! daß du, was ich verschuldet, so willig hast erbuldet, an deines Kreuzes Stamm.

8. An dich will ich gedenken, so lang ich denken kan. Die Welt mit ihren Ränken ist bey mir ausgehan. Mein Aufenhalt bist du. Drum schick ich Herz und Seele zu deiner Wundenhöle, dafelbst ist meine Ruh.
Caspar Neumann.

M. Nun laßt uns Gott den.

594. O Jesu, treuer Hirte, du suchest die Verirrte, du liebest arme Sünder, wie deine liebe Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, in Sünden ganz verwirret; doch hast du mich gefunden, und tröstlich losgebunden.

3. Der Sünden abzukommen, hast du mich aufgenommen, und als ein Vater

Vater pfleget; auf deinen Schoos geiget.

4. Hab ich dich gleich betrübet, hast du mich doch geliebet; mir meine Schuld geschenkt, und mich mit Trost getränkt.

5. O Jesu, wahres Leben, du hast dich mir gegeben, und in mein Herz gesetzt, auch Seel und Muth ergötzt.

6. Mit deinem Fleisch und Blute, dem höchsten Gnadengute, hast du mich ist genähret, und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, weil du mich selbst erquicket, und meine Sündenwunden so kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verloren, denn ich bin neu geboren, der Himmel steht mir offen, nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O Jesu, sey gepreiset, daß du mich so gespeiset, daß ich für mein Verderben nun soll das Leben erben.

10. Ich danke dir, und bitte, regiere meine Schritte, daß ich von deinen Wegen mich niemals möge regen.

11. Durch deinen Geist mich führe, daß ich mich nicht verliere, daß ich mich dir zu Liebe in guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise zu dir in Himmel weise, daß ich an deinem Tische ein Gliedmaß ewig bleibe.

M. Sal. Liscovius.

595. **E**schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen: denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich ist zu Gaste laden? Der den Himmel kan verwalten, will ist Herberg in dir halten.

2. **E**ile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deines Herzens Kammer. Dein ihm bald die Geistesporten, reiß ihn an mit schönen Worten: Komm mein Liebster! laß dich küssen, laß mich deiner nicht mehr missen!

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllte Schaaßen und die Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach! wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehn! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebensfürsten! Wünsche flets, daß mein Gebeyne sich durch Gott mit Gott vereyne.

5. Bendes Lachen und auch Zittern läßt sich in mir ist wittern. Das Geheimniß dieser Speise, und die unerforschte Weise, machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein Allmacht sollt ergründen?

6. Nein! Vernunft die muß hier weichen, kan die Wunder nicht erreichen, daß die Brod nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret, und daß mit dem Saft der Reben, uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kan deuten!

7. Jesu, meine Lebenssonne! Jesu meine Freud und Wonne! Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell, und Licht der Sinnen! hier soll ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen deiner himmelspeise, mir zum Heil, und die zum Breise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgerieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für mich gegeben, und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns ist kan kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brod des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mit vielleicht zum Schanden,

den, sey zu deinem Tisch geladen.
 Laß mich durch die Seeleneßen deine
 Liebe recht ermessen, daß ich auch,
 wie ich auf Erden, mög ein Gast im
 Himmel werde. Joh. Franke.

M. Jesu, meine Freude.

596. Seelenschas, erscheine,
 komm im Brod und
 Weine, gib mir Leib und Blut.
 Zeige mir inunder, was für grosse
 Wunder dein Gedächtniß thut.
 Küsse mich, ich küsse dich, schenk
 dich mir zum Angedenken. Ich will
 mich dir schenken.

2. Hier wird aufgetragen, mehr
 als ich kan sagen, o gewünschte
 Tracht! Hier ist eine Speise, die ver-
 borgner Weise uns recht himmlisch
 macht. Hier ist Most; wer ihn ge-
 kost, kan bereits auf dieser Erden schon
 unsterblich werden.

3. Ich, o Herz, bist Manna, sin-
 ge Hosianna! das ist Davids Sohn!
 Der hat mich erwählt, und sich mir
 vermählet, er mein Gnadenhron.
 Ach! verbleib, du reiner Leib, von
 mir ewig ungeschieden; so bin ich
 zufrieden.

4. Edoms Felttertreter! tauch den
 Missethäter in dein rothes Blut.
 Lasse meine Flecken deinen Purpur
 decken, und sprich für mich gut.
 Ach! durchstreich die Schuld zu-
 gleich in dem Sünd- und Straf-
 register, o mein Hoherpriester.

5. Wer will mich verdammen?
 Tretet her zusammen, die ihr Fein-
 de heist! Da der Zorn gefüllet, das
 Gesetz erfüllet, und mich Jesus speist,
 biet ich Trug ganz gutes Muths, weil
 ich nunmehr zum Pantere Blut des
 Lammes führe.

6. Kräftiges Geschenke, köstliches
 Getränke, komm, und labe mich!
 Zieh in meine Seele, denn des Her-
 zens Höle machet Raum für dich.
 Gib mir Kraft und Lebenslast, zier
 mich selbst mit dem Kleide zu der
 Hochzeitfreude.

7. Nun ihr Sinnen schmecket,
 weil der Tisch gedecket, wie Gott

freundlich ist! Sehet, Gottes Die-
 ner reicht euch den Verführer, den
 man hier genüßt. Tretet dar hier
 zum Altar, Jesus kommt, ach seht
 willkommen, Pabst aller Frommen!

Benj. Schmolke.

M. Jesu, der du meine Seele,

597. Küsse Speise meiner See-
 len, Himmelbrod und
 Lebenstrank! wer kan deine Wunder
 zählen? Was für Lob, Preis, Ehr
 und Dank soll mein Herz und Lip-
 pen bringen? Wenn sie auch sich hö-
 her schwingen, gehst du tausend Sän-
 ger Chor und der Engel Zungen vor.

2. O wie hast du mich erquicket
 unter dieser Centnerlast! Ach, ich
 lächze schon verstricket, von der Höben
 Schlund umfaßt! Da ich lag in mei-
 nem Blute, fühlte Gottes Zorn und
 Ruthe, ohne Kraft und ohne Ruh,
 kam mir Heil und Balsam zu.

3. Fein und Marter, Feuerflam-
 men, Schwefel, Wähe Belial, schlu-
 gen über mich zusammen, Durst und
 Hunger ist das Mahl, so ich hätte
 schmecken müssen. Nun ich von den
 reichen Klüssen deiner Güte bin ge-
 tränkt, weder Noth noch Tod mich
 fränkt.

4. Nun erfahre ich, wie du preisst,
 Vater, deine Lieb an mir; was du,
 Gottessohn, erweistest, wie dein Herz
 sey voll Begier gegen mir betrübten
 Sünder; wie mich unter Gottes Kin-
 der zählt der Geist, der in uns zeugt,
 und auch mein Gewissen schweigt.

5. Trotz dem Feind, der mich ver-
 dammet! Jesus spricht mich los und
 frey. Trotz der Hölle, die entflam-
 met, meint, daß ich ihr eigen sey!
 Tod, was willst du an mir schaffen?
 Viel zu schwach sind deine Waffen.
 Reiß mich aus dem Leben hin, ist
 doch Sterben mein Gewinn.

6. Mich bedünkt, ich seh schon of-
 fen meines Lebens Aufenthalt. Das
 noch nicht verklärte Hoffen will zum
 Schauen mit Gewalt. Ach mein
 Leben! spricht die Seele, führ mich
 bald aus meiner Höle! Fleisch von

Fleisch,

Fleisch und Wein von Wein, laß mich dir bald näher sehn!

7. O du herzlichster Erbarmen! o du süßigster Aus! o du freundlichster Uarmen! wenn ich hier noch leben muß, so laß meines Glaubens Leben mehr dem Himmel sich ergeben, stets nach deinem Wort gerichtet. Liebster Jesu, laß mich nicht.

8. Brenne, brenne, Liebesfeuer, nur von Jesu Lieb entzündt, und erkenne, wie so theuer sey das aus der Seiten rinnt; da sein Herz sich zu uns neigt, und die rechte Strafe zeigt zu der schönen Zionsstadt, da man feste Wohnung hat.

9. Mich verlangt bald zu erreichen das gesegnete Lebensziel. Schröcke Tod; ich will nicht weichen, und ob mir der Muth entfiel, stärkt mich doch die Lebensspeise, und versichert, daß die Reise fähr zum rechten Leben hin, da ich Jesu näher bin.

M. Jesus meine Zuversicht.

598. Süßer Jesu, Gotteslamm! ich komm heut zu deinem Tische. Meiner Seelen Bräutigam, komm, mein Herz mit Trost erfrische! Mein Schatz, mein Immanuel, weide meine matte Seel!

2. Gib mir Stärke, Kraft und Muth, daß ich würdig mß genießen deinen wahren Leib und Blut, laß in meine Seele fließen deines Blutes Süßigkeit, laß mich in der Gnadenzeit.

3. Blutger Jesu, komm herein, laß mich Gnade bey dir finden, nimm ein meines Herzens Schrein, und wasch mich von meinen Sünden bey dem heiligen Abendmahl, tröste mich im Jammerthal.

4. Wenn mein Herz mir zerbricht, wenn ich muß die Welt verlassen, so verlasse du mich nicht auf der finstern Todesstrassen. So will ich, mein Jesu, dich preisen hier und ewiglich.

M. Straf mich nicht in deinem.

599. Tretet her zum Tisch des Herrn, ihr Communizanten! Eure Herzen seyn nicht fern,

Gottes Anverwandten; Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zum ewigen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden Demuth und Gottseligkeit laßet bey euch finden; schlagt die Brust, der beweist, was ihr habt verbrochen, eh es wird gerochen.

3. Geht heran schön angethan mit des Glaubens Kleide. Solche Gäste sehn Gott an, er hat seine Freude. Nehmt die Speis, gleicher Weis trinkt das Blut vergossen, o ihr Tischgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brodt und Weine, solches Sacrament euch bringe Herrlichkeit alleine. Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder. M. J. G. Müller.

M. O Gott du frommer Gott.

600. Wie kan und soll ich dich, Herr Jesu, gungal preisen? Du pflegst mich mit dir im Abendmahl zu speisen; du löstest mir dein Blut in mein betrübtes Herz, und lindert mir dadurch der Seelen grossen Schmerz.

2. Du hast die schwere Schuld der Sünden ganz vergeben; du hast Bescheidenheit und Andacht mir verliehen; mit Glauben hast du mich erleuchtet und geschmückt, und meine matte Seel in ihrer Angst erquickt.

3. O du mein liebster Schatz, o meines Lebens Leben! der du dich selbstest mir zu eigen hast gegeben, o sey und bleib mein, o sey und bleib in mir, und laß mich ewiglich auch seyn in und bey dir!

M. Nun lob mein Seel den Herren.

601. M. o liebster Jesu, deinen Gatt! ja mich so reich begabet, daß ich ißt fühle Freud und Rast! Dunderame Speise! o süßer Lebensstrant! o Liebemahl, das ich preise mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth; mein Geist der hat erblicket das allerhöchste Gut.

X

2. Du

2. Du hast mich ist geführt, o Herr, in deinen Gnadenaal, darthist hab ich berührt dein edle Güter allzumal. Du hast du mir benebens geschenkt mildeglig das werthe Brod des Lebens, das sehr ergötzt mich; du hast mir zugelassen, das ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermögter seyn.

3. Hey dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir voll gemessen den edlen Kelch, der mich erheitert. Ach Gott du hast erregt mir Armen solche Gnuß, das heilig ist sich neiget mein Herz für Liebesbrunn. Du hast mich lassen schmecken das köstlich Engelbrod. Hinfort kan mich nicht schrecken Welt, Teufel, Höll und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, greif ich dich, liebster Jesu, wohl, das du mich läßt werden von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränkt mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, Herr Jesu, das du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelsaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht. Ach bist das ich dir bringe ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich mög dein Anlich schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bist, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibt. Herr, ich bin arm, und du bist reich. Du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir; ich begehrt von Gemüthe, kan fehlen für und für; noch kommest du hernieder zu mir, dem Sündennaum. Was geh ich dir doch wieder, das dir gefallen kan.

7. Ein Herz durch Neun verschüngen, ein Herz, das ganz zerflutet ist, das weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Zeit. Du wirst es nicht verachten, denn nach ich emsig bin nach deiner Gnuß zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Preis meiner Lingen: Denn heilig wird isund dein theurer Ruhm bejungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, das bis Genüssen des edlen Saares Schaff in mir ein unaußerliches Bissen, das ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinführo spüren kein andre Lieblichkeit, als welche rühet zu rühren von dir zu dieser Zeit. Laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gnuß, denn niemand kan entbehren hie deiner Liebe Brunn.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsweiss und Engeltrauf. Nun will ich rüstig stehen zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade! du Welgerühmel, du bist ein eitel Land. Ich werde nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben ohn Unglück und Weidruß. Mein Gott, du wirst mir geben der Wollust Ueberfluß. Joh. Auf.

602 Wir glauben all und bekennen frey, das, nach Christi Wort, das Brod der Lieb Christi sey, der für unsre Sünd und Mißthat lirt am Kreuz den bittern Tod.

2. Desgleichen der Wein in seiner Art, kein unschuldiges Blut, welches am Kreuz verossen ward, uns und allen Gläubigen zu gut, so ihm folgen in Demuth. Mich. Weiss.

M. Gott des Himmels und.

603. Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf! mein Herz und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal. Laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachmahl halten.

2. Auf!

2. Auf! mein Herz, in vollen Springen, eile deinem Jesu zu. Auf! dir soll es jetzt gelingen, hier ist wahre Seelenruh. Ruhe sollst du frey von Sünden bey des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem dein Herz befreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög leben, und zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brodt des Lebens, hier hast du den frohnen Leib, den er in den Tod gegeben, dir zu gute, daß er bleibe deine Kost, und meine Seele, Seelenhunger dich nicht quäle.

5. Siehst du, was da kommt gerunnen? wie mit rothen Lebenssaft fließen fünf frey ohne Brunnen? Jesu,

deiner Liebe Kraft allen Armen hier winket, spricht ihr Lieben alle, trinket!

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitstrend. Himmlisch Manna mich ergötzt, Jesu Blut die Seel beneket.

7. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leib und Bluts allhier nehm zu seinen Ungedenken, und betrachte für und für, wie sein Leib am Kreuz entblößet, und sein Blut mich hat erlöset.

8. Nun will ich mit Dank und Ehren meines Jesu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, mein durch ihn erneuter Sinn soll in Jesu sich erfreuen. Gott wird dazu Gnad verleihen. M. Paul Weber.

XXX. Vom christlichen Leben und Wandel.

M. Gott des Himmels und.

604. Ach wie findest du so selten Hülf und Beystand in der Noth! Arme Leute wenig gelten, müssen sehn der Reichen Spott; doch bekehrt nur solches Glück einen kurzen Augenblick.

2. Denn wer groß ist hier auf Erden, trotzend auf den Ehrenstul, kan gar bald geworfen werden mit dem Reichen in den Pful, da er Quaas und Herzeleid haben wird in Ewigkeit.

3. Aber wer hier Demuth liebet, und im Herzen bleibet klein, solchem Gott im Himmel giebet, daß er ewig groß wird seyn, und von allem Armuth los süßen in des Höchsten Schoos.

4. Solches viel und oft erwege, o du stolzer Madensack, laß von deinem alten Stege, denke doch an jenen Tag, da du aller deiner Lust schwere Rechnung geben mußt.

5. Gott und deinen Nächsten lie-

be, wandle aufrecht allezeit, keinen Menschen nicht betrübe, haße Nachgier, Zorn und Reid; dein Gewissen halte frey von Betrug und Heuchelei.

6. Auch der Demuth dich befeisse, hohen Augen ist Gott feind. Ehrsucht aus dem Herzen reisse, und was andre Laster seynd. Nimm dich an des Armen Noth, brich ihm williglich dein Brodt.

7. Also wirft du Gnade finden vor des Herren Angesicht; also wird er deiner Sünden im Gerichte denken nicht; also wirst du geistlich rein, und dort ewig selig seyn.

Matth. Apelles v. Ldwenstern.

M. Ach wie wichtig, ach wie.

605. Ach wie wichtig, ach wie richtig ist der Christen Leben! wenn sie Gott von Herzen lieben, ihre Busse nicht aufschieben, und sich stets im Guten üben.

2. Ach wie wichtig, ach wie richtig sind der Christen Tage! Gott hat alle

alle abgezehlet, und zum Besten ausgewählet, giebt auch Trost, wenn Kummer quälet.

3. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Freude! Wenn sie sich an Gott ergötzen, alle Hoffnung auf ihn setzen, Trauren kan sie nicht verlesen.

4. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Schöne! Sie sind innerlich gezieret, mit dem Glaubenssatz verehret, leben auch wie sichs gebühret.

5. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Glücke! Obs gleich oft sehr hart hergehet, bald doch ihnen Hülf entsteht, und zuletzt erfreulich gehet.

6. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Ehre! Denn Gott sie als Kinder liebet, ihnen auch den Himmel giebet, wichtig ist, was sie betrübet.

7. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Wissen! weil sie ihren Jesum kennen, ihn mit Glauken Bruder nennen, und auch bis in Tod bekennen.

8. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Stärke! Denn Gott selbst in ihnen streitet, sie zu kämpfen recht bereitet, und den Sieg zu ihnen leitet.

9. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Dichten! Stets ihr Herz darauf nur trachtet, und was droben ist, hoch achtet, sonst was irdisch ist, verachtet.

10. Ach wie wichtig, ach wie wichtig sind der Christen Schätze! Es mag Flut und Glut entstehen, und die ganze Welt vergehen, bleibt ihr Schatz doch ewig stehen.

11. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Herrschen! Über Sünde, Teufel, Hölle, haben sie die Oberkeule, Trotz dem Feinde, der sie fälle!

12. Ach wie wichtig, ach wie wichtig ist der Christen Prangen! Allen Pracht der Welt zu meiden, sich in

Christi Unschuld kleiden, und gehn her in reiner Seiden.

14. Ach wie wichtig, ach wie wichtig sind der Christen Sachen! weil sie alles Gott befehlen, und das beste Gut erwählen, kan es ihnen nirgends fehlen.

14. Ach mein Heiland! ach mein Beystand! Jesu, voller Güte! mich durch deinen Geist regiere, daß ich so mein Leben führe. Dir sey ewig Preis und Ehre.

M. Christ, der du bist der helle.

606. Allein auf Gott setz dein Vertrauen, auf Menschenhülff sollst du nicht baun. Gott ist allein, der Glauben hält, sonst ist kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahr dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr ist fürwahr dein höchstes Pfand. Wirst du die Schanz einmal versch'n, so ist es um dein Ehr geschehn.

3. Laß nicht zu viel, sondern hör mehr, das wird dir bringen Preis und Ehr. Mit Schweigen sich verredt niemand, Lassen bringet manchen in Sünd Schand.

4. Dem Größern weich, acht dich gering, daß er dich nicht in Anglist bring. Dem Kleinsten auch kein Unrecht th'u, so lebst du stets in Fried und Ruh.

4. Erheb dich nicht aus stolzem Muth, wenn du bekommen hast groß Gut. Es ist dir nicht darum gegeben, daß du dich damit sollst erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir vielmehr denn Gold, das glaube mir. Wenn Geld und Gut sich von dir scheidt, so weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenk der Arin zu ieder Frist, wenn du von Gott gesegnet bist, sonst dir das widerfahren kan, was Christus sagt vom reichen Mann.

8. Hat dir jemand was Guts gethan, da sollst du allzeit denken dran. Es soll dir seyn von Herzen leid,

leid, wenns deinem Nächsten übel geht.

9. In deiner Jugend sollt du dich zur Arbeit halten fleißiglich, hernach gar schwer die Arbeit ist, wenn du zum Alter kommen bist.

10. Behe dich auch nicht an ieder- mann, der dir für Augen dienen kan. Nicht alles geht von Herzensgrund, was schön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrüssen dich, wenn das Glück gehet hinter sich. Anfang und Ende nicht gleich sehn, wie solchs oft giebt der Augen- schein.

12. Mäßig im Zorn sey allezeit, um kleine Ursach erbeß kein'n Streit. Durch Zorn das Herze wird ver- blindt, daß niemand recht damit er- kennt.

13. Nicht schäm dich, rath ich al- lermest, daß man dich lehr, was du nicht weißt. Wer etwas kan, den hält man werth, den Ungeschick't'n niemand begehrt.

14. O merk, so einer führet ein Klag vor dir, so sollt du bald der Sag nicht glauben, auch nicht rich- ten fort, bis du hörest des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid über- all, daß du nicht kommest zu Unfall. Mancher wär ein behaltner Mann, hätt er Hoffart und Pracht gelahn.

16. Ovat von niemand gedenk noch sprich, denn kein Mensch le- het ohn Gebrech. Redest du alls nach deinem Willn, wird man dich gar bald wieder stilln.

17. Ruff Gott in allen Nothen an, er wird gewislich bey dir stahn; er hilft ein'm ieden aus der Noth, der nur nach seinem Willen thut.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit ist böß, die Welt ist falsch und sehr gottlos. Willst du der Welt viel han- gen an, ohn Schand und Schad kommst nicht davon.

19. Tracht stets darnach, was recht gethan, obs schon nicht lobet iedermann: Es kans doch niemand

machen so, daß iedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irdisch Ding, allß zeitlich Gut verschwind geschwind. Darum der Mensch gar weislich thut, der allein sucht das ewige Gut.

21. Wenn iemand mit dir haben will, so rath ich, daß du schweigest still, und ihm nicht helfest auf die Bahn, da er gern wolt ein Ursach han.

22. Herres verließ sich auf sein Heer, darübr ward er geschlagen sehr: Wann du mußt kriegen, Gott vertrau, sonst allezeit den Frieden bau.

23. Je läng'r ie mehr behe dich zu Gott, daß du nicht kriegst des Teu- fels Spott. Der Mensch ein'n sol- chen Lohn wird han, wie er im Leben hat gethan.

24. Hier all dein Thun mit Red- lichkeit, bedenk zu End den letzten B'scheid! Denn vorgehan und nach bedacht, hat manchem in groß Leid gebracht. Barth. Ringwald.

M. Wer nur den lieben Gott.

607. Allein, und doch nicht ganz alleine, bin ich in meiner Einsamkeit: denn wenn ich ganz verlassen scheine, vertreibt mir Jesus selbst die Zeit. Ich bin bey ihm und er bey mir, so kommt mir gar nichts einsam für.

2. Komm ich zur Welt, man redt von Sachen, die nur auf Eitelkeit ge- richt; da muß sich lassen der ver- lachen, der etwas von dem Himmel spricht. Drum wünsch ich lieber ganz allein, als in der Welt ohn Gott zu seyn.

3. Verkehrte können leicht ver- kehren. Wer greift Wech ohne Kle- ben an? Wie soll ich denn dahin be- gehren, wo man Gott leicht vergeß- sen kan? Gesellschaft, die verdach- tig scheint, wird oftmals nach dem Fall beweint.

4. Zudem kan sich ein Mensch vorstellen. Wer will in aller Herzen
Rh?

sehn? Man sieht oft heimliche Gesellen, die sich nur nach dem Winde drehn, daß der, so vor voll Zucker war, bald eine Schlange drauf gebat.

5. Drum kan mich niemand hier verdrücken, wenn ich in meiner Einsamkeit mich also lache zu bechränken, daß Gott allein mein Herz erfreut. Die Welt ist voller Trug und List. Wohl dem, der Gott verbunden ist!

6. Ein Erbkind mag Gesellschaft suchen; ich liebe Gott in stiller Ruh, und lassen mir die Aider fluchen, so schlaß ich meine Kammer zu, und nehme Gott mit mir hinein, so wird der Neid betrogen seyn.

7. Mit Gott red ich in seinem Worte, und durch sein Wort redt er mit mir. Set ich an einem stillen Orte, so findet er sich bald zu mir. Brauch ich in meinem strengen Rath, er ist, der mich getröstet hat.

8. Mach ich im Stillen meine Sachen, so hat er seine Hand bey mir. Ich mag nun schlafen oder wachen, so stellt er mir sein Bildnis für; auch in dem Traume spielet er, als wenn ich wachend bey ihm wär.

9. Wer wolte denn nun nicht erkennen, daß ich stets in Gesellschaft bin, und will die Welt mich einsam nennen, so thue sie es immer hin; gnuß, daß bey mir, wenn ich allein, Gott und viel tausend Engel seyn.

Benj. Schmolke.

M. O wie selig sind die Seelen.

608. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hofnung setzt, der behält ganz unverletzt einen freyen Heidenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück bescheret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderbarlich genöhret, und noch weiter regieret, wird hinfort mein Helfer seyn.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen,

nud ganz unbekändig sind. Ich begehre nach dem zu ringen, was mir kan Vergnügen bringen, und man ist gar selten find.

4. Hofnung kan das Herz erquickten; was ich wünsche, wird sich schickten, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben, hab ich seiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen: es hat alles seine Zeit, ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Joh. Kohleisch.

609. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles das, was Welt ist, von dir hin. Im Fall du wilt, was göttlich ist, erlangen, so laß den Leib, in dem du bist gefangen.

2. Die Seele muß von dem gesaubert seyn, was nichts nicht ist, als nur ein falscher Schein, muß durch den Zaun der Tugend dämpfer können die schöne Lust der äußerlichen Sinnen.

3. Ein jeder Mensch hat etwas, das er liebt, das einen Glanz der Schönheit von sich giebt: der sucht Geld, und trauet sich den Wellen; der gräbet fast bis in den Schlund der Hölle.

4. Viel machen sich durch Kriegersthat bekannt, und sehn getroft vor Gott und vor ihr Land; der denket hoch, und strebet ganz nach Ehren; und jener läßt die Liebe sich verhehren.

5. Indessen bricht das Alter bey uns ein, in dem man pflegt um nichts bemüht zu seyn. Oh als wir es recht mögen innen werden, so kömmt der Tod, und raft uns von der Erden.

6. Wer aber ganz dem Leib ist abgethan, der nimmt sich nur der Him-

mels-

weilsorgen an. - fest allen Trost auf seines Gottes Gnaden, dem kan noch Welt, noch Tod, noch Teufel, schaden.

7. Den Auser hat der Noach eingekerkert; da, als er war mit Lust und See verschränkt. Der große Trost hat Abraham erquicket, als er sein Schwerdt nach Isaac geizet.

8. Der Glaube muß von Gott erbeten seyn, der einig macht, daß keine Noth und Pein und Todesangst auch den geringsten Schmerzen erwecken kan in frommer Leute Herzen.

9. Drum schau, o Mensch, hinauf und über dich, nach dem; was nicht den Augen zeigt sich, was niemand kan beschlüssen in dem Schranken der Sterblichkeit und flüchtigen Gedanten.

10. Vollbringst du das, mein Herz und du mein Sinn, und legst die Last der Erden von dir hin, sagst ab dem Pein, in dem du bist gefangen, so wird Gott dich, und du wirst Gott erlangen. Mart. Epiz.

M. Was mein Gott will, das.

BIO. Du freyes Herz, was jagst du, und kränkest deine Sinnen? Gott selber gönnet dir die Ruh, du willst sie dir misgönnen? Wenns nach Begehr es nicht geht her, was darfst du dich drum grämen? Gott lebet doch, das glaub ich noch; der mag es auf sich nehmen.

2. Dort oben sitzt der große Mann, der diese Welt regieret, der alle Ding vermag und kan, und wanderthätig führet. Mit Vorbedacht die Gottesmacht verwaltet alle Sachen. Gott herrschet doch, das glaub ich noch, und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wann und wo, und was er heist, so darfst du nicht wissen; was er von mir und dir beschleußt, das soll und muß bestehen. Rath, Wis und Kunst ist ganz umsonst, läßt Gott es nicht gerathen. Gott führt mich noch, das glaub ich doch, in allen meinen Thaten.

4. Die Gaben seine Vatergüt uns ausschütt nach Gefallen, und mit

gemessenem Unterschied, er schenkt nicht alles allen. Dort giebt er viel, hie fest er Ziel, und hält die Maas im Geben. Gott giebet doch, das glaub ich noch, die Nothdurft meinem Leben.

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht; der kan sich kaum ernähren; der ist gelehrt, dem Wis gebricht; der niedrig, der in Ehren. So ist besetzt; so wird die Welt durch Ordnung fest erhalten. Gott hauct doch, das glaub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächst will er die Arbeit auch fleisch angegriffen haben, und heischt von dir den rechten Bruch der Leibs- und Seelengaben. Drum nicht vergrab der Gaben Haab, fleiß Schweiß und Müß anwende. Gott nährt mich doch, das glaub ich noch, leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein Feder ringt, und dem er nachgegangen, darnach es ihm auch oft gelingt, mit Gott es zu erlangen. Dein fleiß gewinnt, was Gott dir gönnt. Auf Wagniß folgt Erspriessen. Gott segnet doch, das glaub ich noch, und läßt es mich genießen.

8. Wenn dann von oben alles kommt, was zeitlich mich erfreuet, und was in diesem Leben frommt, die Gottes Gunst verleihet; weg, blindes Glück! weg Nothgeschick! hinfert ich euch verlache. Gott gönnt es doch, das glaub ich noch, und stell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorsicht, Gott, ich schau, dich will ich lassen walten, auf deine Treu und Güte ich bau, die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, und fleisch fort-tret in meines Antes Schranken. Gott forget doch, das glaub ich noch, und trau ihm ohne Wanken.

10. Ich sey in Armuth, oder Reich, tief unten oder oben, es gilt, mein Gott, mir alles gleich, ich will dein Aussich loben. Es hält mein Will dem deinen still, schick, was du mir willst

wilt schicken. Gott schickt es doch, das glaub ich noch, wie mir es mag gelücken.

11. Gehst mirs denn frommen Leben schlecht, und wohl den schlimmsten Leuten; gilt Unrecht mehrmals mehr als Recht, laß michs geschicklich deuten. Du ordnest schon den Gnadenlohn, damit du mich willst zieren. Gott liebt mich doch, das glaub ich noch, der wird mich selig führen.

12. Dir, Gott und Vater, ich befehl mein ganzes Thum und Leben, und mich mit Sorgen nimmer quäl, dir kleibt es beim gegeben. So, wie es wollt, und wie es soll, mag alles immer gehen. Gott hilft mir doch, das glaub ich noch, es muß um mich wohl stehen.

M. O Gott du frommer Gott.

611. **G**ieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Lust an deinem Worte haben: So bin ich ganz vergnügt; so ist kein Trauergeist, der dich, mein lieber Gott, aus meiner Seelen reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz im Wünschen und Verlangen; laß meine Zuversicht an dir beständig hangen, und blicke mich mit Trost in meiner Hoffnung an, daß sie in deiner Huld vor Anker liegen kan.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, so oft ich vor dich trete, und durch des Geistes Auf mein Vater unser bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgestellt; gieb nur, was dir beliebt, und was mir selig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bey Kummeris und Sorgen. Du sorgst ja für mich, und dir ist unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glückes genüht.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Unthum leide. Krank mich die falsche Welt mit unverborgenem Neid; so bin ich doch getroffen. Du bist

mein bester Freund; ders ewig krau und gut mit meiner Seelen meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz bey nassen Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Last derselben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenschein; so wird mir auch das Kreuz voll Frucht und Segen seyn.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich auch endlich sterbe. Der Tod ist mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erst die rechten Freuden an. Ach! daß ich heute nicht von himmen scheiden kan.

8. Gieb mir ein fröhlich Herz, das wirfst du mir auch geben, ich will an dir, mein Gott, wie eine Klette kleben. So werf ich ganz getrost das Trauren hinterwärts, und sage noch einmal: Gieb mir ein fröhlich Herz.

Erdm. Kreumeister.

M. Wer in dem Schutz des Höchst. 612. **G**ott ist mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe: er ist die Kraft dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kan mir doch Schaden thun auf dieser ganzen Erden?

2. Wenn mich die böse Noth anfällt, und will mein Fleisch verschlingen, so kan sie dieser starke Held gar leicht zu Boden bringen; und wenn auch gleich ein ganzes Heer um mich, und mir entgegen wär, mein Gott kan sie bald schlagen.

3. Eins bitte ich, das hält ich gern, wenn mirs Gott wolte geben, daß ich bey ihm, als meinem Herrn, stets wehnen möcht und leben, und alle meine Tag und Jahr in seinem Hause bey der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wolt ich meine Herzensfreud an seinen Diensten sehen, und rühmen, wie zur bösen Zeit mir so viel Guts geschehen, da er mich fleißig hat bedeckt in seiner Hütten, und versteckt in einem starken Felsen.

5. Und also wird er ferner noch mich wissen zu regieren. Er wird mich

nich schämen und sehr hoch in sichere
Orter führen. Mein Haupt wird
über meine Feind, ob sie gleich hoch
erhaben seynd, dennoch erhöht blei-
ben.

6. Dafür will ich denn wiederum
mit Freuden Gott erhöhen, sein
Ruhm soll in dem Heiligthum aus
meinem Munde gehen. Ich will
ihm opfern Dank und Preis, ich will
sein Lob, so gut ich weis, vor allem
Volke singen.

7. Hör meine Stimm, Herr, wie
ich schrey, und seufz in meinem Ein-
ne! Gieb, daß mein Bitten kräftig
sey, und dir das Herz gewinne.
Mein Herz hält dir, o treuer Hort,
beständig vor dein eigen Wort: Ihr
solt mein Antlitz suchen.

8. Nun such ichs ist, ach laß
mich nicht entgelten meiner Sünden!
Ich suche, Herr, dein Angesicht, das
laß mich gnädig finden! Verfesten
ja nicht deinen Knecht, denn du bißts,
der mir hilfft zurecht, bringst mich aus
allen Nothen.

9. Mein Vater, Mutter, und was
hier ist von bekanten Leuten, die seyn
zu schwach, und können mir nicht
trefen an die Seiten. Wenn mich
verlässet alle Welt, nimmt Gott mich
auf, und in sein'm Gezelt, da find ich
Schutz und Rettung.

10. Herr, leite mich auf deiner
Bahn, halt mich in deiner Gnade,
und nimme dich meiner herzlich an,
daß mir kein Feind nicht schade. Sie
zeugen fälschlich wider mich, und
thun mir Unrecht trogiglich, weil sie
gar niemand scheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten
Muth, und gläube, daß ich werde in
Lebensland das rechte Gut dort sehn
und auf der Erde. Drum sey getrost
und unverzag! Wers nur mit Gott
im Glauben wage, der wird den
Sieg erhalten.

12. Gott Vater, Sohn und heil-
ger Geist, ohn Anfang und ohn En-
de, der du viel Gutes mir erweist
durch Allmacht deiner Hände, sey

von mir ist und allezeit, von nun an
bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiset.
Paul Gerhard.

M. Von Gott will ich nicht.

613. Gott über alle Götter, du
Hüter Israhel, mein Hort
und mein Erretter, dem ich mich
anbesehl, der alles, was ich thu, von
oben muß regieren, zum guten En-
de führen, und sprechen Ja darzu.

2. Herr, deiner Heere Schaaeren,
Muth, Kraft und starker Held, der
schon vor langen Jahren regieret
hat die Welt, der aller Menschen
Sinn in einem Nu kan lenken, und
neigen, was sie denken, zu seinem
Willen hin.

3. Was ich mir vorgenommen,
ist dir nicht unbekant, was mir in
Sinn ist kommen; beruht in deiner
Hand. Drum bring ichs dir nun
für; du sißst im Regimente, sey doch
auch mein Regente, der Fortgang
kommt von dir.

4. Ach prüfe meine Sachen, erfor-
sche du mein Herz, laß mich nichts
thun und machen, das mir kan brin-
gen Schmerz. Was dir zuwider
ist, das will ich gerne lassen, und
willig fahren lassen, weil du mein
Vater biß.

5. Mein Sinn hat sich geneigt
zu dem, was dir bewußt; was mir
mein Anschlag zeigt, dazu hätt ich
wohl Lust. Wie steht dein Angesicht?
Was wilt du mir nun rathen bey
diesen meinen Thaten? Soll oder
soll ich nicht?

6. Nach dir will ich mich schicken
mit Freuden, lieber Gott. Du kanst
mich schon erquickten, bist bey mir
in der Noth. Was du wilt, will
auch ich; wo nicht, will ich nicht
wollen; ich mach es, wie wir sollen
und halte mich an dich.

7. Thu mir kund deinen Willen,
Herr, zeige deinen Rath. Mein
Herz ist nicht zu stillen, wenns kei-
nen Führer hat. Wie eine wilde
Flut ausreißt an allen Enden, so pfelet

es sich zu wenden, denkt, alles sey ihm gut.

8. Ich habe dir ergeben, was ich nur kan und bin, mein Leib, mein Geel, mein Leben, ach nimmi mich selber hin! Du kanst und wilt ja auch dein liebes Kind versorgen, den Abend als den Morgen, nach Vaters Art und Brauch.

9. Soll ich dich Vater nennen, und sagen, daß du's bist, so gieb dich zu erkennen, und brauche keine Geist; dir steht kein Zaudern an. Ach Abba! Komm und esse, was brauchst du lange Weile, da ich nicht warten kan.

10. Wie frölich will ich singen, mein Gott, zu deiner Ehr, wenn mir nun wird gelingen, was ich von dir begehrt! Es soll sich all mein Blut in meinen Adern freuen, Herz, Zung und Mund soll schreien: Der Herr macht alles gut.

11. Ja, ja, du wirst wohl machen, mein Glaybe sagt es mir, gerathen meine Sachen, wem dank ichs denn, als dir? dir, dir gebührt der Ruhm, dich, Wandergott, dort oben, dich soll und muß man loben, mein Schatz und Eigenthum.

12. Ich mag nichts weiter sagen, wo kan ich sonst hingehn? dich soll um Rath ich fragen, das ist von mir geschehn. Nun, Vater, es ist Zeit, komm, lenke meine Sinnen, regiere dis Beginnen, dein Kind hält sich bereit.

D. Jorch. Weikmann.

Nun danket alle Gott.

614. Gott, unter deinem Schirm zu bleiben mir verstatte, und mich mit deiner Gnad und Allmacht überschatte, der du der Höchste bist vons Himmels Thron und Sitz, so lang ich wallen muß auf Erden, mich beschütze.

2. Ich spreche, Herr, zu dir: Mein Gott, mein Heil, mein Leben, mein Burg und Zuversicht, dir hab ich mich ergeben. All meine Hoffnung ist auf dich allein gestellt, was auch für Angst und Noth mir zukommt in der Welt.

3. Wenn mir der Jäger nun mit seinen Strick und Netzen, der Tausendkünstler, begehrt zuzufassen; so hilf du mir, daß er, und was sein Anhang ist, zu Schanden werd an mir mit aller Macht und List.

4. Für Gift und Pestilenz mich anständiglich befrene, in allerhand Gefahr mir Hülff und Gnad verleihe. Mit deinen Flügeln deck und halte mich in Hut, wie eine Gluckhenn auch bey ihren Küchlein thut.

5. Auf dich, Gott, traue ich, du hast mir Schutz versprochen. Was du hast zugesagt, das hast du nie gebrochen; du hast es immerdar mit grosser Treu erfüllt, und deine Wahrheit ist als wie ein Schirm und Schild.

6. Kein Grauen laß bey Nacht mich schrecken oder äffen, laß mich auch keinen Feil, der leucht den Tage, treffen. Behüte mich für Pest, die in dem Finstern schleicht, für Krankheit, die verdirbt, wenn heller Mittag leucht.

7. Hilf mir den Teufel selbst, sucht er mich zu verschlingen, im Glauben durch dein Wort zur Höl hinunter bringen: Zu nichts mache auch, was Menschen wider mich, der eine heimlich thut, der andre öffentlich.

8. Gieb, daß mich treffe nichts, ob Tausend mir zur Seite, zur Rechten seien noch zehn tausend böser Leute. Hilf, daß ich schaue an, wie du Vergeltung übst, wie du die Bösen straffst, und schüttest, die du liebst.

9. Dis, o du höchster Gott, sind deine grosse Werke: Drum bitte ich dich, Herr, mein Zuflucht, Schutz und Stärke, gib ja fortan, daß sich kein Uebel, keine Plag, zu mir und meinem Haus annaheracht und Tag.

10. Den Engeln thu Befehl, sich rings um mich zu legen, und zu behüten mich auf allen meinen Wegen. Durch sie und ihr Geleit laß mich bewahret seyn, an welchem Orte ich ausahe oder ein.

11. Verleihe, daß sie mich auf Händen immer tragen, daß ich verzichert

sichert sey für Anstoß, Noth und Plagen, und daß der Satanas, so oft er bringet an, zurück getrieben werd, daß er nicht siegen kan.

12. Die man so fürchten muß, wie Löwen oder Drachen, derselben Macht und List wollest du, Herr, kraftlos machen, daß sie dir schaden nicht, sie seyn jung oder alt; zur Narrheit mach die List, zunichte die Gewalt.

13. O frommer Keuer Gott, die- weil ich dein begehre, so nimm dich meiner an, dein Hülf mir gewähre? Ich kenne deinen Nam'n, drum sey mein starker Schutz, wend ab von mir Gefahr, dämpf aller Feinde Truz.

14. Ich rufe, Herr, dich an mit Herzen und mit Munde, darum erhö- re mich, und sey zu jeder Stunde bey mir in aller Noth, reiß mich auch bald heraus, und segne mich darauf in meinem Stand und Haus.

15. Was ich verrichten soll, laß alles wohl gelingen, daß ichs zu gu- tem End mit Ehren möge bringen. Wenn ich bin Lebens satt, und hab hier meinen Theil, so zeige mir denn auch dort ewiglich dein Heil.

16. Gott Vater, Sohn und Geist, behüte mich aus Gnaden für allem, das mir kan an Leib und Seele scha- den; bewahre Ehr und Gut, be- wahre all das Mein. Ich will mein Lebenlang dir dafür dankbar seyn.

Paul Gerhard.

Meinen Jesum laß ich.

615. Habe deine Lust am Herren, der dir schenket Lust und Leben; so wird dir sein Gnadenstern tausend holde Stralen geben: Denn er bent dir treulich an, was dein Herze wünschen kan.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Heulen sich verkehret. Wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, dieser trifft in al- lem an, was das Herze wünschen kan.

3. Lust an Gott steigt über sich, wenn man Gott im Worte kenne; Lust an Gott ist innerlich, wenn man in der Liebe brennet. Solche

Lust geht eine Bahn, was das Her- ze wünschen kan.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, und bemüht sich früh und spat solchen Willen zu erfüllen; und so wird ihm auch gethan, was sein Herze wünschen kan.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, trag geduldig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wirst du erst recht lustig werden, und trifft dort im Himmel an, was dein Herze wünschen kan. D. Schmölke.

Mein Herr Gott, dich loben alle wir.

616. Herr, aller Weisheit Quell und Grund, dir ist all mein Vermögen kund? wo du nicht hilfst und deine Günst, ist all mein Thun und Werk umsonst.

2. Ich, leider! als ein Sinden- kind, bin von Natur zum Guten blind; mein Herze, wenn dir's die- nen soll, ist ungerichtet und Thorheit voll.

3. Ja, Herr ich bin gering und schlecht, zu handeln dein Gesetz und Recht. Was meinem Nächsten nüt in Land, ist mir verdeckt und unbekant.

4. Mein Leben ist gar kurz und schwach, ein Lüstlein, das bald läßt nach. Was in der Welt zu prangen pflegt, daß ich mir wenig bengelegt.

5. Wenn ich auch gleich vollkom- men wär, hätt aller Gaben Ruhm und Ehr, und solt entrather deines Lichts, so wär ich doch ein lauter Nichts.

6. Was hilfst, wenn einer gleich viel weis, und hat zuferderst nicht mit Fleiß gelernt deine Furcht und Dienst? der hat mehr Schaden als Gewinn.

7. Das Wissen, das ein Mensch führt, wird leichtlich in ihm selbst verirrt. Wenn unsre Kunst an mei- ßen kan, so stößt sie aller Enden an.

8. Wie mancher stürzet seine Seel durch Klugheit, wie Whitophel, und nimmt,

nimmt, weil er dich nicht recht kennt, mit seinem Wis ein schrecklich End!

9. O Gott! mein Vater, lehre dich zu meiner Witt, und höre mich, nimm solche Ehorheit von mir hin, und gieb mir einen bessern Sinn.

10. Gieb mir die Weisheit, die du liebst, und denen, die dich lieben, giebst, die Weisheit, die vor deinem Thron allseits erscheint in ihrer Kron.

11. Ich lieb ihr liebes Angesicht, sie ist meins Herzens Freud und Licht, sie ist die Schönste, die mich hält, und meinen Augen wohl gefällt.

12. Sie ist hochedel, auferkoren, von dir, o Höchster, selbst geboren, sie ist der hellen Sonnen gleich, an Tugend und an Gaben reich.

13. Ihr Mund ist süß, und tröstet schon, wenn uns die Augen übergehn; wenn uns der Kummer niederdrückt, so ist sie, die das Herz erquickt.

14. Sie ist voll Ehr und Herrlichkeit, bewahrt fürm Tod und großem Leid. Wer fleißig um sie kämpft und wirbt, der bleibet lebend, wenn er stirbt.

15. Sie ist des Schöpfers nächster Rath, von Worten mächtig und von That; durch sie erfährt die blinde Welt, was Gott gedenkt in seinem Selbst.

16. Denn welcher Mensch weiß Gottes Rath? Wer ißt, der ie erfunden hat den Schluß, den er im Himmel schleußt, den Weg, den er uns laufen heißt?

17. Die Seele wohnet in der Erd, und wird durch ihre Last beschwert; die Sinnen hin und her zerstreut, sind ja von Irthum nicht befreit.

18. Wer will erforschen, was Gott fest, und sagen, was sein Herz ergötzt? Es sey denn, der du ewig lebst, daß du uns deine Weisheit gabst.

19. Drum sende sie von deinem Thron, und gieb sie deinem Glaubenssohn! Ach schütt. und geuß sie reichlich aus in meines Herzens armes Haus!

20. Befehl ihr, daß sie mit mir sey, und wo ich gehe, stehe bey. Wenn ich arbeite, helfe sie mittragen meine schwere Müß.

21. Gieb mir durch ihre weise Hand die recht Erkenntnis und Verstand, daß ich an dir alleine kleb, und nur nach deinem Willen leb.

22. Gieb mir durch sie Geschicklichkeit, zur Wahrheit laß mich seyn bereit, daß ich nicht mach aus sauer süß, noch aus dem Lichte Finsterniß.

23. Gieb Lieb und Lust zu deinem Wort, hilf, daß ich bleib an meinem Ort, und mich zur frommen Schaar gefell, in ihrem Rath mein Wesen stell.

24. Gieb auch, daß ich gern iedermann mit Rath und That, so gut ich kan, aus rechter unverfälschter Treu, zu helfen allzeit willig sey.

25. Auf daß in allem, was ich thu, in deiner Lieb ich nehme zu: Denn wer sich nicht der Weisheit giebt, der bleib von dir auch ungeliebt.

Paul Gerhard.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.
617. Herr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun, verleihe mir, deine Wohnung sey mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust, Weltlust sey mir unbewußt; was mein Herz annoch verlanger, gieb mir, weil es an dir hanger.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hof ich, Herr, mein Gott, zeige mir die rechten Stege, laß mich nitzend in der Noth! Alles wirft dir machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sey ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

4. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar: Denn du bist mein Gott in allen, dein Geist meiner nehme wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sich senken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit, hin zur langen Ewigkeit. Da laß mich, Herr, um dich schweben, ewig wohl bey dir zu leben.
D. Mart. Geyer.

Mr. Du, o schönes Weltgebäude.
618. Herr, dir trau ich all mein Tage, laß mich nicht in Schimpf besiehn. Wie ich von dir glaub und sage, also laß mirs auch ergehn. Rette mich, laß deine Güte mir erfrischen mein Gemüthe, neige deiner Ohren Treu, und vernimm mein Angstgeschrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich sitzen bey dir, o mein starker Hort, laß mich deinen Schutz beschützen, und erfülle mir dein Wort, da du selbst in meinem Leben dich zum Fels und Burg gegeben. Hilf mir aus des Heuchlers Wand, und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich außerlesen von der zarten Jugend an. Dein Arm ist mein Trost gewesen, Herr, so lang ich denken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, alsbald du mich der entzogen, der ich, ehe Nacht und Tag mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir ist mein Ruhm, mein Sagen, dein erwähn ich immerzu. Viel, die spotten meiner Plagen, höhnen, was ich red und thu: Aber du bist meine Stärke, wenn ich Angst und Trübsal merke, laß ich dich an; gönne mir fröhlich stets zu seyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, wenn mein hohes Alter kömmt, da die schwachen Tritte gleiten, und man Trost vom Stecken nimmt, da greifst du mir an die Arme. Fall ich nieder, so erbarme du dich, hilf mir in die Höh, und halt bis ich wieder steh.

6. Mach es nicht, wie mirs die

gönnen, die mein abgelegte Feind, auch mir, wo sie immer können, mit Gewalt zuwider send, sprechen: Auf! laß uns ihn lassen, sein Gott hat ihn ganz verlassen; jagt und schlägt ihn immer hin, niemand schützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helfer, sey nicht ferne, komm und eile doch zu mir! Hilf mir, mein Gott! bald und gerne, zeuch mich aus der Noth heraus, daß sich meine Feinde schämen, und für Hohn und Schande grämen, ich hingegen lustig sey über mir erwiesne Treu.

8. Mein Herz soll dir allezeit bringen deines Lob's gebührl'ches Theil, auch soll meine Zunge singen täglich dein unendlich Heil. Ich bin stark, herein zu gehen, unerschrocken, dar zu stehen durch des grossen Herr'schens Kraft, der die Erd und alles schafft.

9. Herr, ich preise deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, die mir mich schon in meiner Jugend hoch ergötzt und erfreut. Hast mich als ein Kind ernähret, deine Furcht haben gelehret, oftmals wunderbarlich bedeckt, daß mein Feind mich nicht erschreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, fahre fort, und laß mich nicht in dem hohen grauen Alter, wenn mir Lebenskraft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, bis ich Unterricht kan geben Kindeskindern, daß dein Hand ihnen gleichfalls sey bekannt.

11. Gott du bist sehr hoch zu loben, dir ist nirgends etwas gleich, weder hier bey uns, noch droben in dem Stern- und Engelreich. Dein Thun ist nicht auszusprechen, deinen Rath kan niemand brechen. Alles liegt in deinem Schoos, und dein Wert ist alles groß.

12. Du ergiebst mich grossen Nothen, giebst auch wieder grosse Freud; heute läßt du mich erlöden, morgen ist die Lebenszeit; da ermunterst du mich wieder, und erneuerst meine Glieder

Glieder, hohlst sie aus der Erdenluft, giebst dem Herzen wieder Luft.

13. Such ich Trost, und finde keinen, bald da werd ich wieder groß. Dein Trost trocknet mir mein Weinen, das mir aus den Augen floß. Ich selbst werde wie ganz neue, sing und klinge deine Treue, meines Lebens einigs Ziel! auf der Harf und Cantenspiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet, fröhlich ist, was in mir ist; alle mein Geblüt empfindet dein Heil, das du selber bist. Ich steh im gewünschten Stande, mein Feind ist voll Scham und Schande. Der mein künftich hat gesucht, leidet, was er mir gesucht. Paul Gerhard.

M. Auf meinen lieben Gott.

619. Herr Gott, durch deine Hand führ mich in meinem Stand, darein du mich bestellet, damit, was dir gefällt, mit gutem Fleiß und Willen ich möge stets erfüllen.

2. Verleihe, daß ich nicht vergesse meine Pflicht; laß ohne Widerbellen mein Werk mich wohl bestellen; laß mich doch thun in allen nach deinem Wohlgefallen.

3. Hilf, daß ich lasterfren, und stets gehorsam sey dem Herren und der Frauen, die mir ihr Thun vertrauen; laß mich zu ihrem Frommen seyn in den Dienst genommen.

4. Gieb Gnade, daß ich treu, fromm, keusch und redlich sey, und laß ja nichts geschehen, draus Schaden kan entstehen. Laß mich auch nichts begehren, so mein Herz kan beschweren.

5. Gesundheit, Kraft und Stärk, gieb mir, daß ich mein Werk kan nach Gebühr vollbringen. Laß mich nach Tugend ringen, und neben andern Gaben auch Wiß und Klugheit haben.

6. Dem allem, was ich thu, gieb deine Gnade zu; aus allen meinen Wegen verleihe mir deinen Segen, daß alle meine Thaten mir mögen wohl gerathen.

7. Ach Gott! eins bitt ich noch: ein allzuschweres Joch wollst du mir nicht zusenden, daß ich noch kan anwenden ein Stündlein dir zu Ehren. Gott, du wirst mich erhören.

M. Vater unser im Himmel.

620. Herr Jesu Christ, mein Heil und Trost, du hast mich ja aus Lieb erlöst! ach sieh, ich reis' hier auf der Welt, mir sind viel tausend Noth gestellt, wie leichtlich könnt' es gehen an, daß ich auch lief die breite Bahn!

2. Die Welt kan gar zu listig seyn, ihr gottlos Weisen schmücken seyn, der Teufel reizt zur Sündenlust, und spricht: Dem Sünd sind leicht gedüßt! Mein schwaches Fleisch ist leicht gefaßt, hat große Lust zum Lauf der Welt.

3. Herr Jesu Christ, thu du das best, halt mich in deinem Wege fest. Bin ich doch, Herr, dein Fleisch und Bein, ein Gliedmads an dem Leibe dein. Mein Herr und Gott, laß nicht von mir, auf daß ich auch nicht laß von dir.

4. Der Welt Weg lauft nur in die Höl, o Herr, bewahr mir meine Seel, durch deinen Geist regier mich recht, daß ich nicht lauf den breiten Weg. Sieh, daß der Feind mit seiner List an mir nichts hab zu keiner Trist.

5. Mein Glaub ist wohl gering und klein, doch trau ich ja auf dich allein, und hab mich ganz ergeben dir; ich weiß, es wird gelingen mir, du wirst mein Herz wid'r alle Noth erhalten fest bis in den Tod.

6. Kommt Kreuz, Trübsal und Herzeleid, auf dieser Reis' viel Bangigkeit, und wüß ich gar zu Aisch verbrannt, noch bleib ich fest in deiner Hand: denn mir muß alles heilsam seyn, dieneil ich trau auf dich allein.

7. Jesu, mit dir will ich bestehen, sollt auch die Welt zu Grunde gehn; es mag zagen ein Heuchelchrist, und wer ohn Glaub und Hoffnung ist. Ich mayt

wart auf dich, Herr, komm nur heut,
daß ich eingeh zu deiner Freud.

8. Indes, mein Jesu, bitt ich
doch, weil ich bis Esend baue noch,
hilf mir mein Reis' so stellen an, daß
ich mein'n Lauf vollenden kay, stärk
auch die frommen Herzen dein, auf
deinem Weg zu gehn allein.

M. Wo Gott der Herr nicht.

621. **H**err, wie du willst, so
schicks mit mir, im Le-
ben und im Sterben, allein zu dir
steht mein Begier, Herr, laß mich
nicht verderben. Erhalt mich nur
in deiner Huld, sonst wie du willst,
gieb mir Schuld, dein Will der ist
der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu, verleihe
mir, Herr, und Lieb zu deinem Wor-
te, behüt mich, Herr, für falscher
Lehr, und gieb mir hier und dorte,
was dient zu meiner Seligkeit, wend
ab all Ungerechtigkeit in meinem
ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem
Rath, von dieser Welt abscheiden,
ach Herr! verleihe mir deine Gnad,
daß es gescheh mit Freuden. Mein
Leib und Seel befehl ich dir, ach
Herr, ein seligs End gieb mir, durch
Jesum Christum. Amen.

D. Casp. Milisander.

M. O Gott, du frommer Gott.

622. **S**challerhöchster Gott, der
du mir dieses Leben,
Leib, Seele und Vernunft, aus Gna-
den hast gegeben, regiere ferner mich,
durch deinen guten Geist, daß er in
meinem Thun mir Kraft und Bey-
stand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit des Glei-
ches Luste meide, hingegen emsiglich
des Geistes Werke treibe, und gute
Ritterschaft ausübe, auch dabey in
Hoffnung immer stark und fest ge-
gründet seyn.

3. Gieb, daß ich, als ein Christ,
nach Christo mich bezeige, und meine
Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im
Glauben stärkte mich, daß ich der ar-

gen Welt nicht folge, wenn sie mich
von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit
deiner wahren Liebe, und gieb, daß
ich zugleich am Nächsten Gütthat äbe.
Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal
bricht herein, und hilf, daß ich im
Glück demüthig möge seyn.

5. Verleihe, daß ich stets nach dei-
nem Reiche sinne, auf daß dein Ge-
gen auch zu mir herunterrinne. Wer
nach dem Ewigen vor allen Dingen
tracht, der wird auch reichlich wohl
im Zeitlichen bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und
Heuchelei darneben, laß ja in mir
nicht seyn in meinem ganzen Leben.
List, Unrecht, Grevol, Geiz und Un-
barmherzigkeit sey ferne weg von
mir, o Gott! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr,
wollest du mich leiten und schüzen
Tag und Nacht, daß meine Tritt
nicht gleiten. Du wollest meine Burg
und Schutz in Nöthen seyn, wenn ich
in mein'm Beruf ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem
Kreuz und Leiden, und wenn ich
soll einmal von dieser Welt abschei-
den, so stehe du mir bey mit deiner
Gnadenhand, und führe mich hinauf
ins rechte Vaterland.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

623. **H**ilf uns, Herr, in allen
Dingen, daß wir unser
Amt und Werk wohl anfangen und
vollbringen. Gieb uns Weisheit,
Kraft und Stärk. Ohne deine Hülff
und Günst ist all unser Werk umsonst.
Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und
laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten,
wo wir dein bedürftig seyn, brich
der HölLEN Macht und Pforten, und
gieb deinem Häuflein, deiner ar-
men Christenheit, Liebe, Fried und
Einigkeit. Hilf uns Herr, in allen
Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nö-
then, aller Trübsal und Gefahr. Laß

uns keine Drangsal tödten, nimm doch unser aller wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruss, uns zum Bessern dienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden, in der letzten Todesnoth. Laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittren Tod kommen in das Paradies, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Tagen. Hilf nach unsrer Zuversicht, laß uns ritterlich obliegen, und zu Schanden werden nicht. O Herr Jesu, deine Hand, leist uns Hülfe und Beystand, daß wir nach vollbrachtem Ringen dir Lob und Dank ewig singen. *Marc. Rinckart.*

M. Wer nur den lieben Gott.

624. Ich bin der reichste Mensch auf Erden, ich habe genug, und habe viel. Ein andrer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will: Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der größte Schatz gewährt.

2. Der Reichthum lieget in Gemüthern. Wer sich vergnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bey grossen Gütern, das macht, sie wollen immer mehr; und wer sich selber nicht besitzet, hat einen Schatz, der niemand nützt.

3. Ein Geizhals hat bey seinem Grämen nicht eine Stunde Frölichkeit: Er hat und darf sich doch nichts nehmen, weil er sich immer selbst verbeut. So wird er von sich selbst verzehrt, und ist nicht eines Hellers werth.

4. Wie frölich aber kan hingegen mein Herz bey der Vergnügung seyn! Sieht mir der Himmel einen Segen, so bild ich mir groß Reichthum ein, und denke: Gott giebt einen Tag mehr, als ein Kayserthum vermag.

5. Hab ich die Nothdurft meinem

Leibe, mein Brodt und auch mein Salz dazu; so nehm ichs mit der Ueberbleibe, und brauch es so in stiller Ruh. Gott leihet mir sein Eigenthum, zu meinem Nutz und seinem Ruhm.

6. Das ist mein Bucher in Gedanken, der mich nicht leicht betrügen kan; und wolle die Vergnügung wanken, so schreib ich diese Lösung an: Es gilt dem Höchsten alles gleich, ein Christe sey arm oder reich.

7. Ein Geizhals gehet zum Verderben, der nur nach Geld und Gut gestrebet; ich aber kan mit Freuden sterben, weil mir kein Geld am Herzen klebt. So fährt die Seele selig hin, wo ich bey Gott der Reichste bin. *Benj. Schmolke.*

M. Wer nur den lieben Gott.

625. Ich bin vergnügt in meinem Hergen, und weis, daß mich der Himmel liebt. Laß Glück und Unglück mit mir scherzen, ich bleibe dennoch unbetrübt; auch wenn mich alle Noth bekriegt, nenn ich ein Wort! Ich bin vergnügt.

2. Auf Dornen müssen Rosen lachen, ein Sonnenblick verreibt die Nacht. Läßt man nur Gottes Güte machen, ist alles wohl und gut gemacht. So schafft er oft ein Paradies aus einer schwarzen Finsterniß.

3. Betrübniß kränket nur die Seelen, ein froher Geist steigt Himmel an, trotz allen unmutsvollen Höhlen! Hier sind ich eine Reinenbahn. Fragt nicht, wie ich so sorgenlos, ruht doch mein Herz in Gottes Schoos.

4. Ein Anker muß das Schiff erhalten, ist Sturm und Wetter noch so groß. Ich lasse Gottes Gnade walten. Nur der ist meiner Seelen Loos. Vertrau ich ihm, muß meine Pein oft in der Vermuth Zucker seyn.

5. Nichts kan mir aus der Welt geschehen, so Gott mir nicht hat zuerkennt. Ach, wie es der hat aufersehen, nimmt endlich alles Kreuz ein

End:

End. Denn sein hochheiliges Geschick richtet alles ein zu unserm Glück.

6. Es bleibt dabey: Ich bin vergnügt. Frau ich nur Gott, so trau ich wohl: so weiß ich, daß, wenn alles liegt, kein Fall mich dennoch treffen soll. Ich achte nicht, wie er es fügt, nur sag ich dics: Ich bin vergnügt. Benj Schmolke.

626. Ich bin vergnügt, wie's Gott mit mir will süßen, denn soll mein Herz und Sinn ganz eigen seyn: Denn er läßt mich nicht stets im Unfall liegen, er gönt mir auch nach Regen Sonnenschein. Er läßt mich Freude spüren, und will mich einführen aus diesem Jammerthal, dahin, wo schon die Engel musirciren, und wo man schaut den schönen Freudenfals.

2. Muß ich auch gleich bisweilen Wechsel fühlen, daß Leid und Freud mit untermenget ist, ja, will das Glück mit mir den Hallen spielen, und übt an mir auch seine Tück und List; so bin ich doch in Leiden, als wie bey grossen Freuden, mit meinem Gott vergnügt. Man kan nicht stets im Rosengarten weiden, weil man auf Sonn auch wieder Regen kriegt.

3. Drumm sey, o Seel, mit deinem Gott zufrieden, ob er dich gleich zuweilen traurig macht; er hat dir schon die Freudenstund beschieden, laß nur vorbey die schwarze Trauer-Nacht. Laß Welt und Teufel toben, gedente, daß dort oben dein Jesus dir beställt, wohin er selbst zur Freude ward erhoben, den Gnadenthron, das schöne Himmelszelt.

Mr. Freu dich sehr, o meine Seele.

627. Ich fang alle meine Sachen mit der Hülfe Gottes an. Gottes Hülfe wird es machen, besser, als ichs wünschen kan. Gottes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, glücklich, mit gesundem Leibe, und dabey, Gott Lob! noch bleibe.

2. Du ich ist zurücke sehen auf die schon verwichne Zeit, muß ich alsobald gesehen: Gottes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderbarlich, für Unfall zu schützen mich, mir zu meinem Thun und Leben Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kömmt von Gottes Hülfe her. Alles ist des Höchsten Gabe, nichts geschieht ohnegehehr. Alles ist mir Gott allein; Gott soll stets mein Helfer seyn. Alles andre bald verschwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe deines Schutzes steh ich auf, und lege mich; mit der Hülfe deines Trutes muß der Feind vertriehen sich. Werd ich mittler Zeit gedrückt, kan ich das, was Gott geschickt, mit der Hülfe Gottes tragen; diese lindert alle Plagen.

5. Gottes Hülfe mich versetzet auf den rechten Ehrensteg. Gottes Hülfe mich ergöset, treibt der Feinde Toben weg. Gottes Hülfe läßt sich sehn, daß ich kan vor ihn'n besichn. Gottes Hülfe sie bezwinget, daß ihr Fund niemals gelinget.

6. Hülfe wird Gott ferner schicken meinen Feinden zum Verdruss. Hülfe wird mein Herz erquickern, wenn ich einst abscheiden muß. Hülfe wird der fromme Gott senden mitten in dem Tod. Hülfe wird ich erst recht sehen, wenn ich werde vor Gott stehen.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

628. Ich anübe mich an meinem Stande, in den der Himmel mich gesetzt, und acht es gar für keine Schande, bin ich nicht tzedem gleich geschickt. Ich darf so wenig meinem Schöpfer anklagen als der Thon dem Töpfer.

2. Nist mir mein Gott mein Glück mit Löffeln, auch bis nehm ich in Demuth an, und sehn mich nicht nach ganzen Schöffeln, ob er auch gleich so messen kan. Ich kan durch Sorgen und Bekümmern nichts mehrnen, aber viel verschlimmern.

g

3. Was

3. Was Gott thut, muß mich nicht verdrüßsen, gnung, wenn er uns nicht gar vergißt. Der alles weiß, wird auch wohl wissen, was und wie viel mir nützlich ist. Gott pflegt mit Fleiß in diesem Leben oft manchem nicht gar viel zu geben.

4. Zudem ist Gott mir auch nichts schuldig, er giebt mir, was ihm nur gefällt. Wie sollt ich werden ungeduldig, wenn er, was sein ist, vorbehält? O wohl dem, der mit dem zufrieden, was Gottes freye Hand beschieden!

5. Ach des, was ich bereits empfangen, bin ich, als Sünder, keines werth; sollt ich noch drüber was verlangen, das hieß mit Sünden was begehrt. Ein Bettler darf auch nicht die Scherfen, die man aus Gnaden giebt, wegwerfen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden gleich reich, geehrt, und glücklich seyn, noch überflüssig mit das werden, was Gott macht wenigen gemein. Auch vor die allerleichtesten Gaben kan Gott nicht gnung. Dank von uns haben.

7. Ich habe gnung an meinem Wissen, der mich noch täglich machet satt. Ein Weniges und gut Gewissen sind Schätze, da man gnung dran hat. Das sind die reichsten Gemüther, die nicht verlangen grosse Güter.

8. Will Gott die Brosamen mir mehrn; die seine Gnadenhand mir giebt; ich will dafür ihn herzlich ehren, nicht murren, wenns ihm nicht beliebt. Das giebt die seligste Vergnügung, sich sättigen an Gottes Fügung.

9. Tref ich nicht Vorrath in dem Keller, noch in dem Kasten Reichtum an; so traun ich dem der meine Heller zu tausend Thälern machen kan, ja der auch überschwenglich handeln, und Wasser kan in Wein verwandeln.

10. Hilft doch kein Schnellsehn nicht zum Laufen, noch auch zum Glück

Geschicklichkeit, nicht Ungeduld, nicht Haar ausraufen, wenn uns nicht föhrt Glück und Zeit. Mit einem Wort: In Gottes Segen ist unsrer ganzes Thun gelegen.

11. So laß ich meinen Gott denn walten, wie vormals, künftig, so auch nun. Der mich so lange Zeit ernten will, und wirds auch noch fern er thun. Drum will ich, weil ich werde leben, mich seinem Willen ganz ergeben.

M. Christian Pescheck.

M. Wer nur den lieben Gott.

629. Ich lasse dich, mein Gott, stets walten, so lange sich mein Athem regt. Du hast schon lange hausgehalten, und viele Sorgen hin gelegt: Denn wer dir nur vertrauen kan, der trift gewiß auch Beystand an.

2. Ob schon zuweilen das Vergnügen ein Sturm und trübes Wetter föhrt, so kauft du, Gott, es leicht fügen, das sich das Leid in Freude kehrt. Stellt sich zuweilen Regen ein, so folgt doch wieder Sonnenschein.

3. Hab ich schon viel in den Gedanken, das mir zuweilen Sorge macht; so werd ich doch davon nicht wanken, bis es zum guten Ende bracht: Denn Gott, der mich bisher geführt, verschafft, daß ich den Trieb verspürt.

4. Auf ihn will ich die Sorgen legen, er machet alle Dinge wohl. Kan ich gleich iso nicht ermeuen, was ich vor Wege gehen soll; Er heißet Wunderbar und Rath, der viel schon ausgeföhret hat.

3. Nimm hin, o Vater, aus der Höhe, die Sorge, die bisher gedrückt. Denn weil ich deine Wege gehe, so weiß ich, daß es mir gelückt; und weil die Schrift sehr viel beweist, daß du den Waisen Beystand leist.

6. Nächst dem will ich dir die er geben, die mir bishero Guts gethan. Ach laß sie dir zu Ehren leben! so tref ich viel Vergnügen an. Die Herr:

Herzen und auch unsern Sinn geb ich, dir, liebster Vater, hin.

8. Hier hast du mich zu einer Sache, ach nimm sie willig an von mir! Geh ich dir nun so viel ich habe, so weiß ich, es gefället dir. Nicht alles nur zum Besten ein, so will ich ewig dankbar seyn.

M. Wer nur den lieben Gott.

630. Ich lasse Gott in allen walten, er mach es nur, wie's ihm gefält. Ich will ihm gerne Hilfe halten, so lang ich leb in dieser Welt. Wie er, mein lieber Gott, es fügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

2. Geh's gleich nicht stets nach meinem Willen, stürmt gleich ein Unfall auf mich zu, so soll mich Gottes Wille stillen, und setzen in vergnügte Ruh; weil ich mit allem, was Gott fügt, von ganzem Herzen bin vergnügt.

3. Bin ich gleich nicht so hoch geschätzt, und nicht wie andre groß und reich; mein kleines Gütchen mich ergötzt, als wär ich jenem Erso gleich. Ich bin mit wenigem vergnügt, weil Gott nicht mehr für mich gefügt.

4. Wie mancher fällt in Seelenschaden durch das erscharte Geld und Gut! wie mancher fällt aus Gottes Gnaden durch Reichthum in die Höl- lenglut! Derhalben leb ich wohl vergnügt mit dem, was Gott mir zu- gesügt.

5. Ich strebe nicht nach hohen Stufen, weil sicherer der Mittelstand. Wie mich der Himmel hat berufen, wie mich geführt Gottes Hand, und wie er es mit mir gefügt, so bin ich auch sehr wohl vergnügt.

6. Ich achte nicht des Glückes Pa- chen, wie freundlich es auch immer sey, auch las ich mich nicht zaghaft machen durch seine starke Bitteren, indem ich lebe wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

7. In Gottes Hand steh ich ge- schrieben, er hat ja all mein Haar ge- zählt. Drum kan kein Unfall mich betrüben, ohn seinen Willen mich

nichts quält. Ich leb in allem wohl vergnügt, wie mein getreuer Gott es fügt.

8. Mein Wille soll sich recht ver- pflichten, so wohl im Leben als im Tod, nach Gottes Willen sich zu rich- ten; so hat es mit mir keine Noth, weil ich mit dem, wie Gott es fügt, im Leben, Sterben, bin vergnügt.

Emil. Jul. St. zu Rudolff.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

631. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, du Brunnell rei- ner Triebe, der du die Liebe selber bist, verleih mir wahre Liebe, ent- zünde meine kalte Brust, und gib mir, wie ich siehe, aus der Höhe zum Lieben rechte Lust, daß dein Gebot geschehe.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, gib, daß es mir gelinge, und dich, mein Geist, Herr Zebaoth, mehr lieb, als alle Dinge. Gib, daß ichs auch von Herzen gut mit meinem Nächsten meine; du alleine entflamst auch diese Glut. Was Guts an mir, ist deine.

3. Verleih, daß ich aus Herzens- grund, nicht blos mit Worten, liebe, daß sich die Hand, so wie der Mund, in Liebeswerken übe; damit mein Nächster auch durch mich in Gegen- lieb entbrenne, und erkenne, daß durch die Thaten ich mich Jesu Jün- ger nenne.

5. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, mein traurer Schöpfer, feh- ren, damit mein Geist mag für und für die Liebesflamme nähren, die dir mein treues Herze weihet. Laß ihre Glut nicht hindern, noch vermindern. Die Unvermögenheit herrscht noch in deinen Kindern.

5. Ich lieg im Streit und wider- streb der Bosheit in -dem Herzen. Ich fürchte, da ich lieblos leb, dein Lieben zu verherzen. Drum, Herr, vereine dich mit mir, damit ich from- me Triebe reiner Liebe, wie du ge- beutst, hinsür ohn Haß und Feinde- schaft übe.

M. Abr. Wiegner.

Y 2

632. Ich

632. Ich traue auf Gott, was wollt mir fehlen? Ich weiß von keiner Sorg noch Noth. Mich kan auf Erden nichts quälen, weil ich sag stets zu meiner Seelen: Ich traue auf Gott.

2. Ich traue auf Gott. Was sollt mir schaden? Mein Hoffen macht mich nicht zu Spott. Sollt denn mein Herz mit Leid beladen, wenn es sich hält an Gottes Gnaden? Ich traue.

3. Ich traue auf Gott und bin voll Freuden, obgleich Welt, Sünd und Hölle noth, gedenken mich von Gott zu scheiden, so müssen sie das Wort doch leiden: Ich traue.

4. Ich traue auf Gott, drum werd ich bleiben, ob ich gleich bin ein Sündensoth. Trog, wer an mich sich dröste reiden! Trog, wer das Wort von mir sollt treiben! Ich traue.

5. Ich traue auf Gott, den will ich fassen mit treuer Lieb bis in den Tod. Ich weiß, er hilft mir allermaßen, werd ich das Wort niemals verlassen: Ich traue.

6. Ich traue auf Gott in allen Dingen. Ich traue auf Gott in aller Noth. Ich traue auf Gott in meinem Ringen. Ich traue auf Gott, und will stets singen: Ich traue auf Gott.

M. Wer nur den lieben Gott.

633. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden seyn: Denn was des Höchsten Hände geben, dabei ist lauter Gnadenschein. Ich bin vergnügt, wie Gott mirs giebt, was ihm gefällt, auch mir bestet.

2. Wenn ich nur meinen Jesum habe in meinem Herzen, Sinn und Muth, das acht ich für die größte Gabe, und für das allerhöchste Gut. Weg Geld und Gut! weg Stolz und Pracht! mein Jesus nur mich freudig macht.

3. Gnung, wenn mir Gott Gefundtheit giebet, und so viel, als ich darf zur Noth; gnung, wenn mich der Himmel liebet, und mich erhält für Schand und Spott, auch mein Gewissen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dis ist ein Zeugnis Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit. Was kan mir Reid und Feindschaft schaden? Die Zeit verkehret alles! Ob Kreuz und Noth mich überfällt, Gott steht mir bey, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück sich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht; so weiß ich, daß mein Gott mich nähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum soll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich scheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich stets halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott es lassen walten in Wohlstand und in Traurigkeit. Siebt mir Gott wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

M. Ach lieben Christen send.

634. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, seht, wie es um euch stehet, damit ihr nicht in Sicherheit von Gott euch weit vergeheth. Es mehrt sich täglich die Gefahr, das Elend wächst von Jahr zu Jahr. Ach! das sind böse Zeiten.

2. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, gebt Acht auf die Gedanken, damit sie nicht durch Eitelkeit vom rechten Wege wanken. Ihr wißt wohl, Fleisch und Blut ist schwach, die Erblust reizt uns tausendfach. Ach! das sind böse Zeiten.

3. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, denn Satan sitzt nicht stille; er kuffet manches Herzeleid, das macht sein böser Wille; er läßt der Kirchen keine Ruh, und setz den Frommen heftig zu. Sind das.

4. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, bedenk, wie man ist lebet; wie man nach Geld und Gute schreyt, nach Ehr und Wollust strebet; man hält nicht viel auf Gottes Wort, man fährt in allen Sünden fort. Ach das sind.

5. Ihr Christen, schickt euch in die Zeit, die Welt legt euch viel Stricke; Gewalt und List greift um sich weit, ihr Herz ist voller Lüste. Wer es nicht mit den Bösen hält,

häft, dem wird betrüßlich nachge-
stellt. Sind das nicht böse Zeiten?

6. Ihr Christen, schickt euch in
die Zeit, hört, wie die Menschen klag-
en; man redt vom Kriege weit und
breit, von Pest und andern Plagen.
Die Strafgerichte brechen ein; es
kan auch wohl nicht anders seyn.
Denn es sind böse Zeiten.

7. Doch, schickt ein Christ sich in
die Zeit, so kan er schon bestehen;
er läßt es in Leid und Freud nach
Gottes Willen gehen; er traut auf
Gott, liebt dessen Wort, fährt in
der Furcht des Herren fort, auch in
den bösen Zeiten.

8. Hilf Gott! daß wir uns in die
Zeit nach deinem Willen schicken;
so wirst du uns aus Krieg und Streit
und allem Jammer rücken. Sieh,
daß wir stets in Buße stehn, und
all auf deinen Wegen gehn, so fol-
gen befreye Zeiten. George Pietsch.

Mr. Gott des Himmels und.

635. In dem Leben hier auf
Erden ist doch nichts,
als Eitelkeit, böß Exempel, viel We-
schwerden, Plage, Klage, Müß und
Streit, Kummer, Sorgen, Angst und
Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O so denke drauf im Herzen,
frommer Christ, mit allem Gleich,
wie du solche Noth und Schmerzen
brechen kanst wie Grundeseis. Laß
aus deinem Herzen nicht diesen treuen
Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herrn, laß
ihn seyn dein höchstes Gut! Er ist
nah und nicht so ferren, einzuspre-
chen Trost und Muth, seine Gnad
und starke Hand gehet durch das
ganze Land.

4. Augenlust und schönße Freude,
Neppigkeit! als Wust und Roth vor
den Augen Gottes, meide, willst du
seyn befreyt fürs Tod; deinen Leib,
das Gaß der Ehr'n, sollst du nimmer-
mehr verkehr'n.

5. Nimm dir für vor andern al-
len, das du thust, nur Gott allein
mit dem Glauben zu gefallen, voller

Lieb, ohn argen Schein, beichte dei-
ne Sünd und Schuld, so bekommst
du Gottes Huld.

5. Nimmer gehe falsch im Han-
deln; noch im Reden, noch im Thun;
willst du vor dem Herren wandeln,
dermaleins auch selig ruhn, liebe
Wahrheit, Recht und Sucht, als
des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte,
Demuth lieb und Niedrigkeit, nach
dem Himmel ernstlich trachte, trag
geduldig Kreuz und Leid. Gott thut
keinem nicht mehr an, als was er
nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedente,
und an Christi Kreuz und Tod, in
sein Wunden dich einsetze, also konnt
du aus der Noth, von der Pein und
bösen Zeit, zur gewünschten Seligkeit.

David Böhme.

Mr. Herr, ich habe mißgeh.

636. Kehre doch nun einmal
wieder, liebe Seel, und
suche Ruh, lege alle Sorge nieder,
und gedente, wie doch du deinem
Gott im Tod und Leben willst zu ei-
gen dich ergeben.

2. Du hast ja genung gesehen, alles
eitel in der Welt. Es wird dorten
nichts bestehen, was dir ist so wohl
gefällt. All dein Freude, all dein La-
chen, wird dir eitel Herzeleid machen.

3. En so laß doch alles fahren, was
so nicht- und flüchtig ist. Suche dich
mit dem zu paaren, des du schon ganz
eigen bist, der durch seinen Tod und
Sterben dich erlöset vom Verderben.

4. O Herr Jesu, meine Liebe, nimm
du mich doch wieder an! Sieh, daß
ich mich recht betrübe, wenn ich dich
nicht lieben kan. Laß mein Sinnen
und mein Lichten nur allein zu dir
sich richten.

5. Bleib du nur in meinem Her-
zen; sey du meine Lieb und Lust, laß
mich stierig mit dir scherzen, drücke
mich an deine Brust, küsse mich mit
deinem Munde in der letzten Todes-
stunde.

6. Hab ich es gleich oft verschen,
und

und mich abgewand von dir, so wirfst du mich nicht verschmähen, wenn ich vor der Gnadenthür mich dir lege zu den Füßen, und Thränen lasse fließen.

7. Ich bekenne meine Sünde, ich beklage meine Zeit. Ach wie manche Tag und Stunde ist verbracht in Eitelkeit! Nun ich soll dir Rechnung geben, wie geführt hab mein Leben.

8. Ach sey gnädig, und verschone, geh nicht mit mir ins Gericht; sondern mir aus Gnaden lohne, und was Gutes mir gebriecht, wollest du durch dich erlesen, und mich als dein eigen schätzen.

9. Ich bin dein, und will es bleiben; Herze, Seele, Muth und Sinn, soll kein Leid noch Freud abreiben, nimm mich gnädig zu dir hin; laß mich in der Liebe sterben, und das Himmelreich ererben.

Andr. Zeinr. Buchholzer.

M. Wer nur den lieben.

637. Mein Gott, du bist an allen Enden, und also bist du auch bey mir, ich bin und bleib in deinen Händen, mein ganzes Wesen hängt an dir, du kennest meines Herzens Grund, dir ist all mein Vermögen kund.

2. Laß mich das wohl überlegen, daß ich mich nie zu weit vergeh, hingegen forthin allerwegen als wie vor deinen Augen steh. Ach treib mich alle Stunden an, daß ich an dich denken kan.

3. Wenn Satan, Welt und Fleisch verlangen, daß ich in Sünde fallen soll, so laß die Reizung nicht versangen, ach mache mich doch glaubensvoll, damit ich aller Schmeicheln zu widerstehen mächtig sey.

4. Ach Gott! gib mir in deinem Lichte mein grosses Elend zu verstehen, laß mich vor deinem Angesichte in wahrer Herzensdemuth gehn. Ich bin ja nichts als Staub und Koth, du bist der starke Jehaoth.

5. Drum laß mich immer vor dir wandeln; o gib mir Kräfte fromm zu

sehn! So kan ich immer heilig handeln, so trift die Hoffnung richtig ein, daß du mein Gott und Vater bist, und mir ein Erb im Himmel ist.

Gottfried Hofmann.

M. Auf meinen lieben Gott.

638. Mein Gott, ich habe mir gar fest gesetzt für, ich will mich fleißig hüten, wenn meine Feinde wüsten, daß wenn ich ja was spreche, ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, so hab ich mich gewöhnt, vor deinen Stul zu treten, laß Herz und Zunge beten: Herr, zeige deinem Knechte, zu thun nach deinem Rechte.

3. Herr, lehre mich doch wohl bedenken, daß ich soll einmal von dieser Erden hinweg gerafft werden, und daß mir deine Hände gesetzt Zeit und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit sind einer Hand nur breit; und wenn man diß mein Bleiben soll recht und wohl beschreiben, so ist es ein Nichts, und bleibet ein Stäublein, das zerstäuber.

5. Ach! wie so gar nichts werth sind Menschen auf der Erd, die doch so sicher leben, und gar nicht Acht drauf geben, daß all ihr Thun und Glücke verschwind im Augenblicke.

6. Sie gehen in die Welt, und suchen Gut und Geld, den Schatten, einen Schemen, und können nichts mitnehmen, wenn, nach der Menschen Weise, sie thun des Todes Reise.

7. Sie schlafen ohne Ruh, arkeiten immerzu, sind Tag und Nacht geplissen, und können doch nicht wissen, wer, wenn sie niederliegen, ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, Herr, wo soll ich hin? Wer tröstet meinen Sinn? Ich komm an deine Pforten, der du mit Werk und Worten erfreuest, die dich scheuen, und dein allein sich freuen.

9. Wenn sich mein Feind erregt, und mir viel Schmach anlegt, so will ich stille schweigen, mein Herz zur Ruhe neigen. Du Richter aller Sachen, du kanst und wirßt wohl machen.

10. Wenn

10. Wenn du dein Hand ausstreckst, des Menschen Herz erschreckst, wenn du die Sünd heimsuchest, den Sünder schiltst und fluchest, so geht in einer Stunde all Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der schönen Jugend Kranz, der rothen Wangen Glanz, wird wie ein Kleid verzehret, so hie die Notzen nähret. Ach wie gar nichts im Leben sind, die auf Erden schweben!

12. Du aber, du mein Hort, du bleibest fort und fort mein Helfer, suchst mein Schrein, mein Angst und heisse Thränen, erhörst meine Bitte, wenn ich mein Herz ausschütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth allein auf deiner Güte; ich laß dein Herze sorgen, als dem nicht verborgen, wie meiner Feinde Lücke du treiben sollst zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, dein Erb und Hausgesind, dein Pilgrim und dein Bürger, der, wenn der Menschenwürger mein Leben mir genommen, zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, der Himmel ist mein Haus, da mit der Engel Scharen, mein Eltern und Vorfahren, auch Schwestern, Freund und Brüder, ist süßen ihre Lieder.

16. Hier ist nur Qual und Wein, dort, dort wird Freude seyn, dahin, wenn es dein Wille, ich fröhlich, sanft und stille, aus diesen Jammerjahren zur Ruhe will abfahren.

Paul Gerhard.

N. Nun danket alle Gott.

639. Mein Jesu, wie du willst, so laß mich allzeit wollen, im Leben, Leiden und wenn ich werd sterben sollen. Hilf, daß dein Wille nur in allem werd erfüllt; so leb und sterb ich dir, mein Jesu, wie du willst.

2. Mein Jesu, wie du willst! Hilf, daß in meinem Leben ich dir und deinem Wort sey iederzeit ergeben; damit mein Herze nicht mit Listern werd erfüllt. Ich lebe dir, drum machs, mein Jesu, wie du willst.

3. Mein Jesu, wie du willst! Kan ich das Kreuz nicht meiden? So laß michs, als dein Kind, nur gar geduldig leiden; hast du doch öfters dis in mir schon auch gestillt. Drum leg es immer auf, mein Jesu, wie du willst.

4. Mein Jesu, wie du willst! Und soll mich Krankheit plagen; so laß auch dieses Joch mich gar geduldig tragen. Du bist der Arzt, der mir mein Herze mit Trost erfüllt. Dir leb ich frisch und krank, mein Jesu, wie du willst.

5. Mein Jesu, wie du willst! Soll ich denn endlich sterben? Ich weiß, du läst mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt. Drum seß gesforben seyn? Mein Jesu, wie du willst. Benj. Schmolke.

N. Du Liebe meiner Liebe.

640. Durchbrecher aller Bande! der du immer bey uns bist, bey dem Schaben, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: Uebe ferner dein Gerichte wider unsern Adamsstun, bis uns dein so treu Gesicht führt aus dem Kerker hin.

2. Ist doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk, hierzu wohnt in dir die Güte aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verlierest, was er dir geschenkt hat, und es von dem Treiben führest zu der süßen Ruhefart.

3. Ach! so muß du uns rettenden, willst und kanst ja anders nicht; denn wir sind in beinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht und schand gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seuffen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte

harte drückt, ungeacht der Geist in Zeiten sich auf etwas bessers schießt.

3. Ach! erhebe die matten Kräfte, sich einmal zu reissen los, und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen, stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen! weich Vernunftsbedenlichkeit! fort mit Scheu für Schmach und Plagen! weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr, zermalme, brich und reisse die verbotene Macht entzwey, denke, daß ein armer Mensch dir im Tod nichts nütze sey. Heb ihn aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus, laß uns wahre Freyheit finden in des Vaters Hohenzeithaus.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit. Wie du's nöthig findest, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit: aber unser Geist der hinder dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maas gezehret.

8. Herrscher, herrsche, Sieger, siege, König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverey ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinst's mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Lust und Gefälligkeit; ach! so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit: Denn die Last treibt uns zu rufen, alle Schreyen wir dich an, zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochenen Freyheitsbahn.

10. Ach! wie theur sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu seyn. Drum so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frey, und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebildet. Der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Ster-

ben; laß mit dir gerechtfertigt seyn, was dein Reich nicht kan erwerben; führe ins Paradies uns ein. Doch wohl an, du wirfst nicht säumen; wo wir nur nicht lässig seyn. Werden wir doch als wie träumen, wenn die Freyheit bricht herein.

M. Nun danket alle Gott.

641. **G**ott! du frommer Gott, du Frommgeß guter Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein unverletztes Geel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Gieb, daß ich rede stets, womit ich kan besichen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruss.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Hellemuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath's bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mit mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Wilt du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dis haben, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sey.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter bringen, so gieb Gedult, für Sünd und Sünden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod. abscheiden, die Seele nimm

nimm zu dir hinauf zu deinen Freunden, dem Leib ein Räummlein gönn bey frommer Christen Grab; auf daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Und wenn du endlich wirst die Todten auferwecken, wollst du auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Haus. J. Herm. v. Kdhen.

M. Christ unser Herr zum Jord.

642. **D** Gott, mein Schöpfer, edler Fürst und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens, ja, ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer sich weilt in dem Sündentoch, der hat das rechte Leben noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfare ein solches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaaire verdrüsslich sey und schade.

3. Bewahre, o Vater, mein Gehör auf dieser schänden Erde für allem, dadurch deine Ehr und Reich beschimpfet werde. Laß mich der Laster Gall und Gift ja nimmermehr berühren: Denn wenn ein solcher Unflath trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiede meiner Augen Licht, daß sie nichts Arges treiben; ein unverschämtes Angesicht laß ferne von mir bleiben. Was erbar ist, was Ducht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt, und wohl gefällt, das laß auch mich hoch achten, all Heppigkeit verachten.

5. Sieh, daß ich mich nicht lasse ein zum Schlemmen und zum Prasseln, laß deine Lust mein eigen seyn, die andere fliehen und hassen. Die

Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Hölle, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Geist zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, der stets sich nährt mit Himmelspeiß und Tränken, der nichts mehr schmeckt, nichts sieht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die fröhlich singt, und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet. P. Gerh.

M. Wie schön leuchtet der.

643. **D** Wein, Jesu, Gottes Sohn, mein Bruder und Genadenthron, mein Schatz, mein Heil und Wonne! Du weißt, Herr, daß ich rede wahr, vor dir ist alles sonnenklar, und klärer als die Sonne. Herzlich lieb ich mit Gefallen dich für allen, nichts auf Erden kan und mag mir lieber werden.

2. Dis ist mein Schmerz, dis kränket mich, daß ich nicht genug kan lieben dich, wie ich dich lieben wollte. Je mehr ich liebe allbereit, ie mehr ich doch zu aller Zeit dich billig lieben sollte. Von dir laß mir deine Güte ins Gemüthe lieblich fließen, so wird sich die Lieb ergüssen.

3. Durch deine Kraft tref ich das Ziel, daß ich, so viel ich soll und will, dich allzeit lieben könne. Nichts auf der ganzen weiten Welt, Pracht, Wollust, Freude, Ehr und Geld, wenn ich es recht besinne, kan mich ohn dich genugsam laben, ich muß haben reine Liebe, die tödt, wenn ich mich betrübe.

4. Denn wer dich liebt, den liebest du, schaffst seinem Herzen Fried und Ruh, erkreust sein Gewissen. Es geh ihm, wie es woll, auf Erd, und wenn ihm auch das Kreuz verkehrt, soll er doch dein genießen völlig, ewig, nach dem Leide, grosse Freude wird er finden, alles Trauren muß verschwinden.

5. Kein Ohr hat es gehört an, P 5. kein

kein Aug gesehen, ja es kam kein Mensch es gnung beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die in der Liebe bleiben. Gründlich läßt sich nicht erreichen, noch vergleichen denen Welschhagen diß, was uns dort wird ergöhen.

6. Drum laß ich billig diß allein, o Jesu, meine Freude sehn, daß ich dich herzlich liebe, daß ich in dem, was dir gefällt, und mir dein klares Wort vermeldt, aus Liebe mich stets übe; bis ich endlich werd abscheiden, und mit Freuden zu dir kommen, aller Trübsal ganz entnommen.

7. Da werd ich deine Süßigkeit, die ist berühmt ist weit und breit, in reiner Liebe schmecken, und sehn dein liebreich Augesicht mit unverwandtem Augenlicht, ohn alle Furcht und Schrecken. Reichlich werd ich seyn ergücket und geschmücket vor dein'm Throne mit der schönen Him-
melskrone. Joh. Hermann.

Mr. Freu dich sehr, o meine Seele.

644. Richte Gott, mir meinen Willen ja nach deinem Willen ein, daß mein Herz und Muth sich stillen, und in dir geruhig sehn, daß ich mög in Lieb und Leid frölich sagen allezeit: Herr, es gehe wie es gehe, nur dein Will an mir geschehe.

2. Laß mich wissen und bedenken, daß dein Wille, Rath und Schluß, sich zu meinem Besten lenken, und mir endlich dienen muß, daß der Zucht und Strafen Muth meiner Seelen Vorthail thut. Wenn ich dieses wohl verstehe, sag ich: Herr, dein Will geschehe.

3. Wenn des Leibes Kraft und Stärke, Fertigkeit, Gestalt und Zier, nehmen ab, und ihre Werke auch nicht wollen leisten schier. Wenn mir Hand, Fuß, Ohr und Aug, Lung und Leber nicht mehr taug, laß es, wenn es soll vergehen; Herr, dein Wille mag geschehen.

4. Wenn sich dann nur auch da- neben meiner Seelen Kraft und Geist aus der Erden Staub erheben, und zu dir gen Himmel reist: Laß den Erdenkloß und Ehor auch den Leben faulen schon, daß ein neu Gewächs ersehe, und dein guter Will geschehe.

5. Soll ich, was die Welt gegeben, Haab und Güter, büßen ein, laß mich trösten, daß dis Leben nicht nur lebt vom Brodt und Wein. Meine Seel, o Gott, mein Hört, laß sich laben durch dein Wort. Soll bis Gut verloren gehen, Herr, dein Wille mag geschehen.

6. Soll ich, Gott, denn auch empfinden, was der Reid und Mißgunst kan, wenn sich der und der erwinden, Ehr und Olimpf zu greifen an, laß nur mein Gewissen rein, und die Unschuld tröstlich sehn. Soll der Gift und Bosheit schmähen, Herr, dein Wille mag geschehen.

7. Wenn dann endlich gar soll brechen, dieses Fleisches schwaches Haus, ey laß mich mit Freuden sprechen: Nun, mein Gott, ich scheid heraus, Herr, ich fahr in Frieden ab, lege nur den Leib ins Grab; und mit mir gen Himmel gehe, daß dein guter Will geschehe.

Mr. Nun freut euch lieben Ehr.

645. W gewandt zu dir gen Himmel oben, o Herr, hab ich mein Herz und Hand in meiner Noth erhoben. Mein Gott, ich hof allein auf dich, laß nicht zu Schanden werden mich, daß sich die Feind nicht freuen.

2. Denn keiner wird beschämet stehn von denen, die dir trauen, in deiner Hut sie sicher sehn, die auf dich feste bauen. Zu Schanden werden die gebracht, die deine Langmuth, Güte und Macht, heilloser Weis verachten.

3. Herr, zeige mir ja deinen Weg, und deine Recht mich lehre. Leit mich auf deiner Wahrheit Sieg.

Du

Du bist mein Ruhm und Ehre, mein Heil und Trost, mein Schutz und Rath, auf deine Rettung, Hülfe und Gnade, wart ich nun alle Tage.

4. Gedenke der Barmherzigkeit, die mir dein Wort zugesaget, und wende von mir alles Leid, das mich im Herzen naget. Zeich deine Treue dir zu Gemüth, und deine wunderbare Güte, die von der Welt her währet.

5. Gedenke doch hinfort nicht mehr an meiner Jugend Sünde, und daß ich dich erzühet so sehr, wie ich es nun empfinde. Gedenke aber mein allzeit, nach deiner grossen Güte und väterlichen Liebe.

6. Der Herr ist gnädig, fromm und gut, den Sünder zu berichten, der elend ist, und Buße thut, ohn Heuschrecken und Dichten. Er lehrt ihn seinen Willen rein, schreibt ihm den gar ins Herz hinein, den rechten Weg zu wandeln.

7. Des Herren Weg ist lauter Treue und Wahrheit Jung und Alten, wenn sie ihn lieben, und dabey sein Zeugnis willig halten. O Herr, durch deine Gnade und Huld, verzeih mir meine grosse Schuld um deines Namens willen!

8. Wer in des Herren Furcht sich hält, der geht die beste Strassen. Wer gerne thut, was Gott gefällt, den wird er nicht verlassen; er segnet ihn mit milder Hand, daß er kan wohnen in dem Land, und giebt das seinem Samen.

9. Wer stets Gott fürchtet, liebt und ehrt, wird sein Geheimnis wissen, den Gnadensbund wird er gelehrt, kan reichen Trost genießen. Ich sehe allzeit, Herr, zu dir, denn du bald meine Füsse mir wirst aus dem Reife ziehen.

10. Ach Gott! dein Antlitz zu mir sehr durch gnädiges Erbarmen, und schick mir Hülfe und Rettung her, mir Einsamen und Armen! Meins Herzens Angst ist groß und viel, davon mach nun ein End und Ziel, führe mich aus meinen Nöthen!

11. Herr, siehe meinen Jammer an, mein Elend, Sorg und Plage! Vergieh die Sünde, die ich gethan und täglich noch beklage. Schau meiner Feinde grosse Zahl, wie sie ohn Urach allzumal mich nur aus Trevel hasen.

12. Ich traun auf dich, Herr, mich bewahr, laß mich zu Spott nicht werden, laß Schlecht und Recht mich immerdar behüten hier auf Erden. Dein warte ich, und bitt, o Gott, wollest Israel aus aller Noth gewaltiglich erlösen. Andr. Knophius.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

646. Was betrübst du dich. Mein Herze? Warum grämst du dich in mir? Sage, was für Noth dich schmerzt, warum ist kein Muth bey dir? Was für Unglück hat dich troffen, und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo ist deine Zuversicht, die zu Gott sonst war gerichtet?

2. Denke nicht, du seist verlassen, und Gott achte deiner nicht. Seine Hände, die dich fassen, und sein gnädig Angesicht haben Acht auf deine Tritte. Deine Thränen, deine Schritte, alle Trübsal, die dich quält, wird genau von Gott gezehlt.

3. Geht dir's nicht nach deinem Willen, es so geht's nach Gottes Rath, der wird doch sein Wort erfüllen, das er zugesaget hat: daß er die, so ihm vertrauen, und auf seine Güte schauen, die auf seinen Wegen gehn, nicht will lassen hilflos stehn.

4. En so laß den Kummer fahren, der die Seele nur beschwert, denke, was in so viel Jahren dir schon Gutes wiederfähret, wie viel Unglücks ist vergangen, wie viel Trost hast du empfangen, und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckst du ikund noch in Nöthen, weißt du nicht, wo aus noch ein, will dich Angst und Schrecken tödten, lebest du in Furcht und Wein, wegen dessen, was geschehen, daß du

es sehr oft versehen, nicht gelebt, wie du gefollt, nicht gethan, was Gott gewollt.

6. En so komm und bringe Reue, komm, und beichte deine Schuld, bitte, daß dich Gott verzeihe, suche seine Gnad und Huld; unterwieß dich seinen Schlägen, so wird sich sein Zorn legen, und nach vieler harten Pein wird Gott wieder gnädig seyn.

7. Er weiß alle deine Sachen; alles was dich ist betrübt, wird er wissen gut zu machen; Denn er schläget, die er liebt. Er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder. Thränen, Angst und bitter Leid wandelt er in Frölichkeit.

8. Drum befehl ihm deine Wege, wies den Kummer ganz auf ihn, traue seiner Vaterpfle, laß dein Seuffzen zu ihm fliehn. Ruffe, weine, bete, singe, bis es ihm zu Herzen bringe, laß nicht ab zu ihm zu sehn, bis dir Hülfe wird geschehn.

9. Sprich: O mein Gott, schon mich Armen, schau zugleich mein Elend an; ach! erweise dein Erbarmen, wie du vormals hast gethan. Stärke meine matte Glieder, gib mir Muth und Freude wieder, rüste mich zum Kampf und Streit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich immermehr verzagen, wehre aller Ungeduld; hilf die Kummerbürde tragen, tröste mich mit deiner Huld. Sieh, daß ich dir treulich diene, und in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid helfen wirst zur Herrlichkeit.

11. Da will ich mit Freuden preisen deine Güt und Wunderthat; wie mich auf den Lebensreisen deine Hand geführt hat; da will ich mein Danklied bringen, und ein Halleluja singen, o mein Jesu, rufe mich, daß ich komm und preise dich!

12. Doch so lang ich in der Höl dieses Jammes bleiben muß; so bewahre meine Seele, und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle, sondern dir zu Ehren walle, und

wenn ich den Lauf vollbracht, frölich gebe gute Nacht.

647. Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum, Gut und Geld? Das alles dient dem Leibe zum kurzen Ziervertreibe, und wenn wir noch so viel, als in der Welt ist, hätten, mag uns doch solches nicht von Tod und Hölle retten.

2. Der Welttschack ist ein Strick und zieht das Ungelück der finstern Teufelsböse dem Menschen auf die Seele, der seine Zuversicht auf Gold und Silber setzt, und die Vergänglichke weit über alles schäket.

3. Drum, Welt, fahr immer hin, dein trauriger Gewinn bringt nichts, als Gottes Rache. O eine schlechte Sache! wenn man nur Eitelkeit in diesem Leben suchet, die dort der tolle Mensch in Ewigkeit verfluket.

4. Mein Gott, ich habe dich. Mein Gott, behüte mich, daß ich nicht von dir weiche, und in des Satans Reiche, im Unfatz dieser Welt, mich unvernünftig fühle, und den dem Irdischen das Himmelreich verspiele.

5. Halt meine Seele rein, und laß sie kräftig seyn, gegründet in der Lehre, daß sie sich zu dir lehre, und sich an nichts, als dir, an deinem Wort und Schätzen im Leben und im Tod mag inniglich ergößen.

6. Nun, Seele, glaube schlecht und halte dich gerecht. Das sind die besten Güter, die trösten die Gemüther. Wenn Elend, Noth und Tod, mit Haufen auf uns stürmen, wird unser Jesus-Schack uns wohl dafür beschirmen. M. Christ. Kahl. insp.

M. Sag, was hilft alle Welt,

648. Was hilft dir alle Welt, Gunk, Ehre, Lust und Geld, wenn du verloren gehst? Drum denke, wie du stehst!

2. Du weißt, daß du besetzt, mit Sünden angesteckt, und Gott ein Greuel

Greuel bist: Auf, wasche dich, o Christ!

3. Ein sehr geängster Geist, den Christi Blut befeucht, der wird von Sünden los, und sitzt in Jesu Schoos.

4. Wer recht, gerecht und rein, muß ein Kind Gottes seyn, und ist zu Christi Braut durch seinen Geist getraut.

5. Wohl, wenn des Menschen Geist des Geistes Tempel heist, der Mund sein Heiligtum! Drum steh nach solchem Ruhm.

6. Ein Christ ist Gott geheim, sein Wort, sein Honiglein, er freut sich in der Noth, und läßt sich seinem Gott.

7. Ein Christe lobt und liebt Gott, dem er sich ergiebt: er ist der laster Feind, und seines Nächsten Freund.

8. Vergiß des Fleisses nicht bey deinem Amt und Pflicht, und ziere deinen Stand, darein dich Gott gefand.

9. Ein Christ kan groß und klein, doch stets vergnüglich seyn; er hat im Mangel viel, das droben ist sein Ziel.

10. Was keusch, was wahr und schlecht, ist einem Christen recht; er schauet in die Fern, und trägt das Kreuze gern.

11. Gebrauche dich der Welt, und was dir wohl gefällt, doch daß im Herzen haßt: O Mensch, thu Rechenhaft!

12. Sey deinem Jesu treu, ver-schmäh die Phantasien; so ist die Lebenskron dein schöner Gnadenlohn.

M. Joh. Neunherz.

M. Frisch auf, mein Seel.

649. Was mein Gott will, das g'cheh allzeit, sein Will der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste; er hilft aus Noth der fromme Gott, und züchtiget mit massen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hoffnung und mein Leben, was mein Gott will, das mir geschieht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all mein Haar, er selber hat gezählet; er hält und wacht, stets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehle.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieser Welt hinsahen nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunde. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod, hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirfst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansicht, laß mich, Herr, nicht verzagen. Hilf, steh und wehr, ach Gott! mein Herr, zu Ehren deinen Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt; drauf sprech ich frohlich: Amen.

Albrecht Marggraf zu Brandemb.

M. Was Lobes solln wir dir.

650. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet.

2. Der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und mein Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn er errettet mich vom Stricke des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln; seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müßest für dem Grauen des Nachts, für den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Für der Pestilenz, die im Finstern schleicht, für der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehn tausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen.

8. Ja du wirfst mit deinen Augen deine

deine Lust sehen, und schauen, wie es dem Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

13. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen. Er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schüren.

15. Er ruffet mich an, so will ich ihn erhören. Ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

*17. Ehre sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfang, ist und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Mr. Nun preiset alle, Gottes.

651. Wie bist du, Seele, in mir so gar betrübt? Dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt, ergieb dich gänzlich seinem Willen, er kan allein dein Trauren füllen.

2. Bist du in Nothen, ach harre nur auf Gott, ihm dich vertraue in Seel- und Leibesnoth. Der vormals Herzensangst gewendet, der ist, der dir noch Hilfe sendet.

3. Bist du im Erdkreis nicht hoch und werth geschätzt, mußt du viel dulden, was Seel und Geist verlest, bedenke, wer dem Höchsten trauet, der hat auf festen Grund gebauet.

4. Bist du in Jesu, in deinem Heiland, reich; kein Kayser, König,

ist diesem Reichthum gleich. Hast du nicht, was dich hier ergötzet, gnung, wenn der Himmel dis ersehet.

5. Sey doch zufrieden, o du betrübt Seel, wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl. Wer ist jemals zu Schanden worden, der sich ergeben des Kreuzes Orden?

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht fränke deinen Sinn. Ergiebst du dich hier Gottes Willen, dort wird er dich mit Freud erfüllen.

Tobias Zeurschner.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

652. Wie selig ist ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut! Es ist ein sanftes Federküssen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewissen ist der Schild, und wenn der Reider noch so brüllt,

2. Das schönste Bild beschmeißen fliegen, der Staub fällt auf den Purpur auch: So mischt der Neid verdamnte Lügen wie Dornen in den Rosenstrauch; ein gut Gewissen aber lacht, weil es die Unschuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man sie gleich mit Roth befleckt; die Lilie ziert doch die Gärten, wenn man sie schon zu Disteln steckt: So bleibt ein gut Gewissen rein, ob noch so viel Verleumder sehn.

4. Versummen doch die kühnen Frösche, so bald ein Licht am Ufer brennt: So schweigt der Reider Schandgewäsche, wenn man der Unschuld Glanz erkennt. Ein gut Gewissen scheut die That, so wird der Lügen auch schon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewissen in Einsalt und in Lauterkeit: so wird die Welt sich schämen müssen, wenn sie das Kreuzige schreut. Die Frommen werden solches sehn: der Unschuld wird noch wohl gesehn.

Benj. Schmolke.

653. Nun-

653. Wunderlich, nur seliglich.
führe, liebster Jesu,
mich, wie du auf der Lebensbahn
mich geführt von Jugend an: also
führe auch ferner mich wunderbarlich
nur seliglich.

2. Du verstehst am besten wohl,
wie dein Geist mich führen soll. Ich
bin mir nicht selber klug bey dem
grossen Weltbetrug. Drum, o Je-
su, führe dn mich wunderbarlich nur se-
liglich.

3. Führst du mich gleich wunder-
lich, daß ich nicht recht schicke mich
allezeit, wie ichs gebührt, so weis
ich doch wer mich führt. Denn du
führst, o Jesu, mich wunderbarlich und
seliglich.

4. Führe mich durch deine Huth,
die bedeckt meine Schuld, und wenn
Satan durch sein Spiel mir den
Glauben rauben will, es so führe, o
Jesu, mich wunderbarlich, nur seliglich.

5. Ach! erwecke meine Pein, der
Verfucher giebt mir ein: Ich sey
gar nicht Gottes Kind wegen mei-
ner grossen Sünd. Ach erret und
führe mich, wunderbarlich, nur seliglich.

6. Ach wie wird mein Herz ver-
lezt, weil es so viel Kummer fect,
und mir niemand Hülfe schafft, drum
vergeht mir alle Kraft. Ach hilf
mir, und führe mich wunderbarlich,
nur seliglich.

7. Ach Herr Jesu, wo bist du?
Komm und bringe mich zu Ruh, und
hilf mir aus aller Noth. Gieb das
Leben für den Tod, daß man seh, du
führst mich wunderbarlich, nur selig-
lich.

8. Gieb das Leben jener Welt,
wo nichts mehr verdrüsslich fällt.
Gieb das Leben, wo mit Freud ich
kan rühmen nach dem Leid: Jesus
hat geführt mich wunderbarlich, nur
seliglich.

654. Zerfließ, mein Geist, in
Jesu Blut und Wun-
den, und trink nach langem Durst
dich satt. Ich habe tzt die Quelle

wieder funden, die Seelen labt; so
müß und matt. Eil, wie ein Hirsch,
zu dieser Quell, die kräftig, lieblich,
süß und hell, aus Jesu Herz und
Seite fließet, und unser Herz und
Seel durchfließet.

2. Die Welt hat nichts, daß die
ein Labfal wäre, sie tränkt mit Gift
vom Höllenpsul, darum dich bald
zum Strom des Lebens kehre, der
lauter fließt vor Gottes Stuhl. Hier
wird das Innerste vergnügt, das
sonsten als vermachet liegt; hier
wirkt ein Balsam aller Säfte mit
Kraft in alle Seelenkräfte.

3. Spey aus, wo du noch etwas
hast im Munde, das nach den eitlen
Wassern schmeckt, daß der Krystall
fließ in dem reinen Grunde, den
Gottes Herrnn sein dir entdeckt.
Vermische nicht Gott und die Welt,
weil dieß nie zusammen hält. Es
haben reine Sinn und Augen die
Kinder, die die Gnade saugen.

4. Und, o wie schön, wie unauß-
sprechlich quillet die Himmelslust in
unser Herz, wenn Gott den Durst
mit seiner Liebe stillt, und in uns
strömet niedwärts! Diß kan kein
fleischlich Auge sehn, viel weniger die
Welt verstehen, die Gott in stiller
Seele thuet, wenn sie von ihren
Werken ruhet.

5. Der Mensch sieht Gott mit
heiliger Furcht und Zittern in Kräf-
ten über alle Kraft, da er in uns
das Irdische will zersplittern, das
uns hält in gebeimer Haft. Doch
kömmt er so lieblich süß, daß diese
Pein ist kein Verdruß: Er hält uns
mit verborgnen Händen, daß wir
uns gerne zu ihm wenden.

6. Herr, deine Lieb kan sonst un-
möglich tragen die Kreatur, die so
voll Sünd: Denn ob sie wohl hie
hat ein Wohlbehagen, wenn du sie
blickest an geschwind; so muß doch,
wenn ein Strahl entsteht von deiner
hohen Majestät, was sterblich ist,
vor dir erschrecken und mit Elia sich
verdecken.

7. Doch

7. Doch offenbarst du dich in grosser Bönne, die deinem Kind erträglich fällt, du spielst in uns, o freudenreiche Sonne, als Sonne in der neuen Welt. Wir suchen nur die Morgenröth, da doch dein Licht stets höher geht, bis uns nach Herzenslust erschienen dein volles Licht der Blutrubinen.

8. Ein Strom von diesen Wasser kann vertreiben Egyptens dicke Finsterniß, die Kraft kann man nicht reden oder schreiben, die in dir macht das Herz gewiß. Wir fühlen deinen starken Geist, der deine grosse Liebe preist, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine reine Wahrheitsackel.

9. Mein Heiland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Magd, ein faules Holz, nichts werth, als zu verbrennen, und doch erhält mich deine Gnad, dein Licht zeigt mir den kleinsten Staub der Sünden, die ich sonst nicht glaub. Diß legt den Stolz fein bey mir nieder, und süßet mich zu der Demuth wieder.

10. Nun hier kan ich, mein Heiland, dich erkennen, wie gnadenreich dein Angesicht. Du segst den Staub von deiner lieben Tennen, und gibest mir, was mir gebricht: mein Elend nimmst du von mir ab, und giebst dich mir zum sichern Stab, und wenn ich nicht weiß fortzugehen, so muß ein neues Licht entstehen.

11. Je treuer ich dich in dem Glauben halte, je klarer wird dein Licht verklärt, und wenn ich denn die frohen Hände falte, die Seel der Liebe Kraft erfährt; dann hüpfet sie in Liebestrieb, und hat dich, Herr, inbrünstig lieb, und gäbe dir wohl tausend Welten, die treue Liebe zu vergelten.

12. O Herr, laß mich dein Angesicht oft sehen, ich weiß sonst nichts, das mich veranügt. Ach! laß doch bald die schwarze Woll vergehen,

wenn sie mir vor den Sinnen liegt. Du Freundsichtiger, du bist uns nah, wenn man dich sucht, so bist du da, und hältst dich immer zu den Deinen: Darum mußt du mir oft erscheinen.

Dr. Singen wir aus Herzengr.

655. 3. Zwenyeren bitt ich von dir, für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient, und dir beliebt. Gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich sterb und sich mein Geist aus des Liebes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir sey Lügen und Abgötterey. Armuth, das die Maasse bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich ist nicht gut; südt beydes gleich unsre Seel ins Elendenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil! nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brod. Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein großes Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verleugnen, dir zum Spott fragen: Wer ist Herr und Gott? Denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet blos, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüßt, fragt gar nicht was christlich ist.

6. Ach! mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieses keines ziemt mir nicht: Beydes schändet deine Ehr, beydes sürt ins Höllemeer: Drum so gieb mir Gäll und Hüll, also wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel. Paul Gerhard.

XXXI. Von der Liebe und Begierde zu Gott und Jesu Christo:

Mr. O Gott, du frommer Gott.

656. **A**ch Jesu! dessen Treu im Himmel und auf Erden durch keines Menschen Mund kan gnung gepriesen werden? ich danke dir, daß du ein wahrer Mensch geborn, -hast von mir abgewandt, daß ich nicht bin verloren.

2. Fürnemlich wird in mir all Herzensangst gestillet, wenn mich dein süßer Nam mit seinem Trost erfüllet. Kein Trost so lieblich ist, als den wir giebt dein Nam, der süße Jesusnam, du Fürst aus Davids Stamm.

3. O Jesu, liebster Schatz, du kanst mir Freude bringen. Es kan nichts lieblicher, als Jesu Name klingen. Ich kan nicht traurig seyn, weil Jesus heist so viel, als Heiland oder Held, der selig machen wil.

4. Wenn Satan sich bey mir mit Ansechtung will regen, so ist mir Jesu Nam zum Trost, Schutz, Fried und Segen, zur Weisheit und Arzney in aller Angst und Noth, daß ich nicht fürchten darf den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Sornkind bin, das macht die schöne Sünde, dem Jesusnam macht mich zu einem Gnadenkinde. Er nimmt von mir hinweg die Schuld und Mißthat, bringt mir die Seligkeit und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, so heilige mich, der ich bin ganz bedeckt, der heilige Jesusnam, der alle Schuld bedeckt. Er kehre ab den Fluch, den Segen zu mir wend, sey meine Stärk dadurch sich alle Schwachheit, endt.

7. Er sey mein Licht, das mich im Finsternis erleuchte; er sey des Himmelsstau, der mich in His anseuchte; er sey mein Schirm und Schild, mein Schatten, Schloß und Hut, mein

Reichthum, Ehr und Ruhm; er sey mein höchstes Gut.

8. Er sey mein Himmelsweg, die Wahrheit und das Leben, und wolle mir zuletzt aus Gnaden dieses geben, daß ich alsdenn in ihm das Leben schliesse wohl, wenn meine Sterbenszeit und Stunde kommen soll.

9. Immitteltst helf er mir, so lang ich hier noch wandle, daß ich in meinem Thun treu und aufrichtig handle; er sey mir allzeit bey mit seines Geistes Gab, wenn ich in meinem Amt was zu verrichten hab.

10. In Jesu Namen bin ich heute aufgestanden; in ihm vollbring ich heut, was mir kömmt unter Handen; in seinem Namen ist der Anfang schon gemacht, das Mittel und der Schluß wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, in dir will ich auch sterben. Herr! sterben will ich dir, in dir will ich ererben das ewige Himmelreich, das du erworben mir; von dir verklärt will ich dir dienen für und für.

Mr. Herzliebster Jesu, was hast.

657. **A**ch Jesu! laß mich von dir trinken, essen, und deine große Liebe recht ermessen, du hast mich selber durch dein Wort geladen zum Tisch der Gnaden.

2. Ach Herr, wie hungert meine arme Seele! wie schrey ich aus der Leids- und Sündenhöle! wie dürstet meinen Geist nach deiner Liebe, in seinem Triebe!

3. Ich bin voll Sünden und voll Noth auf Erden; ich fühle weder Rath, Trost in Bekhwerden; ich leide großes Schrecken, Furcht und Zagen, in meinen Plagen.

4. Ach Jesu, komm, und ziehe mein Gemüthe von mir und von der Welt zu deiner Güte, komm in mein Herz, und

und laß mich dir ergeben, in dir zu leben.

5. Ich girre wie ein Kranich nach den Gaben, mein armes krankes Herz damit zu laben. Ach komm, mein Bräutigam, mich zu erquickn mit deinen Hlften.

6. Hier ist mein Herz, darein wollst du dich setzen, und dich mir ganz und gar zu eigen schenken. Hier ist der Tempel, den wollst du bereiten zu den Hochzeiten.

7. Laß mich hier mit dir in dem Glauben wallen, bis der Beruf zum Himmel wird erschallen. Laß mich dein Heil und deine Liebe schmecken, und nicht erschrecken.

8. Ach Himmelsbrod, komm, stärke meine Glieder! Ach Lebenswasser, fließ auf mich hernieder! Laß meine Seele deiner Günst genüssen, und überfließen.

9. Ich will mich dir dafür zu eigen geben, und dir, mein Herzensfreund, zu eigen leben; ich will, in Hoffnung jener Himmelsfreuden, hier willig leiden.

10. Ich will der Welt und ihrer Lust ablagen; ich will um jener Freuden alles wagen; ich will mit Glauben, Lieben, Hoffen, Wachen, mich fertig machen.

11. Ach komm, mein Bräutigam, und laß dich küssen! komm, laß mich deiner länger nicht mehr missen. Ich hungre, durste nach dir mit Verlangen, laß dich umfassen.

12. Ich hab und halte dich mit allen Frommen. Ich wart, ach wenn, wenn wirst du wieder kommen? Ach daß noch heute solches nicht geschehen, dich stets zu sehen!

Mr. Was Gott thut, das ist.

658. Ich Jesu! mein vergnügtes Licht, nimm hin mein Herz und Sinnen! Nach Welt und Erden frag ich nicht, laß mich nur dich gewinnen. Reiß mich zu dir, o meine Zier, schließ mich und meine Seele in deine Wundenhöle.

2. Nichts kan mir sonst erfreulich seyn, als deine Liebesrammen: sie lindern mir die größte Pein, Kreuz Noth und Tod zusammen. Heil meine Seel. Immanuel, nur du bleibst mein Ergötzen, mein Schatz vor allen Schätzen.

3. Lebst du in mir und ich in dir, en was kan mir denn schaden? Regiere mich nur für und für in deinem süßen Gnaden. Woers außer dir genüget mir. Ein Stral von deiner Sonne bleibt meine schönste Wonne.

4. O angenehmiester Bräutigam, halt mich bey festem Mut! O Jesu, liebste Gotteslamm, neh mich mit deinem Blute, erlöse mich, so lieb ich dich, krön mich mit deiner Güte, Herr, höre, was ich bitte.

5. Laß ganz und gar mich deine seyn auch in den größten Schmerzen, vermehre deinen Gnadenschein, pflanz ihn sehr tief im Herzen. Ich lebe dir nun für und für, bey dir will ich auch sterben, so kan ich nicht verderben. Benj. Schmolke.

Mr. Ich dank dir schon durch.

659. Ich komm, du süßer Herzensgast, du Labial meiner Seelen! ben der du deine Wohnung hast in dieser Jammerhölen.

2. Reut aus, du theures Glaubenspfaud, was nicht dein eigen heisset. Ach! beut dem Willen doch die Hand, der sich der Welt entreisset.

2. Es schaut dein holder Gnadenblick die Sündengruft im Herzen, und zieht sich dennoch nicht zurück, er sieht auf Christi Schmerzen.

4. Ich öfne dir Herz, und Sinn, mit brünstigem Verlangen, dich, meine Ruh und mein Gewinn, recht freudig zu umfassen.

5. Komm, komm und halt dein Abendmahl mit deinem schwachen Kinde, auf daß dein wunderfüßer Strahl mich inniglich entzünde.

6. Dein Manna schmeckt nach Himmelslust, dein Brunnquell fließ ins Leben, davon das, was uns nicht bewußt, zu schmecken wird gegeben.

7. Es

7. Es ist wohl ein verborgner Schatz, doch bringt er Geist und Leben, (und läßt den Sünden keinen Platz) die Andacht zu erheben.

8. So kehrt Gott zu der Seelen ein mit allen seinen Gütern, und macht seine Kraft gemein den himmlischen Gemüthern.

9. Da liegt des Teufels Macht zerstreut, die Welt ist überwunden, und fährt des Geistes Freudigkeit die Sündenlust gebunden.

10. Gott zeigt, was zu erwarten sey auf wenig Kreuzesstunden, wenn wir, von diesen Fesseln fren, die Freiheit so gefunden.

11. Da, da verbindet sich Seel und Gott in recht vertrauter Liebe. Was nicht ist göttlich, wird zu Spott von diesem Himmelsstriebe.

12. Wie leicht ist da des Heilands Noth! wie sanft ist seine Hürde! Ach! spricht die Seel, daß ich doch ist ein Himmelsbürger würde!

13. Mein Gott, wenn zeuchst du mich zu dir? Wenn werd ich dahin kommen, daß ich dein Antlis für und für anschau mit den Frommen?

14. Ich glaube doch, ich werde sehn das Gut im Freudenhimmel, und dort vor deinem Throne sehn nach diesem Weltgerümmel.

15. Du Geist der Gnaden steh mir bey, und laß mich ja nicht fallen! Mach meinen Gang gewiß und fren, ach leite mich in allen.

16. Ach! streite wider meinen Feind, so kan und werd ich siegen, und wenn ers gleich aufs ärgste meint, kanst du nicht unterliegen.

17. Drum nimm mein Herz dir gänzlich ein, und stärke es aus der Höhe! Dann werd ich völlig selig sehn, wenn ich dich ewig sehe.

M. Wer nur den lieben Gott.

660. Ach sag mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt. Es kan mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Au-

gen stellt. Ein ieder liebe, was er will, ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze stillt. Ein ieder 2c.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten; des Fleisches Schönheit dauret nicht; die Zeit kan alles das vernichten, was Menschenhände zugericht. Ein ieder 2c.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewige Wort; er ist mein Stamm, ich seine Neben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein ieder 2c.

5. Er ist der König aller Ehren; er ist der Herr der Herrlichkeit; er kan mir ewigs Heil gewähren, und retten mich aus allem Streit. Ein ieder 2c.

6. Sein Schlos kan keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren von nun an bis in Ewigkeit. Ein ieder 2c.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was für Schmuck um ihn zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein ieder 2c.

8. Er kan mich über alls erheben, und seiner Klarheit machen gleich; er kan mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein ieder 2c.

9. Muß ich gleich hier sehr viel entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum lieb ein ieder, was er will, nur Jesus ist und bleibt mein Ziel.

Joh. Angelus.

661. Ach! ziehe mich, ach! ziehe mich! mein Jesu ganz in dich: denn mein Herze muß zerfließen, und mein Geist muß ganz aus mir, ob der grossen Liebsebegier, die er hat, dich zu genießen.

2. Ach

2. Ach zeuch, ach zeuch mich zu dir hin mit Leib, Geist, Muth und Sinn! oder komm in meine Seele, geh durch diesen ofnen Mund, heil mich, daß ich sey gesund, ehle Salbe, süßes Oele!

3. Wie wünsch ich dich, mein Himmelbrod, verborgner Mensch und Gott! Selig ist, der da kan haben deiner starken Gottheit Kraft, und sein Herze mit dem Saft deiner süßen Menschheit laben.

4. O gieb dich mir, und ziehe mich, mein Jesu, ganz in dich! Laß mich dich in die gemüßen, denn ich kan in Ewigkeit sonst von keiner Lust und Freud, als von dir, mein Manna, wissen.

Mr. Jesus meine Zuversicht.

662. Unangenehme Seelenlust, nun mein Jesus mich umfassen! Nichts vergnügt meine Brust, als mein Heiland, mein Verlangen. Herz und Hand bleibt ihm verspflicht; er ist meine Zuversicht.

2. Liebe, wer da lieben will; es bleibt Jesus meine Liebe. Nirgend ist mein bestes Ziel, als bey diesem süßen Triebe. Geld und Welt vergnügt mich nicht; er ist meine Zuversicht.

3. Von der Welt muß Zuckerland oft in Wermuth sich verkehren; hier kan meines Jesu Hand reines Himmelbrod gewähren. Nimmermehr verläßt sein Licht; er ist meine Zuversicht.

4. Von der Wiege bis ins Grab opfre ich ihm Leib und Leben, niemand trennt mich von ihm ab, Herz und Geist bleibt ihm ergeben. Ach! mein Jesus läßt mich nicht; er ist meine Zuversicht.

5. Geht ihr eillen Sorgen hin! weicht ihr traurigen Gedanken! Jesus liegt mir stets im Sinn, Tod und Noth macht mich nicht wanken. Zührt die Welt, mein Herze spricht: Jesus meine Zuversicht.

Benj. Schmolke.

Mr. Balet wilk ich dir geben.

663. An seinen Tod gedenken, ist eine Christenpflicht. Man darf sich drum nicht kränken, man weint und zittert nicht. Das thut ein blinder Heide, der noch den Tod nicht kennt, der bebt für lauter Leide, so bald man ihn nur nennt.

2. Krönt meinen Sarg mit Palmen, wenn ich gestorben bin, singt Lob- und Freudenpsalmen. Der Tod ist mein Gewinn. Ich weiß, mein Jesus lebet, der mich erlöst hat, und wenn man mich begräbet, komm ich zur Friedensstadt.

3. Wird ich in Schoß der Erden als todt dahin gelegt; ich soll erwecket werden, wenn jene Stunde schlägt; da wird im ewigen Leben bis Fleisch und diese Haut mich wiederum umgeben, da wird mein Gott geschaut.

4. Gott werd ich selber sehen, das allerhöchste Gut; wie wohl wird mir geschehen! wie wird das frohe Blut in meinen Adern wallen! wie wird der süße Blick mir doch so wohl gefallen! o unerhörtes Glück!

5. Komm, komm erwünschtes Ende! komm angenehmer Tag! daran ich Aug und Hände im Sterben schließen mag. Sieh, wie der Geist vom Leibe sich himmelan erhebt! Ich weiß, bekenn und gläube, daß mein Erlöser lebt.

Mr. Meinen Jesum laß ich nicht.

664. Das soll mein Vergnügen seyn, oft an Jesum zu gedenken. Rede mir niemand nicht ein, o er kan mit Wohlust tranken. Tausend schöne Süßigkeit hat er stets für mich bereit.

2. Er ist mein und ich bin sein, andre mögen Schätze graben, räumt er mir sein Herz nur ein, es so kan ich alles haben. Jesus überwiegt allein Centner Gold und Edelstein.

3. Herzen, die der Welt verwandt, suchen Himmel auf der Erden, Glas heist ihnen Diamant, Rauch soll ih-

nen

nen Weirauch werden. Ach wie irren sie so weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Frag nicht, wo mein Himmel sey: Ist er nicht in meinem Herzen? Nur allhier brennt Jesu Kreuz voller reiner Liebestherzen, o so muß sein Gnadenschein nichts als lauter Himmel seyn.

5. Nirgends kommt mein Trost sonst her, Jesus heist allein mein Leben, meiner Seelen kan nur er Paradies und Manna geben. Frag ich ihn in meiner Brust, so empfind ich Engellust.

6. Cedern mögen immer hin Himmelhoch ihr Haupt erheben, gnung, wenn ich bey Jesu bin, er kan mir Erhöhung geben. Bey dem hohen Kreuzpanier öfnet sich die Himmels- thür.

7. Rothe Wunden zeigt euch, nehmet mich in eure Hölten! Es ist hier mein Königreich, Ruhplatz der verliebten Seelen. En was brech ich Rosen hier! ich bin da ganz außser mir.

8. Kreuze, das mein Jesus trägt, hier pflanz ich dich in mein Herze; so bleibst du mir eingepägt gegen allem eisten Scherze. Nähmt die Welt ihr Lustrevier, ach mein Ruhm steht nur bey dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürst der Seelen, mein Vergnügen! ich begehre zu aller Zeit nur an deiner Brust zu liegen. Von dir hab ich alle Freud, ohne dich ist alles Leid.

10. Nimm mich mir, und gieb mich dir, zeuch mich immer von der Erden; ich kan auf der Welt doch hier niemals recht vergnügt werden, treibe täglich meinen Sinn zu den Sternenzimmern hin.

11. Es soll mich die größte Qual nicht von deiner Liebe scheiden, du vergnügt mich tausendmal, ob ich gleich mit dir muß leiden. Reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen, weiß und roth!

Veni. Schmolke.

665. Du bist ja, Jesu, meine Freude, warum ist denn mein Herz betrübt? Kan denn die Freud auch bey dem Leide seyn in dem Herzen, das dich liebt? Ach ja, mein Jesu, wenn ich übe mein Herz in deiner süßen Liebe, so zeigt sich solche Freud oft an, die keine Zung aussprechen kan.

3. Weil aber noch nicht ganz gedämpft in mir mein böses Gleich und Blut, und noch der Geist darwider kämpfet, wird oft dadurch gekränkt der Muth. Drum leg ich mich vor dir mit Flehen: Mein Heil, laß Hülfe mir geschehen, und stärke mich in diesem Streit, daß ich mög überwinden weit.

3. Du hast, o Heilb, mich überwunden, gieb mir auch Überwindungskraft, und laß mich in des Kampfesstunden erfahren, was dein Leiden schafft, dadurch du alles hast besieget, das unter deinen Füßen lieget Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod: Nun mach sie auch an mir zu Sport.

4. Ich trau allein auf deine Gnade, die mir dein theures Wort verspricht. Es sagt: daß nichts den Deinen schade, weils nie an deiner Kraft gebricht. Nun hast du mich ja angenommen, als ich bin stehend zu dir kommen; es hat mein Herz ja wohl gespürt, als es dein Gnadenblick gerührt.

5. Weil ich denn nun an deinem Leide ein Glied, wiewohl unwürdig bin, so gieb, daß ich stets in dir klebe, und in mir habe deinen Sinn; laß mich nicht andre Hüfte suchen, laß falsche Lüste mich verfluchen, besitze du mein Herz allein, dein Leben laß mein Leben seyn.

6. Gieb, daß ich mich in dir stets freue, weil dein Herz mich beständig liebt, doch auch daken kein Leiden scheue, als welches meinen Glauben übt, und macht, daß ich viel stärker ringe, und immer näher in dich dringe, bis endlich nach

besitz.

besiegter Pein in mir wird lauter Freude seyn. C. Jac. Kortsch.

M. Jesu, der du meine Seele.

666. Du, o schönes Weltge-
bäude! magst gefal-
len wem du willst, deine scheinbar-
liche Freude ist mit lauter Angst um-
hüllt. Denen, die den Himmel haf-
sen, will ich ihre Weltlust lassen,
mich verlangt nach dir allein, aller-
schönstes Jesulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge
und der heiße Strahl beschwert, wün-
schen, daß des Tages Länge werde
durch die Nacht verzehrt, daß sie
nach so vielen Lasten können sanft und
süße rasten; ich wünsch' ist bey dir
zu seyn, allerschönstes Jesulein!

3. Ach möcht ich in deinen Armen,
so, wie ich mir wünschen wolt; aller-
liebster Schatz, erwärmen, so wolt
ich das feinste Gold, das in Ophir
wird gegraben, nicht für die Ergö-
zung haben, wenn ich könnte bey dir
seyn, allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die Wellen
und durch Wind und Klippen gehn,
ihren Handel zu bestellen, und da
Sturm und Noth ausstehn; ich will
meine Glaubensflügel schwingen zu
dem Sternenhügel, ewig da bey dir
zu seyn, allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen,
und noch tausendmal darzu: Ach
würd ich ins Grab getragen! es so
käm ich ja zur Ruh, und mein bestes
Theil das würd frey von dieser Lei-
besbürde se und ewig um dich seyn,
allerschönstes Jesulein.

6. Komm, o Lob, du Schlafesbrü-
der, komm, und führe mich nur fort,
löse meines Schiffs Ruder, bringe
mich in sichern Port; es mag, wer
da will, dich scheuen, du fangst mich
vielmehr erfreuen, denn durch dich
komm ich hinein zu dem schönsten
Jesulein.

7. Ach, daß ich den Leibeskerker
heute noch verlassen müß, und käm
an den Sternenerker, wo das Haus
der Freuden ist; da wolt ich mit

Wortgepränge bey der Engel groß-
sen Menge rühmen deiner Gottheit
Schein, allerschönstes Jesulein!

7. Doch weil ich die Seelenauen
und den güldnen Himmelsaal ist
nicht kan nach Bunsche schauen, und
muß hier im Thränenthal noch am
Kummerfaden spinnen, es so sollen
meine Sinnen unterdes doch bey
dir seyn, allerschönstes Jesulein!

Joh. Franke.

M. Nun laß uns den Leib.

667. Du unbegreiflich höch-
stes Gut, an welchem
klebt mein Herz und Muth! ich dürst,
o Lebensquell, nach dir; ach hilf!
ach lauf, ach komm zu mir!

2. Ich bin ein Hirsch, der durstig
ist von großer Hitz; du Jesu, bist für
diesen Hirsch ein Seelentrant, er-
quick mich, denn ich bin krank.

3. Ich schreie zu dir ohne Stimm,
ich seufze nur; o Herr! vernimm, ver-
nimm es doch, du Gnadenquell, und
labe meine dürre Seel.

4. Ein frisches Wasser schlet mir,
Herr Jesu, zeuch, zeuch mich nach dir!
Nach dir ein großer Durst mich treibt,
ach wär ich dir nur einverleibt!

5. Wo bist du denn, o Bräuti-
gam, wo weidest du, o Gotteslamm?
In welchem Brunnlein ruhest du?
Ich dürste, laß mich auch darzu.

6. Ich kan nicht mehr, ich bin
zu schwach, ich schreie, dürst und
ruf dir nach. Der Hirsch will gern
gekühlt seyn, du bist ja fein und er
ist dein.

668. Du unvergleichlich Gut,
wer wolte dich nicht
lieben? Wer wolte nicht sein Herz
um dich, o Gott, berrüben? Wer
wolte nicht mit Geist und Sinn in
dich, mein Jesu, wandern hin?

2. Du bist der ewge Glanz, den
auch blos anzuschauen, kein Engel
würdig ist; wie darf ein Mensch sich
trauen? und dennoch bist du mehr
gemein, als immernmehr der Sonnen-
schein.

2. Du bist die Majestät, der alles
Ehr

Ehr erzeiget, der Herr, vor dem Erd, Höll und Himmel tief sich neiget; und doch neigt du dich, Herr, so weit zu mir, der schönsten Schuldigkeit.

4. Du bist die Weisheit selbst, die ewiglich regieret, der tiefeste Verstand, der alles glücklich führet; und doch kommst du mich hin zu führen, daß ich auch soll mit dir regieren.

5. Du bist das höchste Gut, du darfst kein Gut verlangen, du selbst bist alle Lust, darfst keine Lust empfangen; und doch verlangst du meine Brust zu deiner ewigen Freud und Lust.

6. Du bist die, Schönheit selbst, du kannst nichts Schöners finden; es kan dich nichts, als nur dein eigne Schönheit binden; und doch hat deiner Liebe Hand dich mir, dem Schatten, zugewandt.

7. Du sisset auf dem Thron, vor dem die Teufel zittern; es kan in deinem Reich sich ewiglich nichts wittern; und doch giebst du dich so herab um mich, bis an das Kreuz und Grab.

8. Du unvergleichlich Gut, wie sollt ich dich nicht lieben? Wie sollte sich mein Herz nach dir nicht stets betrüben? Ach! wäre doch mein Geist und Sinn in dich schon ganz, mein Jesu, hin.

W. Meinen Jesum laß ich.

669. Flügel her! nur Flügel her! Jesu, ich will gerne scheiden. Wenn ich doch schon bey dir wär, und sah dich in deinen Freuden! Ich schwing mich zu dir hinauf. Jesu, meinen Geist nim auf.

2. Nirgends auf der ganzen Welt hab ich meine Ruhe funden. Nur die Ruhe mir gefällt dort in deinen blutigen Wunden. Ich laß alles stehn, und lauf. Jesu, meinen Geist nim auf.

3. Meines Bleibens ist nicht hier; fort zu meinem Sebas im Himmel! Jesu, du bist alles mir. Weg, nur weg, du Weltgerummel! Weiche, Teufel! denn mein Lauf gehet ist zu Jesu nauf.

4. Leb ich lang, so sündg ich viel, drum hilf, Jesu, deinem Kinde, ist's dein Wille, bald zum Ziel, damit ich nicht mehr die Sünde, als wie Wasser in mich lauf. Jesu, meinen Geist nim auf!

5. Laß, o Jesu, meine Schuld durch dein Leiden seyn verschwunden! Ach Herr Jesu! hab Geduld, du hast dich mit mir verbunden, durch dein Blut in meiner Lauf. Jesu, meinen Geist nim auf.

6. Du bist ja mein Fleisch und Bein, darum halt ich dich in Armen; du bist mein und ich bin dein, o gnädiges Erbarmen! meine Seele ist im Lauf, und will, Jesu, zu dir auf.

7. Nun, Herr Jesu, deine Hand fasse meine arme Seele, wann sich trennt das Lebensband, alsdann ich sie dir befehle. Jesu, nim den Geist hinauf, wenn sich schlüss der Lebenslauf.

W. Was Gott thut, das ist.

670. Liebe bist, und uns als Kinder liebest! Herzliebster Heiland, Jesu Christo, der du dich ganz uns giebest! O reinster Geist, der Tröster heist, wir stehen ist zusammen um deines Liebesflammen.

2. Ach! wie so arm ist unser Sinn von deinem reinen Feuer! hingegen brent und braunt darin ein teuflisch Ungeheuer. Die schöne Lust, der Erden Wust, der Welt bekehrtes Prangen, die Sünde, daran wir hängen.

3. Doch bey dergleichen wilden Brunnst kan keiner vor dir leben, und müste sich auch deiner Günst auf ewiglich begeben. Wer dich nicht liebt, und dir sich giebt, der hat von seinem Brande nur lauter Weh und Schande.

4. Drum, liebster Vater, tilge du den Unsat unser Herzen; entzünd uns doch in diesem Nu durch deine Liebestergen, damit wir dich recht inniglich, als deine Kinder, lieben, und nimmermehr betrüben.

5. Herr Jesu, laß dein heißes Blut durch

durch unsre Seele bringen; laß diese lausfe: Gnadenglut uns ganz in dich verschlingen. Zeuch uns nach dir, so brennen wir, und werden bald zerfließen von deinem Liebesgüssen.

6. Und du, o werther Liebesgeist, der du die matten Funken des guten Willens in uns weis, mach uns durch dich recht trunken, damit die Welt, Lust, Ehr und Geld, die immer um uns hinken, uns als ein Koth anstinken.

7. Dein Lieben ist der wahre Grund zu allem, was vergnügt. Da jauchzt der Geist, da lacht der Mund, wo das im Herzen lieget. Dein Lieben macht ganz Tag aus Nacht, ein Himmelreich aus Erden in allen Angstsbeschwerden.

8. Drum Feuer! Feuer! Feuer her! Laß uns im Brande stehen; doch allein fremden Feuer wehr, ja laß es ganz vergehen. So freuen wir uns für und für und preisen deinen Namen mit Jubiliren, Amen.

M. Herr Jesu Christ, ich.

671. Gott lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, zu dir, im Fortgang dieser Zeit, mein Herz sich sehulich wendet, o Duell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade sich ergeußt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben! dich umfange, damit, was sterblich ist in mir, verschlingen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüt mein Herz, das sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald! ich zähl die Augenblicke, ach komm, eh mir das Herz erkalt, und sich zum Sterben schicke; komm doch in deiner Herrlichkeit, schau, deine

Brant hat sich bereit; die Leiden sind umgürtet.

5. Und weil das Del des Geistes ja in mir ist ausgegossen, du mir auch selbst von innen nah, und ich in dir zerfließen, so leuchtet mir das Lebenslicht, und meine Lamp ist ausgerichtet, dich selbst zu empfangen.

6. Komm! ist die Stimme deiner Braut, komm! rufet deine Fromme, sie ruft und schreyet überlaut: Komm bald, ach Jesu, komme! So komme dann mein Bräutigam, du kennest mich, o Gotteslamm, daß ich dir bin vertrauet.

7. Doch sey dir ganz anheim gestellt die rechte Zeit und Stunde; wiewohl ich weiß, daß dir's gefällt, daß ich mit Herz und Munde dich heiß willkommen, und darauf von nun an richte meiner Lauf, daß ich dir komm entgegen.

8. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kan von deiner Liebe trennen, und daß ich frey vor jedermann dich darf den Bräutigam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

9. Drum preiß' ich dich aus Dankbarkeit, daß sich die Stund geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt nochmal vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich gelange an die Pfort Jerusalems dort oben.

10. Wenn auch die Hände lässig sind, und meine Knie wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Unterlaß aufsteige.

11. Geh, Seele, frisch im Glauben drau, und sey nur unerschrocken, laß dich nicht von der rechten Bahn die Lust der Welt ablocken. So dir der Lauf zu langsam deucht, so eile wie ein Adler flucht, mit Flügeln süßer Liebe.

12. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen, du hast, weil du

voll

voll Liebe bist, mich gänzlich ausgesogen. Fahr hin, was heisset Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe.

M. A. S. Franke.

M. Jesus meine Zuversicht.

672. Guter Hirte, wilst du nicht deines Schäfleins dich erbarmen, und nach deiner Hirtenpflicht fragen heim auf deinen Armen? Wilst du mich nicht aus der Dvaal holen in den Freudenstall?

2. Scham, wie ich verirret bin auf der Wüsten dieser Erden! komm und bringe mich doch hin zu den Schafen deiner Heerden, führ mich in den Schaffstall ein, wo die heiligen Lämmer sehn.

3. Mich verlangt, dich mit der Schaar, die dich loben, anzuschauen, die da weiden ohn Gefahr auf den fetten Himmelsauen, die nicht mehr in Furchten stehn, und nicht können irre gehn.

4. Denn ich bin hier sehr bedrängt, muß in fleten Sorgen leben, weil die Feinde mich umschränkt, und mit List und Macht umgeben, daß ich armes Schäflein keinen Blick kan sicher sehn.

5. O Herr Jesu, laß mich nicht in der Wölfe Rachen kommen, hilf mir nach der Hirtenpflicht, daß ich ihnen werd entnommen; hole mich, dein Schäflein, in den ewigen Schaffstall ein.

Joh. Angelus.

M. Wer nur den lieben Gott.

673. Herr, wenn ich dich nur werde haben, das beste Theil zu ieder Zeit, so kan sich Leib und Seele laden hier zeitlich und in Ewigkeit. Was gehet mich das andre an? Genung, wer dich, Gott, haben kan.

2. Und sollte mir auch gleich verschmachten Leib, Seele, Haabe, Muth und Blut, will ich doch solches gar nicht achten, wenn mir nur bleibt das höchste Gut. Was gehet mich das Weltgut an? Genung, wenn ich Gott haben kan.

3. Auf Gott setz ich all mein Vertrauen, er ist mein Schild, mein Hort, mein Heil; auf ihn will ich beständig bauen, weg Welt, an die hab ich kein Theil! Was gehet mich die Weltlust an? Genung, wenn ic.

4. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erden gresses Wunderfeld! Wie weis sich mancher zu ergötzen an Reichtum, Ehre, Gut und Geld! Was gehet mich aller Reichtum an? Genung, wenn ic.

5. Mein Jesus ist mein Schatz alleine, mein's Herzens Lust und beste Freud, des Himmels Glanz weicht seinem Scheine, die Wollust seiner Herrlichkeit. Was gehet mich die Wollust an? Genung, wenn ic.

6. Nichts mehr ich hier von Gott begehre, als nur zu halten sein Gebot. Ach grösser Gott, mir doch gewähre in Christo einen selgen Tod! Was gehet mich langes Leben an? Genung, wenn ich ic.

7. Drum hilf, daß ich an euch gedente in meinem Leben allezeit, und meinen Sinn zum Himmel lenke, entzücket von der Eitelkeit. Was gehet die Welt uns Christen an? Genung, wer nur Gott haben kan.

674. So Herr! Ich bitt, du wilst sehn von mir nicht fern mit deiner Hülff und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himm'l und Erden sag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben. Und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christi! mein Gott und Herr! mein Gott und Herr! in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr! dein Geschenk und Gab mein Leib, Seel und all's, was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wilst mir dein Gnade geben.

Behüt

Behüt mich, Herr, für falscher Lehr,
des Satans Mord und Lügen wehr,
in allem Kreuz erhalte mich, auf
daß ichs trag geduldiglich. Herr
Jesu Christ! mein Herr und Gott!
mein Herr und Gott! tröst mir mein
Seel in Todesnoth.

9. Ach Herr, laß dein lieb Enge-
lein am letzten End die Seele mein
in Abrahams Schoos tragen; den
Leib in sein'm Schlafkammerlein
gar sanft, ohn einge Qual und Pein,
ruhn bis am jüngsten Tage! Als-
denn vom Tod erwecke mich, daß
meine Augen sehen dich in aller Freud,
o Gottessohn! mein Heiland und
mein Gnadenthron! Herr Jesu
Christ, erhöre mich, erhöre mich!
ich will dich preisen ewiglich

Martin Schalling.

M. Seligstes Wesen, unendliche,
675. Höchste Vollkommenheit,
seligstes Wesen, rei-
neste Wollust, Beherrscher der Welt!
herrlichste Majestät, die sich erlesen
zu ihrer Hoffadt das himmische
zelt, allwo dich preisen mit tausend
Weisen so viel im Lichte vereinigte
Scharen der Seraphinen, die auf-
und abfahren.

2. Selig sind alle mit diesen zu-
schauen, die vor dem Throne der Herr-
lichkeit sehn, die an der Fülle des
Lichts sich ergötzen, und ohne Vor-
hang dich, wie du bist, sehn, deren
Gemüthe bey Strom der Güte völlig
und sonder Abwechslung durchfließet,
da man hienieden kaum Tröpflein
genüßet.

3. War doch mein Geist erst von
hinnen geführt und in das Lust-
schloß des Himmels versetzt, wo das
vollendete Heer triumphiret, und sich
in ewigen Freuden ergötzt! Wenn
soll ich sehen die Zeit angehen, die
mich so selig und herrlich beglückt,
und mich zu jener Gesellschaft hin-
rückt?

4. Doch warum wünsch ich entrük-
ket zu werden, eh denn es Zeit ist,
dem Stückwerk der Zeit? genug, daß

ich selig auch hier schon auf Erden,
obgleich der Geist noch nicht völlig
befreyt; darf ich doch wagen, hoffend
zu sagen, daß ich zu rechter Zeit auch
werd erlangen das, womit jene, die
doben sind, prangen.

5. Laß nur unmittelbar mein Zich-
ten und Trachten ja, Herr, auf nichts
hier gerichtet seyn, als wie ich
möge, was irdisch, verachten, und dir
anhangen, dem seligsten Ein. Was
da will hindern, und in mir mindern
den Durst des Geistes nach dir, o
mein Leben, müsse sein Leben zum
Tode hingeben.

6. Stärke hingegen das zarte Ver-
langen nach einer nähern Gemein-
schaft mit dir; dich, das vergnügliche
ste Gut, zu umfassen, laß sich stets
mehrern der Liebe Begier. Lehre mich
eilen, und nicht verweilen, nach dir,
dem höchsten Zweck, mich stets zu
lenken, und mich dir gänzlich zum
Opfer zu schenken.

7. Solt ich auch etwa, wie of-
tmals geschehen, und dir Allwissendem
wohl ist bewußt, ich ichs vermercke,
mich von dir vergehen, durch die
Verwirrung betrügerlicher Lust; so
laß mein Weichen dazu gereichen,
daß ich aufs künftige treuer dich lie-
be, und mich im Wachen und Be-
ten stets übe.

8. Nun ich hegehe dich ewig zu
haben, und auch ohn Ende dein ei-
gen zu seyn, Himmel und Erde, und
was sie für Gaben in sich besitzen,
sind ohne dich Wein. Ich wills nicht
achten, ob schon verschmachten mein
Leib und Seele, ja ob ich auch ster-
be wenn du nur bleibest mein Theil
und mein Erbe.

676. Ich suche dich in dieser
Ferne, mein Aufent-
halt, mein Licht und Sterne, dein
Pilgrim bin ich noch auf Erd. Ach
wie so bald, ach wie so gerne wär ich
in dich gar eingekehrt!

2. Komm, güte mir die trägen
Lenden, laß sich mein Herz dir ganz
zuwenden, und halte meinen Sinn in
dir.

dir. Wenn wird sich doch die Unruhe enden, daß ich dich kräftig fühl in mir?

4. Ach! fasse die zerstreuten Sinnen, und nahe dich mir selbst von innen, daß mich nicht jede Bewegung stöhr. Zeuch mich im Grunde stets von himmen, daß mich das Fleisch nicht mehr behdr.

4. Du, meine Lust, bist so begehde, und mein Verlangen hat kein Ende, so kommst du einmal schnell vorbei, bis ich die Sinnen dir nachwende, ist mein Gemüth schon mancherley.

5. Ach! heitre doch von so viel Dünsten die Seele, die dich, den Gewünschten, im Herzen stets zu finden sucht, daß ich mag wachsen, und zum mindsten dich noch erreich in dieser Flucht.

6. Weil noch so unftet die Gedanken, so bind das Herz in solchem Wanktan dich, du Heister selger Fahrt! Enthalte mich im Glaubensschranken, bis sich dein Licht einst offenbart.

7. Ich fühle wohl, du bist allein, ach nimm doch von mir all das Meine, daß ich der Gnade mächtig werd. O Jesu, komm, und mir erscheine, bis alle Hoffnung in dich kehrt.

8. Du bist mein Gott und einigs Wesen, in dir allein bin ich genesen, wie mag ich ohne Wesen seyn? wenn gleich das Fleisch die Wort kan lesen, behält es dennoch nur den Schein.

9. Ach so befreue durch dein Wesen der Wahrheit den, der kan genesen, den Geist, und eigne dir ihn gar, daß er in einem Wahrheitwesen dir und du ihm fessl offenbar.

10. Erwecke doch den edlen Samen, der aus Jehova höchsten Namen in dir ihn neu geboren hat, daß er die Kraft, die nachzuahmen, allzeit erweise in der That.

11. Laß die entbrannte Liebesflammen der reinen Geister in mir flam-

men, und nur nichts Fleischlichs rühmen mehr: ach halte fest in dir zusammen, die von dir mit mir kommen her.

12. Dein Gottesleuchte, reine Liebe, laß führen mich in heilgem Triebe dir nach, und halte die Spur, wenn ich hier nur aufrichtig liebe, mich nicht aufhalt die Creatur.

M. Herr, nicht schicke deine R.
677. Jesu, deine Liebesflamme, me, macht, daß ich die Welt verdamme, wenn sie mir das eitle Spiel ihrer Liebe zeigen will. Deine Treu ist meine Freude, deine Wollust meine Weide, und dein Segen mein Gewinn, bis ich tod und selig bin.

2. Dich will ich zur Perle haben, deine Freundschaft soll mich laben, und ich will der Widerschein deiner Gegentliebe seyn. Deine Wollust will ich wissen, dich will ich im Geiste küssen, dir will ich entgegen gehn, und dem Fleische widerstehn.

3. Ach! was ist der Menschen Lieben? Wenig Lust und viel Betrübten. Wiegt die Freundschaft kaum ein Loth, ach! so ist da Centernoth. Will man eine Nase brechen, muß man sich vielfältig stechen; und ein Tröpflein Herrlichkeit führt ein Meer voll Herzeleid.

4. Aber deine Lieb ist süsse, und ie mehr ich sie genüsse, desto mehr vertiefter sich meine Seele ganz in dich, und wenn ich in deiner Liebe mich nur wenig Stunden übe, ist die kurze Zeit fürwahr besser, als sonst tausend Jahr.

5. Nun, mein Freund, soll ich im Leben dir das Herz noch weiter geben, oder laßt mich deine Wahl zu des Himmels Hochzeitmahl; ach! so laß an allem Dre hören die verliebten Worte: Ich bin dein, und du bist mein, unsre Lieb soll ewig seyn.

Joach. Alexander.
M. Jesu meine Freude.

678. Jesu, deine Wunden seh ich alle Stunden mir eröffnet

eröffnet stehn. Daraus kömmt mir Freude, wenn in meinem Leide ich fast will vergehn. Gottes Sohn, mein Gnadenthron, ohne dich will ich nicht leben, weil ich hier muß schweben.

2. Deine Wundenhölen sind ja meiner Seelen sicher Aufenthalt. Sie sind meine Schirmen, wenn die Feinde stürmen, laß ich hin alsbald. Hier ist Schutz, da ich mit Trus mich allzeit kan sicher decken für der Feinde Schrecken.

3. Wenn ich ängstlich schwiße von der Sonnen Hitze, wenn sie mich saugt aus; wenn mich nagt und quälet, und fast gar entselet der Gewissensbraus; laben mich herzynniglich, Jesu, deiner Wunden Flüsse, deines Blutes Güsse.

4. Davor fall ich nieder, meine matte Glieder beugen sich hinzu. Meine Seele sauget alles, was ihr tauget zu des Herzens Ruh, wie gar leicht ein Läublein flucht zu dem Wasser, wenn es ächzet, und gar sehnlich lechzet.

5. Reize diese Quellen, ich will mich gesellen, Jesu, nah zu dir; laß mich Labfal finden wider meine Sünden, o du Seelenzier! Du giebst Galt, Trost, Freud und Kraft. O wie weichen schon die Schmerzen aus dem müden Herzen!

6. Jesu, deine Rißen sind mir starke Stützen, da ich steh hin. Deiner Wunden Fächer sind mir breite Dächer, da ich sicher bin, ob der Feind für Grimme greint, ob er Blitz und Feuer speyet, Höllenmarter dräuet.

7. Trost dir, Feuerdrachen! trotz dir, Todesdrachen! trotz dir, Höllengruth! Sehet Jesu Wunden, die hab ich gefunden, die sind meine Lust. Hört das Wort, das Jesus dort sagt: Teufel, du solt schweigen, dieser ist mein eigen.

8. Hier sind Striemen, Wunden, ich steh angebunden an dem Kreuzestamm. Hier ist Blut und Schmer-

zen, Höllenangst im Herzen, hier ist Gottes Lamm, so auffaßt der Sünden Last, und die Handschrift reißt in Stücke. Teufel, geh zurückel!

9. Merk, mein Herze, eben, höre, wie dein Leben, Jesus, dich vertritt. Laß den Höllendrachen brausen, donnern, krachen, weiche keinen Schritt. Jesu Blut stärkt mir den Muth, solches fasse nur mit Freuden, und vergiß dein Leiden.

10. Noch ein Feind steht hinten, der mich hart will binden, der sehr grasse Tod. Er zückt Schoß und Pfeile, drum ich zu dir eile in so grosser Noth. Laß auch hier, du Seelenzier, sehen deiner Wunden Stärke, auf mein Glehen merke.

11. Nun ich kan fest hoffen, daß mir stehet offen deiner Wunden Thür. Daren will ich stehen, wenn ich fort muß ziehen aus dem Weltrevier. Meine Noth und kurzen Tod machst du ja zum Freudenleben, das du mir wirft geben.

12. Ich will sanft einschlafen, du wirfst Ruhe schaffen, eine süße Rast. Zu dir kömmt die Seele, der Leib in der Höle ruhet ohne Last. Da ist sein Schlafkammerlein. Er liegt ohne Qual und Sorgen bis am letzten Morgen.

13. Gleich ist kömmt behende meines Lebens Ende, Iho schlägt die Uhr. Fort! ich muß aufstehen, und alsbald hingehen aus der Erden Glur. Ach! wo ist mein Jesus Christ, der aus diesem Angstaetümmel mich führet in den Himmel?

14. O wie helle Sterne zeigen sich von ferne, die mich leiten fort, leuchten als Carfunkel durch die Nacht und Dunkel, führen an den Ort, da man geht zu Gott, und stehet mit der glühnen Ehrenkrone vor des Höchsten Throne.

15. Nun, ihr lieben Meinen, stillt euer Weinen, gönnet mir die Ruh, die der Wunderhäter, unser Schlangentreter, Jesus, euch sagt zu. Gönnt mir heut die Herrlichkeit,

keit, die mir Gott giebt für das Leiden.
Lebet wohl in Freuden!

16. Seht, die Himmelsleiter, und die Wegbereiter, Gottes Engeln, reichen mir die Hände, dahin ich mich wende, tragen Himmel ein. Dieser Weg, der Himmelssteg, führet mich zur Himmelspforte, an dem selgen Orte.

17. Großer Gott, sehr mächtig, herrlich, schön und prächtig! ich steh nun vor dir. Du hast mich erwehlet, und vorlängst geachtet unter diese hier. Ich bin nu zur rechten Ruh, danke dir mit süßem Lobe für die Lebenskrone.

18. Hier ist gar kein Leiden, in viel tausend Freuden schallt mein Harfenklang. Heilig, heilig, heilig bist du, Gott, untheilig! Das ist mein Gesang, den mit mir in höchster Hier alle Gottesengel singen. Ewig soll es klingen.

Abt. Klefel, al D. Joh. Preppen.

Dr. Jesus meine Zuversicht.

679. **M**einem Jesum laß ich nicht, der da ist mein Heil und Leben, sein so freundlich Angesicht wiß mir alle Schuld vergeben. Darum auch mein Herze spricht: Dich, mein Jesu, laß ich nicht.

2. Meinem Jesum laß ich nicht. Ach wie könt ich Jesum lassen? Meine treue Glaubenspflicht heißt mich Jesum stets umfassen, daß daher mein Mund so spricht: Jesum, Jesum laß ich nicht.

3. Meinem Jesum laß ich nicht, will er mich, doch nur aus Gnaden, als der Seelen Trost und Licht, meiner Herzensangst entladen, und befreien vom Gericht. Meinen 2c.

4. Meinem Jesum laß ich nicht. Ich weiß, was ich an ihm habe; er bleibt meine Zuversicht, an dem ich mich täglich labe, der die Missethat geschlicht. Meinen Jesum 2c.

5. Meinem Jesum laß ich nicht, der die Hölle hat besieget, der der Schlangen Kopf zerbricht, daß sie

forthin untenliegt. Satan -bleibe von ihm gericht. Meinen Jesum 2c.

6. Meinem Jesum laß ich nicht; er reicht mir sein Fleisch zur Speise, auch sein Blut, so mich frey spricht, auf gar unerforschte Weise; darum werd ich nicht gericht. Meinen 2c.

7. Meinem Jesum laß ich nicht, der mir allen Segen reichet, der den schweren Gluch zerbricht, so den Centnerlasten gleicht, daß auch meine Zunge spricht: Jesum, Jesum 2c.

8. Meinem Jesum laß ich nicht; er will mir des Himmels Leben, wenn alhier der Athem bricht, aus Gnaden dafür geben, und seyn meiner Seelen Licht. Dich, mein Jesu 2c.

9. Meinem Jesum laß ich nicht. Sagt mir, wie ich ihn sollt lassen? Auf den Sinn und Herz gericht, der will mich mit Lieb umfassen, der mir Himmelslust verspricht. Meinen Jesum laß 2c.

10. Meinem Jesum laß ich nicht, weil er selbst mein Bruder worden, mich, wenn schwindet mein Gesicht, schreibt in den Engelsorden. Darum bleibt bis meine Pflicht: Meinen Jesum 2c.

11. Meinem Jesum laß ich nicht, so mir alhier hilft siegen, wenn mir Macht und Schutz gebricht, daß ich nicht darf unterliegen, daher Leib und Seele spricht: Jesum, Jesum laß ich nicht.

12. Meinem Jesum laß ich nicht. Wer mir einst in meinem Sterben einen süßen Trost vorspricht, sage mir, daß ich werd erben das gewünschte Himmelslicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Nun dich, Jesum, laß ich nicht, ob mir schon die Augen brechen, wenn der Tod das Herze bricht, wenn mein Mund nicht mehr wird sprechen, wenn verlischt mein Lebenslicht, so laß ich doch Jesum 2c.

14. Laß mich nur auch Jesu, nicht, wenn ich von der Welt hinscheide, führe mich, mein Glanz und Licht, alsdenn zu der Himmelsfreude,

de, und sprich mich frey vom Gericht, denn dich, Jesum, laß ich nicht.

M. Wenn wir in höchsten Noth.

690. Nach dir, o Herr, verlanger mich, mein Gott, ich denk allein auf dich, zieh mich nach dir, nach dir mich wend, und nimme mich auf in deine Hand.

2. Die Sonnenblum folgt ihrer Sonn, so folg ich dir, o meine Wonn! doch wünsch ich, daß ich könnte hier, von Sünden frey, recht folgen dir.

3. Ach, ach! es hat die schwere Last der Sünden mich so fest umfaßt, daß meine schwache Seel nicht kan nach dir sich schwingen Himmel an.

4. Ach! wer wird mich befreien doch von diesem schweren Sündenjoch? Mein Herz das sehnet sich nach dir; befrey es bald, ach komm zu mir!

5. Es ist mein Will nach dir gerichtet, doch das Vollbringen mir gebricht. Was ich nicht will, das thu ich doch; das macht, die Sünd beherrscht mich noch.

6. Ich laufe zwar, doch bin ich matt, ach laß den Willen finden statt, erleichtre mir die schwere Last, und laß von dir mich seyn umfaßt.

7. Bedenke, daß ich bin dein Kind, drum tilge von mir alle Sünd, daß ich nach dir mit freym Lauf mich könne schwingen Himmel auf.

8. Vertilg die Welt mit ihrer Noth, die Macht des Satans mach zu Spott, den Schild des Glaubens mir verleih, mit deiner Gnade sieh mir gen.

9. Nach dir, mein Gott, soll nun forthin gerichtet seyn mein Herz und Sinn. Ich eigne mich dir gänzlich zu, und such in dir nun meine Ruh.

10. Hinweg, hinweg du Lust der Welt! dir sag ich ab, mir nichts gefällt von deinem Thun, weil mir bekannt, daß du von Gott mich abgemant.

11. Ach! alles, was mich reizt von dir, mein liebster Gott, das treib von mir. Bey dir, mein Gott, bey dir allein hinfort soll meine Freude seyn. Ant. Ulrich, Herzog zu Braunsch. Lüneb.

681. Ursprung des Lebens, o ewiges Licht, da niemand vergebens sucht, was ihm gebricht! Lebendige Quelle, so lauter und helle sich aus seinem heiligen Tempel ergießt, und in die begierigen Seelen einfließt!

2. Du sprichst: Wer begehret zu trinken von mir, was ewiglich nähret, der komme, alhier sind himmlische Gaben, die süßiglich laben; er trete im Glauben zur Quelle heran; hier ist, was ihn ewig beseligen kan.

3. Hier komm ich, mein Hirte, mich dürstet nach dir. O Pfleger, bewirthe dein Schäflein alhier. Du kauft dein Versprechen mir Armen nicht brechen, du siehest, wie elend und dürstig ich bin, auch giebst du die Gaben aus Gnaden nur hin.

4. Du süße Glut labest Geist, Seele und Muth, und wen du begabest, findt ewiges Gut. Wenn man dich genüßet, wird alles versüßet, es jauchzet, es singet das fröhliche Herz, und weicht zurücke der traurige Schmerz.

5. Drum gieb mir zu trinken, wie du es verheißt, laß gänzlich versinken den sehrenden Geist im Meer deiner Liebe, laß heilige Triebe mich immerfort treiben zum Himmlischen hin, es werde mein Herze vergnügt darinn.

6. Wenn du auch vom Leiden was schenkest mit ein, so gieb, dir mit Freuden gehorjam zu seyn. Denn alle die, welche mit trinken vom Kelche, den du selbst getrunken im Leiden alhier, die werden sich freuen dort ewig mit dir.

7. Drum laß mich auch werden, mein Jesu, ergieß dich da, wo deine Schafe kein Leiden mehr drückt.

wo Freude die Fülle und liebliche Stille, wo Wollust und Jauchzen in Ewigkeit wohnt, wo heiliges Leben wird herrlich-belohnt.

Dr. Alles ist an Gottes Segen.

682. O wie selig sind die Seelen, die mit Jesu sich vermählen, die sein sanfter Liebeswind so gewaltiglich getrieben, daß sie ganz daselbst geblieben, wo sich ihr Magnet befindet!

2. Denn wer fasset ihre Würde, die bey dieser Leibesbürde sich in ihnen schon befindet? Alle Himmel sind zu wenig für die Seelen, die der König so vortreflich angezündt.

3. Wenn die Seraphim sich bedecken, und für seiner Macht erschrecken, wird er doch von seiner Braut in der wundervollen Krone auf dem glorreichen Throne ohne Decke angelehnt.

4. Sonst erfreut man sich mit Zittern, und bedient mit Erschüttern dieses Königs Heiligkeit; aber wer mit ihm vertrauet, wird, wenn er sein Antlitz schauet, doch gar sanftiglich erfreut.

5. Wenn Jehova man genenet, wird nichts höhers mehr erkannt, als die Herrlichkeit der Braut. Sie wird mit dem höchsten Wesen, das sie sich zur Lust erlesen, gar zu einem Geist vertraut.

6. Sie ist edler als Carunkel, Diamanten sind zu dunkel für dem Glanz der Herrlichkeit, der sie durch und durch erfüllt, der wie Ströme aus ihr quillet, der die Königin erfreut.

7. Drum, wer wollte sonst was lieben, und sich nicht beständig üben des Morarchen Braut zu seyn? Muß man gleich dabey was leiden, sich von allen Dingen scheiden, bringts ein Tag doch wieder ein.

8. Schenke, Herr auf meine Bitten mir ein göttliches Gemüthe, einen königlichen Geist, mich als dir versetzt zu tragen, allem freudig abzusagen, was nur Welt und irdisch heist.

9. So will ich mich selbst nicht achten, sollte gleich der Leib verschmachten, bleib ich Jesu doch getreu. Sollt ich keinen Trost erblicken, will ich mich damit erquickten, daß ich meines Jesu sehn.

10. Ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt, ihn zu schauen, bis er sich zu mir gesellt, bis ich werd in seinen Armen in gar süßer Lieb erwärmen, und er mit mir Hochzeit dält.

Dr. Walte will ich dir geben.

683. O daß über alle Schäre, o Jesu, liebster Schatz, an dem ich mich ergötze, hier hab ich einen Plas in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugeheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach Freude meiner Freuden! du wahres Himmelbrod! damit ich mich kan weiden, das meine Seelen noch ganz kräftiglich kan stillen, und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Glückseligkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken, dein freundlich Angesicht, mein Herz zu erquickten; komm, lehm mein Freudenlicht! denn ohne dich zu leben ist lauter Herzleid, vor deinen Augen schweben ist wahre Seligkeit.

5. O reiche Lebensquelle! o Jesu, schenke Ruh! du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu! Ich will geduldig leiden, es soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich seyn.

5. Mein Herz bleibt ergeben dir immer für und für, zu sterben und zu leben, und will vielmehr mit dir im tiefsten Feuer schweifen, als, Schönster, ohne dich im Paradiese sitzen veracht und jämmerlich.

6. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht, mein Geist will himmlisch werden, und ist dahin gericht, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet, denn dorten ist gut seyn.

7. Nun

8. Nun Jesu, mein Vergnügen,
komm, hole mich zu dir, in deinem
Schoos zu liegen; komm meiner See-
len Zier, und setze mich aus Gna-
den in deine Freudenstadt; so kan
mir niemand schaden, so bin ich reich
und satt. M. Sal. Lischkovius.

M. Liebster aller Lieben.

684. Schönster aller Schö-
nen, meines Herzens
Lust, einziges Vergnügen meiner har-
ten Brust, Ouell der süßen Freuden,
Trost im bittern Leiden, Hirte, Kö-
nig, Retter aus der Sünden Noth.

2. Ach, mein Liebster, schaue, den
du hast verlost, durch die Macht
der Liebe in die Noth gesetzt; schaue,
wie ich ächze, schaue, wie ich lechze,
schaue, wie der Thranenthau die
Wangen nezt.

3. Solt ich drum nicht lieben, daß
ich sen gequält? Lieben ist ja Leben,
das uns nicht entseelt. Du bist selbst
die Liebe, und die süßen Triebe wer-
den uns von deiner Hand selbst zu-
gezählt.

4. Was ein Gärtner bauet, reist
er ja nicht ein; und du solt, mein
Liebster, mir so grausam seyn? Was
die Erde trägt, wird von dir ge-
het, und du soltest mir entziehn den
Gnadenschein?

5. Doch du bist weit holber, als
Vernunft es denkt, denn am aller-
nächsten, wenn Ansehung kränkt;
wenn die Winde sausen, und die Wel-
len brausen, wird, statt Petri Schiff,
die Noth und Angst versenkt.

6. Drum so komm, umarme, der
dich herzlich liebt, der sich deiner
Liebe ganz zuweigen giebt, stille mein
Verlangen, doppel mein Umfassen,
lehre, wie man sich mit keuschen
Küssen lübt.

7. Drück in meinem Herzen ab
dein schönstes Bild, gieb, daß Glaub,
Lieb, Hoffnung meine Brust erfüllt.
Muth, Geduld in Leiden, Demuth,
Gut in Freuden, sen das Kleid des
Heils, so meine Brust umhüllt.

8. Dein Geist sey mein Mahlischag,

meiner Liebe Del; deine tiefe Wun-
den meine sichere Höl; dein Wort
mein Regierer, dein Befehl mein
Führer, bis zur großen Hochzeit schrei-
tet meine Seel.

M. Jesu, meine Freude.

685. Selig ist die Seele, die in
ihrer Höl dich, o Je-
su, liebt. Du wirst sie umarmen,
und mit Trost erwärmen, wenn sie
sich betrübt. Du bist ihr Licht, Heil
und Zier, ihres Herzens süße Wei-
de, Leben, Schas und Freude.

2. Ein Herz, das dich liebet, ist
sichers unbetrübet und von Sorgen
frey. Unter tausend Waffen kan es
sicher schlafen, denn du stehst ihm
bey. Wenn der Feind, ders böse
meint, noch so grausam tobt und
wüthet, wird es doch behütet.

3. Schiest der Teufel Pfeile in ge-
schwinder Eile auf das Herze zu,
sind ich in den Klüften und blutro-
then Gräften deiner Wunden Ruh.
Wenn mich gleich ein ganzes Reich
voller Teufel wird umringen, will
ich fröhlich singen.

4. Kommen keine Schuppen mit
vermehrten Truppen, bieten wieder
Sturm, sprechen mit Belachen: Was
will dieser machen, dieser arme
Wurm; Wirst du doch, das weis
ich noch, mich für aller Feinde Stür-
men, Jesu, wohl beschirmen.

5. Tobt, ihr Satansrotten, es
wird euer spotten, der im Himmel
sitzt, er wird euer Dichten ganz und
gar vernichten, wenn ihr noch so
schwimmt. Seyd ihr gleich so groß
und reich, als der grosse Alexander,
führt ers mit einander.

6. Laß mir alles nehmen, ich will
mich nicht grämen um das schöne
Geld. Reichthum kan wohl drücken,
aber nicht erquickten und bleibt in der
Welt. Hab ich Gott, so hats nicht
Noth. Ueber hundert tausend Schä-
ken muß mich Gott ergözen.

7. Würd ich mich drob kränken,
was wird der gedenken? der den
Himmel baut? Ist er doch mein Va-
ter,

ter, mein Freund und Berather, dem ich mich vertraut. Bleibt mir Gott, mein Stücklein Brod wird mir hier auf dieser Erden auch wohl müssen werden.

8. Muß ich aller Ehren bloß seyn, und vermehren meiner Feinde Ruhm; laß sie immer prängen, ich hab kein Verlangen nach der Wiesenblum. Menschenehr was ist sie mehr, als ein ängstenvolles Leben? Gott kan mich erheben.

9. Muß ich seyn betrübet; so mich Jesus liebet, ist mir aller Schmerz über Honig süß, tausend Zuckerlüsse drückt er an das Herz. Wenn die Wein sich stellet ein, seine Liebe macht zu Freuden auch das bittere Leiden.

D. Heinrich Müller.

M. Wie wohl ist mir, daß ich.

686. Vergiß mein nicht, daß ich dein nicht vergesse, und meiner Pflicht, die ich, o Wurzel Jesse, dir schuldig bin. Erinnre stets mein Herz der unzählbaren Günst und Lieblichkeiten, die du mir ungesucht hast wollen zubereiten, du wirkst, was mir hinfort gebricht, vergesse nicht.

2. Verlier mich nicht, mein Hirt, aus deinen Armen, aus deinen Schoos und herzlichen Erbarinnen, von deiner Weide, honig süßen Kost, aus deinem Führen, Locken, Warnen, Sorgen, daß ich bey dir genüß vom Abend bis am Morgen. So lang dein Stab sein Amt verricht, verlier mich nicht.

3. Verlaß mich nicht, mein Herr und bester Lehrer, bey der Gefahr so vieler Friedensförder, o wache selbst, und laß dein Liebspanier mich rings herum mit tausend Schilden decken, daß keines Feindes Macht und Heer mich kan erschrecken. Dein Auge, das auf mich gericht, verlaß mich nicht.

4. Verstoß mich nicht; doch wie kanst du verstoßen? du weißt von lauter Liebe und Lieblosen, von Gnad und Huld, denn dein mitleidig Herz dich zwinget, meine Schwachheit

stets zu tragen. Wer wolt von solcher Treu an der Vollendung zagen? Dein Herz, das dir so ofte bricht, verstoß mich nicht.

5. Vergiß auch nicht, Herr, deine Reichthegenossen, auf die dein Blut in voller Kraft gekossen! o fass sie in deiner Liebesbrust. Sieh, daß dein Zion sich bald deiner freue, und jedermann dir stift ein Denkmal deiner Treue, und keiner der so theuren Pflicht vergesse nicht.

6. Vergiß mein nicht; und wer könt dich vergessen? Man kan ja das Geheimniß nicht ermessen, daß du in mir, und ich in dir soll seyn. Wie soll ich nicht an dich, du an mich, denken, da du mich wißt in dich, und dich in mich verlenken. Du wirkst mich ewiglich, mein Licht, verlassen nicht.

M. Herzlich thut mich verlang.

687. Was hält dich noch zurücke, mein liebster Seelenhort? Wo sind denn deine Blicke? Wo bleibt dein theures Wort, das mir und andern Frommen stets in den Ohren schallt, daß du bald wollest kommen? So komm, Herr Jesu, bald!

2. Wenn soll dein Seiger schlagen? Wenn wird die Stunde seyn? in welcher ich kan sagen: mein Jesus stellt sich ein! Ach wie will ich mich freuen, o süßer Aufenthalt! Indes muß ich noch schreyen: Herr Jesu, komm doch bald!

3. Wie winselt meine Seele, wie lang wird ihr die Zeit! Die lange Mörderhöle macht ihr unsäglichs Leid. Mein Antlitz wird von Sehnen ganz krank und ungestalt. Es ächzen tausend Thränen. Herr ic.

4. Egyptens Dampf und Feuer kreischt mich ganz tödlich matt. Von Sodoms Ungeheuer bin ich ja gar zu satt. Ich hab in Babels Banden und sclavischer Mordgewalt so lange schon gestanden. - Herr Jesu, ic.

5. Ach nimm es doch zu Herzen, wie elend mir es geht. Erbarm dich
Aa doch

doch der Schmerzen, darin dein Lämchen steht. Der Löwe läßt sich schau-
en, und brüllt durch Feld und Wald,
der Wolf sperrt schon die Klauen.
Herr Jesu, komm doch bald!

6. Dein schüchtern Läubchen gir-
ret, und klagt dir seine Noth; dein
Küchlein, das verirret, fühlt schon
den bitteren Tod. Der Ar hat mich
getroffen, der Haupt und Herz zerpalst.
Laß Fels und Flügel offen! Herr ic.

7. Du Treuster aller Treuen, mein
Schas, vergiß mein nicht! laß dich
den Bund nicht reuen, den du mir
aufgerichtet. Ich bin ja die Geliebte,
nach der dein Blut so walt. Ach
rette mich Berühre! Herr Jesu ic.

8. Nun eile mit der Krone, die
deine Huld gemacht. Befördre mich
zum Throne, den du mir zugebacht,
wo frohes Jubelsingen und Jauchzen
widerhallt, wo lauter Engel springen.
Herr Jesu, komm doch bald!

9. Zerbrich in Splittertrümmern,
du schönes Himmelschau, mit dei-
nen Wunderzimmern, versall in Asch
und Graus! Zerstreue deine Flam-
men, o Sonne, werde kalt! Ihr
Sternen schmelzt zusammen! Herr
Jesu, komm ic.

10. Verbrenn auch du, o Erde, du
altes Jammernuß, bis daß ein Nichts
draus werde; und wenn dein letzter
Rest im Feuer mit viel Krachen ver-
lodert und zerfnallt, so ruft mein
Mund mit Lachen: Herr Jesu ic.

11. Ja komm, Herr Jesu, Amen!
komm, komm, verzuch doch nicht!
Gedenk an deinen Namen, und was
dein Wort verspricht. Ich seufze,
weil ich lebe, ja weil die Zunge lallt,
bis ich den Geist aufgebe: Herr Je-
su, komm doch bald!

M. Jesu meines Herzens Freund.

688. Wenn erblick ich doch
einmal meine Liebe?
Eile bald von Libano, süße Liebe!
Deine Braut ruft mit Begier:
Komm, o Jesu! komm, o süßer Jesu!

2. Siehe mich, die Matthe, an,
deine Kranke, daß ich nicht von dir,

mein Hirt, etwa wankte. Meine
Kraft verläßt mich. Ich vergehe,
wo ich dich nicht sehe.

3. Töchter von Jerusalem, gehet,
eilet, saget meinem Bräutigam, der
mich heilet, saget, wie mich hat ent-
zündet seine Flamme, seine keusche
Flamme.

4. Ruft, ihr Sternen, überlaut,
daß ich liebe, und ihr Wasser, ruft
nach, daß ich liebe. Alles, was nur
Stimmen hat, sag dem Lamine viel
von meiner Flamme.

5. Einmal hat er einen Kuß mir
gegeben, alsbald font ich ohne ihn
nicht mehr leben; nichts vergnügt
mich ausser ihn, alle Dinge sind mir
zu geringe.

6. Ich verlange tausendmal mei-
nen Bruder, tausendmal begehrt ich
ihn, meinen Bruder; er kömmt nie
aus meinem Sinn, er ist meine, und
ich gänzlich seine.

7. Was verzuchst du denn, mein
Herz, mein Verlangen? O wie sehn-
lich wart ich, dich zu umfassen!
Sieh, der Geist und deine Braut ru-
fen: Komme, laß deine Fromme.

8. Komme wieder, liebster Freund,
komme wieder, laß noch schneller als
ein Hirsch, komm hernieder! Küsse
mich mit deinem Kuß. Deine Küsse
sind mir honigsüße.

9. Hört, die holbe Stimme ruft
meines Freundes. Wos die Stimm
erquicket mich meines Freundes. Auf
dem Delberg stehen schon seine Füße,
die ich herzlich küsse.

10. Woller Freude jauchzte ich, weil
mirs glücket, daß ich meinen schönsten
Schas hab erblicket. Er ist mein und
ich bin sein; er alleine ist es, er alleine.

11. Bürger Zions, die ihr seht mei-
nen Lieben, derer Nam im Himmel
ist angeschrieben, und du jungfräuli-
ches Heer, freut euch alle, freut euch
mit mir alle.

12. Seht mit frohem Angesicht mei-
ne Freunde, seht, wie mit dem Bräuti-
gam ich mich weide. Er ist mein und
ich bin sein; er alleine ist es, er alleine.

689. Wie schön bist du, mein Leben und mein Licht, wie lieblich ist dein holdes Angesicht! Wie hochbegierlich ist die grosse Freud und Bönne, die man in dir geneusst, du ungeschäme Sonne.

2. Mein Herze seufzt und sehneth sich nach dir, den Geist verlangt mit schmerzlicher Begier. Wer wird mir endlich doch, daß ich dich schaue, geben, und meine Blödigkeit in deinen Glanz erheben.

3. Wie herrlich ist dein göttlicher Pallast, den du in deiner schönen Wohnung hast! Wenn werd ich dermaleins in deinen Tempel gehen, und deiner Majestät allda zu Dienste stehen?

4. Wenn werd ich dir mit englischem Gesang für deine Treu erzeigen Lob und Dank? O meines Herzens Gott, wenn werd ich dich dort oben mit deinen Heiligen im ewgen Jubel loben?

5. Ach daß ich doch mich noch nicht soll erfreun, und dir dasetzt das Halleluja schreyen! Wenn werd ich denn vor dich mein arme Seele bringen, und deiner Würdigkeit das ewge Heilig singen?

6. O wahrer Trost, wenn wird es denn geschehn, daß ich dich werd ohn alles Mittel sehn? Wenn werd ich, wie du bist, dich schauen und empfinden, und was uns hier Geheimnisvoll, in dir ergünden.

7. Wer ist dir gleich? Wer ist so groß als du? Wer ist so stolz in ewger Freud und Ruh? Wer weis den Ueberflus der Reichthümer zu schätzen, mit welchen du mich wirfst in Ewigkeit ergößen?

8. Du bist allein mein ewges Freudnenmeer, bist all mein Gut, und was ich nur begehre; ich werde mich an dir nicht satt, nicht gnungsam sehen, wenn deiner Herrlichkeit Erösung wird geschehen.

9. Wird auch mein Geist in ihm seyn zu der Zeit, wenn ich, o Gott, werd eingehn in die Freud? Wird

ich auch von mir selbst für grosser Wollust wissen, wenn deiner Gottheit Strom in mich sich wird ergüssen?

10. Ach, es vergeht mir ist schon Kraft und Sinn, und mein Gemüth ist aus mir nach dir hin. O wonnigliches Gut, zeuch du mein ganzes Wesen in deine Ruh hinein, so bin ich wohl genesen.

M. Brich an du schönes Morgenl.

690. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süsse Wurzel Jesse! Du Sohn David aus Jacobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz belesen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. En mein Herze, du werthe Kron, wahr'r Gottes- und Mariensohn, ein hochgeborner König, mein Herz heist dich ein Lilium, dein süsses Evangelium ist lauter Milch und Honig. En mein Blümlein! Hosanna, himmlisch Manna, das wir essen, deiner kan ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Jasps und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich doch bleib an deinem auserwählten Leib ein lebendige Ribbe. Nach dir ist mir, gratiosa Eöli Rosa, krank und glimmet mein Herz durch Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mit deinen Augenlein mich freundlich thuft anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, mich inniglich ergücken. Nim mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, er ist mein Schatz, ich bin sein Braut, sehr hoch in ihm erfreuet. Eja! eja!

A a 2

himm-

Amaleck bekrieger, ich stehe dir zur Seiten da, ich bins, der allzeit sieget. Wenn Fleisch, Welt, Teufel, dich anseht, so helf ich dir und laß dich nicht, sey nur getrost, ich bin dir nah, ich Jehova, ich bin dein rechter Iosua.
Seele.

9. Ach wer doch bald hinüber wär!
Ist Sinai mich schreckt, da ihn bey des Geseßes Lehr Blis, Feuer, Rauch, Dampf, decket; da diese Donnerstimm abfällt: Verflucht sey jeder, der nicht hält, was ich in den Geboten lehr. Mein Gott und Herr, Ach wer doch da hinüber wär!
Jesus.

10. Ich selbst bin des Geseßes End, wer an mich herzlich gläubet, von dem ist alles abgewend, was Moses drohend schreibe. Wer sich in mein Verdienst einhüllt, hat alles schon in mir erfüllt, auch, daß er alles halten könt, half ich behend, denn ich bin des Geseßes End.
Seele.

11. Ach wer doch bald hinüber wär!
Ach was für Berg und Höhen erblick ich, wo ich mich hintehr, hier ist kein Weg zu sehen: Ich gehe mehr zurück, als fort; ich fürcht, daß nicht an diesem Ort irgend ein Irlicht mich bethör. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!
Jesus.

12. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfört, durch mich kauft du eingehen, ich trage dich hin an den Ort, da du mein Heil sollst sehen. Die Berge müssen weichen hin, weil ich, der Höchste, bey dir bin, so haß du einen sichern Fort. Ich helf dir fort. Ich bin der Weg, das Licht, die Pfört.
Seele.

13. Ach wer doch bald hinüber wär!
Hier hör ich nichts dein Klagen: dahin zu kommen, sey zu schwer, es dürf es niemand wagen; die meisten kehren wieder um, und sagen, es gescheh darum, weil das Land seine Reut verzehr. Ach Gott und Herr, Ach wer doch da hinüber wär!

Jesus.

14. Durch mich, durch meine Jesuskraft, durch meines Geistes Segen, den ich dir schenk zur Ritterchaft, kauft alles du vermbgen. Es muß dir bleiben nichts zu schwer; dich nicht an lose Mäuler lehr, daß du nicht auch werdst hingerast. Mirs wird geschafft durch mich, durch meine Jesuskraft.
Seele.

15. Ach wer doch bald hinüber wär!
Hier sind noch Fleischesluste, derselben ich auch gern entbehr in dieser rauhen Wüste. Ich seh da Hölle, Schlangen, Feur, Murrn, Ekel, Weers Ungeheur, und anders viele ganz verstör. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär.
Jesus.

16. Leg dich an meine Jesusbrust, eil her in meine Wunden. Mein Blut dämpft alle Fleischeslust; wer sich zu mir gefunden, ist frey von allem Ungeheur. Ich schüße ihn, ich wehr und steur, das bleibe dir ja wohl bewußt, wenn sterben mußt, leg dich an meine Jesusbrust.
Seele.

17. Ach wer doch da hinüber wär!
Den Jordan hab ich funden, nichts, denn der Tod ist übrig mehr, alsdann ist überwunden. Hab ich hier guten Uebergang, so werde ich mit Lob und Dank dem Höchsten geben ewig Ehr. Mein Gott und Herr, ach wer doch da hinüber wär!
Jesus.

18. Mein Tod ist deines Todes Tod, mein Leben ist dein Leben. Wie kan der Tod seyn eine Noth, deys Leben dir muß geben? Laß dir dafür nicht werden bang, es ist ein schneller Uebergang; sieh nur an meine Wunden roth, so hats nicht Noth. Mein Tod ist deines Todes Tod.
Seele.

19. Ach wer doch schon hinüber wär!
Ach Jesu, hilf mir Schwachen, daß ich kom zu der Engel Ehr, das kauft du balde machen. Dein Name

ist heilig und höre, du hast geholfen bis hieher, ein seligs Ende mir bescher, mein Gott und Herr, ach wenn ich schon hinüber wär!

Jesús.

20. Ich helfe dir hinüber schon, die letzte Bitt ich höre; ich setz dir auf die Lebenskron, in englische Lusthöre führe ich dich also selig ein, da sollst du bey Gott ewig seyn. Ich bin dein Schild und grosser Lohn, ich Gottessohn, ich helfe dir hinüber schon.

Seele.

21. Preis, Ehre und Halleluja, sen dir, o Gott, gesungen, was ich gewünscht, ich schon empfah. Gott lob, mir ist's gelungen! der Sieg ist da. Ich seh das Land, du führst mich drein mit starker Hand, dir bin und bleib ich ewig nah. Dir, Jehova, sen Preis und Ehr. Halleluja.

M. Auf meinen lieben Gott.

692. **A**de, du süsse Welt, ich schwing ins Himmelszelt die Flügel meiner Sinnen, und suche zu gewinnen, was ewiglich bestehet, wenn dieses Rind vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut! das eine kleine Gut so balde kan verheeren, und eine Gut verzehren; Fahr hin mit deinen Schätzen, die nimmer recht ergöben.

3. Fahr hin mit deiner Lust! sie ist nur Noth und Wust, und deine Frölichkeiten verblühen mit den Zeiten. Was frag ich nach den Freuden, die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! Von Würmern ist gemacht der Sammet und die Seiden, die deinen Leib bekleiden; was mag genennet werden, ist nur ein Schaum der Erden.

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was ist die Hobeit mehr, als Kummer im Gewinnen, und Herleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, die nur das Herz beschweren?

6. Fahr hin mit deiner Günst! falsch lieben ist die Kunst, dadurch

man wird betrogen: Bist du mir nicht gewogen? Was frag ich nach dem Lieben, das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel ist der Freund, der mich recht herzlich meint, der mir sein Herze giebet, und mich so brünstig liebet, das er mich süß erquicket, wenn Angst und Trübsal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit ist mir schon zubereit; mein Name steht geschrieben bey denen, die Gott lieben; mein Ruhm wird nicht vergehen, so lang Gott wird bestehen.

9. O Zions glühner Pracht, wie hoch bist du geacht! von Perlen sind die Pforten, das Gold hat aller Orten die Gassen ausgeschmücket, wenn wird ich hingerücket!

10. O süsse Himmelslust, wohl dem, dem du bewußt! wenn wir ein Erbschein haben, so kan es uns erlaben; wie wird mit grossen Freuden der volle Strom uns weiden?

11. O theures Himmelsgut, du machest rechten Muth, was werden wir vor Gaben bey dir, mein Jesu, haben? Mit was für reichen Schätzen wirst du uns dort ergözen!

12. Fahr Welt, fahr immer hin! gen Himmel steht mein Sinn, das Irdisch ich versuche, das Himmlisch, ich nur suche. Ade, du Weltgetümmel, ich wehle mir den Himmel.

D. Heimr. Müller.

693. **B**eglückter Stand getreuer Seelen, die Gott allein zu ihrem Theil, zu ihrem Schatz und Zweck, erwehlen, und nur in Jesu suchen Heil, die, Gott zu Lieb, aus reinem Erieb, nach ihres treuen Meisters Rath, sich selbst verleugnen in der That.

2. Ach soll man was mit Gott verlieren, der alles Guten Ursprung ist? Nein, Seele, nein, du wirst verlohren, wenn du nur deiner erst vergisst, das in der Zeit und Ewigkeit dein Gott dir ist und wird allein Gut, Ehre, Lust und alles seyn.

3. Betrogne Welt, verblendte Sünder, ihr eilet einem Schatten nach, betrüget euch und eure Kinder, und stürzt euch selbst in Weh und Ach. Ihr lauft und rennt, das Herz euch brennt, ihr tappt im Finstern ohne Licht, ihr sorgt, ihr sucht, und findet nicht.

4. Was soll euch Reichthum, Gut und Schätze? Was Wollust, Ehre dieser Welt? Ach glaubt, es sind nur Strick und Riese, die eure Schmeicheln euch stellt. Die Delila ist wahrlich nah, wenn ihr der Welt im Schoole ruht, und meinet noch, wie gut es thut.

5. Unmöglich kan was Gutes geben die Welt, so selbst im Argen liegt. Ihr Eitelkeiten, falsches Leben macht wahrlich nie ein Herz vergnügt. Gott muß allein die Wohnung seyn, darin man wahre Ruhe genießt, so uns erquickt an Seel und Geist.

6. Drum denket nach, wohin ihr lauft, besinnet euch, und werdet klug. Ergibt euch dem, der euch erkaufet, und folget seines Geistes Zug. Nehmt Jesum an, der ist der Manu, der alle Güsse in sich hat, die unfern Geist macht völlig satt.

7. O süße Lust, die man empfindet, wenn man zu ihm das Herz lenkt, und sich im Glauben dem verbindet, der sich uns selbst zu eigen schenkt. Der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Reichthum, Ehre, Freud und Lust, als Christi Freunden wird benutzt.

8. Mein Jesu, laß den Schluß uns fassen, zu folgen dir auf deiner Bahn, uns selbst, die Sünd und Welt, zu hassen, ja was uns nur aufhalten kan. So gehn wir fort bis an den Ort, wo man in vollem Licht und Schein beständig kan gemüßten dein.

M. Wer nur den lieben Gott,

694. Die Liebe leidet nicht Geißen, im Fall sie treu und redlich brennt. Zwo Son-

nen mögen nicht erheßen beyfammen an dem Firmament. Wer Herren, die einander seind, bedienen will, ist keines Freund.

2. Was hinst du denn auf beyden Seiten, o Seel? Ist Gott der Herr dein Schatz, was haben denn die Eitelkeiten für einen Anspruch, Theil und Mas? Soll er dich nennen seine Braut, kanst du nicht andern seyn vertrayt.

3. Im Fall du Christum wißt behalten, so halt ihn einig und allein; die ganze Welt soll dir erkalten, und nichts als lauter Greuel seyn; dein Fleisch muß sterben, eh die Noth der Sterblichkeit dir bringt den Tod.

4. Warum sollt ich doch das umfassen, was ich so bald verlassen muß? was mir nach abgekürzten Prangen bracht ewig Ekel und Verdruß? Soll ich um einen Dunst und Schein ein Scheusal heiliges Geistes seyn?

5. Die Augen dieser Erden lachen zwar weidlich in der Sterblichkeit, beweinen aber in dem Rachen der Höllen ihr unendlich Leid. Die Engeltraub hergegen tränkt den, der mit Thränen hier sich kränkt.

6. Ach Gott! wo sind sie, die vor Jahren ergeben aller Eitelkeit, und in die Welt so brünstig waren verliebt? Des schnöden Leibes Kleid sind Würmer; ihre Seele sitzt in ewig heisser Glut, und schwoipt.

7. Die Welt senkt ihre Todten nieder, und weckt sie nimmer wieder auf; mein Schatz ruft seine Todten wieder zum unbeschränkten Lebenslauf, verkärt sie wie das Morgenroth, wenn jene nagt der andre Tod.

8. Was hab ich denn, o Welt, zu schaffen mir deiner leichten Krone? Fleuch hin, und gib sie deinen Affen? laß mir des Kreuzes Dorn und Hohn. Besiß ich Jesum nur allein, ist alles, was zu wünschen mein.

Erasm. Francisci.

695. **Egypten,** gute Nacht! die Dienstbarkeit ist aus, mein Moses rückt herbei, der mich aus Gosen führt, nunmehr bin ich frey von aller schweren Last, die Arbeit ist vollbracht. **Egypten, Egypten, gute Nacht!**

2. Gomorra, gute Nacht, 'und was wie Sodom lebt! der Himmel thut sich auf und dräut mit Schwefelglut; ich richte meinen Lauf zu meinem Zor hin, da meine Ruhe wacht.' **Gomorra, gute Nacht!**

3. Mein Babel, gute Nacht; Israel zeucht zur Ruh, die Trübsal ist gewandt, ich komm auf freyen Fuß, und in mein Vaterland, die Bande fallen weg, und werden ausgelacht. **Mein Babel, gute Nacht!**

4. Du Eitles, gute Nacht; es ist genug gekämpft, mein Geist eilt nun zur Ruh, er flucht mit frohem Muth nach Zions Hügeln zu, da wahre Ruhe wohnt; und recht Vergnügen macht. **Du Eitles, gute Nacht!**

5. Laß deinen Diener fort, nun, Herr, wie du gesagt, mit Freuden aus der Welt laß meinen Abschied seyn; wenn dir's, mein Gott, gefällt, so spanne selig aus. Herr, ich trau auf dein Wort, laß deinen Diener fort.

6. Nun alles, gute Nacht! **Egypten, gute Nacht,** mit deiner Sklaverey! **Gomorra, gute Nacht!** von Babel bin ich frey; mein Jesus, der mich liebt, hat mich nun frey gemacht von allem. **Gute Nacht!**

George Conrad Büttner.

696. **Eins** ist noth. Ach Herr! die Eine lehre mich erkennen doch! Alles andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget, und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich die Eine, das alles erket, so werd ich mit Einem in Allen ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, suchs bey keiner Kreatur, laß, was

irbisch ist, dahinden, schwing dich über die Natur, wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Güle erscheint; da da ist das beste nothwendigste Heil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füssen voller Andacht nieder ließ; Ihr Herze entbrannte bis einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr alles in einem geschenkt.

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir, laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen! denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist. Was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Güle in dir ja verborgen liegt. Sieh nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fßt, worinne die Demuth und Einfalt regieret, und mich in der Weisheit, die himmlisch ist, fñhret. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kan ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein rosinfarbnes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben. Die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinne mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben. Entreisse mich aller vergänglichem Lust, dein Leben sey, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja,

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? Mich beschwemmt die Gnadenflut. Du bist einmal eingegangen, in das Heilige durch dein Blut; da hast du die ew'ge Erösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden. Dein Eingang die völlige Freiheit mir bringe, im kindlichen Geiste das Abba nun klinge.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude, iso meine Seel ergoßt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich geleht. Nichts süßers kan also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben. Nichts, nichts ist, das also mich innig erquicket, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblicket.

10. Drum auch Jesu, du alleine sollt mein ein und alles seyn. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein. Sieh, ob ich auf bösem betrüglischem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege. Wie, daß ich hier alles nur achte für Noth, und Jesum gewinne. Dis eine ist noth.

J. Zeimr. Schröder.

697. Entfernet euch, ihr matten Kräfte, von allem, was noch irdisch heist. Wurf hin die zeitlichen Geschäfte, mein gnung geplagter müder Geist. Nun gute Nacht! es ist vollbracht, ich sang ein ander Wesen an, das sich mit nichts vermengen kan.

2. Ihr Berg und Thäler helft mir singen, besingen meines Jesu Preis, der unter so geringen Dingen mich doch so lang zu schützen weiß. Habt gute Nacht! ich hab's bedacht. Es ist mit mir recht hohe Zeit, zu stiehn die Vergänglichkeit.

3. Ihr seyd ja wohl, ihr grünen Auen, im Sommer lieblich anzusehn, doch wird man auch an euch bald schauen, wie alle Schönheit muß vergehn. Drum gute Nacht! nimm dis in Acht, mein Herz, du liebest von Natur nur allzu gern die Creatur.

4. Hast du bisher noch was geliebt, das dir hat Zeit und Kraft verzehrt, so sey denn auch nicht mehr betrübet, wenn dir wird der Genus verwehrt. Wieb gute Nacht, der Bräutigam wacht, und will daß seine Braut ihm bleib ein wohlgeschmückt jungfräulich Weib.

5. Nur weg, du schndde Eigenliebe! du mußt mein Herze lassen leer, zu folgen dessen Liebestriebe, dem nur allein gebührt die Ehr. Nun gute Nacht! was sich selbst acht ich geh nun von mir selber aus, zu ziehn in meines Liebsten Haus.

6. Ach reiß mich los von allen Banden, von den subtilsten Netzen frey. Mach aller Feinde Rath zu schanden, daß ich dein freyes Schäfchen sey. Hab gute Nacht, du list und Macht! die mich so oft betrogen hat, euch seht an mir nun Rath und That.

7. Wie süß ist doch ein freyer Wandel in voller Abgezogenheit, wenn dieser Welt ihr toller Handel uns keine Sorg noch Furcht bereit. Ja, gute Nacht, du Lust und Pracht! Ich bin bereits in meinem Sinn verlobte Braut und Königin.

8. Verbirg mich nur in deinem Frieden, und drück mich tief in deinen Schoos. Mach mich von allem abgeschieden, und von den Creaturen bloß. Nun gute Nacht! die Liebe macht, daß ich mich selbst vergessen kan, und sehne mich nur himmelan.

698. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von aussen die Sonne verbrannt: Was ihnen der König des Himmels gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret, und sie zu der göttlichen Würde geführt.

2. Sie scheinen von aussen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt, und innerlich

innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt; das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küssen, in güldenen Strüßen gekleidet.

3. Konst sind sie des Adams natürliche Kinder, und tragen das Bild des Irdischen auch. Sie leiden am Fleische, wie andere Sünder, sie essen und trinken nach nöthigem Brauch. In leidlichen Sachen, in Schlafen und Wachen, sieht man sie für andern nichts sonderlichs machen, nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort selber gezeugt, ein Funke und Flammen, aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen, bis muß denn ganz herrlich und prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden, und leben im Himmel, sie bleiben ohnmächtig, und schüßen die Welt. Sie schmecken den Frieden bey allem Getümmel, sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt. Sie stehen im Leiden, und bleiben in Freuden, sie scheinen getödtet den äußeren Sinnen, und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einsetzt, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm, als Hüter der Erden, auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig floriren, den Himmel, als prächtige Lichter, auszieren, da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frolocke du Erde, und jauchzet ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geseuht. Denn das ist Jehovah sein göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Ge-

gen verheißt. Du sollst noch mit ihnen aufs herrlichste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheint, wornach sich dein Geußen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, du heimliche Zierde der inneren Welt. Sieh, daß wir die heimlichen Wege erwehlen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verheißt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

W. Sieh Gott, mein Gott, auf.

699. Es ist die Weltpracht längst verschworen; ich bleibe der nicht mehr getreu; ihr Pfeil und Bogen ist verloren, ihr ganzes Thun nur Phantasien. Ich suche nicht mehr mein Vergnügen, wo ihre schlaue Netze liegen.

2. Vermeinst du mir gleich nachzustellen, ich will schon deiner List entgehn, du sollst mich wohl so bald nicht fällen, dein Wesen mag ich nicht verstehn. Der Freyheit edeles Beginnen soll meinen Jesum lieb gewinnen.

3. Ach soll ich mich denn lassen binden, nachdem ich freyer leben kan, und eine bessere Freude finden? Ich nehme nicht die Fessel an, darein mich denket dein Bemühen mit größerer Anmuth schon zu ziehen.

4. Bekenn ich mich für Gottes Streiter, und sollte, dein Sclave seyn? o nein, mein Stand ist viel geheimer, mich quält nicht die geringste Wein: Es bringt dein angejündtes Lieben dem Herzen trauriges Betrüben.

5. Ach andre mögen Thoren werden, die sich zu deiner Liebe nahn! Ich küß in Demuth den auf Erden, der mich dort ewig laben kan. Ich sag es, Welt, so wie ichs meine: Mein Herze bleibet nicht mehr deine.

6. Laugt gleich nicht allen das Entschlafen, und muß ich darum alßer seyn, so mag ich doch von sonst nichts

nichts wissen, als nur von Jesu ganz allein. Nach diesem Schatz will ich graben, den kan ich in dem Himmel haben.

7. Von diesem will ich immer denken, weil nur mein Herze denken kan; die Sinnen will ich aufwärts lenken, da tref ich stets Vergnügen an. So bald ich nun dergleichen thue, sind ich auch meiner Seelen Ruhe.

8. So nimme mich dennach aus dem Staube, mein Gott, bald in dein Vaterland, merk auf mich, wie ich leb und glaube, fehl ich, so reich mir deine Hand. Laß mich nicht an der Erden kleben, daß ich auch dort kan himmlisch leben.

W. Wer nur den lieben Gott.

700. Ich habe mich an Gott ergeben, von diesem bin ich, was ich bin; der Heiland selbst will in mir leben, dem geb ich mich zu eigen hin, und ruf in Gott recht seliglich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

2. Den andern Ruhm will ich verfluchen, der nur auf Fleisch und Menschen geht; denn warum soll ich etwas suchen, das doch am Ende nicht besteht? Drum sag ich viel mehr inniglich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

3. Mit meinen Werken isis verlor, nichts Gutes ist und wohnt in mir. In Sünde bin ich ja geboren, die will nun mit Gewalt herfür. Drum ruf ich ganz beständiglich: Von Christi Kreuze r.

4. Was kan mir Ehr und Weisheit nützen, weils doch zuletzt den Stich nicht hält? Die gerne hoch in Ehren sitzen, gehören nur vor diese Welt; dergleichen Ruhm verachte ich: Von Christi Kreuze r.

5. Geh, Satan, du darffst mich nicht schrecken, Gott ruft mir zu: Ich helfe dir; und dieser Schutz kan mich bedecken, denn dieser siehet stets bey mir. So heist es ja recht seliglich: Von Christi r.

6. Die Welt wird mich vergeblich plagen, durch Christum ist sie mir besiegt, und gleichsam an das Kreuz geschlagen; geseht, daß sie mich noch bekriegt. Mein Herze singt und freuet sich: Von Christi Kreuze r.

7. Will mich die Welt zur Sünde führen, so hab ich weder Hand noch Fuß, die sich bey solchen Werken rühren, die man zuletzt beklagen muß. Es heist bey mir beständiglich: Von Christi r.

8. Soll ich auf etwas Böses setzen, da fehlt mir Auge, Lust und Licht. Soll etwas wider Gott geschehen, so hab ich lieber kein Gesicht; mit dem seh ich. o Gott, auf dich. Von Christi Kreuze r.

9. So hab ich Fleisch und Blut entkräftet, daß beydes nicht mehr herrschen kan. Die Lust ist an das Kreuz geheftet, und alle Bosheit abgethan. Heist das nicht bey mir seliglich: Von Christi Kreuze r.

10. Will mich die Welt bedrögen lassen, nur hin, ich frage nichts darnach. Ich habe sie darum verlassen, was schadet mir die kurze Schmach? Mein Herze ruft und freuet sich: Von Christi r.

11. Hiermit will ich den Kampf recht kämpfen, so lang ich leb auf dieser Welt; durch Christum will ich alles dämpfen, was mich sonst hier gefangen hält, da heist es darnach sicherlich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

12. Nur stehe mir alsdenn zur Seiten, Herr Jesu, wenn der Kampf angeht, und hilf mir alle Noth bestreiten, auf daß der Sieg bey mir besteht; denn also heist es ewiglich: Von Christi Kreuze r.

13. Ach Gott! so will ich willig sterben, so bald ich reis zum Himmel hin. Im Tode kan ich nicht verderben: denn Sterben ist ja mein Gewinn. Da heist es recht beständiglich: Von Christi Kreuze rühm ich mich.

701. Jesu, meine Freude! meines Herzens Wende! Jesu, meine Zier! ach wie lang, ach lange! ist dein Herzen bange, und verlangt nach dir. Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frey. Laß den Satan wüthen, laß die Welt erschüttern, mir steht Jesus bey. Obes ist gleich Nacht und blizt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Tros dem alten Drachen! Tros des Todes Rachen! Tros der Furcht darzu! Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht. Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen! du bist mein Erbsen, Jesu, meine Lust! Weg ihr eiteln Ehren! ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erleben, mir gefallst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden! bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! dir sey ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben!

6. Weicht, ihr Trauergeister! denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zuckern seyn. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Reide, Jesu, meine Freude.

Joh. Franke.

702. O! der alles hält verlohren, auch sich selbst, der allezeit nur das Ein hält ausser-toren; so Herz, Geist und Seel erfreut.

2. O! der alles hält vergessen, der nichts wußt, als Gott allein;

dessen Güte unermessen macht das Herz still, ruhig, rein.

3. O! wer recht in Gott gedrun-gen, inniglich mit ihm bekannt, über alles sich geschwungen, und im Glauben ihm verwandt.

4. O! der alles könnte lassen, daß er frey vom Eitlen all wandern möcht die Friedensstrassen, durch die Thränenjammerthal.

5. O! wär unser Herz entnommen dem, was lockt durch eitelr Glanz, und hält ab zu Gott zu kommen, in dem alle Gut ist ganz.

6. O! daß wir Gott möchten finden in uns, durch der Liebe Licht, und uns ewig ihm verbinden, ausser ihm ist eitel Nicht.

6. O! wär unser Aug der See-len stetig nur auf Gott gewendt; so hätt auch das sorglich Wälen im Gewissen ganz ein End.

8. O! du Abgrund aller Güte, zeuch durchs Kreuz in dich hinein Geist, Seel, Herz, Sinn und Gemüthe, ewig mit dir eins zu seyn.

703. So oft ein Blick mich aufwärts führet, und meinen Geist ein Stral berührt, der von Zions Glanz ausgeht; will mein Herz zu enge werden, wenns auf Erden schon in Himmelsträften steht.

2. Da bin ich in die Höh geflogen, und jener Welt schon nachgezogen, alles wird mir viel zu klein, daß mein Herze Platz da hätte, denn die Stätte muß ein weiter Himmel seyn.

3. Was sollen mir denn nun die Sächen, die ein Gemüth voll Unruh machen? Ich kan ihr entübrigt seyn, denn mein Auge kennt den Führer und Regierer, der mich führt zum Einen ein.

4. Der Schatten ist mir zu geringe, daß er mich in das Wesen bringe, so die Weisheit mir gezeigt. O ich schäze mich für selig, und bin frohlich, daß mein Gott mich in sich zeucht.

5. Ich

5. Ich habe es nun lang erfahren, ich könnte mich selbst nicht verwahren für den Feinden meiner Ruh, bis ich in mich selbst geteuhret, und beweihret, laufe nach dem Einen zu.

6. Drum scheint gleich etwas als das Beste, und setz die Lieb darinnen feste, fällt's doch endlich alles hin, wenn es Gott nicht selbst gewesen, dessen Wesen füllt allein den leeren Sinn.

7. So lang ich noch nicht konnte fliehen, was hin und her das Herz kan ziehen, war mein Jammer übergroß, und zerstreuet die Gedanken, wenn sie wankten, und von ihrem Grund sind los.

8. Sollt ich nun nicht den Götzen fluchen, und außer Gott noch etwas suchen, welcher alles in mich legt, was ich nur zur Noth soll haben, wenn die Gaben mir sein Geist ins Herze prägt.

9. Da darf ich nicht nach fremden gaffen, er kan im innern Tempel schaffen, was zu seinem Dienst gehört, ja, wenn keine Stimmen schallen, muß gefallen, was ihn in sich selbst verwehrt.

10. Ach! wilt du dieses noch verschieben, und deinen Himmel selbst nicht lieben? Seele, siehst du nicht den Trug? Ach die Vielheit ist dein Schade, Gottes Gnade macht dich durch das Eine klug.

11. Die Zeit ist kurz, und dein Verlangen ist nur nach langem Heil gegangen, drum soll bis die Meinung seyn, laß ich Welt und Himmel brauche, wie es tauge, und dem Herrn beliebt allein.

12. Mein Vater, du bist nicht zufrieden, wenn ich nicht völlig bin geschieden auch von List des besten Schein. Du wilt mich vollkommen haben, deine Gaben solln in mir vollkommen seyn.

13. Drum thu ich nichts mehr zu gefallen der Kreatur, und will für allen meinem Schöpfer bleiben treu; der wird mich alleine richten. Alles

Dichten ist sonst Tand, wie klug es sey.

14. Das Auge soll in Einsalt schauen auf ihn, mein Herz ihm völlig trauen, sich in keinem halten auf, was nur falsches Urtheil heget, denn er leget mir ja vor den Leichsten Lauf.

15. So laß, mein Gott, mir noch auf Erden dich selbst in allem Alles werden, daß deine arme Kreatur dir allein den Preis hingebe, und nicht lebe nach Vernunft und nach Natur.

16. Ach bring mich unter deinen Willen, und laß ihn ganz in mir erschüllen, daß ich brauche deine Kraft, die mich aus der Vielheit reisset, Heil beweiset, und in Einem Alles schafft.

M. Herr, ich habe mißgeh.

704. Steh doch, Seele, steh doch stille, und besinn dich, wo du bist, denke doch, wo dich dein Wille, der so gar im Eiteln ist, der so gar klebt an der Erde, endlich hin verleitet werde.

2. Weißt du denn, wo du hinrennest? warum du dir Mühe machst? Ist es denn, daß du bekennest, oder daß du recht betrachtest, drum du, alles zu gewinnen, stetig kränkest deine Sinnen?

3. Ehr ist Rauch, wilt du den fangen? Gold ist nichts, denn rothe Erd; trägst du darnach ein Verlangen? Lust ist ganz und gar nichts werth, so die Ehre uns erzeiget, wenn sie nicht vom Himmel steigt.

4. Laß der Welt den Dampf der Ehre, gönne ihr doch, daß sie ihr Gold mit unrechtem Gut vermehre, laß sie sehn den Freuden hold, die ein'n Augenblick erfreuen, und hingegen ewig reuen.

5. Wie ein Fischer in den Flüssen, der mit Angeln Fische fängt wenn er dem den Wurm entriß, ihn vor einen andern senkt, und doch keinen läßt verschlingen, so gehs auch mit solchen Dingen.

6. Die wird heute sürgestrenet, bis du dich, gefressen tod, bald ein andrer

andrer daran käuert, bis er kommt in gleiche Noth, viel bis das ins Netz treibet, und doch endlich keinem bleibet.

7. Ach! der Tod hat seine Pfeile auf dich längstens ausgeweht, eile, dich zu schicken, eile, eh er arimig an dich setzt, läßt du dich im Eiteln finden, ewig wirst du nicht verwinden.

8. Was dir ewiglich kan dauern, das ist dein, und sonst nichts mehr, warum wollst du denn viel trauern um vergänglich Gut und Ehr, das dich heute kan erfreuen, und sich morgen muß zerstreuen?

9. Achte dich nicht so geringe, du bist viel zu gut darzu, daß dir solten solche Dinge nehmen des Gemüthes Ruh. Willst du auf der Erden liegen, kanst du nicht in Himmel fliegen.

10. Willst du dich in Noth einsenken? du bist ja zum Reich erkoren. Willst du dich zu Gott nicht lenken, der dir hat so oft geschworen? So du dich nur willst bekehren, soll dein Freude ewig währen.

11. Christus reicht dir selbst die Hände, lauf, o Seel, im Glauben, lauf; sende Muth, Gedanken sende, schwing dich fröhlich zu ihm auf! Wirst du den Erlöser sehen, so wird dir erst wohl geschehen.

12. Wirst doch hin, was dich beschweret, Christus will dein eigen seyn, der sich gnädig zu dir kehret, und dich zu sich läßt ein. Freundlich will er den umfassen, der nach ihm nur trägt Verlangen.

13. O so hilf, du höchste Stütze, und mich also richte zu, daß ich deine Kraft vermerke, daß ich dein'n Gefallen thu, daß ich dich allein betrachte, und der Erden nichts mehr achte.

14. Ich bin lahm, du wirst mich führen, ich bin blind, erleuchte mich, ich bin stumm, du wollst anrühren meine Zunge, daß ich dich hier anfangen mög zu loben, und hernach in Himmel oben.

15. Hilfst du nicht, so ist's geschehen, niemand ohn dich helfen wird. Sieh, Herr, daß ich dich mag sehen, daß ich sprech: O treuer Hirt! niemand wird von dir verlassen, der dich wird im Glauben fassen.

Breg. Richter. al. P. Gerh.

M. O Gott, du frommer Gott.

705. Was frag ich nach der Welt, und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu, kan ergözen? Dich hab ich etnig mir zur Wollust süßgestellt, du, du bist meine Ruh, was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatzen gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibet, wenn alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels: was frag ich nach ic.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm, ben hocherbabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gkeiten. Das aber, was mein Herz für andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein: was frag ic.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mamon in den Kasten. Ich weis ein besser Gut, wonach mein Herze stellt. Ist Jesus nur mein Schatz, was frag ic.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt. Wenn mich mein Heiland ehret, was frag ich nach ic.

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie darf noch wohl darzu den Himmel dahin geben. Ein andrer halt's mit ihr, der von sich selbst nichts hält. Ich liebe meinen Gott, was frag ich ic.

7. Was frag ich nach der Welt? Im Hyn muß sie verschwinden, ihr Ansehn kan durchaus den blassen Tod nicht binden, die Güter müssen fort,

fort, und alle Lust verfällt. Bleibt Jesus nur bey mir, was frag ic.

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelmreich, und was mir sonst gefällt. Drum sag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt.

M. G. N. Pfefferkorn.

706. Was hab ich von der falschen Welt, die viel verspricht und wenig hält? Ihr bester Lohn ist Angst und Streit, und host man gleich auf bessere Zeit, so ist doch niemand gut dafür. Ach war ich im Himmel, Herr Jesu, bey dir!

2. Ich bin ein Glied der Christenheit; doch fühl ich manche Bangigkeit. Ich Glauben bin ich arm und schwach, im Beten laß ich vielmal nach, im Leben fehlt es da und hier. Ach war ich im Himmel ic.

3. Je mehr im Fleisch die Sünde lebt, daß sie dem Geist nur widerstrebt, um so viel leichter geht es an, daß mich der Feind verführen kan. Drum klagt die Seel und ruft in mir: Ach war ich im Himmel ic.

4. Da wird mir ewig wohl geschehn, ich werde lauter Engel sehn, ja selbst den Engeln ähnlich sehn: Denn Jesus ist mein Sonnenschein, und trägt mir alle Schätze für. Ach war ich im ic.

5. Ich soll dich sehen, wie du bist, und wie bey dir kein Anfang ist, wie drey Personen eines sind, wie Gottes Sohn ein Menschenkind, das und noch mehr verspricht du mir. Ach war ich im ic.

6. Da wird die Lust zu finden seyn, befreit von Unlust, Kreuz und Wein; da ist das ewig wahre Gut, darinn mein Herz auf Erden ruht. Die Lust erfährt niemand hier. Ach ic.

7. Indessen mache mich bereit, und gib im Glauben Nichtigkeit, erhalt mein Leben heilig, rein; so

kan die Hofnung fröhlich seyn, so spricht die Seele mit Begier: Ach ic.

8. Stärk, Jesu, mich und gib Geduld, mein Leben steht in deiner Huld; werd ich so bald nicht aufgelöst, so bleib ich doch nicht ungetröst; denn Leib und Seele schreyt in mir: Ach war ich im Himmel, Herr Jesu, bey dir.

N. Was will mich nun von.

707. Was machst du in Caprens Wästen, wo weder Baum noch Wurzel ist, da nur die Crocodillen nisten, und Drachen ihren Sitz erkies; wo alle die verschmachten müssen, die nichts von Zions Segen wissen?

2. Verirrte Seele, wem zu Ehren begiebst du dich auf dieses Feld? Hier wirst du nichts Erspießlichs hören, wo Satan selber Schule hält, wo nur Geipenster anzutreffen, die jeden Bissgram schändlich äffen.

3. Ach' wende dich auf jene Wiesen, wo Jesus seine Jünger speist, und denen, die sein Wort erkiesen, die Strasse zu dem Himmel weist; so darfst du nicht aus Noth verderben, noch wie die Thoren Hungers sterben.

4. Zwar deine Sünden sind sehr heftig, daß dich der Herr verwerfen muß; dagegen ist sein Trost so kräftig, drum fasse nur der Weisen Schluss, und setze dich zu seinen Füßen, so wirst du Speis und Trant genießen.

5. O Brod des Lebens, Brod des Himmels, ich werde schier vor Ohnmacht matt; ich habe längst des Weltgetümmels, des Knoblauchs und der Zwiebeln, satt. Drum denk ich ist mit Salems Früchten die müden Geister aufzurichten.

6. Verstoß mich nicht von deiner Tafel, wiewohl ich voller Mängel bin. Hier ist die angenehme Stafel; hier ist mein ewiger Gewinn. Bey dieser Erndte reich an Garben wird meine Seele niemals darben.

7. Gehabt euch wohl, ihr schänd-

den Auen, wo Pharaos die Frommen fränkt! Hier will ich meine Hütte bauen, wo Gott die Seinen speist und tränkt; hier will ich ewig mit Vergnügen in meines Jesu Armen liegen.

M. So bin ich nun nicht mehr.

708. **W**eg eitle Welt mit deiner Herrlichkeit! In dir ist nichts, was mir mein Herz erfreut, in welchem Christi Sinn den Sitz genommen. Was könnte doch von dir für Gutes kommen, die du ja ganz im Argen liegst, und deine Thoren nur betrügst, die Schein und Schatten kan ergötzen? Mir steht der Sinn nach höhern Schätzen, mein Wandel ist oben, von dannen ich bin; wo Jesus, mein Schatz, ist, da sehn ich mich hin.

2. Er hat mich von der Welt zu seinem Theil erwählt. Ich find in ihm mein wahres Heil, wie sollt ich denn mich wieder lassen fangen die Sazungen der Welt und das Verlangen, was nur den Frieden stört und tränkt, den mir mein Heiland hat geschenkt, und den die Welt mir nicht kan geben? Bey Jesu laßt sich ruhig leben. Drum such ich den Himmel, von dannen ich bin. Wo Jesus, mein Schatz, ist, da sehn ich mich hin.

3. Wie sollt ein Herz, das im Erneurungsbad der Taufe Christum angezogen hat, sich mit dem Unflat dieser Welt beslecken? Der Seelen, die der Herr hat lassen schmecken die süßen Kräfte jener Welt, schmeckt, was man hier für Zucker hält, als Träber, die ihr nicht gedehen, dabey sich nur die Weltfäul freuen. Mein Lebensbrodt, Jesus, das selber mich nährt, giebt Lebenskraft, die mir kein Sterben verzehret.

4. Mein Herz, das hungrig, schwächig ist und matt, wird durch dis Himmelsbrodt gesund und satt; mich macht der Nectartrank des theuren Blutes, damit mich Jesus tränkt, so gutes Muthes, das hier der Welt

verdorrbne Kost, und ihr mit Gift vermischter Moß, mir weder Schmach noch Unmuth giebet, und meiner Seelen nicht beliebet. Sie sehn sich nur drohen mit Jesu zugleich sein Manna zu essen im himmlischen Reich.

5. Durch ihn bin ich zu Gottes Kind erhöht. O Hobeit, die weit über alles geht, was groß und herrlich in der Welt zu finden! O Herrlichkeit! die niemand kan ergründen! die ist, die aller Erden Pracht mir unwerth und verächtlich macht. Wie sollt ich hier im Weltkoth wühlen, und dort mein Kindesrecht verpielen, wodurch mir der Himmel zum Erb und Gewinn in Jesu geschenkt ist? da sehn ich mich hin.

6. Sey hochgelobt, mein Jesu, daß du mich zu solcher Freyheit hast gebracht, daß ich dem Unflat dieser Welt recht kan entrinnen, ach laß mich nimmermehr sie lieb gewinnen. Sieh meinem Glauben Sieg und Kraft, sie stets in meiner Pilgrimschaft mit ihrem Pracht zu überwinden. Wie bald muß all ihr Gut verschwinden! Mein himmlisches Kleinod bestehet allein, wenn dieser Welt Wesen vergangen wird seyn.

7. Reuch mich, mein höchstes Gut, nur ganz nach dir, und leb und herrsch, und wirke selbst in mir, so wird mich weder Welt mit ihren Stricken, noch auch ihre überwindner Fürst berücken; und wenn auch in mir selbst sich noch der Weltgeist regt, so laß mich doch durch deinen Strafgeist drüber schrecken, und stets zu neuem Kampf erwecken, damit ich, so lang ich noch wallen soll hier, mit Furchten ohn Unterlaß wandle vor dir.

8. Weil auch, Gott Lob! nun fast mein Kampf und Streit vollbracht wird seyn mit meiner Lebenszeit; da aber mir noch wird das schwerste Ringen mit Höl und Tod den letzten Schweiß abdringen; da laß alsdenn erst allermeist, mein Jesu, wenn an Leib und Geist ich ganz ent-

enträufet da muß ligen, nur deine Kraft in mir, Herr, siegen, und gib mir dort endlich am Ende des Krieges die Krone des Lebens und Palmen des Sieges.

Genr. Cath. Freylin v. Gersdorf.

709. Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wollust und aller Uebermuth, ist eben wie ein Gras; aller Pracht und stolzer Ruhm verfällt wie eine Wiesenblum. O Mensch, bedenk eben das, und versorge dich noch bald.

2. Dein End bild die täglich für, gedenk, der Tod ist vor der Thür, und will mit dir davon; er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders draus. Hättest du nun recht gethan, so findest du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, und der Leib von Würmern verzehret, wird wieder auferstehn, alsdenn vor göttlicher Kraft geben sollen Rechenschaft, o wie wird er da besehn, weil er ist will müßig gehn?

4. Denn dort wird ein reines Herz vielmehr gelten denn alle Schatz, und aller Menschen Gut. Wer sich hier versöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth. Wer ist Gottes Willen thut, der wird dort seyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewissen allein ist besser, denn Edelstein, und köstlicher denn Gold. Wer es von Christo erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott seine Schuld, steht ihm bey und ist ihm huld.

6. Kein Reichthum auch kein Gewalt, kein Zierheit noch schön Gestalt, hilft was zur Seligkeit, es sey denn das Herz zugleich an göttlichen Gaben reich, und geizert mit Geistlichkeit, in Christi Theilhaftigkeit.

7. Christus redet offenbar, und spricht zu aller Menschen Schaar: Wer mit mir herrschen will, der nehm auch sein Kreuz auf sich, un-

terwies sich williglich, halt sich nach meinem Beispiel, thu nicht, wie sein Adam will.

8. O Mensch, sieh an Jesum Christ, so fern er dir zum Beispiel ist, und untergieb dich gar; nimm auf dich sein süßes Joch, und folg ihm die treulich nach; so kommst du zur Engelschaar, die des warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus Herzensgrund, und bekenn ihm mit dem Mund, und preiß ihn mit der That, thu ihm fleißig, deine Pflicht, wie dich sein Wort unterrichtet, so wird er mit seiner Gnad dir beystehn in aller Noth.

10. Regier dich nach seiner Lehr, und gib ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit. Sprich herzlich mit Innigkeit: O Gott in Dreysaltigkeit, dir sey Dank und Herrlichkeit hier und dort in Ewigkeit!

Michael Weis.

M. Von Gott will ich nicht.

710. Wer Christum recht will lieben, muß selbst verleugnen sich, und gänzlich von sich schieben der alten Schlangen Stich. Ich menne solche Lust, in der wir uns gefallen, wie Adams Kindern allen dieselb ist wohl bewußt.

2. Wer sich nicht selbst will lassen, sammt seiner Werke Schein, kan Christum nimmer fassen, noch auch sein Diener seyn: denn wer in Gottes Haus mit ganzer Macht will dringen, der muß für allen Dingen die Hoffart treiben aus.

3. Wie nicht zur Frucht kan werden das edle Weizenorn, es sey denn in der Erden durchs Faulen schier verloren: so will der höchste Gott auch keinen nicht erscheinern, bis er durch kläglichs Weinen wird aller Welt zum Spott.

4. Geh aus von deinem Lande! sprach Gott zu Abraham. O Mensch, in diesem Stande triech aus dem Sündenschlam; ach denke, wer du bist, und wie du Gott beträdest, wo

du dich selber liebst, fürwahr kein rechter Christ.

5. Gleichwie es nie geschehen, daß einer hat zugleich gen Himmel auf gesehen, und nach dem Erdenreich: So kanst auch gar nicht seyn, sich neben Gott zu setzen, und dem sich gleich zu schäzen. Gott will die Ehr allein.

6. Das höchste Gut im Leben dem Menschen zugewandt, das Gott uns hat gegeben, ist Liebe nur genannt. Diß höchste Gut ist Gott, zu dem sollst du dich kehren, ihn herzlich zu verehren, und nicht des Satans Rott.

7. Es heist: Was du recht meinst, ist dir an Gottes Statt. Wenn du das gleich verneinest, so zeigt es doch die That. Der, so sich liebt zu sehr, darf über Gott sich heben, dem Schöpfer widersprechen, und rauben ihm sein Ehr.

8. Ist Gott, wie wir bekennen, der Anfang und das Ziel, das A und O zu nennen, was haben wir denn viel, Leib, Leben, Herz und Muth allein ihm zuzuwenden, denn er will uns ja senden auch selbst, das höchste Gut.

9. Laß dich die Lieb entzünden, nicht die vergänglich ist, als welche leicht zu finden im faulen Sündenmist. Ach nein, diß Ungeheur soll alle Welt verschlucken, wir Christen wollen suchen ein besser Liebesfeur.

10. Das Feur bleibt nicht auf Erden, es schwinget sich hinauf, und will erhöht werden durch seinen schnellen Lauf. Das Liebesfeur in die soll auch für allen Dingen sich in den Himmel schwingen mit himmlischer Begier.

11. Noch will ich ferner lehren, wie der, so Christum liebt, sich gar nicht soll verehren, als der ihm selber giebt, was Gott allein gebührt. Wer dessen Lob nicht suchet, derselb ist ganz verfluchet, wird hin zur Pein geführt.

12. Die schönen Leibesgaben, auch

Glück, Wiß, Ehr und Geld, sammt allem, was wir haben, hat Gott uns zugestellt; weil diese Brunnlein sich nun aus ihm ergießen, so müssen sie auch fließen zum selben Meer hinein.

13. Gleichwie der Sonnenstralen, wenn sie mit vollem Lauf ein ganzes Land bemahlen, viel Blümlein ichtessen auf, die suchen wiederum sehr die Sonn an allen Enden; so muß man alles wenden zu Gottes Preis und Ehr.

14. Als jener König lobte die Babel seiner Macht, und gleich für Freuden tobt, voll Hoffart, Stolz und Pracht, da ward er toll und wild. Das heist, sich selber lieben, das ist, o Mensch, geschrieben der Welt zum klaren Bild.

15. Ach stelle deinen Willen nach Gottes Willen an, der deine Bitt erfüllen und dich erhöhen kan; doch zeig es mit der That, kanst du dich selber zwingen, so wirst du vollbringen, was Gott befohlen hat.

Johann Rist.

M. Wer nur den lieben Gott.

7II. Wer seinen Jesum recht will lieben, der achtet nicht die Eitelkeit, ihn kan kein Ungemach berrühren, er bleibt auch treu den rauher Zeit. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer Jesum liebt, muß alles lassen, was falschen Schein der Liebe macht, nur seinen Jesum muß er fassen, auf ihn alleine seyn bedacht. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer Jesum liebt, verlangt den Himmel, und ruht an seines Jesu Brust, er läßt das böse Weltgerümmel, und seufzet nach der Himmelslust. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer Jesum liebt, der kan nicht sterben, er lebt auch in dem Tode noch, sein Jesus läßt ihn nicht verderben,

derben, ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer Jesum liebt, kan sich ergehen, wenn ihn sein liebster Jesus küßt, wenn er ins Leben ihn wird fassen, und alles Herzeleid verflüßt. Wer Jesum hat, und Jesum liebt, der liebt den, der den Himmel giebt.

M. O Traurigkeit.

712. Wie schwer, wie schwer, geht es doch her, wenn ich den Eigensinnen ganz in deinen Willen soll, liebster Jesu hüllen!

2. Du siehest mir dein Beispiel für in deinem Jammersehen: Dein, und nicht mein Wille mag, Abba, stets geschehen.

3. Du lehrst mich herzbrüderlich zum lieben Vater treten, und um Himmelseligkeit seines Willens beten.

4. Es ist dein Schluß, der bleiben muß: wer deine Huld will erben, dessen Eigensinn muß durch Verleugnung sterben.

5. Des Taufbunds Pflicht ist drauf gerichtet: Ich soll das hoch verschworen, was sich widerwillig kan wider dich empören.

6. Doch weh mir, weh! ach, ich vergeh, wenn ich mit Angst erwege, wie sich stets mein böses Herz wider dich erregt.

7. Wenn dir's gefällt mich in der Welt mit Haß und Schmach zu drücken, ach wie ungern will ich mich in diß Kreuze schiden!

8. Kommt schwere Zeit mit Dürftigkeit, fehlt mir's an Geld und Gute, o wie kläglich wind ich mich für der Armuthreuthe!

9. Bricht Krankheit ein mit Schmerz und Pein, das wilde Fleisch zu zähmen; ach wie graut mir, diesen Kelch von dir anzunehmen!

10. Wenn dir's beliebt, mich hochbetrübt, und ohne Trost zu lassen, so will ich mein jagend Herz gar durchaus nicht lassen.

11. Hohlt mir dein Herz was Himelwärts von denen lieben Meinen, ach, so will ich mich für Harin fast zu Tode weinen.

12. Eritt mir der Tod mit seiner Noth auf deinen Wink vor Augen, so will mir auch dieses nicht aus Verdruße taugen.

13. So strebt mein Ich stets wider dich. Für solchen Erzeßellen sind der wohlverdiente Lohn mehr als hundert Höllen.

14. Drum sink ich hier, o Herr, vor dir, zu deinen Jesusfüßen. Das durch dich gerührte Herz will für Dvaal zerfließen.

15. Die Seele schreit: Barmherzigkeit, ach nimm, ach nimm mich Armen, darum, weil du Jesus bist, in dein Herzerbarmen.

16. Reiß meinen Sinn ganz aus mir hin! Ach tilge meinen Willen! Laß mich deines Willens Kraft durch und durch erfüllen.

17. Dein Will allein sey allzeit mein. Ich will mich dir verschreiben: Herr, was, wenn, wie, wo du willst, dabey soll es bleiben.

M. Wer nur den lieben Gott.

713. Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Christi sen, der nicht am Lasterseile ziehet, von Hochmuth, Neid und Wollust frey, der stets die arge Welt bekämpft, und seinen eignen Willen dämpft!

2. Der heist allein nur Christi Streiter, wer ihm in allem folget nach. Wem er soll sein Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach. Dem, der nicht mit an Delberg steigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, und unsers Gleiches theilhaft ward, wenn wir nicht auch dazzu gelangen, daß Gott sich in uns offenbart? Und soll er in dich kehren ein, so mußt du erst Maria seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns
B b 2 90

geborn, und uns die Kindschaft wiederbringt, wenn, da das Recht schon längst verloren, man hiezu nicht durch Buße dringt, als Kind im Geist sich neu gebiert, und stets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, wer der Vernunft ein Sklave bleibt, nach eigener Weisheit, Wahn und Ehre sein Leben, Thun und Wandel treibt? Ein Christ, der die Verleugnung ehrt, folgt dem nur, was sein Jesus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben? was Demuth, Lieb und Freundlichkeit, wenn wir uns Stolz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit? Was hilft nur im Verdienst allein, und nicht im Glauben Christi seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? Nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön. Wer hier nicht seinen Adam kränkt, dem wird die Aron auch nicht geschenkt.

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? Du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in das Grab. Es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben wilt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde steht? Was hilft: Herr, Herr und Meister! schreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? Wie falsch denkt der, er sey versühnt, der noch der Welt und Sünde dient!

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in den Sünden todt? Was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Noth? Was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, wie Jesus dir ein Vorbild war; such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schaar. Wer Jesum liebt, tracht nur allein ein Weltbestreiter stets zu seyn.



XXXIII. Von der Uebergabe des Herzens an Gott.

M. Die Tugend wird durchs.

714. **G**liebtest Lustspiel reiner Seelen, Immanuel, voll Licht und Lieb, der du dich denen willst vermählen, die folgen deines Geistes Trieb, wie gerne möchte ich auch im Reihn der reinsten Jungfrauen stehn, mich aller andern Lieb verzeihen, nur dir, dem Lamme nachzugehn.

2. Du forderst nur ein reines Herze, wer aber schaft und giebt es mir, daß es, wie eine lichte Kerze, in Liebeslust brenn stets nach dir? Ich weiß, hier kan kein Mensch saugen, es sen denn, daß du Weisheit schenkst und uns mit deines Geistes

Augen zu reiner Lust und Liebe lenkst.

3. Dis ist die Kur für Adams Schaden. Lieb ist die beste Arzenei. Giebst du uns Gottes Lieb aus Gnaden, so weis ich, daß man sicher sen, für aller falschen Liebe Kräften, die nur auf Sünd und Schade geht, und für des Feindes Mordgeschäften, so das noch zarte Leben tödt.

4. Geuß diesen Balsam in mein Leben, durchbring mit deines Feuers Kraft mein Innerstes, mir Lieb zu geben, die alles todte Werk ausschafft, verzehrt die Zucht der argen Lüfte, und in ein göttlich Licht ausbricht. O, wer die reine Liebe wüßte, der würd nach andrer hungern nicht.

s. Geiſt

5. Greiffst du die angeborne Seuche nicht an der tieffsten Wurzel an, so bleibst, das sie im Finstern schleiche, und hinters Licht sich stecken kan. Das zartste Gottes Liebsbewegen wird unvermerkt ins Fleisch geführt, wo nicht des Geistes starkes Regen uns zum Gebet und Wachen rührt.

6. Was kan aus der Gefahr annehmen, als die pur laure Geisteslieb? Will sich das Herz hierzu bequemen, so süßt es einen höhern Trieb, der führet den gefangnen Willen zu dem Genuß der Freuden ein und kan die Lust so reichlich stillen, das Fleisch dafür muß eckelnd seyn.

7. Wenn du, mein Gott, kein Bild läst stehen im Herzen neben deinem Bild, so muß der eitle Sinn vergehen, weil Gott den ganzen Menschen füllt. Da wird tief nach dem Schatz gegraben, die Perle sorgfältig bengelegt. Kein Thier kan solches Kleinod haben, das Gottes Braut zur Lieb bewegt.

8. Wird Jesuslieb zum Grund gesetzt, ist er der Eckstein von dem Bau, wer ist, der diesen Grund verteset, daß man ihn nicht stets wachsen schau? Bey Reizung und Gelegenheiten wird er die Kron vom feuschen Kampf, weil diese Söh die Eitelkeiten vertreibt so schnell als einen Dampf.

9. So triumphirt das Gottesleben noch in dem Leib der Sterblichkeit. Kein Kleinod würde sonst gegeben, wär nicht der Feind noch an der Seit. Wo bliebe sonst die Kunst im Siegen, wie hielt man im Gebet so an, wenn nicht auch bey dem blutgen Kriegen der Liebesseier siegen kan?

10. Die kleine Müh, das kurze Streiten, bringt unaussprechlich süße Ruh. Die tieffsten Gottesheimlichkeiten aus Zion fließen denen zu, so aller Dinge sich enthalten, auch nicht das zartste rühren an. Läst man den Bräutigam selber walten, so sieht man, was die Liebe kan.

11. Die Liebe krönt des Laus Jung-

frauen, und fährt sie vor des Vaters Thron, den nur ein reines Herz darf schauen; die Liebe wird der Keuschheit Lohn. O wer nur Jesu Lieb besiget, hat gnung und Übergnung an ihr. Wen seine Brunnst ohn End erbiget, der wird ergötzet dort und hier.

715. Höchster Priester, der du dich selbst geopfert hast für mich, laß doch, bitt ich, noch auf Erden auch mein Herz dein Opfer werden.

2. Denn die Liebe nimmt nichts an, was du, Liebe, nicht gethan; was durch deine Hand nicht gehet, wird zu Gott auch nicht erhöht.

3. Drum so tödt und schlachte hin meinen Willen, meinen Sinn; reiß mein Herz aus meinem Herzen, solts auch seyn mit tausend Schmerzen.

4. Frage Holz auf den Altar, läutere du mich ganz und gar. O du allerliebste Liebe, wenn doch nichts mehr von mir bliebe!

5. Also wird es wohl geschehn, daß der Herr es wird ansehn; also werd ich noch auf Erden Gott ein liebes Opfer werden.

716. Ich komm zu dir, mein Jesulein, mit kindlichen Geberden, auf das mein Herz von seiner Pein durch deines frey soll werden. Nimm hin mein Herz, o Jesulein, mach es rein, wie dein eignes Herzelein.

2. Es ist verdorret, und ohne Kraft, vom Reif fast gar verdorben; tränkt es nicht deiner Gottheit Saft, so bleibe es ganz erstorben. Nimm hin mein Herz, o Jesulein, laß ihm ein deines süßen Herzens Wein.

3. Es seufzt und ächzet Tag und Nacht, da es dich hat verloren, dich, der du es zu dir gebracht, und von der Welt erkoren. Nimm hin mein Herz, o Jesulein, schenck es ein in dein heiliges Herzelein.

4. Es sehnet sich ganz inniglich, die
B b 2

dir wieder einzuleiben, und deinem Herzen ewiglich ein treues Herz zu bleiben. Drum nimm es hin, mein Heilein, laß es seyn eins mit deinem Heizelein.

Nun sich der Tag geendet hat.

717. Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geschenk; du forderst dieses ja von mir, des bin ich eingedenk.

2. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, sprichst du, das ist mir lieb und werth, du findest anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du, mein Vater, nimm doch an mein Herz, veracht es nicht; ich gebe, so gut ichs geben kan, fehr zu mir dein Gesicht.

4. Zwar ist es voller Sündenvußt, und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber steht es nun in Neu, erkennt sein'n Uebelstand, und trägt esund für dem Schen, darans zuvor Lust fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und schreit: Nur schlage zu! zerknirsch, o Vater, daß ich Buß rechteschaffen vor dir thu.

7. Zermaln mir meine Härteigkeit, mach müde meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. So dann nimm mich, mein Jesu-Christ, tauch mich tief in dein Blut. Ich glaub, daß du gekreuzigt bist der Welt und mir zu gut.

9. Stärk mein sonst schwache Glaubenshand, zu fassen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das alles machet gut.

10. Schenk mir nach deiner Jesus-huld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sündenschuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollst du mich kleiden ein, dein Unschuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott bestehen kan.

12. Gott heilger Geist, nimm du auch mich in die Gemeinschaft ein,

ergieß um Jesu willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht schütt in mich aus, und Brunst der reinen Lieb, lösch Finsternis, Haß, Falschheit aus, schenk mir stets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich sey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach scheu der Welt List, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich sey von Herzen fest in Hoffen und Geduld, daß, wenn du mich nur nicht verläßt, mich tröste deine Huld.

16. Hilf, daß ich sey von Herzen rein im Lieben, und erweise, daß mein Thun nicht sey Augenschein, durch Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich sey von Herzen schlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand schelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich sey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein, vom Fall aufstehe bald.

19. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, ohn alle Heuchelen, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja laß es auch dein Wohnhaus seyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchts, wozu dir's gefällt. Ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum soll sie nun und nimmermehr dis richten aus bey mir, sie lock und droh auch noch so sehr, daß ich soll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geschicht das nicht, du falsche Teufelsbraut! gar wenig mich, Gottlob! ansieht dein glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt! weg Sünd! dir geb ich nicht mein Herz, nur, Jesu, dir ist das Geschenke zugericht, behalt es für und für. M. J. C. Schade.

718. Nun will ich mich scheiden von allen Dingen, und mich zu meinem Geliebten schwingen, den ich alleine mir habe erkieset. Nichts kan im Himmel und auf Erden gefunden und genennet werden, das er mir selbst nicht alles ist.

2. Ein andrer mag sich mit eitel Schätzen, so viel er immer kan, ergözen. Ich habe keinen Schatz, als ihn. Mein Lichten, Trachten und mein Sinnen, ja alles, was ich kan beginnen, geht nur zu meinem Jesu hin.

3. O tausend Geliebter! du bist alleine, den ich von Grund des Herzens meyne, du bist mir, was ich nur begehre; du bist mein Balsam, mein Getränke, mein Wunsch, und was ich nur gedenke, mein Lebensbaum und Wollustmeer.

4. Du, du bist mein gnädiger Abendregen, mein hochgewünschter Morgenregen, mein zucker süßer Himmelschau. Durch deinen Saft blüht meine Seele in ihrer finstern Leibeshöhle, wie eine Blum auf grüner Au.

5. Du bist mein erfreuliche Morgenröthe, mein Abendstern, durch den ich tödte die Traurigkeit der finstern Nacht. Du bist mein Mond und meine Sonne, mein Augenrost und alle Wonne, die der gekürnte Himmel macht.

6. Allein du, du giebst mir dieselben Schätze, durch die ich mich zu Frieden setze. Du bist mein Silber und mein Gold. Ich achte höher dich alleine, als Perlen, Rubin, Edelsteine, und was von fernem wird gehohlet.

7. Du bist mir ein blühender Rosengarten, ein Feld voll Blumen schöner Arten, ein Acker voller grünen Saat. Du bist mein Lustwald, meine Weide, mein Fruchtgebürg und bunte Heide, mein Land, das Milch und Honig hat.

8. O ewiglich blühender Nazarener! ich finde nichts dir gleich, noch Höher, mein edler Rosenkranzweig!

viel besser kanst du mich erfreuen, als alle Schönheit in dem Mayen, und aller Garten Schmuck und Zeug.

9. Du bist mir wie Wiesen und grüne Matten, ein Apfelbaum und kühlere Schatten, den einig innig ich begehre. Auf dir, mein Bett und samtinen Kissen, kan ich der besten Ruh genießen. Drum komm, ach komm doch eilends her!

10. Du bist mir das lieblichste Musciviren, mein Tubelfreud und Triumphiiren, mein Cymbelton und Lustgesang. Dich hör ich lieber als Trommeten, Posamben, Zinken, Orgeln, Flöten, als Saytenspiel und Lautenklang.

11. Du speisest mein Herze mit Süßigkeiten, die keine Welt kan zubereiten; an dir es ich mich nimmer satt; du bist das Freudnhaus meiner Sinnen, ein feste Burg und Schloß, darinnen mein Seelchen seine Wohnung hat.

12. Ich frage hinfort nichts mehr nach dem Himmel, nach Erden, Pust und Weltgetümmel; du bist mir eine ganze Welt, du bist der Himmel, den ich meyne, das Paradies, das mir alleine und ausser dem gar nichts gefällt.

13. Ich werd stets erfüllet mit tausend Freuden, und wenn ich werd von hinnen scheiden, vor deinen Seraphinenthron, wirst du mich in dich selbst erheben, dich, höchstes Gut, mein Kron und Lohn.

N. Wer nur den lieben Gott.

719. Was giebst du Gott, o meine Seele, der dir ja täglich alles gibt? Was ist in deiner Leibeshöhle, was ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das allerbeste seyn; das Herze gieb ihm nur allein.

2. Du mußt, was Gottes ist, Gott geben, und dem allein gehört das Herz, dem Satan nicht, er haßt das Leben; wo dieser wohnt ist Höllenschmerz. Dir, dir, o Gott, dir soll allein mein ganzes Herze gegeben seyn.

3. So nimm es hin, weil du's
E 4 ver:

verlangest, und dir zur Wohnung auserkiesst, das Herz, damit du Schöpfer prangest, das dir auch sauer worden ist. Dir geb ichs, Jesu, du allein hast es bezahlet, es ist ganz dein.

7. Wem sollt ich mein Herz lieber gönnen, als dem, der mir das seine giebt? Dich will ich den Herzlichsten nennen; du hast mich bis in Tod geliebt. Mein Herz, dein Herz, ein Herz allein, soll dein und niemand anders sein. Carl Fr. Kochner.

Mr. Wer nur den lieben.

720. Wie selig kan ein Christe leben? wenn er sich seinem Gott ergiebt, und sich bemüht nach dem zu streben, was Gott, der liebe Vater, giebt. Er kan in aller Angst und Pein mit seinem Gott zufrieden seyn.

2. Er weiß von keinen Weltgedanken, noch weniger von eitler Lust, er bleibet stets in seinen Schranken, und ist ihm nichts, als Gott, bewußt. Gott leitet ihn nach seinem Rath, an dem er Wohlgefallen hat.

3. Ach Gott! du kennest meinen Willen, du forschest und probirtest mich. Was dir gefällt, will ich erfüllen, denn meine Seele liebet dich; und was mein Herz nur vergnügt, ist Jesus, der den Tod besiegt.

4. An diesen hab ich mich ergeben in meiner ganzen Lebenszeit. Dem will ich nur zu eigen leben, drum bin ich iederzeit bereit zu thun, was meinem Gott beliebt, ob er mich gleich mit Kreuz betrübt.

5. Die Welt mag ihre Lust behalten, die voller Furcht und Hoffnung ist. Ich lasse meinen Jesum walten, so weicher alle Furcht und List. Was hier die Welt erfreulich macht, das hab ich alles schon veracht.

6. In Jesu kan ich Freude spüren, an ihm hab ich meine Lust. Sollt ich sonst allen Trost verlieren, so bleib mir Jesu Trost bewußt, der stets in meinem Herzen wohnt, und mich mit Freud und Lust belohnt.

7. Er hat mich je und je geliebet,

wie sollt ich denn nicht fröhlich seyn. Ob er zuweilen gleich betrübet, stellt er sich gleich mit Troste ein. Wen Jesu tref ich alles an, was sich mein Herz nur wünschen kan.

8. Darum beschl ich meine Wege dem Herren, der die Welt regiert, ich überlaß ihm Trit und Stege, bis er mich zu dem Himmel führt. Von nun an soll auf ihn allein mein Herz und Sinn gerichtet seyn.

9. So bleib ich denn in Gottes Sorgen, er leite mich mit seiner Hand, wie's ihm gefällt, heut und morgen, er segne mein Verus und Stand, und mache mich zur Seligkeit in diesem Augenblick bereit.

Mr. Hier legt mein Sinn sich.

721. Zieh meinen Geist, triff meine Sinnen, du Him-
melslicht, stral stark von innen, scheuß deiner Liebe Stralen Schein tief in mein Herz, und nimm es ein.

2. Laß deinen Quell der Süßigkeiten sich ganz durch meine Seele breiten, so wird das Süße ganz vergehn, das nicht begehrt in dir zu sehn.

3. Nimm gefangen meine Kräfte, regier mein Thun und mein Geschäfte; was in mir fren, das sen dein Knecht. Das ist das beste Freiheitsrecht.

4. Du bist das allerhöchste Leben, darinnen ie Geschöpfe schweben; du bist die Lust, da nichts gebriecht; bist du nicht da, so schmeckt es nicht.

5. Du aller Tugend Quell und Sonne, du Ursprung, Grund vollkommener Wonne, du Gut, das allvergäugend heist, erfüll mein Herz und meinen Geist.

6. Laß mich mit Lust und willig scheiden von allem, das du heissest meiden, in deiner tiefverborgnen Art bleib innerlich mit mir gepaart.

7. Laß ferner, was ich bin auf Erden, mit deinem Sohn erfüllt werden, und gieb mir zur Vollkommenheit den Glanz von dessen Herrlichkeit.

8. So werd ich blos durch deine Stärke, ohn einge Kraft, ohn einge Werck

Werke, dein treu beständig Eigenthum, und denk auf nichts, als deinen Ruhm.

9. So kommt mein Werk denn aus der Höhe, wenn ich in neuer Schöpfung stehe; so lehr ich mich mit Sicherheit zu meines Schöpfers Treulichkeit.

10. So werd ich eins mit deinen Kindern, und deine Wirkung nie verhindern; mit ihnen eins, und eins mit dir und deinem Sohn, der ganz in mir.

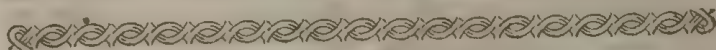
11. Hier ist die Ruh, hier blüht der Friede, auch Freud und Lieb in einem Glicke. Dis heißt man recht

Gelassenheit, recht weise seyn und voll Bescheid.

12. Hier kan Geist, Seel und Leib sich laden im Ursprung aller Himelsgaben, da alles frisch und völlig blüht, was nicht zu sehn, und was man sieht.

13. Kommt, Seelen, wolt ihr dieses finden, laßt, was vergänglich, alles schwinden; flieht nach dem ein- und allem Gut mit Herz und Geist, und Seel und Muth.

14. Ihr Menschen laßt euch doch erbitten, verlaßt, was arg, lernt gute Sitten; erwähl das Beste, weil ihr seht, nehmt Rath an, es ist hohe Zeit.



XXXIV. Von der Nachfolge Christi.

M. Jesu, deine Liebesflamme.

722. **F**olget mir, ruft uns das Leben, was ihr bitter, will ich geben, gehet nur den rechten Seg; folget, ich bin selbst der Weg; folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen; lernet von mir insgemein sanft und reich von Demut seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren sollt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen. Ach! ich weiß es gar zu wohl, daß man dir nachwandern soll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, die mit Lust zu folgen nach? Ach mein Gott! ich bin zu schwach. Geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen. Dich zu lieben, o mein Licht steht in meinen Kräften nicht.

4. Zwar mein Geist wird oft betrogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: Folge mir! Ehr und Pracht sammt andern Sachen, wollen sich zu Herren machen; Geiz

und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach wie seh ich doch ein Kennen nach den Gütern, die wir kennen! Lieber doch die schändte Welt nur den Reichthum und das Geld, und dem Herren, der das Leben nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, dich mit Freunden anzufassen, hilf mir gnädig, stärke mich, fest zu halten dich. Jene Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren. Jener Wege sind Betrug; wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit großem Stolz und Prangen, nicht mit Haber, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Sieh, daß wir, als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugendbahn, wie du hast vor uns gethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen unter jenen schändten Haufen damals, als der Sünden Macht dich hat an das Kreuz gebracht, und dein übergroße Liebe dich für uns zum Sterben

ben triebe; da dein theur vergossnes Blut uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß uns auch in solchen Schranken christlich laufen, sonder Banken, daß uns Lieb und Freundlichkeit fest verknüpft in dieser Zeit. Niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, wie zurücke. Christus gehet vor uns her; folget, das ist sein Begehren.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapsen deines Fußs halt ich über Hochnitz. Hilf, daß ich im Noth der Sünden meinen Gang nicht lasse finden. Zeig, Herr, deinem armen Knecht alle Steig und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch im Kreuz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrüßten, Angst und Trübsal zu genüßten, weil man weiß, daß diese Bahn ist ein rechter Glücksplan, da man muß in Dornen waden, und mit Elend sich beladen, da dann laufend jedermann gar zu Schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht so schnell verrückt werden, daß ich ja das Gnadenlicht in der Zeit verliere nicht. Gib, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, doch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen, meinen Lauf so vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb und der wahren Demuth übe. Hilf, daß ich dich hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue; jenes giebt mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit. **I. Rist.**

M. Wachtet auf! ruft uns die.

723. **H**eiligster Jesu, Heilungsquelle, mehr als Erystall rein, klar und helle, du lauterer Strom der Heiligkeit! Aller Glanz der Cherubinen und Heilig-

keit der Seraphinen ist, gegen dir nur Dunkelheit. Ein Fürbitte bist du mir, ach bilde mich nach dir! Du mein Alles, Jesu, ey nu hilf mir dazu, daß ich mag heilig seyn, wie du.

2. O stiller Jesu, wie dein Wille, dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war, also mach auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, ach stille meinen Willen gar; mach mich dich gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, Jesu, ey nu hilf mir dazu, daß ich bin stille, gleich wie du.

3. Wachsame Jesu, ohne Schlummer, in grosser Arbeit, Müß und Kummer, du bist gewesen Tag und Nacht. Du mußt täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, und hast gebetet und gewacht. Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, ey nu hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sey, wie du.

4. Gültigster Jesu, ach wie gnädig, wie liebevoll, freundlich und gutthätig, bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz der scheineth allen, dein Segen muß auf alle fallen, ob sie dir gleich undankbar seynd. Mein Gott, ach lehre mich, damit hierinne ich dir nacharte. Jesu, ey nu hilf mir dazu, daß ich auch gültig sey, wie du.

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig, und littest alle Schmach geduldig, vergabst und liebst nicht Rachgier aus. Niemand kan deine Sanftmuth messen, bey der kein Eifer dich gefressen, als den du hattst um Vaters Hans. Mein Heiland, ach verleihe mir Sanftmuth, und daben guten Eifer. Jesu, ey nu hilf mir dazu, daß ich sanftmuthig sey, wie du.

6. Würdigster Jesu, Ehrentönig, du suchtest deine Ehre wenig, und wurdest niedrig und gering. Du wandelst ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgebenden, erhubest dich in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehre mich auch

je mehr und mehr stetig üben. Jesu, ey nun hilf mir dazu, daß ich demüthig sey, wie du.

7. O keuscher Jesu, all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von Tugend voller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen, war voller lauter Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel, keusch und züchtig. Jesu, ey nu hilf mir darzu, so keusch und rein zu seyn, wie du.

8. Maßger Jesu, deine Weise im Trinken und Genuß der Speise lehrt uns die rechte Mäßigkeit, den Durst und Hunger dir zu stillen, ist statt der Kost des Vaters Willen und Werk vollenden, dir bereit. Herr, hilf mir meinen Leib zu zähmen, daß ich bleib dir stets nüchtern. Jesu, ey nu hilf mir darzu, daß ich stets mäßig sey, wie du.

9. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in allem dir recht eben, und deinem heiligen Vorbild gleich. Dein Geist und Kraft mich gar durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe, und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach zeuch mich ganz zu dir, behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, ey nu laß mich wie du, und wo du bist, einst finden Ruh. G. A.

M. Wer nur den lieben Gott.

724. Ich schäme mich für meinen Sünden, doch Jesus schämt sich meiner nicht. Er geht mir nach, er will mich finden; wenn auch der Satan widerspricht, so stellt er seine Gnade für, und ruft freundlich: Folge mir.

2. Soll ich das Wort nicht gelten lassen? Was er zusagt, das muß geschehn. Ich darf ihn nur im Glauben fassen, so fan ich Trost und Hülfe sehn. Er ist in allem gut dafür, indem er ruft: Folge mir.

3. Er hat das Heiß für mich erworben, und meine Schulden gut gemacht, vor meinen Tod ist er ge-

storben, und alles hat er selbst vollbracht. Er ist mein Licht und geht voran, daß ich gehorsam folgen kan.

4. Die Welt geht auf Verderben fällt. Sie weicht von dem schmalen Stege, darauf man Gott und gnung erhält. Indessen hab ich nichts an ihr, ich höre Jesum: Folge mir.

5. Er hat den Weg zuvor betreten, und hat zurecht Gott geliebt. Er sparte nichts an seinem Veten, er war in keiner Noth betrübt. Drum stellt er sein Exempel für, und ruft beständig: Folge mir.

6. Nun fürcht ich weder Tod noch Sünde, sein Wille ist mir schon bekannt; er geht mir nach als einem Kinde, ich bleibe stets an seiner Hand, und folge solcher Zuversicht, doch mein Vermbgen thut es nicht.

7. Ich will mein Amt getreu verrichten, ich will im Dienste wacker sehn, wird mich dabey die Welt vernichten, so geb ich mich geduldig drein. Mein Bleiben ist doch nicht allhier, Mein Jesus ruft: Folge mir.

8. Ich werde schon die Wege finden, auch in der finstern Todesbahn; da wird er mich getrost entbinden, daß ich ihm selig folgen kan. Ach Jesu! wenn ich sterbe hier, so rufe künftig: Folge mir. M. C. Weise.

M. Allein zu dir, Herr Jesu Chr.

725. Mein Gott, ich wollte gern was sehn, und thu mir damit Schaden. Ach mache mich im Herzen klein, o Vater aller Gnaden! Mein arm Gewissen ist beschwert. Ich bin der Hölle marter werth, und bittle für die Missethat, um deine Gnad. Ich weiß mir sonst keinen feinen Rath.

2. Du siehst, es wohnt nichts Guts in mir, kein Feuer, keine Liebe; ist etwas da, so kommts von dir und deines Geistes Triebe. Ich bitte nur das Gnadenbrodt. Ach welch ein Trost in unser Noth! daß Jesus den gen Himmel weist, der arm im Geiß, und ihn ausdrücklich selig heißt.

3. We-

3. Betrübte können bey der Welt geringen Trost bekommen. Wer sich zu dir, Herr Jesu, hält, wird tröstlich aufgenommen. Wer um die Sünde Leide trägt, dem wird der Trost ins Herz gelegt, wenn ihm der Herr Vergebung spricht. Er läßt uns nicht, und endlich kommt sein Freudenlicht.

4. O Gott, zerbrich mein hartes Herz, so kan ich Leide tragen: dann tröste meinen Seelenschmerz, so darf ich nicht verzagen. Sonst wäre mir die Last zu schwer, wenn gar kein Trost vorhanden wär. Will gleich der Trost bey unser Wein was lange seyn, so stellt er sich doch endlich ein.

5. Mein Herz ist noch zum Zorn geneigt, daß ich mich leicht entrüste, daß Zung und Mund nicht stille schweigt, daß ich mich grämisch brüste. Ich werde vielmal übereilt. Wird mir nicht Gnade mitgetheilt, so seh ich schon den bösen Lohn. O Gottes Sohn! vergieb, vergieb, hilf mir davon.

6. Herr Jesu, führe mich deine Bahn, daß ich die Gaudium übe, daß ich die Feinde lieben kan, und keine Seel betrübe. So bringen wir in stiller Ruh auf Erden unser Leben zu, und kommen, wenn es Gott gefällt, aus dieser Welt ins allerliebste Friedenszeil.

7. Ich bin allhier noch unvergnügt. Wo läßt sich Ruh erblicken? Wird eines gleich nach Wunsch gefügt, so sehts an andern Stücken. Die Frömmigkeit ist gar zu schlecht. Es mangelt viel an Licht und Recht. Wo soll ich denn nun endlich zu? Du, Jesu, du bist meine Lust und Seelenruh.

8. Reuch mein Gemüth von Welt und Zeit zu dir, o Lebensfürste! daß ich nach der Gerechtigkeit in meinem Geiste dürste. So sind kein Unvergnügen statt. Mein Jesus macht mich selber satt. Sein ganz Verdienst ist alles mein. Dort soll ich rein, gerecht und völlig heilig seyn.

9. Wir lachen unsrer Eitelkeit, die man beweinen sollte. O der verruchten Sicherheit! Wenn uns Gott strafen wollte, so müßten wir zur Hölle glut; wo bliebe da der frohe Muth, da Lachen zu verbeissen steht? Wer thronend geht, der wird zum Freudenthron erhöht.

10. O Jesu, mache mich betrübt, daß ich die Schuld beweine. Ich habe dich nicht recht geliebt. Mein Herz gleicht einem Steine. Erweiche mich durch deinen Geist, daß man in Thränen wie jenseit, bis deine Hand nach trüber Nacht im Himmel macht, daß unser Herz und Auge lacht.

11. Ach! mein Gemüth ist hart und fest, mein Beyleid gar geringe. Wenn sich die Noth gleich merken läßt, doch sind wir guter Dinge. Des Nächsten Angst bewegt uns nicht. Allein ich denk an dein Gericht. O selig! wer Erbarmen hat, dem ist wohl Rath: denn er erlangt auch Heil und Gnad.

12. Ach schenke mir ein zartes Herz, der unglückseligen Armen in ihren miserablen Schmerz mich brünstig zu erbarmen. Und du, o gnadenreicher Gott, erbarme dich auch meiner Noth, und gieb, daß ich an statt der Plag auf jenen Tag Barmherzigkeit erlangen mag.

13. O reines Wesen, heiliger Gott! ich bin besetzt geboren; ich steck in meinem Sündentoch, und bin durch mich verloren. Mein Herz ist voller böser Lust, der Wandel voller Pasterwust. O Jesu Christ, dein theures Blut sey meine Flut, das wasche mich und mach es gut.

14. Ach wasche mir mein Herze rein, und tilge meine Sünden. Laß mich gerecht und züchtig seyn, und nichts nicht an mir finden, was meine reine Lebensbahn mit Pastern mehr besetzen kan, bis unser allereinfaches Licht ins Auge bricht: dann schaun wir Gottes Angesicht.

15. Man streitet mit dem Näch-

sten

ken gern, und hört noch lieber zanken. So sind wir von dem Griede fern, und wie die wilden Ranten, und die gehörn ins Feuer hin, das ist der Zanker ihr Gewinn. O Jesu, gib mir deinen Fried. Ich bin dein Glied. So folgt ein frölich Siegeslied.

16. Wie Willen und Geschicklichkeit, den Frieden aufzurichten, und andrer Leute Zank und Streit mit guter Art zu schlichten: Denn wenn wir Friedensmacher sind, so heißt der Mensch ein Gotteskind, des Vaters Art, und in der That in Gottes Stadt sein allerschönstes Erbtheil hat.

17. Ach daß ich mit Gerechtigkeit den ganzen Wandel zierte, ob mich der Herr gleich in der Zeit in viele Erbsal führte! Ich wolte gern geduldig seyn, ist doch darnach der Himmel mein. Wenn uns gleich Böses widerfährt, und sehr beschwert, der Himmel ist es noch wohl werth.

18. Hilf, Jesu, daß ich dir getreu bis in den Tod verbleibe, daß mich noch Haß, noch Schmeicheley, von deiner Liebe treibe. Dort folgt der edle Gnadenlohn, das Himmelreich, die Lebenskron. Wohl an, ich geh die Leidensbahn; nur freudig dran! weil man dort ewig jauchzen kan.

19. Behüte mich, mein frommer Gott, daß ich auf keinen lüge, daß niemand Nebels, Schmach und Spott, von mir zu leiden krieger. Die Töden habens so gemacht: drum wird derselben schlecht gedacht. Die Sind ist grösser, als sie scheint. Treib auch den Feind, daß ers was besser mit mir meint.

20. Verfolgt und schmähet uns die Welt um deines Namens willen; sie thu nur, was ihr wohlgefällt. Ich will den Kummer stillen. Die Schmach hört endlich völlig auf, im Himmel kömmt Belohnung drauf. Ich folge, Jesu, deiner Lehr, und deiner Ehr vergess ich nun und nimmermehr.

21. Mein Heiland, hat man dich gehaßt, man wird mich auch nicht

schenken. Doch, ob man mich in Feindschaft faßt, ich werde mich nicht kränken. Man mag verwerfen, schelten, schmähn; ich will auf solche Schmach nicht sehn, wenn du mich nur nicht hassen wilt. Du bist mein Schild; mit dir bin ich genug verhält.

22. O hilf, daß ich mich freuen kan, wenn ich verworfen werde. Was hatrest du der Welt gethan, o Hirte deiner Heerde? Ach nichts! und doch verwarf sie dich, und dein Exempel tröstet mich. Ich weiß, was ich dort haben soll. Dort geht mich wohl, und drüber bin ich freudenvoll.

M. Joh. Neumherz.

Mr. Nachs mit mir, Gott, nach.

726. Mir nach, spricht Christus, unser Held, mir nach, ihr Christen alle! verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle! nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heiligem Lugenbleiben. Wer zu mir kömmt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben. Ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele, mein Mund der flucht zu ieder Zeit von süßem Sanftmuthsöle, mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu stehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und scheiden. Ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelsport.

5. Fällt euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite. Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn!

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren. Wer

Wer sie in mir verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getrost und gern, bey ihm im Leiden stehen: denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewigen Lebens nicht davon.

Job. Angelus.

727. Stilles Lamm und Friederüst, meine Seele nach dir dürst: Ach! mein wird, o mein Hirt, doch mein Herz mit Lammesart von dir umgürt.

2. Gieb, daß ich in Lieb und Treu, als ein Lamm, gehorsam sey, daß mein Sinn liebgewinn, sich zum Opfer ganz und gar zu geben hin.

3. Schenke mir den sanften Geist, der nur Lindigkeit beweist, der in mir

sen, die Zier und der Schmuck, der thätlich ist und werth vor dir.

4. Gieb, daß ich mit Tapferkeit, dich zu lieben sey bereit: wenn mich Pein nimmet ein, daß ich mög ein Lamm und Lämme vor dir seyn.

5. Halte mich dir unbesiegt, und beständig aufgeweckt, nachzusehn, nachzusehn, und wo du hingehst, getrost dir nachzugehen.

6. Lamm, das überwunden hat, gieb mir armen Lamm die Gnad, daß ich hier für und für, durch dein Blut gestärket, streit und sieg in dir.

7. Führe mich, wenn ich einmal wandern muß im finstern Thal, und in Tod, o mein Gott, o so stark und schütze du mich in der Noth.

8. Wenn du wirst auf Zion stehn, müsse man mich um dich sehn, ohne Pein, weiß und rein; da sollst du mein Lamm, mein Licht und Tempel seyn.

XXXV. Von der Anfechtung und vom Geheimnisse des Kreuzes.

M. Keinen hat Gott verlassen.

728. Ach Gott, du kennst uns alle, wie schwach wir Menschen sind, und wie so leicht ich falle. Erhalt dein armes Kind. Ach laß mich nicht verführen, wehr Teufel, Fleisch und Welt. So werd ich nicht verlieren, was man fürs beste hält.

2. Die Erblust sitzt im Herzen, die mit den Feinden spielt. Laß mich mit ihr nicht scherzen, man weiß, worauf sie zielt. Ach hilf mir tapfer kämpfen! ach schwäche Fleisch und Blut, hilf mir die Lüste dämpfen, gieb neuen Geist und Muth.

3. Die Welt kan süße locken, sie machet blauen Dunst, und zeiget schöne Locken, allein man kennt die Kunst. O Jesu, hilf mir siegen, und ihre Tücke flieh! Laß mich nicht unterliegen, sonst fällt der Himmel hin.

4. Der Satan ist geschäftig, er giebt mir Zweifel ein; sein Lügenwort ist kräftig; es will bestritten seyn. Herr, laß mich Hülfe finden, hilf tapfer widerstehn! So werd ich überwinden, und in der Krone gehn.

5. Kein Teufel kan mich zwingen, daß ich gehorchen muß. Was nützte sonst mein Ringen? Herr, stärke meinen Fuß, daß ich beharrlich kroite. O starker Gottessohn, steh mir allzeit zur Seite. Das Kleinod wartet schon.

6. Ich will bey'm Worte bleiben. Du, Jesu, bist mein Schild. Nichts soll mich von dir treiben; machs mit mir, wie du willst. Ich will mich schon gebulden, es gehe, wie es geh; vergieb mir nur die Schulden, und schon mit jenem Weh.

7. Es kan nicht ewig währen, mein Kämpfen endet sich. Dort soll mich nichts

nichts beschweren. Hier glaub ich noch an dich, dort soll ich dich beschauen, dann bin ich höchst vergnügt. Ich will auf Jesum tragen, bis daß ich obgesiegt. M. J. Neunh.

729. Ach Gott! erhöhr mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen! Du weißt mein'n Schmerz, erkennst mein Herz; hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; du kannst versuchen und auch wieder segnen. Ich bin dein Kind; ob Straf verdient, gib dennoch Sonnenschein nach trüben Tagen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geist ins Herz, und hilf, daß ich es acht für keinen Scherz. Zu deiner Zeit wend ab mein Leid. Durch Mark und Bein bringt mir der große Schmerz.

4. Ich weiß, du hast noch nie so mein vergessen, daß ich für Leid mir soll mein Herz abpressen. Mitt'n in der Noth denk ich an Gott, wenn er mich gleich mit Kreuz und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück ie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehört. Deut mir dein Hand, und machs ein End; auf dieser Erd mein Herz sonst nichts begehrt.

6. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, so steh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten, sein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widerfacher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich also in deinem Haus lassen finden, zu Preis und Dank, mit Lobgesang. Mit dir thu ich aus Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beisammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preiß' herzlich. Das bitt ich dich, durch Jesum Christum, unsern Herren, Amen!

M. Jac. Peter Schectsius.

M. Ich sehe nur auf Gottes.

730. Ach Gott! ich fühle deine Schläge, sie schmerzen unser Fleisch und Blut. Wie wunderbarlich sind deine Wege! iedoch, du meinst es immer gut. Du führst mich wohl die Dornenbahn, doch tref ich auch viel Rosen an, dadurch ich mich erquicken kan.

2. Mein Herz hat viel Bekümmernissen, mein heimlich Kreuz ist dir bekannt. Du hast mich selber so zerissen, mein Schade kommt von deiner Hand; doch werd ich auch zugleich erhört, weins Trost in meiner Seelen setz. Ach! dieses Glück wird hoch geschätzt.

3. Du, Jesu, linderst meine Schmerzen, du giebst die rechte Seelenruh. Dein heiliger Geist sitzt mir im Herzen, und spricht mir öfters kräftig zu. Er denkt mir wohl an manche Schuld, doch zeiget er auch deine Huld, und wehret aller Ungebuld.

4. Die Trübsal wird nicht ewig währen. Mein Heiland macht das Schwere leicht; er wird mich auch dereinst verklären, so, daß mein Leib der Sonne gleicht. Wer fragt nach dem, das bald vergeht? Ich seh nach dem, was ewig steht, und zu der höchsten Freud erhöht. M. J. Neunherz.

M. Herr Jesu Christ, meins.

731. Ach Gott! wie manches Herzeleid, begegner mir zu dieser Zeit! der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandeln soll.

2. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut! Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steh mein Sinn.

3. Beh dir mein Herz Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der g'trauet hat auf Jesum Christ.

4. Du bist der rechte Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perion,

Person. Welch Wunderding hat man erfahren, daß du, mein Gott, bist Mensch gebohrn!

5. Und führst uns durch deinen Tod ganz wunderbarlich aus aller Noth. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein!

6. Es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr. Kein Elend mag so bitter seyn, dein süßter Name lüberts fein.

7. Wenn mir mein Leib und Seel verchimacht, so gieb, o Herr! daß ichs nicht acht. Wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen sol.

8. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höl? Kein besrer Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ!

9. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig fest. Du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

10. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens Schatz und mein Reichthum: Ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan.

11. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren in der That. Drum hab ich oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hatt;

12. So wollt ich den Tod wünschen her, ja, daß ich nicht geboren wär: Denn, wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

13. Jesu, du edler Bräutigam werth, mein höchste Zier auf dieser Erd! an dir allein ich mich ergötz weit über alle goldne Schätz.

14. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich. Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding. Dem Geist bezeugt, daß sel-

ches frey des ewigen Lebens Vorr schmach sey.

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan; hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier! O mein Heiland, wär ich bey dir.

Mart. Mollerus.

Dr. Herr Jesu Christ, du höchstes.

732. Ach Herr! mein Gott, erhöre mich, du wahre Lebensquelle! ich schreie zu dir inniglich: Gib, Vater, Raum und Stelle den Seufftern, die dein Kind dir schickt. Hilf, daß der Schmerz, so mich drückt, mich nicht zu Boden fälle.

2. Du Arzt und Helfer Israel, erscheine mich zu heilen; so werd ich heil an Leib und Seel. Ach kankst du noch verweisen? Hilf du mir, so werd mir allein geholfen; meine Noth und Pein will daß du mdest eilen.

3. Zwar ich erkenne mehr als wohl, daß blos von meinen Sünden, als deren Maas schon übrig voll, sich alle Schmerzen finden. So muß man lernen, was für Noth es bringe, wenn man dich, o Gott, zum Eifer will einzünden.

4. Doch, Herr, verzeihe, Herr, vergieb mir alle Missethaten, worein ich durch des Satans Trieb bin leider oft gerathen, so, wie du allen denen hast verziehen, die in gleicher Laß dich um Vergebung baten

5. Und geuß ausfürderst Christi Blut auf meine franke Seele, mach alles mit demselben gut; durch deines Geistes Dele erquickte mich, damit ich fren, und mir nicht fürder schrecklich sey der heißen Höllen Höl.

6. Drum

6. Drum schau den Leib auch gnädig an, und wie du uns gegeben Gesundheitsmittel, derer man sich braucht zu diesem Leben; so gib mir zu denselben auch, und ihrem heilsam guten Brauch, den Segen bald darneben.

7. Wie wundersam ist deine Hand! sie pfleget uns zu schlagen, durch sie wird unser Fleisch entbrannt, und doch nach vielen Plagen macht sie uns wiederum gesund, sie heilet, wenn sie hat verwundet, damit wir nicht veragen.

8. Ein Starcker darf des Arztes nicht, er wird ihn nur verlachen: Weim aber Stärk und Kraft gebricht, weim schon beginnt zu krachen des Leibes Hülle, der wird ihn mit Bitt und Gaben an sich ziehn, sich bald gesund zu machen.

9. Du hast der Kranken viel gehabt, viel hast du aus dem Grunde mit Trost und Hülfe wohl gelabt; sieh aber meine Wunde, wie sehr gefährlich solche sey, und mache mich derselben frey, mit deinem süßen Munde.

10. Ja, sprichst du nur ein Lebenswort, so muß das Nebel weichen. Wer heilte die Hebräer dort von Schlangen und Blindschleichen? Kein Kraut noch Pflaster hats gethan, dein Wort nur, sprich mich auch mit an, und thu an mir ein Zeichen.

11. In deinem Namen werf ich nun das Netz aus. Sieh in Gnaden, daß ich, wie du sanft alles thun, der Krankheit werd entladen; jedoch geschehe nur dein Will. Ich halte dir gehorsam still, und weiß, mir kan nichts schaden.

12. Du hast ja alles wohl gemacht, so wirft du iso wieder auf unsern Wohlstand sehn bedacht; gib nur gesunde Glieder und ein Gott liebend Herz, so soll Geist, Mund und Seele, dankesvoll dir opfern Freudenlieder.

M. Auf meinen lieben Gott.

733. Ach! könnt ich mich von hier aufschwingen, Gott, zu dir, von diesen falschen Brüdern zum treuen Himmelsgliedern, wie herzlich und wie gerne schaut ich die Welt von ferne!

2. Muß da nicht Freude seyn, wo ben den Engeln nur Einigkeit regieret, und Friede wird gespüret, wo Falschheit wird gemeidet, wo keins das andre neidet!

3. Wer meint es hier recht gut? Der oft sehr freundlich thut, von aussen sich kan stellen, tracht heimlich dich zu fällen. Man kan das Herz nicht schauen, ob ihm auch sey zu rauhen.

4. Es spricht der ärgste Feind: Ich bin dein treuer Freund; weim man denn steckt in Nöthen, wird er nichts Gutes reden, viel lieber deine Sachen noch schlimmer helfen machen.

5. Dort aber gehts so nicht; das treue Liebeslicht läßt ieder von sich scheinen, da ist nichts als gut meinen; es machen schöne Blicke ganz keine Ungelücke.

6. Ach wer da auch da wär! der dürfte hier nicht mehr vnn Mißgunst, Haß und Neiden, so viel ausstehn und leiden. Ich weiß, was ich für Wunden von Falschheit hab empfunden.

7. Nun, Gott, ich dulde hier, bis daß ich komm zu dir. Im Tod und auch im Leben bleib ich dir stets ergeben; laß mich die Himmelsleuchte auch einkien sehn in Freude.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

734. Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet! Ich weiß, daß mir dis Kreuz und Schmerz dein Vaterhand zuendet; ja Herr, ich weiß, daß diese Last du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hass.

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch: Wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stämpst du

du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Hölle, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höl! und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergöken. Was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höle setzen; was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor im Noth und Staube weizen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahren auf Erden: Denn eh er kam zum Ehrenthron, muß er gekreuzigt werden. Er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bitteren Tod drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben; was will ich armer Sündennecht dir viel zuwider streben? Er ist der Spiegel der Geduld, und wer sich sehnt nach deiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach liebster Vater! wie so schwer ist's der Vernunft zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, soltest günstig bleiben! Wie macht doch Kreuz so lange Zeit! wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen!

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen! Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen. Erhalte mich, o starker Hort; befestige mich in deinem Wort, behüte mich für Murren!

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten; hilf, daß ich unverdrossen sey zum Ruffen, Seufzen, Beten. So lang ein Herze hoßt und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ist's unbezwingen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe. Du weißt wohl, was ich tragen kan, nie's um mein Leben steh. Ich bin ja weder Stahl noch Stein; wie bald

geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist mein Heil mit deinem Blute! du weißt gar wohl, was Kreuze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreuz und grobselbglück plagt; drum wirft du, was mein Herze plagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirfst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich ist dürstig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach stärke meine schwache Hand! ach! heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße.

12. Sprich meiner Seelen herzlich zu, und tröste mich aufs beste: Denn du bist ja der Müder Ruh, der Schwachen Thurm und Befest, ein Schatten für der Sonnenhitze, ein Hütte, da ich sicher sitz im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein, weiden, daß ich im Glauben die Geduld, und durch Geduld dein edle Huld, nach scharfer Prob, erhalte.

14. O heiliger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gieb meiner Seel, was Mark und Bein erquicket! Du bist der Geist der Herrlichkeit, weißt, was für Gnade; Trost und Freud mein in dem Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön und leblich sey das Leben, das denen, die durch Trübsal gehn, du bermalcinst wirft geben. Ein Leben, gegen welchem hier die ganze Welt mit ihrer Zier durchaus nicht zu vergleichen.

16. Dasselbst wirfst du in ewger Lust aufs süßte mit mir handeln, mein Kreuz, das dir und mir bewußt, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Wehzen lauter Jauchzen seyn. Das gläub ich; hilf mir! Amen. P. G.

M. Wer

M. Wer nur den lieben Gott.

435. Ach! wenn ich dich, mein Gott nur habe, nach Erd' und Himmel frag ich nicht. Nichts ist, was meine Seele labe, als du, mein Gott, mein Trost und Licht. Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust, ohn dich ist mir kein Trost bewußt.

• 2. Soll Leib und Seele mir verschmachten, ich hoffe doch getrost auf dich; nichts will ich alle Plagen achten, an dir allein erquick ich mich. Regt sich auch alles wider mich; es bleibt darben, ich liebe dich.

3. Hab ich nur dich, so hab ich alles, was meine Seele wünschen kan; auch fürcht ich mich gar keines Falles, liebst du mich nur, was sicht mich an? Drum spricht mein Herz: Du bist mein Theil, in dir ist meiner Seelen Heil. D. Schm.

M. Wer nur den lieben Gott.

736. Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt. Wer kan ihre Leiden all erheben, das sie so gar gefangen hält? Das beisset mich und kränket sehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden; so seh ich nichts als tausend Noth. Ein ieder hat sein Kreuz in Händen, und sein beschieden Thränenbrod, und das wird immer mehr und mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns sonst zu tode drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach wär ich doch schon hingedrückt! Die liebe Noth ist ziemlich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kommt es etwann in das Haus, so machts dem einen was zu lachen, dem andern prest es Thränen aus, und wird man nie des Leidens leer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind wir gleicher Gaben, im Himmel sind wir alle reich; im Himmel kan man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich; im Himmel ist kein Unglück mehr. Ach, wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer: mit Jammer kommt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben freylich schwer. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

7. Ey nun, mein liebster Jesu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, schleuß auf die goldne Himmelsthüre, worauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr. Ach wenn ich nur im Himmel wär!

M. Joh. Mich. Pfefferkorn.

M. Jammer hat mich ganz.

737. Ach! wie weh ist meinem Leben! ach mir ist ja herzlich bang! Ich muß meine Stütze erheben, das erschall ein Klagegesang, der durch Lust und Wolken bringe, der vor Gott mein Elend bringe, denn mein Kreuz währet gar zu lang.

2. Ach ich seufze mich so müde, daß ich ganz geschwächet bin, habe weder Raht noch Friede, meine Kräfte sind dahin, und das Mark in meinen Beinen will durch Haut und Knochen scheinen, wo der Sorg ich nicht entrinn.

3. Ach! wenn andre ruhig schlafen, und so fein erquickten sich, fühl ich meine Pein und Strafen, die mich quälen grausamlich. Dann vergieß ich heisse Thränen, doch umsonst ist all mein Schnen, Gottes Hand die drückt mich.

4. Lieg ich nicht in meiner Kammer ohne Schlaf, voll Traurigkeit, weiß von Schwermuth, Angst und Jammer, meine Seel ist nie besreyt? Fühl ich nicht in meinem Herzen solche Pein und bittere Schmerzen, das mein Mund ohn Ende schreyt?

Ec 2

5. Wenn

5. Wenn ich ruh auf meinem Bette, wenn die Nacht nun bricht heran, seufz und wein ich um die Bette mehr, als iemand glauben kan. Thränen sind nur meine Speise, die nach ihrer steten Weise füllen meinen Mund alsdann.

6. Wenn für großer Pein und Zagen mir der Angstschweiß bricht heraus, führ ich so ein schrecklich Klagen, daß es schallt im ganzen Haus. Ach ich kan in Staub und Aschen Hand und Mund mit Thränen waschen, heißt das nicht ein harter Strauß?

7. Früh und spät verschling ich Thränen, weil man täglich zu mir sagt: Magst du Gottes noch erwähnen, dessen Trost dir so behagt? Aber wenn (o Glück der Erden) wirst du wohl errettet werden? Alles ist umsonst geklagt.

8. Wolte Gott! daß ich nur hätte Wassernung in meinem Haupt, und daß mir auf meinem Bette stets zu weinen war erlaubt, möchten doch zuletzt mein Augen nur zu Thränenquellen taugen, welchen ihre Kraft geraubt.

9. Gott! wie kannst du doch ansehn, daß ich so viel leiden muß? Will denn dir nicht näher gehen meiner Thränen Ueberfluß? Mich verlanget iht so von Herzen, lindre, Vater, meine Schmerzen, sammt dem schweren Zeitverdruss.

10. Ketze mich aus meinen Nöthen, meines Drangs verlaß doch nicht. Soll mich denn die Trübsal tödten, der ich alle Zuversicht nur auf dich, mein Gott, gesetzt? Heile mich, ich bin verletzet, so daß schier mein Herz zerbricht.

11. Zwar du hast mich oft befreuet aus der grimmigsten Gefahr, welch ich nicht so sehr gescheuet, weil noch Lebenshoffnung war: Aber bis macht mir zu bange, daß mein Kreuz iht währt so lange, ja mich quälet immerdar.

12. Nun weißt du, was ich gedent-

ke, wenn ich so geplaget bin; wenn ich mich so grausam kränke, wenn ich sprech in meinem Sinn: Ach! der Herr hat mein vergessen, und den Kreuzschick vollgemessen, höchster Gott wo soll ich hin?

13. Merkt es doch, daß ich muß trinken bitter Wasser aus dem Bach, Wasser, das mich läßt versinken in der Noth mit Weh und Ach. Gall und Wermuth muß ich schmecken, ja die herben Myrrhen lecken, plötzlich folgt der Tod hernach.

14. Liebster Jesu, laß mein Bitten nicht vergeblich seyn geschehn. Nun ich weiß die alten Sitten, wenn du scheinst hinweg zu gehn, dann muß erst die Hülfe kommen; ey, den Trost, der mir benommen, werd ich auch bald wieder sehn.

M. Singen wir aus Herzens.

738. Auf den Nebel folgt die Sonn, auf das Trauren Freude und Wonn, auf die schweren bitteren stellt sich Trost und Balsam ein. Meine Seele, die zuvor sank bis zu dem Höllethor, steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Der, für dem die Welt erschrickt, hat mir meinen Geist erquickt. Seine hohe starke Hand reißt mich aus der Hölle Band. Alle seine Lieb und Gut überschwemmt mir mein Gemüth, und erfrischt mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angst gefühlt, hat der Gram mein Herz zerrührt, hat der Kummer mich beschwert, hat der Satan mich bechört; ey so bin ich nunmehr frey, Heil und Rettung, Schus und Treu, steht mir wieder treulich bey.

4. Nun erfahri ich, schnöder Feind, wie du's hast mit mir gemeint. Du hast warlich mich mit Macht in dein Netz zu ziehn gedacht. Hätt ich dir zu viel getraut, hättst du, eh ich zusehant, mir zum Gall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine List, da du mit erfüllet bist. Du beleugst mir meinen Gott, und machst seinen Ruhm

Ruhm zu Spott. Wenn er seht, so wüßst du am, wenn er spricht, verkehrt dein Grimm seine süße Vaterstimme.

6. Hof und wart ich alles Guts, bin ich froh und gutes Muts, rückst du mir aus meinem Sinn alles gute Sinnen hin. Gott ist, sprichst du, fern von dir, alles Unglück bricht herfür, steht und liegt vor deiner Thür.

6. Heß dich weg, verlögner Mund! Hier ist Gott und Gottes Grund; hier ist Gottes Angesicht, und das schöne helle Licht seines Segens, seiner Gnad. Al sein Wort und weiser Rath steht vor mir in voller That.

8. Gott läßt keinen traurig sehn, noch mit Schimpf zurücke gehn, der sich ihm zu eigen schenkt, und ihn in sein Herze senkt. Wer auf Gott sein Heßnung setzt, findet endlich und zuletzt, was ihm Leid und Seel ergöt.

9. Kommt's nicht heute, wie man will, sey man nur ein wenig still; ist doch morgen auch ein Tag, da die Wohlthat kommen mag. Gottes Zeit hält ihren Schritt; wenn die kommt, kommt unsre Bitt, und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie ofte dacht ich doch, da mir noch des Trübsals Joch auf dem Haupt und Halse saß, und das Leid mein Herze fraß: Nun ist keine Heßnung mehr, auch kein Ruhm, bis ich fehr in das schwarze Todtenmeer.

11. Aber mein Gott wandt es bald, heist und heist mich dergestalt, daß ich, was sein Arm gethan, nimmermehr gnung preisen kan. Da ich weder hie noch da einen Weg zur Rettung sah, hatt ich seine Hilfe nah.

12. Als ich furchsam und verzagt mich selbst und mein Herze plagt, als ich manche liebe Nacht mich mit Wachen krank gemacht, als mir aller Muth entfiel, trast du, mein Gott, selbst ins Spiel, gabst dem Unfall Maas und Ziel.

13. Nun, so lang ich in der Welt haben werde Haus und Zelt, soll mir dieser Wunderschein stets vor

meinen Augen sehn. Ich will all mein Lebenlang meinem Gott mit Lobgesang hierfür bringen Lob und Dank.

14. Allen Jammer, allen Schmerz den des eygen Vaters Herz mir schon ich zugezählt, oder künftig auserwähle, will ich hier, in diesem Lauf meines Lebens, alzuhauf, frisch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angst und Noth; ich will gehn bis in den Tod; ich will gehn ins Grab hinein, und doch allzeit fröhlich sehn. Wenn der Stärkste bey will sehn; wenn der Höchste will erhöhn, kan nicht ganz zu Grunde gehn.

P. Gerhard.

M. Durch Adams Fall ist ganz.

739. Barmherziger Vater, höchster Gott, gedenk an deine Worte. Du sprichst: Ruf mich an in der Noth, und kloß an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund und Herzensgrund in Freuden mich sollst preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen. Wirf auf ihn hin, was dir im Sinn liegt, und dein Herz betrübet. Er ist dein Hirt, der wissen wird zu schütten, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind in seine Armen fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen. Drum lieben Leut, best allzeit auf Gott, um Rettung bitter; in Noth und Schmerz nur euer Herz getrost vor ihm ausschütet.

4. Ach süßer Hort! wie tröstlich klingt, was du verspricht dem Frommen: Ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hilfe kommen. Er liebet mich, drum will auch ich ihn lieben und beschützen; er soll bey mir im Schooße hier frey aller Sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihm finden: wenn sie ihm rufen, steht er da, bist fröhlich über-

überwinden all Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen. Er macht und schafft, daß sie viel Kraft und große Stärke kriegen.

6. Fürwahr! wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und fest gläubet, des Bittre wird von Gott erhört, sein's Herzens Wunsch befeilet. So tret heran ein jedermann! Wer bittet, wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht mit großem Raub erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: Ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt. Sollt denn sich Gott nicht kehren zu seiner Schaar, die hier und dar bey Nacht und Tage schreyen? Ich sag und halt, er wird sie bald aus aller Angst befreien.

8. Wenn der Gerechte in Nöthen weint, will Gott ihn fröhlich machen, und die zerbrochnes Herzens send, die sollen wieder lachen. Wer fromm, will seyn, muß in der Weim und Jammerstrasse wallen; doch steht ihm bey des Höchsten Treu, und hilft ihn aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augenblick, o liebes Kind, verlassen; sich aber, sich, mit großem Glück und Trost ohn alle Massen will ich dir schon die Freudentron aufsetzen und verehren; dein kurzes Leid soll sich in Freud und emges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott, ach Vaterherz, mein Trost von so viel Jahren! wie läßt du mich so manchen Schmerz und große Angst erfahren! Mein Herze schmacht, mein Auge wacht und weint sich krank und trübe, mein Angesicht verliert sein Licht vom Ceussen, das ich lübe.

11. Ach Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen? Wie lang ergrimt dein Herz, und nimmst dein Antlitz meiner Seelen? Wie lange soll, von Sorgen voll mein Herz im Leid sich quälen?

12. Willst du verlossen ewiglich und nicht mehr Guts erzeigen? Soll dein Wort und Verheißung sich nun ganz zu Grunde neigen? Fürst du so sehr, daß du nicht mehr dein Heil magst zu mir senden? Doch, Herr! ich will dir halten still; dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlanget mich im Jammer dieser Erden. Mein Gott, ich harre und hoff auf dich; laß nicht zu schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind sich freu und jubilire. Sieh mir vielmehr, daß ich zur Ehr aufsteig und triumphire.

14. Ach Herr, du bist und bleibst auch wohl getreu in deinem Sinne; darum, wenn ich ja kämpfen soll, so gieh, daß ich gewinne. Leg auf die Last, die du mir hast beschloffen aufzulegen. Leg auf, doch daß auch nicht die Raas sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet, und deine Hand, die alles schafft, ist auch noch unverkürzet. Herr Zebaoth wirst du, mein Gott, genennet zu deinen Ehren; bist groß von Rath, und deiner That kan keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und hilffst gerne allen; wie kommst dann, daß du meine Seel ist sinken läßt und fallen? Du stellst dich fast als einen Gast der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt, mit Schimpfe, Spott und Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, des ist mein Herz gegründet. Bey dir, o meine Zuversicht, sich immer Hülfe findet. Drum schaffst du auch denen Ruh, die du nach dir läßt heißen, und bist bereit, zu rechter Zeit sie aus der Noth zu reissen.

18. Nun, Gott, ich hab vielfältig geklopft an deine Pforte; ach höre doch und rette mich, denn ich traue deinem Worte. O Herr, hilf mir, so will ich hier die Freudenopfer bringen,

bringen, auch nochmals dort die fort
und fort Dank, Lob und Ehre singen.
Paul Gerhard.

M. Wer nur den lieben Gott.

740. **B**efehl dem Herren deine
Wege, betrübtes Herz,
und hof auf ihn. Er führet zwar oft
durch krumme Stege die Seinen in
das Kreuz dahin; doch nimmi das
letzte nur in acht, er hat doch alles
wohl gemacht.

2. Wie du die Noth auf seinen
Rücken, was dir auf deinem Herzen
liegt; er wird sein Kind ja nicht er-
drücken, das in Gebuld die Schul-
dern biegt: Denn wenn sein Wille
nur vollbracht, so hat er alles wohl
gemacht.

3. Die Welt hält zwar das Kreuz
für Plage, den Christen aber heist
es Ruhm. Dort folget Leid auf
Freudentage, hier aber Lust zum Ei-
genthum: Denn wenn man faum
an Gott gedacht, so hat er alles u.

4. Wohl an, es heiße Gott besü-
hen! was meine Wege hier betrifft.
Bleibt Gottes Zug mir gleich ver-
holen, gnung, daß er endlich Freude
stift. Indessen nehm ich dis in acht:
Gott hat es immer wohl gemacht.
Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

741. **B**efehl dem Herren dei-
ne Wege, und mache
dich von Sorgenlos; vertraue seiner
Vaterpflege. Vor ihn ist nichts
zu schwer und groß, das er zu seines
Namens Preis nicht herrlich aus-
zuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen
lassen, da hat er alles wohl gemacht:
denn was dein Denken nur kan fas-
sen, das hat er längst zuvor bedacht.
Wie dis sein Rath hat ausersehn, so
und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage
so manches Kammers seyn besengt!
Wie leicht wird alle Noth und Pla-
ge dir werden in der Eitelkeit, wenn
du nichts wünschst in der Welt,
als was Gott will und ihm gefällt.

4. Sieh meinem Herzen solche
Stille, mein Jesu, daß ich sen ver-
gnügt mit allem, was dein Gnaden-
wille mit mir und meinen Lieben
fügt. Nur nimmi dich meiner Seelen
an, so hab ich, was ich wünschen kan.

5. Ich weiß, du thust's, sie ist die
Deine, und kostet dich dein theures
Blut; behalte sie dir schön und rei-
ne; laß dis dein mir vertrautes Gut
nur einzig meine Sorge seyn, so
trift mein ganzes Wünschen ein.

6. Indes sen stets, mein Heil, ge-
priesen für alle Sorgfalt, die du mir,
noch eh ich war, schon hast erwiesen,
da du, mein treuer Hirte, dir zum
Eigenthum mich hast erwählt, und
deinen Schafen zugehört.

7. Dir sen auch ewig Lob gege-
ben, daß du so unvermuthet hast für
mich gesorgt in meinem Leben. So
lang ich bin der Erden Gast, ist alles
lieblich, nüz und gut, was deine
Schickung mit mir thut.

8. Dort werd ich deiner Liebe
Thaten erst preisen in Vollkommen-
heit, wenn mir mein Wünschen ist
gerathen, daß ich kan in der Ewig-
keit erkennen, wie dein Wille mir
so gut gewest ist für und für.

Genr. Catharina v. Gersdorf.

M. Wenn mein Stündlein.

742. **B**etrübtes Herz, sen wol-
gemuth, thu nicht so
gar verzug, es wird noch alles wer-
den gut, all dein Schmerzen und
Klagen wird sich in lauter Fröhlich-
keit verwandeln in gar kurzer Zeit,
das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf Gott, weil dir be-
wußt, daß er sich thut erbarmen der
Elenden, und hat sein Lust an dem
Schreyen der Armen, die will er
nicht in Ewigkeit lassen in ihrem
Herzeleid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter
läßt stecken in deinen Nöthen, so
zweifelte nicht, sondern gläub fest, wol-
te man dich gleich tödten, daß dich
der Herr doch nimmet auf. Laß
dich
Ec 4

dich nicht irren der Welt Lauf, sondern trau Gott alleine.

4. Wår gleich noch eins so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken; es soll der G'rechte doch sein Brod nicht suchen an ein'm Stecken. David spricht: Ich bin gewest jung, hab auch gelebt der Jahr, genung, und hab's noch nie gesehen.

5. Hier geht es oft zu gar ungleich, der Arme muß sich schmiegen, wer nur Geld hat und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen. Wer nicht hat grosser Herren Gunst, dem hilft auch nicht sein beste Kunst, er muß darnieder liegen.

6. Gott aber hat ein andre Art. Was die Welt thut verachten, und was hier wird gedrückt hart, das pflegt er groß zu machen; die Stolgen stößet er vom Stuhl, giebt ihn'n zu Lohn den höllschen Pful, der stets von Schwefel brennet.

8. Drum, meine Seel, verzage nicht, halt fest an Gott dem Herren, ob dir ihund Gewalt geschieht, halt still und seib es gerne; es wird doch kommen wohl die Zeit, daß Gott heimsuchen wird die Leut, die dich izund betrüben.

Mr. Hast du denn, Jesu, dein.

743. Bist du denn, Jesu, mit deiner Hülff gänzlich entgangen? Ach, ach, wie läst du mit Schmerzen mein Herze verlanen! Ach komm, komm doch, Jesu, nimm von mir das Joch, laß es nicht länger so hangen.

2. Sieh doch, wie meine von Geuszen ermüdete Seele täglich ohn Ende mit Wehzen und Lechzen sich quäle. Mein Geist, mit Ach, ruft dir in Einsamkeit nach: Jesu, dich mit mir vernähle.

3. Meine verfinsterte Augen, gleich schäumenden Klüssen, müssen mit Haufen die laufende Thränen vergießen, das Wangenfeld lieget da heßlich verfleist. Wer wird den Jammer verflissen?

4. Klagen und Zagen abmatten,

ach leider! die Glieder, nimmer kömmt meine so sehnlich gewünschte Ruh wieder. Das Elend macht, daß ich den Tage und Nacht stimme an traurige Lieder.

5. Trübe betrübete Sorgenlast hat mich umgeben, schwarze Angstriefende Wolken rings um mich her schweben; kein Trost, kein Licht, ob ich gleich warte, anbricht. Ach wie ein jämmerlich Leben!

6. Darum, o Jesu, du Sonne, mich freundlich anblicke, endlich mit lieblichen Stralen mich Armen erquickte, mein grosser Gott, Jesu, dich bitt ich, die Noth wende behende zurücke.

7. Jesu, mit ewiger himmlischer Freude mich weide, Jesu nach deiner Hülff billig ich willig abscheide. Ade, o Welt! Jesus mir besser gefällt, Jesus mich führet zur Freude.

Mr. Was mein Gott will.

744. Kreuzvolles Herz, was jagest du? Kreut dich die Welt mit Plagen, halt dich an Gott, so findest du Ruh. Hier darfst du nicht verzagen. Rührt dich ein Schmerz, Gott hat ein Herz recht väterlich im Lieben; ja er ist treu, und hat dabey ins Herze dich geschrieben.

2. Sieh nicht auf das; was dich betrübt, schau nur auf Gottes Willen. Trink aus den Kelch, den er dir giebt, trag alles Kreuz im Stillen. Ob es gleich scheint, er sey dein Feind, ob hab er kein Erbarmen; fürwahr sein Herz ist voller Schmerz, soll ihm nur in die Armen.

3. Reiß dich aus aller Ungebuld, regiere dich im Klagen. Es ist dein Gott voll Lieb und Huld, er weis, was bu kanst tragen. Halt ihm nur hier sein Wort stets für. Herz, Mund und Hand wird trösten. Wer Gott nur hat, findt Rath und Thar, wenn gleich die Noth am größten.

4. Ach wohl dem Menschen, der allhier auf seinen Gott kan trauen! Legt uns die Welt gleich Dornen für, läßt

läßt er doch Rosen schauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott spricht: Du sollst das Kreuz umfassen. Bleib Gott getreu, so bleibst du dabei: Sein Herz wird dich nicht lassen. *B. S.*

M. Jesus meine Zuversicht.

745. Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir alles gleich zuwider. Keine Trübsal drückt in mir die gefasste Hoffnung nieder, daß, wenn alles bricht und fällt, dennoch Gottes Hand mich hält.

2. Leite mich nach deinem Rath, der wohl wunderbar geschieht, aber endlich in der That auf die beste Wohlfahrt sieht. Denn du führst es wohl hinaus, sieht es gleich verfehlet aus.

3. Nimm mich dort mit Ehren an, wenn ich genug gekämpft habe. Führe mich auf die Lebensbahn, in den Himmel aus dem Grabe. Endlich zeige mir das Loos in der Auserwählten Schoos.

4. Mag es doch indessen hier wunderbarlich mit mir hergehen. Dennoch bleib ich stets an dir, dennoch bleib ich feste stehen. Weil ich dein und du bist mein, werd ich ewig bei dir seyn.

Benj. Schmolke.

M. Es ist das Heil uns.

746. Du hast gesagt, o treuer Gott! Wo jemand muß vertragen Kreuz, Trübsal, Unglück, Angst und Noth, der solle nicht verzagen, du wollest ihn auf seine Bitt, wenn er im Glauben vor dich tritt, durch deine Hand erlösen.

2. Nun bleibst du Wort noch heute wahr bei denen, die drauf bauen, und du errettest immerdar, die dir von Herzen trauen. Drum ruf ich dich auch istund an, da mir sonst niemand helfen kan, denn du, Gott meine Hülfe.

3. Herr, der du vormals gnädig hast aus Unglück mich geführt, dazu verhütet, daß manche Last und Plag mich nicht berührt, der du vormals aus lauter Gnad all meine Sünd und Missethat bedecket und vergeben.

4. Der du hast meine Jammerstimme vormals gar oft erhört, und meines Jorns gerechten Grimm in Gnad und Gut verkehret, erhöre mich auch diesesmal und schick vom hohen Himmelsal Trost, Hülfe und Errettung.

5. O großer Gott, erbarm dich doch! Es steht in deinen Händen, du tanst allein das schwere Joch der Trübsal von mir wenden. Ich setz nicht Zeit. Maas oder Ziel; bey dir sind ja der Mittel viel, nur hilf mir Herr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater, mein Geschren, laß deinen Grimm sich stillen, und was ich bitte, mir verleihe, um Jesu Christi willen, auf daß, weil ich noch lebe hier, ich deine Güte für und für mit Herz und Mund erhebe.

Hermann Burkhard Köppler.

M. Wer nur den lieben.

747. Du lieber Gott, es fehret das Kreuze noch alle Tage bey mir ein. Du hast gesagt, ich bin der Weiße, der immer muß gesichtet seyn. Will ich in deiner Liebe stehn, so muß ich oft auf Dornen gehn.

2. Laß mich es nur nicht Wunder nehmen: denn weil ich Christo angehör, muß ich des Kreuzes mich nicht schämen, das bringt den Christen lauter Ehr. Er, als das Haupt, ging hier voran, und trat uns selbst die Dornenbahn.

3. Wenn wir nicht Kreuz und Trübsal hätten, vergäßen wir den Himmel gar, wir schliefen auf der Wohlust Betten, als wie auf einer Todtenbar; so aber weckt das Kreuz uns auf, und fördert unsern Himmelslauf.

4. Wie könnt ich Fleisch und Blut betäuben, wenn ich ganz ohne Kreuze wär? Das muß die böse Lust vertreiben, und machet uns die Sünde schwer. Das Kreuz, des alten Adams Baum, läßt keinen Heppigkeiten Raum.

5. Ich würde gar zu laulich denken, so sagt das Kreuze mich zu Gott. Wenn keine rauhe Winde wehten,

so war mein Christenthum ein Spott. Es macht der Trübsal heisse Glut das Gold des Glaubens rein und gut.

6. Drum muß ich dir, mein Gott noch danken, daß du im Kreuz an mich gedenkst, weil du in diesen Dornenstranken mich sicher nach dem Himmel lenkst. Die Ruthe macht die Kinder gut, und züchtigt mein Fleisch und Blut.

7. Du weißt es schon, was ich kan tragen, die Kräfte sind dir wohl bekannt; drum wirst du mich auch mäßig schlagen, du hast ja eine Vaterhand, daß, wenn uns gleich dieselbe schlägt, dein Herze doch Erbarmen trägt.

8. Gieb auch Geduld in meinem Leiden, dadurch wird alle Last verflücht, und lehre mich wohl unterscheiden, daß mir das Kreuze besser ist, als Lust und Eitelkeit der Welt, dadurch man oft in Sünden fällt.

9. Hab ich gar wenig Trost zu hoffen, bey Leuten, die von dieser Welt, so steht mir doch der Himmel offen, weil Jesus mir den Rücken hält. Zu dem lauf ich im Kreuze hin, bey dem ich recht getröstet bin.

10. Laß mich das Kreuze frömmen machen, verleide mir dadurch die Welt. Verhehr das Weinen auch in Lachen, wenn dir es also wohlgefällt. Du setzest aller Noth das Ziel, wie, wenn und wo dein Herze will.

11. Ich will indessen nicht verzagen, ob gleich das Kreuze länger währet; es wird die Stunde noch wohl schlagen, die mir die Last in Lust verkehrt. Die Hülfe bleibet oft zurück, doch ist es nur ein Augenblick.

12. Im Himmel wird kein Kreuze drücken, da wischest du die Tränen ab, und willst mit Rosen den erquickten, dem hier das Kreuze Dornen gab. Da werd auch ich nach Angst und Pein dort ewiglich getröstet seyn.

Benj. Schmolke.

M. Wie vergnügt doch Gott.

748. Es nimmt alles doch ein Ende, Erd und Him-

mel muß vergehn; es so will ich meine Hände und das Herz zu Gott erheben. Ich will an mein Ende denken, weil der Mund noch reden kan, Jesu meine Seele schenken. Jesu, nimm sie gnädig an!

2. Weichet ferne weg, ihr Sünden, die ihr Herz und Geist beschwert! Euch soll man bey mir nicht finden, weil ihr Mark und Bein beschwert. Sündenzücker schmeckt wohl süsse, doch verschleimt er nur das Herz; Wollust bringt Gewissensbisse, und erwecket Seelenschmerz.

3. Welt dir sag ichs in die Augen: du hast nichts, was mich vergnügt, deine Brust mag ich nicht saugen, denn wer dir im Schoosse liegt, ist von Gottes Huld getrennet, und die Hölle wird sein Haus. Wo man einen Sünder nennet, sehn die Engel traurig aus.

4. Ich will fromm vor Gotte wandeln, seufzen um den guten Geist, redlich mit dem Nächsten handeln, thun, was mich der Vater heist; der mich gnädig angenommen, da in schwerer Sündennoth Thränenvoll ich zu ihm kommen, und geseufzet: Hilf mir Gott!

5. Höre mich, mein Jesu, beten aus der tiefen Erdengruft; laß mich vor dein Antlitz treten, und gieb meinem Herzen Lust; hilf mir an dem Joche ziehen, wenn der Seelen Kraft gebricht; laß Genadenrosen blühen, wenn der Dorn der Trübsal sticht.

6. Und du willst mich auch nicht lassen, deine Treu ist allzeit groß. Ich will dich im Glauben fassen, so werd ich des Kummer's los. Deine Sonne wirft mir Stralen mitten durch die Finsternis, du wirft mir ein Trostbild mahlen, dieses weiß ich ganz gewis.

7. Kreuz wird doch ein Ende haben, all Unglück wird schlafen gehn. Man wird wohl den Leib begraben, aber er wird auferstehn. Unser Sarg ist unsrer Kammer, der uns süsse Ruhe giebt, da verschlafen wir den Jammer,

mey: der uns auf der Welt betrübt.

8. Ey, so bin ich unbetrübet, ob mirs noch so kläglich geht, wenn mich nur mein Jesus liebet, und mir an der Seiten steht. Häuft das Elend sich auf Erden, trink ich hier gleich Bermutswein, es wird einmal besser werden, laß uns nur beständig seyn.

H. Schmolke.

M. O du Liebe meiner Liebe.

749. **S**chlägen, süßer Jesu, liebster Hort! laß sich Trübsalswinde regen, und bring mich hiedurch an Hort. Ach! ich biete dir den Rücken, schlag nur zu: ich hab's verschuldt. Kreuz und Noth sind Liebesstricke, Zeichen deiner grossen Huld.

2. Ich bin lang von dir gewichen, lang war mir das Eitle lieb; doch bist du mir nachgeschlichen, weil dich deine Liebe trieb. Liebe, die dir Hand und Füße an des Kreuzes Holz gespißt; Liebe, die so Honigfüße auf die armen Sünder läßt.

3. Ach! so denke nicht, wie lange ich dich Bräutigam, nicht erkannt, wie ich mich zur alten Schlange oft mit Herz und Sinn gewandt; sondern denk an deine Wunden, die dein heilig Fleisch durchrist, denk an deine Trauerstunden, da du Blut für mich geschwitzt.

4. Gehe durch die Kreuzesruthe alles aus dem Herzen aus, wasch es denn mit deinem Blute, und mach es zu deinem Haus. Ach! erbüene selbst die Thüre, wälz den Sündenstein davon. Sieh, daß ich dich drinnen spüre, du geliebter Gottessohn!

5. Wenn du es nun eingenommen, so laß gar nichts mehr hinein, denn ich hab mir vorgenommen, dein hinfort allein zu seyn. Ich will selbst mich nicht mehr kennen, nicht die Welt, nicht Fleischeslust, Augenlust, Eolz, sündlich Brennen, sey mir niemals mehr bewußt.

6. Dann will ich in deinen Armen unterm Kreuzgang sanfte ruhn; doch vertrag auch mit Erbarmen, wenn mein Lassen oder Thun noch mit Schwachheit sehr besetzet, die dir nicht verborgen ist; diese aber wird bedeket, weiß du mein Erlöser bist.

7. Nun du sollst mein in dem Leben, und im Tod auch meine seyn. Dir mit Leib und Seel ergeben, geh ich in mich selbst hinein; dich such ich in meinem Herzen, bis du dich mir offenbarest. Schenke mir des Glaubens Kerzen, wie du vormals gnädig warst.

8. Hör, ach! hör mein sehnlich Flehen! Ach! wie lang verbirgst du dich? Hilf mir kämpfen, widerstehe; meine Kraft verlieret sich. Aber du bist in den Schwachen mächtig, wenn ihr Herz betrübt; drum magst du es mit mir machen, Jesu, wie es dir beliebt. Amad. Kreuzberg.

M. Auf meinen lieben Gott.

750. **S**chick auf, mein Ezel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nothen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Krankheit schwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, so thu nur fleißig beten, Gott wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Herzeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, sollst du drum nicht verzagen. Wenn du wirst fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in großer Noth, von Iedermann verlassen, thu ein fleisch Herz lassen. Wenn du wirst fleißig beten, wird Gott dich wohl erretten.

5. Drum, wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sen im Kreuz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nothen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist: wenn ein Kreuz nur aufhöret, bald ein anders einkehret. Drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nothen.

7. Je grösser ja die Noth, je näher ist uns Gott, thut sich oft zu uns nähern, eh wir uns kein versehen, und hilft aus allen Nothen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ausserhalb der Noth unser Gebet ist todt, so mußt Gott Trübsal senden, das wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, das er uns tröst in Nothen.

9. Ein Christ machs, wie er will, so mußt er leiden viel, wird unschuldig ang'geben, man thut ihm widerstreben. Drum mußt er fleißig beten, das ihn Gott tröst in Nothen.

10. Denn wer hier in Geduld beschickt Gott sein Unschuld, der sie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nothen nur stets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so mußt man fleißig beten, das uns Gott tröst in Nothen.

12. Hat's jemals noth gethan, das man Gott ruffe an, so ist ist Noth vorhanden, Elend in allen Landen. Drum laßt uns fleißig beten, das uns Gott helf aus Nothen.

13. Denn der Christen Gebet nimmermehr leer abgeht; der liebe Gott es höret, sie ihrer Bitt gewähret; wenn sie nur fleißig beten, so hilft er ihn'n aus Nothen.

14. Obs gleich nicht bald geschicht, mußt man ablassen nicht, sondern getroßt anhalten, und den Gott lassen walten, der uns aus allen Nothen gar wohl weis zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nothen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leid nicht

werth der Herrlichkeit, die offenbart soll werden an uns nach den Beschwerden, wenn wir nur hier in Nothen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ, der Gott ergeben ist, laß dir fürw Kreuz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nothen wird wissen zu erretten.

18. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht trüg, fahr fort, leid, dich geduldig, ob du gleich bist unschuldig, und bet herzlich in Nothen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschicht, so thu verzagen nicht; es wird nach dein'm Begehren im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten aus allen unsern Nothen.

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des Herren Namen, befreit von allen Nothen, vor Gottes Anblick treten.

D. Joh. Slegmann.

M. Was mein Gott will.

751. Frisch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott wird sich dein erbarmen. Rath, Hülff wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart, im Rosengart kan man nicht allzeit sitzen. Wer Gott vertraut; hat wohl gebaut den will er ewig schützen.

2. Das hat Joseph der fromme Mann sehr oft und viel erfahren. Von David, Job, man lesen kan, wie sie in Unfall waren, noch hat sie Gott in ihrer Noth so gnädiglich behütet. Denn wer Gott traut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trost sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! Auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren: Denn er mir hat Gnad, Hülff und Rath, in seinem Sohn verheissen. Wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weissen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als

als sollt Gott nicht mein Helfer seyn, dennoch will ichs nicht achien. Der Schutzherr mein ist Gott allein, dem hab ich mich ergeben. Dem ich vertraut, fest auf ihn bau, der kan mich wohl erheben.

5. Ob sichs hißweisen schon antieß, als wollt mich Gott nicht schützen, und hält die Welt mein überdrüss, wollt mich auch dazu trosten; so weiß ich doch, er wird mich noch zu seiner Zeit nicht lassen. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könnt er mich denn lassen?

6. Drum freu dich, meine liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben. Welt, Sünde, Teufel, Tod und Höl, soll ewig dir nicht schaden: denn Gottes Sohn, der Gnadensthron, hat sie all überwunden. Auf Gott vertrau, fest auf ihn bau; er hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach sein'm Willen leben, und Gnade suchen früh und spät, ihm gänzlich sich ergeben. Glaub, Lieb, Geduld, bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewissen. Wer Gott vertraut, fest darauf baut, der solls ewig genießen.

8. Wer aber Hülff bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herrn, derselb ist gottlos und versucht, kommt nimmermehr zu Ehren: Denn Gott allein will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen. Wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden, Amen. M. Ludwig Helmbald.

M. O Gott du frommer.

752. Gott ist und bleibt getreu! Sein Herze bricht vom Lieben; pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Kuthen oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pflegt nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn grosse Noth entsteht. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht, die Freudensonne scheinen, der Sturm, der Kreuzessturm, geht augenblicks vorbei; sen, Seele, nur getroßt! Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu, und stillt dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsglut bewahren. Rumm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu.

753. Gott lebet noch! Seele was verzagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülff auf Erden thut, der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut. Gott kan besser, als wir denken, alle Noth zum besten lenken. Seele, so bedenke doch, lebst doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Sollt der schlummern oder schlafen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, sollte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo den Frommen weh geschiehet. Seele, so bedenke doch, lebst doch ic.

3. Gott lebet noch. Seele, was verzagst du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülff und Trost an allen Enden. Seele ic.

4. Gott lebet noch! Seele, was

verzagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott ist groß und reich von Gnaden, hilfst den Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedenke doch, lebe doch unser 2c.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich sehr; komm zu Gott, er wird versenken deine Sünden in das Meer. Mitten in der Angst der Hölle kan er dich zufrieden stellen. Seele, 2c.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Will dich alle Welt verlassen, weisst du weder aus noch ein, Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist's, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten scheint. Seele, 2c.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn; es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen Himmel an. Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud und Bönne geben. Seele, so bedenke doch, lebe doch unser Herr Gott noch!

M. J. S. Zihn.

M. Ich sehe nur auf Gottes.

754. Gott Lob für alles Kreuz und Leiden, das uns der Himmel zugeschiedt! Kein Kreuz soll uns von Jesu scheiden; wir werden auch mit Trost erquickt. Es dienet alles, was uns plagt, und unser Herz mit Sorgen nagt. Drum wird dir billig Lob gesagt.

2. Gott Lob für Krankheit und für Schmerzen! Sie machen wohl dem Leibe Quaäl; allein sie bessern unsre Herzen. O süßer Kern in rauher Schaal! Die Schmerzen jagen uns zu Gott. Man seufzt und denkst an den Lob, der ender all und jede Noth.

3. Gott Lob für alle Müh und Sorgen, die Stand und Nahrung mit sich bringt! Der liebe Gott hilfst heut und morgen, und macht, daß unser Werk gelingt; und wird nicht

vielen ausgerichtet, so thun wir doch nach unsrer Pflicht, und Gott läßt auch die Seinen nicht.

4. Gott Lob für Unglück und für Schaden, so falsche List uns zugesügt! Gott sorgt für uns in allen Gnaden, und also sind wir schon vergnügt. Die List ist doch am schlimmsten dran, uns aber wird nicht viel gethan, weil man uns Gott nicht nehmen kan!

5. Gott Lob für allen Spott und Schande, die man unschuldig leiden muß! Wir leben doch in gutem Stande, das macht dem Reide mehr Verdruß. Man hüte sich für böser That, der Lügen wird doch endlich Rath, wenn man den Herrn zum Zeugen hat.

6. Gott Lob für allen Druck der Feinde, für alle Last und Weltbeschwer! Wir halten uns zum besten Freunde, der sendet Trost von oben her. Wer fragt nach ihrer Macht und List? da Gott auf unsrer Seiten ist, und unser nimmermehr vergisst.

7. Gott Lob für alle Seelenhölle, die der Versuchungssofen macht! Es ist uns zu der Demuth nahe, und macht, daß man die Welt veracht; es treibt zu manchem Angstgeschrey. Man lebe dennoch und lernet dabei, was die verborgne Güte sey.

8. Gott Lob für all und jede Mägen! Das Kreuz dient uns zur Geduld. Wir wollen gleichwohl nicht verzagen, wir hätten noch vielmehr verschuldt. Gott hat es auch so angestellt, daß uns das Kreuz erträglich fällt, und nicht zu lang gebunden hält.

9. Gott Lob für alle Pein und Jammer! Die Trübsal treibt uns zu dem Herrn. Man sehnt sich nach der Grabeskammer, man wär bey Jesu gar zu gern, man krieget der Erde ganz genug. So macht uns ja das Kreuze klug, und bleibt des Höchsten Liebeszug.

10. Gott Lob für alle Väterruthen, die so vortreflich heilsam sind! Last unser Herz und Auge bluten. Die Ruthe macht ein frommes Kind. Der

Der Vater bleibt uns dennoch gut;
er weiß, was uns am besten thut,
und rettet uns aus jener Glut.

11. Gott Lob für all und jede No-
then! Wir werfen unsern Kummer
hin. Will uns der Herr gleich gar
ertödtet, so hoffen wir dennoch auf
ihn. Das Kreuze läuft auf Ruh
hinaus, man geht durchs Kreuz ins
Himmelshaus, und da wird eitel
Freude draus.

12. Gott Lob für alle Trauerzei-
ten! Wenn wir dort neu beisammen
sehn, dann sieht man Lust auf allen
Seiten. Drum stellen wir die Sor-
gen ein. Gott Lob für alles Kreuz
und Leid! Dort ist uns Freud und
Ruh bereit. Gott Lob und Dank
in Ewigkeit. M. Joh. Neunherz.

M. Herr Jesu Christ, ich.

755. Gott Lob und Dank! ich
hab einmal die große
Kunst erfahren, dadurch ich mir in
aller Noth viel Kummer kan erspa-
ren. Es breche, was da will, herein,
so soll mein liebstes Stuchblat seyn:
Ich will geduldig Schweigen.

2. Mein Jesus hat mit solcher Art
die hochbetribten Stunden, darinnen
er gemartert ward, höchstselig über-
wunden. Was nun mein Heiland hat
gethan, das nehm ich zum Exempel
an: Ich will geduldig Schweigen.

3. Ach mag mich doch die liebe
Noth gleich noch so harte pressen;
und muß ich schon mein Bißchen
Brodt mit Salz und Elend essen;
ja, langt es manchmal kärglich zu,
so leb ich doch in guter Ruh. Ich
will geduldig Schweigen.

4. Ist in der ganzen Welt kein
Freund der es in meinem Harne
so treulich mit mir Vermissen meint,
daß er sich mein Erbarme; will gar
kein Mensch mehr bey mir sehn, so
will ich dennoch nicht vergehn. Ich
will geduldig Schweigen.

5. Wenn mir die ärgste Drachen-
Brit mit abgefeimten Ränken den
allerärßten Schimpf anthut, nur,
daß ich mich soll kränken; ist solches

Teufelszeug nicht wahr, so acht ich
solches nicht ein Haar. Ich will ge-
duldig Schweigen.

6. Hab ich nicht ein gesundes Glied
an meinem ganzen Leibe, so daß
man augenblicklich sieht, wenn ich
nun aussen bleibe; zermalmet mir
der schärfste Schmerz mein ohne dem
verdorrtes Herz! Ich will geduldig
Schweigen.

7. Ja, liebster Gott, läßt deine
Macht gleich hundert tausend Pla-
gen, daß alles donnert, blist und
kracht, um mich zusammen schlagen;
wirfst du gleich Erd und Himmel
ein, so will ich ohne Sorgen sehn.
Ich will geduldig Schweigen.

8. Willst du auch meinen matten
Geist gar wieder von mir nehmen;
so will ich mich, wenn du es heist,
zum Tode gern bequemen. Da will
ich armer Erdentloß in meiner er-
sten Mutter Schooß erst recht gedul-
dig Schweigen.

9. Allein, wenn ich die rechte Zeit
nun ausgeschwigen habe, so ruffe mich
auch hocherfreut aus meinem stillen
Grabe. Da soll mein Mund geschäft-
tig seyn, da stimm ich mit den En-
geln ein, da will ich nicht mehr
Schweigen. Joh. Menzer.

M. Was Gott thut, das.

756. Gott sieht mein Elend all-
zuwohl, wenn gleich
die Welt nicht siehet. Ich weiß,
wem ich es klagen soll, ders auch zu
Herzen ziehet. Du, meine Lust, be-
wehnt die Brust, an dir will ich stets
hangen, sonst wär ich längst ver-
gangen.

2. Mein Sündenelend kränket
mich, es naget mein Gewissen. O
Friedesturst, ich suche dich, du kauft
die Noth verdrössen. Die Sünd ist
hin und mir verziehn. So sehet die
List der Schlangen, sonst wär ich längst
vergangen.

3. Mein Leibeselend macht mir
weh. Ich habe viel gelitten; jedoch
es treibt mich in die Höh, ich muß
um Hilfe bitten. Du willst im
Schreyen

Schreyn mein Helfer seyn. So kan ich Kraft erlangen; sonst wär ich längst vergangen.

4. Ich schäme mich des Kreuzes nicht; es ist des Höchsten Wille. Er bringt mich wieder an das Licht; drum halt ich immer stille. Denn diese Haut, dafür uns graut, wird als die Sterne prangen. Drum bin ich nicht vergangen.

5. Nichts, lauter nichts, begehrt ich mehr, nur Jesum will ich haben. Nach ihm, nach ihm, verlangt mich sehr, mein Jesus kan mich laben. Er ist mein Port. Fort, immer fort, ihr Thränen, von den Wangen! Mein Elend ist vergangen.

M. Joh. Neunherz.

M. Wer nur den lieben.

757. Gott weiß die allerbesten Wege, darauf er mich in Himmel führt. Er giebt mir oft harte Schläge, dabey mein Herz doch dieses spürt, es sey, wenns auch am härtesten scheint, zu meiner Seligkeit gemeint.

2. Drum will ich seine Ruthe küssen, womit er mich gezüchtigt hat: denn er läßt mich zum Troste wissen, er schaffe dadurch Hülff und Rath. Wenn schon die Strafe harte scheint, so hat ers dennoch gut gemeint.

3. Gott der verlest, kan auch verbinden; es heilt die Hand, die mich zuschmeißt; er läßt mich seine Gnade finden, weil er ein frommer Vater heißt, der, ob die Strafe harte scheint, es dennoch mit mir herzlich meint.

4. So will ich dir, mein Gott, vertrauen in aller Trübsal, Angst und Pein. Du lässest mich Erretzung schauen, du willst mein Art und Helfer seyn, der, so die Strafe harte scheint, es allzeit gut und selig meint.

Die Seele.

758. Hast du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen, daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen?

Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Christus.

2. Mußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig zu lange bin aussen geblieben? Weißt du denn nicht, wie sich mein Herze verpflichtet, dich stets und ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübete Geister die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebesglut leider! dein Thänen austhut; soll ich denn dieses verschmerzen?

Christus.

4. Ach! du bekümmerte Seele, sey fröhlich im Herzen, stille die traurigen Sorgen und quälenden Schmerzen. Keine Sündflut tilget die feurige Glut meiner liebbrennenden Kerzen.

Seele.

5. Wilt du mich lassen, o Jesu, in Nothen verderben, eh nun so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

9. Richte dich, Liebste, nach meinem Belieben, und gläube, daß ich dein Seelenhirt immer und ewig verbleibe, der dich ergötzt, und in den Himmel versetzt aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in diesem betrübten und zeitlichen Leben gleich in des Todes gefährlichen Schranken stets schweben, so wies mir dor. Jesus am seligen Ort himmlische Freiheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher, und leibe beständig im Glauben; ob gleich Tod, Teufel und Hölle sich brüsten und schnauben, sollen sie doch nicht in ihr höllisches Joch dich aus den Händen mir rauben.

Seele.

Seele.

9. Hiermit so will ich gesegnet die irdischen Freuden. Hiermit so will ich vom zeitlichen Leiden abscheiden. Ewige Lust wird mir bald werden bewußt, wenn mich der Himmel wird weiden!

Christus.

10. Herzlich verlangende Seele nach himmlischen Freuden! ey nun so schicke dich, selig von hinnen zu scheiden, tröste dich mein, daß ich dein Hirte will seyn, und dich erquickten und weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du schönes, doch schönes Gebäude! Ade, o Wollust, du süsse, doch zeitliche Freude! Ade, o Welt! mir es nicht länger gefällt; darum zu Jesu ich scheide.

Christus.

12. Ach! nun willkommen, mein Erbtheil vom Vater gegeben! erbe die Schätze des Himmels und ewiges Leben, da du mit mir für die Weltseiden, allhier ewig in Freuden sollst schweben.

759. Herr, erhöhe mein Gebet, das ich ikund vor dich frage; laß vor deine Majestät kommen mein Geschrey und Klage, tröste mich in meiner Noth; o mein Gott!

2. Sieh nicht unsre Sünden an, die bisher wie ohne Scheuen trotzig wider dich gethan; hilf, daß wir sie wohl bereuen. Tröst auch mich in meiner Noth, o mein Gott!

3. Alle Straf und Ungenad, alles Leid so uns betroffen, kommt von unsrer Missethat, drinnen wir fast gar eroffen. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

4. Zwar wir sind zur Strafe reis, doch laß ab von Ungenade, daß dein Zorn nicht Rach ergreif, und uns zum Gerichte lade. Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

5. Schau, wie hat der Feind das Land allenthalben so verheeret, durch

sein Rauben, Mord und Brand, allen Vorrath aufgezehret. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

6. Herr, dein Weinberg siehet leer, und sehr wüßt an vielen Enden; bau ihn, und jag aus das Heer derer, die dein Ehre schänden. Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

7. Policen und Regiment, gute Sitten und Geseze, eilen mit Gewalt zum End, Ordnung ist nur ein Geschwäke. Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

8. Unrecht ist das beste Recht, Trügeren ist Eren und Ehre; ikund ist der Herr nur Knecht, Narrentand ist weise Lehre. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

9. Tugend, Frömmigkeit und Zucht, sind ins Elend hin verwiesen; was nur lästert, schilt und flucht, wird als tapfer ist gepriesen. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

10. Unterthan und Obrigkeit greifen zu den Wandersäben, werden hin und her zerstreut. O elendes Jammerleben! Tröste mich in meiner Noth, o mein Gott!

11. Unser Acker, unser Haus, ist nicht mehr in unsern Händen, alles siehet traurig aus; ach! wohin soll ich mich wenden? Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

12. Du bist ja mein Trost und Heil, meine Hülfe, Schutz und Stärke. Drum zu dir allein ich eil, Herr, auf meine Stimme merke. Führe mich aus solcher Noth, o mein Gott!

13. Deiner Hülfe tröst ich mich wider alle diese Plagen; denn ich glaube sicherlich; du wirst mir sie helfen tragen, weil du bist mein Trost in Noth, o mein Gott!

14. Deiner Hülfe tröst ich mich, wo gleich keine Hül erscheint, weil du uns nur auf dem Strich so zu prüfen bist gemeynet. Sieh Gebuld in solcher Noth, o mein Gott!

15. Deiner Hülfe tröst ich mich, wenns Gott sen mich will kränken, und der höllische Wüterich mich in

Sünden will ertränken; denn du bist mein Trost in Noth, o mein Gott!

16. Wenn man lauret, Herr, auf dich, zu vertilgen deine Lebre, tröst ich deiner Hülfe mich, daß sie mir den Glauben mehre: denn du bist mein Trost in Noth, o mein Gott!

17. Deiner Hülfe tröst ich mich, wenn mich meine Feinde meiden, und ich manchen harten Strich muß von bösen Zungen leiden. Tröste mich in solcher Noth, o mein Gott!

18. Deiner Hülfe tröst ich mich, wenn auch ander Kreuz mich drückt, das von dir ganz väterlich uns gar oft wird zugeschicket. Sey mein Trost in aller Noth, o mein Gott!

19. Deiner Hülfe tröst ich mich mitten unter deiner Rütze: denn mein Herz versichert sich, sie gereiche mir zu gute. Sey mein Trost in aller Noth, o mein Gott!

20. Und weil dieses Leben ist nichts, als Jammer, Weh und Klage, o so komm, Herr Jesu Christ, mach uns frey von aller Plage. Tröst uns in der letzten Noth, o mein Gott!

Nath. Apelles v. Löwenstern.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

760. Herr Jesu Christ! ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle. Viel grösser ist die Angst und Schmerz, so ansieht und betrübt mein Herz, als ich es kan erzählen.

2. Herr Jesu Christ! erbarm dich mein durch deine grosse Güte, mit Erquickung und Hülff erschein mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilffst, gar verzagt, dieweils kein'n Trost kan finden.

3. Herr Jesu Christ! groß ist die Noth, darinn ich ikt muß stecken. Ach hilff, mein allerliebster Gott, schlaf nicht, laß dich erwecken! Niemand ist, der mir helfen kan, kein Kreatur sich mein'nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ! du bist allein mein Hoffnung und mein Leben; drum will ich in die Hände dein mich ganz und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu schanden werden nicht, sonst bin ich ganz verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen. Du bist der rechte Gnadenbrun, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlass.

6. Herr Jesu Christ! das Elend mein thu gnädiglich ansehen; durch die heiligen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz; ach laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ! wenn es ist Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Aengsten allen. Verstör den Anschlag meiner Feind, die mir zu stark und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ! die Freunde mein, mit Leib und auch der Seele, in die Huld und Genade dein ich treulich will befehlen. Schütze sie durch dein Barmherzigkeit, und wend in Freud mein grosses Leid, welchs ich dir sehnlich klage.

9. Herr Jesu Christ! ich weiß kein'n Rath des Elends los zu werden, so du nicht hilffst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun ie gefällt, daß ich also soll seyn gewält, so gieb mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jesu Christ! verleihe Geduld, hilff mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

11. Herr Jesu Christ, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst

mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde: Denn du hast mich noch nie verlaßt, wenn ich dich hab gerufen an; deß ich mich herzlich tröste.

12. Herr Jesu Christ, einiger Trost! zu dir will ich mich wenden; mein Herzleid ist dir wohl bewußt, du kankst und wirst es enden. In deinen Willen sehs gestellt, machs, lieber Gott, wie dir's gefällt, dein bin und will ich bleiben.

* 13. Herr Jesu Christ! die Seufzer mein, so ich ist vor dich bringe, bespreng doch mit dem Blute dein, damit sie hindurch bringen, und erweichen das Vaterherz, daß er abwend all Noth und Schmerz, so uns von dir will trennen.

14. Herr Jesu Christ, mit Hülff erschein all'n Armen und Elenden, die ist in großen Nothen sehn, thu dich zu ihnen wenden, mit starker Hand heraus sie reiß, daß sie die dort Lob und Preis ewiglich sagen werden.

M. Job. Schindler.

M. Wer weis, wie nahe mir.

761. Hier stehn wir unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr Jesu Christ! Hilf daß uns keine Lust nicht reize, die deinem Kreuz zuwider ist; daß nichts in unsern Herzen steh, als Jesus, der Gekreuzigte.

2. Kein ander Bild wird uns gewiesen, als das, so dich am Kreuze weis: So wird auch keiner nicht gepriesen, daß er dein rechter Jünger heist, er nehme denn sein Kreuz auf sich, und folge dir beständiglich.

3. Zum Kreuze warest du erkoren, im Kreuz verlangt und vorgebildt, zum Kreuz auf diese Welt geboren, am Kreuz mit Noth und Tod erfüllt. So predigt man in aller Welt nur dich am Kreuze vorgestellt.

4. O giebt, daß wir nun auch im Glauben mit dir, Herr Christ, gekreuzigt sehn. Will uns das Fleisch die Kräfte rauben, so schlag ihm deine Nägel ein. Nur bet gehört

Christum an, der sich ans Kreuze heften kan.

5. Die Welt laß uns zu allen Zeiten, und uns der Welt gekreuzigt sehn. Soll uns dein Kreuze stets begleiten, und geht es mit uns aus und ein, so lehr uns wohl die Kreuzgedühr, und tröst uns mit der Kreuzeszier.

6. Es sey nun ferne von uns rümen, denn nur in deinem Kreuz allein. Für deinen Tod, Kreuz, Blut und Striemen, laß uns von Herzen dankbar sehn. Dein Kreuze werd uns jederzeit zum Anker unsrer Seligkeit.

7. So gehn wir mit Geduld und Hoffen in deiner Kreuzkirch aus und ein. Wir finden stets den Himmel offen, dein Kreuze mus der Schlüssel sehn, bis wir aus Kreuz und Leiden gehn, und dort in Zion's Kirche stehn.

M. Nur der lieben Gott.

762. Hilf Helfer, hilf, ich mus verzagen, die Gluthen gehen bis ans Herz. Die Welt verlacht meine Klagen, und treibt mit meinen Thränen Scherz. Von Menschen ist kein Helfen mehr. Ach Helfer, hilf! ach Helfer, hör!

2. Die Erde schweigt, Gott will mich trösten. Wenn niemand helfen will und kan, ist Gotteshülff am allergroßten, und scheint uns mit Gnaden an. Naht sich das Kreuz, er ist auch nah; wenn alles aus, ist Gott noch da.

3. Muß doch der Himmel Manna regnen, wenn uns niemand auf Erden speist. Er kan den Fels mit Wasser segnen, wenn sonst kein ander Brunnen fließt. Die Aken kommen aus der Lust, wenn er zur Tafel vor uns ruft.

4. Es hat sein Kasten stets die Fülle, sein Schatz giebt viel, und hat auch viel. Die Quelle Jacobs steh nicht stille, wenn man gleich immer schöpfen will. Je mehr Gott giebt, je mehr er hat; er ist voll Segen früh und spät.

5. Drum wartet nur, Gott eilt mit Beile, verschämet aber niemand nicht. So kommt er ofters in der Eile, wenn aller Menschen Trost gebriecht. Der alles weiß, weiß auch die Zeit; er hat die Stunde schon bereit.

6. Geduld im Kreuz ist dir vonnöthen, drum warte nicht als wie ein Schilf; und schiene Gott dich gar zu tödten, so hat er dennoch Trost und Hülff. Er bleibt der Helfer in der Noth, und wären alle Helfer todt. Benj. Schmolke.

M. Herr Jesu Christ, wahr.

763. **H**ilff, Helfer, hilf in Angst und Noth, erbarm dich mein, du treuer Gott! Ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd!

2. Ich traue auf dich, mein Gott und Herr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jesu Christ, du mein Gott und Erlöser bist.

3. Deß freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths, und harre dein, verlass mich gänzlich auf dein'n Ram'n. Hilf Helfer, hilf! drauf sprech ich: Am'n. M. Molerus.

M. Herr, nun laß in Friede.

764. **H**öchster, ich muß klagen, und von Aengsten sagen. Meine Qual und Sorgen sind der Welt verborgen; du allein solst wissen, wie mein Herz zerrissen.

2. Was mir Christen lehren, was wir täglich hören, was dein Wort entdecket, was sonst Trost erwecket, daran trag ich Zweifel. Ach das ist vom Teufel!

3. Andre finden Weide, Jesus giebet Freude, wenn sie ihn betrachten, für den Heiland achten; aber diese Sonne bringt mir keine Wonne.

4. Daß er mir gestorben, mir das Heil erworben, mich zum Himmel lade mit gemainer Gnade, das will nicht zu Herzen. Sollte dis nicht schmerzen?

5. Andre können hoffen, Christi Reich sieh offen; andre können lieben, und viel Gutes üben. Soll ich von den Gaben ach! so wenig haben?

6. Daß ich ganz verlassen, dieses kan ich fassen; daß Gott mein verzessen, ist mein täglich Essen. Du mußt in die Hölle, spricht der Mordgeselle.

7. Schau nur seine Schläge, und sein Mordgepräge; schau nur seine Glisen, wie sie rissen, hiken. Ach! wenn doch Gott wolte, daß ich sterben solte.

8. Ach! in diesem Siebe heißen mich die Diebe den mit Fluch belegen, der mein einger Segen. Wie sie mich bekränken, ist nicht auszuwenden.

9. Satan will mich führen, alles zu verlieren, gänzlich zu verzagen, einen Sprung zu wagen. Treußer unter allen, laß mich ja nicht salten!

10. Ich will widersprechen, nicht gewonnen geben, mich nicht selbst verlesen, noch in Abgrund sehen. Ich will tapfer ringen; er kan mich nicht zwingen.

11. Solt ich Jesum schmähen? Das soll nicht geschehen. Satan mag sich schämen, alles auf sich nehmen, was man Fluch benennet, und vom Himmel trennet.

12. Schmerzen Satans Pfeile, heil, o Jesu, heile, heil mit deinen Wunden! du hast selbst empfunden, was Verlassung heißet, und am schärffsten beisset.

13. Hilf mir, daß ich gläube, und am Worte bleibe. Ach vergieb die Schulden! Laß mich alles dulden. Gläuben, Beten, Leiden, lassen sich nicht scheiden.

14. Ist die Schuld vergnügt, ist der Feind besieger, sind wir ganz besreuet, sind wir benedinet, was will Satan machen? Laßt uns seiner lachen.

15. Jesu, tröst in Aengsten, wenn dir

der Seel am bängsten. Hilf von allen Zweifeln, und von allen Teufeln! Hilf durch deinen Namen! Hilf mir Armen! Amen. M. J. Neunh.

765. Jammer hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heist mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan, Gott der hat mich gar verlassen, keinen Trost weis ich zu fassen hier auf dieser Unglücksbahn.
2. Grausamlich bin ich getrieben von des Herren Angesicht, als ich ihn allein zu lieben nicht gedacht an meine Pflicht. Drum muß ich so kläglich stehen; doch es ist mir recht geschehen, mein Gott rief, ich hört ihn nicht.

3. Ach mein Schiffein will versinken recht auf diesem Sündenmeer. Gottes Grimm läßt mich ertrinken, denn sein Hand ist viel zu schwer; ja mein Schiffein läßt sich jagen durch Verzweiflung, Angst und Plagen ganz entankert hin und her.

4. Gott hat mein ist gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht; meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände. Sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Hölle bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden? Wo ist Hülf in dieser Noth? Herr, wer rettet mich von Sünden? Wer erlöset mich vom Tod? Ich gedenke zwar der Zeiten, da du pflegst für mich zu streiten, ja zu ziehen aus dem Noth.

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und große Treu, ach dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu. Du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen. Ich verschwinde wie die Spen.

7. Hölleangst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich, kein Erlösung ist hoffen, ich empfinde Todesstich und ein unaufhörlich Ster-

ben. Herr, ich eile zum Verderben; ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angefeckt, schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt. Ach! ich wandle ist die Strassen, da ich mich muß martern lassen. O wie wird mein Geist erschreckt!

9. Will mir denn kein Trost erscheinen? Spür ich gar kein Gnadenlicht? Nein, vergeblich ist mein Weinen, mein Gebet das hilft mir nicht. Ueber mich verlassen Armen will kein Helfer sich erbarmen. Ich bin todt, mein Herz zerbricht.

10. Liebste Seel, hör auf zu schreien, deines Klagens ist zu viel. Nach dem Trauren kommt das Freuen. Herzensangst hat auch ihr Ziel. Wechsel ist bey allen Sachen, nach dem Heulen kan man lachen, Gott der treibt mit dir sein Spiel.

11. Ist dein Heiland von dir gangen, er wird wieder kommen schon, und mit Freuden dich umfassen recht, wie den verlorenen Sohn. Hat dein Liebster dich verlassen? Ey er kan dich nimmer hassen, seine Güte ist doch sein Lohn.

12. Hat dich Gott dahin gegeben, daß dich Satan sichten soll, und das Kreuz dich mache beben; ey er mehnt doch alles wohl. Dis sind seiner Liebe Zeichen, die doch keiner kan erreichen, wenn er nicht ist glaubensvoll.

13. Ob dich dein Gewissen naget, ob dein Geist bekümmert ist, ob der Hölle Furcht dich plaget, ob dich schreckt des Teufels List, traure nicht, Gott wird es wenden, und dir grosse Eindrung senden, wenn du nur geduldig bist.

14. Moses hat dis auch erfahren, und sein Bruder Aaron, Noah, und die mit ihm waren. Sahen nicht die Gnadenknecht David, Josiah und Elias? Petrus, Paulus und Tobias trugen auch ihr Theil davon.

15. Sey zufrieden, liebe Seele! D d 3

bikig

billig trägt du solche Last, hier in dieser Unglückshölle weis man doch von keiner Last. Drum, so stille nur dein Zagen, und gedenk, es sind die Plagen, die du längst verdienest hast.

16. Brausen ist die Wässerwogen, morgen ändert sich das Meer. Ist dir heut die Freud entzogen, morgen kommt sie wieder her. Ist dir aller Trost entgangen, sey zufrieden, dein Verlangen wird erfüllet nach Begehr.

17. Was betrübst du dich mit Schmerzen, stille doch, und harr auf Gott. Danken wil ich ihm von Herzen, daß ich werde nicht zu Spott; ob er mich gleich würde tödten, hilft er mir dennoch aus Nothen, er, der Herr Zebaoth.

18. Herr, errette mich mit Freuden aus der Hölle Grausamkeit, hilf mir, daß ich auch im Leiden dir zu dienen sey bereit; giebst du mir des Geistes Gaden, das sie mir die Seele laben, tret ich fröhlich an den Streit.

M. Lobet Gott, unsern Herren.

766. Ich bin bey Gott in Gnaden, durch Christi Blut und Tod. Was kan mir endlich schaden? Was acht ich alle Noth? Ist er auf meiner Seiten, gleichwie er warlich ist, laß immer mich bekreiten auch alle Höllelist.

2. Was wird mich können scheiden von Gottes Lieb und Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübsal mancherlen? Daß Schwerd und Blöße walten, man mag durch tausend Pein mich für ein Schlachtfeld halten, der Sieg bleibt dennoch mein.

3. Ich kan um dessentwillen, der mich geliebet hat, gnung meinen Unmuth stillen, und lassen Trost und Rath; Denn das ist mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben soll.

4. Daß weder Tod noch Leben,

und keiner Engel Macht, wie hoch sie möchte schweben, kein Girien- thum, kein Pracht, nichts dessen, was zugegen, nichts, was die Zukunft hegt, nichts, welches hoch gelegen, nichts, was die Tiefe trägt.

5. Noch sonst, was ie erschaffen, von Gottes Liebe mich soll scheiden oder raffen, dann diese gründet sich auf Jesu Tod und Sterben. Ihn sich ich gläubig an, der mich, sein Kind und Erben, nicht lassen will und kan. Simon Dach.

M. Wer nur den lieben Gott.

767. Ich bin vergnügt und halte stille. Wenn mich gleich manche Trübsal drückt, so denk ich: das ist Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeschiekt, und hat er mir es zugefügt, so trägt es mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, die weil es doch nicht ewig währt. Es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil seit in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat die Angst besiegt der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen! denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen; er weis die beste Zeit und Ziel. Ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leiden, hab ich nicht viel und mancherley, so gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein Gott und Vater sey; ob gleich der Arme unten liegt, so heißt es doch: ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die arge Welt. Was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur geduldig schmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt. Ich weis, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängsten zuge-

zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt. Drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und lieg an seiner Liebesbrust, da kan mein kaltes Herz erwärmen. Ich achte keiner Menschenlust. Ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommen wohl vergnügt.

Clemens Thiene.

M. Was mein Gott will.

768. Ich hab's verdient, was Gott viel sperren? Komm immer her, du Kreuzesjoch und bitter Kelch des Herren! Ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schönsten Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit willgem Herzen tragen. In Sünden bin ich ja geboren, hab auch im Sündenwagen mit eitler Freud oft meine Zeit ganz lieederlich verkehret, Gott meinen Hort, in seinem Wort nicht, wie ich soll, gehöret.

3. Ich habe den gebähnten Steg verlassen, und geliebet den gottvergehnem Ireweg. Drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte vor seinem Thron, gibt Gold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabei sehr fromm und voller Güte; die Vaterlieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemärke. Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erreicht werden.

5. Mein, traum, bis ist nicht Gottes Sinn; sein Zorn der hat ein Ende. Wenn wir uns bessern, fällt er er hin, und macht die strengen Hände sanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzusuchen. Gott kehrt den Grimm mit Gnaden um, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein jeder spüren. Gott wird einmal zum Rechten sehn,

und meine Sach ausführen. Sein Angesicht wird mich aus Licht aus meiner Höle bringen, das seine Treu ich früh und frey erziehn mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeint, mir helfen, das ich siege, sein heilige Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen; es wird sich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth und weis doch nicht von rechter Noth zu sagen; denn Gott ist meines Herzens Licht; wo das ist, muß es tagen auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsternis vermehret. Wenn dieses Licht mir scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit und ist nicht weit, da will ich jubiliren, der aber, der mich ist verspeit, und pfleget zu veriren in meiner Noth: Wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen, er wird mit Hohn, ich mit der Kron der Ehren davon gehen.

Paul Gerhard.

M. Herr Jesu Christ, dich.

769. Ich heb mein Augen sehn: Ich schau auf, und seh die Berge hoch hinauf, wenn mir mein Gott vons Himmels Thron mit seiner Hülff zu statten komm.

2. Mein Hülff kömmt mir von dem Herrn, er hilff uns ja von Herzen gern. Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn. Setz nur auf ihn dein Zuversicht, der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Isral bewahret dir dein Leib und Seel. Er schläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich. Unter dem

dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spät.

6. Der Sonnen Hitz, der Monden Schein, sollen dir nicht beschwerlich seyn. Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungesall.

8. Der Herr dein Ausgang stets bewahrt, zu Weg und Greg gesund dich spar, bring dich zu Haus in sein in Geseit von nun an bis in Ewigkeit.

D. Corn. Becker.

Mr. Wer nur den lieben.

770. Je grösser Kreuz, ie näher Himmel. Wer ohne Kreuz, ist ohne Gott. Von dem verlarvten Weltgerümmel vergift man Hölle, Fluch und Tod. O selig ist der Mensch geschickt, den Gott in Kreuz und Trübsal setzt!

2. Je grösser Kreuz, ie befreier Christe. Gott streicht uns an den Probestein. Wie mancher Garten lieget stille, wo keine Thranenregen seyn. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Christ in mancher Noth bewahrt.

3. Je grösser Kreuz, ie stärker Glaube. Die Palme wächst bey der Last, die Süßigkeit fließt aus der Traube, wenn du sie wohl gekostet hast. Im Kreuze wächst uns der Muth, wie Perlen in gesalzner Flut.

4. Je grösser Kreuz, ie grössre Liebe. Der Wind bläst nur die Flammen auf; und scheint gleich der Himmel trübe, so lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Del im Feuer thut.

5. Je grösser Kreuz, ie mehr Gebete. Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schif kein Wind nicht wehte, so fragte man nicht nach dem Vol. Wo kämen Davids Psalmen her, wenn er nicht auch versucher wär?

6. Je grösser Kreuz, ie mehr Verzagen. Im Thale steigt man Bergan. Wer durch die Wüsten ist ge-

gangen, der sehnet sich nach Kanaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, so flucht es nach der Arche zu.

7. Je grösser Kreuz, ie lieber Sterben. Man freut sich recht auf seinen Tod, denn man entgeht dem Verderben, es stirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je grösser Kreuz, ie schönre Krone, die Gottes Schatz uns bengelegt, und die einmal vor seinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach dieses theure Kleinod macht, daß man das gröste Kreuz nicht acht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze ie länger und ie lieber seyn; daß mich die Ungebild nicht reizt, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolke.

Mr. Kommt her zu mir, spricht.

771. Ist Gott mein Schild und Helfersmann, was wird seyn, das mir Schaden kan? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mir listig nachsieht, nur eurer Schmach entgegen geht. Ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht, kein Leid kan seyn, so mich ansieht, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solches keiner Haar. Ich habe Gott zum Freunde.

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Ungemach kan Schaden mir, weicht alle meine Feinde! die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt. Ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht, alle meine Feinde! die ihr nur kiffet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn. Ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpf

und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spät, es wird euch richten eure That. Ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heil, mein Hülf und Kraft, die böse Welt nichts an mir schafft, weicht, alle meine Feinde! die ihr auf mich ergället send, ihr thut euch selbst gebranntes Leid. Ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Bestand in der Noth, was kan mir schaden Sünd und Tod? weicht, alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müßet räumen doch das Feld. Ich habe Gott zum Freunde.

Ernst Christoph Homburg.

M. Verzage nicht, o Häuflein.

772. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all, die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann, ich will euch geben, was ich kan, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist süß, mein Bünd gering: Wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll wird er entweichen. Ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Höll wird er erlag'n das ewige Himmelreich.

3. Was ich gethan und g'litten hie in meinem Leben spät und früh, das sollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden: So mag es anders nimmer seyn; darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeiget das, was lebt in Wasser, Luft und Gras, sein Leiden kans nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit schwerem Gwissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und alt, steh, morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar

sterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, also muß auch die schöne Welt in einem Hun verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn ein'r liegt in der letzten Noth, denn will er erst fromm werden. Einer schafft diß, der andre das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, die weil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, die er allzeit versportet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Mahen. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, noch muß er an den Reichen.

10. Dem Gelernten hilft doch nicht sein Kunst, der weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben. Wer sich in Christo nicht bereit, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß der verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die ikund Gott ergeben sind, laßt euch die Müß nicht reuen, halt'et stets am heiligen Gottes Wort, das ist eu'r Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hie unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Günst, gesund, mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit eur Fleisch gedüchrigt werd, zur ewigen Freud erhalten.

14. Ist euch das Kreuz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen! Mit Leib und Seel muß leiden seyn, ohn Unterlaß die enge Pein, und mag doch nicht verheimen.

D b 5

15. Ihr

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ewige Freud; dahin solt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der aussprechen kan die Glory und den ewigen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewige gütige Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr, der helf uns, zu der Engel Schaar, durch Jesum Christum, Amen.

B. Ringw. a. Hans Witzstadt.
M. Freu dich sehr, o.

773. Kommt, ihr traurigen Gemüther, kommt, wir wollen wiederkehren zu dem Herren, dessen Güter kein Verderben kan verzehren, dessen Macht kein Unglück fällt, dessen Gnade wiederstellt, was sein Eifer umgestürzet, seine Gnad bleibt unverfälschet.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen mit ergrimmeten Angesicht, und uns, da er uns geschmissen, sehr erbärmlich zugericht. Doch beschwern wir verzagt! Eben der uns schlägt und plagt, wird die Wunden unsrer Sünden wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth; die uns umfassen, springt für seinem Arm entzwen. Denn zwen Tage sind vergangen, macht er uns vom Tode frey, daß wir, wenn des dritten Licht durch des Himmels Fenster bricht, fröhlich auf erneuter Erden vor ihm stehn und leben werden.

4. Als denn wird man Nicht drauf haben, und mit großem Fleiße sehn, was für Wunder, Gnad und Gaben uns von oben her geschehn. Da wird dieses nur allein unsers Herzens Sorge sehn, daß wir Gott, des wir uns kennen, in den recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns machen, wie die schöne Morgenröth, über welche Lust und Lachen bey der ganzen Welt entsteht. Er wird kommen, uns zur Freud, eben zu der rechten Zeit, voller süßer Kraft und

Segen, wie die früh und späten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergötzen, o mein hochgeliebtes Volk! Meine Gnade soll dich nezen, wie ein aus- gespannte Wolk, eine Wolke, die das Leid, wenn der Morgen weckt die Welt, und die Sonne noch nicht leuchtet, mit dem frischen Thau befeuchtet.
Paul Gerhard.

M. Jesus meine Zuversicht.

774. Meine Seele sey ver- gnügt, gieb in Jesu dich zufrieden. Was auf deinem Herzen liegt hat der Himmel dir be- schieden, mache die es selbst nicht schwer, denk, es kömmt vom Vater her.

2. Solte dir der herbe Schmerz ofters unerträglich scheinen, glaube, Gottes Vaterherz kans auch da nicht böse meinen. Alles, alles, was er thut, bleibet seinen Kindern gut.

3. Kreuz, ein rechtes Videsseil, Jesus will dich zu sich ziehen. In dem Leiden soll dein Heil, in der Wallfahrt Wohlfahrt blühen: Denn auf deiner Leidensbahn treibt er dich zum Beten an.

4. Ach hier lernst dich Gottes Geist sein an Gott und Jesum den- ken, und von dem, was eitel heist, deinen Sinn zum Himmel lenken. O wie heilsam wird die Welt durch des Kreuzes Weh vergällt!

5. Gott sucht Glauben und Geduld durch bis Feuer zu bewähren. Es will seine Vaterhuld dich nur prüfen, nicht verzehren. Du wirst durch die Leidenswein mehr und mehr von Schlacken rein.

6. Hilft der Herr doch deine Last selbst am schwersten Orte tragen. Was du zu erdulden hast, das sind abgemeßne Plagen. Laß es gehen, wie es will, Gott setzt allein Maas und Ziel.

7. Endlich, wenn du nun genug in der Prüfung ausgehalten, kommt die Zeit der Besserung, da des tren- en Gottes Walten dir den Freuden- becher

Becher schenkt, und den Geist mit Wollust trinkt.

8. Und geseht, du müstest noch lange Zeit im Elend liegen, es so wirst du endlich doch über alles Unglück siegen, wenn dich Jesus kommen heist, und dir jene Krone weist.

9. Drum, o Seele, traure nicht, wapne dich mit festem Glauben; laß dir deine Zuversicht weder Fleisch noch Satan rauben. Leide dich nur immer hier, Gott ist dein, was schadet dir? M. Jerem. Rezler.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

775. **M**eine Seele ist in der Stille, tröstet sich des Höchsten Kraft, dessen Rath und heiliger Wille mir bald Rath und Hülfe schafft. Der mehr kan, als alle Götter, ist mein Hört, mein Heil mein Retter, daß kein Fall mich stürzen kan, tritt er noch so heftig an.

2. Mein Hasser, hört, wie lange stellt ihr alle einem nach? Ihr macht meinem Herzen bange, mir zur Ehr und euch zur Schmach; geht, wie mit zerrißnen Mäuren und mit Wänden, die nicht dauern, mit mir um, und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja wahr, bis einge denken die, so mir zuwider seind, wie sie mir mein Leben senken dahin, da kein Licht mehr scheint. Darum geht ihr Mund aufs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen. Gute Wort und falsche Lück ist ihr bestes Meisterstück.

4. Dennoch bleib ich ungeschreckt, und mein Geist ist unverzagt in dem Gotte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt. Auf den harret meine Seele, da ist Trost, den ich erwähle, da ist Schutz, der mir gefällt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier ist, der mich für allen, die mich drücken, kan erhebn. Von dem ist mein Heil, mein Ehre, meine Stärke meine Wehre. Meine Freud und Zuversicht ist nur stets auf Gott gericht.

6. Hoffet allezeit, lieben Leute, hoffet allezeit stark auf ihn; kommt die Hülfe nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, sondern schütet aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen; legt sie für sein Anaesicht, traut ihm fest und zweifelt nicht.

7. Gott kan alles Unglück enden, wirds auch herzlich gerne thun denen, die sich zu ihm wenden, und auf seine Güte ruhn; aber Menschenhülfe ist nichtig, ihr Vermögen ist nicht tüchtig, war es gleich noch eint so groß, uns zu machen frey und los.

8. Große Leute, große Thoren, prangen sehr, und sind doch Korb, süßlen Sinnen, Augen, Ohren, kömmt zur That, so sind sie todt. Will man ihres Thuns und Saches eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausschlag des Gewichts, sind sie weniger denn nichts.

9. Laßt sie fahren, lieben Kinder, da ist schlechter Vortheil bey; habt für allem, was die Sänder frechlich treiben, Furcht und Schen; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nicht'gen nicht verlangen; kam auch Gut und Reichthum an, es so hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am besten stehe, lehrt am besten Gottes Wort aus der güldnen Himmels Höhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geschäften, gütig dem, der Gutes thut; nun der sey mein schönstes Gut.

M. Herzliebster Jesu, was.

776. **M**ein Gott, ich schweb hier auf wilden Wellen, und kan mein Herze nicht zuriecken stellen. Ach lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

(1. Jesu, meine Freude ic.

2. Das ist der beste Rath, mein Herz zu stillen, wenn du es wilst mit deinem Geist erfüllen. Machst du mich zum Gefässe deiner Gnaden, was kan mir schaden?

(2. Unter deinem Schirmen ic.)

3. Zwar

3. Zwar Furcht von aussen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchem Streiten, doch kan ich, weil ich Jesum nicht will lassen, ein Herze fassen.

(3. Trotz dem alten Drachen 1c.)

4. Schwer wirds ja freylich der verwöhnten Seelen, vor Welt und Geld Gott einig zu erwählen; doch Jesus hilft, und wird mich ferner härten zu guten Werken.

(4. Weg mit allen Schätzen 1c.)

5. Ach Sünde, Sünde hat mich oft geschieden von Jesu, und gekränkt den Seelenfrieden; drum schreibe dein Geseß tief ins Gemüthe, du ewige Güte!

(5. Gute Nacht, o Wesen 1c.)

6. Ach mehre diesen Sinn, mein Gott, von oben! Sieh Mund und Kräfte, dich dafür zu loben. Ich bin genung beschüst, getröstet, begabet, wenn Jesus labet.

(6. Weicht ihr Trauergeister 1c.)

D. V. E. Ldscher.

Mr. Nun sich der Tag geendet.

777. Mein Gott, wie geht doch Fleisch und Blut das Kreuz so bitter ein! Es sinkt mir oftmals aller Muth, wenns muß gelitten seyn.

2. Und gleichwohl bleibt bis harte Muß dein altes Hofsteint. Es ist ein unumschränkter Schluß: Es muß gelitten seyn.

3. Ach ja, ich bin selbst Schuld daran, auf Sünde folget Pein. Ach Gott, was hab ich doch gethan! Es muß gelitten seyn.

4. Dein Rath hat es so vorbedacht, dein Wort sagt mirs gar fein. Die Sache bleibt schon ausgemacht: Es muß 1c.

5. Des liebsten Jesu Leidensstand hab ich mit ihm gemein, sein Kreuz ist seiner Liebe Pfand. Es muß 1c.

6. Mein theurer Taufbund schreibet mich zum Kreuzesorden ein, darüber halt ich festiglich. Es muß 1c.

7. Mein Glaube wird durchs Kreuz bewährt, und sein verborgener

Schein wird durch viel Trübsal aufgeklärt. Es muß 1c.

8. Hey guten Tagen wird die Lust zum Guten leichtlich klein; drum legst du Feuer in die Brust. Es 1c.

9. Des alten Adams Teufelstoth läßt mein Herz niemals rein. Da ist kein Rath für diese Noth. Es 1c.

10. Der Weg zum Himmel ist gar schmal, geht über Stock und Stein, da stehen Dornen ohne Zahl. Es muß gelitten seyn.

11. Wer hier von keiner Vermuth weiß, krieget dort nicht Engelweiz. Die Krone bleibt der Kämpfer Preis. Es muß gelitten seyn.

12. Wohlan, mein Gott, weil es seyn muß, so schick ich mich darcin, und leid ohn allen Ueberdruß, was muß gelitten seyn.

13. Es stürme nun viel tausend Noth mit Macht auf mich herein; die Lösung bleibt bis in den Tod: Es muß gelitten seyn.

14. Ich weis gewis, du hilffst mir fort; ich leide nie allein; es stärket mich dein starkes Wort: Es muß 1c.

15. Hier bin ich, mach es, wie du wilt; dein Wille bleibt auch mein. Solts seyn, so seys! da ist mein Schild: Es muß gelitten seyn.

Mr. Wenn wir in höchsten Noth.

778. Mein lieben Gott ergeh ich mich ganzlich, weil er so väterlich allzeit gegen mich sich erzeigt, und mir zu helfen ist geneigt.

2. Sein Hülf deut er mir selber an, und spricht: Ich will dich nicht verlan, ruf in der Noth getrost zu mir, mein Sohn, Christus, soll helfen dir.

3. Ach Gott, wie ist mein Glaub so schwach! so will das Fleisch auch nicht hernach; dem Geist wills nicht seyn unterthan, es will nur schlechtes den Irrweg gahn.

4. Zweifelnd betriffet mir oft mein Herz, das Geseß erregt in mir viel Schmerz, es treibt und mahnet ohn Unterlaß,

Unterlaß, igt forderst du, bald for-
derst das.

5. Nun sind mein Kräfte gar viel
zu schwach, dem guten Will'n zu se-
hen nach. Ich bin leider! zu sehr
verderbt, die bösen Lust hab ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwere Pein,
nichts haben, und viel schuldig seyn,
und da auch gar kein Hoffnung ist, daß
man mög zahlen eine Krift.

7. Herr Gott, mein Schuld be-
kenn ich dir, Vater, ins Gericht
geh nicht mit mir, ich will dir sehen
ein'n Fürstand, Jesum, dein'n Sohn,
meinen Heiland.

8. O Vater, nimm den Bürgen
an, denn er allein bezahlen kan mit
sein'm Gehorsam und Geduld, was
Adam und wir hab'n verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein Heil und
Trost, der mich mit sein'm Blut
hat erlöst. Ich weis kein and'r Ge-
rechtigkeit, denn, Vater, dein Barm-
herzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Christus,
erworb'n, da er für mich am Kreuz
gestorb'n. Sein Opfer wollst du se-
hen an, und mich sein's Todes genüs-
sen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden
frey in deinem Reich sein Miterb sey,
und die mit dem himmlischen Heer,
allzeit Preis singe, Lob und Ehr.

779. Nun höret zu, ihr Chri-
stenleut, wie Fleisch
und Seel geg'n einander streit, all-
hier auf Erd'n, in dieser Zeit hab'n
sie ein stetig's Kriegen, keins mag den
andern siegen.

2. Das Fleisch das spricht: Ich bin
gesund, ich hab noch viel der guten
Stund, eh mir das traurig Alter
kommt, will ich in Freuden leben,
nach Fleischelüsten streben.

3. Der Geist der spricht: Ich rath
dies nicht, ach fürchtst du nicht Gott's
streng Gericht? Du hast dich in der
Lauf verpflichtet, nach Gottes Will'n
zu leben, sein'm Wort nicht wider-
streben.

4. Das Fleisch spricht: Ich bin
stolz und sein mit gut'n Gesell'n beym
fühlen Wein, da will ich frisch und
fröhlich seyn mit Singen, Sprin-
gen, Tanzen, wills wagen auf die
Schanzen.

5. Der Geist spricht: Denk an rei-
chen Mann, der nahm sich zeitlich
Vollust an, der mußt mit Leib und
Seel davon, ward in die Höll begrab-
en, als Christus selbst thut sagen.

6. Das Fleisch spricht: Was acht
ich der Sach! ich hab für mich noch
manchen Tag, darin ich mich wohl
bessern mag, und mich von Sünden
kehren, wenn sich mein Traur'n thut
mehr.

7. Der Geist spricht: Du hast
kein Gewalt, du sehest gleich jung
oder alt, Gott hat dich Augenblicks
gefällt, den Abend als den Morgen,
die Stund ist dir verborgen.

8. Das Fleisch spricht: Es sey früh
od'r spat, ich seh für mich die welt-
liche Rott, ein jeder tracht' nach zeit-
lich'm Gut, darnach will ich auch
strebn, dieweil ich hab das Leben.

9. Der Geist der spricht: Es kommt
die Zeit, das Leib und Seel von ein-
ander scheidt, was hilfst dich denn
dein grosser Geiz? Du mußt zu
Aschen werden, denn du bist gemacht
aus Erden.

10. Das Fleisch das spricht: Du
machst mir bang, erst mich nach er-
ger Freud verlangt, Christus helf
mir nur zum Anfang, daß mich zum
Vater kehre; mein Trauren will sich
mehr.

11. Der Geist der spricht: Ich treib
kein'n Scherz, Gott fodert ein zer-
knirschetes Herz, der Leib muß ab-
sterben mit Schmerz, denn er ist zeit-
lich g'boren, den Würmern auser-
fören.

12. Das Fleisch das spricht: O
Gott, mein Herr, hilf, daß ich mich
durch Christum b'kehr! O heiliger
Geist, mein'n Glauben mehr! Hilf
mir zeitlich erleiden, mich tröst in
ewiger Freuden.

13. Der Geist der spricht: Nun hob ich recht, wie wohl ich bin ein unnütz Knecht. O Gott, du bist allein gerecht, laß mich von Teufels Banden, drum du ans Kreuz bist g'hangen.

14. Also hat dieses Lied ein End, Gott woll, daß jed'r sein Herz erkennt, und sich von Sünd zu Christo wend, so wird er zu uns kehren, die ewge Freud bescheren.

780. Nur frisch hinein! es wird so tief nicht seyn, das rothe Meer wird dir schon Platz vergönnen. Was wimmerst du? Solst der nicht helfen können, der nach dem Blis giebt heitern Sonnenschein? Nur frisch hinein!

2. Betrübt' Christ, der du in Schwermuth bist, ermuntere dich und deine schwache Sinnen. Das schwere Kreuz wird doch einmal zerrinnen, gleich einem Fluß, der dir zum Beispiel ist, betrübt' Christ!

3. Der Himmelsheld hat einen Weg bestellt, den niemand weiß. Eh sein Volk solte sinken, muß selbst das Meer, auf dieses Helden Winken, zur Mauer seyn. Er herrscht im Fluthensfeld der Himmelsheld.

4. Die Tapferkeit ist jederzeit bereit, durch Kreuz und Schmach und durch die wilden Wellen zu bringen durch, kein Sturmwind kan sie fällen. Sie hält uns fest in steter Sicherheit die Tapferkeit.

5. Ein Kriegermann muß tapfer halten an. Es steht nicht wohl, wenn Streiter wollten gehen, weil sie das End des Krieges nicht ersehen. Ein Christ ist auch, der tapfer kämpfen kan, ein Kriegermann.

6. Es höret auf ein Ding, so bald sein Lauf zum Ende läuft. Was einmal aufgefangen, das nimmt ein End. Der Herr ist vorgegangen, du, folge nach, und tritt nur tapfer drauf; es höret auf.

7. Des Kreuzes Wein wird ja nicht ewig seyn, es ist ein Kelch, der seinen Boden zeigt. Man sieht den

Grund, wenn alles ausgeleiget. Drum bilde dir, wie süßen Nectar, ein des Kreuzes Wein.

8. Die Centernoth zerbricht der kalte Tod. Hindurch, hindurch, und folge deinem Führer, dein Jesus ist der Erd- und Meerreregierer, der wartet durch, und tritt für dich in Noth die Centernoth.

9. Er ist der Hirt, der dich nicht lassen wird; er wird sein Schaf auf seinen Achseln tragen. Es wartet schon auf dich der Engel Wagen zum sichern Schutz, und ob du dich verirrt; er ist dein Hirt.

10. Auf, schwacher Sinn! wirf allen Kummer hin, und schicke dich die Tiefe durchzuwaten. Kommt schon ein Sturm, dein Jesus wird dir rathen und helfen auß. Der Tod ist dein Gewinn; auf, schwacher Sinn.

11. Der Christen Stand ist hier also bewand, es muß ein Kreuz das andre Kreuze jagen. So gieng es dem, der unser Kreuz getragen am Kreuzestamm. Es ist kein Kinderstand der Christen Stand.

12. Wer wandern soll, muß öfters traurensvoll durch Berg und Thal und tiefe Wege bringen: So muß ein Christ auch nach dem Himmel ringen und leiden viel. Der muß oft geben Zoll, der wandern soll.

13. Ach süßer Christ! wenn du nur bey mir bist, so will ich auch mein Leben willig enden, zu dir, mein Gott, will ich mich gänzlich wenden, und tragen, was mir auferlegt ist. Ach süßer Christ!

Dr. Wer nur den lieben Gott.

781. Nur immer nach! durch dick und dünne, mein Jesus hat die Bahn gemacht. Wenn ich den Himmel nur gewinne, so nehm ich auch den Weg in Acht, und ob er gleich von Dornen war, geht doch mein Jesus vor mir her.

2. Nur immer fort! was wilt du stehen? die Welt muß einmal hinter dich. Die, so den Weg nach Zion gehen, die steigen immer über sich.

Dein

Dein Wandel muß im Himmel seyn, sonst kommst du nicht in Himmel ein.

3. Nur immer durch! man muß es wagen, mit Gott geht man durch Blut und Blut. Man wird dich nicht auf Nothen tragen. Das Kreuz will einen guten Muth. Wir müssen durch viel Trübsal gehn, eh wir in Gottes Reiche stehn.

4. Nur immer dran! es kan nicht fehlen, der Kampf bringt seinen Sieg zuletzt. Je mehr wir Leidensstufen zählen, je mehr wird unser Herz ergötzt. Nur nach! nur fort! nur durch! nur dran! so geht der Weg zum Himmel an. — Benj. Schmolke.

782. Nur nicht betrübt: So lang dich Jesus liebt, muß alles Kreuz und Wein dir lauter Zucker seyn, das Unglück selbst dir glückt, weils Jesus hat geschickt. Je feindlicher er scheint, je freundlicher ers meynet.

2. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Auf seine Allmacht bau, und seiner Güte trau, es mag so wunderbar aussehn gleich für dich, daß du weißt keinen Rath, er hilft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Hat wohl ein Mensch gesehen den trost- und hülflos stehn, der seine Zuversicht auf Jesum hat gericht? Ach nein, wie sollt er dein vergeffen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Ein Vater eilt geschwind, zu helfen seinem Kind, wie kans denn möglich seyn, als du dir bildest ein, daß der sein Herz verschleußet, der ewig Vater heißt.

5. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Er hat in seinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugesagt, drum sey doch nicht verzagt; wenn Erd und Welt vergeht, doch Jesu Wort besteht.

6. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Bisweilen scheint es zwar, als wenn er ganz und gar

verborgen sein Gesicht, laß aber darum nicht ganz sinken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Wenn er schickt Kreuz herein, muß es doch dienlich seyn, daß du dich nicht erhebst, und an der Erden klebst. Wer stets ist ohne Noth, der fragt nicht viel nach Gott.

8. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Wie Gold oft umgewandelt im Feuer wird erkannt, ob es sey gut und klar; so wird auch offenbar, wer Gott im Herzen führt, wenn er durch Kreuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Im Glück meinst du, du bist ein recht vollkommener Christ; wenn aber Kreuz entsteht, und dir's unglücklich geht, siehst du das Widerpiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Zwar öfters dünket dich, daß er so lange sich von deinem Flehen kehre, und dein Gebet nicht hör, da doch kein Seufzer nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt, so lang dich Jesus liebt! Kaum siehst er deinen Schmerz, so bricht ihm schon sein Herz, es ist in Lieb entbrannt; denk, daß es seine Hand, die dich im Kreuze drückt, und die dich auch erquicket.

12. Drum nicht betrübt! so lang dich Jesus liebt. Wer hier durchs Kreuz verlest, wird wiederum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er vor Gottes Thron prangt in der Himmelskron.
Lic. Joachim Veller.

Mr. Ach Gott vom Himmel.
783. Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne glauben, nicht jedermannes Ding ja ist, noch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähre, und daß ich drinn beharre.
2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß, o Chri-

Christe Jesu, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heiligen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingigen Wesen.

3. Daß mich vom grossen Gnadenheil das wahr Erkennniß finden; wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ich such wie mirs gebührt. Du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Sieh, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse; daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Noth und Dreck nur achte.

6. Wår auch mein Glaub, wie Sensstern klein, und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Locht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch haben, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter iederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt, und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken, daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üß, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gieß mir die Kraft, das vollends bey dem Ende ich üß die gute Ritterschaft, zu dir allein

mich wende, in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, du wollst es stärker machen. Was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

D. Joh. Jacob Breithaupt.

784. **D** Jesu, warum laßt du mir so viele Lasten auf? Ich sehe, senke, schrey zu dir, und du schlägst immer drauf. Ach nimma den schweren Centner ab, und quäle mich nicht bis ins Grab.

2. Gerost, mein Herz, und unverzagt! das Kreuze, das dich drückt, und deine matte Glieder plagt, hat Jesus zugeschiedt. Die Traube muß gekeltert seyn, dann giebt sie erst den guten Wein.

3. Wo anders lernst du die Geduld? Wo wirft du sonst probirt, als wenn die weise Jesushuld dich unters Kreuze führt? Hier lernst du nach dem Himmel sehn, und drüber alle Welt verschmähen.

4. Ein Christ, der in der Trübsal steckt, erfährt des Höchsten Macht, da wird des Geistes Trost geschmeckt, der Tag folgt auf die Nacht. Dann siehst du, daß dein Gott getreu, daß sein Wort lauter Wahrheit sey.

5. Wohlan, es sage wer da will, Gott ist mein Hoffungslicht. Er dirigirt das Trauerspiel. Ich weiß, er läßt mich nicht, und gläube, daß an diesem Mann kein Christ zu schanden werden kan.

6. Ich lobe Jesum, der mich liebt, für Glück und schwere Zeit, so wohl für das, was mich betrübt, als auch was mich erfreut. Der Ausgang macht die Sache klar, daß beydes gut und heilsam war.

6. Ich rühme mein glückseliges Leid, das auf mein Bestes geht, und auch zugleich die Herrlichkeit, die noch zu hoffen

hoffen steht: O Jesu, zeuch mich bald dahin, wo ich dir ewig dankbar bin.

M. J. Kreunherz.

M. Fahr hin, o Welt.

785. O Vaterherz! denkst du auch meiner noch, da Noth und Angst sich gegen mir verbinden, da auf mir liegt ein centnerschweres Joch, da auf der Welt kein Helfer mehr zu finden, da fast vergeht bey übergroßem Schmerz mein mattes Herz.

2. O Vaterherz! o gnadenreicher Gott! Ach höre doch das Winfeln meiner Seele, entbrich dich nicht zu schauern meine Noth, wie ich verstrickt in meiner Kreuzeshölle. Schau an daß ich an den jammerreichen Schmerz, o Vaterherz!

3. O Vaterherz! die Noth nimmt zu, ich ab. Die Schwermuth bricht die Blüte meiner Tage; die Traurigkeit bereitet schon mein Grab, der Mund erkärtet ob dieser herben Blage, doch ruft er noch bey seinem großen Schmerz: O Vaterherz!

4. O Vaterherz! ich bin, ich bin dein Kind, ob du mich gleich aufs höchste ißt betrübtest; ob die Vernunft gleich anders denkt und sinnt, so weiß ich doch; daß du mich herzlich liebtest, und bin gewiß, es bricht mein großer Schmerz dein Vaterherz.

5. O Vaterherz! das bald für Jammer bricht, so bald es hört der Kinder klägliche Sehnens! entzeuchst du mir dein gnadenreich Gesicht. Ach nein, ach nein! du zählst meine Thränen, und bist bedacht zu weiden meinen Schmerz, o Vaterherz!

6. O Vaterherz! ich nehme willig an, was deine Hand mir wird für Unglück senden: Denn diese ist, die alles ändern kan, die Thränenfaat in Freudenente wenden. Nur zeige mir in meiner Noth und Schmerz dein Vaterherz.

M. In dich hab ich gehoffet.

786. Sey unverzagt, o frommer Christ! der du im Kreuz und Unglück bist, befehl Gott deine Sachen, in Noth und

Hein vertrau allein auf ihn, er wirds wohl machen.

2. Dein Unglück kommt nicht ohnegefahr, es rühret von dem Höchsten her; der hat es so versehen! Drum sey nur still, und was Gott will, das laß du nur geschehen.

3. Sollt auch der Himmel fallen ein, und die Natur geändert seyn, so kan dich Gott nicht hassen, und auch den Mann, der ihm recht kan vertrauen, nicht verlassen.

4. Zudem wird deine Traurigkeit ja auch nicht währen allezeit; Gott wird dir Freude geben, wo nicht allhie, doch dort, da sie soll ewig ob dir schweben.

15. Hab immer einen Eidenmuth, vertraue Gott, es wird noch gut auf alle Trübsal werden. Gott ziehet dich durchs Kreuz zu sich gen Himmel von der Erden.

6. Der liebe Gott ist so getreu und fromm, daß er dir stehet bey, wenn Unfall sich erregt, auch iederman mehr, als er kan ertragen, nicht aufleget.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit und Kreuz oft müssen schweigen. Warum wilt du denn immerzu im Rosengarten sitzen?

8. Bet, hoff und traue auf deinen Gott in allem Jammer, Angst und Noth; laß, wie er will, es gehen. Ses ihm kein Ziel; ist er im Spiel, wirst du noch Wunder sehen.

8. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der du ein Gott des Trostes heist, laß alle Trost empfinden, die traurig seyn, und hilf allein das Böse überwinden.

M. Jesu hilf sitzen, du Fürste.

787. Selig, ja selig, wer willig leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfelegt mit sich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer hier was um Jesum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

E c

2. Die

2. Dieser Zeit Leiden und Reiden zu meiden, scheinck uns, Christen unmöglich zu seyn. Dieser Zeit Leiden bringt ewige Freuden, dieser Zeit Freude bringt ewige Pein. Dieser Zeit Leiden nimmt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

3. Dieser Zeit Leiden das quälet gelinde, dieser Zeit Leiden vergehet wie Schnee, schwindet geschwinde wie schwindende Winde, Qualen der Seelen bringt ewiges Weh. Dieser Zeit Freude nimmt Ende behende, Qualen der Seelen beharret ohn Ende.

4. Zeitliche Plagen sind leichtlich geschlagen gegen der ewigen höllischen Qual. Dieser Zeit Plagen uns nagen und jagen hin zu den Freuden in himmlischen Saal. Dieser Zeit Plagen nimmt Ende behende, himmlische Freude beharret ohn Ende.

5. Dieser Zeit Schmerzen im Herzen verschmerzen, stehet gerüsteten Christen wohl an, welche im Herzen sind brennende Kerzen, die uns erleuchten die himmlische Bahn. Selig, wer dieser Zeit Schmerzen erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet.

6. Endlich durch dieser Zeit Schmerzen und Leiden werden wir, welches gewis wird geschheh, scheiden aus Reiden und Leiden in Freuden, welche kein sterbliches Auge gesehn, die uns dort allen aus Gnaden wird geben Jesus, die Wahrheit, der Weg und das Leben.

7. Selig, drum selig, wer willig ertraget dieser Zeit Leiden, Verachtung und Streit, welches nach dieser Vergänglichkeit pfleget mit sich zu bringen die ewige Freud! Selig, wer alles um Jesum erduldet, droben im Himmel wirds doppelt verschuldet. M. Hast du denn, Jesu, dein.

788. Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren beschließen? Soll ich denn stündlich mit Thränen die Wangen begießen? Willst du mich nicht, Jesu, mein

Leben und Licht, lassen die Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Jesu, dem Heiland, die himmlische Strassen. Ewige Ruh fühlet mein Herze ja nu, weil ich dich, Jesu thu lassen.

3. Ist doch das zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben. Hier ist kein Ruh, Jesu, dir siehe ich zu, schenk mir das ewige Leben.

4. Schau, wie Thronen und Geusen mein Herze abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich für Noth öfters mir wünsche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falsche Welt! Ade, du zeitliches Leben! nunmehr wech ich sein bey Jesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel, weil du hast Ruh, darzu das ewige Leben.

759. Soll ich denn im Kreuz verzagen, weil ich bin des Trauren voll? Ach nein, laß dir Mensch behagen, es geh wie es gehen soll; tran du nur auf deinen Gott, hast du den, so hats nicht Noth, denn er hilft aus aller Noth.

2. Ist das Kreuz schwer, das dich drücker, frage es nur mit Geduld. Wohl dem, der vor Gott sich bückt, und bleibt fest in seiner Huld! Gott wird dich wohl machen reich dort in seinem Himmelreich, nichts ist diesem Reichthum gleich.

3. Klagst du über Leibes Schmerzen, und mußt stets ein Bettvries seyn; denke nur in deinem Herzen an die ewige Höllenpein. Ewig, ewig, das ist lang, und macht einem Angst und bang. Drum thu hier nur leiden Zwang.

4. Auf der Wittwen Stule sitzen, ist das nicht ein harter Stand? Ach wie muß man doch da schweizen, da man zuschleust Herz und Hand! Wittwenherze traure nicht, Gott im Him-

med

mel nicht, und spricht, so dir hier Gewalt geschieht.

5. Golt du Haus und Hof verlassen um des Herren Jesu Wort, und man thut dich neiden, hassen, plagen dich an manchem Ort, ruf zu Gott, er ist der Mann, der da plötzlich fallen kan, die so dir thun Herzleid an.

6. Kanst du auch nicht Friede haben für dem falschen Judennund, er thut vielen Gruben graben, giebet gute Wort ohn Grund, wisse, daß ein falsches Herz soll verzehren Angst und Schmerz; nun wohl einem treuen Herz!

7. Darum sollt du nur vertrauen, o mein Christus, deinem Gott, und auf ihn alleine bauen, denn er hilft aus aller Noth, schickt er dir gleich Kreuz zu Haus; so fñhet ers doch so hinaus, daß es wohl muß laufen aus.

8. Ja, wer Gott also thut lieben, und ihn stets in Ehren hält, den thut Gott niemals berüben. Drum laß gehn, wie's ihm gefällt. Hast du Gott von Herzen lieb, Gott gedoppelt dich auch liebt, und den Himmel dir auch giebt.

9. Nach dem kalten Frost und Regen, nach dem schweren Kreuz und Wein, wird Gott geben Himmelsiegen und den klaren Sonnenschein, daß du seine Gürtigkeit preisen wirst in Ewigkeit. Drum getrost in Kreuz und Leid!

M. Wer nur den lieben Gott.

790. Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen, ob du schon muß auf Dornen stehn; pflegt doch der Himmel mit den Seinen hier in der Welt so umzugehn. Ist gleich dein Jammer noch so schwer, ach seiner Gnaden ist vielmehr.

2. Er schlägt zwar, aber heilt auch Wunden; liebt, wenn er uns gleich sehr betrübt, ja wam wir kaum den Schmerz empfunden, sucht er schon was uns Labial giebt. Aus seiner Hand kommt Lieb und Leid, bei ihm willt Lust und Traurigkeit.

3. En darum nur getrost, mein

Herz, trennt doch das Kreuz von Jesu nicht; hat sich schon deine Freudenzerze verwandelt in ein Todtenlicht. O lerne dieses wohl verstehen: Nur Frommen kan es also gehn.

4. Hier fñhet uns Gott durch rauhe Wege auf einer Bahn, die Trübsal heist, verträgt man aber seine Schläge geduldig und mit stillem Geist, wird doch zuletzt, was uns beschwert, in lauter Honigseim verkehrt.

5. Trink nur getrost das Maas voll Thränen, zählst dir sie doch Gott selber zu. Ich weiß, es trifft dein ängstlich Sehnen noch endlich die gewünschte Ruh. Geht gleich das Kreuze bitter ein, es muß doch alles Zucker seyn.

6. Bei dieser Welt muß Lust und Freuden oft Reu und Schmerzen nach sich ziehn, hingegen läßt der Frommen Leiden rechtshafne Zugenrosen blñhn. Nur prüfet Gott vor unserm Muth, eh er uns wieder Gutes thut.

7. Fromm und geduldig sehn in Magen raubt Gott sein treues Vaterherz. Er kan uns nicht so harte schlagen, ihn jammert endlich unser Schmerz; ja wena er uns am weitesten scheint, naht er sich, eh man es vermeint.

8. Verlieren wir die besten Freunde, o ihn verliert man nimmermehr. Nichts kan uns thun die Macht der Feinde, zieht er im Streit nur vor uns her. Ach wer nur fest auf ihn vertraut, hat auf den stärksten Fels gebaut.

9. Ruht demnach, ihr betrübten Simmen! ach lebt nur Gott, so hat's nicht Noth. Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen, er speist nicht immer Thränenbrod, Kreuz, Elend, Schmach und alle Pein, kan keinem Christen schädlich seyn. *Wen! Schmolke*

M. Freu dich sehr, o.

791. Thränen, Thränen, lautes Weinen ist der Christen Leben hier. Die sich nach dem Himmel sehnen, gehn in Thränen für und für.

für. Thränenspeise, Thränentrank, Thränen unser Lebenlang. Wer der Menschen will erwähnen, der muß sagen: Thränen! Thränen!

2. Thränen bringt die Morgenröthe; wenn wir kaum geboren seyn, sind die Thränen ein Propheete von des ganzen Lebens Pein. Thränen sind der erste Gruß, Thränen sind der letzte Kus. Und so muß die Zeit auf Erden uns zu lauter Thränen werden.

3. Thränen, ach! wie heiße Thränen preßet uns der Jammer aus! Wenn wir nur der Welt erwachen, öfnet sich ein Thränenhaus. Thränen hier und Thränen dort, Thränen immer fort und fort. Wer nicht Thränen will gewinnen, der muß aus der Welt entinnen.

4. Thränen sind für allen Dingen, was Gott seinen Kindern schenkt. Wen er will zum Himmel bringen, wird mit Thränen oft getränkt. Thränen, die in Augen stehn, Thränen, die von Herzen gehn, Thränen, die von Backen rollen, müssen sie dem Himmel zollen.

5. Thränen sind der Christen Samen, den sie in das Elend streun. Thränen schreiben ihren Namen in das Buch der Frommen ein. Thränen, wenn das Weltkind lacht, Thränen, die die Welt veracht, Thränen, wenn die Sonne scheint, Thränen niemals gnung gemeinet.

6. Thränen, wenn sich Gott verflucht, Thränen, wenn er grausam scheint, Thränen, wenn der Feind uns schreckt, und es niemand redlich meint. Thränen, wenn die Sünde plagt, Thränen, wenn das Herz verzagt, Thränen bey so langen Zeiten, Thränen bey so bösen Leuten.

7. Armuthsthränen, Wittwensthränen, Thränen, wenn man unrecht leidet. Thränen derer, die sich sehnen, nach des Jammers Endlichkeit. Thränen in Verfolgungsnöth, Thränen, um der Freunde Tod. Und wer kann genug erwähnen Thränen? überall sind Thränen.

8. Thränen aber ach! ihr Thränen, seyd ihr nicht der Christen Schmuck? Jesus will die Straße bahnen, ist euch das nicht Ehre genug? Thränen Christi sind ja hier aller Christen Thränenzier. Thränen ließ der Meister fließen, Thränen muß der Jünger güssen.

9. Thränen, o ihr süßen Thränen! ach ihr seyd mein Heilighum! Golt ich mich nach Freuden sehnen? Nein, die Thränen sind mein Ruhm. Thränen nimm, mein Jesu, hin, Thränen weil ich deine bin, Thränen, daß ich auf der Erde deiner Thränen fähig werde.

10. Thränen, o ihr lieben Thränen! Nun, es sey der Schluß gemacht, ich will euer nur erwähnen, als der schönsten Christen: Bracht. Wer hier Thränen sehn will, erntet dort der Freuden viel: Denn die Thränen dieser Erden müssen dort zu Kronen werden. D. Schmolke.

792. Frau auf Gott in allen Sachen, die dich iso traurig machen. Frau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen dringen.

1. Frau auf Gott in Seelenplagen, wenn dich deine Sünden nagen: Denn Gott ist in solchen Schmerzen ein recht Pflaster für die Herzen.

2. Frau auf Gott; wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und die von Verdammnen saget. Gott ist, der ihn bald verjaget.

3. Frau auf Gott in bösem Stütze, denn Gott ist dir eine Brücke, drauf du sichern Stand faßt haben, weil viel Unglück um dich traben.

4. Frau auf Gott, wenn böse Geuzen in dem Land herumher schleichen, denn er kan dich so bedecken, daß dich keine darf erschrecken.

5. Frau auf Gott in Kriegsgefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Frau

7. Frau auf Gott in Hungernöthen; denn dich wird kein Hunger tödten. Wächst gleich kein Korn auf Erden, glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Frau auf Gott in dürrer Zeiten, denn er wird vom Himmel leiten seines Segens Ström und Avelsen, die dein Herz zufrieden stellen.

9. Frau auf Gott, wenns stürmt und schneyet, wenn die Donnerwolke schreyet, wenn dich trifft das böse Wetter, denn Gott ist allein dein Retter.

10. Frau auf Gott in allen Sachen, denn er kan den Ausschlag machen. Frau auf Gott in allen Dingen, den wirst du ein Danklied singen.

M. Justus Sieber.

M. Auf meinen lieben Gott.

793. Verzage nicht, o Christ, der du in Unglück bist, vielmehr miß dein Anliegen auf Gott, so kannst du siegen. Auf Gott ist gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

2. Wenn Menschenhülfe und Rath kein Hülfe hat in der That; so weiß Gott Rath den Sachen, und alles gut zu machen. Auf Gott ist gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

3. Sind meine Schmerzen groß, so machet er dich los, verändert alles Leiden, und zeigt dir mit Freuden, daß gut auf Gott zu trauen, ic.

4. In Widerwärtigkeit ist Gott von dir nicht weit: er hilfst dir treulich kämpfen, und deine Feinde dämpfen. Auf Gott ist gut zu trauen, ic.

5. Je grösser ist die Noth, je näher tritt dir Gott, und löst zu allen Zeiten die Engel dich begleiten. Auf Gott ist gut zu trauen, ic.

6. Hast du gleich Haß und Streit in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, soht du doch nicht verzagen. Auf Gott ist ic.

7. Betrifft dich Hohn und Spott, vertrau allein auf Gott, der kan dein Leiden stillen, und dich mit Freud erfüllen. Auf Gott ist gut zu trauen, und gut auf ihn zu bauen.

8. Bist du in Hungernöth, hast kaum das liebe Brod; so laß den Höchsten walten, der wird dich wohl erhalten. Auf Gott ist gut ic.

9. Es forget der für dich, und denket dein, der sich hat jederzeit der Frommen herzlich angenommen. Auf Gott ist gut ic.

10. Wer ist, der früh und spät auf Gott gehoffet hat, der doch in so viel Jahren nicht in der That erfahret, daß gut auf Gott zu ic.

11. Drum hoff in aller Pein nur bloß auf Gott allein, der weiß von allem Bösen dich mächtig zu erlösen. Auf Gott ist gut zu trauen ic.

12. Gott Vater, Sohn und Geist, der du am besten weißt, aus aller Noth zu führen, laß jedermann verspüren, daß gut auf dich zu trauen, und gut auf dich zu bauen.

M. In allen meinen Thaten.

794. Was Angste muß ich zählen, die meine Seele quälen, und Satan häuft die Wein. Jedoch ich kan noch hoffen: der Himmel steht mir offen. Ach Gott, erbarm dich mein!

2. Wie? Willst du dich verdecken? Willst du mich auch erschrecken? o treuester Seelenfreund! Ach werden deine Lippen mir auch zu Fels und Klippen? Das häßt ich nicht gemeint.

3. Doch nein, du willst nur schweigen, mir damit anzuzeigen, das ich dir rufen soll. Du willst dich mir verstecken, dich klarer zu entdecken. Man kennet dein Herz wohl.

4. Ich kriech in deine Wunden. Wir sind so nah verbunden, als Braut und Bräutigam. Du wirst mich nicht verrathen, du mußt mein Hirte bleiben, und ich dein, treues Lamm.

5. Ach, zeige dich doch wieder, ererne Geist und Glieder, entlaste mich der Last. Sieh Trost und Gnadenblicke, der du von meinem Glücke allein die Ehre hast.

M. Joh. Neunherz.

M. Was

M. Was Gott fügt, das ist.

795. Was Gott thut, das ist wohlgethan, es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weis zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir begnügen an seiner Huld, und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er wird mich wohl bedenken, er, als mein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken für Arzeneien. Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan. Ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Daben will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben, so wird doch mich Gott väterlich in seinen Armen halten. Drum laß ich ihn nur walten. M. S. Rodigast.

M. Wer nur den lieben Gott.

796. Was laß ich denn für meinem Kreuze? Ich muß ja leiden als ein Christ; sonst werd ich nicht ein reiner Weize, der von der Spreu gesäubert ist. Es ist mir Trübsal, Kreuz und Noth so nöthig, als mein täglich Brod.

2. Die Traube läßt den Wein nicht fließen, sie muß zuvor gekeltert seyn. Will man das Gold gereinigt wissen, so muß es in die Hut hinein. Der Flug muß durch den Feuer gehn. Soll er nicht ohne Früchte sehn.

3. Es müssen Dornen bey den Rosen und Wolken bey der Sonne stehen. Gott pfeget keinem Liebesrosen, es muß durchs Thal der Thränen gehn. Niemand kommt ins gelobte Land; er trete denn auf heißen Sand.

4. So muß, so muß ein Christe leiden! Das Kreuz geht vor der Krone her. Verlangt man nach dem Port der Freuden, so geht der Weg durchs Thränenmeer. Die Trübsal macht zur Labial Bahn; die Wüste führt nach Canaan.

5. So will ich wider das nicht streben, was ich doch gar nicht ändern kan, und schreibe mir Gott mein ganzes Leben zu lauter Kreuz und Kummer an; ich gebe mich geduldig drein, und tröste mich: Es muß so seyn.

6. Mir wird das Muß ganz süße werden, heist es gleich sonst ein bitter Muß; es weichen endlich die Beschwerden, und auf die Ruhe folgt ein Kuß, wenn nach der schwarzen Trauernacht die schöne Morgenröthe lacht.

7. Die Hoffnung wird mich gar nicht trügen, ein Muß hebt ja das andre auf. Muß ich hier in der Asche liegen, es folget Schmelz für Asche drauf. Man wird nicht immer Mara schreyen; ich muß auch wohl Raemi seyn.

8. Mein Gott! laß mich geduldig leiden, weil ich ja leiden soll und muß. Kan ich das Kreuze nicht vermeiden, so mach ich doch den festen Schluß: Es muß hier freylich Kreuz und Pein, dort aber muß auch Freude seyn. Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

797. Was soll ich mich mit tausend Grillen selbst martern und mein Hentch seyn? Wo

Wo Gott nicht will den Wunsch erfüllen, reißt auch der klügste Vorfall ein. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

2. Ich weiß, Gott kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält. Er giebt den Ausschlag allen Sachen, obgleich das Loos uns widrig fällt. Was mir von Gott ist ausersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

3. Mit seinem Gott nur fest vertrauer, der sieht und fängt allzeit was, und wer die Hoffnung auf ihn bauet, der trift kein Weib, kein falscher Haß. Was mir mein Gott ist.

4. Laß Unglück und Verhängnis toben, so bin ich dennoch wohl daran. Der für uns wacht, der wohnt dort oben, der ist's, der allein helfen kan. Was mir von Gott ist ausersehn, &c.

4. Die Centnerlast der schweren Plagen, die Gott auf meine Schultern legt, will ich nach seinem Willen tragen; mein Herze bleibet un bewegt, und weiß: was mir Gott ausersehn, das soll und muß ic.

6. Ach Herr! regiere meine Wege, und gib mir einen solchen Sinn, der dir sich niemals widerlegt, so weiß ich, daß ich sicher bin. So muß, was du mir ausersehn, mir endlich noch gewiß geschehn.

D. Joach. Weickmann.

M. Straf mich nicht in deinem.

798. **W**eine nicht, Gott lebet noch, du betrübte Seele! Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle; nur Geduld! Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. **W**eine nicht! Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergessen. Es hat seine Kreuze sich dir so hoch vermessen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich will hassen, oder gar verlassen.

3. **W**eine nicht! Gott siehet dich, scheint er gleich verdeckt; wenn du nur geduldig seinen Kelch geschmecket, setz er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen seine Sonne scheinen.

4. **W**eine nicht! Gott höret dich, wenn dein Herze girret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kan deinen Unglücksfällen ihre Grenzen stellen.

5. **W**eine nicht! Gott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangensich auf deinem: ze hasset. Wen Gott liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. **W**eine nicht! Gott sorgt für dich, es was kan dir fehlen? Was willst du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirt auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. **W**eine nicht! Gott tröstet dich nach den Thränengüssen. Endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließen. Durch den Tod stirbt die Noth, und wenn der erscheint, hast du ausgeweinert.

Benj. Schmolke.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

799. **W**enn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Noth, maßt du fleißig zu Gott beten. Weilen hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angesicht, auch im Kreuz auf dich gericht, kauft aus seinem Wort erblicken, und dein Herz mit Trost erquicket.

2. Keiner wird ja nie zu schanden, der sich seinem Gott vertraut. Kommt dir gleich viel Noth zu handen, hast du auf ihn wohl gebaut; obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht, deine Noth mußt du ihm klagen, und in seiner Noth verzagen.

3. Rufen, schreien, klopfen, beten, ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig vor ihn treten, findt Hülfe, Gnad und Gunt. Wer Gott fest vertrauen kan, ist der allerbeste Mann; der wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

E e 4

4. Verne

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bey den Seinen hält. Er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott der lebt ja noch, schweigt er gleich, so hört er doch. Schrey getrost, du mußt nicht zagen, dein Gott kan dir nichts versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrer, Satan wird dich nicht verführen, der die ganze Welt umkehrt. Gottes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Er a u nur Gott, der kan nicht lügen, bete, du wirst g'wis obliegen.

D Joh. Olearius.

M. Wenn wir in höchsten.

800. Wenn Menschen Hülff scheint aus zu seyn, so stellt sich Gottes Hülfe ein, wenn niemand hilft, so hilft er, und macht mein Leiden nicht zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach Menschengunst, die doch vergehet wie ein Dunst? Es ist in dieser Welt kein Freund, der stets es gut mit einem meint.

3. Nimm deine Zuflucht nur zu Gott, der dir kan nehmen deine Noth; such den zum Freund, der dir allein mit seiner Hülff kan nützlich seyn.

4. Wenn Gott ist Freund, alsdenn dein Feind ist ohne Macht, und ganz verkleint, und wären noch viel tausend hier, so könt doch keiner Schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wieß Gott gefällt, wenn sich gleich als entgegen stellt. Laß Gott nur machen, wie er will, und halte seinem Willen still.

Joh. Arnd.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

801. Wie der Hirsch in grossen Dürften schreiet und frisch Wasser sucht; also sucht dich, Lebensflüssen, meine Seel in ihrer Flucht. Meine Seele brennt in mir, lechzet, dürstet, trägt Begier nach dir, o du süßes Leben, der mir Leib und Seel gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht, das gewünschte Licht der Frommen, schau mit meinem Augenlicht? Meine Thränen sind mein Brodt Tag und Nacht in meiner Noth, wenn mich schmähen meine Spötter! Wo ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn des Junes werde, schütt ich mein Herz bey dir aus, wolte gerne mit der Herde deiner Kinder in dein Hays, ja in dein Haus wollt ich gern gehen und dir, meinem Herrn, in der Schaar die Opfer bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet, und voll Unruß meine Seel? Hare auf Gott, der herzlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Er, ich werd ihm dennoch hier fröhlich danken, daß er mir, wenn mein Herz, ich zu ihm richte, hilft mit seinem Angesichte.

4. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da der Hermon hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steigt, und die Kron- und Scepter neiget.

6. Deines Jornes Fluten sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde tiefe Meer; deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergriminten Wassern wogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt, und wenn sich die Sonn verkrochen, heb ich zu ihm mein Gemüt, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchen alles klein, dem ich in dem Schooß gefessen, warum hast du mein vergessen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Weinen durch und durch als wie ein Noth, wenn sie

He. sagen: Wo ist nun dein Gott und deingrosses Thun, darvon, wenn du sicher lagest, du so hoch zu rühmen pflegest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Murrus, meine Seel? Hare auf Gott, der herrlich liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Er ich werd ihm dennoch hier frolich danken für, und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heil und Lichte.

Paul. Gerhard.

M. Aus der Liefen ruffe ich.

802. Wie ein Hirsch in Mattig- rigkeit nach dem frischen Wasser schreyt; also schreyet sters in mir meine Seel, o Gott zu dir.

2. Meine Seel dürst ohn Spott nach dem lebendigen Gott. O wenn komm ich doch dahin, daß ich alsbald schaue ihn?

3. Ich weis nicht, was mich auf- hält hier in dieser bösen Welt. O wie lange soll ich doch hier auf Er- den leben noch.

4. In mancher Gefahr und Noth, in Verachtung, Hohn und Spott, im Kummer elendiglich? O Herr, komm, und erlös mich.

5. Mit ein'm selgen Stündlein, denn ich wollt gern bey dir seyn. Lös mich auf, nimm mich zu dir, und mich in dein Reich einführe.

6. Alsdenn werd ich grosse Freud haben in all Ewigkeit. Wie wohl wird mir doch seyn unt' viel tau- send Engeln!

7. Also werd ich sehen wider Va- ter, Mutter, Schwester, Brüder, ja auch mein Befanten all, im himmli- schen Freudenfal.

8. Die Allväter insgemein, die schon längst verschieden seyn, die Propheten werde ich kennen auch ganz eigentlich.

9. Die Apostel in der Zahl, und die heiligen Märtrer all, sammt der auserwählten Schaar, und die heil- gen Engel klar.

10. Mit denen in Ewigkeit werd

ich haben grosse Freud, Wie ganz an- aussprechlich ist, so mir erworden Je- sus Christ.

11. Durch das bittere Leiden sein. Drum, o liebe Seele mein, sey ge- duldig hier auf Erd, die ewge Freud ist dessen werth.

12. Sey getreu bis in den Tod; weiche nicht von deinem Gott; so gieb dir Christus zu Lohn die himm- lische Freudentron.

M. O Gott du frommer Gott.

803. Wie Gott im Himmel will, so will ich auch auf Er- den. Wie Gott im Himmel will, so mag es immer werden. Dis sey mein steter Zweck und mein gerades Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Himmel will.

2. Wie Gott im Himmel will, so gehs in meinem Leben. Hier sey ich dir, mein Gott; und was ich bin, ergeben; machs wie es dir ge- fällt; dis sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott ic.

3. Wie Gott im Himmel will, so will ich mich bequemen, will allzeit willig seyn aus seiner Hand zu neh- men, was meine Part betriff. Dis sey mein stetes Ziel, daß ich gewillet bin ic.

4. Wie Gott im Himmel will! Soll Angst und Noth mich pressen? Soll ich mein liebes Brod vielleicht im Weinen essen? Ach Gott! ich bin dein Kind; drum bleibet auch mein Ziel, daß ich ic.

5. Wie Gott im Himmel will, so mag die Noth mich drücken. Gott wird mir schon Geduld in meinem Kreuze schicken. Ich bin ja noch sein Kind. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich ic.

6. Wie Gott im Himmel will! Und hab ich nun gelitten, so ist's ge- wis, Gott schmitt auch wiederum geschritten, und hilfst unfehlbar mir. Drum bleibet auch mein Ziel, daß ich gewillet bin, wie Gott im Him- mel will.

Es 5

M. Ein

Mr. Ein feste Burg ist unser Gott.

804. Wie lang, o Herr! wie lange soll dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich jammersvoll mein Brod mit Thränen essen? Wie lange willst du nicht mir dein Angesicht zu schauen reichen dar? Willst du denn ganz und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauerhöhl in Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein arme Seel in diesem Bache schwinen? Soll ich denn alle Tag immer lauter Flag, die Welt im Gegentheile nur lauter Güt und Heil nach ihrem Wunsche haben?

3. Ach schaue doch von deinem Saal, und siehe, wie ich leide. Mein Herzensweh und grosse Qual ist meines Feindes Freude. Herr, mein getreuer Hört, hör an mein Wort, die ich durch Trübsal hier gepresset, schütt herfür, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht mit deinem Gnadenwinke, damit ich in dem Tode nicht entschlafe noch versinke. Sieh, daß die böse Noth nicht treib ihren Spott aus mir und meinem Gall, als hätte ich überall verspielet und verloren.

5. Ich steh und hoffe steif und fest darauf, daß du die Deinen nicht endlich untergehen läßt, kanst auch nicht böse meinen. Obz gleich bisweilen scheint, als wärst du uns feind, und gänzlich abgewandt, so findt sich doch behend dein Waterherze wieder.

6. Mein Herze lacht für grosser Freud, wenn ich bey mir bedencke, wie herzlich gern in böser Zeit dein Herz sich zu uns lenke. Der Herr ist frommes Muths, thut uns nichts, als Guts. Das ist mein Lobgesang, den ihm zu Ehrendank ich hier und dort will singen.

Mr. Freu dich sehr, o meine.

805. Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreyet mit Begier; also auch mein arme Seele ruft und schreyt, Herr Gott,

zu dir. Nach dir, dem Lebendigen Gott, sie dürst und Verlangen hat. Ach! wenn soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren sehn wie Speise oder Brod, wenn ich das hör mit Beschwern, daß man fragt: Wo ist dein Gott? Ich schütt denn mein Herz gar aus; denk, wie ich in Gottes Haus geh mit Lerten, die lobbsingen, hüpfen, und für Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hof zu Gott, und thu gedanken, ich werd danken ihm einmal, der mir hilft, wenn er nur richt auf mich sein klar Angesicht. Mein Gott, weh ist meiner Seelen, die sich grämen thut und quälen.

4. Denn ich dent an dich, mein'n Herren, jenseit dem Jordanerland, und dein Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Mizar genannt. Ein Abgrund dem andern ruft, über mir auch in der Luft deine Lingsäume brausen, und mir um mein Haupt her sausen.

5. Alle deine Wassermogen, deine Wellen allzumal, über mich zusammen schlagen; doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich, als meinen Heiland preise, anruf und anbet mit Fleisse.

6. Gott, mein Fels, (will ich denn sagen) wie vergift du mein so gar, wenn mich moine Feind so plagen, daß ich traure immerdar? Ihr Schmahwort und falscher Mund mich bis aufs Gebein verwundet, weiß die Red sie täglich treiben: Schau, wo nun dein Gott mag bleiben!

7. Mein Seel, was thust du dich kränken? Was machst du dir selber Qual? Hof zu Gott, und thu gedanken, ich werd danken ihm einmal, der mir sein Heil sichtbarlich stellt vor Augen, und der sich ferner wird hernach erklären stets für meinen Gott und Herren. M. Lobwasser.

M. Mache mit mir, Gott.
 806. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, und ihn für alles liebet; der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt verläßt: Denn Menschengunst fällt wie ein Blat. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat!

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott bescheret, und Unglück mit Geduld besieget, wenn solches ihn beschweret; er nimmt es an, wie Gott es fügt. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt!

3. Wohl dem, der sich fest hält an Gott, wenn falsche Jungen steehen, und wenn Verachtung, Hohn und Spott, ihm Glimpf und Namen brechen. Gott wird schon finden diese Noth. Wohl dem, der sich fest hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und läßt die Prahlereien der Welt, welch ist die Mode treibt in Pracht und Lumpereien. Den Stolz und Hochmuth Gott zerstäubt. Wohl dem, der in Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beständig singet: Gott ist mein Trost, wenn all verächmacht. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht.

6. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht, wenn ihn die Sünden drücken, und Meis auf ihn blut und flucht; so kan er sich nun schmücken mit Christi Blut und Glaubensfreucht. Wohl dem, der Jesum herzlich sucht!

7. Wohl dem, der Jesum feste hält, und klebt an seinen Wunden, wenn ihm der Tod sein End anmeldet,

und es sein Ziel gefunden: so sey ihm die Welt nicht getheilt: Wohl dem, der Jesum feste hält!

8. Nun, Jesu, du, du bleibest mein im Leben und im Sterben. Dein Blut und kirre Todespein laßt mich den Himmel erben. Dis ist und bleibt mein Trost allein. Nun Jesu, du, du bleibest mein.

M. Christ, Gerber.

M. Mache mit mir, Gott.

807. Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht lindlich kan verlassen. Den mag gleich Günde, Welt und Tod, und alle Teufel hassens; so bleibt er dennoch wohl vergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag immerhin mich hier und da besinden; kan sich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott besreunden. Drum frag ich nichts nach ihrem Hatz; in Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müssen, so hat Gott dennoch unverloßt mich wieder raus gerissen. Da lern ich erst, daß Gott allein der Menschen bester Freund mus sein.

4. Ja wenn gleich meiner Sündenschuld sich häuft in mir zusammen, treibt mich in Angst und Ungebuld, und will gleich hier verdammen, so fürcht ich doch dieselbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget sie.

5. Dabero Trotz der Höllebeer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt, mich kan nicht mehr ihr Wehen traurig machen. Gott ist mein Schutz, mein Hülf und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

XXXVI. Von der christlichen Gelassenheit und der Geduld.

808. Dein Will, o Gott, sey meines Willens Will, dein Gnadenrath sey meiner Wünsche Füll. Er-

füll es nicht, o Gott, wenn, was der Geel nicht selig hier, mein thöricht Fleisch begehrt von dir.

2. Du

2. Du weißer Gott, du weißt, was mir gebricht; ich, was mir nützt, das weiß ich selber nicht, und wünsche, was mir schadet. Mein Sinn, was vor mir ist, vergift; wie sollt er sehn, was künftig ist?

3. Was schreib ich viel dir meine Nothdurft für? Du weißt, was gut, und giebst es gerne mir, du treues Vaterherz; ach! schenkst du uns doch ungebetet, hast ungebettete Bitt gewährt.

4. Du meinst es gut: böß ist oft, was ich mein, es sey mir nuz, und richt so nach dem Schein, was doch mein bitterer Schad. Was ich nicht seh, das siehest du, und läßt es, ob ich will, nicht zu.

5. Was ist und war, und was noch werden wird, dein weiser Rath schon in Gedanken führt, ehs noch ist worden wahr. Der mich ohn mich aus nichts gemacht, hat längst mein Gutes vorbedacht.

6. Der dieses Rund in seinen Armen hält, der alle Haar auf meinem Haupt gezählt, der alles weiß und kan, soll der mein Bestes wissen nicht, noch geben können, was gebricht?

7. Er hasset nicht, was er zur Welt gebracht, und liebet stets, was seine Hand gemacht. Mein Lieben ist mir feind, sein Lieben hat mein Heil zum Ziel, das meine mich verderben will.

8. Zwar uns verklagt die Sünd vor deinem Thron, die Bosheit heischt von dir auch bösen Lohn; doch gehet Gnad für Recht. Dein Sohn die Schläge für uns hielt, durch ihn bey dir Erbarmung gilt.

9. Wer lebet fromm, und liebt die rechte Bahn, den siehest du mit Langmuths Augen an, wenn er aus Schwachheit fällt; bald aber auch dein Zorn ergreift den, der beharrlich Sünden häuft.

10. Mein Sinn ist blind, kennt deinen Willen nicht. Laß gehen auf in mir der Weisheit Licht, Herr, daß ich sehen mög! Wenn du mich willig haben willst, pflanz in mich deines Willens Bild.

11. Ich thue nicht das Gute, das ich will; das ich nicht will, das Böß ich oft erfüll, und kämpfe so mit mir. O Gott, mach du das Gute fest, bis daß, was böß, mich gar verläßt.

12. Ich bitte dich, laß mich nichts bitten mehr, auf daß es mich, iß böß, nicht verkehr. Ist gut; du wirfst es mir wohl schenken, auch ohn mein Bitt, wenn ich an dir nur zweifle nit.

13. Will ich, was du; so willst du, was ich will. Willst du denn nicht; wer ist der mir erfüll mein Wollen sonder dich? Will ich nicht; so muß ich doch fort. Es muß geschehn dein Will und Wort.

14. Herr, wie du willst, so soll mein Wille seyn, in Lieb und Leid bin ich und bleibe dein, im Leben und im Tod, in Schmach und Ehr, arm oder reich, krank und gesund, gilt alles gleich.

15. Fahr hin, mein Will! ihr Sorgen, gute Nacht! Gott will mir wohl, für mich sorgt seine Macht, der alles, alles kan. Euch folg ich nicht, Sünd, Fleisch und Welt! des Himmels Will mir nur gefällt.

Mein Augen schließ ich ist.

809. Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst du geacht! Wie oftmals wird dein Thun von aller Welt verlacht! Du dienest deinem Gott, hältst dich nach seinen Worten; darüber höhnt man dich, und drückt dich aller Orten.

2. Du gehst geraden Weg, fleuchst vor der krummen Bahn; ein anderer thut sich zu, und wird ein reicher Mann, vermehrt sein kleines Gut, füllt Kasten, Boden, Scheunen; du bleibst ein armer Tropf und darbest mit den Deinen.

3. Du straffst der Bösen Werk, und sagst, was unrecht sey; ein anderer übt die Kunst der süßen Heuchelei, die bringt ihm Lieb und Huld, und hebt ihn auf die Höhen; du aber bleibst zurück, und mußt da unten stehen.

4. Du sprichst: die Tugend sey der Christen schönste Kron: Hingegen hält die Welt auf Reputation. Wer diese haben will, sagt sie, der muß gar eben sich schicken in die Zeit, und gleich den andern leben.

5. Du rühmest viel von Gott, und streichst gewaltig aus den Segen, den er schickt in seiner Kinder Haus. Ist diesem nun also, spricht man, so laß doch sehen, was dir denn ist für Guts, für Glück und Heil, geschehen!

6. Halt fest, o frommes Herz! halt fest, und bleib getreu in Widerwärtigkeit! dein Gott: der steht dir bei. Laß deine deine Sach handhaben, schützen, führen, so wirst du wohl bestehn, und endlich triumphiren.

7. Gefällt du Menschen nicht, das ist ein schlechter Schab. Allmählig ist, wenn du hast des ewigen Vaters Gnad. Ein Mensch kan doch nicht mehr, als irren, schlen, lügen; Gott aber ist gerecht, sein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: Du bist mein, dein Thun gefällt mir wohl! Wohl an, so sey dein Herz getrost und Freuden voll; schlag alles in den Wind, was böse Leute dichten, sey still, und siehe zu, Gott wird sie balde richten.

9. Stolz, Uebermuth und Pracht, währt in die Länge nicht. Wenns Glas am hellsten scheint, fällt es auf die Erd und bricht; und wenn des Menschen Glück am höchsten ist gestiegen, so stürzt es unter sich und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, wers recht und wohl besteht, ist lauter Centnerlast, die Herz, Sinn und Gemüth ohn Unterlaß beschwerft, Seel und Gewissen dringet, und aus der sanften Ruh in schweres Leiden bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, als armer Leute Schweiß? Was ist und trinfet er? Worinn besteht sein Preis? als im gerabten Erb, und armer Wittwen Thränen, die, wie ein dürres Land, sich nach Erquickung sehnen?

12. Heiß das nun selig seyn? Ist das die Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort wird über solche Leute am Tage des Gerichts aus Gottes Ehren, erschallen! Wie schändlich wird ihr Ruhm und grosses Prealen fallen!

13. Du aber, der du Gott von ganzem Herzen ehrst, und deine Füße nicht von seinen Wegen lebst, wirst in der schönen Schaar die Gott mit Wonna weidet, hergehn mit Lob und Ehr, als einem Rock, gekleidet.

14. Drum fasse deine Seel ein wenig mit Geduld, fahr immer fort thu recht, leh ausser Sündenschuld, halt, das den höchsten Schatz dort in dem andern Leben des Höchsten milde Hand dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier ist in der Welt, das sey nur unbemüht. Wird dir es spröblich seyn, wies Gott am besten sieht, so gläube du gewis, er wird dir deinen Willen schon geben, und mit Freud all dein Begehren stillen.

Paul Gerhard.

M. Nun danket alle Gott.

810. Es geh mir, wie Gott will, so geh mirs nach Vergnügen. Vertrau ich dessen Huld, so muß sich alles fügen. Aus seiner Vaterhand, kommt zwar des Leidens viel, bey mir bleibt doch der Schluß: Es geh mir, wie Gott will.

2. Auch eine Wüsten kan oft süßes Manna haben. Rubinn muß man ja aus finstern Hölen graben. Bin ich auf dieser Welt des Glückes Ball und Spiel, acht ich doch alles nicht. Es geh mir, wie Gott will.

3. Kai und Vergnügung muß sich endlich mit uns küssen; allein Geduld ist noth, die Wermuth zu versüßen. Gelt ich bey Menschen hier gleich wenig oder viel, entgeht mir dennoch nichts. Es geh mir, wie Gott will.

4. Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier geboren, o darum ist mein Trost nicht ganz und gar verloren. Hier sind die Thränen doch der Christen Saitenspiel; rührt mich

nun dieses auch: Es geh mir, wie Gott will.

5. Empfind ich Haß und Neid, wie scharfe Messeln brennen, nichts kan mich demnoch hier von meinem Jesu trennen. Ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel. Verfolgt mich nun die Welt: Es geh mir, wie Gott will.

6. Ob ich auch endlich soll die Todtenbahre küssen, nach diesem mein: den Kauf mit müden Augen schließen; lieg ich doch laust genung, weil Jesus ist mein Pfäl, und bleibt mein letztes Wort: Es geh mir, wie Gott will.

7. Kreuz, Leiden, Angst und Noth, und was uns sonst plaget, komm immer auf mich los, mein Herz ist unverzaget. Ich leb, ich sterbe so. Der Himmel ist mein Ziel, nichts sag ich, als nur dies: Es geh mir, wie Gott will. Benj. Schmolke.

811. Fahre fort, :: Zion, fahre fort im Licht, mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle. Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort. ::

2. Leide dich, Zion, leide ohne Scheu, Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sey bis in den Tod getreu, stehe auf die Lebenskrone. Zion, fühlest du der Schlangen Stich, leide dich.

3. Folge nicht, Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen, achte nichts ihr Gut und Geld; nimm nicht an den Stul des Drachen. Zion, wenn sie dir viel Lust verkörcht, folge nicht.

4. Prüfe recht, Zion, prüfe recht den Geist, der die ruft zu beiden Seiten, thne nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, bedenke das, was krumm und schlecht, prüfe recht.

5. Dringe ein, Zion, bringe ein in Gott, stärke dich mit Geist und Leben, sey nicht wie die andern tod, sey du gleich den grünen Aehren.

Zion, in die Kraft für Heilthum dringe ein.

6. Brich herfür, Zion, brich herfür in Kraft, weil die Brudersliebe brennet, zuge, was der in dir schaffet, der als seine Braut dich kenneet. Zion, durch die dir gegebne Thür, brich herfür.

7. Halte aus, Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht lautlich finden. Auf! das Aemod rückt herben, auf verlass, was dahinten. Zion, in dein letzten Kampf und Straus halte aus.

812. Geduld, Geduld, Geduld! Ihr unvergnügten Herzen, was gebet ihr dem Himmelschuld? Ich weiß, Gott lob! von keinem Schmerzen denn mich vergnügt die Geduld. Wor dieses Kissen hat, der kan im Schläse lachen, und darf um keinen Traum sich einen Kummer machen. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

2. Geduld, Geduld! Im Harnisch wirst du nicht weit laufen. Wer kinde thut, kommt besser fort. Der Eifer fället üben haufen, die Sanftmuth aber findet Pfort, und kömmt die Tugend gleich zuweilen ins Gedränge. Wer Raunt im Herzen hat, dem wird die Welt nicht enge. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

3. Geduld, Geduld! Es kömmt nicht eben alles heute, denn morgen kömmt man auch ins Haus. Die Zeit und ich, wir sind zwei Leute, die richten endlich alles aus; nur Eifer bringt kein Guts, das Spiel kan es verderben, und die Verwegenheit hat Kitzel; die bald sterben. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld!

4. Geduld, Geduld! Man muß der Hoffnung etwas borgen, sie liefert alles doppelt ein. Ihr dürft nicht um die Zahlung sorgen, ich will für alles Bürge sehn. Denn fromme Zuversicht läßt keine Hoffnung stecken, doch denket allemal: das Glück fahret mit Schnecken. Drum nur Geduld, Geduld, Geduld! C. Neumann;

Mel.

W. Wer nur den lieben.

813. Geduld in Widerwärtigkeiten erleichtert selbst das Ungemach, daß es nicht weiter sich kan breiten, und bleibt in unsern, wie die Wack. Kauft Ungeduld beim Kreuz mit ein, denn wird es zweimal grösser seyn.

2. Ergieb dich Gott und seinem Willen, wenn ja dich das Verhängnis drückt: Denn er kan alles wieder stillen, und machen, daß du wirst beglückt. Dein Unseyn fanget neues Licht, wenn er die trüben Wolken bricht.

3. Drum warte seiner Gnadenstunde, wenn dieselb kommt, ist alles gut. Es bleibe beim alten Bund und Grunde, daß wohl gerhan ist, was er thut. Sieht es gleich traurig und betrübt, der Glaube wird dadurch geübt.

4. Ohnmöglich ist, daß Gottes Kinder in der Versuchung untergehn. Versähet er strenger als gelinder, wird er doch die zur Seiten stehn; er machts, daß ein gedrückter Mann durch ihn die Last ertragen kan.

5. Laß ihm nur seinen Vaterwillen, und widerspreche nimmermehr; er wird das Ungewitter stillen, zu deiner Wohlfahrt Wiederkehr: Denn wenn der Sturmwind ausgetobt, dann heist es! Gott sey hochgelobt!

6. Der Herr, der austheilt Ehrenstellen, der füllt und räumt jeden Platz, kan die, welch ihm nicht widerbekken, in kurzem segnen oben an. Nach Regen kommt ein Sonnenschein, der breche bald bey dir herein.

W. Von Gott will ich nicht.

814. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneidt. O auserwählte Zahl! soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist gleich und Blute ein herb und bitres Kraut. Wenn unsers Kreuzes Rute uns nur ein wenig

drauß erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen, kömmt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, die weil wir irdisch seynd, und stets in lautern Freuden bey. Gott zu seyn vermeint, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und dieselch hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut, der zeucht und löst uns abe, so bald er in uns ruht. Der edle werthe Gast erlöst uns von dem Jagen, und hilft uns freulich tragen die grosse Bürd und Last.

5. Geduld komm aus dem Glauben und hängt an Gottes Wort. Das läßt sie ihr nicht rauben; das ist ihr Heil und Hört; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen, und fürspret keinen Fall.

6. Geduld fest ihr Vertrauen auf Christi Tod und Schmerz. Macht Satan ihr ein Grauen, so fast sie hier ein Herz, und spricht: Adieu immerhin! die wirft mich doch nicht fressen, ich bin zu hoch gefessen, weil ich in Christo bin.

7. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad, hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren, und dankt: Wer wills ihm wehren? er ist doch Herr im Haus.

8. Geduld kan lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönen Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift, und schüßt sich früh und späte, mit eifrigem Gebete, für Satans List und Gift.

9. Geduld thut Gottes Willen, erfüllt sein Gebot, und weiß sich wohl zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt, wird sie doch nicht zu schanden. Es ist bey ihr verhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

19. Geduld dient Gott zu Ehren; und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren, und schlägt er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein heilige Hand zu loben, spricht: Gott, der hoch erhoben, hat alles wohl gemacht!

11. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft darneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer an ihr hanget, mit Gottes Hülff erlanget ein fröhlich Angesicht.

12. Geduld macht grosse Freude, bringt aus dem Himmelsthron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein edle Kron und königlichen Hut, stillt der Betrübten Thränen, und füllt das heisse Sehnen mit rechtem guten Gut.

13. Geduld ist mein Verlangen, und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen. Das ist dir wohl bewußt, Herr, voller Gnad und Huld! Ach! gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

14. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieses Leibes Hütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt denn der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich alles genug.

Paul Gerhard.

815. Gieb dich zufrieden, und sey stille in dem Gotte deines Lebens, in ihm ruht aller Freuden Fülle, ohn ihn müßt du dich vergebens. Er ist dein Ouell und deine Sonne, scheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden.

2. Er ist voll Lichtes, Trost und Gnaden, ungefärbten treuen Herzens; wo er steht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens. Kreuz und Noth kan er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden.

3. Wie dir's und andern oft ergehe, ist ihm warlich nicht verborgen; er sieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zehlt den Lauf der heissen Thränen, und fast zu Haus all unser Sehnen. Gieb dich zufrieden.

4. Wann gar kein Finger mehr auf Erden; dessen Treue du darfst trauen, alsdenn will er dein Treuster werden, und zu deinem Besten schauen. Er weiß dein Leid und heimlich's Gramen, auch weiß er Zeit, dir's zu benehmen. Gieb dich zufrieden.

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens stille Klagen, und was du keinem darfst erzählen, magst du Gott gar kühnlich sagen. Er ist nicht fern, steht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden.

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen, halt an Gott, so wirst du siegen. Ob alle Pluten einher gien-gen, dennoch mußt du oben liegen: denn wenn du wirst so hoch beschworet, hat Gott, dein Fürst, dich schon erhört. Gieb dich zufrieden.

7. Was sorgst du für dein armes Leben, wie du's halten wilst und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt bescheeren. Er hat ein Hand voll aller Gaben, davon sich Land und See muß laben. Gieb dich zufrieden.

8. Der allen Möglein in den Wäldern ihr bescheidnes Körnlein weist, der Schoß und Kinder in den Feldern alle Tage trinkt und speiset, der wird ja auch dich Eingen füllen, und deinen Bauch zur Nothdurft stillen. Gieb dich zufrieden.

9. Sprich nicht: Ich sehe keine Mittel; wo ich such, ist nichts zum Besten; denn das ist Gottes Ehrentitel: helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, so schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden.

10. Bleibt gleich die Hülff in et-

was lange, wird sie dennoch endlich kommen. Macht dir das Harren angst und bange, glaube mir, es ist dein Frommen. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden.

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Motten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wird hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kan dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden.

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt und woll- te. Wo ist ein Glück so klar und reine, noch nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: Ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden.

13. Es kan und mag nicht anders werden, alle Menschen müssen leiden. Was webt und lebet auf der Er- den, kan das Unglück nicht vermeiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Len- den bis in das Grab, da wird sich en- den. Gieb dich zufrieden.

14. Es ist ein Ruhetag verhanden, da uns unser Gott wied lösen. Er wird uns reissen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmat der Tod herpringen, und aus der Noaal uns sämtlich bringen. Gieb dich zufrieden.

15. Er wird uns bringen zu den Schaa- ren der Erwählten und Ge- treuen, die hier mit Frieden abge- fahren, sich auch nun im Friede freuen, da sie den Grund, der nicht kan bre- chen, den ewigen Mund selbst, hören sprechen: Gieb dich zufrieden.

M. Jesu, der du meine Seele.

816. Gott! mein einziges Ver- trauen, Gott, du meine Zuversicht, laß dein Augen zu mir schauen, deine Hülfs versag mir nicht. Laß mich nicht vergeblich schreyen, laß Gebet und Wunsch gedeihen; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

2. Du hast mich von Kindesbei- nen stets geleitet und geführt; durch mein Klagen und mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hülfs und Nahrung sende, Noth und Trübsal von mir wende, drum halt ich dir ferner still. Gott, dein ic.

3. Führe mich, wohin du denkest, da es mir am besten ist, wenn du nur, mein Gott, mich lenkest, geht mirs wohl zu ieder Frist. Laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen, laß mich dir nur halten still. Gott, dein Will ic.

4. Muß ich Schmerz und Noaal empfinden, und mit Gallen seyn ge- tränkt, mich gleich einem Würmlein winden, mit viel Unglück seyn um- schränkt; noch will ich es alles tra- gen, und darum doch nicht verzagen, sondern will Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

5. Bin ich gleich veracht auf Er- den, und muß dulden Spott und Hohn, werd ich doch erhöht wer- den dort in deinem Himmelsthor. Wenn mich alle Menschen lassen, will ich mich auf Gott verlassen, so will ich Gott halten still. Gott, ic.

6. Alles sey dir heimgestellet, schaff es, wie du willst, mit mir. Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir. Wird des Kreuzes Joch mich drücken, wirst du wieder mich erqui- cken. Drum will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch ic.

7. Laß mich nur den Himmel er- ben, mach mich weder arm noch reich, christlich leben, selig sterben; so werd ich den Engeln gleich heilig, heilig, heilig singen, und dir mein Lobopfer bringen; so will ich Gott halten still. Gott, dein Will ist auch mein ic.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut, alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut. Dieses bitt ich nochmal kühnlich, gieb mir nur, was mir ist dienlich; so will ich dir halten still. Gott, dein Will ist auch mein Will.

Elisab. Wlen. Herz. zu G. Mein.

M. Seelenweide, meine Freude.

817. **G**ott wil's machen, daß die Sachen gehen, wie es heilsam ist. Laß die Wesen sich verstellen, wenn du nur bey Jesu bist.

2. Wer sich kränket, weil er denket, Jesus lieget in dem Schlaf, wird mit Klagen sich nur plagen, daß der Unglaub leide Straf.

3. Du Verächter! Gott, dein Wächter, schläfet ja noch schlummert nicht. Zu den Höhen aufzusehen, wäre deine Glaubenspflicht.

4. Im Verweilen und im Eilen bleibt er stets ein Vaterherz. Laß dein Weinen bitter scheinen, dein Schmerz ist ihm auch ein Schmerz.

5. Glaub nur feste, daß das Beste über dich beschlossen sey. Wenn dein Wille nur ist stille, wirst du von dem Kummer frey.

6. Laß dir Küsse seyn die Küsse, die dir Jesu Ruthe giebt; der sie führet und registert, hat nie ohne Frucht betrübt.

7. Willst du wanken in Gedanken, fall in die Gelassenheit. Laß den sorgen, der auch morgen Herr ist, über Leib und Freud.

8. Gottes Hände sind ohn Ende, sein Vermögen hat kein Ziel. Ist's beschwerlich, scheint's gefährlich, deinem Gott ist's nichts zu viel.

9. Seine Wunder sind der Zunder, da der Glaube Funken fängt. alle Thaten sind gerathen jedesmal wie es verhängt.

10. Wann die Stunden sich gefunden, bricht die Hülk mit Macht herein, und dein Grämen zu beschämen, wird es unversehens seyn.

11. Eignen Willen zu erfüllen leidet sich's noch ziemlich wohl. Da ist Plage, Noth und Klage, wo man leiden muß und soll.

12. Drum wohl denen, die sich sehn nach der stillen Willensruh! Auf das Wollen fällt dem Sollen die Vollbringungskraft bald zu.

13. Mehr zu preisen sind die Weisen, die schon in der Übung stehn,

die das Leiden und die Freuden nur mit Hiobs Aug ansehen.

14. Nun so trage deine Plage sein getrost und mit Geduld. Wer das Leiden will vermeiden, häuſet seine Schuldensuld.

15. Die da weichen, und das Zeichen ihres Bräutigams verschmähen, müssen laufen zu dem Haufen, die zur linken Seiten stehn.

16. Aber denen, die mit Thränen küssen ihres Jesu Joch, wird die Krone auf dem Throne ihres Heilands werden noch.

17. Amen, Amen! in dem Namen meines Jesu halt ich still. Es geschehe, und ergehe, wie, und wenn, und was er will.

D. J. D. Zerrenschmiedt.

M. Nun danket alle Gott.

818. **H**ab Dank, mein frommer Gott, für deine grosse Güte, die du an Leib und Seel, an Sinnen und Gemüthe, von Kindheit mir erzeigt; hab Dank für alle Gnad, die mich und mein Geschlecht bisher umfungen hat.

2. Laß deines Segens Brunn noch ferner sich ergießen, und seinen Saft und Kraft durch meine Adern kiesen. Gib Weisheit und Verstand, gesunde Seel und Leib, und daß dabey in mir ein gut Gewissen bleib.

3. Regier und führe mich, damit ich deinen Willen in allem meinem Thun nach Wunsche mög erfüllen, damit ich allemal in deinen Wegen geh, und ja zu keiner Zeit bey losen Leuten steh.

4. Ja segne mich, mein Gott, in allen meinen Werken, laß deinen guten Geist zum Guten stets mich stärken. Sieh, daß ich so mein Thun beginn und auch beschluß, damit ich Nutzen spüre, und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth mit deines Geistes Gaben, daß alle meine Wort viel Kraft und Nachdruck haben. Regiere meine Zung, daß alles mit Bedacht zum rechten Nutz und Zweck werd allzeit vorgebracht.

6. Ge-

6. Gefällt es sonst dir in diesem Kummerleben an Ehre, Geld und Gut, auch etwas mir zu geben, so hilf, daß solch Geschenk ich also lege an, damit ich ewiglich vor dir bestes hen tan.

7. Behüte Leib und Seel vor Schmach, Gefahr und Sünden, und laß bey meiner Schuld mich wieder Gnade finden vor deinem Gnadenstuhl. Ach Vater! schütze mich für aller Feinde Macht und falscher Zungen Strich.

8. Gib mir ein keusches Herz und heilige Gedanken; gib, daß ich mit Geduld verbleib in meinen Schranken, darcin du mich gesetzt, daß ich mit jedermann, so weit es christlich ist, in Friede leben tan.

9. Hilf auch; o starker Gott, damit ich meine Feinde mit Sanftmuth überwind, und alle Herzensfreunde in steten Ehren halte, damit ich jederzeit mit allen Kräften such die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel durch deinen Engelswagen zu dir, o trauer Gott, hinauf gen Himmel tragen. Gib, daß der blasse Leib werd seiner Ruh gewährt, und endlich mit der Seel in Ewigkeit verklärt.

Laur. Wilh. Cranz.

M. Wer nur den lieben Gott.

819. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben. Beständigkeit ist Kronen werth. Wer sich den Anker läßt rauben, der wird im Schiffsbruch leicht gefährdet. Wer aber fest an Jesum hält, der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammerklagen, der Himmel liebet die Geduld. Wenn wir die Last gelassen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld; da der sein Herz nur verletz, der Gott sich murrend widersezt.

3. Halt aus! das Kreuze währt nicht immer; die Hoffnung sieget ganz gewiß. Auf Sturm folgt heller Sonnenschimmer; der Kreuzweg führt ins Paradies. Und endlich wird

nichts anders draus, drum heiße: Halt an! halt ein! halt aus!

Benj. Schmolke.

M. Aus tiefer Noth rufen.

820. Ich bin in guter Zuversicht, und meine Kunst ist Hoffen. Wo dieser Schlüssel nicht gebricht, sind alle Thüren offen. Es sey im Wege, was da kan, so macht die Hoffnung gute Bahn. Mit Hoffen kommt man weiter.

2. Im Himmel wird es anders sehn, wir aber sind auf Erden, da bild ich mir beständig ein; es wird nicht anders werden. Wir müssen schon der Zeit vertraun, und Schlüssel auf die Hoffnung baun. Die Hoffnung läßt nicht sinken.

3. Wenn ich ein Alexander wär, und hätte noch zu loben, so würd mir es doch nicht schwer; fast alles wegzugeben, die Hoffnung sollte doch allein, so viel als lauter Reichthum seyn. Was mein ist wird schon kommen.

4. Der Welt will das nicht in den Kopf, mit Hoffnung sich zu laben, sie suchet einen vollen Topf, und will nur alles haben; dem Vollen aber ist nicht wohl, wie einem, der noch essen soll: denn gar zu satt macht Eckel.

5. Gott hält auch immer was zurück bey denen, die er liebet; ja das ist recht sein Meisterstück, daß er nicht alles giebet. Wer alles hat, der ist schon arm, denn lauter Sonne macht zu warm. Nur weg mit solchem Glücke!

6. Die Hoffnung ist mir ein Prophet von lauter guten Zeiten, wenn die auf festem Fusse steht, so mag der Kummer reiten. Ihr Sorgen ziehet immer hin! weil ich in guter Hoffnung bin. Die Hoffnung kan nicht weinen.

7. So bleibe denn der ganze Schluß: Ich will in Hoffnung leben. Aufs Gute wärt ich ohn Verdruss, es wird sich alles geben. Ein Herz, das dem andern treu, das weiß, Gott lob! von keiner Reu. Die Liebe hoffet alles.

C. Neumann.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

821. Ich bin vergnügt mit meinem Stande, und führe den nach meiner Pflicht. Bin ich der Reichste nicht im Lande, so bin ich auch der Armste nicht. Und wär ich auch dem Aermste gleich, so bin ich doch in Jesu reich.

2. Gewiß, an meinem Christenthume hab ich den allerhöchsten Stand, und setze das zum größten Ruhme, daß ich nach Christo bin genannt, der mich, wenn diese Zeit vollbracht, im Himmel groß und herrlich macht.

3. Im Zeitlichen bin ich zufrieden, was mir mein lieber Vater giebt. Er hat mir doch mein Theil beschieden, das geb er mir, wie's ihm beliebt. Wohl dem, der sich daran begnügt, wenn er nur einen Groschen kriegt.

4. Ich bin bemühet hauszuhalten, wie's ihm in Gnaden wohlgefällt. Ich lasse seine Güte walten; so ist es gut um mich bestellt, und nehme das zur Lösung an: Was Gott thut, das ist wohl geihan.

5. Ob gleich des Tages Last und Hitze bey mancher sauren Stunde drückt, so ist mir dennoch alles nütze, und werde desto mehr erquickt, wenn Gott zuletzt vor Leib und Geist den Feyerabend machen heist.

6. So bleib ich meinem Gott ergeben. Wie könnte mir doch besser seyn? Ich mag nun sterben oder leben, so bin ich sein, und er ist mein. Drum sag ich noch: Was Gott nur fügt, das ist mir lieb, und bin vergnügt.

Mr. Es ist genug.

822. Ich habe gnung. Mein Herr ist Jesus Christ, ich weiß von keinem mehr. Wer nur sein Knecht und treuer Diener ist, der darf nicht sorgen sehr. Ich will ganz meinem Gott anhangen, und nicht mehr nach der Welt verlangen, so hab ich gnung.

2. Ich habe gnung. Ich bin der Sorgen los, und fränke nicht das

Herz. Ich bin vergnügt, und sit in Gottes Schoos, der lindert allen Schmerz. Ich sorge nicht mehr für mein Leben, der Höchste kan mir alles geben. Ich habe gnung.

3. Ich habe gnung. Gott, der die Vogel speist, und alle Welt ernährt, Gott, der das Gras und Blumen wachsen heist, und ihnen Schmuck beschiedt, der wied auch meinen Leib ernähren, Nahrung und Kleider mir bescheren. Ich habe gnung.

4. Ich habe gnung. Besitz ich schon nicht Geld, es gilt mir alles gleich. Ich habe Gott, und bin schon auf der Welt in allen Stücken reich: Denn Jesus ist mein Schatz und Krone, der mir den Himmel giebt zum Lohne. Ich habe gnung.

5. Ich habe gnung. Beschiedt mir Gott ein Kleid, und läßt mirs wohl-ergehn, so ist es gut; kommt aber auch die Zeit, daß ich soll öde stehn; die Blöße muß mich nicht erschrecken, mein Gott will Leib und Seele decken. Ich habe gnung.

6. Ich habe gnung. Mein treuer Vater steht, er siehet immer scharf auf mich, sein Kind, auf bis, was mein Gemüth, was Geel und Leib bedarf. Drum laß ich Gott den Vater sorgen, bekümmre mich gar nichts nun morgen. Heut hab ich gnung.

7. Ich habe gnung, und sorge für den Geist, das andre fällt mir zu. Nur Gottes Reich, das Jesus suchen heist, das giebt mir wahre Ruh. Ich trachte nur des Vaters Willen in Kraft des Geistes zu erfüllen. Drum hab ich gnung.

8. Ich habe gnung. Ich lieg an Jesu Brust und Gottes Vaterherz, was will ich mehr? Das giebet mir nur Lust, durchsüßet meinen Schmerz. Den Vorschmack hab ich schon auf Erden, was will in jener Welt noch werden? Ich habe gnung.

Mr. Was mein Gott will, das.

823. Ich hab in Gottes Herz und Sinn ergeben. Was böse scheint,

ist

ist mein Gewinn; der Tod selbst ist mein Leben. Ich bin ein Sohn des, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich schlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güte gewöhnen fest zu stehen. Halt ich dann Stand, weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht entsprungen und formiret; mein Gott ist's, der mich zugericht, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, des Herz und Muth kans nimmer böse nennen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieser Erd erlangen? Ich wäre längstst todt und kalt, wo mich nicht Gott umfange mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erstreut das lachet.

5. Zudem ist Weisheit und Verstand bey ihm ohn alle Massen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkst zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last dein Glück und Heil beschweret, hast spat und früh viel Sorg und Müß an deinen Wunsch zu kommen, und denkst nicht, daß, was geschieht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath gesehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu,

daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefällt, so kans nicht seyn, es wird dich sehr erfreuen. Was du ist nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedehet. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden. All Angst und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeßüm gar keine Früchte tragen. So fällt auch Menschenwohlfahrt am bey lauter guten Tagen. Die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen. So muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es nur mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinen Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr ie mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

11. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; Soll's aber Kreuz und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mit gehen.

12. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straßen reisen, wohl an, so tret ich Bahn und Stegen mir dein Augen weihen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

M. Verzage nicht, o frommer.

824. Ich weiß, mein Gott, daß auf deinen Willen ruhn, von die kommt Glück und Segen. Was du regierst, das geht und steht auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, das sein Rath werd ins Werk gebracht, und seines Gangs sich freue.

Des Höchsten Rath der macht's allein, das Menschenrath gedene.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dis oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit geschlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So sangt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterem Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spiken hin, und eh er sich versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron und Scepter trägst ins Himmels Thron, und aus den Wolken blitest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stüle, da du stest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen firet, und da der rechten Weisheit Kraft durch seine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf das ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Sohn und Hier, gefallen und belieben. Was dir zuwider, laß mich nicht in Wort und That verüben.

11. Ist's Werk von dir, so hilf zu Stuck; ist's Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, das seinen Zorn du leichtlich konnest brechen.

13. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur ohn Unterlaß zu seusen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst für graut, mit tapfrem Muth bezwingen. Sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun ie mehr und mehr, aus hochehreuter Seelen, vor deinen Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen. Paul Gerhard.

M. Liebster Immanuel, Herr.

825. Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böse Welt gleich sauzend macht; ich will nur Gott allein mein Leiden klagen; ja Gott der über mich zum Segen wacht; ja dessen Güte auf mein Gemüthe bey allem Kimmerniß zum Tröste wacht.

2. Die Welt kan nimmermehr ihr Art nicht lassen; das ist ihr Element, nur falsch zu seyn. Wer treu und redlich lebt, den wird sie hassen. Die Wahrheit wird den ihr zu bittere Wein. Denn wer es waget, und trosten saget, den schenkt sie Gall und Gift dagegen ein.

3. Was man an ihr beweist, das wird vergessen, und Wohlthun schreibt Sie auf Eis und Sand. Man mag in ihre Schovs viel Gutes messen

sen, so macht der Undank doch ihr Herz bekannt. Und ohne Zweifel ist das dem Teufel, sonst aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was ist doch Huld und Günst bey grossen Leuten? Ein Strauch, der Rosen trägt, und dennoch sticht; ein Stein, worauf der Fuß san plötzlich gleiten; ein Baum, der heute steht und Morgen bricht. Im Augenblicke wendet sich das Glück: weuns noch so freundlich lacht, so traut ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen so im Busen nährt. Es wird der beste Freund zum ärgsten Feinde, wenn ihm der Eigennus das Herz behört. Wem Joab küsst, und Judas grüßet, wird Kuß und Gruß in Schwerdt und Tod verkehrt.

6. Ist denn kein Jonathan auf Erden blieben? und ist zu dieser Zeit kein David hier? Ach! die verdammte Welt vergift das Lieben, sie stellt die Delila vollkommen für: Denn wenn sie herzet, und mit uns scherzet, so heist es bald: Philister über dir!

7. Es thut ja frechlich weh; doch was zu machen? Man bleibe schlecht und recht, und dulde sich. Gott fördert doch zuletzt gerechte Sachen: darum auf ihn allein verlass ich mich. In Sturm und Blicken wird er mich schügen. Gott führt die Seinen gut, nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wolten fressen, so fällt mir doch darum der Muth nicht hin. Du wirst, mein treuer Gott, mich nicht vergessen, und deine Freundschaft bleibt mein Hauptgewinn. Je mehr ich leide von Haß und Reide, ie mehr ich auch bey Gott im Gegen bin.

9. Ach ja, hab ich nur dich auf meiner Seiten, eh, so mag Höl und Welt mir widerstehn. Du wirst auch meinen Weg, durch dein Geleiten, in Unschuld ganz getroßt und sicher gehn. Ich will mich hücken, und lassen drücken. Du wirst durch Trug und List mein Haupt erhöhn.

10. Kan endlich mich die Welt nicht länger tragen; und muß ich ihr ein Dorn in Augen sehn; suchst sie mich ganz und gar hinaus zu jagen; eh nun so jagt sie mich zum Himmel ein. Mit allen Freuden will ich das leiden; gehn lieber heute noch als morgen ein.
Erdmann Neumeister.

M. Gott des Himmels und.

826. Jesus, Jesus, nichts als Jesus, soll mein Wunsch seyn und mein Ziel. Ichund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will. Denn mein Herz mit ihm erfüllt, ruffet nur: Herr, wie du wilt.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat. Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhäßt. Führe mich, Herr, wie du wilt.

3. Scheinet was, es sey mein Glück, und ist doch zuwider dir; ach so nimm es bald zurücke. Jesu, gib, was nützet mir! Wieb dich mir, Herr Jesu mild, nimm mich dir, Herr, wie du wilt.

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wenn, wo und wie du wilt.

5. Sey auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt, und mir erwiesen, daß ich frölich schreie nur. Es geschehe mir, mein Schild, wie du wilt, Herr, wie du wilt.
Ludemilia Elisabeth.

Gräfin zu Schwarzb. Rudelsf.

M. Wie lieblich ist mein Loos.

827. Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertraue diesem meinem Wort; so wirst du niemals unterliegen. Ich bin dein Schild, dein Fels, dein Hort. Nimm nur der treuen Gnade wahr, und troge drauf auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen, geht gleich der Satan auf dich los.

los, und will dich mit Gewalt betragen, du selber stehst vor dich ganz bloß. Nur fürchte du den Satan nicht, der nichts als Hohn von Christo spricht.

3. Der böse Feind kan dir nicht schaden, wenn er die Pfeile gleich abschießt, damit er sein Geschos geladen. Verlass dich auf mich, Jesum Christ; und glaube, daß dir meine Kraft in deinem Kämpfen Hülfe schafft.

4. Ist dir ein Pfahl ins Fleisch gegeben, des Satans Engel schläget dich, du kannst der Faust nicht widerstehen; verlasse dich nur ganz auf mich, und steh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäusten schlägt.

5. Kommt er auch gleich mit seinen Pfeilen, die voller Gall und Wermuth sind, und will dein Herz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmerz empfindt; greif nur getrost zu meinem Wort, und jage diese Pfeile fort.

6. Will Satan deine Sünde rügen, und spricht: derselben sind zu viel, daß du Vergebung könntest kriegen; trau, meine Gnad ist ohne Ziel. Ist deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad ist doch noch mächtiger.

7. Mäget dich der Satan mit Gedanken, die frenlich an sich sündlich sind; du mußt oft in der Andacht wandeln; er heisset dich ein verlornes Kind. Bleib du nur schlechterdings an mir, und glaub: Ich weiche nicht von dir.

8. Will er dich endlich gar betragen, als seyst du nicht von Gott erwählt; dort steht dein Name angeschrieben. Der Satan hat gar weit gefehlt: Denn Gottes Lieb und Christi Blut macht alle Schuld und Strafen gut.

9. Mußt du gleich Fersensich ertragen, er zwickt dich hier und dort an; so darfst du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich

thun kan. Er geht nur so weit, als ich will, und hat schon sein gesiecktes Ziel.

10. Klagst du auch endlich, daß dein Bitten von mir nicht bald erhört wird; der Teufel fährt fort mit Wüthen. Trau mir, ich bin dein treuer Hirt; ich weis wenn dirs am besten ist, und brauch an dir kein arge List.

11. Wohl an, ich lasse mir gedulden, geh Satan! Welt! geh Fleisch und Blut! Nun kan ich euch getrost besiegen, trost! daß ihr mir nun wehe thut, weil Gottes Gnad und Jesus Christ so mächtig in mir Schwachen ist.

12. Und also laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen soll. Auch in den letzten Todesjügen geht mirs in meinem Jesu wohl. Im Tode, Grab und vor Gericht, laß ich nun meinen Jesum nicht.

13. Wohl mir, daß ich die Gnade habe, daß Jesus in mir mächtig bleibt, und auch zu Trost auf meinem Grabe bis Wort mit seinem Blute schreibt: Der hier in diesem Grabe liegt, der war an meiner Gnad vergnügt.

828. Meinen Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so ersodert meine Pflicht, Klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebenslicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab, ergeben. Alles ist auf ihn gerichtet. Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergeben das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich in dieser Welt erreichen. Wenn der Lebensfaden bricht, meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihm auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelangt, wo vor seinem Angesicht frommer Christen

ken Glauben prauget, mich erfreut
sein Angesicht. Meinen Jesum laß
ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Him-
mel nicht, meine Seele wünscht und
stöhnet, Jesum wünscht sie und sein
Licht, der mich hat mit Gott ver-
söhnet, der mich freyset vom Gericht.
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
geh ihm ewig an der Seiten. Chri-
stus läßt mich für und für zu dem
Lebensbächlein leiten. Selig, wer
mit mir so spricht: Meinen Jesum
laß ich nicht. M. Christ. Keymann.

M. Jesu, meine Freude.

829. **M**eine Seel ist stille zu
Gott, dessen Wille
mir zu helfen steht. Mein Herz ist
vergnüget mit dem, wie's Gott fü-
get, nimmts an, wie es geht. Geht es
nur zum Himmel zu, und bleibt Je-
sus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir, und
verlangt, Gott, bey dir zu seyn al-
ler Ort und Zeiten, und mag keinen
leiden, der ihr redet ein; von der
Welt, Ehr, Lust und Geld, wor-
nach sich so viel besitzen, mag sie
gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer,
sagt sie, und sonst keiner, wird von
mir geliebt. Jesus, der Getreue,
in dem ich mich freue, sich mir ganz
ergiebt. Er allein, er soll es seyn,
dem ich wieder mich ergebe, und
ihm ewig lebe.

4. Gottes Güte erwäge, und dich
gläubig lege sanft in seinen Schoos.
Ferne ihm vertrauen, so wirst du
bald schauen, wie die Ruh so groß,
die da flusst aus stillem Geist. Wer
sich weis in Gott zu schicken, den kan
er erquickten.

5. Meine Seele harret, und sich
ganz verscharet tief in Jesu Brust.
Sie wird stark durch Hoffen, was sie
ie betroffen, trägt sie mit Lust, fas-
set sich ganz männiglich durch Ge-
duld und Glauben feste, am End
kommt das Beste.

6. Amen, es geschiehet. Wer zu
Jesu liebet, wird es recht erfahren,
wie Gott seinen Kindern pflegt das
Kreuz zu mindern, und das Glück
zu sparn, bis zu End alsdann sich
wendet das zuerst gekostete Leiden, und
gehn an die Freuden. M. C. Scivo.

M. Wer nur den lieben Gott.

830. **G**ehet ein von bitterm
Kreuzesmurren, mein
treuer Vater, was du willst. Ich
will michs gar nicht lassen irren, wenn
du den Kelch gleich ganz anfüllst. Ich
will kein Tröpfchen lassen stehn, wenn
schon die Augen übergehn.

2. Ich weis, du wirfst von deiner
Gnade stets etwas Zucker mit hin-
ein, damit die Bitterkeit nicht scha-
de; und das wird denn ein solcher
Wein, der stets den Appetit erweckt,
ie öfters man denselben schmeckt.

3. Der Zungen ist er zwar zumi-
der; das zarte Fleisch will nirgends
dran; ihm schauern anfangs alle
Glieder, wenn es den ersten Schluck
gerhan. Es führe lieber aus der
Haut, weil ihm so heftig dafür graut.

4. Allein, sobald die edlen Säfte
bis in die franke Seele gehn, so fühlt
ich erst die Himmelsträfte, die durch
den edlen Trunk entsiehn. Da wird
mein Geist ganz wieder neu, und von
dem Sündentode frey.

5. Da seh ich erst, was mir noch
fehlet; drum such ichs scheinlich den
dir. Da find ich, was mich hat ge-
quälet, und hüre mich hinfort dafür.
Da wächset bey mir allezeit die Seh-
sucht nach der Seligkeit.

6. O nie genug gepriesne Mre-
hen, die von so grosser Wirkung sind!
Wie artig sanft du mich doch firren!
Wie fängst du doch dein armes Kind!
Wie lieblich mengst du Scherz und
Schmerz, du allertreueste Vaterherz.

7. Drum gieb nur her, und laß
mich trinken, so viel du mir hast zu-
gedacht. Ich sehe meinen Jesum win-
ken, der hat mir eines zugebracht.
Drauf thu ich ihm getrost Bescheid,
auf meiner Seelen Seligkeit.

831. Seelenweide, meine Freude, Jesu, laß mich fest an dir mit Verlangen allzeit hangen, bleib mein Schid, Schutz und Panier.

2. Lebensquelle, klar und heße bist du, wenn ich dich empfind; deine süße Liebestäße süßer mir als Honig sind.

3. Laß, mein Jesu, keine Muth mich von deiner Lieb abziehen; ob die Welt schon auf dein Zion ihren Haß und Grimm läßt gehn.

4. Ob gleich Dornen mich von fornen und von hinten ganz umringe, schüttest du mich, daß kein Dornstich seine Kraft an mir vollbringt.

5. Weizenkörner, Unkrautsdörner, müssen hier besammeln stehn. Dort wird scheiden Gott die beyden, wenn die Erndte wird angehn.

6. Saulus Schnauben kränkt den Glauben, und verfolgt die kleine Heerd. Mein Gott, höre, viel bekehre, daß dein Kirchlein fruchtbar werd.

7. Daß viel Glieder hin und wieder sich zu dir noch finden ein; so wird Freude nach dem Leide über der Bekehrung seyn.

8. Armes Zion, Gott ist dein Lohn, bleibe du nur ihm getreu; sey geduldig, leb unschuldig vor der Welt und rede frey.

9. Schmale Wege, enge Stege, zeigen, wie fürsichtig wir wandeln sollen, wenn wir wollen ohne Anstos leben hier.

10. Furcht und Zittern muß erschüttern Leib und Seel in wahrer Buß. Neu im Herzen; Glaubens-terzen, Gott in uns anzünden muß.

11. Brennt der Glaube, es so schaue, was für Kräfte er uns giebt: Wolust meiden, willig leiden, gerne thun, was Gott beliebt.

12. Eifrig hassen, unterlassen, was nur Gott zuwider ist: Seinen Willen zu erfüllen, darnach strebt ein wahrer Christ.

Adam Dresen.

Mr. Freu dich sehr, o meine.

832. Sey getreu in deinem Leiden, laße dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach. Denke, wie er manche Zeit, dir zu helfen, war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben; baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf; fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt. An dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen. Hilft Gott gleich nicht wie du wilt, er hat doch ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt. Hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir. Hoffe nur, Gott ist verhanden. Hoffnung macht dich nicht zu schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen; sechte frisch den letzten Zug; sollt dich gleich der Herr auch toden, das ist ja der letzte Druck. Wer da recht mit Jesu ringt, und wie Jacob ihn bezwingt, der gewislich ihm obsieget, und die Lebenskrone kriegeret.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf; leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf. Ist das Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. Ey wohl an, so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläßt den, der ihn beständig liebt, und im Kreuze sich

sich ergibt. Ihm befehl ich meine Sachen. Jesus wirds zuletzt wohl machen.

M. Es ist das Heil uns kommen.

833. Sey wohlgenuth, o Christenfeel, im Hochmuth deiner Feinde. Es hat das rechte Israel noch dennoch Gott zum Freunde. Wer gläubt und hofft, der wird geliebt von dem, der unserm Herzen giebt Trost, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh und ärgert sehr, wenn man vor Augen siehet, wie dieser Welt gottloses Heer so schön und herrlich blühet. Sie sind in keiner Todesgefahr, erleben hier so manches Jahr, und stehen vor Palläste.

3. Sie haben Glück, und wissen nicht, wie Armen sey zu Muth. Gold ist ihr Gott, Geld ist ihr Licht, sind stolz bey großem Gute. Sie reden hoch, und das gilt schlecht; was andre sagen, klingt nicht recht, es ist viel, viel zu wenig.

4. Des Höbels Volk unweiser Hauf ist auch auf ihrer Seite, sie sperren Maul und Nasen auf, und sprechen: Das sind Leute! Das sind ohn allen Zweifel die, die Gott für allen andern hie zu Kindern auserkoren.

5. Was sollte doch der große Gott nach jenen andern fragen, die sich mit Armuth, Kreuz und Noth, bis in die Grube tragen? Wenn hier des Glückes Gantz und Schein nicht leuchtet, kan kein Christe sehn, er ist gewiß verworfen.

6. Solts denn, mein Gott, vergessens seyn, daß dich mein Herze liebet? Ich liebe dich, und leide Pein, bin dein, und doch betrübet. Ich hätte bald also gedacht, wie jene Rottē, die nichts achtet, als was vor Augen pranger.

7. Sieh aber, sieh in solchem Sinn wär ich zu weck gekommen; ich hätte bloß verdammt dahin die ganze Schaar der Frommen: Denn hat auch ie einmal gelebt ein frommer

Mensch, der nie geschwebt in großem Kreuz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, ob ich es möcht ergründen; es war mir aber viel zu schwer, den rechten Schluß zu finden, bis daß ich gieng ins Heiligthum, und merkte, wie du, unser Ruhm, die Bösen führst zum Ende.

9. Ihr Gang ist schläpfrig, glatt ihr Pfad, ihr Tritt ist ungewisse, du suchst sie heim nach ihrer That, und stürzest ihre Füße. Im Hun ist alles umgewendt; da nehmen sie ein plötslich End, und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen sie gleichwie ein Baum, ihr Herz ist froh und lachet, und Morgen sind sie wie ein Traum, von dem der Mensch aufwachet, ein blosser Schatt, ein Todesbild, das weder Hand noch Auge füllt; verschwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum seyn! Es wähere gleich mein Kreuz, so lang ich lebe, ich hab all gntung am Himmelreich, dahin ich täglich strebe. Hält mich die Welt gleich als ein Thier, er laßt du, Gott, doch über mir. Du bist mein Ehr und Krone.

12. Du heilest meines Herzens Stich mit deiner süßen Liebe, und wehrst dem Unglück, daß es mich nicht allzuhoch betrübe. Du leitest mich mit deiner Hand, und wirfst mich endlich in den Stand der rechten Ehren setzen.

13. Wenn ich nur dich, o starker Held, behalt in meinem Leide, so acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt das große Weltgebäude. Du bist mein Himmel, und dein Schoos bleibt allezeit mein Burg und Schloß, wenn diese Erd entweicht.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht, so kan ich doch nicht sterben, denn du bist meines Lebens Macht, und laßt mich nicht verderben. Was frag ich nach dem Erb und Theil auf dieser Welt? Du, du, mein Heil, du bist mein Theil und Erbe.

15. Das

15. Das kan die gottsvergeßne Noth mit Wahrheit nimmer sagen, sie weicht von dir, und wird zu Spott, verdirbt in grossen Mlagen. Mir aber ist, wie dir bewust, die größte Freud und höchste Lust, daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuversicht auf dich beständig setzen, es werde mich dein Angesicht zu rechter Zeit ergötzen. Indessen will ich stille ruhn, und deiner weisen Hände Thun mit meinem Munde preisen. P. Gerh.

Mr. Wenn mein Stündlein.

824. Frau Gott, du hochgetränktes Herz, in deinen vielen Nothen. Zermalmet dich gleich aller Schmerz, und will dich oftmals tödten; gedentt dein ganz verzagter Sinn, es sey nun aller Trost dahin: Frau Gott, er wird dir helfen.

2. Durchwürfet dich der Sünden Gift, und brennt mit Gluth und Flammen; will des Gesetzes strenge Schrift dich richten und verdammen; Oh, blicke deinen Jesum an, sein Blut hat alles abgethan. Frau Gott, er wird dir helfen.

3. Brüllt Satan grimmig auf dich los, und will dich nun verschlingen; scheint er dich bald aus Jesu Schoos und um dein Heil zu bräuen: verzweifle doch nicht jämmerlich, dein Jesus kämpfet noch für dich. Frau 1c.

4. Laß böse Leute rasend sehn, laß sie dich beresend hassn; laß sie zu aller Henkerspeiß den ärgsten Mordrath fassen: Bleib nur getrost. Gott ist der Mann, der sie zu Chöre treiben kan. Frau Gott, er 1c.

5. Verbirget sich Gott selbst vor dir, und läßt dich fast vergehen; du weinst und schreiest für und für, er läßt dich trostlos stehen: Erwarte nur sein Stündlein noch. Betrübte er gleich, so liebt er doch. Frau 1c.

6. Wenn andre Noth sich wittern läßt; du lebst in schweren Zeiten; Krieg, Peiner, Armuth, Krankheit, Pest, drängt dich von allen Seiten:

Sieh auf den Herren Zebaoth. Je grösser Noth, je näher Gott. Frau 1c.

7. Stirbt dir manch wohlgeprüfter Freund; du gehst oft in dem Leide, da dein Herz um was Liebes weint, verscharrst viel süsse Freude: Sieh dich zufrieden. Gott bleibt da, Gott stirbt dir nicht, Gott ist dir nah. Frau Gott, er wird 1c.

8. Kommt auch die Reize selbst an dich: der Augen Licht verblindet; des Herzens Kraft verlieret sich; des Lebens Regung schwindet: Halt dich an Gott in dieser Noth; es schadet dir kein bitterer Tod. Frau Gott 1c.

9. Je nun, mein Gott, ich traue auf dich; hilf mir in deinem Namen. Ich traue auf dich, ach stärke mich! Gott hilf! hilf Helfer! Amen! Ach thu mir die Barmherzigkeit, und hilf mir, daß ich jederzeit dein treuer Traugott bleibe.

Mr. Erhienen ist der herrliche.

835. Was Gott gefällt, mein frommes Kind, nimm freßlich an, stürmt gleich der Wind und braust, daß alles tracht und bricht, so bleib getrost, denn dir geschieht, was Gott gefällt.

2. Der beste Will ist Gottes Will, auf diesem ruht man saue und still. Da gieb dich allzeit frisch hinein, beghe nichts, als nur allein, was Gott gefällt.

3. Der klügste Sinn ist Gottes Sinn; was Menschen sinnen, fällt hin, wird pöbelisch kraftlos, müd und laß, thut oft was böß, und selten das, was Gott gefällt.

4. Der frommste Muth ist Gottes Muth, der niemand Arges gönnt und thut. Er segnet, wenn uns schilt und flucht die böse Welt, die nimmer sucht, was Gott gefällt.

5. Das treueste Herz ist Gottes Herz, treibt alles Unglück hinterwärts, beschirmt und schüzet Tag und Nacht den, der stets hoch und herrlich ach't, was Gott gefällt.

6. Ach könnt ich singen, wie ich wohl im Herzen wünsch und billig soll.

soß, so wolt ich schen meinen Mund,
und singen iso diese Stund, was ic.

7. Ich wolt erzählen seinen Rath,
und übergrosse Wunderthat, das süsse
Heil, die erge Kraft, die allenthal-
ben wirkt und schafft, was Gott ic.

8. Er ist der Herrscher in der Höh,
auf ihm steht unser Wohl und Weh,
er trägt die Welt in seiner Hand,
hinwieder trägt uns See und Land,
was Gott gefällt.

9. Er hält der Elementen Lauf,
und damit hält er uns auch auf;
giebt Sommer, Winter, Tag und
Nacht, daß alles davon lebt und lacht,
was Gott gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn
und Mond, gehn ab und zu, wie sie
gewohnt; die Erd ist fruchtbar, bringt
herfür Korn, Del und Most, Brod,
Wein und Bier, was Gott gefällt.

11. Sein ist die Weisheit und
Verstand, ihm ist bewußt und wohl
bekannt, so wohl, wer Böses denkt
und übt, als auch, wer Gutes thut;
und liebt, was Gott gefällt.

12. Sein Häuslein ist ihm lieb und
werth. So bald es sich zur Sünden
fehrt, so wirkt er mit der Väterruth;
und locket, bis man wieder thut,
was Gott gefällt.

13. Was unsern Herzen dienlich
sen, das weis sein Herz, ist fromm da-
ben, das keinem jemals Guts versagt,
der Guts gesucht, dem nachgejagt,
was Gott gefällt.

14. Ist dem also, so mag die Welt
behalten, was ihr wohlgefällt; du
aber, mein Herz, halt genehm, und
nimm vorlieb mit Gott und dem, was
Gott gefällt.

15. Laß andre sich mit stolzem Muth
erfreuen über grosses Gut, du aber
nimm des Kreuzes Last, und sen gedul-
dig, wenn du haßt, was Gott gefällt.

16. Lebst du in Sorg und grossem
Leid, haßt lauter Gram und Trau-
rigkeit; eh, sen zufrieden, trägst du
doch in diesem lauren Lebensjoch,
was Gott gefällt.

17. Mußt du viel leiden hier und

dort, so bleibe fest an deinem Hört:
denn alle Welt und Kreatur ist un-
ter Gott, kan nichts, als nur, was ic.

18. Wirst du veracht von ieder-
mann, höhnt dich dein Feind und spemt
dich an; sen wohlgemuth, dein Jesus
Christ erhöhet dich, weil in dir ist,
was Gott gefällt.

19. Der Glaub ergreift des Höchsten
Huld, die Hoffnung bringt und schafft
Geduld. Schleuß bend in deines Her-
zens Schreyn, so wird dein ewiges Er-
be seyn, was Gott gefällt.

20. Dein Erb ist in dem Himmels-
thron, hier ist dein Scepter, Reich
und Kron, hier wirst du schmecken,
hören, sehn, hier wird ohn Ende die
geschehn, was Gott gefällt.

M. O Gott du frommer Gott.

836. Was Gott will, will ich
auch, mein Wollen soll
nicht fehlen; er mag mich, wie er will,
mit vielen Qualen quälen. Ich lebe,
wenn er will, und sterbe nach Ge-
brauch. Drum mach ers, wie er will.
Was Gott will, will ich auch.

2. Was Gott will, will ich auch;
ihn laß ich treulich warten. Nach
seiner Gnad und Güte wird er mich
wohl erhalten; und giebt das Wan-
ckelglück gleich einen üblen Hauch, so
bleib ich doch getroßt. Was Gott will,
will ich auch.

3. Was Gott will, will ich auch.
Laß Welt und Tod erbittern. Der
Sonnen klarer Schein folgt nach den
Ungewittern. Er bleibet doch mein
Gott, beist gleich der Thränenrauch.
Ich lieb ihn bis in Tod. Was Gott
will, will ich auch.

M. Gottlob, es geht nunmehr.

837. Wenn so viel tausend
Teufel wären, als an
den Ufern Adrachen Sand, als Trop-
pen sind in allen Meeren, als Son-
nenstäubchen durch das Land; so fürcht
ich doch dieselben nicht: Denn Jesus
ist mein Heil und Licht.

2. Und wären zehnmahl so viel Höl-
len, als zwischen Bergen Klüfte sind,
als Ritz in Felsen, die zerfellen, als

man in Wäldern Höhlen find; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

3. Wenn so viel Feinde zu mir dringen, als das Gewässer Fische begt, als Vögel unter Himmel singen, als Luft und Erde Würmer trägt; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

4. Ja gäb es auch mehr Lasterungen, als man auf Aekern Aehren zieht, als iemals Gräschen sind entsprungen, als man in Hecken Stacheln sieht; so fürcht ich doch dieselben nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

5. Brüllt, ihr vermalebenten Dämonen! ihr Höllengluten macht euch groß! Ihr Feinde, laßt die Stücke krachen! Ihr Lügner, schmäht nur auf mich los! Ich fürchte mich für euch doch nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

6. Was werft, ihr Teufel, mir die Sünden mit so ergrimmten Schreien für? Wo könnt ihr was von Schulden finden? Ich habe ja die Quittung hier: Denn Jesus ist mein Heil und Licht. Drum fürcht ich euer Schreien nicht.

7. Ihr spräht umsonst, ihr Hölleflammen, ich werde durch euch nicht erschreckt; ihr sollt mich nimmermehr verdammten, weil mich des Heilands Unschuld deckt. Ist Jesus nur mein Heil und Licht, so fürcht ich euren Abgrund nicht.

8. Was wollt ihr Feinde mit mir machen? Verfolgt, versagt und angestet mich, verbrennt und raubt mein bißchen Sachen, erwürgt, zerreißt mich grausamlich. Ich fürchte dieses alles nicht: Denn Jesus ist mein Heil und Licht.

9. Und laßt doch sehn, ihr losen Mäuler, was habt ihr junges ausgeheckt? Hier steht mein fester Ehrenpfiler, der hält mich vor euch unbesiegt. Mein Jesus ist mein Heil und Licht; drum acht ich euer Lastern nicht.

10. So biet ich nun den bösen Geistern, der Hölle und allen Feinden Trug! Trug sey auch allen Lügenmeistern! Denn Jesus ist mein sicherer Schutz. Ist der nur stets mein Heil und Licht; so fürcht ich das geringste nicht.

11. Ach Jesu! laß doch mein Weib trauen auf dich ja nicht vergeblich seyn; so wird mir nie vor etwas grauen. Erbarm, erbarm, erbarm dich mein! Bleib, Jesu, du mein Heil und Licht; so fürcht ich mich fürm Tode nicht.

M. Was mein Gott will, das.

838. **W**ies Gott gefällt, gefällt mirs auch, und laß mich gar nichts irren, ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wann sich schon verwirren all Sachen gar. Ich weis fürwahr, Gott wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, so muß es gahn. Solts seyn, so seys ohn Dichten.

1. Wies Gott gefällt, zufried ich bin, das übrig laß ich fahren. Was nicht soll seyn, stell ich Gott heim, der will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten still, wird doch Gott Gnad beigheren. Ich zweife nicht, soll seyn, man spricht, so seys, wer kans Gott wehren?

2. Wies Gott gefällt, gefällt mirs wohl in allen meinen Sachen. Was Gott versehen hat einmal, wer kan es anders machen? Drum ist umsonst Weltwis und Kunst; es hilft nicht Haarausraufen. Man muur und beiß; solls seyn, so seys, wird doch sein'n Weg auslaufen.

3. Wies Gott gefällt, laß ichs ergehen, will mich darein ergeben. Wolt ich sein'm Willen widerstehn, so müßt ich bleiben kieben. Dann g'wis fürwahr all Tag und Jahr bey Gott sind ausgezählet. Ich schick mich drein, es glicke; solls seyn, so seys bey mir erwählet.

4. Wies Gott gefällt, so solls ergehen in Lieb und auch in Leide, daß ihm mein Sach gestellt will han, daß

se

840. Die lieblichen Blicke, die Jesus mir giebt, die machen mir Schmerzen, und dringen zu Herzen, daß ich mich nun gänzlich in Jesum verlehrt. Drum ist auch mein Geist ganz aus mir gerückt, und suchet nur dich, o Jesu, mein Ich.

2. Die strahlenden Augen, die zünden mich an; mein Herze bekennet, das lichterloh brennet, daß solches das Feuer der Liebe gethan. Es flammet mein Blut mit himmlischer Glut; drum stirbt dahin mein irdischer Sinn.

3. O irdische Sonne, du brennest zwar sehr, wenn du uns bestrahlst, und prächtig her prahlst, doch brennen die Augen des Bräutigams viel mehr, wenn er uns anblickt, und Feuer abspricht, das heftiger sticht, als, Sonne, dein Licht.

4. Ich sterbe für Liebe, doch leb ich auch noch. Erddrete Glieder, erholet euch wieder, und ziehet mit Freuden das selige Joch. Dein himmlischer Glanz erneuert mich, ganz. O Jesu, nur dir, die leb ich hinfür.

5. Ein göttliches Feuer empfindet die Brust. Ich weine für Freuden, und wünsche solch Leiden doch stetig im Herzen zu fühlen mit Lust. O süßeste Pein, wie nimmst du mich ein! Ach, ach! ich weiß nicht, ach! wie mir geschieht.

6. Wie wird mir doch werden, wenn du mich nun wirfst mit himmlischen Blicken dort ewig erquickten, darnach mit Verlangen mein Herze so dürst. O göttliche Zier, ach wär ich bei dir! O himmlischer Schein, komm, hole mich ein!

841. Die sanfte Bewegung, die liebliche Kraft, die ben mir sich reget, und die mich bewegt, hat Jesus, mein Holder, mein Treuer, geschafft; der hat mich berührt, den hab ich verspürt, sein freundlicher Scherz erquicket mein Herz.

2. Er macht mir das Herze ganz linde und still, vertreibt das Aranken, Begehren und Denken, da will ich, was Jesus, mein Bräutigam, will. Die zarte Regung und die Bewegung, die in mir ausfließt, beruhigt den Geist.

3. So riechet dein Balsam, so triefet dein Gang, o Schönster der Schönen! Drum will ich auch thönen von deinen Fußstapfen mit diesem Gesang. Der Vorblick ist gut, er stärket den Muth. Ist das schon so fein, wie wirst du nicht seyn?

4. Doch, was ich empfinde, das ist nicht mein Ziel; ich laß es dahinden, es soll mich nicht binden, mein Herze befriedigt kein sinnliches Spiel. Ich suche das Licht, das alles ausspricht. Drum lieh ich das Kreuz aus heiligem Geiz.

5. Auf, Seele! und schwinge dich über den Sinn, und suche den Willen in Jesu zu stillen, mir ist die Entlösung des Geistes Gewinn. Was träumst du doch? was säumest du noch? Im Geiste erscheint dein lieblicher Freund.

6. Ach zeuch mich durch Armuth des Geistes hinauf, beförde durch Leiden, im Schweigen und Weiden, nach deinem Gefallen den feurigen Lauf. Ich gebe den Blick in Demuth zurück. Ich suche allein dir ähnlich zu seyn.

7. Doch hat mich dein Anblick gar brünstig gemacht, mein Herze lauft über, und hat dich noch lieber, da du mich in diese Bewegung gebracht. Du hast mich so lieb, ich fühle den Trieb, in welchem du brennst, durch den du mich kennst.

8. Ihr Töchter Jerusalems, liebet mit mir, ach! lieber den König, bemüht euch nicht wenig, und brechet mit Jauchzen und Freuden herfür. Besinget die Pracht, bedenket die Macht. Sein seliges Reich gehört für euch.

9. Ich bringe zu seinem Gezele hinein. Ich will mich befeissen durch alles zu reissen, was wir im Durch-

brechen will hinderlich seyn. Er stelle sich an, wie harte er kan, was acht ich den Schmerz? Ich kenne sein Herz.

Dr. Freu dich sehr, o meine.

842. Gehet, ihr traurigen Gedenken, die ihr mir mein Herz beschwert, flieht aus meiner Sinnen Schranken, daß ihr nimmer wiederkehrt. Weg mit dir, Melancholen! ich will leben froh und frey, Jesus wird nach seinem Willen mein betrübtes Herz füllen.

2. Was soll ich mich selber kränken, da mich doch mein Jesus liebt? Ich will stets daran gedenken. Satan, du magst seyn betrübt; du bist nicht wie ich getauft, du bist nicht wie ich erkauf; dir ist Christus nicht gestorben, dir ist nichts wie mir erworben.

3. Wenn ich sonst gleich alle Schätze, alles Gold und Geld der Welt, gegen diese Ehre setze, gegen dieses Lösegeld; war mir alle Ehr und Lust in der ganzen Welt bewußt, es, so würde michs nicht laben, wenn ich Jesus nicht sollt haben.

4. Nun wohl! an, er ist mir g'geben, daß ich mich sein freuen kan. Leiden, Tod, Verdienst und Leben, alles, was er hat gethan, er, und was er hat, ist mein, und ich bin auch wieder sein. Teufel, Hölle, Tod und Sünden, kan ich durch ihn überwinden.

5. Es ist wahr, ich bin ein Sünder; aber meines Jesu Blut treibt der Sünden Zahl dahinder, und macht mich gerecht und gut. Das gerechte Gotteslamm mußte mich am Kreuzestamm durch sein heiliges Verdienen bey dem höchsten Gott versühnen.

6. Es ist wahr, ich muß im Sterben durch die Todesthür gehn; aber ich soll nicht verderben, ich soll wieder auferstehn. Jesus hat des Todes Macht durch sein Sterben umgebracht, daß er mir ein Durchgang worden zu der Himmelsbürger Druden.

7. Es ist wahr, der Satan schrecket, und ist über mich bemüht, daß er Angst und Furcht erwecket, die in mir zusammen zieht; aber ich gedenk daran: Jesus ist der starke Mann, der den Teufel hat geschlagen, und die Hölle Schau getragen.

8. Jesus hat durchaus beschirmet die verdammte Finsterniß, er beschützt noch und beschirmet seine Gläubige gewis. Fürchte dich nur nicht, mein Sinn, schlage die Gedanken hin, Jesus wird dich wohl erhalten, laß ihn nur geduldig walten.

9. Jesu, meiner Seelen Freude, gib mir deinen Freudengeist, der mein müdes Herz weide, wie dein heilsam Wort verheißt. Ach mein Hort! benimm mir doch dieses schwere Trauerjoch. Laß mich seyn in dir zufrieden, und zu keiner Zeit geschieden.

10. Sieh, daß ich, in dir erfreuet, ein geruhig Herz hab, welches dich ganz erneuet, sich in dir ergößt und lab. Sey du meiner Seelen Hort, und laß durch dein heilig Wort deinen Geist mich wohl erquickten, und darinnen dich erblicken.

11. Laß mich Ungeduld vermeiden, die zuweilen sich erregt, laß mich dir zu Ehren leiden, was du mir hast auferlegt. Laß mich zwingen Gleich und Blut, und erheben meinen Muth, laß mich deine seyn und bleiben, und von dir mich nichts abreißen.

12. Jesu, laß mich ja nicht falten, halte mich in deiner Hand; laß beständig mich in Allen an dir bleiben unverwandt. Laß mich alle Angst und Noth, alle Furcht, ja selbst den Tod, durch dich fröhlich überwinden, und des Glaubens Ende finden.

M. J. Gottfr. Clearius.

N. Auf, ihr Christen, Christi.

843. Ich will einsam und ge-
meinsam mit dem ein-
gen Gott umgehn, und die Sinnen
halten innen, was nicht Gott ist,
lassen sehn. Das Getümmel und

Gewimmel will sich nicht zu mir ver-
siehn.

2. O du süsse, stille Wüste, da all
das Geschöpfe schweigt, da das Herze,
ohne Schmerze, sich zum grossen
Schöpfer neigt, und der Hände Un-
terpfände seinem schönsten Jesu
reicht!

2. Mir hier stinket, was da blin-
ket nach der eiteln Herrlichkeit, weil
ich einsam und gemeinsam handle
mit der Ewigkeit. Mit Gott leb ich,
an Gott fleh ich, in und ausser aller Zeit.

4. Nach der Stille, ohn Gewähle,
hat mein Heiland selbst getracht, und
im Hauke, und nicht drausse, dreissig
Jahre zugebracht, da er fleisig, ja,
das weis ich, vor Gott's Pforten
hat gewacht.

5. Himmlisch Wesen, laß genesen,
mich in deiner Gegenwart, und her-
gegen ganz ablegen Esaus weltgefinte
Art, die das Brausen liebet draus-
sen, und sich nicht vorm Feind be-
wahrt.

M. Seelenbräutigam, Jesu.

844. O du süsse Lust aus der
Liebesbrust! Du er-
weckest wahre Freude, das ich falsche
Freude meide. O du süsse Lust aus
der Liebesbrust!

2. Deine reine Quelle giebet klar
und helle geistliche Erquickungssäfte,
lebensvolle Himmelssäfte. Deine
reine Quell giebt es klar und hell.

3. O gewaltiger Trieb! O du Je-
suslieb! O unendlich tiefe Güte! O
wie froh ist mein Gemüthe! O gewalt-
iger Trieb! O du Jesuslieb!

4. Laß mich in der Ruh, fragt
nicht, was ich thu. Ich bin durch
den Vorhang gangen, Jesum einig
zu umfassen. Laß mich in der Ruh,
fragt nicht, was ich thu.

5. Ich bin benedeyt, weil mich
Gott erfreut. Diese Freud niemand
erfähret, als in dem sich Gott ver-
kläret. Ich bin benedeyt, weil mich
Gott erfreut.

6. Denn das sinnlich Theil fühlet
nicht die Heil; blos der Geist der

Seelenkräfte trinket diese Himnells-
säfte: Denn das sinnlich Theil fühlet
nicht die Heil.

7. In der Sabbathsrub tritt er
selbst herzu. O wie grosse süsse Won-
ne strahlet dann von dieser Sonne!
In der Sabbathsrub tritt er selbst
herzu.

8. Alles wird versenkt, was uns
je getränkt. Diese Freud weis nichts
von Leiden, weil in Freuden über
Freuden alles wird versenkt, was
uns je getränkt.

9. O du süßer Hort, du lebendigs
Wort! du mußt niemals mich verla-
ssen hier auf dieser Pilgrimsstra-
ßen. O du süßer Hort, o lebendigs
Wort!

M. Jesu meine Freude.

845. Seele, sey zufrieden, was
dir Gott beschieden, das
ist alles gut. Treib aus deinem Her-
zen Ungeduld und Schmerzen, saße
frischen Muth. Ist die Noth dein
täglich Brod; mußt du weinen mehr
als lachen; Gott wirds doch wohl
machen.

2. Bringt der Feinde Menge al-
les ins Gedränge, was die Wahr-
heit liebt; will man demen Glauben
von dem Herzen rauben, sey nur nicht
betrübt. Stellt man dir viel Elend
für, brummen der Verfolger Ra-
chen; Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und
der Menschen Liebe stirbt ganz da-
hin; kommt das Ungelücke fast all-
Augenblicke, und quält deinen Sinn;
nur Geduld! des Himmelsrubs siehet
auf alle deine Sachen. Gott wirds
doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kan
nichts von uns nehmen, macht nur
grössern Schmerz. Wer sich wider-
setzet, wird nur mehr verleset; drum
Geduld, mein Herz! Aus dem Sinn
mit Sorgen hin! Drückt gleich die
Last die Schwachen; Gott wirds
doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heißen,
muß sich auch befeissen, alles aus-
zusehn.

zusehn. Es mag alles wittern, Erd und Himmel zittern, und zu Grunde gehn. Der steht fest, den Gott nicht läßt. Drum laß alle Welt ertragen; Gott der wirds wohl machen.

6. Auf die Wasservogel folgt ein Regenbogen, und die Sonne blüht: So muß auf das Weinen lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt. Laß es seyn, wenn Angst und Pein mit dir schlafen, mit dir wachen. Gott der wirds wohl machen.

7. Kronen sollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld besiegt. Grölich ausgehalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum, nimm dir, o Seele, für, alles Unglück zu verlassen. Gott der wirds wohl machen.

8. Daben solls verbleiben, ich will mich verschreiben, Gott getreu zu seyn. Beides, Tod und Leben, bleibet ihm ergeben. Ich bin sein, er mein. Denn mein Ziel ist, wie Gott wil. Drum sag ich in allen Sachen: Gott der wirds wohl machen.

Benjamin Schmolke.

846 Wie süß ist, Jesu, deine Liebe! wie königlich-süß ist dein Kuß! Der hätte anung und Ueberfluß, der nur in deiner Liebe bliebe. Wie süß ist es, bey dir zu seyn, und kosten deiner Brüste Wein!

2. Wie süß ist es, in deinen Armen empfinden deines Geistes Günst, und von der heißen Liebesbrunst bey dir, du heilige Blut, erwarmen! Wie süß ist es, bey dir allein, o süßster Bräutigam, Jesu seyn!

3. Wie süß ist es, mit deinen Glanzen entzündet werden und durchglüt, und ganz und gar in ewigem Fried mit dir gelassen seyn zusammen! Wie süß ist, in ein eingeses Ein mit dir, mein Schatz, geschmolzen seyn!

4. Wohl denen, die schon ganz versunken im Meere deiner Süßigkeit! Sie jauchzen dir in Ewigkeit,

und sind von deiner Liebe trunken. Wie süße mußt du ihnen seyn, du himmelsüßer Liebeswein!

5. Wie süße, Jesu, o wie süße wirfst du mir seyn, wenn ich in dir genüssen werde für und für der ewigen Liebe Zuckerfüße! wenn ich mit Gott ein einigs Ein in dir, mein Schatz, werd ewig seyn!

Dr. Vergiß mein nicht, daß ich.

847. Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr erlunden von aller Sünd durch Christi Blut und Wunden! Was ich gesucht so lange mit Begier, das ist mir nun durch Christi Tod gegeben, weil der Unsterbliche selbst worden ist mein Leben, daß mich hinfort kein Tod berührt. Wie wohl ist mir!

2. O große Freud, die mich mit Lust umhüllet, demnach sein Will vom Vater ist erfüllt, daß, wo er ist, ich sey auch allezeit, im reinen Himmelsglanz mit anzusehen, wo so viel Tausende der heiligen Engel stehen, und schauen seine Herrlichkeit in grosser Freud.

3. Ich bin vergnügt, denn dieser Erden Sachen, wie schön sie sind, die kan ich frey verachten. Nichts Irdischs ist, das mein Gemüth besiegt. Ich kan mich keinem Menschen mehr vertrauen, mein Auge das will nur, das himmlisch ist, beschauen, und, was des Vaters Wille süßt, macht mich vergnügt.

4. Er ist mein Hirt, er weidet meine Seele mit Lebensbrodt, mit Freudenwein und Oele, auf grüner Au werd ich von ihm geführt. Mich kan kein Glück noch Unfall mehr erschrecken: denn Jesus Christus ist bey mir, mein Stab und Stecken. Ich weiß, daß mir nichts mangeln wird, er ist mein Hirt.

5. Mir wallt das Herz, wenn ich, in Lieb erwarmet, oft spürr und süßl wie treu er mich umarmet, dadurch mir gleich entliehet aller Schmerz, auch Angst und Seuffzen müssen ben-

de weichen. O wohl! kein Salsal ist mit diesem zu vergleichen, weil, voll vom süßen Himmelschmerz, mir walt das Herz.

6. Ich geh und steh, so bist du mein Begleiter, du machst vor mir die Finsternissen heiter, daß ich in deinem Licht das Licht ersch. Des dank ich dir, du reine Lebensquelle, daß du verwehrt, daß mich kein bösser Fall nicht fälle, und daß ohn Schmerzen Angst und Weh, ich geh und steh.

7. O süße Ruh! Es mag in Unruh bleiben, wer sich mit Sorgen von der Welt läßt treiben. Ich wehle mir nicht solche Lust, wie du, du tolle Welt! ich hab was bessers funden, ich bin nunmehr an Jesu sanftes Joch gebunden, und lehe dennoch immerzu in süßer Ruh.

8. Mein Speis und Trank ist stets mit Lust gemischt, und mein Gemüth wird täglich neu erfrischt mit Himmelskraft, damit ich nicht erkrank. Ich sorge nicht, er weiß wohl, was auf Erden mir täglich nöthig ist, das läßt er reichlich werden; und so genieß ich auch mit Dank mein Speis und Trank.

9. Ich schlafe süß, wenn mich mein Jesus heget, und meinem Haupt die Linke unterleget, dann herzet mich die Rechte ganz gewiß. Ich spür im Schlaf, wie er mit Liebekosen mich stets erquickt, erfreut mit Lilien und Rosen. Weil ich so stolze Ruh genieß, so schlafe ich süß.

10. Wenn ich erwach, bin ich ganz unverrückt bey dir, mein Herr! o daß ich so entzückt dich halten mög stets unter meinem Dach, daß ich dich allzeit finde bey mir stehen! Laß, liebster Bräutigam, mein Verlangen doch geschehen, auf daß ich freudig dich anlach, wenn ich erwach.

11. Ich sterbe nicht, nein, sondern werde leben, und deine Werk verkündigen darneben. Ich glaub an dich und komm nicht ins Gericht. Die weil du hast den Tod schon längst be-

zwungen, so bin ich gleichfalls auch zum Leben durchgebrungen. Ich leb und glaub an dich, mein Licht, und sterbe nicht.

12. So leb ich fort, und kan nun nimmer sterben, du hast erlöst mein Leben vom Verderben; du wirkst in ich auch hinführen an den Ort, allwo ich überkleidet werde sehen die neue Himmelsbraut, Jerusalem, hergehen, auf daß ich ewig bleibe dort, und lebe fort.

13. In Ewigkeit, mit allen Ausgewählten, die nun genannt sind deine neu Vermählten, mit denen du, was dir vorher bereit, ikunder willst die Herrlichkeit genießen, wo die krystallene klare Ström und Wasser fließen, bey'm Holz des Lebens ohne Zeit, in Ewigkeit.

14. Es bleibt dabey, ich will dich ewig loben, wenn ich in jener neuen Stadt dort oben verklärt anschauen werd dich Eins in Drey. Ja, ja, ich glaub, es werd nun bald geschehen, daß ich dich, Jehovah, werd loben, preisen, sehen, von allen Banden los und frey. Es bleibt dabey.

848. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh. Ich steig aus der Schwermuthshölen, und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauens scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden. Wer wolte nicht vergnügt werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; es sey also, ich traü ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bey einem freundschaftlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele, du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kan mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglücksellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Mosis Eifer drücken, blüht auf mich des Selzes Weh, droht Straf und Hölle meiner Rücken; so steig ich gläubig in die Höh, und stieh in deiner Seiten Wunden, da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Gluchitral treffen kan. Tritt alles wider mich zusammen, du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Fühst du mich in die Kreuzeswüsten, ich folg, und lehne mich auf dich, du nährst aus den Wolkendrücken, und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunderwegen, sie enden sich in Lieb und Segen; genug, wenn ich dich bey mir hab. Ich weiß, wen du wilt herrlich zieren, und über Sonn und Sternen führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern dieser scheinen, mir nicht, weil Seele, Herz und Muth, in dir, der du verlässest keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kan des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelangt in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden, zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kan Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügst mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorsehmack seyn. Weg, Welt, mit allen Schmeicheleyen! Nichts kan, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost! mein Freund ist mein, Wolfsg. Christ. Desler.

XXXVIII. Von der brüderlichen und allgemeinen Liebe.

M. Du, o schönes Weltgeb.

849. **J**esu, allerliebster Bruder, ders am besten mit mir meynt, du mein Anker, Maß und Ruder, und mein treuster Herzensfreund, der du, ehe was geboren, dir das Menschenvolk erkoren, auch mich armen Erdengast dir zu Lieb ersehen hast!

2. Du bist ohne Falsch und Lücke, dein Herz weiß von keiner List; aber wenn ich nur erblicke, was hier auf der Erden ist, find ich alles voller Lügen. Wer am besten kan betrügen, wer am schönsten heucheln kan, ist der allerbeste Mann.

3. Ach! wie untreu und verlogen ist die Liebe dieser Welt! Ist sie jemand wohlgenogen, währts nicht länger, als sein Geld. Wenn das Glück uns singt und grünet, sind wir schön und hübsch bedienet; kommt ein

wenig Ungesüm, kehrt sich alle Freundschaft um.

4. Treib, Herr, von mir, und verhüte solchen unbeständigen Sinn; hätt ich aber mein Gemüthe, weil ich auch ein Mensch bin, schon mit diesem Noth besrenget, und der Falschheit nachgehängt, so erkenn ich meine Schuld, bitt um Gnad und um Geduld.

5. Laß mir ja nicht wiederfahren, was du, Herr, zur Straf und Last denen, die mit falschen Waren handeln, angebräuet hast, da du sprichst: du wollest scheuen, und als Unthat von dir speyen, aller Heuchler falschen Muth, der Guts sürgiebt und nicht thut.

6. Lieb mir ein beständigs Herze gegen alle meine Freund, auch dann, wenn mit Kreuz und Schmerz sie von dir belegen seynd, daß ich mich nicht

ihrer Schame, sondern mich nach dir bequeme, der du, da wir arm und bloß, uns gefest in deinem Schoos.

7. Gieb mir auch nach deinem Willen einen Freund, in dessen Treu ich mein Herze möge stillen, da mein Mund sich ohne Scheu öfnen und erklären möge, da ich alles abelege; nach dem Maasse, das mir nützt, was mir auf dem Herzen liegt.

8. Laß mich Davids Glück erleben, gieb mir einen Jonathan, der mir sein Herz möge geben, der auch, wenn nun jedermann mir nichts Gutes mehr will gönnen, sich nicht lasse von mir trennen, sondern fest in Wohl und Weh, als ein Gefes, bey mir steh.

9. Herr, ich bitte dich, erwähle mir aus aller Menschen Meng eine fromme heilige Seele, die an dir fest kleb und häng, auch nach deinem Sinn und Geiste mir stets Trost und Hülfe leiste; Trost, der in der Noth besteht, Hülfe die von Herzen geht.

10. Wenn die Zung und Mund nur liebet, ist die Liebe schlecht bestellt. Wer nur gute Worte giebet, und den Haß im Herzen hält, wer nur seinen Kuchen schmieret, und, wenns Bienenlein nichts mehr führet, alsdenn gehet nach der Thür, er der bleibe fern von mir.

11. Hab ich Schwachheit und Gebrechen, Herr, so lenke meinen Freund, mich in Güte zu besprechen; und nicht als ein Löw und Feind. Wer mich freundlich weiß zu schlagen, ist, als der in Freudentagen reichlich auf mein Haupt hier geuß Balsam, der von Hermon fleuß.

12. O wie groß ist meine Haabe! O wie köstlich ist mein Gut! Jesu, wenn mit dieser Gabe dein Hand meinen Willen thut, daß mich meines Freundes Treue und beständigs Herz erfreue! Wer dich fürchtet, liebt und ehrt, dem ist solch ein Schatz beschert.

13. Gute Freunde sind wie Stäbe, da der Menschen Gang sich hält,

daß der schwache Fuß sich hebe, wenn der Leib zu Boden fällt. Wehe dem, der nicht zum Frommen solches Stabes weis zu kommen! der hat einen schweren Lauf; wenn er fällt, wer hilft ihm auf?

14. Nun, Herr, laß dir wohlgefallen, bleib mein Freund bis in mein Grab; bleib mein Freund, und unter Allen mein getreuester stärkster Stab. Wenn du dich mir wirks verbinden, wird sich schon ein Herze finden, das, durch deinen Geist gerührt, mir was Gutes gönnen wird.

Paul Gerbard.

850. Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um die Liebe? Wie folgt man dem wahren Vereinigungstrieb? Bleibt ihr auch im Bande der Einigkeit stehn? Ist keine Zertrennung der Geister geschehn? Der Vater im Himmel kan Herzen erkennen, wir dürfen uns Brüder ohn Viele nicht nennen, die Flamme des Höchsten muß lichterloh brennen.

2. So bald wir von oben aufs neue geboren, da sind wir von Christo zu Brüdern erkoren. Ein Vater, ein Glaube, ein Geist, eine Tauf, ein voller zum Himmel gerichteten Lauf kan unsere Herzen vollkommenlich verbinden, wir können nichts anders als Gütigkeit finden, Verdacht, Neid und Aergerniß müssen verschwinden.

3. Die Mutter, die droben ist, hält uns zusammen, und schickt uns herunter die himmlischen Flammen. Kein Unterscheid findet hier einige statt, weiß Demuth die Herzen vereinigt hat. Wo Eigenheit, Zank und Haß können regieren, da kan man den Funken der Liebe nicht spüren, noch in den Chor englischer Thronen ihn führen.

4. Die Zionsgesellschaft verläßt die Verwandten, setz Brüder am höchsten vor alle Bekannten. Wer noch ist bezaubert von Liebe der Welt, und sich in der Falschheit zum Bruder verstellt, den kan sie unmöglich zum Bruder annehmen, er muß sich brenn

denn völlig zur Buße bequemen. Sie darf sich des redlichen Sinnes nicht schämen.

5. Seht aber, wie selig wir haben erwählt, die wir sind zum Segen der Brüder gezählt! Wir sind die erkaufte seligste Schaar. Ach! lobet den Vater; denn kurz: Er ist's gar. Singt ihm mit vereinigte Herzen und Munde, ohn Loben und Lieben vergeh keine Stunde. Wir stehn vor dem Herren als Einer im Bunde.

6. Was ich bin, mein Bruder, das bist du auch worden, wir sind an dem himmlischen Erbe Consorten. Ein jeder für Alle zum Vaterland dringt, die Kirche nach einem stets kämpfet und ringt. Wir müssen bereit seyn für Brüder zu sterben, wie Jesus uns auch so gemacht hat zu Erben. Ein Glied fühlt und leidet des andern Verderben.

7. Ach laßt uns einander erinnern und führen, daß wir nicht die Krone des Lebens verlieren. Wenn Bosheit nun trunken wird von Zions Blut, so stehn wir vereinigt auf unserer Hut. Das Schreyen der Sinner wird wahrlich erhört, durch völlige Eintracht wird Unrecht zerstreut. Wer ist, der verbundenen Geistern was wehret?

8. Drum laßt uns lieben und freuen von Herzen, versüssen einander die leidenden Schmerzen! Dringt kräftig, ihr Geister, in Eines hinein, vermehret die Strafen vom göttlichen Schein. Das läßt der Vater ihm herrlich gefallen, im Loben kan auch sein Ruhm herrlich erschallen, wenn Kinder, für Liebe entzündet, nur fallen.

9. In jener Welt wird es noch besser hergehen; da wird vor dem Vater die Bruderschaft stehn im bestigsten Feuer, in seligster Brunnst, die liebet zusammen des Königes Günst. Ach drückt zusammen, die Herzen und Hände, und bittet, daß er Zion Hüfte bald sende; so kennet die Liebe nicht Anfang noch Ende.

851. Mein König, schreib mir dein Geheiß ins Herz, das meinen Geist ergöt; dein königlicher Trieb zünd mir das sanfte Feuer an, und fähre mich auf des Geistes Bahn zur unverfälschten Lieb.

2. Die Liebe kommt vom Himmel her; sie macht sich aus der Engel Heer auf dieses Erdenrund; doch faßet dieses Kleinod nicht, wenn nicht des Herren Licht anbricht, und macht ihr Wesen kund.

3. Denn wird der harte Sinn recht weich, geschmeidig, und dem Wachse gleich, und schmelzt in heißer Brunnst. Die Hochmuthsfügel fallen hin, es zeigt der recht gesinnte, Sinn der Seelen freye Günst.

4. Wie schöne sieht das Wesen aus, wenn des betrübten Leibes Haus ein holdes Wirth bewohnt! da Liebe stets den Scepter führt, und dem den sie nach Wunsch regiert, mit Himmelsnectar loht.

5. Da lacht das frohe Angesicht, der Augen unverfälschtes Licht das funkelt für Begier, dem Freund vollkommenlich Guts zu thun, die Lieb kan nicht im Dienen ruhn. So bricht die Flamme für.

6. So steht in Gottes Lieblichkeit ein Gottesmensch zur Lieb bereit, besingend den Verdruß, den Mollust, Neid, Verdacht und Streit, Geiz, Hoffart und die Eigenheit, erbärmlich leiden mußt.

7. Es spielt der Unschuld Lauterkeit, wenn in getrennem Liebesstreit die reinen Geister stehn, und außer der Parthenlichkeit, von Meinungen und Zand befreit, zugleich ins Eine gehn.

8. Denn in der Eintracht gleichen Lauf hält so kein falscher Trieb nicht auf, die Lust bleibt ungestört, und was von oben ist entzündt, auch seinen Ursprung wieder find, da, wo es hingehört.

9. So schmeckt des Himmels süßen Kus die Seele, wenn der Liebe

Guß von oben überschweimt, wenn sie ein tiefer Fried erquickt, und in das Paradies hinführt, das Sinn und Denken hemmt.

10. Du Vater aller Lichter du, laß diese ungemeine Noß doch allen seyn gemein! Wir sehn noch nicht die Seligkeit, die du hast denen zubereit, so voll von Liebe seyn.

11. Was störet uns noch diesen Trost? Was hindert für ein harter Frost der Knospen ohne Blüt? Wenn bricht der grüne Frühling an, da alles auf der Liebe Bahn zur vollen Ruhe zieht?

12. Das Vorspiel muß gespielt seyn der Liebe, die vollkommen rein in jener Welt regiert. O selig, den ein starker Zug besengt von Welt- und Heuchelstrug, zu diesem Schmach hinführt.

13. Der weiß zu sagen von der Lust, die Gottes Liebsten nur bewußt; kein Bisam fehlt ihm nicht, und seinem frohen Glaubensmund ist zur Erquickung alle Stund ein Balsam zugericht.

14. Der bringet ihm durch Mark und Wein; das muß ein rechter Aaron seyn, wer so den Brüdern lebt, und aus dem Wermuth Zucker macht, und nie aus falschen Augen lacht, und stets in Freude schwebt.

15. O Lieb, ich kenne deine Gunst! O Gottheit, schenk mir deine Brunst durch deinen Liebesgeist, und laß mich brennen für und für zum Opfer, das geheiligt dir, und deinen Willen weist.

16. Mein Name soll nur Liebe seyn, die Sinnen müssen stimmen ein, der Mund bekenn nur Lieb, die Hände wirken diese nur, die Füße folgen solcher Spur. So herrscht des Königs Fried.

M. Meine Seele, laß es gehen.

852. Reicher Gott, von deinen Gaben laß zugleich durch meine Hand einen Theil den Armen haben. Sind sie doch nur wie ein Pfand, so du darum uns gegeben, daß es Arme wieder heben.

2. Alles hat dein reicher Segen, Herr, allein bey mir gethan. Sieh mir Gnad, ihn anzulegen, wie es dir gefallen kan, daß bey Gütern dieser Erden ich kan reich in Gott auch werden.

3. Sieh, daß ich mich nicht erhebe, weil ich bey Vermögen bin, noch in Pracht und Wollust lebe: Denn der Tod reißt alles hin. Nur was Kirch und Armen kriegen, bleibt in deiner Hand mir liegen.

4. Kan ich Allen auch nicht ratthen; laß mich niemand harte seyn. Halte bey mir Wort und Thaten frey von allem Heuchelschein. Und sollt ich nicht Arme laben, laß mich lieber selbst nichts haben.

5. Vater, ach so laß in Liebe mich stets gegen Arme stehn! Sieh, daß ich mich fleißig übe, ihnen an die Hand zu gehn, bis du einst mit besern Schätzen Reich und Arme wirft ergößen.

Luc. Pachmeister.

M. O Gott du frommer Gott.

853. Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte, wenn er mit Menschen und mit Engelnungen redte, hätt aber sonst dabei der wahren Liebe nicht, so wäre doch vor Gott damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Erst, das zwar sehr helle klinger, sonst aber keine Frucht und keinen Nutzen bringet. Es wär ein solcher Mensch doch nur ein falscher Christ, gleich einer Schell, an der kein Geist und Leben ist.

3. Wenn er weissagen könnt, und hätte allen Glauben, so, daß er Wunderwerk an Bergen, Blinden, Tauben, erwies, und hätte doch der wahren Liebe nicht, so wäre abermal damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch sein Haag und alles Gut den Armen hingäbe, aber es nicht thäte aus Erbarmen: wenn er sich brennen ließ, und hätte nicht dabei die Liebe, sag ich doch, daß es nichts nütze sey.

5. Die

5. Die Lieb ist Sanftmuth voll, langmüthig und gelinde, sehr freundlich jedermann, stets fertig und geschwinde, in Nöthen beizusehn. Die Liebe eifert nicht. Die Liebe siehet zu, daß keinem Leid geschieht.

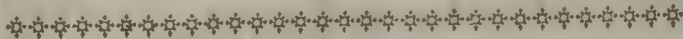
6. Die Liebe ist nicht stolz. Die Liebe haßet keinen, sucht ihren Nutzen nicht, sie athet den Gemeinen. Die Liebe zürne nicht. Die Lieb' hilft jedermann, und wendet Schaden ab, wo sie nur immer kan.

7. Die Liebe ist betrübt, wenn unrecht wird gerichtet, und freuet sich, wenn man der Wahrheit fest beypflichtet. Die Liebe decket auch des Nächsten Mängel zu, verträget alles gern, und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet sie das Beste nur von allen, sie hoffet Besserung, wenn iemand ist gefallen in Sünd und Missethat. Hat sie gleich keine Schuld, so leidet sie dennoch, was möglich, mit Geduld.

9. Wenn dort die Wissenschaft einmal wird ganz aufhören, so wird die Liebe doch sich fort und fort vermehren: wenn Glaub und Hoffnung auch vergehet mit der Zeit, so bleibt doch die Lieb in alle Ewigkeit.

10. Herr Jesu, der du bist ein Fürbild wahrer Liebe, verleihe, daß auch ich am Nächsten Liebe übe. Lieb, daß ich allezeit von Herzen jederman zu dienen sey bereit, so viel ich soll und kan. L. Pachmeister.



XXXIX. Von der geistlichen Wachsamkeit.

Stundenwecker zur Bereitschaft der Lammeshochzeit.
über die Worte Jesu Mat. 25, 6.

854. **A**uf, auf, auf! die Mitternacht kommt schon herben, nun wird man bald hören ein helles Geschren; Stehet bald auf! Stehet bald auf! Der Bräutigam eilet im völligen Lauf.

Gegenschall.

Kommt alle zu Haus! Ihr Todten, steht auf! und sehet die Zeiten beschlüssen den Lauf. So sehet nun an den schädlichen Wahn, darinnen ihr Sünde und Unrecht gethan. Man hört dis Geschren: Die Zeit ist vorben! nun wünschen die meisten, daß doch noch Zeit sey.

Chor. Ach Gott, wie manches Herzleid begegnet mir zu dieser Zeit; der schmale Weg ist Trübsals voll, den ich zum Himmel wandern soll.

2. Was nützt euch die Weltlust? Was habt ihr davon? Ihr könnt leicht darüber veräumen die Kron. Macht euch bereit! macht euch bereit! ach warlich! der Bräutigam ist nicht mehr weit.

Gegenschall.

Kommt alle zu Haus! Ihr Todten, steht auf! und sehet die Zeiten beschlüssen den Lauf 1c.

Chor. Wie schwerlich läßt sich Fleisch und Blut 1c.

3. Es steht ja schon alles zum Aufbruch bereit, des Bräutigams herrlich und schönes Geleitz steht schon geschmückt, steht schon geschmückt. Ach seht doch, wie alles zur Hochzeit sich schickt.

Gegenschall.

Kommt alle zu Haus! ihr Todten, steht auf! und sehet die Zeiten beschlüssen den Lauf 1c.

Chor. Wen dir mein Herr, Trost, Hülf und Rath 1c.

4. Ach, auf, auf! Jungfrauen, der Bräutigam kommt. Ach eilt doch, daß er euch zur Hochzeit aufnimmt. Denkt doch daran, denkt doch daran, was er euch allen zu gute gethan!

Chor. Du bist der rechte Wundermann 1c.

5. So schmücken die klugen Jungfrauen bey Zeit die Lampen, und machen sich immer bereit, daß sie be-
stehn,

stehn, daß sie bestehn, und fröhlich zur Hochzeit des Lammes eingehn.

Chor. Und führest uns durch deinen Tod zc.

6. Wie selig, ach selig sind alle, die schon den Bräutigam schauen im himmlischen Thron! Immer bereit, immer bereit, ach, auf die erfreuliche Lammeshochzeit!

Chor. Es kan kein Trauren seyn so schwer zc.

7. Wie seelenfreulich ist Bräutigamsprache! Ach, seht doch; Jungfrauen, o habt doch drauß Acht! Seht doch, wie schön, seht doch, wie schön, o wird euch die Krone der Herrlichkeit stehn.

Chor. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht zc.

8. Nichts ist mir im Himmel und Erden mehr lieb? drum geb ich nur Achtung aufs Bräutigams Trieb. Kommt doch behend! kommt doch behend! Ach weil uns der Bräutigam die Seligen nennt!

Chor. Dein bin ich ja mit Leib und Seel zc.

9. Jungfrauen, der Bräutigam meiner es freu; drum ruft er, und ladet uns iso aufs neu, weil er uns liebt, weil er uns liebt, und er sich uns allen zum Eigenthum giebt.

Chor. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

10. Ach herrliche Klarheit! o herrliches Licht, das iso in gläubigen Seelen anbricht! Niemand vermag, niemand vermag die Freude noch Würde zu legen am Tag.

Chor. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm zc.

11. Der Bräutigam wird nun nicht lange mehr seyn. Ach schmücket die Lampen und hältet sie rein! Gläubet es doch, gläubet es doch, der Bräutigam liebet und achtet euch hoch.

Chor. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat zc.

12. Was hätten unsrerbliche Seelen davon, ach, wenn sie nicht wüßten

die herrliche Kron? Alles umsonst! alles umsonst! ach wenn sie nicht hätten des Bräutigams Gnuß.

Chor. So wolt ich den Tod zc.

13. Drum Jesu, mein Leben, mein Heil und mein Licht, mein ganzes Verrauen ist auf dich gericht. Weg mit der Welt, weg mit der Welt! weil mir nun durchaus nichts, als Jesus, gefällt.

Chor. Jesu, du edler Bräutigam zc.

14. Wie freut sich mein Herz und Seele in mir! Mein Geist und Gemüthe ergötzt sich an dir. Fröhliche Zeit! fröhliche Zeit! mein Jesus vertreibt nun Jammer und Leid.

Chor. So oft ich nur gedenk zc.

15. Ich gläube, drum rede ich, liebster Heiland! Dir ist doch mein Seufzen und Sehnen bekannt! Bin ich doch dein, bin ich doch dein, was könnte mir süßer und tröstlicher seyn.

Chor. Wenn ich in Nöthen bet zc.

16. Hier steh ich dem Lamm entgegen zu gehn, und will nun auch alles geduldig aushehn. Fröhlich mein Herz, fröhlich mein Herz! dein Jesus verwandelt in Freude den Schmerz.

Chor. Drum will ich, weil ich zc.

17. Mein Jesu, du schaffest in allem bald Rath; ich traue und baue auf deine Genad. Laß doch nun mich, laß doch nun mich beständig nur sehen in allem auf dich.

Chor. Hilf mir mein Sach zc.

18. So freu ich mich, Jesu, nur deiner allein, und seuse nun sehnlich: Komm, stelle dich ein! Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand.

Chor. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein!

Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor. Jesu, mein Trost, hör mein Begier!

Liebster Heiland, liebster Heiland, ach komme, ach komme, und reich mir die Hand!

Chor.

Chor. Ach mein Heiland, wär ich
bey dir!

Gegenshall.

Kommt alle zu Haus! Ihr Todten
steht auf! &c.

Erhalt mein Herz im Glauben rein,
so leb und sterb ich dir allein!

Liebster Heiland, liebster Heiland,
ach komme, ach komme, und reich
mir die Hand!

Chor. Jesu, mein Trost, hör mein
Begier!

Immer bereit, immer bereit, ach
auf die erfreuliche Lammeshochzeit.

Chor. Ach mein Heiland, wär ich
bey dir!

Zur Versiegelung und gewissen
Versicherung:

Und siehe, ich komme bald, und
mein Lohn mit mir, zu geben ei-
nem Jeglichen, wie seine Werke
seyn werden. Offenb. 22, 12.

O. Herr, ich habe mißgehandelt.

855. Auf, ermuntert euch, ihr
Christen! Auf, der
Bräutigam ist nah. O daß es doch
alle wüßten, daß nunmehr die Zeit
ist da, worauf alle sind gewiesen, die
zum Lammesmahl erkiesen.

2. Wacht und stehet auf behende,
schmückt die Lampen: ja bey Zeit!
Denn es geht nunmehr zum Ende;
steht umgürtet und bereit, hütet euch
für allem Schlummer, und tragt um
den Bräutigam Kummer.

3. Wie ihr ihn mögt recht umfan-
gen, wie ihr ihn willkommen heißt,
wie ihr mögt die Kron erlangen, und
ihm Ehr und Dank erweist. Freuet
euch, ihn bald zu sehen. O wie wohl
wird euch geschehen!

4. Sollte dis denn alle Trägen, die
nur bey sich selbst sind, nicht erwe-
cken und bewegen, daß sie fertig
und geschwind die Bereitschaft vor
sich nehmen, daß sie noch zurechte
fämen?

5. O die Müß wird euch nicht
reuen! glaubt es, liebste Seelen, doch;
wollt ihr das Kreuze scheuen? o daß

sankte Jesusoch ist das Mittel zu be-
siegen, und bringt herrliches Ver-
gnügen.

6. Ist denn nicht das Mahl der Lie-
be euch, ach! eben euch bereit? folgt
doch diesem Gnadenriebe, und er-
kauft euch nun die Zeit. Glaubst,
euch wird das Heil geschehen, Gottes
Herrlichkeit zu sehen.

7. Wollte euch der Schlaf einneh-
men, o ruft bald einander zu; lernet
Fleisch und Blut bezähmen, trauet
nicht der sichern Ruh; laßt doch
freulich in dem Schranken, und habt
auf das Ziel Gedanken.

8. Manche wollten gerne laufen,
haben keine Kraft dazu, sondern sich
vom grossen Haufen, kommen den-
noch nicht zur Ruh, weil sie nicht
zur Quelle eilen, sich bald hie bald
da verweilen.

9. Drum, auf! die ihr Christi Glie-
der, ach! die Zeit, die Zeit ist da:
Eilt, und sammlet euch um wieder,
ach der Frühling ist sehr nah! Wollet
ihr noch Zweifel tragen? Gehet ihr
nicht die Bäum ausschlagen?

10. Kommt, vereinigt euch im Glau-
ben, kommt getroßt, erkauf die Zeit;
laßt nichts euer Kleinod rauben, wacht
und stehet stets bereit. Halleluja!
kommt und singet, kämpft, weil Jesus
Kronen bringet.

856. Liebster Jesu, liebstes Leben,
der du bist das Gottes-
lamm, das die Sünde auf sich
nahm, dir hab ich mich ganz erge-
ben: dich will ich den Bräutigam
nennen, denn ich bin ja deine Braut,
die du ewig dir vertraut. Nichts:;
nichts soll unsre Liebe trennen.
Selig, selig, selig sind:; die zu dem
Abendmal der Hochzeit des Lammes
berufen sind.:

2. Laß mich diese Kühnheit üben
hier in meinem Christenthum, daß
nur dieses sey mein Ruhm, daß kein
Unfall, kein Betrübten, mich durch
Schrecken könn abziehen von der Lieb,
damit ich die bin verpflichtet für und
für,

für, alle Lust der Welt zu fliehen.

Selig, selig, selig sind, 1.: die zu 1c.

3. Laß durch deine Gnad geschehen, daß mir niemals Del gebricht. Gieb, daß meines Glaubens Licht nimmer mög in mir ausgehen. Laß die Lampe feyn geschmückt durch Gebet und Wachsamkeit, und daß in der Dunkelheit sie stets scheint und helle bleibet. Selig, selig, selig, 1c.

4. Laß den Schlaf nicht überwinden meine Augen, sondern gieb, daß durch deines Geistes Trieb du mich wachend mögest finden, und mit herzlichem Verlangen wartend, wenn der Engel ruft, hoch von der gestirnten Lust: Auf, der Bräutigam kommt gegangen! Selig, selig, selig sind 1c.

5. Laß mich dir entgegen gehen, wenn du mir entgegen kommst, daß du mich zu dir einnimmst, da ich dich soll ewig sehen. Jesu, du wollst mich verneuen, daß bey deinem Abendmahl in der Auserwählten Zahl ich mich ewig könn erfreuen. Selig, selig 1c.

M. Straf mich nicht in deinem.

857. **W**ache dich, mein Geist, bereit, wache, ach und bete, daß dich nicht die böse Zeit unversehrt betrete: denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf von dem Sündenschlaf; denn es folget bald darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser Herr erleuchten. Wache, sonst wird dein Licht die noch ferne Dachten: denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben ohne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich bedäffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt begwinde, oder, wenn

sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Stiebern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht lieberlich Gottes Gnad verscherge: denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey mitten in dem Wachen, denn der Herr muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schlaflos bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten seyn, wenn er was soll geben. Er verlanger unser Schreyn, wenn wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet ansehen: denn er will uns 121 Füll seiner Günst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, stehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr, immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten. Nicolaus Freystein.

M. Wachtet auf, ruft uns.

858. **R**üffet euch, ihr Christenleute! die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat euch begehrt. Wapnet euch mit Gottes Worte, und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unverfehrt. Ist euch der Feind zu schnell, hier ist Immanuel! Hosanna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Geld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr send Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch mit Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt wie die Lahmen. Wo ist des

des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden wil, beschau auf das Ziel, da ist Freude. Wohlan, so send zum Kampf bereit, so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streiket recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen mir mit Freuden auf. Gott Lob! wir sind versöhnt; daß uns die Welt noch höhnt, währet nicht lange, und Gottes Sohn hat längsten schon uns bengelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder, und mache die zum Uebervinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaffe in uns neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fließt in die Herzen. So halten wir getreu an dir, im Tod und Leben für und für.

859. Wachet auf, ihr faulen Christen! bedenket, daß euch Gottes Gnad vom tiefen Schlaf der Sündelisten zum Leben auferwecket hat, verlasset doch die finst're Gruft, und höret, wenn euch Jesus ruft: Wachet!

2. Wachet! denn die Sündennächte entweichen vor dem hellen Licht, das Gott dem menschlichen Geschlechte im Wort und Herzen aufgerichtet. Ach! wandelt doch in solchem Schein, sonst könnt ihr keine Christen seyn. Wachet!

3. Wachet! Ist der Geist schon willig, so ist das Fleisch doch gar zu schwach; drum folgen wahre Christen billig dem Geist und nicht dem Fleische nach. O theure Seelen, werdet klug, und folget doch des Geistes Zug. Wachet!

4. Wachet! denn die alte Schlange sucht Tag und Nacht mit Macht und list die Menschen in ihr Netz zu fangen, weil wenig Zeit vorhanden ist. Ergreiset doch den Glaubensschild,

und wisset, daß nicht Schlafen gilt. Wachet!

5. Wachet! eh die Todesstunde das unvermerkte Ziel erreicht. Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde so wohl als Kranke hinterischleicht. Der letzte Stoß ist ungewis, ach werthe Christen, merket dis: Wachet!

6. Wachet! daß ihr euch bereitet auf jenen grossen Tag des Himmels: Denn wie uns Gottes Wort bedentet, so ist derselbe nicht mehr fern. Ach! schicket euch, vielleicht kommt heut der erste Tag der Ewigkeit. Wachet!

7. Wachet! Jesus hats geboten. Ach folget seiner Wächterstimme! Was schlafet ihr doch wie die Todten? Ermuntert euch und kehret um! Bedenket doch, was euch behagt, und daß Gott uns und allen sagt: Wachet!

M. O Gott du frommer.

860. Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich und wohlbedächtig machen! Mit Furcht und Zittern, heiße, schafft eurer Seelen Heil! Wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher und suchet zu verschlingen, legt tausend Netze und Strick in unvermerkten Dingen. Die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Nuth; ja gar der ärgste Feind ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd unwissentlich begehen. Vor Gott kommt der Gedank gleich einem Werk zu stehen. Ein einzig rändig Schaf verderbt den ganzen Stall. Wer steht, der sehe zu, daß er nicht plöthlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben. Dem Adel und Gewalt hab ich nicht viel erwählt. Viel Herrherrslager sind der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so soll ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit rechtschaffen gut erschienen

schienen. Der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich viel grössere Schläg durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein einger Apfelsiß kont uns so heftig schaden, und Christus muß sich selbst in Gottes Borne baden. Ein Bruch an deiner Tauf spricht dir den Meineid zu. Vielleicht kömmt Tod und End in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die einge Seel zu retten; wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? Je grösser Amt und Gut und Pfand und Gaben seyn, je grössre Rechen-schaft bildet man sich fechtlich ein.

8. Die ganze erste Welt muß jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein vor Gott gerecht ersichen. Nicht zehn Gerechte sind in Sodoms Nachbarschaft. Des Samens vierter Theil geht nur in Furcht und Kraft.

9. Es sind nur etliche in Kanaan gegangen. Auch aus den Zwölfen selbst ist Judas aufgehangen. Der Zehnte danket nur, daß er vom Aus-satz rein. Ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn!

10. Des Richters Zukunft wird gleich einem Bliz geschehen. Was unrein und gemein, darf nicht im Himmel gehen. Es fñhlt die letzte Plag Egyptens erstes Kind. Es wird kein Haus fast seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dis nach aller Lång bedenke, so schneidet Angst und Furcht durch Adern und Gelenke, so schauert mir die Haut, so gelt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getroßt durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad noch allen Menschen offen, und deine Lieb und Treu mich tröset und erbålt; doch fleh ich desto mehr für mich und alle Welt.

13. Senk deine wahre Furcht in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Buß und wahrern Glauben scherzen, thu allen Kùpel weg, Tråg-

heit, Vermessenheit, Verstockung, Heuchelen, Bösheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn seyn bald gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widersehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Geduld und Trost im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit laß mit Bestand durchbringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft sehn, daß wir mit Freudigkeit vor deine Augen gehn. D Joh. Reinh. Sedinger.

M. Menschenkind merk eben.

861. Zehn Jungfrauen kamen, welche mit sich nahmen ihre Lampen allzumal, wollten in den Ehrensaal ihren Bräutigam führen, und die Hochzeit ålern.

2. Fünf aus ihnen waren klug und wohl erfahren, und darzu auch abgericht, Dele zu vergessen nicht: Fünfe hatten Sinnen, Thorheit zu beginnen.

3. Da sichs nun verweilet, wurden übereilet die Jungfrauen durch den Schlaf, der sie alle gleich betraf über dem Verzuge, Thörichte und Kluge.

4. Schnelle kam ein Haufen mit der Post gelaufen: Auf! ißt gleich zur Mitternacht kommt der Bräutigam auf, und wacht! Er ist schon vorhanden, ihr bestecht mit Schanden.

5. Da sie nun erwachten; und sich recht bedachten, stunden sie auf von der Ruh, richteten ihre Lampen zu. Nichts gebrach den Klugen, die Del mit sich trugen.

6. Die fünf Tollen klagten, und mit Seufzen sagten: Ach wie wird uns nun geschehen, die wir gar kein Del nicht sehn! Gebt doch ihr uns Armen etwas aus Erbarmen.

7. Die fünf Antwort gaben: Hier kont ihr nichts haben; denkt doch selbst, wie kan es seyn? Kauft euch bey den Krämern ein, auf das es an Dele euch und uns nicht fehle.

8. Weil sie nun hinkausen, und das Del einkaufen, kommt indes der Bräutigam

Bräutigam an, geht ins Haus mit jedermann, der ihm nach Vermögen ging geschmückt entgegen.

9. Seine Diener müssen bald die Thüren schließen. Da ist alle Hoffnung aus, keinen läßt man mehr ins Haus zu des Bräutigams Freuden. Langsam muß sie meiden.

10. Darum, als die Tünnen endlich auch ankommen, ist schon vor der Hochzeitthür Ketten, Schloß Riegel für, so genau verschlossen, daß sie bleiben müssen.

11. Sie stehn da und weinen, niemand will erscheinen, weder alt, jung, groß und klein, der sie wollte lassen ein. Sie schreyen da mit Schmerzen aus betrübtem Herzen:

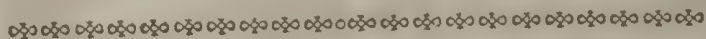
12. Herr! thu auf in Gnaden, sind

wir doch geladen; zwar wir kommen etwas spät, doch wirst du noch finden Rath. Die wir eifrig hoffen, Herr; hör unser Rufen!

13. Der Herr sprach zu ihnen: Mir sollt ihr nicht dienen, weicht von mir, ich kenn euch nicht! Ihr sollt nun mein Angesicht nimmermehr ansehen, ihr mögt nur hingehen.

14. Wacht, ihr Leute, und betet, vor Gott ständlich tretet mit rechschafter Reu und Leid: denn ihr habet vor der Zeit gründlich nicht vernommen, wenn der Herr wird kommen.

15. Hilf, o Jesu Christe, daß ich mich stets rüste und auf dich zu jeder Zeit warte mit Zuversichtigkeit, und aus allem Leiden geh in deine Freuden.



XL. Vom geistlichen Kampf und Sieg.

M. Machs mit mir Gott nach

862. **A**uf, Christenmensch! auf, auf, zum Streit! auf, auf, zum Überwinden! In dieser Welt, in dieser Zeit, ist keine Ruh zu finden. Wer nicht will streiten, trägt die Kron des ewigen Lebens nicht davon.

2. Der Teufel kommt mit seiner List, die Welt mit Pracht und Prangen, das Fleisch mit Wollust, wo du bist, zu fällen dich und fangen. Streift du nicht wie ein tapferer Held, so bist du hin und schon gefällt.

3. Gedente, daß du zu der Fahn dein's Feldherrn hast geschworen. Denk ferner, daß du als ein Mann zum Streit bist auserkoren; ja denke, daß ohn Streit und Sieg nie keiner zum Triumph aufstieg.

4. Wie schmäzlich ist's, wenn ein Soldat dem Feind den Rücken kehret! wie schändlich, wenn er seine Statt verläßt und sich nicht wehret! wie tödtlich, wenn er noch mit Fleiß aus Zagheit wird dem Feind zum Preis!

5. Bind an, der Teufel ist bald hin, die Welt wird leicht verjaget, das Fleisch muß endlich aus dem Sinn, wie sehr dich immer plaget. O ewge Schande wenn ein Held vor diesen drehen Suben fällt.

6. Wer überwindt, und kriegt den Raum, der Feinde, die vermessen, der wird im Paradies vom Baum des ewigen Lebens essen. Wer überwindt, den soll kein Leid, noch Tod, berühren in Ewigkeit.

7. Wer überwindt, und seinen Lauf mit Ehren kan vollenden, dem wird der Herr alsbald darauf verborgnes Manna senden, ihm geben einen weissen Stein, und einen neuen Namen drein.

8. Wer überwindt bekommt Gewalt, wie Christus zu regieren mit Macht die Völker mannigfalt in einer Schnur zu führen. Wer überwindt, bekommt vom Herrn zum Feldpanier den Morgenstern.

9. Wer überwindt, soll ewig nicht aus Gottes Tempel gehen, vielmehr drinn wie ein englisch Licht und güld-

ne Säule stehen; der Name Gottes unsers Herrn soll leuchten von ihm weit und fern.

10. Wer überwindt, soll auf dem Thron mit Christo Jesu sitzen, soll glänzen, wie ein Gottes Sohn, und wie die Sonne blühen, ja ewig herrschen und regieren, und immerdar den Himmel ziern.

11. So streit denn wohl, streit keck und kühn, daß du mögst überwinden; streng an die Kräfte, Muth und Sinn, daß du das Gut mögst finden. Wer nicht will streiten um die Kron, bleibt ewiglich im Spott und Hohn. M. Aug. Herm. Franke.

863. Entbinde mich, mein Gott, von allen meinen Banden, womit mein armer Geist noch so gebunden ist. Mach aller Feinde Strick und Lücke ganz zu schanden, durch den, in welchem du mein einziger Retter bist. Zerbrich, zerschlag, zerreiß, und mach mich durch den Sohn zum recht Gefreheten, sonst komm ich um die Kron.

2. Ach Gott! erst war ich recht ein Sklave aller Sünden; doch dein Erbarmen hat mich davon frey gemacht. Nun wollen sich aufs neu subtile Stricke finden; ach! so wird doch mein Fuß zuletzt ins Garn gebracht. O Vater, mach mich frey, stell mich auf weiten Raum, daß sich mein Geist ausbreit, als wie ein Cedarbaum.

3. Was zieht niederwärts, daß ich nicht kan aufsteigen? Was macht mich denn so matt in meinen Christenlauf? Ach, welch ein Blegewicht seh ich noch in mir liegen! das drückt mich unterwerth, und laß mich nicht hinauf. O woher krieg ich Kraft, von allem los zu seyn, so frey und los gemacht, als wie ein Vögelein?

4. Ach! dieser Todesleib beschwert die arme Seele, die Hütte drückt den Geist, der drinn gebunden liegt. O wer macht mich doch frey aus dieser Sündenhole, daß mein Verlangen Lust und freyen Zugang kriegt?

Durchbrecher, brich doch durch, und mach mich völlig frey, daß mein Geist nicht, wie ich, mehr so gefangen sey.

5. Ich weiß, ich liebe dich; doch solls ich recht bekennen, noch lange nicht so viel, als meine Seel begehrt. Es ist noch was in mir, ich kan es selbst nicht nennen, das öfters meinen Geist in deiner Liebe stört. Ach! fand ich, dank ich oft, doch nur ein Räumelein, da meine Lieb bey dir möchte ungeföhret seyn!

6. Such ich die Einsamkeit, und mein es da zu finden, so wär es freylich gut, wenn ich da könnt allein mich gänzlich von mir selbst und meiner Laß entbinden, daß ich auch ohne mich könnt recht alleine seyn; doch nun trag ich mit mir mein armes Fleisch und Blut, das in der Einsamkeit auch nimmer in mir ruht.

7. Gedanken plagen mich und eitle Phantaseyen, Zerstreuung mancherley, die Schwermuth der Natur die kommt noch wohl dazu: ach wer wird mich befreien? wer zeigt zur Freyheit mir die rechte sichere Spur? Ich Armer, ach wie lang soll ich gebunden seyn? wenn schau ich durchs Geseß der vollen Freyheit ein?

8. Die Eigenliebe schleicht sich oft in meine Glieder, und stört durch ihren Trieb mir öfters alle Ruh. Dis schlägt die Freudigkeit der Seele mächtig nieder. Kaum thut das Herz sich auf, so schließt sichs wieder zu. Soll Licht und Finsternis denn stets im Wechsel seyn? Wann kömmt mein volles Licht und fester Sonnenschein?

9. Ach Gott! entbinde mich von allen meinen Banden, und was mich noch subtil im Fleisch gefangen hält. Ist das nicht schon genug, wenn eines nur vorhanden, das mich noch binden kan in dieser Sündenwelt? Soll ich gebunden seyn, so binde deine Treu mein armes Herz, auf daß ich dein Gefangner sey.

10. Wen deine Liebe bindt, ist nicht ein Knecht der Sünden; er bleibt in Banden auch ein rechter freyer Mann

Mann. Mein Abba! so will ich mich gerne lassen binden, wenn ich dein freyes Kind auf ewig bleiben kan. Nur mach mich von mir frey, und von der argen Welt, daß meine edle Seel ihr Freyheitsrecht behält.

Mr. Zeuch meinen Geist, triff.

864. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder. Laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth seyn gerichtet.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben, laß mich in deinem Tode sterben. Ich könnte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet seyn!

3. Du wollest, Jesu, meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen! brich der Natur Gewalt entzwen, und mache meinen Willen frey.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe, und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden. Der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen, hier gelten nichts der Menschen Thaten. Wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirkt seyn.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben: du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bey, und machst mich von mir selber frey.

8. Indessen will ich treulich kämpfen, und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit erziehst, und mich aus solchen Nezen ziehst.

9. In Hoffnung kan ich frohlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen, Gott führet mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen dir, meinem Vater, ganz be-

fehlen. Ach! drücke tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke, und mich in dein Erbarmen senke, so werd ich von dir angeblickt, und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich theils die süsse Beute, und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

D. C. S. Richter.

865. Ich bin müde von der Reise, und die Pilgrimschaft der Erden will mir fast zu lästig werden, weil die Sünde meine Glieder schwächet, und den Geist schlägt nieder. Diese unlustvolle Weise macht mich müde auf der Reise.

2. Da giebt's Streiten, Ringen, Kämpfen, da sind Feinde, die anlaufen, ja der Geist kan kaum verschmausen, ist schon dar ein neues Streiten. Da muß sich der Geist bereiten, aller Feinde Wuth zu dämpfen, da giebt's Ringen, Streit und Kämpfen.

3. O wer wird mich von dem Leibe dieses Todes endlich lösen? weil des Fleisches sündlich's Wesen sich den Geist will dienstbar machen, daß er schlafe in dem Wachen, bis er gar im Tode bleibe. Wer erlöst mich von dem Leibe?

4. Streit nur fort, es kommt der König; allerley göttlicher Kräfte und vollkommner Lebensäfte theilt er mit dem, der ihn liebet, und sich ihm mit Ernst ergiebet. Drum, so deine Kraft zu wenig, streit nur fort, es kommt der König.

5. So red ich dich, liebe Seele, billig kan: Was willst du zagen? dich mir Furcht und Zweifel plagen? Deines Christi Geisteswaffen können dir den Sieg leicht schaffen, und aus seiner Seitenhölle sauge Kraft, o meine Seele.

6. Nicht zur Rechten, nicht zur Linken, schau dich um, geh gleiche Wege. Deines Jesu Lebenssteg sind alleine sichere Pfade; ja durch seines Geistes

Geistes Gnade, und durch sein geheimes Winken, weichst du nicht zur Rechten und Linken.

7. Weil mich Jesus unterstützet, es so faß ich Muth, und laufe. Von ihm ich umsonst erkaufe Wein und Milch, die mich erquicket, wenn mich tausend Kosten drücken. Beugt mich Gottes Zorn und Wuthen, Jesus will mich unterstützen.

8. O wie will ich fröhlich singen: Halleluja! Amen! Amen! mir dem auserwählten Samen: Denn ich seh sie schon von ferren funkeln wie die hellen Sternen. Ja, Herr, laß es mir gelingen, daß ich kan im Himmel singen.

866. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ! Ich bitt, erhöhr mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr, ich meyn, den woltest du mir geben, dir zu leben, mein'n Nächsten nâh zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kauft es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich mus hier davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich von Herzen-grund mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speis laß allweg seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das rich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gieb mir Du haßt allein in Händen, und wenn du's giebst, der hats umsonst. Es mag niemand ererben, noch erworben durch Werke, deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwa-

chen. An deiner Gnad allein ich kleb, du kauft mich stärker machen. Abnimmt nun Ansechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstossen; du kauft maassen, daß mirs nicht bring Gefahr. Ich weiß, du wirkst nicht lassen.

Paul Speratus.

867. M. Selig, ja selig, wer willig, sein, hilf nean, du Fürsie des Lebens, sieh, wie die Finsternis dringer herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu seyn! Satan der himet auf allerhand Ränke, wie er mich sichte, verstore und kränke.

2. Jesu, hilf siegen, der du mich erkaufet, rette, wenn Fleisch und Blut, Sctan und Welt, mich zu berücken, ganz grimmig, anlaufet, oder auch schmeichelnd sind listig verstell. Wenn die Noth würet von aussen und innen, laß mir, Herr, niemals die Hülf zerrinnen.

3. Jesu, hilf siegen, ach, wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen ist immer für mir! Hilf, wenn die Sünden der Tugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach laß mich schmecken dein kräftigs Verfühnen, und es zu meiner Demüthigung dienen.

4. Jesu, hilf siegen, wenn in mir die Sünde, Eigenlich, Hoffart und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt. Laß se mich gar für mir selber erröthen, und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

5. Jesu, hilf siegen, und lege gefangen in mir die Lüfte des Fleisches, und gieb, daß bey mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins göttliche Wesen; so wird mein Geist, Leib und Seele, genesen.

6. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sey gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets

in dein Wollen verhandle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben, und alle dem Meinen, das ich mich zählen kann unter die Deinen.

7. Jesu, hilf siegen in allerley Fällen, gib mir die Waffen und Wehre zur Hand, wann mir die höllischen Feinde nachstellen, die mich zu rauben, o edelstes Pfand. So hilf mir Schwachen mit Allmacht und Stärke, daß ich, o Liebster, dein Daseyn vermerke.

8. Jesu, hilf siegen, wer mag sonst bestehen wider den listigverschmißten Feind? Wer mag doch dessen Verführung entgehen, der wie ein Engel des Lichtes erscheint? Ach Herr, wo du weichst, so muß ich ja irren, wann mich der Schlangen List sucht zu verwirren.

9. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken, wenn sich die Kräfte der Lügen ausblehnen, und mit dem Scheine der Wahrheit sich schmincken, laß doch viel heller denn deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten o König und Meister, lehre mich kämpfen und präsen die Geister.

10. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfest und schlummerst nicht ein, laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen mein Bestand zu sehn. Wann mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

11. Jesu, hilf siegen, wenn alles verschwindet, und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wann kein Vermögen zu beten sich findet, wann ich muß sehn ein verschüchtertes Reh: Ach Herr, so wollst du, im Grunde der Seelen, dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

12. Jesu, hilf siegen, und laß mich gelingen, daß ich das Zeichen des Siegers erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden geprie-

sen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiehlen.

13. Jesu, hilf siegen, laß bald doch erschallen, daß Zion ruft: Es ist nun vollbracht! Endlich sind Bosheit nun Unrecht gefallen, die da bishero so lange getracht. Ach Herr, komm, mache das Ende des Krieges, schmücke dein Zion mit Palmen des Sieges.

14. Jesu, hilf siegen, damit wir uns schicken würdig zur Hochzeit des Lammes zu gehn. Kleide dein Zion mit güldenen Stücken, laß uns das Ende des Kampfes einst sehn. Doch wohlau endlich, der Feind wird erliegen. Auf, Zion, rüste dich, Jesus hilft siegen.

15. Jesu, hilf siegen, wann nun kommt zum Sterben. Mach du mich würdig und stetig bereit, daß ich mich könne recht nennen dein'n Erben, dort in der Ewigkeit, hier in der Zeit. Jesu, mein Jesu, dir bleib ich ergeben, hilf du mir siegen, mein Heil, Trost und Leben.

16. Jesu, hilf siegen, wann ich nun soll scheiden weg von der jammer- und leidvollen Welt, wenn du mich rufest, gib, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zeit. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen, und nach dem Leben in Tod zu dir dringen. J. S. Schröter.

868. In dich hab ich gehoffet, Herr! hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte! Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhöhe mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angst und Weh, ich lieg ob'r' sich, hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmher steh mir bey, sey mir ein Burg darinn ich frey und ritterlich mög streiten wider mein Feind, dern gar viel schnd an mir auf beyden Seiten.

Hb 2

4. Du

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, (sagt mir dein Wort) mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth, wer mag dir widerstehen?

5. Mir hat die Welt trügl'ich gericht, mit Lügen und mit falsch'm Gedicht, viel Neß und heimlich Stricke. Herr, nimm mein nahe in dieser Gefahr, behüt mich für falschen Tücken.

6. Herr meinen Geist befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey dir, Gott Vat'r und Sohn bereit, dem heiligen Geist mit Namen. Die göttlich Kraft mach uns sieghaft durch Jesum Christum, Amen.

Adam Keupner.

M. O wie segig send ihr doch.

869. **L**ebt, ihr Christen, so all- hier auf Erden, daß ihr Christo möget ähnlich werden, der aus dem Leiden gieng zum Vater in das Reich der Freuden.

2. Seht auf die, mit eifrigem Verlangen, die ihm nach- und euch sind vorgegangen; schaut an ihr Leben, wie sie euch dazu ein Besspiel geben.

3. Wollensführ eures Herzogs Lehren, folgt ihm, wo ihr ihm wollt an gehören; entsagt dem allen, was dem Fleisch und Welt noch kan gefallen.

4. Opfert euch ihm auf, und eure Glieder, fallt unterm Kreuze vor ihm nieder. Im Kreuzesorden send ihr seine Knecht und Ritter worden.

5. Haltet euch an ihn, da ihr müßt streiten, bleibt beständig, er steht euch zur Seiten, er hilft euch ringen, giebt euch Kraft, den Sieg davon zu bringen.

6. Er wird euch, falls ihr kommt, abzuweiden, statt der Noth, mit seiner Ruh bekleiden. Ihr habt zu hoffen, was von niemand hier wird angetroffen.

7. Nur daß ihr im Glauben hier recht kämpfet, und die Sünden, euren Feind, sters dämpfet, der euch mit Haufen und mit großem Sturm pfllegt anzulaufen.

8. Wer nun glücklich diesen Kampf geendet, und den schweren Kleinodslauf vollendet, dem wird die Krone der Gerechtigkeit geschenkt zu Lohne.

9. Die bleibt ihm vom Herren bengelegt, der sein Bildnis ihm ins Herz geprägt. Er wird ihn leiten zu dem Brunnen aller Seligkeiten.

10. Also lohnt der Richter allen denen, die ihn lieben, und sich nach ihm sehnen. Er kennt die Seinen, die drauß warten, daß er mög erscheinen.

870. **M**ein Jesus lebet; es lebet mein Gott. Ach Freuden, ach Wonne, nun hat es nicht Noth! Wann Jesus nicht lebte, so wünschte ich nicht zu leben im Jammer, der niemals gebricht.

2. Mein Jesus lebet! nun hat es nicht Noth. Tod, Felsel und Hölle, den ewigen Tod, all diese Feinde hat Christus gefällt, und überwunden die Sünde und Welt.

3. Mein Jesus lebet! Was acht ich den Tod? Der Tod ist todt und worden zu Spott. Nun Christus, mein Leben, erhalten den Sieg, kan Sterben nicht schrecken mich einigens Blick.

4. Mein Jesus lebet! er lebet in mir. Wie könte' ich sterben? ich lebe in dir. O Jesu, mein Leben, Ersetzung und Licht, mich schrecktet nun Sterben im wenigsten nicht.

5. Mein Jesus lebet! Was acht ich das Grab, darinnen ich völlige Ruhe nun hab. Du hast mir aus Liebe dasselbe gemeiht, die Engel bewachens, und sehen zur Seit.

6. Mein Jesus lebet! Was ängst ich mich viel? ich setze den Sorgen ein freudiges Ziel: Lebt Jesus, so weis ich, er sorget für mich. Was wollte mein Herze viel ängsten nun sich?

7. Mein

7. Mein Jesus lebet! Trug aller Gefahr! Es fället von meinem Haupte kein Haar, du hast sie gezählet, und hältst mir Schutz; geschicht was, muß es mir dienen zu Ruh.

8. Mein Jesus lebet! die Lösung soll seyn, bis daß mich mein Jesus in Himmel hohlet ein, die Oestern zu halten im ewigen Licht, da weder Leben noch Freude gebricht.

9. Indessen, mein Leben, dir ewig sey Preis, Victori gesungen auf engliche Weis! Dich meine Seele mit Freuden erhebt, kan truken und sagen, mein Jesus nun lebt.

M. O der alles hätt verloren.

871. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und befehrt, daß dein Geist sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge, und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelsaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich. Will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer gläue, und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreuen, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wars auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perle errungen, denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast. Recht beharren ist das beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe

Tag und Nacht in Waffen, siehe Trag- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht. Willt du die Begierden fassen, so verlöscht das Gnadenlicht.

11. Gleiches Freyheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, frist hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts, als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, sieht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen: Du bist toll! weil es, wenn Gott wird erscheinen, lauter Heulen werden soll.

15. Wahre Treu kömmt dem Gestümmel dieser Welt niemals zu nah: ist ihr Schag doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

16. Dis bedenket wohl, ihr Streiter, streitet recht und fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

17. Denkt bey jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sey? bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herben.

18. Liegt nicht alle Welt im Hösen? Steht nicht Sodom in der Glut? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

19. Eile, wo du dich erretten, und nicht mit verderben wilt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

20. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Thor ein. Eile, daß du mögst vollenden, mache dich von allem rein.

21. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann, such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts besucken kan.

22. Eile, zähle Tag und Stunden, bis

bis dein Bräutigam hüpfet und springt, und wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringst.

23. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hütlein abzulegen, mich dürftst nach der Ewigkeit.

M. Freu dich sehr, o meine.

872. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtige Zeit; sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und beinühet euch auf Erden; wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mag geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung, gehen; sondern, was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag Fleisch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Utsach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß auffer seiner Gnade in euch nichts, denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet! Selig, wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet! Selig, wer die Welt verschmähst! Unter Christi Kreuzeschmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht freulich ringen, sondern träg und lösig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg. Wahren Siegern wird die Krone nur zum bengelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt, Fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist, und macht ihn

matt. Ach! bey Christi Kreuzesfahne geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolte thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn der kan mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen. Er ist, der des Geistes Del, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laß uns zu ihm gehn, ihn um Gnade anzusehn.

8. Und denn schlägt die Sünden-glieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Hand und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte; Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, bis ich seinen Reichthum finde, in der Gnade zu bestehn. Ach! mein Heiland, geh doch nicht mit mir Aermen ins Gericht. Gieb mir deines Geistes Waschen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versplegte bis in mir; auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführe. Er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich mache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

873. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst bekannt. Große Schwachheit ich bey mir in Aufsechtung oftmals spur, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen. Alles ist, Herr, deine Gab. Was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Auch den Glauben mir und allen giebst du, wie dir's mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete ist in meiner großen Noth, höre, wie ich sehnlich bete: Laß mich werden nicht zu Spott! Meinen schwachen Glauben stärk, und zubrech des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, Brunnquell aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: Sollt ihr Glauben auch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jaggen.

6. Heilger Geist ins Himmels-
thron, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud! Allen Glauben, den ich find, hast du in mir angezündt, über mir mit Gnade walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hüfte zu mir sende, o du edler Hergutsgeist, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast. Was in mir das Fünklein auf, bis daß nach vollbrachten Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter! heilige Dreifaltigkeit! ausser dir ist kein Erretter, hilf, ist es Helfens Zeit, da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Reuch du mich aus seinen Stricken, die er mir gelegt hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spät. Sieh Kraft, daß ich

allen Straus ritterlich mög stehen aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst fürüber geht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hüft, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben. Gott, mein Gott! verzweih doch nicht, eile, mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Noth und Plage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Kuhn seyn ausgesbreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Herrmann v. Köben.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

874. Wer das Kleinod will erlangen, der muß lausen, was er kan. Wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Darzu muß er sich in Zeiten auf das beste zubereiten, alles andern müßig gehn, was ihm kan im Wege sehn.

2. Herzens Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für: das entzückt mir mein Gemüthe durch den Ausbund seiner Zier. O wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herrlichkeit deinen Streitern hast bereit!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu sehn. Ach! ich zieh recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Lausen thut mir lange, und der Kampf währt mir zu lange. Der aechtsinnige Erdenwust nimmt mir öfters alle Lust.

4. Mein

4. Mein verdorbner Eigenwille hat bald die, bald das, zu thun, hält im Laufe vielmahl stille, und will in dem Streite ruhn. Satan macht mich auch oft müde, daß mir wohl der Sieg verdirbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum mein Jesu, sieh mir Armen in so grosser Schwachheit bey. Laß dich meiner Noth erbarmen, mache mich von allem frey, was mir will mein Ziel verrücken; komm mich selbst recht zuzuschicken. Gib mir Kraft und Freudigkeit; fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich noch der Mühe, ob mirs gleich was sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurucke fñrt. Deine theure Gnadenkrone ist mir übergangung zum Lohne. Wirst du nur mein Beystand seyn, so ist sie in kurzen mein.

Joh. Menzer.

Mr. Durch Adams Fall ist ganz.

875. Wer sich auf seine Schwachheit stützt, der bleibt in Sünden liegen. Wer nicht Herz, Sinn und Muth erneuert, wird sich gewiß betrügen. Den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten. Er weiß auch nicht in Gottes Licht, was Kämpfen sey und Beten.

2. Was ist die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrer denn der Höllegeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele! auf, richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettert.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden. Bey einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden. Wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden, so führt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland fördre selbst dein Werk, laß mich beträgt werden.

Es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in die des Glaubens Thier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenchron nicht mehr von Schwachheit sprechen, wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frey von Heuchelei im Streit stets siegreich leben.

6. Gib Kraft, wo keine Kraft mehr ist, gib Kraft, das Fleisch zu dämpfen, gib Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will mit Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstoß stellt, gib Kraft sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten. D. D. W. Marperger.

Mr. Schöusser Immanuel, Herzog. Christus.

876. Wer überwindet, soll vom Heilz genießen, das in dem Paradiese Gottes grñnt. Er soll von keinem Tod noch Elend wissen, wenn er mir, als dem Herrn des Lebens, dient. Ich will ihn laben mit Himmelsgaben, und er soll haben, was ewig trñst.

Die gläubige Seele.

2. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Ich kämpfe zwar, jedoch mit wenig Macht. Du pflegst die Sünde mir den Arm zu binden, daß in dem Streite fast das Herz verschwacht. Du mußt mich leiten, selbst helfen streiten, und mich bereiten, wie dir's gefällt.

Christus.

3. Wer überwindet, dem soll nichts geschehen vom andern Tode, der die Seele quält. Er soll mein Angesicht vorm Throne sehen, wo das erwählte Heer mein Lob erzählt. Nach tapferm Ringen soll er mir singen, und Opfer bringen in Heiligkeit.

Seele.

Seele.

4. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, Mein Glaub ist oftmals schwach und wirket nicht. Schick einen Gnadenstrahl ihn zu entzünden, vertreib die Finsterniß durch helles Licht. Laß mich recht brennen, im Schranken rennen, und dich erkennen, o Siegesfürst!

Christus.

5. Wer überwindet, dem will ich zu essen vom Manna geben, das verborgen liegt. Sein Zeugniß bleibet auch gar nicht vergessen. Ein neuer Name wird ihm beigesügt, den der verstehet, wer ihn empfähet, und wen erhöht des Lammes Blut.

Seele.

6. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Die Welt legt mir ihr falsches Manna vor, darein verbirget sie das Gift der Sünden; ach! ziehe mich von ihr zu dir empor. Du wollst versagen und niederschlagen, die zu mir sagen: Wo ist dein Gott?

Christus.

7. Wer überwindet, und hält meine Werke bis an das Ende mit Beständigkeit, dem geb ich über Heiden Macht und Stärke, daß er sie mit der eisern Ruthe weid', bis sie zerschmissen, erkennen müssen, daß all ihr Wissen vor mir nichts gilt.

Seele.

8. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden, gib, daß mein Christenthum recht lauter sey! Laß sich nichts heidnisches mehr an mir finden, ach! mache mich vom finstern Wesen frey. Du mußt mich lehren, mein Herz befehren, und das zerstören, was dich betrübt.

Christus.

9. Wer überwindet, soll ganz weiß gekleidet im Buch des Lebens eingeschrieben seyn, wo seinen Namen nichts vergilt noch scheidet, den ich bekennen will, daß er ist mein. Wobis Waters Throne, bey dem ich wohne,

wird ihm die Krone des Heils geschenkt.

Seele.

10. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! mein Kleid der Seelen ist noch schwarz besetzt? der Werke Unverth muß wie Rauch verschwinden, vor deinen Augen bleibt ja nichts verdeckt. Ach mach mich reine, daß ich, als deine, im Buch erscheine, das ewig bleibet.

Christus.

11. Wer überwindet, soll ein Pfeiler bleiben im Tempel meines Gottes früh und spat. Ich will auf ihn den Namen Gottes schreiben, Jerusalems, das Gott erwählet hat. Meins Namens Zeichen soll er erreichen, und nimmer weichen, noch von mir gehn.

Seele.

12. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Wie leichtlich sinket doch mein Herz und Muth! Du kauft mich vollbereiten, stärken, gründen, ach! waarne mich zum Siege durch dein Blut. Du kauft den Schwachen genug Kräfte machen, daß sie stets wachen und siegreich sind.

Christus.

13. Wer überwindet, soll im Himmel sitzen auf meinem Stul, gleichwie ich überwand. Ich muß auch in der Welt am Kreuze schweizen, nun sitz ich zu des Waters rechten Hand. Hier soll sich laben, an Himmelsgaben, und Ruhe haben, wer recht gekämpft.

Seele.

14. O Jesu, hilf du mir selbst überwinden! Der Feinde Zahl ist groß, ach komm geschwind! Welt, Teufel, Fleisch und Blut, sammt meinen Sünden, sind mir zu stark. O Herr, erhöbe dein Kind! So soll dort oben mein Geist dich loben, wenn ich erhoben den Sieg erlangt.

Lud. Delert. al D. P. Eberus.

XLI. Von den Klagen Zions.

877. Ich Gott, thu dich er-

harmen, durch Chri-
stum, deinen Sohn,
übr' Reich und über Armen! Hilf,
daß wir Buße thun, und sich ein ie-
der erkennen thut. Ich fürcht, Gott
hat gebunden eine Kurb. Er will
uns damit strafen, den Hirten mit den
Schafen, es wird ihm keine entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch
seine treue Knecht, unser Ohren sind
aber nicht offen, darum geschick' uns
recht. Sein Straf wir haben ist im
Land; ich fürcht, ihr sind mehr für der
Hand. Gott woll sie von uns wen-
den, und seine Gnade senden! Es
sieht in seinen Händen.

3. Es gesch'ehn groß Wunderzei-
chen, noch schlagen wir alles in Wind,
die uns sollten erweichen. So gar
sind wir verblende! daß wir erken-
nen die Wahrheit nicht, wie uns ist
Gottes Wort berichte, daß wir uns
daran kehren, und seiner Gnad be-
gehrten, nicht so dawider sperten.

4. Neger ist nie gewesen von An-
beginn der Welt, ein ieder mag wohl
sein, was Christus hat gemelbt.
Kein Lück und Treu auf Erden ist,
ein ieder brauchr sein Lück und List;
der Reich den Armen zwinget, und
ihm sein'n Schweiß abdringet, daß
nur sein Geseihen klinger.

5. Wer kan alles ermessen, was
treibt die Welt mit Macht mit ihrem
Gauß und Gessen, Hochmuth und
großem Pracht? Gott wirds die Län-
ge leiden nicht, schau, daß dich nicht
erhalt' sein Gericht, sonst bist ewig
verloren, dem Teufel außerkoren;
wä' besser nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das
zeigt all Creatur. Er wird kommen
behende, des haben wir schön Figur.
Das gläubet der Gottlose nicht, der
wohl in seinem Herzen spricht: Es
kan noch lang Zeit währen, wir wol-
len schleimen und zehren. Der Teu-
fel thut sie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe,
das wißd vielköpfig' Thier; man werf
sie denn ins Grabe. Es wird gesche-
hen schier. Der Teufel hats dahin ge-
bracht, daß man Gott und sein Wort
veracht, fragt nicht nach sein'm Gebote,
treibt daraus nur ein Spotte, sagt
wohl: Es sey kein Gotte.

8. Die Art ist schon gelege't dem
Baum an seine Wurz, als uns Jo-
hannes zeigt, ins Feuer muß er kurz.
Wohl dem, der es zu Herzen nimmt,
und wacht, wenn sein Erlöser kömmt,
liebt allezeit das Gute! Der wird
seyn wohl behütet, ja für der Höl-
lenglute.

9. Christus sein Prophezeie ist nun
erfüllet war. Ein ieder merck da-
behe, und neh'm sein eben wech, daß
er sein Leben anders schick, und Chri-
stum in sein Herz verkrick. Niemand
weiß, welche Stunde, spricht Gott
aus seinem Munde, die Welt wird
gehn zu Grunde.

10. Solches alles ist verborgen in
der Gottlosen Sinn. Das sieht man
alle Morgen. Wie läuft die Welt
dahin, daß sie nur krieg das zeitlich
Gut! Das Enge sie vergessen thut.
Daran will niemand denken, thut
Leid und Seel versenken; manch Chri-
sten thut es kränken.

11. Gott hat in seiner Hute all,
die er hat erweckt, erkauf't durch
Christi Blute, am Kreuz hoch aus-
gestreck't, da er uns all erlöset hat
vom Teufel, Sünd und ewigen Tod;
ist selbst für uns gestorben, des Va-
ters Huld erworben, sonst wä'rn wir
all verstorben.

12. Dis Lied sey ist gesungen, zu
Trost der Christenheit, den Asten
mit den Jungen; und dem sein Sünd
ist leid, der bitte Gott allzeit um
Gnad, daß er nimmer in Sünden
bad. Der helf uns alln zusammen,
zu Lobe seinem Namen, durch Je-
sum Christum! Amen.

D. Erasim. Alberus.

878. Ach Gott vom Himmel
sieh darcin, und laß
dich das erbarmen! Wie wenig sind
der Heiligen dein! Verlassen sind wir
Armen! Dein Wort laßt man nicht
haben wahr, der Glauben ist auch verlo-
schen gar bey allen Menschentkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was
eigen Wiß erfindet; ihr Herz nicht
eines Sinnes ist in Gottes Wort ge-
gründet. Der wählet dis, der andre
das, sie trennen uns ohn alle Maas,
und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle Lahr, die
falschen Schein uns lehren, darzu ihr
Zung stolz offenbar, spricht: Trost!
wer wills uns wehren? Wir habens
Recht und Macht allein, was wir se-
sen, das gilt gemein. Wer ist, der
uns soll weisen?

4. Darum spricht Gott: Ich muß
auf seyn, die Armen sind verführer,
ihr Geissen dringt zu mir herein, ich
hab ihr Klag erhört. Mein heilsam
Wort soll auf dem Plan getrost und
festlich sie greifen an, und seyn die Kraft
der Armen.

5. Das Silber durchs Feuer sieben
mal bewährt, wird lauter funden. An
Gottes Wort man warten soll desglei-
chen alle Stunden. Es will durchs
Kreuz bewähret seyn, da wird erkannt
sein Kraft und Schein, und leucht
stark in die Lende.

6. Das wollst du, Gott, bewahren
rein für diesem arg'n Geschlechte, und
laß uns dir befohlen seyn, das sichs
in uns nicht flechte! Der gottlos
hauf sich umher finde, wo diese lose
Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. M. Luther.

879. An Wasserflüssen Babil-
lon da lassen wir mit
Schmerzen, als wir gedachten an
Zion, da weinten wir von Herzen.
Wir hingen auf mit schwerem Muth
die Harfen und die Orgeln gut an ihre
Bäum der Weiden, die drinnen sind
in ihrem Land; da mußten wir viel
Schmach und Schand täglich von
ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang so
lang an fremden Orten, begehrten
von uns ein'n Gesang mit gar spött-
lichen Worten, und suchten in der
Traurigkeit ein fröhlich'n Gesang in
unserm Leid: Ach! lieber that uns
singen ein'n Lobgesang, ein Vieblein
schon von den Gedächten aus Zion,
das fröhlich that erklingen.

3. Wie sollen wir in solchem Zwang
und Elend ist verhanden dem Herren
singen ein'n Gesang, so gar in frem-
den Landen? Jerusalem, vergess ich
dein, so wolle Gott der Rechten mein
vergessen in mein'm Leben. Wenn
ich nicht dein bleib' eingedenk, mein
Zung sich oben angehenk, und bleib
am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit ganzem
Geist, Jerusalem, dich ehre, im An-
fang deiner Freuden preis' von ist
und immermehr. Gedenk der Kin-
der Edom sehr am Tag Jerusalem,
o Herr, die in ihr'r Bosheit sprechen:
Reiß ab! reiß ab! aller Stund! ver-
tilg sie gar bis auf den Grund, den
Hoben wolln wir brechen.

5. Du schnde Tochter Babilon,
zerbrochen und zerstört! Wohl dem,
der dir wird geben den Bohn, und dir
denn wiederkehret dein'n Uebermuth
und Schalkheit groß, und mißt dir
auch mit solchem Maas, wie du uns
hast gemessen! Wohl dem, der deine
Kinderlein erfakt, und schlägt sie an
ein'n Stein, damit dein werd ver-
gessen!
Wolffg. Dachtstein.

880. Gott sey mir gnädig nach
deiner Güte; und tilge
meine Sünde nach deiner grossen
Barmherzigkeit.

2. Wasche mich wohl von meiner
Missethat, und reinige mich von mei-
ner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Mi-
sethat; und meine Sünde ist immer
vor mir.

4. An dir allein hab ich gesündigt,
und übel vor dir gethan; auf daß du
recht behaltest in deinen Worten, und
rein bleibest, wenn du gerichtet wirst.

5. Siehe,

5. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeugt; und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

6. Siehe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgnen liegt; Du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

7. Entsündige mich mit Hyssop, daß ich rein werde; wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

8. Laß mich hören Freud und Wonne; daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

9. Verberg dein Antlitz von meinen Sünden; und tilge meine Missethat.

10. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz; und gieb mir einen neuen gewissen Geist.

11. Verwies mich nicht von deinem Angesicht; und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

12. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe; und der freudige Geist enthalte mich.

13. Denn ich will die Uebertreter deine Wege lehren; daß sich die Sünder zu dir bekehren.

14. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist; daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

15. Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

16. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben; und Brandopfer gefallen dir nicht.

17. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist; Ein geängstes und zerschlagen Herz wirkt, du, Gott, nicht verachten.

18. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade; baue die Mauern zu Jerusalem.

19. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brandopfer und ganzen Opfer: Denn wird man Garren auf deinem Altar opfern.

881. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beischwerden den Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden, alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ich kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dich erbarmen!

3. Und schaf uns Bestand wider unsre Feinde. Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen. Vergebens ist, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich, wir schreyn in Jesu Namen. Hilf, Helfer, Amen!

Joh. Herrmann.

882. War Gott nicht mit uns diese Zeit; so soll Israel sagen! War Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten müß'n verzaugen, die so ein armes Häuflein sind, verachtet von so viel Menschenkind, die an uns lesen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben. Wir wärn, als die ein Flut ersäuft, und über die groß Wasser läuft, und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen! Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Geel entgangen. Strick ist entzwen und wir sind frey. Des Herren Name sey uns den, des Gottes Himmels und der Erden.

D. Martin Luther.

883. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem

einem Herzen, die er ihm erwählt hat. Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Hülfsand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen ist in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen ist nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist ist die herrliche, Seel und Geist ist dir verwundet; doch stell alles Trauren ein. Wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja wenn du gleich möchtest finden einen solchen Muttersinn, da

die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin. Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du hast mir mein Herz be-
fessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden; der sonst nichts als schrecken kan. Siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an! Wie mag es denn anders seyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauern will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schoos, wie die Kindlein, die noch saugen. Meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden. Bleib getreu in allem Leiden. Joh. Herrmann.

XLII. Von der Hoffnung Zions.

884. **A**us der Tiefen rufe ich Herr, zu dir, erhöre mich. Deine Ohren gnädig neig, merk die stehend Stimm zugleich!

2. Aus der Tiefen rufe ich. Sünden gehen über mich, willst du rechten, Herr, mit mir, so besieh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefen rufe ich. Will denn niemand hören mich? En so höre Jesu mein: Du wirst ja der Helfer seyn.

4. Aus der Tiefen rufe ich, ach schon lang erbärmlich! Kreuz und Leiden halten an. Jesus mich erretten kan.

5. Aus der Tiefen rufe ich. Warum, Jesu, läßt du mich? Ich hart, warste, leufte, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefen rufe ich: Jesu Gnade tröster mich. Ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefen rufe ich. Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

8. Nunmehr hab ich ausgeruff. Jesus kommt und macht mir Lust. Seele, schwing dich in die Höh, sage zu der Welt: We!

G. C. Schwämlein.

885. **D**er Herr ist mein Hoffen, mein einziges Leben, mein Heil und mein Licht; ihm hab ich mich allzeit beständig ergeben, und fürchte mich nicht. Wenn Unglück mit Haufen auf mich ist erboft, wenn wütende Wellen sich grausam aufschwellen, so bleib ich getroßt. ::

2. Es mögen die Feinde zusammen sich rotten mit grimmigen Sinn, ich kan ja dieselben mit Lachen verjotten, weil sicher ich bin. Die göttliche Schirmung giebt Waffen und Sieg. Es kan mich nicht fällen ihr feindlich Nachstellen und blutiger Krieg.

3. Nur

3. Nur eines das will ich in Demuth ausbitten, das hätte ich gern, bei widerigem Zufall mein Herz auszuschnitten im Tempel des Herrn mit Weibrauch der Andacht beim Opfer zu stehen, zum Höchsten zu treten mit eifrigem Beten und sehnlichem Flehn.

4. Herr, höre mein Rufen, mein Seufzen und Schreien, mit gnädigem Ohr, verbirg nicht dein Antlitz, laß Hülfe gedenken vom englischen Chor. Du willst ja, daß man dich soll sehnlich ansehen, drum ich dich umfasse: ach mich nicht verlass, sonst müßt ich vergehn.

5. Wenn Vater und Mutter und alles von hinne, so nimmst du mich auf. Herr, zeig mir den Weg, den ich solle beginnen mit richtigem Lauf. Ach leite mich also auf ebener Bahn, laß mich nicht abgleiten durch feindlich Verleiten, sonst wanket mein Kahn.

6. Ich hoffe zu schauen im himmlischen Lande das himmlische Gut. Das leichte Vergnügen im irdischen Sande verachtet mein Muth. Getroßt ist mein Herze, der Herr ist nicht fern. Der Zweck ist getroffen. Der Herr ist mein Hoffen. Ich harre des Herrn.

Mr. Aus tiefer Noth schrey ich.

886. **M**ein Seel ist still in meinem Gott, der mir stets hilft aus Nothen. Er ist mein Schutz, mein Hülf, mein Hort, er kan und wil mich retten. Kein Unfall wird mich stürzen nicht, den mir der Feind hat zugericht mit großer Macht und List.

2. Wie lang wirds denn so gehn daher, daß alle einem stellen? Zu würgen ihn steht ihr Begehr, kurzum, sie woll'n ihn fällen, gleichwie ein alte hangend Wand, die aus Muthwill wird angerannt, bis sie zu Boden liege.

3. Ihr Herz, Muth, Sinn, ist all's gericht, zu dämpfen den Gerechten, mit Lügen und mit falschem G'dichte sie wider ihn stets sechten, sie fluchen

doch im Herzen fort, wenn sie geben die beste Wort, die Leute zu beehren.

4. Mein Seele harret nur auf Gott, der soll mein Hoffnung bleiben. Er ist mein Hülf, mein Schutz, mein Hort, wenn sie zum Fall mich treiben. Bey Gott ist mein Heil, meine Ehr, mein starker Fels zur Schutz zur Wehr, auf ihn ich mich verlasse.

5. Drum lieben Leut, hort ja auf Gott, allzeit seist ihm vertrauet, schütt aus eur Herz in aller Noth vor Gott, fest auf ihn bauet. Der Herr ist unser Zuversicht, er wird uns gewis verlassen nicht in allen unsern Nothen.

6. Die Menschenkind sind doch nichts werth, so viel ihr sind auf Erden, auch die, so groß und hochgehret, zunicht ihr Anschlag werden. Wen'ger denn nichts sie wägen all, ihr Pracht, Ruhm, Wiß, Kunst allzumal, ist eitel und vergebens.

7. Auf Unrecht, Frevel und Gewalt, soll sich niemand verlassen, denn großer Pracht wird selten alt. Wohl dem, der hält recht Masse, der nicht seht sein Herz, Sinn und Muth, auf Reichthum und vergänglich Gut, wenns ihm zufällt mit Haufen.

8. Gott hat ein theures Wort geredt in seiner lieben Gemeine; ich hab es etlich mal gehört: Gott ist mächtig alleine. Du Herr bist gnädig und gerecht, du zahlst und giebst ein'm jeden Knecht nach sein'm Verdienst und Werken.

Mr. Ein feste Burg ist unser.

887. **D** Jesu, einig wahres Haupt der heiligen Gemeine, die an dich, ihren Heiland glaubt, und nur auf dir alleine, als ihrem Felsen, steht, der nie untergeht, wenn gleich die ganze Welt zertrümmert und zerfällt. Erhöre, erhöre uns, Jesu!

2. Laß uns dein kleines Häuflein, das sich zu dir bekennet, dir ferner anbefohlen seyn. Erhalt uns untrennet. Wort, Tauf und Abendmal

145

laß in seiner Zahl, und erstern Reizigkeit, bis an den Schluß der Zeit, zu unserm Troste bleiben.

3. Hilf, daß wir dir zu aller Zeit mit reinem Herzen dienen. Laß uns das Licht der Seligkeit, das uns bisher geschehen, zur Rüste kräftig seyn, und zum hellen Schein, der unsern Glauben mehrt, der Sünden Macht zerstört, und fromme Christen machet.

4. Laß uns beym Evangelio Gut, Blut und Leben wagen, mach uns dadurch getrost und froh das schwerste Kreuz zu tragen. Gieb uns Beständigkeit, daß uns Lust und Leid von dir nicht scheiden mag, bis wir den Jubelsag bey dir im Himmel halten.

5. Auf unsers Landesvaters Haus geuß von dem Gnaden throne den Segen deines Blutes aus. Umstrale seine Krone mit deiner Herrlichkeit, ihm zur Sicherheit; zu seiner Feinde Trutz und zum gewünschten Schutz uns, deinen armen Kindern.

6. Erbarm dich deiner Christenheit, vermehre deine Herde, für uns, dein armes Häuflein, streit, daß es erhalten werde. Den Vergernissen wehr, was dich haßt, bekehr; was sich nicht beugt, zerbrich, mach endlich seliglich an aller Noth ein Ende.

7. Ach Jesu! ach wir bitten dich in deinem Jesusnamen: Erhöre, erhöhe uns gnädiglich, sprich, Jesu, Ja und Amen! Wißt du uns Jesus seyn, sind wir, Jesu, dein, so halt dein Jesuswort, und laß uns hier und dort darüber jubiliren. Joh. Menzer.

M. Werde munter mein Gem.

888. Zion, gieb dich nur zu Frieden, Gott ist noch bey dir darin. Du bist nicht von ihm geschieden; er hat einen Vater sinn. Wenn er straft, so liebt er auch, dis ist sein beliebter Brauch. Zion, lerne dis bedenken; warum willst du dich so fränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See; wollen

sie dich gar zerschellen, mußt du rufen Ach und Weh; schweigt dein Heiland still dazu, gleich als in der sanften Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen, diese Flut wird sich bald legen.

3. Berg und Felsen möcht er weichen, ob sie noch so feste stehn, ja die ganze Welt desgleichen möcht er gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du kauft doch nicht wanken aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müßten schon alhier die Thränen deine schönste Perlen seyn; muß das Seufzen und das Stöhnen seyn das beste Liebelein; muß dein Purpur seyn das Blut, und der Mangel Haab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen, du kauft deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid; en du wirst doch nicht zu Schanden; denk nur an die Ewigkeit; sey nur fröhlich, wohlgenuth, denn der Herr ist, der es thut. Zion, Gott wird dich schon stärken, dieses mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun ist das Ende, und der Abend schon herben: Gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen fren. Für die Trübsal, Spott und Hohn, giebt er dir die Freudentron. Zion, du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß: Denn die schöne Gnaden sonne nimmt dich recht in ihren Schoos, giebt dir einen Freuden gruß, und den rechten Liebestuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? Ist kauft du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelskerben, freuet euch mit Zion hier! Denn die ist hat wollen sterben, soll nun leben für und für, und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelsaal. Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

XLIII. Den

XLIII. Von Krankheit, Tod, Sterben, Auferstehung und ewigen Leben.

889. **A**ch das doch mein Jesus käme, und die Seele bald wegnähme, hier aus diesem Jammerthal, zu sich in den Freudenaal.

2. Ist doch hier mehr nichts, als Klagen, Seufzen, Weinen, lauter Plagen; alle unsre beste Zeit ist nur Müß und Herzeleid.

3. Nüch, flüchtig sind die Tage. Unser Leben ist nur Plage. Alles ist nur Eitelkeit hier in dieser Sterblichkeit.

4. Was wir schauen nur auf Erden, muß zu Staub und Asche werden. Was wir sehen, das verschwindet, gleichwie Rauch und Staub im Wind.

5. Drum begehrt ich nicht zu leben, hier in dieser Welt zu schweben, sondern nur bey dir zu sehn, so verschwindet Angst und Pein.

6. Fahre hin, du Weltgerummel! Ist mein Wandel steht gen Himmel. Fahre hin, Ehr, Gut und Geld! Ade, o du falsche Welt!

M. Wie vergnügt doch Gott die.

890. **A**ch das nicht die letzte Stunde meines Lebens heute schlägt! Mich verlangt von Herzensgrunde, daß man mich zu Grabe trägt: Denn ich darf den Tod nicht scheuen. Ich bin längst mit ihm bekannt; führt er doch aus Wüsteneyen mich in das gelobte Land.

2. Hätte gleich mein ganzes Leben Friede Ruh und Sicherheit; macht die Sünde doch darneben lauter Unruh, Furcht und Streit. Diese Plage, die Verderben, weicht von mir nicht eher hin, als bis durch ein sanftes Sterben ich bey Gott im Segen bin.

3. Ach das Grab in kühler Erde ist des Himmels Vorgemach, und wenn ich zu Staube werde, so zerkräut mein Weh und Ach. Ja ver-

lier ich Leib und Glieder, so verlier ich nichts darben: denn Gott machet alles wieder aus den alten Stücken neu.

4. Meine Seele zieht indessen in den Zimmern Gottes ein. O wer mag die Lust ermessen, welche da wird ewig sehn! Jetzt entückt mich schon das Sehnen: was wird erst alsdenn gelohnen, wenn mich Gottes Hand wird krönen, und ich ihn kan selber sehn?

5. Ach ich weiß nicht mehr zu sagen: denn ich bin ganz außer mir. Kommt ihr Engel, bringt den Wagen, führet ihn vor meine Thür. Ich will fahren, ich will scheiden. Scheiden will ich aus der Welt; fahren will ich zu den Freuden, die mein Jesus hat bestellt.

6. Gute Nacht, ihr Eitelkeiten! Falsches Leben, gute Nacht, gute Nacht ihr schweben Zeiten! Denn mein Abschied ist gemacht. Weil ich lebe, will ich sterben, bis die Todesstunde schlägt, da man mich als Gottes Erben, durch das Grab im Himmel trägt. Erdm. Neumeister.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

891. **A**ch Gott, wenn ich bey mir betrachte, daß alles Fleisch verdirbet, und dieses nehme wohl in Acht, wie elend mancher stirbet; so ruf ich dich, mein Vater, an, denn deine Güte und Allmacht kan hierinn mir bestens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, doch nicht zu welcher Stunde. Drum gieb, daß ich in steter Buß und Glauben werd erfunden, heut diese Stund und allezeit zu meiner Heimsahrt sey bereit, so bald du mich absonderst.

3. Ach rechne mir es ja nicht zu, wenn ich mich unterfange, und diese Bitte bey dir thu, warum dem Herzen bange: Aus lauter unver-

dien-

dienter Güte für vielen Schmerzen mich behüt, und für langwierigem Lager.

4. Hiernächst, mein Gott, bewahre mich fürn bösen schnellen Ende. Wahnwitz, Verzweiflung gnädiglich samt Ungeduld abwende. Ein solches Stündlein mir verleih, daß ich all meine Sünd dabei im Glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen heiligen Geist bis an mein End regieren, und dessen Beystand allermeist im wahren Glauben spüren, daß mir alleine kommt zu gut des Herren Jesu theures Blut, so er für mich vergossen.

6. Hilf, Helfer, hilf in Todesnoth, laß mich nicht lange quälen. Dir will ich meine Seel, o Gott, zu treuer Gnad befehlen, verkürz mir meine Noth und Pein, daß, wenn ich seh mein End da seyn, mit Fried und Freud abfahre.

M. Freu dich sehr, o meine.

892. Ach Herr, lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensschluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich noch bey gefunden Zeiten auf das Grab wohl zubereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft der Seiger aus: Also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leinwandhaus endlich auch gesegnet muß, denn es ist der alte Schluß: Menschel, als des Todes Erben, müssen auch im Tode sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebensstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemessener Schritt. Auch ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt! denn Gott hats mit seinem Mund keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nur wohl bestellt,

geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, laß ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder Tod mir für; ja das Bettie will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehre mich bedenken, daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in allen Sachen kan den Tod geringer machen.

7. Laß mich nicht die Bussfe sparen, bis die Krankheit mich ergreift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß mich täglich Bussfe thun, daß das allerletzte Nun mich befreit von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirfst es machen, daß ich fröhlich sterben kan. Ich befehl dir meine Sachen, nimmt dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden, Jesus, Jesus möge werden.

B. Schmolke.

M. Wo Gott der Herr nicht.

893. Ach lieben Christen, seyd geröst! wie thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen jedermann, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir. Hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein; bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden: so

so muß auch unser ird'scher Leib zu Staub und Aschen werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hie gewesen, welcher wie Simeon einschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreift! So muß man selig sterben.

5. Dein, Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater sorgen; Sein Engel deine Wächter seyn, behüt'n dich für allem Argen; ja wie ein Henn ihr Küchlein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren. Auf Christum wir getauft seyn, der kan dem Satan wehren. Durch Adam auß uns kömmt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth. Drum loben wir den Herren. M. Joh. Sigas.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

894. Ach mein Gott, laß mich Gnade finden! Ich bitte dich durch Christi Tod: Vergieb mir alle meine Sünden, erlöse mich aus aller Noth! Laß mich im Glauben feste stehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

2. Gib mir Geduld in allen Leiden! Gib Lebensfrist, so viel du willst! Laß mich auch, wenn du willst, abscheiden, wenn du nur diesen Wunsch erfüllst: Durch meines Jesu Kreuzespein laß doch mein Sterben selig seyn!

3. Ach! wenn ich selig bin gestorben, so bin ich alles Nebels los, und was dein Sohn mir hat erworben, find ich alsdenn in deinem Schoos. Da seh ich dich, mein Trost und Licht, von Angesicht zu Angesicht.

4. Da wird es herrlich um mich stehen, o was wird da für Freude seyn! Ich werde stets im Tauchzen gehen, durchströmt mit süßen En-

gelweinen. - Wie ächzet doch schon ist mein Sinn ganz unaussprechlich sehr dahin.

5. Mus gleich der matre Leib zur Erden, und macht mit Wärnern Brüderschaft, so wird er doch erwecket werden: Denn meines Jesu Lebenskraft bringt ihn voll schönster Sonnenzier unsterblich wiederum herfür.

6. Ich will mit allen Freuden sterben, wie, wo und wenn du es bestimmst. Wenn du mich nur als deinen Erben in Gnaden von der Welt wegnimmst. Drum schlaf ich mit dem Seufzer ein, Gott laß mein Sterben selig seyn!

M. Freu dich sehr, o meine Seele.
895. Ach wenn kömmt doch die Stunde, und der letzte Augenblick, daß ich dir von Herzengrunde, Jesu, meine Seele schick! Mich verdrüß mein Leben fast. Ach wenn wird des Lebens Last von mir werden weggenommen, daß ich möge zu dir kömmen!

2. Herr, wie lange soll ich weinen? Soll die Lebenssonne mir denn nun nimmermehr erscheinen? Ach wie lange soll ich hier also gar vergessen seyn? Ach erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, und nimm mich in deine Hände!

3. Es ist hier doch nichts als Klagen, nichts denn lauter Herzeleid. Keiner kan es anders sagen: Unsre ganze Lebenszeit ist nur lauter Angst und Noth. Ach komm doch, du süßser Tod! södre mich aus diesem Leben, ich will dir nicht widerstreben.

4. Ach wie oft hab ich gebeten! ach! wie manche lange Nacht ist mein Geist vor dich getreten, und hat diesen Seufzer bracht: daß du, Jesu, wollest ihn aus des Todes Leibe ziehn; von der Sünd und allem Bösen aus dem Leibe ihn erlösen.

5. Wie viel heisse Herzensstränen haben mich doch schon befeucht! Von dem großen Seelensehnen bin ich ganz und gar erbeicht; und du bist

reiß, mich doch nicht, o du schönes Himmelslicht! Wenn werd ich dich doch anschauen in den schönen Sternennauen?

6. Herr, wenn wirst du mich erfreuen? Ach wenn wirst du doch einmal meine Seele mir verneuen, o du schöner Sternensaak! Wie viel Jammer soll ich noch leiden in des Leibes Joch, eh mein Geist wird weggenommen, und ich möge zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, und indes bereiten mich, Jesu, zu den großen Freuden, die mir sind bereit durch dich. Komme, komme, wenn du wilt, o du starker Seelenschild! hole meine arme Seele aus der krankten Leibeshülle.

M. Es ist das Heil uns.

896. Ach! wie elend ist unser Zeit allhier auf dieser Erden! Gar bald der Mensch darnieder leit. Wir müssen alle sterben. Allhier in diesem Jammerthal ist Müß und Arbeit überall, auch wenn es wohl gelingt.

2. Ach! Adams Fall und Missethat solch's alles auf uns erben. O Gott, gieb du uns guten Rath, daß wirs erkennen lernen! Daß wir so blind und sicher seyn mitten in Trübsal und in Pein, das ist ja zu erbarmen.

3. Herr Gott, du unsre Zuflucht bist, dein Hüfte thu uns senden: Denn du der Deinen nicht vergißt, die sich zu dir nur wenden. Mit deinem Geiste sich uns bey, ein seligs Gründlein uns verleihe, durch Jesum Christum! Amen.

M. J. Gigas.

M. Freu dich sehr, o meine.

897. Ach! wie freu ich mich zu sterben, wenn es meinem Gott gefällt: denn es blühet nur Verderben in der elendsvollen Welt. Unser Leben voller Leid, voller Thränen unsre Zeit. O wie selig, wer gestorben! der hat Besserung erworben.

2. Desters sucht man ein Vergnügen, und trift doch nur Jammer an;

was sich soll zur Freude fügen, führt uns eine Dornenbahn. Alle Lieb und Treu ist todt, und statt deren wird die Noth alle Stunden neu geboren, daß wir ganz zur Pein erkoren.

3. Lieber Gott, mach es ein Ende, wenn es gut und selig ist, reiche mir die Vaterhände in der letzten Todesfrist. Ach, wie wohl wird mir doch seyn, wenn ich werde schlafen ein! Doch soll es noch länger währen, wirst du, Herr, Geduld bescheren.

Benj. Schmolke.

898. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entsethet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, so fähret unsre Zeit von hinnein.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Stärke! Der sich wie ein Löw erwiesen, überworsen mit den Riesen, den schlägt eine kleine Drüse.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Glücke! Wie sich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten fliehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Ehre! Ueber den, dem man hat müssen heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Wissen! Der das Wort kan trefflich führen, und ver-

vernünftig discurren, muß bald allen Wis verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Dichten! Der, so Kunst hat lieb gewonnen, und manch schönes Werk erforschen, wird zuletzt vom Tod entrommen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kan Blut und Gut entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grabe niederlegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prengen! Der in Purpur hoch vermessen, ist gleich wie ein Gott gefessen, dessen wird im Tod vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen. Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen. Mich. Franke.

M. Gott Lob! es geht nunm.

899. Bestell dein Haus, denn du mußt sterben! Wer weiß, wenn mir die Stimme ruft? Wir sind doch alle Todeserben; auf jeden wartet Sarg und Gruft. So bild ich mir nichts anders ein: Es muß einmal gestorben seyn.

2. Was ist mein Leib? Ein Haus der Sünden; ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und sollte mich der Tod so sünden, so würd ich warlich nicht verschont. Drum laß michs räumen in der Zeit durch wahre Buß und Sündenleid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Krankheit ist ein Noth. Wohin ich meinen Fuß nur rühre, begleitet mich der blasse Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich stets ans Ende denken in dieser meiner Sterb-

lichkeit. Mein Gott, hilf meine Sünden lenken, und mache du mich selbst bereit. Dein Himmelhaus sey mir bereit, wann hier mein morsches Haus zerfällt. Benj. Schmolke.

M. Wohl mir, Jesus meine.

900. Brich, mein Herz, in Jesu Wunden, und umarme deinen Tod. Dieses sind die letzten Stunden, und der Ausgang aller Noth. Bald werd ich den Himmel grüssen, mit der Ewigkeit mich küssen.

2. Reisset immerhin, ihr Schmerzen, meinen Lebensfaden ab! Hab ich Jesum doch im Herzen, der sich mir im Glauben gab. Sollt ich mich nicht seinetwegen in die schärfsten Dornen legen?

3. Doch, was Dornen, wo nur Rosen mir aus Jesu Blut entsiehn? Durch den Gang werd ich nach Gosen aus dem Weltgegnen gehn. Wo mein Arm sich leicht erhebet, dahin auch mein Herze strebet.

4. Zwar mein sanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehofft hätte, das wird in mir selbst verzehrt. Was ich nicht gesehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchsten Wege? Wie er will, so will auch ich. Führt er doch auf diesem Stege mich auch und mein Kind zu sich. Jesus selbst gieng durch sein Leiden uns voran zur Himmelsfreuden.

6. Lebet wohl, die ihr mit Thränen unsern frühen Tod beweint! Wer darf wider Gott sich lehnen, wenn er noch so harte meint. Findet euch in seinen Willen, er wird euren Jammer stillen.

7. Gute Nacht, doch nur auf Erden, dort ist unser Wiedersehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier ist weh geschehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen; ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Kette steht im Ringe, der an Jesu Händen steckt, und ersäh-

ret solche Dinge, - die kein Mund noch hat geschmeckt. Drum laßt euer Klagen schwinden, dort sollt ihr mich wieder finden.

901. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem thu ich mich ergeben mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ; dem Bruder mein, daß ich mög zu ihm kommen, und ewig bey ihm seyn.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein heilge fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seuffzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamme gebricht:

6. Als denn sein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben in himml'scher Wonn und Freud.

Sim. Graf.
M. Wer nur den lieben.

902. Das Grab ist da! hier siehst mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl! Man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kan.

2. Das Grab ist da! So heist es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus; bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da oft bey der Wiegen! Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, biemeil der Tod nicht Ord-

nung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht sey zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! Die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub, der wirft die Stärksten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub. Ein ieder Schritt, den man vollbracht, naht sich mit uns zur Grabesnacht.

5. Das Grab ist da! So bald wir älter, so gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh. Denn Sterben ist der feste Schluß; der Junge kan, der Alie muß.

6. Das Grab ist da! Was sollt ich wähenen, daß es noch ferne von mir sey? Denn man begräbt ja den und jenen, und ieder muß an diese Reih. Wie manchen legt man auf die Bahre, der jünger und gesünder war!

7. Das Grab ist da! Ich will mit Rüsse dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Füsse, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab ist da! Wo michs soll laben, so muß ich auch im Glauben mich in meines Jesu Wunden graben. Mein Heiland, ich umfasse dich, denn du bist meines Todes Tod, steh mir bey in der letzten Noth.

9. Das Grab ist da! Mein kurzes Leben soll künftig desto frommer seyn, und nicht nach Pracht und Reichthum streben, das ist ein kahler Leichenstein. Die Grab'schrift, die die Tugend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab ist da! Kein Weltgetämmel stört mich bey den Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Himmel. Wer weis, wie bald mein Herze bricht? Und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelschür.

11. Das Grab ist da! Ich steh viel-

vielleicht mit einem Fusse drinnen schon; wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt flügel schnell davon; doch ich bin immerdar bereit, das Grab sey nahe oder weit.

12. Das Grab ist da! Weg Eitelkeiten! bey euch vergeist man nur das Grab; ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab, Ich bin ein Mensch, so heist es ja: das Grab ist da, das Grab ist da!

Benjamin Schmolke.

M. Freu dich sehr, o meine.

903. Denket doch, ihr Menschenkinder an den letzten Todestag. Denket doch, ihr frechen Sünder, an den letzten Seiger Schlag. Heute sind wir frisch und stark, morgen füllen wir den Sarg, und die Ehre, die wir haben, wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch wir tummigen Menschen sehen, nur was in die Augen fällt. Was nach diesem soll geschehen, bleibt an seinem Ort gestellt. An der Erde fieber wir, leider über die Gebühr; aber nach dem andern Leben will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber hasset, ach, so legt die Thorheit ab. Was ihr thut, und was ihr laßt, so gedenkt an euer Grab. Ewig Glück und Unglück hängt an einem Augenblick. Niemand kan uns Bürgen geben, daß wir noch bis morgen leben.

4. Ungewissenhafte Leute zittern für der Todespein. Gute Christen wollten heute lieber aufgelöst seyn: Denn sie wissen, daß der Tod ist ein Ausgang ihrer Noth, und gemahlte Todtentöpfe sehn sie an als Blumenköpfe.

5. Für der Sünde soll man zittern, weil sie Gottes Fohn entzündt; aber nicht für Leichenbittern, welches gute Boten sind. Einmal müssen wir daran; lieber bald darzu gethan! heute laßt uns lernen sterben, daß wir morgen nicht verderben.

6. Was hilft doch ein langes Leben, ohne Buß und Besserung? Wer

nicht will nach Tugend streben; ach der sterbe lieber jung! Unre Bosheit nimmt nicht ab, sondern mehret sich bis ins Grab. Frey von Sünden wird man nimmer, sondern alle Tage schlimmer.

7. Daß doch nur ein Tag des Lebens möchte frey von Lastern seyn! Doch mein Wünschen ist vergebens. Unter uns ist niemand rein. Weicht und Abendmahl genug! Wenig von Erneuerung! Scherz habt ihr mit Gott getrieben, und seyd unverändert blieben.

8. Langes Leben, grosse Sünde! grosse Sünde, schwerer Tod! Vernet das an einem Kinde, dem ist Sterben keine Noth. Selig, wer bey guter Zeit sich auf seinen Tod bereit, und so oft die Glocke schläget, seines Lebens Ziel erwäget!

9. Jede Patientenstube kan euch eine Schule seyn. Fähet ein anderer in die Grube, warlich, ihr müßt auch hinein. Steht ihr auf, so sprecht zu Gott: Heute kommt vielleicht der Tod. Legt ihr euch, so führt im Munde: Heute kommt vielleicht die Stunde.

10. Stündlich spricht: In deine Hände, Herr, befehl ich meinen Geist! daß euch nicht ein schnelles Ende unverhofft von hinnen reißt. Selig, wer sein Haus bestellt! Gott kommt oft unangemeldet; und des Menschen Sohn erscheint zu der Zeit, da mans nicht memet.

11. Das Gewissen schläft im Leben, doch im Tode wacht es auf; da sieht man vor Augen schweben seinen ganzen Lebenslauf. Wie seine Kostbarkeit gäbe man zur selben Zeit, wenn man nur geschickte Sachen ungeschicklich könnte machen.

12. Darum brauchet eure Gaben dergestalt in dieser Zeit, wie ihr wünscht gethan zu haben, wenn sich Leib und Seele scheidt. Sterben ist kein Kinderpiel. Wer im Herren sterben wil, der muß ernstlich darnach streben, wie er soll im Herren leben.

13. Die

13. Diese Welt geringe schätzen, allen Lasteru widerstehn, an der Zugend sich ergößen, willig Gottes Wege gehn; wahre Lebensbesserung, stete Gleichesüchtigung; sich verleugnen und mit Freuden Schmach um Christi willen leiden:

14. Das sind Regeln vor Gesunde, da man Zeit und Kräfte hat. In der letzten Todesstunde ist es insgemein zu spät. Krankheit gleicht der Pilgrimschaft; keines giebt dem Heilste Kraft; beydes macht die Glieder müde, und zerstört den Seelenfriede.

15. Trauet nicht auf Seelenmessen, die man den Verstorbnen hält; Todte werden bald vergessen, und der Baum liegt, wie er fällt. Ach bestell selbst euer Haus, machet hier die Sachen aus. Fremde Bitten und Gebete kommen hintennach zu spät.

16. Sucht Gott selber zu verführen, greifet selbst nach Christi Blut. Kein Gebete wird euch dienen, das man nur zur Erbhue thut. Denkt ihr selber in der Zeit nicht an eure Sterblichkeit, warlich, in des Grabes Höhle sorgt kein Mensch, für eure Seele.

17. Jugend ist der Tag des Heiles, und die angenehme Zeit; aber leider! meistens theiles lebt die Welt in Sicherheit. Täglich ruft der treue Gott, doch die Welt treibt ihren Spott. Ach, die Stunde wird verfließen, und Gott wird den Himmel schließen.

18. Da wird mancher erst nach Dele ben des Bräutigams Ankunft gehn, und da wird die arme Seele vor der Thüre müssen stehn. Darum haltet euch bereit, füllt die Lampen in der Zeit, sonst erschallt das Lieb vom Ende: Weicht von mir, ihr Höllebrände!

19. In dem ganzen Bibelbuche kommt mir nichts so schrecklich für, als die Worte von dem Spruche: Ihr Verfluchten, weicht von mir! Selig, wer davor erschrickt, eh er

noch den Tod erblickt! Furcht und Zittern hier auf Erden schafft, daß wir dort selig werden.

20. Hier in lauter Freuden schweben, macht im Tode lauter Noth; aber auf ein traurig Leben folgt ein freudenreicher Tod. Drum mit dieser Welt hinweg! achtet sie für Noth und Dreck, und erhebet eure Sinnen, daß sie Christum liebge- winnen.

21. Tödtet eure bösen Glieder, kreuzigt euer Fleisch und Blut, drückt die böse Lust darnieder, brecht dem Willen seinen Muth, werdet Jesu Christo gleich, nehmt sein Kreuz und Joch auf euch; daran wird euch Christus kennen, und euch seine Jünger nennen.

22. Auf ein langes Leben harren, da man täglich sterben kan, das gehört für einen Narren, nicht für einen klugen Mann. Mancher spricht, bey Geld und Gut: Liebes Herz, sey wohlgemuth! und in vier und zwanzig Stunden ist die Seele schon verschwunden.

23. Ach wie ofte hört man sagen, daß ein Mensch entleibet sey! Ach wie mancher wird erschlagen, oder bricht den Hals entzwen! Einen andern rührt der Schlag wohl im Sauf- und Spielgelag! Mancher schlummert ohne Sorgen, und erlebet nicht den Morgen!

24. Feuer, Wasser, Luft und Erden, Blis und Donner, Krieg und Peß, müssen unsre Mörder werden, wenn es Gott geschehen läßt. Niemand ist vom Tode frey, nur die Art ist mancherley. Insgemein sind unsre Stunden, einem Schatten gleich, verschwunden.

25. Nach Verfließung dieses Lebens hält Gott keine Gnadenwahl. Jener Reiche riß vergebens in der Pein und in der Qual. Fremdes Hirten hilft euch nicht, und wer weiß, obs auch gerichte? Also fällt in wahrer Buss eurem Gotte selbst zu Fuß.

26. Sammlet euch durch wahren Glauben einen Schatz, der ewig währt, welchen euch kein Dieb kan rauben, und den auch kein Rost verzehret. Nichts ist Ehre, nichts ist Geld, nichts ist Wohlust, nichts ist Welt. Alles Trachten, alles Dichten muß man auf die Seele richten.

27. Freunde machet euch in Zeiten mit dem Mammmon, den ihr habt. Lasset von bedrängten Leuten keinen Menschen unbegabt. Christus nimmet die Wohlthat an, gleich als wär es ihm gerhan, und der armen Wertler Bittern hilft euch in des Himmels Härtten.

28. Euer Wandel sey im Himmel, da ist euer Bürgerrecht. Lebt in diesem Weltgerümmel unbekant, gerecht und schlecht. Fliehet vor aller Selaverey, machet eure Seele frey, daß sie sich zu Gott erhebe, und hier als ein Fremdling lebe.

29. Diese Gnade zu erlangen, sparet das Gebete nicht. Nekt mit Thränen eure Wangen, bis daß Gott sein Herze bricht. Rufet Jesu Christo nach, wie er dort am Kreuze sprach: Vater, nimme an meinem Ende meine Seel in deine Hande.

Joh. Hübner.

904. *E*cce, quomodo moritur justus, et nemo percipit corde. Viri iusti tolluntur, et nemo considerat. A facie iniquitatis sublati sunt iusti, et erit in pace memoria ejus. In pace factus est locus ejus, et in Sion habitatio ejus, et erit in pace memoria ejus.

Dr. Christus, der uns selig.

905. *E*inen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpft, denn Gott hat genädiglich al mein Leid gedämpft, daß ich meinen Lebenslauf seliglich vollendet, und mein Seel in Himmel nauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Hinfort ist mir beygelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne. Forthim meines Lebens Licht, dem

ich hier vertrauet, nemlich Gottes Angesicht meine Seel anidauet.

3. Dieser schnöden bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin ihr in vollen Freuden: denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, all ihr meine Lieben, die ihr täglich um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder.

Heimr. Albertus.

Dr. Herr Gott nun sey gepr.

906. *E*n seligs End aus Liebe, o Jesu, mir verleih. Ein seligs Stündlein gieb, wenn Sterben kommt herben. Dein theures Blutvergiessen, laß mich, o Herr, genießen, wenn ich von himmen scheid.

2. In meiner letzten Stunde, o Jesu, tröste mich; mit Herzen und mit Munde laß mich bekennen dich. O Herr, mein Sünd verzeihe! Aus Gnaden mir verleihe des wahren Glaubens Licht.

3. Christe, zu mir dich wende mit deiner Einigkeit, auch ein vernünftig Ende aus Gnaden mir bereit. In tödtlicher Gefahre mir mein'n Bestand bewahre, zur Seelen Seligkeit.

4. In meinen Todeszügen, o treuer Heiland mein, thu gnädig mir zufügen dein liebe Engeln, die meine Seel ergözen, mit Freuden thum verlesen in Gottes Ehrenreich.

5. Herr Jesu, deine Christen an ihrem End behüt fürs bösen Feindes Liffen, und für der Hölle glut. Laß ihn'n hiermit gelingen, als Rechtgläubige ringen, zu deiner Herrlichkeit.

Dr. Wenn mein Stündl.

907. *E*n Wärmlein bin ich arm und klein mit Todesnoth umgeben, kein'n Trost weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und

und im Leben, denn daß du selbst, Herr Jesu Christ, ein armes Würmlein worden bist. Ach Gott, erhöhr mein Klagen!

2. Laß mich, Herr Christ, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben; mit deinem Geist sters bey mir bleib, wenn sich mein Seel soll scheiden; wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meines Bleibens ist mehr nicht allhier auf dieser Erden.

3. So laß mich nicht in dieser Noth umkommen noch verzagen; spring mir zu Hülff, o treuer Gott, mein Angst hilff mir auch tragen. Denk, daß ich bin am Leibe dein ein Glied, ein grünes Zweiglein, in Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du hast selbst geschworen: So wahr du bist von Ewigkeit, ich soll nicht seyn verloren; ich soll nicht kommen ins Gericht, den Tod ewiglich schmecken nicht, dein Heil willst du mir zeigen.

5. Ach Herr, laß mir ein Leuchte seyn dein Wort zum ewigen Leben, ein selb' Ende mir verleih: Ich will mich dir ergeben, ich will dir traun, mein Herr und Gott: Denn du verläßt in keiner Noth, die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände. Ach treuer Gott, steh fest bey mir, dein'n Geist nicht von mir wende; und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an, durch Jesum Christum, Amen.

Barth. Frölich.

908. Es ist genug: So nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin: Laß auf das Band, das allgemählich reißt; befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt, und heftig thränet: Es ist genug.

2. Es ist genug des Jammers, der mich drückt: Des Adams Apfelbiss, das Sündengift, hat mich zu sehr erstickt: nichts Gutes wohnt in

mir. Was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich bespöcket nennet, des ist genug.

3. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht! Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwinne manche Nacht mein hartes Lager durch mir Thränen. Wie lange muß ich mich doch sehnen! Wenn ist's genug?

4. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will! Er kennet ja mein Herz. Ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genug!

5. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kömmt. Nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmels-haus. Ich fahre sicher hin in Frieden, mein Kreuz und Jammer bleibt danieden. Es ist genug! S. J. B.

M. Es ist genug.

909. Es ist vollbracht! Gott lob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bey Jesu Kreuz mit tausend Freuden. Ich sehne mich von hier zu scheiden. Es ist vollbracht! :..

2. Es ist vollbracht! Mein Jesus hat auf sich genommen meine Schuld. Er selber hat am Kreuzestamm für mich, o ungemeine Huld! gebüßet; und in Jesu Wunden hab ich die rechte Freystadt funden. Es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein! Weg Sorgen! weg Verdruß! Sein Goltatha soll mir mein Thabor seyn. Mein matt- und müder Fuß wird hier auf diesen Friedenshöhen frey von Beschwerd- und bangem Gehen. Es ist vollbracht! :..

4. Es ist vollbracht! Hier bin ich ausser Noth, Angst, und Gefahr gesetzt; hier speiset mich der Herr mit Himmelsbrodt; hier bin ich hochgeschätzt; hier hor ich auf den Engels-

bühnen

bühnen den süßen Ton der Seraphinen. Es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Wie wohl, wie wohl ist mir! Wie leb ich so erfreut in Salems Burg, wo ungeheure Fier, wo stete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Disteln stehen! Es ist vollbracht!

6. Es ist vollbracht! Der Leib mag immerhin der Wärmer Speise seyn; ich weiß ja, daß ich Staub und Asche bin. Gott wird mein Fleisch und Wein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage schon erwecken. Es ist vollbracht!

7. Es ist vollbracht! Gottlob, es ist vollbracht! Mein Jesus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich schliesse meinen Lauf, und allen Jammer, der mich troffen. Wohl mir! ich leh den Himmel offen. Es ist vollbracht!

Christ. Gryphius.

M. Christus der uns selig macht.

910. Es vergeht mir alle Lust länger hier zu leben; an der Erden Noth und Wust mag ich nicht mehr kleben. Daß ich, Christe, für und für lasse so viel Thränen, macht, daß ich hinauf zu dir herzlich mich muß sehnen.

2. Sagt mir, die ihr an der Welt euch so sehr verliebet, was hat sie euch vorgestellt, welches nicht betrübet? Auch das beste, so sie euch giebt zu euren Freuden, ist, daß sie vom Himmelreich gern euch wollte scheiden.

3. Nein, ich lasse nimmermehr mich von ihr betrügen. Weg mit ihrer eitlen Ehr, Übermuth und Lügen! Wie der Wind den Wolken thut, thut die Zeit den Schätzen. An dem wahren Himmelsgut hab ich mein Ergötzen.

4. Thöricht ist, der hier sich säumt. Über allen Sternen steht mein Haus mir ausgeräumt: Christus winkt von fernem. Ach! ich werde frey und los von der Last der Erden, in den süßen Freudenchoos daß versetzt werden.

5. Wo der frommen Engelschaar, Gottes Lob erklingen, werd ich fröhlich immerdar in die Saiten singen, mich auch zu erquickten gehn bey dem Lebensbrunnen, um und an betheilet stehn mit dem Licht der Sonnen.

6. Sonne, was verzuehst du viel? fleuch mit deinem Wagen! eilt, ihr Stunden, bringt mein Ziel mit euch hergetragen, das mich reißt aus diesem Ort, der nur säumt und neget, und mich an des Himmels Port festiglich aussehet. M. Simon Dach.

911. Fahr hin, o Welt, du bitteres Thränenzelt! Ich habe groß Verlangen nach dem Himmel. Es ruffet mich mein Jesus hin zu sich, aus dieser Trübsal, aus dem Weltgetümmel. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

2. Ich soll nunmehr dort bey dem Engelheer und meinem Heiland ewiglich verbleiben; doch weil ich hier noch auf dem Kreuzrevier, so will ich erst mein Testament beschreiben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

3. Gott Vater, dir, der du die Seele mir gegeben hast, dir will ich sie vermachen. An meinem End in deine Vaterhänd befehl ich sie, und alle meine Sachen. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

4. Mein Jesu, dir, der du auf Erden hier den Himmel mir mit deinem Blut erworben, dir, Gottes Kind, vermach ich meine Sünd, für welche du am Kreuze bist gestorben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

5. Dir, heiliger Geist, vermach ich, wenn sich schließt meins Lebens Licht, den letzten Blick im Sterben. Mein Tröster du, führ mich zur Himmelsruh, und laß mich dort die Lebenskron ererben. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

6. Ihr Engel ihr, die ihr gebietet mir, euch sollen meine Thränen sehn vermachen, die ich geweint. Ihr treuen Herzensfreund, habt ewig Dank, - daß ihr mich so bewachtet. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

7. Den Leib, der bloß aus einem Erdentlos geschaffen, will der Erden ich vermachen, bis er ohn Klage einst an dem jüngsten Tag, wenn Jesus ruft, wird wieder auferwachen. Die Stund ist aus, mein Lauf ist nun vollbracht. Welt, gute Nacht!

8. Das Glas ist leer, kein Ködlein lauset mehr; nun sind vorbei die bittern Lebensstunden im Jammerstand. Ich rei' ins Engelland durch Jesu Christi tiefe blutige Wunden. So hab ich nun mein Testament gemacht. Welt gute Nacht!

Andr. Zammerschmide.

Mr. Zion klagt mit Angst und.

912. Freu dich, sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß er mir helfe aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög han, so hab ich gewünscht eben, - daß sich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen untern Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind, und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwern.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unter eigen Fleisch und Blut, plagen hier stets unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz

sind unsre Tag. Wenn wir nur geboren werden, sind sich Jammer genug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wend, Sorg und Kummer daher streicher, Müß sind sich an allem End, unsre Thränen sind das Brodt, so wir essen früh und spat. Wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nichts denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgest, sey von mir ikund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut! Ach sey du mein Licht und Straffe, mich mit Beystand nicht verlasse!

7. In dein Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesang durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland. In das schöne Paradies, drein der Schwächer thät kein Reiz, wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindet, und mein Zung nicht mehr kan sprechen, der Herstand sich nicht besimmt, bist du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfört. Du wirst mich gnädig regieren, die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein Seele wohl bewahren, wie Lazarum nach seinem Tod. Laß sie ruhn in deiner Schoos, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib kömmt aus der Erden, mit ihr wird vereint werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit dem Engeln jubilieren, in Ewigkeit triumphieren.

S. Graf, al. Casp. v. Warnberg.
M. Es

M. Es ist genug.

Seele.

912. Gedenke mein! mein Gott, gedenke mein, wie es am besten ist! Ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Trost erliebt. Ach laß mich doch dein Heil erst sehen! Ach höre doch mein letztes Flehen! Gedenke mein!

Jesus.

2. Ich denke dein, o Seele, zage nicht, dein Jesus ist nicht weit. Hier ist mein Kreuz! mein Wort, dein Lebenslicht, mein Blut, dein Ehrenkleid. Ist nicht mein Lieben unermessen? wie sollt ich deiner denn verweihen? Ich denke dein.

Seele.

3. Gedenke mein, weil mein die Welt vergift auf diesem Todesplan! Mein Herze bricht, die Lebenskraft verfliehet, ach nimm dich meiner an; wenn meine matten Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr sprechen: Gedenke mein!

Jesus.

4. Ich denke dein; noch heute bist du hier bei mir im Paradies. Es wart' auf dich des Himmels Krone hier, des Lammes goldnes Vlies. Die Engel tragen deine Seele in meine tiefe Wundenhöle. Ich denke dein.

Seele.

5. Gedenke mein! Durch deinen Todesschweiß wusch du den meinen ab. Pflanz auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immergrünen Stab. Und wenn ich gütig geschlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein!

Jesus.

6. Ich denke dein; du weißt ja selbst wohl, daß dein Erlöser lebt, der deinen Staub auch einst erwecken soll. Ob man den Leib begräbt, ich will denselben selbst bewahren, in Ruh und Friede soll er fahren. Ich denke dein.

Seele.

7. Gedenke mein, und der Verdrißten Zahl, die ich verlassen muß!

Seu du ihr Trost in ihrem Jammerthal, still ihren Thränenguß! Ach willst du dieses mir beistehen, so sterb ich sanft und mit Freuden. Gedenke mein!

Jesus.

8. Ich denke dein, und breite meine Hand auch auf die Deinen aus. Ich mache leicht den schweren Trauerstand und auch ihr Trauerhaus. Sie sollen deinen Muth genießen, nun will ich dir die Augen schließen. Ich denke dein.

Hinterlassenen.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es sehr gut gemacht. Schlaf müder Leib! schlaf wohl zu guter Nacht! weil Jesus dich bewacht. Ruh sanft nach viel erlittenen Schmerzen, wir denken dein in unsern Herzen. So ruhe wohl! B. Schmolke.

M. Herr unser Gott, laß nicht.

914. Geliebten Freund, was thut ihr so verzagen mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieser Leib soll in die Erden gelegt werden?

2. Wißt ihr nicht, daß sein Stündlein ist kommen? Der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angst, die ihn oftmals gebissen, gänzlich gerissen.

3. Hier hat er in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleisch und Menschen, müssen streiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit großen Klagen.

4. Nun ist er aller seiner Feinde Toben, und alles Jammers, frey und überhoben. Nun mag ihm keine Kreatur zusetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Friede und besten Schatz gefunden, darnach er hat, gleich als ein Christ, gestrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geist lebt isund in sehr großer Freude, ist angethan mit einem weissen Kleide, und preiet hoch mit englischen Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber

7. Aber sein Leib, der ist wird hingelegt, ist wie ein Korn ins gute Land gesäet, wird auferstehn in Kraft mit großem Preise, himmlischer Weise.

8. Das wird geschehn, wenn ihm und auch uns allen die Stimme des grossen Gottes wird erschallen, der wiederum all ungeschickte Sachen wird richtig machen.

9. Denn wird er uns, wenn seine Glocken klingen, mit grosser Freud wieder zusammen bringen, und prächtiglich, mit vielem Triumphiren, in Himmel führen.

10. Da wir denn mit ganz himmlischen Geberden, ohn Sünd und Klag, beisammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Vergernissen gar nichts mehr wissen.

11. Sondern vollkommen und ganz engelreine uns lieben im verklärten Fleisch und Weine, und ewig loben Gott in seinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedenken, und euer Herz nicht wie die Heiden fränken die von den Todten, wenn sie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch still einschlafen, und von dem Herren, sammt allen seinen Schafen, am jüngsten Tag zum Leben aus der Erden erwecket werden.

Job Herm. v. Köben.

M. Nun ruhen alle Wälder.

915. Gott lob! die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradies. Ihr Eltern, dürft nicht klagen, mit Freuden sollt ihr sagen: Dem Höchsten sey Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans Gott besser machen? Er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die ist wie Löwen brüllen, ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dis sind die letzten Tage, da nichts, als Angst und Plage, mit Haufen bricht herein. Mich nimmt

nun Gott von himmen, und lästet mich entrinnen der überhäuffen Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben, ein bessers wird mir geben Gott in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. Gott! eilet mit den Seinen, laßt sie nicht lange weinen in diesem Thränenthal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und glücklich erben des schönen Himmels Ehrensaal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt, voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu ieder Zeit.

7. Ihr Mese mag sie stellen, mich wird sie nun nicht fällen, sie wird mir thun kein Leid. Denn wer kan den verlesen, den Christus ist wird seken ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuor bracht ich euch Freude, ist, nun ich von euch scheide, betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vor gesehen, und was er thut ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frey aller Sünden, in weisser Seiden stehn, und tragen Siegespalmen in Händen, und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedentet zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt!

12. Ade, nun seyd gesegnet! Was euch isund bezaunet, ist andern auch geschehn; viel müßens noch erfahren. Nun, Gott woll euch bewahren! dort wollen wir uns wieder sehn.

Johann Herrmann.
916.

916. Gott Lob! es geht nunmehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht. Mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort, denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl und weiß den Ort, denn Jesus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen. Ich bin auf seinen Tod gekauft, da hab ich Jesum angezogen; da hat er mich vom Tod erkaufte. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Name sey mein letztes Wort.

4. Wiewohl, die Sünde will mich fränken. Wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt. So komm ich an den Lebensport, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze selbst verschied, da ward mein Tod zugleich verschlungen. Er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort: drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen. Der Höchste sorget für die Welt. Befiehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, List und Mord, durch Jesum, als mein letztes Wort!

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende. Mein Jesus heißt der letzte Ruhm. Wie frohlich klopf ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach Jesus, Jesus, sey mein Wort! nun schweig ich still, und fahre fort. M. Christ. Weise.

M. Jesu, du mein liebste.

917. Gute Nacht, ihr Eitelkei-
ten! Gute Nacht, du
falsche Welt! die du mir zu manchen

Zeiten so gefährlich nachgestellt. Gute Nacht, ihr meine Lieben! Dieses ist nunmehr der Tag, da sich endet alle Plage, alles Sorgen und Betrüb-
ben, da durch einen sanften Tod meine Seele kommt zu Gott.

2. Freu dich nun, o meine Seele! freue dich, mein werther Geist! weiß aus dieser Sündenhöhle dich dein Jesus selbst zu reißt. Freuet euch nunmehr ihr Glieder! sehet da die stolze Ruh, wo ihr eund eilet zu, bis ihr endlich werdet wieder aus der kühlen Erden gehn, und vor eurem Schöpfer stehn.

3. Heute hab ich überwunden man-
chen Jammer, manche Qual, heute hab ich wiedergefunden den besirnten Himmelsaal. Geht nun, ihr verdammten Geister, hin in euer Schmer-
felloch! denn mein Jesus lebet noch, der als meiner Seelen Meister, mich von aller Missethat durch sein Blut gewaschen hat.

4. Herrlich werd ich isund prangen vor des grossen Gottes Thron, weil mich Jesus will umfassen mit der edlen Ehrenkron. Brächtig werd ich iso glänzen dort im seiden weissen Kleid, so da voll Gerechtigkeit, durch die grünen Himmelsgrenzen, wo das Manna wird gespeist, und der Lebensbrunnen fließt.

5. Ach mein Gott, in was für Freuden, in was Frieden, Ehr und Ruhm, wird sich meine Seele weiden mit der süßen Garonsblum! Lauter Lachen, Laben, Lieben wird bey den insgemein dort in voller Menge sehn, so ins Lebensbuch geschriebenz da wird unser Augenlicht sehen Gottes Angesicht.

6. Und was will ich weiter hoffen? Seh ich doch in seiner Zier schon den hellen Himmel offen, und die goldne Gnadenstür. Siehe da den Engels-
wagen, meine Seele, der dich wil, hin zu deinem Lebensziel, zu dem Herren Jesu, tragen! So vollend ich meinen Lauf, du, mein Jesu, nimm mich auf! Joh. Jesu. v. Hippe.

M. Herz:

M. Herzlich thut mich.

918. Herr Christ, wenn ich bedenke mein Elend groß und schwer, von Herzen ich mich kränke, und bin betrübet sehr, weil mir im ganzen Leben der Teufel und die Welt, mein eigen Fleisch darneben, ganz grimmiglich nachstellt.

2. Wie muß ich mich doch quälen, so lang ich alhier bleib! Ist findet sich Angst der Seelen, gar bald ist siech mein Leib. Viel Unglück thut sich finden, bis mich der Tod alhie wegweist im Hun geschwinde, Gott weiß, wenn, wo und wie.

3. Doch will ich dich nicht achten, o mein Herr Jesu Christ, wenn ich nur möchte betrachten, zu meiner letzten Frist, dein Gartenangst und Schmerzen, dazu dein Schweiß und Noth, daß ich dadurch im Herzen erquicket werd im Tod.

4. Drum, wenn ich werde zittern alsdenn und zagen sehr, weil sich bey mir wird wittern der Tod mit seinem Speer, daß mir mein Augen brechen und abnimmt mein Gehör, der Mund nichts mehr kan sprechen, und mir mein Leid wird schwer:

5. Wenns Herz auch lechzt und schmachtet, weil ihm all Kraft entgeht, auf dieser Welt nichts achtet, Vernunft auch nicht versteht! Herr Christ, so laß mich denken ans kläglich Zittern dein; laß mich zu sehr nicht kränken die Todeschmerzen mein.

6. Auch wenn mich will erschrecken der Teufel mit der Sünd, das Gewissen auf thut wecken, mir Gottes Zorn verkündet, daß ich anfang zu weinen, vergieß viel Zähren heiß, und mir durch Sünd Unreinen ausbricht der kalte Schweiß:

7. So komm, Herr Jesu Christe, in solchem schweren Streit, mit deinem Geist mich rüste, mach mich der Sünd befreit, daß ich ja mög genießen deines Blutschweißes werth, den du thatest vergießen mit Thränen hier auf Erd.

8. Und wenns nun kömmt zum Scheiden, daß mich würget der Tod, welchs ist das letzte Leiden, und unsre höchste Noth; so hilf durch deine Güte, daß ich nicht irrigh werd, für Lästern mich behüte, und allem Ungeberd.

9. Hilf, daß ich mich ergebe dir, o mein Herr und Gott, dir sterbe und doch lebe, auch mitten in dem Tod, und also, Herr, geschwinde, kraft des Todringens dein, den Tod auch überwinde, und sauberlich schlaf ein.

10. Herr, treib auch ab den Drachen und die höllische Schaar, die mich mit ihrem Rachen wollen verschlingen gar. Dein Engel wolft du senden, die sich, als Diener dein, zu meiner Seele wenden, und dir sie bringen heim.

11. Dem Leib laß in der Erden, als im Schlafkammerlein, sein Ruh in Frieden werden; die Seel in Händen dein wolft du, o Herr, bewahren bis an das jüngst Gericht, da wir lebendig fahren, Herr, vor dein Angesicht.

12. Daselbst zu vernehmen das letzte Urtheil dein, des sich die Bösen schämen, die Frommen frölich sehn, weil du jene wirft bringen ins höllischen Feuers Pein, und uns in vollem Springen in Himmel führen ein.

Martin Böhme.

919. Herr Gott, dein Gwalt geht über jung und alt, dafür laß uns nicht grauen; beweist sich bald, macht schwach und ungehalt, worauf die Menschen trauen. Auf eine Stund verbleicht Gesicht und Mund. Du kauft bald alles füllen, und ob das Leben mit vergeht, so geschichts nach deinem Willen.

2. Herr, so deine Hand wird über uns gewandt, durch väterlichen Heimsuchen; so gieb zu Hand, daß uns solchs werd bekannt, und nicht dawider fluchen. Sieh Kraft allein, den guten Willen dein geduldiglich zu tragen

tragen; daß leiblich Schmerz und Blödigkeit uns von dir nicht abjagen.

3. Herr, hab Geduld, richt nicht nach unser Schuld, wir müssen sonst verderben. Sey uns nur huld, um Jesu Christ unschuld, durch den wir dein Reich erben: Denn deine Kraft solchs alles in uns schafft, daß wir hie nicht verzagen. In Todesnoth laß uns dir, Gott, durch Jesum Christ behagen.

W. Wer in dem Schut des H.

920. Herr Gott, du bist ja für und für die Zuflucht deiner Heerde; du bist gewesen, eh allhier gelegt der Grund zur Erde; und da noch kein Berg war bereit, da warst du in der Ewigkeit, o Anfang aller Dinge!

2. Du läßt die Menschen in das Thor des Todes häufig wandern; du sprichst: Kommt wieder Menschen vor, und folget jenen andern! Denn dir sind, Höchster, tausend Jahr, als wie ein Tag, der gestern war, und nunmehr ist vergangen.

3. Du läßt das schöne Menschenheer wie einen Strom verfließen, und wie die Schiffein auf dem Meer beim guten Wind herhießen; gleichwie ein Schlaf und Traum geacht, der, wenn der Mensch vom Schlaf erwacht, entfallen und vergessen.

4. Wir sind ein Kraut, das bald verdorret, ein Gras, das ist aufgehet, wird aber schnell von seinem Ort entführt und verwehet. So ist ein Mensch! heut blühet er, und morgen, wenn ihn ohngefahr ein Wind rühret, liegt er nieder.

5. Das macht, Herr, deines Zornes Grimm, daß wir so bald verschwinden. Dein Eifer stößt und wirft uns hin, von wegen unsrer Sünden. Die Sünden stellet du vor dich, davon brennt und entrücket sich dein allzeit reines Herze.

6. Dis ist das Feur, das uns verzehret das Mark in allen Weinen. Daher kömmt, daß der Tod verzehret die Grossen und die Kleinen. Drum fah-

ren unsre Tage hin, wie ein Geschwa-ke durch den Sinn, wenn wir die Zeit hintreiben.

7. Wie lang hält doch dis Leben aus? Gar selten siebzig Jahre. Wenns hoch kömmt, werden achtzig drauß, und wenn man alle Waare, die hier gewonnen, nimmt zu Haus, ist's lauter Müß von Jugend auf, und lauter Angst gewesen.

8. Wir rennen, laufen, sorgen viel, und eh wir uns versehen, da kömmt der Tod, steckt uns das Ziel, und da ist's dann geschehen. Wie stehen eilend und behebend, und ist doch niemand, der sein End und Gottes Zorn bedenke.

9.kehr uns bedenken, frommer Gott, das Elend dieser Erden, auf das wir, wenn wir an den Tod denken, klüger werden. Ach kehre wieder! kehre uns zu dein Angesicht, und sieh in Ruh mit deinen bösen Knechten.

10. Erfüll uns früh mit deiner Gnad an Leib und an der Seelen; So wollen wir dir früh und spat dein Lob und Dank erzeihen. Erkenne uns, o du höchste Freud, und gieb uns wieder gute Zeit, nach so viel bösen Tagen.

11. Bisher hats lauter Kreuz geschnert; laß nun die Sonne scheinen. Bescher uns Freude nach dem Leid, und Lachen nach dem Weinen. Laß deiner Worre süßen Schein, Herr, deinen Knechten kundbar seyn, und dein Ehr ihren Kindern.

12. Bleib unser Gott und treuer Freund, halt uns auf festem Fusse, und wenn wir erwan irrig seynd, so gieb, daß sich mit Busse das Herze wieder zu dir wend, auch fördre das Thun unsrer Hand; und segn' all unsre Werke. P. Gerhard.

W. Wer nur den lieben Gott.

921. Herr Gott, du kennest meine Tage, du siehst, daß ich, dein schwaches Kind, den Schatz in solchen Schalen trage, die irdisch und zerbrechlich sind: Drum mache

du

du mich allzeit zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben, daß du mir hast mein Ziel bestimmt, und daß mein ungewisses Leben vielleicht gar bald ein Ende nimmt; ja lehre du mich deinen Schluß, daß ich einmal von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebenslang zu lernen, mich von der Sünden abzuguziehn, mich von der Erden zu entfernen, und um den Himmel zu bemühen; diemeil der Tod allein be-
reift, was Christenthum und Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten, allwo ich ewig bleiben kan: drum lehr mich auf den Himmel achten, den seh ich als mein eigen an. So wird mein Haus hier auf der Welt und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben: denn da ist auch mein Schatz und Theil, den hat mein Jesus aufgehoben, dort ist das mir versprochene Heil. Die Weltlust ist mir viel zu schlecht, im Himmel ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan, so will ich täglich sterben; ich lebe so, als lebt ich nicht; und also kan ich nicht verderben, wenn mir der Tod die Augen bricht. Mein Ende kömmt mir süße für, denn du, mein Jesu, lebst in mir.

7. Dein Bote kan mich nicht erschrecken, die Welt erschauet vor seinem Bild, mir soll es lauter Lust erwecken, weil du durch ihn mich holen wilt. Wo man mit ihm Bekanntschaft hat, da hat das Schrecken keine statt.

8. Er kömmt, ihr angenehmen Stunden! komm, eile, mein Erlösungstag! da ich von aller Noth entbunden, zum Leben sterbend bringen mag. Da find ich in des Höchsten Hand mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch Herr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich

bin. Du, liebster Jesu, bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey du nur mein, so genügt mir!

10. Wilt du mich langer leben lassen, so geb ich mich geduldig drein, und sollt ich heute noch erlassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn. Wer deinen Rath erkennt und ehret, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß dich, mich und die Welt erkennen; dich, daß du mir mein Alles bist; mich, daß ich Staub und nichts zu nennen; die Welt, daß sie mein Kerker ist. Wer dich, sich und die Welt erkennt, der macht ein richtig Testament.

Ludov. Rudolph v. Senst.

922. Herr, ich denk an jene Zeit, wenn ich diesen Pilgerleben, wegen meiner Sterblichkeit, gute Nacht muß geben, wenn ich werd auf dein Gebot, durch den Tod, alles überstreben.

2. Was für Hölleangst und Qual, was für Noth und grosses Schrecken, Leid und Trauren ohne Zahl, wird sich denn erwecken! Satan du wirst immerzu, ohne Ruh, meine Sünd aufdecken.

3. Meine Füße werden Eis, bey den harten Herzensschlägen schweis ich kalten Todeschweis, alles will sich legen. Meiner weissen Zungen Band ist gespannt, und kan sich nicht regen.

4. Mein gebrochenes Augenlicht, und die fast erstarrten Sinnen, mein verfallnes Angesicht, eilen ganz von hinnen. Alles wird hinweggerafft, Geist und Kraft will mir gar zerrinnen.

5. Dieser Leib und dis Gebein, ob ich noch so ängstlich zage, muß der Würmer Speise seyn über wenig Tage. Alles ist der Schlangen Raub, Asch und Staub, was ich an mir trage.

6. Jesu, steh alsdenn mir bey, laß mich Armé nicht verderben, mach mich aller Ängsten frey, durch dein Blut und Sterben. Tröste mich durch dei-

nen Geist, der mich heist Gottes Kind und Erben.

7. Hilf, daß ich die Pilgerland und die eitle Thun mög lassen, und mir recht den Himmelsland ins Gemüthe lassen. Dann will ich mit Freud und Wonn hie davon, und die Welt verlassen. Simon Dach.

M. Freu dich sehr, o meine.

923. Herr, ich zähle Tag und Stunden, und der Jahre schnellen Lauf. Ach wo sind sie hin verschwunden? Hört doch alles bei uns auf! Geht doch alles endlich ein! Doch es sollt ist also seyn. Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erst ewig werden.

2. Gott, du Ursprung aller Dinge, der du wardest, da nichts war! Unser Alter ist geringe; aber du lebst alle Jahr. Ewig wird dein Ruhm bestehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles sollte schweigen, werdens Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! aber meh auch deinen Feinden, die beständig Böses thun! Ihre wohlverdiente Pein, die wird unaufhörlich seyn, und sie werden alle müssen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt, ihr Menschen, an die Länge, die niemand ausdenken kan. Gebet Acht auf eure Gänge, stellet alles christlich an: Denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu, und hernach ist nichts zu hoffen; ist nur steht der Himmel offen.

5. O wie wohl ist uns geschehen, daß ein Christ das wissen kan! Er wir jene Welt noch sehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm sey Dank in dieser Zeit! Ihm sey Dank in Ewigkeit! Ewig soll mein Herz ihn ehren, ewig seinen Ruhm vermehren. Casp. Neumann.

924. Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß sterben: wenn aber das geschehen soll, und wie ich werd ver-

derben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es steht allein in dein'm Gericht; du siehst mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (war durch dein's Geistes Gabe,) an dir allein die beste Lust in meinem Herzen habe, und gewißlich gläub, daß du allein mich hast von Sünd'n gewaschen rein, und mir dein Reich erworben:

3. So bitt ich dich, Herr Jesu Christ, halt mich bey den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Zeit von dieser Meinung wanken, sondern dabey verharren fest, bis daß die Seel aus ihrem Nest wird in den Himmel fahren.

4. Kans seyn, so gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel fein mit Verstand befehl in deine Hände, und so im Glanzen sanft und froh, auf meinem Bettlein oder Strohh, aus diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Zell, durch Raub, auf fremder Grenze, in Wassersnoth, Hiß oder Kält, oder durch Pestilenz, nach deinem Rath wollst nehmen hin, so richt nicht, Herr, nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. So wohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, gieng etwan oder läge bloß, und unbeschaiden redte, so laß mich, Herr, entgelten nicht, weiß wider mein'n Bewußt geschicht, und mich nicht kan besinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein säuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein sanft gebrochen werde, und wie ein Licht, ohn übrig Weh, auf dein unschuldig Blut vergeh, das du für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beschreiben, sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du, als ein Gist des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich wie ich wolle.

9. Derhassen ich in meinem Sinn
mich dir thu ganz ergeben: Dein
sieh, der Tod ist mein Gewinn, du
aber bist mein Leben, und wirst mein'n
Leib ohn alle Klag, das weis ich g'wiß,
am jüngsten Tag zum Leben aufer-
wercken. Barch. Ringwald.

925. Herr Jesu Christ, wahr'e
Mensch und Gott, der
du littst Marter, Angst und Spott,
für mich am Kreuz auch endlich starbst,
und mir deins Vaters Huld erwarbst.
2. Ich bitt durchs bitter Leiden
dein, du wollst mir Sünder gnädig
sehn, wenn ich nun komm in Ster-
bensnoth, und ringen werde mit dem
Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Ge-
sicht, und meine Ohren hören nicht,
wenn meine Zunge nicht mehr spricht,
und mir für Angst mein Herz zer-
bricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht
besinnt, und mir all menschlich Hülff
zerrinnt; so komm, o Herr Christ,
mir behend zu Hülff an meinem lez-
ten End.

5. Und fähr mich aus dem Jam-
merthal, verkürz mir auch des To-
des Qual, die bösen Geister von mir
treib, mit deinem Geist stets bey
mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib ab-
wendt, so nimm sie, Herr, in deine
Händ. Der Leib hab in der Erd sein
Ruh, bis sich der jüngst Tag naht
hervu.

7. Ein fröhlich Auferstehung mir
verleihe, am jüngsten Gericht mein
Fürsprecher seyn, und meiner Sünd
nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir
das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir in
deinem Wort, das trau ich dir:
Fürwahr, fürwahr, auch sage ich,
wer mein Wort hält und gläubt an
mich,

9. Der wird nicht kommen ins
Gericht, und den Tod ewig schmecken
nicht, und ob er gleich hier zeitlich

stirbt, mit nichten er drum gar ver-
dirbt;

10. Sondern ich will mit starker
Hand ihn reißen aus des Todes Hand,
und zu mir nehmen in mein Reich,
da soll er denn mit mir zugleich

11. In Freuden leben ewiglich.
Dazu hilf uns ja gnädiglich! Ach
Herr, vergieb all unser Schuld, hilf,
daß wir warten mit Geduld,

12. Bis unser Stündlein kommt
herben, auch unser Glaub stets wacker
seyn, dein'm Wort zu trauen festig-
lich, bis wir einschlafen seliglich.

D. Paul Eberus.

M. Ich hab mein Sach Gott.

926. Herr, lehr uns, daß man
sterben soll. Man sieht
der Menschen Weise wohl. Der Tod
ist unser Sünden Lohn. Drum weis
ich schon: Wir müssen allesamt da-
von.

2. Doch merket niemand seine Zeit;
drum mache mich, mein Gott, bereit,
daß ich recht selig sterben kan. Wenn
das gethan, dann geh ich fröhlich mei-
ne Bahn.

3. Wiewohl, was diese Welt be-
trifft, so braucht es da kein gros Ge-
stift. Du wirst die Meinen schon ver-
sehn, und wenn sie flehn, wird ih-
nen alles Guts geschehn.

4. Ich sorge nur für meine Seel,
o Jesu, mein Immanuel, mein Elend
ist dir wohl bekannt: Der schändte
Tand hat mich manchmal von dir
gewandt.

5. Ach wasche mich von Sünden
rein; so kan ich dir gefällig seyn. Du
siehst, daß ich voll Flecken bin, ach
nimm sie hin! Du hast dem David
auch verziehn.

6. So geh ich nun den Weg der
Welt, wenns dir, mein Heiland,
wohl gefällt. Ich sterbe, wenn du's
haben wilt. Du bist mein Schild,
in dich hab ich mich eingehüllt.

7. Ich koste dich so grosse Noth,
ich koste dich den bitteren Tod, ich
koste dich dein theures Blut; das
macht

macht mir Muth. Ich bleibe dein, dein proper Gut.

8. Gottlob! ich habe schon das Heil. Es war dir in der Taufe feil, du haßt du mir das Reich verehrt, mich auch gelehrt, daß mir der Himmel zugehört.

9. Ich glaub an dich, Herr Jesu Christ, der du mein Seligmacher bist. Ich lebe, leid und sterbe dir, das hilff du mir, so seh ich droben deine Zier.

10. Kein Leichgepränge mag ich nicht. Nimm nur den Geist in jenes Licht, daß ich den Höchsten schauen mag. Weg alle Klag! Mein Leich-tag ist mein Freudentag.

11. Ey, wie so sanfte schlaf ich ein! Schlaf sanft, o du mein Fleisch und Bein, bis daß man wieder auferwacht, und fröhlich lacht. Indessen tausend gute Nacht! M. J. Neunh.

M. Wer weiß, wie nahe mir.

927. **H**err, siehe, daß ich ein Kind des Todes bin; denn alle Schritte, die ich gehe, die tragen mich zum Himmel hin. Das ist der Grenzstein meiner Zeit, und auch zugleich der Ewigkeit.

2. Gewiß ist, daß ich einmal sterbe, doch ungewiß, wenn, wie und wo. Daß ich nun sterbend nicht verderbe, bereite mich im Leben so, damit der letzte Seigerichlag mich wohl bereitet finden mag.

3. Gib nur, daß ich durch stete Buße der Sünden abgestorben bin, und auf kein langes Leben fusse. Es eilt die Zeit auf Flügel hin. Wer morgen noch zu leben denkt, wird heute schon ins Grab gesenkt.

4. Entreiß mich den eitlen Dingen, darein man sich verwickeln kan. Wer sich will von der Erde schwingen, der leget keine Fessel an; und wer die Welt im Herzen hat, der wird gar selten lebensfah.

5. Bewahre in mir ein gut Gewissen, daß ich der wahren Frömmigkeit mit allem Ernste bin besinn-

sen, durch meine ganze Lebenszeit. Wer wohl gelebt und weislich thut, den dem ist auch das Ende gut.

6. Durch Beten, Mühsigsehn und Wachen, laß mich dem Tod entgegen gehn; so kan er mich nicht traurig machen, wenn er wird vor der Thüre stehn. Er kommt alsdenn nicht als ein Feind, vielmehr ist er der beste Freund.

7. Und wolt er harte mit mir kämpfen, so wasche mich mit Jesu Blut. Hilff mir des Satans Pfeile dämpfen, und gib mir einen tapfern Muth, bis ich in Christi Tod und Grab vollkommenen Sieg erhalten hab.

8. Im Tode muß ich alles lassen, drum wollest du mein Alles sehn. Dich will ich auch allein umfassen, und alles Eiteln mich vergeihn. Was hier die Welt von mir behält, bleib dir zur Aussicht heimgestellt.

9. Mein letztes Wort an meinem Ende sey Jesu Namen nur allein, und in desselben treue Hände soll auch mein Geist befohlen seyn. Sein Blut drückt mir das Siegel drauf, so schließ ich selig meinen Lauf.

10. Das alles wolßt du mir verleihen, wenn es mit mir zum Ende geht. So kan ich auf den Tod mich freuen, der in Gedanken vor mir steht, und wenn es heißt: Das Grab ist da, so ist mir auch der Himmel nah.

Benj. Schmolke.

928. **H**err, nun laß in Friede, lebensfah und müde, deinen Diener fahren zu den Engelschaaren, selig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich sterben, und den Himmel erben. Christus mich geleitet, welchen Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Unge-mach gelitten, ritterlich gekämpft, manchen Feind gedämpft, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich lassen, weinen ohue

ohne Massen, schwere Gänge laufen
mit dem Christenhausen, über Sün-
deklagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sich wenden,
Kampf und Lauf sich enden: Gott
will mich erlösen bald von allem Bö-
sen. Es soll besser werden, als es
war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig
seyn von Sünden, und auf allen Sei-
ten nicht mehr dürfen streiten, mich
soll ganz umgeben himmlisch Freu-
denleben.

7. Mir ist begebenet, wo man
Scepter trägt, eine schöne Krone
zum Genadenlohne; da werd ich er-
götzt, und zur Ruh gesetzt.

8. Mein Erlöser lebet, der mich
selber hebet aus des Todes Kammer.
Da liegt aller Jammer! Jedlich, oh-
ne Schrecken, will er mich aufwe-
cken.

9. Dieser Leib soll gehen, und in
Klarheit stehen, wenn die Todten wer-
den erstehn von der Erden. Chri-
stum werd ich schauen, darauf kan
ich trauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und
Ehre bringen, rühmen seine Güte
mit Seel und Gemüthe, preisen seinen
Namen, ohn Aufhören Amen.

David Böhme.

M. Herzlich thut mich verlangen.

929. **H**erzlich thut mich erfreu-
en die liebe Sommer-
zeit, wenn Gott wird schen verneuen
alles zur Ewigkeit. Den Himmel
und die Erden wird Gott neu schaffen
gar, all Creatur soll werden ganz
herrlich hübsch und klar.

2. Die Sonn wird neu und reine,
der Mond und Sternen all gar viel-
mal heller scheinen, daß man sich
wundern soll. Das Firmament ge-
meine wird Gott auch schmücken sein,
daß wird er thun alleine zu Freud
den Kindern sein.

3. Also wird Gott neu machen al-
les so wunderbar, ihr Schönheit soll
gar lachen, und alles freuen sich.

Von Gold und Edelgesteinen die Welt
wird seyn geschmückt, mit Perlen
groß und kleine, als war es ausge-
stükt.

4. Kein Zug kan nicht erreichen
die ewge Zierheit groß. Man kans
mit nichts vergleichen, die Wort sind
viel zu blos. Drum müssen wir solchs
sparen bis an den jüngsten Tag, dann
wollen wir erfahren, was Gott ist
und vermag.

5. Denn Gott wird bald uns alle,
was ie geboren ist, durch sein Wosam
mit Schalle, in sein'm Sohn Jesu
Christ, mit unserm Gleich erwecken,
zu grosser Herrlichkeit, und klärlich
uns entdecken die ewge Seligkeit.

6. Er wird uns unser Leben den
Leib mit Haut und Haar, ganz völ-
lig wiedergeben, das ist gewislich
wahr, uns Leib und Seel verklären,
schön, hell, gleichwie die Sonn, nach
Lust, was wir begehren, uns gebeu
Freud und Wonn.

7. Sein Engel wird auch schicken der
Herr Christ, unser Trost, entgegen ihm
zu zücken, der uns aus Lieb erlöst;
wird uns gar schön empfangen mit
aller heiligen Schaar, in seine Arm
umfassen, wird uns erfreuen gar.

8. Da werden wir mit Freuden
den Heiland schauen an, der durch
sein Blut und Leiden den Himmel
aufgethan; die lieben Patriarchen,
Propheten allzumahl, die Märtrer
und Apostel bey ihm in grosser Zahl.

9. Die werden uns annehmen, als
ihre Brüderlein, sich unser gar nicht
schämen, uns mengen mitten ein,
wir werden alle treten zur Rechten
Jesu Christ, als unsern Gott anbe-
ten, der unsers Fleisches ist.

10. Er wird zur rechten Seiten
uns freundlich sprechen zu: Kommt,
ihr Gebenedeyten, zu meiner Ehr und
Ruh! Ist sollet ihr ererden mein's
liebsten Vaters Reich, welchs ich euch
thät erwerben, drum send ihr Erben
gleich.

11. Alsdenn wird Gott recht rich-
tig, A f 3 ten,

ten die gottlos' böse Welt, das höllische Feuer soll schlichtigen die Sünd mit barem Geld, den Teufel und sein Rottte, die Heuchler, Mammons-knecht, wird Gott zu Schand und Spottie all urtheilen gerecht.

12. Wird sich ganz zornig stellen zu den'n zur linken Hand, ein recht gleich Urtheil fällen, mit Worten so genannt: Geht hin, ihr ganz Verfluchten, zum höllischen Feuer erkannt, ins Teufels Strick geflochten, in ewigen Tod und Band.

13. Also wird Gott erlösen uns gar von aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauren, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwerenuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit.

14. Denn wird der Herr Christ führen uns, die wir ihm vertraut, mit großem Jubiliren, zum Vater seine Braut, der wird uns bald schönzieren, und freundlich lachen an, mit edlen Balsam schmieren, mit Schmuck begaben schön.

15. Die Braut wird Gott neu kleiden mit seinem eignen Schmuck, in güldne Stück und Seiden, in einen bunten Rock, ein'n gülden Ring anstecken, der Lieb zum wahren Pfand, ihr Scham auch wohl zudecken, daß sie nicht werd erkannt.

16. Gott wird sich zu uns kehren, ein'm jeden setzen auf ein güldne Kron der Ehren, und herzen freundlich drauß, wird uns an sein Brust drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mitdiliglich.

17. Er wird uns alle leiten ins ewige Paradeis, die Hochzeit zubereiten, zu seinem Lob und Preis. Da wird seyn Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunnem, und täglich werden neu.

18. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel. Die Musica wird bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen,

all Heiligen Gottes gleich, mit himmelischen Zungen, ewig in Gottes Reich.

19. Kein Ohr hat ie gehört, kein menschlich Aug gesehen die Freud, so den'n bescheret, welch Gott ihm auserlehn. Sie werden Gott anschauen von hellem Angeicht, lieblich mit ihren Augen das ewig wahre Licht.

20. Gott werden sie erkennen, die heilige Trinität, in Gottes Liebe brennen, sein Wesen und sein'n Rath wird Gott ihr'n Augen gönnen, und was er ist und hat, auch seine Kinder nennen, in Gottes Kraft und That.

21. Also wird Gott erfüllen alles nach seiner Kraft, wird Alles seyn in Allem, durch seinen Geist und Saft wird sich selbst ganz zu eigen uns geben völliglich, und all sein Güt uns zeigen in Christo sichtiglich.

22. Mit Gott wir werden halten das ewige Abendmahl. Die Speiß wird nicht veralten auf Gottes Tisch und Saal. Wir werden Früchte essen vom Baum des Lebens stets, vom Brunn der Lebens Flüsse trinken zugleich mit Gdt.

23. All unser Lust und Willen, was unser Herz begehrt, was wir uns wünschen wollen, soll alles seyn gewährt. Des werden wir uns freuen, Gott loben ewiglich, von wahrer Lieb und Treuen uns lieben stetiglich.

24. Wir werden stets mit Schalle, vor Gottes Stuhl und Thron, mit Freuden singen alle ein neues Lied gar schön: Lob, Ehr, Preis, Kraft und Stärke, Gott Vater und dem Sohn, des heiligen Geistes Werke sey Lob und Dank gethan!

25. Solchs Freudenlied ohn Schmerzen wird seyn der Lobgesang, aus Freud und Lust des Herzen, der Auserwählten Dank. Die Freud wird ewig bleiben, und nimmermehr vergehn, viel größer denn wir gläuben, vor Gott im Werke stehn.

Beßluß.

26. Fröhlich pfieg ich zu singen, wenn ich

Ich solch Freud betrachte, und geh in vollen Springen, mein Herz für Freuden lacht, mein Gemüth thut sich hoch schwingen von dieser Welt mit Macht, sehn ich nach solchen Dingen, der Welt ich gar nichts acht.

27. Drum wollen nicht verzagen, die ist in Trübsal sehn, und die die Welt thut plagen, und ist ihr'n spinnenfeind; sie wollen ihr Kreuz tragen, im Friede mit Geduld, auf Gottes Wort sich wagen, sich trösten Gottes Huld.

28. Wer Gottes Reich und Gaben mit Gott ererben will, der muß hier Trübsal haben, Verfolgung leiden viel, das soll ihn aber laben: Es währt ein kleine Zeit, der Herr wird bald herdraben, sein Hülz ist g'wis nicht weit.

29. Indes die Welt mag heucheln, Gott spotten immerhin, um Gnießes willen schmeicheln, klug sehn in ihrem Sinn, ihr Sachen listig beugen, nachdem der Wind herweht, aus Furcht der Wahrheit schweigen, wie's ist im Schwange geht.

30. Man laß die Welt auch toben, und redlich laufen an; es siß im Himmel droben, Gott Lob, ein starker Mann. Er wird gar bald aufwachen, der ewig strafen kan, der Richter aller Sachen, er ist schon auf der Bahn.

31. Der Bräutigam wird bald ruhen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst! Hülz Gott, das wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald hab'n in unsern Händen die Lampen, Del und Licht, und dürfen uns nicht wenden von deinem Angesicht.

32. Der König wird bald kommen, die Hochzeitgäst besehn. Wer vor ihn wird verkommen, dem wirds sehr übel gehn. O Gott, hilf, das wir haben das rechte Hochzeitleid, den Glauben, deine Gaben, zu gebn rechten Bescheid!

33. Ach Herr, durch deine Güte, führ uns auf rechter Bahn! Herr Christ, uns wollst behüten, sonst

möcht'n wir irre gahn! Halt uns im Glauben feste in dieser bösen Zeit, hilf, das wir uns stets rüsten zur ewgen Hochzeitfreud.

34. Hiermit will ich beschließen das fröhlich Sommerlied. Es wird gar bald aussprießen die ewge Sommerblüth, das ewge Jahr herfließen, Gott geb im selben Jahr, das wir der Frucht genießen. Amen, das werde wahr!

M. Joh. Walter.

M. O Haupt voll Blut und.

930. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend. Ich hab Lust abzuschreiben von dieser bösen Welt, sehn mich nach ewger Freuden. O Jehu, komm nur bald!

2. Du hast mich - ja erlöset von Sünd, Tod, Teufel und Höll. Es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen fürm Tod und höllschen Gesind, weil ich auf dich thubauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Ob gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin; des freu ich mich gar eben. Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden, durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leben ohne Noth, in himml'scher Freud und Wonne. Was schadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeigt Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: Doch ich das gar nicht achte; es währt ein kleine Zeit, das himml'sch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihr'n bringt Leide; doch tröstet mir mein Muth, das wir in grossen Freuden zusammen werden komm'n

komm'n, und bleiben ungescheiden im himmelischen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlasse betrübte Waiselein, der'n Noth mich üb'r die Masse jammert im Herzen mein; will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott. Er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hülff versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu. Trotz dem, der sie thut neiden! das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesehn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauer nicht allzuliebre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein, gib mir ein seligs Ende, send mir dein Englein, führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wankte von dir, Herr Jesu Christ, den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Zeit! Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte fest, daß ich moag fröhlich singen das Consummation est.

Christoph Knollus.

M. Herzlich thut mich.

931. Ich bin ein Gast auf Erden, und hab hier keinen Stand. Der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reiß' ich auf und ab; dort in der ewgen Ruh' ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen, von meiner Jugend an, als Müß und Noth gewesen? So lang ich denken kan, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht, mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt: Blis, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt: Verlosgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuldt, hab ich doch müssen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gieng den lieben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh als ihm sein Vergnügen und rechte Wohnstadt kam!

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac, sein Sohn! Und Jacob, dessen Würde stieg bis zum Himmels-thron! wie mußte der sich plagen! In was für Weh und Schiner, in was für Noth und Zagen sank oft sein armes Herz!

6. Die frommen heiligen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Wälen den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoos.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich besser leben als solche grosse Pein? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohlgerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heymath führt, da mich ohn alle Maassen mein Vater trösten wird.

9. Mein Heymath ist dort oben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget nachdem ihm wohlgefällt.

10. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin. Die Welt bin ich durchgegangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, ie wen'ger find ich Lust, die meinen Geist

Geist gefalle; das meist ist Stank und Duf.

11. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will! Komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geseffen, ist nicht mein rechtes Haus, wenn mein Ziel abgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hier gebraucht, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauet, so scharret man mich ins Grab.

13. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewigen Wonne, da ich stets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nebst andern leuchten soll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bey denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich fliegen von deinem grossen Thun, und frey von schönen Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

932. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben. Du kennest meiner Monden Zahl, weißt, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie und wenn ich sterben sol, das weißt du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß beizuhelfen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? weim aller Sinnen Kraft gebricht? Thust du es, Gott, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir in grosser His, ohn Kraft, ohn Zier mit höchster Herzensangst befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab,

doch kränkt die Sünde mich für allen. Des Satans Anlag hat nicht Ruh, fest mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fallen. Hier weist mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sündentind hinab zur Hölle, da wo man ewig, ewig Leid, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich. Umsonst erbeut ein Bruder sich den andern hier erst los zu machen; er muß es ewig lassen stehn. Wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Hölle Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todeskud?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir. Ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an? der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dein, was du, Herr, liebest. Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich, dein theures Gut, bezug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen. Hier lach ich aller Macht und Noth. Es mag Gesetz, Hölle oder Tod, auf mich her donnern oder blitzen. Dierweil ich lebte, war ich dein, ist kan ich keines Fremden sehn.

Simon Dachstein.

W. Ach was soll ich Sünder.

933. Ich bin müde mehr zu le-
ben, nimm mich, liebster
Gott, zu dir, muß ich doch im Leben
hier täglich in Betrübniß schweben.
A k 5

Meine

Meine größte Lebenszeit lauft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir, mein Gott gefallen, wölst ich herzlich gern ins Grab, da mein Reid gefchnitten ab, da mein schmerzenvolles Wallen dieses Lebens ganz verschwind, und ein seligs Ende findt.

3. Ich verschmachte fast für Sorgen, meine milde Thränenflut, und des Kreuzes heisse Glut, sind mein Frühstück alle Morgen. Furcht, Betrübniß, Angst und Noth, sind mein täglich Speiß und Brodt.

4. Geh ich jene böse Kotten, die sich in die Welt verliebt, werd ich innerlich betrübt, wenn sie meiner höhnlich spotten, wenn sie schreien, Seht den Mann, dem sein Gott nicht helfen kan!

5. Denn geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winsel ie und ie, und beweine meinen Jammer. Meiner Thränen milder Lauf steigt zu den Wolken auf.

6. Gott, wenn wirst du dich erbarmen über meiner schweren Pein? wenn wirst du mir gnädig seyn? Ach! wenn wirst du mich umarmen? Ach mein Gott! wie lang, wie lang, soll mir doch noch seyn so bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebster Vater du! tröste mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzenslust nach dieser Quäl.

8. Doch, wer weiß, wozu es nützet, daß du mich so züchtigest? daß ich werde so gepreßt? und für welcher Noth es schützet? Denn wer in der Welt sich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Drum laß hier die Straf ergehen, schlage zu, und schäupe fort, liebster Gott, nur schöne dort, doch damit ichs kan aussprechen, so verleihe mir Geduld, nach verborgner Gnad und Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgestandnen

Ouaal, in den grossen Freudenfaal, da sich alle Noth wird stillen. Komm mein Gott, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieser Welt.

George Neumark.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

934. Ich freue, freue mich in Gott und meinem Herren Herren, und lasse mir in keiner Noth die Frölichkeit versperren. Mein Leib und Seel ist höchst erfreut, drum sag ich auch zu aller Zeit: Ich freue mich im Herren.

2. Ich war von dem Geseß los durch meine Missethaten; ich stand vor dem Gerichte bloß, mir konnte niemand rathen, die Sündenschulden waren groß, der Satan gieng schon auf mich los. Nun freu ich mich im Herren.

3. Denn also hat Gott mich geliebt, daß er für meine Sünden den eingebornen Sohn hingiebt, mich davon zu entbinden, nur daß mein Herz an ihm gläubt, und bis ans Ende, treu verbiebt. So freu ich mich im Herren.

4. Gott selbst kam in sein Eigenthum, und predigte den Armen, das süße Evangelium, sich unser zu erbarmen. So bald du sprichst: Gott sey mir huld! spricht er: Ich tilge deine Schuld. So freu ich mich im Herren.

5. Mit Kleidern bin ich allbereit des Heiles angezogen, in dem Rock der Gerechtigkeit bin ich nunmehr entflohen der Hölleangst und schweren Pein; ich geh in diesem Kleid herein, und freue mich im Herren.

6. Nun bin ich wie ein Bräutigam mit Priester schmuck gezieret. Ich werd als eine Braut dem Laß mit Freuden zugeführt. Des Herren Jesu theures Blut macht alle Schuld und Strafe gut. So freu ich mich im Herren.

7. Ich denk igund an meine Tauf, und an mein Anerbieten, und ob ich gleich von Jugend auf den Taufbund überschritten, so steht er doch bey Gott

Gott noch fest, der sein Wort niemals wanken läßt. Ich freue mich im Herren.

8. Was mir Gott damals zugesagt, das wird auch bleiben stehen, und wenn mich all mein Thun verlaget, darf ich doch nicht vergehen. Ich bin durch Jesum Christi-erkaufte, und auf sein Blut und Tod getauft; So freu ich mich im Herren.

9. Ich denk ist an das Abendmahl, das ich so oft genossen, den dem viel Gutes ohne Zahl auf mich herab gestossen, da bin ich Jesu-einverleibt, und weil mein Herz ihm treu verbleibt, so freu ich mich im Herren.

10. Wohlan, ich warte nur mit Lust auf ein glücklich Sterben, mein Jesus ruht in meiner Brust, so kan ich nicht verderben. Mein Jesus bleibt mein bestes Theil, mein Trost, mein Schatz, mein Hülf und Heil; Drum freu ich mich im Herren.

11. Ich geh mit Freuden aus der Welt, und aus dem Weltgerummel, das mich noch ist gefangen hält. Gott öfnet mir den Himmel; in diesen geh ich fröhlich ein, und will stets bei dem Herren seyn. So freu ich mich im Herren.

12. Ach komme bald erwünschter Tag, komm, Jesu, mein Verlangen; damit mein Herz und Seele mag dort ewig an dir hangen. Nun will ich bald bei Jesu seyn; nun geh ich schon im Himmel ein, und freus mich im Herren.

M. Joh. Christ. Schwedler.

M. Herzlich thut mich verlang.

935. Ich habe Lust zu scheiden. Mein Sinn geht aus der Welt. Ich sehne mich mit Freuden nach Zions Rosenfeld. Weiß aber keine Stunde zum Abschied ist kennet, so hör aus meinem Munde mein letztes Testament.

2. Gott Vater, meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Hölle ins rechte Vaterland.

Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu, finden, das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an, Wirf sie in deine Abunden, ins rothe Meer, hinein; so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden, laß ich den letzten Blick. Wird ich im Schweiß baden, so sich auf mich zurück. Ach! schrey in meinem Herzen, wenn ich dein Glied mehr rühr, und stell in meinem Schmerzen mir nichts, als Jesum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen sonst nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abrams Schoos. So bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber, meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was beschieden, Gott, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zionswegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde; mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dis ist mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende. So geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin.

Benj. Schmolke.

936. Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir wie's ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leben, nicht widerstreb'n, seinem Willen thu ich mich ganz ergeb'n.

2. Mein

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht für Naach noch Ziel. Es sind gerechit all Härlein mein, beyd groß und klein, fällt keines ohne den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenkt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erdenkloß, von Mutterleib kömmt er nackt und bloß, brügst nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimt nichts mit sich, wenn er hinsfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut; kein Kunst, noch Günst, noch stolzer Muth. Fürn Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt, und liegen im Sarg. Heut blühen wir, wie ein Rose roth, bald krank und todt, ist allenthalben Müß und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus dein Aug'n und aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, sey jung oder alt, auch unser Ehren mannißfalt.

8. Ach Herr, Lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumahl, auch wir allhier kein Bleiben han, müß'n all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd', du treuer Gott, dadurch ist köm'm der bitter Tod, der nimmt und reißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Stands oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt ist Müß und Plag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinsahen in Fried. Sterben ist mein Gewinn und Schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein Sünd anseht, dennoch will ich verzagen nicht. Ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus

Christ, für all mein Sünd gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Hölle Blut gessicht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitter Tod mich nicht scheidt. Ich leb od'r sterb, so bin ich sein. Er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit. Ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn alle Klag werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, getreuer Gott, all mein Geben bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß oder klein, umkommen noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd ich anschau, dran zweiff ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit. Ihm sen Lob, Preis, in Ewigkeit!

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für uns hast genug gethan, ach schließ mich in die Wunden dein! Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! bescher uns all'n ein'n selgen Tod: Hilf, daß wir wögen allzugleich bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. D. Joh. Pappus.

M. Herzlich thut mich.

937. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein. Hier ist kein immer Leben, es muß geschieden seyn. Der Tod bringet mir kein'n Schaden, er ist nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden sahe ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht ist fürüber, o Welt, was acht ich dein! Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried und Gnaden sahe ich mit Freud dahin.

3. Ach!

3. Ach! selig Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kan mir denn nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Segn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumahl! Um mich sollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Qual, den Herren Jesum Christum nicht, laßt aus eurem Sinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

Joh. Siegfried, al. Joh. Leo.

M. Wer nur den lieben.

938. Ich sehne mich nach meinem Grabe. Weil ich den allerliebsten Schatz in kühler Gruft gefunden habe, so weiß ich schon, daß dieser Blas mich dem in Schoß und Armen legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe. Sieht gleich die Hölle finster aus, so geh ich doch mit vollem Trabe in dieses mir bestimmte Haus, weil mein Erlöser, Jesus Christ, darinnen Sonn und Leben ist.

3. Ich spiegle mich an meinem Grabe. Ein Knochen sieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Habe? Wer unterscheidet Arm und Reich? Der schön und schlechte Leichenstein muß unsers Staubes Decke seyn.

4. Ich tröste mich mit meinem Grabe. Schleppt mich gleich noch eine Zeit mit dem beschwerten Wanderstabe, und seufze über Müß und Leid; seh ich doch hier den lieben Plan, da ich einst sanfte ruhen kan.

5. Ich schicke mich zu meinem Grabe, und sage hiemit aller Welt, vornehmlich meinen Sünden abe. Hilf Gott, daß mich der Tod befällt, wenn Jesus, der im Grabe siegt, mir gläubensvoll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe. Der Weg, den Jesus dar-

aus fand, ist mir gebähnt; die Hebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten warret mein. Da wird mein Wohn- und Lusthaus seyn.

M. Wer nur den lieben Gott.

939. Ich steh mit einem Fuß im Grabe. Es ist um einen Schritt gethan, so leg ich meine Härte abe, die nichts als Schwachheit hausen kan. Drum sey mir stets ein Wort bewußt: Gedente, daß du sterben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzt, und da wird auch nichts anders drauß. Wenn man am sichersten sich schäget, so ist der Lebensfeiger aus. Drum schreib ich stets in meine Brust: Gedente, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist voran gegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß! Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust! Gedente, daß du sterben mußt.

4. Wohlan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß. Ein Kluger siche das Verderben, und macht ihm diesen festen Schluß; O Mensch, in allem was du thust, gedente, daß du sterben mußt. Benj. Schmolke.

M. Wer weiß, wie nahe.

940. Ich sterbe täglich und mein Leben eilt immerfort zum Grabe hin. Wer kan mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kömmt her. Ach wer nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der sich mit Sünden traget, ist immer reis zu Sarg und Grab. Der Apfel, der den Wurm schon beget, fällt endlich unverfehens ab. Der alte Bund schließt keinen aus. Mein Leib ist auch ein Todtenhaus.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, er kömmt oft unangemeldet, und fordert uns ins Land der Todten, wohl

wohl dem, der Haus und Herz bestellt! Denn ewig Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren, Tod und Leben hast du allein in deiner Hand. Wie lange du mir Frist gegeben, das ist und bleibt mir unbekannt; hilf, daß ich jeden Seiger Schlag an meinen Abschied denken mag.

5. Es kan vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war. Den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahn. Ein kleiner Schritt ist nur dahin; wo ich der Wüthener Speise bin.

6. Ein eigner Schlag kan alles enden, wenn Fall und Tod beysammen seyn, doch schlage nur mit Vaterhänden, und schließ in Christi Tod mich ein, daß, wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jesu Kreuz sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein Wort nicht sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schließt; drum bet ich bey gefunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geist! Verschließen meine Lippen sich, so schreie Jesu Blut für mich.

8. Kan ich die Meinen nicht segnen, so segne du sie mehr, als ich; wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröster, so erbarme dich, und lasse der Verlassnen Schreyn durch deinen Tod erhöhet seyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, so schliesse mir den Himmel auf, verkürze mir des Todes Schmerzen, und hebe mich zu dir hinauf. So wird mein Abschied keine Pein, zwar eilig, dennoch selig seyn.

Benjamin Schmolke.

M. Was Gott thut, das

941. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, was sollte mir denn grauen, wenn mir der Tod vor Augen schwebt, und ich mein Grab soll bauen? Er lebt gewiß, und ich weiß diß, er kan mir auch das Leben im Tode wieder geben.

2. Die schwarze Gruft erschrecket

wohl, des Todes Nacht ist finster. Wo man im Kerker ruhen soll, sind lauter Würgespinnster. Doch ist bey mir auch Jesus hier, so muß die Last der Erden zum Wollenbette werden.

3. Daß seyn, daß ich die Würmer muß mit meinem Leibe speisen; es bringt mir keinen Ueberdruß: denn Jesus kan erweisen, daß Aich und Staub wie grünend Laub zum Leben wird erstattet, wenn er uns überschattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, wir sterben in dem Herren; weil er des Todes Schlüssel trägt, kan uns niemand verperren. So bald er ruft, springt unsre Gruft, und wir sind so erlesen zum Wesen durchs Verwesen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; wißt, wie ihr reich sollt werden; wißt, wie ihr höher steigen sollt; wißt alle Lust der Erden: Gnung daß ich diß weiß so gewiß, wenn mich die Welt vergräbet, daß mein Erlöser lebet.

Benj. Schmolke.

M. Herr Jesu Christ ich weiß.

942. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde. Drum hilf, o Gott! daß ich mit Buß mich fehr zu deinem Wunde, daß meine Sünd ich stets beweine, jedoch aus deiner Todespein mich tröst aus Herzen-grunde.

2. Wo Bussle folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden, da wohnet Gott, und muß der Tod zum sanften Schläfe werden, da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr in Freud und Lustgeberden.

3. O treuer Heiland, Jesu Christ, erhöre mein Verlangen, laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir, ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweiglein an deinem Leibe hangen!

4. O wahrer Mensch und grosser Gott! durch deine Oual und Sterben laß mich nicht, weder hier noch dort,

dort, in Sündentod verderben; reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit großer Pracht zu deinen Himmelsberben.

5. Im Himmel wollt ich gerne sehn. Im Himmel ist gut wohnen. Ich jittre vor der Höllepein, in welcher kein Verschonen, worinn ein Wurm, der immer zehrt, ein ewig-brennend Feuerheerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehrensaal, ein Wohnhaus süßer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerzten Leide, der Auserwählten Schaar sich lekt, und ihre frohe Seel ergest mit süßer Himmelsweide.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut laß auf dem Himmelswagen die Seel in starker Engelhut zu deinem Throne tragen. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und, eh ich sterbe, wasche mich mit deinem theuren Blute. Was ich gehau hab wider dich, das halte mir zu gute; und wenn vorhanden ist mein Ziel, so hilf, daß ich nicht lange fühl des strengen Todes Kurhe.

9. So bald ich denn gestorben bin, und todt erstarret liege, so laß mich ehelich tragen hin, daß ich ein Räumlein kriege in frommer Christen Schlafgemach, worinn, nach vieler Müß und Ach, ich ruhig mich vergnüge.

10. Ob schon mein Leib muß untergehn, verfaulen und verstieben, werd ich doch wieder auferstehn, wo meine Asche blieben, und meinen Gott von Angesicht, in hoher Freud und hellem Licht, stets schauen, loben, lieben.

11. Das wird geschehn, wenn Christus wird das Weltgebäu verbrennen, und als ein treuer Seelenhirt, die Böck und Schafe trennen, den Böcken Schmach und Herzeleid, den Schafen Ehr und Herrlichkeit, gerichtlich zu erkennen.

12. Nun Amen! dieses werde wahr! Herr Jesu, komm behende, bring uns

zu deiner Engelschaar, und allen Jammer wende, daß wir mit Freunden ewiglich den Vater, heiligen Geist, und dich erheben sonder Ende.

M. Joh. George Scharf.

M. Jesu, meine Freude.

943. **J**esu, Quell der Gnaden, ohne dich ist Schaden, an dir laß ich mich. Kreuz und Kummer quälet, hilf mir, wo mirs fehlet. Jesu, zeige dich. Mein bist du, du meine Ruh! gib, daß ich die Herrschaft finde über Welt und Sünde.

2. Niemand soll mich hindern, thu nur meinen Kindern, Höchster, was ich wil. Eines wil ich haben: Reiche deine Gaben, bring uns zu dem Ziel. Ueber dir, o meine Zier! ruhet alle meine Freude. Gute Nacht, Welt-weide!

3. Es mag alles fallen, reiß mich von dem allen, mache mir den Schluss. Eile mit dem Ende. Jesu, deine Hände sind mein Ueberflus. Thu mir auf bey meinem Lauf. Ewig will ich dich dort oben rühmen, preisen, loben.

M. Joh. Neunherz.

M. Jesu, meine Freude.

944. **J**esu, Ruh der Seelen, laß mich nicht so quälen hier in dieser Welt. Ich bin matt und müde, suche Ruh und Friede in dem Himmelszelt. Komm, ach komm, o Jesu, komm, führe mich aus diesem Leiden hier zur Himmelsfreuden.

2. Dein Knecht hat gestritten, Kreuz und Noth erlitten, Jesu, Seelenfreund, laß mich nun ausrasten von der Arbeit lassen morgen oder heunt. Jesu, komm, ach Jesu, komm, bringe mich zur Ruh und Friede; ich bin matt und müde.

3. Was ich denk und thue, ist nach Himmelsruhe nur allein gericht. Alles ist nur Mühe, was mir spat und frühe von der Welt geschicht. Gottes Schein der giebt allein Fried und Ruhe meinem Herzen, lindert Seelenschmerzen.

4. Wei-

4. Weichet nun, ihr Sünder, weichet, ihr Weltkinder, alle fern von mir! die ihr streitet, krieget, die ihr öfters lieget in dem Bösen hier! Himmelsfreud ist mir bereit, sanfte Ruh und süßes Leben wird mir Jesus geben. D. Hasov. Frisch.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

945. Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich, soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir, auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er, mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es sich nach sich zieht?

2. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden; meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er mich erlösen aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben diese Haut, mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgelät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch, meine Glieder!

Gebt nicht Statt der Traurigkeit; Sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die leste Trompet erklingt, die auch durch die Gräber drinat.

9. Lacht der finstern Erdenluft, lacht des Todes und der Hölle! denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur, daß ihr den Geist erhebt von den Rüssen dieser Erden, und euch dem schon ist ergebt, dem ihr begefügt wolt werden! Schied das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn. Johann v. Afig.

M. Wie kurz ist doch der.

946. Ihr Eltern, gebet euch zufrieden, und stillet eurer Thränen Flut, wenn euch ein liebes Kind verchieden. Ihr wißt nicht, warum Gott es thut; doch wißt ihr, daß sein harter Schluß zu eurem Besten dienen mus.

2. Zwar sollt euch nicht das Herze brechen, wenn ihm das Herz im Tode bricht? Wer euch will völlig unrecht sprechen, der weiß von eurer Liebe nicht, und daß wir bey dergleichen Pein nicht können unempfindlich seyn.

3. Gott heist uns unsre Todten klage, er laßt uns arme Menschen seyn. Wenn wir nur nicht so heftig zagen; so räumt Vernunft und Schrift uns ein, daß unsern schwachen Fleisch und Blut, die Herzenswunde wehe thut.

4. Doch müssen wir auch Christen bleiben, und in dem Leid als Christen thun, dem Höchsten kein Geseke schreiden, in seinem Willen ganz beruhen, und mitten in der Trauerzeit doch hoffen auf die Ewigkeit.

5. Wo wollt ihr hin mit euren Thränen? Verzärteten Eltern, denket nach! Hebt euer unermesslich Sehnen denn irgend auch eu'r Ungemach? Begehrt ihr aus dem Himmelsaal eu'r Kind in dieses Thränenthal?

6. Seht nicht so ängstlich nach der Leichen, vielweniger nur in das Grab. Die Blumen können bald erbleichen, die

die Blätter fallen leichtlich ab. Ihr wißt, daß alles Fleisch nur Heu, und wie das Gras im Felde sey.

7. Die Welt muß einmal selber sterben, und Menschen sollten ewig seyn? Der Bau der Erden wird verderben, zuletzt bricht auch der Himmel ein; Doch wenn der Leib und alles bricht, stirbt gleichwohl unfre Seele nicht.

8. Drum sehet vielmehr in die Höhe von eures Kindes Bahre hin. Seht, wie es bey den Engeln stehe, selbst als ein kleiner Seraphim. Es trägt schon sein zartes Haupt die Krone, so kein Feind ihm raubt.

9. Das Lämmchen soll dem Lamm dienen, der Hirte nimmt es selbst zu sich. Die Blume wird einst wieder grünen, die hier den ersten Tag verblüht. Das Bett muß der Kirchhof seyn, solch Weizenkorn hinein zu streuen.

10. Was könnt ihr euren Kindern geben, wenn ihr auch noch so mühsam seyd? Der Eltern und der Kinder Leben ist beydes nichts als Eitelkeit; und wenn es je am besten war, voll Sorgen, Elend und Gefahr.

11. Gesezt, ihr brächtet sie zu Ehren; sie stehn im Himmel oben an. Ihr sucht die Güter zu vermehren, dadurch das Kind verderben kan. Und was ist diesem Gut und Geld, der Jacobs Schaz dagegen hält?

12. Nun seyd ihr selbst von vielen Sünden nach euer Kinder Tode frey; ihr könnt den Himmel leichter finden, da legt ihr eure Schätze bey. Ach legt in stiller Seelenruh eur Herz auch eurem Schaze zu.

13. Gedenkt ihr nicht, daß Gott gesehen, was Satan uns vor Neze stellt. Es war um einen Tritt geschehen, so fing eur Kind die falsche Welt, und bracht es durch die Lust der Zeit um die bestimmte Seligkeit.

14. Drum küßet, ihr betrübten Eltern, die Hand, so euch geschlagen hat. Eur Augen sind ist Thränenfeiern; Gott und die Zeit weiß als

sem Rath, da endlich doch gewis erscheint, er hab es mit euch wohl gemeint. M. Gottfr. Balth. Scharf.

M. Herr Jesu Christ, ich weiß.

947. Ist geb ich meinem Jesu hin die Seele, Geist und Leben, und was ich sonst noch hab und bin, weil er es hat gegeben; denn nur allein in seinem Schutze lebt man befreit von allem Trug. Drum will ich gerne sterben.

2. Mein Sehnen geht gen Himmel zu, ich will die Erde lassen. Bey Jesu ist die sichere Ruh, da weder Neid noch Hassen. Hier findet man nur was verlegt, dort aber, was die Seel ergötzt. Drum will ich gerne sterben.

3. Wer lang in diesem Eitlen bleibt, muß sich nur lange quälen; ein Unglück stets das andre treibt, viel Jammer muß man zählen. Was dieser schnöden Welt bekannt, geht nur in stetem Unbestand. Drum will ich gerne sterben.

4. Wie flüchtig ist die Frölichkeit, die bald ein Trauren köret! Wie öfters sieht man Herzeleid, da man erst Lust gehöret! Wie bald verschwindet große Sunst gleich einem Nebel, Rauch und Dunst! Drum will ich gerne sterben.

5. Ein lauter nichts ist hoher Stand, nichts sind die reichsten Schätze; der Schönheit Schmuck ist wohl bekannt, daß sie gar kurz ergötze. Ein einzig böser Tag und Stund vernichtet alles in den Grund. Drum will ich gerne sterben.

6. Drum tracht ich nur nach Him-melslust, die ewig feste bleibet, bey der kein Wanken ist bewußt, und die kein Fall zertreibet. Ich geh zu Jesu, meinem Freund, der es recht treulich mit mir meynt. Ich will ja gerne sterben.

7. Und hiermit geb ich gute Nacht der Welt und ihrem Wesen. Der Himmel ist mir zugebacht, nun bin ich wohl genesen. Willkommen, angenehmer Tod! willkommen, süßer Freu-

Freudenboth! Ich will ja gerne sterben.

8. Ihr Allerliebsten, gute Nacht! ach nezt nicht so die Wangen! Ich bin nunmehr dahin gebracht, wo mich die Freud umfängen. Mich schmücket iht ein Siegeskranz, weil mich umgiebt des Himmels Glanz. Ich bin selig gestorben.

9. Ich komm zu euch nicht wieder her in dieses Thränenleben; drum leget hin die Angstbeschwer, die euch ist hatnumgeben, und mäßigt euer Herzeleid, ihr folget mir in kurzer Zeit. Gott helf euch selig sterben!

10. Niemand betraure meinen Tod, mir ist sehr wohl geschehen. Durch Sterben komm ich aus der Noth, die ihr noch müßet sehen. Wohl euch, wenn ihr zu mir gebracht! Lebt wohl, ade zu guter Nacht! Gott helf euch selig sterben!

M. Freu dich sehr, o meine.

948. Laßet ab, ihr meine Lieben, laßet ab von Traurigkeit. Was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr des versichert seyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bey Gott mit den Ausgewählten schweben voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllenpein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenzen seyn. Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wollust tränket, wer ist, der sich darob kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kan selig seyn. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt allezeit. Wer dieselb ergreift im Glauben, dem kan nichts den Himmel rauben.

4. Wichtig hab ich stets gewandelt, dis Tod jedermann mir giebt, redlich vor der Welt gehandelt, niemals Heuchelei geliebt. Ja war ja bey mir, nein, nein; Mund und Herz stimmten ein; das Recht hab ich

nicht gebeugert, wie es mein Gewissen zeugert.

5. Gottes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold; durch nichts lies ich mich vergiften, was damit nicht stimmen wolt. Eigner Wis und Menschentand hält in Noth und Tod nicht Stand. Christi Wort für allen Dingen kan in Angst Erquickung bringen.

6. Niemand sag, ich sey umkommen, ob ich gleich gestorben bin. Mein Gott hat mich weggenommen, Sterben ist iht mein Gewinn. Für dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich. Ist kan mich kein Trübsal pressen, aller Angst ist nun vergesse.

7. Der Leib schläft in seiner Kammer, ohne Sorgen, sanft und wohl, und verschläft den großen Jammer, dessen ist die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kan, der auf seine Schos mich sehet, und mit höchster Freud ergötet.

8. In der Welt ist nichts zu finden, nichts als Theurung, Pein und Streit, und was mehr die großen Sünden bringen für Beschwerlichkeit; sonderlich kommt noch ein Schwerdt, das der Christen Herz durchfährt. O viel besser, selig sterben, denn durch diesen Zwang verderben!

9. Sondern Noth bin ich entgangen, nichts ist, das mich ängsten kan. Fried und Freud hat mich umfängen, kein Feind darf mich sprengen an. Ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

10. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seyd und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu. Wer Betrübte will betrüben, der mus wie die Spreu zerstreuen.

11. Nun ich will euch dem befehlen.

ten, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz für Liebe brennt, der wird euch in eurem Leid trösten, und zu seiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns ihr geschieden hat, Gott selbst wird uns alsdenn werden, und erfreuen in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein Englisch Leben führen.

Joh. Hermann v. Köben.

M. Freu dich sehr, o meine Seele.

949. **L**iebster Gott, wenn werd ich sterben? meine Zeit läuft immerhin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vatertheil, daß sie eine kleine Weile arm und elend sind auf Erden, und denn selbst zur Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beschließen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Samen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort einer nach dem andern fort, und schon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib versenken? Wie wirds um die Seele stehn? O was Kummer fällt mir ein! wessen wird mein Vorrath seyn? und wo werden meine Lieben nach einander hin vertrieben?

4. Doch, was darf es dieser Sorgen? Soll ich nicht zu Jesu gehn? Lieber heute noch als morgen, denn mein Fleisch wird auferstehn. Ich verzeh es gern der Welt, daß sie alles hier behält, und bescheide meinen Erben einen Gott, der nicht kan sterben.

5. Herrscher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geist aufgeben mit recht

wohlgefastem Muth. Hilf, daß ich ein ehrlich Grab neben frommen Christen hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde.

Caspar Neumann.

M. Wer nur den lieben Gott.

950. **M**ein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe, ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kan.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich sterbe, kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kan ja leicht verblühen. Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweßl der Tod viel Wesen hält. Dem einen wird das Scherben herbe, wenn sonst ein anderer sanfter fällt; doch wie du wilt, gieß, daß dabey mein Ende nur vernünftig seyn.

4. Mein Gott, ich weiß nicht wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Stellchen ein, die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott, wenn ich ja sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir, den ich mit Christi Blute färbe; und hab ich den im Grabe hier, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wenn, wo und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolke.

M. Herzlichster Jesu, was.

951. **M**ein Jesus kommt, mein Sterben ist vorhanden, ich werde frey von dieses Leibes Banden: wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Schatz, am Kreuze bist gestorben, und hast dadurch das Leben uns erworben; so laß auf deinem Tod mich auch abscheiden zu deinen Freuden.

§ 1. 2.

3. Und

3. Und was du noch zulest hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem die Augen brechen, getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater, denen, die mich hassten, wider mich Reid und Eifer ausgelassen, vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begeben.

5. Vergieb auch mir, o Vater, alle Sünde, und was ich ist noch Böses an mir finde; ich bin von Fleisch und Blut oft überreißt von dir getheilt.

6. Ich habe, Jesu, Seele, Leib und Leben, in meinem Testament dir übergeben, du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen, behüte sie für Sünden, Schmach und Schanden. Du wirst, o Vater, diesen letzten Willen an mir erfüllen.

8. Drauf wendet sich mein Herz von dieser Erben; dein Paradies soll mir ganz eigen werden, dein Paradies das schöne wird mir heute sehen zur Beute.

9. Ach Jesu, zeige mir ist deine Güte, gib mir ein Himmelbringen des Gemüths, daß ich ergreife zum Genadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Höl und Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sündenhütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seuffer tiefer fassen: Mein Gott! mein Gott! du wirst mich nicht verlassen, dieweil du selbst von Gott verlassen hingest, und mich umfingest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, ach ich ächze, ich seufze nach dem Himmel, ach ich lechze nach dir, nach dir mit großem Durst ich Armer, du mein Erbarmen!

13. Ach laß mich nicht in meiner Noth versinken, laß mich die Kraft aus deinen Wunden trinken; ich dürste, wie ein Hirsch, laß dich erblicken, und mich erquickten.

14. Ist kommt der Trost, mein Herz hat sich gelabet, Jesu, mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen, ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer, mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis Jesus diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blase dir den Geist in deine Hände, o Jesu, löse nun des Leibes Bande! Ich bleibe dir, ich sterbe deinem Namen. Jesu, sprich: Amen.

M. Michael Junold.

952. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leid, mein arme Seele soll behend scheiden von meinem Leib. Mein Leben kan nicht länger stehn, es ist sehr schwach und muß vergehn im Todeskampf und Streit.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg mein Seel zu Gottes Freud, mein'n Leib man traurig ins Grab legt, wie Asche erzerstäubt, als wenn er nie gewesen wär, auch nimmermehr wär kommen her aus meiner Mutter Leib.

3. Ade, ade, o Welt! ade, verlassen muß ich dich, in dir hab ich kein Freud nicht mehr, von dir muß scheiden ich, in dir hab ich kein Freud noch Ruh, man drückt mir denn die Augen zu, das muß ich klagen sehr.

4. Ich klag nicht, daß ich scheiden soll von dir, du schöne Welt; allein mein Herz ist Trauren voll, daß mich mein Sünd überfällt, die ich mein Tag begangen hab; die hilft mir von mein'm Leben ab, und bringt mein'n Leib ins Grab.

5. O Jesulein, du höchster Gott, was hab ich doch gethan! All meine Sünd und Missethat klagen mich heftig an; dennoch will ich verzagen nicht vor dein'm göttlichen Angesicht, um Gnad ruf ich dich an.

6. Ach Herre Gott, mein Kreuz und Noth ertrag ich mit Geduld, und

und bitt dich, liebes Jesulein, verzeih mir meine Schuld, und nimm mich doch zu Gnaden an, den g'fasten Zorn sey gar hinten, du edler Ehrenpreis.

7. Ach sieh doch an, du höchste Flamme, Jesu, du König mild! Angst schlägt über mein'm Haupt zusam'm, und mich verzehren will. Mein Herz glüt wie ein glühend Stein, und ist bekleidet mit Angst und Pein, hilf mir einmal davon.

8. Kein Freud ich in der Welt mehr hab, verlassen will ich sie, all meine Freund gesegnen nur; es muß geschieden seyn. Drum will ich ihund lassen ab, zureichten thun ein traurigs Grab, darinn mein Leib Ruh hab.

9. Gesehn dich Gott, Stern, Sonn und Mond, desgleichen Laub und Gras, und alles auf der Erden Grund, und was der Himm'l beschloß. Ich b'fehl mich nun dem Schutzherrn mein, und allen lieben Engeln sein. Ade, in guter Nacht!

953. **M**ein Leben war ein Streit mit Sünd, Welt, Tod und Hölle; ich bin des Streites quitt, und hab Ruh an die Stelle. Ich habe nun Friede durch Jesum erlangt, durch Jesum im Friede die Seele nun pranget.

2. Die Sünde wohnt in mir, sie nahm mich gefangen, ich hatt', erlöst zu seyn, mit Paulo mein Verlangen. Ich habe nun Friede 1c.

3. Es ließ die böse Welt mir keine Raht noch Friede, ich war der Reizungen oft recht von Herzen müde. Ich habe nun Friede durch Jesum 1c.

4. Der größte Streit war der: Ich sollt des Todes sterben, es war durch kein Verdienst das Leben zu erwerben. Ich habe nun Friede durch 1c.

5. Der Hölle Rachen stund, mich zu verschlingen, offen; es hatte mich daher Furcht, Schrecken, Angst getroffen. Ich habe nun Friede 1c.

6. Der Glaube war der Sieg, der alles überwunden; in Jesu hab allein ich Ruh und Friede funden. Ich 1c.

7. Er war der Friede selbst, die Feindschaft das Gesez, von diesem bin ich los, mit ihm ich mich ergöße. Ich habe nun Friede durch 1c.

8. Sein Blut, sein Kreuz und Tod, ist mir zu gute kommen, für meine Sündenschuld hat Gott es angenommen. Ich habe nun 1c.

9. So ward ich ganz gerecht, von Sünden los gezehlet, ich wurde, Gott, von dir zu einem Kind erwählet. Ich habe nun Friede durch Jesum 1c.

10. So schlief ich selig ein, nach den vollbrachten Jahren kunt ich mit Simeon denn hin im Friede fahren. Ich habe nun Friede durch 1c.

11. Ist trotz ich Sünd und Tod, Welt, Höl und Kreuz darneben, in Jesu hab ich Sieg, in Jesu hab ich Leben. Ich habe nun Friede 1c.

12. Der Leib auch ruht im Fried, und wartet sein Vereinen, wenn sein Erlöser wird zum Leben ihm erscheinen. Ich habe nun Friede 1c.

13. Des Friedens Wert ist Gott; mit Gott im Friede leben ist außer Leid und Streit in steter Ruhe schweben. Ich habe nun Friede durch 1c.

14. Drum gönnet mir den Fried und lasset ab von Klagen. Den Friede bey Triumph, soll billig niemand zagen. Ich habe nun Friede durch Jesum erlangt, durch Jesum in Friede die Seele nun pranget.

Friedrich Kappolt.

M. Herzlich thut mich.

954. **M**ein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst du aus! Mir sollte bange werden für dir, du Todtenhaus! Doch weg mit den Gedanken! denn wer dich recht berracht, der findt in deinen Schranken, was ihn vergnügt macht.

2. Du bist mein Ruhelasten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten. Wenn eine Sündflut fällt, so ist der Tod beschieden; der muß mein Noth seyn, und nimmt mich auf mit Frieden in diese Arche ein.

3. Du bist die sichere Kammer, wo Gott

Gott sein Kind hinführt. Wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert, so schließt Gott selbst die Thüre nach seinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieser stillen Ruh!

4. Du bist mein sanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich sters geschlafen hätte, so find ich doch in dir ein weiches Kissen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schließen, nachdem sie gnung getränkt.

5. Wohlan, bleib in Gedanken mir immer vorgestellt. Ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in sich hält. Wie dort des Fisches Rachen den Jonas wieder gab, so wirst du es auch machen, wenn Gott schließt auf mein Grab.

Benj. Schmolke.

955. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfaugen. Wen suchen wir, der Hülfe thu, daß wir Gnab erlangen? Das bist du, Herr! alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzühnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht versinken in des bitteren Todes Noth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Hölle Rachen. Wer will uns aus solcher Noth frey und lebzig machen? Das thust du, Herr! alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht verzagen für der tiefen Höllenglut! Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllenangst unsre Sünd uns treiben. Wo soll'n wir denn stehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ! alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnung für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker

Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du ewiger Gott! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison! D. M. Lueber.

956. Nun geht mein Leib dem schwarzen Grabe zu, ist kan ich dieser Wallfahrt Tage schließen, ich steh gekrönt zu meines Schöpfers Füßen, genieße schon die süße Himmelsruh. Mich drückt kein Kreuz, ich prang in lauter Siegen, da ich zuvor mit Seuffzen mußte liegen.

2. Wie hab ich mich nach dieser Lust geseht! wie hat mein Leib in Kreuz und Martertagen begehr aus diesem Folterhaus der Plagen, und ihm nichts mehr als Himmelsruh erwehnt! Nun kan ich hier die Freudenrnde einlesen, bin ich schon dort im Thranenthal gewesen.

3. Was irdisch ist, heist nur ein Gaukelspiel; ich habe hier am Himmel mein Belieben. Vor konnte mich Verdruß und Angst betrüben, hier acht ich nicht, was mir gleich dort gefiel. Vor speiste ich die Gassen bitterer Sünden, ist kan die Seel den Jesu Ruhe finden.

5. Mein Lebensbrat ist morsch, ja schon entzwen, ich bin bereits in Jesu ist verblichen, die Seele ist vom Körper abgewichen zu Gott, da sie von allen Schmerzen frey. Wird gleich mein Leib der Würm und Schlangen Speise, so ist der Tod zum Leben mir die Reife.

5. Die Seele ist schon Himmel aufgereist, sie siehet da die schönen Sitzszinnen, wornach sich oft geschmet meine Sinner, ganz freudenvoll sie ihren Schöpfer preist. Zuvor kommt mich die schmöde Welt betrügen, wie muß ich oft in Unfallssefeln liegen!

6. Glückseliglich, wenn der Tod wie mich befreit! O ewig wohl dem, der so überwindet! O selig, der so seine Heimath findet, und der gelangt zu dieser Sich erhet! Nun kan ich Trost und stille Ruh genießen, mich hat

hat mein Gott aus vieler Angst gerissen.

7. Ihr Sterblichen! die euch das Mund umgiebt! eh ihr den Hau der Hoffnung könnt beschließen, wird von dem Tod der Grundstein eingerissen, und dem fällt hin, was ihr zuvor geliebt. Die Welt führt euch, wie Gelaven, in den Ketten, aus welchen euch niemand vermag zu retten.

8. Nun gute Nacht! wischt eure Thränen ab, streut auf den Sarg die blaffen Leichcympressen, ich habe die, was weltlich ist, vergessen, mein Leib kommt schon bereit ins kühle Grab. Was weinet ihr, daß ich anitz verblasset? Ich habe Gott mit heisser Lieb umfaßt.

9. Gehabt euch wohl! gönnt mir die Himmelsluft, ich bin nunmehr zu meinem Heiland kommen. Hat mich gleich Gott von euch hinweggenommen, so ruhe ich befreit von aller Last. Ich weiß gewiß, daß mein Erlöser lebet, den meine Seel in Ewigkeit erhebet.

Mr. Herglich thut mich verl.

957. Nun hab ich überwunden. Zu guter Nacht, o Welt! Ich zieh durch Christi Munden ins rechte Siegeszelt. Die Hände sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

Chorus.

958. Nun laß uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufrstehn, und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird anhehn.

3. Sein Seele lebt ewig in Gott, der sie alhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöst hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und

2. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut. Hier ist die Siegestrone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausgesteckt.

3. Den Noth von weißer Seide legt mir mein Jesus an, wo ich auf Sions Wende die Rosen brechen kan. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun beklieben, trotz aller Feinde Neid!

4. Hier lüsch ihm keine Sünde, und auch kein Tod nicht aus. Da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vaterhaus. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich für Thränensamen nun Freuden erndten kan.

5. Weheint mich nicht, ihr Lieben! Ich sterbe. Gott mit euch! Was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich. Gedent an euren Vater, und folgt ihm selig nach. Ihr habt Gott zum Verräther; was seufzt ihr Ach und Ach?

6. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, sey gegrüßt, wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist. Laß mir die Grabhschrift hauen! Hier schließ ein Pilger ein, der muß in Sions Auen ein guter Bürger seyn.

Benj. Schmoltke.

Antwort.

959. Begrabet mich nur immerhin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelenhirt, mich wieder aufwecken wird.

2. Ja frechlich werd ich durch den Tod zu Erden, Aschen, Staub und Noth; doch wird die schwache Fleisch und Bein von meinem Gott bewahret seyn.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele lebet bey meinem Gott, der durch keins Todes Bitterkeit sie hat erlöst zur Seligkeit.

4. Was hier für Trübsal hat verlegt,

Elend, ist kommen zu ein'm selgen End. Er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis an jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewger Freud und Wonne, leuchten, wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn: all heim unser Straßsen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst von's Teufels Gewalt und ewger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

lest, wird nun mit Himmelslust erseht. Die Welt ist doch ein Jammerthal, dort ist der rechte Freudenlaal.

5. Wenn alle Welt durchs Feuer zerbricht, und Gott wird halten sein Gericht, so wird mein Leib verklärt sehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Wie manche Widerwärtigkeit betraf mich in der Lebenszeit; nun aber ist mir nichts bewußt, denn ewigliche Himmelslust.

7. So laß mich nun in meiner Ruh, und geh nach eurer Wohnung zu, ein ieder denke Nacht und Tag, wie er auch selig werden mag.

Georg. Neumark.

Michael Weiß.

M. O Gott, du frommer Gott.

960. O du dreineinger Gott, den ich mir auserlesen, gebest an deine Güt, die vor der Welt gewesen, und sehn mir Sünden der doch, o Gott, stets gnädig hier, daß ich recht Christlich leb, und sterbe sanft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, o Gott, in deine Hände, ach! lehre du mich stets gedenken an mein Ende, auch sterben, eh ich sterb, und hören alle Stund: Mensch, du mußt sterben auch, es ist der alte Bund.

3. Wie Jesus mir zu aut gestorben, wie geboren, so glaub ich gar gewis, ich werd nicht seyn verloren. Weck mich nur zeitig auf, daß ich bereitet sey, wie du mich haben wilt, wann mein End kömmt herben.

4. Ich traue deiner Treu durch Jesu Blutvergießen, und will auch weder Zeit noch Ort zum Tod ausschließen. Komm, wenn, wie, wo du wilt, nur daß ich selig sterb, durch Jesu Blut und Tod das Himmelreich ererb.

5. So lang alhier ich leb, und wenn ich werd einschlafen, geb ich, Gott Vater, dir das, was du hast erschaffen. Gott Sohn, was du er-

löst, das geb ich wieder dir, Gott heilger Geist, was du geheiligt, nimm von mir.

6. Mein Jesus komme mir stets vor in seinem Leiden, und sage, daß mich nichts, nichts, nichts von ihm soll scheiden. Er halt mich mit der Hand, die mich gezeichnet ein, und ruffe stets: Ich soll nicht, nicht verloren seyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, und vor des Satans Schrecken, mein Jesus stelle sich, er laß sein Blut mich decken, und sehn ein Vorschmack mit der ewgen Seligkeit, daß ich für Freud nicht fühl des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe, und gieb, daß mich im Tod nichts hindere noch betrübe. Erhalt mich bei Verstand, und einem frischen Muth, daß mitten im Gebet ich sterb auf Jesu Blut.

9. Nun ich geb meinen Geist nochmals in deine Hände, und warte, bis du kömmt mit einem selgen Ende, daß du mir nach dem Tod drückst selbst die Augen zu, und bis an jüngsten Tag schenkst eine sanfte Ruh.

10. Ich weis, durchs Lammes Blut werd ich schon überwinden, und ei-

nen

nen gnädigen Gott im Tod und Leben finden. Ich halte mich an Gott und meines Jesu Blut. Ich weis, Gott macht es schon mit meinem Ende gut.

21. Ich sage Amen drauß, in meines Jesu Namen, es sage gleichfalls auch der Herr mein Gott: Amen. Ich sage ja zu dir; Dreieinigster Gott, komm du! ach sage: Sey' getross, mein Kind! ich komme nu.

Emilia Jul. Gr. v. Schwarzb.

M. Herrlich thut mich verlangen.

961. D Freude über Freude! wie bin ich doch entzückt! O süße Mannaweide! wie werd ich doch erquickt! Bin ich mit Angst umgeben, so kommt mir tröstlich ein: Ich glaub ein ewigs Leben. Wird das nicht Freude seyn?

2. Mein Abba! dein Erbarmen schenkt mir dis größte Gut. Du, Jesu, kauftst mir Armen dasselbe durch dein Blut. Dein Geist macht mich zum Erben; mein Glaube nimmts allein. Drauf kan ich selig sterben. Wird das nicht Freude seyn?

3. Wie seufzet meine Seele nach solcher Seligkeit! Wie eilt sie aus der Höle auf ihren schweren Streit! Sie siehet schon den Wagen der lieben Engeln, die sie gen Himmel tragen. Wird das nicht Freude seyn?

4. Der Leib mag schlafen gehen bis auf die letzte Zeit; da wird er auferstehen - voll Sonnenherrlichkeit. Mein Jesu wird mich führen aus meinem Kämmerlein; wie will ich jubiliren! Wird das nicht Freude seyn?

5. In was für grossen Ehren will ich zur Rechten stehn, und unerschrocken hören, wie das Gericht wird gehn, wie die verdammte Heerde mit Witz zur Hölle peim. hinab gestürzt werde. Wird das nicht Freude seyn?

6. Und wenn in vollen Flammen das grosse Weltgezeil in einen Klump zusammen zum Untergange fällt, da zieh ich triumphirend in meinen Him-

mel ein: Dann ruf ich jubilirend: Wird das nicht Freude seyn?

7. Wie herrlich werd ich wohnen! wie golden ist die Stadt! wie prächtig sind die Thronen, die dort mein Salem hat! Da strahlt an allen Orten nur lauter Edelfein, da glänzen Perlenporten. Wird das nicht Freude seyn?

8. In diesem schönen Lande betrübt mich keine Noth, kein Zorn, Gluck, Angst noch Schande, kein Teufel, Feind noch Tod; da ist kein Schmerz zu finden; ich bin vollkommen rein von allen, allen Sünden. Wird das nicht Freude seyn?

9. Wie wird mir doch geschehen, wenn ich dein Angesicht, o mein Gott, werde sehen? Wie wird dein schönstes Licht, o Jesu, mich durchdringen, und mit dir, einigs Ein, zur schönsten Gleichheit bringen! Wird das nicht Freude seyn?

10. Welch tiefes Grunderkenntnis erlanget da mein Geist, wenn du mit das Verständnis durch deinen Glanz aufschleust! Dein Wille, dein Verlangen, ist da vollkommen mein; du wirfst mich ganz umfassen. Wird das nicht Freude seyn?

11. Mein Leib wird geistlich werden, voll Klarheit um und an; der Unflat dieser Erden ist von ihm weggethan. Ich werde Jesu gleichen; der Sonn und Sternen Schein wird meinem Lichte weichen. Wird das nicht Freude seyn?

12. Der lieben Engel Menge gesellt sich da zu mir, und führt mich mit Gepränge im Siegestriumph herfür; sie schmücken mich mit Kränzen, sie laben mich mit Wein; wie wirbts doch um mich glänzen! Wird das nicht Freude seyn?

13. Viel tausend Millionen der auserwählten Zahl stehn da mit goldenen Kronen in dem durchlauchten Saal, die nehmen mich mit Küssen in ihren Orden ein, der niemals wird zuwischen. Wird das nicht Freude seyn?

14. Da werden meine Lieben auch wieder um mich sehn, die ich mit viel Betrüb'n allhier voran lies geh'n; da wollen wir eins springen, da singen wir eins drein, da soll's im Himmel klingen. Wird das nicht Freude seyn!

15. Dis Freudenteben währet in alle Ewigkeit; es wird durch nichts verfehret; es ist in Gott bereit. Mein Gott wird mir es geben, Gott bleibt ewig mein. Drum werd ich ewig leben. Wird das nicht Freude seyn!

16. Nun, liebster Gott, ich gläube, hilf meiner Schwachheit auf; hilf, daß ich treu verbleibe; hilf, daß mein Lebenslauf stets in den Himmel bringe, so geh ich froh herein, und singe, weil ich ringe: Wird das nicht Freude seyn!

Johannes Ntzer.

962. **D** Herr Gott, in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfst mir, mein Leib und Seel ich dir beschl in deine Hand; dein Engel send, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieser Welt, wenn dies gefallt.

2. **D** Jesu Christ, gestorben bist am Kreuzestam, du Gotteslam, dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut komm mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, dein'n Engeln gleich.

3. **D** heilger Geist, ein Tröster heist, an meinem End dein Trost mir send, verlaß mich nicht, wenn mich anseht, des Teufels Gewalt, des Todes Gestalt, mein höchster Hort, nach deinem Wort, wollst du mir geb'n das ewige Leb'n. **D. Nic. Selneccer.**

963. **H** ^{err} Jesu Christ, mein Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab für mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradies:

da ist mein rechtes Vaterland, dar an du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein. Dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Hackensreich und Ruthen frisch die Sündenstriecken mir abwich; dein Hohn und Spott, dein Dornenkron; laß seyn mein Ehre Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab. Dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich für der Höllenglut.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Felslöcher seyn, dar ein ich flieh als eine Laub, daß mich der höllische Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey. Hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht. Behüte mich für Ungeherd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß seyn mein'n Wanderstab, mein Ruh und Raß dein heilig Grab. Die reinen Grabräucher dein laß meine Sterbekleid seyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmahl erblicken die Genadenwahl; durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

12. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimsahrt bau. Thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib

Geist, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erschrecklich Urtheil spricht.

14. Als denn mein Leib erneure ganz, daß er leuchte wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein in klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich dann so fröhlich sehn, werd singen mit den Engeln, und mit der Auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

Martin Bohemus.

M. O Jesu Christ, meins.

964. O Jesu, Gottes Lammlein! ich leb od' sterb, so bin ich dein. Ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein'n Erben sehn in deinem Reich.

2. Denn was war sonst dein Sterbensnoth, so viel Strömen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genüssen sollt in Ewigkeit.

3. Warum hättest du dein Leib und Leb'n im Grab verschloss'n und ausgegeb'n, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt sollt werd'n, du treuer Gott!

4. Darum, o Jesu, steh mir bey, gewissen Trost und Hülff verleihe. Verlaß den nicht, Herr Jesu Christ, der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe sein, dein Antlitz laß mich sehen, Herr, ein seligs Ende mir bescher.

6. Das bitt ich dich durchs Leiden dein, laß diß mein letztes Wünschen sehn; so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

Martin Müller.

M. Wenn mein Stündlein.

965. O Jesu, lieber Herre mein, ich bitt von Herzensgrunde, du wollest ja selbst nah bey mir sehn in meiner letzten Stunde. Mit deinem Geiste steh mir bey, dein heilsam Wort mein Abfal sehn bis an mein letztes Ende.

2. Herr Christ, du edler Ehren-

preis, du wollest mein Herz bewahren, durch deine Angst und heiligen Schweiß: laß mich nicht übel fahren. Dem Angst und Schweiß mein Schweißtruch sehn, dein heil'ger Engel steh mir bey, zu stärken meine Seele.

3. O Herr, durchs bitter Leiden dein, verkünd mir meine Wunden, laß deinen Tod mein Leben sehn, verzeih all meine Sünden. Mein Sünd und Schuld mich drückst sehr, dein Wunden trösten mich vielmehr, darauf ich leb und sterbe.

4. Herr, dein Gehehen, Gebet und Flehn für aller Menschen Sünde, ist ja auch mir zu gut gesch'eh'n, daß tröst ich mich mit Grunde. O Herr, gib mir dein rechte Hand, und führe mich heim ins Vaterland, zur Himmelsfreud und Bönne.

3. Mein armes Fleisch muß untergehn, versauten und verweien, doch wird es wieder auferstehn, herrlich und wohl geneien; da werd ich meinen lieben Gott vollkommen sehn ohn alle Noth, und loben seinen Namen.

Siegm. Eruvus.

966. O ihr auserwählten Krieger! ihr Jungfrauen allzumal! O ihr trägen Heberwinder! wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet? Wißt ihr nicht, was euch gebühret, und was euren Brautstand zieret?

2. Wachtet, wachtet! kauft Eile ist in dieser Mitternacht, schmückt die Lampen eurer Seele, habet auf den Bräutigam acht. Er wird kommen, hört ihr Frauen, was die Friedensboten sagen: Iso kommt der Hochzeitwagen.

3. Wacht und schmücket euch aufs Beste, legt die Feuerkleider an, stellt euch, als die Hochzeitgäste, daß man's an euch sehen kan, wie so herrlich und so schmerzlich ihr euch nach der Ruhe sehnert, wie das Herz nach Freyheit stöhnet.

4. Nun soll Leib und Seel genesen, alles soll in vollen Glanz Frie-

de

de, Freude, lieblich's Wesen, erben mit im Siegesfranz, Weil das Hoffen eingetroffen, die Erquickungszeit erschienen, muß nun alles wieder grünen.

5. Drum so laßt uns triumphiren, stimmt an den Brautgesang, laßt uns lieblich musciren, Saitenspiel und Lautenklang, auch Trompeten, Orgeln, Flöten und Posaunen, Cymbeln, Geigen, machen einen langen Reigen.

6. Ey, wie lieblich wird's erst klingen in der stillen Ewigkeit! Engel werden mit drein singen, die sich längst darauf gefreut; da die Scharen Paar bey Paaren werden ihre Harfen rühren, und die Hochzeit prächtig zieren.

7. Hört ihr's nicht von ferne schallen? Ach! das ist ein reiner Ton! Seht, die Harfenpieler fallen nieder vor des Lammes Thron, seine Ehren zu vermehren, Ach! wenn ich nur Flügel hätte, glaubt's, ich eilte um die Wette.

8. Seht, wie Jacobs Rose blühet ohne Dorn an ihrem Stock, und wie unvergleichlich siehet Joseph in dem bunten Rock, und die Brüder, seine Glieder, die sich legen zu den Füßen, lassen Freudenthränen fließen.

9. Also sehn wir schon von ferne lauter Seligkeiten ein, da wir schöner als die Sterne leuchten sollen engelrein, Darum eilet, nicht verzweiflet, euch inwendig zu vermählen mit dem Brautgam eurer Seelen.

10. Wer dort will als Rosen stehen, trägt hier zwar die Dornenkron, dorten muß er Dorn und Schleen haben abgelegt schon, daß von Sünden nichts zu finden; denn dergleichen Art von Rosen blühen nur im Lande Gosen.

11. Drum so leide, dulde, trage, nach dem stillen Lammesstimm, sein geduldig ohne Klage, nim die Liebesruthe hin. Stilles Lämmlein, frommes Schäflein, anders kans nicht sehn auf Erden, morgen soll es besser werden.

12. Rühme, juchze, lebe fröhlich, Zion, Braut und Kanaan! deine Freude währet ewig in dem Chor der Seraphin, da du weiden sollst mit Freuden in viel tausend Lieblichkeiten, laß dich dazu wohl bereiten.

M. Vater unser im Himmeln.

967. **D** Mensch, bedenke stets dein End, der Tod ja Leib und Seele trennt. Gehorche Gott, und dich befehle, mit Sünden nicht dein Herz beschwer. Hier bleibst du nicht, du mußt davon. Wie du hier lebst, ist doch dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt, mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? Wo sind, die noch vor kurzer Zeit bey uns stolziert in voller Freud? Sie sind dahin: all ihre Haas ist nichts, denn Stank und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind, bedenke, was sie worden sind. Sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust; aber, ach wie schnell sind sie gefahren in die Höl!

4. Hier wird der Leib der Würmer Kost, die Seel dort leider Hitz und Frost, bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürzen in das Schweselfeuer, zu allen Teufeln umgeheurt.

5. Denn weil sie hier mit Heppigkeit gebient dem Satan, haben bend an ihre Busse nie gedacht, und an des andern Todes Macht; so ißs auch recht, daß sie zugleich dort leiden Qual ins Teufels Reich.

6. Was hilfst sie nun ihr Ehr und Gut, ihr Wollust, Pracht und Uebermuth? Wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? Wo ist ihr stolzes freches Herz? Verwandelt ißs in lauter Pein, der nimmermehr kein End wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, er auch an dir erweisen kan. Bedenke Mensch, du bist nur Erd, tritt Erd und wirfst von Erd genährt, zur Erden wirfst du nach dem Tod auch

auch werden gleich wie Staub und Noth.

8. Behalte die, merk was ich sag, vergiß nicht deines Todes Tag, wie schnell er brechen wird herein, wie leichtes möchts noch heute seyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund. Wie? wenn er käm ist diese Stund?

9. Gewis ist, daß du sterben mußt; wenn, wie und wo ist unbewußt. An allen Ort, all Augenblick, wirst aus der Tod sein Netz und Strick. Bist du nun klug, so sehn bereit, und warste sein zu ieder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, das Sündentrad nicht länger treib. Wirst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenport. Gott ist gerecht, er strafft die Sünd; dort strafft er, wie er hier dich findt.

11. Denn, wer die Welt mehr liebt als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein Spott, lebt täglich wie der reiche Mann in Füllern auß best er kan, dem Teufel dienet auf der Erd, wird mit ihr gleicher Straf gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich aus Finckernis so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht; hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Weien dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleib, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust verzacht. Begierd nach Reichthum oder Ehr laß in mir herschen nimmermehr, damit ich dort in deinem Reich den Engeln Gottes lebe gleich.

Joh. Zeermann von Adben.

M. Ach Gott vom Himmel.

968. O Mensch, bedenk zu dieser Frist, was dein Thum ist auf Erden! Denn nicht alhier dein Bleiben ist, du mußt zur Leichen werden. Es ist dein Leben wie das Heu, und fleucht dahin, gleich wie die Spreu, welche der Wind verjaget.

2. Und wie ein Vogel, der da fleucht, wenn der die Lust zertreibt, als uns die Schrift gar klärlich zeigt, daß

kein Fußkapsle bleibet; so spüret man auch gar keine Fahrt, so bald der Mensch begraben ward: Sein Thum wird bald vergessen.

3. Gedenk, du bist nur hier ein Gast, und magst nicht länger bleiben; die Zeit läßt dir kein Ruh noch Raß, bis sie dich thut vertreiben. So eile zu dem Vaterland, das dir Christus hat zugewandt durch sein heiliges Leiden.

4. Daseßst wird rechte Bürgerschaft den Gläubigen gegeben, daru der Engel Brüderschaft, ein gar herrliches Leben, mit solcher Wonne, Freud und Lust, die auch kein Mensch hat nie gekost, noch nie kein Herz erfahren.

5. Nun laßt uns wachen alle Stund, und solch's gar wohl betrachten. Die Lust der Welt geht gar zu Grund; die sollen wir verachten, und warten auf das höchste Gut, das uns ewig erfreuen thut. Das helf uns Christus, Amen.

Sebold Heydem.

M. Herzlich thut mich verl.

969. O Mensch, gedenk ans Ende, willst du nicht liebel's thun. Der Tod bringt oft behende das allerletzte Num. In einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, Drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende; drum mache dich bereit, wenn du sollt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. O Mensch, gedenk ans Ende, stirb stets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut. Stigst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut.

Benj. Schmolke.

M. O Welt, ich muß dich.

970. O Tod, was willst du schrecken? Mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast gelegt hin in den Schoos der Erden.

Erden. Ich soll lebendig werden, wenn sich des Herren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben? ach nicht, ich geh nur vor! Wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch ankommen durch dieses finst're Todesrhor.

3. Die Erd' ist meine Kammer, wo ich für allem Jammer ganz sicher schlafen kan. Nichts wird mich da ermüden, ich ruh in stillem Frieden, bis einst des Herren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt Gott mir alle wieder, wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine mit einem neuen Scheine ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden so hell und glänzend werden, wie Jesu Glieder sind. Da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verkürtes Engelskind.

6. Drum komm, o süße Stunde da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus. Wenn mein Leib wird verstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimmtes Todtenhaus.

7. Da werd ich sicher schlafen bey meines Jesu Schafen, trotz dem, der mich verleiht! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaar'en, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn. Wie Christus von bey Händen des Todes ist, erkanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum wenn ich werd erblicken, so soll mein Grabeszeichen dein Siegesfähnlein seyn. Drauf will ich schlafen geben, und einst auch auferstehn, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh. Nach erlich

wenig Tagen wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

11. Die sanften Grabelieder, die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein; der kühle Schoos der Erden soll mein Schlafbettlein werden. Ade! es muß geschieden seyn.

M. Joh. Wirofeld.

M. Was Gott thut, das.

971. O treuer Herr, der du bist mein Hirte, Trost und Leben, mein besser Freund zu jeder Frist, dein ich mich ganz ergeben, ich bitte dich ganz inniglich, laß mich doch nicht verderben, wenn kommt die Zeit zum Sterben.

2. Steh mir am letzten Ende bey, und hilf mir überwinden, mach mich von meinen Schulden frey, und aller Noth sey mir dein Tod und unverschuldetes Leiden ein Anblick grosser Freuden.

3. Erscheine mir zur selben Zeit mit deinen ofnen Wunden, die du, daß ich soll seyn befreit, aus lauter Lieb empfunden. Dein theures Blut komm mir zu gut, und labe meine Seele in ihrer matten Hölz.

4. Und wenn ich nicht mehr sprechen kan, noch meinen Mund bewegen, so nimmi die schwachen Seufzer an, die sich im Herzen regen. Laß für und für gar süß in mir den Namen Jesus schallen, wenn mirs Gehör entfallen.

5. Darnach bitt ich, treuer Gott, du wollst mich ganz umfassen, und ja nicht in derselben Noth aus deinen Armen lassen. Ach möcht ich doch, auch heute noch, die theure Günst ererben, in deinem Schoos zu sterben.

6. Ey nun, so komm, o Gotteslamm, mein Hirte, Trost und Leben, mein besser Freund und Bräutigam, dein ich mich ganz ergeben, komm bald zu mir, nimmi mich zu dir aus diesem See der Leiden, ins Reich der ewigen Freuden.

M. Gott

Mr. Gott lob, die Stund ist.

972. **S** Welt, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Strassen ins ewge Vaterland. Mein'n Geist will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben setzen in Gottes gnädige Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, ein ewges muß mir werden. Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen durch Schand und Hüberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen, daß nur die Schuld vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Anstis will ich schauen warlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd kan mir nicht schaden, erlöset bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Sein Tod kömmt mir zum Frommen, drum will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl damit das ewge Leben, umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel sich von dem Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von binnen, o Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist nun verhanden, hör auf von Sünd und Schanden,

und richt dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen, sonst all irdische Sachen sollst du gutwillig fahren lan.

10. Das schenk ich dir am Ende. Ade, zu Gott mich wende, zu ihm steht mein Begehrt. Nit dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist igt hier nicht mehr.

George Zimmermann.

Mr. O du Liebe meiner Liebe.

973. **S** wie sehn ich mich zur Ruhe! o wie satt hab ich der Welt! Ich weiß oft nicht, was ich thue, wenn mich Kummer überfällt. Ich beklage alle Tage, die ich nicht in Gott geruht, Dis macht, daß ich Kummer trage, und benimmt mir allen Muth.

2. Ruhe suche ich, weil ich lebe, Ruhe such ich, eh ich ruh, und weil ich nur darnach strebe, eil ich siers auf Jesum zu. Alles Lichten, will ich richten auf die Ruh in meinem Gott, alles Eitle gar vernichten, das nur stürt in Noth und Tod.

3. Wo ich vormals Ruh gesunden, da find ich ist Angst und Schmerz. Drum eil ich in Jesu Wunden, da ist Ruhe für mein Herz. Ach ich finde für die Sünde nirgends als den Jesu Rath. Wenn ich mich mit ihm verbinde, find ich Ruhe früh und spat.

4. Keine Ruhe mag ich haben, die nicht ewig, ewig währt. Ruh in Kreatur und Gaben wird von mir gar nicht begehrt. Mir ist bange, ich verlange nur nach meinem Jesu zu, wenn ich Jesu fest anhangen, find ich in ihm wahre Ruh.

5. Drum, mein Jesu, o mein Leben, dir will ich mich ganz und gar nun mit Leib und Seel ergeben, o nimm du nur meiner wahr, führ und leite, und begleite mich in Ruhe zu der Ruh! Ja, mein Jesu, komm, bereite mich zur Lammeshochzeit zu.

6. Und so find ich Ruh und Friede.

de, ia so ruhe ich in dir. Wenn ich Lebens satt und müde, o so ruhe du in mir. Ruh im Leben und auch eben Ruhe, wenn ich sterben soll, wirfst du mir, mein Jesu geben, o so ruh ich ewig wohl.

974. **S**alve Jesu Christe, Rex misericordiae! vita, dulcedo et spes nostra, salve! Ad te clamamus exules filii Evæ. Ad te spiramus, gementes et flentes in hac lacrymarum valle. Eja ergo, Advococate nos, illos tuos misericordes oculos ad nos converte, et de Jesum benedictum, Patris tui filium, nobis post hoc exilium ostende. O clemens, o pie, o dulcis fili Mariae.

Mr. Christus der ist mein Leben.

975. **S**chau, Jesu, wie mein Herz für Angst und Trauren schwach! Sey du mein Licht und Kerze in finst'rer Todesnacht.

2. Umringen mich die Sünden, und wälen meinen Geist, so laß mich Schutz empfinden, daß du mein Heiland seyst.

3. Schluß mich in deine Wunden, daray mein Balsam quillt. Mir ist manch Schmerz verschwunden, wenn du mich eingehüllst.

4. Ach laß mich nicht vergessen, was du erduldet hast, wenn mich die Sünden pressen als eine Entnerlast.

5. Nimm, Jesu, meine Thränen, zum süßen Opfer an, weil sonst mein herzlich Sehnen nichts bessers geben kan.

6. Nichts bessers kan ich bringen, als ein zerknirsches Herz, das von dem Kampf und Ringen nur fühlet Angst und Schmerz.

7. Ach Jesu, mein Erretter, entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sündenblätter der Satan leget für.

8. Komme, stehe mir zur Seiten, und sey mein Schutz und Rath,

wenn wider mich zu freiten der Tod beschlossen hat.

9. Aus deinen Nägelmaalen fragt mich kein Teufel aus. Dein blutiges Bezahlen bringt mich ins Freudenhaus.

10. Trotz dem, der mich dir nehme! Ich fleh an dir als Peim. Eh mich ein Fall beschäme, so nimm mich, Jesu, heim.

11. Halt über deinem Kinde, du treues Mutterherz, nachdem du meine Sünde geworfen hinterwärts.

12. An deinem Kreuzeshämme ist Sünd und Tod geschwächt. Wer ist, der mich verdamme? Dein Blut macht mich gerecht.

13. Ruf aus in meinem Herzen, daß ich dein eigen sey. Dein bitterer Todeschmerzen mach mich vom Tode frey.

14. Ich weiß, du wirst mich trösten, in meiner letzten Pein, und wenn die Noth am größten, wirst du am nächsten seyn.

15. Nach dir will ich mich sehnen, o Jesu, sey nicht weit! Ich will mich gern entwöhnen der schänden Eitelkeit.

16. Allein in deinem Namen schließ ich die Augen zu. Mein Jesu, sprich das Amen, und bringe mich zur Ruh.

Mr. Freu dich sehr, o meine.

976. **S**ey getreu bis an das Ende, dauere redlich aus den Kampf. Leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf: Ach! das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laße den Gewissensbund, so geschloßen in der Tauf, Gott nicht wieder sagen auf. Der ist gottlos und verloren, wer meineidig den geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich gesiehet; an dem

Nach.

Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke, wie der Heiland that, als er für die Feinde bat. So mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach und auch nichts von Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? Ach sie häuſet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das trägt mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilfst gleich Gott nicht, wie du willst, und hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt; wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verslopfet, wenn er lang schon angelopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott, ihn mußt du es lassen walten, wenn du nicht wilt haben Spott. Russe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir; russe nur, er ist vorhanden. Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüt dich für Noabs Kuss. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falschen Teufelsgruß. Falschheit sey dein ärgster Feind, rede; was dein Herze meynt. Sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch, wie Lauben.

8. Sey getreu in allen Sachen. Anfang, Mittel und das End, lasse Gott in allen machen, auf daß aller Zweck sich weindt förderst hin zu Gottes Ehr; ja du selbst noch vielmehr wirfst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn absehen.

9. Sey getreu bis an das Kämpfen, fechte frisch den letzten Ruck. Laß dich keinen Teufel dämpfen, ach das ist der härteste Zug. Wer alsdem mit Jesu ringt und das Sündenfleisch bezwingt, der gewislich Lob ersieget, und die Lebenskrone krieget.

Georg Linzner.

M. Gott des Himmels und der.

977. Sey getrost, o meine Seele, und bestreite ritterlich dieses schwachen Leibes Hölle, die Erlösung nahet sich, da du aller Angst und Weim selig wirst entbunden seyn.

2. Christus selbst wird für dich kämpfen. Er, der rechte Siegesheld, lehret uns alle Feinde dämpfen, die er selber hat gefällt, als er mit dem Tode rang, und der Hölle Reich bezwang.

3. Sollt ich aber sorglich streiten, es so stieh ich in die Hut seiner aufgespaltnen Seiten, die er öfnet mir zu gut. Sie ist ein sehr festes Schloß, Satan, wider dein Geschloß.

4. O wie werd ich dort empfangen so gewünschten Siegeslohn! Mein verklärtes Haupt wird prangen mit der rechten Ehrenkron. Alle Schwachheit und Weidruß wird seyn unter meinem Fuß.

5. Wessen ich mich stets beflissen, meines Herzens gute Sach, und mein unbesleckt Gewissen, folgen ohngeſäumt mir nach, alsobald mein freier Geist aus dem Körper ist gereist.

6. Unterdeß will ich leiden, was mein Gott mir auferlegt. Seine Hand küß ich bescheiden, die mich väterlich ins schlägt. Seinen Zorn ertrag ich still, laß ihn schaffen, was er will.

7. Er wird mich von allem Bösen, es sey Sünde, Tod und Zeit, selig noch zuletzt erlösen, zu dem Reich der Herrlichkeit, das er uns nach dieser Welt in dem Himmel vorbehält.

8. Ihm sey Ehr und Dank gegeben, ihn erheb ich, wie ich weis, beides in und nach dem Leben. Ihm allein soll Lob und Preis gar von Ewigkeit her seyn, bis zur Ewigkeit hinein.

M. Herzlich thut mich verlangen.

978. So hab ich obgeneget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnügt, zu tausend guter Nacht! Ihr aber,

M m

aber, meine Lieben, thut nicht so ängstlich! Was wollt ihr euch betrüben? Steht doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wachenacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der es liebt. Den Kummer könnt ihr sparen. Drum seyd nicht so betrübt!

3. Ach Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Allein Gottes Begehren das muß erfüllet seyn. Warum ihr iso weinet, und so gar kläglich thut, das ist sehr wohl gemehnet. Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bey einem Wandersmann, wenn er die Reif' hinlegt, und kömmet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er schier ein'n sichern Hafen findet, die spür ich auch an mir.

5. Fahr hin, o Angst, o Schmerzen, fahr immer immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; da trifft noch rührt kein Leiden, so dieier Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lassen von froher Ewigkeit. Viel besser wohl gestorben, als in der Welt gelebt! Die Schwachheit ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegesmann prangt. Aus jenem Himmelslenzen hat meine Seel erlangt die emjgarüne Krone, die werthe Siegespracht rühret her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch neket ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir, euch hat das Leid umfungen, das Herze bricht mir schier. Des Vaters treue Liebe sieht sehulich in mein Grab, die Mutter siehet trübe, und fehet die Augen ab.

9. Ich war euch nur gelieben auf eine kurze Zeit; will Gott mich zu

sich ziehen, so werfet hin das Leid, und sprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts! du hast es recht. Bey die steht Tod und Leben, der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Mensch hier war, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig von erster Kindheit an. Wie seht ihr doch so freitig in dem, was Gott gethan!

11. Daß ihr mein Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen, ich sterbe nicht zu jung. Wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genug.

12. Schein ich zu früh entnommen, sag iemand: Kan man auch zu früh in Himmel kommen? Gott, bleibt bey dem Gebrauch. Er eilet mit den Seinen zur schönen Himmelspracht. Wer mag nun den beweinen, der bey den Engeln lacht? Nachruf der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele, ge-neus der süßen Lust! Uns in der Trauerhöle ist nichts davon bewußt. Wenn wird doch angelangen desselben Tageschein, daß du uns wirst empfangen! O möcht es heute seyn!

D S W. Sacer.

M. Jesus meine Zuversicht.

979. Sterblicher, du gehst vorben, wo man mich hat hingelegt. Schaue hier dein Conterfen, wenn man dich zu Grabe trägt! Meine Gruft ist dein Prophet, daß es dir, wie mir, ergeht.

2. Dieser Staub ist auch vorhin Fleisch und Bein, wie du, gewesen; wie ich isund Asche bin, so wird man von dir auch lesen. Man vergißt im Tode mein, so wird dein vergessen seyn.

3. Heute mir und morgen dir! Du mußt endlich an den Reichen. Darum stirb in Zeiten hier, darfst tu den Tod nicht scheuen. Du haßt

hast keine Todesreiß, Mensch, bedenke, was du bist. B. Schmolke.

980. Laßt will ich dir geben, du arge falsche Zeit! Dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon; verkürz mir alles Leiden, stärk meinen bibben Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funktelt allzeit und Stunde, drauf kan ich fröhlich sehn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast gebüht zu Tod.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine ofne Seit, rüdt sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hie gewesen, wer kömmt ins Himmels Schloß. Der ist ewig gewesen, wer bleibet in deiner Schoos.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen, und vor dir leben frey. So will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sen. Valerius Herberger.

Dr. Wer nur den lieben Gott.

981. Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reiz an mir, so will ich mich bezeit bewerben um ein recht seligs Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dis ist eine Sache, die nicht in Menschen Kräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortreibt; Ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlfürben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz! gedenk doch meiner, und halte beg mir redlich aus, laß allzeit mich genießen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus; denn ich will hab'n in diesem Nun mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß, damit ich mich all Augenblick zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum. Das Deine mag ich nicht entwenden, es bleibet dein zu deinem Ruhm. Sieh du nur selber Achtung drauf, Herr Jesu, meinen Geist nimm auf!

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben wilt, den Glauben mehr, stärk meine Sinnen, und sen vor mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden zur Ruh, dein Wort zur Arzenei, deins Leidens Kraft zur letzten Stunden, das Vaterherz, des Trösters Treu, dein Blut zur Kron und Sterbefleid, zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben im kurzen oder überlang, mir ist als einem Himmelserben und Gotteskinds, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das Jesusblut, machts schon mit meinem Ende gut.

Dr. Herr, ich denk an jene Zeit.

982. Welt, ade! du Thränenthal, da nichts ist als Noth und Leiden, Welt, ade! du Trauersaal, was sind alle deine Freuden? Welt, ade! wer Jesu Gnab, und ihn hat, der kan sicher weiden.

M m 2

2. Welt,

2. Welt, ade! ich hasse dich, deine Günst ist lauter Lügen. Welt, ade! ich sehne mich, meinen Jesum bald zu kriegen. Welt, ade! fahr immer hin, nur im Sinn hab ich Jesum liegen.

3. Welt, ade! ich schau hinauf zu den Bergen nach dem Himmel. Welt, ade! da ist mein Lauf von dem bösen Weltgerümmel. Welt, ade! was bildst du dir ewig für dieses Erdgerümmel?

4. Welt, ade! dein breiter Weg führet mich in das Verderben. Welt, ade! der schmale Steg lehret mich hier selig sterben. Welt, ade! durch Kreuz und Noth macht mein Gott mich zum Himmelsberben.

5. Welt, ade! du Marterhaus, da nur lauter Angst und Grämen. Welt, ade! ich will hinaus, Jesus will mich zu sich nehmen. Welt, ade! an jenem Ort will ich dort mich bey ihm bequemen.

6. Welt, ade! mein Jesus kömmt, Willens mich hinweg zu führen. Welt, ade! mir ist bestimmt, dort bey ihm zu triumphiren. Welt, ade! mein Jesus heist meinen Geist ewig jubiliren.

Mr. Herr Jesu Christ, ich weiß.

983. Wenn mein Stündlein verhanden ist, und ich soll fahren mein Straffe, so gleit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülff nicht verlass. Mein Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ, du wirkst sie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, mein Wissen wird mich nagen, denn ihr sind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht vergagen; gedanken will ich an deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, des tröst ich mich von Herzen. Von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn

ich gleich sterb, so sters ich die, ein ewiges Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein Auf-fahrt ist, Tod'sfurcht kanst du vertreiben: Denn wo du bist, da kömme ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin. Drum fahr-ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm'n thu ich ausstrecken. So schlaf ich ein und ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmels Thür aufthun, mich führ'n zum ewigen Leben.

Nic. Herrmann.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

984. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeh die Zeit, her kömmt der Tod. Ach wie geschwinde und behende kan köm-men meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: Denn weil ich leb auf dieser Erden, schweb ich in steter Tod's-gefahr. Mein Gott! ich bitt ic.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einsten sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott! ich bitt ic.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage freich in allen Fällen: Herr, wie du wilt, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt ic.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel, und gallenbitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgerümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt ic.

6. Ach Vater, deck all meine Sünde mit dem Werbiense Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde,

dar

das giebt mir recht erwünschte Ruh.
Mein Gott! ich bitt re.

7. Ich weiß, in Christi Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett, da sind ich Trost in Todesstunden, und alles, was ich gerne hatt. Mein Gott! ich re.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sey Leben oder Tod. Ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott! ich re.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heiligen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott! ich bitt re.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier; nun kan er meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott! ich bitt re.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß, das mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in allen Sorgen mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott! ich bitt re.

12. Ich leb indeß in dir vergnügt, und sterb ohn alle Kümmeris, mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich gläub und bin es ganz gewis: Durch deine Gnad und Christi Blut machst du mein letztes Ende gut.

M. G. N. Pfefferkorn.

M. Gott lob es geht nunmehr.

985. Wie kurz ist doch der Menschen Leben! wie eilend wird man weggerafft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum verleiht der Lebenssaft. Wir blühen auf und fallen ab, wir steigen aus der Wiege ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so erkricket, daß ihn sein Sterben nicht betrübt! den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser Leben giebt, ein Leben in dem Paradies, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nur ausgekrankt. Was mir mein Jesus hat erworben,

das hab ich in dem Tod erlangt. Ich bin an einem Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel! wie süße spricht mir Jesus zu! Hier schrecket mich kein Unglücksummel; ich wohne hier in stolzer Ruh; ich habe für ein kurzes Leid erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bei Gott. Mein Körper, welcher ganz verblühen, der schläfet nur und ist nicht tod. Gott hat mir Sicherheit verschafft, und mich fürs Unglück weggerafft.

6. En gönnet mir doch dieses Glück, das grösser ist, als ihr gedenkt. Enthaltet euch der Thränenblicke, ich werde hier mit Trost getränkt. Ich mäsigt doch das bittere Leid, ich bin in grosser Herrlichkeit.

7. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Der Herr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

8. Herwelkt der Leib gleich in der Erden; er wird doch künftig wieder blühen, von Jesu schön verkläret werden, der rief ihm seinen Glanz anziehen, da werd ich als ein Engel sehn, des wird sich euer Herz erfreun.

9. Ich bin der hohen Welt entflohen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt. Ich schaue Jesu Anacht; daran gedenkt, und weinet nicht!

M. Zach. Herrmann.

986. Wird das nicht Freude seyn? nach gläubigem Vertrauen dort selbst den Heiland schauen in unserm Fleisch und Wein? Mit seinen holden Blicken und Worten sich erquickten, wird das nicht Freude seyn?

2. Wird das nicht Freude seyn? M n 3 wenn

wenn, was der Tod entnommen, uns wird entgegen kommen, und jauchzend holen ein? wenn man wird froh umfassen, was thranend man verlassen? Wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn? sehn untern Thissen liegen, womit man hier muß kriegern, Gott dienen engelrein, von Schmerzen, Leid, Verdriß, nicht das geringste wissen? Wird das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn? was unaussprechlich hören, des höchsten Lob vermehren, den Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßem Klängen ihr dreimal heilig singen? Wird das nicht Freude seyn?

5. O das wird Freude seyn! Weg Güter dieser Erden, ihr Ehren voll Weichwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! muß ich euch ihr betrüben, denkt, dort wird Freude seyn.

Kanz Christ. v. Schweinitz.

M. Valet will ich dir geben.

987. Du dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu, ruft mein Herz, ach laß mich nicht vergessens erzhlen meinen Schmerz! Es ängstet mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach niemand kan mich retten, als du mit deinem Blut. Es zittern Hand und Ketten für dieser rothen Blut. Es schreyen, die mich hasßen: Wo ist doch nun dein Gott? Du bist von ihm verlassen, und bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost vor allen Teufelsbunden, die sich auf mich erboß. Ich sehe deine Seiten, mein Jesu, offen stehn; laß deinen Geist mich leiten, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Märrerböle, die mich gefangen hält. Ach streckst du doch die Hände schon

nach mir Armen aus! Den Gekreuzten, die ich sende, bist du ein Zufluchthaus.

5. In meinem größten Zagen soll, Jesu, deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labial seyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast. Dein Kreuz laß mich ergucken, wenn Mund und Herz erbläst

6. Ach stärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht! Will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Ich hab es ausgefanden, was dieser leiden soll. Hier ist mein Blut verhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kan ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden, weil ich versichert bin, du wirst, eh ich verbleibe, mir in das Herz schreyen: Ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. Herr Jesu, belien Händen befehl ich meinen Geist. Du wirst dein Engel senden, wenn er von dannen reißt; die werden ihn begleiten in deinen Ehrensaal; da wirst du mir bereiten ein süßes Freudenmahl.

9. Mein Körper mag indessen im sanften Grabe ruhn, kein Brennen, Faulen, Fressen, soll ihm was Schaden thun: Denn, Herr, durch dein Begraben und siegreich Auferstehn soll ich ihn wieder haben, und bald in Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne sah, nach ausgefandnem Leide, ach daß es bald gescheh! mit Jesu triumphiren, und für den Sterbengang zum seligen Regieren ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben, mein Jesus geht voran. Wie soll ich denn verderben? Ich bin ihm zugethan. Er hat sich mir verbunden, sein Bund soll feste stehn. Durch seine ofne Wunden soll ich in Himmel gehn.

M. Zach. Herrmann.

LXIV. Vom Himmel und himml. Jerusalem.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

988. **A**lle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen zu der grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jesu Wunden hab ich nun Erlösung gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgerümmel, in des grossen Gottes Himmel, da ich werde allezeit schauen die Dreieinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen? Heilig, heilig, heilig heist Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allumahl, wo auf ihren Ehrentronen sitzt die gewölkte Zahl, wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn ewig Meluja hörn.

6. O Jerusalem, du Schöne! ach wie helle glänzt du! Ach wie lieblich Lobgethöne hört man da in sanfter Ruh! O der grossen Freud und Wonne! Ihs gehet auf die Sonne, ihs gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit, ihs werd ich schon geschnücket mit dem schönen Himmelskleid, mit der güthnen Eh-

rentkrone sich ich da vor Gottes Thronie, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kan.

* 8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebster Schatz, zu guter Nacht! Eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir verbracht. Liebsten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekannten, lebet wohl, zu guter Nacht! Gott sey Lob! es ist vollbracht.

Johann Georg Albinus.

M. Auf meinen lieben Gott.

989. **D**ie Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu, du bist da. Die Wunder, die den Leuten dein Ankunst sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

2. Was soll ich denn nun thun? Ich soll auf dein beruh'n, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen aus meines Grabes Jammer und allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön wird mirs alsdenn ergehn! Du wirst mit tausend Blicken mich durch und durch ergücken, wenn ich hier von der Erde mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süßer Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz aus wird brechen zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern.

5. Wird ich denn auch für Freud, in solcher Gnadenzeit den Augen ihre Zähren und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Hausen auf meinen Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben werd erkmahls sehen, geben! Wie wird mir deine Güte entzücken mein Gemüthe!

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib, für mich verwundt, da wir so fest auf trauen, das werd ich alles schauen,

schauen, auch innigherziglich grüssen die Wahl an Hand und Füßen.

8. Dir ist allein benusst die ungeschätzte Lust, und edle Seelen Speise in deinem Paradiese, die kanst du wohl beschreiben, ich kan nichts mehr, als glauben.

9. Doch, was ich hier geglaubt, das eht gewiß, und bleibt mein Heil, dem gar nicht gleichen die Güter aller Reichen. All ander Gut vergehet, mein Erbtheil das bleibet.

10. Ach Herr, mein schönstes Gut! wie wird sich all mein Blut in allen Andern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen die Himmels Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfand, o auserwähltes Kind! komm, schmecke, was für Gaben ich und mein Vater haben! komm, wirst du sagen, weide dein Herz in ewiger Freude!

12. Ach du so arme Welt! was ist dein Gold und Geld hier gegen diese Kronen, und mehr als goldne Thronen, die Christus hingestellet dem Wolf, das ihm gefället?

13. Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand; hier hör ich nichts als Singen, hier seh ich nichts als Springen; hier ist kein Kreuz, kein Leiden, kein Tod, kein bitteres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn! halt ein, wo denkst du hin? Willst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? Hier muß der Wis sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir: dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken mehr, als mit meiner Seelen ich wünschen kan und zählen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Hdh, Herr! sehe zu uns kommen! Ach daß zum Heil und Frommen du meinen Wunsch und Willen noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit; mir ziemt nur stets bereit und fertig da

zu stehen, und so zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage mein Herz mich zu dir trage.

18. Dis gieh, Herr, und verleihe, auf daß dein Huld und Treu ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unler Schreck auf Erden soll Fried und Freude werden. Paul Gerhard.

990. Flügel, Flügel, Flügel her! Flügel gleich den Winden! O wie wirbs der Seelen schwer in dem Leib der Sünden, die sie schaut mit Furcht und Graus, daß sie drum aus diesem Haus heut noch wünscht zu gehen aus.

2. Flügel, Flügel, Flügel her! Hier ist nicht mein Weiben, ich hab überall nichts mehr hier mir zuzuschreiben. Mir ist kein Haus zugebracht, das mit Händen ist gemacht, sondern selbst des Himmels Pracht.

3. Flügel, Flügel, Flügel her! Will ich dorthin denken, und von dem mich machen leer, was kan abwärts senken, heißt des Fluges volle Kraft doch noch die Gefangenschaft, drinn der Leib mich hält in Haft.

4. Flügel, Flügel, Flügel her! Mir wirbs lang zu wohnen hier auf diesem wilden Meer; doch weil Gnad wird lohnen leben Thun, so tracht ich gern zu gefallen meinem Herrn, ich sey nahe oder fern.

5. Flügel, Flügel, Flügel her! Ob gleich Gott zum Leben mir das Pfand, das theur, und heer, seinen Geist gegeben, der im Glauben hier verspricht, was in Gott und seinem Licht, ist doch noch im Schauen nicht.

6. Flügel, Flügel, Flügel her! selbst mich aufzuschwingen, wo bey Gott der Engel Heer, heilig, heilig singen. Wie verlanger mich so sehr, drum so ruf ich mehr und mehr: Flügel, Flügel, Flügel her!

W. Wie schön leuchter der.

991. Tis? oder ist mein Geist entzückt? Mein Auge hat

hat ist was erblickt, ich seh den Himmel offen; ich sehe Gottes Königs-
thron; zur Rechten Jesum, Gottes
Sohn, auf den wir alle hoffen.
Singer, Klinger, spielt auf scharffen
Davidscharfen, jauchzt von Herzen.
Jesus lindert alle Schmerzen.

2. Ich seh, er machet alles neu,
die Braut fährt zu ihm ohne Scheu,
in reiner schöner Seide; die Kleider
sind mit Gold gestickt, der Bräut-
gam hat sie selbst geschmückt mit
theurem Halsgeschmeide, Meiser,
Geister, Cherubinen, Seraphinen,
wünschen Glück, Jesus giebt ihr
Himmelsblicke.

3. Der Braut ist nichts als Lust
bewußt, Gott sieht an ihrer Schön-
heit Lust, sie glänzt wie die Sonne.
Man führt sie in den Brautpallast,
ins Freudenhaus, zur stolzen Raft,
zu ihres Königs Wonne. Klagen,
Zagen, Sonnenhitze, Donnerblitze,
sind verschwunden, Gottes Lamm hat
überwunden.

4. Gott hat sie aus dem Strom
erfrischt, der Augen Thränen abge-
wischt, Gott kommt bey ihr zu woh-
nen; er will ihr Gott, sie sein Volk
seyn, selbst bey ihr gehen aus und
ein. Wie reichlich kan Gott lohnen!
Trauet, schauet Gottes Güte, Got-
tes Hütte bey den Kindern, Gott
wohnt bey bekehrten Sündern.

5. Wie heilig ist die neue Stadt,
die Gott und Lamm zum Tempel hat,
zum Grunde die zwölf Boten!
Gar nichts Gemeines geht hinein.
Wer greuelst, muß verbannt seyn,
sein Theil ist bey den Todten. Keine
feine, Edelsteine sind gemeine, ihr
Licht flimmert, wie ein heller Jaspis
schimmert.

6. Die Stadt darf keiner Sonne
nicht, nicht unsers Mondes blasses
Licht, das Lamm ist ihre Sonne. Hier
leuchtet Gottes Herrlichkeit, die Hei-
den wandeln weit und breit, bey dieses
Lichtes Wonne. Ihre Thüre, ihre
Worte dieser Oefe hebet offen, da ist
keine Nacht zu hoffen.

7. Von Gottes Stule spißt ein
Fluß, der mitten auf der Gassen muß
das Holz des Lebens wässern. Die
Frucht, die der Baum zwölffach trägt,
ein jedes Blätchen, das er hegt, soll
die Gesundheit bessern. Schlechte
Knechte, Herren, Fürsten, darnach
dürsten nach der Duelle, sie fließt
recht kristallenhelle.

8. Wie herrlich ist die neue Welt,
die Gott den Frommen vorbehält!
Kein Mensch kan sie erwerben. O
Jesu, Herr der Herrlichkeit, du hast
die Stätt auch mir bereit, hilf mir
sie auch ererben. Weis, preise ihre
Kräfte, ihr Geschäfte, mir Glenden.
Laß mich auf den Anblick enden.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

992. O Ewigkeit, du Freuden-
wort! o Freude, die
kein Mensch erhört! o Anfang son-
der Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne
Zeit! Ich weiß für grosser Fröh-
keit nicht, wo ich mich hinwende.
Mein ganz erkreutes Herze springt,
für Freuden alles klingt und singt.

2. Wenn alle Freude in der Welt
doch endlich mit der Zeit hinsinkt
und ganz wird aufgehoben; so hat
die Ewigkeit kein Ziel, sie treibt stets
ihr Freudenpiel, und hört nicht auf
zu loben. Drum meine Seele freu-
dig spricht: Die Freude endt sich
ewig nicht.

3. Wie könnte mir, doch werden
hang, weil diese Freude währt so
lang, als ewig sich erstreckt. Die
Freude hat die schwarze Nacht der
Schmerzen ganz beiseit gebracht,
und ganz und gar verstricket. Nichts
ist zu finden weit und breit, so lieb-
lich als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und
Oval, die Freud ist mehr, als an
der Zahl hier Menschen sich er-
nähren. Mehr, als der Himmel
Sterne hegt, mehr als die Erde Laub-
werk trägt; wie lange wird sie wäh-
ren? Es ist ihr nicht ist, noch zu-
lent, ein Ende, Maach noch Ziel gelet.

M m 5

5. Wenn

5. Wenn du dort bey der Engelschar viel hunderttausend tausend Jahr hast fröhlich ausgestanden, und in so langer langer Frist ganz heilsamlich getröstet bist, ist doch kein Schluss vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kan, die sanget stets von neuem an.

6. Gott, du bist gnädig und gerecht, du tröstest einen frommen Knecht, nach ausgestandnen Schmerzen. Auf kurze Trübsal dieser Welt hast du so lange Freud bestellt. Drum sehne dich von Herzen nach dieser Freud, o Menschenkind, daß du sie kriegest fein geschwind.

7. Die Weltlust währet ein'n Augenblick, und ist nicht ohne Teufelsstreck, kan länger nicht ergötzen. Hingegen wird dort deine Seel befreit von dieser Lebenshöl, mit steter Lust sich lesen. O schöner Tausch und wohl gewagt, das auch den Engeln selbst behagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Freude währen. Wenn andre plagen wird die Hitz, Angst, Kälte, Hunger, Schrecken, Wuth, und sie doch nicht verzehren; so wirfst du sonder Dvaal und Pein bey Gott in steter Freude sehn.

Gläubige.

993. **D** wie selig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach

9. Wer wollte nun im Sünden-schlaf, gleich einem sonst verlohrnen Schaf, zubringen hier sein Leben? Ach nein, es möchte sonst die Zeit der hocherwünschten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Mensch aussprechen mag, und die ich wünsche Nacht und Tag.

10. Was sollt die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, mir länger hier gebieten? Nein, weg mit aller Sicherheit! daß nicht der Teufel, Welt und Zeit, mich möge überwüthen. Nimm, liebe Seele, dich in Acht, daß dich nicht treff der Sünden Nacht.

11. So wird dich, als ein frommes Kind, wie alle Himmlskinder sind, dein Gott dort ewig lieben. Bey ihm wirfst du, ohn Angst und Pein, mit allen Auserwählten sehn, und niemals dich betrüben. Wo ist ein so bereiteter Mann, der diese Freud aussprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die kein Mensch erhört! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für grosser Frölichkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm mich doch bald, wenn dies gefällt, Herr Jesu in dein Freudenzeit.

Joh. Aist. al. M. C. Zeumisch.

Seelige.

994. **I**a, recht selig sind wir, lieben Brüder! unser Mund ist voller Freudenlieder, doch was wir schauen, wird euch Gott gar balde anvertrauen.

2. O ihr Lieben! seyd doch ja zufrieden, wünscht nicht Freude, weil ihr seyd hienieden. Laß euren Willen sich sein sanft von Gottes Gnaden füllen.

3. Aber gleichwohl müssen wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch igt quälet, daran hat es uns auch nicht gekehlet.

4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibet getreu, euch Him-

wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben, und den Himmel für die Welt erwerben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszuspannen, laß uns auf, und führe uns bald von dannen! Bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne. **Sinn. Dach.**

Beide zusammen.

7. Nun wir wollen beyderseits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben. Ein ewigs Leben ist uns beyderseits gewis gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen! lobt, ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

D. Phil. Jac. Spener.

995. Welt ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu, da wird seyn der rechte Friede, und die ewig stolze Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon da angekommen, ich bin meiner Krankheit los, aller Schmerzen ganz entnommen, ruhe saust in Gottes Schoos. In der Welt ist Angst und Noth, Elend, und zuletzt der Tod; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich hier für Freude! was ist hier für Frölichkeit! Übersüsse Himmelsweide labet mich schon allezeit. Welt, bey dir ist Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar, heilig, heilig, heilig klingen in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, Angst und bloße Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laß doch euer Trauren bleiben, liebsten Freunde, weinet nicht!

mel an zu sehnen. Eur igit Leiden ist der Saamen zu den künftigen Freuden.

5. Freylich ist hier gut bey Christo leben, doch thut ihr euch in Geduld ergeben. All euer Streiten lohneth Christus hier mit Herrlichkeiten.

6. Ach! ihr theuren Seelen! eure te Throne, eure Palmen, eure goldne Kronen, sind schon bereitet, forget nur, daß ihr zum Siege streitet.

Beide zusammen.
7. Nun wir wollen beyderseits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben. Ein ewigs Leben ist uns beyderseits gewis gegeben.
8. Lobt, ihr Menschen! lobt, ihr Himmelschöre! gebt dem höchsten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

Es ist ja nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschieht. Denn dort ist nur Angst und Noth, Schmerzen und der bittere Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geschehen, daß ihr hier in kurzer Zeit mit mir sämtlich werdet stehen in der grossen Herrlichkeit. Denn bey euch ist Angst und Noth, Mühe und zuletzt der Tod; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nur voran gegangen, will euch allen Anlaß gebn, daß euch soll darnach verlangen, wo ihr ewig sollet lebn: Denn die Welt hat Angst und Leid, all ihr Thun ist Eitelkeit; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

H. Albert.

M. Triumph, Triumph, es.

996. Wie schön ist unsers Königs Braut, wenn man sie nur von ferne schaut! Wie wird sie nicht so herrlich sehn, so bald sie völlig bricht herein! Triumph! wir sehen dich, wir singen dir; wohl dem, der dich empfängt, du Himmelszier!

2. Sie ist schön ihrem Mann geschnückt, der ihr den Glanz entge-

gen schickt. In solchem Sierrath fährt die Stadt herab, wenn sie die Zahl voll hat. So wird der Himmelsammal der Erd verneut, die Kreatur von ihrer Last befreit.

3. Ich sehe schon im Geist zuvor, wie Gottes Hütte steigt empor. Hier wohnt Gott selbst den Menschen bey. Sagt, ob die Gottes Stadt nicht sey? der sein Jerusalem mit Lust bewohnt, und seinen Thron gern nur mit Liebe lobt.

4. Hier gilt kein Weinen, Kläglichthun, nun muß Geschrey und Schmerzen ruhn. Was noch zur alten Welt gehört, ist ganz in Grund zerstückt, verkehrt. Der auf dem Throne sitzt, verkündigt frey! Seht, lieben, wie mein Geist macht alles neu!

5. Die Braut des Lammes wird vor der Zeit hierzu verwandelt und verneut; und so beist sie Gottes Ruhm, und bleibt des Königs Eigenthum. O güldner Stern, wie blist dein heller Stral! Wer weiß der auserwählten Bürger Zahl?

6. Die alte Sonne scheint da nicht, hier glänzet viel ein ander Licht, weil Gottes größte Herrlichkeit, des Lammes Leuchte, sie erfreut. Drum geht der Heiden Fuß im Licht umher, hier mehrt der Könige Ruhm des Königs Ehr.

7. Sie ist von purem Gold gebäut, und was man auf der Gassen schaut, ist als ein hell durchscheinend Glas, als sie der güldne Nothkrab mach. Ihr Tempel ist der Herr und auch das Lamm, die Braut hat Tempels gung am Bräutigam.

8. Ich grüße dich, du güldne Stadt, die Thor von lauter Perlen hat! Führe deine Mauren hoch her-

vor, sie heben deine Pracht empor. Ich schau dich wohl, denn dich deckt keine Nacht. O daß ich schon längst war dahin gebracht!

9. Wie funktet da der Gründe Schein! Ein ieder ist ein Edelstein. Wie blist der Engel hoher Glanz! Er übertralt die Thore ganz. Da kommt kein Götzknecht, kein Hurer ein, obschon die Thore stets eröffnet seyn.

10. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, daß ich schon eingeschrieben bin in der verlobten Glieder Zahl, durch meines holden Königs Wahl! Wie gerne mach ich mich mit nichts gemein, weil ich ein reines Glied der Braut will seyn!

11. Drum überwindt mein Glaube weit im Geist die alte Wichtigkeit, er wartet auf die neue Stadt, die lauter neue Sachen hat. Im Blut des Lammes ererb ich alles mit. Das ist der Sieg, darum ich sehnlich bitt.

12. Ach wundere sich nur niemand nicht, daß ich nichts anders mehr verricht! Die Braut kan doch sonst nirgends ruhn, sie hat mit ihrem Schmuck zu thun. Wer seinen Hochzeittag schon vor sich sieht, der ist um andern Land nicht mehr bemüht.

13. Wenn ich nun folgendes umgekehrt, und klein als wie ein Kindlein werd, so ist Jerusalem nun mein, denn solche Bürger müßens seyn. Da fahr ich denn zugleich mit ihr herab, und was ich sonst dabey für Ehre hab.

14. Nun ist das Alte völlig hin, das Neu ist da, nach Geistes Sinn. Willkommen, allerliebstes Lamm! komm ja sein bald mein Brautigam! Triumph, Triumph, Victoria, und ewiges Halleluja.

XLV. Von der Ewigkeit und Hölle.

M. Es ist gewislich an der Zeit.

997. Erschröcklich ist es, daß man nicht die Höllenpein betrachtet, ja daß sie fast als ein Gedicht, von

vielen wird geachtet, da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge steht, von Würmern abgeschlachtet.

2. Halt in, o Mensch, mit deinem Lauf! es ist ja leicht geschehen, daß dich gereut der schlimme Kauf, drum bleib ein wenig stehen! Wir wollen erst das Höllenloch, den Schwefelpfuhl, des Satans Joch, mit rechtem Ernst befehen.

3. Merk auf, der du mit grosser Pracht hier kassest Häuser bauen, du wirfst in jener finstern Nacht dergleichen nimmer schauen. Der Höllen Wohnung ist ein Schlund, ja tiefe Pfütz, in welcher Grund du fallen wirfst mit Grauen.

4. Da findet sich kein schöner Saal, kein Vorhaus, keine Kammer: Es heist und ist ein Ort der Dvaal, den Satans starke Klammer fest an einander hat verpicht: Es ist ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefelloch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an diesen Ort nicht sanft zu Wagen bringen. Ach wein, du mußt mit Grausen fort, und in den Abgrund springen. Es wird, so bald du fährst davon, wie Dathan und den Abiron, die Hölle dich verschlingen.

6. Gedenk ist nicht: Wie kan es seyn, daß dieser Ort soll fassen solch eine Meng, und so viel Wein die Sünder fühlen lassen? O Menschenkind, die Hölle ist weit: ihr Geld ist groß; die Stätt ist breit von Angst und Martergassen.

7. In diesem Loch ist gar kein Licht noch heller Glanz zu finden, die liebe Sonne scheint hier nicht, man tappet wie die Blinden. Hier leuchtet weder Mond noch Stern, ein Höllenkind das lebt von fern in schwarz verbrannten Gründen.

8. Hier steigt auf ein dicker Rauch, erschrecklich anzusehen, ein rechter Fuch- und Schwefelschmauch, der überall muß gehen, ein Schmauch, der stillig wird genannt Angst, Jammer, Marter, Dvaal und Brand, dafür man nicht kan stehen.

9. Wer mag erneffen den Gestank, der hier auch wird gefunden? Der strenge Gift kan machen krank unspö-

lich die Gefunden. Er ist wie bicker Roth und Geur, durch ihn wird alles Ungeheur, das sinket, überwunden.

10. Dis grosse Geld hegt einen Brand, der schwarz und traurig scheint; doch brennet dis verfluchte Land mehr als der Sünder meynet. Bey diesen Flammen kan er sehn die Plagen, welche dort geschehn, die man zu spät beweinet.

11. Dis Höllenfeuer ist schrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der enge Angst- und Todeschweis wird die Verdammten nähren. Dis Geur das brennet grausam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Traur- und Jammernacht ist lauter Angst und Schrecken. Ach höret, wie der Donner kracht! Es blist an allen Ecken; es prasselt stets an diesem Ort; die Winde brausen fort und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder Sünder hat sein Loch, in dem er sich muß quälen: Denn unter diesem Teufelsjoch hat einer nicht zu wählen. Man darf nicht schweiffen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwer; er hat da zu befehlen.

14. Die Stolzen werden allzumal dort bey einander sitzen, die Säuser werden in der Dval den süßen Wein ausschwitzen, den Schindern wird die Gnade theur, die Hurer wird das Höllenfeuer in Ewigkeit erbiten.

15. Wer ist, der das erdulden kan, was die Verdammten leiden? Ihr freche Sünder, denkt daran, ihr müisset plötzlich scheiden. Ist euch der Kerker hier zu viel? Ach Gott, das ist nur Kinderspiel, dort wird es anders schneiden.

16. Magst du nicht hier gefangen sehn? Wie wirst du denn ertragen, o Mensch, der Höllen Angst und Wein, den Rauch, Gestank, das Klagen, die Finsternis, des Donners Macht? Heut ist die Zeit, bald gute Nacht der argen Welt zu sagen.

M. Tren

Mr. Freu dich sehr, o meine.

998. Kommt herbei, ihr Menschenkinder, schauet diesen Jammer an, da ein ieder frecher Sünder, welcher hier nicht Buß gethan, demaleinsten werden wird vor den Richterstuhl geführt, da das Urtheil wird gesprochen, und der Stab entzwen gebrochen.

2. Seht den Richter, und betrachtet seine hohe Majestät, die der schüdde Mensch verachtet, wenn er in den Sünden geht. Wie will doch der arme Wurm in dein Donner, Blitz und Sturm, vor der Majestät bestehen, wenn er vor Gericht soll gehen?

3. Gott wird da gar nicht verschonen, sein Erbarmen ist bey ihm. Wie hat er die Engelsthronen tief gekürzt in seinem Grimm! Gott sieht die Person nicht an, Bürger, Bauer, Edelmann, Purpur, Scepter, Reich und Kronen, wird er nach Verdienst belohnen.

4. Vor ihm kan sich nichts verstecken, er sieht in das Herz hinein. Was wir Menschen zu bedecken heuchlerisch gesinnet seyn, kennet er; er nimmt nicht an, was den Richter bleuden kan. Ihn bewegen keine Thränen, kein erbärmlich Ach und Sehn.

5. Es ist vor ihm aufgeschrieben, was du Böses hast gethan, was gedacht, geredt, getrieben, das Geheke klagt dich an. Bist du nicht ein Sögeneknecht? hast dich selbst ein wider Recht, auch die Kreatur, geliebet, die doch nie Vergnügung giebet?

6. Hast du nicht auch Gottes Namen, der so groß und heilig ist, den die Engel allzusammen loben hoch zu aller Eris, oft vergeblich angeführt? oft mit Lasterung berührt? oft ohn Andacht hingennet, für der Welt auch nicht bekennet?

7. O wie oft hast du verstöret deiner Seelen Sabbathlust! dich von deinem Gott gefehret zu der Erden Noth und Wust! hast vergeblich angehört das Wort, so die Seele

nährt! hast die Etern oft geschändet, ihnen Furcht und Lieb entwender.

8. Schau ins Herz, du wirst erblicken Rachgier, Zorn und Bitterkeit, Hurerey und Diebesstücken, Geiz und Ungerechtigkeit, Falschheit, Lügen, Trug und List, und was mehr der Sünden ist. O dein Herz, die Sündenwüste, ist voll Welt und Sündenlüste.

9. Summa, du hast nicht geliebet über dich und alle Welt den Gott, der dir alles giebet, der dich liebet, nährt und hält. Deinen Nächsten hast du nicht, wie erfordert deine Pflicht, so geliebt aus Herzensgrunde, als du thatest mit dem Munde.

10. Nun du bist schon angeklaget vor dem strengen Richterthron. Satan, dem dis Spiel behaget, wartet deiner Seelen schon; und die Engel stehen dar, zeugen, daß es alles wahr, was der Satan aufgeschrieben, und du Böses hast getrieben.

11. Vieler frommen Seelen Thränen rufen lauter Weh und Ach! weil du sie geärgert, sehn sie sich iso nach der Rach. Aller Kreaturen Stimm, reizet Gottes Richtergrimm wider dich. Wer will des Armen sich in solcher Noth erbarmen?

12. Wolltest du die Schuld verneinen? dein Herz überzeuget dich. Kein Bemänteln, kein Verschleinen, heilet den Gewissensstich. Ach! wie wird die Angst und Pein zu dir häufig dringen ein, wenn dich dein Gewissen naget, und dir allen Trost versaget!

13. O wie soll ich mich verstecken? wirst du rufen in dem Leid. Wollt ihr Verge nicht bedecken mich für solcher Grausamkeit? Fallt, ihr Hügel, doch auf mich, weil die Hölle öfnet sich, mich lebendig zu verschlingen, weil ich pflegt nach ihr zu ringen.

14. Frommer Gott, wenn ich betrachte diesen strengen Richterplan, für der Angst ich fast verichmachte, Furcht und Schrecken kommt mich an. Ach wo soll ich Armer hin, weil ich auch ein Sünder bin! Ach

ich

ich muß für Gram vergehen, soll ich vor dem Richter stehen!

15. Aber, Herr, was soll ich sagen? Ich erkenne meine Schuld. Dein Sohn hat die Last getragen, drum hab doch mit mir Geduld: Nimm die Wunden Jesu an, der für mich hat genug gethan, laß sein Blut und Tod dich lenken, mir die Sündenschuld zu schenken.

16. Herr, durch deine grosse Güte, schone deinen armen Knecht, und aus Gnaden laß behüte mich für diesem strengen Recht. Denn kein Mensch lebt in der Welt, ob er noch so rein sich hält, der vor deinen hellen Augen mag gerecht seyn, und was taugen.

17. Laß, o Herr, auch in mir walten deines guten Geistes Trieb, daß ich mich fromm möge halten, und von deiner wahren Lieb mich kein Teufel, noch die Welt, Ehre, Wollust, Gut und Geld, auch kein Trübsal, Schmerz und Leiden, weil ich lebe, mag abscheiden.

M. O Welt, ich muß dich lassen.

999. Kommt her, ihr Menschenfinder! Kommt her, ihr frechen Sünder! Kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von Gott sich scheiden, und keine Warnung schrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Hölle, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nicht zu finden, ja die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde senn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen; der Speis ist hier vergessen, dich hungert ewiglich. Dich dürstet ohne Maßen; kein Tropf ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider, und faubern Schmuck: Ach leider! dein Rock ist lauter Mist, es schlagen tausend Flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein Häuser darfst du hoffen,

der Höllenpfehl steht offen, der giebt dir willig Raum. In diesen mühen Gründen ist sonst nichts zu finden, als eitel Unflath, Noth und Scham.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden: O welch ein eitler Wahn! In diesem Jammerlande bringt man dir Spott und Schande für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer sollte dich auch ehren? Wer könnte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans eigner Sclav allein.

8. Du kannst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt: Dort weiß man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Marterzelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen, die, welche du verführst. Sie werden grausam schreien, und gar zu spät bereuen, daß sie dem Satan so hosiert.

10. Die täglich hier gelassen, einander angetroffen an manchem leichtesten Ort, die werden dort sich reissen, ja wie die Hunde beißen, und sich zerschlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reiten, Fahren, Jagen; recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen, denn da wird keiner Luft gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen ein Schmerz, daß wir uns legen und schreien: O der Pein! wie kan die Gicht uns kränken, wie kan der Schlag verrenken das Haupt? wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Hölle, wo häufig sich gesellen die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach Satan wird verbinden Angst, Jammer, Trübsal, Noth und Dvaal!

14. Es werden dort dein Augen, die zu verlesen taugen die manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergießen,

gießen, doch wird es sie verdrießen,
daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden deine Ohren, die
hier den leichten Chören der Huren
zugehört, das Heulen, Knirschen,
Dräuen das Fluchen, Schmähen,
Schreien, alsdenn auch hören ganz
verloren.

16. Du wirst für Stant vergehen,
wenn du dein Aas muß sehen; dein
Mund wird lauter Gall und Hölle-
wurmst schmecken, des Teufels Spei-
chel lecken, ja fressen Noth im fin-
stern Stall.

17. Es wird die Blut dich bren-
nen, die Teufel werden trennen dein'
Aldern, Fleisch und Bein, sie werden
dich zerreissen, sie werden dich zer-
schmelzen, und ewig deine Hefter
seyn.

18. Ach Gott! denn wird man bit-
ten: nun berstet in der Mitten, ihr
Berg' und nehmt uns an! o Mar-
ter, Jammer, Brennen! wohl dem!
der dis erkennen und in der Zeit sich
bessern kan.

Joh. Rist.
M. Nun danket alle Gott.

1000. **M**ein Gott, die arme
Welt hat lauter
eitle Dinge; ich aber bin ein Christ,
dem ist das zu geringe: drum mache
du mich los vom Joche dieser Zeit
und führe meinen Sinn zu deiner
Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts
Sündliches begehen, denn was man
hier gewinnt, das kan doch nicht be-
stehen. Die Hölle währet lang, das
Erdische geht ein, und wer hier bö-
se bleibe, wird dort verloren seyn.

3. Wenn wir betrübet sind, so
zeig du uns die Krone, die unver-
welklich ist, und gieb sie mir zum
Lohne, wenn meine Trübsal aus:
denn Leiden ist wohl schwer, doch sie
wird ewig seyn. Ach wer schon bey
dir war!

4. Schreib auf mein finstres
Grab: Hier ist des Himmels Pforte!
und thue mir auch denn nach dei-
nem eignen Worte. Ich will gern

schlafen gehn, nur bringe mich da-
hin, wo ich nicht sterben darf, und
stets bey Jesu bin.

5. Ja, Herr, ich gebe mich in
deine Vaterhände, denn deine Lieb
und Treu hat nimmermehr ein Ende.
Beschleunig du, wenn es Zeit, recht selig
meinen Lauf: So höret auch mein
Heil in Ewigkeit nicht auf.

Casp. Neumann.

M. O Ewigkeit, du Freudenw.

1001. **O** Ewigkeit, du Donner-
wort! O Schwerdt,
das durch die Seele bohrt! O An-
fang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit
ohne Zeit! Ich weiß für grosser
Traurigkeit nicht, wo ich mich hin-
wende. Mein ganz erschrocknes Herz
erbet, daß mir die Zung am Gau-
men klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt,
das endlich mit der Zeit nicht fällt,
und ganz wird aufgehoben; die Ewig-
keit hat nur kein Ziel, sie treibet fort
und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab
zu toben; ja wie mein Heiland sel-
ber spricht: aus ihr ist kein Erlösung
nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir
bang! O ewig, ewig ist zu lang.
Hier gilt fürwahr kein Scherzen.
Drum wenn ich diese lange Nacht,
zusammt der grossen Pein, betracht,
erschreck ich recht von Herzen. Nichts
ist zu finden weit und breit so schreck-
lich als die Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser, Feuer
und Schwerdt? Dis alles ist kaum
nennens werth, es kan nicht lange
dauern. Was war es, wann gleich
ein Tyrann, der funfzig Jahr kaum
leben kan, mich endlich ließ ver-
mauren? Gefängnis, Marter, Angst
und Pein, die können ja nicht ewig
seyn.

5. Wenn der Verdamnten grosse
Ovaal so manches Jahr, als an der
Zahl hier Menschen sich ernähren,
als manchen Stern der Himmel
hegt, als manchas Laub das Erd-
reich trägt, noch endlich solte wä-
ren,

ern, so wäre doch der Wein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

6. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Grift ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuem an.

7. Liegt einer krank, und ruhet gleich im Bette, das von Golde reich recht fürklich ist gezieret, so hasset er doch solchen Pracht, auch so, daß er die ganze Nacht ein klägliches Leben führet; er zählt jeden Stockenschlag, und seufzet nach dem lieben Tag.

8. Ach, was ist das? Der Höllen Wein wird nicht wie Leibeskrankheit sehn, und mit der Zeit sich enden. Es wird sich der Verdamnten Schar im Feur und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimme wender; und bis ihr unbegreiflich Leid soll wahren bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott, wie bist du so gerecht! wie strafest du die bösen Knecht im heißen Feur der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Wein bestellt. Ach nimm es wohl zu Herzen, betrachte es oft, o Menschenkind! Kurz ist die Zeit, der Tod gleichwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels Strick. Die Wollust kan ein'n Augenblick, und länger nicht, ergößen; dafür wilst du dein arme Seel hernachmahls in des Teufels Höl, o Mensch, zu Pfande setzen? Ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, das den den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter wahren. Es wird sie plagen Kält und His, Angst Hunger, Schrecken, Feur und Bliß, und sie doch nicht verzehren. Dann wird sich enden diese Wein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibt immerdar,

als Anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern. Es ist ein Arbeit sonder Ruh, sie nimmt an Klage und Seufzen zu, bey jenen Satanskindern. O Sünder, deine Mißthat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch, vom Sündenschlaf, ermunte dich, verlornes Schaf, und befre bald dein Leben! Wach auf, es ist sehr hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß, wie man noch sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten. Schau an die groffe Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamment des Teufels Wüten. Für allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Menschenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach, ach, soll denn der Höllen Wein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich berrüben? Wo lebt ein so verdorrt Mann, der dieses Werk aussprechen kan?

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schmerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß süß lauter Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Herr Jesu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmelszelt. **Johann Rist.**

W. Es ist gewißlich an der Zeit.

1002. Zween Ort, o Mensch, hast du vor dir, die weil du lebst auf Erden, die nach dem Tode stehen für, und wird dir eines werden, so bald du deine Zeit beschließt, nachdem du selber dir grüest, und eines wilst erwählen.

2. Eins ist des Himmels Freudenort, da Gott mit Seinen wohnet; das ander ist der Höllen Pfort, da man den Sünden lohnet. Dort geht es wohl, da übel zu; da ist viel Wein,

Da

der

dort hat man Ruh; dort lacht man, da ist Weinen.

3. O Hölle, welch ein Wort ist das! Nichts wird dadurch bedeutet, als Jammer ohne Ziel und Maas, und was für Qual bereitet den Feinden Gottes insgemein, den Teufeln, die verworfen seyn, und allen freveln Sündern.

4. Ist etwas überall bewußt, das schrecklich anzuhören; kan was der Menschen Freud und Lust in Traurigkeit verkehren; bringt etwas Schmerzen, Pein und Noth, macht was Verlangen nach dem Tod, so ist es in der Hölle.

5. Da muß der Mensch, der kommt hinein, sich ewig lassen quälen, und leiden unerhörte Pein am Leib und an der Seele. Den Wurm, der nimmer wird erlödt, das Feuer, das ewig nicht vergeht, wird er beständig fühlen.

6. Die Angst, die sein Gewissen hat, die Furcht in seinem Herzen, zur Straf für manche Frevelthat, macht ihm viel tausend Schmerzen. Was er gethan hat und gesagt, das

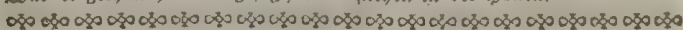
kömmt ihm für, das nagt und plagt die Sündenvolle Seele.

7. Die Augen, die nach Pracht geschaut, die geilen Hurenohren, und die dem Lügenmaul getraut, die Zung, die falsch geschworen, der Mund, der Lasterung geredt, die Hand, die freventlich getödt, die lasterhafte Füße.

8. Ja, alle Glieder insgemein die sich in Sünden üben, wird künftig die verfluchte Pein in Ewigkeit betrüben, da sie die ist geluchte Freud mit desto grösserm Herzeleid zu büßen werden haben.

9. Es wird der Teufel ungestalt die Augen, und das Klagen, das in der Hölle widerhallt, die Ohren bestig plagen. Der Lügenmund trinkt Gallentrank; der scharfe Schwefelpechgestank ist dem Geruch zuwider.

10. O Mensch, darum erkenne wohl, was sich dort wird begeben: Denk, was man thun und lassen soll, und führe ein christlich Leben. O Gott, regier uns allezeit, daß wir recht thun, und dort dem Leid entfliehen in der Hölle.



XLVI. Prästationes, wie solche an gewissen hohen Festtagen vor angehender Communion gesungen werden.

Prästation am heil. Pfingsttage.

Der Prediger.

1003. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott! Denn durch das Geheimniß, daß das Wort ist Fleisch worden, leuchtet in die Augen unsers Herzens ein neues Licht deiner Klarheit, auf daß wir, indem wir Gott sichtbar erkennen, durch denselben mögen kommen zu der Erkenntniß der unsichtbaren Gottheit. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften, und mit der ganzen Menge der himmlischen Heer-

Heerscharen, dir zu Preis einen Lob-
gesang singen deiner Herrlichkeit,
ohne Ende sagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der
Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner
Ehre voll, Halleluja!

Prästation am Feste der heili-
gen drey Könige.

Der Prediger.

1004. Der Herr sey mit
euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Das Chor.

Wir heben sie zum Herrn.

Der Prediger.

Past uns dem Herrn, unserm Gott,
danken.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es ist billig und recht,
und ist gut und heilsam, daß wir dir
allezeit und an allen Orten danken,
heiliger Herr, allmächtiger Vater,
ewiger Gott! Denn da dein eingebor-
ner Sohn in der Gestalt unsers sterb-
lichen Fleisches erschienen, hat er
uns in das neue Licht der Unsterb-
lichkeit versetzt. Derwegen wir
mit den Engeln und Erzengeln, mit
den Thronen und Herrschaften; und
mit der ganzen Menge der himmli-
schen Heerscharen, dir zu Preis ei-
nen Lobgesang singen, und sagen ohn
Unterlaß:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der
Herr Zebaoth! Himmel und Erde
sind seiner Ehre voll.

Prästation am heil. Oftertage.

Der Prediger.

1005. Der Herr sey mit
euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Past uns Dank sagen dem Herrn
unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es ist billig und recht,
und ist heilsam, daß wir dir, Herr, o
heiliger Vater, allmächtiger, ewi-
ger Gott, allezeit und an allen Or-
ten Dank sagen, und sonderlich in
dieser Zeit dich höher preisen: Denn
Christus, unser Osterlamm, ist für uns
geopfert. Er ist das wahre Lamm
Gottes, welches weggenommen die
Sünde der Welt, der durch seinen
Tod unsern ewigen Tod verschonet
hat, und als er auferstanden ist, hat
er widerbracht das Leben. Darum
singen wir mit allen Engeln der him-
mlischen Heerscharen einen Lobgesang
deines Preises, ohne Ende sagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der
Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner
Ehre voll, Halleluja!

Prästation am Himmelfahrtstage.

Der Prediger.

1006. Der Herr sey mit
euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Die Herzen in die Höhe.

Das Chor.

Wir heben sie zum Herrn.

Der Prediger.

Passet uns dem Herrn unsern Gott
danken.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Freylich ist es recht und billig, gut
und heilsam, daß wir dir allezeit und
an allen Orten danken, heiliger Herr,
allmächtiger Vater, ewiger Gott,
durch

durch Jesum Christum unsern Herrn; der nach seiner Auferstehung allen seinen Jüngern öffentlich erschienen, und vor ihren Augen gen Himmel erhoben worden, damit wir deiner Gottheit theilhaftig würden. Derowegen wir mit den Engeln und Erzengeln, mit den Thronen und Herrschaften, und mit der ganzen Menge der himmlischen Heerscharen, dir zu Preis einen Lobgesang singen, und sagen ohn Unterlaß:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! Himmel und Erde sind seiner Ehre voll.

Prästation am heil. Pfingstfest.

Der Prediger.

1007. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir, Herr, o heiliger Vater, allmächtiger ewiger Gott, allezeit und an allen Orten Dank sagen, durch Christum, unsern Herrn; der hinauf gen Himmel gefahren ist, sitzet zu deiner Rechten, und heute diesen Tag den heiligen Geist über seiner Wahl ausgegossen. Derothalben mit großen Freuden preiset dich isund und frolocket die ganze Welt, darzu die himmlischen Kräfte, und der Engel mächtige Heerscharen singen einen Lobgesang deiner Herrlichkeit, ohne Ende sagende:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der

Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.

Prästation am Fest der heiligen Dreysaltigkeit.

Der Prediger.

1008. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste.

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Laßt uns Dank sagen dem Herrn unserm Gotte.

Das Chor.

Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich, es ist billig und recht, und ist heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott; der du mit deinem eingebornen Sohn und dem heiligen Geiste bist ein einziger Gott, und ein einziger Herr, nicht in Einigkeit einer einzelnen Person, sondern in dreien Personen eines einzigen Wesens. Denn was wir von deiner Herrlichkeit, so du uns geoffenbaret hast, glauben, eben das halten wir von deinem Sohn, eben das halten wir von dem heiligen Geiste, also, daß der wesentlichen Gleichheit nach kein Unterscheid der Personen sey; damit in Bekenntniß der wahren und ewigen Gottheit, beydes in den Personen die unterschiedenen Eigenschaften, und die einzelne Einigkeit des Wesens, und in der Herrlichkeit die ebene Gleichheit angebetet werden. Welche die Engel loben, die Herrschaften anbeten, die gewaltigen Fürstenthümer fürchten, die Himmel und aller Himmel Kräfte, darzu auch die Seligen, zusamment den Seraphinen, in großer Freude mit einander rühmen. Mit welchen woldest du, o allmächtiger Gott, unser Lob las-

sen

fen mit einstimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß sagen:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.

Prästation am Fest Michaelis.

Der Prediger.

1009. Der Herr sey mit euch.

Das Chor.

Und mit deinem Geiste,

Der Prediger.

Erhebet eure Herzen.

Das Chor.

Wir heben sie zu dem Herrn.

Der Prediger.

Last uns Dank sagen dem Herrn unserm Gott.

Das Chor.

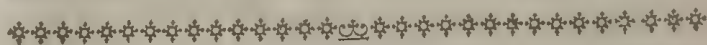
Das ist billig und recht.

Der Prediger.

Wahrlich es ist billig und recht, gut und heilsam, daß wir dir allezeit und an allen Orten danken, heiliger Herr, allmächtiger Vater, ewiger Gott, durch Christum, unsern Herrn, durch welchen deine Herrlichkeit die Engel loben, die Herrschaften anbeten, die gewaltigen Fürstenthümer fürchten, die Himmel und aller Himmel Kräfte, dazu auch die Seraphinen, in grosser Freude mit einander rühmen. Mit welchen wollest du unser Lob lassen mit einstimmen, daß wir mit demüthigem Bekenntniß sagen:

Das Chor.

Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth! alle Lande sind seiner Ehre voll. Halleluja.



XLVII. Auf die Sonn- und Festtage.

1010. Auf, auf, mein Herz, und du mein ganzer Sinn! wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin. Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Mund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdisch ab! heut Jesus ist erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungswerk geendet: heut hat er auch den Geist herab gesendet.

3. Du heilig Heut heist dich auch heilig seyn. Gott diesen Tag ben die will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib; der siebende der Seelen eigen bleib. Sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; auf diesen Tag mit Bit-

ten Gnade kauf. Leg ab die Last, geh Gottes Wort zu hören; dis laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schüst und nährt, heut er dafür mit Dank will seyn geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir, gieb einen du, den ersten, ihm dafür. Der erste wird die andern sechs zieren, wirfst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht, ob schon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad ist ihr, dir aber wirds gegeben, Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn. Was wünschst dein Herz, wird er dir geben gern. Besiehe Gott heut deine Weg und Sachen, und hof auf ihn, gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirkst aber du ihm nehmen seinen Tag, so macht er dir die Wochen voller Muth. Wer ehret Gott, den ehret er auch auf Erden; wer ihn verachtet, soll auch verachtet werden.

Marr. Opiz.

M. Die Sonn hat sich mit.

1011. **B**ereite dich, mein Herz, aus allen Kräften, entzeuch den Sinn von irdischen Geschäften, nimm alsobald dein Sautenspiel zur Hand, und sing ein Lied in Geistes Blut entbrannt.

2. Schwing' ich empor die Flügel deiner Sinnen, und preise Gott, der von des Himmels Zinnen hat dein Gebet und Seufzen angehört, sprich: O Herr, Herr! dein Nam ist hochgeehrt.

3. Du hörest doch des armen Volk's Flehen, und pflegest sein Geschrey nicht zu verschmähen. Wir haben kaum dir, grosser Gnadenthron, die Noth geklagt, da hilffst du uns schon.

4. Du siehest an das lechzende Gefilde, und wässerst es ganz gnädiglich und milde. Du giebst Befehl, daß sich der Wolken Flut ergießen soll, als wie sie ist auch thut.

5. Ein Tropfenstrophim, getrieben von dem Winde aus Westen her, nest unsre hürre Gründe, und unsrer Feld, das vor so schwächlich schien, das stehet ist ganz fruchtbar, frisch und grün.

6. Wo ist doch wohl ein Gott dir zu vergleichen? Wer hat wohl ie verübet solche Zeichen, wie du, o Gott? Dir muß der Sonnenschein, Wind, Regen, Blitz, stets zu Gebote seyn.

7. Nun grosser Herr, wir danken deinem Namen; wir danken ihm, daß er Gras, Frucht und Samen, zu rechter Zeit durch Regen, Thau, erquicket, und wieder drauf ein warmes Wetter schickt.

8. Auch bitten wir, Laß deinen Gnadenregen sich ferner noch um unsre Felder legen, daß wir mit Dank, in Ruh und ungekränkt, genießen das, was deine Hand uns schenkt.

Joh Franke.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1012. **D**er Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt, Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbradt gespeiset, und meiner Seelen Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen, drum leg ich ohne Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh: Denn allen Sündenschaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreyeinigs Wesen! mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin. Ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesicht regibt alle Finsternisse hin.

4. Du wirkst schon bey mir waschen, und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bey den Cherubinen ein Sontag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnügt, denn wo mein Herze sieget, da ist der Engel Herr. Mich schreckt kein Weltgetümmel, es träumt mir nur vom Himmel. Ach wer doch nur bald droben wär!

B. Schmolke.

M. Nun freut euch lieben Ehr.

1013. **G**ott lob, ich bin einmal allein, und habe mich entrisen der Welt verdamnten Heuschelschein, die ihre Lust mag büßen. Hier hab ich meinen Jesum nur, hier will ich meine Seelenkur in Einsamkeit anfangen.

2. Die stolze Michal kan mich nicht in meiner Ruh verhöhnen, wenn ich in treuer Liebespfiicht mich muß nach Jesu sehnen. Hier kan der Thränen wilder Fluß frey fließen, und ein süßer Kuß den Heiland mir verbinden.

3. Hier gehn die Seufzer frey heraus, vermischt mit süßen Worten, als wär ich vor des Himmels Haus an der erwünschten Pforten. Hier stellt mein theures Gotteslamm sich als mein liebster Bräutigam in süßstem Vertrauen.

4. Die

4. Die Herzenskammer ist nunmehr genau und wohl verschlossen; der Satan tobe noch so sehr, ich bleibe unverdrossen. Ich lasse ihn doch nimmer ein in dieses mein Bethkammerlein, da mich mein Jesus labet.

D. Val. Ernst Löcher.

M. Wer nur den lieben Gott.

1014. Gott lob, ich habe Gott gesehen; nun geh ich fröhlich wieder heim. Wie ist mir doch so wohl geschehen! Ich trägt die Biene Honigseim. Der Hunger ist nach Wunsch gestillt, das Herz mit Segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch diese Stätte, wo ich mit meinen Füßen stand! Es gieng mein Singen und Gebete durch meinen Mund zu Gottes Mund. Hatt ich nicht Trost in reicher Maas, als ich zu Jesu Füßen saß!

3. Mein Herz; war ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war; mein Jesus stellte sein Exempel mir als ein schönes Fürbild dar; er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele ganz empor.

4. Ach denk ich an die Glaubenslehren, was hab ich nicht für Licht gespürt! Kein Irrthum kan den Grund verfehren, der Jesum selbst zum Eckstein führt. Ich glaube nun, und sage schlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich lieb mir Jesus sagen, wie ich im Geiste wandeln soll! die weil die Welt in diesen Tagen ist aller List und Bosheit voll; daß ich in steter Buße steh, und immer nach dem Himmel geh.

6. Wo hab ich denn mein Kreuz gelassen? Der Kummer bleibt bey Gott zurück. Ich kan ich mich schon besser fassen, denn Jesus gab mir einen Blick; der hat mit Trost mich so erweicht, daß nun mein Herz ganz frey und leicht.

7. O habe Dank für deine Güte, mein süßer Jesu, habe Dank! Ach schreibe fest in mein Gemüthe den igt

gehaltenen Kirchengang, daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Thäter geh' hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte bis ins Grab; und laß mir nicht die Krone rauben, die mir dein Wort in Hoffnung gab. Berührt mich auch das Kreuz hinfort, so denke mir nur an dein Wort.

9. Gib daß ein rein und gut Gewissen die Kraft von deinem Worte sey! Wollt ich was Böses gleich beschließen, so sieh mit deinem Geiste mir bey, daß ich des Fleisches Lüsten wehr, und deiner Lust allein begehre.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir igt hast anvertraut, daß sie in dem, was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut, und unter Haus ohn Heuchelei ein dir geweihtes Kirchlein sey.

11. Den Segen, den du hast versprochen, nehm ich nunmehr nach Hause mit; vermehre ihn durch alle Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt. Ich gebe aus, ich gehe ein; so laß den Segen bey mir seyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmal geh; doch halt ich dir in allem stille, weil ich in dieser Meinung steh: Wenn hier mein Kirchgehn sich beschließt, mein Kirchengang dort im Himmel ist.

D. Schm.

1015. Gott sey uns gnädig und barmherzig, und geb uns seinen göttlichen Segen! Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege! Es segne uns Gott, unser Gott! Es segne uns Gott, und geb uns seinen Frieden!

2. Lob und Preis sey Gott dem Vater und dem Sohn, und dem heiligen Geiste! Wie es war im Anfang ist und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

N 4

M. Gott

Mr. Gott des Himmels und.

IO16. Grosser Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten, mich von Jugend auf geführt, heute weckt des Tages Lauf mich zu laurer Andacht auf.

2. Ach wie lieb ich diese Stunden! denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Himmel weist.

3. Doch das bloße Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden schlecht bey Gott bestehen, der das Eitle wenig acht. Herr, ich bringe, was ich kan, nimm du nur mich selber an.

4. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt! Das sind unsre beste Sorgen, wenn der Mensch an Gott denkt, und von Herzen betet und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner, als Gott dienen? Was ist süßer, als sein Wort? da wir sammeln, wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht!

6. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigenthum. Alles preise deinen Namen, alles mehrere deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehen, daß wir dich im Himmel sehn. C. Neumann.

Mr. Ach was soll ich Sünder.

IO17. Herr, es ist ein Tag erschienen, der mich in den Himmel weist, und an Gott gedenken heißt. Darum komm ich dir zu dienen, richte du mich selber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille selbst an diesem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eiteln Sorgen, daß ich heut von allem frey, dir allein ergeben sey.

3. Kleider sind nur schlechte Sachen; wer sein Thun auf diese richt, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jesu, kauft es machen, daß ich werde schön und rein in den Augen Gottes sehn.

4. Kröne mich mit diesen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menschen schafft. Ach! was Freude werd ich haben, wenn das Herz in meiner Brust sucht am Herren seine Lust.

3. Laß die Predigt wohl gelingen, steh auch deinem Worte ben, daß es in mir kräftig sey. Unser Beten, unser Singen, und was sonst noch wird gerhan, siehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts versehen, laß kein Unglück wo geschehn. Lieber Vater, hilf uns allen; so dann wird dir mein Gesang auf den Abend sagen Dank. C. Neumann.

IO18. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein heiligen Geist du zu uns send; mit Hülff und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit fähr.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht sein; den Glauben mehr, rärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewiger Freud und seligem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heiligen Geist in einem Thron! der heiligen Dreysaltigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm zu Sachsen.

Mr. Heut triumphiret Gottes.

IO19. Heut ist des Herren Ruhge, Müß und Plag, treibt eure Bogenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

2. Kommt her, und fällt auf eure Knie, vor Gottes Majestät alhie.

Es

Es ist sein Heiligthum und Haus.
Wer Sünde liebt, gehört hinaus.
Halleluja!

3. Ganz unerträglich ist sein Grimm,
doch hört er gern der Armen Stimm.
Deswegen lobt ihn allesamt; das
ist der Christen rechtes Amt. Hal-
leluja!

4. Rühmt unsers Gottes Meister-
that, da er aus nichts erschaffen hat
den Himmel und die ganze Welt,
und was dieselbe in sich hält. Hal-
leluja!

5. Und als er sie genung geziert,
hat er den Menschen drauf formirt,
und ihn nach seinem Ebenbild mit
Weisheit und Verstand erfüllt. Hal-
leluja!

6. Erkennt mit dankbarem Gemüth,
wie er allein durch seine Güte uns
tätlich schützt und ernährt, und
manches Unglück von uns kehrt. Hal-
leluja!

7. Denkt auch, daß heut geschehen
ist die Auferstehung Jesu Christ, da-
durch die wahre Freudigkeit in aller
Noth uns ist bereit. Halleluja!

8. Der von den Jüden ward ver-
acht, mit Mordern schändlich umge-
bracht, daß seine Lehr hätte kurzen
Lauf, und mit ihm müßte hören
auf: Halleluja!

9. Der ist erstanden offenbar, und
hat erkreut sein kleine Schaar, die
bis ans Ende ihn geliebt, und sei-
nethalben war betrübt. Halleluja.

10. Leibhaftig er sich ihnen wies,
sich sehen, hören und fühlen lies, da-
mit versichert war ihr Sinn, des To-
des Macht sey nun dahin. Hal-
leluja!

11. Drum wollen wir begehn mit
Fleiß den Tag nach rechter Christen-
weis; wir wollen aufthun unsern
Mund und singen dir von Herzen-
grund: Halleluja!

12. O Gott, der du den Erden-
kreis erschaffen hast zu deinem Preis,
und auch bewahrt so manches Jahr
in vieler Trübsal und Gefahr, Hal-
leluja!

12. Hilf daß wir all deine Werk,
voll Weisheit, Güte, Macht und
Stärke, erkennen und ie mehr und
mehr ausbreiten deines Namens
Ehr. Halleluja.

14. O liebster Heiland, Jesu Christ,
der du vom Tod erstanden bist, richt
unstre Herzen auf zu dir, daß sich der
Sündenschlaf verlier. Halleluja!

15. Steh deiner Auferstehung Kraft,
daß dieser Trost ja bei uns hast, und
wir uns drauß verlassen fest, wann
uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

16. O heiliger Geist, laß uns dein
Wort so hören heut und immer fort,
daß sich in uns durch deine Lehr,
Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich
mehr. Halleluja.

17. Erleuchte uns, du wahres
Licht, entzeuch uns deine Gnade
nicht, all unser Thun auch so regier,
daß wir Gott preisen für und für.
Halleluja!

18. Gott Vater, Sohn und Geist,
verleih, daß dieser Tag dir heilig
sey, wir auch die Sabbatsruh und
Freud erlangen drauß in Ewigkeit,
Halleluja.

D. Nic. Selmeceer.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.
IO20. Jesu, du wahrhaftes
Licht, der du alle willst
erleuchten, hör, ich will, was mir
gebricht, dir ist offenherzig beichten:
Finstern ist mein Herz und Seele, ach
bestrahle diese Hölle!

2. Hab ich gleich schon was gesagt
von der Wahrheit deiner Lehre, ach
so sucht ein böser Gast, wie er, was
gebaut, verstore. Ach was machet
nicht der Teufel manchem Christen
noch für Zweifel!

3. Stärkte du durch deinen Geist,
mehr und mehr den schwachen Glau-
ben, bis der Lebensfaden reißt; laß
mir diesen Schild nicht rauben. Leh-
re mich stets mehr erkennen, und im
Geist Gott Vater nennen.

4. Ach entzünde du mein Herz mit
dem Feuer deiner Liebe; fühl das
Fleisch zuweilen Schmerz, gib, daß
ich mich nicht betrübe; sondern
ohne

ohne Sorgen lebe, hoffnungsvoll mich dir ergebe.

5. Defne, Jesu, den Verstand, daß ich dein Geheimniß schaue; leite mich durch deine Hand, daß ich mich und andre baue, segne, was ich les' und höre, mir zum Heil und dir zur Ehre.

M. Herr, nicht schicke deine.

IO21. Laß, o Herr, dein Ohr sich neigen, dir mein Wort zu Herzen steigen. Stoß mich ja nicht von dir hin, weil ich arm und elend bin. Hüte meine Seel und Leiden, die ich heilig dir ergeben. Deinen Diener bring aus Noth, der auf dich nur hofft, o Gott!

2. Gnade, Herr, wenn mit Gebete alle Tag ich vor dich trete. Meine Sünde mir verzeih, und mich; deinen Knecht, erfreu: Denn zu dir steht mein Gemüthe, du bist gut, und selbst die Güte, und verflößest nicht, welcher dich um Schutz anfeinen spricht.

3. Herr, ich bitte, laß mein Schreien vor dein treues Ohr gedenken, höre mir geneiget zu, wie ich mein Gebete thu. Wenn mich Trübsal ganz umringen, und die höchsten Nothen dringen, so geht mein Geschrey vor dich, denn ich weiß, du hörst mich.

5. Niemand kan sich dir vergleichen, aller That muß deinen weichen. Aller Heiden grosse Schaar, die dein Werk sind ganz und gar, werden, Herr, sich vor dir neigen, deinem Namen Ehr erzeigen. Du bist groß, und deine Werk sind voll Weisheit, Gut und Stärk.

5. Lehr auf deiner Bahn mich gehen, und in deiner Wahrheit stehen; halt mein Herz bey dem allein, daß ich dich, Gott, fürchte rein. Dank will ich, o Herr, dir sagen, wenn du wegnimmst meine Mlagen. Deines Namens Herrlichkeit will ich preisen iederzeit.

6. Groß ist deine Güte und Gabe. Du hast aus dem tiefen Grabe meine Seel hervorgebracht. O Gott,

stolzer Leute Macht will an meiner Noth sich laben, die dich nicht vor Augen haben; die Gottlosen stehen mir nach der Seelen für und für.

7. Du hergegen hast Erbarmen, Herr, mein Helfer, mit den Armen. Du bist gnädig für die Schuld, trägest lange Zeit Geduld. Deine Güte ist nicht zu zählen, deine Wahrheit mag nicht fehlen. Siehe mich nur wieder an, daß ich Gnade spüren kan.

8. Laß doch deinen Knecht sich stärken, deiner Magd Sohn Rettung merken. Laß ein Gnadenzeichen sehn, und es mir zu gut geschehn, daß sich meine Feinde grämen, und darüber müssen schämen, wenn du mich in Schutz gefaßt, und so reich geirret hast.

9. Hilf, Gott Vater, daß dein Ehr allenthalben sich vermehre; Jesu Christ durch deinen Tod rette mich aus aller Noth; Heilger Geist, mich fort regiere, und auf rechtem Wege führe, daß ich ist und allezeit dir zu dienen sey bereit.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

IO22. Liebster Jesu, ich will dich ist in deinem Worte hören. Wirf doch alles hinter mich, was mir kan die Andacht stören. Laß mich lesen, forschen, merken, und daraus den Glauben stärken.

2. Sieh mir deinen guten Geist, der in alle Wahrheit leitet, daß er mich recht unterweist, wie man deine Worte deutet. Defne mir die blöden Sinnen, laß mich Licht und Kraft gewinnen.

3. Was ich lese, laß mir auch in dem Herzen fest bekleiben, und durch täglichen Gebrauch immer neue Früchte treiben. Sieh, daß ich nach diesem Lichte mich im ganzen Leben richte.

4. Fluch und Segen zeigst du mir in dem aufgeschlagenen Buche; hilf nur, daß ich mit Begier jenen sieh und diesen suche, und wenn ich aus

Badel

Habel gehe, dort in deinem Buche stehe.

5. Rede, Herr, ich bin bereit, dich ganz willig anzuhören! Laß des Wortes Gütekeit meinen Hunger stets vermehren, bis ich dich gefunden habe, und die Seele reichlich labe.

Benj. Schmolke.

M. Nun Gott lob, es ist voll.

1023. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehen, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen! und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes denken, thun und dichten, mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Lichte aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öfne Herzen, Mund und Ohren! Unser Bitten, Flehn und Singen, laß Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer.

M. Nun danket alle Gott.

1024. Mein Herze, danke Gott, und preise seinen Namen, er giebt dir Himmelsbrodt und streuet seinen Samen in deinem Herzen ein; der Acker ist bereit, er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nur das Wort in einem guten Herzen, und tröste dich hinfort in allen Kreuzeschmerzen, daß du den Schatz nun hast; der reich und fröhlich macht, daß man bey aller Last auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getrost dahin mit diesem Wanderstabe, ergöße deinen Sinn mit dieser Himmelsgabe, erinnere dich oft, was Jesus zu dir sprach: sein Wort still unverhoßt des Kreuzes Ingemach.

4. Auf dieses Wort faßt du nun leben und auch sterben. Er giebt der

Seelen Ruh, und warnet für Verderben. Das Wort dein Weg, dein Licht. Gehst du auf dieser Bahn, so irret dein Fuß nicht, so gehst du Himmelan.

5. O Jesu, laß in mir dein theures Wort betheiden; mein Herze soll hierfür an dieser Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürst, noch gar ein ander Wort mit mir erst reden wirst.

1025. Mein Herz ist froh, die See will sich erheben, und unserm Gott in schöner Reih Gewalt und Ehre geben. Die Zunge, wie sie kan, schlägt an die Lippen an, weil wir zusammen hier getreten, dem Herrn zu danken und zu beten.

2. Dis ist das Haus, die Stätt, der Ort, daran Gott hat Gefallen, der Seelen Schatz, sein göttlich Wort läßt er allhier erschallen. All Engel stimmen ein, wenn wir so innig schreyn, wenn wir in einem Geiße ohn Wanken hier vor Gott beten, vor Gott danken.

3. O heilige Dreysaltigkeit, die Kirch und die Gemeine erfülle, wie sie dir gewenht, mit deinem Glanz und Scheine. Weib unsre Herzen dir zum Tempel für und für, daß Seel und Geist zusammen treten, getrost zu danken und zu beten.

Dan. v. Czepko.

M. Nun sich der Tag geendet.

1026. Nun bricht die finst're Nacht herein, des Tages Glanz ist todt; jedoch, mein Herz, schlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott, du grosser Herr der Welt, den niemand sehen kan, du siehst ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seuffzen an.

3. Den Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; drum hält er auch bis in die Nacht mir sollen heilig seyn.

4. Vielleicht ist dieses nicht geschehn: denn ich bin Fleisch und Blut

Blut, und pflegt es öfters zu ver-
sehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnaden-
thron; sieh unsre Schuld nicht an,
und denke, daß dein lieber Sohn
für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut
gelehrt in unsre Herzen ein, und
lasse die, so es gehört, dir auch ge-
horsam seyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort,
und thu uns immer wohl; damit
man stets an diesem Ort Gott die-
ne wie man soll.

8. Indessen such ich meine Ruh:
o Vater, steh uns bey, und gib mir
deinen Engel zu, daß er mein Wäch-
ter sey.

9. Gib allen eine gute Nacht, die
heute recht gelebt, und befre den,
der unbedacht hat wider Gott ge-
strebt.

10. Wofern dir auch mein Thun
gefällt, so hilf mir morgen auf, daß
ich noch ferner in der Welt vollbrin-
ge meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es
Zeit, mich in den Himmel ein, da
wird in deiner Herrlichkeit mein
Sabbath ewig seyn. C. Neumann.

M. Liebster Jesu, wir sind.

1027. Nun Gott lob, es ist
vollbracht Singen,
Betten, Lehren, Hören. Gott hat
alles wohl gewacht; drum laß uns
sein Lob vermehren. Unser Gott sey
hoch gepreiset, welcher uns so herr-
lich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus,
und uns mitgetheilt der Segen, so
gehn wir mit Freud nach Haus,
wandeln fein auf unsern Wegen.
Gottes Geist uns ferner leite, und
uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott,
unsern Eingang gleichermaßen! seg-
ne unser täglich Brodt, segne unser
Thun und Lassen! Segne uns mit
selgem Sterben, und mach uns zu
Himmelsberben!

S. Schenk.

M. Nun Gott lob, es ist vollbr.

1028. Nun, Herr Gott, gib
Macht und Kraft zu
dem eingesößten Worte! Was die
Sünde in uns schafft, und uns führt
zur Höllenpforte, laß uns mit erleuch-
ten Sinnen zu erkennen nun be-
ginnen.

2. Wir sind noch den Kindern
gleich, welche Hartes nicht verdauen;
drum so muß zu deinem Reich uns
die erste Stufe bauen, was wir, als
die Milch der Lehren, aus dem Ca-
techismo hören.

3. Hilf, Gott, unsrer Schwach-
heit auf, gib uns deinen Geist der
Stärke; laß uns in dem Christen-
lauf so befördern unsre Werke, daß
wir uns nicht dürfen schämen, bald
ein Höheres vorzunehmen.

5. Jesu, leg du selbst den Grund,
Jesu, fahr du fort im Bauen, daß
wir künftig, wie ichund, können un-
sre Freude schauen, auch nach ange-
hörten Lehren deine Ehre dort ver-
mehren.

A. L. Straßburger.

M. Auf, mein Herz, geh mit.

1029. Unser Sabbath geht zum
Ende, kommt, vol-
endet seinen Lauf. Gott der Herr hat
Vaterhände, und sein Wohlthun
hört nicht auf. Drum laß eu'r Ge-
bet und Singen ihm das Abend-
opfer bringen.

2. Herr, bey dem man alle Tage
Rath und Hilfe kriegen kan, höre,
was ich ichund sage, und nimm mei-
ne Seufzer an: Denn nichts anders
kan ich geben, als nur deinen Ruhm
erheben.

3. Und wer wollte das verschwei-
gen, daß Gott alle Menschen liebt?
Tag und Nacht sind unsre Zeugen,
wie er so viel Gutes giebt: Denn
an alle meine Stunden ist ein Se-
gen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen,
auch bis in die späte Nacht, werden
nur mit eitlem Sorgen und mit Ar-
beit zugebracht; aber der, so heut
erschie-

erschieden, war bestimmt Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöser und mein Hort, wie viel Menschen hast du heute unterrichtet durch dein Wort, da geröset, dort ermahnet, und den Weg zu Gott gebahnet!

6. Herr, ich preise deinen Namen isund und in Ewigkeit, daß du so viel guten Saamen in die Herzen ausgestreut. Dir zu Ruhm wird er befeiden, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder schlafen, und leg allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin; mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich schon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leiden, und in deinem Dienste stehn, nun, so wirst du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn. Denn das glaub ich stets und feste: Gott vertrauen ist das Beste. C. Neum.

M. Wer nur den lieben Gott.

1030. Wie selig ist ein Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht ganz heile brennen, und Zion niemals wüste steht! Da opfert man im heiligen Schmuck, und findet Licht und Trost genug.

2. Ach aber, wo die Lebensworte so rar und theuer worden sind, daß man an manchen wüsten Orte von Gott nicht einen Stapsen findet; da sieht man, wie das Auge fließt, weil Gott so ferne worden ist.

3. Doch nur getrost! auch in der Wüste trift Jacob wohl ein Bethel an. Wo waren denn die ersten Christen, als sie den Heiden unterthan? Sie schlossen sich in Gräben ein, die mußten ihre Tempel seyn.

4. Wer wollte denn nun Zweifel tragen, ob wäre hier nicht Gottes Haus. Wo wir nach Gottes Worte fragen, macht er gar bald ein Kirchlein drauß. Es sey dasselbe noch so klein, so muß es ihm doch heilig seyn.

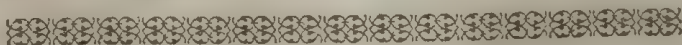
5. So treten wir im Geist zusammen, so singen wir des Herren Lied. So bringen wir die Opferlammen, auf welche Gott in Gnaden sieht. So leben wir und hören an, was Gottes Wort uns lehren kan.

6. Ach Herr, gib selber das Gebeyen, damit kein Wort sürüber geht, daß wir uns bey den Brocken freuen, wenn anderwärts der Tisch voll steht. Gieß uns in Einfaß deutlich ein das, was uns kan erbaulich seyn.

7. Erhalt uns bey dem Glaubensgrunde, den du den Eckstein hast genannt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Herzen selbst, bekennt. Wenn uns die Welt Verfolgung dräut, so gib, o Herr, Beständigkeit.

8. Und endlich bau in unsren Seelen dir ein lebendig Gotteshaus; so wird in dieser Jammerhölen ein angenehmer Sabbath drauß, bis wir in jenen Tempel gehn, und vor des Lammes Stule stehn.

Benjamin Schmoltke.



XLVIII. Morgenlieder.

M. O Gott, du frommer.

1031. Ach höre mich, mein Gott, denn ich will vor dir beten, weil eine neue Woche ich nun hab ange-

treten, und weiß wohl, daß mir nichts von fratten gehen kan, wo ich nicht alles wohl mit Beten fange an.

2. Laß mich, durch deinen Geist getrieben, ernstlich führen in dieser Wochen

Wochen stets mein Christenthum,
und spüren, daß ich dein liebes Kind,
und täglich nehme zu an dem, was
dir gefällt, und deinen Willen thun.

3. Gieb, daß ich meinem Stand
nach deinem Wort vorsehe, mit
Freuden ohn Verdruss an meine Ar-
beit gehe. Du aber, gieb nun Kraft,
und alles beneiden, daß es gefällig dir
und nichts vergeblich sey.

4. Ich weiß auch, daß mir ist be-
stimmt, was ich soll leiden durch alle
Wochentag. Ach laß mich nur nichts
scheiden von dir und deiner Lehr;
du wirst mich als mein Gott und
Vater, züchtigen mit Maas, und
nicht zum Tod.

5. Was du mir legest auf, das
kannst du auch wohl wenden zu rechter
Zeit und Stund, es steht in deinen
Händen. Ich bin dein, du bist mein.
Herr, hilf mir! Angst und Noth, und
viel Bekümmerniß, ist ist mein täg-
lich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich für Sün-
den ernstlich hüte, damit ich deine
Güt und Segen nicht verlohre.
Nimm mich in deinen Schutz, und
uns hier allzumal behüt für Ungelück,
Verberben und Unfall.

7. Herr, lehre mich auch recht zu
sterben wohl bestimmen, dafern in die-
ser Woch ich müßte noch von hinnen,
wie mir ganz unbewußt, doch bin ich
allzeit dein, im Leben und im Tod
laß mich stets fertig seyn.

Mr. Nun laßt uns Gott.

1032. Auf, auf, ihr meine Lie-
der, mein Herz, mein
Geist und Glieder! dem Höchsten Lob
zu singen, und Opfer ihm zu bringen.

2. Er hat die Nacht, gewendet,
das Licht herab gesendet,
und mich ohn alle Sorgen erweckt an diesem
Morgen.

3. Er ist mein Schutz gewesen,
daß ich frisch und gesund an die-
sem Tag aufstehe, und meine Pflicht
angehe.

4. Es hätten tausend Schrecken

mich grausam können wecken, wo er
nicht selbst gewachtet, und alles gut
gemachtet.

5. Mein Leib, Seel und mein Le-
ben, sen ferner ihm ergeben. Hilf,
Herr, auch heut, und sende den Be-
stand deiner Hände!

6. Daß ich von dir geführt, und
überall registert, zu deines Namens
Ehre mein ganzes Leben kehre.

7. Behüte mich für Sünden, und
laß mich stets empfinden ein'n Abscheu
für den Dingen, die deinen Zorn
mitbringen.

8. Dem guten Geist der leite mein
Herz, daß sichs bereite, damit, als
Kind und Erbe, ich dir nur leb und
sterbe.

9. Segnade mich mit Segen auf
allen meinen Wegen, beglücke meine
Thaten, und laß sie wohl gerathen.

10. Verleihe Kraft und Stärke,
daß des Berufes Werke, durch deines
Geistes Senden, ich möge glücklich
enden.

11. Gieb, daß mich deine Güte für
Unfall stets behüt, ja, daß ich ewig
bleibe ein Glied an deinem Leibe.

12. Mein Hoffen und Vertrauen
laß nur auf dich hinschauen, daß sich
mein Glaube mehre, und dich mit
Früchten ehre.

13. Laß Freund und Anverwandten,
Wohlthäter und Bekannten, und die
sich Christen schreiben, von dir be-
wahrt bleiben.

14. Und soll ich Schmach und Zei-
den, Kreuz und Verfolgung leiden,
so hilf mirs kräftig tragen, und laß
mich nicht verzagen.

15. Schüt alle hart Geplagten;
erfreue die Verzagten; gib Brodt und
Trost den Armen aus Gnaden und
Erbarmen.

16. Erhör auch alle Beter, befehr
die Uebertreter. Sen gnädig mir und
allen nach deinem Wohlgefallen.

17. Insonderheit am Ende nimm
mich in deine Hände, und laß mich
selig sterben, und ewiges Leben erben.

D. Johann Laffenius.

Mr. We-

M. Befehl du deine Wege.

1033. Auf, auf, mein Geist, zu leben! auf, auf, und werd erhist, bedenke, wie von oben der Höchste dich beschützt! Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeschiedt, so hätte dich der Drache im tiefen Schlaf erstickt.

2. Dir, dir, und deiner Güte, dir, dir, mein Gott allein, dir, dir soll mein Gemüthe von Herzen dankbar seyn: Denn du hast mir mein Leben noch bis, daher erlängt, und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeschenkt.

3. Du Herr der Himmelszelten, wie soll ich nach Gebühr, wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe, doch nimm dis Opfer hin. Nimm hin, was ich dir bringe ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen! ich opfre Herz und Brust. Ein kindliches Vertrauen, das, das ist deine Lust, das, das laß dir gefallen; wie schlecht es immer scheint, so ist dennoch für allen dis Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich jetzt befinde, wie sie mein Herz betrübt. Verzeihe mir und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir!

6. Send auch auf deinen Wegen mir deinen Engel zu, und sprich du selbst den Segen zu allem, was ich thu. Herr, sende du mir Kräfte von deiner Himmels Höh, auf daß all mein Geschäfte gewünscht von staten geh.

7. Sieh mir vor allen Dingen getrossen Muth und Geist, bis freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heist: Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, und laß mich ja nicht zagen, bringt gleich ein Kretz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Nicht, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß

auch mein Haus darneben von dir gesegnet seyn.

9. Sieh, daß im Kreuz und Glücke ich stets so leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wenn der ein wird brechen, so sieh, daß ich erfreut von Herzen keine sprechen: Komm, Herr, ich bin bereit! **Johann Frank.**

M. Jesus meine Zuversicht.

1034. Auf, mein Geist, und lobe Gott, der dich diese Nacht behütet, und nach überstandner Noth Licht und Segen auf mich schüttet. Opfre ihm die Morgenstund, und sing ihm mit Herz und Mund.

2. Jehovah, dir sag ich Dank, du hast alles wohl gemacht, und mich, wie mein Lebenlang, also diese Nacht bewachtet, daß ich wieder aufersteh, und an meine Arbeit geh.

3. Ach vergieb mir meine Schuld, die ich täglich in mir finde, decke sie mit deiner Huld, auf die ich mich fest gründe, wasche mich mit Jesu Blut, so werd ich ganz rein und gut.

4. Schleuß mich auch auf diesen Tag in dein treues Vaterherz, mach mich frey von schwerer Plag und von großem Seelenschmerze, wende Thierung, Pest und Brand, Krieg und schwere Sünd und Schand.

5. Send deiner Engel Schaar, die mich überall begleiten, und in Noth und in Gefahr über mich die Flügel breiten, daß ich heute sicher bleib, und mein Werk mit Freuden treib.

6. Sieh mir deinen guten Geist, der mich lehre wohl anfangen, der mir auch das Ende weist, bis ich kan darzu gelangen, daß ich thu, was dir gefällt, und was mir dein Wort fürhält.

7. Ich befehl dir den Verstand, mein Gedächtnis, Herz und Willen; laß mich heute unverwandt dein Wort thun und treu erfüllen, stärke meines Leibes Kraft, daß er was recht Gutes schafft.

8. Satan gehet noch herum, und die sich zu ihm gesellen, suchen mich, dein Eigenthum, zu berücken und zu fällen; ach so steh mir treulich bey, daß ich ganz dein eigen sey!

9. Herr, du weißest meine Zeit, soll ich meinen Lauf beschließen, mache mich zuvor bereit, und erforsche mein Gewissen, daß ich in der Bussse steh, und im Glauben zu dir geh.

10. Meine Freunde und mein Gut, laß dir auch, mein Gott, befehlen, halt uns fest in deiner Hut, so kan sie und mich nichts quälen. Deine starke Gnadenhand bleibe ob uns ausgespannt.

11. Und so walt es nun mein Gott, Vater, Sohn, und Geist, zusammen, sey mit mir in Freud und Noth, zünd an meines Glaubens Flammen, daß ich heut und alle Tag dich in meinem Herzen trag.

12. Jesus, für, in und mit mir; so bin ich recht wohl versehen, du mit mir und ich mit dir, was kan mir alsdenn geschehen? Alles, was Gott mit mir thut, wird durch sein Mitwirken gut. M. J. C. Schwedl.

1035. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum, unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Gnaden, in dieser vergangenen Nacht, für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollest mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest auch gnädiglichen mich hüten diesen Tag fürs Teufels List und Wüten, für Sünden und für Schmach, für Feur und Wassersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, fürm bösen schnellen Tod.

4. Mein'n Leib, mein Seel, mein

Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in deine Hand thu geben, darzu mein Hausgehind ist dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandren, Geschwister und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der böß Feind hier, in diesem Tammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ichs lassen rathen, denn er all Ding vermag. Er segne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach, denn ichs ihm heimgefelt: mein'n Leib, mein Seel, mein Leben sey Gott dem Herrn ergeben: Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es alldusammen ihm wohl gefallen lan. Drauf streck ich aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott bescheiden in mein'm Verus und Stand.

M. Johann Matthesius.

M. Aus meines Herzens Gr.

1036. Bewahr mich Gott, mein Herr, in dieser Morgenzeit. Dein Gnade zu mir lehre, die Erd- und Himmelsbreite: Und wie du mich behütet die Nacht für allem Schaden, barein ich war gerathen, den Tag mich auch vertritt.

2. Bewahr, Gott, meine Seele, dein allertheuerstes Pfand, denn ich sie dir befehle, halt sie in deiner Hand, daß sie nicht fall in Sünd, von deiner Gnad nicht wanke, allzeit an dich gedanke, des Himmels Gut empfand.

3. Bewahr mir Gott mein Leben, mein'n Leib der Seelen Haus, den du mir hast gegeben, mein Werk zu richten aus, daß ich es wohl vollbring, zu deinem Willen lebe, nach Gottseligkeit strebe, und mit all's wohl geling.

4. Be-

4. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Hüter meiner Seel, daß all's, was ich begünne, folge deinem Befehl. Wend ab mein ganz Gemüth von allen irdischen Dingen, so leicht zu Falle bringen. Auf dich mein Auge sieht.

5. Bewahr, Gott, meine Glieder, des Leibes Dienerin, mein Zung und Augensieder, Hand, Fuß, all's was ich bin. Dein Geist mein Kraft beweg, daß meine Zung dir singe, mein Hand dein Werk vollbringe, dir ganz zu Ehren leb.

6. Bewahr, Gott, meine Ehre, Behüt für Sünd und Schand, daß ich kein ehrbar führe meinen Beruf und Stand. Mein Ziel die Tugend sen, darnach ich allzeit trachte, all Heppigkeit verachte, der Weltlust mich verzeih.

7. Bewahr, Gott, meine Güter, dem Leib zum Unterhalt, daß ich niemand zuwider mein Amt glücklich verwalt, und nach des Himmels Schluss im Schweis mein Brod erwerben, den Segen Gottes erbe, der allein nähren muß.

8. Bewahr, Gott, meine Freunde, all, die mir sind verwandt, den welchen ich Trost finde in allem Unglücksstand. Wend ab all Ungemach; mein Feinde kehre zurücke; zu Schanden mach ihr Tücke, dir stell ich heim mein Sach.

9. Bewahr Gott meinen Glauben, mein Hoffnung und Gedult, die Sünden nicht berauben mich deiner Lieb und Huld. Dein guter Geist mich freib, daß ich das Böse meide, dir trau in allem Leide, ans End beständig bleib. D. Joh. Stegmann.

M. Wie schön leuchtet der.

1037. Brich an, du schönes Morgenlicht, und mache munter mein Gesicht, laß deine Stralen glimmen. Brich an, du theure Andachtsflam, aus deinem heißen Herzensstamm, ein Danklied anzukommen. Preiset, weiset den mit

Loben, der von oben mich behütet, und mit Segen überschüttet.

2. Ach Gott! mein Gott, ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieser düstern Nacht durch deine Engel hast bewacht an Leib, Seel und Gemüthe, daß ich frolich meine Glieder habe wieder, ohn Verlegen, mögen aus der Ruhe setzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz! daß alle Sünden, Angst und Schmerz, mit dieser Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch ich und möge ohne Schuld recht geistlich auferstehen. Laß mich christlich meine Sorgen diesen Morgen so erwegen, daß ich spüre deinen Segen.

4. Herr Jesu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenslang nach deinem Willen walle, behüte mir mein Seel und Leib, mich selbst in deine Hände schreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein Lieb, deine Wunden alle Stunden zu betrachten, und die Welt für nichts achten.

5. Regiere mich mit deinem Geist, der mir den Weg zum Himmel weist, auf daß ich überwinde, und deine erliche Segenshand, in meiner Nahrung oder Stand, zu ieder Zeit empfinde, bis ich endlich werd in Freuden davon scheiden, und mit Singen dir ein neues Danklied bringen.

M. Christus, der uns selb.

1038. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne! deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in die bin ich recht erfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf; der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches all erfreuet, wiesst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht; ohne Gottes Leuchten sieht kein Mensch Christus nicht, der uns muß befeuch-

befeuchten mit dem hellen Himmels-
thau seiner süßen Lehre. Drum,
Herr Christe, auf mich schau, und
dich zu mir lehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freund-
lich mich anblicke, daß mein inner-
stes Gemüth in dir sich ergücke, und
die süße Himmelsluft mit Begierde
schmecke; sonst sey mir nichts be-
wußt, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hof-
sart, Augenweide, Fleischelust und
allen Schein, Jesu, mir verleide, da-
mit sich die Welt ergöset, zu ihr's selbst
Verderben; denn was sie fürs Beste
schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun, so bleibe stets mein Licht,
Jesu, meine Freude, bis der frohe
Tag anbricht, da nach allem Leide
ich in weißerleiderpracht werde freu-
dig springen, und, daß Gott es wohl
gemacht, ohn Aufhören singen.

M. Robert Gott unsern Herren.

1039. Dank sey Gott in der Hö-
he in dieser Mor-
genstund, durch den ich wieder auf-
stehe vom Schlaf-frisch und gesund!
Mich hatte zwar gebunden mit Fin-
sternis die Nacht, ich hab sie über-
wunden durch Gott, der mich be-
wacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten,
o Schutzherr Israel, du wollst freulich
behüten den Tag mein Leib und Seel.
All christlich Obrigkeiten, unsr Schu-
ten und Gemein, in diesen bösen Zei-
ten laß dir befohlen seyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte
bey g'sunder reiner Lehr, für Kere-
rey behüte, streit für dein Wort und
Ehr, daß wir mit unserm Samen
immer in einem Geist sprechen: Des
Herren Namen sey groß und hoch
gepreist!

4. Dem Leibe gieb darneben Nah-
rung und guten Fried, ein g'sund
und mäßig Leben, dazu ein frölich
Gemüth, daß wir in allen Ständen
Tugend und Erbarkeit lieben, und
Fleiß drauf wenden, als rechte Chri-
stenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen,
daß wir nach dein'm Geheiß wandeln
auf guten Wegen, thun unser Amt
mit Fleiß, daß ein jeder sein Hese
auswerf, und auf dein Wort sein'n
Trost mit Petro setze; so geht die Ar-
beit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, und
der Gemein zu Nutz, das will der
Satan wehren mit List und großem
Trug, doch kan er nichts vollbrin-
gen, weil du, Herr Jesu Christ,
herrschest in allen Dingen, und un-
ser Heystand bist.

7. Wir sind die zarten Neben,
der Weinstock selbst bist du, daran
wir wachsen und fleben, und bringen
Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir
bleiben, und wachsen immer mehr;
dein guter Geist uns treibe zu Wer-
ken deiner Ehr.

L. Joh. Mühlmann.

M. Der Tag ist hin, mein Jesu.

1040. Das walte Gott, der
mich aus lauter Gna-
den erhalten hat für Leib's und See-
lenschaden: Ich lobe dich, weil dein-
e Güt und Erh ist mit der Morgen-
sonne wieder neu.

2. Ich bin, o Herr, zu solcher Gna-
dengabe viel zu gering; die ich em-
pfangen habe. Was soll mein Herz
hergegen legen dar, als Lob und Dank
auf deinen Dankaltar?

3. Nimm gnädig an das Opfer mei-
ner Lippen, das ich dir bring auf die-
ser Erden Klippen. Entzünd in mir
das Herz mit deiner Brünst, auf daß
ich stets empfinde deine Günst.

4. Weil ich noch hier auf Erden
hab zu wallen, so laß mich doch in
keine Sünde fallen. Gieb, daß ich
stets denk an des Lebens End, und
meinen Sinn nach deinem Willen
wend.

5. Befiehl, daß deiner Engel
Schaar mich leite, und wider mei-
ne Feinde siegend streite: Denn wenn
du dich nicht nimmest meiner an, so
weiß ich wohl, wie leicht ich fallen kan.

6. Ach!

6. Ach! find vor dir die Sperling hoch geachtet, hast du die Zahl der kleinsten Haar betrachtet; so wird bey dir auch nicht vergessen seyn, den du in deine Hand geschrieben ein.

7. Laß deine Güte ob allen Frommen wachen, du laßt sie wohl in Noth und Tod erhalten. Regier uns Herr, wir warten deiner Gnade, und treten frisch auf unsers Dienstes Pfad.

M. Tren dich sehr, o meine.

IO41. Das walt Gott! die Morgenröthe treibet weg die schwarze Nacht, und der Tag tritt an die Stäte, welcher alles munter macht; drum so muntre ich mich auf, und mein Herz gedenket drauß, wie ich dir, mein Gott, Lob bringe, und den Morgen segne singe.

2. Loben doch außs mir dem Morgen dich die kleinen Vögelein; eh sie für das Futter sorgen, muß es erst gesungen seyn. Sollt ein kühmes Thierlein nun mir dierinn zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten, hab ich mehr, als sie, vonnöthen.

3. Wenn ich könnte übersehen, was all für Gefährlichkeit ich gehabt hab auszusehen meine ganze Lebenszeit, ja was noch für Ungelück alle Stund und Augenblick, und so lang ich werde leben, über meinem Haupte schweben:

4. Ach! so würde ich erkennen, was für grosse Gütigkeit du den Menschen pflegst zu gönnen, was auch für Barmherzigkeit du an mir thust für und für, weil du so vielfältig mir Hülfe sendest in Genaden, wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum so sey all mein Vermögen, dich zu loben, dran gestreckt! Mein Gebet laß vor dir tügen, wie ein Opfer angebracht, und verleib, daß dieser Tag mir auch glücklich werden mag; ach, daß ich ihn doch mit Liebe, und in deiner Furcht vertriebe!

6. Gieb, daß ich mag recht erwägen, was erfordert meine Pflicht!

Was derselben lauff entgegen, laß mich ja beginnen nicht. Meine Sinnen und Verstand richte, Herr, nach deiner Hand, daß ich recht mein Amt verwalte, rein Gewissen stets behalte.

7. Würd ich heute etwa sehen allerhand Gelegenheit, Sünd und Laster zu begehen, so gieb, daß ich solche meid. Reizet mich mein Fleisch und Blut, zeigt die Welt mir Ehr und Gut, so laß mich zu nichts verführen, das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was fürnähme, drauß zu förderst deine Ehr und des Nächsten Nutzen käme, oder sonstern rühmlich wär, so besördre solches Werk, gieb darzu Rath, That und Stärk. All mein Arbeit muß gedeihen, wenn du, Herr, wirst Hülff verleihen.

9. Von mir selbst bin ich untüchtig zu befördern meine Säch; die Begierden sind nicht richtig, der Verstand ist viel zu schwach; schwach ist meiner Seelen Kraft, und der Leib oft mangelhaft, meine Wege auch gefährlich, die Verrichtung oft beschwerlich.

10. Drum, Herr, all mein Thun und Lassen sey dir alles heingestellt, führe mich auf rechter Strassen, nach es, wie es dir gefällt. Segne den geringen Fleiß, lehre mich, was ich nicht weis, zeige mir, was ich nicht sehe, leite mich, wohin ich gehe.

11. Wird ein Fall mich überleilen, ach so hilf mir wieder auf! Schütze mich für Satans Pfeilen, und für meiner Feinde Hauf. Kommt ein Unglück vor die Thür, steht mir was Gefährlichs für, laß mich deine Hülff empfinden, ritterlich zu überwinden.

12. Willst du mir ein Kreuz aufhaken, mach es, daß ichs kan außstehn; will es mir nicht allzeit glücken, und nach meinem Willen gehn, so ist meiner Sünden Schuld; doch gieb Hoffnung und Geduld. Alles Unglück laß du wenden, und mir wieder Glück zusenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, oder sonst geredet nach, dir, Herr, der da alles richtet, dir befehl ich meine Sach. Laß mich meiden nur die That, so wird wohl der Lügen Rath, und ein gut Gewissen machet, daß man der Verläumdung lachet.

14. Wißt du mich denn etwa heute legen auf das Krankenbett, so gieb, daß ich mich bey Zeite schicke zu der Ruhestätt. Hebe, trag und warte mich; soll ich fort, so wollest du mich ja für schnellstem Tod bewahren, und im Friede lassen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermüthen meine Arbeit fangen an; du, Gott Vater, wirst es fügen, daß es wohl gerathen kan; Jesu Christe, segne du; heiliger Geist, sprich ja darzu. Herr, in deinem grossen Rathen sey mein End und Anfang, Amen.

IO42. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heiliger Geist uns Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stim: Dein Ohren neig, mein Kieb vernimm!

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig hast behüt, daß ich nun hab die finst're Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich schlief und wußt nicht, wie mir war, so schlich der Teufel um mich her; den hast du durch dein Macht vertriebn, daß ich vor ihm zur Ruh bin geblieb.

5. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut; laß heut dein liebe Engelein mein Wächter und Gefährten seyn.

6. Dein Geist mein Leib und Seel regier, und mich mit schönen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb Gnad, daß ich mein Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Ruh, und meinem Nächsten thue Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all böß' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz für Sünd und Schand, daß ich vom Tübel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer, und mein Gewissen nicht versehr.

10. Behüt mich heut und allezeit für Schaden, Schand und Herzeleid. Tritt zwischen mich und meine Feind, so sichtbar und unsichtbar seynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Nebels widerfahr. Behüt mich für ein'n schnellen Tod, und hilf mir, wo mir Hülff ist noth. Mart. Bohemus.

M. Das walt mein Gott.

IO43. Das walt mein Gott, der mich die Nacht so wohl bewacht, in aller Angst und Noth, daß mich des Teufels Waffen nicht umbracht in dein Schlafen, durch bösen schnellsten Tod.

2. Daß ich noch leb, hat Gott gethan, den ruf ich an, zu ihm die Stim erhebe, und inniglich lobsing, mich ganz zum Opfer bringe, und hiermit gar ergebe.

3. Nimm, was dein ist. Das Lob ist dein, die Sünd ist mein, die laß, o Jesu Christ, vergeben seyn mir Armen, und thu dich mein erbarmen, der du voll Gnade bist.

4. Schwer ist die Last, die im empfind, zur Straf der Sünd, ja unerträglich fast; doch will ich nicht verzagen, du wirst mir helfen tragen, den du beschweret hast.

5. Du meinst es gut; was Gott mir schickt, das mir gelückt, wie wech es immer thut. Mit Gott halt ich Gott stille, machs Gott, wie es dein

den Willen, nur gieb mir Kraft und Muth.

6. Daß ich den Tag durch deine Stärk, mein Amt und Werk, und daß es dir behag, mit Ruh und Ruh vollende, mein Kreuz und Unglück wende, daß ichs geduldig trag.

7. Dein guter Geist der führe mich beständiglich, wo mich dein Wort hinweist, auf ebner Bahn und Wege; dein Engel mir Schutz gebe, wenn Satan mich abreißt.

8. Ach schütze du, auf daß ja nicht der Höflichkeit was Böses an mir thu. Weib, Kind, Seel, Leib und Leben, und was du mir gegeben, erhalt in guter Ruh.

9. Hilf jedermann, das Gut belohn, des Feindes schon, wenn er thut Unrecht an, den reiß aus seinen Händen, und laß den nicht mehr schänden, wer sich nicht schützen kan.

10. Die Fremdlingen, Wittwen, Verwaist, wer arm, verweist, schütz und vertheidige; die Irigen recht führe, durch deinen Geist regiere die Krank und Traurige.

11. Daß sie und ich in aller Noth allein dir, Gott, vertrauen festiglich, recht wohl und christlich leben, im Glauben dir ergeben, auch sterben seliglich.

12. Wie dir's gefällt, mit Gott Anfang, nimmt guten Ausgang. Wenn deine Hand mich hält, so kann mich nichts abscheiden, es sey Freund oder Feind, Gott sey es heimgestellt.

IO44. Das walt mein Gott. Vater, Sohn und heiliger Geist, der mich erschaffen hat, mir Leib und Seel gegeben, in Mutterleib das Leben, gesund, ohn allen Schad!

2. Ach treuer Gott, der du dein'n Sohn vom Himmelsthor für mich gegeben in Tod, der für uns ist gestorben, das Himmelreich erworben mit seinem theuren Blut.

3. Dafür ich dir aus Herzen- grund mit Zung und Mund lobsin-

ge mit Begier, und danke dir mit Schalle für deine Wohlthat alle, früh und spät für und für.

4. Auch sonderlich sag ich dir Dank mit dies'm Gesang, daß du so väterlich aus lauter Gnad und Güte, mich diese Nacht behütet, durch dein Eng'l. sicherlich.

4. Und bitte dich, du wollest hinfort ach Gott mein Hort! ferner genädiglich mich diesen Tag behüten fürs Teufels Macht und Wüten, und list mannigfaltiglich.

6. Durch deine Gnad, bewahr mir, Herr, Leib, Seel und Ehr, vergieb die Missethat; für Gefahr, für Sünd und Schande, zu Wasser und zu Lande behüt mich früh und spät.

6. All Eritt und Schritt, in Gottes Nam'n was ich sang an, theil mir dein Hülfe mit, und komm mir früh entgegen mit Glück, Hülff, Heil und Segen, mein Bitt versag mir nicht.

8. All mein Arbeit, in Gottes Nam'n was ich sang an, gereich zur Nutzbarkeit! Mein Leib, mein Seel, mein Leben, was du mir hast gegeben, lob dich in Ewigkeit.

N. Wenn wir in höchsten.

IO45. Der Tag bricht an, und zeigt sich, o Herr Gott, wir leben dich, wir danken dir, du höchstes Gut, das du uns die Nacht hast behüt.

2. Witten dich auch, bewahr uns heut, denn wir sind alle Pilgerleut, sieh uns bey, thu Hülff und bewahr, daß uns kein Ubel wiederfahr.

3. Regier uns, Herr, mit starker Hand, auf daß dein Werk in uns erkannt, dein Nam durch glaubreiche Geberd in uns heilig gepriesen werd.

4. Hilf, daß der Geist Zuchtmeister bleib; das arge Fleisch so zwing und treib, das sichs nicht wider dich erhebt, sondern dir stets zu Ehren leb.

5. Stärk ihn, daß er all Uebel schwach, des Fleisches Muth und Willen brech, daß sichs nicht in Wollust ergeb, und wie vorhin in Sünden leb.

6. Wer:

6. Versorg uns auch, o Herre Gott,
Gott, auf diesen Tag in aller Noth,
theil uns dein'n milden Segen aus,
denn unser Sorg richtet nichts aus.

7. Gieb deinen Segn auf unser
Thun, fertig unser Arbeit und Lohn,
durch Jesum Christum, deinen Sohn,
unsern Herren, für deinen Thron.

Nich. Weiß.

M. O Traurigkeit!

IO46. Der Tag ist da, sen
du mir nah, Jesu,
mit deinem Lichte. Wende deine
Stralen her, helles Angesicht!

2. Nimm an den Dank und Lobge-
sang, du meines Lebens Hüter! Oh-
ne deinen Gnadenschutz ist der Schlaf
nur bitter.

3. Ach laß mich ar'h, nach Kin-
desbrauch, vor dir im Lichte wan-
deln. Laß mich in der argen Welt
recht und christlich handeln.

4. Ich bitte dich, belebe mich, du
meines Lebens Leben! Laß mich dir,
was du mir giebst, alles wieder-
geben.

5. Dein Gnadenkuss und Friedens-
gruß erquickte meine Seele. Stral
und leuchte du mir vor in der dunklen
Hölle.

6. Laß meinen Fuß stets ohn Ver-
druß auf deinem Wege gehen! Laß
zu meiner rechten Hand Gottes
Heere stehen.

7. Erbarme dich, begleite mich!
Wie dunkel wird's auf Erden! Füh-
re mich nach Emahus. Es will
Abend werden.

8. Und wenn auch wird, mein
Licht, mein Hirt, die Lebenssonne
weichen, ach so laß mich durch dein
Blut jenes Licht erreichen!

9. Das ewig steht, und nicht ver-
geht. O Glanz! O Licht! O Leben!
Ach! wenn werd ich auf die Nacht
in dein Lichte schweben!

Gottfr. Kleiner.

M. Die Nacht ist vor der Thür.

IO47. Der Tag ist vor der
Thür, und liegt
schon auf der Erden; mein Jesu,

tritt herfür, und laß es lichte wer-
den: denn nur bey dir allein ist lau-
ter Sonnenschein.

2. Geh in dem Herzen auf, du
Sonne meiner Seelen, erleucht
durch deinen Lauf die dunklen Jam-
merhölen; damit ich diesen Tag im
Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieses Opfer hin, ich kan
dir sonst nichts geben, als was ich
selber bin, dir schenk ich Leib und
Leben. Ach laß des Herzens Schreyn
nur deinen Werrauch seyn.

4. Gieb, daß die schwarze Nacht
der Sünden sich verliere, und daß
ich mit Bedacht mein Leben heute
führe. Es geh kein Augenblick ohn
deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in dei-
nem Namen machen. Ich bete,
segne du, sprich ja zu allen Sachen.
Kein Stündchen geh vorbei, das
mir nicht selig sen.

6. Wiltst du mich diesen Tag mit
Kreuz und Kummer plagen, so gieb,
daß ich es mag still und geduldig tra-
gen. Führt du mich wunderbar, so
machs nur seliglich.

7. Und endlich lasse mich den Ab-
end auch erleben; alsdenn so will
ich dich mit diesem Ruhm erheben,
daß deine Vaterträn Tag täglich
neue sen.

8. Wohlan, so will ich nun zu
meiner Arbeit schreiten, Gott wird
mein ganzes Thun mit Segen schon
begleiten. Mein Anfang soll allein
der Name Jesu seyn.

Benj. Schmolke.

IO48. Der Tag vertreibt die
finstre Nacht, ihr tie-
ben Christen seyd munter und wacht,
und preiset Gott den Herren.

2. Die Engel singen immerbar,
und loben Gott mit grosser Schaar,
der alles regieret.

3. Die Hähn und Vögel mancher-
ley die loben Gott mit ihrem Ge-
schrey, der sie weiset und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd und das
Meer

Meer, geben dem Herren Lob und Ehr, ihm seinen Wohlgefallen.

5. Alles, was ie geschaffen ward, ein ieglich Ding nach seiner Art, preiset seinen Schöpfer.

6. En nun, Mensch, du edle Natur, o du verändertig Kreatur, sey nicht so verdorren.

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott zu seinem Bild erschaffen hat, daß du ihn erkennest.

8. Und liebest ihn aus Herzengrund, auch bekennest mit deinem Mund, sein also geniest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost, und seiner Gnad genossen hast, so dank ihm von Herzen.

10. Sey munter, frischig, bet und wach, sieh, daß du stets in deiner Sach treu werdest erfunden.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kömmt, denn er, dir keine Zeit bestimmt, sondern stets heist wachen.

12. So ist dich nun in seinem Bund, lob ihn mit Herzen, That und Mund, dank ihm seiner Wohlthaten.

13. Sprich: O Vater in Ewigkeit, ich dank dir aller Gütekeit, die du mir erzeiget.

14. Durch Jesum Christum, deinen Sohn, welchem samt dir im höchsten Thron all-Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis von an nun allzeit lob und preis, in Ewigkeit, Amen.

Mich. Weis.

1049. Des Morgens, wenn ich früh aufstehe, und des Abends zu Bette geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In die heilige fünf Wunden dein, da kan ich ruhn und sicher sehn, mit Leib und Seele, Haab und Gut, mein Schut ist dein heiliges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, ans Kreuzes Stamm dein heiligs Blut unsrer Sünd hinnahm. Drum ich

wach oder schlafe ein, wollst du, Herr, allzeit bey mir sehn.

4. Dein heilger Engel mich bewacht, darum ich keinen Feind nicht acht: denn wo ich bin, bist du bey mir, mein Glück und Kreuz kömmt alls von dir.

5. Ich leb oder sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl igund und auch im Tod, nimm sie zu dir, o treuer Gott.

1050. Die goldne Sonne, voll Freud und Weine, bringt unsern Grenzen, mit ihrem Glänzen, ein herzerquickendes liebliches Licht. Mein Haupt und Glieder lagen darnieder, aber nun steh ich, bin munter und fröhlich, schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet, was Gott gebauet zu seinen Ehren, und uns zu lehren, wie sein Vermögen sey mächtig und groß, und wo die Frommen dann sollen hinkommen, wenn sie mit Frieden von hinnen geschieden aus dieser Erden vergänglichem Schoos.

3. Lasset uns singen, dem Schöpfer bringen Güter und Gaben, was wir nur haben, alles sey Gotte zum Opfer gesetzt. Die besten Güter sind unsrer Gemüther, dankbare Lieder sind Weyrauch und Widder, an welchen er sich am meisten ergötzt.

4. Abend und Morgen sind seine Sorgen, segnen und mehren; Unglück verwehren, sind seine Werke und Thaten allein. Wann wir uns legen, so ist er zugegen, wann wir aufstehen, so läßt er aufgehen über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab erhoben zu dir hoch droben all meine Sinnen. Laß mein Beginnen ohn allen Aufstoß und glücklich ergebn. Laßer uns Schande, des Lucifers Bande, Fallen und Tücke, treib ferne zurücke; laß mich auf deinen Geboten bestehen.

6. Laß mich mit Freuden, ohn alles Meiden, sehen den Regen, den du

du wirst legen in meines Bruders und Nächsten Haus. Heiliges Brennen, unchristliches Kennen nach Gut mit Sünde, das tilge geschwinde von meinem Herzen, und wirf es hinaus.

7. Menschliches Wesen, was ist's gewesen? In einer Stunde geht es zu Grunde, so bald das Lüftelein des Todes drein bläht. Alles in allen muß brechen und fallen, Himmel und Erden, die müssen das werden, was sie vor ihrer Erschaffung gewesen.

8. Alles vergehet; Gott aber steht ohn alles Wanken: Seine Gedanken, sein Wort und Wille hat ewigen Grund: Sein Heil und Gnaden die nehmen nicht Schaden, heilen im Herzen die tödtlichen Schmerzen, halten uns zeitlich und ewig gesund.

9. Gott, meine Krone, vergieh und schone; laß meine Schulden in Gnad und Hulden von deinen Augen fern abgewandt. Sonst regiere mich, leite und führe, wie dir's gefällt. Ich habe gekostet alles in deine Beliebung und Hand.

10. Willst du mir geben, womit mein Leben ich kan ernähren, so laß mich hören allzeit im Herzen die heilige Wort: Gott ist das Größte, das Schönste und Beste, Gott ist das Süßte und Allergewisse, aus allen Schätzen der edelste Hort.

11. Willst du mich kränken, mit Gassen tränken, und soll von Plagen ich auch was tragen; wohl an, so mach es, wie dir es beliebt. Was gut und tüchtig, was schädlich und nichtig meinem Gebeine, das weißt du alleine, hast niemals keinen zu sehr betrübt.

12. Kreuz und Elende das nimmt ein Ende: nach Meeres Brausen und Windes Saufen leuchtet der Sonnen erwünschtes Gesicht. Freude die süße, und seligste Stille, hab ich zu waren im himmlischen Garten, dahin sind meine Gedanken gericht.

M. O Gott, ich thu dir danken.

1051. Die Nacht ist nun verschwunden, der frohe Tag ist da. Drum schlaft den frühen Stunden, Herr, mein Halleluja. Dis fordert Dank und Pflicht, laß nur mein schwaches Fallen dir gnädig wohl gefallen, mehr hab und kan ich nicht.

2. O Vater, sey gepriesen, daß du mir diese Nacht Barmherzigkeit erwiesen, und mich so wohl bewacht! Ich wußte nichts von mir, ich schlief ohn alle Sorgen, und ird'st der Morgen mir neuen Segen für.

3. Ach trauester Erbarmer, was läßtst du mir geschehn! Vergieh, wofern ich Armer auch heut was verfehn. Deck alle Sünden zu, und setze mein Gewissen durch Christi Blutvergiessen in höchsterwünschte Ruh.

4. Bewahr mein ganzes Leben für schnöder Heuchelen, hilf, daß ich dir ergeben, und auch beständig sen. Wieb, daß ich diesen Tag auf lauter guten Wegen, und umr deinem Segen, vergnügt beschließen mag.

5. Nun, Herr, in deinem Namen tret ich die Arbeit an, sprich selbst zu allein Amen, so ist es wohl gerhan. Ach wende die Gefahr, auch unter tausend Feinden und bey verstellten Freunden nimm meiner gleichfalls wahr.

6. Treib alles Ungelücke, Raub, Feur und Wassersäut, durch deinen Schutz zurucke, behüte Haab und Gut; doch alles wie du wilt. Laß auch den lieben Meinen dein Gnadenantlitz scheinen, sey ihre Sonn und Schild.

7. Nun Herr, du wirst's wohl machen. Dis Wort trift täglich ein. Drum sollst dir meine Sachen auch heut empfohlen seyn. Leb ich, so leb ich dir, und soll ich auch was leiden, ja gar von hinnen scheiden, du bist auch da bey mir.

8. Dein weißest's Regieren bleibt immer väterlich, du wirst mich selig führen,

führen, dir überlaß ich mich auch in der letzten Noth. Ach hilf, daß ich mich heute und stets dazu bereite; so fürcht ich keinen Tod.

M. Jer. Ketzler.

M. Nun sich der Tag geendet.

1052. Die Nacht zieht ab, vor-
igo wacht und kommt
des Tages Schein; mein Herz, nimm
deine Pflicht in Acht, Gott muß ge-
priesen sehn.

2. Du lagest sanft in deinem Schoos,
mit Liebe zuge deckt; da dich dein
Arm so fest umschloß, so hat dich
nichts erschreckt.

3. Schleußt er dir nun die Augen
auf, so schau den Himmel an, und
laß den Sensfern freyen Lauf, daß
er dich hören kan.

4. Dank sey dir, Hüter Israel!
ich schlief, so wachtest du, so hatten
beides Leib und Seel die angeneh-
mste Ruh.

5. Bey manchem hat wohl un-
vermerkt der Schlaf den Tod geküßt,
mich aber hat er ganz gestärkt zu
meiner Lebensfrist.

6. So geb ich mich von neuem
dir, hier hast du Herz und Hand,
gieb du dich auch von neuem mir,
dein Geist das Unterspand.

7. Nun gehst mit dir die Arbeit
an, gib deinen Segen mir, daß ich
was Gutes schaffen kan, die Ehre
geb ich dir.

8. Wirst mein bescheiden Theil
mir zu; du weißt, was ich bedarf;
und handle, wenn ich Sünde thu,
mit mir nicht allzu scharf.

9. Lockt Welt und Teufel, Fleisch
und Blut, mich zu was Bösen an,
so stärke dein Geist meinen Muth,
daß ich sie dämpfen kan.

10. Was heute mir begegnen kan,
ist dir allein bekannt, doch nehm
ich alles von dir an; es kommt von
deiner Hand.

11. Nicht alles mir zum Besten
ein, und gib mir nur Geduld. Das
Kreuz kan nicht schädlich seyn, es
zeigt von deiner Huld.

12. Soll diesen Tag mein Lebens-
lauf etwa zu Ende gehn, so schleuß
mir Jesu Wunden auf, und laß mich
wohl bestehn.

M. Was Gott thut, das ist.

1053. Die neue Woche geht
nun an, und ist eben
eingetreten; wach auf, mein Herz,
und denke dran, daß du zu Gott sollst
beten, und ihm darben für seine Treu
mit Danken und mit Singen ein
Morgendopfer bringen.

2. Viel hundert Wochen hab ich
schon im Leben angefangen, und kei-
ne nicht ist ie davon erlebt und ver-
gangen, in welcher nicht ein Gna-
denlicht von Gott mich angelichtet,
und tausend Guts geschicket.

3. Das Leid und Leiden dieser Zeit,
so mir auch mit begegnet, hat er
durch viel Zufriedenheit gemildert
und gesegnet, so, daß er nie in Angst
und Müß mich trostlos lassen sehen,
noch drinnen untergehen.

4. Ach! fallen mir die Sünden
ein, was wird in so viel Wochen
für Schuld nicht aufgelaufen seyn?
Und doch, was ich verbrochen, hat
er dabey, auf Buß und Reu, in
Christo mir verziehen, und alle Huld
verliehen.

5. Nun, treuer Gott, ich danke
dir, und danke dir von Herzen. Ach!
meine Schwachheit machet mir Be-
kümmerniß und Schmerzen, daß
meine Mächt dich also nicht kan so-
ben, als sie sollte, und wie ich gerne
wollte.

6. Jedoch, in Christo wirst du dir
es wohlgefallen lassen. In Christo
will ich ferner mir die gute Hoffnung
fassen, daß du mich wirst, mein Le-
bensfürst, bey allen meinen Werken
in dieser Woche stärken.

7. Mein Aus- und Eingang sey be-
glückt an Seel- und Leibes Segen.
Bring mir, was meinen Geist er-
quicket, in deinem Wort entgegen:
denn bis allein soll einzig seyn, was
ich mir zum Ergötzen Zeit Lebens
werde setzen.

8. Doch aber soll sich meine Zeit mit dieser Woche schließen; ey nun, so wird die Ewigkeit mir meinen Tod versüssen. Denn dich und mich, ja mich und dich, kan weder Freud und Leiden, noch Tod und Leben scheiden.

9. Wohlan, so mag's gleich wunderbarlich in dieser Woche gehen, es kan doch anders nicht um mich, als gut und heilsam stehen: denn was Gott süßt, wird mich vergnügt bey allen meinen Sachen und endlich selig machen. Erb. Neuemeister.

M. Nun seh mein Seel den.

1054. Die Sonne macht wieder den Anfang zu der Tagesbahn. Auf, auf, mein Dank und Lieder! Der Herr hat viel an uns gethan. Auf Walter! auf meine Ehre! ich, ich will früh auf seyn, daß ich dein Lob vermehre, auch freudig singe drein. Herr, deinem Namen singen, ist gar ein köstlich Ding, des Morgens Dank aufbringen, mein Herz ist zu gering.

2. O Vater, dein Erbarmen ist alle, alle Morgen neu, du hast auch uns mit Armen erwiesen neue Gut und Treu. Ich bin für Feind und Schrecken gewesen sicher ganz, dein väterliches Wecken zeigt mir der Sonnen Glanz. Ich finde alles richtig im Hause wohl verwahrt, dein Gesen ist zu wichtig, den du für mich erspart.

3. Nichts hat mir und dem Meinen der arge Satan Leid gethan; die Großen mit den Kleinen geht diese Vatersorge an. Daß Feuer nicht getressen mein armes Haus und Gut, daß uns nicht mögen nassen die wilde Wasserfluth, daß Krankheit nicht berührt uns, wie wir oft verschuldt, hat Gott allein geführt, aus unwerdiger Huld.

4. Nimm mein getreues Singen, o großer Gott, in Gnaden an, und laß mich auch vollbringen heut diesen Tag auf rechter Bahn. Dein Geist regiere, leite mein Reden, Denken, Thun. Er sey mein Stab und Lei-

ter, darauf ich möge ruhn. Laß mich zu deinen Ehren zunehmen mehr und mehr, auch meinen Nächsten lehren, daß er sich auch befehe.

5. Ein freudiges Gewissen teg du in meines Herzens Grund, daß ich nicht werd gebissen von ihm, als einem tollen Hund. Laß mich andächtig seyn, im Wandel iederzeit nach deinem Willen treten, vermeiden Zank und Streit; laß mich den Armen dienen, erzeigen Lieb und Huld, und vor dir gläubig grünen, Frucht bringen in Geduld.

6. Regiere du mein Sehen, treib Eitelkeiten von mir weit, laß meine Füße gehen auf Wegen der Gerechtigkeit, die Ohren laß aufmerken auf deine Donnerstimme, die Hände laß mit Werken der Tugend gehen um. Hilf, daß mit den Veruchten ich dort nicht werd genannt: Geh von mir, ihr Versuchten, ich hab euch nie erkannt.

6. Sey gnädig meiner Sünde, und straf mich nicht in deinem Grimm! Mein Gott, verfahr gelinde, mich wieder an zu Gnaden nimm! Sieh, daß ich Buß und Reue ja nicht aufschreiben mag, erhalte Lieb und Treue bis an den jüngsten Tag, damit ich, Herr, dich ehre, wenn kömmt dein Gericht, daß ich alsdann besteh vor deinem Angesicht. S. Wischmann.

M. Fahr hin, o Welt!

1055. Die stille Nacht, so meinem matten Geist die Ruhe gab, hat nun ihr Ende funden, indem der Tag ihn zu der Arbeit weist. Die Finsternis ist durch das Licht verschwunden, so uns bestrahlt, und in vergnügter Bracht die Welt anlacht.

2. Daß ich noch kan das Auge dieser Welt ohn Hindernis mit meinen Augen sehen, daß Krankheit nicht den Leib gefangen hält, daß diese Nacht kein Unfall mir geschehen, daß ich noch bin, daß ich mich rühren kan, hat Gott gethan.

3. Gott, dessen Günst schon in der Mut-

Mutter Schos, noch eh ich die geschnückte Welt gegrüßet, als Vater, mich in Herz und Armen schloß, gib, daß mein Mund, als seinen Gott, dich küßet: erleuchte mich, und stärke mein Vertrauen, auf dich zu baun.

4. Herr, der du selbst für meine Schuld bezahlt, laß in das Buch der Ewigkeit mich schreiben. Laß dieses Licht, so Erd und Himmel mahlt, die Finsternis aus meinem Herzen treiben, und laß es zu dem wahren Tugendschein den Leitstern seyn.

5. Schwing über mich des wahren Glaubens Fahn, laß mich nicht Pracht noch schnödes Gut verleiten, gib, daß ich in des Lebens Kennebahn nicht auf das Ens der Wollust möge gleiten. Sieh, wenn die Welt mir falsche Körner streut, Beständigkeit.

6. Wenn sich das Blut in meinen Adern regt, verschleus den Geist vor irdischen Gedanken, verleihe mir ein Herz, das nichts bewegt; erhalte Mund, Hand, Geist und Fuß im Schranken. Sieh dis, daß wenn die Seel ihr Haus ablegt, zu dir mich trägt.

7. Laß Einigkeit in meinem Haupte seyn. Sieh, daß ich den, so mich verfolgt, mag lieben, und lösse ihn des Friedens Unmuth ein, gieb, wenn mich will ein falscher Freund betrüben, daß Klugheit und die demuthsvolle Treu mein Steurmann seyn.

8. Laß, großer Gott, in deinem Dienst allein, wie du befehlst, mich diesen Tag vollbringen, und wenn mein End und jener Tag bricht ein, so laß, o Herr, mir diesen Wunsch gelingen, daß, meine Sonn und ewiges Vertrauen, ich dich mag schaun.

v. Hofmannswaldau.

M. Wach auf mein Herz und.

1056. Du angenehmer Morgen, dein Grus vertreibt die Sorgen, dein Glanz verschlingt die Schatten, die mich umgeben hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnenkerze mich nicht in Sünden finde, und wieder so verchwende.

3. Du Ausgang aus der Höhe, schau, wie ich vor dir sitze, und dich, du Morgensterne, von neuem kennen lerne.

4. Du hast die Nacht vertrieben, du bist bey mir geblieben, du lagst an meiner Seite, du weckst mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Prieser, ich lebe heute wieder; doch dieses neue Leben sey dir allein gegeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Herz, mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen, und solche Früchte bringen, die deinen Namen ehren, und meinen Aus vermehren.

8. Sieh ein vergnügtes Herze, in Lust und auch im Schmerze. Soll ich in Kummer leben, so gieb Geduld darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeschrieben, ja deine Gnadensonne sey aller Menschen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willst du mich heute holen, so sens nach deinem Willen, nur selig und im Stillen.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1057. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Wochen an, Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst niemand geben kan: denn hält ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht.

2. Ich grüße diesen lieben Morgen, und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele, und giebt sich selbst zum Dpfer hin:

hin; doch weil ich noch in dieser Hölle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe steht bey dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blühn. Ach laß mich nicht am Sündenjoch mit meinem Fleisch und Blute ziehn! Gib deinen Geist, der mich regier, und nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brod mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet seyn, und was du sonst zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Deine thun, behüte beides groß und kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1058. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunklen Schatten sind vorbey, der liebe Morgen zeigt sich wieder, und machet Gottes Güte neu, die mich in dieser Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh ist hingbracht, und daß der Reichthum seiner Gnaden den frohen Morgenseggen macht. Ich bin vergnügt, ich bin erquickt, und warre, was Gott heute schickt.

3. Sein guter Geist wird mich regieren, der leite mich auf ebner Bahn, und helfe mir mein Werk vollführen, in seinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenchein, und seine Huld mein Schatten seyn.

4. Mein Gott, so laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgestellt. Ach! nur behüte mich für Sünden; doch wenn das Fleisch aus Schwachheit fällt, so richte mich durch Jesum

auf, und sey du selbst mein Lebenslauf.

2. Weil ieder Tag von unsern Tagen auch seine Plage mit sich führt, mein Gott, so laß mich nicht vergangen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Durch deine Kraft reiß mich heraus, so wird das Leid mit Freuden aus.

7. Nun, Seel und Leib sey dir ergeben, da alles gut und glücklich steht; und wenn der Rest von meinem Leben durch diesen Tag zu Ende geht, so mache du auf Christi Blut auch meinen letzten Abschied gut.

7. Wohlan, des tröst ich mich im Glauben; im Glück und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kan mich nichts rauben, drum soll mein stetes Denkmahl seyn, das mir im Sinn und Herze liegt: Was mein Gott fügt, wachet mich vergnügt.

Erdmann Neumeister.

M. O Gott, du frommer Gott.

1059. Ermuntere dich, mein Herz! erwache mein Gemüthe! gedenk an deinen Gott, betrachte seine Güte. Eröfne dich mein Mund, und preise Gottes Treu, von der verwichenen Nacht, die auch am Morgen neu.

2. Ich lag im tiefen Schlaf, dein Augen stunden-offen. Weil du so wohl gewacht, hat mich kein Unfall troffen. Der Satan drohte mir mit Schaden vieler Art, allein dein starker Arm hat mich dafür bewahrt.

3. Wer bin ich Sündennensch? Was bin ich mit den Reinen, daß deiner Gnaden Glanz mich also soll bescheinen? Ach, siehe mich, mein Gott, noch ferner gnädig an! vergieb, was wider dich in dieser Nacht gethan.

4. Gib, daß nit solcher Nacht die Sündennacht vergehe, weck du mich auf, damit ich geistlich aufersehe, und also leben mag, auf daß ich lebe dir, und gieb mir deinen Geist, der Seel und Leib regier.

5. Mein Jesu, da ich ist den ar-

men Leib bekleide, so ziehe du mir an die schöne reine Seide, die Gott gefällt, dein Heil, und die Gerechtigkeit. Mit Liebe schmücke mich, die deiner Christen Kleid.

6. Hierauf will ich, mein Gott, mit dir das Werk antreten, das du mir anvertraut, und zu dir herzlich beien. Verleihe Kraft darzu, Gedehen und Verstand, daß alles Sinnen, Thun, zu deinem Ruhm gewand.

7. Dein Wort das sey mein Licht auf allen meinen Wegen, daß ich nicht ausser dir mit Unrecht einen Segen und Vortheil suchen mag. Befiehl der Engel Schaar, daß sie stets bey mir sen, mich schütze in Gefahr.

8. Herr, ich empfehle dir die, so du mir gegeben, dein Auge leite sie, bewahre Leib und Leben. Dein Reich sen unter uns, dein Name hoch gepreist, bis du uns aus der Welt gen Himmel gehen heist.

9. Breit über Stadt und Land die Flügel deiner Gnaden. Krieg, Hunger, Pestilenz wend ab, samt allem Schaden. Steh deiner Kirche bey, gib Heil im Regiment, sieh auf ein jedes Haus, bleib bey uns bis ans End.

10. Nun, dir sen Lob gesagt, du Brunnquell aller Gaben, von dem wir Seel und Leib, nebst allem Guten haben. Gott Vater seh geehrt, samt seinem lieben Sohn, und Gott dem heiligen Geist, hier und im Himmels-thron. M. J. George Franke.

M. Ich dank dir lieber Herr.

1060. Erwache mein Gemüthe, indem mein Leib erwacht, und rühme Gottes Güte, die er dir diese Nacht hat abermals erwiesen. Ach warlich, seine Treu, die nie gungung wird gepriesen, ist alle Morgen neu.

2. Ach mit viel tausend Sünden lag hier dein Herz umklemmt! Dein Leib schließ ohn Empfinden, dein Gemüth stund gehemmt; wie bald konnt es geschehen, daß drauf der Bös-

sewicht dich ihm hält auserschen, und plötzlich hingericht.

3. Bedenk, auf wie viel Wege er manches Trauerspiel oft anzurichten pflege! Gott aber streckt das Ziel, und führt rings um die Seinen der Engel Macht heran, damit der Satan keinen derselben fällen kan.

4. Dein Huld hat es gemacht, o Vater in der Hdh, daß ich gesund erwachet, ist an mein Arbeit geh. Mein überhäufte Sünde hat es zwar nicht verdient. Verzeih, Herr, deinem Kinde, und bleibe mir verühnt.

5. Laß fernir deinen Segen auch künftig bey mir seyn, daß ich auf rechten Wegen vor dir geh aus und ein. Laß alles wohl gelingen, was ich anhebe und thu, send auch vor allen Dingen mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir fest vertrauen, ich sen dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wenn sich ein Unglück findt: Denn wenn du Nothdurft schaffest, zeigt sich dein Vaterherz, und wiederum, wenn du strafest, so ist dein Vaterherz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforschtem Schluss ich heut auch Plag und Grillen erdulden soll und muß, so hilf, daß die Beschwerde mit Lakhal werd umtauscht, und bloß zum Wölklein werde, das bald fürüber rauscht.

8. Unmittelst laß den Meinen, und mir auch selbst dazu, die Gnadenonne scheinen, bring unser Herz zur Ruh, und laß all mein Beginnen dir wohlgefällig seyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holest ein. Johann Franke.

M. Zu dir von Herzenarunde.

1061. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichem Gebeten, vor deinen Gnadenchron, und uns mit theurem Amen Erhöhrung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, steht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund, ach laß mich doch

doch erlangen, was ich aus Herzen-
grund an dich, mein Gott, begehre,
im Namen Jesu Christ, und gnädig
mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu gehen, bitt
ich, aus deiner Hand, Geld, Gut und
langes Leben, kein'n hohen Ehren-
stand: denn dieses ist nur nichtig
und lauter Eitelkeit, vergänglich,
schwach und flüchtig, und schwindet
mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein
freim und keusches Herz, das nim-
mermehr mag denken auf lieberli-
chen Scherz, das stets mit Liebe
flammet zu dir, Gott, Himmelan,
und alle Lust verdammet der laster-
vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen,
nach deiner grossen Kraft, Kunst,
Weisheit, kluge Simmen, Verstand
und Wissenschaft, daß all mein Thun
und Handeln dir mag gefällig seyn.
Laß vor der Welt mein Wandeln
sehn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand,
Leben, Ehr und Geld, auf meine
Seite fallen, so viel es Gott gefällt.
Man muß die Seel erst schmücken,
so wirfst du allgemach den Leib auch
schön beglücken. Glück folgt der Zu-
gend nach. George Neumark.

M. O Ewigkeit, du Donnerw.

1062. **G**ott, der du selber
bist das Licht, des
Gut und Treue stirbet nicht, dir sey
ist Lob gesungen! nachdem durch
deine grosse Macht der helle Tag
die finstre Nacht, so kräftig hat ver-
drängen, und deine Gnad und Wun-
derthat mich, da ich schlief, erhal-
ten hat.

2. Laß ferner mich in deinem
Schutz, o Vater, für des Satans
Trutz, mit Freuden auferstehen, da-
mit ich diesen ganzen Tag dich ja
mit meinen Augen mag im Glau-
ben frölich sehen. Für allem sey du
selber mir das Licht des Lebens für
und für.

3. Des Glaubens Licht in mir be-
wahr, o Stärk und mehr es immer-
dar, erwecke Treu und Liebe; die
Hofnung mach in Nöthen fest; hilf,
daß ich mich auf's allerbest auch in
der Demuth übe, daß deine Furcht
stets vor mir steh, und ich auf guten
Wegen geh.

4. Herr, halte meinen Gang gewis,
treib aus von mir die Finsternis und
Bosheit meines Herzens. Behüte
mich den ganzen Tag für Aberglau-
ben, Zorn und Plag, auch für ver-
botnem Scherzen. Bewahre mich
für Stolz und Pracht, und allem,
was mich lüsten macht.

5. Sieh, daß ich dir gehorsam sey,
und mich für Zank und Hader scheu,
auf daß der Sonnen Stralen mich
diesen Tag nicht zornig sehn, und
nachmals traurig untergehn. Ach!
laß mich nicht bezahlen dem Näch-
sten seine Bitterkeit mit Feindschaft,
Hassen, Grimm und Reid.

6. Für Unzucht und für böser Lust,
für Kargheit und des Geizes Wust,
behüte mich in Snaden. Gib, daß
die Falschheit dieser Zeit, zusamt der
Ungerechtigkeit, mein Herz ja nicht
beladen. Ach! daß dein heiligs An-
gesicht doch solche Sünd erblicke nicht.

7. O treuer Gott, erweck in mir
nur einen Hunger stets nach dir; daß
ich die Welt verliere; auch lehre
mich, du starker Held, zu thun allein,
was dir gefällt; dein guter Geist
mich führe, damit ich ausser bösem
Wahn stets wandeln mög auf ebner
Bahn.

8. Befehl auch deiner Engelschaar,
daß sie mein Leben für Gefahr den
ganzen Tag beschützen: und auf den
Händen tragen mich, daß nicht der
Satan graunlich mich könn allhier
beschnitten; so werd ich aegen Lö-
wen stehn, und unverzagt auf Dra-
chen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater, hin
mein Herz, Gedanken, Muth und
Sinn, daß ich dir ganz vertraue.
Behüt auch, du getreuer Herr, mein
Lich-

Lichten, Keden, Werk und Wort, daß es nur fertig schaue auf deines theuren Namens Ehr, und meines Nächsten Nutz vermehre.

10. Herr Jesu Christe, laß allein mich Armen ein Gefässe seyn, und Werkzeug deiner Gnaden. Nicht all mein Thun, Beruf und Stand, halt über mir dein rechte Hand, so kan mir niemand schaden. Du wollest auch ja gnädiglich für dem Verläutender schützen mich.

11. Mit Herz und Mund ich dir befehl, Herr Jesu Christ, mein Leib und Seel, auch Ehr und Gut darneben: Wenn ich nun sitze, geh und steh, alsdenn so schaffe, daß ich seh, Herr, über mir dich schweben. Sieh ja, daß deine Gnadenhand sey nimmer von mir abgewand.

12. Für bösen Pfeilen, die bey Tag auf Erden bringen grosse Plag, als für des Todes Seuche, für Pestilenz behüte mich, damit sie nicht so grausamlich bey Nacht herumher schleiche. Bewahre uns auch für Kriegenoth, wend einen bösen schnellen Tod.

13. Sieh, lieber Herr zu dieser Zeit, so viel im Leben nöthig ist, doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speis' und Nahrung hie auf Erden segnest spät und früh; kanst du uns reichlich füllen; nur daß man deine milde Gab auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geseht mein Herz, o Vater, sieh zuletzt mir auch ein seligs Ende, auf daß ich meinen jüngsten Tag mit grosser Freud erwarten mag, drauf streck ich aus die Hände. Ach! komm, Herr Jesu, komm, mein Ruhm, und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein Gott und Vater segne mich; der Sohn erhalte gnädiglich, was er mir hat gegeben; der Geist erleuchte Tag und Nacht sein Anflitz über mich mit Macht, und schütze mir mein Leben, nur dieses wünsch ich für und für: der Friede Gottes sey mit mir!

Johann Rist.

1063. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heiliger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heiß, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht für Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden ist mit dieser Nacht vergehn. O Herr Jesu! laß mich süden deine Wunden offen sehn, da alleine Hülß und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich auch diesen Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! Sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort! Nirgends, als von dir allein, kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, samt den Sinnen und Verstand, grosser Gott! ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschlag von mir wende; und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Alberti.

N. Gott des Himmels und der.

1064. Herr, auch ich will ist dir danken, da die bange Nacht vergeht, und ein neuer Trost mir Kranken durch das Tageslicht entsteht. Gen gelobt, denn deine Treu steht mir in der Schwachheit bey.

2. Du

2. Du verkürztest mir die Stunden, wenn die Ruhe mich verließ. Ist die Furcht nicht ganz verschwunden, die mich über'n Haufen stieß; haben dennoch Noth und Leid mir nicht gar das Grab bereitet.

3. Stört mich gleich der Schmerz noch immer, welchen du mir zugeschießt, wäre mir jedoch viel schlimmer, würd ich nicht von dir erquickt. Kehrest du dein Angesicht von mir ab, so lebt ich nicht.

4. O mein Vater, ich empfinde, worauf deine Liebe zielt; du entziehst mich der Sünde, wenn das Fleisch sein Leiden fühlt. Deine Rechte drückt zwar, heut jedoch auch Rettung dar.

5. Nun auf deine Trenn und Güte, die du mir bisher erzeigt, hoffet fern mein Gemüthe, wenn auch Menschenhülfe schweigt. Siehe mich mit Gnaden an, du bist, der recht raten kan.

6. Heil insonderheit die Seele, sprich mich von der Sünde los, die ich nicht vor dir verheele. Ist dieselbe schwer und groß; Jesus nahm ja selbst für mich alle Krankheit über sich.

7. Sieh hiernächst zu den Ärznenen, die der Leib gebrauchen soll, wo du wilt, auch das Gedenken. Was mir gut ist, weißt du wohl. Du, mein Arzt, ich schreibe dir weder Ziel noch Masse für.

8. Soll der Leib noch länger leiden, ich ergebe mich darein; kan der Geist nur voller Freuden im Gebet und Glauben seyn. Mit verhafter Uingebild mehret man beydes Schmerz und Leid.

9. Laß mich heut und alle Tage bloß auf deinen Willen sehn, ohne den (trotz aller Plage!) mir nicht wehe kan geschehn. Soll ich sterben? er wohlan! zeige mir die Himmelsbahn.

10. Ich betrete sie mit Freuden, wenn du es beschlossen hast; habe Lust auch abzuschneiden, bin ich hier

doch nur ein Gast, der nicht eher Ruh erreicht, bis er in die Heimat zeucht.

M. Gott des Himmels und.

1065. **H**err, du Gott der Zeit und Tage, du hast alles wohl gemacht. Jeder Tag hat seine Plage, ihre Ruh ein jede Nacht. Was am Tage mich gedrückt, hat die Nacht hinweg gerückt.

2. Nummehr ist es wieder Morgen, und die Finsterniß vergeht, da das Heer der bleichen Sorgen schon vor meinem Bette steht; aber bleibt, ihr Sorgen, ruhn, heute hab ich sonst zu thun.

3. Herr, dein Tag ist angegangen, den du selbst dir erwählt. Ach! ich habe mit Verlangen schon die Stunden abgezählt, in dein Heiligtum zu gehn, und dein Lob da zu erhöhn.

4. Darum dank ich deiner Güte, daß ich diesen Tag erlebt, da nebst andern mein Gemüthe sich vor deinem Thron erhebt, und da mein erfreuter Fuß willig vor dir stehen muß.

5. Wahre doch, mein Gott, ach wehre, daß der Fürst der finstern Nacht, nebenst seinem Höllenheere, heute sich nicht an mich macht, noch mich etwas diesen Tag in der Unacht hören mag.

6. Er ist dein, und soll dein heissen, er kan niemand andern seyn. Solt ich einen dir entreissen, und du räumst mir sieben ein? Mit dir sang ich billig an, daß mit dir auch schließen kan.

7. Heute hat den Grund der Erden deine Hand, o Herr, gelegt: Laß mich recht gegründet werden, daß kein Irthum mich bewegt, und der größten Stürme Macht mein gesetzter Glaube lacht.

8. Heute muß es lichte werden. Ach erleuchte meinen Sinn! zeuch ihn von der finstern Erden zu des Himmels Lichte hin, und laß deines Wortes Schein meines Fußes leuchten.

9. Heute stund aus seinem Grabe
mein Erlöser wieder auf. Wenn ich
einst vollendet habe, Jesu, meinen
Lebenslauf, laß mich mit dir schlafen
gehn, und auch mit dir auferstehn.

10. Nun, o Gott, mich und die
Meinen übergeb ich heute dir, ich
geh igund zu den Deinen in Dein
Gotteshaus alhier, bis ich meinen
Sabbathstag in dem Himmel halten
mag. M. G. B. Scharf.

M. Aus meines Herzensar.

1066. Herr Himmels und der
Erden, du Gott von
Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt
werden auf unterschiedne Zeit, wie
wunderbar hast du den Wechsel unser
Stunden in deinem Rath erfunden,
und siehst uns drinnen zu.

2. Du kankt in allen Ländern, wenn
deine Stunde schlägt, den grossen
Himmel ändern, der Sonn und
Monden trägt, und machst, wie dir's
gefällt, ob wir gleich nicht drum sor-
gen, des Abends und am Morgen ganz
eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder,
so wird es lauter Nacht, wo unsre
Augenlieder auf ihre Ruh bedacht.
Bald wirds auch wieder Tag, da
kriegeret alles Leben, was vor dem
Schlaf ergeben, und halb gestorben
lag.

4. Nun, Herr, bis alte Wunder
behält noch seinen Lauf; die Sonne
geht igunder hen Gut und Bösen auf;
das thut die grosse Treu und Allmacht
deiner Hände, die wird bis an das
Erde noch alle Morgen neu.

5. Du hast mir Leib und Leben be-
hütet für Gefahr, und heute neu ge-
geben, was gestern meine war; da
wir doch in der Nacht, wie einer,
der begraben, für nichts gesorget ha-
ben, noch an uns selbst gedacht.

6. Ich steh mit neuen Kräften,
als wie von Todten auf, und geh in
den Geschäften den vorgewohnten
Lauf. Die ganze Welt wird licht,
damit ich könne sehen, was heute

wird geschehen, und was ich selbst
verricht.

7. O Vater aller Güte, dir dank
ich, weil ich kan, dir trag ich mein
Gemüthe zum Morgenopfer an, und
bin dein Eigenthum. Du wirkst mir
auch begegnen, und meine Werke
segnen, zu deines Namens Ruhm.

Caspar Neumann.

M. Wo Gott zum Haus nicht.

1067. Hier fangen wir in
Gottes Nam ein
neue Woch zu leben an; hilf Gott!
daß uns die sieben Tag kein Unglück
überfallen mag.

2. Gib deinen Segen mildiglich zu
unsrer Arbeit stetiglich! Regier uns
auch durch deinen Geist, daß wir gern
thun, was du uns heist.

3. Zu aller Zeit, an allem Ort, vor
Augen hab'n dein göttlich Wort, bis
wir nach dieser kurzen Zeit erlang'n
die ewge Seligkeit.

4. Und feryern mit den Engeln
ein'n Sabbath nach dem andern sein.
Das gib, durch Christum, deinen
Sohn, der mit dir herrscht in einem
Thron. Michael Weisk.

M. Ach lieben Christen send.

1068. Hier lieg ich grosser Gott
vor dir, und beuge
meine Knie, erbarme mir die Gnaden-
thün! erhöre mein Geuszen frühe!
Schau, wie das Herz in Thränen
schwimmt, die Sünde allen Trost be-
nimmt, wenn ich am Angstloch ziehe.

2. Wie bald hat doch ein Mensch ge-
fehlt, verlassen deine Wege! Die Erb-
lust ist, die uns noch quält, verführt
auf Lasterwege. Die Welt verführt
uns allezeit; zum Bösen sind wir
bald bereit, zum Guten aber träge.

3. Doch was das aller schlimmste ist,
so wir an uns befinden, es lebet lei-
der! mancher Christ in unerkannten
Sünden, er stirbt, eh er es wohl ver-
meynt, die Fehler bleiben unbewent,
er wandelt gleich den Blinden.

4. Man siehet nichts für Sünde
an, was doch die Schrift so nennet;
ein ieder selbst gleich merken kan,
wenn

wenn er sich nur erkennet. Ein Mensch denkt vielmal fromm zu seyn, und ist doch lauter Heuchelschein, der ihn von Jesu trennet.

5. Regiere mich, o guter Geist, daß ich es recht bedenke, und über das, was Sünde heißt, mich in dem Herzen kränke, auch lerne wohl, was Sünde sey, und dafür ernstlich trage Scheu, nach deinem Sinn mich lenke.

6. An deiner Gnade mangelt's nicht, du bist geneigt, uns allen die Thränen, die vom Angesicht aus wahrer Buße fallen, zu trocknen aus der Liebeshand, der Trost bleibt uns stets zugewandt, weil wir auf Erden wallen.

7. Gib, Jesu, daß an jedem Ort, in meinem Thun, dich frage, ob es zuwider deinem Wort, und so dir's herzlich klage, daß ich mich nehme wohl in Acht, den Sünden gebe gute Nacht, sie gänzlich von mir jage.

8. Ich wähle dich zu meiner Lust, dein Leiden mein Vergnügen. Ich will an deiner Wunden Brunt mit diesem Seufzen liegen: Verzeih mir, Jesu, gnädiglich die Sünden, welche wider dich von mir sind aufgestiegen.

9. Ich setze mich in deinen Schoos und küsse dich im Glauben. Wär gleich die Sünde noch so groß, soll sie mir doch nicht rauben dein rothgefärbtes Purpurblut; das macht beim Vater alles gut, wenn meine Feinde schmauchen.

10. Und also scheu ich keinen Tod, oh er auch noch so herbe; es hat mit mir noch keine Noth, wenn ich in dir nur sterbe. Dein buntgeblümtes Paradies bleibt meiner Seelen ganz gewis zu einem Freudenorte.

M. Christus, der uns selig.

1069. Hochgelobt sey unser Gott, und sein Nam erhöht! der den Menschen in der Noth schützt und befrehet, der nicht wirft hinter sich das Gebet der Frommen, die zu ihm demüthiglich, als zum Vater, kommen.

2. Er hat diese ganze Nacht, in den dunklen Schatten, seiner heiligen

Engel Wacht zugesandt mir Maffen, daß des bösen Feindes List, und sein finstres Wesen, mein nicht mächtig worden ist, und ich wohl genesen.

3. Keinen hat' ich in der Welt, der mich konnte schaden; Gott hat sich zu mir gesellt, und stund an der Spizen, daß mein Feind, auch wer er war, mich nicht mußte drücken, auch von meinem Haupt kein Haar ohn sein Wissen zücken.

4. So bewahrt mein treuer Hirt die auf ihn vertrauen! und ich hoffe, daß er wird mich auch lassen schauen seine Gnade fernerhin, diesen Tag und künft'ig; ihm soll auch mein Herz und Sinn dienen ganz vernünftig.

5. Ist, o Vater, was geschehn wider deinen Willen, hab ich etwas übersehn, dein Wort zu erfüllen; frage doch mit mir Geduld, räche nicht die Sünden; laß mich aber Gnad und Huld von dir wieder finden.

6. Ich bereu aus Herzensgrund alle Missethaten, bitte auch zu dieser Stund, daß dein heiligs Rathen meinen ganzen Lebenslauf heut und stets regiere, daß ich nach dem Himmel auf meinen Wandel führe.

7. Segne, was ich nehme für, laß es wohl gerathen, laß auch wohlgesallen dir alle meine Thaten. Laß mich gehn in deinem Rath, bis mein Thun ein Ende, und mein Leben Abend hat, dich nicht von mir wende.

8. Gib mir hier stets heiligen Muth, heilige Gedanken, daß, was mein Geist schafft und thut, niemals aus den Schranken deiner Ehr und Willens weich. Gib Brodt für das Leben, mach mich an der Seelen reich, dann ist all's gegeben.

9. Nun dir sey es heimgestellt, was du wilt, geschehe! Was mir heute auch zufällt, wie es könne, gehe! Mir gilt alles mit dir gleich, leben oder sterben; laß mich nur in deinem Reich meinen Theil ererben. D. J. Lassen.

M. Meine Armuth macht mich.

1070. Hüter! wird die Nacht der Sünden nicht ver-

verschwinden? Hüter! Ist die Nacht schier hin? Wird die Finsternis der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Mund der Erden, lichte werden! Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe. Jesu, Liebe, komm, beschleunige dein Lauf!

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist; und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte trach't.

5. Wie kan ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsternis vollziehn? Wie kan ich die Liebe üben, Demuth lieben, und der Nacht Geschäfte ziehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an. Laß mich finstern Murrn der Erden helle werden, daß ich Gutes finden kan.

7. Das Vernunftlicht kan das Leben mir nicht geben, Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquickten. Jesus muß die Sonne seyn.

8. Nur die Decke vor den Augen kan nicht taugen, seine Klarheit kan nicht ein. Wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine seyn.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an: Denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kan.

IO71. Ich dank dir, Gott! für auch mich so gnädiglich die Nacht behüt durch deine Güte, und bitt noch fort: o Gott, mein Hort, für Sünd und Gefahr mich heut bewahr, daß mir kein Böses wiederfahr.

2. Ich befehl dir, Herr! mein Seel und Ehr, Herz, Sinn und Muth, mein Leib und Gut, und all das Mein. Der Engel dein hab mich in Acht, daß nicht find Macht der Feind an mir, nach sein'r Begier, noch mich in Sünd und Litten führ.

3. Auch wollst du, Herr, vergeben mir, durch deine Huld, mein Sünd und Schuld. An dir hab ich vergriffen mich, unrecht gethan, Herr! Gnad und schon zu aller Frist, durch Jesum Christ, der unser eigner Mitler ist.

M. Joh. Freder.

IO72. Ich dank dir, lieber Herr, daß du mich hast bewahrt in dieser Nachtgefahrde, darinn ich lag so hart mit Finsternis umfangen, darzu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir, Herr, Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du, mein Gott und Herr; im Himmel hoch dort oben! Den Tag mir auch gewähre, warum ich dich thu bitten; und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr nicht gahn. Erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels List und Wüten, damit er fest an mich.

4. Den Glauben mir verleihe an dein'n Sohn Jesum Christ, mein Sünd mir auch verzeihe allhier zu dieser Frist. Du wirfst mir's nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd thu tragen, und löst mich von der Last.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, darzu ein christlich Liebe zu dem, der mich verleiht, daß ich ihm Guts erzeige, such nicht darin das Mein, und lieb ihn, als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen
p p 2 vor

vor dieser argen Welt; auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld; das mich bald möcht ablesen von deiner Wahrheit klar, wollest mich auch nicht abscheiden von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, und mich nichts von dir wenden, ans End beständig seyn. Behüt mir Leib und Leben, darzu die Frücht im Land. Was du mir hast gegeben, steht als in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt hast überall. Dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut. Mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehre, dein Segen zu uns komm, daß wir im Fried entschlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Wassen fürs Teufels listig Pfeil.

Joh. Koblros.

IO73. Ich dank dir schon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heunt in dieser Nacht so gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart mit Finsternis umfange, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzensgrund, du wollest mir vergeben all meine Sünd, die ich begunnt in meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag in deinen Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag mit List und mannigfaltigen.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände. In meiner Angst und Ungesall, Herr, mir dein Hülf sende.

7. Auf daß der Fürke dieser Welt kein Macht an mir nicht finde: Denn so mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir viel zu g'schwinde.

-8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menschenhülß sen verloren; drum sieh mir bey, du treuer Gott, zur Hülß bist du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh sen Preis, sammt seinem eingen Sohne, dem heiligen Geist in gleicher Weis', der herrscht im Himmels throne.

10. Er herrschet so gewaltiglich, von Anfang bis ans Ende. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, bescher uns ein seligs Ende.

M. Michael Pratorius.

IO74. Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne, durch Jesum Christum, deinem lieben Sohne, daß du mich hast in dieser Nacht bewahret für Schaden, und für mancherley Gefahren; und bitte dich, wollest mich an diesem Tage behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Hand befehle mein'n Leib und Gut, und meine arme Seele. Dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der sen und bleib bey mir auf allen Seiten, auf daß der böß Feind, so arg und geschwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unsre Nahrung reichlich benedene; die Pest von unser Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Ruh und Fried noch länger schallen; Eheurung vertreib, mit Segen uns erfülle nach deinem Rath und väterlichen Willen.

4. Ich bitt für die, Gott, so dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Blutsfreund und Verwandten, sie seyn gleich hier oder in fremden Landen; für allem Unfall wollest du sie bewahren, laß ihnen alles Gutes widerfahren.

5. **Alt**, welche sind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr, verlangen, die wollest du von allem ihrem Bösen aus lauter Gnaden endlich gar erlösen. **Alt** arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein seligs End uns insgesamt beschere.

M. Wer nur den lieben Gott.

1075. Ich komm in dieser Morgenstunde, Gott Vater, Sohn und Geist, zu dir, und trage dir mit Herz und Munde mein Dank- und Morgenopfer für. Ich bring es vor dein Angesicht, verschmähe die arme Gabe nicht.

2. Ich bin ein Mensch, dazu ein Sünder, der wenig Gutes schaffen kan, drum ruf ich dich, wie deine Kinder, um deine Gnad und Beystand an. Ach gieb mir deinen guten Geist, der mir beständig Hülfe leist!

3. Ich danke dir für Lieb und Treue, die du uns armen Menschen thust; sie ist noch diese Stunde neue, denn hier bey uns ist deine Lust. Ach nimm dafür mein Herze hin, wie ich dir das noch schuldig bin!

3. Hierbey gedenkt ich meiner Tausche, erneuere derselben Bund; damit ich nun darinnen laufe, so bitte dich mit Herz und Mund: Ach siehe mir im Kampfe bey, daß ich im Siegen glücklich sey!

5. Der Teufel brüht mit seinem Reiche, doch sprech ich diesem Zeuge Hohn, ja auch die Welt und was ihr gleiche, trägt einerley zum Spott davon. Weg Sünde! weg mit Fleisch und Blut! ich mag nicht hören, was ihr thut.

6. Ihr reizet mich zu allem Bösen, und wollest, ich soll euch dienstbar seyn; ich seufze: Wer wird mich erlösen? Denn hier besteh ich nicht allein. Da saget Gott: Ich bin mit dir, du bist mein Kind; drum trage mir.

7. Deswegen will ich mich ergeben dem Vater, Sohn und seinem Geist, und diesem Gott zu Ehren se-

ben, weil er mir treulich Beystand leist; den will ich eben in Freud und Noth, und an ihn glauben bis in Tod.

8. Du hast dich selber mir gegeben, und bist mein lieber Vater hier; und fällt auch gleich in meinem Leben viel Elend; Kreuz und Kummer für, du rettst mich aus aller Pein, und wenn ich strauchle, schonst du mein.

9. Mein Jesus lebt in unserm Orden, er hat mir sein Verdienst geschenkt; er ist mein Freund und Bruder worden, ich weiß, daß er an mich gedenkt, daß er bey'm Vater für mich bitt, und mich durch sein Verdienst vertritt.

10. Mein Tröster hat mir zugesaget, er wolle mir zur Seiten stehn, wenn Sünde, Welt und Satan plaget, so will ich frisch darwider gehn. Er zündt durchs Wort den Glauben an, daß ich im selben siegen kan.

11. Mein Gott, ich denk an mein Versprechen, gedenkt auch du an deinen Bund; will mir nun heute was gebrechen, so mache deinen Beystand kund. Du bist mein Vater, ich dein Kind, das nur bey dir Vergnügen findt.

12. In diesem Bunde will ich sterben, erhalte mich im Glaben rein, laß mich mit andern Himmelsrben ein'n Reichsgenossen bey dir seyn. Dann will ich nach der kurzen Zeit dich loben in der Ewigkeit.

1076. Ich sehe mit Wonne, die göldene Sonne bricht wieder herein, das Dunkel weiche, der Monde verbleiche durch helleren Schein.

2. Drum danken wir alle mit frölichem Schalle der göttlichen Macht, weil selbe mit Gnaden uns alle für Schaden hat heut bewacht.

3. O Vater, ich bitte, mich ferner behüte den heutigen Tag für Sünden und Schanden, für Ketten und Banden, für Jammer und Klag.

4. Erwecke die Sinnen, daß al-

les Beginnen und Denken zugleich dir, unserem Herren, so nahe als ferren, zur Ehre gereich.

5. Auch wollet entbinden vom Schlafe der Sünden mein Augen und Herz, daß Weltals Neze die Seele nicht setze in ewigen Schmerz.

6. Mein dürftiges Leben, die Seele darneben, mein zeitliches Gut, auch alle Verwandten und meine Bekannten halt, Vater, in Hut.

7. Noch ferner dich wende, schütz alle drey Stände, Haus, Rathstuhl, Altar; gib Lehrer und Fährer, Erhalter, Regierer, den Hausstand bewahr.

8. Laß unter uns allen gar reichlich erschallen dein göttliches Wort; für Secten und Kotten, die deiner nur spotten, behüte den Ort.

9. Die blühende Jugend laß wachsen an Tugend, an Weisheit und Zucht, auf daß sie verspüren zu ihrem Studiren viel Segen und Frucht.

10. Die Obrigkeit lenke, auf daß sie bedenke Gewissen und Mächtig, der Frommen zu schonen, dem Bösen zu lohnen, nachdem er verbricht.

11. Die Eltern und Kinder, Schaf Ochsen und Rinder, die Herren und Knecht im häuslichen Wesen, laß alle genesen, schaf jedem sein Recht.

12. Auch Häuser und Güter, für bösem Gewitter, für Hagel und Brand, für Donner und Schlägen, für Erdbewegen bewahre das Land.

13. Den Ackerbau segne, kein Schaden begegne den Früchten, o Gott, die Scheunen und Söller, die Rüchen und Keller, versorge nach Noth.

14. Der Kriegeslast wehre, den Frieden beschere für blutigem Streit, behüte für Guchen, für giftigen Zeichen, für theurer Zeit.

15. Die Gerenden weise, die Hungrigen speise, die Durstigen tränk, auch alle Betrübten durch deinen Geliebten mit Troste beschenk.

16. Die Waisen beschütze, ein Richter auch sitze den Wittwen zu gut, brich feindlichen Leuten, die wi-

der sie streiten, den grimmigen Muth.

17. Die Kranken erquick, den Sterbenden schicke, nach ihrem Beger, die geistlichen Rassen, auf daß sie entschlafen ganz selig in dir.

18. Ich bitte zum Ende, dein Englein sende zu unserem Schutz, die ritterlich kämpfen, dem Satanas dämpfen den grausamen Trutz.

19. Und wenn ich im Wallen, nach deinem Gefallen, beschliesse den Lauf, sieh selber zur Seite, die Seele begleite in Himmel hinauf.

20. Da werden wir alle mit selblichem Schalle, durch deine Genad, im geistlichen Springen mit Jauchzen besingen die goldene Stad.

21. Darinnen mit Wonne die ewige Sonne stets gehet herein, da Finckernis weiche, da alles verbleiche, für göttlichem Schein.

22. Da Freude die Fülle, da liebliche Stille, da selige Ruh, da Segen und Leben, wird Jesus uns geben; o Seele, greif zu!

23. Mein Herze schon pranget, und sehnlich verlangt die Freude zu sehn. O Jesu, verleihe, daß, weß ich mich freue, bald möge geschehn.

W. Gott des Himmels und.

1077. **S**esu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen Jesu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb; doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir.

2. Jesu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget ist ein guter Morgen; da man sieht, wie Gottes Nacht mich, die Meinen, Haab und Gut, hat beschützt darch Jesu Blut.

3. Jesu, dir: sey Dank gegeben für die Kreuze deiner Hand, für die Gnade, für das Leben, und was du mir zugewandt. Ach zieh von mir bis ins Grab diese deine Hand nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt

gekrönt mit Himmelsgut; ja, sie
hüts, die bis anitz mich versorget
und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen,
weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich,
mich sie nicht lassen, dieses ist und
bleibt mein Sinn: Satan, dir ent-
sage ich; Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich drauf, ihr Jesus-
hände, schließt mich in sein Vater-
herz, und in Jesu Blut behende, in
sein Leiden, Tod und Schmerz, in
des höchsten Trösters Hand schließt
mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir wal-
tet, im Gebete stärket mich, in dem
Glauben mich erhaltet, und daß Gott
gefallt ich, macht mich Gottes Ger-
stes voll, leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen
Sünden, laßt mich einen gnädigen
Gott und ein gut Gewissen finden;
jagt weg Schrecken, Angst und Noth;
sieht mir bey, damit ja hier nichts
Verdammlichs sey an mir.

9. Seyd ihr alles mir in allen;
meine Hülf, was ich thu; mein
Stab, wenn ich bin gefallen; mein
Schutz, wenn ich geh zur Ruh; mei-
ne Freude, wenn ich mach; mein
Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seyd mein Leben, weil ich
lebe, und verbleibet ja bey mir, wenn
ich meinen Geist aufgebe, den ich euch
befehle hier: macht ihn alles Leides
los, und tragt ihn in Christi Schoß.

11. Ich indes bin voll Vergnügen,
halt es für die größte Freud, daß in
euch verschlossen liegen ich, die Mei-
nen, Land und Leut. Ich leb oder
sterbe hin, weiß ich, daß ich in euch ruh.

M. Jesu meine Freude.

1078. Jesu, meine Stärke!
deine Wunderwerke,
deine Gürtigkeit, lobt mein armes Le-
ben, dir bleib ich ergeben heut und
iederzeit, daß dein Schutz mich für
dem Trug der verdammten Höl-
len-schaaren gnädig wolln bewahren.

2. Schluß mich aus Erdarmen,

Jesu, in dein Armen nun der Tag
anbricht; eile von den Sünden mein
Herz zu entbinden, meiner Seelen
Licht! Sieh auf mich, ich bitte dich,
rett aus Angst und Finsternissen
mein erschreckt Gewissen.

3. Wende, was betrübet, wo es
dir beliebt, heut in Freud und Lust,
daß von Furcht und Zagen, Unglück,
Kreuz und Plagen, mir nichts sey
beruht. Was ich hab, ist deine Gab,
die laß für des Feindes Wüten dei-
ne Macht behüten.

4. Herr, der Fürst der Höl-
len suchet mich zu fällen, so durch List als
Weh. Ach treib seine Tücke, List und
Grimm zurücke, wo ich geh und steh.
Ich bin dein, du bleibest mein, mich
wird nicht Freud, Angst und Leiden,
Jesu, von dir scheiden.

5. Sieh, daß es gelinge, daß ich
was vollbringe, Herr, zu deiner Ehr.
Stärke mein Beginnen, leite meine
Sinnen, tröste, führe und lehr, bis
ich werd von dieser Erd, wenn mein
Ruhtag wird ankommen, zu dir auf-
genommen. **And. Geryphus.**

M. Christe du Bestand dein.

1079. In dieser Morgenstund
will ich dich loben,
o Gott mein Vater, in dem Him-
mel droben. Was du für Gnade mir
stets thust beweisen, will ich nun
preisen.

2. Du hast mich an das Taglicht
lassen kommen, auch durch die Tauf
in dein Reich aufgenommen, und
lässest mich in deinem Sohn entbin-
den von Schuld und Sünden.

3. Du giebest mir den heiligen
Geist darneben, daß er mich lehr
und führe in meinem Leben, damit
ich lern auf dich alleine schauen, und
und dir vertrauen.

4. Du hast mich allzeit väterlich
ernähret, was ich bedurft, mir im-
merzu bescheret, und wenn mich Noth
und Unglück hat berührt, bald draus
geführt.

5. Ist hast du auch durch deine
Engelschaaren mich lassen heunt in
dieser

dieser Nacht bewahren, daß mich
darinn kein Unfall hat erschreckt,
noch aufgeweckt.

6. O Herr, mit meinem Munde
und Gemüthe erzehl und rühm ich
solche grosse Güte, die ich empfangen
hab an allen Enden aus deinen
Händen.

7. Ich bitt, du wollest über mich
fort walten, und mich auch heüte
diesen Tag erhalten, daß Satan
nicht durch seine List und Pfeile,
mich überleide.

8. Hilf, daß ich bleib, wie zuseht
frommen Christen, rein von der
Welt und ihren Sündelüsten, daß
ich auch meinen eignen bösen Willen
nicht mög erfüllen.

9. Herr, laß in deinen Schutz
seyn eingeschlossen, Leib, Seele,
Freund, Verwandte, Hausgenossen,
und was ich sonst durch deine milde
Gabe auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem
Stande, gieb Friede, Glück und
Heil im ganzen Lande, behüt uns allerseits,
o Herr, aus Gnaden für
Schand und Schaden!

11. Du wollest auch an diesem
Tag mich stärken, durch deine Kraft,
in meins Berufes Werken, auf daß
ich möge in demselben allen dir
wohl gefallen.

12. Zulezt verleih, wenn ich aus
diesem Leiden, es sey heut oder morgen,
werd abscheiden, daß ich auf
Christi Tod mög fröhlich sterben, den
Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und
Seel genesen, und wohl auf dieser
Welt allhier gewesen; dort habe ich
das rechte Kleinod funden, hier
überwunden.

14. Das hilf mir, Vater, der du
mit dem Sohne und heilgem Geist
regierst in einem Throne. Gieb, daß
ich dessen, was ich ist begehret, ja
werd gewähret. J. Reichenwald.

M. Ach lieben Christen send.

1080. Ich an, was mir zu

thun gebühret. Mit Gott wird alles
wohl gethan, und glücklich ausgeführt.
Was man in Gottes Namen thut,
ist allenthalben recht und gut,
und kan uns auch geben.

2. Gott ist, der das Vermögen
schafft, was Gutes zu verbringen:
Er giebt uns Segen, Muth und Kraft,
und läßt das Werk gelingen,
daß uns ein reicher Zug entsteht,
und dergestalt zur Nahrung geht,
daß wir Vergnügen haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche
tracht, und bleibt auf seinen Wegen,
der wird gar reichlich reich gemacht
durch Gottes milden Segen: Da
wird der Fromme voll und satt,
daß er von seiner Arbeit hat auch
Armen Brodt zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild
und Lohn; er krönet sie mit Gnaden.
Der bösen Welt ihr Reid und Hohn
kan ihnen gar nicht schaden.
Gott decket sie mit seiner Hand, er
segnet ihre Stadt und Land, und
füllet sie mit Freuden.

5. Drum, komm, Herr Jesu, stärke
mich, hilf mir in meinen Werken;
laß du mit deiner Gnade dich bey
meiner Arbeit merken. Gieb dein
Gedeyen selbst darzu, daß ich in allem,
was ich thu, ererbe deinen
Segen.

7. Regiere mich durch deinen
Geist, den Müßiggang zu meiden,
daß das, was du mich schaffen heist,
gescheh mit lauter Freuden, auf daß
ich dir mit aller Eren auf dein Gebot
gehorsam sey, und meinen Nächsten
liebe.

7. Nun Jesu, komm, und bleib bey
mir! Die Werke meiner Hände befehl
ich, liebster Heiland, dir; hilf,
daß ich sie vollende zu deines Namens
Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur
Abendzeit erwünschten Lohn empfang.

Sal. Liscovius.

M. Ich dank dir schon durch.

1081. Ist leuchtet schon vons
Himmels Thron die
Sonn mit klarem Scheine, und will
kurz-

furkum, mein Christenthum soll leuchten schön und reine.

2. O höchster Gott, ich bin ganz todt zu üben gute Werke; ach weck mich auf, und mich im Lauf des Glaubens kräftig stärke.

3. Halt mich allzeit in dein'm Geleit, daß ich mein Fleisch bezwinge, durch alle Fall in dir gar schnell zum Christenleben dringe.

4. Anfang und End regier behend, laß alles wohl gelingen, zu deiner Ehr, des Nächsten Behr, auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin, aus meinem Sinn, was dir nicht mag behagen, laß mich geschwind, all meine Sünd erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath gieb auch die That, daß meine Seele liebe, dich gar allein im Glauben rein, den Nächsten nicht betrübe.

7. Es ist auch noth, mein Herr und Gott, daß ich beständig bleibe, in solcher Lieb mich immer übe, und als ein Baum bestleibe.

8. So gieb nun Kraft und süßen Saft, daß ich viel Früchte trage, und jedermann, so viel ich kan, mit meinem Dienst behage.

9. Nicht meine Schritt und alle Trit auf deine rechte Stege, damit ich nicht, wie's oft geschieht, gerath auf falsche Wege.

10. Ach ja, mein Herr, von mir abkehr das falsche Christenleben, da nur der Mund, ohn Herzensgrund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheler und Trügeren sind lauter Teufelsfricke, dadurch er kan an Weib und Mann erweisen seine Lücke.

12. Er weiß fast wohl, daß kürzlich soll die Welt ihr Ende haben, Bosheit und List, und was sein ist, zur Hölle müssen draben.

13. Drum suchet er sehr, durch falsche Lehr und ärgerliches Leben, der ganzen Welt, wie's ihm gefällt, den letzten Goss zu geben.

14. Ach! liebes Herz, es ist kein

Scherz, senk über alle Greuel, die Satan stellt, und manchen fällt, vermeide schonen Scheuel.

15. Lieb immerfort das reine Wort, und richt darnach dein Leben; die Sacrament, bis an dein End, die Kräfte werden geben.

16. Du grosser Gott! wend alle Noth, daß ich an Christum gläube, mich ferner übe in steter Lieb, und ewig bey dir bleibe.

Joh. Reichenwald.

IO82. Lobet den Herren alle. die ihn ehren! Laßt uns mit Freuden seinem Namen singen, und Preis und Dank zu seinem Altar bringen. Lobet den Herren!

2. Der unser Leben, das er uns hat geben, in dieser Nacht so väterlich bedeckt, und aus dem Schlaf uns fröhlich aufgeweckt. Lobet den Herren!

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Hand und Füße, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen. Lobet den Herren!

4. Daß Feuersflammen uns nicht aufzusammen mit unsern Häusern unversehn gefressen, das macht, daß wir in seinem Schoos geessen. Lobet den Herren!

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leib nicht angetast, noch grausamlich verleset, darwider hat sein Engel sich geleset. Lobet den Herren!

6. O treuer Hüter, Brunnquell aller Güter; ach laß doch ferner über unser Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben. Lobet den Herren!

7. Gieb, daß wir heute, Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen. Lobet den Herren!

8. Schreib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, Lehr uns verrichten heilige

lige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gieb du uns Kräfte. Lobet den Herren!

9. Nicht unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühen auf Erden. - Lobet den Herren!

10. Herr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich befehlen, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: Lobet den Herren!

P. Gerhard.

M. Gott des Himmels und.
1083. Lobet Gott, ihr meine Glieder, und ihr Sinnen, preiset ihn, da die schwarzen Scharten wieder mit der Nacht zurücke flieh'n, daß sein Flügel euch bedeckt, und sein Odem aufgeweckt.

2. O mein Gott, wer kan ergründen, wie uns deine Güte trägt! wie bey so viel schweren Sünden uns dennoch dein Geist bewegt, und uns sammt der ganzen Welt durch dein bloßes Wort erhält!

3. Herr, auf deines Wortes Winken muß der Sonnen Licht entsehn; auf dein Wort muß sie versinken, und ins Meer zu Bette gehn; auf dein Wort entspringet Leid, auf dein Wort auch Frölichkeit.

4. Wenn du sprichst, so muß die Seele, Herr, nach deinem Lichte sehn, und in ihrer Sündenhölle sich nach deinem Willen drehn; wenn du sprichst, hebt alles an; wenn du sprichst, so stirbet man.

5. Sprich dann, Herr, und laß geschehen, daß ich auch auf diesen Tag mög im Geist und Glauben sehn, was dein starkes Wort vermag. Sprich, so ist mein Leib ernährt; sprich, so ist mein Geist befehrt.

6. Darzu bin ich ja erschaffen, daß ich Muth und Stärke voll wider Satans Weil und Waffen, wider Sünde, streiten soll; das will deines Sohnes Pein, daß ich soll dein eigen seyn.

7. Ach! so gieb dann Muth und

Stärke, zeuch 'in meines Herzens Haus; tilge selber Satans Werke, Herr, in meiner Seelen aus. Ohne dich ist nichts, als Noth, ohne dich ist alles todt.

8. Aber, wo du bist, ist Leben; wo du bist, ist Heil und Licht. Willst du Schwachen Kräfte geben, sind sie wieder aufgerichtet. Alles Böse kommt von mir, alles Gute kommt von dir.

8. Segne, Herr, an diesem Tage, segne meinen Schritt und Tritt. Muß ich durch Verdruss und Plage, Herr, so folge du nur mit. Wirst du mir zur Seiten stehn, werd ich nicht in Angst vergehn.

10. Allen meinen Gram und Sorgen werf ich, Herr, in deinen Schoos, mache mich mit diesen Morgen nur von meinen Sünden los. Wen du leitest, fähret klug; wen du liebst, ist reich genug.

11. Rase meine stolze Feinde, grosser Gott, so segne du; spotten meine falsche Freunde, so sprich meiner Seelen zu; denn dein dein Wort, das alles hält, ist mir mehr, als alle Welt.

12. Endlich lehre mich auch sterben, weil ich noch am Leben bin; reiß im Grimm und im Verderben, Herr, nicht meine Seele hin, wickle sie in Windeln ein, laß sie stets die deine seyn. Benj. Neukirch.

1084. Mein allerliebster Gott, vor dir ist nichts verborgen, die größt und kleinste Noth, den Abend als den Morgen; du weißt, was ich gethan, du kennest meine Sünden, niemand, der helfen kan, ist ohne dich zu finden.

2. Es haben Werk und Wort, es haben die Gedanken gelaufen fort und fort aus deines Willen Schranken. Drum klag ich dir, o Gott, daß ich hab übertreten dein heilige Gebot; vergieb mirs, sey gebeten.

3. In dieser finstern Nacht half Gott, die ist vergangen. Der Feind war

war schon bedacht; mit Liden mich zu fangen. Es hatten mich umhüllt die Finsternis und Grauen, daß ich dein Ebenbild vermochte nicht zu schauen.

4. Nun dacht ich, Gott, an dich, mit dir bin ich erwachet, mein Herz freuet sich, eh noch die Sonne lachet. Es muß mit dir allein, was heut wird angefangen, mit dir beschloffen seyn, und dir zu Lob gelangen.

5. Regiere den Verstand und leite meine Hände; was böse wird erkannt, daß ichs ja nicht vollende. Laß auch gedenken nicht was Arges meine Sinnen, ohn was mit dir geschieht; laß mich sonst nichts beginnen.

6. Gib gute Wort und Werk, gib heilige Gedanken, verleihe mir Kraft und Stärk, von dir nicht abzuwandten. Ich bitt, was ich beßis, durch deine große Güte, dein starker Arm beschüs, dein Engel mich behüte.

7. In mein verdunkelt Herz send deinen Geist von oben; sonst wüßts zu lauter Schmerz, wenn ich dich, Herr, soll loben. In dieser bösen Welt laß meinen Fuß nicht gleiten; ins schöne Himmelszelt wollst meine Seel begleiten.

M. Wer nur den lieben Gott.

1085. Mein Gott!) nun ist
Gott Lob!

es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf. Nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf; die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo ieder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häuße Sünd und Mißthat. O Gott, von dessen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Ohn Zweifel stehst du mit mir aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie wirs heut wird gehen, mach alles so, wie dir's gefällt. Schluß mich in deine Vorsicht ein, dein will ich tod und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, und laß mich bet und sing: Denn, wo ich nur bey dir wohl steh, so acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen ratben, denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich für Mißthaten, für böser Menschen List und Trug. Laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes schaffen, wo ich kan.

6. Behüte mir mein Leib und Leben, (mein Weib und Kind, mein Haab und Gut,) Verwandte, Freunde, Haab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht! Du wißt es thum, ich zweifle nicht.
C. Neumann.

M. Wer nur den lieben Gott.

1086. Mein Werk will ich mir Gott anfangen und meinem Herren Jesu Christ, den dem ist Hülfe zu erlangen, weil er der rechte Helfer ist. Ich sage: Jesus hats verricht. Drum laß ich meinen Jesum nicht.

2. Von Jesu will ich niemals wandten, der mich geliebet hat vorhin; ihm soll mein Herze allzeit danken, daß ich in seiner Gnade bin. Auf ihn ist stets mein Herz gericht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

3. Mein Jesus will stets bey mir walten, weil ich bey ihm in Gnaden steh. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten in aller Noth und allem Weh: Denn er bleibt meine Zuversicht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

4. Ich will bey meinem Jesu halten, ich bleib in ihm, drum ist er mein. Er läßt mich nicht, ich laß ihn walten, ich schließ ihn in mein Herz hinein. Mein Herz im Glauben bey mir spricht: Ich lasse meinen zc.

5. Scheints gleich, als läg ich ganz darnieder, werd ich doch dadurch nicht verzagt. In Jesu hab ich Hülfe wieder, drum sey es auch mit ihm gewagt. Ob mich gleich man-

manche Noth ankicht, so laß ich meinen Jesum nicht.

6. Der Satan soll mich nicht erschrecken, stellt er sich wider mich gleich ein; mein Jesus wird mich wohl bedecken, bey ihm kan ich recht sicher seyn. Drum auch mein Herze freudig spricht: Ich lasse meinen Jesum nicht.

7. Die Welt muß endlich doch vergehen, mit aller ihrer Herrlichkeit. Nichts ist, das ewig kan bestehen, als was mein Jesus hat bereit. Wann Himmel, Erd und alles bricht, so laß ich meinen Jesum nicht.

8. Der Tod soll bey mir in dem Sterben auch nicht behalten Oberhand. Mein Jesus läßt mich nicht verderben, drum hab ich ein gewisses Pfand, so mir sein wahres Wort verspricht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

9. Ich laß ihn nicht in meinem Leben, dort werd ich ewig bey ihm stehn, an ihm als eine Kette kleben, da wird mein Mund sein Lob erhöhn. Alsdenn seh ich sein Angesicht mit Freuden und mit vollem Licht.

10. Da will ich Preis und Dank ihm bringen, ich will vor Gottes höchsten Thron, das Heilig, Heilig, Heilig! singen, dem grossen Fürst und Königssohn in seinem ewigen Freudenlicht. Ich lasse meinen Jesum nicht.

Mr. Von Gott will ich nicht.

1087. Mit Gott will ichs anfangen, sein Name sen gepreist! nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag sich weisß. Hör auf, mein Herz, zu ruhn, erkenne Gottes Güte, und richte dein Gemüthe viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir ist nicht verborgen, daß wir noch Sünder sind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer find. Drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, und sollt ich heute sterben, so laß es selig seyn.

3. Was selig ist und nütze, gieb

mir vor deinem Thron. Gott Vater mich beschütze; regier mich Gott der Sohn; stärk mich Gott heiliger Geist! Herr, segne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Frieden allermeist.

4. Ja Vater, der du allen die Sonne scheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen steht alle Tage fest. Erbarme dich auch heut der Frommen und der Bösen, hilf allesamt erlösen ist und in Ewigkeit. C. Neumann.

Mr. Nun sich der Tag geendet.

1088. Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsternis zertheilt, wacht alles, so den Abend spät zu seiner Ruh geeilt.

2. So wacht nun auf, ihr Sinnen, wacht, legt allen Schlaf beiseit, zum Lobe Gottes seyd bedacht, denn es ist Dankens Zeit.

3. Und du, des Leibes edler Gast, du theure Seele du, die du so sanft geruhet hast, dank Gott vor deine Ruh.

4. Wie soll ich dir, du Seelenlicht, zur Gnüge dankbar seyn? Mein Leib und Seel ist dir verpflichtet, und ich bin ewig dein.

5. Dir geb ich, Jesu, diese Gab zu einem Unterspand, diaweil ich sie empfangen hab von deiner Liebeshand.

6. Und diese deine Liebeshand hat heunt bey mir gewacht, auch allen Schaden abgewandt in dieser finstern Nacht.

7. In deinen Armen schlief ich ein, drum konnte Satan nicht mit seiner List mir schädlich seyn, die er aus mich gericht.

8. Für Feur- und für Wassersnoth hat mich, Herr, deine Güte, für einem bösen schnellen Tod, heunt diese Nacht behüt.

9. Hab Dank, o Jesu, habe Dank, für deine Lieb und Treu! hilf, daß ich dir mein Lebenlang von Herzen dankbar sey!

10. Gedenke, Herr, auch heut an mich, in diesem ganzen Tag, und wend-

wende von mir gnädiglich Noth, Jammer, Angst und Plag.

11. Erhöre, o Jesu, meine Bitt, nimm meine Seufzer an, laß alle meine Triit- und Schritt heut gehn auf rechter Bahn.

12. Ach laß, o Jesu, keine Sünd mich diesen Tag begeh'n; sonst mücht ich armes Sündentkind nicht wohl vor dir bestehn.

13. Wend meine Augen gnädig ab von dieser Eitelkeit, damit bis an mein finstres Grab ich alles Böse meid.

14. Gieb deinen Segen diesen Tag zu meinem Werk und That, damit ich selig sagen mag: Wohl dem, der Jesum hat!

15. Wohl dem, der Jesum bey sich führt, schleust ihn ins Herz hinein! So ist sein ganzes Thun geziert, und er kan selig seyn.

16. Nun dann, so fang ich meine Werk in Jesu Namen an, er geb mir seines Geistes Stärk, daß ich sie enden kan.

M. P. Bofe.

M. D. Ewigkeit, du Donnerw.

1089. Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh dem sauren Tage zu, wie mir ist auferleget. Nicht weiß ich, was für neue Plag mir heute noch begegnen mag, doch weiß ich, daß mich trüget, mein frommer Gott in seiner Hut, daß mir die Last nicht Schaden thut.

2. Zwar meine Würd ist täglich neu, doch ist mein Gott auch täglich treu, er trägt meine Sorgen. Vor Abend keiner recht vernimmt, was ihm den Tag all ist bestimmt. Es bahnt ein ieder Morgen mit einem frischen Weg zur Pein, der kan mit Gott erstiegen seyn.

3. Wie wenig hab ich oft gedacht, daß so würd seyn zu End gebracht die saure Tagesbürde; doch hab ich Abends wohl gespürt, daß du mich, höchster Gott, geführt, daß mich dein Schein und Würde geleitet, mir geleuchtet hat auf meinem Weg- und Kreuzespad.

4. Weil ich denn des versichert bin, was traurest du, verzagter Sinn, die Würd auf dich zu legen? Trag, was du kanst, Gott trägt mit, der Herr der Welt der strauchelt nicht, bey ihm ist lauter Segen. Mit ihm geh ich frisch daran, und fürchte nicht die Leidensbahn.

5. So ist getrost mein frischer Mut, wenn ich mich in des Höchsten Hut kan eingeschlossen sehn. Doch, daß ich des versichert sey, muß ich von Sünden leben frey, und Gottes Wege gehen. Mein Gott geht nimmer meinen Steg, wo ich nicht wandle seinen Weg.

6. Drum, liebster Gott, leit meinen Fuß, daß ich dir folg in wahrer Fuß, und läutere mich von Sünden. So kan ich, als ein kühner Held, bestreiten diese böse Welt, mit die sie überwinden. So tret ich muthig an den Tag, und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr, was mir zu tragen wird zu schwer, die Last, die mich gebogen. Ich lege meine Würd und Stand in deine große Allmachtshand, die du mir nie entzogen; mit der hast du von Jugend auf geleitet meinen Lebenslauf.

8. Ich leg in deinen Schoos hinein, die meine Blutsverwandten seyn, da sind sie wohl verschlossen. Ich lege meine arme Seel in Jesu sichere Wundenhöl; du wirfst sie nicht verstorben, wenn sie vom Leibe scheidt der Tod. Ich leg mich ganz in dich, mein Gott.

1090. Gott! ich thu dir danken, daß du durch deine Güte mich hast fürs Teufels Wanken in dieser Nacht behütet, also, daß er mich sein hat müssen lassen schlafen, und mir mit seinen Waffen nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute für großer Angst und Noth, für Gottes- vergessnen Leuten, für einem schnel-

lan

Ien Lob, für Sünden und für Schand,
für Wunden und für Schlägen, für
ungerechten Segen, für Wasser und
für Brand.

3. An meinem Geist mich stärke,
so wohl auch an dem Leib, daß ich
mein's Amtes Werke mit allen Freu-
den treib, und thu nach meiner
Pflicht; so viel als mir befohlen, bis
daß du mich wirst holen zu deinem
hellen Licht.

4. Mein Gesicht mir auch ver-
leihe, bis an mein letztes End, und
gnädig benehde die Arbeit meiner
Händ, damit ich auch was hab für
mich in schweren Zeiten, und da-
von armen Leuten kan geben eine
Gab.

5. Für allem mich regiere mit dei-
nem Gnadengeist, daß ich mein
G'danken führe in Himmel aller-
meist, und ja nicht ganz und gar sey
mit dem Geiz belesen, und schänd-
lich mög vergessen des lieben Him-
mels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so
lang es dir gefällt, und thu mir,
Herr, nur geben den Schas in jener
Welt; so gilt mir alles gleich, und
bin es wohl zufrieden, ob ich schon
nicht hienieden bin vor den Men-
schen reich.

7. O Herr, hilf mir vollenden
mein saure Lebenszeit, thu mir dein
Hülfe senden, und sey nicht allzu
weit, wenn ich heim schlafen geh,
auf daß ich fröhlich fahre, und mit
der Christen Schare zum Leben auf-
ersteh. Barth. Ringwald.

Mr. Herr Gott dich loben alle.

1091. D heilige Dreysaltigkeit,
o hochgelobte Einig-
keit, Gott Vater, Sohn, heiliger
Geist, heut diesen Tag mir Beystand
leist!

2. Mein Leib, Seel, Ehr und Gut
bewahr, daß mir kein Böses wie-
dersfahr, und mich der Satan nicht
verle, noch mich in Schand und
Schaden setz.

3. Des Vaters Macht mich heut
anblick, des Sohnes Weisheit mich
erquick, des heiligen Geistes Glanz
und Schein erleucht mein'n finstern
Herzenschreyn!

4. Mein Schöpfer, steh mir kräf-
tig bey; o mein Ertröser, hilf mir
frey; o Tröster werth, weich nicht
von mir, mein Herz mit werthen
Gaben zier.

5. Herr, segne und behüte mich,
erleuchte mich genädiglich, Herr, heb
auf mich dein Angesicht, und deinen
Frieden auf mich richt!

6. Solch göttlich Benediction kom
über mich vons Himmelsthron, da-
mit ich heut und alle Tag durch dich
frey sey von aller Plage.

7. Laß mich erlangen Trost und
Heil, daß mir dein Segen werd zu
Theil; für sichtbarn Feinden mich
bewahr, wehr auch der unsichtbaren
Schaar.

8. Rett mich aus meiner Angst
und Noth, daß ich nicht werden darf
zu Spott. So preis' ich dich mit In-
nigkeit, hier und auch dort in Ewig-
keit. Mart. Bohemus.

Mr. O Gott du frommer Gott.

1092. D Jesu, süßes Licht!
nun ist die Nacht
vergangen, nun hat dein Gnaden-
glanz auß neue mich umfangan, nun
ist, was an mir ist, vom Schlafe auf-
geweckt, und hat nun in Begier zu
dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein
Gott, für Opfer schenken? Ich will
mich ganz und gar in deine Gnad
einsenken, mit Leib, mit Seel, mit
Geist, heut diesen ganzen Tag. Das
soll mein Opfer seyn, weil ich sonst
nichts vermag.

3. Denn siehe da, mein Gott, da
hast du meine Seele, sie sey dein Ei-
genthum, mit ihr dich heut vermähle
in deiner Liebeskraft. Da hast du
meinen Geist, darinnen wollst du dich
verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib
zum Tempel dir ergehen, zur Woh-
nung

nung und zum Haus. Ach allerliebstes Leben! ach wohn, ach leb in mir, beuge und rege mich; so hat Geist, Seel und Leib, mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich ist die Kleider angeleget; laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im glühnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrentkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Geduld, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohl geschmückt und köstlich angehan.

7. Laß mir doch diesen Tag stets vor den Augen schweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun, durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes Kraft es also führe und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

1093. **D** Licht, geboren aus dem Lichte! o Sonne der Gerechtigkeit! du schickst uns wieder zu Gesicht die angenehme Morgenzeit. Drum will uns gehören dankbarlich zu ehren solche deine Gunst. Gieb auch unsren Sinnen, daß sie sehen können deiner Liebe Brunn.

2. Laß deines Geistes Morgenröthe in unsern dunkeln Herzen seyn, daß sie mir ihren Stralen tödte der eiteln Werke kalten Schein. Siehe, Herr, wir wanden, Thun und auch Gedanken gehn auf falscher Bahn; du wollst unserm Leben deine Sonne geben, daß es wandeln kan.

3. Verknüpfe mit des Friedens Bande der armen Kirche schwache

Schar; nimm weg von unserm Vaterlande Verfolgung, Trübsal und Gefahr! Laß uns ruhig bleiben, unsern Lauf zu treiben diese kleine Zeit, bis du uns wirst bringen, wo man dir wird singen Lob in Ewigkeit.

M. Opitz von Döberfeld.

M. Werde munter mein Gem.

1094. **S**eele, dein Gott wecket wieder dich aus deines Bettes Grab. Durch Gebet und Andachtslieder gieb dein Morgenopfer ab. Gottes theure Güt und Treu ist auch diesen Morgen neu. Für den Schutz, die Nacht erwiesen, ewig sey mein Gott gepriesen!

2. Ich lag, als wär ich begraben, da ich schloß die Augen zu; meinen Körper zu erluben lag ich da in stolzer Ruh: Denn du, Hüter Israel, wachtest über Leib und Seel; daß all Jammer und Betrübden anädig ist zurück geblieben.

3. Siehe den der Morgenröthe, wie auf der Egypter Heer, auf mein herzliches Gebete, allen meinen Feinden wehr. Laß mich fest im Glauben stehn, sicher durch die Gluthen gehn, die sich über mich ergüssen, Leib und Seele zu verschlüssen.

4. O du Gnadensonne! blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehre kein irdisch Glück, das der Seelen schaden kan. Gieb mir mein bescheiden Theil, Gott, mein Schatz, mein Gut, mein Heil! Mein Gott wird mich nicht beschämen, mich nach Nothdurst wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an. Laß mich deinen Geist, Herr, stärken, führen stets auf rechter Bahn. Laß den Tag so schlaffen mich, daß der Leib zu Abend sich, unversehrt am Gewissen, lege auf das Ruhetissen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf. Laß dein Vaterherze wallen, wenn den meinem schweren Lauf Jammer denn erhebet sich, eins ums andre plaget

plaget mich. Du wirst mich zu recht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles sey dir, Herr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geist! Willst du heute mich heim holen, wie du denn mein Ende weißt, lehre selig bey mir ein, ich will wohl zu Frieden seyn, bey den auserwählten Schafen heute in dem Himmel schlafen. M. Abr. Alefel.

M. Zu dir von Herzensgrunde.

1095. **S**ey tausendmal geküßet, o Jesu, meine Zier! sey allerschönst gegriffet, o Sonne! denn nach dir verlangte mich im Schatten der dicken finstern Nacht. Gott lob! nun ist mir Matten der Tag hernieder bracht.

2. Der Schlaf, des Todes Bruder, hielt mich gesperrt ein; doch saß mein Gott am Ruder; ließ nicht schlüchzig seyn, noch meinen Leib und Seele, noch alles was ich mehr aus seiner Gnaden zähle, ihm sey Lob, Preis und Ehr!

3. Die Nacht ist überwunden, mein Schrecken ist vorbei. Ade, ihr finstern Stunden, ihr Sorgen mancherley! Der Herr hat mich bedeckt mit seinem Gnadenschein, und mich heut auferwecket. Sein soll die Ehre seyn.

4. O Vater aller Güte, reich von Barmherzigkeit! auch diesen Tag behüte dein Kind, das zu dir schreit. Laß deiner Engel Schaaren mich heut und allezeit für aller Angst bewahren, für Unglück und für Leid.

5. Mein Herz sey dir ein Tempel, ein Haus der Heiligkeit; mein Leben ein Exempel für alle fromme Leut; dein Geist mich stets regiere, zu thun nach deinem Rath; die Seel mit Weisheit ziere in aller meiner That.

6. Segne Thun und Willen, und laß mich überall, was du willst, Herr, erfüllen; die Sorgen allzumal, und was mein Herz sonst kränket, bleib dir, Gott, heimgestellt, auch

was mein Sinn gedenket; mach all's, wie dirs gefällt.

7. Behüte mich für Sünden, für Krankheit und Gefahr; laß an mir nicht Macht finden der Hölle listige Schaar. Schütz mich für bösen Leuten, für meiner Feinde Tück, daß mich zu keinen Zeiten ihr falsches Thun berück.

8. Herr, dir ich mich ergebe, und deiner Engel Schutz, ich sterbe oder lebe; so biet ich allem Teuf, was wider mich kan kommen. Ach sey du, Herr, mit mir, und mich zur Schaar der Frommen bald in den Himmel führ. D. J. Laffenius.

M. Auf meinen lieben Gott.

1096. **S**o tret ich dennach an, wie stark ich immer kan, mein Amt, Beruf und Wesen, darzu mich Gott erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen benzu legen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret, und manche Gnad bescheret. Laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ, der du mein Helfer bist, ach, segne meine Werke, mich selbst vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, und deinen Segen mindert; ja laß in Fried und Freuden mich einst von himmen scheiden.

Joh. Heim. v. Sippe.

M. Werde munter mein Gem.

1097. **S**üßer Jesu, deiner Gnaden sag ich Dank und deiner Güt, daß du mich für allem Schaden diese ganze Nacht behüt, daß mein Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist, daß ich ganz gesund aufstehe, und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär ich, Herr, ohn dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein, o wie würde dann mir Armen man-

ches

ches Leid geschehen seyn! Satan und die böse Welt hätten mich schon hingefällt; aber weil du mich geschützet, hat ihr keines mich beschmigt.

3. Nun, so laß, mein Fels und Hügel, Jesu, meine Zuversicht, unter deine Gnadenflügel, drauf mein Hoffnung ist gerichtet, mich auch ferner diesen Tag ohn Gefahr und ohne Klag, ganz beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel; und alle Sinnen, die Gedanken, Wort und That, mein Thun, Lassen und Beginnen, sey allein dir, treuer Herr, zu regieren, hingestellt. Machs mit mir, wie dir's gefällt: denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schwere Sünden, Jesu durch dein theures Blut. Laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angst sie nöthig thut. Sey mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonst all's gebricht. Laß in deiner Wunden Hölen seyn die Ruhstatt meiner Seelen.

6. Laß auch deine Hülff empfinden, die in Angst und Nothen seyn, denen aller Trost will schwinden, geuß dich selbst ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand, sey auch gnädig unserm Land, und laß deiner Engel Scharen uns für allem Leid bewahren.

7. Ach Herr Jesu, mich regiere durch den werthen heiligen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie mich dein Wort unterweist, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn es einft kommt zum Sterben, laß mich dann den Himmel erben.

D. Johann Lassenius.

Mr. Lieber Gott, wenn werd ich.

1098. Vater, voller Güte und Freue, Glanz und Licht der Ewigkeit! deine Gnad ist täglich neue, dein Erbarmen stets bereit. Du hast in der finstern Nacht so gnädig mich bewacht, und nach

Sorgen und Bemühen einen sanften Schlaf verliehen.

2. Laß mich vor dir Gnade finden, und in deiner Lieb aufsteihn, laß auch wieder ohne Sünden dieses Tages Licht vergehn. Doch vor allem laß allein Jesum Licht und Leben seyn; laß ihn selig zu erkennen, sein Licht in mir helle brennen.

3. Ach bewahre, mehr und stärke, auch des Glaubens Licht bey mir, treib die Lieb auf gute Werke, meine Hoffnung gründ in dir. Laß mein Herz ohn eitlen Schein voll von wahrer Demuth seyn, mich nach Christi Beispiel leben, deine Furcht vor Augen schweben.

4. Treib des Geistes Finsternisse heut aus meinem Herzen hin, und laß keine falsche Schlüsse mich in Irerglauben ziehn. Schaf auch, daß Abgötterey immer von mir ferne sey. Laß mich dein Wort emsig hören, deinen Namen nicht entehren.

5. Wollte bey Verdruß und Sorgen ie bey mir ein Zorn entstehn, laß ihn doch noch diesen Morgen, eh es Abend wird, vergehn. Wider Lügen, Haß und Neid, Unzucht, Ungerechtigkeit, wider Geiz und Lust der Sünden, hilf mir glücklich überwinden.

6. Laß mein Herze durstig wallen nach Gerechtigkeit und Recht, und nach deinem Wohlgefallen lehre, Herr, thun deinen Knecht. Du bist doch allein mein Gott; ach hilf, daß in Noth und Tod deinen Geist ich nicht verliere, der auf ebner Bahn mich führe.

7. Laß der Engel Heer und Wagen bey mir, wie um Jacob, seyn; laß sie mich auf Händen tragen, so stoß ich an keinen Stein. So führet mein Beruf mich an, daß ich ohne Schrecken kan über Löw und Ottern gehen, und auf jungen Drachen stehen.

8. Was ich rede, denk und dichte, steht, o Herr, in deiner Macht. Hab auf alles, was verrichte, du im Him-

Himmel selber Licht. Laß durch un-
verdrossnen Fleiß mir, zu deinem
Lob und Preis, und zu vieler Heil
ingleichen, alles diesen Tag gereichen.

9. Nach ein Werkzeug deiner
Gnaden auch aus mir nach deinem
Rath, daß kein Unglück, keinen Scha-
den, mein Veruf zu fürchten hat.
Schütze mich, mein Hört und Heil,
wider der Verleumdung Pfeil. Dir
befehl ich Ehr und Güter, Leib und
Geel, o Menschenhüter!

10. Laß mich deinen Schutz beglei-
ten, deine Hand sey über mir. Wo
ich gehe, geh zur Seiten, wo ich ste-
he, steh auch hier. Wenn der Pfeil
den Tage streicht, und die Pest im
Finstern schleicht, Seuchen auch im
Mittag tödten, hilf du mir aus al-
len Nöthen!

11. Sieh, so viel zu diesem Leben
mir dein Wille zugebacht, daß auch,
was du mir gegeben, nicht der Miß-
brauch schädlich macht. Wenn ab
Krieg und Hungersnoth und den bö-
sen schnellen Tod, bis wir eink in
deinen Händen selig unser Leben
enden:

12. Endlich mach an diesem Tage
mich zum letzten auch bereit, daß ich
recht Verlangen trage nach des Him-
mels Herrlichkeit. Nun, der Vater
segne mich, Jesus Antlitz zeige sich,
und der Geist von allen beyden laß
mich eink in Frieden scheiden!

1099. Nach auf, mein Herz,
und singe dem
Schöpfer aller Dinge, dem Geber
aller Güter, dem frommen Men-
schenhüter.

2. Heunt, als die dunklen Schat-
ten mich ganz umgeben hatten, hat
Satan mein begehret, Gott aber
hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er suchte, wie
er mich fressen mochte, war ich in
deinem Schoosse, dein Flügel mich
umfloss.

4. Du sprichst: Mein Kind, nun
liege! Trotz dem, der dich betrüge!

Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
du sollst die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen,
ich kan das Licht noch sehen, für
Noth bin ich besorget, dein Schutz
hat mich verneuet.

6. Du willst ein Opfer haben;
hier bring ich meine Gaben. Mein
Weyrauch und mein Widder sind
mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmä-
hen, du kanst ins Herze sehen, und
weißt wohl, daß zur Gabe ich ja
nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden
dein Werk an mir, und senden, der
mich an diesem Tage auf seinen
Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten,
hilf selbst das Beste raten, den An-
fang, Mittl und Ende, ach Herr,
zum Besten wende.

10. Mit Segen mich beschützte,
mein Herz sey deine Hütte, dein
Wort sey meine Speise, bis ich gen
Himmel reise.

P. Gerhard.

1100. Wie schön leuchtet der
Morgenstern vom
Firmament des Himmels fern! Die
Nacht ist nun vergangen; all Crea-
tur macht sich herrlich, des edlen Lichtes
Pracht und Zier mit Freuden zu
empfangen. Was lebt, was schwebt,
hoch in Lüften, tief in Klüften, läßt
zu Ehren seinem Gott ein Danklied
hören.

2. Drum, o mein Herz, dich auch
aufricht, erhebe dein Stimm und säu-
me nicht, dem Herrn dein Lob zu brin-
gen. Denn, Herr, du bist, dem Lob
gebühret, und dem man billig mus-
cirt, dem man läßt innig klingen, mit
Fleis, Dank, Preis, Freudenliedern,
daß von weiten man kan hören, dich,
o meinen Heiland, ehren.

3. Ich lag in stolzer Sicherheit,
sah nicht, mit was Gefährlichkeit
ich diese Nacht umgeben: des Teuf-
fels List und Wüthen, die Höl, des
Todes Tyrannen stund mir nach
Leib

Leib und Leben, daß ich schwerlich
war entkommen, und entnommen
diesen Banden, wenn du mir nicht
hütest.

4. Allein, o Jesu, meine Freud in
aller Angst und Traurigkeit! du hast
mich heut befreuet. Du hast der
Feinde Macht gewehrt, mir Schutz
und sanfte Ruh beschert, des sey ge-
benedet! Mein Ruth, mein Blut,
soll nun singen, soll nun springen,
all mein Leben soll dir Dankeslieder
geben.

5. Ey, mein Herr, süßer Lebens-
hort! laß ferner deine Gnadenpfort
mir heut auch offen bleiben! Sey
meine Burg und festes Schloß, und
laß kein feindliches Geschloß daraus
mich nimmer treiben. Stell dich für
mich hin zu dämpfen und zu kämpfen
Pfeil und Eisen, wenn der Feind will
Macht beweisen.

6. Geuß deiner Gnaden reichen
Strahl auf mich vom hohen Him-
melsaal, mein Herz in mir verneue!
Dein guter Geist mich leit und führ,
daß ich nach meines Stands Gebühr
zu thun mich innig freue. Gieb Rath
und That, laß mein Sinnen und
Beginnen stets sich wenden, seinen
Lauf in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, laß anders
seyn, wo nicht, so geb ich mich dar-
ein, und will nicht widerstreben.
Doch komm, o süßer Morgenthau,
mein Herz erfrischt, daß ich dir trau,
und bleib im Kreuz ergeben, bis ich
endlich nach dem Leiden zu den Freu-
den werd erhaben, da ich dich will
ewig loben.

8. Indes, mein Herze, sing und
spring, in allem Kreuz sey guter Ding,
der Himmel steht dir offen. Laß
Schwermuth dich nicht nehmen ein,
denk, daß die liebsten Kinderlein all-
zeit das Kreuz hat troffen. Drum
so sey froh; glaube feste, daß das
Beste, so bringt Frommen, wie in
jener Welt bekommen.

Burchb. Wiesenmayer.

al. D. Johann Stegmann.

M. Ich dank dir lieber Herr.

1101. 3. Du dir von Herzensgrunde
in dieser Morgenstunde, erhöhr mich
Herr Gott! eröffne deine Ohren,
wenn ich früh zu dir schrey, thu gna-
diglich anhören, was mein Anlie-
gen sey.

2. Weil ist die Sonn aufgehet,
vertreibt die finst're Nacht, und ie-
dermann aufstehet, zu danken deiner
Macht, ich auch dein Lob erzähle zu
deines Namens Ehr, die Sünde
nicht verhee, beklage mein Be-
schwer.

3. Die Finsterniß mich schrecket,
im Tod ich schlafen lag, wenn mich
dein Geist nicht wecket, ich nicht
aufstehen mag. Das macht die Nacht
der Sünden, die den Verstand uns
will mit ihren Ketten binden, zum
Guten halten still.

4. Denn ob mein Auge schläfet, der
Leib von Werken frey, mein Herz
doch öfters äffet viel böse Phantasien.
Das macht des Teufels Samen, den
er ausstreut geschwind, wenn wir
ohn dein Namen einschlafen und si-
cher sind.

5. Den hast du abgetrieben, du Hü-
ter Israel, daß ich bin sicher blieben,
gesund an Leib und Seel. Drum ich
dir billig bringe mein Morgenopfer
her; mein Glaub ist zwar geringe,
Herr Christ, ihn mir vermehre.

6. In alles Dunkle siehet dein
Aug und bringt ans Licht; was in
der Nacht geschieht, kommt vor dein
Angesicht. Du weist mit was Ge-
brechen ich auch beladen bin; willst
du sie mir zurechnen, o Herr, wo
soll ich hin?

7. Drum väterlich abwende dein
zornigs Angesicht, und wider uns
Elende ja deine Hand nicht richt.
Laß deine Gnad aufgehen, die alle
Morgen neu; so werd ich wohl be-
stehen durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibsgefahr dein
Geist mein Geist regier, befehl der
Engelschaare, daß mich kein Unglück
rühr

rühr. Mit feuriger Mauer schüze
all's, was mir lieb mag seyn, was
ich hab und besize, mein Gut und all
das Mein.

9. Behüt für Pestilenz, Krieg
Feur und theurer Zeit, segn' unser
Land und Grenze mit frommer O-
brigkeit, im Frieden vorzustehen dem
lieben Vaterland, laß uns kein Un-
ruh sehen im Feind-Wehr- und Nähr-
stand.

10. Herr, aller dich erbarme, die

ist betrübet sind, Gefangne, Krank
und Arme, Wittwen, verwaisste Kind.
Was selig ist, beschere dem Freund
und auch dem Feind; den Feind zu dir
beschere, erhalte in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, Va-
ter, Sohn, heiliger Geist, sprech ich
von Herzen Amen, der mir sein Hülf
leist, mein Amt wohl zu vollenden,
bis der Feindabend komm, der alle Müß
wird wenden in ewige Freud und
Wohn.

D. v. Schwemmg.

XLIX. Liedlieder.

1102. Danket dem Herren,
denn er ist sehr
freundlich, und sei-
ne Güte und Wahrheit bleibt ewig-
lich.

2. Der als ein barmherziger gütiger
Gott uns dürftige Creaturen gespeit-
et hat.

3. Singet ihm aus Herzengrunde
mit Jungkeit; Lob und Dank sey
dir Gott Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher
milder Vater, speisest und kleidest
dein elende Kinder.

5. Verleihe, daß wir dich recht ler-
nen erkennen, und nach dir ewigen
Schöpfer uns sehen.

6. Durch Jesum Christum, deinen
allertreffsten Sohn, welcher unser Mit-
ter ist worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allesamt alhier
zugleiche, und mach uns Erben in
seins Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren seinem heiligen
Namen! Wer das begehrt, der sprech
von Herzen: Amen. Ach. Weis.

1103. Dankt dem Herrn heut
und allezeit, groß ist
sein Güte und Milbigkeit, alls Fleisch
er speiset und erhält, denn sein Ge-
schöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz
leuchtet, der Reg'n und Thau die Erd
befeuchtet, alsdenn wächst alles Laub

und Gras, sein Werk treibt er ohn
Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein milde
Hand, so wächst die Füll in allem
Land, daß sich des freuet jedermann,
kein Mensch noch Vieh darf Mangel
han.

4. Er hat kein Lust am starken Held,
kein Pracht noch Macht ihm wohlge-
fällt, ihm gleicht, daß man ihm
fürcht und traut. Wer auf ihn host,
hat wohl gebaut.

5. Willig wird er von uns gerreißt,
daß er uns so reichlich gespeit. O
Vater, für dein Gütekeit sag'n wir
dir Dank in Ewigkeit.

6. Ach Herr, gib uns ein frucht-
bar Jahr, den lieben Kornbau uns
bewahr, für Theurung, Hunger,
Seuch und Streit, behüt uns, Herr,
zu aller Zeit.

7. Unser lieber Vater du bist, weil
Christus unser Bruder ist; drum
trauen wir allein auf dich, und woll'n
dich preisen ewiglich.

Nicolaus Zermann.

1104. Den Vater dörst oben
wollen wir nun lo-
ben, der uns, als ein milder Gott,
gnädiglich gespeiset hat, und Christum
seinen Sohn, durch welchen der Ge-
gen kommt vom allerhöchsten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit:
Dir sey Preis und Klarheit, Dank-
sagung

sagung und Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit! der du dich erweiter, und uns heut mit deiner Gab reichlich hast gespeiset.

3. Nimm an bis Dankopfer, o Vater und Schöpfer! welch's wir deinem Nahmen thun, in Christo, deinem Sohn. O laß dir's gefallen, und ihn mit seinem Verdienst zahlen für uns alle.

4. Denn nichts ist zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gültigkeit, erzeugt unsrer Schwachheit. En wie mag auf Erden, weil alles dein eigen ist, dir vergolten werden.

5. Herr, nimm an unsern Dank, sammt diesem Lobgesang, und vergieb, was noch gebricht, zu thun bey unser Pflicht. O mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

Simon Graf.

1105. Dir ist beschertes Essen, für den geschenkten Tranck, will ich dir nicht vergessen, o Gott, zu bringen Dank, für alle milde Gabe, so ich genossen habe zu meinem Aufenthalt.

2. Von dir hab ich das Leben, das selbst erhältst du mir; was kan ich wieder geben? womit vergelt ichs dir? da täglich man genüsset, wie deine Güte fließet so mild und väterlich.

3. Denn alles, was erschaffen, ist uns zu Dienst gemacht. Man muß sich nicht vergassen, nur nehmen wohl in Acht, daß wirs mit Dank empfangen, was Gott uns läßt erlangen in diesem Jammerthal.

4. Er ist uns nichts Schuldig, die Güte theilt's mit. Wir glauben, sind geduldig, und bringen unsre Bitt, so höret er uns gerne von seiner Burg der Sterne, thut was sein Lieber will.

5. Er fordert kein Bezahlen, er nimmt mit Dank für gut, da zu viel tausendmalen sein Herz uns Gutes thut, den Vorrath an uns wendet, zu unserm Lische sendet ein wohlvergnügend Theil.

6. Der Un dank schläßt die Pforten des Segens feste zu, verhindert aller Orien, daß nichts sich zu uns thu. Der Un dank bringet Darben an Früchten, Vieh und Gaden, an Vögeln, Wild und Fisch.

7. Ich muß daher Gott loben für das, was ich genos. Er sitzt hoch dort oben, beschert aus seinem Schos mir aller Gaben Fülle, daß ich mich deck und hülle, und sättige darzu.

8. Ich spüre deine Schritte in allem, was du giebst, mein Gott, mehr als ich bitte, dieweil du herrlich liebst. Die Kreatur mich lehret: daß Gott mit Segen ehret, wer ihm vertrauen kan.

9. Behüte mich für Schlemmen, für Träg und Leppigkeit! Die Wolust hilf mir hemmen mit ihrer Lüsterheit, damit ich nicht verschwende, zur Ungebühr anwende, was du bescheret hast.

10. Nicht soll der Bauch Gott werden, sonst gieng ich falsche Spur, beliebte Roth und Erden die eiste Kreatur. Gott ist der reiche Geber, der Segensquell Urheber, der alles weislich thut.

11. Vermehre, Herr, den Segen bey mir mein Lebenlang, damit auf meinen Wegen der blöden Armuth Zwang nicht lehre böse Ränke, mein Herz nichts Unrechts denke, so dir zuwider ist.

12. Beschere, was beschieden für mich, dein armes Kind. Dein Segen bleib hiernieden, damit ich täglich find, aus deiner Hand zu heben, wodurch mein zeitlich Leben hier muß erhalten seyn.

13. Ich dank aus Herzensgrunde, Herr Gott, für deine Gab, und was in dieser Stunde ich nun genossen hab, auch lasse nicht verschien, was mir ist überblieben, das bitt ich flehentlich.

M. Nun laßt uns Gott den.

1106. Gott, Schöpfer aller Dinge, ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben so mild und reich zu haben.

2. Ach wie soll ich dich preisen für diese deine Speisen, die wir von deinen Händen zu unsrer Nahrung wenden?

3. Ich danke deiner Güte, ich preise dich, und bitte, du wollest deinen Segen auf deine Gaben legen.

4. Sieh, daß es uns gebehe, und Seel und Leib erfreue, daß wir, indem wir essen, der Armen nicht ver-
gessen.

5. Laß uns an deinen Gaben satt und Genüge haben, daß wir mit Schwelgereyen dieselben nicht ent-
weihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen, und Acht auf dein Wort geben, denn das ist unser Leben.

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da uns wird Jesus speisen, und wir ihn ewig preisen. Chr. Friedrich Heinrici.

M. Freu dich sehr, o meine.

1107. Großer Gott, wir armen Sünder bitten dich aus Herzensgrund, siehe auf uns, deine Kinder, speise uns zu dieser Stund; laß uns ohne alle Noth, haben unser täglich Brod; Segen wollst du auch verleihen, daß es uns mag wohl ge-
denen.

2. Laß uns ja nicht seyn vermes-
sen, liebster Vater, Herr und Gott, in dem Wohlstand zu vergessen deiner Worte und Gebot. Sieh uns allen ferner auch deiner Gnaden rech-
ten Brauch, daß wir, was du wirfst bescheren, sein in deiner Furcht ver-
zehren.

3. Lehre uns daraus erkennen, und darum stets loben dich, daß du sehest der zu hennen, der für uns sorgt vä-
terlich, welcher uns verlässet nicht, der auch alles, was gebricht, uns in diesem armen Leben pflegt mit rei-
cher Hand zu geben.

4. Nun wohl an, auf deine Gnade setzen wir uns zu dem Tisch, hilf, daß alles wohl gerathe; und der Leib

sich so erfreich, daß er freudig wieder
kan, seine Arbeit fangen an. Laß die
Mahlzeit so geschehen, wie du es wirfst
gerne sehen.

M. Nun danket alle Gott.

1108. Herr, es ist alles dein, was Vieh und Men-
schen essen. Hilf daß wir dankbar
seyn, und deiner nicht vergessen. Laß
meinen satten Mund dir küssen deine
Hand und mache selbst dein Lob
auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so laßten wir, sprich
aber auch den Segen, denn alles ist
an dir und deiner Gunst gelegen.
Drum schaffe, daß die Kost dem Leib
wohl geden, und was das Fleisch
vergnügt, dem Geiste selig sey.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein
ruhiges Gewissen? Denn mancher
ist dein Brodt und tritt dich auch
mit Füßen. Laß aber uns dein
Wort nicht schlagen in den Wind,
wenn wir gesund und satt von dei-
nen Gütern sind.

4. Sieh wenig oder viel, wie es
dein guter Wille. Der Kummer
hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihm
stille, wenn er das Herz frist, und
denkt so weit hinaus, als ob nicht
Brod genug für eines Jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an dei-
nem Tische leben, und wo man sel-
ber kriegt, auch andern gern geben.
Erhalte Fried und Ruh, und mach
es immer so, daß ieder seines Guts
rechttschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch
ferner deinen Segen, in Hitze, Frost
und Thau, in Sonnenschein und Re-
gen, und was auf jede Zeit die aus-
gestreute Saat an Wachsthum, Saft
und Kraft, noch weiter nöthig hat.

7. Zulest, Herr unser Hort, bau
deine Kirch auf Erden, und laß sie
durch das Wort bey allen fruchtbar
werden. Wir sind dein Ackerwerk,
drum, wenn es Zeit wird seyn, so
sammle Leib und Seel in deinen Him-
mel ein.

Caspar Neumann.

M. Herr

M. Herr Christ, der einge.

II09. Herr Gott, nun sey gepreiset, wir sag'n dir grossen Dank. Du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Trank, dein Milidigkeit zu merken, und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser Gott

2. Ob wir solch's hab'n genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollst du uns aus Gnaden, o Herr, nicht lassen schaden, durch Christum, deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unser Seel und Geist; in Christo ganz bekahren, und in dir machen feist, daß wir den Hunger meiden, stark seyn in allem Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gib Brodt, verzgieb die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, löß uns aus aller Noth!

D. Nicolaus Selneccer.

II10 Lobet den Herren, :: denn er ist sehr freundlich. Es ist sehr köstlich unsern Gott zu loben. :: Sein Lob ist schön und lieblich anzuhören. Lobet den Herren! ::

2. Singt geg'n einander dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unsern Gott, den werthen: denn er ist mächtig und von grossen Kräften. Lobet den Herren!

3. Er kan den Himmel mit Wolken bedecken: Er giebet Regen, wenn er will, auf Erden. Er läßt Gras wachsen hoch auf dürrn Bergen. Lobet den Herren!

4. Der allem Fleische giebet seine Speise, dem Vieh sein Futter väterlicher Weise, den jungen Thieren, wenn sie ihn anrufen. Lobet den Herren!

5. Er hat kein Lüste an der Stärk des Rosses, noch Wohlgefallen an iemands Reimen. Er hat Gefall'n an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den Herren!

6. Danket dem Herren, Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entspringen, gar hoch vom Himmel her aus seinem Herzen. Lobet den Herren!

7. O Jesu Christe, Sohn des Allerböchsten! Sieh du die Gnade allen frommen Christen, daß sie dein'n Namen ewig preisen, Amen. Lobet den Herren!

D. Nic. Selneccer.

M. Herr, unser Gott, laß nicht.

III. Lobet den Herrn, und dankt ihm seiner Gaben, die wir aus Gnad von ihm empfangen haben, ist an dem Lich, und sonst an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt lan kommen, und durch die Tauf in sein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in seinem Sohn verkünden Ablass der Sünden.

3. Durch seinen Geist er uns so wohl regieret, strafft, unterweist, erhält und confirmiret, auf daß wir fest im Kreuz, ohn alles Grauen, ihm können trauen.

4. Er thut auch wohl durch seine Engelscharen uns Tag und Nacht für Lebensgefahr bewahren, damit der Feind an uns sein'n bösen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all seine Kinder nähret, und ihnen Hülff in ihrer Noth bescheret, und läßt gewis all ihre Feind auf Erden zu Schanden werden.

9. Derhalben seyd getrost in Gott, ihr Frommen! Denn ihr seht Schutz und Brodt genug bekommen, und überdis noch diesem armen Leben bey Christo schweben.

7. Des danket ihm von ganzem Herzensgrunde, und bittet ihn desgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als seinen lieben Erben, helf selig sterben.

8. So sind wir recht an Leid und Seel genesen, und reich genug in dieser Welt gewesen, und haben auch den besten Schatz gefunden, und überwunden.

Barth. Rinowald.

M. Nun

M. Nun Gott Lob, es ist vollbr.

III2. Nun Gott Lob! wir sind auch satt, unser Schöpfer sey gepriesen, daß er seine Güte hat uns so mildbiglich erwiesen. Unser Hunger ist vertrieben, und ist auch noch übrig geblieben.

2. Fahre, Herr, mit Segen fort, füll uns unsern Krug mit Oele, laß uns auch dein theures Wort, denn das speiset unsre Seele, und erhalt in unserm Lande Frucht und Geld im guten Stande.

3. Laß uns ferner so viel Brodt, als uns nöthig ist, bescheiden, und uns nicht im Alter Noth, oder sonstigen Mangel leiden, daß wir nicht um einen Bissen unsre Feinde bitten müssen.

4. Segne, was an Vorrath bleibt, segne unsern sauren Keller, segne, was ein Ieder treibt, segne unser Küch und Keller, segne uns! An deinem Segen ist das Wichtigste gelegen.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

III3. Nun Gott Lob! wir sind gespeist, du hast uns recht satt gegeben, daß wir unser Leib und Geist wohl erquicket können leben, lässest auch noch übrig haben, uns hinführo mehr zu laben.

2. Doch wir leben nicht allein von dem Brodie, das uns nähret, es muß etwas höhers seyn, was uns Stärk und Kraft gewähret. Dieses ist das Wort der Gnaden, dadurch du uns lässest laben.

3. Haben wir nun den Genuß deiner Gaben angenommen mit verdäunten Uebersuß, mehr zum Schaden, als zum Frommen; so vergieb die schwere Sünden, daß sie uns nicht Ruthen binden.

4. Gib auch Segen an die Hand, nach dem treuen Waterwillen; segne das gebaute Land, unsern Hunger mehr zu stillen, daß wir an den Nahrungsgaben künftig keinen Mangel haben.

5. Bege denen auch was ben, die zuweilen gar nicht wissen, wo was

herzunehmen sey, ihre Nothdurft zu genießen, die am Hungertuche nagen, und von Noth und Elend sagen.

6. Heb den Brodtkorb manchmal hoch den Berschwendern deiner Gaben, daß sie sich bedenken noch, wo man alles her muß haben, und mit besserem Gewissen deiner hohen Günst genießen.

7. Gib der Seelen solches Brodt endlich, wenn des Leibes Speise in dem Tode nicht mehr noth, auf die selge Himmelsreise, das uns ewiglich ergötzet, und in volle Kräfte setzet.

M. Wach auf mein Herz und.

III4. Nun laß uns Gott dem Herren danken, und ihn ehren, von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns geben; dieselben zu bewahren, thut er nicht etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben; wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben. Christus für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl, dient wider allen Anfall, der heilige Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen; du kanst nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen, durch Jesum Christum, Amen. M. L. Helmbold.

III5. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit! Lob ihn mit Schalle, wertheße Christenheit!

Er

Er läßt dich freundlich zu sich laden.
Freue dich, Israel, seiner Gnaden! 3.:

2. Der Herr regiret über die ganze Welt, was sich nur rühret, ihm zu Gunsten fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben, Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Woh! auf, ihr Heiden! laßt das Trauren seyn, zur grünen Weiden stellet euch willig ein, da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumahl, er schaffet früh und späten Regen, füllet uns alle mit seinem Segen.

5. Drum preiß' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden. Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matth. Appell. v. Löwenstern.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

III 6. Nun wir sind auch diesmal satt, da uns Gott vergnügt gespeiset und vergnügt getränkt hat, seine Güte sey gepreiset! Gott wird ferner unserem Leben Speis und Trank nach Nothdurft geben.

2. Ach! wenn ja bey unsrer Lust auch was sündlichs vorgegangen, Gott, so ist dirs wohl bewußt, aber laß uns Gnad' erlangen, und den Leib zum Seelenschaden seine Kost nicht in sich laden.

3. Mache deine Vätertreu so am Abend, wie am Morgen; gegen deine Kinder neu, die dich lassen für sich sorgen, und in allen ihren Werken sich aus deinem Segen stärken.

4. Laß den Wunsch nicht leer von dir, ja wir trinken oder essen, ach, so wirke stets, daß wir deiner Liebe nicht vergessen, die uns alle Tage nähret, und viel tausend Guts beschere.

5. Reiche deine milde Hand, liebster Vater, auch den Armen. Laß

den kümmerlichen Stand gleichfalls unser Herz erbarmen, daß wir ihnen einen Segen nach Vermögen reichen mögen.

6. Ach du wollest fort und fort uns die rechte Speise geben, Gott, dein theures werthes Wort; so wird unsre Seele leben, bis wir himmlisch Manna speisen, und dich ewig selig preisen.

Eröm. Neumeister.

M. Wer nur den lieben Gott.

III 7. S Gott, von dem wir alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben, recht wie ein Vater, drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kan die Menschen alle zehlen, die heut bey dir zu Tische gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzusehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht geneußt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, so das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonnen Stral, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brodt; es mehret sich vielfältiger weise, was Anfangs schien, als wär es todt, bis in der Erntezeit und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder ist hier gar zu viel. So viel als du kan niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel: denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen alle werth.

6. Wir wollen auch niemals ver-
gessen, was uns dein Segen trägt ein. Ein ieder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmahl seyn, und Herz und Mund soll redenslang für unsre Nahrung sagen Dank. Easp. Neumann.

M. Zwen:

M. Zweyerlen bitt ich von dir.

III 8. Singen wir aus Herzen-
grund, loben Gott mit
unserm Mund, wie er sein Güt an
uns beweist, so hat er uns auch ge-
speist, wie er die Thier und Vögel
ernährt, so hat er uns auch beschert,
welchs wir ihund habn verzehret.

2. Lob'n wir ihn als seine Knecht,
das sind wir ihm schuldig von Recht,
erkennen, wie er uns hat geliebt, dem
Menschen aus Genaden giebt, daß er
von Wein, Fleisch und von Haut, at-
zig ist zusammen gebaut, daß er des
Tages Licht anschaut.

3. Als bald der Mensch sein Leben
hat, seine Küche vor ihm sieht; in
dem Leib der Mutter sein ist es zu-
gerichtet sein. Ob es ist ein kleines
Kind, Mangel doch an nirgend es
find, bis es auf die Welt herkommt.

4. Gott hat die Erd schön zuge-
richt, läßt an Nahrung mangeln
nicht. Berg und Thal die macht er
naß, daß dem Vieh auch wächst sein
Gras. Aus der Erden Wein und
Brodt schaffet Gott, und giebt uns
satt, daß der Mensch sein Leben
hat.

5. Das Wasser das muß geben
Fisch, die läßt Gott tragen zu Tisch.
En't von Vögeln eingelegt, werden
Junge draus geheckt, müssen der Men-
schen Speise seyn. Hirche, Schafe,
Rinder und Schwein, schaffet Gott,
und giebt's allein.

6. Wir danken sehr, und bitten
ihn, daß er uns geb des Geistes
Sinn, daß wir solches recht ver-
stehn, sters nach sein'n Geboten gehn,
seinen Namen machen groß, in Chri-
sto ohn Unterlaß; so singen wir recht
das Gratiäs.

* 7. Das Gratiäs das singen wir,
Herr Gott Vater, wir danken dir,
daß du uns so reichlich hast gespeist,
dein Lieb und Treu an uns beweist.
Gieb auch das Gedenken darzu, un-
serm Leide. Gesundheit und Ruh, daß
uns der Feind nicht Schaden thü.

D. Nic. Selneccer.

M. Lob sey dir gütiger Gott.

III 9. Vater, der du bis hieher
uns an Leib und Geel
ernähret, und von Jahr zu Jahr uns
hast täglich Brodt beschert. Herr,
durch deine Segenshand, trug das
Land was auch mir verzehret.

2. Deines Wortes Manna hat un-
ser Geist gar oft geschmecket. Täglich
hast du vor den Leib einen Tisch ge-
deckt. Du hast dich zum Schirm
gemacht, und gewacht, daß uns nichts
erschreckt.

3. Preis sey deiner Vatertren,
die uns hat von Kindesbeinen wohl
versorget, und erhdet unser erstes
Weinen. Wenn wir rufen in der
Noth, läßt du, Gott, noch uns Hülff
erscheinen.

4. Ach, daß wir so blind gewest,
und mit Sünden dich betrübet! die
wir leider allzu oft wider dich ver-
übet, der du uns gehasset nie, ie und
ie herzlich uns geliebet.

7. Herr, vergieb uns unfree Schuld,
die wir wider dich begangen, wach
uns ab mit Jesu Blut, der am Kreuz
gegangen, und für unfree Missethat
willig hat harte Schläg empfangen.

6. Gieb uns ferner deinen Geist,
daß er unsern Glauben stärke. Schaf-
se, daß das ofne Herz auf dein Wort
recht merke. Laß den Glauben thätig
seyn, hellen Schein geben durch die
Werke.

7. Liebe, Hofnung und Geduld, laß
in uns sich sters vermehren. Was uns
gut und selig ist, mollest du uns leh-
ren! Schmücke unfre Geel und Geist
allermest dir zu Preis und Ehren.

8. Denn laß auch den schwachen
Leib Stärke, Kraft und Nahrung
finden! Deinen Segen nimm nicht
hin wegen unser Sünden. Schläß
du Wunden, ach so wirst, Lebensfürst,
du auch sie verbinden.

9. Du bist reich genug, o Gott,
alle Menschen zu versorgen. Du gibst
allen, und darfst nie was von andern
borgen, deine grosse Güt und Treu
werd uns neu, Vater, alle Morgen.

(Wen

(Bei verharrender Dürre im Sommer kan hinzugeset werden:)

* Währe gnädig unser Land, und gieb früh und spaten Regen, daß, was noch im Felde steht, wohl geden mit Segen. Aller Augen warten dein, du mußt seyn Helfer allerwegen.

10. Speise, tränke, kleide uns, der du sorgest für die Raben, von dem alle Thiere sonst auch ihr Futter haben, der du schmückst Blum und Gras, Scheur und Faß füllst mit deinen Gaben.

11. Deiner Kinder. Seufzer laß, Vater, durch die Wolken bringen, und von deiner Höhe stets neuen Segen bringen; so wird fröhlich und gesund Herz und Mund dir sein Loblied singen.

12. Beschlich laß uns aus der Welt, wenn du es bestimmst, gehen, und zu Jesu rechter Hand wies gekleidet stehen, daß bey dir Geist, Seel und Leib ewig bleib in des Himmels Höhen.

M. Dankt dem Herren heut.

II 20. Zwen Ding, o Herr, bitt ich von dir, die wollest du nicht wegern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

ooo ooo

L. Abendlieder.

II 21. Abend heller als der Morgen, weil mein Jesus bey mir ist. Gute Nacht, ihr müden Sorgen! Sanfte Ruhe sey gegrüßt! Weil mich Gottes Flügel decket, und sein Auge für mich wacht, ach so werd ich nicht erschreckt für der sonst betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatzen, wieget meine Glieder ein, daß sie ihre Kräfte erstaten, wann sie wie gestorben seyn. Deckt, ihr schwarzen Finsternisse, dieses Tages Fehler zu, und wenn ich mein Bettel grüsse, so besördert meine Ruh.

2. Aber du, mein Herze mache, denn dein Jesus klopfet an, daß er sich ein Lager mache, wo er bey

2. Verfälschte Lehr, Abgötterey und Lügen, ferne von mir sey. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurft schaf dem Leib, doch daß er gleichwehl mäßig bleib, (daß ich kan nähren Kind und Weib) und allenthalb kein Mangel sey, doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonst wenn ich würde zu satt seyn, verleugnet ich den Herren mein, und sagte: Was frag ich nach Gott? Ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut ohn Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist, und thust, was dir befohlen ist.

7. Und wenn vorhanden ist mein End, nimm meine Seel in deine Hand, gieb mir und allen Christen zugleich das ewge Leben in deinem Reich.

* Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, von dem uns alle Gnad herfließt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Ludw. Clearius.

dir ruhen kan. Daß die Glaubensampel brennen, geuß das Oel der Andacht ein; so wirst du den Freund erkennen, der dir will zur Seiten seyn.

4. Laß mein Opyer dir gefallen, ewiger Genadenthron! Höre meines Mundes Lassen, und der Lippen schwachen Ton. Ach durchstreich mit deinem Blute des vergangnen Tages Schuld! Schone meiner mit der Ruhe, und erzeige mir Gebuld!

5. Treuer Hirte deiner Schafe! Wächter mitten in der Nacht! Decke mich in meinem Schlas, gieb mir deiner Engel Wacht. Sey du meine Feuerfäule, daß der arge Feind erschrickt, wenn er die vergiften Weile auf mein schlafend Herze drückt.

6. Deine

6. Deine Wagenburg umschliesse alles, was mir angeht, daß man nichts vom Grauen wisse, welches sonst die Ruh verjögert. Laß an unser Bette schreiben: Gottes Rinder schlafen hier, und Gott wird bey ihnen bleiben. O wie sanft schlafen wir! Benj. Schmolke.

M. Herr, ich habe mißgehandelt.

II22. Uebermal ein Tag verschwunden, und ein Schritt zur Wahr gebracht. Ach! wie eilen doch die Stunden! wie vergeht doch Tag und Nacht! Ach! ich will mich auch bey Zeiten zu der Todesnacht bereiten.

2. Ach die Sünd hat mich geschändet, daß ich diesen lieb'n Tag nicht zum Besten angewendet, daß ich nicht besähen mag. Ach Gott ins Gericht will geh'n, so kan ich nicht besähen.

3. Hülfger Vater, ach verzeihe meine Fehl nach deiner Gürt! Liebster Heiland, ach verleihe, daß mich dein Verdienst vertritt! Hülfger Geist, regier die Sache, daß ich es nicht mehr so mache!

4. Höchste Allmacht, ich bereue meine Schuld und sündlich seyn, ach erneue und erfreue mein erschrockenes Gebein! Sey mir armen Sünder gnädig, und mach mich der Strafe ledig.

5. Wenn du mir die Schuld vergebst, und mit deinem Trost erfüllst, frag ich nichts nach Tod und Leben: doch wo du mir aber willst dieses Leben noch erlauben, so erhalte mich im Glauben.

6. Hüter, den kein Schlaf noch Schlummer auf der Wache überleitet, welchen weder Sorg noch Kummer an der Vorsehung verweilt, hüt auch heute meine Sache, und bestelle selbst die Wache.

8. Wächter meines Leibs und Lebens, wo du nicht das Haus bewachst, wacht der Wächter doch vergebens; wo du nicht selbst Anstalt machst, kan der Fürst der Finsternis-

sen mich mit seinem Garn umschließen.

8. Ach, wer kan ihm widersprechen, wo du ihn nicht schlössen schlägst! Ach, wer kan ihm doch entgegen, wo du nicht selbst Hand anlegst! Drum sey int mein Hort und Stärke, und zerlei des Teufels Werke.

9. Nun wohl an, ich will mich legen, ach befehl der Engel Nacht, daß sie mich auf meinem Wegen, so wie sonst, auch heut bewacht! Laß mich deine Hand bedecken, und gesund vom Schlaf erwecken.

10. Soll der Schlaf mein Leben enden, so geschehe, Herr, dein Will, denn ich bin in deinen Händen. Laß mich bald in aller Still auf dem sanften Seelenwagen zu den Auserwählten tragen.

M. Ach was soll ich Sünder.

II23. Ach, mein Jesu! sieh ich irrete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsternis sich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit sauft vorbei, als wie die Winde, fließt dahin, als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserfluß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich suchte. Mein Erbarmen! mancher Tag geht so dahin, da ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen; da erhaltst, du schüttest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht begnügen, daß ich ohne Heucheleien dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund, zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen. Sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen,
die du mir noch gönnen wilt; mein
Herz sey mit dir erfüllt; so wird
mich nichts können quälen. Denn
wo du bist Tag und Nacht, Schaden
uns die Mächte nicht.

7. Nut, mein theurer Heiland,
wache, wache du in dieser Nacht,
schüße mich mit deiner Macht, deine
Liebe mich anlache: Laß mich selbst
auch wachsam seyn, ob ich gleich ist
schlafe ein. A. J. Schlichte.

Mr. Jesu meines Lebens Leben.

II24. **A**us, laßt uns dem Höch-
sten singen! preiset sei-
ne Güt und Macht, denn der hat in
allen Dingen, diesen Tag uns wohl
bedacht: Kraft und Stärke, Muth
und Leben, Heil und Segen uns ge-
geben. Er hat, was den Leib ernährt,
und der Seelen Heil beschert.

2. Satan bracht, uns zu fällen,
alle seine Macht und List; er war,
Unglückssturm und Wellen zu erregen,
angereist; aber ohne deinen Willen
kennt er, Höchster, nichts erfüllen.
Deine Wundermacht und Schutz
bot dem stolzen Feinde Trutz.

3. Auch die Welt mit ihren Net-
zen hat, durch deine große Macht,
ihren Rath, uns zu verlocken, heute
nicht ins Werk gebracht: denn du
warest, uns zu leiten, auf den We-
gen stets zur Seiten. Darum hat
die böse Welt uns vergebens nach-
gestellt.

4. Unser Fleisch mit seinen Lüsten
hat des Geistes Zucht gezähmt. Ha-
ben wir uns wollen brüsten, hast du
bald den Sinn beschämt. Hat uns
Augenlust bebrohet, hast du solche
bald gestöhret. — Es ist deine Gnaden-
hand, die den Fall von uns gewandt.

5. Ja wie könnten unsre Sinnen
in der Unvollkommenheit Zeit und
Worte gnung gewinnen, alle deine
Gütigkeit, die du uns von allen Sei-
ten hast erzeigt, auszubreiten? Preis
und Ehre, Stärk und Macht, sey dir,
großer Gott, gebracht.

6. Ach vergieb uns unsre Sünden,
die wir diesen Tag gethan! Laß uns
in dir Gnade finden, siehe Jesum
Christum an; der ist ja für uns ge-
storben, und hat deine Huld erwor-
ben. Wasche durch sein theures Blut
unsre Herzen, Sinn und Muth.

7. Greif uns diese Nacht zur Rech-
ten, schüß uns; o gereuer Gott!
Sucht der Feind uns anzusechten,
mache seinen Rath zu Spott! Send
deine Seraphinen, die uns auch im
Schlafe dienen. — Laß uns für Ge-
fahr und Wein diese Nacht bewahrt
sehn.

8. Wollen Fleisch und Lüste schäu-
men, setz uns Furcht und Schrecken
zu, ach! so laß uns von dir trau-
men, gieb uns in dir wahre Ruh.
Stärke, treuer Vater, wieder unsre
matten Leibeslieder, halte Seel und
Sinnen frey für des Satans Gau-
ckelei.

9. Unse Habe, Leib und Leben,
alles ist, o Vater, dein. Wenn die
Feinde darnach streben, laß es dir
befehlen seyn. Rett uns, Herr, von
allen Plagen, laß uns morgen frö-
lich sagen: Gott hat auch in dieser
Nacht alles gut und wohl gemacht.

10. Soll der Tod nach deinem
Willen seine Macht und sein Ge-
richt an uns diese Nacht erfüllen,
ach so sey auch unser Licht! Laß uns
jenen Tag erreichen, wo die finstern
Mächte weichen; fähr uns aus dem
Jammertal zu des Lammes Abend-
mahl.

11. Laß dir endlich alle Stände,
treuer Gott, ergeben seyn. Schüße
sie durch deine Hände, wenn die stol-
zen Feinde drän. Unse Freunde
und Verwandten, nebst Bekant und
Unbekant, geben wir in dieser
Nacht, Herr, in deinem Schutz und
Macht.

12. Amen, höre, was wir singen,
nimm zu Ohren, was wir schreyn,
Laß es durch die Wolken dringen,
laß dir angenehme seyn. In des
Herren Jesu Namen sprechen wir
mit

mit Freuden Amen. Gott erhört unser Flehn. Amen, ja, es soll geschehn.

N. Lobet Gott unsern Herren.

II25. Bewahr mich, Gott mein Herr, in dieser finstern Nacht, dein Gnade mir vermehre, so über mich hält Nacht! Ob schon der Tag sich endet, von mir den noch dein Güt, mein Schutzherr, ja nicht wende, für allein Leid behüt.

2. Bewahr, Gott, meine Seele, die Zeiung der Vernunft, daß mich die Nacht nicht quäle der Sorg unnüze Zunft. Mein Herze zu dir wache, wenn mein Aug schläfer ein. Dir trag ich auf mein Sache, laß dichs befohlen sehn.

3. Bewahr, Gott, meine Sinne, die Werkzeug meiner Seel, daß ich nicht lieb gewinne der Wollust Sündenquell! Sey du meins Herzens Freude, und der Gedanken Ziel; von dir mich nicht ableite des bösen Fleisches Will.

4. Bewahr, Gott, meinen Glauben, die Hoffnung und Gedult, daß mich nicht mög berauben die Sünde deiner Huld. Wenns ohn dein'n Beystand wäre, möcht den finstern Verstand leicht von der Wahrheit kehren der höllisch Geist zu Hand.

5. Bewahre, Gott, mein Leben, all Krankheit von mir wend, weil in Gefahr wir schweben, komm mir zu Hülff behend. Dein Bruststück wohl bewehret, des Friedens und Sicherheit, erhalt mich unverfehret in all'r Gefährlichkeit.

6. Bewahr, Gott, meine Güter, mein Haus, Hof, Weib und Kind. Du bist der rechte Hüter, dir sie vertrauet sind. Auf dein'n Schutz will ichs wagen, und frölich schlafen ein, nach der Welt List nicht fragen, durch dein Güt sicher seyn.

D. Johann Stegmann.

M. Jesus meine Zuversicht.

II26. Bleibe bey uns, Jesu Christ, bleib bey uns auf dieser Erden, weil es Abend

worden ist, und die Noth will größer werden. Bleibe bey uns früh und spat, und hilf uns mit Rath und That.

2. Bleibe bey uns, wenn es tagt, und der Leib vom Schlaf erwachet, daß uns keine Strafe plagt, noch sich an und zu uns machet. Wache, Hüter Israel, über unser Leib und Seel.

3. Bleibe bey uns in der Nacht, und wenn es will Abend werden: sey auf unsern Schutz bedacht, lindre Seel- und Leidsbeschwerden. Gib der armen Seelen Ruh, und dem Leibe auch darzu.

4. Bleibe bey uns, wenn der Feind allen Zorn auf uns ausschüttet. Sey du unser Schutz und Freund, der für List und Macht behütet. Jesu, nimm uns wohl in Acht, bis der Kampf zu Ende bracht.

5. Bleib bey uns im Christenthum, mehre Basse, Furcht und Glauben. Laß uns doch zu deinem Rahm das geschenkte Heil nicht rauben. Dein Wort; Tauf und Abendmahl, helf uns durch das Jammerthal.

6. Bleibe bey uns in dem Stand, den uns dein Wort anbefohlen. Segne uns mit deiner Hand, bis du uns wirft zu dir holen; da sey dort für deinem Thron selber unser Gnadenlohn.

7. Bleibe bey uns, wenn uns Noth, Feuer, Wasser will verderben. Streh uns bey, mein Herr und Gott, laß uns nicht im Unglück sterben. Höre unsers Herzens Ach, wende alles Ungemach.

8. Bleibe bey uns in der Freud, wenn du unser Herz erquickest, und nach deiner Gütigkeit uns mit Lieb und Huld anblickest. Wende Trost und Sicherheit, Hoffart und Undankbarkeit.

9. Bleibe bey uns in dem Leid, und wenn wir mit Thränen sehn. Tröst uns in der Traurigkeit, laß uns alls zu gut geschehen. Sey im Finstern unser Licht, Jesu, unsre Zuversicht.

10. Bleibe

10. Bleibe bey uns in dem Tod.
Hilf uns selig, fröhlich sterben.
Durch dein Arbeit, Tod und Noth,
laß uns deinen Himmel erben.
Führ uns durch des Todes Thal zu
dir, in den FreudenSaal.

11. Bleibe bey uns in der Zeit,
die so gar sehr böse worden. Mache
uns darinn bereit zu dem selgen En-
geforden, daß uns, wenn die Zeit auf-
hört, keine Noth die Freude stört.

12. Bleib bey uns in Ewigkeit,
auf den flüssen Himmelsauen, nach
dem überstandnen Streit, deine
Herrlichkeit zu schauen. Eia, Jesu,
wären wir da! Amen, Jesu, Gloria!

M. Nun sich der Tag geendet.

1127. **B**leib, liebster Jesu, weil
die Nacht des Tages
Licht verjagt, damit des Satans List
und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen
Licht die Gnade nicht vergehn, und
wenn des Heiliges Kraft gebricht, so
hilf mir widerstehn.

3. Denk nicht des Tages Sünden-
schuld, dadurch ich dich betrübt;
denk, wie du mich mit grosser Huld
am Kreuzestamm geliebt.

4. Ach Vater, nimm dein armes
Kind in deinen Gnadenschoss, und
wenn die Angst mein Lager bindt,
so mach mich Sorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entschlafen
bin, so wach, und laß mich nicht;
gieb, daß mein müdes Herz und
Sinn sich träumend zu dir richt.

6. So ferne mirs wird nützlich
seyn, so laß, o Herr, geschehn, daß
ich der Sonnen glühnen Schein
mag freudig wieder sehn.

7. Soll aber, eh die Nacht ver-
schwindt, mein Leben untergehn, so
laß mich, als ein Himmelskind, vor
deinem Throne stehn. M. C. Scriver.

1128. **C**hrist, der du bist der hel-
le Tag, vor dir die
Nacht nicht bleiben mag, du leuch-
test uns vom Vater her, und bist
des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber Herr, behüt uns
heunt in dieser Nacht fürn bösen
Feind, und laß uns in dir ruhen
seyn, daß wir fürn Satan sicher
seyn.

3. Obschon die Augen schlafen ein,
so laß das Herz doch wacker seyn.
Halt über uns dein rechte Hand,
daß wir nicht fallen in Sünd und
Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu
Christ, behüt uns für des Teufels
List, der stets nach unsrer Seelen
tracht, daß er an uns hab keine
Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes
Gut, erworben durch dein theures
Blut. Das war des ewigen Vaters
Rath, als er uns dir geschenkt hat.

6. Befehl dein'm Engel, daß er
komm, und uns bewach dein Eigen-
thum. Gieb uns die lieben Wäch-
ter zu, daß wir fürn Satan haben
Ruh.

7. So schlafen wir im Namen
dein, dieweil die Engel bey uns
seyn. Du heilige Dreysaltigkeit, wir
loben dich in Ewigkeit. M. Weiss.

1129. **C**hriste, der du bist Tag
und Licht, vor dir ist,
Herr, verborgen nichts, du väterli-
ches Lichtes Glanz, lehr uns den
Weg der Wahrheit ganz!

2. Wir bitten dein göttliche Kraft,
behüt uns, Herr, in dieser Nacht,
bewahr uns, Herr, für allem Leid,
Gott Vater der Barmherzigkeit!

3. Vertreib den schweren Schlaf,
Herr Christ, daß uns nicht schad
des Feindes List. Das Fleisch in
Züchten reine sey, so sind wir man-
cher Sorgen frey.

4. So unsrer Augen schlafen ein,
so laß das Herz doch wacker seyn. Be-
schirm uns Gottes rechte Hand,
und löß uns von der Sünden
Band.

5. Beschirmer, Herr der Chri-
stenheit, dein Hülff allzeit sey uns
bereit! Hilf uns, Herr Gott, aus al-

ler Noth; durch dein heil'ge fünf Wunden roth!

6. Gedenk, o Herr, der schweren Zeit, darinn der Leib gefangen leid't. Die Seele, die du hast erlöst, der ath, Herr Jesu, deinen Trost!

7. Gott Darer sey Lob, Ehr und Preis, darzu auch seinem Sohne weis', des heil'gen Geistes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit!

Michael Weis.

II 30. Der goldnen Sonnen Lauf und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat sich zur Ruh gemacht, thu, Seel, was dir gebühret. Tritt an die Himmelschür, und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn, auf Jesum seyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl, und thut am Himmel prälen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tausendmalen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelsker, mein Jesus, meiner Seelen Ruhm, mein Schas, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrscht iko in der Nacht bey Menschen und bey Thieren; doch einer ist, der oben wächet, bey dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert Jesus nicht, sein Aug auf mich gericht: Drum soll mein Herz auch wachend seyn, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähne nicht das schlechte Lied, das ich dir, Jesu, singe. In meinem Herzen ist kein Grieb, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan, ach nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, du mein Seelenfreund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirst, mein Schutzherr, auf mich sehn, zum Besten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, ja selbst nicht den Tod: Denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder auf-ersteht.

6. Ihr Höllengeister! packet euch! hier habt ihr nichts zu schaffen. Dis Haus gehört in Jesu Reich, laßt es nur ruher schlafen. Der Engel star-ke Wacht hält es in guter Acht; ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum seht auch allen Feinden Trug!

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; mein Decke soll dein Gnade seyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus der Seiten Wunde fließt, und dein Geist in mein Her-ze geußt.

8. So oft die Nacht mein Alder schlägt, soll mein Geist dich umfan-gen; so vielmal sich mein Herz be-wegt, soll dis seyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufe-ten überall: Ach Jesu, Jesu, du bist mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, und schlafe sanft und stil-le; ihr müden Augen schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille. Doch schließt auch dis mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht; nun Jesu, Jesu, gu-te Nacht! M. Christ. Scriver.

II 31. Der schwarze Flügel trü-ber Nacht will alles überdecken, doch dis, was Gottes Finger macht, bringe mir geringes Schrecken.

2. Es ist der Aufbot zu der Ruh, der Stillstand der Sorgen, und gar in einem schnellen Nu erscheint ein neuer Morgen.

3. Mein Jesu, bleib mein klares Licht, entzünd in meinem Herzen, wenn mir der Sonnen Glanz ge-bricht, der Andacht reine Kerzen.

4. Beschütze meinen Leib und Geist durch deines Heeres Wache, daß dis, was Feind und Teufel heist, mich nicht zu Schanden mache.

5. Laß gegen mich sich Schlaf und Tod zusammen nicht verbinden; laß keine

keine Krankheit, Angst und Noth sich um mein Lager finden.

6. Hilf, daß kein fauler Kummerzahn mir Mark und Herze nage, und die, was ich nicht haben kan, mich nicht vergeblich plage.

7. Hilf, daß die weiche Lagerstatt sich nicht zu Dornen mache. Wohl dem, der diesen Wahlspruch hat: Herr, führe meine Sache!

8. Laß durch die Ruh sich neue Kraft in Geist und Adern rühren, und deines Segens Eigenschaft mich auch im Schlafe spüren.

9. Doch laß den Schlaf zu rechter Zeit, gleich wie die Nacht verschwinden, und mich in reiner Freudigkeit das neue Licht empfinden.

10. So will ich mich, so viel ich kan, der Erden stets entreißen, dich ehren, und auch Jedermann zu dienen mich befeissen.

11. Mein Herze soll dein Wehbrauch seyn, ich will es dir verbrennen, und ohne Heuchelen und Schein dich Herr, mich Diener nennen.

E. S. v. Hofmannsw.

M. Zu dir von Herzensgrunde.

1132. Der Tag hat sich geneiget, die Nacht ist hervor geht. Gott sey gebenedeyt, der uns beschützt hat, durch seine milde Güte erhalten Leib und Seel. Gott woll fortan behüten für allem Ungesall.

2. Nichts ist auf dieser Erden, das da beständig bleibt, allein die Güte des Herren währet in Ewigkeit, steht allen Menschen offen. Gott läßt die Seinen nicht, drauf setz ich all mein Hoffen, mein Trost und Zuversicht.

3. Dem hab ich mich ergeben in dieser argen Welt. Es ist des Menschen Leben wie ein Blum auf dem Feld; des morgens in dem Thauen sind sie gefärbet schön, bald werd'n sie abgehauen, verderben von Stund an.

4. Vergieb mir, lieber Herre, mein Sünd und Mißthat! Ich hab gesündigt seht, und bitte, Herr, um

Gnad. Wenn du mir wollst zuschreiben mein Sünd und auch mein Schuld, wo sollt ich vor dir bleiben? den Tod hätt ich verschuldt.

5. Ach Herr, sey mir genädig, das bitt ich allermeist, mach mich von Sünden ledig, gib mir den heiligen Geist, der mich weise und lehre, der mich leite und führe, auf das ich niemehre Gottes Weg und Steg verliere.

6. Mein Leib und auch mein Seele, was du mir hast gegönnt, o Herr, ich dir befehle in dein göttliche Hand. Ach Gott sey mir genädig durch dein Barmherzigkeit; laß mich nicht werd'n unselig, gib mir den heiligen Geist.

7. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank, in dieser Abendstunde, darzu mein Lebenlang, o Gott, für deine Güte, zu ehren deinen Nam'n. Gott woll fortan behüten, daß wir nicht zweifeln dran.

M. Was Gott thut, das ist.

1133. Der Tag ist hin / ich lebe noch. Mein Schöpfer sey gepreiset, ach! was für Wohlthat hast du doch von neuem mir erweisen. Dein Gnadenstrahl hat überall mit Segen mich geschmückt, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Mißthat begangen; doch weil sich Jesus für mich giebt, so laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf seinen Rücken hängen.

3. In deine Wunden beth ich mir, ach laß mich sanfte liegen! Ist deine Liebe mein Panier, so schlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß diese Nacht ohn einige Beschwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu; doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt erwan mir, so seps von dir, damit dich meine Sinnen auch schlafend lieb gewinnen.

R 2

S. Die

5. Die Starken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Linken, auf daß sie um mein Bett hier, wie Dothan's Lager, blinken. So wird der Feind der Arges meint, mit seinen Finsternissen von dannen fliehen müssen.

6. Mein Weib und Kind, (Leib und Seel) mein Haab und Gut, befehl ich deinen Händen, laß sie Be-
raubung, Mord und Blut, von un-
serm Haupte wenden. Deck unsre
Ruh mit Segen zu, daß uns kein
Feind erschrecke, auch Krankheit nicht
erwecke.

7. Soll aber diese Nacht der Tod
des Schlafes Bruder werden, so ma-
che mir nach aller Noth ein Bett-
lein in der Erden. Auf Christi Blut
entschlafst sich gut, drum laß mich
bis erwecken im Leben und im Ster-
ben.

Benj. Schmolke.

M. O Traurigkeit!

II34. Der Tag ist hin, mein
Geist und Sinn sehnt
sich nach jenem Tage, der uns völlig
machen wird frey von aller Plage.

2. Die Nacht ist da, sey du mir
nah, Jesu, mit hellen Kerzen. Treib
der Sünden Dunkelheit weg aus
meinem Herzen.

3. Der Sonnen Licht nun ist ge-
bracht: o unerschafne Sonne, brich
mit deinem Licht hervor, mir zur
Freud und Wonne!

4. Des Monden Schein fällt nun
herein, die Finsterniß zu mindern:
ach! daß nichts Veränderlichs mei-
nen Lauf mög hindern!

5. Das Sternenhöer zu Gottes
Ehr am blauen Himmel wimmert;
wohl dem, der in jener Welt gleich
den Sternen schimmert!

6. Was sich geregt, und vor be-
wegt, ruht ist von seinen Werken.
Laß mich, Herr, in stiller Ruh dein
Werk in mir merken.

7. Ein Jeder will ben solcher Still
der süßen Ruhe pflegen. Laß die Un-
ruh dieser Zeit, Jesu, bald sich legen.

8. Ich selbst will auch, nach mei-

nem Brauch, nun in mein Bettlein
steigen. Laß mein Herz zu deinem
sich, als zum Bettlein, neigen.

9. Halt du die Wack, damit kein
Ach und Schmerz den Geist berühr-
re; sende deiner Engel Schaar, die
mein Bettlein ziere.

10. Wenn aber soll der Wechsel
wohl der Tag und Nächte weichen,
Wenn der Tag anbrechen wird, dem
kein Tag zu gleichen?

11. In jener Welt, da diese fällt,
die Zion noch macht weinen, soll noch
heller siebenmal Mond und Sterne
scheinen.

12. Alsdann wird nicht der Son-
nen Licht Jerusalem verlieren: denn
das Lamm ist selbst das Licht, das
die Stadt wird zieren.

13. Halleluja! es war ich da, da
alles lieblich klinget, da man ohn Ab-
wechselung heilig, heilig, singet.

14. O Jesu du, mein Hülf und
Ruh! laß mich dahin gelangen, daß
ich mög in deinem Glanz vor dir
ewig prangen.

Joh. Anast. Freylingshausen.

M. Mein Herz und Seel dem.

II35. Der Tag ist hin, mein
Jesu, bey mir bleibe!
O Seelenlicht! der Sünden Nacht
vertreibe! Geh auf in mir, Glanz
der Gerechtigkeit! Erleuchte mich,
ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob, Preis und Dank sey dir,
mein Gott, gesungen! Dir sey die
Ehr, daß alles wohl gesungen nach
deinem Rath, ob ichs gleich nicht
versteh. Du bist gerecht, es gehe
wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich emp-
findlich quälet. Beständigkeit im
Guten mir noch fehlt, das weißt du
wohl, o Herzenskündiger! Ich strauch-
le noch wie ein Unmündiger.

3. Vergieb es, Herr, was mir sagt
mein Gewissen. Welt, Teufel, Sünd,
hat mich von dir gerissen. Es ist
mir leid, ich stell mich wieder ein.
Da ist die Hand! Du mein, und ich
bin dein.

5. Israels

5. Israels Schutz, mein Hüter,
und mein Hirte! zu meinem Trost
dein sieghaft Schwerdt umgürte, be-
wahre mich durch deine grosse Macht,
wenn Belial nach meiner Seelen
tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn
matte Glieder schlafen; ach laß die
Seel im Schlaf auch Gutes schaffen!
O Lebensform, erquick meine Sinn!
Dich laß ich nicht, mein Fels! der
Tag ist hin.

M. D Traurigkeit!

1136. Die Nacht ist da, ach
bleib mir nah, du un-
erschafne Sonne! Geh in meinem
Herzen auf, Herzensfreund und Won-
ne!

2. Ich lobe dich herzlich mit
hocherhabner Stimme. Ach ent-
zünde mein Altar, daß das Herze
glimme.

3. Sprich mich auch los, die
Schuld ist groß, viel Unrecht ist ge-
schehen. Laß mich igt und allezeit
dein Erbarmen sehen.

4. Schließ mir zur Ruh die Au-
gen zu, du Auge meiner Seele!
Ich bin wie ein Taubelein, sey du
meine Hölle.

5. Du Himmelskatz! vergönn
mir Plas in deines Schutzes Armen,
fasse mich mit Seel und Leib, Herr,
in dein Erbarmen!

6. Wenn in der Nacht dein Auge
wacht, du Herr der Cherubinen! so
muß auch ein harter Stein uns zum
Kissen dienen.

7. Sey du in mir, und ich in dir,
du Herr der Tag und Zeiten! so hab
ich recht süße Ruh, Herr, in deiner
Seiten.

8. Ich bitte dich, gedenk an mich
igt und am letzten Ende. Ich be-
fehle meinen Geist, Herr in deine
Hände.

Gottfried Kleiner.

1137. Die Nacht ist vor der
Thür, und decket schon
die Erden. Mein Jesu, tritt her-
für, und laß es helle werden! Bey

dir, mein Jesulein, ist lauter Son-
nenschein.

2. Ich habe diesen Tag viel Eitel-
keit getrieben; du hast den Lieberschlag
gemacht und aufgeschrieben. Ich sel-
ber halte mir die schwere Rechnung
für.

3. Soll meine Sünde hie nun an-
geschrieben bleiben, so bitt ich, du
wollst sie mit deinem Blute schrei-
ben: Denn diese Schrift allein schreibt
keine Schulden ein.

4. Sollt etwan meine Schuld wo
angeschrieben stehen, da steht igt Got-
tes Huld; die kan mir nicht entge-
hen. Dein rosinfarbnes Blut macht
alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in dei-
nem Namen nieder, und morgen
ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder:
Denn du bist Tag und Nacht auf
meinen Kus bedacht.

6. Ich wünsche nur von dir, nicht
von der Welt, zu träumen; drum
bitt ich, wollst du mir zu meiner See-
len räumen. Ach heisse meinen Geist
nur träumen wer du seyst.

7. Ich schlafe, wache du. Ich
schlaf in deinem Namen. Sprich
du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und
Amen: Denn darum stell ich dich
zum Wächter über mich.

D. Casp. Ziegler.

1138. Die Nacht ist kommen,
darinn wir ruhen sol-
len. Gott walt's zu Frommen, nach
seinem Wohlgefallen! daß wir uns
legen in sein'm Geleit und Segen,
der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die
unreinen Geister, halt die Nachtwä-
che, sey selbst unser Schutzherr. Be-
schirm beydes Leib und Seel wohl
unter deine Flügel, send uns dein En-
gel.

3. Laß uns einschlafen mit guten
Gedanken, fröhlich aufwachen, und
von dir nicht wanken. Laß uns in
Züchten all unter Thun und Lichten
zu dein'm Preis richten.

R r 2

4. Pfeg

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten, hilf den Gefangenen, tröst auch die Betrübten, pfleg Wittwen und Kinder, sey selber ihr Vormünder, des Feindes Reid hinder.

5. Denn wir kein besrer Zusucht können haben, als zu dir, o Herr, in dem Himmel droben, du verläßt keinen, giebst acht auf die Deinen, die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiset, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiset, frist unser Leben, wollest uns die Schuld vergeben, erlöse uns! Amen.

Brüder in Böhmen.

M. Nun sich der Tag geendet

II39. Die schwarze Nacht zieht ihren Glor um unser Schlafgemach, der Himmel führt das Sternchenchor dem blassen Monden nach.

2. Nur du, mein Jesu, bleibest licht, wenn alles dunkel ist, dein Gnadenglanz verfinckert nicht, geht gleich die Sonn zur Rüst.

3. Ach aber was für Finckernis erblick ich doch in mir! Mein sündlichs Leben stellt gewis die schwarze Nacht mir für.

5. So oft ich diesen Tag vollbracht! was dich betrüben kan, so ofte sich der Hölle Nacht mich im Gewissen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnadenfonne du! Ich sage dir, mein Gott, hinfür ein frommes Leben zu.

6. Die Abendröthe reiset mich auf dein vergossnes Blut; bis bring ich, Herr, mit Neu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deinen Armen ein, dein Herz laß meinen Pfuhl, dein Auge meine Decke seyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaf, das mein Herze zu dir wacht, wenn sich das Auge schlüß, daß dich mein Geist die ganze Nacht in süßen Träumen küßt.

9. Sieh, daß die Morgenröthe mich frisch und gesund erweckt, daß mit mein Herz von neuen dich in deiner Güte schmeckt.

10. So geh ich auf mein Bette zu; wer weiß, ob nicht ins Grab? Drum hilf, daß ich die letzte Ruh stets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort mit eurer Flügelwacht. Ich schlafe ein mit diesem Wort: Mein Jesu, gute Nacht! B. Schmolke.

M. Christ, der du bist der helle.

II40. Die Sonne wird mit ihrem Schein ein kleine Weile von uns seyn. O Gott, du unbegreiflichs Licht, von deinen Kindern weiche nicht.

2. Zu dir steht unsre Zuversicht, auf dich ist unser Herz gerichtet, du bist allein der rechte Mann, der uns für Feinden schützen kan.

3. Der Feinde haben wir sehr viel, die auf uns schießen, wie zum Ziel; wo du uns ziehst ab deine Hand, gerathen wir in Sünd und Schand.

4. Wir opfern dir uns ganz und garo Vater, nimm heut unser wahr, daß uns ja nicht der rothe Drach mög stürzen in groß Ungemach.

5. Erhör ih Christo unser Bitt, und theil uns deinen Segen mit. Sieh, daß in deiner Gürtigkeit wir bleiben mögen allezeit.

6. Nimm unser Abendopfer auf, so lang wir führen unsern Lauf, durch Jesum Christum, deinen Sohn, der mit dir herrscht ins Himmels Thron.

M. Nun ist es Zeit die Arbeit.

II41. Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und, was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr, der Nacht und Tage, daß du mich heut für aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, hast unverlegt und frey hindurch gebracht.

3. Ver-

3. Vergieh, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was sünder ist, gestrebet. Laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein in Ewigkeit bey dir verlöschen seyn.

4. Schaff, daß mein Geist, dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engelscharen mich für der Nacht der Finsterniß bewahren, auf daß ich für der List und Tyrannen der argen Feind im Schlafe sicher sey.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und in die Ruh des tiefen Grabes strecken; so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den glorreichen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt. D. Josua Stegmann.

Mr. Balet will ich dir geben.

II 42. Die Sonn hat sich verfröhen ins tiefe Meer hinein; es ist schon angebrochen der bleiche Mondenschein.

2. Am Himmel läßt sich sehen das blanke Sternenmeer; die Fischer lassen stehen das aufgeschwellte Meer.

3. Das Feld beginnt zu schlafen, mit Binden zugedeckt; die Hirten bey den Schafen, die liegen ausgestreckt.

4. Drum will ich auch zu Bette mit mattem Leibe gehn. Ach Herr, ach komm und rette, laß mich die Engel sehn!

5. Diefelbes laß mit Scharen, wie starke Reuteren, mich um und um bewahren für allem Jammer frey.

6. Der Teufel geht und brüllet mit aufgesperrem Schlund; sein Grimm wird nicht gestillet, er wüthet alle Stund.

7. Er trachtet mich zu fressen, mit Leib, Seel, Haar und Haut; doch

wirst du nicht vergessen mich, deine liebe Braut.

8. Ich wickle mich mit Glauben in deine Wunden ein; ob unterdes gleich schnauben, die mir zuwider seyn.

9. Ich ruh in Jesu Händen mit Liebe zugedeckt; so bin ich aller Euden vor Unglück unerschreckt.

10. Nun will ich sanfte schlüssen mein Augenlieder zu. Ach Herr, laß auf mich fließen die sanftgewünschte Ruh!

11. Laß mich fein sicher liegen, breit über dieses Haus, als über eine Wiegen, die Gnadenflügel aus.

12. Laß mich gesund erwachen und seßlich auferstehn; so soll mein Mund mit Lachen zu deinem Lobe gehn.

Mr. Herr nun laß in Friede.

II 43. Es will Abend werden. Jesu, Licht der Erden, schein in meinem Herzen, lindere meine Schmerzen, tröste mich im Leide, gib mir wahre Freude.

2. Meine Zeit verstreicht, wie der Tag entweicht. Ich muß Abschied geben, es vergeht mein Leben. Was vorhin gesunkelt, wird nunmehr verdunkelt.

3. Leib und Geist muß scheiden. Ich will mich entkleiden, will nichts mitte nehmen, und mich doch nicht grämen. Mag doch alles fahren! eins will ich bewahren.

4. Jesu, mein Ergößen, Schatz vor allen Schätzen, allerbeste Haabe, größte Gottesgabe, bleib nur du mein Erbe, daß ich selig sterbe.

5. Nun ihr matten Glieder, leget euch darnieder, liegt ohn alle Plage bis zum letzten Tage, ruht mit Christi Schafen, bis ihr ausgeschlafen.

6. Jesus wird mich wecken, mich mit Glanz bedecken, neue Kräfte reichen, niemals von mir weichen, mich mit Ehren krönen, niemand soll mich höhnen.

7. Laß uns dran gedenken, daß wir uns nicht kränken, wenn es Kreuze giebet, wenn die Nacht be-
trübet

trübet, wenn die Ruhe fehlet, und der Satan quälet.

8. Herr, vergieb die Sünden, laß mich Friede finden, laß mich in dir leiden, und mit dir verscheiden, auch durch dich erwachen, und im Himmel lachen.

9. Drauf will ich mich legen, sprich den Abendsegen! Segne mich in Gnaden, schütze mich für Schaden, gib uns nach den Sorgen einen frohen Morgen.

M. Job. Neumherz.

N. O Jesu, treuer Heiland.

II 44. Für deinen Thron tret ich hiermit, o Gott, und dich demüthig bitt, wend dein genädig Angesicht von mir blutarmen Sünder nicht.

2. Du hast mich, o Gott Vater! mild gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft, ganz wunderbarlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar, mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebst du mir, darzu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn du hast mich durch dein Blut erlöst von der Höllenglut, das schwer Geßes für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt, alsdenn brauchst du dein Mittelramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Vorsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud. Ich kan durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig seyn.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, des Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ist, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und

Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich fest in Ansehung steh, und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Morgen- (Mittag-Abend-) stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut (heunt) ausgespannt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel, in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sey von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sey, nicht Augenschein noch Heuchelei.

14. Erlass mir meine Sündenschuld, und hab mit deinem Knecht Geduld. Zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gib.

15. Ein seligs Ende mir bescher, am jüngsten Tag erweck mich, Herr! daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich!

D. Just. Gesenius.

N. Alle Menschen müssen.

II 45. Gott, du lässest mich erreichen abermal die Abendzeit. Das ist mir ein neues Zeichen deiner Lieb und Gütigkeit. Laß ich und mein schlechtes Singen durch die trüben Wolken dringen, und sey gegen diese Nacht ferner auf mein Heil bedacht.

2. Neige dich zu meinem Bitten, stoß nicht dis mein Opfer weg. Hab ich gleich oft überschritten deiner Wahrheit heiligen Steg; so verfluch ich meine Sünden, und will mich mit dir verbinden, reiß du nur aus meiner Brust alle Wurzel böser Lust.

3. Herr, es sey mein Leib und Leben, und was du mir hast geschenkt, deiner Allmacht übergeben, die den Himmel selbst beschränkt. Laß um mich und um die Meinen einen

Stet

Stall der Gottheit scheinen, der was deinen Namen trägt, als dein Gut zu schätzen pflegt.

4. Laß mich milbiglich bethauen deines Segens Ueberfluß, schirme mich für Angst und Grauen, wende Schaden und Verdruß, Brand und sonst berührte Fälle. Zeichne meines Hauses Schwelle, daß hier keinen nicht der Schlag des Verderbens treffen mag.

5. Wirte du in meinen Sinnen, wohne mir im Schatten bey, daß mein schlafendes Beginnen dir auch nicht zuwider sey. Schaffe, daß ich schon auf Erden mag ein solcher Tempel werden, der nur dir, und nicht der Welt, ewig Licht und Feuer hält.

6. Geht, ihr meine müde Glieder, geht und senkt euch in die Ruh! Wenn ihr euch regt morgen wieder, schreibt es eurem Schöpfer zu, der so treue Nacht gehalten. Wenn ihr aber müßt erkalten, wird des bittern Todes Pein doch der Seelen Vortheil seyn.

M. Was hilfst dir aller Welt.

II46. Gott lob! der Tag ist hin! daß ich noch lebend bin, und noch was schaffen kan, ach das hast du gethan.

2. Ist etwas Guts zu sehn, das heut durch mich geschehn, das rühret von deiner Nacht, - dir wird der Dank gebracht.

3. Allein das weiß ich wohl, was ich verrichten soll, geschicht nicht nach Gehöhr, mein Gott, verzeih es mir!

4. Denk an dein liebes Kind, wodurch man Gnade findt. Vergieb, ach Gott, vergieb: denn Jesus hat uns lieb.

5. Die Sünden sind mir leid, ach thu Barmherzigkeit! Laß auch die Strafe nach, so weicht mein Ungemach.

6. Bin ich der Treu nicht werth, die mir noch wiederfährt; so preiß ich deine Gnad, die mein verschonet hat.

7. Vergiß uns ferner nicht! Du bleibest unter Licht. Die finstere Nacht ist nah, doch meine Sonn ist da.

8. Du, Gott, bist meine Sonn, du giebst mir Trost und Sonn, du jagst den Fürst der Nacht, und hältst die beste Nacht.

9. Mein Vater, steh mir bey, daß mir nichts schädlich sey! Laß mich frisch schlafen gehn, und fröhlich auf-erstehn.

10. Ist manchem Herzen bang, wird ihm die Nacht zu lang; so lindere, was ihn plagt, und mach ihn unverzagt.

11. Wohlan, ich geh zur Ruh, schließ du die Kammer zu, doch laß mich nicht allein. Dein will ich ewig seyn.

M. J. Neunherz.

M. Wer nur den lieben Gott.

II47. Gott lob! der Tag ist nun beschlossen, die Ruhestunde stellt sich ein, viel Gutes hat mein Herz genossen, Gott muß dafür gepriesen seyn. An Gott und an sein Lob gedacht, bringt eine rechte gute Nacht.

2. Des Leibes Arbeit geht zu Ende, die Seele nimmt das Ihre für. Mein Gott, ich breite Herz und Hände auf meinen Jesum aus zu dir. Weil ich dich Vater nennen kan, so nimm mein kindlich Opfer an.

3. Der Tag verstreicht ohne Plagen, der Abend bricht vergnügt her ein; muß mancher Kreuz und Unglück klagen, so kan ich gutes Muthes seyn. Dein Aufsehn schützt mich väterslich und deine Liebe krönet mich.

4. Nun Gott, von Grunde meiner Seelen stimm ich ein Lob- und Danklied an. So manche Wohlthat kan ich zählen, die deine Hand an mir gethan. Was sag ich viel? Unzählig ist, was Seel und Leib von dir genießt.

5. Wie wohl, mein Gott, bey so viel Guten, das deine Güte mir beweist, muß Herz und Seele
R r 4 schmerzlich

schmerzlich bluten; das macht, weil
mein zerknirschter Geist an meine
Misserthaten denkt, ach Herr! wo-
mit ich dich gekränkt.

6. Geh doch mit mir nicht ins
Gerichte, gereuer Gott, verwirf
mich nicht von deinem Gnadenan-
gesichte, gedanke, was dein Mund
verspricht: das keine Schuld ver-
dammen kan, weil Jesus gnung da-
für gethan.

7. Wohlan, des tröst ich mich
im Glauben. Im Glück und Un-
glück bin ich dein. Aus deiner Hand
kan mich nichts rauben. Drum soll
mein stetes Denkmahl seyn, das mir
in meinem Herzen liegt: Was mein
Gott thut, macht mich vergnügt.

7. Auf den verlaß ich mich im
Glauben; und ist mein Glaube
schwach und klein, soll mir ihn doch
kein Teufel rauben, er mag gleich
noch so grimmig seyn. Ich halte
mich an Jesum an, der mich un-
möglich lassen kan.

9. Gott lob! mein Herz und mein
Gewissen kan ruhig und zufrieden
seyn. Mein trauter Jesu, laß dich
küssen, ich merke mich in dich hin-
ein, und eh ich so verworfen war,
war Jesus auch nicht Jesus mehr.

10. Drum schlaf ich unter deiner
Liebe, und was mir lieb, befehl ich
dir. Stehts um mein Lager schwarz
und trübe, so gehet doch dein Glanz
herfür, der Nacht und Dunkel lichte
macht, und schützt mich durch
der Engel Wacht.

11. Wohlan, ich will der Ruh ge-
nüssen. Soll diese Nacht die letzte
seyn, da ich mein Leben muß be-
schließen, so trifft mein eignes Wun-
schen ein: Das Leben ist mir kein
Gewinn, als bis ich erst gestorben bin.

12. So geb ich mich in deine Hän-
de, ich leb und sterbe, wie du willst.
Ich weiß, das aus dem Lebensende,
der rechte Lebensanfang quillt. So
schlaf ich nun auf Jesum ein, so
muß mein Schlaf segnet seyn.

Edm. Neumeister.

M. Der lieben Sonnen Licht.

1148. Gott lob! der Tag (die
Woch) ist wieder
hin durch deine grosse Güte. Zu
dir erhebt sich Herz und Sinn, das
mich dein Heil behüte, und schütze
mich mit Macht, auch diese ganze
Nacht. Wie du hast heut an mir
gethan, so nimm dich ferner meiner an.
2. Sehr groß und viel ist meine
Schuld, die ich bis iht begangen;
doch habe noch einmal Geduld, und
laß mich Gnad erlangen. Sprich
mich von Sünden frey, und seth mir
tkeulich bey, das ich das Böse nicht
mehr thu; ach gib mir deinen Geist
dazu!

3. Die Kämpfe sind zu Ende
bracht, die mich heut überfallen.
Du hast es gut mit mir gemacht,
drum muß dein Lob erschallen. Wie
groß ist deine Tren! sie wird ja
täglich neu; sie wachet, wenn ich
schlafen geh, sie schützt, wenn ich
aufersteh.

4. Wie harte hielt es doch um
mich bey Arbeit und beim Leiden!
Doch sah ich, Herr, mein Gott,
auf dich, und liesse mich bescheiden.
Ich hatte Gott betrübt, der mich so
hoch geliebt; was Wunder, das er
mich ergrief, und als ein Feind auf
mich anlief?

5. O fahre, mein Gott! ferner
fort, vollführe dein Gerichte, schlag
mich durchs Kreuz und durch dein
Wort, so werd ich mir junichte,
doch bey dir groß und viel; denn
dieses ist dein Ziel, das du densel-
ben klein gemacht, den du bey dir
zu Ehren bracht.

6. Indessen habe grossen Dank für
deine Macht und Werke, die ich bis-
her mein Lebenlang an mir erfahre
und merke! Du führst mich wun-
derlich, doch dabey liebst du mich,
und führst es allzeit herrlich aus,
du bleibest mein, und ich dein Haus.

7. O nimm mich ferner wohl in
Acht, du meines Lebens Leben! dir
will ich mich auch diese Nacht mit
Preis

Leib und Seel' ergeben. Behüte mich, dein Kind, für Unglück und für Sünd; und sollt es auch die letzte seyn, so nimm mich, Gott, in Himmeln ein.

1149. Gott lob! es ist nunmehr zum Ende die Wochenarbeit hingebracht; die Tagewerke meiner Hände hat Gott gesegnet ausgemacht. Ich kan ist Bucherblumen lesen, und erndten, was vor nie gewesen; mir fällt die Ruh auf Mühe zu.

2. Nur eines bleibet noch zurücke, der Abtrag meiner Schuldigkeit. Wer hier genüßt die Himmelsblicke, der muß verehren Glück und Zeit; und da du, grosser Gott, mein Leben mit vielem Guten hast umgeben, so nimm von mir den Preis dafür.

3. Du hast mir nicht allein sechs Tage zum Wohlfahrtsnutzen ausgezeichnet, und daß sich schlüsse Müh und Plage, wird mir die Sabbathsrub gerecht; Egyptens Frohndienst muß aufhören, daß ich von deinen Lebenslehren zum Trostgewinn mag Labsal ziehn.

4. Doch weil du kennst mein ganz Beginnen, und was für ein Gemächte ich bin, wie Andachtschlüsse leicht zerrinnen, und schießen wie ein Strom dahin; so bitt ich, weil die besten Gaben man nur allein von dir kan haben, entzünde mich zum Lob für dich.

5. Laß mich in Heiligkeit entbrennen, zünd in dem Geist ein Feuer an. Ich will zum Opfer mich erkennen, dich heißen Herr, mich unterthan. Das Herze bleibet dein Gehege, ich aber Gottes Lustgepräge, und will allein dein eigen seyn.

6. Zwar weiß ich nicht, was noch für Stunden und Jahre mir bestimmet sind, noch, wenn ich werde seyn entbunden des Lebens, das im Hun zerrinnt. Drum laß mich stehn in Aeter Wusse, dich küssen mit dem

Glaubenskusse, und schliessen drauf den Wandelstau.

N. Werde munter mein Gem.

1150. Gott von' grosser Gnab und Güte, Vater der Barmherzigkeit, dir dankt ichünd mein Gemüte, daß du unsre Lebenszeit in den Tag und in die Nacht so verschieden eingebracht, daß der Tag sen zu Geschäften, und die Nacht zur Ruh den Kräften.

2. So kan Mensch und Vieh bestehen, so wird alles Gleich eravict. Wie soll ich genug erhöhen, daß du es so wohl geschickt? Ja ich preile, Vater, dich, daß du diesen Tag auch mich unter deinen Gnadenhänden nunmehr glücklich lassen enden.

3. Liebster Jesu, jedem Tage ist hen uns bis in den Tod schon gentung an seiner Plage; doch die Last so vieler Noth legst du in ihr stilles Grab eine nach der andern ab, bis daß endlich alle Frommen ihren Ruhetag bekommen.

4. Herr ich danke dir von Herzen, daß mir heute deine Hand, statt der Sorgen, Angst und Schmerzen, so viel Gutes zugewandt. Ach ich bin zu aller Zeit für so viel Barmherzigkeit, die du, Schöpfer aller Dinge, an mir thust, viel zu geringe.

5. Deine Gnade sen gepriesen, daß sie alles Ungemach heute von mir abgewiesen, und daß deines Schirmes Dach sich so über mich erstreckt, daß kein Unfall mich bedeckt, da, wenn du es nur verhangen, tausend Unglück mich umfängen.

6. Ach vergieh auch deinem Kinde was es wider dich gethan! Ich erkenne meine Sünde, mein Gewissen klagt mich an. Böses pflegt ich zu beghehn, Gutes laß ich willig stehn. Sprich, mein Jesu, du mich ledig! Ach sey mir, mein Gott, genädig!

7. Laß heunt alle Sünd erblaffen, und mein Bette sen ihr Grab. Bege, was du pflegst zu hassen, nun mit meinen Kleidern ab; daß mein Schlaf nicht sündlich sey, und die

Seele doch dabey in Gedanken zu dir wache, wenn ich schon kein Aug aufmache.

8. Sieh im Schlafe mir den Segen, wie der Jacob einst empfing. Mit dir will ich mich igt legen; und wie ich denn schlafen ging, will ich mit dir in der Zeit, grosser Gott der Ewigkeit, auch mich aus dem Bert erheben; und dir Preis und Ehre geben.

9. Schütze mich für Furcht und Grauen einer schreckensvollen Nacht, und laß mich nicht blosslich schauen, was der Sturm der Bösen macht. Decke mich mit Liebe zu, und verleih mir süsse Ruh. Mache Geister, Traungesichte, Feinde, Blut und Blut zunichte.

10. Und was ist es, daß ich zage? Siehe, der uns stets bewacht, hat noch alle seine Tage nie kein Auge zugemacht. Jisrael, er schläfet nicht, der dir Hut und Schutz verspricht. Sonn und Mond, ist sein Versprechen, sollen Tag und Nacht nicht stehen.

11. O so laß, Herr der Heerscharren, deine Wächter um mich seyn. Daß sie mächtig mich bewahren, schließ mich in ihr Lager ein, das die Frommen aufgeweckt, wenn sie Noth und Angst erschreckt, und laß einst in Jesu Händen schlafend mich das Leben enden.

12. Da wird alle Noth sich schlüssfen, da hört aller Jammer auf, da wird mich mein Jesus küssen. Ach wer fordert meinen Lauf? Nach des Todes Angst und Leid kommt des stillen Abends Zeit, und mein Bette sagt: Ich habe an ihm schon ein Bild vom Grabe.

M. Werde munter mein Gem.

H51. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? Zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf igt in allen Sachen guten Feyerabend machen.

2. Freylich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat: denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis ihund pfleget Herze, Hand und Mund, so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kan zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch einmal Geduld. Ich bin freylich schwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine grosse Vätertreu werde diesen Abend neu. So will ich noch deinen Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sey; decke mich mit deiner Güte; auch dein Engel steh mir bey. Lösche Feur und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Solle man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn; so zerstöre du den Rath, und verhindere die That, wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kan erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bey uns Abend wird: Denn du bleibest ewig munter, und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deine Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird seyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein. Oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Casp. Neumann.

M. Nun lob mein Seel den.

H52. Herr Gott, was soll ich sagen, daß du mir heut so wohl gethan? Mein Herz hat nichts zu klagen, denn auch, was mich betrüben kan, das hast du unter

ternommen, und meiner noch verschont; nicht aber ganz vollkommen mir nach Verdienst gelohnt. Drum sey nun hoch gepriesen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwiesen, und Böses abgewandt.

2. O Heiland aller Leute! du Vater der Barmherzigkeit! ohn Zweifel hat dich heute mein Thun nicht allemahl erfreut. Doch laß dich das Erbarmen, und habe noch Geduld. Vergieb ikund mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwan in Gedanken, in Wort und Werk geschehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit übersehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finstre Nacht so heiß; jedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn, heiliger Geist! Was du mir hast gegeben, das nimm in deine Hut, den Leib, die Seel, das Leben, und auch mein Haab und Gut. Dir leben und dir sterben, soll meine Freude seyn; drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen, als Hüter, pflegest vorzusehn; so bitt ich für die Meinen, und alle, die ißt schlafen gehn, halt über sie die Wache, dein Arm sich ihnen bey; dein guter Engel mache, daß nirgends Unglück sey. Erhalt in allen Dingen Jedweden was er hat, bis daß du uns wirst bringen in deine Vaterstadt. C. Neumann.

M. O Jesu Christ, meins.

1153. Herr Jesu, meines Lebens Heil, mein Seelenschaz, mein Herzentheil; mein Himmelsweg, mein Freudentag, mein Alles, was ich wünschen mag!

2. Mein Leib und Seele freuet sich, mein Mund und Zunge lobet dich, daß nun der Tag beschloffen ist, und du mein Schutzwesen bist.

3. Wie gnädig hast du mich bedacht! Der Reichthum deiner Güte macht, die du gewünscht an mir gethan, daß ich im Segen leben kan.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld; jedoch ergötzt mich deine Huld. In deine Wunden blick ich hin, wo ich gerecht und selig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewiß; lieg ich nun gleich in Finsterniß, bist du doch, meine Sonne, da, und mir mit Licht und Troste nah.

6. So leg ich mich ins Bett hinein, du sollst mein Abendsegen seyn. So wird in stiller Sicherheit der Leib erquicket, der Geist erfreut.

7. Jedoch es geht unmöglich an, daß ich alleine schlafen kan; drum sehn ich, Jesu, mich nach dir, und bitte, ruhe du in mir!

8. Mein Herz soll dir geöffnet seyn, ach komm, und lege dich hinein! Mein Glaube deckt dir die Ruh, und deine Liebe deckt mich an.

9. So schlaf ich selig und vergnügt, da Jesus selber bey mir liegt, und er mein Herz in dieser Nacht zu seinem Himmelbette macht.

10. Herr Jesu, meines Glaubens Gut, Herr Jesu, meiner Hoffnung Muth, Herr Jesu, meiner Liebe Licht, dich, mein Herr Jesu, laß ich nicht. Erdmann Neumeister.

M. O Gott du frommer Gott.

1154. Herr, mein Gott, lehre mich stets meine Tage zählen, auf daß ich werde klug, und hüte mich für Fehlen. Ein Stück ist wieder heut von meinem Leben hin, und deinem Richterstuhl ein guts ich näher bin.

2. Da ich von Wort und Werk, von meinem ganzen Leben, ja von Gedanken auch, dir Rechenschaft soll geben; hilf, daß mit meiner Seel, zu einer guten Ruh, ich hiet dir erst mit Neu durch Christum Rechnung thu.

3. Komm, meine Seele, komm, wir wollen uns selbst richten, auf unser heutigs Thun gar genau denken und dichten. Schon deiner selber nicht, ach untersuch mit Fleiß, und denke, daß es Gott und dein Gewissen weiß.

4. Sang

4. Gang von dem Morgen an, vom Tage bis zu Nacht, und nach einander doch dich folgende betrachte: Ob du hast mit Geber, gefangen an den Tag? gelobet deinen Gott bey jedem Glockenschlag?

5. Ob du gedanket heut für Christi Tod und Leiden? an heiligen Geist gedacht, und deine Laus mit Freunden? Gott über all's geliebt? den Nächsten gleich als dich? gewesen treu und fromm, und niemand ärgerlich?

6. Ob du kein faul Geschwätz, kein Fluchen angefangen? wo du gewesen bist? mit wem du umgegangen? ob du geliebt, gehört, geles'n Gottes Wort? dich darnach habst gerichtet stets und an allem Ort?

7. Ob als vor Gottes Aug, im Glauben du gewandelt? mit Fleiß und Willen Gott zuwider nie gehandelt? Ob du auch wiederholt den vorge'n Sündenwust? und dich ergeh't hab die alte Sündenlust?

8. Ob du habst ohne Dank die Gottesgab empfangen? dem Geiz und eitlem Ehr unbillig angehangen? die dir Gott vorgelegt, geliebet und geehrt? ihr und des Nächsten Fehl zum besten habst gekehrt?

9. Ob deinem Nächsten du in et was ie geschadet? mit seinem Gut und Blut dich sündlich nie beladet? habst seinen Muth gesucht? ihn fälschlich nie gericht? dem Armen wohl gethan? niemand verlassen nicht?

10. Ob du bist keusch gewest in Wort, Gedan'n und Werken? in Ei- und Trinken dich bezeigt lassen merken? demüthig dich bezeigt gebüdig in dem Leid? gesucht Gottes Ehr? geliebt Gerechtigkeit?

11. Ob du dich Gott gelass'n? mit ihm gewest zufrieden? nicht misbraucht Gottes Gü't, Zeit, Glück und Gab hienieden? In Summa: so gelebt, daß du dabey gewollt, daß dein Gott dich so find, wenn er ist kommen sollt?

12. Die Prüfung ist geschehn, und

leider! so befunden, es sey der große Gott beleidigt alle Stunden, viel Zeit sey mißgebraucht, gedacht sehr wenig heut an Gott, sein Wort, Tod, End, Gericht und Ewigkeit.

13. Es kan die Sünde hier nicht werden, all gezählet, denn mer kan wissen doch, wie oft und viel er fehlet? Die Seel, Leib, Aug, Ohr, Mund, Hand, Fuß voll Sünde steckt, und mir, wenn ich's bedenck, das Herz im Leib erschreckt.

14. Nun nimmer nimmer thun, das ist die größte Buße. Dem ich gesündigt hab, dem fall ich ist zu Fuße, ich schlage nun in mich, gläub an Gott mit Begier. Gott sey mir Sünder doch durch Christum gnädig hier!

15. Sieh, ich getröste mich blos deines Gnadenstuhles, und wasch mich aus dem Strom des Blutes deines Sohnes. Mit dem, was er gebüßt, ich hier zu diesem mahl dir meine Rechnung thu, und meine Schuld bezahl.

16. Mein Jesu, laß mich nicht, ich hül mich in dein Leiden. Die Sünde, die uns schieb, laß nie uns wieder scheiden. Durch deines Geistes Kraft sag ich nun bis ins Grab Gott alle Folge zu, und allen Sünden ab.

17. Lehr mich, mein Gott, nur thun nach deinem Wohlgefallen, und nimmer wissentlich in einge Sünde fallen; regier und führe mich, daß stets, in Glück und Noth, ich besser fürchte dich, und halte dein Gebot.

18. Nun Jesu Blut hat mir die Sünde ganz durchstrichen, mit meinem lieben Gott, auf ewig mich verglichen, die Rechnung abgelegt für mich so köstlich gut, wie wird der Schlaf heut seyn so sanft auf Jesu Blut!

19. Mein Herz ist mir nun leicht, ich lebe oder sterbe, durch Jesum ich gewiß das Himmelreich ererbe, vor Christi Richterstuhl ob ich werd offen-

offenbar, so fürcht ich mich nunmehr durch Christi Blut kein Haar.

D. Heinrich Müller.

M. Jesu meine Freude.

II 55. Herr, Ovell aller Hüter, frommer Menschenhüter, aller Richter Licht, da der Sonnen Prangen; abermals vergangen, und die Nacht anbricht, so soll Mund und Herz isund dir sein Abendopfer bringen, und dein Lob besingen.

2. Ach du hast in Gnaden von mir allen Schaden treulich abgewand. Daß ich nicht verdorben oder schnell gestorben, rühret von deiner Hand, deine Treu, die täglich neu, hat mir heute mehr beschereet, als mein Mund begehret.

3. Aber das Gewissen klagt mit innern Wissen meinen Undank an. Was ich dir versprochen, hab ich oft gebrochen, und nicht recht gethan. Zieh mich nicht vor dein Gericht, höre meine Flehensstimme, straf mich nicht im Grimme.

4. Vater, sey mir gnädig, mach mein Herze ledig von der schweren Schuld, denk an dein Erbarmen, habe mit mir Armen noch einmal Geduld. Christi Blut mach alles gut, und zum Fortgang besser Werke gieb mir Kraft und Stärke.

5. Nun will ich im Segen mich zu Bette legen. Hüter Israel! ach bewahr für Sünden, die nur Zorn entzünden, schütze Leib und Seel. Träumet mir, so sens von dir, daß wenn ich im Schlafe liege, sich der Geist vergnüge.

6. Laß die Cherubinen mir zum Schutze dienen für des Satans Macht: Denn bey ihren Waffen kan man sicher schlafen, wenn der Feind gleich wacht. Wende Noth und schnellen Tod, hindre, was sich sonst empöret, und die Ruh verführet.

7. Denk auch an die Meinen, und verlaße keinen, der in Kummer steckt, Stärke Leib und Glieder, bis dein Arm uns wieder morgen frisch erweckt. Wachst, du; wir sind in

Ruh, wenn gleich tausend Feinde wüthen, du kanst wohl behüten.

8. Soll ich dir mein Leben heutete wieder geben, machs, wie dir gefällt. Ach in Jesu Wunden geht man alle Stunden selig aus der Welt. Du bist mein, und ich bin dein, es so kan ich auch im Sterben nimmermehr verderben. M. Jer. Rezler.

M. Christ, der du bist der helle.

II 56. Schein, die finstre Nacht bricht stark herein, leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht! laß uns im Finstern tappen nicht.

2. Dir sey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deine Engel hast behüt, aus Gnad und väterlicher Güte.

3. Womit wir hab'n erzähnet dich, dasselb verzeih uns gnädiglich, und rechn' es unser Seel nicht zu, laß uns schlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wäch bestell, daß uns der böse Feind nicht fällt. Für Schrecken, Speiß und Feuersnoth, behüt uns heimt, o treuer Gott! Nic. Herrmann.

M. Jesu meine Freude.

II 57. Herr, deines Schutzes, von keinem Schlafe etwas wissen mag! Deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Scharen um und um bewahren.

2. Decke mich von oben, für der Feinde Toben, mit der Vaterhuld. ein verhöhet Gewissen sey mein Schutertissen; drum vergieb die Schuld: denn dein Sohn hat mich davon, durch die tiefgeschlagenen Wunden, gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, sie sind mein und dein. Schenk uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bist mir und ich bin dir, also

also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschleuß die Kammer, und laß allen Jammer ferne von uns seyn. Sey du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh; so wird uns mit nichten grauen für des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie, bald roth, bald todt! Drum, hast du beschlossen, daß mein Ziel verlossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohl an, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben, hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht! nimm mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benj. Schmolke.

Mr. Es hat uns heißen treten.

1158. Ich dank dir, Gott, von Herzen, daß du an diesem Tag mich hast für Leibesbeschmerzen und vieler andern Plage, durch deiner Engel Scharen, mit einer starken Hut ganz gnädig thun bewahren, als ein gereuer Vater thut.

2. Ich bitte dich darneben, als dein geliebtes Kind, du wollest mir vergeben all mein gethane Sünd, die ich heut hab begangen, nach meiner Schwachheit groß, darinn ich bin empfangen, sprich mich davon in Christo los.

3. Und thu mich auch beschatten in dieser finstern Nacht, durch dein' getreu Legaten, fürs Teufels List und Macht, daß er mir, deinem Schafe, nicht fränke Leib und Seel, wenn ich da lieg und schlafe, und meiner gar nicht mächtig bin.

4. Laß mich ihn nicht veräumen an meiner Leibesruh, daß er mit vielen Träumen mich nicht erschrecken thu, noch etwan böse Dinge, die wider Zucht und Ehr, mir vor die Augen bringe, so ich doch äbe nimmermehr.

5. Insonderheit dem Drachen durch deinen Engel feur, daß er bey Nacht nicht mache ein schrecklichs Freudenfeur, mein Armuth mir zu nehmen, so du mir hast beschert, und mich hoch zu beschämen mit einem bösen Feuerheerd.

6. O Herr, stoß ihr hinunter, wenn er will zu uns gehn, und hilf, daß wir fein munter des Morgens früh aufstehn; so wohl auch aus dem Grabe, dem letzten Kämmerlein, geziert mit schöner Gabe, am jüngsten Tag uns mache rein.

7. Laß mich fröhlich aufwachen, wenn die Sonn geht herfür, atich glücklich meine Sachen verrichten in Gehähe. Dein Gnade mir verleihe, o Gott, von mir nicht weich, dein Schutz mich stets erfreue, nimm mich alsdenn auf in dein Reich.

Barth. Ringwald.

Mr. Nun freut euch lieben.

1159. Ich dank dir, Vater, daß du hast die Nachtzeit bey dein Tage erschaffen frey von Sorg und Last, von Arbeit und von Plage, daß man in Still sie bringe zu, und Vieh und Menschen ihre Ruh zur Leibesnothdurft haben.

2. Herr, deine Weisheit, Güte und Macht, ist nimmer auszugründen. Du hast es alles wohl bedacht, wie wir es stets empfinden. Sieh, daß ich ja ie mehr und mehr erkenne, und dein Lob und Ehr bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Ist preis' ich dich insonderheit, daß du aus lauter Gnaden mich und die Meinen hast auch heut bewahrt für allem Schaden. Herr, deine Treu verhütet hat, daß ich in Schand und Mißthat nicht gröblich bin gerathen.

4. Daben ich doch nicht leugnen kan, viel Guts hab ich gelassen; hingegen aber das gethan, das du befehlst zu hassen. Ich habe nicht so immerfort, wie mir gebeut dein heilig Wort, untadelich gewandelt.

5. Was aber noch versehen ist, und

und wie ich ausgeschritten, das hat
versöhnet Jesus Christ, da er am
Kreuz gelitten. Um dessentwillen
mir verzeih all meine Sünden, und
verleih, daß ich mich täglich beke.

6. Nun stehet fort, o Herr zu dir,
mein herzlich Verlangen, daß du
auch woldest sehn bey mir ist, da der
Tag vergangen, mein Leib und Seele,
Sinn und Muth, mein Ehre und
mein Haab und Gut, in dieser Nacht
behüten.

7. Du wollest für dem argen Feind
in deinen Schutz mich fassen, daß er,
und die sein Anhang seynd, zu fried
mich müssen lassen, mich auch für
bösem schnellen Tod, für Feuer- und
für Wassersnoth und allem Leid be-
schirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-
hand, zu deines Namens Ehren,
die mir mit Freundschaft sind ver-
wandt, und sonst mir angehören. Sieh,
daß die Nacht und immerdar dein
heiliger Engel uns bewahr für Unfall,
Noth und Schaden.

9. Herr, laß mich ruhig schlafen
ein, hilf, daß mich nichts erschrecke,
und wenn die rechte Zeit wird seyn,
alsdenn mich wieder wecke, daß
ich an meine Arbeit tret, wenn ich
zuvor hab durchs Gebet dir meine
Werk befohlen.

10. Verschmäh, o Gott, mein Va-
ter, nicht mein Seufzen, Bitt und
Glehen! Laß mich, Jesu, du wah-
res Licht, dich auch im Finstern se-
hen! O heiliger Geist, am letzten End
mit deinem Trost dich zu mir wend,
daß ich drauf sanft einschlase.

D. Joh. Gerhard.

M. Vater Unser im Himmel.

1160. Ich danke dir, liebevoller
Gott, daß du mich heut
für Schand und Spott und schweren
Gällen hast behütet. Es kommt von
deiner Gnad und Gut. Mein ganz
Verderben ist aus mir, mein Heil
das kommt allein von dir.

2. Wenn du nicht hättest mir ge-
reicht, Herr, deine Hand, wär ich

gar leicht gefallen auch so tief in
Sünd, als sonst andre Menschen-
kind. Ohnd deine Hilf und Gnaden-
hand fällt auch der Feindst in Sünd
und Schand.

3. Doch bin ich gar nicht engel-
rein, ich find, Herr Jesu, stets das
mein. Den alten Adam ich noch spür,
der mich anreizet für und für, daß
ich mein Herz, Begierd und Sinn,
zur Eitelkeit soll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtsam-
keit vor dir, o Gott, mit Reu und
Leid, wie du auch selber hast gelohn,
was oft aus Schwachheit ist geschehn.
Den innern Menschen hab ich nicht
mit Fleiß verwahrt nach meiner
Pflicht.

6. Den Sinnen hab ich oft zu
weit den Zaum gegönnt zur Eitelkeit.
Ich habe viel geredt, gedacht, gehört,
gesehen und vollbracht, was mir
nicht wohl gestanden an, und ich
nicht alles wissen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieh,
verbrenns im Feuer deiner Lieb.
Du bist voll Heiligkeit und Gnad,
was mir noch fehlt, für mich ersatt.
Dein Blut mich wasche daß ich werd
so rein, wie mich dein Herz be-
gehrt.

7. Ich dank auch, liebster Jesu,
dir, für alle Gaben, die du mir er-
zeiget hast von Kindheit auf, bis zu
der Stund, in großem Hauf. Du
hast mir so viel Guts gethan, daß ichs
nicht gar erzählen kan.

8. Ich bitt, erhalt auch gnädig-
lich dein Augen offen über mich, daß
mich der Feind mit List und Macht
nicht überfall in dieser Nacht. Be-
hüt für Unlust Seel und Leib, Ge-
fahr und Noth weit von mir treib.

9. Sieh, daß ich nach gepflegter
Ruh erwach, aufstehe und freudig thu,
was du hast anbefohlen mir, und ei-
nen guten Wandel führ. Mit dei-
nem Geiste steh mir bey, daß nichts
verdammlichs an mir sey.

10. Für einem bösen schnellen Tod,
o du liebevoller frommer Gott, mich
heunt

heunt und iederzeit bewahr! Laß bey mir seyn der Engel Schaar, daß Satanas und sein Geind an mir ja keine Macht nicht find.

Joh. Herrmann.

M. O Christe Morgensterne,

161. In dieser Abendstunde erhebe ich meine Stimm, und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim: o Herr! mein Lieb verminim.

2. Du hast ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gelendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid.

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeiset und getränkt.

4. Mich und mein Hausgenossen, samt meinem Haab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein Hut, o reiche Liebesgut!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du befördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werthrer Herr und Gott! Hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben, und bitte ferner dich, wollest Leid und Seerle laben, des Satans Macht zerbreich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starcker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut. Wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und sehe nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was denn geschieht, bis daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freunden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Seiden des Wortes Gottes Gast, welches Trost und Freude schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, Jesu, meine Sonne: Denn du für Jedermann, für mich auch gnung gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe, am letzten Stündlein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, besenet aller Wein.

14. Ob ich von himmen fahre bitt ich: o frommer Gott, mich väterlich bewahre für bösem schnellen Tod. Hilf mir aus aller Noth!

15. So bet ich alle Stunden in meinem Lobgedicht, und schlaf in Christi Wunden, alsbeim mir nichts gebricht, o Herzenszuvericht!

16. Zu singen Lob und Ehre dir, Herr, bin ich bereit. Den schwachen Glauben mehre, daß ich nach dieser Zeit mit dir eingeh zur Freud.

Christ. Zuber.

M. Keinen hat Gott verlassen.

162. In dieser Abendstunde laß uns mit heller Stimm Gott lob'n von Herzensgrunde, daß nun der Tag ist hin. Er hat uns all für Schaden behütet Groß und Klein; er woll uns auch aus Gnaden des Tages Schuld verzeihn.

2. Doch so wir, lieber Herr, was Gutes hab'n verbracht, sey dir dafür Lob, Ehre und Dank, allein gesagt. Wir rühmen deine Gaben, und bitten ferner dich, laß uns die Nacht Ruh haben, und schlafen sicherlich.

3. Mit deiner Hand uns decke, wenn wir entschlafen seyn, daß uns nicht üb'l erschrecke der böse Christenfeind, mit Sturm und Fenergeläute und anderm Unglück, kühn uns auf allen Seiten für seinem Jägerstreck.

3. Wenn Schlaf sollt wir erwägen, was er uns bildet ab, wenn wir uns niederlegen, daß Bett ist unser Grab: da fahn wir an zu sterben, das G'hör und G'sicht verderben, das Leb'n sich wieder find.

5. Dafür beten wir alle, o frommer treuer Gott, daß uns nicht überfalle ein böser schneller Tod. Hilf,

daß

daß sich alle Blicke mit rechter Zuversicht ein jeder zum Tod schicke, von Christo lasse nicht.

6. Was mir noch Liebs auf Erden allhier nach uns verlaßt, des sollst du Vater werden, und dich selbst nehmen an, bis wir kommen zusammen in aller heiligen Schaar, und preisen deinen Namen ewig, das werde wahr!

L. Johann Mühlmann.

M. Treu dich sehr, o meine.

1163. Komm, o Sonne meiner Seele, du mein Jesu, komm zu mir, und beglänze nun die Höle, die mein Herz gewidmet dir. Komm und gib uns deinen Strahl, daß wir izund allzumal deine Wunden mögen weisen, und mit reinem Herzen preisen.

2. Schau, wie funkeln doch die Sterne, schimmern dorten von Saphir, und beweisen schon von ferne, dir, o Seele, deine Zier, wenn nach diesem Thronenthal, dort im blauen Himmelsaal, du mit Fried und Freud umfanges, wirst in deinem Jesu prangen.

3. Darum dank ich nun von Herzen dir, o mein getreuer Gott, daß du mich für Angst und Schmerzen, für Gefahr und jähen Tod, durch den starken Engelschut, wider aller Feinde Trug, die da wider mich gewüthet, so genädig hast behütet.

4. Groß sind deine Himmelsgaben, groß ist deine Gnad und Güte, die bisher gelabet haben mein Gemüthe und Geblüt. Groß ist deines Geistes Kraft, und der süße Segensast, welche also untermischet, mich so kräftig angefrischet.

5. Wasche mich von meinen Sünden, gib mir einen neuen Geist, daß ich möge überwinden, wenn der Lebensfaden reißt. Alles, alles mir vergieb, und verbrenns in deiner Lieb, welches meine Seele quälet, oder sonst mir noch schadet.

6. Deine deiner Güte Fenster, schließ mich in das Herze ein, laß

die schwarzen Nachtsgepenster weit von mir entfernt seyn. Ach behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Gut, daß ich nicht mit bösen Träumen möge meine Ruh versäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder! eilet eurem Schläfe zu, holet eure Kräfte wieder durch die sanfte Abendruh. Meine Seele, du allein mußt aniso wachsam seyn, dich von dieser Welt entbrechen, und mit deinem Gott besprechen.

8. Nun so will ich selig schlafen, ach mein Jesu, schütze mich, sende deine Engelschraffen, und behüte gütlich rich für aller Angst und Noth, und wenn kommthäherben der Tod, ach so nimm am letzten Ende Leib und Seel in deine Hände.

M. Jesus meine Zuversicht.

1164. Licht und Sonne schlafen ein, und zugleich ein Tag des Lebens. Ob ich morgen werde seyn, hof ich, doch vielleicht vergebens. Der, dem alles ist bekant, hat mein Ziel in seiner Hand.

2. O mein Gott, ich danke dir, daß dein Engel mich getragen. Welt und Satan stellten mir tausend Nese voller Plagen; aber, Herr, durch deine Treu bin ich aller Plagen frey.

3. Du hast meinen Leib erquicket, und zugleich auch meine Seele. Was mich diesen Tag gedrückt, sähet nun in des Schlafes Höle, und ich lege ruhiglich meine Sorgen hinter mich.

4. Ach! was laß ich dir dafür? nichts, als meine schwere Sünden. Nimm, o Vater, sie von mir; laß mich, Herr, Vergebung finden, schaue nicht, was ich gethan, schaue meinen Heiland an.

5. Zähle seiner Thränen Flut, und was er für mich empfunden; nimm sein rosenrothes Blut und die Menge seiner Wunden, und mit jenen wasche mich, und in diesem fühle dich.

6. Laß sich deiner Engel Schaar, Herr, um meine Seele legen; laß mich
E s keine

keine Nachtgefahr, keinen Grillen-
traum bewegen. Laß mich ruhig
schlafen ein, und doch in dir wachend
seyn.

7. Wißt du, daß ich morgen sey,
so laß mich auch frommer werden,
ist mein Lebensziel vorbei, so nimm,
Herr, mich von der Erden. Laß mich
nur in dir vergehn, und in dir auch
auferstehn.

8. Allen Groll und allen Schmerz
leg ich in dem Bette nieder. Forche
du der Feinde Herz, und befehle sie
auch wieder; vielleicht war ich sel-
ber Schuld, Herr, an ihrer Unge-
duld.

9. Aber alles, was mich liebt,
was mir die Natur verbindet, was
an Armen Gutes übt, oder Armuth
selbst empfindet! alle Kranken, klein
und groß, nimm, o Herr, in deinen
Schoos.

10. Strecke deine Waterhand, treu-
er Hirte, auch im Schlafe, über
Städte, Volk und Land, über so viel
tausend Schafe. Wende Krieg und
schnellen Tod, wende Geur- und Was-
fernoth.

11. Wirf, Herr, in die finstre
Nacht, was dir Aergerniß gegeben,
schenke, wenn der Leib erwacht, auch
der Seele neues Leben, und so bald
der Tag anbricht, werd es auch im
Herzen licht.

12. Nun ich lege mich zur Ruh,
aber, Herr, in deinem Namen, sprich,
o großer Gott, dazü selbst dein süßes
Wateramen! Du bist meine Stärk
und Macht, sey es auch in dieser
Nacht. D. Neukirch.

M. Jesus meine Zuversicht.

1165. Liebster Jesu, laß mich
nicht, hast du mich doch
nie verlassen. Ob die Kreuzeshise
sicht, will ich dich doch gläubig fas-
sen. Stärke meine Zuversicht. Lieb-
ster Jesu, laß mich nicht!

2. Liebster Jesu, laß mich nicht!
Laß mir meine Schuld vergeben.
Weil dein Wort von Gnade spricht,
weil dein Sterben auch mein Leben,

so ist meine Schuld entricht. Lieb-
ster Jesu, laß mich nicht!

3. Liebster Jesu, laß mich nicht!
Sest es diese Nacht was Plagen, sey
du nur mein Freudenlicht; so darf
meine Seel nicht zagen. Reiden ist
auch meine Pflicht. Liebster Jesu,
laß mich nicht!

4. Liebster Jesu, laß mich nicht!
Kommt die letzte Nacht zum Sterben,
die mir Herz und Auge bricht, so
laß den nicht gar verderben, der sich
in dein Reiden sicht. Liebster Jesu,
laß mich nicht!

5. Liebster Jesu, laß mich nicht!
Laß mich wohl und selig fahren. Ob
der Feind dawider sicht, du kauft mich
für ihm bewahren. Du siehst alles,
was geschieht. Liebster Jesu, laß
mich nicht!

6. Liebster Jesu, laß mich nicht!
Wenn wir in dem Grabe stecken, und
dein Mund ein Wörtlein spricht, wird
uns solches auferwecken. Führe uns
nicht ins Jorngericht. Liebster Jesu,
laß mich nicht!

7. Liebster Jesu, laß mich nicht!
Nichts sind alle meine Sachen; hän-
ge dran dein Kreuzgewicht, dieses kan
mich selig machen. Also seh ich dein
Gesicht. Liebster Jesu, laß mich nicht!

M. Johann Reunherz.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1166. Liebster Vater, soll es
seyn, daß ich heut an
diesem Tage letztmals mit Gebet
erscheine, und dir meine Noth vortra-
ge; ach so richte meine Sinnen nach
den hohen Himmelszinnen.

2. Tausend und viel tausendmal
sey, o Vater, hoch gepriesen, daß
in deiner Kinder Zahl du mir eine
Stell gewiesen, daß ich dich hab ler-
nen kennen, und in Christo Vater
nennen.

3. Heilig, heilig, heilig sey deines
hohen Namens Ehre, deine Güte
mancherley, deine Kraft und wahre
lehre. Ich will dich dort ewig loben,
wenn ich bin zu dir erhoben.

4. Dein

4. Dein Reich hast du auch zu mir
hier in Gnaden lassen kommen, mich
berufen, und zu dir aus des Satans
Macht genommen. Jesus hat mir
Heil und Frieden durch sein Blut und
Tod beschien.

5. Darum wart ich mit Begier
ganz getrost aufs Reich der Ehren,
nichts durchaus ist mehr allhier, so
mich soll davon abkehren. Komm, o
König, laß erscheinen, was ich hoff
und all die Deinen.

6. Deinem Willen thu ich mich
ganz zu einem Opfer geben; hab ich
hier nicht völliglich nach demselben
können leben, so werd ich doch dort
erfüllen mit den Engeln deinen Wil-
len.

7. Täglich Brodt und mancherley,
was zu meinem Stand gehöret, hast
du, Vater, mild und treu mir Zeit
Lebens auch bescheret. Nun du Him-
melbrodt willst geben, laß ich gern
dis arme Leben.

8. Bleiben gleich die Meinen hier,
die mich länger möchten sehen, so
weiß ich, daß nur bey dir steh ihr
Weh und Wohlgerhen. Ich befehle
deiner Güte, was mir liegt im Ge-
müthe.

9. Nun, o Vater, laß du mir alle
Schulden seyn vergeben, daß ich frey
und rein zu dir fahr aus diesem Sün-
denleben. Jesus hat mir Gnad er-
worben, mit ihm ist die Schuld ge-
storben.

10. So vergeb ich auch gar leicht,
wie du, Vater, hast geheissen; aller
Zorn und Rache weicht, ich will lau-
ter Lieb erweisen, weil du, Gott, selbst
viel erlassen, will ich Mensch auch
niemand hassen.

11. Rückt der letzte Kampf herzu,
tobet heftig Sünd und Hölle, daß
sie mir die Himmelsruh raub; und
meinen Glauben fälle, so steh nur
auf meiner Seiten, die Versuchung
zu bestreiten.

12. Mach mich alles Uebels los,
gieb der Sündnoth ein Ende, ich
ergebe ganz und bloß mich in deine

Waterhände, wollest mich von allem
Hölen, wie du weißt und kanst, er-
lösen.

13. In dem allen zweifl ich nicht,
denn du bist der Himmelskönig, zu
dir ist die Zuversicht. Weilt und Hoff
ist dir zu wenig, deine Kraft wird
ewig stehen, deine Herrschaft nie
vergehen.

Veit Ludw. v. Seckendorf.

1167. Mein Augen schließ ich
ist in Gottes Na-
men zu, dieweil der milde Leib be-
gehret seine Ruh; weiß aber nicht,
ob ich den Morgen möcht erleben;
es könnte mich der Tod vielleicht noch
heunt umgeben.

2. Drun sag ich dir, o Gott, von
Herzen Lob und Dank; ich will auch
solches thun hinfort mein Lebenlang,
weil du mich diesen Tag hast wollen
so bewahren, daß mir kein Ungelück
hat können widerfahren.

3. Du hast des Teufels Zorn von
mir ganz abgewehrt, der als ein grim-
ger Löw zu freßen mich begehrt.
Beschüt auch diese Nacht mich,
Herr, durch deine Waffen, wenn als
ein Todtenbild der Leib wird liegen
schlafen.

4. Regiere mein Gemüth, und
richt es ganz zu dir, daß keine böse
Luft durch Träume mich berühr;
auch deinet Engel mir an meine
Seite setze, daß mich der Satan
nicht durch seine List verleze.

5. Also, wenn morgen ich das Tages-
licht erblick, ich mich gar willig denn
zu deinem Lobe schick. Ihr Sorgen,
weicht hin! Du aber, Herr, verleihe
den Gliedern ihre Ruh, daß mir der
Schlaf gedene.

6. Und so ja diese Nacht mein En-
de kam herbey, so hilf, daß ich in dir,
o Jesu, wacker sey, auf daß ich selig-
lich und sanft von hinnen scheide;
dann führe meine Seel hinauf zur
Himmelsfreude.

Matth. Apell. v. Löwenstern.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1168 Mein Gott, der Tag geht nun zum Ende, die Stunden sind mit dir vollbracht; es werden matt die Füß und Hände vom Leiden, und was ich gemacht; die Sonne weicht, die Nacht geht an, daß Vieh und Menschen ruhen kan.

2. Ach Gott, ich will zuvor dir danken für deine Güt und Vater-treu. Du fährest mich in deinem Schranken, siehst mir mit Schus und Segen bey, nimmst Leib, Seel, Leben, Amt in Acht, bis ich den Lauf zu Ende bracht.

3. Doch hab ich auch mit vielen Sünden dich, meinen frommen Gott, betrübt; von diesen wollst du mich entbinden, durch Jesum, der sich für mich giebt. Mach mich von Sünd und Strafen frey, und deine Güte bey mir neu.

4. Bewahre mich in Abendstun-den für Feuer, Wasser, Furcht und Schand. Die Sinnen sind im Schlaf gebunden; wach und halt mich in deiner Hand. Ach Gott! nimm mich in deinem Schus, so biet ich allen Feinden Truk.

5. Ich übergeb die Leib und See-le, und opfre dir mein Haab und Gut. Ich ruh in dir, als einer Höle, und unter deiner Engel Hut. Nimm Haus, Kirch, Schul, Stadt, Land in Acht, und wache selbst, wenn nie-mand wacht.

6. Nimm auch in deine Vaterhän-de, die mir verwandt, und Guts ge-than, die obren und die untern Stän-de, und nimm dich aller Menschen an. Was sicher ist, befehle woch; den Frommen lündere das Loch.

7. So geh ich hin zu meiner Ruhe, Herr Jesu, gehe selber mit, wenn ich die Augen nun zuthue, bleib, wache bey mir, laß mich nicht. Soll dis mein letztes Schlafen seyn, so nimm mich, Herr, in Himmel ein.

Mr. Wenn ich in Angst und Noth.

1169. Mein Gott, wie ich dir früh gehorsamt

Dank gebracht, daß du mich bis da-her so gnädig überschattet, so wird er, da die Nacht nun ihren Eintritt nimmt, auch billig abgekatter.

2. Es kommt von deiner Gunt, daß ich noch lebend bin, daß auch die Reiningen sich noch wohlauf befin-den, und daß mein Herz und Sinn sich nicht beschweret hat mit unge-heuren Sünden.

3. Und wenn ich, als ein Mensch, aus Schwachheit ja gefehlt, so ist doch über mich dein Zorn nicht bald ent-brennet. Wie oft hab ich erwäht, was mein Gewissen selbst vor sträf-lich ist erkennen.

4. Du gabst mir diesen Tag, was mir vonnöthen war, dem Munde Kost und Trank, dem Leibe Kleid und Hülle, und ließest nicht ein Haar von meinem Haupte fall'n, wenn es nicht war dein Wille.

5. Dis alles, großer Gott, ist ja wohl Rühmens werth, da ich das Wenigste weiß recht heraus zu strei-chen. Was ich sonst nur begehrt, ließ deine milde Hand mir Vermögen reich-lich reichen.

6. Nun, wie du heute mich als dein geliebtes Kind, mit Wohlthat hast bedacht, und väterlich bedecket; so sey auch ist gesinnt, da uns die Fin-terniß der trüben Nacht erschrecket.

7. Gieb meinem Fleisch und Blut zum Freveln keinen Raum, daß, wenn der Leib ja schläft, der Geist doch zu dir wache, damit kein böser Traum mich etwa schlafende zu et-nem Sünder mache.

8. Treib alles ab von mir, was mir die Ruhe stört, laß keine Feuers-brunst in unserm Ort entstehen, und wenn die Nacht aufhöret, mich wie-der frisch und froh zu meiner Arbeit gehen.

9. Bis einst die Stunde kommt, daß ich zur Ruhe geh, die bis am jüngsten Tag wird dauern; dann verleihe, daß ich recht munter steh, und ungewungen mich des Irdischen verzeihe.

Mr. Der

M. Der lieben Sonnen Licht.

II70. Mich ein zur Ruh,
und mich in dich recht füge, thu du
mir selbst die Sinnen zu, und sey du
meine Wiege, darin ich laust und
stills aus deiner reichen Füll stets trin-
ke deiner Liebe Wein, und ruh in
dir ohn alle Pein.

2. Laß keinen Feind zu uns her-
ein, du mußt uns selbst bewahren.
Leg mich in deine Wunden ein, da
bin ich ohn Gefahren, ganz sicher
allezeit, auch ohne List und Reid.
Drum nimm mich recht, mein Hei-
land, ein, in dir kan ich bewahret
seyn.

3. Wenn ich erwach, so speise
mich, und tränk mich, wenn ich dür-
ste, im Finstern wache mächtiglich
bey mir, o Lebensfürste. So hab
ich was ich soll, denn in dir ist mir
wohl. So es, trink, wach und schlaf
ich dir, und du lebst unverrückt in
mir.

M. Nun ruhen alle Wälder.

II71. Nun geht der Tag zum
Ende, Herr Jesu, geh
beheinde mit mir zur Herberg ein!
mein Schutzherr, mein Begleiter,
geh doch von mir nicht weiter, du
wollest allezeit bey mir seyn.

2. Du wollest für mich sorgen,
vom Abend bis am Morgen, in die-
ser argen Welt, in dieser Mörder-
gruben, da oftmals böse Wuben mir
listig haben nachgestellt,

3. Mein Leben mir zu nehmen;
doch darf ich mich nicht grämen,
wenn du nur bist bey mir, so lang
ich werde wallen, nach deinem Wohl-
gefallen, auf dieser bösen Welt all-
hier.

4. Mein Kummervolles Leben,
das du mir hast gegeben, ist Jam-
mer, Angst und Noth, bis ich zu dir
werd kommen, dort in das Land der
Frommen, durch einen sanften sel-
gen Tod.

5. Ich bin des Lebens-müde, Herr,
lasse mich im Friede aus dieser Wan-

derchaft, getrost von Himmen fahren,
zu deiner Engel Scharen, durch des
heiligen Geistes Kraft.

6. Laß mich ganz fröhlich reisen,
und zu vorher mich speisen mit dei-
nem wahren Leib, mit deinem Blut
mich tränken, darnach ins Grab ver-
senken, bis in den Tod auch bey mir
bleib.

7. So kan ich selig sterben, und
mit den Himmels-erben vor deinem
Throne stehn; da werd ich nach dem
Leiden zur süßen Himmelsfreuden,
ins ewge Leben fröhlich gehn.

M. Was mein Gott will, das.

II72. Nun hat auch dieser Son-
nenchein und dieser
Tag sein Ende. Wer wird nun fer-
ner bey mir seyn, das sich mein Kum-
mer wende? Es fällt mir bey, das
Christus sey ein Vater aller From-
men. So wird er dann der treue
Mann zum Schutz auch zu mir kom-
men.

2. Ach Jesu! meines Lebens Licht,
mein Heiland, meine Krone! ver-
laß doch nun dein Schäflein nicht,
mit Gnaden bey mir wohne. Bleibst
du mein Schutz, so biet ich Trut den
schwarzen Finsternissen. Durch deine
Kraft, die alles schafft, wird Unfall
weichen müssen.

3. Vergieb mir, was heut wider
dich ich armes Kind begangen, und
laß, o süßter Jesu, mich zu deiner
Gnad gelangen. Gedenke nicht, o
du mein Licht! der Grösse meiner
Sünden; laß aber heut und allezeit
mich, Herr, Vergebung finden.

4. Zu deinem Schutz ich stets be-
fehl mein'n Leib, mein Gut, mein
Leben. Beherrsche ferner meine Seel,
Gehorsam dir zu geben. Nimm mei-
nen Sinn und alles hin, und mich so
weislich führe, das, wenn ich sterb,
das Freudenerb des Himmels nicht
verliere.

5. Laß diese Nacht mich haben
Ruh durch deiner Liebe Schirmen.
Sprich meiner Seelen tröstlich zu,
so werd ich für dem Stürmen der
Noth

Noth und Pein gesichert seyn, da mir sonst müste grauen; auch werd ich so gesund und froh den Morgen wieder schauen.

6. Mein Leib schläft dann geruhig ein, die Seel laß aber wachen. Mein Heiland, mein Hort, du allein wirst alles also machen, so lang ich werd auf dieser Erd noch etwa müssen wallen, daß all mein Werk durch deine Stärk dir möge wohlgefallen. D. Joh. Lassenius.

Mr. Mein Augen schluß ich ist.

II 73. Nun ist der Abend da, mein Jesu, gute Nacht! So ist der liebe Tag nun abermal vollbracht; ach aber du allein kanst alle meine Sachen, und auch die finstre Nacht mir gut und lichte machen.

2. Ich lege nun hiermit die Kleider von mir hin, und denke, daß ich doch ganz ohne Kleid nicht bin. Mein Glaube hüllet mich, o Herr, in deine Wunden, da hat mein Geist das Kleid vor Tag und Nacht gefunden.

3. Ich schlafe nunmehr ein, ach wache du für mich! Wo du, mein Jesu, wachst, da schläft man ruhiglich. Mein Auge schläft zwar ein, doch will mein Herze wachen. Ach könnt ein Traun, was es gehört, ihm nütze machen!

4. Nimm, eh die Nacht vergeht, des Tages Sünden hin, in die ich leider heut auch ie gerathen bin. Vergieb, vergiß, und brich des Satans schlimme Mänke, womit er mich vielleicht heunt auch zu stürzen denke.

5. Behüt, o starker Gott, mich und mein ganzes Haus, breit um und über uns die Gnadenflügel aus. Laß keinen Unfall nicht, kein Grauen uns erschrecken, und morgen wieder uns zu deinem Lob erwecken.

6. Bräch aber auch die Nacht mein Ende selbst herein, so leb ich dir, mein Gott, so sterb ich dir allein, und hoff in Ewigkeit, mit den entschlafnen Alten, den stillen Sabbath dort ohn eine Nacht zu halten.

M. C. B. Scharf.

Mr. Der Tag ist hin, mein Jesu.

II 74. Nun ist es Zeit die Aereit zu beschließen, und wiederum der Ruhe zu genießen. Der Tag ist hin, die Arbeit ist gethan; mein Auge fängt bereits zu schlummern an.

2. Schlaf aber ja nicht ein, du mein Gemüthe! verrundre dich zuvor, daß Gottes Güte dich unverdient mit seiner Mildigkeit wie ein Gewölk von Rosen überhienet.

3. Ich bin gesund, satt, sicher, ohne Sorgen, mich störet nichts bis an den lichten Morgen. Ein gut Gedanke wiegt mich in die Ruh; ein Engel steht und deckt mich freundlich zu.

4. Mein Gott läßt mich ein weiches Bett erquicken, wie mancher muß anist die Steine drücken! Wie mancher steht in Regen, Schneye und Wind, und sieht umher, wo seine Feinde sind!

5. Wie mancher ist auf einem Gürstlenlager ein Pazarus, und sticher Schmerzenstrager, und füllt die Lust mit seinem Angstgeschren, als ob sein Bett auf lauter Dornen sen.

6. Wie mancher muß den Glammen nackt entlaufen! wie mancher See und Wasser in sich saufen! wie mancher wird verjagt von Haab und Gut! wie mancher liegt und schnaubt in seinem Blut!

7. Der bricht den Hals, und dieser wird erschlagen, ein andrer steht Gespenster, die ihn jagen, ein andrer steigt durch tödtliche Gefahr dem Monden nah, und wird es nicht gewahr.

8. Viel läßt der Geiz und angefüllte Kasten, viel Hungersnoth, viel groffe Schuld nicht raffen, viel andern läßt ein widerwärtiger Traum und ängstlich Herz zum Schlafe keinen Raum.

9. Dort findet man die ist mit Spiel und Saufen dem Höllenwirth zu Knechten sich verkaufen; hier läuft ein Paar den faulen Rüsten nach;

nach; da steigt ein Dieb dem Nächsten ins Gemach.

10. Ich danke Gott, ich lieg in sichern Pfälen, und fühle nichts, das mir die Ruh kan fehlen; jedoch so hab ich Fleisch und Blut noch an, und bin ein Mensch, dem was besorgen kan.

11. Ich bin ein Mensch, und lege mich igt nieder. Mein Schlaf und Tod sind mit einander Brüder. Mein Lebensend ist fründlich vor der Thür, vielleicht liegt heut mein Sterbfroh unter mir.

12. Ich bin ein Mensch, doch auch des Höchsten Erbe. Ich wach, ich schlaf, ich träum, ich leb, ich sterbe, so bin ich stets in Gottes Vaterhand, mein kleinstes Haar ist ihm nicht unbekant.

13. Er giebt mir Schus, Gesundheit, gut Gewissen, vergnügtes Herz und sanfte Ruhetissen. Er hat mir auch den Himmel zugesagt; genung, er mach es sonst, wies ihm behagt.

14. Ich schülße nun auf meines Jesu Wunden, wodurch er mich von aller Schuld entbunden, die Augen zu, und denke nirgends an, als daß sein Blut genung für mich gethan.

15. Ich hab ihm Leib und Leben anbefohlen. Will er mich heut, will er mich morgen holen, er komme, wenn und wie es gut befundt. Mein lestes Wort soll seyn: Ich bin dein Kind.

Johann Seßte.

II 75. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städte und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ei! andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die glühnen Sterne prangen am

blauen Himmelsaal. Also werd ich auch sehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuß, das Bild der Sterblichkeit. Die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände, sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey. Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt! Es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Huy sind sie geschlossen; wo bleibt denn Leib und Seel? Nimn sie zu deinen Gnaden, sey gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel!

8. Breitt aus die Flügel beyde, o Jesu, meine Freude! und nimn dein Kücklein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Engel singen: Dis Kind soll unverlezt seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heunte nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch selig schlafen, stell euch die goldnen Wassen ums Bett, und seiner Engel Schaar!

Paul Gerhard.

II 76. Nun sich der Tag geenbet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was sich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Raß, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsternis ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedente, Herr, doch auch an mich in dieser finstern Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

G 4

4. Wend

4. Wenn ab des Satans Mä-
ren durch deiner Engel Schaar; so
bin ich aller Sorgen frey, so bin ich
ohn Gefahr.

5. Ich fühle zwar der Sünden
Schuld, die mich bey dir klagt an;
ach aber deines Sohnes Huld hat
gnung für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen
ein, wenn ich muß vor Gericht. Ich
kan ja nicht verloren seyn in solcher
Zuversicht.

7. Weicht, nichtige Gedanken, hin,
wo ihr habt euren Lauf! Ich baue
ist in meinem Sinn Gott einen
Zempel auf.

8. Drauf thu ich meine Augen
zu, und schlafe fröhlich ein. Mein
Gott wacht ist in meiner Ruh, wer
wollte traurig seyn?

9. Soll diese Nacht die letzte seyn,
in diesem Jammerthal, so führ mich,
Herr, in Himmel ein, zur Auserwähl-
ten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir
du starker Zebaoth! Im Tod und
Leben hilff du mir aus aller Angst
und Noth! D. Joh. Fr. Herzog.
M. Herr Jesu Christ, mein's.

II77. O Jesu, treuer Heiland
mein! ist geh ich in
mein Schlaffkammerlein, ich will
mich legen in die Ruh, schließ du
die Thür selbst nach mir zu.

2. Verzeih mein Sünd aus
Gnad und Güte, schädlich und schänd-
lich Träum verhüt. Daß säuberlich
mich schlafen ein, und ruhen sanft in
Armen dein.

3. Wenn ich nun schlaf, wach du
für mich, treib alles Unglück hinter
sich, breit über mich dein Flügel aus,
laß stehn dein Engel um das Haus.

4. Behüt für Feuer- und Wassers-
noth, für einem bösen schnellen Tod
für Diebstahl und für Leibsgefahr
mich und die Meinigen bewahr.

5. Laß mich zu deinem Lob auf-
stehn, und fröhlich ins Haus Gottes
gehn; laß mich zu deinem Lob auf-
stehn, und fröhlich an mein Arbeit
gehn.

6. Gott Vater, nimm mich in dein
Hut! Gott Sohn, wasch mich mit
deinem Blut! Gott heiliger Geist,
erleuchte mich, daß in den Himmel
komme ich.

M. Wach auf, mein Herz und.

II78. Schlaf ein, mein Herz,
und jünger dem Schö-
pfer aller Dinge zuvor ein Lied von
Bosse, fall ihm betrübt zu Füsse.

2. Wie sehr hast du betrübt den,
der dich hat geliebet, den Geber al-
ter Güter den frommen Menschen-
hüter!

3. Sind es nicht Sündenschatten,
die dich umgeben hatten? Du hast
dich nicht gewehret, da Satan dein
begehret.

4. Gott will ein Opfer haben,
drum bringe deine Gaben dein Wei-
rauch und dein Widder sind deine
Thranentieder.

5. Ach, seufze! Herr sey gnädig!
mach mich von Sünden ledig, um
Christi Blutes willen laß deinen Zorn
doch stillen.

6. Sieh, daß die Dunkelheiten mir
nicht ein Grab bereiten, eh ich in
meinen Sünden kan Buß und Gna-
de finden.

7. Sprich doch: Mein Kind, nun
liege! Trost dem, der dich betrüge!
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
dein Gott will auf dich schauen.

8. Will gleich der Satan brüllen,
so laß ihm nicht den Willen, daß ich
kan sanfte schlafen bey deiner Engel
Waffen.

9. Bedecke, Herr, die Meinen,
verlasse heute keinen, daß sie in dei-
nem Segen sich alle niederlegen.

10. Und laß mich endlich morgen,
befreyt von allen Sorgen, aus mei-
nem Bette gehen; so will ich dich
erhöhen.

11. Schlaf nun, mein Herz, und
ruhe, und glaube, daß Gott thue,
was deine Seufzer bitten. Du
schläfst, Gott will behüten.

Benjamin Schmolke.
M. Wer

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1179. So ist die Woche nun geschlossen, doch, trenner Gott, dein Herze nicht. Wie sich dein Segensquell ergossen, so bin ich noch der Zuversicht, daß er sich weiterhin ergüßt, und unaufhörlich auf mich flüßt.

2. Ich preise dich mit Hand und Munde, ich lobe dich, so hoch ich kan, ich rühme dich von Herzensgrunde, für alles, was du mir gethan, und weiß, daß dir durch Jesum Christ mein Dank ein süßer Wehrauch ist.

3. Hat mich den meinen Wochentagen das liebe Kreuz manchmal besucht; so gabst du auch die Kraft zu tragen: zu dem es ist voll Heil und Frucht in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach! du vergaßst mir solches nicht: Gedente keines Sündenfalles, weil mich mein Jesus aufgerichtet, mein Jesus, der die Missethat auf ewig schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnadenvoll als ein Gerechter leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und will also den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Trost mich ergöken muß, wie daß ich soll in Christo dein, und schon in Hoffnung selig seyn.

7. Doch, da mein Leben zugenommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Sonntag wieder sehen kan, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja! da theilt dein Wort und Haus den erst- und besten Segen aus.

9. So will ich das im Voraus preisen, was du mir künftige Woche giebst; du wirst es in der That erweisen, daß du mich ie und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

Erdmann Kreumeister.

Mr. Mein Jesu, der du mich.

1180. So ist nun abermal von meiner Tage Zahl ein Tag verstrichen. O wie mit schnelltem Schritt und unvermerktm Tritt ist er gewichen.

2. Kaum war der Morgen nah, nun ist die Nacht schon da mit ihrem Schatten. Wer kan der Zeiten Lauf und Eilen halten auf, sie abzumatten?

3. Nein, nein, sie säumt sich nicht, sie kehret ihr Gesicht niemals zurücke: ihr Fuß steht nimmer still; drum mer ihr brauchen will, sich in sie schicke.

4. Sie flucht gleich wie ein Pfeil zum Ziel in schneller Eil. Oh manns gedenket, und sichs versehen mag, hat uns der letzte Tag ins Grab versenket.

5. Was träumest du denn noch, mein Geist? erwecke doch die trägen Sinnen, um von der schnellen Zeit auf jene Ewigkeit was zu gewinnen.

6. Wie mancher Tag ist nicht vor deiner Augen Licht nun schon vergangen, da du zu jenem Zweck, zu laufen deinen Weg, kaum angefangen!

7. O Herr der Ewigkeit, der du vor aller Zeit alle meine Tage, die sie noch worden seyn, ins Buch geschriebest ein, hör, was ich sage!

8. Vergieb nach deiner Huld, wie du bisher Geduld an mir geübet, daß mein Unachtsamkeit dich in verwichner Zeit so oft betrübet.

9. Gib aber Wackerheit, den Rest der Lebenszeit so anzuwenden, daß ich den letzten Tag einft fröhlich schlaffen mag und selig enden.

10. Hilf auch durch diese Nacht, und habe auf mich acht, sey mir zur
Es 5 Wonne

Wonne, zum hellen Tag und Licht,
wenn mir das Licht gebricht, Isra-
els Sonne.

M. Straf mich nicht in deinem.

1181. Soll, mein Gott, die
schwarze Nacht dieses
Rund umschranken, so wird ihre fin-
stre Nacht mit Schrecken krän-
ken; doch wenn du in der Ruh nur
giebst dein Gesicht, bin ich reich am
Lichte.

2. Komm, du schattenvolle Zeit,
Abtritt meiner Sorgen, die du alles
Herzeleid, bis an hellen Morgen, von
uns lenkst und versenkt, von den
müden Sinnen, die den Schlaf be-
ginnen.

3. Aber dir, o Zebaoth, Schöpfer,
dieser Erden, dir sey Dank, daß du
für Noth, allen Angstbeschwerden,
mich verschont, nicht belohnt nach
des Fleisches Wesen, so mein Herz
erleien.

4. Laß indes den ScheinamSchwall,
allen Dampf der Sünden, wie das
Tageslicht dimal, Gott, mein Licht,
verschwinden. Decke du selber zu,
o du Fürst der Engel, meiner Sün-
den Mangel.

5. Ja wenn alle Regung weicht
von des Leibes Gliedern, und der
süße Schlaf einschleicht zu den Au-
genliedern, so laß hier über mir dei-
ner Engel Wachen schukreich über-
wachen.

6. Nichte selbst ein Bollwerk auf
um des Leibes Hütten, daß der Höl-
kengerister Hauf mich laß unbestritten.
Sieh die Schaar, welche war auf der
Feiter Höhen Israels zu sehen.

7. Laß durch Ruh die neue Kraft
Geist und Aern rühren. Laß des
Gegens Eigenschaft mich im Schlaf
auch spüren. Krankheitsnoth, Höl
und Tod, laß mein Herz nicht nagen,
noch die Meinen plagen.

8. Wende vom Gemüthe weit aller
Träume Schrecken, laß mich keine
Nichtigkeit der Gedanken wecken, und
wo nicht dein Gesicht, Jesu, ich em-
pfinde, jeder Traum verschwinde.

9. Und so diese Nacht sich soll Leib
und Seele scheiden, ey so laß mich
glaubensvoll gehn zur Himmelsfreu-
den; allermeist laß den Geist in des
Todes Ringen, Jesu, dich umschlin-
gen.

10. Nun wohlart, ich schliesse zu
meine Augenlieder, wache du Zeit
meiner Ruh, wecke mich auch wie-
der, damit ich freudiglich morgen
deinen Namen möge preisen. Amen.

M. Wer nur den lieben Gott.

1182. So wird die Woche nun
beschlossen, da sich die
Nacht zur Ruhe neigt; und gleichwol
ist kein Tag verlossen, der nicht von
Gottes Gnade zeugt! Denn er hat
mich nach seiner Nacht an Leib und
Seele wohl bedacht.

2. Wer weiß, was mir für Unge-
lücke mehr als zu nah gewesen ist!
Man fühlt die schnellen Todesstricke,
des Satans und des Fleisches List,
wenn Gott mit seiner Engel Hut im
Wachen nicht das beste thut.

3. Jedoch, mit was für einem Le-
ben hab ich den treuen Gott belohnt?
Er hat mir Zeit genug gegeben, er
hat der Schwachheit noch verschont;
allein ie mehr die Gnade grünt, ie
mehr hab ich den Tod verdient.

4. Ach Gott, ich beichte meine
Sünde; nimm mich um Jesu willen
an, daß ich in dieiem Lebenskinde
Trost und Vergebung finden kan. Ist
scheinet noch die Gnadenzit zu eines
Sünders Seligkeit.

5. Laß mich die neue Woch erblü-
cken, daß ich ins neue Leben geh,
und, als ein Christ, in allen Stü-
cken auf deinem Willen fest besteh,
daß ich von groben Sünden fern, und
in acht Tagen fröhlicher sey.

6. Behüte mich für schänden Pei-
ten, habey man lauter Sünde lern.
Will mich die böse Lust bestreiten,
so gieb, daß sich mein Geist entfernt,
und alle Süßigkeit veracht, die uns
der Höllen dienstbar macht.

7. Also will ich dein Lob besingen,
so lange sich die Zunge regt. Dein
höher

hoher Name soll erklingen, weil Tag und Nacht die Zeit bewegt. Doch hilf mir in den Himmel ein, da wird es ewig Sonntag seyn.

M. Gotfr. Hofmann.

M. Nun danket alle Gott.

1183. Viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erzeigt, des dank ich herzlich dir, ach bleib mir wohl geneiget. Herzliebster Jesu Christ, laß deine Güt und Treu, so oft der Morgen (Abend) kommt, bey mir auch werden neu.

2. Zeuch ja nicht ab von mir die Hand, die mich regieret, und aus Barmherzigkeit zu allem Guten führet. Nimm mich in deinen Schutz, und laß mich ewig seyn und bleiben, o Herr Christ, mit Leib und Seele dein.

3. Vergieb, was ich gethan, um deines Namens willen. Ich will mit Glauben mich in deine Wunden hüllen. Mit Gnaden decke zu, was sündlich ist in mir, und mich durch deinen Geist allzeit regier und führe.

4. Gieb mir, was ich bedarf, den schwachen Glauben stärke. Hilf mir aus aller Noth; des Teufels Reich und Werke, so viel der in mir sind, zerstöhr, erhalte mich zur Seligkeit; so will ich ewig preisen dich.

M. Ach was soll ich Sünder.

1184. Unersehene Lebensform, Licht vom unersehnen Licht, das die Finsterniß durchbricht, gehe auf zu meiner Borne, und bestrahle meinen Sinn, da man spricht: Der Tag ist hin.

2. Finster ist mein ganzes Wesen, und Egnor's dunkle Nacht, die die Höl' herfür gebracht, mach, daß ich nicht kan genesen, wo nicht deiner Klarheit Schein meine Kräfte nimmst ein.

3. Ach! drum bringet meine Seele aus der Sünden Dunkelheit hin zu deiner Heiterkeit, die ich mir zum Trost erwähle, wenn der Finsterniß Weidruß ich mit Schmerzen leiden muß.

4. Denn die Sünde bringt uns Leiden, als die aus dem Abgrund ist, von dem, der durch seine List uns geführt in ein Scheiden von der Liebe, die so hart sich ehemals mit uns gepaart.

5. Aber dein Licht ist das Leben, das die Todten wecket auf, und befördert ihren Lauf. O was Freude kan es geben! Nichts als lauter Wollust ist, wo du Licht und Leben bist.

6. Laß mich diese Wollust schmecken, die so keusch und sauber macht, daß ich Fremdes gar nicht acht. Reiß' se weg die Sündendecken, welche machen, daß dein Glanz mein Herz nicht erfüllet ganz.

7. O daß doch der Abend käme, da es soll so lichte seyn, und des Geistes heller Schein uns dir machte recht bequeme; ja was mehr, daß ich im Sinn hören möcht: Die Nacht ist hin.

8. Nämlich ist der Tag erschienen, der nicht seines gleichen hat, da der güldnen Gottesstadt soll zur Sonn und Leuchte dienen das Lamm Gottes. Gloria! auf, Triumph! Der Tag ist da!

M. Werde munter mein Gem.

1185. Unse müden Augenlieder schließen sich ist schlaf'rig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh: Denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Bracht in der tiefen See verdeckt, und die Sternen aufgestreket.

2. Ach bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Lebensgast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bezeiteten Fuß, geh und fall ihm bald zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unvorgehen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen; ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott! verlaß-

verlassen, bin gefolgt der Wollust
Straffen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld empfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan. Vater, nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Desue deiner Güte Fenster, sende deine Nacht herab, daß die schwarzen Nachtgesenster, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit dem Neß umdecke, noch ein böser Traum mich erschrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gib mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir machen für und für, bis die Morgenröth angeht, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, broden in der Höhe, besetz Nam uns theur und werth; dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brodt werd uns beschert, und vergieb uns unsrer Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen!

Gottfried Zensel.

M. Herzlich thut mich verl.

1186. Walts Gott! mein Werk ich lasse. Die Sonn Ferabend meldt; sie hat vollndt ihr Straffe, schleicht wieder in ihr Zelt. So mögen auch mein Sachen ruhen zu dieser Zeit. Ich will Ferabend machen mit Schuldger Dankbarkeit.

2. Mein Augen, Herz und Hände, o Jesu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende, zum schuldigen Tagelohn: Denn du bist selbst getreten an meine Werkstatt gut, hast mir helfen arbeiten, regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt hast du gestärket, mein'n Jüngern geben Kraft, hab

dein'n Segen vermerket, der allein Frommen schaft. Daher ist wohlgerathen mein Handwerk und mein Kunst. Ohn dich geht nichts von staten, ohn dich ist all's umsonst.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob und preiß in dieser Abendstunde, und bitt mit ganzem Fleiß, du wollest gnädig hören mein arm Abendgebet, das Gut in mir vermehren durch dein Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz sich zu dir geneigt, und fest auf dich gebauet; so wollst du auch geruhen, wie unser Herz dir trauet, uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelassen ein Täublein aus sein'm Schif, fehr es wieder fern Straffen, und bracht ein Friedensbrief. Zur Wesperszeit im Munde trug es ein Delblatt grün, daraus Noah verstande, des Herren Zorn war hin.

7. Zween heiliger Engel kamen des Abends zu dem Loth, in ihren Schutz ihn nahmen wider die gottlos' Mott, erlösten den Propheten, bald fiel ein Schweß und Feur, macht den gottlosen Städten ihr Freund und Greuel theur.

8. Da, wie wir gleichfalls lesen, Elias, der Prophet, am Bache Erith gewesen, hört, was der Herre thät! Vögel gedienet haben zu Tisch dem Gottesmann, Abends und Morgens Aven Brodt und Fleisch brachten ran.

9. So wollst du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrodt, und was zu diesem Leben uns allenthalbn ist Noth. Dein Engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr fürs Teufels List und Stricken, so sind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unser Bitten, geh Herr, du treuer Gott! die Stadt wollst du behüten für Feur und aller Noth. Und weil die Völker toben,

ken, erregen Krieg und Streit, so sende du von oben den Fried zu unsrer Zeit.

11. Ja weils will finster werden uns Wort, der Gnaden Licht, der Satan auf der Erden viel Kesseren antricht, so bleib bey uns, Herr Christe, mit deinem Gnadenchein, dein werthes Wort uns friste, alsdenn wir sicher seyn.

12. Hiermit ich nun vollende mein Tagsgeschäft und Sach, und bitt herzlich zum Ende: Herr den Genabend mach! Drauf der Sabbath angehet, der währet viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet. Amen! Das werde wahr! **A. Ziegen speck.**

1187. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen gehet herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag für so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützt, daß mich Satan nicht beschmisset.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit! Daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan aussprechen, was dein Hand erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maß noch Ziel; ja, du hast mich so geführt, daß kein Unfall mich berührt.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonnen Prangen, so uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, daß dein Glanz stets vor mir sey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern irre.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die

mein armes Herz beladen, und so gar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Hölle führen wil. Da laßst du allein erretten; strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todesrein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel grösser, als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit. Bleibe doch, mein Gott, bey mir, weil es nunmehr dunkelt hier, da ich mich so sehr betrübe; tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Necken, für der Nacht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusehen, und erzeigen viel Verdriess. Laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht. Wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schließen, und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch schlaffen, und auf dich gerichtet seyn. Meiner Seelen mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine safft und süsse Ruh; alles Nebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu. Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder, Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, seynd in deinem Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich für Schrecken, schütze mich für Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feuer und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünd

Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat. Jesu, den ich stets verehere, bleibe ja mein Schutz und Rath! und mein Hört, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnliches Flehen! Amen; ja, das soll geschehen.

Johann Kist.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1188. Willkommen liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der gewünschten Nacht? die meiner Ruh zu staten aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und schlafet weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen den Stillstand der Sorgen, den euch euer lieber Vater gömmt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank habe bei-

ner Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir ist manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth; doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da mancher sonst von himmen fährt.

5. Dein Name sey gepriesen! Du hast mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kan: Denn wer wird alles wissen, wo du hast helfen müssen, da ich izund nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, so ist's von dir entspringen, mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirkst wohl machen, und heute bey mir wachen, daß ich kan sicher seyn! Denn ich, und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen. Drum schlaß ich unbekümmert ein.

C. Neumann.



LI. Lieder, welche bey besondern Zeiten gesungen werden.

M. Vater unser im Himmel.

1189. Die Zeit eilt nach der Ewigkeit. Mein Gott! mach mich

doch stets bereit, daß ich, es sey Nacht oder Tag, bey ieder Stund und Glockenschlag, am Glauben reich, von Sünden frey, zur Ewigkeit bereitet sey.

2. Schlägt's eins: mein Herze gläube drauf, es ist ein Gott, ein Glaub, ein Lauf. Schlägt's zwey: alsdenn ich Gott befehl zwey Stücke, meinen Leib und Seel. Schlägt's drey: Ich bete zu der Zeit zur heiligen Dreieinigkeit.

3. Schlägt's vier: Ich stell mir vors Gesicht, den Tod, Höl, Himmel und Gericht. Schlägt's fünf: Dann schließ

ich mich allein in die fünf Wunden Jesu ein. Schlägt's sechs: so weiß ich daß vollbracht, was in sechs Tagen Gott gemacht.

4. Schlägt's sieben: meine Seel bemerk, Gott ruhete nach dem Schöpfungswerk. Schlägt's acht: bedenk die erste Welt, da nur acht Seelen Gott erhält. Schlägt's neun: Ach Jesus krümmet sich, und ruft: Mein Gott verlässet mich:

5. Schlägt's zehn: Ich denk der Zehn Gebot; ach Gott, erbarm dich meiner Noth! Schlägt's eilf: Der Hausherr heist mich gehn zur Arbeit, und nicht müßig stehn. Schlägt's zwölff: Lob Gott ie mehr und mehr; gib Acht auf zwölff Apostel Lehr.

6. Nun

6. Nun, Mensch, erforsche deinen Stand, ob deine Zeit gut ange-
wand? Ist Gottes Wort dein Stern,
dein Licht, thust wahre Buß und heu-
chelst nicht; Ist Glaub und Lieb im
Herz und Mund, so ist Gott bey dir
alle Stund.

M. Warum betrübst du dich.

II90. G. Treuer Vater, deine
Hand verschont anitz
das Vaterland mit schwerer theurer
Zeit. Wird Stadt und Land gleich
sonst gequält, so hats doch nicht am
Brodt gefehlt.

2. Wie wären wohl der Theuerung
werth. Man hat den Nächsten oft
beschnert, gepranget und gepraßt.
Drum bitten wir Barmherzigkeit.
Die Sünden sind uns herzlich leid.

3. O schau doch unsern Heiland an;
er hat für uns genug gethan, und
unsre Schuld versöhnt. Um seiner-
willen laß es seyn, und stelle deine
Strafen ein.

4. Bekröne doch das liebe Geld.
Ohn dich ist alles schlecht bestellt.
Wir machen keinen Halin, kein einig
Körnlein, keine Frucht; der Segen
wird bey dir gesucht.

5. Gieb reichen Leuten in das Herz,
daß sie der Armen Noth und Schmerz
sich zu Gemüthe ziehn, daß man nicht
mehr nach Vorrath tracht, noch sel-
ber eine Theuerung macht.

6. Behüte für dein schnöden Ziel,
daß man auf Theuerung halten wil:
Es ist ein böser Geiz. Hilf, daß man
seinen Nächsten liebt, und gern den
Vorrath rauffer giebt.

7. Gieb, daß man sich zu dir be-
kehrt, und deinen heiligen Geist be-
gehrt, der uns zum Guten treibt.
Gieb uns zugleich das Himmelbrodt,
denn unsre Seele hat es noth.

8. Komm, auch dem Leibe nicht zu
scharf. Was er zu seiner Noth bedarf,
daß gieb mit milder Hand, weil du, o
reicher Himmelsfürst, durch Geben
gar nichts ärmer wirst.

9. Ach! setze nicht das arme Land
in einen solchen Jammerstand, da

nichts zu essen ist, da Kinder sehr
nach Brodte schreyen, und Eltern
selber hungrig seyn.

10. Daß Eltern nicht in Sünden
gehn, daß ihre Kinder auch besiehn.
Was Eltern eingebracht, das essen
oft die Kinder aus; Gott aber nährt
der Frommen Haus.

11. Man weiß ja wohl, es fehlet
nicht, was dein getreuer Mund ver-
spricht. Der hats uns zugesagt, daß
frommer Eltern Kindes Kind in tau-
send Glüd gesegnet sind.

12. Drum schenke wahre Frömmig-
keit, so folget auch wohlfeile Zeit, Ge-
sundheit, Fried und Ruh, Glück, Seg-
gen, Heil und Liebesfuss, daß man dir
ewig danken muß. M. J. Neumh.

M. Nun danket alle Gott.

II91. G. Gott Vater dir sey Dank!
Du strafest mit Ver-
schonen. Ach wollte deine Hand uns
nach Verdienste lohnen, es wär lang
mit uns auß. Du hast uns zwar
gestäubt, doch wie ein Vater pflegt,
daß Raum zur Bekehrung bleib.

2. Gott Vater dir sey Dank! Du
wilst das Herze haben. Daher ver-
lieren wir oft etwas von Leibesgaben.
Die Häuser brennen ab; allein durch
den Verlust wird uns, was nicht ver-
brennt, das Himmelhaus bewußt.

3. Gott Vater dir sey Dank! Du
hast die Stadt behütet, es hat gerau-
me Zeit kein Brand in ihr gewüdet;
man hat wohl Sündenholz zum Feuer
angelegt, doch weil du schont, hat
sich die Flamme nicht erregt.

4. O Gott, wie reich sind wir!
wir sitzen hier im Friede, kein Krieg,
Pest, Hungernöth, macht uns von
Sorgen müde. Wir haben Haus
und Hof, Gesundheit, Brodt und
Trant, das Wort, die Sacrament.
Gott dafür habe Dank!

M. Friedr. Ende.

M. Nun danket alle Gott.

II92. G. Gott Vater, Sohn und
Geist, voll Weisheit,
Güt und Stärke, erhöere unsre Bitt,
erhö-

erhöre, Herr, und merke; sieh an all unser Noth, erbarm dich gnädiglich. Erbarme dich, o Herr! o Herr, erbarme dich!

2. Wir fallen dir zu Fuß, du wollest unser schonen, und nicht nach unserm Thun, nicht nach Verdienst uns lohnen. (Gieb, daß durch deine Hülff die Seele und der Leib, auch Ehre, Haab und Gut, uns ohne Schaden bleib.)

3. Behüte uns, o Gott, für Satans Trug und Lücken, daßer durch seine List nicht könne uns betrücken. Laß uns auch niemals thun, was hier der bösen Welt und unserm Sündensleiß beliebt und gefällt.

4. Für Irthum, Sünd und Schand, in Gnaden uns behüte. Bewahre uns, o Herr, durch deine Macht und Güte, für Theurung, Krieg und Pest, für Feur und Weisersnoth, für schnellem bösen End, und für dem ewigen Tod.

5. Gott Vater, hilf uns doch, wir bitten dich von Herzen, durch deines Sohns Geburt, Blutdreiß, Kreuz, Tod und Schmerzen, auch durch sein Auferstehn, und seinen Himmelgang, hilf uns, Herr unser Gott, all unser Lebenslang.

6. Verleihe uns auch, daß wir auf sein unschuldig leiden, und heiliges Verdienst, aus dieser Welt abscheiden. Hilf uns, o Herr! hilf uns, o Herr! verlaß uns nicht in unser letzten Noth, am künftigen Gericht.

7. Herr, gieb, daß deine Kirch, im ganzen Kreis der Erden, durch deinen heiligen Geist regieret möge werden, daß durch desselben Kraft die werthe Christenheit fortwachse und sich mehr durchs Band der Einigkeit.

8. Erhalt in reiner Lehr und heiligen frommen Leben, die sich zu deinem Dienst in Kirch und Schulen geben, daß sie in deiner Erndt seyn fleißig und getreu, und spüren mehr und mehr dein's Wortes Kraft dakeyn.

9. Die Seet und Rotten Vöndf, den Vergernissen wehre, die auf dem Irweg gehn, durch deine Gnad bekehre. Laß uns nichts suchen sonst in unserm Christenthum, als nur des Nächsten Ruh, und deines Namens Ruhm.

10. Gieb, daß an allem Ort mit Schwanden untergehen, die deinem Geist und Wort halsstarrig widerstehen. Schütz deine kleine Heerd, verleihe ihr immerdar Trost, Rettung, Hülff und Rath in Trübsal und Gefahr.

11. Laß alle Könige, Regenten, Fürsten, Herren, und alle Obrigkeit, sie seyn hab oder ferren, erwägen oft von sich, von wem da sey ihr Amt, daß sie es führen wohl und friedlich insgesammt.

12. Gieb unserm König Glück und Fried zu allen Zeiten, schütz unsern Landesherrn mit seinen Land und Leuten. (Herr, unsre Oberrn schütz; gieb Aufnahm Land und Leuten.) Gieb heilham Regiment; gieb Mahrung, Nus und Frucht, auch fleißig treu Gesinn; gieb gute Kinderzucht.

13. Herr, allen, die in Angst, in Noth und Kreuz, sich finden, mit deiner Hülff erschein, daß sie es überwinden. Die Schwangern wohl erhalt, die Säugenden erhalt, der Kinder pfleg, wie auch der Kranken mannigfalt.

14. Erlöse die, so nicht von wegen Uebelthaten, durch Unglück, Reid und Haß, in Bande seyn gerathen. Die Wittwen schütz und tröst in ihren Trauerstand; die Waisen auch versorg durch Allmacht deiner Hand.

15. Die Traurigen erlöse, rett alle, die dir klagen, daß sie im Elend seyn, daß Treiber sie noch plagen. Herr, aller Menschen dich erbarme, sie bekehre, und deiner Gnad und Hülff an Leib und Seel gewähre.

16. Die uns zuwider seyn, den'n woldest du vergeben. Verleihe, daß hinfort sie friedlich mit uns leben. Gieb, daß wir wiederum dem, der uns

uns. Leib gekhan, vergeben, und in Noth uns seiner nehmen an.

17. Die Früchte auf dem Land wollst du uns, Herr, bewahren für Hagel, und wodurch kan Schade widerfahren. Thu auf die milde Hand, hilf daß wir allzeit auch dir dafür dankbar seyn, bey mäßigem Gebrauch.

18. O Jesu Gottes Sohn, in Gnaden uns erhöhe! O Jesu Christe, hilf, zu deines Namens Ehre! O Jesu, Gottes Lamm, du Heil der Christenheit, erbarm dich über uns, gieb: Friede, Trost und Freud!

19. Gott Vater, Sohn und Geist, voll Weisheit, Gut und Stärke, erhöhe unsre Bitt, erhöhe, Herr, und merke. Sieh an all unsre Noth, erbarm dich gnädiglich! Erbarme dich, o Herr! O Herr, erbarme dich!

M. Lobet Gott unsern Herren.

II93. Ich weiß, o Gott, die ganze Welt, und jeden Menschen führest, nachdem es dir gefällt. Du, Herr, hast es gegeben, daß, als ein Handelsmann, ich ehlich hier mein Leben durch dich erhalten kan.

2. Du hast mir anvertrauet ein Pfund aus deiner Hand; dein heilig Ansehen schauet, obs wohl werd angewandt. Drum gieb mir deinen Segen, regiere meinen Sinn, daß ich auf allen Wegen geschickt und klüglich bin.

3. Was ich mir fürgenommen, zu thun auf dein Geheiß, gedene mir zu frommen, doch so, daß auch mein Fleiß zu deinem Preis und Ehren gereiche. fort und fort. Du kanst die Nahrung mehren, o Herr, an jedem Ort.

4. Laß mich zum ersten trachten, o Gott, nach deinem Reich. Ich weiß, die dich verachten, die müssen bald zugleich an Leib und Seel verderben; wer aber bleibt bey dir, der kan sein Brodt erwerben nach Wunsch und Begier.

5. Gieb mir zu meinen Sachen Verstand und guten Rath. Laß mich so alles machen, wie wann es gerne hat. Regier auch die Gedanken, wenn ich im Schreiben bin, und laß nicht leichtlich wanken im Rechnen meinen Sinn.

6. So wolkest, Herr, auch senden die Engel vor mir her, auf daß sie von mir wenden all Unglück und Beschwer; doch wenn es wär dein Wille, mit Kreuz zu plagen mich, so laß mich halten stille, bis du hilffst gnädiglich.

7. Dis alles wollst du geben, o Gott, aus Gnaden mir, Leib, Seele, Gut und Leben, hab ich allein von dir. Drum es mir auch behüte. Gieb, was kan nützlich seyn; nimm mich aus lauter Güte zuletzt in Himmel ein.

Die Litaneen.

II94. Kyrie, Eleison! Kyrie, Eleison!

Kyrie, Eleison!
Christe, erhöhe uns!
Herr Gott Vater im Himmel,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland,
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geist,
Erbarm dich über uns!
Sei uns genädig!

Beschütze uns, lieber Herre Gott!
Sei uns genädig!

Hilf uns, lieber Herre Gott!
Für allen Sünden,
Für allem Jersal,
Für allem Uebel,
Für des Teufels Trug und List,
Für bösem schnellen Tod,
Für Pestilenz und theurer Zeit,

Für Krieg und Blutvergießen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Feuer und Wassersnoth,
Für Hagel und Ungewitter,
Für dem ewigen Tod,
Durch deine heilige Geburt,
Hilf uns, lieber Herre Gott!

Et

Durch

Treue Arbeiter in deine Ernte
senden,
Deinen Geist und Kraft zum Vor-
te geben,

Allen Feinden Muth und Sinn
wider deine heilige Christliche
Kirche zu streiten, benehmen,
Daß du uns für deinen Feinden,
Türken und Tartarn, Gottslä-
sterung, Mord und Unzucht be-
hüten wollest,

Unsern König mit allen seinen
Gewaltigen, mit deinem Worte
leiten, und für allen Feinden
beschützen,

Unsern Rath und Gemeine mit
deinem Geist regieren, und für
allem Uebel behüten,

Diese Stadt für aller Noth und
Gefährlichkeit bewahren,

Die Früchte auf dem Lande ge-
ben und regnen,

Alle Wittwen und Waisen ver-
scheiden und versorgen,

Alle Gefangene, Verlassene, Be-
kümmerte, unterdrückte, kran-
ke und angefochtene Menschen

befreyen, stärken und trösten,
Aller Menschen dich erbarmen,

und sie zu wahrer Buße und
rechtem Glauben an Christum

bringen,

Und uns gnädiglich erhören,

O Jesu Christe, Gottes Sohn,

O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,

Erbarm dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,

Erbarm dich über uns!

O du Gottes Lamm, das der Welt
Sünde trägt,

Verleih uns festen Fried!

Christe, erhöre uns!

Kyrie, Eleison!

Christe, Eleison!

Kyrie, Eleison! Amen.

Das deutsche Kyrie.

II 96. Kyrie eleison! Gott und

Hilf uns, lieber Herr Gott!

Gut ist täglich neue, Lieb uns in der
Gnadenzeit, mache deinen Zorn ge-
linder, und erbarm dich deiner Kin-
der; Kyrie eleison!

2. Christe eleison! Heiland Jesu
voller Gnade; du machst uns von
Sünden frey; hilf, daß unser Gee-
lensthade durch dein Blut geheilet
sey. Bring des Vaters Gnade wie-
der, und erbarm dich deiner Bräu-
der, Kyrie eleison!

3. Kyrie eleison! Heiliger Geist!
du süße Liebe, laß uns deine Gnade
ein, treib uns an mit heiligen Trie-
be, daß wir Gottes Kinder seyn.
Hilf uns Irrenden zurechte, und er-
barm dich deiner Knechte, Kyrie
eleison!

W. Nun danket alle Gott.

II 97. Laßt uns den lieben Gott
mit Mund und Herzen
preisen, für seine Lieb und für sein
gnädiges Erweisen, fürs schöne Bibel-
werk, so Luther überseht, so man
mit allem Recht weit über andre
schätzt.

2. Uns Deutschen ist dadurch ein
großes Heil geschehen, daß wir die
Bibel nun in unser Sprache sehen.
Wir denken iho dran: es sind zwey
hundert Jahr, als sie das erste mal
vollkommen fertig war.

3. Die liebe Bibel ist nicht hoch
genung zu schätzen, man kan sich
nicht genung an selbiger ergötzen;
man ist ja recht entzückt, wenn man
darinnen liest. Ach höret doch nur
an, was unsre Bibel ist.

4. Sie ist die Apotheck von besten
Arzeneien; die uns in Seelennoth
aufs kräftigste gedehen. Sie ist das
beste Buch, darinnen findet ein Christ,
was ihm zur Seligkeit zu wissen nö-
thig ist.

5. Sie ist der Brief von Gott,
voll lauter schönen Sachen, die uns
gelehrt und from, und ewig selig ma-
chen. Sie ist voll Christus, Gottes
und auch Marien Sohn, sie weistet
uns auf ihn, als unsern Gnaden-
thron.

Zt 2

6. Sie

6. Sie ist die Davidscharf, die trefflich wohl gestimmt, und deren schöner Klang die Schwermuth uns beseitiget. Das Evangelium trägt sie den Sünden vor, und öffnet angelweit das schöne Himmelsthor.

7. Sie ist dem Feuer gleich, das Gold und Schlacken trennet, sie säuert unser Herz, und machet, daß es brennet; sie reißt vom Freudenmahl, das fett und köstlich ist, da man nach Herzenswunsch das Lieblichste genießt.

8. Sie ist der Gnadenstul, von dem der Herr uns zeuget, von dem er mit uns redt, und sich zu uns her neiget. Sie ist ein goldnes Geld, wer fleißig dahin gräbt, der findet des Höchsten Recht, davon die Seele lebt.

9. Sie ist dem Hammer gleich, zerkrüschet, zererschlägt, zererschmet der Menschen hartes Herz, das Stal und Eisen beisset. Sie ist recht Gottes Herz, aus dem man deutlich schließt, was er im Sinne führet, was seine Meinung ist.

10. Ein Jahrbuch nenn ich sie, darinnen alles siehet, was Gott an uns gethan, und wie es uns ergehet. Sie ist die Schatzkammer; hier sind der Schätze viel, hier findet und siehet man, was man nur haben will.

11. Was sag ich denn noch mehr? Sie ist voll Geist und Leben, durch sie wird uns der Geist, das Leben selbst gegeben. Sie ist die Mutterbrust, an Nahrung reich und voll, daraus ein jeder sich nach Wunsch erquicket soll.

12. O Manna, Himmelsbrodt, das giebt die besten Kräfte! o Nectar, Lebenstrank, der giebt die besten Gäfte! Sie salbet uns mit Del, sie giebet uns den Geist, durch den auf uns, Gott lob! viel Heil und Gutes fließt.

13. Sie ist ein Paradies voll Blumen, Früchte, Gaben; wornach der Mensch sich sehnt, das kan er allhier haben. Sie ist die grüne Au, die frische Wasserschwell; die Quell vers

brocknet nicht; sie ist und bleibet heil.

15. Die Richtschnur ist sie uns, wornach man sich muß richten, der Richterstul ist sie, sie kan die Sünden schlichten. Sie ist des Höchsten Stuhl; hier werden wir gelehrt, was göttlich, himmlisch ist, was man sonst nirgend hört.

15. Sie ist die ofne Thüre, durch die geht man ins Leben, ins Leben, das aus Gott, daß Jesus uns wird geben. Und o welch ein Tief der Weisheit trift man an! Der findet Jesum selbst, der hier tief graben kan.

16. Ganz unvergleichlich ist der Vorschmack, den sie giebet von unserer Seligkeit, da man Gott sieht, lobt, liebet. Sie ist ein Wald; wer hier die Bäume schütteln wil, der sammlet so viel ein, daß er nicht weis, wie viel.

15. Sie ist der Weinkeller; hier tränkhet Gott die Seinen, schenkt ihnen so viel ein, daß sie für Freuden weinen. Ein Zenghaus heißet sie; hier fehlt es an Waffen nicht. O wohl dem der sie nimmet, und tapfer damit siehet!

18. Ihr Christen, leset doch, ach leset in der Bibel! und kehret euch ja nichts dran, spricht man von ihr schon übel. Lernt, was der Glaube sehn, lernt, wie ihr leben sollt, lernt, wie ihr leiden sollt, wenn ihr recht sterben wollt.

19. Die Bibel lernt mit Fleiß, les't Tag und Nacht darinnen, mit Ehrerbietigkeit, mit reiflichem Nachsinnen. Kost Gott den Höchsten an un Weisheit und Verstand, so macht er euch sein Wort ie mehr und mehr bekannt.

20. Laßt doch die Probe nur von einer Woche sehn, und ruft Gott ernstlich an, ich weis, es wird geschehen, die Lust zum Lesen wird sich bey euch finden ein, ihr werdet gar zu gern bey eurer Bibel sehn.

21. Den Sonntag thut es Gott dem Vater

Vater zu gefallen, er läßt manch theures Wort in eure Seele schallen, darauf vergnüget euch, und schlägt die Bibel auf, und wiederholest es; und gebet Achtung drauf.

22. Den Montag thut es Gott dem Sohne zu gefallen, er läßt gegen euch sein Jesus herze wallen. Die ganze Bibel ist voll Jesus, Heil und Gnad. Ach leset sie, sie weißt, was er versprochen hat.

23. Dem heiligen Geiste sey der Dienstag zu gefallen; er wohnet bey euch gern, er giebet euch in allen Kraft, Weisheit, Rath, Verstand. Verdient dis alles nicht, daß ihr bey eurem Thun zum Lesen euch verpflichtet?

24. Les't an der Mittwoch sie den Engeln zu gefallen. Der Satan läuft euch an, er muß zurücker prallen, die Engel schützen euch. Sind sie denn nicht so gut, daß man der Engel Schaar so viel zu Liebe thut?

25. Am Donnerstage thut's euch selber zu gefallen, es kan seyn, daß ihr hört den letzten Donner knallen, es kan auch dieser Tag wohl euer letzter seyn. Wer Gott und sein Wort liebt, der geht in Himmel ein.

26. Den Freytag thut es doch den Freunden zu gefallen. Habt ihr die Bibel lieb, so wird ihr Herze wallen, allein sie kränken sich, wenn ihr das Wort veracht, weil die Verachtung stets viel Schaden mitgebracht.

27. Am letzten Tage thut's den Kindern zu gefallen, denn warum sollten sie von eurer Faulheit lallen, als hätten sie niemals die Bibel angestrichet, und euch auf keine Art, als Christen, angeführt.

28. Und habt ihr's euch mit Gott nur einmal vorgenommen, so kan der Vorsatz auch zur andern Woche kommen. Was man in Gott versucht, das wird in Gott gethan; ie länger man es treibt, ie besser geht es an.

29. Wer wölle also nicht dem

Herrn ein Opfer bringen, und nicht von Hergengeund, von Gnad und Wahrheit singen? da wir die Bibel nun in deutscher Sprache sehn, und wissen, daß es uns zum Besten ist geschehn.

30. Wir bitten insgesammt dich, Höchster in den Höhen, laß deinen Leuchter stets an diesem Orte stehen. Erhalt uns, bitten wir, dein theurer werthes Wort, so preisen wir, o Gott, dich hier und ewig dort.

M. Herr, ich denk an jene Zeit.

II98. Lob sey dir, gütiger Gott, daß du mir hast offenbaret deinen Sohn, mein Heil und Hört, der sich selbst nicht sparet, sondern hat in Elend groß mir ehn Maaß, bis in Tod, willfabret.

2. Keinen Trost, denn dich allein, hab ich, Jesu Christ, auf Erden, sieh an dein Fleisch und Gebein, hilf mir aus Gefährden, sonderlich in Sterbensnoth, daß der Tod mir ein Schlaf muß werden.

2. Laß mich dir befohlen seyn beyd im Leben und im Sterben. Hilf den Glauben halten rein, und im Blute färben, nach vollbrachtem Kampf und Lauf, bald darauf des Lebens Kron erben.

4. Pfleg mein stets durch deinen Geist, und vorgau, wenn ich werd liegen und mein Kraft wie Wachs zerfließt, in den letzten Zügen. Sieh, daß ich in dir verscheid, und mit Freud im Gericht mög siegen.

5. Herr Gott vom Himmelreich, geheiligt werd dein Name, zukomm uns dein werthes Reich, dein Will g'scheh allsammen, friß das Leben mit Geduld, tilg die Schuld, löß vom Uebel Amen.

M. Nun lob mein Seel den.

II99. Mein Schöpfer und Ernährer, nimm unser kleines Danklied an. Mein Korn- und Brodtbesorger, du hast den Segen aufgethan. Du hast das Land begossen, und immer drauf gedücket, du hast mit Sturm und Schloffen

die Früchte nicht gebrückt. Durch unsern Wohlberather ist alles wohl ge-
diehn. Drum nimm, o bester Vater,
Preis, Dank und Ehre hin.

2. Das Herz ist voller Freuden,
daß du uns so gewogen bist. So kön-
nen wir uns weiden, wenn uns dein
Segen nicht vergißt. Sieh, daß man
deine Güter mit Dankbarkeit geneußt.
Regiere die Gemüther durch deinen
guten Geist, daß wir die Sünden
hassen, zur Tugend fleißig seyn, den
Armen nicht verlassen, und auch
sein Herz erfreuen.

3. Hilf, daß die Kriegerseute nicht
viel durch unsre Länder ziehn. Sie
machen gerne Beute, ach Gott, ver-
hüte den Ruin. Bewahr für Krieg

und Plagen, laß uns von diesem Ort
nicht anders wohin jagen. Erhalte
Kirch und Wort. Sieh uns die See-
lenspeise, und Glaubenssicherheit, zu
deines Namens Preise und unser
Seligkeit.

4. Laß alles wohlgerathen, frön
unser Feld mit deinem Gut. Ach
segne unsre Thaten, halt Leib und
Seel in deiner Hut. Bleib bey der
armen Erde, daß sie durch deine
Kraft noch ferner fruchtbar werde.
Du bist, der alles schafft. Und
steh wir im Leiden mit Thronen
manchen Tag, so hilf, daß man
mit Freuden im Himmel erken-
nag.

M. Joh. Neunberg.



I Vom Geburts- und Namenstagen.

M. Gott lob es geht nunmehr.

1200. Ich sollt ich mich nicht
drüber freuen, nach-
dem mein Nam im Himmel steht!
Nichts kan mir süßten Trost verleihen,
als wenn mein Blick nach Zion geht.
Mein Name glänzt in Gottes Reich,
an Glanz ist er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die grossen
Namen, ihr habt nur Titel in der
Welt; aus euren Blumen wächst
ein Samen, in den nur Gift und
Meelthau fällt; und ob ihr Götter
heißt allhier, nichts fragt der Tod
nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name
prangen für Gott, der nur die Ge-
nen kennt. Er hat mich in der Tauf
umfassen, recht väterlich sein Kind
genennt. In seiner Hand schrieb er
mich an; nichts ist, das mich ver-
löschten kan.

4. Gedenk ich denn an Jesu Wun-
den, eh, wie wird diese Lust verflüß!
Bey ihm wird auch mein Name fun-
den. O Dinte, die wie Purpur flüß!
Hier steht die Schrift an seiner Brust,
roth wie sein Blut. O Namenslust!

5. Er schreibe nun gleich meinen
Namen noch einmal hier mit Thrä-
nen auf; es bleibet doch ein edler
edler Samen, Ruh und Vergnügung
folgt darauf. Es ist so böß nicht
gemeint, hat doch mein Jesus auch
geweint.

7. Wohlan, so soll mich nichts
vergnügen, als daß mein Nam im
Himmel ist. Laß Noth und Tod
mich hier bekriegen, das Lob ist lieb-
lich auserkies. Im Himmel werd
ichs selber sehn. Nur wohlgeinuth!
es wird geschehn. B. Schmolke.

M. Nun danket alle Gott.

1201. Ach Vater! zürne nicht,
der Laufbund ist gebro-
chen. Ich schreie voller Angst: Laß
du's nur ungerochen, und gehe diesen
Bund mit mir von neuem ein! Hier
hast du Hand und Mund, ich will
getreuer seyn.

2. Dem Teufel, Welt und Fleisch,
sag ich von Herzen abe, wenn ich sie
drüber schon zu argen Feinden habe.
In deines Geistes Kraft nehm ichs
mit allen an; ihr Zorn hat ja noch
nie den Deinen Leid gethan.

3. Gott

3. Gott Vater, Sohn und Geist, dir sey mein ganzes Leben, mit Leib, mit Seel und Geist, zum Eigenthum ergeben. Befördere du mein Wohl, laß auch die Meinen nicht, daß uns an Glück und Heil nichts hier, nichts dort gebricht.

4. In deiner Lieb und Treu, o Vater, voll Erbarmen, in Jesu Blut und Tod, in den zerstochnen Armen, und in des Geistes Trost, Regierung Licht und Kraft, da such und find ich das, was ewig Nutzen schafft.

4. Dis glaub ich feiß und fest, denn du, dreyeinichs Wesen, du hast mich dir, ich dich, zum Eigenthum erlesen. Du Vater, ich dein Kind, ich Schäflein, du der Hirt, du Herr, ich Huterthan, dem nichts versaget wird.

6. Mein Gott, wie soll ich dich doch immermehr verdanken, daß du mich Sündenkind, mich wildest höchsten Ranten, so hoch gewürdigt hast, daß ich nach deinem Sinn, durch Geist und Wasserbad ein Christe worden bin.

7. Dabey erhalte mich bis an mein leztes Ende, und hilf, daß ich bis bald zu meinem Trost verwende, da meiner Feinde List, Tap, Sünde, Teufel, Welt, mir Armen Tag und Nacht wohl tausend Nese stellt.

8. Ich will den Christenstand weit über alles achten, wenn andre mit der Welt nach Ehr und Hoheit trachten. Ich will mein Lebenlang auf deinen Wegen gehn, und dort an jenem Tag bey dir als Christ bestehn.

Benj. Schmolke.

Mr. Jesus meine Zuversicht.

1202. Dieser Tag bestimmt mir das Gedächtniß meines Namens. Bey der Freude dank ich dir, Heiland des erlösten Samens. Herr, dein Name sey gepreißt, der groß über alles heist!

2. Lehret mich mein Name nicht, ich sey eins von deinen Kindern? Satan soll die Zuversicht nicht durch Widersprechen hindern. Da man

mich zuerst benannt, hast da mich dafür erkannt.

3. Fehlt mir öfters in der That, was mein Name mit sich bringet; schaff dein theurer Name Rath, daß es mir nicht mißgelinget. Dieser ist mein festes Schloß wider feindliches Geschloß.

2. Sieh, daß ich zu keiner Zeit weber dir die Ehr-entwende, noch durch Ungerechtigkeit meinen eignen Namen schände. Hilf, daß wenns Gericht angeht, er im Lebensbuche steht.

5. Ob man meiner sonst vergißt, wenn nur du mich weißt zu nennen, der du aller Schutzherr bist, welche deinen Namen kennen, fürcht ich mich doch nicht ein Haar für Verachtung und Gefahr.

6. Drum gedenk ich noch zulezt, wie ich für dir Gnade finde. Werd ich ihrer werth geschätzt, welch ein reiches Angebinde wird von deiner lieben Hand mir dadurch nicht zugewandt.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1203. Dies ist der Tag, bis sind die Stunden, die mich an dieses Licht gebracht, in welchen ich mein Ziel gefunden; das ich mit Gott zu enden tracht, und eile mit gelassnem Sinn vom Anfang bis zum Ende hin.

2. Gott, der du bist ein Herr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich schuldig bin, ein Lob- und Danklied zu bereiten, aus unverfälschtem treuen Sinn, nimm doch mit Gnadenaugen an, was dir mein Herze bringen kan.

3. Durch deine Macht bin ich geboren zu etwas, da ich nichts war; durch deine Gunft bin ich erkoren zu der getauften Christenschar. Ich war in deiner Liebeshand, eh als ich Vater, dich erkannt.

4. Die Welt empfing mich voller Sünden, bald anfangs nach gemeinem Lauf; doch lieffest du mich Gnade finden, mein Heil, und nahmst mich gnädig auf. Ich ward von meiner

meiner Last befreyt, und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du hast mich auch bisher geführt, ist über Berg, ist über Thal; du hast, als Leitstern mich regieret recht wunderseitsam überall; doch hat mich deine Treu, erquickt, wenn tausend Angst den Geist bestrickt.

6. Ich bin zu schwach, dir Dank zu sagen, ach mache mich der Bande frey, der du aus Liebe mich getragen. Hilf, daß ich, wie du, heilig sey; verachte nicht den schwachen Geist, der sich mit Andacht zu dir reißt.

7. Laß deine Hülfe mich versorgen, wenn meine Kräfte mir vergehn, ja laß mir freudenreiche Morgen aus der oft trüben Nacht entstehen. Schluß mich in deine Flügel ein, so werd ich wohl versorget seyn.

8. Ich weiß, du mirst mir Kräfte geben, daß ich kan enden meinen Lauf, und künftig auch im Tode leben, und sterbend sehnen mich hinauf. Da will ich ewig seyn bereit, zu preisen deine Herrlichkeit.

D. Joach. Weichmann.

M. Freu dich sehr, o meine.

I204. Gott, du bist, der mich erschaffen und gebildet wunderlich; deine Augen auf mich trafen, ehe noch geworden ich, Leib und Seel hab ich von dir, und den Odem, den ich führ. Ehe ich noch bin geboren, hast du mich dir auserkoren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren vor geschrieben an auf dein Buch, daß nicht vergebens mir ein Fall begeben kan. O wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geschenkt habe ich von dir empfangen, bin so manchem Leid entgangen!

3. Herr, ich muß es ja bekennen: Du bist meines Lebens Kraft. Meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott, der alles schafft. Du hast mich ans Licht gestellt, und erhalten in der Welt. So viel Jahre, Tag und Stunden, hab ich deine Güte empfunden.

4. O wie zart bin ich geführt, da ich war ein kleines Kind! Du hast mich mit Gnad gezeieret, und verrüget meine Sünd. Durch das Wasserbad im Wort stellst du dich mir selbst zum Hort, schloßest mich in Bund der Gnaden, daß kein Feind mir sollte schaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen. Wer vergilt die Muttertreu? Drum will Kindern wohl geziemen, sie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleiß, die verdienen ihren Preis, obgleich Schwachheit mit einschleicht. Wer hat alles je erreicht?

6. So bin ich, Herr, aufgesprossen, als ein zartes Reiskeim, das vom Regen wird begossen, und erquickt vom Sonnenschein, das auch Winde hin und her wehen und bewegen sehr. So hat mich, auch ohn Hoffen, Hiß und Froß, Lieb, Leid, betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend! du hast mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingepägt durch dein Wort, so uns erleuchtet, und aus unserm Herzen scheucht die verdammten Lasterthiere. Dein Geist ferner mich regiere.

8. Freulich ist mir angeerbet Sündenlust und Eigenheit; die Natur liegt ganz verderbet durch den Fall in Eitelkeit. Thorheit steckt dem Knaben schon tief im Herzen, will davon schwerlich lassen, bis die Ruthe kommt, und zeigt ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr nicht gedente meiner Jugend Schuld und Fehl; vielmehr deine Gnade lenke zu mir, auf das ich erwähl nur, was gut und recht vor dir. Heiliger Gott! nimm nicht von mir deinen Geist, der bey mir bleibe, und den bösen Geist vertreibe.

10. Ich weiß weder Weg noch Stege, wie ich ein und aus soll gehn. Weil in mir das Fleisch ist rege, kan ich dein Licht nicht wohl sehn. Herr, zeuch deine Hand nicht ab, denn ich nichts

nichts Guts von mir hab, und im Streit muß unterliegen, wo nicht deine Gnad hilfst liegen.

11. Soll ich nun noch länger leben, zu vollenden meinen Lauf, woltest du mein Herz erheben, daß ich such und tracht hinauf. Da, wo Christus ist, mein Schatz, meine Krone, da ist Was für mich, und die dich, Herr, lieben. Die sind wir ins Herz geschrieben.

M. Wer nur den lieben Gott.

1205. Mein treuer Gott, was du mir so viel Guts gethan in allen meinen Lebenstagen, daß ichs nicht satt erzählen kan? Ja, eh ich noch die Welt geheh, ist mir von dir viel Guts geschehn.

2. Und da ich kaum die Welt erblicket, hat deine Güte mich umarmt. Die Tausche hat mich hoch beglücket, da hast du meiner dich erbarmt; da nahmst du mich an, als ein Kind, und wuschtest mich von meiner Sünd.

3. Mein Name ward mir da gegeben, den schreibst du auch im Himmel ein, daß ich einmal soll ewig leben, daß ich bey dir soll frölich seyn, daß ich im Glanz, der Sonnen gleich, soll herrschen in dem Himmelreich.

4. Indessen hast du alle Stunden mit deiner Güte mich ergötzt. Ich habe deiner Schutz empfunden, daß mich kein harter Fall verlegt. Mein

Gott! bis hieher hast du mir geholfen immer für und für.

5. Zwar ohne Kreuz bin ich nicht blieben, es kostet manche Thränenflut; doch macht mit denen, die Gott lieben, der liebste Vater alles gut. Er legt was auf, er hilfst auch aus, und schickt uns wieder Trost ins Haus.

6. Und also rühm ich deine Gaben, mein Gott, es sey Freud oder Leid. Was du uns giebest, muß uns laben, du meinst es gut zu aller Zeit. Mir ist auch deine Vätertreu noch alle Morgen frisch und neu.

7. Ja heut an diesem lieben Tage erfreuet mich dein Gnadenlicht, ich bin besrent von harter Plage; und fehlt mirs gleich am Kreuze nicht, hab ich doch Gott zum Helfersmann, der in dem Kreuz wohl helfen kan.

8. Und also bin ich wohl zufrieden, und danke Gott herzlichlich für das, was er mir hat beschieden. Ich nehm es an, und freue mich, und setze meine Hoffnung fest, auf Gott, der seine nicht verläßt.

9. Noch eins will ich von Gott verlangen. Laß meinen Namen doch auch stehn im Himmel, da die Frommen prangen, da sie in weissen Kleidern gehn, und bringe mich auch einst dahin, wo ich ohn Ende frölich bin.

2. Vom heiligen Ehstande und bey Trauungen.

M. Jesu, meines Lebens Leben.

1206. Gott, in dessen Hand wir leben, du bist Meister von der Welt; du kanst nehmen und auch geben immer, wie es dir gefällt. Du kanst wehrthun und betrüben, und gleichwohl die Deinen lieben. Drum ist endlich alles gut, was nur deine Liebe thut.

2. Herr, ich preise deine Wege, die du mit den Menschen gehst: denn du thust nur Vaterschläge, wo man

keinen gar verstoßt. Laß nun heut in allen Dingen unsern Voratz wohl gelingen und verleih, daß dieser Tag viele Wunden heilen mag.

3. Nach ist Eines aus den Zweyen durch der Liebe festes Band, schütte Segen und Gedenken auf den neuwählten Stand. Laß sie güt beksammen werden und viel Gutes sehn auf Erden; steh bey ihnen in der Noth und sey ewig unser Gott.

Casp. Neumann.

M. Unser

M. Unser Sabbath geht zum.

1207. Vater, der du deinen Namen auch den Menschen hast gelehrt. Segne deiner Knechte Samen, die dein Sohn dir hat verlobt, denn du mußt bey Jung und Alten Vaterkraft allein verwalten.

2. Unser Segen hat nur Worte, unser Wunsch ist ohne Kraft, aber du an deinem Orte bist der Herr, der alles schafft; wird sind Menschen, die was denken, du ein Gott, der es kan schenken.

3. Nun, das Werk ist angehoben, führe du es selig aus. Benedeye selbst von oben deine Kinder und ihr Haus. Laß sie Fried und Ruh genießen und ihr Leben wohl beschließen.

Caf. Neumann.

M. Was Gott thut, das ist.

1208. Was Gott thut, das ist wohl gerügt, er kan die Herzen binden. Ein Mensch, der sich in Gott vergnügt, wird Heil und Leben finden. Ein weiser Rath begießt die That, so muß durch ihn für allen das Voss aufs beste fallen.

2. Wie führt er doch so wunderlich die Herzen oft zusammen! durch seinen Trieb erregen sich ganz unverhoffte Flammen; und was sein Geist im Himmel schließt, das kan hernach auf Erden nach Wunsch vollendet werden.

3. Der Menschen Anschlag fehlet oft im Wählen und Beginnen. Es muß das Werk ganz unverhofft, ohn alle Kraft, zerrinnen. Knüpft Gottes Hand ein Eheband, wer kan es hintertreiben? es muß geschlossen bleiben.

4. Der Himmel hat es auch versehen, daß ihr euch ist verbindet, durch Gottes Schluß ist es geschehn, der hat die Blut entzündet: daß dieses Paar nun offenbar in hellen Flammen brennet, die Reid und Leid nicht trennet.

5. Du siehest nun, Vergnügte, hin,

wie Gottes Wagen führet, ganz wunderlich dein treuer Sinn wird durch ein Herz gerühret; daß Gottes Rath erwählet hat, mit dir hinfort zu leben, dem wirst du übergeben.

6. Ein Mann, der wahres Recht und Licht und Treue standhaft heget, wird dir vor Gottes Angesicht zum Schatz bengelegt. Das kommt vom Herrn, der herzlich gern in keuschen Liebesachen den Anschlag pflegt zu machen.

7. Geh hin, vergnügtes Tugendkind, und nimm, was die Gott ichenket. Die Bande, die geschlossen sind, hat Gottes Huld verschrenket. Sie liegen schon vor Gottes Thron, und deiner Eltern Segen wird sie gar sanfte legen.

8. Das Kleeblatt eures Ehestands sey nur laben, leben, lieben! Der Kummer gehe stets vorbei, der Seelen kan berrüben. Lebt stets vergnügt! Was Gott gefügt, das wird er auch schon wissen mit Segen zu begüssen.

M. Wie schön leuchtet der M.

1209. Wie schön ist doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heiliger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab, und alles Gut, so mild herab aus deiner heiligen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden eines Lebens einig worden!

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn, und unverrückt beisammen stehn im Bande reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Sturm, kan zerschlagen, kan zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor allen giebt er seine Gnad in dero Schoos er früh und spat Glück, Heil und Segen, leget. Da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt

faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Belt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, an Aesten schön, an Zweigen gen reich, das Weib gleicht einem Neben, der seine Eräublin trägt und nährt, und sich je mehr und mehr vermehret mit Früchten, die da leben. Wohl dir, o Zier, Mannes Sonne, Hauses Wonne, Ehrenkrone! Gott denkt dein bey seinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkorn, daß aus dir werd heraus geborn das Volk, das sein Reich bauet. Sein Wunderwerk geht immer fort, und seines Mundes starkes Wort macht, daß dein Auge schauet schöne Söhne, und die Docten, die den Rocken sein abspinnen, und mit Kunst die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths! wir sind es nicht, die diesen Orden aufgerichtet, es ist ein höhrr Vater, der hat uns ie und ie geliebt, und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rathher. Anfang, Ausgang, aller Sacher, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

7. Gefahr bleibt nicht, es kommt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thronen läßt schreien; iedennoch wer sich in Geduld erzieht, daß Leid wird Gottes Huld mit grossen Freuden schließen. Sire, schweize nur ein wenig, unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

8. Wohl her, mein König, nagh herzu! sieh Rath im Kreuz, in Röchren Ruh, in Aengsten Trost und Freude. Des sollt du haben Ruhm und Preis, wir wollen singen bester Weis, und danken alle beyde, bis wir bey dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden, Amen. Paul Gerhard.

M. Wie schön leuchtet der M.

1210. Wie weislich hat des Höchsten Hand den Ebstand, als ein Liebespfand, im Anfang eingesezt! Gott, der ist lauter Lieb und Treu, hat selbst gesagt, daß er gut sey, und ihn so hoch geschäzt, daß er so sehr sein Erbarmen zu den Armen ihm vergleichet; doch kein Mann die Lieb erreicher.

2. Wenn Gottes eingebornes Kind will zeigen, wie die Flammen sind der himmelsfüßen Liebe, so ist die Kirche seine Braut, mit der es sich hat fest vertraut, daß sie sich nicht betrübe. Ihr Schmerz sein Herz hat erzungen, daß gesprungen Blut und Wasser auch für seine Feind und Hasser.

3. Dein Jesus selbst eingesezt sich zur Hochzeit, und so wunderbarlich die Ehrent er bedenket: das Wasser legt hin seine Kraft, und kommit ein süßser Lebensast, mit dem er sie beschenkt. Der Wein muß seyn von dem besten bey den Gästen, als ein Zeichen, und zum ersten Ruhm reichen.

4. Wohl dem man, der in Grömmigkeit bringt zu die kurze Lebenszeit, und hält die Eh in Ehren! Den wird Gott segnen aus Zion, durch seinen hergeliebten Sohn, und sein Geschlecht vermehren. Sein Weib, sein Leib, kan ihm gegen Saft und Leben. Den Oelweigen sind die Kinder gleich am Reigen.

5. Mein Jesu, liebstes Jesulein, du sollt der erste bey mir seyn in unserm ganzen Leben. Mein Leib und Seel ist stets bereit nach deines Namens Heiligkeit mit allem Fleis zu leben. Mein Mund den Bund hat geschlossen, unverlossen, dir zu Ehren, meine Kinder recht zu lehren.

6. So weiß ich auch, daß du an mich wirst denken, wenn der Morgen sich in meinem Hause zeiget; Maria darf sich kümmern nicht, wenn

wenn gleich bey uns der Wein gebricht, dein Herz sich zu uns neiget. Wenn sehn, wie Stein, alle Leute, Herr, bereite stets mein Essen, deine Stund ist ungemessen.

7. Wie Gott nach seinem Wort verheißt, so hör ich schon in meinem Geist: Gott woll den Mann verbor-gen, der durch die fromme Kinder-zucht des Höchsten Ruhm und Ehre sucht, kein Rath sey ihm verborgen. Gott weiß, den Fleiß, bey den Kin-

dern; sollt er mindern seinen Segen? Er wird ihm sein Theil hinlegen.

8. Ach leg auch mein bescheiden Theil, mein Jesu, hin, du bist mein Heil, von dir nehm ichs mit Freuden. Ob schon mein Capital ist schlecht, doch wirfst du, mein Herr, deinen Knecht nicht Hunger lassen leiden. Dein Schutz, mein Truk. Dein Bescheren kan es mehren; auf dein Winken kan ich Wein aus Wasser trinken.

* * * * *

3. Reclieder.

1211. In allen meinen Thaten las ich den Höchsten raten, der alles kan und hat. Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst. Er mag mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stell in seine Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist. Ich nehme es, wie ers giebet; was ihm von mir beliebet, das hab ich auch erkies.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schütz. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verkehren, nichts fehlen, was mir nüt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchs Freichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch Gebuld.

*6. Ich zieh in fremde Lande, zu nutzen einem Stande, in den er mich bestellt. Sein Segen wird mir lassen, was gut und recht ist, lassen, zu dienen seiner Welt.

*7. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bey Christen; und Christus ist bey mir; der Helfer in

Gefahren, der kan mich wohl bewahren, wie dorts, so auch hier.

*8. Er wird zu diesen Reisen, gerwünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her. Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles nach Begeh.

*9. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue; tritt zwischen mich und sie. Durch seinen Zug des Frommen sind wir so weit nun kommen, und wissen fast nicht wie.

10. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Menden, und was mir stößt zu handlen, so tröstet mich sein Wort.

11. Hat er es denn beschloffen, so will ich unverdrossen an mein Verhängnis gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn überstehn.

12. Ihm hab ich mich ergeben; zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut, es sey heut oder morgen; dafür las ich ihn sorgen, er weiß die rechte Zeit.

*13. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen, mit manchen schönen Weisen, daheim in meiner Ruh.

*14. Indes wird er den Meinen mit

mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz, wie meiner, seyn, wird bey-
derseits gewähren, was unser Wunsch
und Zählen ihn bitten überein.

15. So sey nun, Seele, deine,
und traue dem alleine, der dich ge-
schaffen hat. Es gehe, wie es gehe,
dein Vater in der Höhe weiß allen
Sachen rath. D. P. Flemming.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1212. **S** Gott, im Namen Je-
su Christi reiß ich aus
meine Straßen. Mein Hüter und
mein Hirt du bist, du wirst mich nicht
verlassen. Mein Leib und Seel be-
fehlt ich dir, mein Ehr und Gut,
und was du mir auf dieser Welt
becheret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf
Erdbin mit Gefahr umfange, zu
keiner Zeit auch völlig werd die
Ruh daselbst erlangen. Ich bin ein
Pilgrim, der stets muß fortziehen sei-
nen Stab und Fuß, der nirgend hat
sein Bleiben.

3. Doch hilffst du, daß ich immer-
zu die Noth noch überwinde, bis daß
ich dort die wahre Ruh und rechte
Heimath finde. Da ist dann Müß
und Sorge aus, da bin ich eigent-
lich zu Haus, die Unruh hat ein
Ende.

4. An diese Unruh denk ich hier
tsund bey meinem Wanken. Ich
bitt, o Herr, mich so regier, daß dirs
auch mög gefallen. Leit mich allzeit
auf rechter Bahn, und alles, was
ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, Herr, be-
kannt, was mein Amt mit sich füh-
ret, daß mir auch darum auf dem
Land der Weg zu thun gebühret.
Bring mich gesund, dahin ich soll,
mein Werk laß mich verrichten
wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß als Unheil ab
von meinen Anverwandten, die ich
zu Haus gelassen hab, von Fremden
und Bekannten. Laß sie dir, Gott,
befohlen seyn, hilf, daß ich sie und
all das Mein in gutem Zustand
finde.

7. Darneben mir auch diß ver-
leib, daß ich behutsam wandle, und
immerdar vorsichtig sey in allem,
das ich handle. Durch deines heil-
gen Geistes Gnad gieb rechte Zeit,
Berikand und Rath, zu meinem
Ehru und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir
her, den Weg mir zu bereiten, be-
steht, daß er dem Satan wehre und
allen bösen Leuten. Nimm mich, o
Herr, in deinen Schutz, daß ihre
List, Gewalt und Trug, mir nim-
mer könne schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich
mich, du laßst stets Hülfe senden.
Bewahr und führe mich gnädiglich
hier und an allen Enden, und laß
mich bald, wo dirs gefällt, nach die-
ser Unruh in den Welt, bey dir dort
Ruh erlangen.

M. Ach lieben Christen send.

1213. **S**o bleib ich doch dem Lie-
bes Kind, o Vater al-
ter Gnaden, ob gleich des Unglücks
harter Wind mich schwerlich hat be-
laden. Ein Fremder bin ich hier zu
Land, ach Gott! laß mir in meinem
Stand im wenigsten nicht schaden.

2. Aus meinem Dienste haß du
mich, mein Gott, verreisen lassen,
nun weiß ich keinen mehr als dich,
vertraulich umzufassen; und ob ich
gleich ein Sünder bin, tret ich doch
kühnlich zu dir hin, du wirst mich
nicht verlassen.

3. Laß auch auf meiner Wander-
schaft mich Tag und Nachr bedens-
sen, wie plötzlich uns der Tod hin-
rafft, den Leib ins Grab zu senken;
und weil ich hab kein bleibend Stel-
in dieser Welt, so laß nur schnell,
o Gott, zu dir mich lenken.

4. Mein Wandel soll im Him-
mel seyn, ob schon ich leb auf Er-
den. Ein Fremder bin ich hier al-
lein, dort soll ich Bürger werden,
und preisen dich aus Noth befreit,
du heilige Dreifaltigkeit, mit Wor-
ten und Gebeten.

M. Wer

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1214. So walt es Gott! das ist die Strasse, die uns den Weg nach Zion führet. Ihr Pilger kommt in solcher Maasse, wie uns zu wandern hier gebühret. O Seele, steht es nicht so schön, mit Gottes Hauffen wallen gehn?

2. Ein Hirsch lauft nach den kühlen Flüssen, daß er den Durst mit Wasser stillt. So eilen wir mit unsern Füßen dahin, wo Gottes Grünlein quillt: Denn unser Seelen Durst allein kan nur mit Gott gesillet seyn.

3. Ihr Augen, seht nach jener Stätte, wo Gott sein Heerth, und Feuer hält: Ihr Lippen, schickt euch zum Gebete, brennt Weyranch an, der Gott gefället. Und ihr, ihr Herzen, seyd bereit, der Herzensfreund ist nicht mehr weit.

3. Ach! sehn, gegrüßet in die Ferne, du Haus, das Herz und Geist vergnügt! Du Kirchenhimmel voller Sternern; du Krippe, wo mein Jesus liegt; du Berg, den Christi Kreuze ziert; du Pforte, die den Himmel führt.

5. Schleich auf, Jerusalem, die Thore, und laß dein Volk zum Herren ein! Die Stimme schallt schon in dem Chöre, das muß ein dreymal Heilig seyn. Doch hört: Es ist des Herren Haus, drum zieht die Sündensühn vor aus.

6. O laß den Gang uns wohlgelingen, du heilige Dreysaltigkeit! daß wir die solche Herzen bringen, die voller Buß und Sündenleid: denn unser erstes Wort wird schreyn:

Du wollst uns, Herr, genädig sehn!

7. Wir wollen auf den Weg hier werfen, was uns im Tempel hüttern kan. Du aber wirfst die Sinnen schärfen, zu gehn auf einer solchen Bahn, da man ans Eitle nicht gedenkt, und sich allein zum Himmel lenkt.

8. Wirß du uns Manna lassen thauen, so laß den Eckel ferne sehn; daß wir in dein Geheimnis schauen, und uns in deinem Licht erfrein. Thu selbst uns die Augen auf, so merken wir mit Augen drauf.

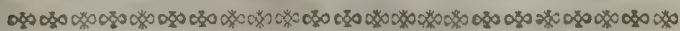
9. Laß das Geseze Donner schieszen, so mach das Herze recht zerknirscht; laß aber auch den Balsam fließen, wenn uns im Kreuz nach Troste dürst. So bleibt das Evangelium der Seelen bestes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüstern; kein faul Geschwäze secht uns an; weig Ohr und Herz zu unsern Priestern; daß uns kein Wort entfallen kan. Versiegle das durch deinen Geist, was dieser Geist sie reden heist.

11. Wir singen, beten, oder hören, so laß es Amen bey dir seyn. Will uns der Satan sonst verstören, so halte seiner Bosheit ein; ja, gib uns selbst zum Widerstand das Schwerdt des Geistes in die Hand.

12. Wohl an, du wirfst das Werk vollführen, weil es ja dein Werk ist allein; so führ uns durch die Kirchenthüren ins Allerheiligste hinein. So bald wir gehn in Tempel ein, so laß uns selbst den Tempel seyn.

B. Schmolke.



4. In Kriegs- und Friedenszeiten.

1215. Du Friedefürst, Herr Jesu Christ, wahrer Mensch und wahrer Gott! ein starker Nothhelfer du bist im Leben und im Tod, drum wir allein, im Namen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stößet an von Krieg und Ungemach, dar- aus uns niemand helfen kan, denn du; drum führ die Sach. Dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedent

3. Gedenk, Herr! ichund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt ichund zu dieser Frist. Laß uns hinfort dein göttlich Wort in Fried noch länger schallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld, doch deine Gnad größer seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld. Darum vergieb nach deiner Lieb, die du fest zu uns tragest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regieret, aber viel größer ist's fürwahr, wo Krieg geführt wird: da wird veracht't, und nicht betrach't, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Erbkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht. Drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlich Wesen.

7. Erleucht doch unser Sinn und Herz durch den Geist deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus ein'n Scherz, der unser Seelen schad. O Jesu Christ! allein du bist, der spich's wohl fast ausrichten.

M. Ludw. Helmbold.

1216. Friede, Friede dürfen wir soll man frölich leben. Starcker Gott, wir sehen dir. Du laßt Friede geben. Du hast ihn in deiner Hand; ach befehle mit dem Frieden unsre Stadt und ganzes Land!

2. Friede, Friede laß uns sehn, lenke die Gemüther, laß doch unsern Wunsch gechehn. O du Menschenhüter! hüte Leben, Blut und Gut, daß ja weder Schwerdt noch Feuer Stadt und Lande Schaden thut.

3. Friede, Friede gieb ins Herz, Frieden ins Gewissen. Unse Seel ist voller Schmerz, unser Geist zerissen, weil man dich erzürnet hat. Jesu, Jesu, treuester Jesu, heil uns von der Missethat.

4. Friede, Friede schenk uns hör! Hier sind wilde Wellen, dort ist unser Friedensport. Wenn die Fluten schwellen, und das Schiffein gar zerbricht, o so zeuch uns in den Himmel vor dein Freudenangeficht.

5. Friede, Friede, Friede gieb, gieb den lieben Frieden. Habe doch dein Häuflein Lieb, bleib bey uns hienieden. Du bist unser Friedefürst, also kan man tröstlich hoffen, daß du Friede geben wirst.

M. Nun lob mein Seel den H.

1217. Gott lob! nun ist erschollen das edle Fried- und Freudenwort, daß nunmehr ruhen sollen die Spieß und Schworther, und ihr Mord. Wohlauf, und nimm nun wieder dein Saitenspiel hervor, o Deutschland, und sing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe zu deinem Gott, und sprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdient, als schwere Straf und grossen Zorn, weil stets noch bey uns grünet der freche schände Sündendorn. Wir seynd fürwahr geschlagen mit harter scharfer Ruth; und dennoch muß man fragen: Wer ist, der Rüsse thut? Wir sind und bleiben böse, Gott ist und bleibet treu. Hilf, daß sich bey uns löse der Krieg und sein Geschrey.

3. Sey tausendmal willkommen, du theure werthe Friedensgab! Ich sehn wir, was für Frommen dein bey uns Wohnen in sich hab. An dir hat Gott versenket all unser Glück und Heil. Wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm selbst den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löschet, aus Unverstand, die goldne Freudenkerze mit seiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand besser in unser Seel und Herz hinein, als ihr zerstören Schläffer und Städte voller Schutt und Stein. Ihr vormals schönen Felder, mit frischer

frischer Saat bestreut, ist aber lauter Wälder und dürrer wüste Feid, ihr Brüder, voller Leichen und todtsehn Helden, schweis der Helden, derer gleichen auf Erden man nicht weis.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Mensch, und laß die Thränenbach aus beyden Augen rinnen! Geh in dein Herz und denke nach: Was Gott bisher gesendet, das hast du ausgelacht. Nun hat er sich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und scharfen Dringen, zu deinem Heil, zu ruhn, ob er dich möchte zuringen mit Lieb und Gütesthür.

6. Ach laß dich doch erwecken! Wach auf, wach auf, du harter Welt! Ich als das letzte Schrecken dich schnell und plötzlich überfällt. Wer aber Christum liebet, ist unerschrocknes Muths! Der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts. Er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da sollt ihr bey Gott leben in ewigen Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

M. Gott des Himmels und.

1218. Großer Gott, ich muß dich ehren. Deine Güt ist noch nicht aus. Man geneußt noch deiner Lehren, man besucht dein Gotteshaus. Du bedeckst diesen Ort durch dein ungesälichtes Wort.

2. O wie herrlich ist der Friede, der in unserm Lande grünt! Ach wie viel ist Haupt und Gliede mit der süßen Ruh gedient! Gott, du giebest diese Ruh, und wir sagen Dank dazu.

3. Wie viel tausend Unglücksfälle hast du vor uns abgewandt! Find sich eine Kummerwelle, so regiert sie deine Hand, daß sie bald zurücke schlägt, und der Sturm sich wieder legt.

4. Aber ach! wie wirds uns weiter, ist und künftig noch ergehn? Jesu, laß es ferner heiter um den Kirchenhimmel sehn. Laß uns Wort und Sacrament, daß man deine Gnad erkennt.

5. Laß den Frieden bey uns bleiben. Was die Ruh zerföhren will, laß von unserm Lande treiben. Du hast deine Hand im Spiel. Steh in allen Fällen bey, daß dein Zion sicher sey.

6. Tilge, Herr aus unsern Sinnen, was nach Eigenehre schmeckt. Laß uns das allein beginnen, was dein Wort in uns erweckt, daß man Gottes Ehre sucht. Das ist unsre schönste Frucht.

7. Herr, nicht uns, nur dir die Ehre, Du, nur du bist Rühmens werth. Wenn ich dich dort preisen höre, wie mein ganzes Herz begehrt, o so nimme ich auch mit ein. Da will ich recht dankbar sehn. M. Joh. Neunherz.

M. Nun danket alle Gott.

1219. Großer Gott, o großer Gott, die Noth, die uns betroffen, das Unrecht haben wir, wie Wasser, eingesoffen. Doch ist das unser Trost, du bist voll Gürtigkeit, du nimmst die Strafe hin, wenn uns die Sünd ist leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unsre Sünden. Ach laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden! Treib ab die Kriegsgefahr durch deine starke Hand, bescher uns Fried und Ruh, schüß unser Vaterland!

3. Erhalte deine Kirch in diesen letzten Zeiten, da Teufel, Höl und Welt, sie plagt auf allen Seiten. Dein ist die Sach, o Gott! drum mache dich selbst auf, sey unsre Wagnenburg, wir sind ein kleiner Hauf.

4. Ein arm geringes Volk, das sich dir ganz ergibt, das dich im Herzen trägt, das dich von Herzen liebet, das dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt sonst mehr für ihre Freude hält.

5. Laß sehn jedermann, laß jedermann erfahren, du eben senst der Gott der sein Volk kan bewahren, der Hülfe senden kan, wenn niemand Hülfe weis. Dafür wird alles Volk dir singen Lob und Preis.

Joh. Herrmann v. Köben.

M. Aus

N. Aus tiefer Noth schrey ich.

1220. **H**err, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jacobs Band gelöst, und ihn erquicket, der du die Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Blut zuvor oft abgewendet, und nach dem Zorn das süsse Gut der Lieb und Huld gesendet, ach! frommes Herz, ach! unser Heil, nimm weg, und heb auf in der Eil, was uns betrübt und kränket.

3. Bösch aus, Herr, deinen grossen Grimm im Brunnnen deiner Gnaden, erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden. Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluten sich ohn alles Endergüssen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben? und sollen wir an deinem Picht nicht wieder Freude haben? Ach geuß von deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsrer Häuser.

5. Ach! daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, dar Waffen Ruh und alles Unglücks Ende!

6. Ach! daß doch diese böse Zeit sich stillt in guten Tagen, damit wir in dem grossen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade siehet da, all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und allenthalben werd bekannt, ja stetig bey uns wohne.

8. Die Güt und Treue werden schön einander grüssen müssen, Gerechtigkeit wird einher gehn, und

Friede wird sich küssen, die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühen, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun, das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schosse ruhn, die werden davon leben. Gerechtigkeit wird dennoch stehn, und stets in vollem Schwange gehn, zur Ehre seines Namens.

P. Gerhard.

N. Wenn ich in Angst und.

1221. **D**u hast uns noch ernähret, regieret und beschützt, auch Fried und Ruh erhalten, viel Uebels abgewehrt, du lässest über uns noch Gnad und Wahrheit walten.

2. Doch siehst du die Gefahr des Landes mehr als wir, wir hätten auch der Krieg mit Sünden wohl verschuldet. Wie wenig dankt man dir! Ach Wunder! daß dein Arm uns so noch immer decket.

3. Wir ehren dich nicht recht, man liebt den Nächsten nicht, man lebt nicht, wie man soll, wir wollen auch nichts leiden, man denkt nicht ans Gericht. Drum herricht die böse Lust, Stolz, Saufen, Zorn und Meiden.

4. Bekehr uns, lieber Gott, gieb ein zerknirschetes Herz, gieb Glauben an den Sohn, gieb auch ein neues Leben, betrachte Christi Schmerz, und schreib uns solchen zu, so wird die Schuld vergeben.

5. Wird uns die Schuld geschenkt, so fällt auch die Pein. Ach laß die Friedenspost im ganzen Land erschallen. Laß Friede bey uns seyn, so können wir mit Ruh, wohin wir wollen, wallen.

7. Bewahr für theurer Zeit, für Seuchen und für Pest, für Brand, und andrer Noth, fürm Satan, Sünd und Hölle. Wo Jesus uns nicht läßt, so sind wir wohl beschützt, so dienen alle Fälle.

7. O Heiland, bitte doch für uns, dein Eigenthum, du hast uns theuer erkauft

erkaufst, erbarm dich deiner Brüder! Wir geben dir den Ruhm: denn du vertrittst annoch uns ungestaltete Glieder.

8. Wir legen Kirch und Schul, und alle Sorg, auf dich, versorge, schütze, tröst; und rette Groß und Kleine. Dir überläßt man sich. Verlass uns nimmermehr, wir bleiben ganz die Deinen. M. J. Neunh.

M. O. grosser Gott von Macht.

1222. O grosser Gott, schau an, wir leben in Gefahr; man schwingt die Kriegesfahne, o Herr, nimm unser wahr. Der Einfall in das Land ist da: Drum sey mit deinem Schutze nah. Ach bleib bey uns hienieden, erhalt den lieben Frieden.

2. Wir müßens wohl gesehn, daß wir der Strafe werth. Wie kan es anders gehn, dein hat man nicht begehrt, man lebt in vieler Eitelkeit, in Hoffarth, Haß und Sicherheit. So hat man dich bewegt, daß deine Rechte schläget.

3. Erbarme dich, o Gott, erlaß die große Schuld, schau deines Sohnes Tod, und habe noch Geduld. Der Krieg verwüset Stadt und Land, verhüte doch den Jammerstand. Laß uns in Friede sitzen. Du kanst uns wohl beschützen.

4. Wie herrlich ist die Ruh! Man wandelt aus und ein, der Segen kömmt dazu, so kan man frolich seyn. Hilt, daß uns nicht der Feind verzehret, was deine milde Hand beschert. Erhalt uns deine Gaben, die wir bekommen haben.

5. Was bringt der Krieg? Ach, ach! Brand, Rauben, Mord und Blut. Die Furcht ist tausendfach, man geht auf Leib und Gut. Ich weiß, daß dir, o Herr der Welt, solch Wesen selber nicht gefällt. O drum zerbrich die Waffen, und laß uns ruhig schlafen.

6. Doch wenn es so seyn soll, daß uns das Unglück trift, so gehs der Seelen wohl. Vertreib das Sün-

dengeist. Gieb, daß die Sünders Busse thun, und dann in Christi Wunden ruhn, auch wirklich frömmen werden. So nützen die Beschwerden.

7. O Friedefürst, gieb auch, was unsre Seele stillt. Die Welt ist als ein Rauch, der uns den Geist nicht füllt. Wer sich in seinem Gott vergnügt, und immer Trost von oben krieget, ach! der kan Friede finden, und alles überwinden.

8. Ich komm zu dir, mein Heil. Ist Gott der Sünde Feind, so bist du doch mein Theil, und treuster Seelenfreund. Ich senke mich nun ganz in dich: vertritt mich, bitte du für mich. So kann mein arm Gewissen der süßen Ruh genüssen.

9. Was will ich mehr? Noch was: Ich will das Friedenshaus, das ewig ist, das, das! Dorthin will ich hinaus. Wenns übel alß der Erden steht, und alles durch einander geht, so hilf mir aus dem Jammer in deine Friedenskammer.

10. Kein Feind, kein Streit kan hin, o süßre Friedensstadt! Wie daß ich furchtsam bin, da man die Hoffnung hat? Man tödtet mich, wenns Gott zuläßt, so komm ich in mein Friedensnest. Wer will uns da verschren, und unsern Frieden stören?

M. Joh. Neunherz.

M. Wenn wir in höchsten Noth.

1223. O starker Gott ins Himelsthron, wach auf, und hilf durch deinen Sohn! Schau, wie hat sich der Feind gerüßt, daß er dein liebe Kirch verwüßt.

2. Wir wissen keinen Widerstand, Herr, ohn dein Macht und starke Hand. Drum mach dich selber auf den Plan; du bist der rechte Kriegsmann.

3. Uns kränkt im Herzen nichts so sehr, als daß dein's Namens Lob und Ehr so gar schrecklich geschändet wird, und mancher seine Seel verführt.

4. Der Feind froloct zwar sehr und lacht, weil es so gar hoch hat ge-

gebracht. Sein Datum steht auf lauter Krieg, und meynt, er habe schon den Sieg.

5. Du aber in dem Himmel hoch, o wahrer Gott, lebst gleichwohl noch, die Sach ist dein, das Wort ist dein, drum laß es dir befohlen seyn.

6. Es muß vergehn eh Himml und Erd, eh daß dein Kirch vertilget werd. Ohn dich hat sie kein'n Aufenthalt, drum brich des Feindes groß Gewalt.

7. Steh doch bey uns, streit wider ihn, damit der Bluthund nicht gewinn; vergiß, Herr, der Gefangnen nicht, und tröste die, so er hinricht.

8. Behüt uns und das ganze Land, gieb uns ihm ja nicht in die Hand; erhalt uns, Herr, dein liebes Wort, daß wir dich loben hier und dort.

Martin Bohemus.

1224. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten; es ist doch ja kein ander nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

2. Gieb unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stillen Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit! Amen.

D. Martin Luther.

M. Von Gott will ich nicht.

1225. Zum Herren muß man schonet seyn, und soll er sich nicht rächen; sonst bricht der Garaus ein. O die sind harter Art, die bey den größten Plagen noch stumm sind und nichts sagen. Wer ruft, der wird bewahrt.

2. Allein wie heißt die Stimme,

die sich erheben muß? Was schützt uns für dem Grimme? Was stillt den Verdruß? Ein gläubig Bußgeschrey: O Herr, uns reum die Sünden, ach laß uns Gnade finden, steh uns in Nothen bey.

3. Thu nur, wie dir's gefällt, da du uns säupen wilt, doch so, daß auch erhellet, was Christus vor dir gilt. Denn sein hochtheures Blut, sein Zittern und sein Zagen, sein Kreuz, das er getragen, macht unsre Schulden gut.

4. Also wollst du erretten, o Herr, zu dieser Zeit, uns von der schweren Ketten des Krieges Bängigkeit. Vergiß der Armen nicht, du Helfer der Gedrückten, Erheber der Gebückten, Gott, unsre Zuversicht!

5. Tröstet euch, ihr fremden Söhne, Wollust, Geiz, Uebermuth! hier dürft ihr euch nicht setzen, hier wohnt das höchste Gut. Wir dienen euch nicht mehr; dem Herren wolln wir dienen, dem Herrn der Cherubinen; ihr findet kein Gehör.

6. Nun Gott wird sich erbarmen, er hat ein jammernd Herz, er sieht die Noth der Armen, er kennet ihren Schmerz, ihr Leid und Unge- mach. Wir sind doch deine Kinder, o Vater, fahr gelinder, laß mit den Plagen nach!

7. Gieb denen, die uns pressen, Verschonen in den Sinn, laß sie dem Volk nicht fressen, wies Schwerdt und Waffen hin; zeig uns des Friedens Frucht, gieb, daß wir sie genießen, eh mau den letzten Bissen uns auch zu nehmen sucht.

* * * * *

5. In Pestzeiten.

M. Wer in dem Schirm des.

1226. Frommer Gott, wir danken dir: Du hast uns wohl behütet. Wenn gleich vor mancher Nachbarschür Krieg, Pest und Hunger wüthet; doch hast du unser Land besetzt, und deiner Straf-

fen Grausamkeit nicht über uns geschüttet.

2. Dort müssen siebzig tausend Mann durch Pestilenz verderben. Wen dieser Engel treffen kan, der muß geschwinde sterben. Die Pest ist keine kleine Qual, da fällt gewöhn-

lich auf einmal der Vater sammt den Erben.

3. Da scheint die Tren und Freundschaft rar, da will die Liebe wanken. Ein jedes fürchtet die Gefahr. Drum lasset man die Kranken; und wenn man so verlassen ist, so führet ein geplagter Christ gar traurige Gedanken.

4. O Gott, bewahre dieses Land für Pest und bösen Seuchen. Ach! laß uns deine Vaterhand nicht alzu harte streichen. Mein Ende sey dir heimgestellt; doch laß mich, wenn es dir gefällt, nicht an der Pest verbleichen.

5. Und willst du ja die Missethat mit Pestilenz bestrafen, so sehn wir doch um deine Gnad, und falln dir in die Waffen. Gebiete, daß das Würgeschwerm in seine Scheide wieder kehrt, und hilf doch deinen Schafen.

6. Du kank uns, wenn es dir beliebt, in größter Noth bewahren. Wenn deine Hand uns Schatten giebt, soll uns nichts wiederfahren. Und ob die Pest viel tausend raft, doch fällt ohn deine Wissenschaft nicht eins von unsern Haaren.

7. Behüt uns nur für Sündengift, wodurch wir Anlaß geben, daß uns die Pestilenz betrifft, laß uns nicht böse leben. Sieh, daß wir uns im Guten mühn, Stolz, Prahlerey und Hochmuth stehn, und nach der Demuth streben.

8. Indessen soll dir unser Mund hier einen Altar bauen. Wir danken dir von Herzensgrund, und wollen dir vertrauen: Denn du bist unsrer Zuversicht. Du lasset deine Kinder nicht. Drum laß ich mir nicht grauen.

M. Joh. Neumberg.

1227. Wer in dem Schus des Höchsten ist, und sich Gott thut ergeben, der spricht: Du, Herr, mein Zuflucht bist, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirst erretten mich von Teufels Stricken gnädiglich, und von der Pestilenz.

2. Mit seinen Flügeln deckt er dich,

auf ihn sollst du vertrauen; sein Barmhertzigkeit schütz dich gwalziglich, daß dich bey Nacht kein Grauen noch Betrübnis erbrechen maa, auch kein Pfeil, der da flengt den Tag, weis dir sein Wort thut leuchten.

3. Kein Pestilenz dir Schaden kan, die im Finstern unschleicht; kein Seuch noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umstreicht. Ob tausend sterben dir bey Seit, und zehen tausend anderweit, soll es dich doch nicht treffen.

4. Ja du wirst auch noch Lust und Freud mit deinen Augen sehen, an der Gottlosen Hergeld, wenn Vergeltung wird geschehen, weil der Herr ist dein Zuversicht, und dir der Höchste sein'n Schus verspricht, drum daß du ihm vertrauest.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren; Denn er sein'n Engel für und für befehlet, dich zu führen, und zu behüten für Unfall, auß'n Händen tragen überall, daß kein Stein dein'n Fuß lese.

6. Auf Löw'n und Ottern wirst du gehn, und treten auf die Drachen; auf jungen Löwen wirst du stehn, ihr Zahn und Gift verachten: Denn dir der keines Schaden kan; kein Seuch kommt den von andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzensgrund, und host auf meine Güte; drum helf ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten. Ich will alzeit sein Helfer seyn, drum, daß er kennt dein Namen mein: daß soll er sich ja trösten.

8. Er ruft mich an, als seinen Gott; drum will ich ihn erhören. Ich steh bey ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren. Zu Ehren ich ihn bringen will, langs Leben ihm geb'n ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr sey dem Vater, und dem Sohn, und dem heiligen Geiste, als es im Anfang war und nun, der uns sein

sein Gnade leiste, daß wir wandeln in seinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht schad. Wer das begehrt, sprech Amen!

Sebalb Heyden.

M. Ach lieben Christen, seyd.
1228. **W**ie tröstlich hat dein treuer Mund, o lieber Gott, verheißen, daß wenn uns Krankheit will zu Grund, und in die Gruben reissen, und wir, mit rechter Zuversicht vor dich zu treten, säumen nicht, du wollest uns nicht zerschmeissen.

2. Ach Herr! wir haben diese Plag uns auf den Hals gezogen, die Pest ist leider dieser Tag in unser Land gesogen; es hat die Seuch uns angesteckt, das Grab hat manchen schon bedeckt, eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, durch His und Krankheit schlachten, sehr viele macht er kalt und gleich, die nicht daran gedachten. Pest ist noch schneller als das Schwerdt, das ohne Scheu und Reu verzehret, noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verstocket seyn, ich will mich schuldig nennen, gesündigt hab ich dir allein, bin würdig drum zu brennen, wie mancher schon durch solche Ruth in dieser Pest und Krankheit thut; die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlich Wort mit Andacht angehört; oft hat mir ein verkehrter Ort den guten Sinn zerschöhret; der Teufel, Wollust, Fleisch und Welt, von welchen uns wird nachgestellt, die haben mich behöhret.

6. Ach Gott! wir haben Geld und Gut für alles nur begehret, wir haben unsern frechen Muth der Heppigkeit gewähret. Dis ist nun worden Pest und Gift, das unsre schwache Leiber trift, ja Mark und Bein verzehret.

7. Wir haben diesen Madensack sehr herrlich ausgeschmückt, der kurz hernach gar sehr erschrockt, als ihn der Schmerz gedrückt. Wo dienet nun die Heffart zu? Der franke Leib liegt ohne Ruh, auch bis ins Grab gebückt.

7. Wir haben unser ganzes Land und Häuser oft besetzt mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand; es war da nichts bedeckt, und hieß es gleich noch einst so schlimm; was Wunder, daß uns Gottes Grimm so heiß hat angestekt.

9. Nun, treuer Gott, wir können nicht des Unrechts uns entfeynen; wir kommen vor dein Angesicht, um Trost dich anzusprechen. Es bringet uns der große Schmerz, wir bringen ein zer Schlagnes Herz, das bittet um Verzeihen.

10. Auf unsern Knien liegen wir, und unsre Augen weinen; es schreyen Tag und Nacht zu dir die Großen und die Kleinen; vergieb uns doch die Missethat, die dich so hart erzürnet hat, laß deine Gnad uns scheinen!

11. Nimm von uns diese scharfe Ruth, höre auf uns so zu plagen. Herr, straf uns, als ein Vater thut, damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefast, hilf mir und andern diese Last ißt gnädig auch ertragen.

12. Du bist doch Helfer in der Noth, bey dir ist Rath zu finden, du kannst die Krankheit, ja den Tod, ganz siegreich überwinden; du schlägst zu Zeiten eine Beul, und kannst jedoch dieselb in Eil, als unser Arzt, verbinden.

13. Nun Herr, bezeichne Thor und Thür mit Christi Blut und Sterben, daß, wenn der Bürger geht herfür, wir nicht durch ihn verderben. Sey gnädig, Herr, und laß uns bald gesunde Leiber und Gestalt durch deine Güt erwerben.

Johann Aist.

6. Beym

6. Vom Gebrauch derer Bäder und Brunnen.

1229. Jesu, Brunn der Güte, dir dankt mein Gemüthe, daß du mich erquickst, und für so viel Gälle dieser edlen Quelle Wirkung eingebrichst. Deine Hand macht bekannt, daß in Bergen, Flut und Gründen, Spuren deiner Macht zu finden.

2. Meine schwachen Glieder wirfst die Krankheit nieder, die sie heftig plagt, und durch lange Schmerzen an dem schwachen Herzen unaussprechlich nagt. O mein Gott, besser tod, als in steten Thränenflüssen lebenslang nun siechen müssen.

3. Stets das Bette hüten, manche Seufzer schütten, Herr, in deinen Schoß, ist ein Jammerleben, mit dem Tod umgeben, doch nicht hoffnungslos. Diese Flut machet gut, was kein Kraut und Pflaster heilet, und kein starker Trank zertheilet.

4. Drum, o Arzt des Lebens! laß mich nicht vergebens an dem Orte sehn. Stärke meine Glieder, und laß endlich wieder die gehäufte Pein von mir hin sich verziehn: Denn es ist an deinem Segen alles doch auch hier gelegen.

5. Was dein Rath beschloßen, will ich unverdrossen, liebster Jesu, thun; und in deinem Willen, solchen zu erfüllen, lediglich beruhn. Hilffst du mir, dank ich dir. Soll ich fernere Kreuze tragen, will ich dennoch Lob dir sagen.

6. Laß nur meine Sünden bey dem Brunnnen schwinden, durch dein theures Blut; und bey diesem Baden mache du den Schaden meiner Seelen gut. Heile mich gnädiglich: denn im Blute deiner Wunden wird der Lebensbrunn gefunden.

7. Alle meine Tage will ich diese Plage thränenvoll bereun. Meiner Krankheit Quelle soll in dieser Stetle zugestopfet sehn; und mein Mund

make kund, daß in diesen schönen Gründen Heil für Leib und Seel zu finden. M. G. Benj. Scharf.

Dr. Wer nur den lieben Gott.

1230. Mein Gott! es sieht in diesem Leben wohl recht bekümmert um uns aus. Ein ieder muß sein Kreuze heben, das Kreuze zeichnet jedes Haus, und Christen pflegen in s g e m e i n mit Kreuzeslast beschwört zu seyn.

2. In solchen Stand hat uns die Sünde und Adams Apfelbiß gebracht; das Sündengift drang recht geschwinde in unser Fleisch, und hat gemacht, daß nunmehr Krankheit, Kreuz und Noth, uns Menschen quält, ja gar der Tod.

3. Doch wohl uns, wenn wir das erkennen! wohl dein, der sich darüber kränkt, und bey gefühltem Sündenbrennen auf gute Cur und Mittel denkt! Der wird, wenn er nach Hülfe tracht, an Leib und Seel gesund gemacht.

4. Der Arzt ist Jesus, der uns heilet, Gott selbst hat ihn zu uns geschickt. Wer nur zu dessen Kreuze eilet, und sich mit wahrer Busse schmückt, der wird, wie vielen schon geschehn, sich heil, gesund und selig sehn.

5. Es ist bis Leben eine Reise. Man ist hier nur ein Wandersmann; man trifft so gar in jedem Gleise ein herb und bitter Maran; doch senkt man Christi Kreuzholz ein, kan Mara ein Bethesda sehn.

6. Mein Gott! in diesem Weltreviere tref ich kein besser Lager an; und wie ich täglich an mir spüre, und weiter nicht verheelen kan, bricht an dem schwachen Leibeshaus der Tod zu allen Gliedern aus.

7. So heile mich, o Heil der Seelen! Mein Jesu, mache mich gesund! Ich will mir deine Wunden wehlen, und dir ergeben Herz und Mund. Ach laß dein Blut und schwere

schwere Mein ein Bad für meine Seele seyn!

8. Und da ich an der Seel geneset, so schaffe, daß der arme Leib, eh ich im kühlen Grab verwest, auch fein gesund an Kräften bleib, daß ich auf des Berufes Bahn dir und dem Nächsten dienen kan.

9. Soll Krankheit mich zur Ruhe wecken, und von der Welt zum Himmel ziehn, so laß mich auch bey solchem Schrecken nur bald zu deinen Wunden stehn, zeig Aerzte, zeig Arzneyen an, daß auch der Leib genesen kan.

10. Ich habe mich, gesund zu werden, zu diesem Brunnen her versetzt; benimm dadurch mich der Beschwerden, darinn der Leib gefesselt liegt. Gib du dem Brunnen gute Kraft, daß er erwünschten Vortheil schafft.

11. Bethesda ward durch Engelskräfte ein recht gesund und herrlich Bad. Ach segne diese Feliensäfte, die deine Hand gegeben hat! Hilf, daß das Wasser allen dien, die hieher in die Cure ziehn!

12. Laß mir dis Bad Bethesda werden, daß ich mich iso hier bedienen; nimm durch dasselbe die Beschwerden, nim alle meine Schwachheit; bewege es durch deine Kraft, so wird mir Hülf und Heil geschafft.

13. Was weder Kraut noch Wasser heilet, das heilet ja dein kräftig Wort; und wer beym Wort zu Mitteln eilet, der trift zur Cur den rechten Ort. Die Mittel thun es nicht allein, dein Wort muß auch zugegen seyn.

14. Ja, ja, es kömmt auf dein Gebeyen, mein liebster Jesu, alles an. Wer das hat, der kan sich erfreuen: denn ohne das ist nichts gethan. Auch selbst der Jordan wird ein Bad, wenn man dein Wort zum Grunde hat.

15. So bitter als die Brunnenflüsse zu Mara Israel geschmeckt,

so wird das Wasser zuckerfüsse, und tropfenweise aufgeseckt. Thut Moses hier nach deinem Wort, wird Mara ein Gesundheitsort.

16. Ein Holz wird dort auf dein Befehlen ins bittere Wasser eingesent, bald ward, nach Angst und vielem Quälen, Gesundheitswasser eingeseckt. Dein Kreuzholz, Jesu, stell ich hier vor dieses edlen Brunnens Thür.

17. Ach laß mein Trinken und mein Baden, weil ich bey dieser Quelle ruh, mir nicht nur gar nicht weiter schaden; hilf, das es auch viel Hülf thu, daß ich, zu deines Namens Ehr, gesund von hier nach Hause fehr.

18. Elisa wirft Salz in die Quelle bey Jericho, so wird sie rein; und Israel nimmt diese Stelle sodann zu seiner Wohnung ein. Bleibt dieser Brunn in autem Stand, so wohnt man gern in diesem Land.

19. Je nun, mein Gott, gib deinen Segen zu dieser meiner Badecur, und laß mich auch auf diesen Wegen vermerken deine Segensspur. Laß mir Gesundheit angeben, und mich in deiner Hülf freun.

20. Ich will sodann, so lang ich lebe, hoch rühmen deine Gütigkeit, wie ich mich denn dir ganz ergebe zu deinen Diensten allezeit; und bringst du mich gesund von hier, sollst du mein Gott seyn für und für.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1231. Mein Herze, geh ichund zum Bade, jedoch geh auch vorher zu Gott; damit die dieses Bad nicht schade, so schrey zu ihm in deiner Noth, und ruf um Hülf und Heil ihn an. Er ist der Arzt, der helfen kan.

2. Ach hilf, mein Jesu, deinem Kinde, und lindere der Krankheit Last, nachdem du es von seiner Sünde so gnädiglich entbunden hast. Verschaffe durch dis warme Bad dem meisteckelten Leibe Rath.

3. Du

3. Du lässest ja die Quelle fließen, es kommt von deiner Güte her. Laß deinen Segen sich ergießen, er ist ein unergündlich Meer. Ich weiß es ja, wo der gebirgt, so hilft mich alles Baden nicht.

4. Mein Jesu, unerforschener Engel, berühre doch die Wunderbad, das für so vieler tausend Mängel schon öftermals geholfen hat. Ich mach es, wie Bethesdens Teich, an neuer Kraft und Wirkung reich.

5. Ich denke bey der schönen Quelle an meiner Laufe rothe Flut; die löscht das Feuer in der Hölle, die macht der Seelen Schaden gut. Ach gieb, daß ohne Heuchelei die Bad mir stets vor Augen sey.

6. Regiere meiner Augen Gänge, daß sie auf nichts Verbotnes sehn, und daß bey vieler Worte Menge nicht auch viel Sünden mit gesehn. Gieb, daß der Leib von Schwachheit frey, die Seel ohn allen Anstoß sey.

7. Hilf mir durch deines Geistes Gnade, daß sich mein Herze nicht verbrennt in geist' rühre beifsem Bade, darein die Welt so thörl'ich rennt; der aber für die Lust und Pracht der Hölst ein Bad von Schwefel macht.

8. Ach Jesu! laß mich wohl erwägen, daß du mit mir im Bade bist, und daß du deinen milden Segen so gar genädig auf uns giebst. Laß uns mit Lobe drinnen stehn, und auch mit Dank aus selben gehn.

9. So gehn wir denn in Gottes Namen voll Hoffnung in das Bad hinein. Mein Jesu, sprich ein gnädig Amen; und so viel in dem Bade seyn, an denen zeige Tag und Nacht, durch reiche Hülfe, deine Macht.

M. Meinen Jesum laß ich.

1232. **D**u Herre Zebaoth! groß in allen deinen Dingen, der du läßt auf dein Gebot Brunnen aus den Felsen springen! Alle Wasser loben dich, der du heissest wunderbarlich.

2. Was für Schätze kan dein Arm in den Schoos der Erden legen! kalte Quellen machst du warm, und kanst sie gar leicht bewegen, daß oft ein Bethesda quillt, und die Noth der Kranken stillt.

3. Deine Macht hat es gethan, daß ein Heilbrunn hier entsprossen, der von vielen Zeiten an uns zum Nuten ist gelossen, und dich, weisen Schöpfer preist, daß du unbegreiflich seist.

4. Moses schlug den Felsen dort, und er ließ das Wasser springen; hier muß auf dein starkes Wort aus der Kluff ein Brunn dringen, daß er uns in mancherley ein gesunder Jordan sen.

5. Süßer Brunn Israel! laß uns dessen Kraft genießen. Großer Arzt für Leib und Seel! wach zu förderst mein Gewissen, daß dein Wundernam dabey meiner Turen Anfang sey.

6. Edens klarer Gnadenbrunn ist durch Adam sehr getrübet, daß sich manche Krankheit nun an der Menschen Gliedern übet; doch wir Christen haben schon Jacobs Brunnen, deinen Sohn.

7. Dessen Blut, das rothe Meer, hab erlöst die Macht der Sünden, daß ein Pilgrim hin und her kan gesunde Brunnen finden, daß die Hagar oft erblickt, was der Wüsten Durst erquickt.

8. Ach um dessentwillen laß meinen kranken Leib genesen! Heil durch dieses eble Naß, das schon vielen gut gewesen, was an mir gedrechlich ist, weil du, Herr, allmächtig bist.

9. Lasse mich bey diesem Bad an mein theures Taufbad denken, daß ich nicht durch Mißthat solche Schätze mag versenken; weil sonst dieser Wunderfluß mir zur Sündflut dienen muß.

10. Laß mich nicht mit Bathseba unrein aus dem Bade steigen. Dieser Schwefeldampf kan ja mir als einen Vorheilmack zeigen, was Gott für

für ein Schwefelbad für die Sodoms-
kinder hat.

11. Ach die Brunnlein Israel müs-
sen leider! spariam süßen. O mein
Gott, laß meine Seel nur ein Tröpf-
lein Trost genüßen, daß ich deinen
Sabbathtag hier im Herzen halten
mag.

12. Und wenn ich nun lang genug
hier aus Mara trinken müssen, ach
so laß den letzten Trunk mich zur
sanften Ruh genüßen, daß ich dort
in Kanaan Honigbäche trinken kan.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben Gott.

1233. **D** Gott, du Brunnen al-
ler Gaben, du Quelle
voller Milbigkeit, du besser Arzt,
den man kan haben in Krankheit und
in Sterbenszeit, wie hast du zu dem
Menschen Luß, daß du ihm so viel
Gutes thust!

2. Du giebest hier gesunde Quel-
len für uns und für manch fremdes
Land; da wird in vielen Krankheits-
fällen der Nutzen und der Werth be-
kannt, wenn der, dem kaum zu helfen
steht, gesund und frisch von dannen
geht.

4. Betsbesta heilte manchen Kran-
ken, doch einen nur zu einer Zeit!

7. Im Frühjahr.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1234. **D** höchster Gott, gib
mir Gehör, ist werd
ich dir Lob, Preis und Ehr, aus gan-
zem Herzen singen. Die Zung ist
fertig und bereit, zu rühmen deine
Herrlichkeit. Ach laß es wohl ge-
lingen!

2. Ich danke dir ganz inniglich,
daß du den kalten Winter mich hast
lassen überleben, und mir gegönnet,
daß ich kan den Frühling wiederum
schauen an, das grüne Feld darneben.

3. Vor kurzer Frist lag Eis und
Reif, die Gläß und Auen stunden
steif, es fiel der Schnee wie Flocken.

hier müssen wir dir täglich danken,
denn, Herr, durch deine Gürtigkeit
heilt unser Brunnen, unser Teich,
nicht wenig auf einmal zugleich.

4. Laß uns die Gnade recht er-
kennen, daß wir derselben würdig
seyn. Sind wir für andern fromm
zu nennen, daß wir sie haben? Nein,
auch nein! Die Güte lockt insonder-
heit zur Busse und zur Dankbarkeit.

5. Drum lernen wir bei diesem
Bade, daß uns ein Bad gewaschen
hat. Wir lagen in der Ungeade,
kein Mensch fand vor dem Richter
statt. Nun giebt das Wasserbad die
Kraft, daß Gott in uns viel Gutes
schafft.

6. Ach dieses laß mich stets geden-
ken, wenn man das Bad vor Augen
sieht. Den alten Menschen hilft er-
tränken, damit die Frucht des neuen
blüht. So wird das Herz von Sün-
den rein, und auch ein Quell des
Guten seyn.

7. Nur Gott, du Brunnen aller
Gaben, gib dieses noch, so ist ge-
nung. Man wird des Leibes Hülf
haben, und auch der Seelen Besse-
rung, bis uns der Tag, den du wohl
weist, zur Himmelsquelle kommen
heißt.

Wo vormals lief der Schiffe Heer,
die Gläß hinunter nach dem Meer,
da war es hart und trocken.

4. Man sahe nichts als lauter
Eis, die Berg und Thäler schienen
weiß, die schnellen Wassernagen be-
wegten sich auch gar nicht mehr, sie
hatten bei der Wiedertehr den Har-
nisch angezogen.

5. Nun aber hat dein göttlich
Wort Eis, Schnee und Reif geschaf-
fet fort, der Winter ist vergangen;
es blicket schon der Blumen Pter, der
Feigenbaum, die Eich herfür, der
Wald beginnt zu prangen.

6. Die Neben sind schier augen-
u u 5 voll,

voll, sie wachsen fort und riechen wohl. Die Taube läßt sich hören; der Storch und Schwalbe gehn hervor, die Lerche schwingt sich auch empor, den Schöpfer zu verehren.

7. Wie bist du doch so wunderbar, mein Gott! Du theilest Zeit und Jahr, es muß stets anders werden. So laß mich nun erkennen doch, daß es kein Mensch verstehe noch, so lang er lebt auf Erden.

8. Es preise dich das ganze Land, und rühme! Dein hülfreiche Hand kan alles wieder machen. Denn was den Winter lag für todt, verscharet gleich im Schlamm und Koth, das muß im Lenze lachen.

9. Du aber, Herr, verleihe mir, daß ich der Erden Lust und Zier nicht bößlich mög anwenden; vielmehr dieselbe so anseh, als etwas, das allein besteh in deiner Allmacht Händen.

10. Es zeigt ja der Frühling an, daß deine Kraft erwecken kan, was gleichsam todt gelegen. Die Kält ist hin, die Lust ist warm, du streckst aus den milden Arm, und schenkest Glück und Segen.

11. So wird sichs schicken in der Noth, wenn Trost und Hülf ist gleichsam todt, und wir gequälet werden. Die Trübsal soll zum Ende gehn, die Sonne wird man glänzen sehn nach mancherlen Beschwerden.

12. Je stärker sonst der Winter ist, je besser läßt nach, kurzer Frist die Frühlingslust sich finden. So wird der Frommen Kreuz und Plag, als

hartes Eis am warmen Tag, in dieser Zeit verschwinden.

13. Hast du der Trübsal schon so viel, daß weder Maasse, Raum noch Ziel, derselben man kan merken; verzage nicht, der Herr weiß Rath, der Hülf und Beystand übrig hat, womit er dich kan stärken.

14. Denn mer in dieser Sterblichkeit mit guten Willen ist bereit, sein Kreuz auf sich zu nehmen, der wird erfreuet hier und dort. Was willst du denn, mein Christ, hinfort dich in der Welt viel grämen?

15. Wohl an, der Frühling lehret mich, daß ich, mein Gott, demüthlich dir alles soll befehlen. Du giebst der Erden frischen Saft, die Himmel müssen deine Kraft mit rechter Lust erjählen.

16. Du tränkest Augen, Berg und Thal, du speisest Thier ohn End und Zahl, von oben giebst du Regen, das machet Wald und Wiesen schön. In Summa, wo wir nur hinsehn, da blühet Glück und Segen.

17. Nun Herr, laß dir befohlen seyn dis Land, daß seine Brünnelein und Vorrath nicht verderben. Dein Augen schauen Nacht und Tag auf unsern Acker, daß er mag die Nahrung uns erwerben.

18. Laß uns auch solches dankbarlich genießen, und stets preisen dich für solche schöne Gaben. Ja, lieber Gott! sind wir schon hier so hoch beglückt, was werden wir dort für Er-götzung haben!

8. Im Sommer.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1235. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben. Schau an der schönen Gärten Zier, und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,

das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide, Narzissen und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Läublein fleucht aus seiner Kluft, und macht sich in die Wälder, die hochbegabte Nachtigal er-

götzt

göht und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein
aus, der Storch baut und bewohnt
sein Haus, das Schwalblein speißt
die Jungen; der schnelle Hirsch, das
leichte Reh, ist froh und kömmt aus
seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem
Sand, und mahlen sich um ihren
Rand mit scharrenreichen Myrthen,
die Wiesen liegen hart dabei, und
klingen ganz vom Lustgeschrey der
Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienenschaar
fleucht hin und her, sucht hie und
dar die edle Honigspeise; des süßen
Weinstocks starker Saft bringt täglich
neue Stärk und Kraft in seinem
schwachen Reife.

7. Der Weizen wächst mit Ge-
walt, darüber jauchzet Jung und Alt,
und rühmt die große Güte deß, der
so überflüssig labt, und mir so manchem
Gut begabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbst kan und mag nicht
ruhn, des grossen Gottes grosses Thun
erweckt mir alle Sinnen. Ich sin-
ge mit, wenn alles singt, und lasse,
was dem Höchsten klingt, aus meinem
Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so
schön, und läßt du's uns so lieblich
gehn auf dieser armen Erden, was
will doch wohl nach dieser Welt, dort
in dem süßen Himmelszelt und güld-
nen Schlosse werden?

10. Welch hohe Lust, welch hel-
ler Schein, wird dort in Christi
Garten sehn! wie muß es da wohl klin-
gen, da so viel tausend Seraphim
mit unverdroßnem Mund und Stimm,
ihre Allelaja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich
schon, ach süßer Gott, vor deinem
Thron, und trüge meine Palmen!
So wollt ich, nach der Engel Weis,
erhöhen deines Namens Preis, mit
tausend schönen Palmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil
ich noch hier trage dieses Leibes Joch,

auch nicht gar stille schweigen; mein
Herze soll sich fort und fort, an die-
sem und an allem Ort, zu deinem
Lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen
Geist mit Segen, der vom Himmel
fließt, daß ich dir stetig blühe. Sieh,
daß der Sommer deiner Gnad in
meiner Seelen früh und spät viel
Glaubensfrucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste
Raum, daß ich dir werd ein guter
Baum, und laß mich wohl befeiden.
Verleihe, daß zu deinem Ruhm ich
deines Gartens schöne Blum und
Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradies,
und laß mich bis zur letzten Reif' an
Leib und Seele grünen. So will ich
dir und deiner Ehr allein, und son-
sten keinem mehr, hier und dort ewig
dienen. Paul Gerhard.

Dr. Danket dem Herren heut.

1236. Gott Vater, der du dei-
ne Sonn läßt scheinen
über Bäl' und Gromm, und der gan-
zen Welt damit leuchtest, mit Regn
und Thau die Erd besenckst!

2. Die Berg machst du von oben
naß, und läßt drauß wachsen Laub
und Gras, in Gang und Floss gut
Erz du legst, Fried, Schutz und Recht
du selber begst.

3. Du giebst auch reichlich Brodt
und Wein, daß Menschenherz far
fröhlich seyn. Du deckst auch unsrer
Sünde zu; dein Wort bringt uns
Troß, Fried und Ruh.

4. So bitten wir nun dein Gnad
und Gü: im Wort und Fried uns
krets behüt, die Frucht der Erden
uns bewahr, und gieb uns heut ein
reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns be-
scher, dem Hagl und Ungewitter wehr,
Schnee, Regen, Wind und Sonnen-
schein, allzeit dein'm Wort gehorsam
seyn.

6. Heuschrecken und Raupen sind
dein Ruth, als, was Schaden an
Fruch-

Früchten thut; solch Ungeziefer, Herr, vertreib, daß dein Gab unbeschädigt bleib.

7. Denk, daß wir arme Würmelein dein Gschöpf, Erbgut und Kinder sehn, und warten auf dein milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

(Um schön Wetter.)

8. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brodt, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

(Um einen gnädigen Regen.)

*8. Durch Christ, dein'n Sohn, hör unser Bitt, theil uns ein'n gnädigen Regen mit, und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen ding das Land.

9. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein Güt man kennt, hörst unser Bitt, und hilfst allein. Sieh Gnad, daß wir dir dankbar seyn. *Alt. Hermann.*

M. Nun laßt uns Gott den.

I 237. Herr Gott ins Himmels-throne, der du mit deinem Sohne, wie mit dem Geist, beweisest, daß du allein uns speisest.

2. Man lobt dich in der Stille, daß du giebst Hül und Fülle, bescherst durch deinen Segen den Sonnenschein und Regen.

3. Wenn man aufs Feld spazieret, so sieht mans schön gezieret. Du krönst das Jahr mit Gütern; dein Lieb und Eren sich wittern.

4. Die Auen, Wief'n und Ager, sind all mit Früchten schwanger, daß Berg und Thal gleich quillet, sind mit Getreid erfüllt.

5. Die Bäume voll Obst hangen, darob wir Lust empfangen. Viel Zugemüß beschereß, Reich und Arm mit ernährest.

7. Die Vögel lieblich singen, die Thier in Feldern springen, und gehn auf grüner Heide zum Wasser und zur Weide

7. Nun bitten wir darneben, du

wollst gut Wetter geben, die Frücht laß nicht verderben, daß wir nicht Hunger sterben.

8. Behüt für stetem Regen, wenn wir die Frücht nun legen, und laß uns fröhlich singen; wenn wir sie wohl einbringen.

9. Das Kornlein mehr in Garben, daß wir nicht dürfen darben, und segn es in den Mandeln, wenn wir dein Gaben handeln.

10. Wenn wir dein'n Willen lernen, so würden wir wohl erndten. Drum hilf, daß wir' im Leben dir gänzlich seyn ergeben.

11. Laß uns ohn böß' Gewissen dein Güter wohl genießen, auch Ruh und Fried beschere, und allem Uebel wehre.

12. Drum wollst du uns behüten für böser Leute Mitten, die uns die Frücht abfressen, auch Leib und Seel verletzen.

13. Für Seuchen uns bewahre, dazu für Pestgefahr. Der Thierung wollst du wehren, und uns, was uns, heischen.

14. Siehst du es nicht mit Scheseln, so haben wirs mit Kösseln. Hilf, daß wir seyn begnügert, nachdem es dein Macht füget.

15. Sieh uns das Brodt zu essen, laß uns dein nicht vergessen, bescher zum Säen Samen, so preist man deinen Namen.

16. Hilf, daß wirs nicht verschwen-den, noch übel was anwenden, vielmehr den Armen geben, daß sie auch inbgen leben.

17. Zuletzt wollst du uns bringen in Himmel, da wir singen, und uns mit deinen Gaben mit Freunden ewig laden.

Mart. Bohemus.

M. In dich hab ich gehoffet.

I 238. Liebreicher Gott, dein Segenswort erzeiget sich noch fort und fort geschäftig auf der Erden. So kan das Feld mit Nutz bestellt und angebauet werden.

2. Zwar hat der schwere Sünden-Fall der ersten Eltern auf uns all ein saures

saures Joch ge'teget. Es kostet Schweiß, weil ohne Fleiß der Acker Dornen trägt.

3. Jedoch hat deine Gnadenhand den Gluck gemildert und gewand, indem wir gleichfalls wissen, wie reiche Frucht, so man gesucht, die Arbeit kan verfüßen.

4. Drum freut die Hoffnung Samen aus, allein giebst du nicht Günst zum Haus, ist Müß und Kunst verzehens. Durch deine Macht wird aufgebracht der Unterhalt des Lebens

5. Laß nun die Saat glücklich seyn; gieß Regen, Wind und Sonnenschein, daß Wachsthum und Gedenken uns spät und früh, nach Sorg und Müß, hinwiederum erfreuen.

6. Bewahre sie das ganze Jahr so wohl für feindlicher Gefahr, als schädlichem Gewitter. Konst macht die Noth am lieben Brodt uns alle Freude bitter.

7. Ich seh im übrigen allhier zugleich ein tröstlich Bild vor mir: Denn unter Sturm und Winden erhebt sie sich; so maß auch ich durch Kreuz den Himmel finden.

8. Gleichwie das Körnchen erst verdirbt, und in der Erde gleichsam stirbt, um neue Frucht zu bringen: So werd, o Gott, ich durch den Tod ins bekre Leben dringen.

9. Auf diesen seligen Gewinn freut sich bereits mein Herz und Sinn, wenn bey betrübten Fällen die Thränenfaat nach deinem Rath ich öfters muß bestellen.

10. Verleihe mir nur! auch hierbey, daß ich vor dir kein Unkraut sey, vielmehr zu deiner Ehre stets grün und blüh, auch ie und ie zur reifen Saat gehöre.

M. Herr Gott dich loben alle.

1239. Nun danket Gott, was dem hat, für seine grosse Wunderthat, der alle Creatur erhält, und ihnen Zeit und Tage stellt.

2. Giebt Regen, Frost und Sonnenschein, dem auch zu Dienst die Winde seyn; bald muß das Meer

wie Mauren stehn, bald läßt es starke Wellen gehn.

3. Durch seinen Segen trägt uns ein die Erde Kräuter, Korn und Wein, davon wird Mensch und Vieh erfreut; drum danket seiner Gürtigkeit.

4. Wir bitten seine Majestät, daß er uns ferner früh und spät mit reichen Segen überschütt, und uns für theurer Zeit behüt.

5. Es segne Gottes milde Hand die lieben Frucht in unserm Land, auf daß wir die mit Dankbarkeit genießen ie und allezeit.

6. Speis' uns mit deinem Himmelsbrodt, behüt den Leib für Hungersnoth, für Pest, für Brand und Kriegsgefahr, o Gott, aus Gnaden immerdar.

7. So wollen wir ie mehr und mehr, o Herr, dir opfern Dank und Ehr, und dich durch unsern Lobgesang erhöhen unser Lebenslang.

M. Wer nur den lieben Gott.

1240. O Gott, es steht dein milder Segen in unsern Feldern izund schon. Wir sollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhen. Du lockst dadurch jedermann zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein wer folget deinem Triebe? Wo ist die wahre Dankbarkeit? Man steckt in Welt- und Fleischesliebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, so daß dein Segensüberfluß uns bloß zur Wollust dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe uns wie viel ander Volk erschreckst, und aus dem tiefen Sündenschlase durch Hunger, Krieg und Pest, erweckst! Das machet deine Gürtigkeit, die schonet unser noch zur Zeit.

4. O Gott, bekehr uns grosse Sünder, vergieb uns unsre schwere Schuld! Erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld! Wirft in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Lust zur Sünde fort.

5. Ach

4. Ach segne ferner deine Gaben, die ich und in dem Felde stehn, laß uns gut Erndtewetter haben, und alle Noth vorüber gehn! Sieh, lieber Gott, daß iedermann die Früchte völlig ernten kan.

6. Hilf, daß wir sie auch recht genießen, und sie in Fried und Ruh verzehren, den Armen auch von unsern Bissen aus Lieb und Milbigkeit ernähren. Verhüte bey uns allezeit den Mißbrauch deiner Gürtigkeit.

7. Und also laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir die Dank und Ehre geben, und sich dein Segen täglich mehrt. Führe endlich auch uns insgemein in deine Himmelsheuren ein.

M. Gottfr. Hofmann.

1241. O Herre Gott, du höchster König, du Gott Abraham, laß uns Armen, unsre Sünd nicht entgelten, und verleihe uns, unser täglich Brod in gutem Frieden täglich zu genießen, und gib uns einen gnädigen und fruchtbaren Regen; (Sonnenschein;) auf daß wir, dein Volk, immer dich unsern Gott und Vater erkennen und loben.

O Herre Gott, du König Zebaoth, wir bitten dich, erhöre uns gnädiglich!

M. In dich hab ich gehoffet.

1242. Verzage nicht, o frommer Christ, der du von Gott erschaffen bist, obgleich die Zeit ist schwere; vertrau du deinem lieben Gott, er wird dich wohl ernähren.

2. Hat er die doch zu seiner Zeit im Augenblick dein Geel und Leib, auch das natürlich Leben, ohn alle Müß, Sorg und Arbeit, im Mutterleib gegeben.

4. Dennoch nährt Gott die Vögel, die doch gar nichts thun sammeln ein, und in den Lüften schweben. Sie säen nicht, sie ernten nicht, doch frisst ihn'n Gott das Leben.

4. Was sind die klein'n Waldvögelein, die uns zu gut erschaffen seyn? Sind wir doch gar viel besser: wie sollt denn Gott vergessen dein, der nimmer dich verlässt?

5. Sieh an die schönen Blümlein zart, in weitem Feld, an allem Ort, wachsen aus Staub und Erden, die doch so bald in schneller Fahrt zu nichts müssen werden.

6. Ob sie schon sind dahin gericht, daß sie säen und spinnen nicht, noch schmückt sie Gott gar schöne, so zart, daß ihnen nichts gebricht an Jugend, Kraft und Zierde.

7. Weil Gott kleidet das grüne Gras, und ziert es schön über die Maas, das doch gar bald verdorret, wie vielmehr wird Gott uns das thun, dieweil er für uns forget?

8. Wie ein Vater für seinen Sohn, also wird Gott uns treulich thun, wie uns Christus thut sagen. Drum seyd getrost, spricht Gottes Sohn, und laßt die Heiden zagen.

9. Wer ist, der seiner Läng ein El, ob er gleich drum hatt grosse Qual, mit Sorgen kan zusehen? ob er gleich leid't groß Ungemach, und kummert sich im Herzen?

10. Laß fahren, was nicht bleiben will, denn Gott der Herr nach seinem Ziel hat allbereit gemessen dein Theil, und wird dir geben wohl, er wird dein nicht vergessen.

11. Sprich nicht in Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brodt, daß wir nicht Hunger leiden? Wir haben gar ein'n kleinen Vorrath, womit soll'n wir uns kleiden?

12. Denn der himmlische Vater dein, der für uns trägt die Sorg allein, weiß wohl, was wir bedürffen. Sieh nur, daß du die Sorgen dein im Glaub'n auf ihn thust werffen.

13. Such erst sein Reich und Gerechtigkeit, und sey in dem allzeit bereit, fleißig in allen Dingen; so werden dir zur rechten Zeit all Sachen wohl gelingen.

14. Wenn

14. Wenn sich's anließ, als wollte
an Noth, Mangel, Angst, und auch
dazu Unglück mit Haufen kommen,
so laß dich's nicht erschrecken thun,
gläub, es wird seyn dein Frommen.

15. Wirßt du nun alle deine Noth,
in dieser Welt, bis in den Tod, nach
Gottes Willen tragen, kommt Zeit,
kommt Rath; der treue Gott wird
dich nicht laßn verzagen.

16. Hilf, Helfer, hilf aus aller
Noth, beschüt uns auch das täglich
Brot, hilf allen gläubgen Leuten,
die isund leiden Angst und Noth in
diesen schweren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, Herr Jesu
Christ, weil du auch arm gewesen
bist, und in Kummer so schwere.
So hilf uns auch zu ieder Frist, an
Leib und Seel ernähre.

18. Du giebst alhier auf dieser
Welt ein'm Ieden nicht viel Gut
und Geld, du weißt die rechte Mas-

se; jedoch wirßt du, wenn dir's ge-
fällt, in keiner Noth uns lassen.

19. Denn Geld und Gut nicht
allezeit in Noth, Angst und Gefähr-
lichkeit den Menschen kan erfreuen;
vielmehr an gutem Gewissen leit,
solchs kan den Muth verneuen.

20. Ein gut Gewissen nimmt man
mit sich, das gläub ein Christ ganz
sicherlich, wenn man scheidet von
hinnen. Sonst bleibet alles hinter
sich, wenn wir das recht besinnen.

21. Darum halt immer fest an
Gott, es sey so groß, als woll, die
Noth, laß dir nichts liebers werden.
Wer Gott vertraut, ihm gnügen
läßt, der ist der Reichst auf Erden.

22. Wenn uns nun naht isund
der Tod, so tröst du uns, o Herre
Gott um deines Sohnes Namen,
hilf uns endlich aus aller Noth, durch
Jesum Christum Amen.

Nic. Herrmann.

9. Bey aufsteigenden Gewittern.

M. Erbarm dich mein, o Herre.

1243. **N**ich Gott, sehr schreck-
lich ist dein Grimm,
wenn du stark auf den Wolken gehst,
und deine schwere Donnerstimme mit
starken Krachen von dir stößt. Wir
arme, blöde Menschenkind erkennen
deine große Macht. Drum wir in
Furcht und Schrecken sind, weiß
aus dem Himmel bliz und fracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht
regt, in großer Furcht erschüttert
sich. Wenn du nur schnaubest, wird
bewegt der Berge Grund und fürch-
tet dich. Dein Arm ist stark, dein
Hand ist schwer, wenn du im Zorn
sie hebst auf, und wirfst die Fluten
hin und her, mit Zittern treten wir
zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o
Gott mit unsern Sünden schwer
und viel, daß du uns schlägst mit
Grimm zu tod, weil niemand fast ge-
horchen will. Doch weil wir deine

Kindern seynd, dein Volk und Scha-
fe deiner Weid; das Volk, das seine
Schuld beweint, so hoffen wir
Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nirgends
hin, wenn wir durchlaufen alle
Welt, zu dem wir sicher möchten
stehn, all Creatur zur Rach sich
stellt. Wir wissen nichts, als deine
Gnad, die alle Morgen neu aufgeht,
die groß ist, und kein Ende hat, die
iedermann stets offen steht.

5. Wir schreien aus dem Jam-
merthal, durch Christum, deinen
lieben Sohn, hinauf zu dir ins Him-
mels Saal: Um seinet willen unser
schon! O Vater der Barmherzig-
keit, straf uns ja nicht, wie wir's
verschuldt! Uns ist die Sünde herz-
lich leid; sehr dich zu uns mit Gnad
und Huld.

6. Laß nicht an zünd den deinen
Bliz, was du an Nahrung hast ver-
ehrt. Für Donnerschlägen uns be-
schütz

schüt, laß unsern Leib fern unver-
fehrt. Sey du bey uns in dieser
Noth, zu dir all Hefnung ist ge-
richt. Beschüt für böhem schnellen
Tod; mit deiner Hülff verlaß uns
nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand
Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und
Haab, bewahr die Früchte auf dem
Land, und was sonst mehr ist deine
Gab. Für Schlossen, Hagel, Was-
serflut, für Feur und anderm Wet-
terschad, halt uns, o Gott, in deiner
Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und
Gott, dem Donner, Blis, Feur, Lust
und Wind, dem alles siehet zu Ge-
bot, und seinen Willen thut ge-
schwind. Ach Herr, wo ist dir ie-
mand gleich, im Himmel und in al-
ter Welt? Wer hat ein solch ge-
waltig Reich, dem alles fracks zu
Fusse fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so wei-
chet bald des schweren Wetzters
Grausamkeit. Dein Wort durch-
dringt mit Gewalt, drum uns zu
retten sey bereit. Ach komm, ach
komm, und ist beweis, daß du der
rechte Helfer seyst. So wollen wir dir
singen Preis, sammt Christo und dem
heiligen Geist. Joh. Herrmann.

M. Es ist gewis ein grosse Gnad.

1244. Ach lieber Herr, du
grosser Gott, den al-
le Welt muß ehren, auf welches
Winken und Gebot der Donner sich
läßt hören! es breiten sich die schnel-
len Blis ist weit von deinem hohen
Sitz, ihr Glanz geht hin und wieder,
dem Regen trifft hiernieder.

2. Wir hören Wolken, Donner,
Feur, darzu den Wind dort oben,
mit Prasseln, Brüllen ungeheur,
und Schlägen schrecklich toben; die
Felsen spalten sich vor dir, die hohen
Berge springen schier, die Wasser-
ströme brausen, die starken Winde
fausen.

3. Des Himmels Säulen zittern
sehr, o Gott, für deinem Schelten;

wir arme Sünder noch vielmehr,
denn deine Macht muß gelten sehr
hoch in unserm schwachen Sinn.
Ach Herr, wo soll man stehen hin,
wo du dich willst erheben, der Welt
den Lohn zu geben?

3. Willst du nach unsrer Misse-
that die Straf ergehen lassen, so
können wir nicht Trost noch Rath
für grosser Trübsal fassen; denn al-
les Gleich ist liederlich von dir ge-
wichen hinter sich; kein Mensch kan
hier bestehen, dein Grimm läßt uns
vergehen.

5. Ach aber, Herr, erbarme dich,
du bist ja groß von Gnade; wend
ab das Wetter väterlich, daß uns
der Blis nicht schade. O frommes
Herz, du Lebensherr, du Glück-
und Heilsbeförderer, ach hör, ach
hilf geschwinde, schau nicht auf un-
sre Sünde!

6. Kein Unglück laß uns treffen
doch, Herr, hilf nach deiner Güte.
Wir sind ja deine Kinder noch, ach
schone dein Geblüte. Thu nicht nach
deinem Zorn und Grimm, hab acht
auf unsre Jammerstim. Herr, hilf
in diesen Nothen, laß uns den Stral
nicht tödten!

7. Bewahre Menschen, Vieh und
Kraut, darzu die Frücht in Feldern,
und was zur Wohnung ist erbaut,
schon auch der Baum im Wäldern.
Hilf, daß ja nicht von oben her ein
heißer Keil uns schnell verzehr, und
unser Gut und Erbe bis auf den
Grund verderbe.

8. Laß deinen Donner, Wind und
Blis, o lieber Gott, aufhören, daß
weder Knall, noch Schlag, noch Hit,
uns treffen und verhehren. Sieh,
daß ein schöner Sonnenschein nach
dem Gewitter möge seyn; so wollen
wir dich preisen, und ewig Ehr er-
weisen. Joh. Rist.

M. Auf meinen lieben Gott.

1245. Ein Wetter steigt auf,
mein Herz, zu Gott
hinauf! soll ihm geschwind zu Fusse
durch wahre Reu und Buße, damit
gleich

gleich besue Sünden durch Christi Tod verschwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Christum auf den Armen; um dessent willen schone, mir nicht nach Sünden lohne!

3. Durch Christi theures Blut mach mir ein Herz und Muth, das sich nicht knechtisch scheue, besondern deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem, was mein, dir ganz gelassen seyn; dein Flügel wird uns decken, versagen aller Schrecken, und lassen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht schaden.

5. Wohlan, verlass uns nicht, bleib unsre Zuversicht, und laß dein Vaterlieden auch ist an uns sich üben. So wolln wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

Aemilia Juliana Gr. zu Baden.

M. Gott der Vater wohn uns.

1246. Gott der Vater sey mit uns, und laß uns nicht erschrecken! Für des Wetters Noth und Brunnst sein Hand uns woll bedecken. Ach! für Schaden, Herr, bewahr die Seel, den Leib, das Leben; das Land und Stadt darneben, laß, Herr, dir seyn ergeben, daß wir, in grosser Gefahr, an deiner Hülff nicht zagen, kein Wetter schaden klagen, und können dir danklagen. Amen! Amen! das sey wahr: drauß singen wir Halleluja.

Jesus Christus, bleib bey uns, und laß uns ist nicht stecken ic.

Gott heiliger Geist der wohn in uns, laß uns kein Angst erwecken ic.

M. Wer nur den lieben Gott.

1247. Gott, Herrscher über alle Dinge, du Fürst und Herr der ganzen Welt, hilf, daß ich ist mit Andacht singe, gib, daß mein Seufzen dir gefällt; ja, laß den sehr betrübten Ton vor deinen hohen Gnadenthron.

2. Die Wolken ziehen sich zusammen, der Himmel sieht erzürnet aus, er spehet Blis und Feuerflammen auf unsre Stadt, (unser Dorf) auf unser Haus; der Donner knallet in der Höh, die Menschen schreyen Ach und Weh.

3. Ihr Sänder! dieses Zornegerichte, dis Wetter; habet ihr erregt. Wenn Gott die ganze Stadt (dis ganze Dorf) zu nichte durch seine Donnerkeile schlägt, wenn uns sein Stral zu Asche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, so höre, wie wir kläglich schreyen: Du wollest Stadt (Dorf) und Land behüten, in deinem Zorne gnädig seyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns schreckt.

5. Allein der Donner beines Wortes zerschmettere den Sündengeist, damit ein ieder seines Ortes dich, Gott, durch frommes Leben preiss. Nühr unsre Herzen allsumal durch einen Buß- und Glaubensstrahl.

6. Erscheinst du aber in dem Wetter, o Jesu, Richter aller Welt, so sey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt, mir keine Blut, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

M. Mart. Grünwald.

M. Schwing dich auf zu deinem.

1248. Schwing dich auf zu deinem Gott, hocherschrockne Seele! Vor dem Herren Zebaoth zittert Thal und Höle, fasse gleichwohl deinen Muth, ob die Welt vergienge: Jesus lebt, der Hülfe thut, darum bet und singe.

2. Gott der Ehren donnert sehr. Zwar, es ist natürlich; doch, gib ihm daben Gehör, fürchte dich gebührlisch, wenn er aus dem Wetter spricht, zeigt er seine Rache; drum erfordert deine Pflicht, daß dein Herz wache.

3. Höret, wie sein Donner brüllt, wie des Himmels Säulen zittern, wenn

Er

wenn der Herr so schilt mit den Donnerkeilen! Schauet, wie der Wetterstrahl gleich den Schlangen fährt! Sie erscheinen allzumal, wenn sie Gott begehret.

4. Fülle vor ihm auf die Knie, bet ihn an demüthig, daß das Wetter sich verzieh, denn Gott ist sehr gütig. Wenn er spricht, so hört es auf in der Luft zu knallen. Er läßt nicht dem Zorne Lauf, und den Bund nicht fallen.

5. Sprich: O Gott, von grosser Macht, die ich irr erkenne, wenn man deinen Arm betrachtet, was ist, das man nenne, das vor deiner starken Kraft in der Welt bestehe? Mir verseugt der Lebenssaft, weh mir! ich vergehe!

6. O wie häuet deine Stimm, als die Feuerflammen! Darum fürcht ich deinen Grimm, willst du mich verdammen? O es darf ein kurzes Nu, daß ein Fall geschehe. Ach wo kehre ich mich zu, daß mich Gott nicht sehe?

7. Steck' ich tausend Klaffern tief in dem Grund der Erden, läg ich in dem Meer und schlief, könnt unsichtbar werden, würde mich doch deine Hand allenthalben finden: Denn es kann vor Gott niemand aus der Welt verschwinden.

8. Darum will ich mich vor dir nicht verzagt verkriechen, bleibe, Gotteslamm, bey mir, bis die Angst gewichen; rede nicht in stetem Blis und mit Donnerschlägen, sondern laß in deinem Sitz dich zur Ruh bewegen.

9. Freylich, meiner Sünden Zahl macht den Himmel rege, ieder Schlag und Feuerstrahl heißen Gottes Wege, die er mit Gerechtigkeit schrecklich pflegt zu gehen. Darum muß man allezeit in Bereitschaft stehen.

10. Denn es dräuet unser Gott, von des Himmels Throne, Feuer, Blis und Wettersnoth, zu verdienen ohne, denen, welche seinen

Geist sich nicht strafen lassen, und so lang es heute heist, nichts zu Her zu lassen.

11. Also muß ich auch von mir leider, nur bekennen, daß ich vielmal mich von dir Satan lassen trennen. Deine Liebe, deine Huld, hat mich zwar gezogen; aber nicht von meiner Schuld abzuſtehn bewogen.

12. Darum willst du, Herr, auf mich deine Pfeile schießen, müße von dem Wetter ich gleich wie Wachs zerfließen; doch, du wirst nicht die Natur wider alles rüßen; denke, deine Kreatur ist vom Blut der Christen.

13. Vater, schau ich liege hier mit zerknirschem Herzen, wende deinen Zorn von mir, heile meine Schmerzen. Laß mich jeden Donnerschlag geistlich auferwecken, daß mich nicht der jüngste Tag ewig möge schrecken.

14. Denn, gleichwie der Blis ausbricht, ohne viel Verweilen; also wird auch zum Gericht Jesus Christus eilen. Sichre Welt, es kommt die Zeit, (wilst du sie verschlafen?) da der Herr in Ewigkeit wird mit Feuer strafen.

15. Aber dieser Richter läßt bey den Schwefelgüssen, wenn man Sturm und Feuer bläst, Blut zur Löschung fließen, Blut, das nicht um Rache schreit, sondern Gnade, Gnade. Ob die Hölle Flammen speyt, weicht doch aller Schade.

16. Mein Erlöser, stelle dich ist vor deinen Vater; bitte, Gottes Sohn, für mich, bleibe mein Berather, tilge meine Sündenschuld kraft der heiligen Wunden, habe, Herr, mit mir Geduld, sprich: Du bist entbunden.

17. Unter dir, du Lebensbaum, wil ich gläubig beten. Hätt ich in der Welt nicht Raum, sicher wo zu treten, unter deinem Schatten mag ich im Friede sitzen; mich berührt kein Donnerschlag unter tausend Blitzen.

18. Stärke durch den Geist der Kraft meinen schwachen Glauben, den in meiner Ritterschaft Belial will rauben; daß ich, als ein wahrer Christ, alle meine Tage, weil du Schild und Sonne bist, nicht an Gott verzeage.

19. Deine gnadenvolle Hand heime Vlis und Schläge, schone dieser Stadt und Land, denn du machest Wege, wo sich hin dein Donnerstrahl muß zum Glücke wenden, und das Wetter auf einmal in der Wüsten enden.

20. Tröste die, so schon vielleicht deine Schwefelblitzen da und dorten hat erreicht, und im Staube sitzen, daß sie deinem Willen sich, bey erhaltmem Leben, dankbar und geduldiglich, Hied gleich, ergeben.

21. Lösche selbst das Feuer aus, wende großem Schaden, baue wiederum ihr Haus, kröne sie mit Gnaden. Wenn auf sie dein Segen fließt, liegen sie gleich nieder, giebst du, was sie eingebüßt, ihnen zehnfach wieder.

22. Lasse deines Zornes Stral keinen Menschen fühlen, sonderlich die offtermal mit den Wettern spielen. Soll es ja getroffen seyn, laß uns selig enden. Auch im Wetter schläft man ein unter Jesu Händen.

23. Leib und Seele, die du mir, Schöpfer, hast gegeben, Haab und Gut befehl ich dir, laß uns vor dir leben. Ach veröhne Vieh und Fels, Herr, mit viel Erbarmen! Du Erhalter aller Welt, denke derer Armen!

24. Und, wie dich in deiner Macht Vlis und Donner lobens; also sey dir Preis gemacht hier und auch dort oben, bis wir deiner Majestät in dem Freudenleben, sonder ängstliches Gebet, ewig Ehre geben.

1249. Wenn wir in höchsten Nothen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat.

2. So ist das unser Trost allein, daß wir zusammen ingemein dich anrufen, o treuer Gott! um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unser Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheißest gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen dein's Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprecher ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott! und klagen dir all unser Noth, weil wir ist stehn verlassen gar in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselbn aus Gnaden los, sieh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

D. Paul Eberus.

N. Wenn wir in höchsten Noth,

1250. Wie schrecklich ist's, du großer Gott, weil wir ist sind in Wettersnoth, es donnert, blüzt, schlägt, schneift und klingt, daß uns fast alle Kraft versinkt.

2. Wie wirds denn an dem Tage seyn, wenn du, Herr Christ, wirst kommen rein, da klingen wird vons Himmels Gaal ein Weiter der Possaunen Schall?

3. Es wird geschehn ein Feldgeschrey, und des Erzengels Stimm daben: es wird im Feuer alles stehn, was sichtbar ist, muß gar vergehn.

4. Der Himmel und all Element mit Krachen werden nehmen End, die Welt auf dieser sichtbarn Erden all schmelzen und vergehen werden.

5. Da wirst du in der Engel Schar dich herrlich machen offenbar mit Feuerflammen Nach zu übn an dein, die dich nicht wolten lieb'n.

6. Da wird, aus Furcht der Höl-lenpein, ein groß Geschrey und Heulen
Fr 2

ten seyn, weil die, so ewig seyn ver-
loren, gern wärn gedeckt für Gottes
Zorn.

7. Doch wird dein Zukunft tröst-
lich seyn dem auserwählten Häuflein
dein, die du wirfst mit in Himmeln
führen, und sie mit grosser Klarheit
ziern.

8. Herr Jesu, durch dein theures
Wort, und durch dein Stimm, so
wird gehört, mit Donner, Blis und
grossen Schrecken, wollst du das
menschlich Herz erwecken.

9. Daß wir mit Beten und mit

Wach'n all Augenblick bereit uns
mach'n, dich, wenn du kommst, recht
zu empfang'n, daß wir das himmlisch
Reich erlang'n.

10. Laß uns bestehn vor dein'm
Gericht, dein schweres Urtheil schreck
uns nicht, laß uns nicht bey'n Ver-
damnten seyn, führe uns mit dir in
Himmel nein.

11. Herr Jesu, komm, uns ist sehr
bang, ja komm, Herr Jesu, machs
nicht lang. Du weißt, die Zeit ist
arg und böß. Herr, komm, vom He-
bel uns erlös'.

10. Nach dem Gewitter.

M. Auf meinen lieben Gott.

1251. Das Wetter ist vorbey,
durch Gottes Vater-
tren; nach unserem Verlangen ist
es wohl abgegangen. Wir sind der
Furcht entsledigt, und ist gar nichts
beischädigt.

2. Das macht das Vaterherz, des
Heilands Blut und Schmerz, des
Trösters sein Beschirmen, daß dieses
Wetters Stürmen kein Häuflein uns
verleget, noch in Gefahr gesehet.

3. Gott Lob, Gott Lob dafür! Nun
sen und bleibe dir, nebst unsern Leib
und Leben, der Ruhm allein ergeben,
ja alle Ehr, Kraft, Stärke, für die-
se Allmachtwerke.

4. Von deiner heiligen Höh du fer-
ner bey uns steh; laß deine Gnad
uns fassen, in Lieb und Leid nicht
lassen; laß uns dein Hülfe spüren,
so lange wir uns rühren.

5. So wollen wir standhaft uns
freuen deiner Kraft, dir alle Ehr er-
weisen, dich rühmen und dich prei-
sen, bis in dem Himmel droben
wir dich vollkommen loben.

M. Herr Gott, nun sen gepreiset.

1252. Frisch auf! lobt Gott den
Vater, rühmt seine
grosse Günst. Ist er nicht ein Verra-
ther? Er kan die alte Kunst: Denn
nach dem vielen Regen regieret Sonn

und Segen. Ihm sey der Dank das
für!

2. Krön ferner unsre Güter, halt,
lieber Vater, haus; breit auch in
die Gemüther, o Gott, die Stralen
aus; rühr unsre Herz und Sinnen,
nur Jesum zu gewinnen. Mein Je-
sus ist mein Heil.

3. Auf Jesum will ich hoffen, nach
Jesu will ich sehn, so wird das Ziel
getroffen. Ehu, Herr, nach meinem
Glehn. Ach Jesu, meine Sonne, du
machst mich voller Wonne. Tod,
Teufel fleucht vor dir.

4. Numort gleich manche Plage,
ist Jesus doch im Spiel. Kreuz,
Unglück, Angst und Klage, hat auch
ihr End und Ziel. Trift uns die
Näß auf Erden: Es wird dort hei-
ter werden. Ruhm sey dir, unserm
Gott!

M. Joh. Neunherz.

M. O Vater aller Frommen.

1253. Herr Gott, nun sen ge-
priesen, daß du in die-
ser Zeit uns Schutz und Heil erwie-
sen in der Gefährlichkeit des Don-
ners, der uns schreckte, des Blizes,
der sich streckte auf unser Hof und
Haus.

2. Wir haben klar gesehen, Herr,
deine grosse Macht, vor der nichts
kan bestehen: Denn wenn dein Don-
ner kracht, und sich dein Blis ent-
zündet,

zündet, ach Gott! ach so befindet sich alles in Gefahr.

3. Das Wetter ist vergangen, vorbey ist die Gefahr, wir haben Schutz empfangen durch Gott, der bey uns war. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, und was er sonst gegeben, blieb uns ganz unversehrt.

4. So voller Güte und Gnaden ist der getreue Gott, der uns bewahrt für Schaden in so sehr grosser Noth. Drum wir ihn herzlich loben, sein Ruhm sey hoch erhoben, so weit der Erdbreis geht.

5. Laß uns auch fertig machen, daß, wenn der jüngste Tag mit Donnern und mit Krachen vielleicht bald kommen mag, wir alle so bestehen, daß wir mit Gott eingehen zur ewigen Seligkeit.

M. Von Gott will ich nicht.

1254. Wir haben jetzt vernommen, wie du, Herr Zebaoth, zu uns bist schrecklich kommen durch Blitz und Feuersnoth; wir wären gar verzehret, wenn du es nicht gewendet, und Hülfe uns zugesendet, die wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preisen, dein Zorn ist uns bekannt; doch laßst du uns auch weisen, wie deine Gnadenhand, die dich aufsehen, schützt. Wer sich zu dir befehret, der bleibt unversehret, wie sehr es kracht und blizt.

3. Ist Trübsal da mit Haufen, so denkst du jederzeit an die, so dich anlaufen, hilfst in Varnberigkeit. Du hast an uns gedacht, wie du dich nicht vergessen, der in der Noth gesehst, hast ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter ist vertrieben durch deine Gnade und Kraft; du bist stets bey uns geblieben, hast Sicherheit verschafft; wie dein Sohn Jesus Christ, im Schiff das Meer bedrückt, die Jünger bald erfreuet: Der Helfer du stets bist.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, hast du aus lauter Güte mit deinem Schutz umgeben, für allem Leid beschüt. Dein gnädig Angesicht laßt du uns wieder schauen, die wir uns dir vertrauen mit starker Zuversicht.

6. Dankopfer wir dir bringen für die, was du gethan; von deiner Hülfe wir singen. Niemand, Vater, gnädig an, durch Christum, deinen Sohn, um seines Verdienstes willen, der deinen Zorn kan stillen, als unser Gnaden thron.

7. Ach Herr, am jüngsten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerschläge und Blitz anzünd die Welt, so freck aus deine Hand, und zeuch uns, die wir glauben an dich, und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Herrmanns

II. Bey grosser Nothe.

M. Wer nur den lieben Gott.

1255. Der Himmel weint mit vielern Regnen, das nasse Wetter hält noch an. Das macht, daß man den Gelderregen nicht in die Scheuren bringen kan. Das giebt bey Vielen nasse Zeit, und bringet manche Traurigkeit.

2. Jedoch wir haben es verschuldet: denn unsre Sünden sind bekannt. Du hast uns lange anung geduldet, und krönst doch jährlich unser Land.

Wir können wohl um Hülfe schreyn; doch wollen wir nicht frömmern seyn.

3. O Gott, befehl uns grosse Sünden, und habe noch mit uns Geduld, erbarme dich der armen Kinder, vergieb uns unsre Sündenschuld, erlaß die Straf, die wir verdient, daß deine Gnade wieder grünt.

4. Willst du die Früchte selbst verderben, die du bisher gegeben hast? Das Körnlein müßte wieder sterben, wo es so fort noch weiter naß. Ach

Er 3

gib

gieb doch schönen Sonnenschein, so bringt man noch den Zuwachs ein.

5. O laß den Himmel wieder lachen, du weißt, es steht allein bey dir. Du kannst allein das Wetter machen, wir stehn an deiner Gnaden-thür, und bitten um ein heiters Licht. O treuester Schöpfer, laß uns nicht!

6. Wir wolken dich mit Freuden loben, wenn du die nassen Seuffer hörst. O frommer Vater, hilf von oben. Laß uns auch leben, wie du lebst. So haben wir hier gute Zeit, und dort die beste Ewigkeit.

M. Johann Neunberz.

M. Aus tiefer Noth laß uns.

1256. O Gott, der du das Firmament mit Wolken theil bedeckst, der du in gleichen Laß behebend das Sonnenlicht erwecken, halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenschein; daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, die Früchte leiden Schaden, weil sie von vieler Fruchtigkeit und Nässe sind beladen. Dein Segen, Herr, den du gereicht uns Armen, sich zur Erden neigt, und will fast gar verschwinden.

4. Das macht unsre Missethat und ganz verkehrtes Leben, so deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nothen schweben. Wir müssen zeugen unsre Schuld; weil wir die Buss nicht gewollt, so muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns hast versprochen, und wohne uns in Gnaden bey, die wir dich kindlich suchen. Wie hält sich so hart dieser Zeit dein Herz und sanfte Freundlichkeit, du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-saal dein klares Licht und Sonne; und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frey, daß außer dir kein Segen sey im Himmel und auf Erden.

M. Wenn wir in höchsten Noth.

1257. O Herrscher in dem Himmelszelt, was ist es doch, das unser Feld, und was es uns hervor gebracht, so ungestalt und traurig macht?

2. Nichts anders traum, als daß die Schaar der Menschen sich so ganz und gar bis in den tiefsten Grund verkehrt, und täglich ihre Schuld vermehrt.

3. Die so als Gottes Eigenthum stets preisen sollten Gottes Ruhm, und lieben seines Wortes Kraft, sind gleich der blinden Heidenchaft.

4. Drum wird uns auch der Himmel blind, des Firmamentes Glanz verschwindet; wir warten, wenn der Tag anbricht, auf Tageslicht, und kommt doch nicht.

5. Man zankt noch immer fort und fort, es bleibet Krieg an allem Ort, in allen Winkeln Haß und Neid, in allen Ständen Streitigkeit.

6. Drum strecken auch all Element hier wiederum aus ihre Hand. Angst kommt uns aus der Tief und See, Angst kommt uns aus der Luft und Höh.

7. Es ist ein hochbetrübte Zeit, man plagt und jagt die armen Leut, eh als es Zeit, zur Gruben zu, und gönnet ihnen keine Ruh.

8. Drum trauret auch der Freudenquell, die Sonn, und scheint uns nicht so hell, die Wolken güssen allzumal, die Thränen ohne Maß und Zahl.

9. Ach! wein auch du, o Menschenkind, und traure über deine Schuld, halt doch mit deinen Lastern ein, und mache dich durch Buss rein.

10. Fall auf die Knie, fall in die Arm des Herrn, daß sich sein Herz erbarm, und der so wohl verdienten Rach in Gnaden daß ein Erde mach.

11. Er ist ja fromm und bleibet fromm, begehrt nichts mehr, als daß man fromm, und mit geneigter Furcht und Scheu ihn bitt um Gnad und Vätertreu.

12. Ach Vater! Vater höre doch,
und lös' uns aus dem Sündenjoch,
und zeuch uns aus der Welt herfür,
und kehre uns selbstn ganz zu dir.

13. Erweiche unsern harten Muth,
und mach uns Böse fromm und gut.
Wen du bekehrst, der wird bekehrt,
und wer dich hört, der wird erhört.

14. Laß deine Augen freundlich
sehn, und nimm mit gnädigen Ohren
ein das Angstgeschrey, das von der

Erd aus unserm Herzen zu dir
fährt.

15. Reis weg das schwarze Zorn-
gewand, erquickt uns und unser Land,
und auch der schönen Früchte Kranz
mit süßem warmen Sonnenglanz.

16. Verleih uns bis an unsern
Tod alltäglich unser liebes Brodt,
und dermaleinst nach dieser Zeit, das
süße Brodt der Ewigkeit.

Paul Gerhard.

12. In großer Dürre.

M. Wenn wir in höchsten.

1258. Ach Herr, du allerhöch-
ster Gott, es trift uns
eine große Noth, weil wegen unser
Missethat das Feld nicht Thau noch
Regen hat.

2. Das Land ist nichts, als Asch
und Staub, dadurch verderret Gras
und Laub. Das ganze Land steht
jämmerlich, fürs Vieh kein Futter
finder sich.

3. Erbarm dich unser, lieber Herr,
gedenke unser Sünd nicht mehr,
um welcher willen iso du den Him-
mel hast geschlossen zu.

4. Herr, höre unser Angstgeschrey,
mach bey uns deinen Segen neu,
damit wir nach der durren Zeit durch
deine Güte seyn erfreut.

5. Erhöre uns von deinem Thron,
das bitten wir durch deinen Sohn;
so woll'n wir deine Gütezeit des-
wegen rühmen allezeit.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1259. Ach Herre, du gerechter
Gott, wir habens
wohl verdienet mit unsrer Sünd
und Missethat, das unser Feld nicht
grünet, das Vieh und Menschen trau-
rig seyn. Wenn du verschleust den
Himmel dein, so müssen wir ver-
schmachten.

2. Herr, unsre Sünd bekennen
wir, die wollst du uns vergeben.
All unsre Hoffnung steht zu dir, Trost,

Hülff, thu uns verleihen. Sieh Re-
gen und den Segen dein, um deines
Namen will'n allein, Herr, unser
Gott und Tröster.

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund,
um deines Namens willen. Wir
bitten dich aus Herzensgrund, thu
unsre Noth doch stillen vom Him-
mel mit dem Regen dein, denn dein
ist der Himmel allein, ohn dich kan
es nicht regnen.

4. Kein Götze der vermag es nicht,
das er sollt Regen geben. Den Him-
mel hast du zugericht, darinnen du
thust schweben. Allmächtig ist der
Name dein, solch's alles kauft du
thun allein, Herr, unser Gott und
Tröster.

Nic. Herrmann.
M. Herr, ich habe mißgehand.
1260. Gott, des Güte sich
nicht endet, hast du
denn die Vaterhand gänzlich von
uns abgewender? Willst du uns und
unser Land mit den vielgebräuten
Plagen ganz und gar zu Boden
schlagen?

2. Warum willst du, Gott der
Götter, über uns so zornig seyn?
Ach! was sind wir? Stoppeln, Blät-
ter, Würme, Schaum, ein leerer
Schein. Laß doch unsre heisse Zäh-
ren deinen Zorn in Gnade kehren.

3. Sieh, o Herr, das Feld muß
trauren, weil es nicht getränkt wird;
unsre Acker sind wie Mauern, so
ist alles ausgedürrt. Unsre Gründe
sind

sind ganz trocken, und die Saat die bleibet stocken.

4. Ist der Himmel denn verschlossen? Soll forthin das Wolkenfäß nicht mehr werden ausgegossen? Soll forthin das Himmelfaß nicht mehr unser Feld ergößen, nicht mehr unser Feld benetzen?

5. Soll das Land nun Eisen werden? Soll das Feld nun öde stehn? sollen wir sammt unsern Heerden gar verschmachten gar vergehn? Ach Herr, laß dich doch bewegen! laß doch deinen Zorn sich legen.

6. Denke doch an deinen Bogen, den du in die Luft gestellt, als du deinen Bund vollzogen nach der Sündfluth erster Welt. Du, Herr, hast noch nie gebrochen, was du damals hast versprochen.

7. Ja du hast mit deinem Segen uns zu jederzeit beschenkt, hast mit früh und spätem Regen unser dürres Land getränkt: Denn dein Wort bleibt ewig stehn, muß gleich Erd und Luft vergehen.

8. Drum, o Herr, wir wollen trauen, du wirst unsre Bitt erhören, du wirst unsre Felder bauen, und derselben Früchte mehren. Du wirst uns mit Fülle speisen, daß wir dich drum werden preisen.

Joh. Franke.

1261. D Gott, du hast uns Sonnenschein zur lieben Saat gegeben. Nun muß man weiter eifrig seyn die Herzen zu erheben, und dich bey dieser dürren Zeit um Regen zu begrüßen. O Brunnquell aller Gültigkeit, laß deine Wolken fließen!

2. Der Boden ist als Eisen hart, der Saame kan nicht keimen. Doch deine Gnadengegenwart wird uns nicht ganz veräußern. Deswegen rufen wir zu dir: Gieb einen warmen Regen. So kommen Saat und Gras herfür, so sehn wir deinen Segen.

3. Wiewohl wir sind kein Tröpflein werth, das machen unsre Sün-

den; doch läst du das, was man begehrt, aus lauter Gnade finden. Die Felder sehn durstig aus: Ach laß dieselben tränken. Du wirst noch immer an dein Haus und arme Kinder denken.

4. Wir wollen deiner Güte sehn, o treuster Wohlberather! Man muß dir in die Hände sehn. Du bist des Regens Vater. Die kluge Welt will auch was sehn; allein bey diesen Sachen sind ihre Künste viel zu klein. Nur du kannst Regen machen.

5. Wie aber ist die grosse Welt nach einem Regen lechzet; so ist mit unserm Geist befeht, der sehnlich nach dir ächzet. Ach laß ein Tröpflein deines Bluts die dürre Seele laben! Du, Jesu, giebst mir alles Guts. Drum laß mich dieses haben.

6. Des heiligen Geistes Gnadenkraft kan auch ein Regen heißen, befeuchte mich mit diesem Galt: so werd ich mich befeissen, daß ich im Gufen fruchtbar bin, und Zügendfrüchte trage, auch bey der Angst in meinem Sinn nicht ganz und gar verzage.

7. Im Sterben geht es dürre zu, da muß man gar verschmachten. O Jesu, sey du meine Ruh, so will ich das nicht achten. Dein Blut sey mein Genadenthau, dein Trost mein frischer Regen. So komm ich auf die Himmelsau; da wird mir aller Segen.

M. Joh. Neunherz.

M. Kommt her zu mir, spricht.

1262. D starker Gott, du läst seht recht uns ungerechte Sündensnecht in dieser Zeit erfahren, wie daß du deinen schweren Zorn, den du gedrauet lang zu vorn, nun ferner nicht kanst sparen.

2. Du hast gesagt: Werdet ihr mir nicht gehorchen für und für, so soll der Himmel Eisen, und euer Erde seyn als Erz, ich will euch mein erzürntes Herz durch Hag und Dürre weisen.

3. Es soll der Acker hart und dicht des

des Landes Früchte tragen nicht. Ich will den Himmel schließen, daß ihr empfindet Hitz allein. Wo wird alsdann zu finden seyn, was nöthig zu genießen?

4. Ach Gott! ist haben wir er-
lebt, wornach wir lange Zeit ge-
strebt mit unsern schweren Sünden.
Der Himmel ist verschlossen gar, das
Erbreich trocknet immerdar, die
Saat muß sich entzünden.

5. Wie kläglich steht Geld und
Au! sie seuffzen nach dem kühlen
Thau, der alles sonst erquicket; die
Dürre liegen gleich verbrannt, die
Dürre hat unser ganzes Land und
dessen Frucht erkicket.

6. Mein Gott, was ist doch unsre
Stärk? Umsonst ist aller Hände
Werk, ist gießt du Staub für Re-
gen, und Asche für die Fettigkeit,
davon verdirbt uns das Getreid;
hinweg ist Heil und Segen.

7. All Ackerseute trauern sehr,
die Winger heulen mehr und mehr,
daß sie den Mott der Erden nicht,
wie vorhin, mit Freuden sehn, ihr
Arbeit muß zurücke gehn, sie selber
dürftig werden.

8. Die Hitz ist groß, man spüret
kaum in Wäldern einen frischen
Baum, die Flamme hat angezündet
die Felser, Stauden, Laub und Gras,
dieweil man weder Thau noch Naß
im ganzen Lande findet.

9. Es schrecken auch die wilden
Thier in dieser Dürre für und für,
sie nahen sich dem Sterben; sie
sehn und gassen jämmerlich, die

Fisch im Wasser bleichen sich, sie süß-
len ihr Verderben.

10. Ach Vater! zürne nicht so
hart! ach halte nicht so Widerpart,
wir wollen gern bekennen, daß du
der Rächer bist allein, der unser
Land heist dürre seyn, und jämmer-
lich verbrennen.

11. Der Segen steht in deiner
Hand, von welcher über alles Land
muß Thau und Regen fallen. Du
seuchtest das gepflügte Feld, du läß-
test aus dem Wolkenzeit die starken
Donner knallen.

12. Du giebst allein das liebe
Brodt, drum lauffen wir in dieser
Noth zu dir, dich anzusehen. Gieß
Wasser in der trocknen Zeit, daß
wir der schwarzen Hitz entfreht, die
Wolken trieffen sehen.

13. Befiel dem Nebel, daß er schnell
der Sonnen Feur sich zugesell, und
warne Tropfen freue. Befiel den
Winden und dem Meer, daß sie die
Wolken treiben her, damit das Land
sich freue.

14. Gieß uns von deinem Saa-
men Frucht, erhalt auch Vieh- und
Vögelzucht, laß alles fruchtbar wer-
den, mach unsre Auen segensvoll,
daß wir vergnügt leben wohl, und
loben dich auf Erden.

15. Send uns den Regen früh und
spät, gebeut dem Wetter, daß die
Saat fein wachse und zeitig reife,
damit man dir für Speis und Trank,
o lieber Gott, zu Lob und Dank,
ein Liedlein sing und preisse.

Joh. Xist.

13. Nach erhaltenem Regen.

M. Auf meinen lieben Gott.

1263. Nun ist der Regen hin,
wohl auf, mein Herz
und Sinn, sing nach betrübtem Lei-
den Gott, deinem Herrn, mit Freu-
den. Gott hat sein Herz gekehret,
und unsre Hitz erdhret.

2. Sein Zorn war sehr entbrannt

auf uns und unser Land. Er sprach:
Ihr Menschenkinder, geht, send und
bleibet Sünder, wolkt von der Bos-
heit Straffen euch gar nicht wenden
lassen.

41. Drum soll mein Himmels-
licht sein klares Angesicht in schwar-
ze trübe Decken und dunkle Wolken
strecken,

stecken, und für das helle Scheinen nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein Grimm durch unsers Seufzers Stimme; das ewige Gemüthe dacht an sein ewige Güte, und ließ auf unser Sühnen ihn seinen Zorn gereuen.

5. Die Wolken flogen weg, der feuchten Winde Steg, daher die Wasser flossen, nahm ab, und ward verschlossen, die hohen Himmelstiefen die hörten auf zu kriesen.

6. Sieh auf, du mattes Feld, aus deinem Trauerzelt, sieh auf und laß nun wieder die süßen Sommerlieder, zu deines Schöpfers Ehren, mit Lust und Freude hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier geht wieder schön herfür, bringt nach dem Schlag und Regen den lieben warmen Segen, und wirkt auf Berg und Thälen mit wunderlichen Stralen.

8. Die Erde wird erquickt, und was durch Näs erstickt, das wird nun wieder leben, und reife Früchte geben, die Acker gut Getreide, die Wiesen Gras und Weide.

9. Die Bäume werden schön in ihrer Fülle sehn, die Berge werden fließen, und Wein und Oele gießen, das Bienenlein wird wohl tragen bey stillen warmen Tagen.

10. Davon wird unser Theil das ewige Gut und Heil uns allesamt zu messen, wir werden sehn und essen,

und mit dem Gut der Erden zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun Gott ist fromm und treu, sein Hülf ist immer neu, und läßt sich leicht versühnen, giebt, was wir nicht verdienen, läßt gnädig sich erfinden, und nicht nach unsern Sünden.

12. Darum so richte nun, o Mensch, auch du dein Thun zu Gottes Lob und Liebe, daß dein Herz nicht betrübe mit mehrerm Zorn und Schmerze, das allerbeste Herze.

Paul Gerhards.

Dr. Es ist das Heil uns kommen.

1264. **D** Gott, man dankt dir weit und breit, weil du uns herzlich liebest, und uns ist, nach der dürren Zeit, ein'n fruchtbarn Regen giebest, der macht den Acker mild und feucht, daß man im Feld dein'n Segen reucht, und an dein Gut gedenket.

2. Du wässerst es und machst es reich, dein Brunnlein lieblich quillet, davon wird Furch und Feld zugleich schön mit Getreid gefüllet. Die Erd das Wasser in sich saugt, von dein'n Fußstapfen Letztes träufft, da wird das Land gesegnet.

3. Du wollst das Wetter und die Zeit forthin so temperiren, daß wir hier in der Dürftigkeit dein Gut vom Himmel spüren. Zum Saamen ist das Kornlein noth, den gieb uns, und zu essen Brodt; so preist man deinen Namen.

* * * * *

14. Im Herbst.

Dr. Wer nur den lieben Gott.

1265. **N**un hat der Herbst sich eingefunden, die Zeit, die Acker und Keller füllt. Es nehmen ab die Jahresstunden, des Sommers Hitz ist nun gestillt. Ein ieder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weis.

2. Was wir bisher stets mit Verlangen erwartet von der lieben Zeit, das ist nun reichlich angegangen, nun

haben wir des Jahres Bent. Ein ieder gebe Gott den Preis ic.

3. Ist sind die Körner eingeführet, und legen von sich weg das Stroh, das künftig vor das Vieh gebühret, das seiner Arbeit so wird froh. Ein ieder gebe Gott ic.

4. Man preist die aufgeschwollnen Trauben, die spritzen süßes Nebenblut, das wird gefasset in die Dauben, und wirkt oft manchen Freudenmut.

demut. Ein ieder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weis.

5. Den Bäumen wird nun abgenommen, was man an ihnen hat gesucht, und reichlich igund wird bekommen die Aepfel, Birn und andre Frucht. Ein jeder 2c.

6. Die aus dem Feld den Vögeln stellen, so in dem Frühling sich gepart, mit Freuden ihre Wände schnellen, und fangen Vögel mancher Art. Ein jeder 2c.

7. O liebe Zeit, die also trägt, was uns das ganze Jahr ist noth, davon das Leben wird geheget, was speißt und tränket, Wein und Brodt! Ein jeder 2c.

8. Wer sollte demnach traurig werden, weil wir so wohl versehen sind? So lange Gott erhält die Erden, der Herbst sich alle Jahre findt. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

9. Geschiehet es schon ie zuweilen, Ien, der Vorrath wird fast ziemlich klein; die Zeit pflegt täglich fort zu eilen, und holt den reichen Herr herein. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

10. Drum siehest du, o Mensch, entweichen vom Baum das Laub, und falbe Blai, laß nicht die Hoffnung mit verstreichen, denn er einst wieder Blätter hat. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

11. Das aber sollt du dich bemühen, wenn du willst heißen Gottes Zucht, wie du die Sünde mögest fliehen, und bringest gute Christenfrucht. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

12. Der Ackersmann, der heur gepflüget, wird nun vom reichen Herbst erfreut. Drum schau, daß Gott nicht unvergnüget die dir erzeig: e Gnad bereit. Ein ieder gebe Gott 2c.

13. Was dir der Herbst hat zugemessen, das wende wohl zum Nutzen an, und sey darneben unvergessen, gieb auch davon dem atmen Mann. Ein ieder gebe Gott den Preis 2c.

13. Wohlan! der du den Herbst gesegnet, Gott, dir sey Dank und Ehr dafür! Was du vom Himmel hast geregnet, hilf, daß ichs brauche dir und mir. Ein ieder gebe Gott den Preis, der alles wohl zu ordnen weis.

15. Im Winter.

M. Vom Himmel hoch da.

1266. Gott lob! nun naht die Zeit herzu, daß sich bald alles schickt zur Ruh. Wie viel sind fort! Gott sey gepreist, der uns noch seine Güte erweist!

2. Wie reich ist deine große Gnad, die wir empfangen früh und spat! Was uns ist noth, giebst du allein, du segnest ja noch Groß und Klein.

3. Der kurze Tag, die finstre Nacht,

hats oft mit manchem ausgemacht. Sieh mir, mein Gott! daß ich bereit stets denke an die Ewigkeit.

4. Verleih Gesundheit, Fried und Ruh, leg deinen Segen auch darzu, daß wir dir leben dankbarlich, und preisen dich dort ewiglich.

5. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, sammt heiligen Geist in einem Thron, welchs ihm auch also sey bereit, von nun an bis in Ewigkeit.



Anhang.

1267. **I**ch Gott, wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Güte nicht bald einmal gefüllet? Soll mich denn ganz und gar Kreuz und Noth, auffressen? Willst du denn immerdar nur meiner ganz vergessen?

2. Willst du mich, der ich bin erlöst mit Christi Blute, nun lassen aus dem Sinn? Wie sollte wohl zu Muthe mein traurigs Herz seyn? das ich schon empfindet die überhäufte Pein, und wie ein Wurm sich windet.

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort versprochen, so alle Morgen neu, auf Erden wird gerochen? Derwegen kans nicht seyn, daß du mein hast vergessen, ob mich gleich Angst und Pein ganz herzeempfindlich pressen.

4. Ich weis, du liebest mich: Denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erst vom Weltgerummel sich lassen plagen wohl; er muß den Kreuzesbecher so in sich trinken voll, wie Jesus, sein Fürsprecher.

5. Er muß auch wanken nicht zur Rechten noch zur Linken; wenn Unglück ihm zuspricht, muß doch der Muth nicht sinken; er muß standhaft sehn, wenn alle Kreuzesplagen ob ihm zusammen gehn, und grausam auf ihn schlagen.

6. Es muß der Unglücksnoth ihn erstlich hier durchblizen; er muß durch Schmeichelwort sich Wunden lassen rizen; er muß verbeissen viel, obs ihm gleich geht zu Herzen, wo er nicht gänzlich will den Himmel dort vercherzen.

7. En nun wohl an, solls seyn, daß ich durch Kreuz und Leiden soll gehn in Himmel ein, datselbst mich zu weiden in ewiglicher Ruh; so acht ich keine Schmerzen, ich spreche noch darzu: Es mag drum seyn, von Herzen.

8. Solls seyn, daß in der Welt ich soll betrübet sehn; nun, Gott, wie dir's gefällt! dir will ich mich ergeben. Du wirfst mein Kreuz und Leid in süsse Ruh versetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmelslust ergözen.

9. Solls seyn, daß meine Zeit ich soll allhier vollbringen in Jammer, Herzeleid, und andern schweren Dingen; wohl an, es mag drum seyn. Wer kan es anders enden, und sich von Noth und Pein hier ganz und gar entwenden?

10. Solls seyn, daß ohne Schuld ich soll viel Unrecht leiden, und gleichwohl mit Geduld mich immerdar bekleiden; nun wohl, es mag drum seyn. Gott wird doch endlich richten, und einmal sehn drein auf die, so mich vernichten.

11. Solls seyn, daß ich mein Brodt mit Thränen soll verzehren, und täglich meine Noth sich stärker muß vermehren; so sey es auch, wohl an! Gott wirds doch also machen, daß ichs ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und solls ja endlich seyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht besser möchte werden; so sey es auch! ich will mich dennoch Gott ergeben, und lieber halten still als ihne widerstreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird schwerlich dort ererben die schöne Himmelsstadt; er wird in Grund verderben: Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit besitzen, die müssen allzumal erst unterm Kreuze schwinen.

14. Drum wohl! und aber wohl! was acht ich dieses Leiden? Weil ich besitzen soll des Himmels Saal mit Freuden; so will ich ritterlich durch Kreuz und Leiden dringen. Auf Gott verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich trau auf Gott allein in allen

allen meinen Nothen, und scheint es gleich zu seyn, als wolt er mich gar tödten; so hoff ich doch auf ihn. Laß Leid und Geist erblaffen, geduldig will ich ziehn, und ihn mit Glauben fassen.

16. Wiemöhl sich, liebster Gott, bey mir Geduld zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Kraft verträget: Denn wo das Kreuz sich rüft, muß auch Geduld sich mehren, und kan durch die ein Christ viel Jammer von sich kehren.

17. Doch will sich Ungeduld bey mir gar oft anmassen, wen ich soll ohne Schuld mich hier so quälen lassen. Nicht ohne Schuld, sag ich, vor dir: denn meine Sünden, die lassen billig mich die schweren Straffen finden.

18. Nur dieses kränket mich so sehr in meinem Herzen, daß ich so bitterlich auf Erden muß verschmerzen, als wenn ich etwan wär aus einem Stein entsprossen, und hättest du nunmehr mich von dir weggestossen.

19. Dis ist die schwere Last, die mich so heftig drücket, daß mir die Seele fast davon im Leib ersicket; doch frag ichs mit Geduld, und weiß, daß du mich liebest, weil du nach Vatershuld zur Probe mich betrübtest.

20. Du, Herr, probirest mich mit deinem Kreuzestabe, ob ich auch werde dich fest lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebster Gott, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich lassen treiben.

21. Ja liebstes Vaterherz, mit dir will ichs wohl enden, daß weder Noth noch Schmerz von dir mich soll abwenden; nur laß mich deine Huld in meinem Herzen spüren, wenn mich zur Ungeduld will Fleisch und Blut verführen.

22. Und, liebster Vater du, wie will ich doch die Plagen, so auf mich stürmen zu, erdulden ohne Zagen? Wenn du wilst von mir gehn, und mich alleine lassen, ich würde schlecht bestehn auf dieser Jammerstrassen.

23. Denn hier ist gar kein Freund, ich hab auch keinen funden, ders hätte recht gemeint; nein, sie sind all verschwunden. Ich bin verlassen ist, weil so mit vollem Haufen das Unglück auf mich blizt, sie sind von mir gelaufen.

24. Die meine Freunde sonst im vollen Glücke waren, und mochten keine Gunst mir zu erweisen, sparen, die sind geflohen hin; die weil dem Unglücke ich nun ergeben bin, so fallen sie zurücke.

25. Doch wirfst du, liebster Gott, von mir nicht abe weichen, weil nichts als Jammer, Noth und Plagen, um mich streichen: Denn du bist ja der Freund, der es in Unglücksbrennen und Noth am besten meinst, wenn sich die andern trennen.

26. So fahre hier nur fort, und züchte mich mit Waffen, damit du, treuer Hort, es dort mögst bleiben lassen. Ich traun und bau auf dich in allen Kreuzesfällen, du wirfst doch endlich mich zu deiner Rechten stellen.

M. Nun danket alle Gott.

I268. Ach Vater, unser Gott! der du durch deine Güte uns immerfort erweist dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht in Furcht, Gehorsam, Lieb, in fester Zuversicht.

2. Du bist im Himmelsthor; an allen Ort und Enden, wo wir dich rufen an, wilst du dich zu uns wenden. So höre, Herr, ach hör von deinem Freudenlaal, warum wir bitten dich in diesem Tränenthal.

3. Ach Vater, unser Gott, laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth seyn zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o Gott, du bist, und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist.

4. Laß uns nichts Liebess seyn, als deinen Namen preisen, für alle Güt und Gnad, die du uns thust beweisen, daß jedermann werd kund, wie

wie unaussprechlich sey, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach Vater, unser Gott, du hast uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen; gieb, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmelsstau, aufs Herze, und uns stets zu deinem Dienst erbau.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns entzünd, des Satans Reich zerstöre, verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil anwünschen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach Vater, unser Gott, laß doch erfüllen werden, was dir gefällig ist im Himmeln und auf Erden, daß unser eigner Will und sündliche Begier durch deine Kraft in uns absterbe für und für.

8. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher seyn, in bösen nicht verzagen. Gieb daß nichts Zeitliches uns machen kan betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur, was dir beliebt.

9. Ach Vater, unser Gott, laß uns fort deine Gaben, und unser täglich Brodt, zur Nothourst heut auch haben. Hilf, daß wir sparsam seyn, und rätlich halten haus, und auch mit wenigem vergnüglich kommen ans.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu Ehe und Zucht darneden, auch heilsam Regiment dem Vte, da wir leben. Wend Feur- und Wafersnoth durch deine starke Hand, wend Pest und Krankheit ab von uns und unserm Land.

11. Ach Vater, unser Gott, aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unsre Schuld, damit wir seyn beladen. Es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingebornen Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlassen, die uns zuwider seyn, und sie darum nicht haß-

sen; daß wir von Herzegrund vergessen Truz und Schmach, und die in Gütekeit und Sanftmuth arten nach.

13. Ach Vater, unser Gott, durch deine Wunderstärke, hilf, wenn Versuchung kommt, und dämpf des Satans Werke, daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen und der Welt, wenn uns zur Sünde reißt Ehr, Wollust, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falch, sorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, keusch, treu, ehrbar, züchtig, rein und ohn Leichtfertigkeit getrost und fröhlich seyn.

15. Ach Vater, unser Gott, du wollest uns vom Bösen, und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen, daß wir durch deine Hilf bald werden aus Gefahr, aus Trübsal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft durch alles durchzudringen, daß unser Glaube mag die Ehrenkron erringen, wenn in dem letzten Kampf all Elend, Angst und Noth, ein seligs Ende nimmt durch einen sanften Tod.

17. Nun, Vater, unser Gott, sieh an dis unser Beten, laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten: denn dein, o Herr, ist fort ie länger und ie mehr in alle Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehr.

18. Und hierauf sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig, freudig Amen. O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein, wird alles ganz gewiß, ja, ja und Amen seyn.

Martin Rinkart.

M. Herr Gott, nun sen gepr.

1269. Ach Vater, von uns alsen, der du im Himmel bist, hör, deines Kindes Follen, das hier auf Erden ist. Ich bet in Jesu Namen, ach! laß es Ja und Amen vor deinem Throne seyn.

2. Laß deinen theuren Namen bey uns stets heilig seyn, und streu

des Wortes Saamen in unsern Herzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden so erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Sieh täglich Brodt zu essen, so lang es heute heist, und laß uns nicht vergessen, wer uns so reichlich speist. Vergieb uns unsre Schulden, laß uns den Nächsten dulden in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir versucht werden, so steh uns kräftig bey, und mach uns von Beschwerden und andern Uebeln frei, bis du von allem Bösen uns endlich wirst erlösen, durch einen sanften Tod.

5. Es steht in deinen Händen, dein ist Reich, Kraft und Ehr, drum wollst du zu uns wenden dein gnädiges Gehör, und auf des Herzens Flehen mit holden Augen sehen; so heist es Amen, Ja.

Benj. Schmolke.

Mr. Jesus meine Zuversicht.

1270. **A**ch wenn werd ich aufgelöst? Wenn zerpringen meine Ketten? Wo ist Jesus, der mich tröst, der versprochen hat zu retten? Ich begehre nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

2. Er ist ja mein Bräutigam: soll ich ihn nicht bald umfassen? Er mein Hirt und ich sein Lamm, trage nur nach ihm Verlangen. Ich begehre nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

3. Meine Seele seufzt und ächzt, nichts kan sie zufrieden stellen. Wie der matte Hirsche lechzt nach den frischen Amuthsavellen, so begehre ich nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

4. Doch getrost, ich sehe schon, was ich längst gewünscht habe. Nun, so traget mich davon, aus den Weiden, zu dem Grabe. Ich begehre nur allein dort bey Jesu bald zu seyn.

5. Gute Nacht! Seyd undetrübt, laßt mich die Augen schließen. Was ich auf der Welt geliebt, werd

ich dort im Himmel küssen. Künftig soll ich nur allein dort bey meinem Jesu seyn.

* 6. Ach nun ist sie aufgelöst, sie liegt schon in Jesu Armen, der die edle Seele tröst mit Ergößen, mit Erbarmen. Selig, der wie sie allein dort bey Jesu wünscht zu seyn!

Benj. Schmolke.

Mr. Jesus meine Zuversicht.

1271. **A**ch wär nur im Himmel wär! Es ist nicht mehr gut auf Erden. Hier ist nur ein Thranenmeer, und ein Leben voll Beschwerden. Alle Welt ist Trostes leer. Ach wer nur im Himmel wär!

2. Ach wer nur im Himmel wär! Hier drückt uns das Kreuze nieder, Noth und Kummer geht daher, und kömmt täglich größter wieder. Dieses Joch ist gar zu schwer. Ach wer nur im Himmel wär!

3. Ach wer nur im Himmel wär! Weg mit allen Eitelkeiten! Denn sie blühen ohngefähr und verwelfen auch bezeiten. Das bleibt fest, was ich begehre. Ach wer nur im Himmel wär!

4. Ach wer nur im Himmel wär! Denn im Himmel ist gut wohnen. Droben tobt kein Kriegesheer, man trägt lauter güldne Kronen. Da hab ich, was ich begehre. Wer nur schon im Himmel wär!

Mr. Werde munter mein Gem.

1272. **A**ch wer schon im Himmel wär! lieber Gott, ben dir, ben dir! Höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier! Ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist. Ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Erbsitz ist im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnügen finden in der bösen Tammervelt, denn sie ist voll lauter Sünden, weh dem, dem ihr Thun gefällt! Reid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebt sie endlich doch zum Lohn. Ach du

schone-

schönes Weltgetümmel, wär ich aus dir schon im Himmel!

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit kan in drey Personen sehen, in gedritter Ewigkeit; wenn ich seh, o Gott! dein Licht, dein hochheilig Angesicht. O wer aus dem Weltgetümmel schon dort oben wär im Himmel!

4. Keine Ruhe kan ich haben hier in dieser Zeitlichkeit. Geld und Gut kan mich nicht laben, nichtig ist die eitle Freud. Alles ist nur Unbestand; heim, ach heim! ins Vaterland, heim aus diesem Weltgetümmel, zu der Freud und Ruh im Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht schaden, ganz kein Angst, Gefahr und Noth, denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir, und ich in Gott. Da erreich ich denn mein Ziel. als denn will ich, was Gott will. Drum hinweg, du Weltgetümmel! ich erwehle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Frost und Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit, machen, daß ich oft hier schwinde, daß sich häuffet Leid mit Leid; alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf. Drum hinweg du Weltgetümmel! ich verlange nach dem Himmel.

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Halleluja singe mit den Engeln allen. O wer doch schon wär allda! Laß indes meins Herzens Schrein, mein Gott! deinen Himmel seyn, führ aus diesem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich in Himmel.

8. Bin ich etwa hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit; Freud hingegen ohne Leiden ist dort in der Ewigkeit. Weich, o Unvollkommenheit! droben ist die Seligkeit. Gute Nacht, du Weltgetümmel! eins und alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln länger noch in dieser Zeit, so

hilf mir stets Christlich handeln, und mach mich, o Gott! bereit, lehr mich, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du mir bist hier im Herzen, so bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz häuft die Schmerzen selbst durch Schuld sich immerdar; drum so will ich sündentlos lieber bald ins Himmels Schoos. Ach nimm aus dem Weltgetümmel mich zu dir; du bist mein Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hande zu mir aus, ich will hinein. Komm, mein Bräutigam, komm behende, ich will dein alleine seyn, schenk die Sündenschulden mir, ohne doch die Himmels Thür. Ich bin aus dem Weltgetümmel in der Hoffnung schon im Himmel.

Lud. Elis. Gr. zu Schw. Rudolst.

1273. Ach wie kurz ist unsre Zeit auch in langen Jahren, und wie bald ist Freud und Leid nichtig hingefahren. Ehr und Wollust, Geld und Pracht, Weisheit, Stärke, Lust und Macht, muß ein Ende nehmen, ja wer sich verlorren schätzt, dieser muß sich auf die legt aller Sorgen schämen.

2. Also wird die Zeit vergehn, bis wir selbst verderben; nur zwei Dinge bleiben stehn, wenn die andern sterben. Welcher seinen Jesum sucht, diesem soll die Lebensfrucht nimmermehr verschwinden; und wer ihn verlassen hat, wird den Lohn der schönsten That dorten noch empfinden.

3. Wer nun keine Sündenthoh im Gewissen spüret, als bis ihn der schnelle Tod vor den Richter führet, ach der weiß in Ewigkeit ganz von keiner Gnadenzeit; wer will Gott berrügen? Denn der Anspruch ist gestellt: Wie der Baum im Lode fällt, also bleibt er liegen.

4. Ach! ihr sehet die Gefahr, sal-

lut

let Gott zu Fußse, und begehrt das neue Jahr in rechtschaffner Busse. Laßet euch den guten Geist, igo weil es heute heist, zu dem Guten treiben. Folget ihr dem Feinde nach, nun so kan das Ungemach nicht zurücker bleiben.

5. Laß den Vorsatz ernstlich seyn, recht und wohl zu leben: denn wie kan der eitle Schein Gott die Ehre geben? Jesus hat sein Amt verricht; wacht und betet, daß euch nicht etwas wiederfahre. Haltet Jesum, euer Theil, dieser geb euch Glück und Heil zu dem neuen Jahre.

M. Freu dich sehr, o meine.

1274. Christum über alles lieben, übertrifft die Wissenschaft; ob sie noch so hoch getrieben, ist sie gänzlich ohne Kraft, wo nicht Jesu Christi Geist sich in ihr zugleich erweist. Jesum recht im Glauben küssen, ist das allerhöchste Wissen.

2. Christum lieben, ist die Kette, so die Freundschaft feste macht. Liebt man Christum um die Kette, wird der Lauf mit Lust vollbracht. Jesus, unser höchster Schatz, hält auf dieser Bahn den Platz, und am abgemessnen Ende laufen wir in seine Hände.

3. Christi wohlgeprüfte Liebe gegen seine Lämmelein fordert gleiche Liebestriebe. Er ist unser, wir sind sein. Schafe wissen nichts von Müß, Christus hebt und trägt sie, seine ausgesuchte Heerde fraget wenig nach der Erde.

4. Christum lieben, lehrt die Weisheit, wie man klüglich handeln soll, und die ganze Himmelsreise ist der Liebe Jesu voll. Alle Weg und Stege sind für ein liebes frommes Kind, auf das beste zubereitet, daß es ja nicht etwa gleitet.

5. Christum lieben, liebt die Masse, wie ich heilig leben muß. Was ich thue, was ich lasse, lehrt sie mich im Nachseß, und wie weit ich Tag für Tag in der Liebe wachsen

mag. Alle gute Werk und Triebe wirkt die edle Jesusliebe.

6. Christum lieben, machet weiser, denn die Alterfahrenen sind. Auf die Liebe bau ich Häuser gegen allen Sturm und Wind. Christum lieben, ist gewiß Satans größte Hinderniß. Wo er Liebe Christi siehet, da ist's ausgemacht; er siehet.

7. Christum lieben, macht die Bande aller andern Liebe fest, aber alles wird zu Schanden, was sich hier nicht gründen läßt. Christi Lieb in seiner Maß bringt uns wohl der Menschen Haß; aber wer sich drein versenket, dem wird mancher Feind geschenkt.

7. Christi Liebe, Einfalt, Wahrheit, und der Brüderliebe Band, die bestehn in Kraft und Klarheit hier und auch im Vaterland. Treuer Gott wie wünsch ich mir diese ungeheure Hie, diese Krone aller Glorien, Christum Jesum, lieb zu haben!

9. Jesu, meiner Seelen Weide, meine höchste Lieblichkeit, lehre mich bey Freud und Leiden in der kurzen Pilgrimszeit, dir, dem Gotteslammlein, bis zum Tode treu zu seyn, und vergönne mir im Sterben deine Liebe ganz zu erben.

Christliche Gedanken aus einigen Versen des 73. Psalms, bey Erlebung des Geburtstages.

M. Jesus meine Zuversicht.

1275. Dennoch bleib ich stets an dir, auch in denen hohen Jahren, wie vorhin, so für und für, will ich dieses Wort bewahren. Es ergüßet das Herz in mir. Dennoch bleib ich stets an dir.

2. Gott du hast von Jugend auf mich geleitet und geführt, daß mein ganzer Lebenslauf deine Gnade wohl gespüret; die erbielt mich allseit hier, und ich bleibe stets an dir.

3. Wiederum nun dieses Jahr läßt du mich heut überleben; wenn ich in so viel Gefahr, Sorg und Kummer, müß-

müssen schweben, war das Wort mein Trost in mir: Dennoch bleib ich stets an dir.

4. Schreckte mein Verderben mich, und die Vielheit meiner Sünden zweifelte, ob ich auch dich gnädig würde wieder finden; bleib ich in dem Angstrevier dennoch stets, mein Gott, an dir.

5. O was hat für Segen nicht deine Gnad auf mich gegossen! Was für Wohlthat, Heil und Licht, ist nicht auf mein Haus geflossen! Brach gleich oft der Reid herfür, dennoch bleib ich stets an dir.

6. Kindeskind der giebst du mir, ja, läßt mich der viele zählen, diese alle will ich dir treulich wieder anbefehlen; hör mein Wünschen und Beger, ziehe sie doch auch zu dir.

7. Israel hat in der Noth dennoch Gott zum Trost auf Erden. Laß sie alle doch, mein Gott, nur recht reines Herzens werden, leite sie doch allzumal zu dir durch das Jammerthal!

8. Aber mich soll keine Noth, Lust noch Trübsal, oder Freuden, nichts von dir, mein Herzensgott, und von nun an weiter scheiden. Falle, was da wolle, für, dennoch bleib ich stets an dir.

9. Nur allein, an dir allein soll mein Herz im Glauben hangen; alles mag verleugnet seyn, alles mit dir zu erlangen. Weg mit Welcklust, Pracht und Zier! Dennoch bleib ich stets an dir.

10. Hat dein süßes Liebesjoch mich so lang an dir erhalten, wirfst du, Herr, auch ferner noch über mich im Alter walten. Bleib auch keine Kraft in mir, dennoch bleib ich stets an dir.

11. Und wenn ich nun satt genug hier gelebt, und soll beschließen, da laß die Vereinigung mich mit dir erst recht genießen; alsdenn bleib ich für und für inniglich erquickt an dir.

M. Wie bist du Seele.

1276. Gerechter Richter, Herr über Israel, ich groß-

ser Sünder, hier leg ich Leib und Seel, und Tod, und Höl, zu deinen Füßen, nach dem Verdienst die Schuld zu büßen.

2. Wo sind die Götter, so ich mir selbst gemacht? Gott, unser Vater, du hast sie umgebracht, sie sind zerfallen für deinem Dräuen, der Wind kan sie wie Staub zerstreuen.

3. Du hast nicht nöthig des Blitz und Donners Kraft, dein zornigs Angesicht verzehret den Lebenssaft, stürzt Kron und Thron auch Scepter nieder, das zeigen die Manassessglieder.

4. Schau meinen Kerker, schau meine Noth doch an, in dessen Banden kein Glied sich regen kan. Weg Schein! weg Glanz mit deinem Schimmer! dis finstre Grab sind meine Zimmer.

5. Willkommen Rache! laß deine Pfeile los, bereite Strafe für diesen Sündenklös. Verdammniß muß den Lastern lohnen, Wechfränze sind die Königskronen.

6. Weg, weg Berzweiser! mir fällt ein Mittel ein: es soll die Buss der Seelen Leitstern seyn. Das heist auf meine grosse Sünden Barmherzigkeit und Gnade finden.

7. Ins Meer der Gnaden senkt meine Sünde sich, mein mattes Herze ergreift zum Anker dich; das Auge thränt, und löscht die Flammen, so Zorn und Hölle bracht zusammen.

8. Sie ist die Buss, die dich erweichen kan, sie geht die Sünder, und nicht die Frommen an. Gerechtigkeit braucht keiner Gnade, die Heilung aber wohl der Schade.

9. Nun laß mir, Vater, den Kindesnamen zu, gieb, nebst dem Leibe die wahre Seelenruh, den Kerker laß mir noch auf Erden zu meinem Thron und Himmel werden.

M. Du, o schönes Weltgebäude.

1277. Gott, du meiner Seelen Freude, Gott, mein allerbestes Theil, wenn ich gleich zum öftern leide, bleibst du doch mein Trost und Heil. Ich will alles

alles willig tragen und im Kreuze nicht verzagen. Bist du mein, und ich bin dein, was mag mir zuwider seyn?

2. Tausend Feinde sind zur Seiten, mit der größten Macht und List. Wer kan ihnen widerstreiten, da man schwach und blöde ist? Doch, du, Gott, wirst mich erretten, wenn sie noch mehr Kräfte hätten. Bist du mein und ich bin dein, was ic.

3. Laß die Welt mich immer meiden, wenn sie es nicht lassen kan; will sie mich nicht den ihr leiden, steht mirs doch von Herzen an. Dich, o Gott, hab ich zum Freunde; drum verlach ich alle Feinde. Bist du mein ic.

4. O wie sucht man mich zu fassen, was wendet man für Sorgen an; das Werk klüglich anzustellen, daß man mich verderben kan; aber du, Gott, wirst schon wachen, und ihr Thum zu nichte-machen. Bist du mein ic.

5. Wüssen sie nur was für Segen, was für Günst, Glück und Gnad, mein Gott, ihres Hasses wegen, stets auf mich gelegt hat, würden sie zurücke denken, und den Sinn gar anders lenken. Bist ic.

6. Teufel, Hölle, Tod und Sünden, machen mir die größte Angst, aber, Jesu, ich empfinde, wie du mit dem Tode rangst. Ich bin heil durch deine Wunden, also hab ich Ruhe gefunden. Bist du mein ic.

7. Mein Gewissen will verdammten, doch ich lasse Jesum nicht; sein Verdienst nehm ich zusammen, so ist alles ausgerichtet. Dich, mein Jesu, darf ich zeigen, so muß das Gewissen schweigen. Bist ic.

8. Fleisch und Blut steht auch entgegen, und stellt mir das Gölle vor, wodurch Adam sein Vermögen und das beste Theil verlor; aber Gott, hilf mächtig siegen, laß mich ja nicht unterliegen. Bist du mein ic.

9. Nun ich will mich dir ergeben, mein Gott, nimm mich wohl in Acht,

schütze mich in meinem Leben für der starken Feinde Macht. Bleib mein Gott, gib deinem Kinde, daß es allzeit Hilfe finde. Bleibst du mein, und ich bin dein, was mag mir zuwider seyn?

M. Seelenbräutigam, Jesu.

1278. Gottes Güte und Treue ist noch täglich neu. Gott thut an uns lauter Wunder, von der Wiege an bis izunder, seine Freundlichkeit hat uns oft erfreut.

2. Ich mag früh aufstehn, spät zu Bette gehn, wo ich hinseh, allerwegen, fließen Ströme voller Segen; jeden Augenblick quillt ein neues Glück.

3. Das hat Gott gethan, drum so legt fortan eure Lob- und Freudenlieder zu des Höchsten Füßen nieder, seinen Ruhm erhöht, wo ihr geht und steht.

4. Hat gleich ieder Tag seine Noth und Plage, o so laß ich Jesu Hände, die zum guten Zweck und Ende mir den Weintraube selbst geschenkt ein.

5. Gott, der alles trägt, und die Last auslegt, wird sie treulich helfen tragen, daß ich kan mit Freuden sagen: Gottes Güte und Treue ist noch täglich neu.

M. Was Gott thut, das ist.

1279. Gott lebt, wie kan ich traurig seyn, als wär kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein; die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz, weiß meinen Schmerz; so darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Eufazer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schren ich empor, so hört sein Ohr, die Hilfe steigt nieder, und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, als sah er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der größte Schmerz ganz offenbar er-

My 2 schei

scheinen. Kein Thranlein fehlt, so er nicht zählt und ins Register sehet, bis er uns drauf ergötet.

4. Gott führet, so geh ich immer fort auf allen seinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich, zwar wunderbarlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall tan rühren.

5. Gott giebt, und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brodte, und wenn die Noth uns nach der Wäßen weist doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebet, wohl an, ich merke das. Gott höret, ich wills ihm sagen. Gott steht, er hat ein Freudenmaaß. Gott führet, ich darf nicht klagen. Gott giebt und lebet, nur unbetrübt! Er wird mir endlich geben auch dort mit ihm zu leben. B. Schmolke.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

1280. Herr Jesu, deine Angst und Wein, und dein betrübtes Leiden, laß mir vor Augen allzeit seyn, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine grosse Noth, und deinen herben bittern Tod, die- weil ich lebe, denken.

2. Laß deiner Seelen Höllenqaal, dein blutgeronnen Schwitzen, und übrigg Elend allzumal, darinn du mustest sitzen, mir oftmalen fallen ein, und eine starke Warnung seyn für mehreren Missethaten.

3. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir besten schlagen, auch meine grosse Sündenlast dir aufgelegt, zu tragen. Ach! liebster Heiland, schonen mein, laß die Schuld vergessen seyn; laß Gnade für Recht gehen.

4. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, vertruget Schläge, Spott und Hohn, mußt an dem Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath, und unsre

schwere Missethat bey Gott versöhnen möchtest.

5. Drum will ich ist zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen, und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinfünftig bringen; so will ich daselbst noch vielmehr, zusammt dem ganzen Himmelsheer, dich ewig dafür loben.

6. Herr Jesu, deine Angst und Wein, und dein betrübtes Leiden, laß meine letzte Zuflucht seyn, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf! daß ich durch deinen Tod kein sanft beschliesse meine Noth! und selig sterbe! Amen!

M. Wer nur den lieben Gott.

1281. Hinauf, mein Geist! mit den Gedanken, indem die Sonne von uns geht. - Geh, schwinde dich durch jene Schranken, wo die gestirnte Feste steht, und gib dem Höchsten Preis und Ruhm vor seines Thrones Heiligthum.

2. Mein Gott, wer kan die Huld ergründen, die uns elende Menschen trägt? Du hilfst die Last selbst überwinden, die du uns allen auferlegt, und schaffest, daß die stille Nacht die Last der Arbeit leichtre macht.

3. Ach habe Dank für deinen Segen, den du mir diesen Tag verliehn! Ach habe Dank der Vorlicht wegen, durch die ich noch am Leben bin! Denn, wo mich diese nicht regiert, hätt alles Unglück mich berührt.

4. Ach habe Dank für deine Güte, für deine Langmuth und Geduld, für dein erbarmendes Gemüthe, und für die Größe deiner Huld, die meine Fehler übersehn, so diesen Tag von mir geschehn.

5. Ich bin ein Mensch, ich bin ein Sünder, ich leugne mein. Verbrechen nicht. Ich bin, wie alle Adamskinder, von Sünden übel zugericht, und mein Gewissen stellet mir auch ihund meine Sünden für.

6. Drum fall ich dir, mein Gott zu Fusse, und will nicht efer schlafen

fen-gehn, ich habe denn durch Reu und Buße, und durch ein glaubensvolles Flehn auf deines Sohnes Leidenkraft, zuvor der Seele Ruh geschafft.

7. Beprenge doch mein Schuldregister mit deines Sohnes theurem Blut, der als der rechte Hohepriester, für uns am Kreuz ein Opfer that; verzeih, weil dieses Lösegeld der Sündenschuld die Wage hält.

8. Ach laß mich auch durch deine Schaa ren, die ketz vor deinem Throne stehn, in dieser finstern Nacht bewahren, damit sie um mein Lager gehn, auf daß des Satans Tyrannen im Schlafe mir nicht schädlich sey.

9. Beschirme, Herr, durch deine Flügel die Meinen, und was uns gehört, sey unser Wächter, Thor und Riegel, damit uns keine Noth verfehrt, vertreibe, was uns schrecken kan, und nimm dich aller Menschen an.

10. So gehet nun, ihr matten Glieder, und sucht bis morgen eure Ruh, schließt euch, ihr müden Augenlieder, und zieht der Sorgen Vorhang zu, geht allem Kummer gute Nacht, weil Gott und Jesus bey mir wacht.

M. Wer nur den lieben Gott.

1282. Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden, ich halte deinem Willen still. Was deine Güte mir beschieden, mit dem vergnügt sich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, die weil er dein beginnt zu seyn.

2. Willst du mich auf das Siechbett legen, ich will. Soll ich in Mangel sehn, ich will. Soll sich ein Unfall regen, ich will; Und willst du, daß ich wein, ich will; Und giebst du mich dem Tod, ich will. Dein Will gescheh, o Gott!

3. Willst du mich in den Himmel haben, Herr, bis ist meiner Wünsche Füll. Soll ich denn zu der Höllen traben, ich, weiß, Herr, das ist

nicht dein Will. Daß dein Will so nicht wollen sollt, hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will ist, daß ich heilig sey. So will ich zwar; doch das Erfüllen verhindert leider! mancherley: bald will sich Unglück mengen ein, bald Antheil mein Herrscher seyn.

5. Nicht so, mein Herz, was Gott dir giebet, 'Woh' oder Gats, nimm willig an. Weg Eigenwill! was Gott beliebet, das sey mit Lust von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht sanft und still, es wählt, es will, was mein Gott will.

Andr. Ingolsstädter.

1283. Ich bin mit Gott vergnügt, der alles Glücke fügt; dieser mag walten, er muß die Sicherheit zu meiner Seligkeit einig erhalten.

2. Er hat das höchste Gut, und was er bey mir thut, solches belei- bet; so, daß in meiner Brust der Schmach von seiner Lust lebendig bleibet.

3. Des morgens wünsch ich mir: ach wenn ich seine Zier neben mir hätte! und bey der Abendzeit geht diese Hangigkeit mit mir zu Bette.

4. Wie auch er Freudenblick kommt mir von ihm zurück, wenn ich so denke, daß ich mein Ach und Weh in diese Gnadensee sehnlich versenke.

5. Wenn eitles Thum gefällt, der mag auch mit der Welt endlich verderben, doch wer den Himmel liebt, wird ferner nicht betrübt leben und sterben.

6. Wohlan, es bleibt dabey, ich bin dem Herren treu, welcher mich führet, der mich in mancher Nacht, durch seine Waternacht, nützlich regieret.

7. Und so bin ich vergnügt mit Gott, der alles fügt! dieser mag walten, er muß noch allezeit das Pfand der Seeligkeit einig erhalten.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1284. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt; den Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: Es sind die offenen Liebesarmen des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: deswegen kam der Sehn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heist die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut bekändig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken; dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun. Da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib ergucken kan; darf ich von keinem Troste wissen, und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit, mir bleibet die Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit irden Dingen mühen muß; ich werde ziemlich sehr zerstreut; so hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles, Rühmen hin; doch ist

auch dieser Trost bereit; so hof ich auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt; so siehet es in Lieb und Leid; in, durch, und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mr. Wenn ich in Angst und Noth.

1285. Ich sage, wie Gott will, das soll mein Wahlspruch seyn. Sein Will und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein, drum will ich seine seyn; was kan mir bessers werden?

2. Ich glaube, wie Gott will, so bleib ich feste stehen, ob sich gleich wider mich der Höllen Pforten legen. Sein Wort kan nicht vergehn! wenn mir nur dieses bleibt, so kan mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will, so leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Seel und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will, so leid ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wie viel ich kan ertragen. Mein Kreuz sein Liebesziel. Ich weiß, er heilet mich, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will, so bricht mein Anker nicht, ohgleich die Wellen sich so ungestüm geben. Ich weiß wohl, was er spricht: Wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu Schanden werden.

6. Ich sterbe, wie Gott will. Der Tod ist mein Gewinnst, mein Glanz, be läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb ich auf sein Verdienst, so kan ich nicht zu früh noch nicht zu langsam sterben.

7. Derhalben, wie Gott will, so will ich immerfort; und wenn mich Noth und Tod mit Hauffen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort: Er kan, und will, und wird nichts Böses von mir wollen. D Schm.

M. Ach was soll ich Sünder.

1286. Jesu, hast du mein verzessen? Warum scheint dein Angesicht meiner armen Seelen nicht? Mich hat grasse Angst befallen, Angst, die meine Seele preßt. Angst, die mich ohn Hoffnung läßt.

2. Ach wie lange soll ich sorgen? Ach, wie lange soll ich seyn in so schwerer Angst und Pein? weil du dich für mich verborgen, deine Hülfe gar verdeckt, und dein Angesicht verdeckt.

3. Jesu, laß dein großes Eilen, sprich doch meiner Seelen ein, daß ihr soll geholfen seyn. Willst du dich dem nicht verweisen, hocherwünschter Gnadenthron, Jesu, traunter Davidsohn?

4. Kehre, Jesu, kehre wieder, ach! mein Jammer ist zu hart, meine Seele liegt erstickt hier zu deinen Füßen nieder. Jesu Christ, erbarm dich mein! laß doch Gnade, Gnade seyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füßen, (weil ich armer Sündenknecht ja nicht suche Kindesrecht,) nur der Hündlein Recht genießen; ach wirf mir zu meiner Ruh nur ein Gnadenbrocklein zu.

6. Gnade, Jesu, und Erbarmen such ich, und ein mehrers nicht. Herr, ich laß, ich laß dich nicht hier aus meinen Glaubensarmen, bis du mich gerissen hast aus der übergroßen Last.

7. Laß doch meine nasse Wangen, meiner trüben Augen Fluß, so dir liegen hier zu Fuß, bey dir Gnad und Trost erlangen, sprich doch meiner Seelen ein; Ja, du sollst erhöret seyn.

M. Sollt es gleich bisweilen.
1287. Jesus ist des Lebens Freude, aller Seelen Trost und Weide. Was ist Jesus? mehr als viel. Was ist Jesus? was man will.

2. Alles Lichten, alle Thaten, müssen nur durch ihn gerathen. Was ist Jesus? Ehr und Ruh. Was ist Jesus? Trost und Schuß.

3. Aller Welt verlangte Sachen müssen doch ein Ende machen. Was ist Jesus? mehr als Geld. Was ist Jesus? jene Welt.

4. Sind wir gleich mit Kreuz umgeben, muß doch Jesus um uns schweben. Was ist Jesus? Sicherheit. Was ist Jesus? Frölichkeit.

5. Sollen wir auch endlich sterben, darf die Seele nicht verderben. Was ist Jesus? Friedenszeit. Was ist Jesus? Seligkeit.

M. Meinen Jesum laß ich nicht.

1288. Nicht vom Licht, erleuchte mich, bey dem frühen Tageslichte. Gnadensonne, stelle dich vor mein muntres Angesicht, wohne mir mit Glanze bey, daß mein Sabbath lustig sey.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen, mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht recht zu küssen. Streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfruchtig seyn.

3. Sünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen liegt. Sey mir Weisheit, Licht und Zahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit heilig, heilig singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gib mir einen Vorschmack ein, wie es mag im Himmel seyn.

5. Ruh in mir, und ich in dir, bau ein Paradies ins Herze. Offenbare dich doch mir, und geuß meiner

ner Andachtskerze immer neues Oel zu, o du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sey dir geweiht. Weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr als Salomon, laß mich deine Weisheit hören, ich will deinen Gnadenthron mit geklugtem Anien ehren, bis mir deine Sonne lacht, und den schönsten Sonntag macht.

M. Jesus ist das schönste Licht.

1289. Liebes Herz, bedenke doch deines Jesu große Güte, richte dich ist freudig auf, und erwecke dein Gemüthe, Jesus kommt dir als ein König, der sich deinen Heiland nennt, und sich durch das Wort dir also selbst zu deinem Heil verpändt.

2. Als ein Helfer dir zu gut ist er in die Welt gekommen: als dein Helfer ist er auch in den Himmel aufgenommen: als ein Helfer herrscht er igo unter uns im Gnadenreich: als ein Helfer wird er kommen, und uns ihm selbst machen gleich.

3. Da er sich nun Helfer nennt, und zwar nicht im bloßen Namen, sondern zeigt in der That, was er sagt, das ist Amen; was bekümmerst du dich ofte, suchest Hülfe hier und da? Der sich deinen Helfer nennet, ist dir allenthalben nah.

4. Er will helfen allezeit; was dich drückt, darfst du ihm klagen. Stößt dir Noth und Mangel zu, du darfst ihm nur kindlich sagen. Du hast einen solchen Helfer, der von Ewigkeit dich liebt, der die Noth auch selbst erfahren, und im Leiden sich genüht.

5. Ja er will es nicht allein, sondern nimmt es so zu Herzen, daß er dich nicht lassen kan, wenn du schreist in deinem Schmerzen. Er spricht: Es bricht mir das Herz, daß ich mich erbarmen muß, und dann giebt

er zur Versicherung einen süßen Gnadenkuß.

6. Nun, mein Jesu, weil du dich selbstest unsern Helfer nennest, und zu deinem Herzen uns strengen Zutritt herzlich gönnest, so kom ich und falle nieder hier vor de in eim Gnadenthron, du kannst dich nun selbst nicht leugnen, hilf mir, großer Gottessohn.

7. Hilf mir allzeit ritterlich ringen in den Glaubenskämpfen, hilf mir auch mein Fleisch und Blut, durch dein Kreuz und Leiden, dämpfen; hilf, daß ich mög überwinden, wie du überwunden hast; hilf mir endlich selig sterben, und ablegen alle Last.

8. So will ich dich, meinen Gott, stets als einen Helfer preisen. Ich will auch durch deine Gnad hier schon in der That erweisen, daß ich einen Helfer habe, der da herrscht in aller Welt, und auf welchen ganz alleine meine Hoffnung bleibt gestellt.

9. Halleluja! Dank sey Gott, der uns diese Gnad erzeigt, und auf uns, sein armes Volk, seine Huld so reichlich neiget, daß er seinen Sohn uns schenket, der uns nicht verlassen kan. Amen, Amen, Halleluja singe mit mir jedermann.

M. Wie schön ist unsers Königs.

1290. Mein Bräutigam, da komme ich. Ich näher her, umfasse mich vor deinem majestätischen Thron in meiner königlichen Kron. Hier steh ich nun, befreit von aller Last, weil du sie von mir abgeladen hast.

2. Ich war in jener Welt ein Lamm, vertraut einem Bräutigam, der aller Lämmer Hirte war, doch aber auch ein Lammlein war; in seinem ganzen Thun von Lammesart, und der auch wie ein Lamm gesalachtet ward.

3. Was seh ich hier vor große Zahl versammelt aus dem Jammerthal! Hier soll ja auch der Hirte seyn so vieler tausend Lammlein, der

der holde Freund, ach ja, da sehest du ihn. Herz, Seel und Leib, eilt in sein Herz hin.

4. Habt Dank, ihr Bothen seiner Treu, habt Dank, ihr Leiden mancherlen, ist jammert mich wohl nichts so sehr, als daß ich nicht gelitten mehr. Wie ehrlich ist so eines Königs Schmach! wie folgt sie nicht dem Geist so prächtig nach!

5. Was mag wohl hier die Arbeit seyn? Wie? oder erntet man nur ein, was man zur Zeit der Thränenfaat für Saamen ausgestreuet hat? So ist's, hier bringt man Garben mit nach Haus, das Lamm theilt seinen Knechten alles aus.

6. Wo send ihr Kinder allzumal, in eurer Gottbefanten Zahl, die ihr den Vater wohl gekannt? wie thut's euch nun im Vaterland? Glück zu! da liegt ihr an der Mutter Brust, und saugt nach aller eurer Herzenslust.

7. O Jünglingskraft, wo schäufst du? Was? hier ist alles in der Ruh. Wo send ihr, da der Höllewicht mit aller Macht nichts ausgerichtet? wo glänzt ihr? Zu Jesu rechten Hand wird euer Sieg und Heldenkraft erkannt.

9. Mit Gunk! Laßt sehn im Himmelslicht das ehrenwerthe Angesicht, ihr Väter, die ihr den gekennt, der sich von heut und gestern nennt. Ich bete an den, der von Anfang war. Viel Glücks zuvor der alten Helden-schaar!

9. Was ist doch das für eine Meng! Sie bringet mich bald ins Gedräng, die kleinen reinen Lämmerchen, es ist recht artig sie zu sehn. Mein Geist! wer sind sie? Das sind Kinderlein, die giengen noch in Unschuld hie herein.

10. Und was ist das für eine Schaar? Es sind viel tausend tausend Paar, ich übersehe sie ja kaum auf jenem hochschmaragdnen Raum; doch, ach! sie haben weisse Kleider an, sie kommen von der grossen Elendsbahn.

11. Das ist wohl auch ein grosser

Hauf, es gienge viel zu zehlen drauf, ich nehme ihrer eigen wahr. Es ist die ausgezogene Schaar der hundert vier und vierzig tausenden, die als Jungfrauen mit dem Lamm gehn.

12. Du keusches Volk, du Himmelszier, ich sehn mich herzlich über dir; du schaust das edle Angesicht des Bräutigams im reinen Licht, du bist ganz ohne Macel hell und klar, du Brautvolk unsers Lamm's, du Engelschaar!

13. Warum geschieht es immer mehr? Ich sehe hin, ich sehe her, wie seht ihr keine Herrlichkeit der Könige, die aus der Zeit, in diesen Sitz der ewiglichen Pracht, von ihrer Herrlichkeit was mitgebracht?

14. Ach müßt es doch die hohe Welt, wie wenig Platz für sie bestellt, und wie hier niemand prengen wird, der dort den Stolz nicht abgeschirrt, und der dem Herrn der Könige zum Preis von keiner Schmach und Kreuz zu rühmen weis.

15. Ihr Sonnen, blendet mich nur nicht, ihr scheinet mir ins Angesicht. Ich schloß ja vor der Sonne dort die dunklen Augen immerfort, wie kommt's? hier blizt ja eine Sonnenwelt, daß sich mein Auge immer offen hält?

16. Ihr Sterne, funkelt ohne Zahl: das war ein Blick! es noch einmal! Das ist die helle Zeugenschaar, die dort wie eine Wolke war. Er denkt doch nur, da kommen immer mehr, hier ist ein ganzes Blutrubinen Heer.

17. Wie lange währt der schöne Tag, daß man sich recht drein schicken mag? Hier ist ja überaus viel Ding; mein Ohr, mein Aug, ist zu gering zu sehn, zu hören, zu begreifen nur, erreichen meine Sinnen kaum die Spur.

18. Das ist der Tag der Ewigkeit, darauf sich meine Seel gestreut, noch eh sie aus dem Leibe wich; hier wohn, hier hauf' ich ewiglich, hier bin ich, Herr, du auch; wir alle finds. Wer Jesum in der Zeit gesucht, der find's.

19. Den Tag beschließet keine Nacht, so lange Gottes Auge wacht, so lange Jesus bleibet der Herr, wirds alle Tage herrlicher. Was isst, daß ich von Tagen reden mag? hier ist nicht mehr, als nur derselbe Tag.

20. Wohlan, ich halte mich nur auf, geh, Seele, fort in deinem Lauf, geh, wirf dich vor dem Herzen dar, der dort als Lamin zu sehen war: da seh ich ihn, den Freund, wie kauft, wie süß! zum Herzen zu! weg Welt! weg Paradiß!

M. Wer weiß wie nahe mir.

1291. **M**ein Gott, bey dir ist alle Fülle, bey mir ist nichts denn Dürftigkeit. In dir ist meine Seele stille, in mir empfind ich Herzeleid; in mir bin ich dem Ärmsten gleich, in dir hab ich ein Himmelreich.

2. Du siehest alles, was mir fehlet, du siehst es, und es jammert dich; eh man dir noch die Noth erzählt, erbarmst du dich schon über mich. Du hörst, Vater, eh wir schreyn, wie sollt ich dir nicht stille seyn?

3. Dir überlaß ich meine Sachen, in deinem Willen will ich ruhn, du kauft mich voller Segen machen, du kauft, du willst, du wirfst es thun. Dein theures Wort verheißt mir diß. Was du verpricht, erfolgt gewiß.

4. Wer dir nicht traut, wer dir nicht glaubet, ist deines Segens auch nicht werth, hiweil er dir die Ehre raubet, und deiner Wahrheit Ruhm verkehrt. Du bist wahrhaftig, du bist treu; hilf, daß ich ohne Zweifel sey.

5. Kauft du die Deinen wohl verlassen, die Tag und Nacht um Hülfe schreyn? So müßtest du dich selber hassen, wenn dieses sollte möglich seyn. Ich bin dein Kind, drum glaub ich fest, daß deine Treu mich nie verläßt.

6. Sorgst du doch für viel tausend Dinge, bloß weil sie dein Geschöpfe sind; sind diese dir nicht zu geringe, vielweniger bin ichs, dein Kind.

Sorgst du für sie so mitleidlich, so sorgst du ja vielmehr für mich.

7. Lebst du, mein Gott, was darfst ich zagen? Sorgst du für mich, was traug ich leid? Ich darf bey ieder Blume fragen: Von wem bekommt sie wohl ihr Kleid? Ach! ist es, Vater, nicht von dir? Geh ich nicht allen Blumen für?

8. Sollt ich mich wohl darüber grämen, weil man mir noch nicht kund gethan, wie meine Noth ein Ende nehmen, und mir geholfen werden kan? Diß macht mir gar nicht angst und heiß, genung, daß diß mein Vater weiß.

9. Ja, Vater, du hast tausend Wege zu meiner Ruh schon vorbedacht. Eh ich verschmachte, wird zur Pflüge von Raben mir die Kost gebracht; ja wäre diß nicht, so schickst du mir, wie Elia, Engel zu.

10. Du liebst mich, Vater, mit der Liebe, womit du deinen Sohn geliebt; diß macht, ist alles noch so trübe, mein Herze dennoch unbetrübt. An deiner Liebe tref ich an, was alle Welt nicht geben kan.

11. So geh es demnach, wie es gehe, ich halte still, und ruh in dir. Ich sitz, ich geh, ich lieg, ich stehe, so wachst du immer über mir. Drum denk ich, drückt mich gleich das Joch: Lebt doch mein Gott und Vater noch.

M. Wer nur den lieben Gott.

1292. **M**ein Gott, du wirst denn ich verlass nicht verlassen, denn ich verlass mich auf dich; du solltest mich zwar billig hassen, dieweil ich oftmals freventlich mein weltgefüntes Herz versiockt, ob du mich gleich zu dir gelockt.

2. Doch sieh, ich bitte meine Sünden dir voller Weh- und Demuth ab. Laß mich in Jesu Gnade finden, in Jesu, der sich für mich gab, und mir bey dir Genad erwarb, als er am Kreuze für mich starb.

3. Da konte sich sein Herz nicht fassen. Mein Gott! mein Gott! hieß da sein Wort; ach! warum hast du

du mich verlassen? Dein süßer Trost weicht gänzlich fort. Ach! das ist Angst; ja Höllenpein, von Gott verlassen worden seyn.

4. Nun, Vater, höre, was ich bitte, ich bitte durch die Angstgeschrey, und das, was Jesus damals litte, sich mir in meinen Nöthen bey; du weißt gar wohl, was mir gebicht, verlaß, verlaß, verlaß mich nicht.

5. Verlaß mich nicht in meiner Seele, wenn sie Tod, Sünd und Teufel erschreckt, ach salbe sie mit Freudenöle, das Trost und Muth in ihr erweckt. Versichre mich durch deinen Geist, daß du mein Gott und Vater heist.

6. Verlaß mich nicht an meinem Leibe, an dem sich nichts gesundes findet. Mein Vater, und mein Arzt, verschreibe mir Mittel, die mir heilsam sind, und brauch ich was, so lege du der Arznei deinen Segen zu.

7. Verlaß mich nicht in meinem Glauben, laß mir nichts meinen Glaubensgrund, Gott, Jesum und die Bibel, rauben, hilf, daß ich meinen Glaubensfund fest halte, bis mein Lebenshirt, mein Glaube dort zum Schauen wird.

8. Verlaß mich nicht in meinem Leben, wirf mir die Lebensnothdurft zu, laß mich nach wahrer Tugend streben. Hilf, daß ich nie was Böses thu, mein Leben sey in allen schlecht, gottselig, züchtig und gerecht.

9. Verlaß mich nicht in meinem Leiden, laß mich kein Kreuz von deiner Huld, und deiner Vaterliebe scheiden. Sieh Leidenskraft, Muth und Geduld, die Hoffnung jener Seligkeit verzeuere mir hier alles Leid.

10. Verlaß mich nicht in meinem Sterben. Wenn einst mein Lebenslauf vollbracht, so reiß den Geist aus dem Verderben des Satans und des Todes Macht, und trag ihn durch der Engel Hand zu dir ins frohe Vaterland.

11. Verlaß mich nicht in meinem Grabe, erwecke mich durch deinen Sohn. Wenn ich genug geschlafen habe, hilf mir vor Christi Richterthron, und laß mich drauf verklärt und schön mit Leib und Seel gen Himmel gehn.

12. Als denn will ich dir Ehre bringen, und mit der frohen Himmelschaar ein unaufhörlich Danklied singen, daß du auf Erden immerdar mich aus der schwersten Sorgenlaß erlöst und nie verlassen hast.

13. Mein Gott, ich schließ in Jesu Namen mein Glaubenswort! Verlaß mich nicht. Sprich selbst, wie ich, auf solches Amen, weil mir dein lieber Sohn verspricht, mein Bitten, Beten, Rufen, Schreyn, soll in ihm Ja und Amen seyn.

M. Joh. Gottl. Bestner.

I293. Mein Herz, wie bist du so verzagt, wenn Gottes Wort dir dein Gewissen rühret? Denn ist ein Feind, der dich verklagt, so ist ein Freund, der deine Sachen führet, Alles ist verschwunden, oder überwunden, denn du hast Gnade bey Gott funden.

2. So wahr der Vater Jesum liebt, so wahr genesen wir in dem Geliebten, und da sich Jesus nicht betrübt, gehörst du wohl nicht unter die Betrübten. Alles ist verschwunden 2c.

3. Was fragst du nach der Sündenschuld? Dein Jesus hat die Schrift ans Kreuz geschlagen. Wer zweifelt an des Vaters Huld? Hat nicht der Sohn die Last für uns getragen? Alles ist verschwunden 2c.

4. So sang ein heilig Leben an, so wirst du Gottes Freundschaft wohl erhalten. Wo sich das Fleisch nicht helfen kan, da mag der Geist in deiner Seele walten. Alles ist verschwunden 2c.

5. Bleib auch in Hoffnung und Geduld, wenn oftmahls dein Glück wenig grünet. Gott hat am Kreuze keine

keine Schuld, wo nur die Noth zu deinem Besten dienet. Alles ist verschwunden ic.

6. Wär auch die Zeit zum Sterben da, so darfst du nicht bis auf den Tod erschrecken. Gott ist mit seinem Troste nah, der kan die Lust zum Himmel wohl erwecken. Alles ist verschwunden ic.

7. Drum glaube, daß du selig bist, der Taufbund kan den Heiland nicht gereuen, und wer ein Gast zum Nachtmahl ist, der muß sich auch der Liebestraft erfreuen. Alles ist verschwunden ic.

I294. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel, trösten kan, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die Gott und sich ein Greuel seyn; den'n Moses schon den Stab gebrochen, und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Grenzstadt aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Reu und Schmerz, an ihrer statt, ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, und schmeckte den verdienten Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingabgeben, und seinem Vater gnung gethan; so heißt: Er nimmt die Sünder an!

3. Nun ist sein aufgethener Schoos ein sichres Schloß gesagter Seelen. Er spricht sie von dem Urtheil los, und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenkt, schwingt über sie die Gnadenfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

4. So bringt er sie dem Vater hin, in seinen blutbesoffnen Armen.

Das neiget denn den Watersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an, an Kindesstatt, ja alles, was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben; und selbst die Thür zum ewigen Leben wird ihnen frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet! so wohl wenn sie noch irref gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet. Wie streckt er sich nach Zöllnern aus! wie eilt er in Zachai's Haus! wie faßt stillt er der Magdalenen den milden Fluß erprester Thränen, und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen! Und bis hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte waken; nein, er ist immer einerley, gerecht und fromm, und ewig treu, und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden, den Sündern treubrecht zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

7. So komme denn, wer Sünder heist, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der keinen von sich weiß, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichten stehn, und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünden länger dienen, da dich zu retten Er erschienen? O nein, verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

8. Kom nur mühselig und gebückt, kom nur, so gut du weißt zu kommen; wenn gleich die Last dich niederbrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegen geht! Wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen? So komm denn, armer Wurm, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

9. Sprich nicht: Ich hab's zu grob gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden so lang und schändlich umgebracht,

gebracht, er hat mich oft umsonst geladen. Wofen du's nur ist trenlich meynst, und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst noch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kan. Mein Heiland nimmt die Sünder an!

10. Doch sprich auch nicht: Es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen: Gott wird ja eben nicht gleich heut die ofne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du, und greif mit beyden Händen zu. Wer seiner Seelen heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumt, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut kom'm, heut nimmt mich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selbstn recht zu dir! holdseligsüßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz dein aufgespaltnes Liebesherz, und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein-ieder sagen kan: Gott lob! auch mich nimt Jesus an.

Mr. Wer nur den lieben Gott.

1295. **M**ein Jesus lebt! was soll ich sterben? hier steht mein Haupt und triumphirt, so muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her! Mein Jesus lebt; das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kan; der Tod muß nun die Erde küssen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund selbstn bebt, denn überall schallt: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt! Das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft. Hier kan ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus. bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen

hier, und soll ich ihm das Leben geben, mein Tod kömmt mir nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt. Veni. Schmolke.

Mr. O Gott, du frommer Gott.

1296. **M**ein Schöpfer sorgt für mich, wie sollt ich mich denn kränken? Mein Vater wird mir schon so viel aus Gnaden schenken, als mir vonnöthen ist. Ich trau ihm lediglich, ich bin getrost, warum? Mein Schöpfer sorgt für mich.

2. Mein Schöpfer sorgt für mich. Schon, da er mich beselet, hat er in seinem Rath mein Leben abgezählt. Es kömmt von Gottes Hand, führt er gleich wunderbarlich, ich bin mit Gott vergnügt, mein Schöpfer sorgt für mich.

3. Mein Schöpfer sorgt für mich. Wenn ich in meinen Sünden bey keinem Menschen Trost und Rettung weiß zu finden; so stärkt sein Wort und Geist mein Dergeinniglich. Gott nimmt die Sünder an. Mein Schöpfer sorgt für mich.

4. Mein Schöpfer sorgt für mich. Sein Arm wird mich erhalten. Sind meiner Feinde viel, ich laß den Himmel walten. Er treibt der Feinde Grimm und Lücke hinter sich. Drum Seele, unverzagt! Mein Schöpfer sorgt für mich.

5. Mein Schöpfer sorgt für mich, so laß die Hölle schnauben. Tros, daß des Satans List mir soll den Himmel rauben! Dein Rasen, stolzer Feind, ist nur ein Gerseknisch. Drum tobe, wie du wilt. Mein Schöpfer sorgt für mich.

6. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott wird sein Kind nicht lassen. Ach! laß mich dieses Wort mit stillem Herzen fassen. Ich weiche nicht von dir, ich hoffe fest auf dich, und spreche glaubensvoll: Mein Schöpfer sorgt für mich.

7. Mein Schöpfer sorgt für mich, drum soll kein Schmerz noch Leiden, sein

kein Teufel, keine Noth mich hier von Jesu scheiden. Ich bleibe Gott getreu, und glaube festiglich: Gott hilft zur rechten Zeit. Mein Schöpfer sorgt für mich.

8. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott höret meine Bitte. Ich wäre längst verloren, wenn Gott nicht für mich stritte. Gott hält mich bey der Hand, bis weiß und glaube ich. Gott ist getreu. O Trost! Mein Schöpfer sorgt für mich.

9. Mein Schöpfer sorgt für mich. Gott kan den Vorrath segnen. Ich weiß, Gott kan mir Brod vom Himmel lassen regnen. Er macht aus Wasser Wein. Mein Herze fasse dich, vertraue Gottes Huld. Mein Schöpfer sorgt für mich.

10. Mein Schöpfer sorgt für mich, drum will ich für den Morgen, den er mir hat bestimmt, nicht als ein Heide sorgen. Es gehe mir allhier gleich noch so kümmerlich, der Glantz be bleibet fest: Mein Schöpfer sorgt für mich.

M. Unereschafne Lebenssonne.

1297. **S**ich zufriednen, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, bringet das Verlorne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

Chorus.

1. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du 2c.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erheuen, und wie halb erstaunet seyn, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man Gottes liebstes Kind unter Adams Kindern findet.

Chorus.

2. Des ewigen Vaters einigs Kind ist 2c.

3. Der die Himmel aufgeführt, und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch wie wir formiret, und der alle Ding erschafft, wird in Windeln eingehüllt.

Chorus.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der 2c.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochener Glanz! und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menschen Gottes seyn.

Chorus.

4. Das ewge Licht geht da herein, giebt 2c.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wundekraft zu des Lichtes Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder seyn bekannt.

Chorus.

5. Der Sohn des Vaters Gott von Art 2c.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns gepaart. O wie lauter und wie zart branntest du in diesem Triebe, da du uns an Licht und Pracht denen Engeln gleich gemacht.

Chorus.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er 2c.

7. Nun, dein paradisisch Leben bringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor, deinen Namen zu erheben. Wir genießen deiner Ruh, o wie selig sind wir nu!

Chorus.

7. Das hat er alles uns gethan, sein 2c.

M. Jesu, der du selbstest wohl.

1298. **S**orge, Vater, Sorge du; sorae für mein Sorgen, Sorge selbst für meine Ruh, heut so wohl als morgen; Sorge für mich allezeit, Sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, Sorge du alleine!

2. Sorae, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorae, daß ich niemand nicht sie, als dir, befehle. Sorg, o Höchster, für und für, auch

auch für meine Sinne, Sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorg, und laß dein Wort uns auch bis an unser Ende, daß der Sacramente Brauch nie sich von uns wende. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stand und Ortes.

4. Sorge, grosser Menschenfreund, für uns, deine Kinder, Sorge, Herr, für Freund und Feind, Sorge für uns Sünder. Sorge für mein Stücklein Brodt, Sorge doch für alle, die da sind mit mir in Noth, Sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn ich schliesse zu meiner Augen Pieder; Sorge, wenn ich bin zur Ruh, und erwach hinwieder; Sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Tichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Haab und Gut, Ehr und guten Namen; Sorge, wenn mir Leides thut der verkehrte Saamen. Sorge, wenn zu Sünd und Spott mich mein Fleisch will leiten. Sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich ansicht Satan hier auf Erden; Sorge, wenn ich vor Gericht soll gefordert werden; sorg für meine Grabesstatt; sorg in meinem Leben; Sorge, wenn mein Geist nun hat dir sich übergeben. Lud. Elis. Gr. v. Schwarzb.

1299. **V**ictoria! das Lämmlein siegt, es lebt :: :: ohn alles Leiden: Das Heer der Feinde ist bekriegt. Es liegt :: :: o Tag der Freuden! Mein Goel steht auf dem Staub, und nimmt dem Tode seinen Raub. Victoria! das Lämmlein siegt.

2. Victoria! das Lämmlein siegt, sein Blut durchstreicht die Sünden. Gott ist verfühnet und vergnügt, er läßt uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Kreuz zerstückt, und

aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein siegt!

3. Victoria! das Lämmlein siegt, es bricht durch alle Riegel. Seht, wie das Buch eröffnet liegt, das Buch von sieben Siegel. Durch seine Weisheit, Lieb und Macht, ist Gottes Liebesrath vollbracht. Victoria! das Lämmlein siegt.

4. Victoria! das Lämmlein siegt, den Gluck macht es zum Sogen; und den, der sich zum Kreuze schmiegt, gerecht; er darf sich legen getroßt ins Vaters Herz und Schoos, von Schuld und Strafe quitt und los. Victoria! das Lämmlein siegt.

5. Victoria! das Lämmlein siegt, nun strömt die Vaterliebe, die ewig unser Herz vergnügt, auf uns mit starkem Triebe. Sie ziehet Seele, Geist und Sinn, zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein siegt.

6. Victoria! das Lämmlein siegt, der Herr der Herren lebet. Der König aller Könige kriegt; das Herz der Feinde bebet, es fällt, gleich einem Wasserguß, dem starken Siegesheld zu Fuß. Victoria! das Lämmlein siegt.

7. Victoria! das Lämmlein siegt, wo ist der Sieg der Hölle? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, o Tod, du mußt zerschellen! Des Parhmes Sieg, dein Gift und Pest, giebt dir auf ewig deinen Rest. Victoria! das Lämmlein siegt.

8. Victoria! das Lämmlein siegt. Sein Sieg ist unser worden: Seht, wie sein Fähnlein schwebt und liegt, macht hoch die Ehrensporten. Ihr Himmelschöre, tretet her, gebt unserm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein siegt.

9. Victoria! das Lämmlein siegt, nun sind die Reiche seine, der Himmel, und was drunter liegt, ist sein, es herrscht alleine. Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Victoria! das Lämmlein siegt.

10. Victoria! das Lämmlein siegt.
Der Brunn ist nun begraben. — Es
ruft: wen dürst; wer will, der krieget
umsonst die besten Gaben; Gerechtigkeit,
Heil, Fried und Freud, ja al-
les alles ist bereit. Victoria, das
Lämmlein siegt.

11. Victoria! das Lämmlein siegt:
Auch du hol deine Gabe. Abtrünni-
ger, den Rückfall biegt, herzu; dein
Herze labe! Auch dich hats liebe
Lamm bedacht. Drum singe mit aus
aller Macht: Victoria! das Lämm-
lein siegt.

12. Victoria! das Lämmlein siegt.
Willst du der Sünden dienen, die
dich um Leib und Seel betrügt?
Brich durch! es ist erschienen ein
Lamm, das Satans Macht zerstört,
das Herzen ändert und bekehrt.
Victoria! das Lämmlein siegt.

13. Victoria, das Lämmlein siegt:
Weg, weg mit dem Halbirn! Es
muß die Wahrheit, die nicht lügt,
allein das Herz regieren. Kein ab
der Welt, und Christo an, so ist die
Sache recht gethan. Victoria! das
Lämmlein siegt.

14. Victoria! das Lämmlein siegt,
Getrost, ihr blöden Herzen! wenn
auch der Jammer überwiegt, so
denkt bey eurem Schmerzen: Das
Lamm führt aus, das Lamm führt ein;
drum soll das unsre Lösung seyn:
Victoria! das Lämmlein siegt.

15. Victoria! das Lämmlein siegt.
Wohlan, ihr muntern Streiter!
den'n Gottes Reich im Herzen liegt,
dringt ein, — geht im mer weiter.
Nach wohl vollbrachtem Kampf und
Lauf fest Jesus euch die Kronen
auf. Victoria! das Lämmlein
siegt.

16. Victoria! das Lämmlein siegt
Komm, Tod, streck meine Glieder!
Obgleich der Leib im Moder liegt,
mein Lamm erweckt ihn wieder. Es
führt ihn mit hohem Schein zu sei-
ner ewigen Freude ein. Victoria!
das Lämmlein siegt.

In voriger Melodie.

1300. Victoria, mein Lamm,
ist da! Mein Lamm,
;: ;: mein Licht und Leben, mein
Lamm, das dort Johannes sah sehr
hoch ;: ;: in Freuden schweben, und
mit ihm die erwählte Schaar, die
über hundert tausend war. Victo-
ria, mein Lamm ist da!

2. Lamm, du hast mich von Ewig-
keit geliebt und auserkoren. Aus
Liebe bist du in der Zeit, o Trost!
ein Mensch geboren. Dein treu ge-
sinnutes Bruderherz lud auf sich mei-
ne Noth und Schmerz, und zog
mich aus dem Jammer.

3. Du hast mich als ein treuer
Hirt, gesucht und auch gefunden.
Zum Leben hast du mich geführt,
zum Heil aus deinen Wunden; auch
hast du, mein Immanuel, mich mit
des Geistes Freudenöl zu deinem
Dienst begnadet.

4. Es ist durch deine Liebestren,
das Kreuz, der Christen Orden, um
Zeichen, das ich deine sehn, auch mir
zu Theile worden. Wer dieses Sie-
gel an sich hat, der ist ein Bürger
jener Stadt, die Gottes Hand ge-
bauet

5. Ermuntre dich, o meine Seel,
auf, auf, nun gehst ans Scheiden,
verlass des Lebens finstre Höl, steig
auf den Berg der Freuden! Dein
Lämmlein ruft: Nimm hin den
Kranz, den ich von Leben, Licht und
Glanz, dir lieblich hab gewunden.

6. Nun ist des rauhen Winters
Wuth dahin und ganz vergangen,
die Platz- und Wetter-Regensflut ist
weg, die nassen Wangen, so dieser
herber Leidensfluß benetet, soll mein
Liebesfuß mit ewigen Trost abwischen.

7. So stehe nun behende auf!
Komm, komm du meine Schöne!
Komm, Freundin; komm mit vollem
Lauf zu mir, das ich dich fröne. Mein
Thron und meine Herrlichkeit, mein
ganzes Reich ist dir bereit, du hast
nun überwunden.

8. Ich ehre deine Nägelmahl, o
Lamm

Lamm mit tausend Küßen, die mich der Schuld und Höllequal, Gott Lob! nun ganz entrisßen. Kein Flecken, Rinzel, wird verspürt, weil mich so süßlich ausgeziert mein erstgeborner Bruder.

9. Halleluja! der Kampf und Lauf ist aus, die Feinde liegen. Mein Lamm geht mir als Sonne auf, der Berg ist überfliegen. Ihr Harfenspieler, gönnet mir, mit euch des Himmels schönste Zier, das Lammlein hoch zu preisen.

10. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht, sey dir, mein Lamm, gesungen, daß du mich hast zur Ruh gebracht, zur Ruh, ist mir gesungen! Ein Wonnentranz bekrönt mein Haupt; unendlich mehr, als ich geglaubt, find ich der Herrlichkeiten.

11. Hundert tausend Zungen her, Lob, Lob dem Lamm zu singen! Auf, Himmel, Erde, Luft und Meer! auf, auf, Ruhm, Dank zu bringen! Stimmt an mit mir, macht euch bereit, den, der da lebt in Ewigkeit, aus ganzer Macht zu ehren.

12. Ach süßes Lamm, wie wohl ist mir! mein Herz hebt an zu springen noch in dem Leib, wie wenn den dir willkomm'n erst wird erklingen wie wird mir da zu Mute seyn, wenn ich dich selbst in Augenschein, mein Leben, werde nehmen?

13. Ach Flügel, Flügel, Flügel her, hinauf mich gleich zu schwingen! Ich muß dem König seine Ehr nun bald vollkommen bringen. Komm, froher Tag, komm, komm herben, und mach mich von den Fesseln frey, den Schönsten anzuschauen.

14. Doch willst du mich noch eine Weil, mein Herr, auf Erden sehen, so laß mich nur an meinem Theil amgürtet und wartend stehen, daß ich zur frohen Ewigkeit sey alle Augenblick bereit; so so bin ich zufrieden.

1301. Was betrübst du dich mein Herz, über deinen irdnen Schmerze? Gieb dich

in die Traurigkeit, denn hier ist die Leidenszeit. Ach mein Herz, gieb dich drein, es kan hier nicht anders seyn.

2. Jesus der da selbst geklaget, hat es dir längst angeleget, daß er dem sein Kreuz auflegt, der ihn in dem Herzen trägt. Drum, mein Herz, gieb dich drein, es kan hier nicht anders seyn.

3. Hier ist keine Zeit der Freuden, hier ist aber Zeit zu leiden, Marter, Krankheit, Angst und Noth, Armuth, endlich gar der Tod. Ach! mein Herz gieb dich drein, es kan hier nicht anders seyn.

4. Bist du von der Welt verlassen, daß dich so viel Feinde hassen, herrschet dein Feind über dich, lästert er dich troziglich; ach mein Herz, gieb dich drein, du mußt hier gehasset seyn.

5. Mußt du nur bey Angst und Sehnen fließen lassen lauter Thränen, isst du täglich Thränenbrodt, trinkst du Thränen in der Noth; ach mein Herz, gieb dich drein, es muß hier geweinet seyn.

6. Mußt du, liebes Herz, weinen bald um dich, bald um die Deinen, plagt dich Geist- und Liebeslast, daß du stets zu trauren hast; ach mein Herz, gieb dich drein, es muß hier getrauret seyn.

7. Kommt gleich auch der letzte Schmerzen, kommt die Todesnoth zum Herzen, trifft dir gleich der letzte Stoß, wirst du dieses Lebens loß; ach mein Herz, gieb dich drein, es muß auch gestorben seyn.

8. Bleib nur willig und geduldig, Jesus ist dir Gnade schuldig, leide willig alles Leid, Jesus schwört dir einen Eid, daß es wird nach dieser Pein in dem Himmel besser seyn.

9. Ach, mein Jesu, meine Freude, gieb, daß ich geduldig leide, laß mir deinen Freudengeist, der mich endlich schreuen heißt: Mir ist wohl in aller Pein, droben wird es besser seyn.

M. Werde munter, mein Gem.
 1302. Weg mit euch, ihr Eitelkeiten! weg, verwirrt mich nicht fortan, ich bereue Tag und Zeiten, die ich auf euch wandte an. Wenn ich nun zurücke geh, und mein vorges Wesen seh, schlag ich meine Augenlieder ganz beschämt und traurig nieder.

2. Was ich sollte ernstlich hassen, als ein Gift, der mich erstickt, was ich sollte billig lassen, daran hab ich mich erquickt. Finsternis war mir ein Licht, was ich sollte, that ich nicht, ich lief in verwirrten Sinnen, eitel war all mein Beginnen.

3. Kinder, die den Schatten lieben, sehet man mitleidend an. Leider! ich bin kindisch blieben, auch auf meines Alters Bahn; meines Gottes Lehr und Zucht hab ich kindisch und verrückt aus den Augen stets gesehet, und mich in der Welt ergötzet.

4. Nun ich einmal Licht gewonnen, und mein Wesen recht beschau, wie ich bisher unbesonnen mich gewagt in diese Au; nun ich fühle meiner Greul, find ich niemand, der mich heil, auch was ich zuvor geliebet, mich nun mehr, als sonst, betrübet.

5. Falsche Welt, ich bin betrogen; was du mir oft weis gemacht, find ich, sey nur schlechts erlogen. Da du mich ins Netz gebracht, gehst du hin und läßt mich stehn, ich mag selber nun zusehn, wie den bösen Sündenthaten ferner bestens sey zu rathen.

6. Da ich noch an deinen Brüsten hieng, und deine Lust empfand, da mit tausend bösen Lüsten ich dir war zu viel verwand, hast du mich recht blind gemacht, daß ich Recht und Licht veracht, suchte in dem Lustgetümmel einen ewigen Freudenhimmel.

7. Ich lies mich von dir verleiten, tranke, was du schenkest, aus. Wenn ich denke an die Zeiten, fällt mir auf mein Herz ein Graus, daß

ich mein Herz und Gemüth, und der besten Jahre Blüth, Gott, dem es gehört, genommen, und mit dir in Strick gekommen.

8. Du hast mir zu viel geschmeichelt, und verkleinert meine Schuld. Du hast mir so viel geheuchelt, und versprochen ewige Huld. Unrecht, sprachst du, sey ganz recht, trum gerade, recht und schlecht. Alle Kaiser nannst du Jugend, o der unbesonnen Jugend!

9. Nun empfind ich in dem Herzen, nach so vielen Wollustsüßlein, lauter Marter, Angst und Schmerzen. Wer wird nun mein Retter seyn? Lebt ihr? oder sehd ihr todt? Ihr, die ihr mich bracht in Noth; kommt und helfet nun mir Armen, mit Errettung und Erbarmen.

10. Aber, alles ist vergebens. Meine Glieder, sehet zu, wie am Ende ihr des Lebens euch bereitet eure Ruh! Jeder wird für seine That, und was er verschuldet hat, selber künftig redlich müssen die geborgte Schulden büßen.

11. Was für Rath ist dann zu finden? Wo kommt ist ein Balsam her. Aller Trost will fast verschwinden. Arme Seele, wie so leer! Was ist in der Eil zu thun? Wer weiß, ob nicht ist im Nun wir dem Richter aller Erden, dürften vorgestellet werden?

12. Seyd verflucht, ihr eitle Stunden! da ich mich zu eurer Gunst so gar willig eingesunden. Eitler Schatten, eitler Dunst, sey verflucht und komme mir nimmer, nimmer wieder für! Ich entsage allen Lüsten, die mein armes Herz verwüsten.

13. Fleischeslust und Wollustleben, Augenlust und Hoffartsgreul, der ich mich bisher ergeben, packet euch, und weicht in Eil! Augen, Herze, Sinn und Hand, laßt an ein ander Pfand, das nicht Zeit und Leid verzehret, das die Ewigkeit bewähret.

14. Gute Nacht! auf ist und ewig,

ewig, Welt, mit deiner Zier und Pracht! Bey dir wird wohl keiner selig. Alle Laster, gute Nacht! Sey willkommen, Himmelslust! aller süßte Jesuabruß! Laß ein Tröpflein deiner Gnaden heilen meinen Seelenschaden.

15. Dir zu Ehren will ich nennen alles eitel Höll und Flamm, nichts will ich hinführo kennen, als den süßen Kreuzesstamm, von dem dein so rothes Blut, als der Seelen höchstes Gut, so beglückt herab gestossen, und mein ewiges Heil gegrossen.

16. Ich vergesse aller Freuden, die mir diese Welt gezeigt, und gedenke an dein Leiden, das sich auch zu mir geneigt. Laß in meines Herzensschrein dein Gedächtnis ewig seyn. Alles, alles sey verfluchet, Jesus nur allein geluchet.

17. Was nur übrig meinem Leben, will ich dir, mein traurer Freund, alles zum Gehorsam geben; ausser dir ist alles Feind. Auch der Pracht der ganzen Welt, und was sie sonst in sich hält, soll, um deiner Liebe wegen, sich zu meinen Füßen legen.

18. Nimm das Opfer meiner Seelen, o mein Jesu, gnädig auf; laß in dieser Kessenhölle mich vollenden meinen Lauf. Denke nicht, was ich gethan, siehe mich nur gnädig an, und gedenke deines Armen mit Gnaden und Erbarmen!

M. Wer nur den lieben Gott.

1303. Wer nur den lieben Gott läßt walten, so lang er in der Schule lebt, der wird auch allen Trost erhalten, darnach ein Mensch im Leben strebt, gefest, daß manche Sorgennacht die Tageslust geringe macht.

2. Hier wird der Garten angelegt, da manches Reik im Schatten steht, das Gott hernach zu suchen pfeget, wenn hier und da ein Baum vergeht. Drum liegt dem Höchsten viel daran, daß er die Werk befördern kan.

3. Man bleibe nur bey seinem Gleisse, die Stunden sind schon angesetzt, da Gott mit Reichthum und mit Preisse die angewendte Müß ergößt, und da des Reides Ueberdruß sich selbst zur Strafe werden muß.

4. Giebt uns die Wollust schöne Blicke, und stört die Lust zur Einsamkeit, so denke man auf Gott zurücke. Es ist doch besser allezeit, mit Gott in Arbeit, Müß, und rein, als ohne Gott in Freuden sehn.

5. Man darf nur unbesorgt studiren, so hat man schon genug gethan. Gott wird das andre schon vollführen, mehr als die Sorge schaffen kan, weil er denselben, die er liebt, ihr Antheil auch im Schläfe giebt.

6. Manches armes Kind, das sich vor Zeiten im Mangel, als ein Knecht, befand, steht ist dem Fürsten an der Seiten, und redet für das ganze Land, diemeil des Allerhöchsten Rath den treuen Fleiß geprüft hat.

7. Wer weiß, wer noch aus diesem Haufen ein Licht im Lande werden soll? Das Glücke wird ihm nicht entlaufen, er lebe nur, und lerne wohl, so leistet er, was Gott befiehlt, und hat am Ende nicht verpielt.

8. Wohlan, die Welt mag uns verdammen, Gott lindert allen Ueberdruß; und also treten wir zusammen, wer lehren oder lernen muß. Gott ist mit uns, das soll allein der Spruch zu unser Losung seyn.

Christian Weise.

1304. Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden durch Christi Blut und Gottes Erbe war. Es kommt zuletzt das angenehme Jahr, der Tag des Heils, an dem wir fröhlich werden.

2. Zuletzt giebt Gott, wornach wir uns gelehnet, wenn Glaub und Lieb im Kreuz bewähret ist, und man Geduld an unsern Stirnen liest, wenn wir genug sind von der Welt verhöhnet.

3. Zuletzt reicht man den Siegern ihre Kronen, und führet sie vom Feld ins Vaterland, allwo bereit der selbe Ruhestand, dadurch der Fürst den Kampf pflegt zu belohnen.

4. Zuletzt macht Gott das Wasser selbst zu Meere, der herrlich ist, und alle Gäß erfreut, im Glauben stärkt die neuen Hochzeitleute, da sieht man denn, daß ers annoch gut merke.

5. Zuletzt wird erst die Nabel bengelegt dem Israel. Zuletzt wird Joseph groß, und kommt empor, erst war er arm und bloß. Zuletzt ward noch Tobias wohl verspflegt.

6. Zuletzt und nicht zuerst nimmt Gott die Seinen ins Paradies, ins Lebens Liebereich, und machet sie den Engeln Gottes gleich, vorhero läßt er sie erst gnug ausweinen.

7. Zuletzt, merks wohl, und halte nur sein stille, o liebes Herz, dem, der dich erst betrübt, und dich dabey doch wahrlich herrlich liebt, gedente nur: Es ist so Gottes Wille.

M. Christus, der uns selig.

1305. Jesu, deine Passion will ich ist bedenken; woltest mir vom Himmelsstern Geist und Andacht schenken. Gieb doch deiner Gnade Schein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sehn, littest alle Schmerzen.

2. Meine Seele sehen mag deine Angst und Bande, deine Speichel, Schlag und Schmach, deine Kreuzschande, deine Geißel, Dornenkrone, Speer- und Nägelwunden, deinen Tod, o Gottessohn, und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, groß ich sie befinde.

4. Jesu, lehr bedenken mich bis mit Fuß und Kneue. Hilf, daß ich mit Sünde nicht martre dich aufs neue. Sollt ich darzu haben Lust,

und nicht wollen merken, was Gott selber büßen muß mit so großem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle, Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle, Dich und deine Passion laß mich glänzig fassen. Liebet mich der liebe Sohn, wie kan Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern, und Geduld in Plage, daß ich dir geb Lieb für Lieb, und dir Dank erweise, bis ich dich, o Herr es gieb, dort im Himmel preise.

Siegm. v. Birken.

M. Sollt es gleich bisweilen.

1306. Allenthalben, wo ich gehe, sitze, liege oder stehe, sehn ich mich nach Jesu Christ, der für mich gestorben ist.

2. Von der bösen Welt zu scheiden, nach so vielem Kreuz und Leiden, wenn es ihm gefällig ist, bin ich fertig und gerüst.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, herrschen und in Freuden schweben, o wie selig werd ich seyn bey den lieben Engeln!

4. Herzlich werd ich mich erfreuen, wenn mich Christus wird erneuen, und in Himmel führen ein, prächtig, stets bey ihm zu seyn.

5. Jung und Herze wird da klängen, und dem Herren Jesu singen. Ewig werd ich stimmen ein mit den lieben Engeln.

6. Besser Leben werd ich finden, ohne Tod und ohne Sünden. O wie selig werd ich seyn bey den lieben Engeln.

Joh. Angelus.

M. Menschenkind, merk eben.

1307. Allzeit will Gott sorgen, nichts soll heut und morgen ändern seinen Vatersinn: den will ich getrost ansehn. Er wird meinem Leben seine Nothdurst geben.

2. Ich ich bin gewesen, war ich schon gelesen, in dem Buche, das bey dir, Gott, bewahrt wird für und für,

da

da du aufgeschrieben alle, die dich lieben.

3. Du machst im Verborgnen mich mit treuen Sorgen, da ich auch gebildet lag, sorgtest du den Nacht und Tag, lieffest mir aus Gnaden keinen Unfall schaden.

4. Gabest mir mein Gutter, scheidest mich und Mutter von einander wunderbarlich, und erhieltest sie für mich. Da ich noch gefogen, hast du mein gepflogen.

5. Ich spür auch noch heute, so, wie deine Leute spüren dein recht treues Herz. Ueberfällt mich gleich ein Schmerz, darf er mich nicht tödten, auch in größten Nöthen.

6. Du sorgst für die Raben, die kein Essen haben. Du machst alle Thiere satt, als ihr Schöpfer früh und spät. Ohne dich aus allen darf kein Sperling fallen.

7. Du zählst meine Haare, wie vielmehr die Taahe! ja, du siehest überall meine Thränen allzumal, und pflegst sie zu zählen, keiner muß dir fehlen.

8. Will mich der Tod fällen, schreckt mich Angst der Hölle, so nimmst du dich meiner an, daß er mich nicht würgen kan ohne deinen Willen, all Angst muß sich stillen.

9. Auf dich will ich schauen, und mich dir vertrauen. Du wirst sorgen stets für mich, wie ich darum bitte dich. Drauf in deinem Namen sing ich frolich Amen!

Job. Herrman.

M. Es wolt uns Gott genädig.

1308. Ein Christ soll nicht der Meinung seyn, daß unser Christenleben besteh im Namen nur allein, den Christus uns gegeben, und daß man möge immerhin, nach eigenem Wohlgefallen, und angeerbten bösen Sinn, in diesem Leben wallen auf eiteln Sündenwegen.

2. Ein wahrer Christ denkt, allezeit gebührend zu erweisen den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preisen, der uns des

Geistes Kräfte gab im heiligen Waserbade, den wir auch sollen bis ins Grab nachfolgen auf dem Pfade des Gott ergebenen Lebens.

3. Wer seinen Gott recht fürcht und liebt, wie einem Kind gebühret, der hüt sich, daß er nicht verübt, was ihn von Gott abführet. Der Heuchler Art hingegen ist, recht fromm von aussen scheinen, und doch durch böse List und List ein andres bey sich meynen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heuchelen, o Gott, laß mich doch nimmer treiben. In Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beständig bleiben. Sieh, daß ich mög für allen dich, hernach den Nächsten lieben, auch selbst diejenigen, welche mich verlesen und betrüben, damit ich dir nachfolge.

5. Ich bin ein Mensch, und meine Tritt die können leicht fehl gehen; drum richte, Jesu, meine Schritt, daß ich mag bald aufstehen durch Buße, wenn ich etwa fall. Halt mein Herz bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirfst in den Himmel nehmen.

M. Nun laßt uns Gott.

1309. Du kanst nicht böse meynen, mein Jesu, mit den Deinen, du Brunnquell aller Güte, du treuestes Gemüthe.

2. Du kanst nicht böse meynen, dein Blut verlässet keinen, dein Wort laßt alle hoffen, dein Herz sieht allen offen.

3. Du kanst nicht böse meynen, wenn du das Glück läßt scheinen, du willst alsdenn mit Segen zur Buße uns bewegen.

4. Du kanst nicht böse meynen, wenn du uns lässest weinen in schwarzem Kreuzestriebe und Schlägen deiner Liebe.

5. Du kanst nicht böse meynen, und züchtige die Deinen, damit sie in den Wehen, wie reines Gold, bestehen.

6. Du kannst nicht böse meinen, das kan kein Mensch verneinen. Die milde Vatertroue ist alle Drogen neue.

7. Wohlan, drauf will ichs wagen, mich nicht mit Sorgen plagen, ich habe gnung an einen, Gott kans nicht böse meinen.

8. Das will ich stets bedenken, es soll mein Leben lenken, mich recht mit Gott vereinen, ders nicht kan böse meinen.

9. Es ist mein Licht im Leide, mein Wappruch, meine Freude. Es tröst in Mark und Beinen, Gott kans nicht böse meinen.

10. Herr, laß dein treues Meynen, mir stets im Herzen scheinen, erhalt mich bey dem einen: Du kannst nicht böse meinen. D. V. E. Löcher.

M. Nun danke alle Gott.

1310. Du drey mal großer Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig singt die Schaar der Seraphinen; du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehova Zebaoth.

2. Ich hebe ichund an, dir Lob und Dank zu lassen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer, Mensch und Vieh, und alles andre Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärllich an sich lesen. Ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölck und alle Arcatur.

4. Es muß dich ieder mann den treuen Vater preisen, du führest wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhöhest das Gebet, erfreuest unsern Muth; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Laß Gottes ohne Sünden, mein Jesu, deine Lieb kan kein Verstand ergründen, das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das nun erlöst ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich und tratest in die Mitten, trugst unsre Sündenschuld, haßt bis aufs Blut gelitten; doch bis dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heiliger Geist, du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles licht, giebst neue Feuerlut, damit kein Glauben gebricht.

8. Ich allerhöchster Trost, und bester Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Befehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllst uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns schaft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, ein Gott, und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, auf stets zu benedenen! Laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erb eingehn.

10. Laß o dreingeiger Gott, dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensathau woll unser Herz besucheten. Wir hoffen ja auf dich; du läst uns nicht im Spott, wir singen. Gloria: Gelobt, gelobt sey Gott!

M. Der Tag ist hin, mein J.

1311. Drenenigkeit, du Gott ohn alles Ende, du ewge Kraft, die ihre Allmachtshände ganz um und um durch diesen Erkreis streckt, und alle Welt mit seinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, so bald die Sonn erwachet, und wenn sie ist den späten Abend machet. Was lobt und weht auf dieser Erden weit, ist alles, Herr, zu deinem Dienst bereit.

3. O reicher Schatz, o unumschränktes Wesen, wer hat ie wohl die Heimlichkeit gelesen? O tiefer Brunn, o unerforschte Pracht, wie groß, ach Gott, wie groß ist deine Macht!

4. Wer kan doch hier, Herr, deine Weg erfinden? Wie sollt ein Mensch wohl dein Gericht ergründen? Nur weg Vernunft, nur weg, nur weg mit dir! dein Wiß der ist gar viel zu schlecht allhier.

5. Nur immer hin, nur hin mit deinem Lichten! du kanst dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo Gott nicht selbst dich unterweisen wird, so bleibst du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o lehr uns ohne Trennen, in Einem Dren, in Drenen Eins erkennen; ach lehr uns doch, Gott Vater, Sohn und Geist, daß du ein Gott in drey Personen seyst.

7. Sieh, daß von dir, bis Wort bey uns stets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm sind alle Dinge. Dem grossen Gott sey Ehr in Ewigkeit, ja, Amen, ja, singt alle Christenheit.

8. Dein Nam ist groß, dein Reich, Herr, in uns wohne, dein Will uns heug, ernähr uns und verschone, Versuchung heur, erlös' aus böser Zeit, dein ist das Reich, die Kraft und Herrlichkeit. Joh. Franke.

1312. Brunnquell aller Güter, Herrscher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, dessen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine schwache Sayten deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachen Bringer, süßer Herzenssaft, Tröster der Betrübten, Glamm der Verliebten, alles Athens Kraft, gib mir deine Brunnst und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Hölten deiner Lieblichkeit Ruh und Zusucht finden, laß mich von den Winden früher Noth befreit. Komm herfür, o Gnadensonne, küsse mich mit Trost und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, ach komm und laß, seh, ich bin ver-

schmacht. Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb, gegangen, denn mein Herz lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, laß, dich erblicket.

5. Wie ein Hirschlein gehnet, sich nach Wasser sehnet, wenn es wird gejagt; so pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu seufzen, und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menschenschöpfer, unsers Ehones Töpfer, Gott von Ewigkeit, Zunder keuscher Liebe, gib daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid, alles dir anheim zu stellen, und mich tröst in Todesfällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf und Wachen, meinen Eritt und Gang, Glieder und Gesichte, daß mein arm Gedichte, daß mein schlecht Gesang, Wandel, Werk und Stand für allen dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Fürst der Hölten nicht mit Risten fällen meiner Lage Lauf; nimm nach diesem Leiden mich zur Himmelsfreuden, deinen Diener, auf, da soll sich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben. Joh. Franke.

M. Gott des Himmels und.

1313. Auf, ihr Christen, Christi Glieder, die ihr noch hangt an dem Haupt; auf, wacht auf, ermannet euch wieder, eh ihr werdet hingeraubt, Satan heut (euch) an den Streit, Christo und der Christenheit.

2. Auf, folgt Christo, eurem Helde, trauct seinem starken Arm, liegt der Satan gleich zu Felde mit dem ganzen Höllenschwarm; sind doch der'r (auch) noch vielmehr, die da stets sind um uns her.

3. Nur auf Christi Blut gewaget mit Gebet und Wachsamkeit! Dieses machet unverzaget, und recht tapfre Kriegerleut. Christi Blut (das) giebt uns Muth wider alle Teufelsdrut.

4. Christi

4. Christi Heeres Kreuzesfahne, so da weis und roth geprenget, ist schon auf dem Siegesplane, uns zum Troste, ausgehenkt. Wer hier krieget, (der) nie erliegt, sondern unterm Kreuze sieget.

5. Diesen Sieg hat auch empfunden vieler Heiligen starker Muth, da sie haben überwunden feßlich durch des Lammes Blut. . . Sollten wir (nun) denn alhier auch nicht streiten mit Begier?

6. Wer die Slaveren nur liebet in der Zeit und Ewigkeit, und den Sünden sich ergiebet, der hat wenig Lust zum Streit: denn die Nacht, (und) Satans Macht hat ihn in den Schlaf gebracht.

7. Aber wen die Weisheit lehret, was die Freiheit für ein Theil, dessen Herz zu Gott sich kehret, seinem allerhöchsten Heil, sucht allein, (nur) ohne Schein, Christi freyer Knecht zu seyn.

8. Denn, vergnügt auch wohl das Leben, so der Freiheit mangeln muß? Wer sich Gott nicht ganz ergeben, hat nur Müß, Angst und Verdruß. Der, der krieget (nur) recht vergnügt, wer sein Leben selbst besiegt.

9. Drum, auf, laßt uns überwinden in dem Blute Jesu Christ, und an unsre Stirnen binden sein Wort, so ein Zeugnis ist, das uns deckt und (auch) erweckt, und nach Gottes Liebe schmeckt.

10. Unser Leben sey geborgen, mit Christo in Gott allein, auf daß wir in jenem Morgen mit ihm offenbar auch seyn, da das Leid (von) dieser Zeit werden wird zu lauter Freud.

11. Da Gott seinen treuen Knechten geben wird den Gnadenlohn, und die Häuten der Gerechten stimmen an den Siegeston, da fürwahr (die) Gottesknecht ihn wird loben immerdar.

Just. Falkner.

M. Ermuntere dich, mein.

1314. Also hat Gott die Welt geliebt, das merke, wer es hört! Die Welt, die Gott so

hoch betrübt, hat Gott so hoch geeret, daß er sein'n eingebornen Sohn, sein'n eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach, wie muß doch ein einge Kind bey uns hier auf der Erden, da man doch nichts, als Bosheit, findt, so hoch geschonet werden! Wie bist, wie brennt der Vatersinn! wie giebt, wie schenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen will gedenken!

3. Gott, aber schenkt aus treuem Muth und freym milden Herzen sein einge Kind, sein höchstes Gut, in mehr als tausend Schmerzen. Er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll und dero Wein; zu unerhörtem Leide. Stößt Gott sein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt, frey wieder möchtest sehen, und durch ein theures Lösegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du schöne Braut, wie da dich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Gesellen, zu bitterer Angst und harter Noth, beschloßen in der Höllen. Und hier ist gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat. Wer den hat, wird dem Hausen der höllischen Feind entlaufen.

6. Gott hat uns seinen Sohn verehrt, daß aller Menschen Wesen, so mit dem ewgen Fluch beschwert, durch diesen soll genesen. Wen die Verdammnis hat umschränkt, der soll durch den, den Gott geschenkt, Erlösung, Trost und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach mein Gott, meines Lebens Grund, wo soll ich Worte finden? Mit was für Lobe soll mein Mund dein treues Herz erganden? Wie hat doch können die geschehn? Was hast du an der Welt gesehen, daß die

So hoch dich höhnet, so gar hoch du gekrönt.

8. Warum behielst du nicht dein Recht, und ließest ewig pressen die-
junge, die dein Recht verschmäht,
und freventlich vergessen? Was hat-
test du an der für Lust, von welcher
dir doch war bewußt, daß sie für dein
Verschonen die schändlich würde
lohnern?

9. Das Herz im Leibe weinet mir
für großem Leid und Gramen, wenn
ich bedenke, wie wir dir so gar schlecht
uns bequemen. Die meisten wollen
deiner nicht, und was du ihnen zu-
gerichtet durch deines Sohnes Büßen,
das treten sie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinst
es gut mit allen Menschentindern,
du ordnest deines Sohnes Blut, und
reichst es allen Sündern, willst, daß
sie mit der Glaubenshand das, was
du ihnen zugewand, sich völlig zu er-
quicken, fest in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, ist nicht immerfort
dir alle Welt zuwider? Du bauest
hier, du bauest dort, die Welt schlägt
alles nieder. Darum erlangt sie
auch kein Heil, sie bleibt im Tod,
und hat kein Theil am Reiche, da
die Frommen, die Gott gefolgt, hin-
kommen.

12. An dir, o Gott, ist keine Schuld,
du, du haßt nicht verschlafen; der
Feind und Hasser deiner Huld ist
Ursach deiner Strafen, weil er den
Sohn, der ihm so klar und nah ans
Herz gestellet war, auch einzig helfen
sollte durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar,
ich bleibe bei dem Sohne; dem geb
ich mich, des bin ich gar, und er ist
meine Krone. Hab ich den Sohn,
so hab ich genug; sein Kreuz und Lei-
den ist mein Schmuck, sein Angst
ist meine Freude, sein Sterben meine
Weide.

14. Ich freue mich, so oft und
viel ich dieses Sohns gedenke. Dis
ist mein Lied und Saitenspiel, wenn
ich mich heimlich fränke, wenn wei-

ne Sünd und Missethat will grösser
sehn, als Gottes Gnad, und wenn
mir meinen Glauben mein eigen
Herz will rauben.

15. En, sprech ich, war mir Gott
geneigt, da wir noch Feinde waren,
so wird er ja, der kein Recht beugt,
nicht feindlich mit mir fahren aniso,
da ich ihm verfühnt, da, was ich Bö-
ses te verdient, sein Sohn, der nichts
verschuldet, so viel für mich erduldet.

16. Fehlt's hie und da; ey unver-
zagt, laß Sorg und Kummer schwin-
den. Der mir das Größte nicht ver-
sagt, wird Rath zum Kleinen finden.
Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt,
und für mich in den Tod gesenkt,
wie sollt er (laßt uns denken) nicht
alles mit ihm schenken?

17. Ich bins gewis, und sterbe
drauf nach meines Gottes Willen;
mein Kreuz und ganzer Lebenslauf
wird sich noch frolich füllen. Hier
hab ich Gott und Gottes Sohn; bei
Gottes Stul und Gnadenchron da
wird fürwahr mein Leben in ewgen
Freuden schweben. P. Gerhard.

W. Erschienen ist der herrliche.

1315. Erstanden ist der heilige
Christ, der aller Welt
ein Heiland ist; das zeugen uns die
Engel sein, die den Frauen erschie-
nen seyn. Halleluja!

2. Als sie kamen zu dem Grab,
und brachten köstlich Salben dar,
bekümmert waren um den Stein,
den niemand welken kontt allein.
Halleluja!

3. Da thät sich auf des Grabes
Thür, und stund ein schöner Eng'l
dafür. Er sprach: Was kommt ihr
also früh? Den ihr ist suchet, der ist
nicht hie. Halleluja!

4. Er ist erstanden sicherlich mit
Sieg des Tod's gewaltiglich. Be-
seht das Grab, ihr findt nicht mehr,
denn die Grabrücher liegen leer.
Halleluja!

5. So geht nun hin, und glaubet
mir, ihr werdt den Herren sehen
hier.

schier. Solch's sagt seinen Jüngern und Petros, damit sie wieder werden froh. Halleluja.

6. Des freu sich nun ein ieder Christ, daß Jesus auferstanden ist, welcher für uns am Creuze starb, und uns sein's Vaters Huld erwarb. Hall.

7. Der lebt und herrschet uns zu gut, der Tod ihm nicht mehr schaden thut. Er giebt Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und die Seligkeit. Halleluja!

8. Allen, die zu ihm Zuflucht han, und ihn mit Glauben rufen an. Ach Jesu Christ, des Todes Tod, komm uns zu Hülff in Sterbensnoth. Halleluja!

Melchior Dulpus.

N. Wie wohl ist mir, daß ich.

1316. Gedenke mein, Jehova, stets im besten, wenn meine Noth und Jammer ist am größten; bewache mich mit deiner Liebestreu, und lasse mich von dir ja nimmer wanden, wenn alles mich will einsehn schrecken in Gedanken, wenn meine Feinde stürmen ein. Gedenke mein.

2. Gedenke mein, wenn ich dein wil vergessen, und lasse mich ja nicht sehn so vermessn. Erinnre mich stets deiner grossen Treu, damit ich nicht durch Untreu von dir weiche, noch mich der arge Feind mit Tücken hinterfische. Ach ja, bewahr mich hiervon rein. Gedenke mein!

3. Gedenke mein, wenn meine Lüste stürmen, und laß mich deine große Macht beschirmen. Ach! schenk mir Muth und Kräfte aus der Höh, daß ich doch ihnen keine Herrschaft lasse, und alles ihr Begehren stets verfluch und hasse; so komm ich bald ab ihrer Pein. Gedenke mein!

4. Gedenke mein, wenn des Unglaubens Kräfte aussaugen mir gar meines Lebens Säfte. Ach schenk mir Waffen auch in diesem Krieg, und bist mir seine Finsternis besegen, laß mich ihm nimmermehr so zu den Füßen legen, wenn seine finstre Nacht bricht ein. Gedenke mein!

5. Gedenke mein in allen meinen Wegen, und leite du mich stets in deinem Segen. Schwing dein Panier der Liebe über mich, daß ich auf dich getrost all mein Thun wage, und im geringsten nicht an deiner Treu verzage, verbirg mich stets in dich hinein. Gedenke mein!

6. Gedenke mein, o Süße Jesus! liebe, und fördre in mir deine Liebestriebe. Ach zünd dein Feuer in mir völlig an, und laß den armen Geist nicht mehr so schwachen, lehr uns aufhörlich mich als Liebe dich betrachten. Tilg allen falschen Heuchelschein. Gedenke mein!

7. Gedenke mein, und bring mich in die Stille des Herzens, daß ich thue, was dein Wille im Herj Grunde von mir fordern wird. Laß alle meine Sinnen stille werden, und keine Kreatur, so lang ich leb auf Erden, mehr in mein Herze wurzeln ein. Gedenke mein.

8. Gedenke mein, und such mich mit Erbarmen, wenn ich nicht kan in deiner Lieb erwarmen, und meine eigne Wege laufen hin. Laß keine Ruh in meinem Herzen bleiben, bis ich mich von dir laß so in die Enge treiben, daß nichts mehr mög mein eigen seyn. Gedenke mein!

9. Gedenke mein, und gieb mir etne Seele, die keusch und rein, ohn Flecken, ohne Fehle, Immanuel, in dir stets möge seyn. Laß mich den Geist der Zucht in dir bewahren, daß keine falsche Lust sich möge mit mir paaren. (Ich in mir mög erfahren;) Ach mach mich züchtig, keusch und rein. Gedenke mein!

10. Gedenke mein, o demuthvolle Liebe, befreye mich von allem Hofstärtriebe, daß nichts vom stolzen Sinn mehr übrig blieb. Ach mache mich doch vor mir selbst zu Schanden, und reisse mich auch bald aus diesen schweren Bänden; ja mache mich vor allen klein. Gedenke mein!

11. Gedenke mein, ich trinke oder esse, daß ich dabey ja deiner nicht vergesse.

vergeße. Laß mich dein Mäßigkeit recht üben aus; regiere du mein Schlafen und mein Wachen; laß, wenn ich wachen soll, mich ja nichts schläfrig machen. Laß immer mich gedenken dein. Gedenke mein!

12. Gedenke mein, wenn alle mein vergessen, und mir, was ich an dir verdient, zu messen, wenn alles mich für irr und thöricht hält, und niemand mehr mir will was Guts zutrauen, so laß mich einzig nur auf dich, mein Jesu, bauen; wenn alle mir zuwider sehn, so denk du mein.

13. Gedenke mein, so kan ich an dich denken, und Leib und Seel und Geist auf dich hinlenken. Gedenke meiner Jammerhütte auch, so viel du mir, Herr, wirst für nöthig halten. Ich laß dich lediglich, mein Gott, in allem walten. Komm, komm in meines Herzensschrein. Gedenke mein!

M. Aus tiefer Noth schrey.

1317. Gott, unser Vater, der du bist im Himmel hoch erhoben, und schauest, was auf Erden ist, von deinem Throne oben, o unser Tröst und Zuversicht, zu dir ist unser Herz gerichtet; erhöhe uns, deine Kinder.

2. Hilf, daß wir deinem heiligen Nam'n die Ehr in allem geben, wie groß du bist und wundersam, mit Freudigkeit erheben, dich, deine Weisheit, Macht und Treu, erkennen, und ohn Heuchelei dir und den Nächsten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heiligen Geistes Gaben, dein Wort und dessen Kraft zugleich, Glaub, Lieb und Hofnung haben. Des Satans Sündenreich zerstör, schütz deine Kirch, und sie vermehre in Einnigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geschehe für und für im Himmel und auf Erde, daß unser Will und böß Begier dadurch gebrochen werde. Verleihe uns in Freud ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du wilt, uns geschehe.

5. Gib uns heut unser täglich Brod durch Arbeit unsrer Hände. Pest, Krankheit, Feur- und Wassernoth, und was sonst schadet, abwende. Gib treue Obern, Fried und Heil, auch jedem sein bescheiden Theil, und daß uns dran begnüge.

6. Vergieh uns alle unsre Schuld und sündhaftböses Leben; hilf daß mit Liebe und Geduld wir andern auch vergeben; ach übe an uns keine Rach, und laß uns Unrecht, Troß und Schmach dem Menschen auch verzeihen.

7. In der Versuchung, Herr! uns stärk, und hilf uns überwinden das Gleich, die Welt, des Satans Werk, und was uns reizt zur Sünden, daß, wenn uns Wollust, Ehr und Geld wird süß, and listig vorgestellt, wir doch darüber siegen.

8. Du wollest, Herr! von aller Noth, von Angst und allem Bösen, vom Krieg, und endlich gar vom Tod in Gnaden uns erlösen! Gib, daß wir freudig und getroßt, wenn uns gleich manches Kreuz zustoßt, des Glaubens End erhalten.

9. Dis alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen; erhöhe und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen; denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

M. Ermuntere dich, mein.

1318. Der Herr hat alles wohl gemacht Er wird nichts Böses machen. Dis, fromme Seele, wohl betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, das glaub, o Herr, von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen; er hat uns mit dem Heil bedacht, das einzig unsre Waffen, ja, unser Schild und Rettung ist; er hat uns vor der Zeit erkies, eh man die Sterben zählet, da hat er uns erwehlet.

3. Der

3. Der Herr hat alles wohl gemacht, das rühme, wer es höret, als er uns hat herfür gebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menschliche Geschlecht gesegnet, das auch Früchte bracht das Erdrreich, und was drinnen begriffen wird mit Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, da schon der Mensch gefallen, da hat er dennoch fleißig Aht auf ihn und auf uns allen. Er rief, und ruft, noch mich und dich aus lauter Lieb, und schmet sich in seinen süßen Flammen nach uns hier allzumaimen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht, wenn wir in Aengsten schweben; da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und wolt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, uns Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben. Was willst du mehr, betrübter Geist? Komm her, schau hier, was lieben heißt! Golt der nicht alles geben, der für dich giebt das Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht uns von der Hölles Banden und ihren Ketten hat befreit, das unser Muth getrost ausschreit: Wo ist der Sieg der Hölles, und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, da ein Herz hintracht, das Trübsal hat erfahren. Er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt

zu Gott hinauf, und das wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen ziehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreuzesnacht befällt, und uns stets übet im Kreuz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns muß rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immerzu an uns gedacht, und macht uns wieder neue; wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt nach seinem frommen Willen, das den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und ob gleich alles blist und kracht, er doch wird seine Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und retten sie von allem Weh, das wir und sie erhoben ihn ewig sollen loben.

13. Der Herr hat alles wohl gemacht. Es wird kein Sinn erreichen hier seines Ruhmes groffe Pracht; er muß zurücke weichen, und schreien aus mit voller Macht: Der Herr hat alles wohl gemacht; dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts Böses machen. Er trägt dich gar sanft und lacht; darum in allen Sachen, in Freud und Leid, in Glück und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreuz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, gieb ihm sein Lob von Herzen.

D. Zeimr. Müller.

M. Wer nur den lieben Gott

1319. Befehl dem Höchsten deine Wege. Was machst du dich von Sorgen matt? Ergieb dich Gottes Vaterspflege, der alles in den Händen hat; er weis auch wohl was dir gebriecht, sey nur getreu. Gott läßt dich nicht.

2. Er läßt dich zwar bisweilen sin-

ten,

ken, wenn dich betrübt ein harter Stand; doch wenn ein Petrus will ertrinken, so reicht ihm Jesus seine Hand. Gott ist zu helfen denn bemüht, wenn Menschenhülfe von uns flieht.

3. Ob Sturm und Wetter auf dich krachen, dein Hoffungsanker halte fest: Gott kan, und will, und wirds wohl machen, wer nur den Höchsten nicht verläßt. Er wird in keiner Noth und Pein von seinem Gott verlassen seyn.

4. Der Himmelsjoseph kennt die Brüder, verstellt er gleich sein Angesicht, so tröstet er sie dennoch wieder, wenn ihm sein Herz für Liebe bricht. Er prüfet nur bey hartem Streit den Glauben und Bekenntigkeit.

5. Mein Vater, hilf mir überwinden, du bleibst doch der beste Freund: du kanst noch tausend Wege finden, wo alles mir unmöglich scheint. Machs wohl mit mir in Freud und Leid, machs wohl mit mir in Ewigkeit.

M. Allein Gott in der Höh.

I320. Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich, sein Schäfflein, führt auf schöner grüner Aue: zum frischen Wasser leit er mich, mein Seel zu laben kräftiglich durchs selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von seines Namens wegen, obgleich viel Trübsal geht heran aufs Todes finstern Stegen, so gravet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bey mir, sein Steck'n und Stab mich tröstet.

3. Ein'n köstlich'n Tisch er mir bereit, (solts auch die Feind verdrüßten,) schenkt mir voll ein, das Del der Freud über mein Haupt thut fließen. Sein Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen allezeit, in seinem Haus ich bleibe.

D. Cornel. Becker.

M. Ermunter dich mein.

I321. Du zuckersüßes Himmelbrodt, du wahre Seelenspeise, du Arznei für den ewigen Tod, du Kost auf meiner Reise, wie herzlich sehn ich mich nach dir! Komm doch, mein Schatz, o komm zu mir, dich selbst bey mir zu haben, und mich mit dir zu laben.

2. Ich bin verschmacht und ungesund, du aber kanst mich heilen; drum schreut zu dir mein Herz und Mund, daß du wollst zu mir eilen. Dein Blut, o Jesu, ist der Thau, von welchem grünt mein Lebensau; dein Fleisch der Seelen Leben, das du für mich gegeben.

3. Du bist mein wahres Osterlamm, für mich am Kreuz geschlachtet, und willig an desselben Stamm aus heisser Lieb verschmachtet. Du bist des ewigen Lebens Brodt, das meine Seel erhält fürs Tod. Wer dich ist darf nicht sterben, noch in der Noth verderben.

4. Du bist die ewige Süßigkeit, nach der mein Geist sich sehnet, der wahre Trost und ewge Freud, nach der mein Herze thranet. Du bist meins Mundes Honiglein, und mein gewünschter Seelenwein, der mich auch in den Klammen mit Gott selbst fügt zusammen.

5. Laß mich dich doch, o Lebensbrodt, oft würdiglich genießen, daß ich dich möge süßer Gott, in meiner Seele küssen, daß ich dich schmecke, Jesu Christ, wie süß und lieblich du mir bist, daß ich dich immer esse, du süße Wurzel Jesse. Joh. Arnd.

M. Auf meinen lieben Gott.

I322. Der Christen täglich Brodt ist lauter Angst und Noth; sie haben stets zu streiten zur recht- und linken Seiten. Wohin sie sich nur kehren, da müssen sie sich wehren.

2. Der Satan feuret nicht, der grüme Bösewicht sucht täglich ohn Verweilen mit den vergiftten Pfeilen

len die Seele zu verwunden, die doch mit Gott verbunden.

3. Auch regt sich Fleischeshust in der verführten Brust, und macht, daß alle Glieder dem Geiste ganz zuwider mit allem Worsatz kämpfen, desselben Kraft zu dämpfen.

4. Darzu kommt noch die Welt, die listiglich vorstellt, was unsre Sinnen blendet, und ganz von Gott abwendet, bis mit dem tolln Haufen wir hin zur Hölle laufen.

5. So groß ist die Gefahr! Mein Seel, nimm deiner wahr, daß du nicht sicher stehst, vielmehr entgegen gehst mit Wachen und mit Beten dem, was dich wird betreten.

6. Darum ermuntre dich, und streite ritterlich. Gott läßt dich nicht erliegen, du sollst mit Christo siegen, der dir die Lebenskrone bestimmt ins Himmelsthron.

7. Denn das sind seine Wort an die Gemeine dort: Wirft du getreu verbleiben, und läßt dich nichts abtreiben, will ich dir endlich geben die Kron in jenem Leben. J. Falkner.

M. Was mein Gott will, das.

1323. Das ist ja gut, was mein Gott will; sein Will der ist der beste. Dem folge ich, und bin ganz still, an ihn halt ich mich feste. Der liebe Gott hilft in der Noth, und will den nicht verlassen, der auf ihn schaut, und ihm vertraut, er wird ihn fest umfassen.

2. So sey denn immer still zu Gott, o Seele, und vergnügt, weich nicht von ihm in Noth und Tod, es ist gut, wie ers füget. In Lieb und Leid sey du bereit, dich ihm zu übergeben. Er hütet und wacht, stets für dich tracht in deinem ganzen Leben!

3. Wo du nur gehst diese Bahn, so kan dir gar nichts fehlen. Wer ist, der dir doch Schaden kan? Wer mag dir etwas stehlen? weil Gott, dein Gut, steht auf der Hut, bereit für dich zu streiten. Drum freue dich ganz inniglich ist und zu allen Zeiten.

4. So führe mich denn immerhin, mein Gott, nach deinem Willen, und gieb mir einen solchen Sinn, dasselbe zu erfüllen, was über mich du gnädiglich in deinem Rath beschlossen. Laß deine Kraft und Liebeskraft in mir sehn ausgegossen.

5. Auf daß ich thu, was mir gebührt, und alles möge meiden, was eigen ist, und mich verführt, auch von dir kan abscheiden. Ach nimm mich mir, und gieb mich dir, laß mich dir stets anleben, und folgen still, wohin dein Will mich führt im Tod und Leben. M. J. C. Schade.

1324. Gott sorgt für dich. Was willst du dich viel plagen mit deiner Sorg, o Mensch, und gar verzagen? Du bist sein Kind; ein Vater weiß zu machen, was nützlich ist in seines Kindes Sachen.

2. Gott sorgt für dich. Laß alles nur fortgehen, wie es sein Will beschlossen zu geschehen. Was dir zukommt, denk, daß es Gott regieret; sein Allmachtshand dein Thun und Lassen führet.

3. Gott sorgt für dich. Wie kan dich was betrüben! Ein Vaterherz wird sein Kind herzlich lieben. Gott liebet dich, laß nur die Welt dich hassen: denn seine Hülff kan niemals dich verlassen.

4. Gott sorgt für dich. Laß alle Feinde wüthen, für ihrem Grimm will dein Gott dich behüten. Trau nur auf ihn, sie können dir nicht schaden. Wohl deiner Seel! sie ist in Gottes Gnaden.

5. Gott sorgt für dich. Du kanst ohn Sorgen leben: denn er will dir nach seinem Willen geben, was dein Herz wünscht. Laß deinen Gott nur machen; denn er allein kan rathen deinen Sachen.

M. Gott des Himmels und.

1325. Gute Nacht, ihr matten Glieder! schlafe und seyd Jesu voll, leget euch mit Jesu nieder, Jesus wird euch decken wohl.

Ist gleich hin der Sonnenschein,
wird doch Jesus bey euch seyn.

2. Gute Nacht, ihr meine Freunde!
Mein Freund, Jesus, sey mit
euch, der sey euer Schützer heunte,
habt ihr den, so send ihr reich. Was
ihr Gutes mit gethan, gebe wieder
dieser Mann.

3. Gute Nacht, auch alle Feinde!
die ihr habt so bald mein Glück, als
mein Unglück, wie ich meynete, helf-
fen fördern durch viel Läch. Je-
sus kehre euren Sinn auf ein an-
ders Sinnen hin.

4. Gute Nacht, ihr schweren Sün-
den! kommet ja nicht mehr aus
Richt, ich will euch zusammen bin-
den, und von Jesu lassen nicht, bis
er mir nach seiner Huld schenke die
verübte Schuld.

5. Gute Nacht, ihr vielen Sor-
gen, und was hier mich ängsten will!
Ihr send Jesu nicht verborgen, Je-
sus setzet euch ein Ziel; der kan, was
ihr traurig macht, machen, daß es
wieder lacht.

4. Gute Nacht nun auch, mein
Leben, das von Jesu kommen ist!
Soll ich heunte dich aufgeben, so fahr
hin, woher du bist. Du bist Jesu
Eigenthum. Jesu sey Dank, Ehr
und Ruhm. Ludovica Eleonora.
Gräfin zu Schwarzburg.

M. Was Gott thut, das ist.

I326. An Gottes Herz leg ich
mein Herz, durch
Glauben, Lieb und Höffen. Nährt
meine Brust gleich mancher Schmerz,
ich werde noch nicht troffen. An
Gott hab ich den Schild für mich,
nur er, mein Licht, mein Leben, er
kan mir alles geben.

2. Laßt mich, ihr Sorgen, immer
gehn, ich bin in Gott erfreuet. So
muß mein Fuß auf Rosen stehn,
auch wo man Dornen streuet. Bey
meinem Gott hat es nicht Noth;
es mag gleich alles blitzen, hier kan
ich ruhig sitzen.

3. Von Gott kommt Wohl- und
Uebelsand, ohn ihn mag nichts ge-

schehen; nur seine wundervolle Hand
kan unser Glücksrad drehen. Oft
stellt er sich ganz wider mich, trägt
dennoch Huld im Herzen, wenn alle
Feinde scherzen.

4. Ich will in seinem Schoos al-
lein Trost und Vergnügung finden.
Zagt andre nur in eurer Pein, Ge-
duld soll mich verbinden. Es ist
mein Ziel, nur wie Gott will, bey
dem mir gar nichts fehlet, hab ich
es doch erwöhlet.

5. Raucht, Sodomshäuser, im-
merhin! nur hier schlaß ich in Fried-
den, es wird mein gottergebener Sinn
von ihm niemals geschieden. Ob
alles tracht, mein Herze lacht, nichts
kan es überwiegen, und muß doch
endlich siegen.

6. Pflanz Disteln hin auf euren
Pfad, pflanz traurige Cyressen, es
führt mich dennoch Gottes Gnad recht
wunderlich indessen. Wo Glaube,
Lieb und Hoffnungstrieb, o da ist auch
Vergnügen. Vor wein sollt ich mich
biegen? Benj. Schmolke.

M. Meinen Jesum laß ich.

I327. Auf! mein Herze, rüffe
dich, Jesus laßt zur
Tafel laden, seine Stimme ruft auch
mich voller Liebe, voller Gnaden:
Komm, mein Schätzlein, hier ist Kost!
komm, mein Freund, trink Freudenmoß.

2. Sey willkommen, Himmelbrod!
sey willkommen, Trank voll Leben!
Arznei wider Noth und Tod, die mir
Jesu Hand gegeben! Theurer Leib,
ach theures Blut, meiner Seelen
höchstes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen
Freund, er ist voller Süßigkeiten.
Augen, weint, für Freuden, weint,
über solche Liebesbeuten. Jesu Liebe
roth und weiß, Leib und Blut mein
Ehrenpreis.

4. Ach so senke dich in mich, ich
will mich in dich versenken. Nie-
mand trennt uns sicherlich, weil wir
uns einander schenken. Leib und
Blut ist hier dein Pfand; meines,
Herze, Mund und Hand.

5. Du

5. Du bist ja mein: Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trost sag ich der Höllenglut, daß sie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jesus wohnet selbst in mir.

6. Seele, geh mit Freuden heim, denn mein Mund ist voller Lachen, und mein Herz voll Honigseim, über solchen Wundersachen. Schau, daß Christi Leib und Blut auch bey dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines Jesu Pein, und an seine Todesschmerzen; wandle vor dem Reinen rein, gib ihm Ruhm mit Mund und Herzen. So wirst du im Glauben schön einst zur Himmels-tafel gehn. Benj. Schmolke.

1328. Allein nach dir, Herr Jesu Christi, verlangt mich, weil ich hier leb auf dieser Welt, auf Erden. Allein an dich, Herr Jesu Christi, glaube ich, hoffend gewis, der Himmel soll mein werden.

2. Den du erworben hast mit deinem Blute, am Kreuz gestorben mir zu gute. O du Lamm Gottes, erhöre mein herrlich's Flehen, meine Augen gen Himmel sehen.

3. Tröst mich mit deinem Geist, o Herr Gott, hilf mir in meiner Noth, wenn ich von hinnen soll fahren, mein Seel wollst du bewahren.

4. Denn in dem Tod und auch im Leben hab ich mich dir ergeben. O Herr Jesu Christe, nimm meine Seel in deine Hände!

D. Nic. Selneccer.

M. Warum betrübst du dich mein.

1329. Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn, es ist die stille Nacht dahin, der Tag bricht nunmehr an. Bring meine Seel zur Morgensund dem Herren ein dank-bar Herz und Mund.

2. Ach! wie viel tausend Ungelück der Herr getrieben hat zurück, die dir der Feind befehlt; die hat Gott

von dir abgewendt. Wohl dem, der es nur recht erkennt.

3. Ach Herr, ich bin ja zu gering, daß du erzeigst mir solche Ding, die ich nie hab verdient. Wärs ohne deine große Güte so wär ich blicben unbehüt.

4. Nun, Herr, ich seh, daß nichts als Gnad bey dir Statt allzeit finden hat, der ich genieße wohl. Ach! laß doch nichts denn Lob und Dank bey mir seyn all mein Lebenslang.

5. Laß mich hinbringen diesen Tag, wie es dein heiliger Will vermag, halt mich in deinem Schut. Laß stets vor meinen Augen seyn die letzte Stund des Lebens mein.

6. Damit ich ja nicht mit Be-dacht in schwere Sünden werd ge-bracht, den Tod mich warnen laß. Dir ich befehl mein Sinn und Muth, mein Leib und Seel, mein Haab und Gut.

7. Wohlan, an mein'n Beruf ich geh, und anders nichts nicht mich ver-seh zu meinem lieben Gott, als daß umschranke mich sein Schut, darauf biet ich dem Satan Trut.

Joh. Mich. Dilher.

M. Wer nur den lieben Gott.

1330. Dein Jesus ruft dich zur Ruß: Komm, bring dein armes Herz herben. Komm, falle ihm doch bald zu Füsse, und zeig ihm deiner Seelen Keu, die das Geheiß in uns erregt, wenn man Leid über Sünde trägt.

2. Dein Jesus ruft dich auch zum Glauben, durch's süße Evangelium, und will nunmehr dir erlauben, zu werden ganz sein Eigentum, daß du nun durch sein werthes Wort sollst selig werden hier und dort.

3. So ändre, Jesu, meine Sinnen, und schaff in mir das Herze rein. Laß mich von neuem nur beginnen, was dir, mein Jesu, lieb kan seyn, und hilf, daß ich nach deinem Sinn recht gläubig und auch heilig bin.

Neuer

Neuer Anhang.

Zu Num. I.

Die Gewißheit, daß Jesu Zukunft
in die Welt uns heilsam sey.

Mel. Wird das nicht Freude seyn.

1331. Das ist gewißlich wahr, Gott stellt
der ganzen Erden,
zum Heil, zum Seligwerden, den
Sohn, den Heiland dar. Der Herr
den wir betrübten, liebt uns in dem
Geliebten, das ist gewißlich wahr.

2. Das ist gewißlich wahr, daß den
aus Gott Gebornen, zum Troste der
Verlorenen, ein Weib zur Welt ge-
bahr; daß Schuld, die Adam machte,
uns einen Heiland brachte, das
ist gewißlich wahr.

3. Das ist gewißlich wahr, Gott
kündigt zu Menschenkindern; o predi-
get den Sündern ein angenehmes
Jahr! die Christum gläubig suchen,
kan Moses nicht versuchen; das ist
gewißlich wahr.

4. Das ist gewißlich wahr, im
Finsterniß des Stalles wird unser
Sündenfalles Verschuldung offen-
bar; man sieht aus Jesu Wunden der
Sünden Schand und Größe, das ist
gewißlich wahr.

5. Das ist gewißlich wahr, aus
selbst erwählten Ketten konnt uns
klos Gott erretten; Ach Elend! ach
Gefahr! wir hätten alle müssen im
Schwefelpfule büßen, das ist gewiß-
lich wahr.

6. Das ist gewißlich wahr, wie
treu es Jesus meynet, wird ietzt, da
er erscheinet, vor aller Augen klar;
hier zeigen sich die Triebe der De-
muth und der Liebe; das ist gewiß-
lich wahr.

7. Das ist gewißlich wahr, weg
Schrecken, Furcht und Zweifel, Ge-
fess, Tod, Höl und Teufel, verlesen
mir kein Haar, der Reichthum mei-
ner Sünde, liegt auf dem armen
Kinde, das ist gewißlich wahr.

8. Das ist gewißlich wahr, Gott
zeigt mit dieser Gabe, daß er mich
lieber habe, als seiner Engel Schaar;
mein Fleiß sitzt, in dem Sohne,
beim Vater auf dem Throne, das
ist gewißlich wahr.

9. Das ist gewißlich wahr; ich
komme in Gottes Freundschaft, sein
Zorn und meine Feindschaft ver-
schwinden ganz und gar; nun darf
ichs fröhlich wagen, mein Herr und
Gott! zu sagen, das ist, gewißlich
wahr. Ehrensfr. Lieblich. Nr. zu 9.

Zu Num. III.

Die große Ehre, die uns Men-
schen aus der Menschwerdung
Jesu zuwächst.

M. Allein Gott in der Höh.

1332. Auf! Töchter Zion, schau-
et hier den König in
der Krone, die aufgesetzt mit schö-
ner Zier die Mutter ihrem Sohne,
am Tage seiner Frölichkeit, da sich
derselbe hoch erfreut bey seinen Hoch-
zeitehren.

2. Der König, welcher so ge-
schmückt, tritt her aus seiner Kam-
mer, ist Gottes Sohn, wir sind er-
quicket durch ihn in unserm Jam-
mer; die Kron ist unser Fleisch und
Blut, wie weh es auch dem Satan
thut, darein er sich verkleidet.

3. In dieser Krone prangt der
Held, der wahre Gott der Ehren,
dem aus Erbarmung nun gefäht,
dem Elend abzuwehren, persönlich
er vereinigt sich mit menschlicher
Natur, für mich und alle Welt zu
büßen.

4. Wenn Gott denn Mensch und
unser ist, doch ohne Sündentadel, so
bin auch ich dadurch, Herr Christ,
gesetzt in hohen Adel, der König
selbst hat ihm vertraut mein arme
Seel, als eine Braut in Gnaden
anzunehmen.

5. Er deut ihr himmlisch Erb und
A a Gut

Gut, verspricht sich aller Treue, zeichnens hoch mit seinem Blut, wie das ihm nichts gereue, er schenket ihr des Geistes Pfand, befestiget der Liebe Hand, bis er sie heim wird holen.

6. Soll nun der König Lust an dir und deiner Schöne haben, ach so ver-
gisst der Welt allhier, meid ihre falsche Gaben, für Untreu hüt dich mit Gleis, das du erfülltest sein Eheheiß, und liebe Braut verbleibest.

7. Denn weil selbst Gottes lieber Sohn so nahe zu dir kommen, dein Gleisich erhöht zu seinem Thron, und dich zur Braut genommen, so nahe wieder dich zu ihm im Glauben, ihn lob', ehr und rühm für seine Lieb und Treue.

Das wesentliche Wort ist Mensch geworden.

M. O Gott, du frommer.

1333. Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erlesen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jesu Christ, willkommen, der du mir zum Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort, und sprich zu meiner Seelen: daß mirs in Ewigkeit an Trost nicht solle fehlen; im Glauben wohn in mir und weiche nimmer nicht, laß mich auch nicht von dir abweichen, schönstes Licht.

3. Du wesentliches Wort, warst bey Gott, eh geleyet der Grund der grossen Welt, da sich dein Herz bewegte zur Liebe gegen mir; ja du warst selber Gott, damit du machst im Fleisch Sünd, Höl und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jesu, dich von Anfang doch bewegen? was hat vons Himmels Thron dich in die Welt gezogen? ach deine grosse Lieb und meine grosse Noth hat deine Blut entflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge sind durch dich ans Licht ge-

führt; ach-so bin ich, mein Heil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Sieh, daß ich dir zum Dienst mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieser Erden lebe: ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod gewidmet seyn allein.

7. Laß nichts in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen, was böß, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan, du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir und alles Licht des Lebens, ach laß an mir dein'n Glanz, mein Gott, nicht seyn vergebens: weil du das Licht der Welt, so sen mein Lebenslicht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht. Laur. Laurentii.

Anwendung der Umstände bey der Geburt Jesu.

M. Volk Gott ihr Christen.

1334. Immanuel, du Freuden-
kind! ich eile mit Begier, auch wo die blöden Hirten find, nach Bethlehem zu dir, nach Bethlehem zu dir.

2. Mein Mund, der dich als Schöpfer ehrt, preist ist als Heiland dich: du hast es selbst mein Herz gelehrt, so triff die Freud auch mich. ::

3. August schrieb eine Schakung an, Gott schärfte selbst die Welt, doch weil kein Mensch sich lösen kan, bringst du das Biegelb. ::

4. Du kommst vons Himmels Thron herab auf diesen Erdenplan; uns ziehst du von der Erden ab, und führst uns Himmelan. ::

5. Du liegst an deiner Mutter Brust, wir in des Vaters Schoos: du küßest Evens böße Lust; wir sind der Schulden los. ::

6. Du wirfst ein armer Men-
schen-

Rhensohn; ich werde Gottes Kind; du wählst den Stall für Gottes Thron, daß ich den Himmel find.

7. Du wirfst in Windeln eingehüllt, ich bin der Wunden frey: du wirfst mit Muttermilch gestillt, daß mein Brodt Maanna sey.

8. Du duldest Frost und Ungemach, auch liegt die Straf auf dir: die meiner Erbschuld folgte nach, die Engel dienen mir.

9. Die tragen mich in Abrams Schoos, da dich die Kripp umschläßt: wo du auf Stroh und Heu liegst bloß und meine Sünden büßt.

10. Du wirst geboren in der Nacht, o großes Licht der Welt! so wird nun alles Licht gemacht, da dein Glanz auf uns fällt.

11. Es muß mein Sündenfinsterniß in diesem Licht vergehn: ich seh ben Jacobs Stern gewiß die Gnadensonne stehn.

12. Du willst, o hochgeborener Sohn, ist schlecht geboren seyn! daß nur der Mensch zu Gottes Thron bring desto näher ein.

13. O wunder: großer Liebestrieb! o Güte, der nichts gleicht! wie hat der Herr den Mensch so lieb: wer ist so gnadenreich? ;:

M. Ad. Gottfr. Thebesius.

Zu Num. IV.

Von dem bey der Beschneidung Christi vergossenen heilsamen Blute Christi.

1335. Entreisse dich, mein Geist, der trüben Nacht, die Herz und Sinn bedeckt, dein Heil ist da, dein Licht wird angesteket, dein Stern geht auf, der dich zur Sonne weist, verführe dich zu deines Jesu Wiegen, und sieh das zarte Lamm, den holden Bräutigam, zwar arm an Pracht, doch reich an Liebe liegen.

2. Hier findest du ein Kind, dem Lieb und Huld auf Stirn und Brust geprägt, das theures Blut in rei-

nen Adern heget, das sich mit uns und unsrer Noth verbindet; hier ist ein Sohn, den uns der Himmel schenket, der durch sein kostbar Blut des Abgrunds heisse Blut und Gottes Zorn für uns zu löschen denket.

3. Kaum hat der Söhnen Licht zum achten mal die finstre Welt beleuchtet, da schon sein Blut die keuschen Windeln feuchtet, da man von ihm die ersten Früchte bricht: er läßt auf sich des Mosis Messer schärfen, und dessen schwere Last, die andern so verhaßt, der Welt zu gut, auf seine Schultern werfen.

4. Anbetens-werthes Lamm! so zeigst du schon im Morgen deiner Jahre, daß deine Treu das eigne Blut nicht spare: du heist mit Recht ein blutger Bräutigam, wie kannst du doch die Braut so brünstig lieben? daß du aus freyer Huld die Dittung ihrer Schuld, die sie gemacht, mit deinem Blut geschrieben.

5. Du weist von keinem Joch, und kein Gesetz darf deine Freyheit binden, du fühlst nichts von Fluch und eigenen Sünden, du bist ein Herr, und dienst den Knechten doch, verbindest dich, was mir geraubt, zu büßen, und giebst das Unterpfand schon ikund auf die Hand, da von dem Blut die ersten Tropfen fließen.

6. O unbeflecktes Blut, du quillst hervor aus einem holden Triebe, und riechst nach nichts, als lauter edlen Liebe. O theurer Schatz, o überirdisch Gut! ach möchte dich mein Geist recht kostbar achten, und solch ein Liebespfand, mit reiner Glaubenshand, zu seinem Heil sich zuzueignen trachten.

7. Ich will im neuen Jahr dein Blut, o Lamm, an meine Schwellen streichen, so wird von mir der strenge Würger weichen, so bin ich frey von Grauen und Gefahr. Färbt dieses Blut, o Mittler, meine Thüren, so wird kein Fluch noch Tod, kein Sturm der grimmißten Noth in diesem Jahr die freye Seele rühren.

A a 2

8. Dank

8. Dank sey dir, theures Kind, für dies Geschenk der blutigen Liebesproben, die du mir schon zu geben angehoben, da man dich noch in deinen Windeln findet. Doch läßt dein Herz es dabey nicht bewenden, es folgt ein rother Bach den einzeln Tropfen nach, ein Bach aus Brust, aus Andern, Fuß und Händen.

9. Ach möcht auch nun mein Blut, o süßes Kind, für heißer Liebewallen! ach möchte dir ein Halleluja schallen, so oft mein Fuß nur neue Schläge thut! ach möcht ich dir stets neue Proben geben, daß ich mit ewiger Treu dir höchst ergeben sey, ja möcht ich ganz in deiner Liebe leben!

D. J. J. Rambach.

Zu Num. V.

Jesus ein wahrer Mensch.

Mr. Christum wir sollen.

1336. Daß Gottes Sohn der wahre Christ, mein Bruder und mein Goel ist, das fasset die Vernunft zwar nicht, doch glaub ichs, weils die Wahrheit spricht.

2. Ein wahres, doch Jungfräuliches Weib hat, da den unberührten Leib die Kraft des Höchsten fruchtbar macht, ihn an das Licht hervor gebracht.

3. Die Schrift legt unserm Aug und Ohr sein ganz Geschlechtheregister vor, und lehrt uns, daß von Abraham er den verheißnen Ursprung nahm.

4. Er heißt ein Mensch und Menschenkind, wie andre Menschenkinder sind, des Weibeslaame, Davids Sohn, der Erbe von desselben Thron.

5. Man findet an dem Immanuel, gleich andern Menschen, Leib und Seel, Verstand und Willen, Fleisch und Bein, wie sollt er nicht mein Bruder seyn?

6. Ist gleich von Sünden keine Spur in seiner menschlichen Natur, so kan sie doch wahrhaftig seyn, ob sie gleich ist von Flecken rein.

7. Die Schwachheit, die uns nur umgibt, hat dieser Gottmensch mit beliebt, Durst, Hunger, Trauren, Müdigkeit ertrug er mit Gelassenheit.

8. Sein Körper schwitzte blutigen Schweiß, er gab ihn allen Martern Preis, und nach vollbrachtem Lebenslauf gab er den Geist im Sterben auf.

9. Ich freue mich, o Menschensohn, daß man nun auf dem höchsten Thron die Menschheit, deine liebe Braut, im Schmuck der Gottheit prangen schaut.

10. Mein Bruder, sieh mich gnädig an, mach mir zu deinem Vater Bahn, du liebest ja dein Fleisch und Bein, ach laß mich ganz dein eigen seyn!

D. J. J. Rambach.

Jesus mehr, als alles Irdische.

Mr. Schwing dich auf zu.

1337. Fahr nur hin, du schnöde Welt, fahr aus meinen Sinnen, du sollt doch mit deinem Geld mir nichts abgewinnen, Jesum Christum hab ich mir auserwählt zu lieben, alles andre, was man hier liebet, kan betrüben.

2. Was ist aller Reichthum hier? nur ein Stücklein Erde, eine Last, die für und für drückt mit Beschwerde, eine Flamme, die das Herz giftiglich entzündet, eine Dornen, da der Schmerz unsre Seel verwundet.

3. Was ist Ehr und Herrlichkeit? nur ein Schein und Schäumen, kommt und schwindet mit der Zeit, süßet uns ist's Grämen, wenn wir wollen Himmel an unsre Flügel schwingen, müssen wir mit dem Haman in die Schande dringen.

4. Deine Wollust ist ein Gift, künstlich überzogen mit dem Zucker, wer sie trift, wird durch sie betrogen, wer sie isset, muß mit Pein in die Hölle fahren, trinken von dem Schwefelwein der verdamnten Schaaren.

5. O du blinde Menschenseel, magst du das noch lieben, was dich in der Höllenhöhl ewig kan betrüben, und doch

Doch nichts ist, als ein Rauch, als ein Dampf und Schäumen, auf verfluchter Liebe Brauch folgt verfluchtes Grämen.

6. Bist du nicht vom Himmel her, himmlisch am Gemüthe, kannst genießen nimmermehr deines Gottes Güte; wie soll denn das Irdisch' noch dein' Begierde stillen? kan das Erdenpünklein doch nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, du kannst mich nicht laben, Jesus ist mein Liebesrueck, wenn ich den kan haben, frag ich nichts nach aller Lust, die der Himmel heget, alles ist nur Noth und Wust, was die Erde trägt.

8. Ist im Himmel süsse Lust, giebt das Erdreich Schätze, so ist mir doch mehr bewußt, wenn ich mich ergöze in dem Jesu, der allein kan vergnüglich laben, ohne den ist lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er ist mir, was ich begehre, ohne List und Trügen, mein erwünschtes Wollustmeer, mein höchstes Vergnügen, mein Erb' und mein Paradies, mein Schas und mein Leben, meines Mundes höchster Preis, er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin mit den goldnen Schätzen, Jesus kan mir meinen Sinn, mehr als Gold, ergößen, mangelt Geld, so hab ich Gott, es wird mir gelingen, sollten auch die Raben Brod mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor her Welt verachtet und werd hie betrübet, so bin ich doch werth geacht' den Gott und geliebet: Menschenehr muß wie ein Dunst, wie ein Schaum vergehen, bleibt mir nur des Himmels Gunt, will ich doch besehen.

D. Zeinr. Müller.

Christi hohepriesterliche Fürbitte.

M. Jesu, der du meine Seele.

1338. Grosser Mittler, der zur Rechten seines grossen Vaters sitzt und die Schaar von sei-

nen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt, den auf dem erhabnen Throne, in der königlichen Krone, alles Heer der Ewigkeit mit verhültem Antlitze hebet.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden und dein Opfer ist vollbracht, was vollendet sollen werden, das ist gänzlich ausgemacht: da du bist für uns gestorben, ist uns Gnad und Heil erworben, und dein siegreich Auferstehn läßt uns in die Freiheit gehn.

3. Nun ist dieses dein Geschäft in dem obern Heiligthum, die erworbenen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die zum Thron der Gnaden eilen; nun wird uns durch deine Hand Heil und Segen zugewandt.

4. Deines Volkes werthe Namen trägest du auf deiner Brust, und an den gerechten Samen denkest du mit vieler Lust, du vertrittst, die an dich glauben, daß sie dir vereinigt bleiben, und bittst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Doch vergißt du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht, weil dein Herz dir vor Erbarmen über ihrem Elend bricht, daß dein Vater ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er ändre ihren Sinn, ach da zielt dein Bitten hin!

6. Zwar in deines Fleisches Leiden, da die Sünden aller Welt dir auf deinen Schultern lagen, hast du dich vor Gott gestellt bald mit Süssen, bald mit Weinen, für die Sünder zu erscheinen, o mit welcher Niedrigkeit barest du zur selben Zeit!

7. Aber nun wird deine Bitte von der Allmacht unterstützt, da in der vollkommenen Hütte die verklärte Menschheit sitzt: nun kannst du des Satans Klagen majestätisch niederschlagen, und nun machst dein rothend Blut unsre böse Sache gut.

8. Die Verdienste deiner Leiden stellet du dein Vater dar, und machst liebreich und bescheiden dein Verlangen offenbar, daß er volle Kraft und Leben

Leben deinem Volk auf Erden geben, und die Seelen zu dir ziehn, die noch deine Freundschaft stiehn.

9. Grosser Mittler! sey gepriesen, daß du in dem Heiligthum so viel Treu an uns bewiesen, dir sey Ehre, Dank und Ruhm, laß uns dein Verdienst vertreten, wenn wir zu dem Vater beten, sprich für uns in letzter Noth, wenn den Mund verschluckt der Tod.

D. J. J. Rambach.

1339. Jesu! meines Herzens Freud, sey begrüßet! meines Herzens Feurigkeit! sey begrüßet! meiner Seelen Held im Streit, sey begrüßet! Jesu, sey begrüßet.

2. Dein gedenk ich tausendmal, Bräutigam komme! dich ich suche überall, Bräutigam komme: dein verlang ich ohne Zahl, Bräutigam komme! liebster Bräutigam komme.

3. Speise mich mit deiner Brust, welche süsse; lauge mich nach Herzenslust, in mich flicke! bleibe mir allein gewußt, so genieße ich viel Kraft und Guss.

4. Nichts ist sanfter als die Liebe! nichts ist, denn du, süßers mir, süsse Liebe! nichts ist milder für und für, als die Liebe! Jesu, deine Liebe.

5. Ich erstarr, entzünde mich o Liebhaber! ich bin matt, ach! tröste mich, o mein Schöpfer! ich sterb, hilf mir ewiglich, o Erlöser! Jesu, mein Erlöser.

Von der Vereinigung der beyden Naturen in Christo.

M. Ein Kindelein so löblich.

1340. Immanuel! laß deinen Geist mich dein Geheimnis lehren, dich, Jesum, der du Gottmensch heist, in Demuth zu verehren, er ist ein Gott vor aller Zeit und hochgelobt in Ewigkeit, und doch im Fleisch erschienen. Geheimnis! du bist kindlich groß, der Herr macht keine Knechte los, und muß für diese dienen.

2. Denn über seiner Mutter Leib war Gottes Geist gekommen, und da umgab den Mann das Weib, da hat Gott angenommen die wahre menschliche Natur; allein es ist die Menschheit nur selbstständig in dem Sohne, doch so, daß aller Gottheit Licht, die Fülle, welcher nichts gebricht, in ihm leibhaftig wohne.

3. Das Wort ward Fleisch, des Höchsten Kraft wird schwach, wie andre Kinder, ihm fehlt kein Theil noch Eigenschaft, nur war er nicht ein Sünder. Der zwei Naturen Einigkeit in der Person kan keine Zeit, auch selbst der Tod, nicht scheiden. Gott ist ein Mensch, ein Mensch ist Gott, Gott kam zur Welt, Gott duldet Spott, ein Gottmensch mußte leiden.

4. Die heilige Vereinigung, die wir erstaunet sehen, ist gar nicht durch Verwandlung, auch nicht vermischet, geschehen, doch macht das ungetrennte Band noch ein Geheimnis mir bekannt, das die Gemeinschaft weist, da man die mitgetheilte Kraft und der Naturen Eigenschaft am ganzen Christo preiset.

5. Im Fleische ward Gott offenbar, das Leben ist erschienen, er ist, eh Abraham noch war, Gott sollte durch Blut verfühnen. Die Menschheit hat mit aller Pracht auch göttliche Gewalt und Macht im Himmel und auf Erden, der zwei Naturen grosse Kraft hat ungetrennt gewirkt, und schafft, daß wir verfühnet werden.

6. Dis alles ist geheimnißvoll, Verwundt, gieb dich gesungen, mein schwaches Fleisch, die Erde, soll in Jesu herrlich prangen, der nahm mein Fleisch und Blut an sich, die Einigkeit vereinigt mich dem Heile, das mich heilet. Mein Freund ist mein und ich bin sein, in der Gemeinschaft ist gemein, was er mir mitgetheilet.

7. Wohlan! mein Glaube kan hierauf ganz fest und sicher bauen, mit

mit Freuden end ich meinen Lauf, das Wunder dort zu schauen, der Gott-mensch, der für mich hinstarb, Im-manuel, der mich erwarb, heist Wunder-sam mit Namen, mein Fleisch wird ihn erhöht sehn: ach Gott! wie bald wird dich geschehn? Ja komm, Herr Jesu, Amen. M. J. R.
 Vom königlichen Amte und dem dreyfachen Reiche Jesu.

M. Schmücke dich, o liebe Seele.

1341. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreicht, dem als Gott das Reich gebühret, und als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde, nebst der ungezählten Herde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern, sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben: Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches Grenzen steht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen, und wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kan man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreym Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberflus der Schätze, an der Ordnung der Geise, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben: du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen: laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

D. J. J. Rambach.

Von der Gottheit Jesu Christi.

M. Nun lob mein Seel.

1342. König, und reichauet des ewigen Sohnes Herrlichkeit; eh Gott die Welt gebauet, so war er schon vor aller Zeit: Gott selbst hat ihn gezeuget, er ist des Vaters Bild, vor dem sich alles beuget, was Erd und Himmel füllt, er ist des Himmels Krone, des Vaters Freudenpiel, der sich in diesem Sohne am liebsten sehen will.

2. Der Vater hat sein Wesen von Ewigkeit ihm mitgetheilt, und ihn darzu erlesen, daß er den Bis der Schlange heilt; in ihm hat sich ergossen der Gottheit Glanz und Pracht, durch ihn ist ausgeflossen das Licht in unsre Nacht, er ist ein Strahl der Sonne, die keine Flecken kennt, und die mit Kraft und Wonne die Finsternissen trennt.

3. Es wohnt in seiner Mitten des wahren Gottes Nam und Zier, des Vaters Art und Sitten sieht man ganz ausgedrückt hier: vor Grundlegung der Erden war er in seinem Schoos, er sprach, so mußte werden der große Erdenklos, der Kreaturen Orden schließt diesen Sohn nicht ein, sie sind durch ihn geworden, er muß ihr Schöpfer seyn.

4. Er trägt alle Dinge durch sein allmächtig kräftig Wort, was groß ist und geringe, geht nur durch seinen Willen fort, sein weißer Schluss regieret die unterworfen Welt, weil er das Ruder führet, geschicht, was ihm gefällt, wird er die Stimm erheben, so wird Grab, Meer und Luft

die Todten wiedergeben, die er zum Leben rufft.

5. Ihn läßt Gott Ehr erzeigen, die keinen Fremden zugehört, vor ihm muß man sich beugen, so oft man seinen Namen hört, der Himmel wirft sich nieder vor seinem hohen Thron, der Seraphinen Lieder erheben diesen Sohn. Wer nicht auf dieser Erden auf ihn allein vertraut, der kan nicht selig werden, der hat auf Sand gebaut.

6. Dir sey Lob, Preis und Ehre, erhabner Heiland, grosser Gott, beschäme und bekehre die stolze und verwegne Rott, die deine Krone raubet und frech mit Füßen tritt, die deinem Wort nicht glaubet, theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen, laß die, so dich erkannt, in deiner Liebe brennen, dein Ruhm füll' jedes Land.

D. J. J. A.

Vorsatz, den gütigen Jesum nicht zu lassen.

M. Jesus meine Zuversicht.

1343. **M**einem Jesum laß ich nicht, ach was wolt ich Bessers haben? Ruhe, Freude, Trost und Licht ist in seinem Schoos begraben. Alles, was Vergnügung giebt, hab ich, weil mich Jesus liebt.

2. Er ist mein und ich bin sein, Liebe hat uns so verbunden, er ist auch mein Trost allein, nur in seinen tiefen Wunden; auf ihn bau ich felsenfest, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jesum würde mir nur die Welt zur Hölle werden, hab ich ihn, so zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden, hungert mich, so setz er mir Brod, wie lauter Manna, für.

4. Eine Stunde, da man ihn recht ins Herze sucht zu schliessen, giebt den seligsten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen, ein nach ihm geschickter Blick bringt viel tausend Lust zurück.

5. O wie wird mein Kreuz so klein, hilff er mirs doch selber tra-

gen, richtet es zum Besten ein, er will auch nicht immer schlagen; nach der Ruhe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links, durch dick und dinne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja es führt die Wunderbahn nirgends hin, als Himmel an.

7. Von der treuen Jesushand offenbart sich lauter Liebe, nichts beruht auf Unbestand, bey dem treuen Liebestriebe, Jesus immer eiersey, er ist und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, such' immerhin Rauch und Koth auf dieser Erden. Wasser Jesu soll mein Sinn niemals recht vergnügt werden. Also heibts bey dieser Pflicht: meinen Jesum laß ich nicht. B. Schmolke.

Jesum unser Trost zu aller Zeit, besonders im Sterben.

M. Ach Gott, wie manches.

1344. **N**ichts Bessers ist auf dieser Welt, nichts meinem Herzen mehr gefällt, als wenn ich meinen Jesum hab und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn Jesum ist mein Herze matt, ohn ihn mein Geist kein Ruhe hat, all meine Sinne sind betrübt und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte alles Gut, das manchem sonst macht einen Muth, und hätte meinen Jesum nicht, so wärs so viel, als hätt ichs nicht.

4. Wer Jesum nicht hat in der Noth, wer Jesum nicht hat in dem Tod, der lebt und stirbt ohne Gott und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber Jesus bey mir ist, wenn ich ihn hab zu aller Frist, wenn sein Verdienst mir wird zu Theil, so hat mein Herze Trost und Heil.

6. Wenn Jesus mich im Wort anblickt, so wird mein arme Seel erquickt, wenn er mir giebt sein Leib und

und Blut, so wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit Jesu wird das größte Leid verkehrt in lauter Donn und Freud, Jesus vertribt Melancholen und macht mich von Sünden frey.

8. Auf Jesum sich mein Glaube gründt, in ihm bin ich ein selig Kind, mit Jesu ich recht beten kan, daß mich Gott nimmt zu Gnaden an.

9. Durch Jesum ich gesegnet werd, so lang ich leb auf dieser Erd, es geh wie wunderbarlich es geh, mit ihm ich auch im Kreuz besteh.

10. Jesus, der wunderstarke Held, den bösen Feind zu Boden fällt und schafft mir vor ihm Sicherheit hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja, wenns mit mir zum Sterben kömmt, Jesus sich meiner wohl anstimmt, mein Seel führt er ins Himmelreich und bringt ins Grab zur Ruh die Leich.

12. Am jüngsten Tag, wenn ich aufwach, wird er ausführen meine Sach, bey dem Gericht vertreten mich und zu sich nehmen ewiglich.

13. Da werd ich ewig bey ihm seyn, ihn loben mit den Engeln, und mit der auserwählten Schaar sein Antlitz schauen immerdar.

14. Ach Jesu, ja nicht von mir weich, daß mich der Satan nicht erschleich! o Jesu, nimm dich meiner an, damit ich selig werden kan!

15. Wenn mir der Feind die Sünd aufmüht und mit der Höllestrafe trübt, so gebeut ihm, o Jesu, Trut, laß deine Wunden seyn mein Schutz.

16. In deine Wunden schleuß mich ein, daß ich durch dich kan sicher seyn, und wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Ohren nicht mehr hören, so laß den heiligen Geist mich lehren, wenn meine Augen sehn nicht, so bleib, o Jesu, du mein Licht.

18. Jesu, an meinem letzten End nimm meine Seel in deine Hand,

laß mich seyn deines Trostes voll, so ist mir hier und dorten wohl.

Vom prophetischen Amte Christi.

Mr. Vater unser im Himmel.

1345. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ewigen Vaters höchster Rath, Prophet, be- rühmt durch Wort und That, den Gott zu unserm Heil gesandt und ihn gesalbt mit eigener Hand.

2. Du kamst aus deines Vaters Schoos und machtest alle Siegel los, damit sein Rath umgeben war, durch dich ward alles offenbar und an das helle Licht gestellt, was Finsternis umschlossen hält.

3. Du wiesest uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur, du hast den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel steigt? was du vom Vater selbst gehört, das hast du unverfälscht gelehrt.

4. Du sahst in der Gottheit Licht mit aufklärtem Angesicht, was nach des Himmels weisen Rath man künftig zu erwarten hat; du sagst es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du hast geführt, hast du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft bestärkt, daraus man deine Allmacht merkt; ja endlich, als es Gott geschickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen bist, wo aller Weisheit Ursprung ist, so sekest du an jedem Ort dein Lehramt durch die Anechte fort, die dein Verus herben geführt und sie mit Gaben ausgeziert.

7. Du aber sendest deinen Geist, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntnis, Licht und Weisheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinnen schreibt.

8. Ach laß, o himmlischer Prophet, mich scheuen deine Majestät,
A a a 5 mach

mach mich vom eignen Dünkel frey,
damit ich dir gehorsam sey; du sollst
mein höchster Lehrer seyn, führ mich
in deine Schule ein. D. J. J. Ramb.

Zu Num. VI.

Sehnliches Verlangen nach Jesu.

N. Dis sind die heiligen zehn.

1346. Wo ist der neugeborne
Heid, der ist ein
Heiland aller Welt? Wo tref ich
meinen König an, daß ich ihn recht
verehren kan? Kyrieleis.

2. Mein Herze suchet mit Begier,
ihr Salemsbürger, saget mir: ist's
hier, wo er sich funden hat? ach
nein, er ist in Davids Stadt. Kyrieleis.

3. Du großer Herzog, sey gegrüßt,
der du mein Herr und Bruder bist:
Willkommen, auserwähltes Licht,
das also durch die Wolken bricht.
Kyrieleis.

4. Du König über Israel, es ist
erfreuet Leib und Seel, daß Gott
nach lang und banger Nacht ein Licht
auf Erden hat gebracht. Kyrieleis.

5. Du Stern aus Jacob, dessen
Schein bringt nun in alle Welt hin-
ein, daß auch die Heiden selbst er-
wacht und häufig zu dem Lichte
bracht. Kyrieleis.

6. Hier komm ich auch, du lieber
Sohn, und werfe mich vor deinen
Thron, ich bete meinen König an,
der mir als Bruder zugethan. Kyrieleis.

7. Du bist mein Schatz, ich stelle
dir den schlechten Schatz des Herzens
für, ist dir derselbe nicht zu klein, so
soll er dir geschenkt seyn. Kyrieleis.

8. Nimm hin von mir des Glau-
bens Gold, und bleibe deinem Diener
hold, bis daß ich einst in Kanaan
mit goldnen Kronen prangen kan.
Kyrieleis.

9. Hier ist mein Wenbrauch des
Gebets, ach! diesen wollst du, Jesu,
stets dir als ein liebes Opfer weihen,
so lang ich muß auf Erden schreyn.
Kyrieleis.

10. Zuletzt füg ich nach diesem
bey die Myrthen wahrer Buß und

Neu, erbarm dich meiner Sünden-
last, mein Herze suchet Ruh und Rast.
Kyrieleis.

11. Und weil ich lebe, leite mich,
daß ich ja nicht verliere dich, du führst
allein die rechte Bahn, daß niemand
uns verführen kan. Kyrieleis.

12. Wenn meine Wohlfahrt auf
der Welt, und auch mein Leben selbst
versällt, so führe mich durchs finstre
Thal, daß ich dich find in Salems
Saal. Kyrieleis.

Zu Num. IX.

Bitte, daß uns Gott um seines
Sohnes Leiden willen wolle
gnädig seyn.

N. Kommt her zu mir, spricht.

1347. Ach Herr, wie schrecklich
hör ich deine Donnerstimme: all Hül-
fe will zerrinnen. Doch, o mein
Gott, vergönne mir, daß ich vor re-
den mag mit dir, eh denn ich muß
von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater,
an, den, der für uns hat gnug gethan,
und was er hat erduldet. Ist's nicht
der allerfrommste Sohn, der ausge-
standen Spott und Hohn für mich,
der ichs verschuldet?

3. Er ist der Sohn, ich bin der
Knecht, dennoch, auf daß ich leben
möcht, hast du ihn lassen tödten:
wie er denn auch gehorsamlich zum
Kreuztod eingestellet sich, geholfen
mir aus Nothen.

4. Er ist's, der mit dir alles schafft,
den du gezeugt aus deiner Kraft,
den du mir hast geschenkt: der hat
für mich zu rechter Zeit, theilhaftig
meiner Dürstigkeit, sich in den Tod
gesenket.

5. Darum, o Gott, schau doch und
merk auf dieses grosse Gnadenwerk,
dem keines zu vergleichen. Dein's
Sohnes Leib hängt ausgespannt,
gleichwie ein rothes Blutgewand:
laß bis dein Herz erweichen.

6. Wie sind die Hände doch, o
Gott, für lauter Blut an ihm so
roth:

roth: vergieh, was ich für Sünden, mit meinen Händen oft gethan, ob ich sie schon nicht zählen kan, dein Augen sie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grausamkeit hat ihm sein allerheil'gste Seit ein scharfer Speer durchdrungen: erneure mich in großer Gnad durch dieses edle Wunderbad aus seiner Seit entströmen.

8. Schau, o Gott, an, wie deinem Kind durchgraben seine Füße sind: laß meine Füß nicht gleiten: die Welt sehr schlüpfrig macht die Bahn, ohn dich ich leichtlich straucheln kan, drum wollst du selbst mich leiten.

9. Schau an, wie er sein Haupt geneigt am Kreuz, und jedermann gezeigt, daß er den Tod nicht scheue: von wegen seiner Freundlichkeit sen zur Erbarmung mir bereit, dein arm Geschöpf erfreue.

10. Schau, Herr, wie ist sein Herz entblößt, als man durch seine Seite stößt, wie blaß sind seine Wangen, der Leib verschmachtet, der Mund verbleicht, den Armen alle Kraft entweicht, die Bein gestreckt hangen.

11. Die Augen brechen, die gesehen, was in der ganzen Welt geschehn, das Blut die Füße neget, das Blut, so aus den Wunden fließt, und sich wie eine Flut ergeußt, das uns in Gnade setzet.

12. Die Glieder sind ihm gar verwundet, an seinem Leib ist nichts gesund, der Schmerze hat kein Ende. Gedente, was für schwere Straf am Kreuze deines Sohn betraf: von deinem Grimm dich wende.

13. Ich bitte dich, o treuer Gott, von wegen deines Sohnes Tod, mir alle Schuld erlasse: denn er ja meine Missethat am Kreuz für mich gestilget hat, der ichs mit Glauben fasse.

Joh. Heermann.

Das kräftige Blut Jesu.

M. Wenn meine Sünd mich kr.

1348. D Dein Blut will ich be-
singen, du treuer
Seelenfreund, laß mirs. so gut gelin:

gen, als es mein Herz meynt! erleuchte mich und steh mir bey, daß dieses Lied vom Blute mir recht gesegnet sey.

2. Durch dein Blut wird der Schade, der tödlich war, geheilt; durch dein Blut wird uns Gnade versprochen und ertheilt; dein Blut macht uns von Sünden rein, dein Blut schreibt die Erwählten ins Buch des Lebens ein.

3. Durch deines Blutes Stärke wird Adams Kraft geschwächt; dein Blut schafft gute Werke, dein Blut macht uns gerecht; durch dein Blut wird das Kreuz verflucht, dein Blut beschützt die Schwachen für Satans Macht und List.

4. Dein Blut erquickt die Müden, und giebt den Blöden Muth; dein Blut ertheilt den Frieden und macht das Hie gut; dein Blut tilget alle Seelennoth, dein Blut erwirbt das Leben und tödtet unsern Tod.

5. Dein Blut stillt das Gewissen; dein Blut schenkt Moßs Buch; wo deine Wunden fließen gilt und erschreckt kein Fluch; durchs Blut, was die Befleckten wäscht, wird die entbrannte Flamme der Hölle ausgelöscht.

6. Dein Jesusblood befeuchtet des Herzens dürres Land; dein Jesusblood erleuchtet den blödesten Verstand; dein Blut erneuert Herz und Sinn, dein Blut zeucht uns zur Tugend, die du selbst übest, hin.

7. Dein Blut, was Gott selbst theuer in seinem Worte nennt, erregt noch ist ein Feuer, was dir zur Freude brennt; es flamm't dein Volk mit Eifer an, daß es nichts thun als gläuben und brünstig lieben kan.

8. Dein Blut, mit dem die Liebe auf deine Feinde fließt; verbessert unsere Triebe und heiligt unsern Geist: wer deines Blutes Kraft erfährt, der schäzet seine Seele des ewigen Lebens werth.

9. Es wird in deinem Blute die Sündenlust erlöst; der Seel ist wohl

wohl zu Muthe, die dieses Blut ergreift; des Satans Heer verliert das Feld, wenn ihm der schwache Sünder dein Blut entgegen stellt.

10. Dein Blut hat die Gemeine erworben und gebaut; das Volk ist nur das Deine, was auf dein Blut vertraut; wo man das Wort vom Blute hört, da wird zum Gram des Teufels dein Gnadenreich vermehrt.

11. Dein Blut ist, was der Taufe die selge Wirkung schafft; es giebt den Kampf und laufe den matten Kämpfern Kraft; wer gläubig deinen Tod bedenkt, wird durch dein Blut zum Leben beim Abendmahl getränkt.

12. Du Blut des neuen Bundes, du bist zu aller Zeit die Rede meines Mundes; du machst mein Herz erfreut; du bist mein Schatz und höchstes Gut, du Lösegeld der Sünder, du theures Jesu Blut!

13. Wos Christi Tod und Leiden, Blut und Gerechtfertigung, sind, wenn ich einst soll scheiden, mein Schutzhemd und Ehrenkleid, damit werd ich vor Gott bestehen, wenn ich werd in den Himmel zu meinem Jesu gehn. Ehr. Lieblich.

Das bewunderte und zugeeignere
Leiden des Heilandes der
Welt.

M. Herzlichster Jesu, was hast.

1349. Du Gotteslamm, das alle Sünden trägt, auf das der Herr die Strafe weislich setzt, daß er die Schuld an den verlorne Schafen nicht büsse strafen.

2. Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie treu, wie zärtlich deine Zerstriebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen. Du Mann der Schmerzen.

3. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkst! daß du für ihn dich in das Elend senkst! Was findest du an mir und an uns allen vor Wohlgefallen?

4. Der Sünder hat ja dein Geheß verlassen: er ist dein Feind: mußt du ihn denn nicht hassen? er stürzet dich mit Vorsatz ins Verderben, soll er nicht sterben?

5. Er hat dein Bild und tritt es doch mit Füßen; Du schenkst ihm Gnade, er mag sie nicht genießen. Du wardest ihm vorm Gall und Untergange, * er folgt der Schlange. **

* 1 Mos. 2, 27. ** Cap. 3, 13.

6. Kaum reißt ihm der Vater aller Lügen; so wanket er, so läßt er sich betrügen; so wird er blind, so will er in den Sünden die Gottheit finden. *

* 1 Mos. 3, 6.

7. Verdient Verachtung göttlicher Geheße, verdient Verschwendung unschätzbaren Schatzes, verdient ein selbst gemachter böser Schaden des Richters Gnade?

8. Was zieht dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet dir, wenn ich verdammet werde? Du bleibst doch, wenn ich gleich Strafe leide, des Vaters Freude.

9. Du herrschst ja vergnügt auf deinem Stule, wenn gleich des Satans Heer im Feuerpfule, durch neue Schuld sich neue Strafe erwirbet, und ewig stirbt.

10. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen, den einzufluchen die Engel selbst gelassen, * bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke. **

* 1 Pet. 1, 12.

11. Des Höchsten Sohn stirbt für die Menschenkinder, der Seligste bezahlt für die Sünder, der Richter läßt, als Bürgen, die Verbrechen, an ihm selbst rächen.

12. Der schlimmste Held, den fremde Sünde naget, schwitzt Blut vor Angst, er zittert; bebt und zaget. Der Seligste fühlt, an der Menschen Stelle, die Quaal der Hölle.

13. Der sonst befehle, lücht seinen Trost im Beten, der Meister wird vom Jünger untertreten; Es naht sich dem allertreuesten Freunde die Schaar der Feinde.

14. Der wird gebunden, der doch nichts geraubt, der Wahrheit wird die Wahrheit nicht geglaubet, man lästert den, den in dem Himmel oben die Engel loben.

15. Den höchsten König, von dem schönsten Throne, ziert man zum Schimpf mit einer Dornenkrone, man hört für Geld erkaufte falsche Zeugen, das Wort* muß schweigen.

* Joh. 1, 1.

16. Der starke Gott wird durch den Mensch entkräftet, der Segensquell zum Fluch ans Kreuz gekettet, der Lebensfürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

17. Kaust du, o Mensch, des Heilands Gnadenzeichen, kan dein Werkstand die Wunderwerk erreichen? thut er nicht mehr, zu unserm Wohlergehen, als wir versichen?

18. O lehre selbst mich deine Huld erkennen, o lehre mich dich gläubig Jesum nennen. Erbarme dich und heile meinen Schaden, du Brunn der Gnaden.

19. Ich bin verderbt vom Fusse bis zur Scheitel, mein Herz ist widerspenstig, trotzig, eitel, mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich, so fehl ich sündlich.

20. O wasche mich mit dem Veröhnungsblute! Was du verdienst hast, komm mir zu gute! Streich meine Schuld, sammt dem gedrohten Fluche, aus Gottes Buche.

21. Ich werfe mich in deine Liebesarmen, ich such und bitte nichts als dein Erbarmen, verstoß den nicht, der sein Verbrechen hasset und dich umfasset.

22. Was machst du, Feind, mir Christi Huld verdächtig! Schweig, seine Kraft ist ja bey'n Schwachen mächtig, er selbst macht den gerecht, der an ihn gläubet und in ihm bleibet.

23. Zeuch mich, verwundtes Lamm, zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

24. Dir, Jesu, leb ich, dir will ich auch sterben; Laß den nur nicht, den du verfühnt, verderben! O hilf mir jetzt und in den letzten Stunden durch deine Wunden. Ehrensfr. Liebich.

M. Liebster Jesu, wir sind hier.

1350. Meine Seel, ermuntere dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, darauf deine Andacht lenke; ach! erwäg die große Kreuze, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh, der wahre Gottessohn ist für dich ans Holz gehängt; sein Haupt trägt die Dornenkrone, sein Leib ist mit Blut vermengt; Er läßt sich für dich verwunden: wo ist große Lieb gefunden?

3. Du, du solltest große Pein ewig leiden in der Hölle, und von Gott verstoßen seyn wegen vieler Sünden-fällen, aber Jesus trägt die Sünden, und läßt dich Gnade finden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Gottes Zorn und Rache, er hat das Gesetz erfüllt, gut gemacht die böse Sache, Sünde, Teufel, Tod umschrenket, und den Himmel dir geschenkt.

5. Was zu thun, o liebes Herz, wie sollt du dich recht anstellen? Jesu Leiden ist kein Scherz, seine Liebe kein Verstellen: denke drauf, was dir obliegt gegen den, der für dich krieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das geringste nur vergelten, er verbindt mich allzusehr: meine Trägheit muß ich schelten, daß ich ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort mehr von mir geschehen: mein Schluß sey nun fest gerichtet, einen andern Weg zu gehen, darauf ich nur Jesum suche, und was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und
drü

dort von dem sehr gescheiden, ohne welchem ist kein Leben, keine Gnade, kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil, dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir, als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, sollt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzt, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverlezt, was du liebst, will ich lieben, und, was dich, soll mich betrüben.

11. Was du wilt, das sey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf ich kan frolich sterben.

12. Nun so bleib es fest dabei: Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, des ich sey; nichts soll mich von Jesu treiben: du wirkst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jeso hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden! schenkst du schon so viel auf Erden, eh! was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? Ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund, auf dis freundwolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du, o Jesu, hast gegeben: nur im Glauben laß michs halten, und dein Kraft in mir stets walten.

Das ungeeignete schwere und verdienstliche Leiden Jesu.

M. Herzliebster Jesu, was hast.

1351. **D**ann, das keine Sünde ie beflecket, das Adams.

Gist, wie uns, nicht angestreckt; das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du bist das Heilge aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen, der Allerhöchste unter Menschenkindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt? und nichts so schön, als du auf Erden, könnt finden werden?

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu, man siehet ein Getümmel der Scharen, die mit Lust und vielen Freuden dir machen leiden.

5. Da liegest du in Angst, im Schweiß und Blute, wer kans begreifen, wie dir sey zu Muth? man siehet dich vor Gottes Jorngewittern und Grimm erittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeth deine Wangen, man krönt und geißelt dich, macht deinem Herzen viel Qual und Schmerzen.

7. Ja, was noch mehr, du wirst zum Fluch gemacht, ans Holz geschlagen und dabey verlacht, von Gott verlassen, und mußt endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an, o Mensch, sind das nicht lauter Plagen, womit man sollt den größten Sünder schlagen? warum mußt den die Unschuld selbst ohn Massen sich irafen lassen.

9. Das macht, daß sie sich hat für uns verbürger, drum hat man sie für mich und dich erwürget: Gott mußte so, sollt er der Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde konnt nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen, bis mußt einmal auf der sehr bösen Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey und was sie längst verdienet, hat Gott, da ihm der Sünder wurd verfühnet, zum Zeugniß

Zeugniß seines Ernstes wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Dank, o Lamm; für deine Wunderliebe, darinn du dieser Zornarts strenge Liebe erduldet; und was über mich sollt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr, du trugest meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen, daß du mir könntest Gnad und Fried ertheilen, wirfst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben, und glaube, daß du bist darum geforben, daß mir, der ich der Schuld nunmehr entladen, kein Tod soll schaden.

15. Ach stärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets genießen; laß diesen Quell auf mein Gewissen fließen: es müsse seyn, zu steter Lust und Freude, des Geistes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müsse nun mit Schanden untergehen; es müsse an mir, ihr farther zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, o Gotteslamm, soll seyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, worzu du mich, durch deinen Tod und Wunden, so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirfst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besingen.

J. A. Freytingshausen.

Das von Jesaia beschriebene Leiden Jesu.

M. Christus, der uns selig.

1352. Siehe, mein getreuer Knecht, der wird weislich handeln, ohne Tadel schlecht und recht auf der Erden wandeln, sein

getreuer frommer Sinn wird in Einsalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreuz erhöhen.

2. Hoch am Kreuze wird mein Sohn große Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scherz, meiden; aber also wird sein Blut auf viel Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze dringen.

3. Könige werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innrem Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichts nicht, wie es sich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unsern Predigtworten? wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preis ihm hie lassen werden, denn er schießt auf wie ein Reis, aus der dürren Erden, krank, verdorret, ungestalt, volles Blut und Schmerzen, daher schreit ihn Jung und Alt mit verwundten Herzen.

6. En! was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da vor jedermann solche Schmach muß dulden? Hat er etwan Gott betrübeten gesunden Tagen, daß er ihm an-izzo giebt seinen Lohn mit Plagen.

7. Nein, fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was der Mensch für Nein billig soll empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ist, was ihn in die Höh an das Kreuz geführt.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt thut er unfertwillen, daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und großen Grimm, daß wir Friede haben, durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele haben.

9. Wir sind, die wir in der Irr, als die Schafe, giengen, und noch stets

stets zur Hölle thür, als die Tollen, dringen; aber Gott, der fromm und treu, nimmt, was wir verdienen, und legt's seinem Sohne bey, der muß uns verfühnen.

10. Nun, er thut es herzlich gern, ach des frommen Herzen! er nimmt an den Jörn des Herrn mit viel tausend Schmerzen; und ist allzeit voll Geduld, läßt kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läßt zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läßt sich handeln, wie man will, fangen, binden; zähnen, und darzu in großer Still auch sein Leben nehmen.

12. Also läßt auch Gottes Lamm ohne Widerstreiten ihm sein Herz am Kreuzestamm unsertivegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Nyaal endlich rausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füßen: wer will seines Lebens Läng immermehr umschranken? seiner Tag und Jahre Meng ist nicht auszudeuten.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben, kommt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllen.

15. Er wird als ein böser Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesagt was, das böß und Unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verlehet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach, er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind, durch ihn möchtest leben, daß er mehrte sein Geschlecht, den gerechten Saamen, der Gott dient, und Opfer bracht seinem heiligen Namen.

17. Denn das ist sein höchste Freud und des Vaters Wille, daß sein's Erdkreiß weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschämt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verleset, bey Gott selbst verbeten. (vertreten.) Paul Gerhard.

Dank für die besondern Leiden Jesu und deren Früchte.

W. Werde munter mein Heim.

1353. Wachet auf, ihr meine Sinnen, wachet auf, Herz, Seel und Muth, helfet mir ein Lied beginnen, das das allerhöchste Gut, Jesum Christum, Gottes Lamm, unsern süßen Bräutigam, möge mit den besten Weisen wegen solcher Wohlthat preisen.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Herr für deine Traurigkeit, die dich dergestalt bezwungen, daß man dich zur selber Zeit fand bis an den Tod betrübt, das heißt recht die Welt geliebt, trauren, daß wir nach dem Sterben können Himmelsfreud ererben.

3. Lob sey dir, daß du gefallen auf dein heiliges Angesicht, zu verschönnest uns für allen deinem Vater, daß er nicht jagt uns weg vor seinem Thron: o du großer Gottessohn, fällst darum so kläglich nieder, daß du uns aufrechtest wieder.

4. Lob sey dir, daß du gekämpft mit des Todes Bitterkeit, und desselben Macht gebämpft, so daß wir ist seyn bekrent von des Bürgers Spieß und Schwerd der nur-unire Haut begehret; Tod, du bist nun überwunden, nirgend wird dein Stachel funden.

5. Lob sey dir, daß du geschmüget heißes Blut in höchster Noth, als des Vaters Grimm erbißet, quälte dich bis auf den Tod: Lob sey dir, daß ich nun

nun weis, wie mein kalter Todes-
schweiß ist geheiligt durch sein Leiden.
und ich freudig kan abscheiden.

6. Lob sey dir, daß du gefangen
und drum hart gebunden bist, daß
ich Freiheit konnt erlangen mir durch
dich, Herr Jesu Christ. Lob sey dir,
daß du geplagt und so fälschlich bist
verklagt, daß ich möchte von Be-
schwerden des Gerichts erledigt
werden.

7. Lob sey dir, daß du verspehet
und geschlagen bist darzu, daß ich
alles Hohns entfreiet, leben möcht
in Fried und Ruh. Lob sey dir, daß
du so sehr bist beraubt aller Ehr,
aber nur zu meinem Frommen hab
ihre Ehr und Preis bekommen.

8. Lob sey dir, daß du geschmücket,
bist mit Purpur blos zum Spott, auf
daß ich würd hoch erquicket und ge-
ziert vor dir, mein Gott: Lob sey
dir, Mariensohn, daß du bist mein
Ritterkron, ganz von Dornen sehr
verhönet: nun bin himmlisch ich ge-
fehnet.

9. Lob sey dir, daß du genommen
hast ein Rohr in deine Hand, und
so manchen Schlag bekommen, dir
zur Marter, Schmach und Schand;
alles daruin, daß nur ich konnt auf-
heben sicherlich dis mein Haupt, und
im Vertrauen freudig auf gen Him-
mel schauen.

10. Lob sey dir, daß du gestanden
vor dein Volk auf jenem Plan, wie
mit Ketten, Stricken, Banden, und
dem Purpur angethan, daß dein Va-
ter mög ansehen uns, wenn wir ge-
bunden stehn, und alsdenn in dei-
nem Willen unsre Noth und Knecht-
schaft stillen.

11. Lob sey dir, daß du getragen
hast ein schweres Kreuz allein, daß
auch wir in unsren Plagen möchten
sein geduldig seyn. Liebster Jesu,
gieb doch mir, daß ich möge für und
für alles willig auf mich nehmen,
was mein Fleisch und Blut kan zäh-
men.

12. Lob sey dir, daß du gelitten

zwischen Mördern Spott und Hohn,
da du doch von Art und Sitten bist
ganz rein, o Gottessohn; dieses macht
mich ewig frey von der Höllen Sela-
veren, läst mich auch nach diesem Le-
ben stets in Ehr und Würden schwe-
ben.

13. Lob sey dir, daß du gestorben,
da dein Leib voll Blutes stund, hast
dadurch den Schmuck erworben uns,
daß wir schön und gesund möchten
leben in der Stadt, da man nie wird
Freuden satt, da man jauchzet, spie-
let, springet, und das dreymal Hei-
lig singet.

14. Lob sey dir, der du bezahlet
unsre Sünd und Mißthat, da dein
Leib, mit Blut bemahlet, auch die
Stein erweicht hat; nunmehr ist
die Schrift erfüllt, und des Höch-
sten Zorn gestillt; nun ist das ver-
lorne Leben uns, Gott lob! aufs neu
gegeben.

15. Lob sey dir, daß du begraben
und so wohl gesalbet bist: ach! möcht
ich im Herzen haben dich nur stets,
Herr Jesu Christ, fort alsdenn mein
Herz allein stets dein Grab und Woh-
nung seyn, ach wie fest wollt ich
dich fassen, ja dich nimmermehr ver-
lassen!

16. Wachet auf, ihr meine Sin-
nen, wachet auf, Herz, Seel und
Muth, laßet uns recht lieb gewinnen
Jesu theu'r vergossnes Blut, laßet
uns mit ihm zugleich springen in sein
Freudenreich. Kommt, Herr Jesu,
komm behende, gieb mir bald ein fe-
ligs Ende. Joh. Bist.

Jesus der Keltertreter.

M. Wie bist du, Seele.

1354. Wer ist's? ach Seele!
Wer ist's, der vor dir
steht? wer ist der Schöne, der dort
aus Edom geht? wie ist sein Kleid
so roth von Blute? wem kommt,
wem leidet er zu gute?

2. Ist nicht dein Jesus, der wer-
the Menschenfreund, aus dessen Ant-
lit nur lauter Liebe scheint? ach ja!

B b d

es ist dein Heil; dein Leben, der sich für dich in Tod gegeben.

3. Herzliebster Jesu, was ist die Missethat, die dich so schmerzlich verwundet, geschlagen hat? was ist die Schuld? was das Verbrechen? wer kan auf dich ein Urtheil sprechen?

4. Ach meine Sünden, ihr nur send Schuld daran, ist seht, empfindet, was eure Wollust kan; ihr habt durch euer Lasterleben das Leben selbst in Tod gegeben.

5. Ach Thränen, Thränen! brich, Herz, ach, Seele, brich! ach seufze, weine! ach, Herz, ermuntere dich! entweich dem Schlaf der schändlichen Sünden, laß Reu, laß Schmerzen dich entzündend.

6. Schau deinen Jesum, wie er die Kelter tritt, wie er den Vater für deine Sünden bitt, wie ihm das Blut als Schweiß abfließet, wie er für deine Fehler büßet.

7. Wie er erduldet Schmach, Schläge, Spott und Hohn, wie er verzehret der Dornen-Marterkron, wie er den Geißeln sich ergiebet, wie er dich in dem Tode liebet.

8. Ach schau, ach Seele! wie er des Kreuzes Stamm trägt, zeucht und schleppet, das werthe Gotteslamm, wie Nägel, Speer, vergifte Zungen, Fuß, Herz, Hand, Seiten durchgedrungen.

9. Noch mehr, ach Seele! ach Wort! ach Herzensstich! dein liebster Jesus, dein Leben, stirbt für dich. Ach Seele, komm! ach stirb für Freuden! laß dich ja nichts von Jesu scheiden.

10. Komm, falle nieder, sprich: Liebster Jesu Christ, der du aus Liebe für mich gestorben bist, der du für mich und meine Sünden dich lassen an das Kreuz binden.

11. Ach Ghas, ach Tröster! laß deines Leidens Pein auch meinem Herzen das beste Labsal seyn, wenn mich die Last der Sünden drückt, wenn Angst und Schmerz das Herz bestricket.

12. Und wenn das Sterben erknet

mein Lebenslicht, so zeige, Jesu, du mir dein Angesicht, laß mich mit dir und durch dein Leiden getroffen von hier zu dir abscheiden.

Zu Num. X.

Klage über den Tod des Zeislandes.

M. Wer nur den lieben Gott.

1355. Mein bester Freund ist mir gestorben! ach sollt ich nicht im Leide gehn? der mir den Himmel hat erworben, den seh ich auf der Bahre stehn, der mir das Leben hat gebracht, versinkt in schwarze Todesnacht.

2. Wie ist mir, seh ich Jesum sterben? ach ja! ich seh es allzu klar, wie sich die blassen Lippen färben, sein Antlitz stellt die Sonne dar, wenn sie zu Küsse gangen ist, und allen ihren Glanz verliert.

3. Die Augen sind nicht nur gebrochen, weil schon das Herz selbst bricht, kaum ist das letzte Wort gesprochen, da man von seinem Tode spricht. Das Haupt, das so viel Strahlen zeigt, hat sich zur Erden schon geneigt.

4. O Schwerdt, das meine Brust durchfähret! o Tod, der mich zum Todten macht! mein Herz ist mir ganz umgekehret, indem es seinen Freund betrachtet, wie er den letzten Abschiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne selbst versteckt die Stralen, die Sonne kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tausendmalen: das ist ein rechter Trauertag. Der Felsen Riß macht ein Geschren, das Gottes Sohn gestorben sen.

6. Ach sterbet in mir, alle Kräfte, weil Jesus stirbt, ich meine Pflicht, daß ich mich an sein Kreuz heste, da mein Herz an dem seinen bricht: ach Jesu, nimm mein Leben hin, ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

7. Erblasset Lippen, laßt euch küssen, ihr trieft von lauter Honig noch: laß dich, geneigtes Haupt, umschließen,

schließen, das mir nach lauter Balsam roch: erlaube, tieffter Seitenris, in dir mir einen Taubensitz.

8. Wo soll ich dich nun hin begraben, daß ich kan immer bey dir seyn? du sollst zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein. Dem Kreuze soll das Grabmal seyn, die Schrift darauf: dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, so geb ich meinen müden Geist in deines treuen Vaters Hände, wie mich dein Abschied beten heist. Der trift im Tode Leben an, der in und mit dir sterben kan.

B. Schmolke.

Vorbilder des Sterbens und Begräbnisses Jesu.

M. Es ist genug.

1356. Mein Jesus ruht: wie war sein Kampf so groß? wie groß war seine Pein, die er ertrug? doch lieblich ist das Loos, wir sollen lebzig seyn. Muß Abel, Gottes Sohn, nun sterben; so werden wir des Himmels Erben. Mein Jesus ruht. :.

2. Mein Jesus ruht nach seiner grossen Last, die er getragen hat? o schaue, Mensch, was du verbrochen hast, du wußtest dir nicht Rath, der fromme Jesus muß verbleichen, o Werk, o unerhörtes Zeichen! Mein Jesus ruht. :.

3. Mein Jesus ruht: der Noa aller Welt schließt meinen Kasten auf. O grosser Trost! das schöne Himmelszelt fast mich nach diesem Lauf; ich soll nach Taubenart mich schwingen, von hier ins Friedensschloß zu dringen. Mein Jesus ruht. :.

4. Mein Jesus ruht: die Klagen fallen weg, die Fluten legen sich. O Sündenschuld! ein Isaac geht den Seg und opfert sich für mich. Ihr Menschen, werdet nicht zu schanden, der Widder ist ja da verhanden. Mein Jesus ruht. :.

5. Mein Jesus ruht; er selbst die Freundlichkeit. Er suchte unser Heil,

was war der Lohn? für Liebe Bitterkeit; ist das ein schönes Theil? der Judas wurde zum Verächter an Jacob, unserm Schlangentreter. Mein Jesus ruht. :.

6. Mein Jesus ruht: des Israhels Preis versiel in Sünderhand durch falsche List: wie Joseph gleicher Weis gerieth in harten Stand: so muß mein Jesus traurig zagen, und schwere Band mit Fesseln tragen. Mein Jesus ruht. :.

7. Mein Jesus ruht: der Moses neuer Zeit hat recht ein rothes Meer; sein heisses Blut das ist uns ja bereit: wider das Sündenher, wer gläubig ist, wird Labfal finden, und muß der Höllefeind verschwinden. Mein Jesus ruht. :.

8. Mein Jesus ruht: der Menschen Josua, dem Sonn und Monde steht, auch ganz verbleicht, er war dem Tode nah, da sie ins Dunkle geht: wie schmerzlich hat er doch gelitten, doch auch gar ritterlich gestritten. Mein Jesus ruht. :.

9. Mein Jesus ruht: des Gideonis Brodt hat Ueberwindungskraft. Es fällt der Freund; in Leids- und Seelennoth wird uns doch Heil geschafft: ach sey mit uns in allem Leiden, und laß uns nicht von dir abscheiden. Mein Jesus ruht. :.

10. Mein Jesus ruht: so ruhe, Seelenfreund, in Josephs Schlafgemach: o Lebensfürst! es schweiget nun der Feind, es hört auf die Schmach. Mein Jonas wird sich schon erwecken, das Grab soll ihn drey Tage decken. Mein Jesus ruht. :!

Zu Num. XI.

Trost aus dem Leben Jesu.

M. Ein feste Burg ist unser.

1357. Er lebt! O frohe Post! er lebt, der Heiland aller Sünder; das Heer der Feind erschrickt und bebt für seinem Ueberwinder; ein fürchterlicher Graus erfüllt das Höllehaus, der Tod wird scheus-

Heuslich bleich, da wir in Jesu Reich: Christ ist erstanden, singen.

2. Er lebt, der treue Seelenfreund, der mich ihm selbst errungen, der Gottes Zorn, die Schuld, den Feind versöhnt, befehlt, bezwingen: Er tritt mit Helldennuth, er kämpfte bis aufs Blut; durch Leids- und Seelennoth, und durch den Kreuzestod erwarb er mir das Leben.

3. Er lebt, der starke Gottessohn, zu heines Vaters Rechten, er herrscht auf seinem Siegesthron und hilft den schwachen Knechten; er lebt nun ewiglich, er lebt und schützt mich, er thut mit starker Hand den Feinden Widerstand, daß sie mich nicht umstoßen.

4. Er lebt zu unserm Wohlergehn, der froh und milde Geber, die Kraft von seinem Auferstehn dringt bis in unsre Gräber; Tragt meinen Leib zur Ruh, deckt ihn mit Erde zu, gebt ihn den Würmern hin; da ich in Jesu bin, werd ich im Grab nicht bleiben.

5. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt, er wird auch mich erwecken; der Tod, den Jesu Sieg erschreckt, kan mich nun nicht erschrecken. Sein Stachel, seine Kraft, die Sünd ist weggeschafft, der treue Zeuge spricht: Wer aläunt, der stirbt nicht, des trost ich mich von Herzen.

6. Er lebt! er lebt! der tapfre Held, besingt, ihr Engelschöre! besingt, ihr Völker in der Welt! des Heilands Sieg und Ehre, besingt des Siegers Macht, der von dem Tod erwacht, der unsern Tod bezwingt, der uns das Leben bringt, der uns zu Siegern macht.

7. Er lebt! er lebt! o laßt uns heut und stets sein Lob erheben, er lebt! o laßt uns allezeit ihm wohlgefällig leben. Hier, Heiland, hast du mich! befehl mir! hier bin ich; dein, dein will ich allein todt und lebendig seyn, dein will ich ewig bleiben.

Weynsfried Liebich,

Jesu Sieg über Sünde, Hölle, Teufel und Tod unser Sieg.

M. Werde munter mein Gem.

1358. Jauchzet Gott in allen Landen! jauchze, du erlöste Schaar! denn der Herr ist auferstanden, der für uns getödtet war. Jesus hat durch seine Macht das Erlösungswerk vollbracht, welches er auf sich genommen, da er in das Fleisch gekommen.

2. Sünde, was kanst du mir schaden? nun erweckt du keine Noth, alle Schuld, die mich beladen, ist bezahlt durch Christi Tod: das Geleß hat er erfüllt, also Gluck und Zorn gestillt, und mir durch sein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, schweig von deinen Banden, Strick und Ketten sind entzwen, da mein Jesus auferstanden, bin ich vom Gefängnis frey, und wie seine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, so ist seinen Reichsgenossen nun der Himmel aufgeschlossen.

4. Sage, was dein Schlangename, Satan, noch zu scherecken hat; denn hier ist des Weibes Same, der dir deinen Kopf zertrat, der, den du in Tod gebracht, brachte dich zu deine Macht, und da wir in Christo siegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kanst an mir nichts haben, mußt ich gleich zu Grabe gehn, die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn, also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet.

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, welches ich gewislich weis, gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis, singet, singt Halleluja, rufet, ruft Victoria! singt und ruft in allen Landen: heut ist Christus auferstanden! Erdm. Neumeister. Trost aus der Auferstehung Jesu.

M. Früh Morgens, da die.

1359. Lebt Christus, was bin ich betrübt? ich weis, daß

daß er mich herzlich liebt, Halleluja! Halleluja! Wenn mir gleich alle Welt stirbt ab, gnung, daß ich Christum bey mir hab. Halleluja! Hall.

2. Mein Jesus lebt und schüzet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich, Halleluja! ;: ob sich erhebt der Bösen Muth, sey gutes Muths, nur ihrer spott. Halleluja! Halleluja.

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh, Eröz dein, der mir entgegen steh! Halleluja! ;: er kan dem Feind begegnen so, daß er der List wird nimmer froh. Halleluja!

4. Ich seh auch nicht, warum ich soll betrüben mich, wenn ich gleich wollt, Halleluja! weil Jesus lebt, an den ich glaub, wer ist, der mir das Leben raub? Halleluja!

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß ich zum Himmel kan eingehn, Halleluja! ;: kein Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn, die Strafe hält er frey und rein. Hall.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd, Gott liebet mich recht, als sein Kind, Halleluja! ;: ist Gott versöhnt und nun mein Freund, laß toben Welt und alle Feind. Hall.

7. O Tod, für die fürcht ich mich nicht, dein Macht die Bösen nur ansieht, Halleluja! ;: mein Leben, Jesus dich bewingt, und mich durch dich zum Himmel bringt. Hall.

8. Wenn ich Trost, Hülff und Gnad begehre, mein Jesu, mir das selb gewähre, Halleluja! ich gläub an dich, stärk meinen Geist, daß du vom Tod erstanden seyst. Halleluja!

9. So werd ich nimmer seyn verloren, so wahr, als du ein Mensch geboren, Halleluja! wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja!

10. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich getödtet bist, Halleluja! und auferstanden mir zu gut, daß du mich hättest stets in Hut! Halleluja! Halleluja!

11. Wie könnt ich denn verloren seyn, es ist unmöglich, nein, ach nein!

Halleluja! Gott Lob! der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt. Halleluja!

12. Ich leb und werd in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Halleluja! Halleluja! des habe Dank du Lebenshort, hab Dank, o Jesu, hier und dort. Halleluja! Halleluja!

M. J. C. Schade.
Lob für die Auferstehung Jesu.

M. Meinen Jesum laß ich.

1360. **Lobe** Gott, o Christenheit, dein Erbsör triumphiret, Jesus sieget nach dem Streit; den er herrlich ausgeführet, er durchbricht die Todesnacht und steht auf mit grosser Macht.

2. Nun wird unser Bürge frey. Dies ist ein gewisses Zeichen, daß die Schuld bezahlt sey, Tod und Teufel muß nun weichen, Jesus hat uns frey gemacht und uns die Versöhnung bracht.

3. Ach Erbsör! Dank sey dir, daß du unsern Feind bezwungen und auch durch des Grabes Thür eigenmächtig durchgedrungen, nun erkennt die ganze Welt dich, o großer Siegesheld!

4. Wälze doch den schweren Stein auch von meiner Sündenbölle, laß mich mit dir Sieger seyn, und besrene meine Seele, daß ich mit dir aufersteh und dir froh entgegen geh.

5. Schrecke selbst die schwarze Schaar, die um meine Seele wacher, ich bin frey von der Gefahr, die mir ihre Lücke machet, wenn ein Stral von deinem Licht meine Finsternis durchbricht.

6. Nun, mein Jesu, du bist mein, ich will auch der Deine bleiben, stül ich einken Todespein, so wirst du die Angst vertriben, ist mein Herze nur bey dir, so ist deines auch bey mir.

7. Jesus lebt und ich durch ihn; nun kan mich der Tod nicht schrecken, Jesus wird mich zu sich ziehn, und am jüngsten Tag erwecken, sein Erlösung ist uns bereit, lobe Gott, o Christenheit. M. A. G. Thebesius.

Christi Auferstehung giebt Sieg
über Sünde, Tod und Hölle.

M. Jesu, meine Freude.

1361. Nun ist auferstanden aus
des Todes Banden
Gott- und Menschensohn: Jesus hat
gesieget, daß nun alles lieget unter
seinem Thron. Alle Feind, so viel
ihr seynd, hat er auf das Haupt ge-
schlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war; uns
zu erwerben Heil und Seligkeit;
nachdem dies geschehen, dürfen wir
nun sehen; daß für kurzer Zeit er
zwar sich wahrhaftiglich in den Tod
unser Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand soll nun finden, daß
von unsern Sünden noch was übrig
sey: weil der wiederkommen, der sie
übernommen: ja, indem er fren, so
ist nun genug zu thun, weil die Zah-
lung jußt befunden, keiner mehr ver-
bunden.

4. Was will uns nun schaden,
weil wir zu Gnaden sind einmal
gebracht? will der Teufel dräuen,
dürfen wir nicht scheuen sein verlor-
ne Macht. Hier ist der, vor welchem
er augenblicklich muß erbeben und
hinweg sich heben.

5. Hölle, wilt du pochen, der dich
hat zerbrochen, stellt sich lebend dar.
Weil du nun gelassen und nicht moch-
test fassen den, der Bürge war, so
hast du fort immerzu deines Rech-
tes dich begeben wider unser Leben.

6. Laßt die Zähne blecken und die
Händ austrecken wider uns den Tod:
denn sein Pfeil und Bogen finden
sich betrogen: es hat keine Noth.
Ob er trifft, ist's drum kein Gift, son-
dern er mit seinen Pfeilen muß uns
vielmehr heilen.

7. Darum mir nicht grahet, wenn
mein Geist anschauet, daß ich in das
Grab meine müde Glieder werde se-
gen nieder, weil ich dieses hab, daß
mein Hört mir diesen Ort selbst mit
seinem Leibe weise, daß ich ihn nicht
scheue.

8.. So sind all wir Christen dir

und deinen Lüften todt, o Eitelkeit!
wie wir uns nun haben lassen mit
begraben hier in dieser Zeit, so wird
er, der grosse Herr, uns hervor auch
mit sich führen und mit Kronen
zieren.

9. Denn dies sicher stehet, weil
das Haupt nun geht aus dem Grab
heraus, müssen auch die Glieder son-
der Zweifel wieder aus dem Todten-
haus (wenn istund die liebe Stund
ihnen wieder giebt das Leben) zu
ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! wer
wolt nun das Kleide dieser Sterb-
lichkeit nicht getrost ablegen? weil
ja doch hinaegen nach so kurzer Zeit
Jesus Christ bereitet ist, ihn zu
kleiden mit der Sonne in der Him-
melsmonne. D. P. J. Spener.
Demüthige Bitte, daß uns Gott
seines Leidens Kraft schen-
ken wolle.

M. O du Liebe meiner Liebe.

1362. Unveränderliches Wesen,
unbereiflich höchstes
Gut! von dem Vater auserlesen,
daß du seines Jornes Blut und er-
weckten Grimm sollt stillen, durch dein
Gottesblut so roth, und erfüllen sei-
nen Willen im Gehorsam bis zum
Tod.

2. Ich verehere deine Liebe, unbe-
flecktes Gotteslamm, die durch ihre
Feuertriebe dich gebracht aus Kreuzes
Stamm; ach! daß ich doch könnt
durchschauen dein von Lieb durchglü-
tes (entbranntes) Herz, und im gläy-
bigen Vertrauen dadurch lindern
meinen Schmerz.

3. Zwar kan ich mich werth nicht
schämen, daß in meiner Seelenpein,
ich an dir mich soll ergözen, ein so
armes Würmelein! doch du bist ein
Axt der Schwachen, der betrübten
Sünder Freund, pflegst den freund-
lich anzulachen, der mit Petro kläg-
lich weint.

4. Drum sich nicht auf meine Wür-
de, Lamm, das aller Würde werth!
schau hingegen auf die Würde, die
den

den matten Geist beschwert. Weißt du doch, wie dem zu Muth, welchen drückt der Sünden Last, weil du selbst im Schweiß und Blute dieses Joch getragener hast.

5. O wie hat es dich gedrückt, Herzenslämlein, frommes Schaf, du bist drunter tief gebückt gegangen: aller Jammer traf deiner Menschheit zarte Glieder, unsre Schmach hat dich gehönt; aber so hast du uns wieder mit dem Vater ausgesöhnt.

6. Laß mich diese Freundschaft schmecken, so auf ewig fest gestellt: laß dein Blut die Schuld bedecken, das du hast zum Vbgeseld deinem Vater dargegeben, durch der Liebe Hundermacht, und dadurch du uns das Leben, liebster Jesu, wiederbracht.

7. Laß dein Herz mir offen stehen, öfne deiner Seiten Thür, da hinein soll mein Herz gehen, wenn ich keine Kraft mehr spür. Wie ein Hirsch in vollen Sprungen, laß den abgematten Geist hin zu deinen Wunden dringen, daraus Blut und Wasser fließt.

8. Dieser Balsam müsse stärken Geist und Seele, Mark und Bein; laß mich neue Kräfte merken, dir, o Lämmlein, tren zu sehn; zeichne meines Herzens Pfosten, daß der Würger mich nicht rühr, laß mich wahre Freiheit kosten, die mich zu der Ruhe führ.

9. Lamm, du hast dich mir ergeben, dir ergeb ich wieder mich, und verschreibe mich darneben, dein zu hleiben ewiglich. Du bist nun erhöht worden, Liebster, zeuch mich dir bald nach, daß ich in der Engelforden deine Treu besingen mag.

J. A. Freylinghausen.
Erweckung zur geistl. Auferstehung aus Christi Auferstehung.

M. Nun freut euch, lieben.

1363. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfassen, der heute durch des

Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

2. Vergiß nur, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sey erhoben: tritt unter dich die böse Welt und strebe nach des Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Wält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben: es kan ein Christ bey Kreuzespein in Freud und Wonne leben; wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe, so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Hw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil gefunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Herz, sang an den Streit, weil Jesus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufsteichst und in ein neues Leben hehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder, Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein Jesus lebt, es hat kein Noth, er ist nah bey den'n Schwachen und den'n Seringen in der Welt, als ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach mein Herr Jesu, der du bist von Todten auferstanden, rett uns

aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehet ein, das du uns hast erworben.

10. Sen hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut: Herr Jesu, gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurentii.

Christi Auferstehung gibet uns den Sieg über den Tod.

M. Wie schön leuchtet der M.

1362. Woher kommts, daß der Tod uns raft, die doch des grossen Schöpfers Kraft zum Leben hat erschaffen? die Sünd, wie das Gewissen sagt, und das Gesez, das uns verklagt, das sind des Todes Waffen. Sünden binden uns zum Sterben und Verderben; unsrer Schulden zwingen uns, den Tod zu dulden.

2. Doch, daß der Tod an dem Gesez nicht ferner seinen Stachel wez, hat Gott ein Mittel funden. Sein Sohn, der ohne Sünden ist, hat unser aller Sünd gebüßt, hierdurch den Tod gebunden. Sünd, Tod, Angst, Noth; was zur Rache böser Sache auf uns kommen, hat er ganz auf sich genommen.

3. Weil nun der Tod getödtet hat den, der durch keine Missethat zu sterben war, verbunden; ist ihm hierdurch sein ganzes Recht, das er in unserm Geichte gehabt, mit Recht verschwunden. Christus Jesus hat gestritten, und gelitten, und gerungen, ja den Tod im Sieg verschlungen.

4. Wo ist nun, Tod, dein Stachel hin? du Hölle, wo ist dein Gewinn, den du vorher erkrieget? das Leben hat durch seinen Tod den Tod getödtet, und die Noth der Hölle ganz besieget. Hölle, stelle dich zur Wehre; Tod, nur kehre dich zu kriegen; dennoch müßt ihr unterliegen.

5. Gott sey gedankt, der uns den Sieg von diesem Tod- und Lebens-

krieg aus Gnaden hat gegeben, durch unsern Herren Jesum Christ, der von dem Tod erkauet ist, und hat uns bracht das Leben. Schanden, Bande, Höllenketten sind zertritten und zertrümmet: Jesus hat die That vernichtet.

6. Weil er denn nun mit solcher That im Glauben unser ist, so hat sein Sieg uns das erworben, das uns der Tod nicht halten kan; auch mitten auf der Sterbensbahn sind wir doch unverdorben. Fröhlich, selig kan ich sterben und ererben ewigs Leben. Jesus wird mir solches geben.

7. Gott Lob! daß auch der Hölle Macht durch Jesum unter mich gebracht, daß sie mich nimmer schrecket: weil der, so durch sein theures Blut gedämpft ihre Wut und Glut, mit seinem Schild mich decket. Freudig scheid ich, weil mein Scheiden mich mit Freuden vom Gerümmel aller Feinde führt gen Himmel!

Zu Num. XII.

Dank, für die Güter, die wir durch die Himmelfahrt Christi erlangen.

M. Nun lob mein Seel den.

1365. Trolocket ist mit Hän- den * und jauchzet Gott mit süßem Schall, ihr Völker aller Enden, lobinget ihm mit lautem Hall, es fährt auf mit Prangen der Held von Israel, nachdem er hat gefangen Tod, Teufel, Sünd und Höl: ist ist er aufgestiegen gen Himmel, Klarheit voll, kommt, laßet uns sein Siegen betrachten recht und wohl.

* Ps. 47: 1. 14.

2. Was hat doch erst gelitten des Allerhöchsten liebes Kind? wie hat der Held gestritten, als ihn die Feinde so geschwind und grausam überfielen? sein Leichnam schwitzte Blut, das Völklein mußte fühlen an ihm den heißen Muth: nun hat sich ganz verkehret, der vor verachtet war, wird nunmehr hochgeehrt auch von der Engelschar.

3. Der

3. Der Herr hat ausgezogen die Fürstenthümer, und die Macht der Starken so gebeugen, daß er den Sieg davon gebracht, darum ist Christus worden das Reich, die Kraft, das Heil, und bis kommt unserm Orden absonderlich zu Theil, der Satan ist bezwungen durch den so herben Krieg, der Tod auch ist verschlungen, gelobt sey Gott, im Sieg.

4. Ich kan und will ich rochen Tod, Teufel, Hölle, Sünd und Welt, dein Stachel ist zerbrochen, o Bürger, und du selbst gefälscht, die Hölle ist schon zerföhret, die Sünd ist abgethan, es kommet doch und höret, was auf dem Siegesplan für Wunder sich begeben, wie wir den Engeln gleich dort ewig sollen leben in Gottes Freudenreich.

5. Es ist uns aufgeschlossen die längst versperrte Gnadenthür, und Christi Reichsgenossen regieren mit ihm für und für. Gott ist nicht mehr bedeckt * mit Wolken, wie zuvor, der Gluch uns nicht mehr schrecket; hebt man igund empor das Haupt, Herz, Mund und Hände, wird man gewiß erhört, die Feindschaft hat ein Ende, der Zorn nun nicht mehr währet.

* Klaglieder 3, 44.

6. Hat mich nun gleich betroffen in dieser Welt Kreuz, Angst und Pein, der Himmel sieht mir offen, da kan ich Aender Trübsal seyn; drum alle Schmach auf Erden, die mir sonst frist mein Herz, muß mir erträglich werden, den was vermag der Schmerz, im Gall ich kan bedenken die Ruh und Sicherheit; die mir mein Gott wird schenken in jener Ewigkeit.

7. Ey soll und muß ich sterben? mir ist der Himmel aufzuehen, der Leib zwar muß verderben, der Geist geht weit ein andre Bahn: gar schnell wird er geführt in Gottes mächtig Hand, wo keine Dual ihn führet und wo sein Vaterland. Bald wird das Gründlein kommen, daß von des Grabes Thür mein Leib wird sammt den Frommen zum Leben gehn herfür.

8. Unmittelst sitzt droben der

Herr zu Gottes rechter Hand, woselbst ihn herrlich loben die Engelen; in solchem Stand ist unser Fleisch zu finden, o welch ein Ruhm und Ehr! es müsse nun verschwinden, was uns betrübet so sehr, denn unser Theil regieret in grosser Herrlichkeit, wohin er uns auch führet, wenn wir der Sünd entreyt. (nach unsrer Wallfahrtszeit.)

9. Lob sey dir, Herr, gesungen, daß du dich aus selbst eigner Macht gen Himmel hast geschwungen und den Triumph davon gebracht, daß du hast aufgeschlossen des Himmels glühende Thür und uns zu Reichsgenossen verordnet für und für. Ach laß es doch gelingen der frommen Schaar zugleich, ein Loblied dir zu singen in deines Vaters Reich.

Joh. Xist.

Zu Num. XIII.

Die Gnadengaben des heiligen Geistes.

M. Jesu, der du meine.

1366. Gnadengeist, ach sey willkommen, such in unsre Herzen ein, da du wohl wirst aufgenommen, wenn wir Trost bedürftig seyn: tröste diese schwache Glieder, löse, was gebunden wieder; lenke, was da irrigh heist, o du sanfter Gnadengeist!

2. Zwar kein Mensch lebt auf der Erden, der des Geistes Gaben werth: soll'n die dem gegeben werden, der mit Sünden sich beschwert? alles liegt an Christi Gnaden, denn er heilt der Seelen Schaden, der hat uns auch zugewandt Gottes Geist, das theure Pfand.

3. Ach wir waren wilde Reben, gänzlich aus der Art gebracht, Tod und Gluch war unser Leben; nun ist alles gut gemacht! was uns Sündler, was uns Schwachen, kan gerecht und selig machen, giebt uns in der Tauf der Geist, der der Geist der Gnaden heist.

4. Nun, du Brunnquell aller Güt, 5 ter,

ter, Freudengeist, du Lebenswind, ach besänstige die Gemüther, daß dein Licht sich drinn entzünd, daß wir Sünder, daß wir Armen recht durch deine Huld erwarmlen, schmecken deines Tröstes Saft, der uns Todten Leben schafft.

5. Treuer Beystand unsrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit, wenn uns unsre Sünden quälen, so gieb du Zufriedenheit, daß wir in dir Ruhe finden, seure du den Unglückswinden: reich hervor, du Gnadenschein, daß wir in dir selig sehn.

6. Wie ein Hirsch nach Wasser schreyet, wenn ihn Durst und Hise plagt: so wird auch mein Herz erfreuet, wenn mich mein Gewissen nagt. Gnadengeist, ach laß dich finden, komm, mit mir dich zu verbinden, daß ich ist und allezeit deinen Ruhm und Lob ausbreit.

Um Trost des heiligen Geistes.

M. Von Gott will ich nicht.

1367. Komm, Tröster, komm hernieder vom hohen Himmelsthor auf Christi Freund und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen, allermeist mit deinem Licht und Gaben und Freuden: biß zu laben, komm, werther heilger Geist.

2. Du bist ein Trost der Frommen, gieß aus dein heiligs Del und laß es zu mir kommen, daß sich mein Herz und Seel erfreuen, inniglich, komm, Tröster, zu erquickten die Seelen, die sich bücken im Geist demüthiglich.

3. Daß allen Trost verschwinden, den mir die Welt verspricht bey ihrem Dienst der Sünden, der mich doch tröstet nicht; was Jesus mir anpreist, dem will ich feste glauben, du sollst mein Tröster bleiben, du, o Gott heilger Geist.

4. Du kaisst mein Herz erfreuen und kräftig rüsten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus: drum komm, mein schönster Gast, und bleib im Tod und Leben,

als Tröster, mir gegeben, bis mein Gesicht erblast.

5. Der du als Gott ausgehest vom Vater und dem Sohn und mich im Geist erhöhst zu Gottes Stuhl und Thron, fehr gnädig bey mir ein, und lehr mich Jesum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommst ja von dem Vater, der meine Seele liebt, drum sey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, so komm und tröste mich, und stärke in Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquickte sich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen, von Jesu ganz allein, von seinem Tod und Schmerzen, und seiner Wahrheit Schein, daß ich, ganz überzeugt, kein Bild in meiner Seelen, als Jesum, mög erwählen, bis sich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geist, von Gottes Thron, und sey mein Herzbewinger, daß mich kein Schmach und Hohn, kein Trübsal, keine Noth von meinem Jesu scheide, in Kreuz sey meine Freude und Trost bis in den Tod. L. Laurentii. Von der Gottheit des heiligen Geistes.

M. Herr Jesu Christ, dich zu.

1368. Du heiliger und reiner Geist, der sich als wahrer Gott erweist, dein edler Nam und Eigenschaft bezeigen deiner Gottheit Kraft.

2. Jehova wirfst du, Herr, genannt, vom Sohn und Vater nicht getrennt, dein Wesen ist mit Beyden gleich, du lebst und wohnst in gleichem Reich.

3. Die Allmacht und Allwissenheit, Allgegenwart und Ewigkeit, und was der Eigenschaften mehr, vergrößern deiner Gottheit Ehr.

4. Mit Werken bist du so bemüht, daß man davon die Früchte sieht, da jene Schöpfung nun vorbey, macht deine andre alles neu.

5. Die

5. Die Taufe gründet sich auf dich, an deinen Namen glaube ich, ich will kein schöner Lästler seyn, denn solche trifft die Hölle mein.

6. Ein unterschiedene Person von Gott dem Vater und dem Sohn bist du, Herr, die da ewig bleibt, wie dich des Höchsten Wort beschreibt.

7. Du hörst, redest, in Gestalt erscheinst du, bezeugst bald, daß du in einer Seele wohnst, und deine Aufnahm ihr belohnst.

8. Du gehst vom Sohne ewig aus, der sendet dich ins Herzens Haus, gleich wie der Vater solches thut; komm auch zu mir, du höchstes Gut.

9. Auf sichtbare Weise und Art wird deine Zukunft offenbart durch die versprochne Feuertauf, auf diese folgt der Jünger Lauf.

10. Unsichtbar aber kommest du und setzt eine Seel in Ruh, die dich durch Wort und Sacrament annimmt und hält bis an das End.

11. Nun sieh, ich öfne dir mein Herz, ach lindere meinen Sündenschmerz, ich bin dein Tempel, wohn in mir, auf dich, Herr, hof ich für und für. C. G. Strübner.

Bitte, daß der Herz. Geist unser verderbtes Herz bessern wolle.

M. Komm, heiliger Geist.

1369. O theurer Früster, heiliger Geist! der du dich in die Herzen geußt, die sich zu dir in Demuth kehren, ich siehe dich, mich zu erheben, und mein erkaltetes Gemüth durchs süsse Feuer deiner Güte zu wärmen und es ganz erneuern, so kan ich recht die Pfingsten seyen: Halleluja, Halleluja!

2. Durchbringe du mit deiner Kraft des Herzens harte Eigenschaft, zermale diesen Fels der Sünden, damit du dein Haus könnest finden! Ach! es ist leider! angefüllt mit dem, was Welt und Wollust füllt, es liegt noch fest am Rost der Er-

den, wie kans denn deine Wohnung werden? Hall. Halleluja!

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, und hält die Nacht für süsse Freud, verläßt die Ruh, das wahre Wesen, und will durchs Todes Gift genesen: Dein theures Wort erkennt er nicht, ja schmecket nicht des Glaubens Licht, die sanfte Speise unsrer Seelen; wie kann ich denn dich, Gott, erwählen? Hall. Halleluja.

4. So elend ist des Herzens Haus, ach! kehre ein, und feg aus den Schlamm und Rost der Finsternissen, ergänze, was daseibst zerrissen. Zerstor das faule Sündenneß, das sich auf Belial verläßt, und laß mich aus der Knechtschaft gehen und in der süßen Freyheit stehen! Hall. 1c.

5. Du edler Pfingstgast bring herzu, und gib der Seelen ihre Ruh, arbeite selbst an meinem Herzen, und zünde an die Glaubenskerzen. Schlag deine Werkstätt bey mir auf, und führe meinen Lebenslauf, so kan ich durch dein werthes Lihen den innren Sabbath in mir haben. Hall. 1c.

6. Du Geist der Kindschaft zeige mir, wie ich in Andacht komm zu dir, ach lehre mich von Herzen beten, in wahrer Kraft vor dich zu treten. Ich bin ganz laulich, stärke mich, daß Herz und Seel entzünde sich, und blos in dir die Hoffnung setze, so hat es den Schatz aller Schätze. Hall. 1c.

7. Leg du mir dieses Zeugnis bey, daß ich ein Kind des Höchsten sey, treib selbst mich zu deinen Wegen, daß ich in mir die Lüfte legen, und ich in wahrern Glauben kan, das Abba, Vater, stimmen an; geuß aus, durch deine starke Triebe, die Ströme Gottes reicher Liebe! Hall. 1c.

8. Umgürte mich in allem Streit mit wahrer Glaubensfreundigkeit, daß ich in deiner Kraft bestehe und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geist der Weisheit lehre mich, daß Herz, Geist und Seele sich nach deiner hohen Weisheit sehne, und von dir alle Macht entlehne. Hall. 1c.

9. O Geist, regiere meinen Geist, daß er dir folge allermeist, daß er die Mauern der Sünden breche, und Abda, Vater, in mir spreche: Laß Ruh und Fried in mir Herzen seyn, und flöße deinen Trost hinein, daß keine Sünde dich von mir treibe, und ich in deinem Bunde bleibe. Hallel. Halleluja!

Zu Num. XIV.

Von der Dreyeinigkeit.

M. Nun danket alle Gott.

1370. Dreyeinig grosser Gott, dem Erd und Himmel dienen, dem heilig, heilig singt die Schaar der Seraphinen; du höchste Majestät, du Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Ich hebe ichund an, dir Lob und Dank zu sagen, mein Halleluja laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und gnadenvolles Sonn, du aller Gaben Meer und unerschöpfter Brunn.

3. So wohl das sichtbare, als unsichtbare Wesen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlieh an sich lesen. Ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölbe und alle Kreatur.

4. Es muß dich Jedermann den treuen Vater preisen, du fährst wunderbar, willst Leib und Seele speisen, erhörst das Gebet, erfrischt unsern Muth; wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu; deine Lieb kan kein Verstand ergründen, das Halleluja singt dir, als dem wahren Christ, das menschliche Geschlecht, das nun erlöst ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, trugst unsere Sündenschuld, hast bis aufs Blut gelitten; doch dich dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, macht, daß wir selbst an Gott nun können nehmen Theil.

7. O Herr Gott heiliger Geist,

du Geist voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringst du das Volk zusammen, das Christum kennt und ehrt, du machest alles Licht, giebst neue Feuerglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost und besser Weisheitslehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Befehrer, du theilst die Gaben aus, erfüllst uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt und Gutes in uns schafft.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreyen, geprieine Majestät, auf, stets zu benehden! laß auf der rechten Bahn uns allezeit bestehn, und durch ein seligs End zu unserm Erd eingehn.

10. Laß, o dreyeriger Gott! dein Gnadenantlitz leuchten: dein edler Segensthan woll unser Herz besuchren. Wir hoffen ja auf dich, du läst uns nicht im Spott, wir singen: Gloria, gelobt, gelobt sey Gott.

Von der Gerechtigkeit Gottes.

M. Es ist gewislich an der.

1371. Gerechter Gott, vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen, und sich vor deinem Angesicht ihr Urtheil lassen fällen, du schaust von deinem hohen Thron, ohn alles Ansehn der Person, auf alle Menschenkinder.

2. Du bist des Satans Werken feind, und hassst gottlos Wesen, der ist gewislich nicht dein Freund, der sich zum Zweck erlesen, was dein gerecht Gesetz verbeut, und der sich wahrer Heiligkeit von Herzen nicht beflisset.

3. Du liebst das, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen; wer deinen guten Willen thut, wird von dir aufgenommen, sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ob er gleich nicht ist, wie er soll, nach dem Gesetz vollkommen.

4. Du bñhest deine milde Hand, das Gute zu belohnen, und giebest, als ein Liebespfand, den Frommen schöne Kronen, so zeigst du vor aller

ler Welt, daß es dir herzlich wohl gefällt, wenn man das Gute liebet.

5. Hingegen bleibt die Bosheit auch von dir nicht ungerochen, ein Abgrund voller Qual und Rauch wird denen zugesprochen, die sich mit Sündenlust besleckt, ja deine Hand ist ausgestreckt, sie hier bereits zu strafen.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens lange Plagen, und andre Wunder deiner Macht, die zeugen, wenn dein Zorn erwacht, wie du nach Werken lohnest.

7. Bleibt hier manch Böses ungestraft, manch Gutes unbelohnet, so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet, da wird sich die Gerechtigkeit, die jedem die Vergeltung deut, am herrlichsten beweisen.

8. Gerechter Gott, laß meinen Sinn, wie du, das Gute lieben, nim alle Lust zur Sünde hin, wirf unnützes Betrüben, wenn sich das Uebel in mir regt, dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster.

9. Und weil vor dir, o ewige Gut, kein Sünder kan bestehen, der nicht des Mittlers Tod und Blut zum Schild sich hat gesehen; so gieb mir die Gerechtigkeit, die mich von deinem Zorn befreit, gerechter Gott, zu eugen.

D. J. J. Rambach.

Lob der heiligen Dreyeinigkeit.

M. Wie schön leuchtet der.

1372. Gott, der du selbst dein Weisung bist, vor dem nichts war, ohn den nichts ist, der ewig selig lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit und Güte und Pracht so Welt, als Schrift erhebet: Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engels-Chöre heilig singen: laß mein Loblied wohl gelingen.

2. Gott Vater, der die große Welt aus Nichts erschuf, und noch erhält

der, was er machte, liebet: der Sonn und Mond und Stern bewegt, der dem, was Luft und Erde trägt, als Vater, Speise giebet. Schöpfer! Schöpfer! mach uns kräftig und geschäftig, dich zu ehren. Dich, dem Welt und Dank gehören.

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, und Blut vergoß, der uns mit Gott versöhnte! Der willig litt, und fröhlich starb, das Böse tilgt, und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland! Heiland! laß im Leiden und dem Scheiden, zum Erquickten, mich dein Heilandsheer, erblicken!

4. Gott heiliger Geist, du Geist der Kraft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führt; der Jesu Haussein in der Welt erleuchtet, heiligt, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret. Tröster! Tröster! komm hernieder, tröst uns wieder, nach den Schmerzen! Wohn und schrey in unserm Herzen!

5. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, der Bund der Taufe macht mich dreist dich meinen Gott zu nennen. Ich gläub an dich, ich diene dir, Dreyeinigkeit, ach! gieb dich mir recht heilsam zu erkennen. Mein Gott! mein Gott! mein Gott! stille und erfülle bald mein Flehen! Eines wünsch ich, Gott zu sehen.

Ehrenfried Liebich.

zu Num. XVII.

Ermunterung an die heil. Engel Gott zu loben.

M. Den Vater dort oben.

1373. Lobt, ihr heiligen Geister, I lobt den Herrn und Meister, dessen uns verborgne Pracht euch erfreut und selig macht; Lobt den Ehrenkönig, armer Menschen armes Lob, ist vor ihn zu wenig.

2. Dankt dem höchsten Wesen, was euch auserlesen, ewiglich vor ihm zu stehn, konnt er euch wohl mehr erhöhn? dankt ihm für die Gaben

ben die ihr selbst, und die auch wir, ihm zu danken haben.

3. Liebt die ewigselige, die aus freiem Triebe euch, uns und die ganze Welt mächtig schuf, und noch erhält; liebt den Schöpfer brünstig! denn er ist der Kreatur, die ihn liebet, gütig.

4. Dient dem Menschensohne, nun vor seinem Throne, der, da er sein Blut vergoß, eures Dienstes nicht genoß; dient dem Herrn mit Freuden, daß er uns das Heil erwirbt, durch sein bitteres Leiden.

5. Rühmt des Geistes Gnade, der im Wasserbade uns Befleckte neugebirt, und mit heiliger Schönheit ziert; rühmt ihn, heilige Orden, denn ihr seyd durch ihn gemacht und geheiligt worden.

6. Jauchzt, ihr Cherubinen, jauchzt, ihr Seraphinen, Thronen, seyd Gott unterthan, Fürstenthümer, betet an; Ehret ihn, ihr Kräfte, ihr Gewalten, fördert stets seines Reichs Geschäfte.

7. Preißt zu allen Zeiten heilige Obrigkeiten, mit der niedern Engelschaar; den, der schon von Anfang war: Ihr Erzengels Chöre, gebt dem ewigen Michael, Preis, und Ruhm, und Ehre.

8. Singt ihm neue Lieder, fallet vor dem nieder, der auch auf das Niedre sieht; Eure Demuth, euer Lied sind dem Herrn erfreulich: Singet der Dreieinigkeit: Heilig! heilig! heilig! Ehrenfr. Lieblich.

Zu Num. XVIII.

Das 9. und 10. Gebot erläutert.

M. Ich ruf zu dir, Herr Jesu.

1374. Unwissender Herr Zebaoth! Erforscher aller Herzen, du heiliger gerechter Gott! ich klage dir mit Schmerzen die unaussprechlich bitter Noth, mit der ich Nacht und Tage mich zuplage, und sie als einen Tod mit Ach und Weh stets trage.

2. O was für ein entsetzlich Meer voll sündlicher Gedanken braust immer in mir hin und her, und bricht durch alle Schranken: mit allem, was mich dein Gebot in Christ- und Standespflichten heist verrichten, vermengt sich dieser Noth es greulich zu zernichten.

3. Am härtesten quält mich mancher Sturm, so oft ich vor dich trete, und als ein armer Bettelwurm mein Abba zu dir bete: ach mein Gott! ach was stürmen da für übergroße Wellen aus der Hölle, viel hundert tausendsach, die Andacht zu verstellen.

4. Ach der verdammte Lastergeist schlägt oft mit Blüthesklammen, durch die er mich weit von dir reißt, voll Grimm in mir zusammen: da fängt verfluchter Greuelwust, der sich nicht lassen nennen, an zu brennen, und will durch fremde Lust mich gänzlich von dir trennen.

5. Gedankenlünden sind in mir die ärgsten Adamsblüten, die allermeiste Ungebähr, das allerärgste Büt: sie sind des Satans festes Nest; das Garn zu seinen Nesen, mich zu heizen; sein Horn, das Lermen bläst, mich wider dich zu setzen.

6. Willst du mir nach Gerechtigkeit dein strenges Urtheil fällen; so seh ich schon mit Herzeleid den Schwefelrauch der Hölle: ein ieder böser Einfall ist mit Donnermissionen, ohne Schonen, und ohne Gnadenfrist auf ewig abzulohnen.

7. Jedoch, mein Gott, ich schmiege mich gekrümmt zu deinen Füßen: ach siehe doch, wie jämmerlich die Schmerzensstränen fließen! ach höre mich, mein Glaube schreit; vergieb mir ärmsten Kinde meine Sünde, daß ich Varnborzigkeit in Jesu Wunden finde.

8. Hilf mir mit aller Gnadenkraft die Angstgedanken dämpfen. Hilf in so schwerer Ritterschaft mir allzeit siegreich kämpfen! befestige mein Herz in dir, durch deines Wortes Schran-

Schranken, ohne Manken, erhalt mich für und für bey heiligen Gedenken. J. Menzer.

Von der Erfüllung des Gesetzes Gottes.

M. Nun freut euch lieben.

1375. Du hast, o allerhöchster Gott! Herr über Tod und Leben, dein majestätisches Gebot uns nicht umsonst gegeben, du willst, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns schafft, dasselbe halten sollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird sich nicht bequemen dein Joch, daß ihn gar nicht vergnügt, mit Lust auf sich zu nehmen, sein Sinn, der nichts als irren kan, ist dem Gesez nicht unterthan, er hasset dessen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geist sich in der Seele reget, da thut sie gern, was du ihr heist, was du ihr vorgeleget: wer dich von reinem Herzen liebt, und sich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem grossen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm, als seinem Schild und Lohn, stets treu zu seyn verlangen; es wird sein neugebohrner Sinn zu Gott und zu dem Nächsten hin sich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kan er von Christo erben, der litt und starb an unser Statt, uns Kräfte zu erwerben; was die Natur unmöglich nennt, das wird für süß und leicht erkannt, wenn Christus in uns lebet.

6. Fehlt diesem Halten gleich noch viel, nach des Gesezes Strenge, erreicht man nicht das weitste Ziel, nach seiner Breit und Länge, so sieht doch Gott den Willen an, und das; was Jesus hat gethan, die Mängel zu erlesen.

7. Nimmst unser Glaube diesen an, so wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan, so muß der Klä-

ger schweigen: wenn Gott in seinem Sohne findt, den liebt er als sein eigen Kind, und ist mit ihm zufrieden.

8. Die Lust, die noch im Fleische steckt, muß zu den Füßen liegen; der Geist, der Christi Liebe schmeckt, kan ihren Trieb besiegen, man wandelt nicht mehr nach dem Fleisch, man lebet fromm, gerecht und keusch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland! mache dein Gebot mir angenehm und süsse, dein Wille sey des Geistes Brodt, die Leuchte meiner Füße, schreib dein Gesez in meinen Sinn, fall ich, so wirf mich nicht dahin, stärk mich durch deine Gnade.

D. Joh. Jac. Rambach.

Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder.

M. Nehmen Jesum laß ich.

1376. Eltern, denkt an eure Pflicht, wegen eurer armen Kinder, und versäumt dieselben nicht, denn der ist ein Doppelsünder, und wird ewig dort gekränkt, der die Seinen nicht bedenkt.

2. Sorget nicht nur vor den Leib, sie reich, klug und groß zu machen, nicht vor ihren Zeitvertreib, oder andre Nebensachen, sondern dafür allermeist, was ihr ewigs Wohlfeyn heist.

3. Haben jene Rabenart, die da ohne Lieb und Pflegen alle Sorg und Müh gespart, ihrer Hård und Geizes wegen, ach so find sie ja so schlimm, wo die Seelen kommen um.

4. Denn was ist mir aller Pracht, Hobeit, Reichthum, Gunst und Wissen, wo kein Christe wird gemacht, und sie ewig sterben müssen, ach um solche Kinderzucht hat Gott manchen schon verflucht.

5. Kommt der Tod, wo bleibt alsdenn, was dergleichen Leute wählen? wie wirds da ums Scheiden stehn, wie sich das Gewissen quälen? wie wird, aber viel zu spät, da verflucht der breite Pfad?

6. Drum

6. Drum, so fangt bey Jesu an, lehrt den die Kinder kennen, saget ihn'n: was er gethan; warum wir uns Christen nennen; damit sie im Glauben rein und im Leben heilig stehn.

7. Legt ja einen festen Grund ihres Glaubens in die Herzen, denn ist ist die böse Stund, da gar viel ihr Heil verschmerzen, und fast, wenn es möglich wär, gar kein Auserwählter mehr.

8. Treibt hiernächst, wann dies gethan, sie vom Müßiggang zum Fleiße; seht die schweren Zeiten an, und wie wahr es iho heiße; wer die Arbeit jung gewohnt, wird im Alter wohl belohnt.

9. Passet nicht die Eitelkeit, nicht die Frechheit fremder Sitten, nicht die wollustvolle Zeit, ihre zarte Brust zerrütten; Demuth, sparen, sitzäm seyn, bringt den rechten Freudenwein.

10. Zäret nicht und schlaget drein, denk, was David hat erlebt, denket doch an Jacobs Wein und wie Eli horten bebet; denkt, wies dem und jenem geht, dem nun nicht zu helfen steht.

11. Gebt auch selbst kein Mergerniß, denn wie soll das Kind gerathen, wo es höret das und diß, und sieht eure Missethaten? ach der Mühlstein ist bereit, ja das Weh der Ewigkeit.

12. Nun, der Herr der sey mit euch, helf euch ziehen, wachen, beten, und sein Engel miß' zugleich stets um eure Kinder treten: daß sie hier ein Freudenstern und dort mit euch selig seyn.

M. C. Schmirde.

Von der Furcht Gottes.

M. O großer Gott von Macht und. **1377.** Erhabne Majestät, an Macht und Stärke reich, wer ist dir an Gewalt aus allen Göttern gleich? vor dir erbebet Höl und Welt, und was dein Arm umschlossen hält, miß deinen Scepter scheuen, und sich mit Zittern freuen.

2. Du hast durch deine Kraft den Himmel ausgebrecht, die Erde fest gesetzt, der sie ein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt der Berge Grund, und stürzt sie in des Meeres Schlund. Willst du zur Strafe ziehen, so kan kein Mensch entziehen.

3. Wir alle sind dein Thon und Werke deiner Hand, Leib, Seele, Gut und Blut hast du uns zugewand, du schreibst dem menschlichen Geschlecht Gesetze vor mit höchstem Recht, und kauft sein Thun und Denken, wie dir's beliebt, untkränken.

4. Ach laß mich, großer Herr, empfinden meine Mächt. Zünd an in dem Gemüth, mein Gott, ein göttlich Licht, damit ich überzeugt werd, wie hoch ich Gast auf deiner Erd' verbunden, deinen Willen gehorsam zu erfüllen.

5. Trag deine Gegenwart, Herr, den Gedanken ein. Laß mich im Dunkeln auch dein helles Auge scheu'n, erinnere mich an deine Macht, und an die Weir der langen Nacht, wenn es mein Geist will wagen, Gehorsam zu versagen.

6. Doch gieb, daß meine Furcht vor dir nicht knechtisch sey, besreye mein Gemüth von Zwang und Heuchelei, schenk einen kindlich freyen Geist, der willig thut, was du ihn heist, und der bey reiner Liebe sich im Gehorsam übe.

7. Laß, Schöpfer, diese Furcht vor deiner Majestät den güldnen Zügel seyn, darinn mein Wille geht, halt ihn damit auf rechter Bahn, treib ihn zu allem Guten an, so wird in dem Gewissen sich Fried und Freude fassen.

D. J. J. Ramb.

Um Erhaltung der Kirche und des Wortes Gottes.

M. Ich dank dir, lieber Herr.

1378. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein edle Christenheit, erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung Leitzstern:

sternstrol, laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dein, der dir widerpricht, erleucht, Herr, und befehle, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht fennet, entdecke doch der Welt, der du doch Licht genennet, was ewig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf welcher anlaufft der grimmi'ge Sturm des Drachen; sen doch ihr Schutz und Wall, doch ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, der grimmi'ge Wolf kommt an, erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kan ihn' dich, du grosser Hirte, leit uns auf guter Weid, treib, nähr, erkeu, behüte uns in der Wüstenheit.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum! zerreiß, zerschneiß, verderbe, was wider deinen Ruhm, laß dein Gesez uns führen, gönz uns dein Himmelbrodt, laß deinen Schmuck uns zieren, heil' uns durch deinen Tod.

6. Erhat und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Engel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, das dieser Brunn uns tränke, des Himmels Thau uns neu, das diese Nichtschur lenke, der Honigseim ergös.

7. Erhat in Sturm und Wellen dein Häuflin, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, stür selbst dein Schindt richt den Lauf, das wir ereigen die Anfurth nach der Zeit, unthilf uns Segel streichen in selger wigkeit.

Andr. Gryphius.

Unterschied des Gesetzes und Evangelii.

M. An freut euch, lieben.

1379. **B**eides und Evangelium sind beyde Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch

bleibt ein grosser Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

1. Was Gott in dem Gesez gebet, ist uns ins Herz geschrieben, wir sollen nämlich iederzeit Gott und den Nächsten lieben; das aber Gott die Welt geliebt, und seinen Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

2. In dem Gesez wird unsre Pflicht uns erstlich vorgetragen; das Evangelium kan nicht als nur von Gnade sagen; jen's zeigt dir, was du thun sollst, an; dis lehrt, was Gott an dir gethan; jen's fordert, dieses schenket.

3. Was das Gesez dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sen denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frey und umsonst gegeben.

4. Wo das Gesez den Sünder findet, da schlägt es ihn darnieder, das Evangelium verbindet und heilt die Wunden wieder; jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch, dis öfnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

5. Jen's decket dir dein Elend auf, dis saget von Erbarmen; jen's schläget unbarmherzig drauf, dis hebt und trägt die Armen; jen's zeigt und dräuet dir den Tod, dis hilset dir aus Tod und Noth, und bringt dir Geist und Leben.

6. Was das Gesez zu sagen hat, gehört für rohe Herzen, für Sündler, die schon reich und satt, die mit der Sünde scherzen; des Gnadenwerthes Balsamöl senke sich in eine kranke Seel, die elend und beladen.

7. Wenn das Gesez den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen, sein Zwang, sein Blis, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen, es treibt zum Kreuz des Mittlers hin, wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

C c c

9. Mein

9. Mein Gott! laß diesen Unterschied mich in der That erfahren, laß Sündenangst mit Trost und Friede sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Geseß in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

10. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben und als dein Kind, das frey und froh, mich im Geseß zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht, mit Heiligkeit und Zuversicht, in Lieb und Glauben leiste.

D. Joh. Jac. Rambach.

Um Gnade Gottes nach den zehn Geboten zu leben.

M. Es woll uns Gott genädig.

1380. Herr, dein Recht und dein Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben; daß ich zum Guten willig sey, und ohne Falsch und Heuchelei, was du befehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, gar nicht auf Menschenhülfe bau, noch mich darum betrübe, daß großer Leute Gnad und Günst, Gewalt, Macht, Reichthum, Wis und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deines Namens Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzensandacht nenne; daß ich bekenne Tag für Tag, wie stark mich meine Taufzulag' zum Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heil'gen Ruh' laß mich früh vor dich treten, daß ich die ganze Zeit bring' zu mit Danken und mit Beten, auch meine Lust nur hab an dir, dein Wort gern hör', und dir dafür mein dankbar Opfer bringe.

5. Die Eltern sammt der Obrigkeit, so vorgesetz mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mir's wohl geh' auf Erden; für ihre Sorg' und Ereu laß mich, wenn sie auch werden wun-

derlich, Furcht, Ehr und Dank erweisen.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe; den, der mich tränk mit Ketz und Schmach, dennoch von Herzen liebe, sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönne, schau, ob ich jemand dienen kann, und thu es denn mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß, laß mich mein Leben meiden, daß ich nicht für die Lustfeuch muß' der Hölle Quaal dort leiden! schaff in mir, Gott, ein reines Herz; daß ich schandbare Wort und Schatz, auch Fressen haß' und Gauden.

8. Verleihe, daß ich nicht redlich nähr, und böser Ränke schme, mein Herz von Geiz und Unrecht fehe nichts mit Gewalt hinweg; und von der Arbeit meiner Hand, was übrig ist, auf Arme weid, und nicht auf Pracht und Hoffar.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befeisse, von ihm abwendende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht auf heiße: gieb, daß ich lieb' Aufrichtigkeit und hab ein' Abscheu iederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünsch noch begehren: was aber mir vomnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch daß es niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wölte ja dein Recht und deinen heil'n Willen, wie mir gebührt, als deinem Knecht, ohn Mangel gern ersühn, so sühl ich doch, was mir gebot, und wie ich das Geringste nicht ermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du miwon deinem Thron, Gott Vater, Om und Stärke, verleihe, o Jesu, Gtes Sofn, daß ich thu rechte Wer: o heil'ger Geist! hilf, daß ich diwon ganzem Herzen, und als mich, n Nächsten treulich liebe.

Unmöglichkeit, das Gesetz zu halten.

M. Es ist das Heil uns kommen.

1381. Herr, dein Gesetz, das du der Welt zur Richtschnur hast gegeben, das du zur Regel vorgestellt, darnach wir sollen leben; das deinen Willen offenbart, ist ganz von einer andern Art, als menschliche Gesetze.

2. Mit äußerlicher Ehrbarkeit läßt es sich nicht begnügen, ob gleich die Hand nicht schlägt noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Auge nicht Verbotnes sieht, ja über dies ein jedes Glied in seiner Ordnung bleibet.

3. Ist einer gleich kein Flucher nicht, kein Dieb, kein Sabbathhändler, kein Greuwer, der die Ehe bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz, so ist dein heiliges Gesetz doch damit nicht zufrieden.

4. Weis einer gleich die böse Lust mit Nachdruck zu bezwingen, und die Affecten seiner Brust in Still und Ruh zu bringen, doch sich ihr Wüten legen muß; so ist doch des Gesetzes Schlüssel auch damit nicht zufrieden.

5. Es fodert, daß Leib, Seel und Muth sich in Gehorsam üben, und daß wir dich, das höchste Gut, aus allen Kräften lieben, es will, daß, wie du heilig heisst, auch unser Herz und ganzer Geist durchaus geheiligt werde.

6. Es soll kein wahrer Weisheit Licht der Liebe Feuer brennen, kein Mangel soll an unser Pflicht bemerkt werden können; es soll gar keine böse Lust, kein arger Erieb in unsrer Brust, sich auch nur heimlich regen.

7. Kannst du, o Mensch! auf solche Art wohl das Gesetz erfüllen? du siehst darinnen offenbart des Allerschöfsten Willen; allein wie voller Sclaverey, wie lahm und matt dein Wille sey, das wirst du leichtlich spüren.

4. So lerne dann das nach dem

Fall kein Mensch auf dieser Erden durch das Gesetz ein einigmal vor Gott gerecht mag werden, es ist zu hoch, und du zu schwach; es dräuet denen Fluch und Rach, die es nicht völlig halten.

9. Drum eile mit gebeugtem Sinn, der sich in Thränen hüllet, zu deinem treuen Mittler hin, der das Gesetz erfüllet, nimm das, was er für dich gethan, nimm den Gehorsam gläubig an, zur Tilgung deiner Schulden.

10. Laß aber auch in deinem Geist dir dein Gesetz schreiben, thuywillig, was es dich heist, wenn Mängel überbleiben; so laß nur deinen Glauben ruhn in Christi ganz vollkommenem Thun, der, was dir fehlt, ersetzt.

D. J. J. Rambach,

Um Frucht aus Gottes Wort.

M. Erhalt uns, Herr, bey deinem.

1382. Herr, öffne mir die Herzens Thür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir, laß mich dein Wort bewahren sein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ist, das mein Herz erfreut, dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem heil'gen Geist in einem Thron, der heiligen Dreineigkeit sey Lob und Preis in Ewigkeit.

N. Joh. Olearius.

Das Glück der frommen Kinder.

M. Alles ist an Gottes Segen.

1383. Kommt, ihr Kinder dieser Erden, wollt ihr einst beglückt werden; es so kommt und hört mir zu: ich will euch von Weisheit sagen, die euch bringt bey euren Tagen Leben, Segen, Glück und Ruh.

2. Folgt den Eltern, dienet ihnen, ehrt sie mit That, Wort und Minen, schätzt sie aller Liebe werth: das wird euch das Leben bringen,

Ecc 2

alles

alles wird euch wohl gelingen, wie es euer Herz begehrt.

3. Nehmt zum Muster eurer Seelen, Joseph, Jacob, Samuelen, die die Eltern hoch geliebt. Seht, wie diesen werthen Frommen alles Glück und Heil gekommen, das allein der Himmel giebt.

4. Joseph kam zum Stuhl der Ehren, Jacob ward zu zweien Heeren, Samuel blieb auserwählt: also muß den frommen Kindern nichts an ihrem Segen hindern, denn ihr Wohl bleibt ungezählt.

5. Und am meisten unter allen soll euch Christi Rath gefallen, der fromm und gehorsam war: Alter, Weisheit, Huld und Gnade folgten seinem frommen Pfade, Gott war mit ihm immerdar.

6. Eltern segnen bauet Häuser, bringt den Kindern Palmenreiser, macht groß, was schlecht und klein. Eltern segnen dämpft das Wehe, führt die Kinder hin zur Höhe und zum Ehrentempel ein.

7. Also geht es nicht den Frechen, die der Eltern Ehre schwächen, solche trifft nur Fluch und Dorn: Unglück folget ihren Tritten, und auf allen ihren Schritten schreckt sie, was sie schrecken kan.

8. Eli böse Kinder finden Noth und Tod für ihre Sünden, Esau kommt zum Segen nicht; Cham muß nichts, als Fluch, ererben; Abisalom am Galgen sterben, den die Rache zugericht.

9. Augen, die der Eltern spotten, pflegt der Raube auszurotten am Bach, wo ihr Körper liegt; Herzen, die der Treu vergessen, muß der junge Adler fressen, der ihr Fleisch zum Raube krieget.

10. Aber frommer Kinder Segen ist mit Centnern nicht zu wägen, ihnen bleibet der Himmel hold. Kommt hier nicht das lange Leben, so wirds dort der Himmel geben, wo der Herr ihr Lohn und Sold.

M. Christian Schumann.

Dank für Gottes wieder hervor
gebrachtes Wort.

1348. O Herre, Gott! dein göttlich Wort ist lang verdunkelt blieben; bis durch dein Gnad uns ist gesagt, was Paulus hat geschrieben und andere Apostel mehr aus dein'm göttlichen Munde: des dankn wir dir mit Fleiß, daß wir erlebt hab'n die Stunde.

2. Daß es mit Macht an Tag istbracht, wie klärlieh ist vor Augen. Ach Gott, mein Herr, erbarm dich der'r die dich noch ist verluenget und achten sehr auf Menschenleib, darinn sie doch verderben; dein's Wort's Verstand mach' ihn bekannt, daß sie nicht ewig sterben.

3. Willst du nun sein aut Christe fenn, so mußt du erstlich glauben; setz dein Vertrau'n, darauf fest bau, Hoffnung und Lieb im Glauben; allein durch Christ zu aller Zeit, dein'n Nächsten lieb darneben, das Gewissen frey, rein Herz darben, daß kein Creatur kan geben.

4. Allein, Herr, du mußt solches thun; doch gar aus lauter Gnaden, wer sich des tröst, der ist erlöst und kan ihm niemand schaden. Ob wolleten gleich Paph, Kaser, Reich, dich und dein Wort verreiben, ist doch ihr Macht geg'n dir nichts geacht, sie werd'ns wohl lassen bleiben.

5. Hilf, Herre, Gott, in dieser Noth, daß sich auch die bekehren, die nichts betrachten, dein Wort verachten, und wollen's auch nie lehren. Sie sprechen schlecht; es sey nicht recht und habens nicht gelesen, auch nie gehört das edle Wort; ist's nicht ein teuflisch Wesen?

6. Ich glaub' gewiß gar, daß es sey wahr, was Paulus uns thut schreiben: eh muß geschehn und alls vergehn, dein göttlich Wort soll bleiben in Ewigkeit, wår es auch leid viel hart verstockten Herzen: kehren sie nicht um, werden sie drum leiden gar greffe Schmerzen.

7. Gott ist mein Herr, so bin ich
der

der, dem Sterben kommt zu Gute, dadurch uns hast aus aller Last erlöst mit deinem Blute: deß dank ich dir, drum wirt du mir nach dein'r Verheißung geben, was ich dich bitt, versag mir nicht im Tod und auch im Leben.

8. Herr, ich hoff ie, du werdest die in keiner Noth verlassen, die dein Wort recht als treue Knecht im Herz'n und Glauben fassen. Giebst ihn'n bereit die Seligkeit, und läßt sie nicht verderben: o Herr! durch dich bitt ich, laß mich frölich und willig sterben.

D. Mart. Luther.

Der geistliche Tod vor der Befehung.

M. Aus tiefer Noth schreyen.

1385. Wir Menschen sind lebendig todt, wenn wir in Sünden wassen, wir sehen nicht der Hölle Noth, bis daß wir drein gefallen: wir leben hin ohn Sorg und Schen, gedanken spät an Gottes Treu, so schwebet auf uns allen.

2. Ob wir gleich Cost aus falschem Wahn, der Ebrümmigkeit gerissen, jedoch sich niemand rühmen kan, daß er rein im Gewissen: Gott ist und bleibt allein gerecht, wir sind doch nur unnütze Knecht, als die sich schämen müssen.

3. Ein ieder muß sich voller Schand den größten Sünder nennen, der Sünde ist so viel wie Sand, der'r Zahl nicht zu erkennen: es soll auch mich die große Schuld von aller Gnade, Lieb und Huld des Allers höchsten trennen.

4. Ich, ich bin der verlohrene Sohn, den seine Sünden reuen, der nun zu deinem Guadenthron zu flieh'n, sich fast will scheuen. O Vater, ich hab für und für sehr oft und viel gesündigt dir, muß um Erbarung schreyen.

5. Ich bin, ach leider! nun nicht werth, daß ich dein Sohn soll heißen: ich bin mit deinem Grimm be-

schwert; du wollest dich gnädig weisen, du siehest meine Reu und Schmerz, ich weiß, es eilt dein Vaterherz, mich aus der Angst zu reissen.

6. Der ich zuvor war gleichsam todt, empfind ein neues Leben, ein neues Kleid, Speis, Trank und Brodt, läßt du mir nunmehr geben: so will ich auch, ohn falschen Schein, dir als ein Kind gehorsam, seyn und nach dem Himmel streben.

J. M. Dülherr.

Zu Num. XIX.

Die Art des schwachen Glaubens.

M. Vater unser im Himmel.

1386. Der Glaub ist oft so schwach und matt, daß er gar wenig Kräfte hat: bald mangelt ihm genugsam Licht: bald fehlt dem Beyfall sein Gewicht: bald wird die Zuversicht gelähmt, und das Vertrauen sieht beschämt.

2. Er sieht in Christo Gnad und Heil, und wünscht: ach hält ich dar- an Theil! Doch, wenn er darnach greifen soll, so bebet er und zittert wohl; dieweil ihn Zinkerniß bedeckt und die Unwürdigkeit ihn schreckt.

3. Doch, wenn der Glaub auch noch so schwach, so wohnt doch unter einem Dach ihn nie Betrug und Heuchelen, noch sonst ein herrschend Laster, bey, er reiniget die ganze Brust von Hochmuth, Geiz und Fleischeslust.

4. Er rühmt sich seiner Schwachheit nicht, er merket wohl, was ihm gebricht, er klagt sich selbst vor Wehmuth an, er weint und rast, so laut er kan: ach lieber Herr! ich glaubte gern: ach sey mir Schwachen nicht so fern!

5. Ist er schon einem Fünklein gleich, so ist er doch an Wärme reich, er überwindet Sünd und Welt, ob gleich der Kampf ihm schwerer fällt, er übet gute Ritter-
schaft

E c c 3.

schaft, und siegt auch mit der kleinen Kraft.

6. Er legt die Mittel treulich an, dadurch er stärker werden kan, er hungert nach dem Lebenswort, und wächset dadurch immerfort: er dürstet nach dem Liebesmal, und seufzt um Kraft unzählig mal.

7. Er schäket seinen Heiland hoch, versteckt er sich, er sucht ihn doch, er achiet alle Welt für Noth, er bringet zu Gott durch Noth und Tod, er kämpft, bis in des Mörders Blut sein lächelndes Verlangen ruht.

8. Mein Heiland! wieh mein Glaube schwach, so stärke ihn und hilf ihm nach: ach laß das kleine Fünklein an, damit es andern leuchten kan, ja mache eine Flamme draus, die auch ergreift des Nachbars Haus.

9. Gib Del, gib Del, mein Heiland her, wenn meine Lampe dürr und leer, bespreche durch dein himmlisch Licht Erkenntniß, Befehl, Zuversicht: laß mich getreu im Leiden seyn und sprich mir Muth im Sterben ein. D. J. J. Rambach.

Von den seligmachenden Glauben.

M. Wer nur den lieben.

1387. Mein Gott, ich weiß, daß ohne Glauben kein Mensch dir wohlgefallen kan, drum laß mir nichts das Kleinod rauben, und zünd ein Licht im Herzen an durch deines Wortes theure Kraft, zu wahrer Glaubenswissenschaft.

2. Hast du in meiner Taufe Tade die Funken in mein Herz gelegt, so gib durch deines Geistes Gnade, daß diese Blut sich stets bewegt, zeuget immer neues Del: darenin, so wird mein Glaube kräftig seyn.

3. Mein Glaube heisset dich bekennen, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, doch liegt es nicht am bloßen Nennen, ich muß dir, der du also heisset, auch Lebenslang zu

Dienste stehn, und deinen Namen stets erhöhen.

4. Gib, daß ich dich mit Herz und Munde auch in der That bekennen kan, und lege selbst dein Wort zum Grunde, in welchem du mir kund gerhan, was Glauben ohne Heuchelen und Wissen mit Gewissen sey.

5. Laß mich allein auf Jesum schauen, der meines Glaubens Anfang ist, und dem Vollender feste traun, daß er sein Werk in mir beschließt, in seine Wunden muß allein des Glaubens Loos geworfen seyn.

6. Will Kreuz und Angst den Glauben schwächen, so wollest du mein zerstoßnes Rohr nicht lassen gahen und gar zerbrechen, und heb es wiederum empor; mein glimmend Loth, das noch so klein, laß dennoch unaussprechlich seyn.

7. So bald mein Glaube will erkalten, so lasse mich an deine Macht Barmherzigkeit und Wahrheit haften, nehm ich das Kleblat nur in acht, so wird mein Glaube nicht vergehn, und wie auf einem Felsen stehn.

8. Weil ich ein ander Leben glauve, so richte meinen Sinn dahin, daß ich nicht in dem Erdenstaube mit Eitelkeit verwickelt bin, vielmehr im Glauben dahin geh, wo ich einmal im Schauen steh.

9. Und endlich gib des Glaubens Ende, das ist, der Seelen Seligkeit, wenn ich den Kampf und Lauf vollende, nach überstandner Leidenszeit; indessen bleibt der Schlag bey mir: im Glauben leb und sterb ich dir.

Benj. Schmolke.

Zu Num. XX.

Trost aus Jesu Ermahnung.

M. Jesu, meines Lebens.

1388. Treu dich, ängstliches Gewissen, sey vergnügt und gutes Muths, Satans Handschrift ist zerrissen, dein Erlöser thut dir

dir Guts: laß dein Trauren, laß dein Weinen, Gott läßt für dich Gnade scheinen, du bist frey und sollst stets seyn bey ihm, deinem Jesulein,

2. Zwar dich drücken deine Sünden und das angerbte Gift: niemand konte dich verbinden, Angst, die nur Verzweiflung stift, Centnerslast hat dich betreten, niemand konnte dich erretten, doch dein Jesus heilte dich und nahm selbst die Straß auf sich.

3. Dein verdammliches Verbrechen sollte Teufel, Höll und Tod unaufhörlich an dir rächen: Jesus aber nimmt die Noth, die dich ewig sollte drücken, selber auf sein Haupt und Rücken, leidet Trübsal, Tod und Pein, daß du höchst sicher seyn.

4. Gottes Eifer, Grimm und Loben * so dein Frevel hat erregt, wird von dir hinweggehoben und auf Gottes Sohn gelegt, der dich aus gewognem Willen läßt mit Gnad und Segen füllen, der dir volle Gnüge schenkt, sich mit, Gall und Myrrhen tränkt.

* strenges Verfahren, wie 4 Mos. 16, 46. das Wüten vom Herrn.

5. Gottes Kind auf seinen Reisen, die es blos für dich gethan, mußte Noth und Unfall speisen, als man kaum erdenken kan, nur damit an seinem Tische sich dein Geist und Seel erfrische, da aus süßer Liebesglut er dich speist mit Leib und Blut.

6. Ja, es stillt der Höllen Glut, die gerechter Grimm erregt: durch sein Leiden, durch sein Bluten wird des Vaters Sinn bewegt, daß er um des Sohnes willen nicht will seine Rach erfüllen, die dein Abfall wohl verdient, so wirfst du mit Gott verjühnt.

7. Kreußer Jesu, Trost und Leben, meiner Seelen bestes Theil, du bist, der mir Ruh gegeben, der mein ganz verlorne Heil, sammt dem Segen, niederbrachte; hilf, daß ich nichts höher achte, weder hier noch

ewig dort, als dich meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein Alles, was ich habe, zur Vergeltung deiner Treu; ist doch dein Geschenk und Gabe, billig, daß ich dankbar sey. Richte Geist, Sinn und Gemüthe auf den Reichthum deiner Güte, das sonst nichts als deine Treu mir stets im Gedächtniß sey.

9. Tilge meiner Sünden Menge, hilf, daß mich kein schneller Fall, kein Verderb noch Anstoß dränge, sondern laß mich überall stets in deinen Wegen bleiben, laß mich mein Verlangen treiben nur zu dem, was dir gefällt, und mich dir zu Dienst erhält.

10. Herr, ich will für diese Güter für so theure Gnad und Huld, mit höchst dankbarem Gemüthe, mein Vermögen, meine Schuld dir, mein Heiland, gern abtragen, und dir Lob und Dank stets sagen. Du sollst ewig, ewig seyn mein herzlichstes Jesulein.

D. Paul Speratus.

Jesu Wunden die sicherste Ruhe.

N. Wer nur den lieben Gott.

1389. Ich schliesse mich zu allen Gründen in Jesu tiefe Wunden ein; hier hab ich immer Ruh gefunden, da soll auch gar mein Himmel seyn; und jagte man mich aus der Welt, hier ist der Ort, der mich behält.

2. In Jesu tiefe Wundenmale versenk ich meine Sündenschuld; aus Jesu rother Wundenschale schöpf ich auch seines Vaters Huld; bey Jesu Wunden, Blut und Tod vergeb ich aller meiner Noth.

3. O wundervolle Jesuwunden; ich leb und sterbe nur in euch, und hab ich eure Kraft empfunden, so dring ich durch in Gottes Reich, weil ihr die rechte Pforte seyd zur allergrößten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stetle, wenn sie wird in die Stille gehn, and werdet mir zur Gnadenquelle.

C c c 4

wen

wenn ich einmal vor Gott soll stehen;
ja redet alsdenn selbst aus mir, ihr
theuren Jesuwunden, ihr!

Die seligen Wirkungen des
Glaubens.

M. Wer nur den lieben.

I390. Ich weiß, ich weiß, an
wen ich glaube, ich
glaub an Jesum, Gottes Sohn, an
Jesum, der mich seine Taube, der
mich nennt seine werthe Kron; der,
der hat mir das Heil erworbn, da
er für mich am Kreuz gekorb'n.

2. Ach, ach! ich habe nun verstan-
den, was ich in Jesu worden seh, in
Jesu bin ich von den Banden der
Sünden und des Satans frey, in
ihm bin ich von Gott betrach't, so
heil'ig als er selbst geacht't.

3. In Jesu bin ich schon vollkom-
men, ich bin ganz ohne Schuld und
Sünd: in ihm hat Gott mich ange-
nommen zu seinem lieben Gnaden-
kind: In Jesu bin ich neu geboren
und Gott zum Dienste auserkorn.

4. In Jesu bin ich auch geschaffen
zu guten Werken, als ein Christ; in
ihm bin ich mit Kraft und Waffen
zu allem Kampf wohl ausgerüst; in
Jesu bin ich, wenn ich sterb, ein Sie-
gesfürst und Himmelskron.

5. O was für theure Glaubens-
schätze, die ich so lange nicht gewuß!
in welchen ich mich nun eradse, in
welchen meine höchste Lust: wer ist
der, der mich will anlag'n? auf Je-
sum will ichs mit ihm wag'n.

Prüfung, ob man im Glauben
stehe.

M. Nun danket alle Gott.

I391. Versuchet euch doch selbst,
ob ihr im Glauben
stehet, ob Christus in euch ist, ob
ihr ihm auch nachgehet in Demuth
und Geduld, in Sanftmuth, Freund-
lichkeit, in Lieb' dem Nächsten stets
zu dienen seyd bereit.

Oder:

Versuche dich, mein Herz, ob' du
im Glauben stehst, ob Christus in

dir ist, ob du ihm auch nachgehest
in Demuth und Geduld, in Sanft-
muth, Freundlichkeit, in Lieb' dem
Nächsten stets zu dienen seyst bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht, im
Herzen tief verborgen, bricht als ein
Glanz herfür, scheint als der helle
Morgen, erweiset seine Kraft, macht
Christo gleich gesinnt, verneuret Herz
und Muth, macht uns zu Gottes
Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Ge-
rechtigkeit und Leben, und thut in
Einsicht es dem Nächsten wiederge-
ben, die weil er überreich in Christo
worden ist, preist er die Gnade hoch,
bekennet Jesum Christ.

4. Er hoft in Zuversicht, was
Gott im Wort zusaget, drum muß
der Zweifel fort, die Schwermuth
wird verjaget, sich, wie der Glaube
bringt die Hoffnung an den Tag, hält
Sturm und Wetter aus, besteht in
Ungemach.

5. Aus Hoffnung wächst die Lieb,
weil man aus Gottes Händen nimmt
alle Dinge an, nicht zürnet, thut
nicht schänden; denn alles uns zu
Nuz und Vessen ist gemeint, drum
bringt die Liebe durch auf Freunde
und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er
giebt uns seinem Sohne, sein einge-
bohrnes Kind, zu einem Gnadenkro-
ne, setzt Liebe gegen Haß, wer gläu-
big dis erkennt, wird bald in Lieb ent-
zündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan,
thun wir dem Nächsten eben: droht
er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm
das Leben; flucht er, so segnen wir?
in Schande, Spott und Hohn ist uns-
ser bester Trost des Himmels Ehren-
kron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob,
ein schweres Kreuz zu tragen, der
Glaube bringt Geduld, macht leichte
alle Plagen, statt Murren, Ungeherd,
wird das Gebet erweckt, weil aller
Angst und Noth von Gott ein Ziel
gesteckt.

9. Man

9. Man lernet nun dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Gott, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet sich vor ihm, saugt nur aus Jesu Gask.

10. Hält sich an sein Verdienst, ellanget Geist und Stärke in solcher Zuversicht, zu üben gute Werke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht im Glück und schwerer Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet? denn Christi Leben ist, wornach der Glaube strebet: erst machet er gerecht, denn heilig; wirkt Lust zu allem guten Werk, sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr, so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kan mich keine Macht der guten Werk berauben: wo Licht ist, geht der Schein freunwillig davon aus, du bist mein Gott und Herr, bewahre mich als dein Haus.

D. J. J. Breithaupt.

Zu Num. XXI.

Von der Vorsorge Gottes für die Gläubigen.

W. Mir nach, spricht Christus.

1392. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, ich geb mich Gott zu-eigen, Gott ist mein Geld, mein Hott und Licht; wenn Blis und Sturm sich zeigen, schützt mich sein Arm recht runderberlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

2. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, wenn Höll und Teufel wüten. Gott ist mein Trost und Zuversicht; er wird mich wohl behützen, ich weis, er liebt mich sonderlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

3. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; die Welt mag Pfeile spizen; und mit versteltem Angesicht gleich Donnerkeile blisen, ihr Grausamsenn hält nicht den Strich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

4. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; mein Kreuz hilft er mir tragen, auf ihn bleibt Herz und Sinn gerichtet, bey gut und bösen Tagen, er meynet es allzeit väterlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

5. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; er wird mich wohl ernähren, zu dem, weil es sein Mund verspricht, mein Wisen Brodt beschereu; mein Glauf traut ihm beständiglich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

6. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, die Welt mag immer suchen, und mich als einen Bösewicht, gar zu verschlingen suchen, ihr Grimm ist mir nur lächerlich; drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

7. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, auf, Feinde! weicht zurücke; der Herr ist meines Lebens Licht; was acht ich eure Tücke, sein Auge kennt mich eigentlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

8. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; er höret meine Bitte, mein Seufzen, das ich zu ihm richt; Gott zehlet meine Schritte; er liebt sein Kind recht eigentlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

9. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht, auch in den letzten Zügen, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, hilft mir mein Glaube siegen, mit Jesu kämpf ich ritterlich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

10. Gott sorgt vor mich, drum sorg ich nicht; er schafft, das ich im Grabe die ankerfeste Zuversicht des andern Lebens habe, ich weis, Gott schützt mich mächtiglich: drum sorg ich nicht, Gott sorgt vor mich.

Trost aus der Erinnerung, das Gott lebr.

1393. Leb doch unser Herr Gott noch! fasse dich, du arme

me Seele! was betrübet dich die Noth? suche Trost bey deinem Gott und in Jesu Seitenhöle: du bist doch durch den erwählt, welcher deine Thränen zählt und dein Elend abgemessen; denke nicht, Gott sey zu hoch, oder habe dein vergessen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

2. Lebt doch unser Herr Gott noch! ey warum willst du verzagen, oder dein bedrängtes Herz ferner mit vergebnem Schmerz und Bezweifelungspeitschen schlagen? Gottes Gnad und Wunderren ist ja jeden Morgen neu; Er ist deines Heils Erstarter: liebste Seel, begreif es doch, lebet doch dein treuer Vater. Lebt doch unser zc.

3. Lebt doch unser Herr Gott noch! will dich gleich dein Herz verdammen, schreckt dich schon die Sünde sehr, schlägt sie als ein tobend Meer über deinem Haupt zusammen; zage nicht! denn Jesu Blut machet deine Schulden gut; deine Handschrift ist in Stücken, und die Last, das Sündenjoch, liegt auf deines Jesu Rücken. Lebt doch unser zc.

4. Lebt doch unser Herr Gott noch! fürchte nicht des Todes Schrecken: denn du wirst im letzten Streit von des Todes Bitterkeit seinetwegen gar nichts schmecken, ja du wirst nach Gottes Macht, nach der schwarzen Todesnacht, über deinem Grabe stehen, und der dürre Todtenknoch soll das Leben wieder sehen. Lebt doch unser zc.

5. Lebt doch unser Herr Gott noch! macht dir gleich der Teufel bange, greift er dich schon heftig an; Jesus hält die Siegesfahn und zertritt die alte Schlange: aber dich wird Gottes Hand dort in jenem Freudenland mit wahrhaftem Trost vergnügen, wenn die Schlange im Hölleloch ewig wird gefangen liegen. Lebt doch unser zc.

6. Lebt doch unser Herr Gott noch! lebe du ihm auch zu Ehren, gib dich ihm, wie er sich dir, und

bemüh dich für und für deinen Glauben zu vermehren. Folge ihm in Lieb und Leid, laß dich keine Erdenfreud und kein Elend von ihm trennen, sondern trag sein sanftes Joch, welches alle Christen kennen. Lebt doch unser Herr Gott noch.

Lud. Andr. Gotter.

Von Gottes seligen Führung.

M. Jehovah ist mein Licht.

I394. So führst du doch recht selig, Herr, die Deinen, ja selig, und doch meistens wunderbarlich! wie könntest du es böse mit uns meinen, da deine Treu nicht kan verleugnen sich? die Wege sind oft krum, und doch gerad, darauf du läßt die Kinder zu dir gehn, da pflegt es wunderseftsam auszusehn; doch triumphirt zuletzt dein hoher Rath.

2. Dein Geist hängt nie an menschlichen Gelesen, die, so Vernunft und gute Meynung stellt. Den Zweifelsknoten kan dein Schwerdt verlesen und lösen auf, nachdem es dir gefällt. Du reiffest wohl die stärksten Band entzwey: was sich entgegen setzt, mus sinken hin: ein Wort bricht oft den allerhärtesten Sinn, dann gehst dein Fuß auch durch Unwege frey.

3. Was unsre Klugheit will zusammen fügen, theilt dein Verstand in Ost und Westen aus: was mancher unter Joch und Last will biegen, setz deine Hand frey an der Sternenhäus. Die Welt zerreißt, und du verknüpfst in Kraft: sie bricht, du baust: sie baut, du reiffest ein; ihr Glanz mus dir ein dunkler Schatten seyn. Dein Geist bey Todten Kraft und Leben schafft.

4. Will die Vernunft was fromm und selig preisen, so hast du's schon aus deinem Buch gethan: wem aber niemand will die Zeugnis weisen, den führst du in der Still selbst Himmel an. Den Tisch der Pharisäer läßt du stehn, und speisest mit den Sündern, sprichst sie frey: wer weiß, was öfters deine Absicht sey?

Wer

Wer kan der tiefsten Weisheit Abgrund sehn?

5. Was alles ist, gilt nichts in deinen Augen: was nichts ist, hast du, grosser Herr, recht lieb. Der Worte Pracht und Ruhm mag dir nicht raugen, du giebst die Kraft und Nachdruck durch den Trieb. Die besten Werke bringen dir kein Lob, sie sind versteckt, der Blinde geht vorben, wer Augen hat, sieht sie doch nicht so frey. Die Sachen sind zu klar, der Sinn zu grob.

6. O Herrscher! sey von uns gebenedeyet, der du uns tödtest und lebendig machst. Wenn uns dein Geist der Weisheit Schatz verleihet, so sehn wir erst, wie wohl du für uns wachst. Die Weisheit spielt bey uns, wir spielen mit, bey uns zu wohnen ist dir lauter Lust, die reget sich in deiner Vaterbrust, und gängelt uns mit zartem Kinderschnitt.

8. Bald scheinst du uns was harte anzugreifen, bald fähret du mit uns ganz säuberlich: geschichts, daß unser Sinn sucht aususchweifen, so weist die Zucht uns wieder hin auf dich. Da gehn wir denn mit blinden Augen hin; du fähst uns; wir sagen Bekerung zu. Drauf schenkt dein Geist dem Herzen wieder Ruh, und hält im Zaum den ausgeschweiften Sinn.

8. Du kennst, o Vater, wohl das schwache Wesen, die Ohnmacht und der Sinnen Unverstand: man kan uns fast an unser Stirn ablesen, wie es um schwache Kinder sey verwandt. Drum greiffst du zu, und hältst und frägest sie, brauchst Vatterrecht und zeigest Muttertreu; wo niemand meynt, daß etwas deine sey, da begiffst du selbst dein Schäfchen sie und sie.

9. Also gehst du nicht die gemeinen Wege, dein Fuß wird selten offensichtlich gesehn, damit du sehest, was sich im Herzen regt, wenn du in Dunkelheit mit uns willst gehn: Das Widerspiel legst du vor Augen dar von dem, was du in deinem Sinne hast. Mer meynt, er hab den Ver-

satz recht gefast, der wies im End ein anders oft gewahr.

10. O Auge, das nicht Trug noch Heucheln leidet! gib mir der Klugheit scharfen Unterscheid, dadurch Natur von Gnade wird entschieden, das eigne Licht, von deiner Heiterkeit. Laß doch mein Herz dich niemals meistern nicht: brich ganz entgegen den Willen, der sich liebt: Erweck die Lust, die sich nur dir ergiebt, und tabelt nie dein heimliches Gericht!

11. Will etwa die Vernunft die widersprechen, und schüttelt ihren Kopf zu deinem Weg, so wollest du die Befestigung wieder brechen, daß ihre Höh sich nur bey Zeiten leg! Kein fremdes Feuer sich in mir anzünd, daß ich vor dir in Thorheit bringen mögt, und dir wohl gar so zu Gefallen däch! Ach! selig, wer dein Licht ergreift und findet.

12. So ziehe mich denn recht nach deinem Willen; und trag und heg, und führ dein armes Kind! dein inneres Zeugnis soll den Zweifel stillen; dein Geist die Furcht und Lüste überwind. Du bist mein Alles, denn dein Sohn ist mein. Dein Geist reg sich ganz kräftiglich in mir! ich brenne nun nach dir in Liebsbegier. Wie oft erquickt mich deiner Klarheit Schein!

13. Drum muß die Kreatur mir immer dienen, kein Engel schämt nun der Gemeinschaft sich: die Geister, die vor dir vollendet grünen, sind meine Brüder, und erwarten mich. Wie oft erquicket meinen Geist ein Herz, das dich und mich und alle Christen liebt! ist möglich, daß mich etwas noch betrübt? Komm, Freudenquell! weich ewig aller Schmerz.

Zu Num. XXII.

Vertrauen auf die Liebe Gottes in Christo.

M. Allein Gott in der Höh.

1395. Ach seht, was ich für Recht und Licht von meinem

meinem Jesu lerne. Mein Herr und Gott verläßt mich nicht, er ist von mir nicht ferne: es mag mir noch so übel gehn, so eilet er mir beizustehn, mein Gott, mein Heil, mein Jesu.

3. Der Vater löst mich nicht allein, weil er mich herzlich liebet, er kan nicht ferne von mir sehn, weil er mir Jesum giebet; er eilt zu mir und steht mir bei, dieweil ich außer Heuchelen an diesen Jesum glaube.

3. Das hab ich von der Gnadenwahl, Gott hat die Welt geliebet, daß er ein hohes Liebesmahl in seinem Sohne giebet. Ich weiß, daß er mich nicht vergißt: wen Gott liebt, dessen Name ist im Himmel angeschrieben.

4. Mein treuer Heiland stellt sich ein, bei dem ich alles finde, damit soll nichts verloren seyn, als nur allein die Sünde, die wird ins tiefe Meer verjunkt, daß Gott nicht mehr an sie gedenkt und ich das Leben habe.

5. Gott schenket sich der armen Welt, und wir sind Christi Glieder, was er uns giebt und ihm gefällt, das geben wir ihm wieder; er liebt uns als sein Eigenthum, und das ist Gott ein ew'ger Ruhm, daß er die Seinen schüset.

6. Drum wo mich Noth und Tod betrübt, so will ich fröhlich singen: also hat Gott die Welt geliebt, das kan den Feind bezwingen. Wo Jesus bleibt, da bleibet wir; sein Leben ist schon gut dafür, daß uns kein Tod kan schaden.

7. Gott helfe mir durch seinen Geist, daß ich von Herzen gläube, und in der Hoffnung allermeist, bei seinem Worte bleibe. Ich habe mein gewisses Theil, und will in keinem andern Heil ein ewig Leben haben.

8. Drum wenn ich heute sterben muß, so schallt in meinen Ohren nichts, als der Gott-geliebte Schluß: wer gläubt, wird nicht verloren. Ich gläube, Jesus himmet ein, drum

werd ich unverloren seyn und ewig, ewig leben. Christ. Weise.

Jesus nimmt die Sünder an.

N. Nachs mit mir Gott.

1396. Das ist ein theures werthes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören: daß Jesus ist der Sünder Hort, und will die Armen lehren. Das ist ein theures werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Er, Jesus, nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er ist ein Gast bei jedermann, die ihn zu sich einladen: Das ist ein theures werthes Wort, daß Jesus ist ic.

3. Er, Jesus, ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren; er hobt zurücke, was verführt, er ist zum Heil erkoren: das ist ein theures werthes Wort ic.

4. Lob sen dir, Jesu, Gottes Sohn, du unser Schuldenbürger, du Osterschlamm, du Gnadenbron, du Grenzstadt vor dem Bürger: das ist ein theures werthes Wort ic.

5. Ach! gieb mir, daß ich diese Gnad, und meine Sünd erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und spät nach dir vor Liebe brenne; gedenk an bis, das werthe Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

Der Heiland machet mit seinem Blute unser Verderben gut.

N. Ein Lämmlein geht und.

1397. Der Herr kömmt mit der Gnadenflut, wer will, kan selig werden; er komme mit Wasser und mit Blut, zum Heil der ganzen Erden. Was Sünd und Sattan angericht, das heilt kein Kraut, kein Pflaster nicht; Blut Gottes heilt die Wunden! für die vergiftete Natur wird nur in dieser Goldtinctur das Heil und Leben funden.

2. Es ist vom Haupt bis auf den Fuß nichts Guts an mir zu finden: mein Herz ist böß, mein Lebens Fluß ist voller Greul und Sünden, und wie ich Fleisch vom Fleisch geborn,

born, so hab ich auf mir Fluch und Zorn, ach Gott! welch ein Verderben. Da lieg ich Jammerwurm im Blut, und mein Verdienst ist Hölleenglut, ein ewig, ewig Sterben.

3. Jedoch, du liegst in deinem Blut, mein Lämmlein, mir zum Leben: du fühlst der Hölle strenge Glut, den Fluch von mir zu heben: du ringest mit dem andern Tod, denselben gar, sammt aller Noth, auf ewig zu verschlingen! o holder Freund, du ewig Gut! aus Lieb zerschmelzest du im Blut: durch dich soll mirs gelingen.

4. Drum, blutend Lämmlein, nimm mich hin, drück mich an deine Wunden; zerschmelze hier mein Herz und Sinn. Wer sich da eingefunden, erlangt die neue Lebenskraft, die in ihm neues Wesen schafft, und ihn durchaus bekehret. Wer Buße thut und glauben will, wird aus der blutigen Gnadenfüll des Wunsches recht gewähret.

5. O fülle mich, Ammanuel! mit deines Blutes Kräfte; durchdringe mir mein Leib und Seel mit deines Lebenskräften: durchs Blut muß hier mein Alles gehn; ich werde recht vollkommen schön im Blute der Versöhnung. In diesem Schmuck wird Jesus Bräut von allen Engeln angeschaut am Tage ihrer Krönung.

6. Dein blutig Lager soll allein mir meine Ruhesätte im Leben und im Leiden seyn, im Tod mein Sterbebette: wie sanfte, sanfte wird mirs thun! wie wohl wird sich da lassen ruhn, auch mitten in den Schmerzen! o treues Laib, verlag mirs nicht! gönne mir, wenn Aug und Herze bricht, die Ruh auf deinem Herzen.

7. Da stehst du, liebes Lamm, im Blut! von Dornen ganz zerrissen; wie hat dich nicht der Feinde Wuth zerfleischt und zerrissen! wie giebt dein holder Lammesinn so willig Haupt und Rücken hin, unermesslich zu zerplagen! du hast der Adamstünder Schuld, mit ganz er-

staunender Geduld, geküßet und getragen.

8. Gewiß, mein Freund ist weiß und roth, für allen auserlesen; es zeugt sein Leben, Kreuz und Tod von lauter Unschuldswesen: die Feuerrothe Liebesglut setzt ihn zum Gnadenstuhl im Blut, den Sündern zum Ergötzen: meldt sich ein armer Höllelenker, den kan er bald in Gnadenstand durch sein Verdienst versehen.

9. Da gehst du hin, in deinem Blut, wie tiefen deine Tritte! Darin du machst meine Gänge gut, verfühnst die Sündenschritte: dein blutiger Gang bricht mir die Bahn, auf welcher ich kan Himmel an zum lieben Vater gehn; dein Blut macht mir ein frey Geleit, durchs Jammerthal zur Herrlichkeit, ihn, wie er ist, zu sehen.

10. Du hängst und stiebst gar im Blut, o Lamm! am Kreuzestamme: so feurig ist die Liebesglut, so groß des Herren Flamme! Seht, Menschen, seht, so liebet Gott! o Liebe, stärker, als der Tod! o Eifer, gleich der Hölle! kein Gut hält dir ein Gleichgewicht; o selge Bräut! dich löschten nicht viel tausend Trübsalwellen.

11. Nutt ewge Liebe! setze mich aufs Herz zum festen Siegel: ach zeuch mich ganz und gar in dich; ach brich durch alle Kiegel; vertilg, was mir der Liebe Ziel im mindesten verrücken will, verdopple deine Triebe, und deines Mundes Liebeskuß; so kommt mein Herz in Guß und Fluß der reinsten Jesusliebe.

Das von Jesu erworbene und ausgebotene Gute.

M. Ach alles, was Himmel.

1398. O löswürdiges Lämmlein dir ist es gelungen. Du lebst und siegest, der Tod ist verschlungen! der Hölle liegt; er ist überwunden, du hast ihn mit ewigen Ketten gebunden.

2. Der Strich des Todes ist ganzlich

sich zerbrochen, die höchste Gerechtigkeit hat sich gerechnet. Gott ist nun-versehnet, die Sünde gebüßet, das Vaterherz ist uns vollkommen versüßet.

3. O! einiger Mittler! dein blutiges Schwitzen konnt Himmel und Erde versöhnend besprengen. Es schreyet nach deiner so herrlichen Krönung vom Himmel herunter: Versöhnung, Versöhnung!

4. Du hast unsre Sache am Kreuze entschieden, da sisset dein eigen Blut ewigen Frieden. Nun grünet die Erde, der Fluch ist gewichen; der Höchste ist wieder mit Sündern verglichen.

5. Wie waltet das Vaterherz Sündern entgegen! wie stürzet es Wellen der Gnaden und Segen! wie hiet es, wie lockt es, mit göttlichen Flammen, die Sünder aus aller Welt Enden zusammen.

6. Ach gönnet den Zutritt den lieblichen Füßen, die aller Welt Frieden verkündigen müssen! die Stimme des Mächtigen rauschet wie Fluten; kommt! laßt euch versöhnen, genießet des Guten.

7. O! falkt dem erwürgeten Lämmlein zu Fuß, und bitter um Gnade rechtschaffener Buße, um Glauben, und um die Vergebung der Sünden. Wen ihm ist dieses und alles zu finden.

8. Verlasset die Pfützen, die schlammichten Wässer; hier findet ihr reiner, und tausendmal besser! wie kömmt ihr, statt Brodtes und Nahrung der Seelen, die Träber der sündlichen Buße erwählen?

9. Ihr Durstige, trinket die Wasser des Lebens! o glaubet! die Welt ruft euch nicht vergebens: Wen dürstet, der komme und trinke mit Freuden. Ich hab's euch erworben durch Bluten und Leiden.

10. Seht meine Gerechtigkeit, seht meine Stärke, seht! meine so große erstaunende Werke! mich selbst und meine vollkommenste Gaden,

das sollt ihr zum ewigen Eigenthum haben.

11. Lebendiger Heiland! lebendigen Glauben, erwecke in deinen so schüchternen Tauen! was soll der unendliche Reichthum da liegen, wenn wir ihn nicht nutzen, wenn wir ihn nicht kriegen?

12. Doch Jesu, du giebest einfältig; wir nehmen. Du wirfst den Unglauben nachdrücklich beschämen: wir werden uns in dir und an dir ergößen, und über dem Reichthum des Guten entsenken.

13. Glorwürdiges Lämmlein! drum sey dir gesungen, von Million tausend lobsingenden Zungen: Kraft, Reichthum, Lob, Weisheit, Preis, Ehre und Stärke für deine so-grosse Immanuelswerke.

Der gereine Gott.

M. O Gott, du frommer Gott.

I399. Gott ist und bleibt getreu! sein Herze bricht vom Lieben; pflegt er gleich oftmals die Seinen zu betrüben, er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthen oft, und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weis, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn große Noth entsteht. Gott ist und bleibt zc.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröset nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freuden-sonne scheinen, der Sturm, der Kreuzes-sturm, geht augenblicks vorbei. Sey, Seele, nur getroßt! Gott ist zc.

5. Gott ist und bleibt getreu und stillt dein Begehren, er will dein Glaubensgold in Trübsalsgut bewahren. Nimm an von Gottes Hand den

den Kreuzfchel ohne Scheu, der Lebensbecher folgt. Gott ist und ze.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich! Gott ist und bleibt getreu!

Mr. Du, o schönes Weltgeb.

I400. Jesu, meiner Seelen Leben, meines Herzens höchste Freud, die will ich mich ganz ergeben ich und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen, und vor aller Welt bekennen: daß ich dein bin und du mein, ich will keines andern seyn.

2. Deine Hand hat mich bereitet, dein Mund blies mir Odem ein: deine Gnad war ausgebreitet, wie ein Teppich, ob den Schrein, welcher mich hat erst verschlossen. Darum sag ich unverdrossen: Ich bin dein und du bist mein ze.

3. Deine Güt hat mich umfassen, als mich erst die Welt umfing. Dir bin ich schon angehangen als ich an den Brüsten hing. Dein Schoos hat mich angenommen, wenn ich nur bin zu dir kommen. Ich bin dein ze.

4. Auf der Kindheit wilden Wegen folgte mir stets deine Güt, Deines Geistes Trieb und Regen regte mir oft das Gemüth, so ich etwa ausgetreten, daß ich wieder kam mit Beten. Ich bin dein ze.

5. Ach! wie oft hat meine Jugend deine Gnadenhand gefaßt, wann die Frömmigkeit und Tugend war in meinem Sinn verhaßt! ach, ich wäre längst gestorben, außer dir, und ganz verdorben. Ich bin dein ze.

6. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt, du hast, was ich hab, gegeben/ du hast meinen Lauf regiert; deine Güt, die täglich währet, hat mich immerdar ernähret: ich bin dein und du bist ze.

7. Zer ich, suchst mich deine Liebe, fall ich, hilfst sie mir auf. Ist es,

daß ich mich betrübe, tröst sie mich in meinem Lauf. Bin ich arm, giebt sie mir Güter. Hast man mich, ist sie mein Hüter. Ich bin dein ze.

8. Schmächt man mich, ist sie mein Ehre, trost man mich, ist sie mein Trus. Zweifle ich, ist sie die Lehre: jagt man mich, ist sie mein Schutz. Niemals hab ich was begehret, war es gut, ich bins gewähret. Ich bin dein und du bist mein ze.

9. Deiner Liebe Süßigkeiten sind in mein Herz eingelöst. Durch den Blick der Herrlichkeiten deines Himmels wird getrübt mein Gemüth in seinem Jagen. Alles Kreuz hilf du mir tragen. Ich bin dein ze.

10. Dein Geist zeigt mir das Erbte, das im Himmel beygelegt: ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel hinträgt: zu dir, Jesu, in die Freude: Trus, daß ich was von dir scheide. Ich bin dein ze.

11. Dieses alles ist gegründet nicht auf meiner Werke Grund. Dieses, was mein Herz empfindet, thu ich allen Menschen kund: daß es kommt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute. Ich bin dein ze.

12. Drum, ich sterbe, oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum: an dich ich mich ganz ergebe, du bist meiner Seelen Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide. Ich bin dein ze.

13. Höre, Jesu, noch ein Flehen, schlag mir diese Bitt nicht ab: wenn mein Augen nicht mehr sehen, wann ich keine Kraft mehr hab, mit dem Mund was vorzutragen; laß mich seufzend doch noch sagen: Ich bin dein und du bist mein, ich will keines andern seyn.

Die fruchtbare Rechtfertigung.

Mr. Was frag ich ich nach der.

I401. In keinem andern Heil, noch eigneim guten Leben, steht unsre Seligkeit, die Jesus uns gegeben. Kein Mittler, als allein der uns geschenkte Sohn, vertritt uns ewiglich vor seines Vaters Thron.

2. Er

2. Er hat mit sich bezahlt, daß unser Herz sich dessen vollkommen- tröpfen soll. Wer dürfte sich vermessen, selbst was hinzu zu thun? Was macht sich Satan an, die zu verdammen noch, für die Gott gnug gethan.

3. Wie bleiben wohl gerecht durch Christum, den Gerechten. Trost, was Gesetz und Höll der Welt darwider fechten! der uns gerecht gemacht, ist ihnen viel zu groß. Verdammt uns unser Herz; so spricht uns Jesus los.

4. Wie sollt uns Gott mit ihm nicht Gnad und Leben schenken, und Heil und Seligkeit, und was man kan erdenken? Er bringt uns alles mit; der Glaub allein geneußt so reichen Liebersuß, weil er ihn zu sich reißt.

5. Der macht sich, was dis Kind erworben; ganz zu eigen, und darf nun weiter nichts; bemüht sich nur zu zeigen, und andern kund zu thun, wie selig, reich und satt er durch dis Kind nun ist, und volle Gnüge hat.

6. Drum läßt er freudenvoll, mit Lieb und guten Werken, was er besitzt und hat, auch andern reichlich merken; und wie Gott ihm gethan, so theilt er auch mit Fleisch sich Freund und Feinden mit, zu seines Jesu Preis.

7. Dem opfert er sich ganz, mit seinem Wunsch und Willen, nur das, was ihm gefällt, stets an ihm zu erfüllen. Er freut sich, wenn das Kreuz den innern Herzensgrund von dem, was eitel ist, nur rein macht und gesund.

8. Wenn Schwachheit, Fleisch und Welt und Satan ihn umringen, so bleibt sein Grund doch fest, von dem ihn nichts kan dringen. Er weiß, an wen er glaubt, drum kämpft er und gewinnt. Dis ist des Glaubens Art, durch den wir selig sind.

9. Du großes Wunderkind, der du dich uns gegeben, ach laß mich doch vor dir in solchem Glauben leben, der voller Zuversicht und milden Thätigkeit, stets deiner Liebe sich zu rühmen ist bereit.

10. Er ist kein Menschenwerk. Vernunft und kluge Sinnen vermögen nichts dabey: dein Geist thut, der von innen den Glauben wirkt und stärkt, und durch den ganzen Lauf des Lebens ihn erhält, und hilft der Schwachheit auf.

11. Durch diesen deinen Geist laß mich recht unterweisen, dich, o Immanuel, mit Herz und That zu preisen, bis, mit dem Vater, dich und ihn, nach dieser Zeit, ich ewig leben kan in steter Seligkeit.

Fruchtbare Betrachtung des Verdienstes Jesu.

W. Gefreuzigter, mein Herr.

1402. O deinem Gottes, hier beglückte dein Pfad! Ich, dein Knecht, bin durch dich selbst mit Gott versöhnet; hier schweb ich dir auf dieser Stell, und allem ab, was dich gehönet, geschlagen, verwundet, am Kreuze erwürgt, da du, o mein Jesu! dich für mich verbürgt.

2. O große Huld! ich, dein Knecht, bin durch dich selbst mit Gott versöhnet; hier schweb ich dir auf dieser Stell, und allem ab, was dich gehönet, geschlagen, verwundet, am Kreuze erwürgt, da du, o mein Jesu! dich für mich verbürgt.

3. Besprengte mein verdorben Herz mit deinem theuren Gottesblute; es wird dadurch mein großer Schmerz verbunden, und mir kommt zu gute die Liebe des Vaters, die Gnade von dir, des heiligen Geistes Gemeinschaft allhier.

4. Ich senke mich in deinen Tod für Adams Fall und meine Sünden, darin sich alle meine Noth nun enden muß und ganz verschwinden. Mein Leben, mein Alles, was ich nun verspür, ist Friede, Gerechtigkeit, Freude in dir.

6. O Gottesblut! soll heiß auf mich, mach allend meine Seelenkräfte; verzehre dadurch ewiglich, was sich nicht übt in dem Geschäfte zu lieben den, der sich zu Tode geliebt, da ich ihn doch heftig und schändlich betrübt.

6. Zum.

6. Zum ganzen Opfer mach mich dir, das nur in deinem Blute lebet; ein völlig Eigenthum, das hier zu deinem Ruhme sich erhebet, im Glauben zu leben, in Wunden zu ruhn, umsonst anzunehmen dein göttliches Thun.

7. Ganz ohn Verdienst den schönen Schmuck, den dein Gehorsam mir erworben, als du, mein Lamm, im Schmach und Druck, ein Fluch für mich am Kreuz gestorben, den schenk mir aus Gnaden, ich nehm ihn als mein; er decket den Schaden, du kleidest mich ein.

8. Mein ewig Theil sey all dein Blut, mein Element, mein Plan der Freuden; da findt dein Schäfflein seine Hut; hier kan ich mich auf ewig weiden; es wäschet, rechtfertigt, macht schöne und fein, daß ich für Gott Priester und König soll seyn.

9. Noch mehr, wer hätte das getraut? ein Gotteskind und Erb im Glauben; noch höher! Gottes Sohnes Braut. Wer magt sich, dieses mir zu rauben? Versloben, Vertrauen durch Recht und Gericht, das spricht der Herr selbst. Gott tadelt das nicht.

10. Wer etwas noch darwider hat, des Herren Wort wird vor sich gehen, der merke auf des Höchsten Rath; wie wunderbar! doch bleibt er stehen. Gott hat sich im Blute des Sohnes versöhnt; nun werden die Sünder mit Gnaden gekrönt.

11. Wer Reu und Haß der Sünden hat, der fliehe nur zu Christi Blute; ergreife bald die freye Gnad, und thu sich kindlich was zu gute. Gott weist die Sünder nicht ab vor der Thür; er ruft viel lieber: kommt alle zu mir.

12. Das Blut hat alles wohl gemacht; es soll mein Erenzer bleiben; denn bis hieher hats mich gebracht; es wird mich auch noch ferner treiben. Blut lebend, Blut sterbend, Blut führet mich ein; Blut Gottes das erste im Himmel soll seyn.

13. Lob sey dir, theures Gotteslamm, o süßer Freund der armen Sünder! dein Jesusblut und Liebeslamm das ist der Sieg und Lieberwinder. O könnt ich dein Lieben nach Würden erhöhen! komm, hohl mich doch zu dir! da soll es geschehn.

Die durch das Verdienst Jesu erworbene Güte.

M. Sollt ich meinem Gott.

1403. **D**erhaben! schaue mich, den Sünder an; nichts kan meine Seele laben, als nur das, was du gethan. Nur dein Leben, nur dein Leiden, nur dein Blut und Todeschmerz ist das Pflaster auf mein Herz, dies ist meine Quell der Freuden, unergründlich Gnadenmeer, du verschlingst mein Sündenheer.

5. Nicht das Blut der Hölz und Rälber lösch verdientes Hölleweh, Jesus Christus der ging selber einmal in das Heilige, durch sein eigen Blut und Wunden, und mit einem Opfer hat er, aus unverdienter Gnad, ewige Erlösung funden. Seht, auf diesem Felsengrund stehet Gottes Friedensbund.

3. Lamm, dein Opfer, nur das Eine gilt in Gottes Heilighum, daß es ewig da erscheine, uns zu gut und dir zum Ruhm. Alle, die geheiligt werden, sind in Ewigkeit vollendet, und wer sich zum Blute wendt, wird vom Herrn schon hier auf Erden, als vollendet angesehen, wie die, so vorm Throne stehn.

4. Hoherpriester, deine Krone blühet ewig über dir, und du stest auf dem Throne mit der sehnlichsten Begier, daß doch alle möchten nehmen aus der freyen Gnadenfüll, was ein ieder braucht und will: keiner darf sich hieben schämen, weil auch Gottes Brunnlein quillt dem, den lauter Noth umhüllt.

5. Was für unschätzbare Gaben theilt der Hoherpriester aus, den wir arme Sünder haben über unsers Gottes

tes Haus! Recht und Freudiakelt, zu gehen in das Heilige durchs Blut. Laßt uns mit getroffenem Muth unserm Heil entgegen sehen, auf dem neuen Lebenspfad; den er eingeweiht hat.

6. Erlebet mit wahrhaftigen Herzen, ohne Trug und Heuchelei, obgleich unter tauend Schmerzen, nur voll Zuversicht herbei. Christi Blut heilt das Gewissen, es besprenget Herz und Muth und macht allen Schaden gut. Laßt das reine Wasser fließen über euer Leib und Seel; aus des Lämmleins Seitenhöhl.

7. Glaube hat uns hoch erhoben, Zions Berg, die Gottesstadt, und Jerusalem von oben, das viel tausend Bürger hat, hat uns huldreich aufgenommen. Wir sind, o der hohen Ehr! zu dem erstgebohrnen Heer, und vollendten Geistern, kommen; ja, zu Gott, dem höchsten Gut, zu dem Mittler und dem Blut.

8. Scheuet nicht die Trübsalszeiten, dringt ins Lammes Blut hinein: seht, wie unsre Kleider blisen, schöner als der Sonnenschein! in den allerhöchsten Kronen, vor dem dienen Tag und Nacht, der uns ihm zur Freude macht, unter seinem Schatten wohnen, macht die Last des Leidens leicht, Hunger, Durst und Hitze weicht.

9. Lämmlein, du bist unsre Weide, in der Zeit und Ewigkeit: o du reiner Quell der Freude, du verlässest alles Leid: du kauft Leib und Seel erfrischen: rufft, wen dürst? wer wil, der komm! nehmt umsonst vom Lebensstrom: alle Thränen abzuwischen, in Gott süßiglich zu ruhn, dahin zielt dein göttlich Thun.

10. Hilf uns völlig überwinden, Lämmlein, durch dein Blut und Tod, Teufel, Welt und alle Sünden, alle Seel'n und Leibesnoth; zeuch uns, daß wir als Jungfrauen, ohne falsch nur auf dich sehn, und wo du hin gehst, gehn, bis wir dich mit Augen schauen unter jenem Jubelheer, dir sey ewig alle Ehr!

Von Jesu Verdienst.

Mr. Wacht auf! ruft uns die.

1404. **D** mein Bürge, o Heberprießer, der geduldig, o unbesiegt Gotteslamm! du, du trägest die Geschwerden, die Straf und Schuld der ganzen Erden, versöhnst die Welt am Kreuzestamm. Mein Herz zerfließt in mir, von Herzen dank ich dir. Herzens Jesu! du opferst dich zuvor für mich, nun opferst dir mein Herze sich.

2. Ach ich danke dir mit Freuden für all dein allerheiligt Leiden, für deine große Traurigkeit. Nur auf dich fiel unser Zittern, Furcht, Angst, Beklemmung und Erschüttern, und aller Sünder Herzeleid. Hast bis in Tod geliebt, warst bis zum Tod betrübt. Banger Jesu! o welche Prob, jedoch, Gott Lob! mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach mein Herr! wer kan erzählen die Angst der höchstbetrübten Seelen, wer weiß die Qual von deinem Geist? ach du leidest mehr von innen, als wir begreifen und erfinden, weil alles unbegreiflich heist. O große Seelennoth! o Zwenkampf mit dem Tod! Blutiger Jesu! wie fasse ich, o Blutschweiß, dich mit dankbarem Gemüth in mich?

4. Um des Satans Lust zu büßen, hast du den Tod selbst schmecken müssen, der nahm dir allen Lebenssaft. Du, du mußttest aller Sünden, des Todes Stachel selbst empfinden; du fühltest alle Todeskraft, trugst Dräuen; Angst und Fluch aus dem Gesezesbuch. Starker Jesu! nun bin ich frey, und sing dabey mit Jauchzen in dein Angstaechren.

5. O ihr unbesiekten Glieder, o heiligt Opfer für die Brüder, o zartes Herz, o reine Brust! o wie müßt ihr für mich büßen, o würdigst Haupt, von Dorn'n zerrissen, wie quält dich meine Sündenlust! o schönstes Angesicht, wie bist du zugericht! Hartster Jesu! nimm, was ich bin, Leib, Seel und

und Sinn, zum Dienst und Dank auf ewig hin.

6. Gott, Gott selbst, der Herr der Thronen will seines eingen Sohns nicht schonen, auch mit dem kleinsten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, mit äußerlichem Leibesqualen trifft ihn das göttliche Gericht. So wird, was sündlich ist, vollkommen abgedüßt. Frommer Jesu! nun hab ich Ruh, ach richte du mein Herz zum Dank auf ewig zu.

7. Ach mein Gott! wie groß und strenge ist über unsrer Sünden Menge dein Eifer, dein erschrecklich Recht. Du schlägst selbst den Sohn der Liebe: o unausdenklich zarte Triebe! des Höchsten Sohn stirbt für den Knecht. O seltsame Liebesblut, mich kauft mein Gott mit Blut. O mein Jesu! ja du bist mein. Laß auch in Wein mich froh, getrenn und dankbar seyn.

Gott ist nicht Schuld an unserm Verderben.

M. O Gott, du frommer.

I405. Woran fehlts immer: mehr, mein Herze, daß du bleibest nur immer schwach und krank, und fort dein Aagen treibest? wer ist denn Schuld daran? geh in den innern Grund: durch rechtes Forschen wird die Ursach endlich fund.

2. An Gott fehlts keinmal nicht, denn er ist selbst die Liebe, sein Herz ist allezeit voll der süßen Liebestriebe, den Menschen Guts zu thun: sein Wille bleibet fest, sich mitzutheilen dem, der ihn nur wirken läßt.

3. Gott ist der Schöpfer selbst der theuren Menschenjelen, wie sollt er sich denn wohl vor ihnen so verheelen, und seine Kraft entziehen? was er hervor gebracht, wird allezeit sehr hoch und werth vor ihm geacht.

4. Hat er doch seinen Sohn für dich dahin gegeben, weiß du in Ewigkeit in ihm sollt ewig leben: was hatt' er dis bedürft? er kam aus freyer Wahl; was lockte ihn zu dir? gar nichts, nichts überall.

5. Nichts Gutes war in dir: hin- gegen war zu finden ein Strudel voller Wuth und eine Welt voll Sünden, ein Orenel volles Meer, ein Pful voll Höllethoch; in solcher Heflichkeit lag deine Seele todt.

6. Als ein verworfen Kind laggt du in deinem Blute, nicht eine Kreatur that etwas dir zu gute, die arme Seele trug des Teufels Lary an sich, dein Zustand durch und durch war gar zu jämmerlich.

7. Da kam der Seelenfreund und nahm sich in Gnaden des armen Menschen an, er heilte deinen Schaden mit seinem theuren Blut: und daß er völlig dich mit Gott vereinigte, nahm er dein Fleisch an sich.

8. Und was hat wohl das Herz des Vaters so bewogen, daß er so vielmal dich durch deinen Geist gezogen? drum liegt es nicht an Gott, der es gar freulich meynet; du bist dir heimlich selbst dein allergrößter Feind.

9. Ach ja! mein treuer Gott, du bleibest der Gerechte, auch wenn dich richten will das sündliche Geschlechte. Du hast mich iederzeit gesucht zu dir zu ziehn; ich aber nur gesucht, dein Gnadenwerk zu fliehn.

10. Nun, Herr, erforsche mich und sieh auf meine Wege, und wende meinen Fuß vom falschen Heuchelstiege: du, Herr, erkennst mich, erleuchte meinen Sinn, weil ich noch gar zu blind in deinen Wegen bin.

11. Der Seelen Auge, laß in mir einfältig werden, daß es nicht mehr zugleich sich richte nach der Erden und nach dem Himmel zu: nimm alle Schalkheit weg, dein Wille sey allein und allezeit mein Zweck.

12. Vollbringe, Herr, dein Werk, das du hast angefangen: laß mich durch deiner Geist einmal dahin gelangen, wohin dein Wort mich weist, daß ich zur Reinigkeit, die deinem Volk gebührt, gelang in dieser Zeit.

13. So wird mein Leib und Seel und Geist in dir sich freuen, und täge
D d d 2 lich

sich deinen Ruhm und süßes Lob verneuen; wohl mir, wird seyn mein Wort, Gott hat viel Gnad erzeigt; sein Ruhm erstrecke sich so weit der Himmel reicht. C. J. Kotsch.

Zu Num. XXIII.

Das Gebet im Namen Jesu.

M. Wer nur den lieben.

1406. Getreuer Heiland, hilf mir beten, ich zünde meinen Werrauch an, wo du mich wirfst bey Gott vertreten, so weis ich, was ich hoffen kan, mein Abba wird ein Amen seyn, ich will in deinem Namen schreyn.

2. Ich gründe mich in meinem Bitten auf dich, mein treuer Advocat, du stehst als Mittler in der Mitten und bist des grossen Vaters Rath. Drum höret er auch nur allein die, so in deinem Namen schreyn.

3. Ach freylich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts gesucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten auch oft geberet auf der Flucht, und dennoch wohl dabey gedacht, ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jesu, laß mich doch erwegen, was recht mit Andacht beten sey, und auch wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen schrey; das Beten gilt bey Gott nicht viel, wer dieses nicht bedenken will.

5. Ich bete nun in deinem Namen, du eingebornen Gottessohn, sprich du, mein Heil, das Ja und Amen vor meines lieben Vaters Thron, so wird mein Abba, Gfeyn und Schreyn Ja, Amen und erhöret seyn.

6. Ich will im Beten nichts verhölen, denn also mahnt mich Jesus an, gieb Vater! was zu meinem Seelen- und Leibeswohlseyn dienen kan, nur dieses nicht, was du erschickst, das meiner Seelen schädlich ist.

7. Ich steh vor dir in Jesu Namen, der mir Erhöhrung zugesagt, sein warlich, warlich ist schon Amen,

drum hab ichs auch auf ihn gewagt, in Jesu Namen sang ich an und rufe, was ich rufen kan.

8. Ich weis, das Herze muß dir brechen, wenn ich in Jesu Namen schrey; du mußt ein Ja und Amen sprechen, drum bleib ich nunmehr schon dabey und halt in Jesu Namen an, weil ich nichts Größers nennen kan.

9. In Jesu Namen will ich weiter im Beten bis zu Ende gehn, sein Name macht den Himmel heiter, durch ihn eilt Gott mir beizustehn, so bald der Geist im Herzen schreyt, so denkt er der Barmherzigkeit.

10. In Jesu Namen will ich schliefen, denn dieses ist der beste Schlus, von welchem alle Beter wissen, daß er bey Gott gelingen muß. Ach ja, nach solcher Senker Lauf schleußt Gott sein Herz und Himmel auf.

11. Nun also wird mein Beten thigen, als wenn es Abels Opfer wär, ich werd um Jesu willen kriegen, denn Gott läßt seinen Beter leer, jedoch wer will erhöret seyn, der muß in Jesu Namen schreyn.

Vor alle drey Hauptstände.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1407. Herr, höre! Herr, erhöre! breich deines Namens Ehre an allen Orten aus, behüte die drey Stände durch deine Allmachtshände, beschütze Kirche, Thron und Haus!

2. Ach laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich schallen zu unsrer Seelen Nutz, bewahr für allen Motten, die deiner Wahrheit spotten, heut allen Widersachern Erus.

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdrosne Hörer, die beides Thäter seyn; auf Pflangen und Begießen laß dein Gebeten stessen und ernte reichlich Segen ein.

4. Gieb unserm König Glück, laß seine Gnadenblicke auf unser Zion sehn, schüs ihn auf seinem Throne und lasse seine Krone in siegesvollem Glanze stehn.

s. Das

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf jedermann zum Recht, daß Fried und Freud sich müssen in unserm Lande küssen, ja segne Herrschaft, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden, so Feur- als Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab, bewahr des Landes Früchte, und mache nicht zumichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Gieb uns den lieben Frieden, mach alle Feinde müde, verleihe gesunde Luft, laß keine theure Zeiten auf unsre Grenze schreiten, da man umsonst nach Brodte ruft.

8. Die Hungerigen erquickte, und bringe die zurücke, die sonst verirret seyn, die Wittwen und die Waisen wollst du mit Trosse speisen, wenn sie zu dir um Hülfe schreyn.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbirder, der Säugenden Gedechn, zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn, die Alten heb' und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen übersehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reisenden beschütze, die Sterbenden begleit mit deiner Engel Scharen, daß sie in Frieden fahren zu Zion's Ruh und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr! du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth ist begehrt, wir sprechen nun das Amen in unserm Jesu Namen, so ist uns unser Wunsch gewährt.

D. Schmolke.

Das erklärte Vater Unser.

M. An Wasserflüssen.

1408. D Gott, der du in Liebesbrunn ganz gegen uns entbrennst, und dich aus unerforschter Gunst selbst unsern Vater nennest, der du im hohen Himmel bist, und alles siehst, was niedrig ist, auch uns selbst hast gelehret, wie

man recht kräftig beten soll; gieb daß der Mund dich Eifers voll von ganzem Herzen ehret.

2. Laß deines hohen Namens Ruhm, dem sich die Thronen beugen, und dem der Engel Füßentham pflegt Ehre zu erzeigen, vor dem sich Lust und Erdreich bückt, und die erschrecklich' Höl' erschrickt, bey uns drehheilich heißen: gieb reine Lehr und hilf dazu, daß wir uns, grosser Gott, wie du, der Heiligkeit bescheissen.

3. Berg dich uns, Herr, dein Gnadenreich auch noch in diesem Leben, bis daß wir dormalcinst zugleich mit dir in Freuden schweben, dein werther Geist, der wohn uns ben, daß unser Herz nicht irdisch sey, er schenke uns seine Gaben, daß wir in dieser Wanderzeit den Vorschmack süßer Ewigkeit und Himmelssehnung haben.

4. Herr, was du wilt und die gesfällt, muß auch vollendet werden, gleichwie in jener Himmelswelt, also ben uns auf Erden, hilf, daß wir dir gehorsam seyn in Lieb und Leid, in Lust und Pein; laß uns, wenn du betrübtest, bedenken, daß du, Herr, uns schlägst und es also zu machen pflegst mit denen, die du liebest.

5. Gieb uns heut unser täglich Brodt und was den Leib ernähret, wend ab die schwere Kriegenoth, die Land und Leut verheeret, daß wir gesund mit guter Ruh das kurze Leben bringen zu; segnen' all unsre Sachen, treib Zehrung ab und Pestgefahr, hilf, daß wir dir uns trauen gar, und dich nur lassen machen.

6. Daß unsre sünd'ge Adamsart durch schreckliches Verbrechen gar oftmals ist dein Widerpart, wollst du, o Herr, nicht rächen; gleichwie auch wir aus Herzensgrund denselben, die durch That und Mund uns Leid anthun, vergeben. Herr, gieb uns einen sanften Geist, der auch denselben Guts beweist, die uns sehn nach dem Leben.

D d d 3

7. Verleihe

7. Verleih auch einen Selbdenmuth, wenn wir iht sollen kämpfen mit Teufeln, Welt und unfrem Blut, hilf, daß sie uns nicht dämpfen: sey du der rechte Mittelsmann, und nim dich unser treulich an, lehr unsre Arme kriegen, daß wir behalten Oberhand, und, wenn der Feind ist übermannt, mit grossen Freuden siegen.

8. Und weil in diesem Jammerthal nichts Gutes ist zu hoffen, weil nichts als Elend, Müh und Waal, alhier wird angetroffen, so steh uns in dem Unfall bey, und mach uns von demselben frey, bis daß die Zeit wird kommen, daß wir zu deiner Herrlichkeit aus sterblicher Beschränktheit ganz werden aufgenommen.

9. Denn dein, Herr, ist das Reich und Thron, wir sind dein Untersaßen, es muß vor deiner Allmachtskron all' andre Macht erlassen: ob diese Welt gleich wird vergehn, bleibt deine Kraft doch ewig steh; Lob, Preis sen deinem Namen! Weil Jesus selbst so bitten heist, und uns die rechte Verkunst weiß, sind wir erhört, Amen!

Johann Franke.

Zu Num. XXIV.

Ermunterung, die heilige Dreyeinigkeit für ihre Wohlthaten zu loben.

M. Es ist das Heil uns.

1409. Bringt her dem Herren Lob und Ehr aus freudigen Gemüthe; ein ieder Gottes Ruhm vermehret und preiset seine Güte, ach lobet, lobet alle Gott, der uns befreiet aus der Noth, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die grossen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, und dadurch alle Ding erhält, drum danket seinen Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, Leib, Seel, Geist und Leben, aus lauter väterlicher Gnad, uns

Allen hat gegeben: der uns durch seine Engel schützet und täglich giebet, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott, der uns schenket seinen Sohn, der für uns ist gestorben, und uns die selbe Lebenskron durch seinen Tod erworben; der worden ist der Hölle Gift, und Frieden hat mit Gott gekist: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und alles Gute noch verheißt und stärket, kräftiget, gründet: der uns erleuchtet durch sein Wort, regiert und treibet fort und fort: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott, der auch bis gute Werk, so in uns angefangen, vollführen wird und geben Stärk, das Kleinod zu erlangen, das hat er allen darge stellt und seinen Gläubigen vorbe hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott, ihr starken Seraphim, ihr Fürstenthum und Thronen! es loben Gott, mit besser Stim, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott und preiset ihn früh und spät, ja Alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

D. Zeimr. Müller.

Preis der Gnade Gottes in Jesu.

M. Jauchzet all mit.

1410. Lasset uns den Herren preisen und vermehren: seinen Ruhm! stimmet an die süßen Weisen, die ihr send sein: Eigenthum. Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig: seinen Namen, die ihr send von Abrams Samen: rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob: Ehr und Stärke.

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns: zuvor erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld: uns zugewandt. Selbst der Himmel und

und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebtes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche :; Gnade währet, die er uns in ihm bescheret :; ewig wollen wir uns üben, über alles :; ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nur mit Freuden zu dem lieben :; Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, :; so vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig singen, Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam. Lasset seinen :; Ruhm erschallen, und erzählt sein Werk vor allen, daß er ewig uns erwählet, und zu seinem :; Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen; der euch theur :; erkaufet hat; lernet ihn sein lieblich nennen euren Bruder :; Freund und Rath, euren starken Helfer im Streiten, eure Lust in Frölichkeiten, euer Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche :; Güte währet, die euch durch ihn wiederfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm :; zu Ehren singen.

5. Tretet nur getroßt zum Throne, da der Gnaden :; stuhl zu sehn; es kan euch von Gottes Sohne nichts als Lieb :; und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfassen, und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Größte Gnad ist :; da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner :; Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Güte seiner Gottheit :; aufgethan und es ist sein ernstester Wille, daß nun komme :; jedermann; keiner soll sich hiebei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungriger Herze hat, wird aus seiner Güte satt. Ewig solche :; Güte währet, die uns so viel Gut's bescheret; Wobust, die uns ewig tränket, wird uns daraus :; eingegossen.

7. Nun, du Liebster, unser Vollen, damit wir dir :; dankbar seyn, laß

dir gnädig wohlgefallen, bis wir alle :; insgemein ewig deine Güte mit gesammten Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, :; Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben; laß uns ihm :; zu Ehren leben.

Dank für die vielfältige Gnade Gottes.

Mr. Nun lob mein' Seel.

1411. **W**an lobt dich in der Stille, du hocherbaueter Zionsgott, des Ruhmens ist die Fülle vor dir, o Herr Gott Zebaoth, du bist doch, Herr, auf Erden der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stündlich ehren mein Ruhm vor jederman, und deinen Ruhm vermehren; so lang er fallen kan.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreien: gelobet sey der Gott Israel! sein Name wird gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nüt und gut. Nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun wie vergelt ich's dir; ach bleibe mir geneigt, so will ich für und für den Reich des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Lob Gottes für viele geistliche Gaben.

Mr. Jesu, meines Lebens.

1412. **W**omit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? sende mir dazu von oben

oben deines Geistes Kraft, mein Gott, denn ich kan mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König, Dank dafür.

2. Herr, entzünde mir Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte, stets erhebe Tag und Nacht: denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausend 1c.

3. Denk ich nur der Sündengassen, drauß ich häuften Schuld mit Schuld, so möchte ich für Scham erblaffen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, 1c.

4. Ach ja! wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit, so weis ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, 1c.

5. Du, Herr, bist mir nachgelassen, mich zu reissen aus der Glut: denn da mit der Sünder Haufen ich nur suchte irdisch Gut, hießest du auf bis mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, 1c.

6. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhole möchte zu den Bunden fliehn, die mich ausgehöhet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, 1c.

7. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ist vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht; daß man soll aus deinen Werken, deine Güte und Allmacht merken. Tausend, 1c.

8. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maas, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel; so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, 1c.

9. Bald mit Lieben, bald mit Zorn kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich

ganz zu ergeben dir, daß mein ganzliches Verlangen möcht an deinem Willen hängen. Tausend, 1c.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nach dems Kindern nützlich ist, so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu ieder Frist; und dich meiner angenommen, wenns auch gleich außs Höchste kommen. Tausend, 1c.

11. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln runderbar errettet mich, wenn schien alles zu zerrinnen, war doch deiner Hülff ich innen. Tausend, 1c.

12. Zielen tausend mir zur Seiten und zur rechten zehnmal mehr, liebest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nothen, die mich drangen, ich iedennoch bin entgangen. Tausend, 1c.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Gütigkeit, und du hast du mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit, und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, 1c.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: ach laß meines Lebens Gang ferner doch, durch Jesu Seiten, nur gehn in die Ewigkeiten. Da will ich, Herr, für und für ewig, ewig danken dir.

Zu Num. XXV.

Von den herrlichen Wirkungen der Taufe.

Mr. Was Gott thut, das ist:

I413. Ich bin getauft, und bin zugleich zum größten Stücke kommen; der Heiland hat mich in sein Reich mit Freuden aufgenommen; was der erwarb, der für mich starb, der Reichthum aller Gnade, ward mein bey'm Wasserbade.

2. Ich bin getauft; die Feinde sind im rothen Meer erlöset, ich kan, als Gottes liebes Kind, auf Jesu

Jesu Bestand hoffen; des Satans Heer schreckt mich nicht mehr, mein Held hat es geführt, und seinen Arm verkürzt.

3. Ich bin getauft, der Sünden Schuld, ist mir nun ganz geschenkt; die Taufe macht, daß Gottes Huld nicht an mein Unrecht denkt. Die Erblust hat durchs Wasserbad die Oberhand verloren; ich bin aus Gott geboren.

4. Ich bin getauft; der Tod ist todt, er kan mich nicht erschrecken. Mein Trost ist in der letzten Noth: Gott wird mich auferwecken. Mit Freulichkeit, wart ich der Zeit, wo ich, als Gottes Erbe, zum ewigen Leben, sterbe.

5. Ich bin getauft; die Gnadenflut, die uns von Sünden wäscht, hat die entbrannte Höllenglut, mit Wasser ausgelöscht; Wer unrein bleibt, und wer nicht glaubt, gehört nur in die Flammen; mich kan Gott nicht verdammen.

6. Ich bin getauft; Gott hat mir nun die Seligkeit gegeben; denn dieser frey und ohne Brum quillt bis ins ewige Leben. Des Hirten Mund thut tröstlich kund, er wolle daß die Heerde getauft und selig werde.

7. Ich bin getauft; mein Taufband heißt: Ich will Gott treu verbleiben, ich will an Vater, Sohn und Geist, von ganzen Herzen glauben. Ich will forthin den Satan flieh'n, und vor sein Werk und Wesen mir Jesu Joch erlesen.

8. Ich bin getauft; Herr gründe mich in dieser ersten Liebe! Dein Geist wirkt in mir, daß ich dich, durch Missethat nicht betrübe; gib daß an mir ich für und für, die Taufe, die zum Heile, in voller Kraft erweise.

9. Ich bin getauft, das höchste Gut, Gott selbst ist nun mein eigen; der Geist, das Wasser und das Blut sind meine treue Zeugen. Von Gott erkaufte auf Gott getauft will ich auf Gott vertrauen, will ich Gott ewig schauen. *Whr. Lieblich.*

Zu Num. XXVI.

Bitte, daß uns Jesus aus dem Sündenelende helfen wolle.

M. Christe, du Bestand,

I414. Christe, Lamm Gottes, das die Sünden liebet, Heiland, der willig alle Schuld vergiebet, reuig und gläubig fall ich vor dir nieder, tröste mich wieder.

2. Schändlich und sträflich ist mein Seelenschade; Moses versagt mir deines Vaters Gnade; Gott ist beleidigt, Gott muß mein Verbrechen hassen und rächen.

3. Werken der Bosheit folgen böse Früchte; Unruh und Elend, Fluch, Tod und Gerichte treffen den Frechen, der den Herrn verhöhnet; der ihn versöhnet.

4. Seele, versinke nicht in deinem Leide! Komme zum Helfer! glaub es, dir zur Freude; Jesus will Sünden, die ihr Thun verfluchen, rufen und suchen.

5. Göttlicher Heiland, der so viele Wunden, wegen der Sünde, die mich schreckt, empfunden: Jesu, ach laß mich ja nicht im Verderben bleiben und sterben.

6. Hilf dem Verlorenen, der um Rettung schreyet! Schone des Bösen, den sein Unrecht reuet, siehe mit Mitleid wie des Sünders Zähren Gnade begehren.

7. Stille des Satans mörderisches Brüllen! steure der Sünde, befre meinen Willen! stärke den Glauben, und laß mein Gewissen Friede genießen.

8. Jesu, dir leb ich, weil mein Leben währet; Jesu, dir sterb ich wenns dein Rath begehret; Jesu, dein bin ich, dein bin ich beständig todt und lebendig. *Whr. Lieblich.*

Vom freyen Willen.

M. Ach Herr, mich armen.

I415. Du armer freyer Wille, Derst warst du frey und reich? nun bist du arm und stille, dem ärmsten Knechte gleich: doch will

will der Herr verneuen, die Gnade fällt bey, die will sie dich besorgen, dort wirst du völlig frey.

2. Im Geist- und Himmelsjahren da bist du gänzlich blind, du willst der Dinge lachen, die Gottes Weisheit sind, der Wille ist erloschen, du weißt nicht, daß du todt; Begierden sind verderben in tausendfacher Noth.

3. Wenn wird man dich erlösen, was Unrecht suchst du nur, du ringst nach lauter Bösen, verderbne Kreatur! du bist von Gott gerissen durch arge Satanslist, willst seinen Weg nicht wissen, weil du verkehret bist.

4. Im bürgerlichen Walten vermögen wir noch was; doch läßt sichs auch noch halten, es ist doch alles las. Die Basse ist verborgen, die groß und täglich heist, Natur kan da nicht sorgen, da es die Gnade leitet.

5. Was unrecht, will man stets und wählt auch das und das, Begierden sind die Rätze, voll Hott- und Tugendhaß; kein Meniche wird bekehret nach seinem Willn und Muth, nein, wenn er nur nicht wehret, was Gott und Gnade thut.

6. Natürlich Widerstreben heßt Gott und nimmt es hin, wer würde sonst leben? sträubt aber sich der Sinn und sagt ein hart Gemürhe: wir hören, wollen nicht! so weicht die groesse Güte, die sonst Felsen bricht.

7. Der Mensch trägt kein Stäubchen zu der Befehrung bey, das edle Himmelsstäubchen, der Geist, macht alles frey; der Mensch liegt nur zerschlagen, und hält sich leidentlich, Gott ruft, Gott muß uns tragen, so hebt der Todte sich.

8. Laß Mains Grenzen beben, Gott tritt dem Sarge nah; laß Lazars Stein abheben; Gott spricht sein Hehata: so folgt ein neues Leben, man sieht das todte Kind der Mutter wieder geben, die sich getrostet findt.

9. Die schönen Untesgaben und Glaubensählichkeit kan die Natur nicht haben, da Gottes Geist sie heut, was Christi Blut bedeute, weist du nicht von Natur, drum seht, ihr armen Leute, Gnade thut es nur.

10. Zum Tempel kauft du wallen, doch nur wie Augustin, nicht, Setze zu gefallen; hingegen deinen Sinn am Neussern nur zu weiden, wie in der Spötter Schaar Herodes voller Freuden nach Jesu Hindern war.

11. Du armer freyer Wille, das kauft du lediglich bey angebotner Fülle, so widererst du dich. Ach setze dich und weine, sprich: ärger als ein Ales ist alles das, was meine, der bietet niemand Tros.

12. Ich aber widerere, ach Gott, Gott, heile du; nur wenn ich an dir klebe, so blühet meine Muth, verzweifelt ist der Schade, mir ist es herzlich leid, ach Freyheit und Gnade, ach ewige Sicheheit.

13. Ach Freyheit von der Erden! laß mich nach dieser Zeit zum rechten Freyherrn werden, hier ist nur Dienstbarkeit, von Sündenschuld und Mächten, ja, daß sie nicht mehr sen. Hilf, Jesu, deinen Knechten, so sind sie ewig frey.

D. C. 3. Zeitbig.

Das verlorne Ebenbild.

M. Ach Gott vom Himmel.

1416. **S** unaussprechlicher Ver-
lust, den wir gelitten
haben, als Licht und Recht aus un-
ser Brust, sammt allen schönen Ga-
ben, die unsers Schöpfers milde Hand
den ersten Eltern zugewandt, aus
Geel und Leib entwichen!

2. Der Mensch war heilig, gut und
rein von dir, o Herr, geschaffen: er
wusste nichts von Schuld und Wein,
von Sünd und Sündenstrafen. Sein
Geist war voller Glanz und Licht, sein
Wille voller Zuversicht, voll Friede
sein Gewissen.

3. Du forderdest zur Dankbarkeit,
daß du ihn so erhoben, zum Zeichen
der

der Ergebenheit, von ihm Gehorsamsproben: die Frucht von einem eingigen Baum sollt in des grossen Gartens Baum unangetastet bleiben.

4. Hier nahm das Haupt von jener Schaar der abgefallenen Geister der längst erwünschten Stunde wahr, dir, deinem Herrn und Meister, den äussersten Verbruch zu thun, und ward entschlossen nicht zu ruhn, bis er dein Bild zerstöret.

5. Er machte sich, durch Neid bewegt, an deine liebe Kinder, und ward, eh sie es recht erwegt, mit List ihr Uebervinder: er bracht in die vergnügten Brust den Saamen der verbotnen Lust, ein heimlich Mißvergnügen.

6. Es lies ihr Herz, durch Stolz bethört, sich von dem Feinde neigen: sie wollten, von dir abgetehrt, auf höhere Stufen steigen; und dir, dem höchsten Wesen, gleich, an unumschränkter Freiheit reich, allweis und mächtig werden.

7. Sie glaubten dem Verführer mehr, als deinen Warnungstimmen; ihr Herz ward von der Einsalt leer, und voll von Schlangentrümmen. Der Ungehorsam ward gewagt; sie assen, was du untersagst, und fürchten nicht dein Drohen.

8. Im Augenblick ward der Verstand mit Finsterniß umgeben; der Wille, der sich abgewandt, verlor das wahre Leben. Dorn, Sünde, Jammer, Glück und Tod, ja mehr als tausendfache Noth, umringte die Rebellen.

9. Dies Elend wird nun fort geerbt auf ihre spätesten Kinder. So Stamm als Zweige sind verderbt. Der Glück trifft alle Sünder. Die erste Schönheit ist dahin, der Schlangengift hat Leib und Sinn durchtrochen und verwüster.

10. O Herr! laß uns in deinem Licht des Falles Größ erkennen. Verwirf uns, die Gefallenen, nicht, die wir dich Schöpfer nennen. Hilf uns durch Christum wieder auf, und

mach uns tüchtig; unsern Lauf zur Ewigkeit zu richten.

Um ein feines gutes Herz, Gottes Wort recht anzunehmen und anzuwenden.

M. Es ist das Heil uns.

1417. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig, dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig, wir wissens und verstehen nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weist.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte: zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabey verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte glauben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende, denn ihr Gespötte endlich drauf mit Schrecken nimmt ein Ende: gieb du selbst deinem Donner Kraft; daß deine Lehre in uns hast, auch reichlich in uns wohne.

5. Dein' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Aht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort vom Teufel hingenommen, in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen, der Saame, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wolust dieser Welt verderbet und ersticket.

7. Ach Herr, hilf, daß wir werden gleich alhie-dem guten Lande, und seyn an guten Wercken reich in unserm

unserm Amt und Stande viel Früchte bringen in Geduld, bewahre deine Lehr und Huth in seinen guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünden meiden, gieb, daß wir halten fest an dir in Ansehung und Leiden: rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltförg überall und böse Luste dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege seyn die Leuchte unsern Füßen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod hierauf beständig trauen.

10. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, o Gott, sehr weit ausbreiten, hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten, o heiliger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Geduld, Lieb, Hoffnung, Glauben.

D. J. Geseuius.

Zu Num. XXVII.

Um Schenkung des wahren Christenthums.

M. Wer nur den lieben.

1418. **M**ein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein; daß viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey, laß mich mir sterben, dir zu leben, ach mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

4. Ach führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach,

daß ich den schmalen Weg erwähle, und Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz sie heste, und mir die Welt gekreuzigt sey. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig, fest und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

7. So schmeck ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies, wenn ich mit Gott vereinet werde, hab ich den völligen Genuß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Die Gnade bessert die Natur.

M. Nun freut euch, lieben.

1419. **M**it was für grosser Seltenheit und ansehnlichen Gaben hat, Höchster, deine Gürtigkeit doch die Natur erhoben? das, was sich Schönes in ihr regt, was sie für Armut in sich hegt, hast du in sie gepflanzt.

2. Schon die Natur kan den Verstand mit schönen Gaben zieren, sie kan vom Irthum, Wahn und Tand ihn zu der Weisheit führen: sie schmückt seiner Seelen Haus mit Jugend, Wis und Klugheit aus, daß er vermünftig lebet.

3. Sie giebt dem Menschen Wissenschaft in tief versteckten Dingen, er kan durch die verliche Kraft in ihr Verborgnes dringen. Was die Natur hervorgebracht, kan sein Verstand ergründen.

4. Sieht man den Schmuck und Artigkeit, so seine Glieder zieret, und die besondre Seltenheit, die man an ihm verpüret, so lobet man ein solches Werk, das die Natur durch

durch Macht und Stärk des weisen Schöpfers bildet.

5. Doch, was ist Klugheit und Verstand? was Einsicht, Schönheit, Stärk? wenn nicht des höchsten Gnadenhand an einem solchen Werke sich mehr erweist und das erhört, was von Natur so lebhaft sieht, und durch die Gnade mehret.

6. Die Gnade zieht den klugen Sinn, der nur nach Eitlem trachtet, zu Gott und seiner Weisheit hin, die er zuvor nichts achtet; sie macht, daß, was natürlich gut, durch Jesu purpurothes Blut im Glauben Gott gefalle.

7. Sie schenkt der Demuth reines Gold und giebt uns wahre Zierde; sie macht uns Gott und Menschen hold und tilget die Begierde, die uns nur zu dem Irdischen treibt, da der Verstand entfernet bleibt von dem, was göttlich heisset.

8. Sie ziert den wohlgestalteten Leib mit schönen Seelengaben, ihr angenehmer Zeitvertreib und was sie pflegt zu laben, ist blos in Gottes Wort gegründet, dies ist die Weide, da sie findet, was ihre Seele liebet.

9. Herr, laß die Gaben der Natur sich durch die Gnade mehren, laß mich in meiner Lebensspur durch beides dich verehren, erhöhe durch die Gnadenmacht, was die Natur hervor gebracht, so werd ich dir gefallen. C. E. S.

Zu Num. XXVIII.

Festes Vertrauen auf Jesum in der Sündennoth.

M. Jesu, meine Freude.

I 420. Ach ich Uebertreter! Ach ich großer Missethäter! ach wo soll ich hin? wo soll ich vor Schrecken mich vor dem verstecken, dessen Feind ich bin? Gottes Grimm und Donnerstimm macht meinem Herzen bange. Ach du, Herr! wie lange.

2. Belial verklaget, das Gewissen naget den bestürzten Geist, weil viel

tausend Sünden dessen Zorn entzündeten, der ein Richter heist. Sodoms Lust kränkt meine Brust, und der schwarze Fürst der Hölle sucht mich gar zu fassen.

3. Jene Schwefelskammer droht gerechten Zammer ewig langer Glut, unter mir sind Flammen, über mir Verdammen, in mir schwerer Muth, ach mein Herz ist voller Schmerz, und der Schulden grosse Menge bringt mich ins Gedränge.

4. Doch in Jesu Wunden, die noch nicht verbunden, ist Befriedigung: die betrübte Seele sieht in diese Hölle, hier ist Raum genug. Raum für mich und auch für dich, Raum für alle grosse Sünder und verlorne Kinder.

5. Niemand kommt zu spät, besser Fußgebete nur von Herzen geht. Weil in Gottes Worten die Genadenpforten allen offen steht. Die bey Zeit mit Reu und Leid und mit glaubensvollem Ringen sich zu Christo bringen!

6. Nun, hier steh ich Armer, Jesu, mein Erbarmen, nimm mich gnädig ein! Sünd und Hölle bliken: laß in deinen Riken meinen Ruheplatz seyn! denn dein Schutz heut Satan Trug, und beschirm vor seinem Raube die verfolgte Taube.

7. Meines Glaubens Flügel schwingen sich zum Hügel Golgatha hinan, zu dir Seligmacher, daß der Widersacher mir nicht schaden kan. Gieb nur gieb durch deinen Trieb, daß ich die verbotne Freude alter Sünden meide.

8. Will der Feind mich plagen, oder gar verjagen, dringt Verfolgung ein, in dem weiten Zimmer dieser Welt wird immer noch ein Plätzchen seyn. Tobe, Welt, wie dir's gefällt, hab ich doch noch Raum im Herzen, weg mit allen Schmerzen.

9. Endlich steht mein Hoffen eine Wohnung offen, die mir niemand nimmt, da Gott für die Seinen. die es redlich meynen, Raum genug bestimmt,

stimmt. Nach der Noth bringt mich der Tod, nun woraus? aus dem Getümmel? wo hinein? in Himmels.
M. Jerem. Kessler.

Trost der Angefochrenen aus Gottes Eigenschaften.

M. Was Gott thut, das ist.

I421. **G** traurig seyn, wie kan ich kein Gott zu finden? er weis ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden; er kennt mein Herz und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn niemand hören will, was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Gruffer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Ichren ich entvor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder und schallt das Auen wieder.

3. Gott sieht, wie klaget denn mein Herz, als seh er nicht mein Weinen? vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thranlein fehlt, so er nicht zählt und ins Register setzet, bis er uns drauf ergetet.

4. Gott führt; so geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflügt er mich zwar wunderbarlich, doch selig auch, zu führen, daß mich kein Fall kan rühren.

5. Gott giebt; und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? er hat ja Brod, und wenn die Noth uns nach der Wüsten weist, doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt; woblan, ich merke das. Gott hört. Ich wills ihm sagen. Gott sieht. Er hat ein Thranenmaas. Gott führt. Ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt: nur unbetrübt. Er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben.
Benj. Schmolke.

Klage und Trost eines Bussfertigen.

M. O Traurigkeit, o

I422. **O** Traurigkeit! die ich ist muß empfinden, die ist mein Gewissen nagt wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Graus! das Hölzlenhaus, darnach ich pflog zu ringen, hat den Flachen aufgesperret, und will mich verchlängen.

3. O Ach und Weh! o Schreckenssee! wo soll ich mich verstecken? ach daß doch die tieffte Gruft möchte mich bedecken.

4. Der Erden Saum hat keinen Raum, drinn ich kan sicher bleiben: meine Bosheit will mich ganz in den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort so strenge Wort vor Gottes Richterstuhl hören, weil ich mich die schnöde Lust lassen so befhören.

6. O Gottessohn, mein Gnadensthron! ich stieh in deine Wunden, darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiliges Blut, das mir zu gut am Kreuze ward vergossen, ist ein Brunn, daraus das Heil kommt auf mich gessen.

8. Darum, mein Heil, laß mich auch Theil an deinem Gnugthun haben; meine Sünde werd hinfort in dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! wenn Satan wird mein Hespigkeit verklagen, so still ihn durch dein Verdienst, sonst müßt ich verzagen.
J. Franke.

Gott vorgehaltenes Verdienst Christi.

M. Aus tiefer Noth schren.

I423. **O** Herr, mein Gott, ich habe dich durch mich erzürnen können. Wie ich verfühne dich und mich, kan ich mir nicht aussinnen: doch tröstet mich dein liebstes Kind, an dem man nichts Sündhaftig's findet, ist mein Erlöser worden.

2. Vom Himmel ist er williglich auf Erden zu mir kommen und hat, aus großer Lieb, an sich mein Fleisch und Blut genommen. Daß er mich mache recht gesund, der ich durch Sünde bin verwundet, und dich zu Zorn bewogen.

3. Dich hat ein Mensch zu Zorn bewegt; dich muß ein Mensch versöhnen durch sein Kreuz, das er willig trägt, und deinen Grimm ablehnen. Zu deiner Rechten zeigt er dir ist immerdar, wie er sich mir mit Freundschaft hat verbunden.

4. Ach das ist meine Zuversicht, das ist mein ganz Vertrauen: so du, gerechter Gott, mich nicht in Sünden wilt anschauen, so siehe mich in Gnaden an; dein Sohn hat genug für mich gethan und meine Schuld gebüßet.

5. Nimm wahr, o Vater, deinen Sohn, sey gnädig deinem Knechte. Er ist mein Schild und Gnaden-theil, nicht straf aus strengem Rechte. Wenn du siehst seine Nügelmal: laß meine Sünden ohne Zahl allda verborgen bleiben.

6. Beschauet du sein Blut so roth, das von ihm ist gekossen: Ach wasch ab meiner Sünden Roth; er hats für mich vergossen. Weil dich das Fleisch erzürnet hat; so laß dich auch das Fleisch* zur Gnad hinwiederum bewegen.

*den uns zu gute Fleisch gewordenen Sohn. Joh. 1, 14.

7. Groß ist es, was ich oft und viel durch Mißthat verschuldet. Jedoch ich nicht verzagen will, weil Christus hat erduldet gehorsamlich den bitteren Tod und mir dadurch, o treuer Gott, die Seligkeit erworben.

8. Groß ist mein Ungerechtigkeit, die deinen Zorn erwecket. Sein Unschuld ist das breite Kleid, damit sie mich bedecket, kein Mensch so grosse Sünde findt, die nicht durch Christi Tod verschwindt, der unser Bruder worden.

9. Wer ist so sehr in aller Welt

durch Hoffart aufgeschwellet, den Christi Niedrigung nicht fällt, wenn er sie vor sich stellet. Des Todes Macht so groß ist nicht, der bittere Kreuztod sie zerbricht, den Gottes Sohn erlitten.

10. Ja, wenn man Christi Gnad und Huld, und aller Menschen Sünden auf gleiche Wage legen sollt; es würde sich befinden ein solcher großer Unterschied, als zwischen Tag- und Nachtzeit, als zwischen Hölle und Himmel.

11. Darum, o du liebevoller Gott, deß Gnade nicht zu gründen, durch deines Sohnes Blut und Tod vergieh mir meine Sünden. Daß durch sein Unschuld meine Schuld und durch Geduld mein Ungeduld vertilget ganzlich werden.

12. Sieh seine Demuth mir zum Schutz, als die für Stolz behütet. Die Sanftmuth tilge meinen Trug, wenn er mit Feindschaft wüthet: er sey mir alles, was ich darf, so wird kein Urtheil seyn so scharf, das mich verdammen möchte. J. Herrm.

M. An Wasserflüssen Babylon.

1224. **D** König! dessen Majestät weit über Alles steigt, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget; der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig, ich armer Wurm vermag nichts mehr, als daß ich ruf zu deiner Ehr: Gott sey mir Sänder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämte und von ferne, ich suche deine Hülff und Gnad, o Herr! von Herzen gerne; doch weiß ich vieler Fehler bin, und wo ich mich nur wende hin, beschmußet und unsächtig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott sey mir Sänder gnädig!

3. Die Schulden, der ich mir beruht, durchhängen mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust, und will von Herzen büßen: Ich bin,

o Vater! ja nicht werth, das ich noch wandle auf der Erd: doch weil du winkst, so bet ich mit ganz zerschmertztem bangen Geist, der gleichwohl dich noch Abba heist: Gott sey mir Sünder gnädig.

4. Mein Abba! schaue Jesum an, den Gnadenhron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder in gläubigem Vertrauen sind: der ist's, bey dem ich Ruhe find, sein Herz ist ja gütthätig. Ich fasse ihn, und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht. Gott sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben: Ach! heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar seyn durch die Liebe thätig: und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll, Gott sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich böß oder gut, gib mir, daß es nicht schade. Kommt denn das letzte Ständlein an, so sey mir auf der Todesbahn mein Jesu! selbst beyräthig, und wenn ich nicht mehr sprechen kan, so nimm den letzten Seufzer an, Gott sey mir Sünder gnädig!

D. V. E. Löfcher.

M. Der sieben Sonnen Licht.

1425. **S**ieh, Ephraim*, kenne dich! du eilst in dein Verderben. Mein Herze bricht, du jammerst mich: Ach! willst du ewig sterben? Hab ich dich nicht erzeugt? Hab ich dich nicht geäugt? ** Such ich nicht deiner Seelen Ruh? Und armer Wurm! wo eilst du zu?

* so wird hier eine von Gott abgewichene Seele angeredet Jer. 31, 20.

** d. i. dir Mutterliebe erwiesen.

2. Du fliehst von dem, der nach dir ruft, aus Lieb entflammten Herzen. Du eilst: Wohin? Zur Höl-

lenkluft! Ach! sollte michs nicht schmerzen! o arme Creatur! sieh still, bedenke nur! ich hab dir selbst mein Bild vertraut: und du wirst eine Teufelsbeaur.

3. O Jammer! ach! ich seh mein Kind in Hührl des Abgrunds rennen! ich ruf, ich schrey; es ist so blind, und will dich nicht erkennen! o Ephraim, sieh still! denk, wer dich retten will! Ich bins, der dich so brünstig liebt: Ich bins, den deine Noth betrübt.

4. Gedenke nicht, ich sen ein Thier, das sich vom Blute nährt. Wie wohl, wie wohl ist dem bey mir, der sich zu mir bekehret! Komm nur, mein Sohn, komm her! Ich bin kein Löw und Bär. Ich, Ich bin Gott, das höchste Gut, was nuzt mir eine Hand voll Blut.

5. So wahr ich Gott und ewig bin, ich will nicht dein Verderben. O komm doch nur, verirrer Sinn! du sollst das Leben erben. Das Lamm hat dich befreit: tauch nur das Sündenkleid in seiner Wunden Purpur ein, so will ich dein Erbarmen sehn.

6. Dis ist der weissen Wächter Rath, dich von den Hölleketten, wenn dein Herz Buß und Glauben hat, durch Christi Blut zu retten. Mein Geist kommt selbst zu dir, bringe Neu und Buß herfür, er schenkt dir selbst das Glaubenslicht: nur halte still und fliehe nicht.

8. Sieh, Ephraim! so treu bin ich, wer kan dich reiner lieben? So komm dann her, komm, küsse mich! wie kanst du mich betrüben? Fluch, fluch die falsche Welt, die dich gefesselt hält, fluch, Armer, geh von Sodom* aus, und komm in deines Vaters Haus!

* d. i. aus der Gemeinschaft der Gottlosen.

8. O! könnte so die Erdentlust, wie ich, dein Herz vergnügen; ich gönnte dir an ihrer Brust in Ewigkeit zu liegen. Ich bin Gott, ohne dich; nur du, du jammerst mich, denn
was

was für iest dein Herz erfreut, verläßt dich in der Ewigkeit.

9. Was wird sodann den armen Geist und sein Verlangen füllen? Die Trübsal, die er geneußt, wird ihn nicht ewig füllen. Macht, Wollust, Gut und Geld, vergeht, veriraucht, zerfällt. Drum komm zu mir, betrogenes Kind, weil ich und du nur ewig sind.

10. O glaub es nicht, es ist kein Joch, in meinem Schoos zu liegen! o komm nur her, versuch es doch, ich will dein Herz vergnügen! Wie sanfte weist du ruh? Wie wohl will ich dir thun, wenn du der Welt den Scheidbrief giebst, und mich allein durch Christum liebst?

11. Drum auf, und eil aus Babylon, * verlaß die Sündenpfützen. Wißt du zu schwach, hier ist mein Sohn, sein Arm wird dich beschützen. Hat der dich frey gemacht, und dich zu mir gebracht; so wird dein Herz recht frey und rein, und ich dein Gott und Vater seyn.

* d. i. aus dem unordigen Wesen der Welt.

12. Wie groß ist doch die Seligkeit, so die Gerechten schmecken? Sie kan kein Tod, kein Schmerz, kein Leid, kein Feind, kein Teufel schrecken. Ich bin ihr Schutz und Heil: Ich bin ihr Lohn und Theil. Nun, Ephraim, komm, liebe mich! bis alles, alles warlt auf dich.

Dank für die erwiesene Langmuth Gottes und für die geschenkte Buss.

Nun danket alle Gott.

I426. Was kan ich doch für die sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit vertragen: Da ich in mancher Sünd' und Uebertretung lag, und dich, du frommer Gott, erzürnte manchen Tag.

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen: Ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen. Ich schob die Buss auf, und widerstrebte dir: Du schobest auf die Straf, aus Liebe gegen mir.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet: Du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet: Herr, deine Güte und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz gebrochen und erweicht.

4. Selbst kunte ich dich wohl beleidigen mit Sünden, ich kunte aber nicht selbst Gnade wiederfinden: selbst fallen kunte ich, und ins Verderben gehn, ich kunte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich ausgerichtet, und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll: dafür sey, Herr, gepreiset. Gott sey gelobt, daß ich die alte Sünde hab, und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Auf daß ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hie noch walle, der meine Schwachheit stärk' und in mir mächtig sey, auch mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach! leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden, laß mich nicht ohne dich, durch mich geführt werden; führe ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt; wenn du mich führst selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott! o Vater, hör mein Flehen! o Jesu Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! o werther heiliger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit!

Joh. Herrmann.

Mr. Wo ist der schönste, den ich.

I427. Wo ist mein Schäflein, das ich liebe, das sich so weit von mir verirrt, und selbst aus eigner Schuld verwirrt, darum ich mich so sehr betrübe? Wißt ihrs, ihr Auen und ihr Hecken, so sagt mirs, eurem Schöpfer an: ich will sehn, ob ichs kan erwecken, und retten von der Irrebahn.

2. Ach Schäflein: finde dich doch wieder zu dem, der dich so herzlich liebt, und nie was böses hat ver-
Eee übr

Äbt ah dir, der sich gelassen nieder, um dich zu suchen und zu fassen auf seine Achsel sanftiglich, der nummehr dich kan verlassen: denn meine Lieb währet ewiglich.

3. Ich kan dich ja nicht länger wissen in solcher Abgeschiedenheit, du läufst nun hin und her zerstreut, und mußt die große Freude missen, so andre Schäfslein bey mir finden, die nur in meinem Schoosse ruhn; da sind sie sicher für den Winden, die ihnen können Schaden thun.

4. Du findest eher keinen Frieden, bis du dich ganz in mich verlenkt, und dein Herz hast zu mir gelenkt. Ich bins alleine, der den Müden kan Leben, Kraft, Erquickung geben. So komme doch nun bald herzu: ach! schone doch dein armes Leben, und schaffe deiner Seelen ruh.

5. Willst du, o armes Lamm! nicht hören, läufst immer weiter weg von mir? ruf ich doch sehnlich für und für, ob du noch wolltest wiederkehren zu deinem Ursprung, deiner Quelle, aus welcher du gestossen bist, die ja so lieblich und so helle von Ewigkeit gewesen ist.

6. Kan dich mein Rufen nicht erweichen, das in der Wüsten laut erschallt, und in den Klüften wiederhallt, so bist du wohl recht zu vergleichen den harten Felsen und den Steinen, die doch mein Wort zerschmetzen kan; ach! ich muß für Erbarmen weinen, daß du mich nicht willst hören an.

Schäfslein:

7. Was ist die Stimme, die ich höre in dieser wilden Wüsten? es scheint, als obs ein Hirte sey. Er rufet immer: wiederkehre! sollt er mich denn auch irgend meynen? ich sehe wohl, daß ich verirrt: nun bin ich lahm auf meinen Beinen: ach! hätt ich mich nicht so verwirrt.

Hirte:

8. Ich will dir keine Ruhe lassen, ich will dich locken, bis du hörst, und dich von Herzen zu mir kehrest; ach!

wie will ich dich dann umfassen, und an mein Herz ganz sanfte drücken: in Liebesseilen sollt du gehn, dann wird kein Feind dich mehr berücken; in meinen Hürden sollt du stehn.

Schäfslein:

9. Ach holder Hirt, ich komm gelaufen, so gut ich kan, auf dein Geschrey: du mußt mich aber machen frey; und selber bringen zu dem Hausen der andern Schäfslein, die dich kennen, die dich nur ihre Augenlust und allerliebsten Hirten nennen. Nun, drück mich fest an deine Brust!

Das Gläubige Kommen des Sünders zu Jesu.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

I 428. Zu dir, Herr Jesu, komme ich, nach dem du mich so süßiglich zu dir hast heißen kommen. Mich drückt meiner Sünden Last, sie läßt mir keine Ruh noch Rast: wird sie mir nicht genommen, so muß darunter ich vergehn: ich könnte vor Gott nicht bestehen, vor dem die Himmel selbst nicht rein, ich müß ein Kind des Todes seyn. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht: erquick mich, und laß mich nicht.

2. Das Sündenjoch ist mir zu schwer, es drückt den Geist nur allzugesehr: du, Herr, wollst es zerbrechen. Gedenke, daß du diese Last daruin für mich getragen hast, damit nicht möchte rächen der Vater, was ich hab verschuldt, vielmehr daß seine Gnad und Huld mir Armen wieder würd zu theil; mach mich durch deine Wunden heil, Herr Jesu Christ, und für mich bitt, : wenn Satan wider mich auftritt.

3. Zu dir steht meine Zuversicht. Ich weis von keinem Helfer nicht, ohn dich, o Arzt der Sünder. All andre Helfer sind zu schlecht; du bist allein vor Gott gerecht, des Todes Ueberwinder, die Grenzstadt und der sichere Ort, das feste Schloß, der Schild und Hort, der Mittler und

der

der Gnadenthron, des Vaters Herz und liebster Sohn. Herr Jesu Christ, das glaube ich :. Ach! stärk in solchem Glauben mich.

4. Hinfort will ich nun jederzeit auf mich zu nehmen sehn bereit dein Joch, die sanfte Bürde, darunter find ich Fried und Ruh, ich wach und nehm im Guten zu. Und ob ich brunter würde, aus Schwachheit, die dir ist bekannt, ermüden; wird doch deine Hand mir immer wieder helfen auf, um zu vollenden meinen Lauf. Herr Jesu Christ, durch dich allein :. kan ich hier und dort selig seyn.

Zu Num. XXIX.

Daß uns Jesus zu seinem Mahl recht zubereiten und dadurch segnen wolle.

1429. Auf! Seele, schicke dich, dein Heiland nabet sich. Geh ihm entgegen. Nimm Abschied von der Luft, und laß ißt deine Brust nichts Eirles hegen.

2. Der wird dein Gast, o Geist, den das, was Himmel heist, nicht kan umschlüssen: der, dem die Welt zu klein, giebt sich in Brodt und Wein dir zu genießen.

3. O Liebe, die sich hier in ihrer schönsten Zier vollkommen zeigt! Huld, der kein Ziel bekannt, die über den Verstand der Engel steigen.

4. Was ist, o Lamm, ein Staub, ein Mensch, der Würmer Raub, ein Mensch, die Made? daß du ihn so ergößt, daß du ihn würdig schätzt so hoher Gnade?

5. Ach wie komm ich dazu, daß so ein Herr, wie du, mein Haus beschreitet? Daß mir das höchste Gut von seinem Leib und Blut ein Mahl bereitet?

6. Doch, da dir's so gefällt, hab ich mich eingestellt: du willst es haben; dein Wort entschuldigt mich, bey diesem halt ich dich: du wirst mich laden.

7. Bin ich gleich arm und bloß, so wird dein holder Schoos mich doch umgeben. Die Arznei ist ja nur für die Kranken da, zu ihrem Leben.

8. Nur Glauben schenke mir, der mich, mein Arzt, mit dir genau verbinde, damit mein kranker Geist, wenn er dein Mahl geseuht, Gesundheit finde.

9. Laß dein gesegnet Blut, das lauter Wunder thut, mein Herz durchdringen. Laß diesen edlen Saft Heil, Trost und Lebenskraft mir Armen bringen.

10. Der Leib, der für die Welt zum Opfer dargekelt, sey meine Speise: durch deren Kraft mein Geist, der sich der Welt entreißt, zum Himmel reise.

11. Dieß Pfand von deiner Huld, die dich für meine Schuld in Tod getrieben, verbinde meinen Sinn, so lang ich leb und bin, dich treu zu lieben.

12. Wie du, o höchstes Gut, dich mir mit Leib und Blut hast übergeben, so wirke du in mir, daß ich hinwieder dir mag ewig leben.

13. Sieh, daß ich, als ein Zweig, an Saft und Leben reich, nun an dir bleibe, und, als in dich versetzt, stets frisch und unverletzt, viel Früchte treibe.

14. Mein Leben sey in dir, dein Leben sey in mir; nimm mich zu eigen. Ich will auf dich nun sehn, und nur die Wege gehn, die du wirst zeigen.

15. Du hast an mir gethan ein Werk, das niemand kan nach Würden preisen: Sieh, daß ich willig sey, dem Nächsten Lieb und Treu auch zu erweisen.

16. Zuletzt erlaube mir, daß ich auch dort mit dir zu Tische liege, und mich in deinem Reich, mit Abraham zugleich an dir vergrüße.

Verlangen nach Jesu.

M. Herr, nun laß im Frieden.

I430. Jesu, Brodt des Lebens, laß mich nicht vergebens nach dir Hunger tragen, höre meine Klagen, wie die Seuffer ächzen und nach Erösse sechzen.

2. In der Jammerhöhle weis die arme Seele, wenn sie kraftlos lieget und mit Feinden krieget, sich mit nichts zu laben, wünschet dich zu haben.

3. Du bist meine Speise auf der Pilgrimsreise, eine Kraft der Schwachen, kannst auch fröhlich machen, Durst und Hunger stillen mich mit Trost erfüllen.

4. O du Seelenweide, Brunnen aller Freude, Manna frommer Herzen, Labfal meiner Schmerzen, stille mein Verlangen, laß mich dich umfassen.

5. Ich will dich genießen, in mein Herze schließen, dich mir einverleiben, du sollst in mir bleiben, so werd ich im Sterben himmlisch Leben erben.

6. Nun ich hab empfangen Jesum mein Verlangen, er ist eingeklehret, hat mir Heil gewähret, er hat mich gelabet und mit Trost begabet.

7. Ich bin höchst vergnügt, denn mein Jesus lieget mir in meinem Herzen: alle Sündenschmerzen haben sich verloren, ich bin neu geboren.

8. Jesus ist mein Leben und ich ihm ergeben, er wird mich regieren und im Himmel führen, mich mit Wohne speisen, da will ich ihn preisen.

Zach. Herm.

Die selige Vereinigung mit Jesu.

M. Jesu, meine Freude.

I431. Jesu, meine Freude, du und ich, wir beyde sind nunmehr vereint: weg ist alle Sünde, mir, als seinem Kinde, ist Gott nicht mehr feind. Ach dein Blut macht alles gut: denn du hast für mich dein Leben in den Tod gegeben.

2. Jesu, meine Wonne, Gottes Gnaden Sonne leuchtet nun um mich.

Nun ist mein Gewissen aus der Angst gerissen und erquicket sich. Ach gieb doch, daß öfter noch mich dein Nachtmahl speis' und tränke, und ich dein gedente.

3. Jesu, du mein Leben, du bleibst mir ergeben, denn dein Wort verspricht. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du bist mein und ich bin dein: ach ich kan den Trost der Seelen nicht genug erzehlen.

4. Jesu, meine Liebe, nichts ist, das mich trübe oder traurig macht: deine süße Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht: auch kein Kreuz wird beyderseits mich und dich in alten Leiden nimmermehr nicht scheiden.

5. Jesu, mein Vergnügen, was du mir wirst fügen, das beliebet mir: wie du mich regierest: wie du mich nur führst, also folg ich dir. Geh's in Noth und gar in Tod, will ich dennoch bey dir halten und dich lassen walten.

6. Jesu, du mein Segen, nichts soll mich bewegen, was der Welt gesfällt, ob sie Geld und Schätze, oder Strick und Neze mir vor Augen stellt; dennoch soll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel, mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jesu, meine Krone, ach vor deinem Throne werd ich ewig stehn: wirts denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kan in Himmel gehn? schließ den Lauf und nimm mich auf: denn ich wünte diesem Leben gute Nacht zu geben.

W. Neumeister.

Der Segen des Abendmahls.

M. Wer nur den lieben.

I432. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden in deiner letzten Trauernacht uns hast die Früchte deiner Leiden in einem Testament vermacht. Es preisen gläubige Gemüther dich, Stifter dieser hohen Güter.

2. So oft wir dieses Mahl genießen, wird dein Gedächtniß bey uns neu. * Man kan aus frischen Proben schließen, wie brünstig deine Liebe sey. Dein Blut, dein Tod und deine Schmerzen verneuern sich in unsern Herzen. * Luc. 22, 19.

5. Es wird dem zagenden Gewissen ein neues Siegel aufgedrückt, daß unser Schuldbrief sey zerissen, daß unsre Handschrift sey zerstückt, daß wir Vergebung unsrer Sünden in deinen blutigen Wunden finden.

4. Das Band wird fester gezogen, das dich und uns zusammen fügt. Die Freundschaft, die wir sonst gepflogen, fühlt, wie sie neue Stützen kriegt. Wir werden mehr in solchen Stunden mit dir zu einem Geist verbunden.

5. Dieß Brodt kan wahre Nahrung geben, dieß Blut erquicket unsern Geist. Es mehret sich unser innres Leben, * wenn unser Glaube dich genusst. Wir fühlen neue Kraft und Stärke in unserm Kampf und Glaubenswerke. * Joh. 6, 53, 57.

6. Wir treten in genaure Bande mit deines Leibes Gliedern ein, mit denen wir in solchem Stande ein Herz und eine Seele seyn. Der Geist muß mehr zusammen fließen, da wir ein Fleisch und Blut genießen.

7. Dein Fleisch muß uns zum Pfande dienen, daß unser Fleisch, das Schwachheit voll, einst herrlich aus dem Staube grünen und unverweslich werden soll, ja, daß du uns ein ewig Leben nach diesem kurzen werdest geben.

8. O theures Lamm, so edle Gaben hast du in dieses Mahl gelegt. Da wir dich selbst zur Speise haben, wie wohl ist unser Geist verpflegt! Dieß Mahl ist unter allem Leiden ein wahrer Vorschmack jener Freuden.

9. Dir sey Lob, Ehr und Preis gesungen. Ein solcher hoher Liebeschein verdient, daß aller Engel Zungen zu dessen Ruhm geschäftig seyn. Wird unser Geist zu dir erhoben, so wird er dich vollkommen loben.

Zu Num. XXX.

Freude der Gläubigen.

I433. Auf! hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn, weg, hinweg mit deinem Leide. Hin, zu deinem Jesu hin, er ist dein Schatz. Jesus ist dein einzig Leben: will die Welt kein'n Ort dir geben, bey ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, steig immer weiter in die Hhh zu Jesu auf! an, hin, an die Glaubensleiter, klettere mit geschwindem Lauf, Gott ist dein Schutz. Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer und bietet Trut.

3. Gest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu, laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt ist täglich neu; er meynt's recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan, klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an: er steht dir bey. Wenn dich alle Menschen hassen, kan und will er dich nicht lassen, das glaube frey.

5. Hoch, so hoch du kanst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinke dich, dein zu ergeben, was du kanst, der dein ist werth! dein Jesus ist's, der um dich so treulich wirbet und für dich aus Liebe stirbt, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf, das droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verführe allen schändlichen Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bey Jesu ist zu finden die wahre Ruh.

Bitte um Befestigung und Versiegelung der Gnade.

M. Zion klagt mit Angst und.

I434. Frommer Vater, Gott der Stärke, dein Licht
Eee 3

ist des Wechsels frey, bist in jedem deiner Werke heilig, wahrhaft und getreu. Ach ich klage dir mit Leid meine Unbesändigkeit; denn mein Herz ist gleich den Bogen, leicht bewegt und bald betrogen.

2. Bald durch Menschenfurcht und Liebe, bald durch Ehre, Ruhm und Geld, bald durch böse Wollusttriebe und durch Aergerniß der Welt; bald treibt die Verfolgung mich, bald die Armuth hinter sich; bald macht eine andre Seuche, daß ich von dem Höchsten weiche.

3. Ich bekenne dir, wie billig, und bekenns mit einem Ach, oftmals scheint mein Geist zwar willig; aber ach, mein Fleisch ist schwach: ach ich bitte, rechne du mir nicht solche Sünde zu, die wir Arme deine Gaben nur in mürben Scherben haben.

4. Ach befestige mein Herz! nur die Gnade macht es fest, daß mich unter allem Schmerze Muth und Hoffnung nicht verläßt. Deine Ehre, Furcht und Ruhm sey mein einzig Eigenthum; lehr mich aller Gunst und Schätzen deine Liebe vorzuziehen.

5. Laß den allertheuersten Glauben, und die hoffende Geduld, mir nichts auf der Erden rauben, steh mir bey mit deiner Huld, daß ich, Herr, von deiner Treu ewig unzertrennlich sey: gib mir aber alle Stunden neue Kraft aus Christi Wunden.

6. Laß den Undank dieser Erden, und den Hohn der ganzen Welt, mir nicht zur Versuchung werden, wenn das Leiden mich befällt: denn es ist der Christen Freud, leiden um Gerechtigkeit, laß mich dein Verheissen fassen, und mich fest darauf verlassen.

7. Stieh ein Herz, das im Glücke nicht verwegen, stolz und frey und bey widrigem Geschehe nicht verzagt noch murrig sey; zieh mein Herz mit Grossmuth an, daß es et-

was wagen kan und nicht vor dem Kampf und Siege ganz ermüdet unten liege.

8. Wehre allem Trug vom Teufel, der die Wahrheit will verdrehn, laß mich wider allen Zweifel auf der Wahrheit Gottes stehn, daß ich alle Satanswut und der Pfeile Schwefelglut nur aus deines Wortes Gründen kräftiglich mag überwinden.

9. Herr, versiegle, weil ich lebe, meinen Geist mit deinem Geist, der ein sichres Zeugnis gebe, daß du mich dort erben heisst, damit zeichne Haupt und Herz, daß der Feind weich hintermerts und ich deinen Segen preise, weil ich dir versiegelt heisse.

10. Mach mich auf den Grund erbauet, den man andeweglich nennt, wo man dieses Siegel schauet, daß noch Gott die Seinen kennt. Nimm durch deine Gottesmacht meine Seligkeit in acht und bewahre mich im Sterben noch als deinen Himmelerben. M. P. J. Ziller.

Sehnsucht, mit Jesu geistlicher Weise gekreuziget zu seyn.

1435. Gekreuzigter, mein Herz ze sucht im Glauben mit dir eins zu werden, ach deines Todes Kraft und Frucht ist mein Verlangen hier auf Erden; ich seufze und stehe und will nur allein * mit dir, o mein Jesu, gekreuziget seyn.

* Gal. 2, 19.

2. Ach daß sich um dein Kreuz und Tod Herz und Gewissen möchte schlinggen, so, daß ich dein Verdienst vor Gott, als mein selbst eignes, könnte bringen; drum seufz ich so sehnlich und will nur allein mit ic.

3. Ach daß ich * dem Gesetze doch ganz abzusterven möchte trachten, und dessen unerträglich Joch als mich nicht mehr angehend achten; drum seufz ich ic. * Gal. 6, 14.

4. Ach daß ich doch mit dir * die Welt möcht als ein Sterbender verlassen, und was derselben wohl gefällt,

gefällt; als todte Dinge, gänzlich hassen! drum seufzt ich ic.

* Gal. 6, 14.

5. Ach daß der * alte Adam sich mit an das Kreuz fest ließe schlagen, daß dessen böse Luste mich nicht mehr von nun an dürfen plagen! drum seufzt ich so sehnlich und will ic.

* Röm. 6, 6.

6. So laß mich denn an deinem Tod, o Jesu, recht Gemeinschaft finden, und dadurch alle Sünden: noch, Gesetz, Welt und Fleisch überwinden; erhöre mein Seufzen und laß mich allein mit dir, o mein Jesu, gekreuziget seyn.

Gottes Wille der beste.

M. Wer nur den lieben Gott.

1436. Ich halte Gott in allem stille, er liebet mich in Freud und Schmerz, wie gut ist Gottes Vaterwille, wie freundlich sein holdseliges Herz, er ist mein Hort und meine Zier: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß alles wohl zu machen, er ist der ewig treue Freund, er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, ist wohl gemeint, sein Lieben währet für und für, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Verhängen, so lang ich leb auf dieser Welt. Was kan mein eigner Wille tügen, der das nicht will, was Gott gefällt? ich denk an meine Christgebühr: was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich sen, er hat mich in die Hand geschrieben mit lauterem Golde seiner Treu, weg, eigner Wille, weg mit dir, was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit, drum reiße ich mich von dieser Erde durch wahre Gottgelassenheit, sein Will ergehe dort und hier: was Gott gefällt, gefällt auch mir. P. G.

Um Vollbringen des Willens Gottes.

M. Wer nur den lieben.

1437. Mein Gott, gib Willen und Vollbringen, du Vater aller Gürtigkeit, und mache mich vor allen Dingen durch deinen guten Geist bereit, daß meinem Herzen nur gefällt, was mir dein Wille vorgestellt.

2. Du hast mir deinen guten Willen in deinem Worte gnug erklärt, ach könnt ich ihn nur recht erfüllen, so wär ich deiner Gnade werth; nun aber fehlt mir noch gar viel, ich bin noch weit vom rechten Ziel.

3. Mein Eigenville steht im Wege, daß ich nicht will, was dir gefällt, indem ich das zu wollen pflege, was Welt und Fleisch vor rathiam hält: des Menschen Wille bleibet verkehrt, für Zucker wird oft Gift begehrt.

4. Dein Wille, Vater, aber lenket mich allezeit zum Guten hin, denn wo der Mensch nicht hingedenket, da leitest du doch unsern Sinn und lässest uns zuletzt sehn, daß es zum besten sey geschehn.

5. Sieh, daß mein Wille deinem Willen sich kindlich unterwerfen kan, und mag ich alles nicht erfüllen, so nimm den guten Willen an und habe du, aus grosser Huld, mit meiner Schwachheit noch Geduld.

6. Willst du, daß mir die Sonne scheine, so laß mirs auch gefällig seyn; willst du, daß mir der Himmel weine, so schicke mich gelassen drein, willst du zum Kreuz und Grabe gehn, so laß mich auch zufrieden stehn.

7. Ich folge demnach deinem Willen, der Schatten folget der Sonnen nach, gehst du zur Arzten mit der Pillen, die Wirkung folget allgemach; wer sich nach deinem Willen mißt, dem wird die Last mit Lust verflüßt.

8. Mein Jesus ist mir vorgegangen, der deinen Willen gerne that

Eee 4

that, will ich nun mit dem Namen prangen, den er mir selbst gegeben hat, so muß ich auch darauf beruhen und willig deinen Willen thun.

9. Laß mich im Leben und im Sterben nach deines Willens Leitung gehn, und diesen Trost im Glauben erben, dein Wille werde feste stehn, du wilst ja meine Seligkeit, so mach ich mich darzu bereit.

B. Schmolke.
Bitte, um allerley leibl. und geistl. Gutes.

M. Vater unser im.

I438. M. Mein Gott! ich denk an meinen Wund: drum dank ich dir mit Herz und Mund für alle Güte; Treu und Gnad, die Leib und Seel empfangen hat, ja auch für das, was deine Hand den andern Menschen zugewandt.

2. Vergieb mir meine Sünd und Schuld, und habe fernerhin Geduld: Es ist mir herzlich leid, mein Gott! ich halte mich an Jesu Tod, ich folge dir, so gut ich kan; ach! nimm dich meiner Seelen an.

3. Gib uns heut unser täglich Brodt, und hilf aus aller Leibesnoth. Gieb selbst zu allem Rath und That, und sorge du an meiner Statt; nur hilf, daß ich in allem treu, gelassen, klug und fleißig sey.

4. Es sey das theure Jesusblut für alle meine Wunden gut, und in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb. Ach! drücke stets in meinen Sinn, was du, Gott, bist, und was ich bin.

5. Regiere mich, ja nimm mich hin, verändere selbst mein Herz und Sinn. Hilf, daß ich ja vergesse nicht die Todesstunde, das Gericht, die Himmelslust, die Höllepein, und suche so, wie du! zu seyn.

6. Hilf allen, die dein Heil erkannt, ach! laß sie nicht aus deiner Hand: gieb Weisheit, Muth, Kraft und Geduld, ihr Schutz und Trost sey deine Huld: fällt einer, hilf ihm wieder auf; steet einer, södre seinen Lauf.

7. Die Meinigen erhalt gesund, mach ihnen deine Wege kund, und laß auf allem ihrem Thun beständig guten Segen ruhn: Ach! rühre ihr Herz und mach es neu, daß jedes auch recht christlich sey.

8. Erbarme dich der ganzen Welt, und segne Menschen, Vieh und Feld, Wirthschaften, Lehren und Regiern: die Frommen laß ja nicht verführen: befehle, was den Irrweg geht, und tröste, was in Sorgen steht.

J. Andr. Rothe.

Um christliches Leben.

M. Was mein Gott will.

I439. M. Mein Gott und Vater, an meinen Wund: ich leb auf Erden, daß ich mag christlich für und für durch dich erneuert werden; und daß dein Geist mir Bestand leist, damit zu allen Zeiten, so Jung als Mund von Herzensgrund dein hohes Lob ausbreiten.

2. Ach! Vater aller Gütigkeit, laß mich die Lieb erweisen dem Nächsten, wie dein Wort gebiet, daß er dich möge preisen; laß mich allzeit Barmherzigkeit in meinem Leben üben, auch die mir feind ohn Ursach seynd, von Herzensgrunde lieben.

3. Gib, daß ja weder Hand noch Mund den armen Nächsten tränke: ach lenk mein Herz zu deinem Wund, darit ich stets bedenke, daß Jedem hier auch wird von dir mit gleichem Maas gemessen; wie er gethan an Iedermann, bis laß mich nicht vergessen.

4. Gib auch, daß ich Barmherzigkeit von dir in mir empfinde, weil mir dein Mund Genad anbiet, zu Tilgung meiner Sünde, so wird kein Leid in Ewigkeit von dir mich können treiben, und deine Treu wird immer neu, ja ewig, bey mir bleiben.

Um Furcht Gottes.

M. Wer nur den lieben Gott.

I440. M. Mein Gott, weil ich dich stets vor Augen haben soll, so

wollst

wollst du mir ein Herz geben, das deiner Furcht und Liebe voll; denn beydes muß bejammen gehn, soll unser Christenthum bestehn.

2. Laß deine Furcht bey Thun und Denken den Anfang aller Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die alles Irthums mich befreyn; denn wer dich fürchtet in der That, der meidet auch der Thorheit Pfad.

3. Der Geist, den du mir hast gegeben, ist ja ein Geist der Furcht des Herrn, laß mich nach seinem Triebe leben, daß ich dich herzlich fürchten lern: doch muß die Furcht auch kindlich seyn, soll er in mir das Abba schreyn.

4. Sieh, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich hüt und schäme, was, Herr, vor dir ein Greuel ist, ja deine Furcht bewahre mich für allen Sünden wider dich.

5. Laß mich vor deinem Zorn erheben und wirke wahre Buß in mir, laß immerdar in Furcht mich leben, daß ich die Gnade nicht verlier, die meiner in der Missethat mit Langmuth oft verschonet hat.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und wehre denen Hindernissen und meines Fleisches Blödigkeit, daß keine Menschenfurcht mich schreckt und ein verzaartes Herz entdeckt.

7. Hilf, daß ich immer also wandle, daß deine Furcht mein Leitstern sey, und niemals im Verborgen handle, in blossen Schein und Heuchelei, du siehest in das Herz hinein, nichts kan vor dir verborgen seyn.

8. Ach laß mich keine Trübsal scheuen! durch Kreuz und Widerwärtigkeit muß wahre Gottesfurcht gebeyern, die krönet uns zu rechter Zeit; drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Ach gieb mir stets durch Furcht und Zittern zu schaffen meine Selig-

keit, laß mich nicht deinen Geist erbittern durch Eigensinn und Sicherheit, und stelle mir die Hölle für, daß ich den Himmel nicht verlier.

10. In deiner Furcht laß mich auch sterben, so fürcht ich weder Tod noch Grab, da werd ich die Verheißung erben, die mir dein Wort aus Gnaden gab. Die Gottesfurcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird eine Krone seyn. Benj. Schmolke.

Schändlich- und Schädlichkeit der Trunkenheit.

M. Es ist gewißlich an der Zeit.

I 441. D Trunkenbold, erzittere doch! und denk einmal ans Ende; da du mit Sclermen täglich noch fällst in des Satans Hände, wie kanst du doch so nährlich seyn, daß du dir Freude bildest ein, wo nichts, als Weh, zu finden.

2. Du nimmst zu dir mit Ueberfluß die theuren Gottesgaben, daß mancher drüber darben muß, die Deinen auch nichts haben; du machst dich selber ungesund, du bist ein Mensch, und wirfst ein Hund durch Unflathvolles Speyen.

3. Darben verarmst du, mehr und mehr, verlierst Verunft und Sinnen; bringst selbst dich um Gut und Ehr mit dem verdammtten Schlingen: du denkst in deiner Wöllerey niemals, was deine Seele sey, die geht dabey verloren.

4. Wie, wenn in solcher Trunkenheit dein Ende nun herkäme? wie, wenn zur unverschen Zeit der Richter dich hinnähme? wo hättst du denn zur Buße Raum, und würde nicht alsdenn der Baum, wie er gefallen, liegen.

5. Du weißt ja wohl das Weh und Ach, so Jesus denen dräuet; was Paulus den'n vor Ungemach und Quaal geprophezeit, so bist zu später Mitternacht die Zeit mit Säufen zugebracht, und doch wirst du nicht nüchtern.

6. Ey! wie wirst du in der Pein der Hölzen durstig klagen! dort
See 5. schenkt

schenkt man Pech und Schwefel ein, du kauft den Schlemmer fragen, kein'n Tropfen Wasser hast du dort, du schmachtest allda immer fort, o nimm es doch zu Herzen!

7. Ach scheide diesen Augenblick dich von des Satans Gliedern; fehr um, ach kehre bald zurück von deinen nasen Brüdern! such' Mäßigkeit und Seelenruh, dir ruft noch iso Petrus zu: seyd nüchtern, wacht und betet!

8. Des Herren Jesu Mäßigkeit bezahlt, was du verschuldet, zu deiner ew'gen Seligkeit hat er auch Dürst erduldet. Und, wenn die Lust zum Trunk dich plagt, so denke dran, wie Jesus klagt: mich dürstet, ach! mich dürstet.

Die beste Weisheit.

M. Tren dich sehr, o meine.

1442. Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du ikt so hoch gebracht, ich kan deine Weisheit missen, die der weise Gott verachtet, meines Jesu Kreuz und Wein soll mein liebtes Wissen seyn, weis ich das in wahrem Glauben, wer will mir den Himmel rauben?

2. Andre mögen Weisheit nennen, was hier in die Augen fällt, ob sie schon den nicht erkennen, dessen Weisheit alles hält; mir soll meines Jesu Wein meine Kunst und Weisheit seyn, das Geheimnis seiner Liebe ist die Schuß, da ich mich übe.

3. Andre mögen ihre Sinne schärfen durch Verschlagenheit, daß sie Lob und Ruhm gewinnen bey den Grossen dieser Zeit; ich will meines Heilands Schmach ganz alleine denken nach. Christen will es nicht gezeimen, daß sie sich des Eitlen rühmen.

4. Andern mag es wohl behagen, wenn sie hurtig und geschickt, grosse Schätze zu erjagen; und wenn ihnen alles glückt, o mein Reichthum, Glück und Theil, ist der armen Sünder Heil, dieses weis mein Herz zu finden und die Welt zu überwinden.

5. En! so komm, mein wahres Leben, komm und unterweise mich, dir will ich mein Herz ergeben, daß es wisse nichts als dich, allerliebste Wissenschaft, ach beweise deine Kraft, daß ich einzig an dir hange und nichts ausser dir verlange.

6. Weis ich keinen Trost auf Erden, klagt mich mein Gewissen an, will mir angst und bange werden, ist nichts, das mir helfen kan, drückt mich des Gesetzes Joch, so laß mich bedenken doch, daß du hast mit deinem Blute Gnad erlangt, mir zu gute.

7. Ach mein Jesu! pflanze weiter dieses Wissen in mein Herz, sey mein treuer Freund und Leiter und laß deines Todes Schmer, deine schwere Kreuzespein, mir stets in Gedanken seyn, du hast dich mir wollen schenken, daran laß mich ewig denken.

8. Endlich, wenn des Todes Grauen alles Wissen von mir treibt, so laß meine Augen schauen diesen Trost, der ewig bleibt; Jesu Leiden, Kreuz und Wein soll mein letztes Wissen seyn, Jesu, hilf mir das vollbringen, so will ich dir ewig singen.

Von der Gottesgelassenheit.

M. Wer weis, wie nahe.

1443. Schas mit mir, Gott, nach deinem Willen, es bleibt dir alles heimgestellt: du wirst mein Wünschen so erfüllen, wie's deiner Weisheit wohl gefällt. Du bist mein Vater, du wirst mich versorgen, darauf hoffe ich.

2. Nicht nur mein Herz zu dir in Himmel und zieh es ab von dieser Welt, gieb, daß mir in dem Weltgetümmel das Ewige seyn vorgestellt, daß sich die Seele stets befreit von dieser eitlen Eitelkeit.

3. Zu dir, mein Gott, steht mein Vertrauen, du bist mein Schild, mein Schas, mein Schuß. Auf dich, auf dich, Herr, will ich bauen, mit dir biet ich dem Feinde Trus. Ist Gott vor mich und bleibet mein; wer mag mir denn zuwider sehn?

4. Ich

4. Ich preiße meiner Seelen Glück, Gott, als mein Vater, ist mir hulb. Mein Jesus giebt mir Lieblichkeit und lüret wegen meiner Schuld. Des heiligen Geistes Gnadenschein soll Lebenslang mein Beystand seyn.

5. Es mag mich Noth und Tod anfechten, ich bleib auf diesem Grunde stehn, will sich ein Kreuz bey mir einpflanzen, ich fass mit Gott noch übergehn. Erhöste Wellen, schlägt herein, Gott soll mein besser Anker seyn.

6. Rath, Trost und Hülfe ist zu finden bey meinem Gott, dem Lebenshort, ich tröste mich gegen meine Sünden mit seinem Kräfteerfüllten Wort, das mir, wenn mich das Kreuz betrübt, das allerbeste Labfal giebt.

7. Ob mich gleich hier auf dieser Erden gar selten eine Lust ergest, wirds doch im Himmel besser werden, darauf die Hoffnung bleibt gesetzt. Die ew'ge frohe Seligkeit versüßet alle Bitterkeit.

8. Liebt mich mein Jesus, meine Freude, so bin ich eine Himmelsbraut, ein Lamm, das auch auf wüster Heide dem Hirten auf dem Berge traut, von welchem, wenn mich Noth umschwebt, die allerbeste Hülfe kömmt.

9. Du, liebster Gott, sollt mein Vergnügen im Leben und im Tode seyn, des Himmels Schatz kan überwiegen das beste Gold und Edelstein, daraus nehm ich mit Zuversicht, was mir in dieser Welt gebricht.

10. Ich nehme Christi Blut und Wunden zu meinem Lebensbalsam an, daran ich stets mein Heil gesunden, daß ich sonst nirgends finden kan, weich, Schlange, mit dem Todesstich, des Weibes Samen heilet mich.

11. Nun Gott, ich bleib dir ganz ergeben, steh mir mit deinem Geiste bey und mache mich in meinem Leben von wissentlichen Sünden frey; sonst machs mit mir gleich wunderbarlich, nur selig, darum bitt ich dich.

M. Alles ist an Gottes Segen.

1444. Freuer Vater! deine Liebe, so aus einem heissen Triebe mich in Christo ausersüßet; und ich zur Welt gebren, schon zur Kindschafft ausertoren und den Deinen ausgezählt.

2. Hat mich zwar bisher gesehen als ein Gäß des Zornes gehen, doch getragen mit Geduld: so, daß du nicht wolkst strafen, noch mich aus dem Wege raffen, mitten in der Sündenschuld.

3. Da ich dacht, ich wär ein Christe und davon zu reden wüßte, brauchte Kirch, Altar dabey, sung und Guts den Armen thate, keine grobe Laster hatte, war es doch nur Heuchelen.

4. Todtes Werk, historisch Wesen ist, was sich die Welt erlesen und für ihren Christum hält: Schatten, Bildniß, Schein und Meinen, Zudastuß und Heuchelweinen ist der Glaube dieser Welt.

5. Hierin hab ich auch gesteket, bis du mich hast aufgeweket. Ach! daß ich nun machte recht und den Gnadenzug bedächte, wie du Herre, der Gerechte, mich wilt haben schlecht und recht.

6. Hül, daß ich dem Fleisch absage, nicht nach eitlen Ehren frage, rein'ge selbsts Herz und Sinn: laß mich diese Welt verachten, Christi Schmach viel höher achten, als Egyptens Lustgewinn.

7. Eddt' des alten Adams Glieder, mach uns dir zum Opfer wieder: lehr mich nur zu Christo gehn. Aus des Phönix Nisch und Modern muß der neue Mensch aufodern und in Christo auferstehn.

8. Wenn am Ertlen andre fleben, zwischen Lust und Furcht noch schwaben, oder blind zur Hölle gehn, will ich meine Glaubensflügel schwingen zu dem Sternenhügel, und auf meinen Heiland sehn.

9. Wird man gute Werk hoch achten, anderer Wandel sehr betrachten, und man sondre Gaben ehrt; ich

ich mich daran ergötzen, wenn mir Gott mit Christi Schätzen nur den Glauben recht bescher't.

10. Will der Satan seine Dinsteln wieder in die Rosen nisteln und mich gerne zu sich ziehn: zeigt er seines Reiches Schätze, stellt subtil und grobe Netze, laß ihn sich umsonst bemühen.

11. Sollt mich Egypten reuen und nach ihren Töpfen schreien, Herz und Geist nach Sodom sehn? Laß mich beten, wachen, kämpfen, Sünde, Tod und Hölle dämpfen und dem Anlauf widerstehn.

12. Wird mir Kraft und Muth genommen, und wenns soll zum Trefsen kommen, ich nur hab den Willen noch: so verleih auch das Vollbringen, Weisheit, Kraft in allen Dingen, und zu tragen Christi Joch.

13. Will die Eigenlieb mich fällen, oder schlagen Trübsalswellen auf mein armes Schiffein zu, weiß ich, daß es Jesus führet und er selbst das Steu'r regieret, bringe es auch in Port der Ruh.

14. Wer kein Heerling will verbleiben, muß sich Christo einverleiben, und ein guter Rebe seyn: Sorgen, Geiz und Wollust hassen, sich allein dem Heiland lassen, meiden allen Heuchelschein.

15. Wer auf seinen Heiland trauet, der hat auf den Fels gebauet und besitzt den Himmel schon: ob er gleich muß zeitlich leiden, folgt doch Herrlichkeit und Freuden dort vor seines Jesu Thron.

16. Herr, du wollst mich selbst bereiten; wie in Zeit und Ewigkeiten du ein armes Kind begehrt: du kauft kräftiger, stärken, gründen, Mittel, Zeit und Wege finden, da du mir dein Heil gewährest.

17. Ich will gerne halten stille, meine Heiligung sey dein Wille, laß mein Herz brünstig seyn, dich, mein Heiland, zu umfassen, und dir ewig anzuhängen: sey du mein, ich bleibe dein!

18. Wird mich gleich die Welt vernichten, will mich auch selbst Zion richten, trag ich solches mit Geduld und will mich dabey vergnügen, wenn ich nur kan sicher liegen unter meines Jesu Huld.

19. Jesu, was du angefangen, das erwart ich mit Verlangen: ach versieg'l es doch einmal. Laß mich durch dein'n Geist auf Erden stark am innern Menschen werden: salb mich mit dem Freudenöl.

20. Ich will nach der Stille streben und an deiner Liebe kleben, gieb ein festes Herz nur, daß ich stets aufrichtig handle, lauterlich in Liebe wandle, als durch göttliche Natur.

21. Herr! befehl doch auch die Meinen, schreib sie zu der Zahl der Deinen, zeige ihr'n dein Angesicht: ziehe sie von oben kräftig, sey durch deinen Geist geschäftig, bringe sie zum rechten Licht!

22. Ja, laß auch die andern Heerden bald herzu geführt werden und viel tausend Seelen sehn, die dich ihren Hirten nennen und in rechter Wahrheit kennen, einst mit dir gen Himmel ein.

23. Daß wir künftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenamet und der Bräutigam allda, helle Glaubenslampen bringen und dem Lamm ein Loblied singen: Halleluja! Gloria!

Die unnöthigen Sorgen.

M. Warum sollt ich mich denn.

I445. Warum wilt du doch für Morgen, armes Herz, immerwerts, als ein Heide, sorgen? wozu dient dein täglich Grämen, weil Gott will in der Still sich der Noth annehmen?

2. Gott hat dir geschenkt das Leben, Seel und Leib, darum bleib ihm allein ergeben, er wird ferner alles schenken, traue fest, er verläßt nicht, die an ihn denken.

3. Sage nicht: was soll ich essen? Gott hat dir schon alhier so viel zugemessen; daß der Leib sich kan ernäh-

nähren. Uebrigcs wird indes Gottes Hand bescheiden.

4. Es ist mehr als Trank und Speisen dieser Leib, darum gläub, daß Gott wird erweisen, daß er Speis und Trank kan geben dem, der sich festiglich ihm ergiebt im Leben.

5. Sorgst du, wie du dich sollst kleiden? Jesus spricht: sorge nicht, solches thun die Heiden; schau die Blumen auf den Geldern, wie so schön diese stehn und die Baum in Wäldern.

6. Sorgt ein Vogel auf den Zweigen, wenn er singt, hüpfet und springt. wer ihm soll anzeigen, was er essen soll und trinken? nein, ach nein! er allein folgt des Himmels Winken.

7. Ach der Glaube fehlt auf Erden, wär er da, müßt uns ja, was uns noth ist, werden! Wer Gott kan im Glauben fassen, der wird nicht, weims gebricht, von ihm seyn verlassen.

8. Wer Gerechtigkeit nachtrachtet und zugleich Gottes Reich über alles achtet, der wird warlich nach Verlangen Speis und Trank, Lebenslang, wie im Schlaf, empfangen.

9. Laß die Welt denn sich bemühen, immer hin; ach mein Sinn soll zu Jesu stehn, er wird geben, was mir fehlt, ob ers oft unverhohet eine Weil verbeelet.

10. Will er prüfen meinen Glauben, und die Gab, die ich hab, mir gar lassen rauben, so muß mir zum Besten kommen, wenn Gott mir alles schier hat hinweg genommen.

11. Er kan alles wieder geben, wenn er nimmt, so bestimmet er sein Wort zum Leben; ach wie viele fromme Seelen leben so und stnd froh, ohne Sorg und Dvalen.

12. Sie befehlen Gott die Sorgen, wie er will, und sind still immer im Verborgten: was Gott will, ist ihr Vergnügen, und wies er ohngefahr will mit ihnen fügen.

13. Doch kan ihnen nicht versa-

gen Gott ihr Brodt in der Noth: wenn er hört ihr Klagen: er kommt warlich sie zu trösten, eh mans meint, und erscheint, wenn die Noth am größten.

14. Ihre Sorg ist für die Seelen und ihr Lauf geht hinauf zu den Felsenhölen, zu des Herren Jesu Wunden, hier sind sie aller Müß und der Noth entbunden.

15. Nun, Herr Jesu, meine Freude, meine Sonn, meine Wonn, meiner Seelen Weide, sorge nur für meine Seele, so wird mir auch allhier nichts am Leibe fehlen.

16. Alles sey dir unverhohet, was mir fehlt, was mich quält, grosser Gott, befehlen, sorge du, so will ich schweigen und vor dir nach Gebühre meine Knie beugen.

17. Ich will dir mit Freuden danken fort und fort, hier und dort, und will nimmer wanken. Lob und Preis sey deinem Namen! sey mein Heil, Hülff und Heil, liebster Jesu, Amen.

Laur. Laurentii.

Bitte zu Jesu, dem Erwerber der Gnade, um Wachsthum in der Gnade.

N. Wie schön leuchtet der.

1446. Wo ist ein solcher Gott, wie du? du schaffst den Müden süße Ruh, Ruh, die nicht zu ergründen! ein Abgrund der Barmherzigkeit verschlingt ein Meer voll Herzeleid; du, Herr, vergiebst die Sünden. Jesu! du, du läst dich würgen, als den Bürgen, aller Sünden mich auf ewig zu entbinden.

2. Herr, unsere Gerechtigkeit, wie hoch wird dessen Geist erfreut, der dich im Glauben kennet! du bist sein Schmuck, die Gottespracht, die ihn vollkommen schöne macht, die ihm das Herz entbrennet: laß mich ewig, Himmelssonne, Seelenmonne, dich genießen, und in deinem Lob zerfließen.

3. Holdselig süßer Friedesfürst, wie hat dich nach dem Heil gedürst abge-

abgewichenen Kinder! du stellet dich als Mittler dar, verbindest, was getrennet war, Gott und verdamnte Sünder. Freude! beyde werden eines. Allgemeines Werk der Güte! Jesu, du bist unser Friede.

4. O süßes Lamm! dein treuer Sinn nimmt Schuld und Strafe von mir hin, sie liegt auf deinem Rücken. Du blutest an des Kreuzes Pfahl, da mußt dich unerhörte Noth nach Leib und Seele drücken. Diese süße Blut der Gnaden heilt den Schaden; durch die Wunden hab ich Heil und Frieden funden.

3. Mitleidender Immanuel! es ist mein Leben, Leib und Seel voll Mangel und Gebrechen; doch ist dein Herz auch voller Gnad, willst weder Sünd noch Missethat am armen Staube rächen. Deine reine Mutterliebe steht im Triebe, hier im Leben täglich reichlich zu vergehen.

6. Die Gnade führt das Regiment, sie macht der Selaveren ein End, besiegt Gesetz und Sünden; drum wilt du frey und frolich seyn, laß Jesum und die Gnade ein; so kannst du überwinden Seelenqualen, Sündenkräfte, Nachgeschäfte und desgleichen muß der starken Gnade weichen.

7. Sieh, Jesu, Blut und Wasser her, und nimm dadurch je mehr und mehr die Schlacken recht herunter. Du hast mich dir, Immanuel! gar, theur erkauft mit Leib und Seel, zum Preise deiner Wunden. Kleiner, reiner muß ich werden noch auf Erden, bis ich broden dich kan ohne Sünde loben.

Zu Num. XXXI.

Gott die Liebe, ist zu lieben.

M. Nun lob mein Seel.

I447. Gott ist die wahre Liebe, die ihn ohn Maas und Ende treibt, ihr Blick wird dem nicht trübe, der sie umfaßt und in ihr bleibt: sie ist dazu erschienen und Menschen kund gemacht, daß sie sich

deß bedienen, was sie hervor gebracht. Sie leuchtet aus dem Sohne, den er zu uns gesandt, der ist ihr Glanz und Krone und ihr Versicherungspfand.

2. Er ist ein Mensch geboren, der Gottes Herz und einigs Kind, sonst giengen die verloren, die mit ihm eines Fleisches sind. Sie sollen durch ihn leben und Gott verlobnet seyn, doch sich ihm wieder geben, denn er will nicht allein vom Untergang sie retten, er schenkt auch seinen Geist, damit sie alles hätten, was dieser Bund verheißt.

3. Bedenket dieß, ihr Lieben, wo treft ihr etwas Größers an? er hat sich euch verschrieben und bleibet ewig fest daran: was forbert er dagegen? auch eure Lieb und Treu, woran euch selbst gelegen, er wohnt euch darinn bey, ihr könnet reicher werden, so fern ihr darnach strebt, als welcher hier auf Erden viel tausend Schätze gräbt.

4. Der liebt nach seinem Willen, der gegen Gott in Liebe brennt, er kan die Blut nicht stillen, bis sie sich auch zum Nächsten wendt, dem wird man so geneiget, wie man sich selber ist, daß man ihm Dienst erzeiget und keine Pflicht vergißt: es ist ein kindlich Zeichen, wenn man die Brüder liebt: der Vater thut desgleichen, der alles Gutes giebt.

5. Drum laßt uns auf ihn sehen und folget ihm mit Eifer nach: ihr wißet, was geschehen, wir hatten Unglück, Sünd und Schmach, nach Freyheit kein Verlangen; noch hat er uns befreit. Er ist uns nachgegangen und aus Barmherzigkeit sich unser angenommen, wir waren in der Flucht, er ist uns vorgekommen, hat unser Heil gesucht.

6. Ach laßet uns ihn lieben, denn er hat uns zuerst geliebt, ist immer treu geliebet, wie viel wir wider ihn verübt: nun hat er uns gefunden, wir ihn im Sohn erkannt, er sich mit uns verbunden, und wir sind ihm verwandt; wollt ihr ihn alle

ken-

kennen, so thut, was ihm gefällt: ach laßt die Herzen brennen in Lieb vor aller Welt.

Vorsatz, Jesum nicht zu lassen.

I448. Ich laß dich nicht! du mußt mein Jesus bleiben. Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod mich aus dem Feld erbizter Treue treiben? nur her! ich halte mich, mein starker Held, an dich. Hör, was mein Herze spricht: du mußt mein Jesus bleiben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

2. Ich laß dich nicht, du allerhöchste Liebe! wenn Zweifel sich setz wider mich, ich weiß, wie dich die keusche Flamme triebe. Du trugest Schuld und Pein, sollt ich verurtheilt seyn an jenem Weltgericht? du allerhöchste Liebe, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

3. Ich laß dich nicht, du süße Seelenstärke! die mich stets labt, mit Kraft begabt, wenn ich in mir des Glaubens Schwachheit merke. Macht Krankheit gleich den Leib durch Schmerzensnächte schwach; so spricht die Seele doch; du süße Seelenstärke, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

4. Ich laß dich nicht, du Hülff in allen Nöthen! leg Joch auf Joch, ich hoffe doch; auch wenn es scheint, als wolltest du mich tödten. Nachs, wie dir wilt, mit mir, ich weiche nicht von dir: verstelle dein Gesicht, du Hülff in allen Nöthen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

5. Ich laß dich nicht! sollt ich den Segen lassen? nein, Jesu, nein, du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan fassen. Nach kurzer Nächte Lauf gebt mir der Segen auf von dir, dem Segenslicht: sollt ich den Segen lassen? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

6. Ich laß dich nicht! führ mich nach deinem Willen, ich folge nach durch Wohl und Weh, dein weiser Schluß kan allen Kummer stillen.

Dir, Jesu, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Dästel sticht, führ mich nach deinem Willen, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

7. Ich laß dich nicht! auch in dem Schoß der Freude! denn wenn ich mich seh' ohne dich, so ist die Lust mir eine Vermutheweide. Mir graut für ihrer Kost, wenn nicht von deinem Noß mein Herz durchfüßet spricht, auch in dem Schoos der Freude: ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

8. Ich laß dich nicht! was will die Hölle haben? Herr, ich bin dein, wie kan ich seyn, als deine Taub, auch bey verdamnten Raben? mich reiniget dein Blut: was drohet dann mit Blut ihr rauchendes Gesicht? was will die Hölle haben? ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

9. Ich laß dich nicht, mein Gott, mein Herr, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich halt für mich in Tod gegeben; du starbst aus Liebe mir: ich sag' in Liebe dir, auch wenn das Herz zerbricht, mein Gott, mein Herr, mein Leben, ich laß dich nicht! ich laß dich nicht!

W. C. Döfler.
Gegenliebe, vor die Liebe Gottes und Christi.

M. Gott des Himmels und.

I449. Liebe, die du mich zum Hülfe deiner Gottheit erst gemacht: Liebe, die du mich so milde nach dem Fall mit Heil bezacht; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh, als ich geschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich warst ganz und gar; Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ew'ge Lust und Seligkeit; Liebe, dir ergeb ich mich, dein re.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich blos ergeben mir zum Hül

Heil und Seelenhort; Liebe, dir ergeb ic.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin; Liebe, dir ergeb ic.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele bitt't; Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt; Liebe, dir ergeb ic.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird bedecken mit der Kron der Herrlichkeit; Liebe, dir ergeb ic.

J. Angelus.

Bey Jesu ist gut seyn.

M. So ist denn nun die Hütte.

I450. Mein Salomo, dein freundliches Regieren stillt alles Weh, das meinen Geist beschwert; wenn sich zu dir mein blöthes Herz kehrt, so läßt sich bald dein Friedensgeist verschören; dein Gnadenblick zerichmelzet meinen Sinn und nimmt die Furcht und Unruh von mir hin.

2. Gewiß, mein Freund giebt solche edle Gaben, die alle Welt mir nicht verschaffen kan: Schau an die Welt, schau ihren Reichthum an, er kan ja nicht die müden Seelen laben; mein Jesus kans, er thut's im Heberfluß, wenn alle Welt zurücker stehen muß.

3. O süßer Freund, wie wohl ist dem Gemüthe, das im Geses sich so ermüdet hat, und nun zu dir, dem Seelenleben, naht, und schmeckt in dir die wunderfüße Güte, die alle Angst, die alle Noth verschlingt und unsern Geist zu sanfter Ruhe bringt.

4. Gewiß, mein Freund, wenn deine Liebeszeichen mein armes Herz so süßiglich durchgehn, so kan in mir ein reines Licht entsehn, durch das ich kan das Vaterherz erreichen, in dem man nichts, als nur Vergeltung, spürt, da eine Gnadenflut die andre rühret.

5. Je mehr das Herz sich zu dem

Vater kehret, je mehr es Kraft und Seligkeit genüßt, daß es dabey der Eitelkeit vergift, die sonst den Geist nur dämpfet und beschweret: je mehr das Herz den süßen Vater schmeckt, je mehr wird es zur Heiligkeit erweckt.

6. Der Gnadenquell, der in die Seele fließet, der wird in ihr ein Brunn des Lebens seyn, so in das Meer des Lebens springt hinein und Lebensströme wieder von sich gießet. Behält in dir bis Wasser seinen Lauf, so geht in dir die Frucht des Geistes auf.

7. Wenn sich in dir des Herren Klarheit spiegelt, die Freundlichkeit aus seinem Angesicht, so wird dadurch das Leben angericht, die Heimlichkeit der Weisheit aufgesiegelt, ja selbst dein Herz in solches Bild verklärt, und alle Kraft der Sünden abgekehrt.

8. Was dem Geses unmöglich war zu geben, das bringt alsdenn die Gnade selbst herfür, sie wirft Luft zur Heiligkeit in dir und ändert nach und nach dein ganzes Leben, indem sie dich aus Kräfte in Kräfte führt und mit Geduld und Langmuth dich regiert.

9. Es müsse doch mein Herz nur Christum schauen, besuche mich, mein Aufgang aus der Höl, daß ich das Licht in deinem Lichte seh' und keine schlechterdings der Gnade trauen: kein Fehler sey so groß und schwer in mir, der mich von solchem Blick der Liebe fähr.

10. Wenn mein Gebrechen mich tief niederschläget und deinen Geist der Kindschast in mir dämpft, wenn das Geses mit meinem Glauben kämpft und lauter Angst und Furcht in mir erregt; so laß mich doch dein Mutterherz sehn und neue Kraft und Zuversicht entsehn.

11. So ruh' ich um, mein Heil, in deinen Armen, du selbst sollst mir mein ew'ger Friede seyn; ich wickle mich in deine Gnade ein; mein Herzensrost ist einig dein Erbarmen; und weil du mir mein Ein und Al-

les

les bist; so ist's genug, wenn dich
mein Geist genießt.

Die Liebe Jesu unser höchstes
Gut.

M. Wer nüt den lieben.

I 451. Wer will mich von der
Liebe scheiden, die
nur allein in Jesu ist? und sollt ich
alles drüber leiden; was hier zu lei-
den ist erkies't, so bleib ich immer un-
betrübt; mein Trost ist, daß mich
Jesus liebt.

2. Mein Jesus hat sich mir ver-
schrieben; die Handschrift ist mit
Blut gemacht. Die Liebe hat ihn
selbst getrieben, daß er sein Leben
nicht geachtet; so leb ich immer un-
betrübt; mein Heil ist, daß mich Je-
sus liebt.

3. Will mir die Welt ein Noth
stellen; mein Jesus hat ein Liebes-
band. Will mich der Feind zu Wo-
den fällen, mein Jesus hält mich bey
der Hand; so leid ich immer unbe-
trübt, mein Schutz ist, daß mich
Jesus liebt.

4. Ein andrer mag sich Schätze
graben; in Jesus Liebe bin ich reich;
wer kauft ein solches Gut nicht ha-
ben, dem nichts auf dieser Erden
gleich? So geh ich immer unbe-
trübt, mein Schatz ist, daß mich Je-
sus liebt.

5. O du vergnügte Jesusliebe,
mein Heil und Theil, mein Schatz
und Schutz; erhalt mich nur in sol-
chem Triebe, so biet ich allen Fein-
den Trutz, so sterb ich endlich unbe-
trübt; mein Trost ist, daß mich Je-
sus liebt. Benj. Schmolke.

Zu Num. XXXIV.

Die Wege Jesu, das Muster
unser Wege.

M. Wer nüt den lieben.

I 452. Mein Jesus, zeig mir
deine Wege, die du
für mich gegangen bist, und hilf, daß
ich auf gleichem Wege dir folge, als
ein rechter Christ, daß meinen Gang
gerichtet seyn allein zu dir in Him-
mel ein.

2. Du gingst vom Himmel auf die
Erde, nur mich zu führen Himmel-
an. Ach, daß denn ich auch tüchtig
werde, zu gehen auf der Himmels-
bahn; ja Herr, laß nur gerichtet
seyn den Gang zu dir in Himmel
ein.

3. Du gingst als Pilgrim in die
Ferne, zu zeigen, daß ich Pilgrim
seyn. Ich selge dir von Herzen ger-
ne auf diesem Wege ohne Scheu;
zermal, da kan gerichtet seyn darauf
mein Gang in Himmel ein.

4. Du gingst in Tempel, uns zu
lehren, wie wir in Himmel sollen
gehn; so nimm, wenn wir uns be-
kehren und in dem Lauf nicht stille
stehn; drum laß also gerichtet seyn
den Gang zu dir in Himmel ein.

5. Du gingst an Jordan ließt dich
taufen, und sich! der Himmel that
sich auf; nur, daß ich isrl' getreuer
laufen den in der Tauf erwählten
Lauf, so laß denn auch gerichtet seyn
den Gang zu dir in Himmel ein.

6. Du gingst umher in deinem
Land, und thatest allenhalben wohl;
ach daß auch ich in meinem Stande
so leben möchte, wie ich soll; ja,
Herr, laß doch gerichtet seyn den
Gang zu dir in Himmel ein.

7. Du gingst in Demuth, Sanft-
muth, Liebe, Gehorsam und Geduld
einher: o daß aus deines Geistes
Triebe auch ich auf solchem Wege
wäre: so würde denn gerichtet seyn
mein Gang zu dir in Himmel ein.

8. Du gingst freywillig an dein
Leiden, zu büßen meine Sünden-
schuld; ich kan daher mit großen
Freuden mich trösten deiner Lieb und
Huld; mein Gang kan abh gerich-
tet seyn allein zu dir in Himmel ein.

9. Du gingst ins Grab und auch
zur Hölle, in beide als ein Sieges-
held: drum kan und soll mich nicht
mehr fällen Tod, Sünde, Teufel,
Höll und Welt; vielmehr soll nur
gerichtet seyn mein Gang zu dir in
Himmel ein.

10. Du gingst zum Vater in den
Him-

Himmel und giebst von dar mir alles Heil: du wirfst auch aus dem Weltgerümmel mich bringen, Herr, in mein Erbtheil. So laß denn doch gerichtet seyn den Gang zu dir in Himmel ein.

11. Mein Jesu, diese deine Gänge drückt du mir selbst in meinen Sinn und lehr' mich, daß die Pforte enge, dadurch ich geh zum Leben hin, damit nur mag gerichtet seyn mein Gang zu dir in Himmel ein.

12. Ruh, Herr, ich weiß, du wirst mich führen auf deiner schmalen Himmelsbahn; dein Geiſt wird mich auch stets regieren: drum stinn ich nur noch einmal an: laß meinen Gang gerichtet seyn allein zu dir in Himmel ein.

M. Ern. Christ. Philippi.

Zu Num. XXXV.

Gläubiges Vertrauen auf Gott
in aller Noth.

M. Ach Gott vom Himmel,

1453 Ach Herr, wie lange willst du mein so ganz und gar vergessen? wie lange soll der Sorgenkeim mich und mein Herz pressen? wie lange soll mein Angesicht sich von mir wenden? willst du dich nicht meiner inehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelenruh entbehren? wie lange soll der Sturm und Wind der Herzensangst noch wahren? wie lange soll mein stolzer Feind, ders niemals gut, stets böse meint, sich über mich erheben.

3. Ach schaue doch, mein Gott und Hort, von deiner heiligen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrüßte Bitte; gib meinen Augen Kraft und Macht und laß ins Todes finstere Nacht mich nicht so bald verfallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen, sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen; da liegt der, würden sie mit Freud

herpralen, der uns iederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen; ihr Herz ist aller Bosheit voll, läßt sich nichts Guts regieren; du aber bist der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kan die, so sich zu dir halten.

6. Des tröst ich mich und hoffe drauß, du wirst auch mir fromm bleiben und aller bösen Tücke Lauf gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wenns bedenkt, wie gern du stets dein Heil geschenkt hem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich Herr, ich trane dir, du bist mein einge Freude, be- warest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide: dafür will ich mein Lebenlang dir manchen schönen Lobgesang zum Dank und Opfer bringen. Paul Gerhard.

Gott mein Freund in Noth
und Tod.

M. Es ist genug.

1454. Mein Freund ist mein! der große Menschen Sohn: dort auf der Gottheit Thron. Der Satan liegt, er hat ihn obgesiegt. Wer wollte zaghaft seyn? Er ist der starke Ueberwinder, er ist der große Hülserfinder. Mein Freund ist mein!

2. Mein Freund ist mein! er küßte meine Schuld erward des Vaters Huld! Weg Zweifelmuth! Denn meines Jesu Blut macht mich von Sünden rein. Die Schuld ist völlig abgetragen worüber hab ich noch zu sagen? mein Freund ist mein.

3. Mein Freund ist mein! es bringt mir noch Gewinn daß ich der Schuld- knecht bin: So hab ich Theil an meines Jesu Heil, das bringt mir weit mehr ein. Der Mensch hat durch ihn mehr empfangen, als ihm im Falle untergangen. Mein Freund ist mein!

4. Mein

4. Mein Freund ist mein! o aus-
gesönder Gott! nun werd ich nicht
zu Spott. Mein Glaube siegt, mein
Glehn und Beten thut, durch seiner
Wunden Schrein. Er darf nur die-
se vor Gott zeigen alsbald muß mein
Verkläger schweigen. Mein Freund
ist mein!

5. Mein Freund ist mein! wie
hat er mich so lieb! Es walt sein
Liebestrieb noch ist nach mir, und
stellt mir immer für, er sey mein
Fleisch und Bein, er könne mich
daher nicht hassen, er wolle mich
auch nie verlassen. Mein Freund ist
mein!

7. Mein Freund ist mein! o
Herz und Auge weint, nach dir
mein Seelenfreund, und die Begier
sehnt sich allein nach dir, mein gan-
zes Herz ist dein. O wohne stets in
meinem Herzen: der Trost vertilget
alle Schmerzen. Mein Freund ist
mein!

7. Mein Freund ist mein! Gott,
Himmel, Trost und Ruh, sagt mir
sein Bündniß zu. Bleib eitle Welt,
und liebe Pracht und Geld, mir
ist das viel zu klein. Ja hab ich
dich auch gar zum Feinde, ich flieh
zu Gott als meinem Freunde. Mein
Freund ist mein!

8. Mein Freund ist mein! in ihm
fühlt meine Brust, recht göttlich
reine Lust. Und ungestört wird sie
vielmehr vermehrt, wenn Noth und
Sterben dräun. Mir steht alsdenn
der Himmel offen, hier siegt alsdenn
mein gläubigs Hoffen. Mein
Freund ist mein!

9. Mein Freund ist mein! So
lang ich hier noch bin, bleibst du
mein ganzer Sinn: Dein, dein bin
ich! Mein Leben sieht auf dich, ich
sterb auch dir allein, und schlicße
meinen Geist am Ende mit diesem
Trost in deine Hände: Mein Freund
ist mein!

Johann Tobias Volkmar.

Zu Num. XXXVI.

Von christlicher Zufriedenheit.

M. Der Herr ist mein Hoffen.

1455. Ich will mich an mei-
nem Erlöser vergnü-
gen, er heisset mein Heil, mit seinem
Getreuen wird er es schon fügen,
zum seligsten Theil: Bleibt seiner
Genaden erkenntliches Licht zuweilen
in Sorgen und Kummer verborgen,
ich fürchte mich nicht. :.

2. Es lebt ja noch immer der Va-
ter im Himmel, der hilfet mir fort,
recht gläuben, recht leben in diesem
Getümmel befehlet sein Wort:
Wenn sich mein Glaube lebendig er-
zeigt, so merk ich die Triebe der
himmlischen Liebe, Gott bleibt mir
geneigt. :.

3. Sein Wort ist niemals zu
Schanden geworden, das kleibet
trostreich, rühmt Kinder des Höchsten
im gläubigen Orden, Gott sorget
für euch: Ist dieser der Vater, ist die-
ser der Sohn, so bieret mit Freun-
den dem Trübsal und Leiden und
Widrigem Trug. :.

4. Auf Erden sind noch nicht die
seligen Stunden, die droben bestellt,
Ruh bleibet noch immer mit Unruh
verbunden, Welt bleibet noch Welt:
Wenn man mich verleset, so denk ich
dabei, daß solches die Frommen zu
leiden bekommen und das es gut sey. :.

5. Ich traue dem Goel, er wird
mich erlösen, es trennen mich nicht,
Kreuz, Kummer und widrige Hei-
le des Bösen, womit er mich nicht,
nichts trennet die Seele vom seligen
Schas: Denn Jesu Ergößen raubt
irdischen Schätzen im Herzen den
Platz. :.

6. Gott redet im Worte gewiß
nicht vergebens, wenn er zu mir
spricht: Befehlet die Wege dem
Herren des Lebens, so fehlet euch
nicht, wenn ich nun das thue, so wie
ich es soll, so gehs, wie es gehe, den
Wohl und den Wehe, so geht mir
es wohl. :. M. G. D. Weinmann.

2ff 2

Die

Die alles zu unserm Heil ändern:
de Land Gottes.

M. Aus tiefer Noth schrey ich.

I456. M. Ach, lieber Gott, wie dich gefällt, in allen meinen Sachen, die Hoffnung ist auf dich gestellt, du wirst am besten machen: ich seh auf deine rechte Hand, dabey ist mir der Trost bekannt, daß sie kan alles ändern.

2. Will's vor der Welt unmöglich sehn, deswegen unverzaget: was Gott will, das muß doch geschehn; wohl dem, ders auf ihn waget! der Höchste kan im Augenblick durch seine Hand mein Unglück in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der bis und das will sprechen: doch du wirst das zerflöthne Noth nicht vollends gar zerbrechen, das Loth des Glaubens, das nur glüht, und bloß von dir noch Fröhe nimmst, wirst du nicht gar verlöschten.

4. Gieb nur Geduld und stärke mich; wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allem an dich, und das ist meine Freude: die Welt sey Welt und bleibe Welt; du bist der Schak, der mir gefällt, da ist mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich schlägst, so dank ich dir, und will die Ruthe küssen: denn in dem Kreuze läst du mir dein Vaterherze wissen, das walt vor Liebe gegen mich, du sprichst: mein Kind ich werde dich nicht lassen noch veräumen.

6. Das tröstet meinen bloßen Muth, daß ich mich wenig kränke, du machst doch endlich alles gut, und besser, als ich denke: wer weiß, wie nah die Freudezeit, da mir mein Herzenswunsch gedeiht, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit! ich bin in Gott zufrieden: Gott hat mir schon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beschieden. Ist mirs zur Zeit noch unbekannt, so kans des Höchsten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern. Erdm. Neumeister.

Zu Num. XXXVII.

Von der geistlichen Verlobung.

M. Es ist das Heil uns.

I457. A. Auf, Seele, Jesus, Gottes Lamm hat dich zur Braut erwählet: er hat mit dir, als Bräutigam, o Gnade! sich vermählet. Er brennt für Liebe gegen dich, sein heilig Herze sehnet sich nach deiner Gegenliebe.

2. Er liebet nicht auf kurze Zeit, nein, so ist nicht sein Lieben: er will an dir in Ewigkeit recht treue Liebe üben. Bleib du ihm auch in Liebe tren und augenblicklich sie ernern, sein Lieben wird nicht wanken.

3. Er will sich in Gerechtigkeit mit dir nach Wunsch vertrauen: er ist ohn Unterlaß bereit, dich gnädig anzusehen: er meinet's recht und schenket sich selbst zur Gerechtigkeit, die dich, als dein Gewand soll kleiden.

4. Er sucht an dir Barmherzigkeit und Gnade zu beweisen; er gebet, was dein Herz erfreut, will dich mit Manna speisen, wer ihn nur liebet, hat es gut, er stärkt und labet Sinn und Muth, bey ihm ist lauter Himmel.

5. Du darfst dich seiner Liebesbrunst im Glauben nur vertrauen, du laust auf seine große Gutmey, als auf Felsen, bauen; er ist die Wahrheit und das Licht, er weiß von keiner Falschheit nicht: was er verspricht, geschieht.

6. Du wirst ihn erstlich in der Noth als deinen Herrn erkennen; auch selbst der schreckensvolle Tod wird dich nicht von ihm trennen, dann wird er dich zum Himmelsaal, als seine Braut, zum Hochzeitmahl schmückt und herrlich führen.

7. Ach Seele! liebe wiederum den, der dich herzlich liebet, ergieb dich dem zum Eigenthum, der an dir Gnade übet: ach, laß ihn tief in deine Brust und laß dich nicht die schändliche Lust der eiteln Welt verleiten.

8. Ach

8. Ach künde mich, o Jesu! an,
dich inniglich zu lieben, laß mich
stets meiden, was dich kan in mei-
nem Thun betrüben. Nimm meine
Seel und Sinnen hin, daß ich dir
ganz ergeben bin und deine Braut
verbleibe. Nic. Verling.

Der Friede mit Gott.

M. Wer nur den lieben.

1458. Gott Lob! ich habe Grie-
den-funden, das Läub-
lein ist in seiner Ruh, ich liege nun
in Jesu Wunden, mich deckt des
Vaters Liebe zu, der Geist bezeuget
meinem Sinn, daß ich mit Gott ver-
sobnet bin.

2. Wie harte war mir Moses
Strecken, da er an mein Gewissen
schlug! wo herrschte da in mir
vor Schrecken! was merkte ich da
für Berrug. Der Gluch entlebte fast
mein Herz, und warf mich in den
größten Schmerz.

3. So bald ich aber den ergriffen,
der auch der Friedensmittler ist, so
kan ich wieder sicher schiffen, weil
er den Gluch selbst hat geübt und
diesen Krieg schon abgethan, den mir
der Satan kündigt an.

4. Die Handschrift ist nun ausge-
löschet, die mir so hart entgegen-
stand, durch Jesu Blut, das mich auch
wäschet, tret ich mit Gott in neuen
Bund, er liebet mich und zürnet
nicht, weil Jesus selber vor mich
spricht.

5. Wer will mich nun mit Recht
verdammen, da Jesus vor mich
Recht geschaf? in seinen heißen
Liebesflammen hab ich die beste Re-
chenenschaft, bey dieser kan ich nach
der Wein in guter Ruhe stille seyn.

6. So schenke mir nun diesen Grie-
den, den ja die Welt nicht ge-
hen kan: war ich zuvor von dir geschie-
den, so nimme mich nun aufs neue an,
wenn ja der Feind aufs neue klagt
und mich in neues Schrecken jagt.

7. Dein Friede müsse mich bewah-
ren, daß ich in meiner Festung
bleib, und mich bey mancherley Ge-

fahren nichts von der rechten Ruhe
treib, bis jener Friede uns erquickt,
da uns die Sünde nicht mehr drückt.

8. Ach Jesu Friedensstifter, schaffe
doch meiner Seelen solches Glück,
daß ich in Frieden sicher schlafe und
stets nach deinen Stunden blick, da
aller Menschen Friede liegt, der Sün-
den Noth und Tod besiegt.

Zuversicht auf Christi Blut.

M. Wenn wir in höchsten.

1459. Herr Jesu Christ, dein
theures Blut ist mei-
ner Seelen höchstes Gut, das stärkt,
das labt, das macht allein mein
Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut mein Schmuck,
mein Ehrentleid; dein Unschuld und
Gerechtigkeit macht, daß ich kan
vor Gott bestehen, und zu der Him-
melsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe Gottes Sohn,
mein Trost, mein Heil, mein Gna-
denthron! dein theures Blut, dein
Lebenssaft, giebt mir stets neue Le-
benskraft.

4. Herr Jesu, in der größten Noth,
wenn mich schreckt Teufel, Höl und
Tod, so laß ja bis mein Vabfal seyn:
dein Blut macht mich von Sünden
rein.

5. Ehr sey dem Vater und dem
Sohn, samt heiligem Geist in einem
Thron, welchs ihm auch also sey be-
reit, von nun an bis in Ewigkeit.

Die Gewisheit des Glaubens
und der Gnade.

M. Gott Lob, es geht nunmehr.

1460. Ich bin gewis in mei-
nem Glauben, der
mich in Christum einverleibt; wer
kan mir dieses Kleinod rauben, das
mir sein Blut und Tod verschreibt?
sein theures Wort bekräftigt dieß,
drum sagt mein Glaub: ich bins ge-
wis.

2. Ich bin gewis in meiner Liebe,
die nur an meinem Jesum klebt, das
wenn ich mich im Glauben übe,
mein Jesus in dem Herzen lebt.

§ ff 3.

Dein

Dein Lieben ist mein Paradies, er liebet mich, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jesu Gnade bey mir ist, die hilft mir allen Kummer heben, wenn sich mein Herz an seines schließt: so acht ich keiner Hinderniß, Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden; kein Engel und kein Fürstenthum mag mich von meinem Jesu scheiden, er ist mein Heil, mein Theil, mein Ruhm: so schadet mir kein Schlangenbiß, Geduld sagt doch: ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig ist, vergeht, was künftig ist, steht mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhöht. Die Hoffnung macht die Bittermuth süß, weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben von dem beglückten Canaan. Ein ander Leben folgt auf dieß: mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heißen, bis aus dem Glauben Schauen wird; es soll mich nichts von Jesu reißen, ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt. In Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Lösung bleibt: ich bin gewiß.

Benj. Schmolke.

Verborgene Herrlichkeit der Gläubigen.

M. Warum sollt ich mich denn.

I461. **D** was für ein herrlich Weien hat ein Christ, der da ist recht in Gott genesen, der aus ihm ist neu geboren und ist schon in dem Sohn ist zum Kind erhoben!

2. Wenn die Seel sich von der Erden ganz losreißt, durch den Geist heilig hier zu werden; so ist das ihr hoher Adel, welchen sie ie und ie findet ohne Tadel.

3. Irdische Scepter, ird'sche Kronen sind ein Sand und ein Land, nebst den hohen Thronen: eine Seel,

die Gott regieret, hat hier schon eine Kron, die sie ewig zieret.

4. Köstlich ist sie ausgeschmücket, reine Seid' ist ihr Kleid, hoch ist sie beglückt: innerlich glänzt sie von Golde; pranget sehr, lebt in Ehr, denn Gott ist ihr holde.

5. Doch ihr Glanz ist hier verdeckt vor der Welt, die sie hält, als wär sie bescheckt; sie lebt ist in Gott verborgen, kriegt oft Hohn hier zum Lohn: doch sie läßt Gott sorgen.

6. Hier steht diese Bos' im Grunde und ihr Schein bleibet klein bey der Prüfungskunde. Man tritt sie hier oft mit Füßen, aber Gott wird den Spott ihr einmal verfließen.

7. Christus, der sie hat erwählt und als Braut ihm vertraut, der sieht, was ihr fehlt; er tröstet sie im bitteren Leiden; führt sie dann auf die Bahn der vernünftigen Freuden.

8. Ihre Hoheit wird vernichtet bey dem Schmerz, der ihr Herz hier im Kreuz bewähret: dieses schmücket ihre Krone, die einmal nach der Qual sie bekoimt zum Lohne.

9. Ewig wird sie triumphiren, wenn ihr Hirt, Christus, wird in sein Haus sie führen und ihr hñen alle Schätze, damit sie ie und ie sich daran ergese.

10. Denn wird sie kein Leid mehr beugen, und ihr Glanz wird sich ganz offenbarlich zeigen. Sie wird leuchten als die Sonne, Gott allein wird stets seyn ihre Freud und Wonne.

11. Denn wird sie mit Christo sitzen auf dem Thron, ihre Kron wird von Golbe blitzen: denn wird iedermann sie kennen und sie frey ohne Scheu hoch von Adel nennen. Die mit Christi Wunden geheilte Gewissenswunden.

M. Lobe den Herren, den mächt.

I462. **D** wellen, aus welchen Erbarmung und Seligkeit fließen, Wunden, die Jesus erduldet, mein Unrecht zu büßen, löset mir Ruh, strömet mir Zuversicht zu! lobet mein schmachkend Gewissen.

2. Erb-

2. Erbliches Elend, und tausend verdäunliche Flecken, welche die Strafen des heiligsten Richters erwecken, foltern mein Herz; künftiger ewiger Schmerz, setzt mich in ängstliches Schrecken.

4. Niemand, kein Engel, kein sterblicher Helfer auf Erden, lindert und stillt der jammernden Seele Beschwerden; Jesus allein löst mir die Zuversicht ein, daß ich errettet soll werden.

5. Hilf mir, o Heiland aus diesen bekümmerten Stunden, zeige dem zornigen Vater die blutigen Wunden; Seelenarzt sprich: tödtlicher Kranker, durch mich hast du das Leben gesunden.

Ehrenfried Liebich.
Die Rechtfertigung des ungerechten Sünders.

M. Jesu, der du meine.

1463. **E**höpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! sieh, hier wird ein armer Sünder, Herr, vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich besetzt, der in tiefen Schulden steht.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan schon bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge giebt sich an, der gelehrt, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllepein. Grecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des oßen Abgrunds Höle. Es erstarrt Geist und Blut vor der ew'gen Flammenglut.

4. Doch, Gott lob! die Furcht verschwindet, weil ein Bürg' ins Mittel tritt, weil ein Advokat sich findet, der für den Beklagten litt. O beglückte theure Stunden; Gottes Sohn hat seine Wunden und sein blutig rösesig meinem Richter dargestellt.

5. Richter, siehe meinen Bürgen, siehe die Bezahlung an: Dieser ließ für mich sich würgen, dieser hat Genug gethan, der hat dein Gesetz erfüllt, der hat deinen Zorn gestillet, Herr, ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich? Gnade! Gnade! Gnade schallt in meinem Ohr. Ach mich Höllenbrand, mich Made, hebt ein sanfter Zug empor! Gott spricht: Sünder, du sollst leben, deine Schuld ist dir vergeben, sey getrost mein lieber Sohn, komm zu meinem Gnadenstern.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet, seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommenen Mittlers deckt, wer ist, der mich ferner schrecket? wer ist, der sich an mich wagt, und ein Himmelskind verklagt?

8. Richter, der mich losgesprochen, Vater, der mich jählich liebt, Mittler, der, was ich verbochen und geraubt, Gott wieder giebt. Geist, der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket, Gott der Gnaden, dir sey Ruhm und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde lassen, die das Herz mit Angst beschwert, laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört, rein ge täglich mein Gewissen, laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verleugnung dieser Welt das zu thun, was dir gefällt.

D. Joh. Jac. Rambach.

Glückseligkeit der Kinder Gottes.

M. Allein Gott in der Höh.

1464. **W**as ist das für ein großer Schatz, und wie kan mich bis laben, daß ich ein in den Himmel Plaz, bey meinem Gott, soll haben, und daß in aller Angst und Pein; ich doch sein liebes Kind soll seyn, bis ich zur Ruhe komme.

3ff 4

2. Wie

2. Wie ehrt man eines Königs Sohn, wie fällt man ihm zu Füßen, da ihn doch oftmals Kron und Thron und Scepter wird entrisßen, ja, wie ist nicht ein Fürstenkind oft gar zu stolz und hoch gesinnt, weil es ein Land soll erben.

3. Allein was ist ein Fürstenthum? was eine Königskrone? das ist ja ein weit höh'rer Rufan, daß ich zu Gottes Sohne durch meinen Heiland bin gemacht, als er am Kreuze ward geschlachtet von wegen meiner Sünden.

4. Was kan mir iht der Teufel thun? was Sünde, Tod und Hölle? sie müssen mich wohl lassen ruhn, weil der nun mein Gefelle und lieber Bruder worden ist, der alle Bitterkeit versteht im Leben und im Sterben.

5. Nun wohl! so will ich auf der Welt nach sonsten nichts mehr streben, als daß ich, wie es Gott gefällt, mög unaufhörlich leben, weil ich sonst um mein Kindesrecht und Reichthum nicht muthwillig brächte, indem ich ihm nicht folgte.

6. So lang ich aber dieses thu, was er gethan, will wissen, so kan die inn're Seelenruh mir alles Leid versüssen. Was, acht' ich Hobeit, Gut und Geld? was frag ich nach der ganzen Welt? wenn Gott mein Vater heissen.

Zu Num. XXXVIII.

Von der brüderlichen Liebe.

M. Schwing dich auf zu.

1465. **E**in von Gott geborner Christ wird auch herzlich lieben, was von Gott zeuget ist und ihm treu verblieben. Wer den Vater liebt und ehrt, sollte der wohl hoffen, was dem Vater angehört? das wird er wohl lassen.

2. Wenn ein wahres Gotteskind solche Menschen siehet, die auch Kinder Gottes sind, a so grünt und blühet in dem neugebornen Sinn lauter holde Liebe, er neigt sich zu ihnen hin mit dem reinsten Triebe.

3. Wenn es nur von iemand hört, der den Vater kennet, der den Sohn des Vaters ehrt und ihn Heiland nennet, so wird eige frohe Lust, die mit Lieb verbunden, in der Gott ergebene Brust innerlich empfunden.

4. Diese Lieb' ist allgemein: Freinde und Bekande, wenn sie Gottes Kinder seyn, hält sie für Verwandte, ob sie arm sind oder reich, edel, hoch, verachtet, dieses gilt ihr alles gleich und wird nicht betrachtet.

5. Gottes Bild und Christi Sinn, der die Brüder schmücket, zieht den Geist zu ihnen hin, wenn er wird erblicket, der verbindet Herz und Herz so genau zusammen, der erbohet himmelwärts die geweihten Flammen.

6. Keine Muths- und Blutsfreundschaft ist hier zu vergleichen, es muß dieser Liebeskraft alle Liebe weichen, bis von Gott geknüpfte Band wird so hoch gehähet, daß man keinen andern Stand an die Seit' ihm setzet.

7. Trift Verfolgung, Haß und Leid die geliebten Brüder, so empfindens iederzeit die verbundenen Glieder, die mit ihrem Oberhaupt fest vereinigt stehen, welches ihnen nicht erlaubt, müßig zuzusehen.

8. Krönet Gott mit Gnad und Heil eines seiner Lieben, so wird andern auch ihr Theil davon zugeschrieben, jedes ist für sich bereit, andern gern zu dienen, weil nur Fried und Einigkeit unter ihnen grünen.

9. Diese Liebe hilfet auf Verdern, die gefallen, sie besörbert ihren Lauf, wenn sie schwächlich wanken, ja sie strecket sich so weit, daß sie auch das Leben für die Brüder ist bereit in den Tod zu geben.

10. Herr, geuß dieses Balsamöl reichlich auf die Erde, daß ein Herz und eine Seel aus den Deinen werde; dämpfe Argwohn, Stolz und Neid, die den Frieden stören, laß uns nichts von Zank und Streit unter Brüdern hören.

D. Joh. Jac. Rambach.

Zu Num. XXXIX.

Die Wichtigkeit der Sorge für die Seele.

M. Wer nur den lieben Gott.

I466. **S**orget, Christen, sorgt für eure Seele, und send mit Fleiß darauf bedacht, wie ihr sie reisset aus der Hölle, darein die Sünde sie gebracht. Der Satan, als der Sünden Freund, bleibt ja der Seelen argster Feind.

2. Ach tragt die Seel in euren Händen * verwahrt sie, wie theures Glas, es läßt sich alle Noth abwenden, wenn man nur stets bedenket das, wie sie bey Gott in Würden steht, drum seht, wie ihr fürsichtig geht. * Ps. 119, 109.

3. Gott hat ihr Heil euch anvertraut, das ist vielmehr als Gold und Gut, worauf ihr sonst so vieles bauet, denkt also. denkt, was ihr thut, daß ihr sie Gotte wiedergebt und schaut, wie ihr in Sorgen lebt.

4. In Sünden war sie zwar verloren, doch hat sie Jesus hoch geliebt und sie zu seinem Schatz erkoren, da er sein Blut für sie hingiebt, daß sie nun Jesu eigen sey, so lebet nicht von Sorgen frei.

5. Zum Tempel ist sie zubereitet von Gott dem werthen heiligen Geist, der sie zu allem Guten leitet und aus des Satans Stricken reißt, daß Satan sie nicht nehme ein, ach laßt die eure Sorgen seyn.

6. Seht, wie sie sonst Gott begabet mit Weisheit, Ehr, Kraft und Verstand, wie er sie mit dem Troste lobet und sie beschützt mit starker Hand: hält Gott die Seele allezeit hoch, ach sorget für dieselbe doch.

7. Die Welt sorget für das eitle Wesen, auf Sünden ist sie mehr bedacht, als wie die Seele mag genesen: drum stürzet sie die schöne Bracht; soll euch der Himmel seyn bereit, sorget für die Seele allezeit.

8. Will Gott der Seelen gleich zuschicken Kreuz, Leiden, Angst und

schwere Pein, die Liebe läßt sie nicht ersticken, es muß der Weg zum Himmel seyn: Drum laßet in der Kreuzesglut die Sorgen seyn euer hohes Gut.

9. Und wenn sich Satan will bemühen, die Seele durch der Sünden Brut zu sich ins Hölle Reich zu ziehen, zu rauben ihr des Himmels Gut, so fliehet stets die Sündenhöl, wohl dem, der sorget für seine Seel.

S. Dreher.

Zu Num. XL.

I467. **W**as hinket ihr, betregne Seelen, noch immerhin auf beyder Seit? fällt euch zu schwer, das zu erwählen, was euch des Himmels Ruf anbeut? O seht mit ofnen Augen an, und brechet auf der schmalen Bahn hindurch.

2. Bedenkt, es sind nicht Kaiserkronen, nicht Reichthum, Ehr und Lust der Welt, womit euch Gott will ewig lohnen, wenn einer Kampf den Sieg erhält: Gott selbst ist, und die Ewigkeit, voll Lust und Ruh, voll Seligkeit. Hindurch!

3. Drum gilt hier kein halbirtes Leben, Gott krönet kein getheiltes Herz. Wer Jesu sich nicht recht ergebet, der macht sich selber Müh und Schmerz, und trägt zum verdienten Lohn, hier Qual, und dort die Höl davon. Hindurch!

4. Wer aber mit Gebet und Ringen auf ewig allem Abschied giebt; und den Monarchen aller Dingen von Herzen und alleine liebt: Der wird der Krone werth geschätzt, und auf des Königs Stuhl gesetzt. Hindurch!

5. Zerreißet dann die faulen Schlingen, die euch in diesem schönen Lauf verhindern, und zum Säumen bringen, und rast euch heut von neuem auf. Auf, auf, verlaßt die falsche Ruh, auf, auf, es geht zum Himmel zu. Hindurch!

G ff 5

6. Auf:

6. Auf, auf, ist dieser Weg schon enge, und voller Dorn und rauher Stein; bringt euch die Welt oft ins Gedränge, stellt Satan sich geharnischt ein; Erhebet sich sein ganzes Reich: Immanuel ist auch bey euch. Hindurch!

7. Gott fordert nichts, geliebte Seelen, als daß ihr euch nur zu ihm halt't, und ohne heuchlerisch Verheelen vor ihm die schwachen Hände falt't. Er streit' für euch, er macht euch Bahn. Tros dem, der euch besiegen kam. Hindurch!

8. Die Allmacht siehet euch zur Seiten, die Weisheit hält bey euch die Wäch, die Gottheit selbst will euch leiten. Folgt nur mit treuen Schritten nach. Wie manchen hat nicht diese Hand schon durchgeführt ins Vaterland. Hindurch!

9. Nur wart es nicht auf andre Zeiten, ihr habt schon Jesu viel verkannt. Ihr sehet euch selbst die Schwierigkeiten, wo ihr das Lüsse heut* verträumt. Eilt, eilet! denn die Gnadenzeit rent zugellos zur Ewigkeit. Hindurch.

* S. Ehr. 4, 7.

10. Laß euch das Fleisch nicht träge machen, verfluchet seine Zärtlichkeit. Ihr gebt euch ja um eitle Sachen in tauzend Müh und Fädelichkeit: Wie, daß ihr um das höchste Gut so faul, veragte und sorglos thut? Hindurch!

11. O sehet nicht das arme Leben, und den geringen Hausrath an: Will Joseph euch doch Gosen* geben, und mehr als Erd und Himmel kan. Wer ist um Thon und Sand betrübt, wenn man ihm Gold und Silber gibt? Hindurch!

* S. 1 B. Mos. 45, 10, 20.

12. Eilt, faßt einander bey den Händen, seht, wie ist unser Ziel so nah, wie bald wird unser Kampf sich enden, da steht dann unser König da. Er führet uns ein zur stillen Ruh, und urtheilt uns das Kleinod zu. Hindurch!

Zu Num. XLI.

Bitte, um fernere Erhaltung und Befruchtung der Kirche.

M. Ein feste Burg ist unser Gott.

1468. Mein Grentkönig, sey gepreist! dein Wort ist noch im Lande. Das Volk, das deine Kirche heist, lebt noch im alten Stauden. Der Feinde Macht ist groß: doch stehn wir auch nicht bloß. Wie klug ist Babels List! doch weil du Schutzherr bist, so sieht es seine Schande.

2. Wir wissen nichts vom Abgott Gilt, den unser Land verehrt: die weil wir Christen worden sind. Und als man Nährlein hörte, so ward der falsche Wahn durch Luthern abgethan. Die Brünnelein flossen rein, das konnte Glück seyn, da man von Gnade lehrte.

3. Ich weiß, wer mein Erlöser sey, der uns das Heil erworben. Was soll der Werke Krämerey? da Gottes Sohn geforben. Was kan ein Sündenknecht? mein Jesus macht gerecht. Sein Blut ist unser Schatz; dies schaft im Himmel Platz, wer ist dabei verdorben?

4. O großes Haupt, nimm unser wahr, beschirme deine Glieder, du siehst, wir leben in Gefahr, und sind doch deine Brüder. Erbarm dich deiner Braut, du hast sie dir vertraut. Es steht in deiner Hand: dein Allmacht ist bekannt. So singt man deine Lieder.

5. Sieh unsern Feinden ja nicht zu, daß sie dein Wort verjagen, erhalte deine Kirch in Ruh, laß sie nicht weiter plagen. Dich jammert unser Schmerz, drum lenke doch das Herz, daß uns der König liebt und keinem Fremden glibt. Sonst wird man alles tragen.

6. O laß uns in der Friedenszeit mit Lust zum Leibel laufen: die Kirchen sind dazu geweiht. Auf! auf! mit hellem Haufen. Auf! zum Gebet und Dank, zum Dienst und Lobgesang;

gesang; auf! auf! an diesem Ort zu Gottes reinem Wort! man darfs nicht theuer kaufen.

7. Nur eines ist, das uns befränkt: das man nicht besser lebet, daß man der Tugend wohl gedenkt, doch wenig darnach strebet. Getreue Liebe weicht, die wahre Demuth flucht. Ach! ach! bekennt man nicht, daß Gottes Zorn-gericht aus auf den Häuptern schwebet.

8. Ist dis der Dank für Christi Creu? o daß wir frommer wären! mein Gott, mach unsre Herzen neu, hilf, daß wir uns bekehren, daß man die Lust verschmäht, um Selbstverleugnung steht, Fleisch, Höll und Welt besiegt und doch im Staube liegt. Das ist's, was wir begehren.

9. Ach laß uns auch, o starker Hort, im Landesfrieden sitzen. Befüll den erregten Nord. Du kaufst uns wohl beschützen. Erleichtre, was uns drückt, gib, was uns neu beglückt und laß die Last der Zeit zur Freudeneuigkeit durch deine Gnade nützen.

10. Ist steht die Kirche noch im Kampf, Herr, hilf uns überwinden. Der Satan thut uns manchen Dampf durch Unglück, Angst und Sünden. Wenn alle Pfeile stumpf, dann singen wir Triumph! Triumph! Victoria! Gott Lob! der Sieg ist da! da wird man Friede finden.

M. Joh. Neunherz.

Gott, der Schutzherr seiner Kirche.

M. Herr, straf mich nicht in.

I469. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selber bricht der Feinde List: so ist's mit uns verloren.

2. Was Menschen Kraft und Wis anfährt, soll uns billig nicht schrecken; er sitzt an der höchsten Stätt, der wird ihn Rath aufdecken. Wenn

sies aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es sieht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr, Gott ist bei ihm vergessen. Wie Meereswellen einher schlan, nach Leib und Leben sie uns stahn; des wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns, wie Kessern, nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalthheit Deckel seyn, du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperrn sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen; Loß und Dank sey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; er wird ihn'n Strick zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Bahr; sie werden's Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du die gänzlich sind verlassen! der Gnaden Thür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen! sie spricht: es ist nun all's verloren, da doch das Kreuz hat neugebor'n, die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr Anschlag sind dir, Herr, bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glau ben sich't, aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wißt selber trösten.

8. Den Himml' und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beständig seyn; die Welt laß immer murren. D. Just. Jonas.

Zu Num. XLII.

Gott schütz seine Kirche.

I470. War Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israhel sagen; war Gott nicht mit

mit uns diese Zeit, wir hätten müß'n vertragen, die so ein armes Haulein sind, veracht von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, wo Gott das hätt' zugeben, verschlungen hätten sie uns hin, mit ganzem Leib und Leben: wir wär'n, als die ein Flut erlauft; und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwenmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schland uns möcht' fangen! wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unser Seel entgangen. Strick ist entzwey, und wir sind frey, des Herren Name sey uns bey: des Gottes Himmels und der Erden. D. N. 2.

Zu Num. XLIII.

Sehnsucht durch den Tod zu Jesu zu kommen.

M. Alle Menschen müssen.

1471. Eitle Welt, ich bin dein müde, meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede, ach mein Gott! wenn ruffst du mich, rufe mich, mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden, denn ich weiß, durch Christ' Stur machest du mein Ende gut.

2. Mir macht gar der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens satt, wer das Jammerthal so lange, als wie ich, gemessen hat, wird wohl alle Stunden zählen, bis die Freiheit seiner Seelen und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt, ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir Gott hat zugeschiedt, weiß ich doch, daß mich kein Leiden kan von seiner Liebe scheiden, sondern, daß das Kreuz ein Kuß seiner Liebe heißen muß.

4. Blos deswegen will ich sterben, daß ich Jesum möge sehn, und sein ewig Heil ererben: möcht es heute

noch geschehn! Doch wer weiß, wie diese Stunden da ich, aller Angst entbunden; auf der müden Lebensbahn, meinen Lauf vollenden kan.

5. So ist mir der Tod ein Segen und das Sterben ein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin, ach mir wird von jenem Leben ist der Vorschmack schon gegeben, darum wünsch' ich dieß allein auch im Schauen da zu sehn.

6. Alle die mich hier geliebet, alle, denen ich bekannt und die mein Valet betrübet, die befehl ich Gottes Hand, Gott versorget, Gott beschützet, Gott beideret, was euch nützet; also ist mein Haus bestellt, gute Nacht, du eitle Welt.

Erzm. Neumeister.

Sehnsucht aus der jammervollen Welt zu schreiten.

M. Tren dich sehr, o meine Seele.

1472. Tren dich sehr, o meine Seele, und verlaß nun alle Quaal: denn ich schon die Stunden zähle, wo mein Jesus auf einmal mich durch einen saubren Tod von so vieler Herzensnoth die Erlösung lassen wären, und mich wird in Himmel führen.

2. Bleib nur eitle Welt zurücke, denn du stehst mir nicht mehr an, weil ich dein verächtlich Glück nun getrost verachten kan. Ach mit wenig guter Zeit hast du mich bey dir erfreut! denn wie oft ich meinen müssen, das wird Gott am besten wissen.

3. Was ich mir zur Lust erlesen, wurde mir zur bittern Noth; Thränen sind mein Trank gewesen, Kummer war mein täglich Brodt; Seufzen hieß mein Lebenslauf; matt von Sorgen stund ich auf, und muß auch bey'm Abendsegen oft betrübt mich niederlegen.

4. Aber bald wirds besser werden: denn mein Gott ist mein Gewinn, freudig fahr ich von der Erden und zu Gott im Friede hin. Wo ist nun mein Sterbefleiß? denn ich bin vorlängst

längst bereit, daß der matte Leib im Grabe sein gewünschtes Bette habe.

5. Doch weil ich in dieses Leben von mir selbst nicht kommen bin, mag ich Gott nicht widerstreben, seinem Willen steh ich hin: soll ich leben; leb ich gern; denn ich lebe doch dem Herrn, bis ich dort das Leben erbe, wenn ich endlich selig sterbe.

6. Hat er mich dazu versehen, daß ich noch mehr leiden muß, oder, soll es nun geschehen, daß der Welt ihr Ueberdruß sich in einen Segen kehrt, der mir tausend Guts beschert: beides, wie er will in allen soll mir herzlich wohlgefallen.

7. So zerreißt ihr Kummerketten, denn in Gott ist meine Ruh: besser kan ich mir nicht betten, seine Liebe deckt mich zu, und ich weiß gewiß, vor mich sorget Gott recht väterlich: also kan ich nicht verderben, ich mag leben, oder kerben.

8. Wird die Sterbensstunde kommen; ey, da sterb ich ja dem Herrn: zu ihm werd ich aufgenommen: darum sterb ich herzlich gern. Ich bin Gottes, Gott ist mein: Leben oder Tod magt seyn, oder Leiden, oder Freuden, kan mich doch von ihm nicht scheiden.

Die rechte Sterbens Zubereitung.

M. Gott Lob es geht nunmehr.

1473. Gott Lob! ich habe Lust zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh; Im Glauben auf des Heilands Leiden, schließ ich die Augen frölich zu; das ist mein Wunsch und stündlich Glehn: O könnt ich, was ich gläube, sehn!

2. Gott Lob! der Tod ist mir nicht bitter; ich weiß, sein Stachel ist entzwen: ich weiß, der treue Menschenhütter steht mir im letzten Kampfe bey; bey sol cher Glaubenszuversicht schreckt mich des Todes Anblick nicht.

3. Gott Lob! mein Jesus ist gestorben; sein Tod hat meinen Tod erworben, und meine Strafen abge-

büßt; da, als er sprach: Es ist vollbracht, ward ich vom Tode frey gemacht.

4. Gott Lob! die Sünd ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan; auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist der mich verdammen kan? hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich ewig heilig seyn.

5. Gott Lob! ich weiß an wen ich gläube, ich gläub an Christum, Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu sich ziehn, weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt ist überwunden, mein Glaube hat sie längst besiegt; wie ruhig sind die letzten Stunden, wenn sie zu unsren Füßen liegt. Mich fesselt kein vergänglich Gut: Mein Schatz sind Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! Ich sehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit: sie liegt bey Jesu Ehrenthrone sie machet meinen Geist ercent; schleuß, Jesu, schleuß nur meinen Lauf! Erworbener, setz sie mir auf.

Lust abzuschneiden.

M. Nun ruhen alle Wälder.

1474. Ich habe Lust zu scheiden, den von dieser Welt mit Freuden, mein Gott wenn dirs gefällt: es steht mein Verlangen nach dir, laß mich umfassen, Herr Jesu, dich im Himmelszelt.

2. Ich habe Lust zu scheiden, Herr Jesu, durch dein Leiden hast du mich recht befreit, du tilgest meine Sünden, daß ich kan Gnade finden, schenckst mir die wahre Seligkeit.

3. Ich habe Lust zu scheiden; weil all mein Kreuz und Leiden alsdenn ein Ende hat, drum ich den Tod nicht scheure, weil ich mich innig freue auf jene schöne Himmelsstadt.

4. Ich habe Lust zu scheiden, es darf mich niemand weiden, wenn ich

ich bey Jesu bin, der kan mich wohl beschützen für aller Feinde Blitzen, zu ihm steht Herz, Gemüth und Sinn.

5. Ich habe Lust zu scheiden, mein Jesus wird mich kleiden mit der Gerechtigkeit, mit Schmuck des Heils mich zieren, daß ich kan triumphiren, wo lauter Lust und gar kein Leid.

6. Ich habe Lust zu scheiden, ob gleich der Tod wird schneiden den Lebensfaden ab, sterb ich doch nicht im Sterben, den Himmel werd ich erben, legt man mich gleich ins finst're Grab.

7. Ich habe Lust zu scheiden, du helles Licht der Heiden, wirfst mich durchs finst're Thal des Todes sicher bringen, daß ich kan fröhlich singen, wenn ich komm in den Freudenthal.

8. Ich habe Lust zu scheiden, mein Jesus wird mich weiden, wo nichts als Freude ist, wo ich nur Ruhe habe und ewiglich mich labe, hilf mir bald hin, Herr Jesu Christ!

Von der Süßigkeit der Liebe Jesu im Sterben.

M. Jesu meines Herzens Freud.

1475. Jesu, meines Todes Tod, treuer Jesu, rette mich aus dieser Noth, holder Jesu, o mein Trost, mein Herr und Gott, süßter Jesu, Jesu, süßter Jesu.

2. Hilf des Todes Bitterkeit überwinden. Laß mich in dem letzten Streit Ruhe finden, bring mich zu der Seeligkeit, von den Sünden, Jesu, Heil der Sünder.

3. Steh mir bey mit deiner Macht, starker Jesu, in der finst'ern Todesnacht, liebster Jesu, sey mein Licht, das bey mir wacht, milder Jesu, Jesu, milder Jesu.

4. Ich bin kraftlos, zeige' dich, mein Erretter, von der Hölle erlöse mich, Schlangentreter, in dem letzten Todeskiss sey mein Retter, Jesu, mein Erretter.

5. In der bittern Todespein, süßter Jesu, wirfst du ja mein Laßal seyn, holder Jesu, komm, ich wart

auf dich allein, liebster Jesu, Jesu, liebster Jesu.

6. Alle meine Noth vergeht, wenn ich sterbe, weil ich, da mir Gott beysteht, nicht verderbe. Selig werd ich nun erhöht, als sein Erbe, als ein Himmels Erbe.

7. Wohl mir, denn ich sterb in dir, liebster Jesu, weil ich deine Kraft verspür, starker Jesu, öfnet sich die Himmels Thür, mir, mein Jesu mir, liebevoller Jesu.

8. Nimm mich als dein Eigenthum, von der Erde, daß ich, Herr, zu deinem Ruhm selig werde, Jesu schenke mir Garonsblum, mein Geliebter, Jesu, mein Geliebter.

9. Ja du hilffst der bangen Brust durch dein Leiden, ja du willst mich ohn Verlust ewig weiden, ja du schenkest mir Himmelslust, Himmelsfreude, ewige Himmelswohne.

D. Val. Ernst Löschner.

Das selige Ueberwinden durch Jesum.

M. Herzlich thut mich.

1476. Nun hab ich überwunden durch Christi theures Blut und in dem Himmel funden das allerhöchste Gut: ich gebe dieser Erden mit Freuden gute Nacht, die mir so viel Beschwerden und wenig Lust gemacht.

2. Mein Glauben hat überstiegen den Berg der schweren Zeit, steht ihm zu Füßen liegen das Thal der Eitelkeit: ich lege freudig nieder der Hoffnung Wanderslab, die Last der kranken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel lassen sich verblenden der falschen Hobeit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen seyn: ein sanfter Engelnwagen führt mich vor Gottes Thron, da werd ich ewig tragen die Sieges- und Ehrenkron.

4. Es sehn ihr'r viel nach Schätzen, der theuren Schlacken Noth, so ihre Seel ergötzen, sie wählen Geld für Gott: was Zeit und Dieb nicht

nicht fehlen, was nirgend findet
Platz, was keine Zahl kan zählen,
Gott selber ist mein Schatz.

5. Man wohnt in stolzen Zimmern,
schmückt sie mit Marmor aus, last
auf der Erden schimmern ein an-
ders Himmelsbau: mein Schloß
hat Gott gebauet, wo man vor Stein
Saphir, vor Fenster Sterne schau-
et, wo Licht ist für und für.

6. Man dienet seinem Leibe mit
schwer erworbner Kost, sieht, wie
man Zeit vertreibt, mit oft vergäl-
ter Lust: hier darf ich nicht mehr
wissen, was Sorg und Kummer
war, kan meine Zeit versüssen, mit
aller Engel Schatz.

7. Viel woll'n den Himmel finden
durch uermühten Fleiß, und su-
chen zu ergründen, was Gott allei-
ne weiß: ich kan mich höher schwin-
gen, durch Jesus Mund gelehrt, und
weiß von solchen Dingen, die auch
kein Ohr gehöret.

8. Darum ihr Eitelkeiten, Lust
Wissen, Schätze, Pracht, ihr
Freunde meiner Zeiten, ihr Freunde
gute Nacht, und gute Nacht ihr Glie-
der, schlaft wohl in stiller Gruft,
wir sehn uns freudig wieder, wenn
Gottes Stimme ruft.

Der Tod ein Wohlthat, weil
er uns von der Sünde
befreyet.

M. Wenn mein Stündlein.

1477. Nun sey getroßt, und
unberrübt, du mein
Geist und Gemüthe: dein Jesus
lebt, der dich geliebt, eh, als dir
dein Geblüte und Fleisch und Haut
ward zugericht; der wird dich auch
gemüthlich nicht an deinem Ende
hassen.

2. Erschrecke nicht vor deinem
End, es ist nichts Böses drinnen:
dein lieber Herr streckt seine Hand,
und fordert dich von hinnen aus so
viel tausend Angst und Qual, die du
in diesem Jammerthal bisher hast
ausgestanden.

3. Zwar heiße ja Tod- und Ster-

bensnoth, doch ist Tod gar kein Ster-
ben: denn Jesus ist des Todes Tod
und nimmt ihm das Verderben; daß
alle seine Stärk und Kraft mir, wenn
ich ist werd hingeraist, nicht auch
ein Härlein schade.

4. Des Todes Kraft steht in der
Sünd und schweben Missethaten,
darein ich armes Adamkind so oft
und viel gerathen: nun ist die Sünd
in Jesu Blut erlöset, erlöset, ge-
tilgt und thut fort gar nichts mehr
zur Sachen.

5. Die Sünd ist hin, und ich bin
rein; trotz dem, der mir das nehme!
hinführet ist das Leben mein, darf
nicht, daß ich mich gräme um ein'ger
Sünden Lohn und Sold; wer aus-
gesöhnt, dem ist man hold und thut
ihm nichts zuwider.

6. Ey nun! so nehm ich Gottes
Gnad und alle seine Freude mit mir
auf meinen letzten Pfad und weiß
von keinem Leide; der wiße Feind
muß mir ein Schatz, sein Ungestüm
ein süßer Schlaf und sanfte Ruhe
werden.

7. Du, Jesu, allerliebster Freund,
bist selbst mein Licht und Leben; du
hältst mich fest, und kan kein Feind
dich, wo du stehst, heben! bey dir
sich ich und du bey mir; und wie
wir sehn, so bleiben wir hier und
dort ungeschieden.

8. Mein Leib der legt sich hin zur
Ruh, als der fast müde worden: die
Seele fährt dem Himmel zu und
mischet sich in den Orden der anse-
wählten Gottesknecht und hält das
ew'ge Jubeljahr mit allen heil'gen
Engeln.

9. Kommt denn der Tag, o höch-
ster Fürst, der Kleinen und der Grof-
sen, da du zum allerersten wirst in
die Posaunen fassen; so soll dein
Seel und Leib zugleich mit dir in dei-
nes Vaters Reich zu deiner Freud
eingehe.

10. Ist nun dein Will, so stell dich
ein, mich selig zu verlesen: ach ewig
bey und mit dir seyn, wie hoch muß
das

das ergößen! Eröffne dich, du Todespfort, auf daß an solchen schönen Ort ich durch dich möge fahren.

Paul Gerhard.

Seliger Abschied aus der Welt.

1478. Selig, wer so schlafen geht in seine Kammer, der verschmähet Krieg, Verfolgung, Angst und Jammer, denn sein Jesus schließt selber zu und verschaffet lauter Fried und Ruh.

2. Selig, wer gerecht in Jesu wird erkundet, der hat schon das meiste glücklich überwunden, er wird von dem Unglück weggerafft, weil ihm Jesus Heil und Leben schafft.

3. Selig, wer hier richtig als ein Christ gewandelt und in allem Thun gewissenhaft gehandelt, der ist frohlich wenn er schlafen geht, ob der Sarg gleich bey dem Bette steht.

4. Selig sind, die Kreuz und Leiden hier getragen, denn sie sollen dort von nichts als Freude sagen, in dem Himmel ist kein Angstgeschrey; wer so stirbt, ist alles Jammers frey.

5. Selig, wer sein Brünnelein willig läßt fließen, der wird alles tausendfältig dort genießen, Jesus schreibt sich selber alles an, wer hier seinen Armen Guts gethan.

6. Selig, wer in Fried und Liebe stets lebet, und darnach in seinem Christenthum gestrebet, dem ist droben Fried und Seligkeit und auch ewig Lieb und Ruh bereit.

7. Selig, wer nur täglich sucht allhier zu sterben, der kan ganz gewis zu keiner Zeit verderben, er mag sterben plötzlich und geschwind, so wird er nur bald ein Himmelskind.

8. Jesu, laß uns also glühlich werden, nimm uns, wie du willst, nur selig, von der Erden, bringe deine Kinder zu der Ruh, schliesse Augen, Grab und Kammer zu. G. Gerber.

Trost bey Herannahenden Sterben.

M. Schwing dich auf zu.

1479. Ich, Herr, du kommest bald, komm, Herr

Jesu, Amen, komm, die Glieder werden kalt, denk an deinen Namen, denke, daß du Jesus heist, uns zum Heil erloren, daß du auch mein Heiland seinst und ich nicht verloren.

2. Ach du hast im Fleische schon sehr für uns gebeten, solltest du vor Gottes Thron ist mich nicht vertreten, ist, da Sünde, Höl und Tod meine Seele schrecken, da mir Schmerz und Todesnoth so viel Angst erwecken?

3. Ach mein Glaube stehet dich an dem Kreuze hängen, wie du stirbest auch für mich, Heil mir zu erlangen, ja vielmehr noch, wie du sitzt auf des Himmels Throne, wie du mich mit Wortsprach schüßst und mir reichst die Krone.

4. Meine Schuld ist abgethan, alles ist vergeben; du siehst mich genädig an, ich soll mit dir leben, ach du reichst mir schon die Hand, mich zu dir zu ziehen, soll ich nicht dem Erdentand williglich entziehen?

5. Komm, mein auserwähltes Kind, hör ich dich mir rufen, schau, was hier für Schätze sind: tritt des Himmels Stufen, heute sollst du seyn mit mir in dem Paradiese, komm, ichund geb ich auch dir, was ich theu'r verheisse.

6. O der grossen Herrlichkeit, die ich schauen werde, o ein Blick, der mich erfreut; weg, du eitle Erde! schaut, die Engel warten schon, wie es Gott befohlen, mich alsbald vor seinen Thron selig heim zu holen.

7. Jesu, ach wie soll ich dir immermehr verdanken? Jesu, ach laß nicht von mir meinen Glauben wanken, Jesu, ach ich laß dich nicht! wenn im letzten Schmerze mir mein Herze vollends bricht; sey dein Herz mein Herze. M. A. G. Thebesius. Ein Christ übergiebet sich Gott im Sterben.

M. Freu dich sehr, o meine.

1480. Treuer Gott, in deine Hände soll mein Geist befohlen seyn, denn der Trost am

letz-

letzten Ende stellt sich nun gedoppelt ein, daß du mich von Herzen liebst, und dich selbst zum Pfande giebst: weil ich nun dies wohl verwahre, weis ich schon, wohin ich fahre.

2. Meine Kräfte sind verschwunden, doch dein Heil ist mir bekannt, Noth und Tod hat mich gebunden, doch du reichst mir deine Hand, als in welcher ich forthin gnädig eingezeichnet bin, und darinn ich mein Geschenk ewig zu behalten denke.

3. Jesus müßte selbst verderben, welcher mich erlöst hat, also bin ich in dem Sterben nur am Leibe schwach und matt: in dem Herzen ruft der Geist auf den Mann, der Jesus heißt, da soll ich in seinen Gaben Gnad und viel Erlösung haben.

4. Eben des Erlösers wegen bleibst du, mein Gott getreu, und der hochverdiente Segen wohnt mir wahrhaftig bey: so gewiß der Hund besteht, der zu meiner Tausche geht, und so wahr ich für die Sünde, durch sein Blut Vergebung finde.

5. Hilf nur, daß ich Jesum fasse, bis er mir den Segen spricht, und wenn ich die Welt verlasse, so verlaß die Meinen nicht; nimm sie wohl und gnädig an, daß ihr Gleis was schaffen kan, bis sie ferner nach den Thränen sich in deine Hände sehnen.

6. Nun, Gottlob, hier ist das Ende, Herz und Sinn hat wohl gezielt, welcher sich in deine Hände zu der schönsten Ruh befehlt, nun ich werde nicht zu Spott, denn du bist mein treuer Gott, und auf diesen theuren Namen, spricht mein Jesus selber Amen! Christ. Weise.

Das heil'g. Andenken des Todes.

Mr. Meinen Jesum laß ich.

1481. Unverhörter Augenblick, laß mich stets an dich gedenken und bey jedem Lebensstuck meinetz Sinn zum Grabe lenken, daß, wenn du mich nimmest hin, ich bereit und fertig bin.

2. Hier ist keine Sicherheit, man ist immer reis zum Sterben, darum

soll man allezeit sich nur blos um dis bewerben, daß man, wenn das Sterben kömmt, nur ein selig Ende nimmt.

3. Nun, so laß mir, grosser Gott, allezeit im Herzen schweben meine letzte Todesnoth und das drauf bestimmte Leben; laß die ganze Lebenszeit mich zum Sterben seyn bereit.

4. Sarg und Bahre bilde mir wenn ich schlafe; wenn ich wache, stets in meinem Herzen für; laß mich sterben, wenn ich lache; bin ich bey der größten Lust, so mach' Sterben mir bewußt.

5. Geht mein Fuß nach Sodom zu und will Sünd' mit Sünden häufen, so laß mir das Herze nur die Begierde bald ersäufen; bilde mir das Sterben für und verschleuß die Sündenthür.

8. Nun, o mein Immanuel, nimm ein in den letzten Stunden, wenn ich sterbe, meine Seel' in die rothen Wundrunden, und den Leib laß ohne Klag ruhen bis an jüngsten Tag.

Hey allerhand zugeschickten Leiden, besonders berm Absterben treuer Freunde.

1482. Verlaß mich nicht! mein Gott, verlaß mich nicht! da mich der Jammer drückt; Ach sende mir, im Finsterniß dein Licht, daß es mein Herz erquicket! ich liege vor dir in den Stau-be, bald wankt; bald siegt mein schwacher Glaube. Verlaß mich nicht!

2. Verlaß mich nicht! sieh meinen Thränenbach! erbör mein Angschreien! mein Schmerz ist stark und meine Kraft ist schwach, Herr, sieh mir hülfreich bey! dir, dir, der du mich wundt geschlagen, dir will ich blos mein Leiden klagen. Verlaß mich nicht.

3. Verlaß mich nicht! Herr, tritt doch nicht so fern! denn Angst, ach Angst! ist nah. Mein Glaube weiß, die Hülfe kömmt vom Herrn! sonst ist kein Helfer da. Laß mich doch nicht

nicht so traurig gehen! ach eile, Herr mir beizustehen, verlaß mich nicht!

4. Verlaß mich nicht! schau, wie mein mattes Herz im matten Leibe bebt, schau Mitleidsvoll wie mir vor Angst und Schmerz die Zung am Gaumen klebt! mein Jammer tönt mit jedem Morgen; die finstre Nacht bringt finstre Sorgen. Verlaß mich nicht!

5. Verlaß mich nicht! befördere deinen Ruhm, ich bin dein Unterthan: du bist der Herr, dem ich sein Eigenthum nicht vorenthalten kan. Was ich besitz, ist deine Gabe, auch da ist's dein, wenn ich es habe. Verlaß mich nicht!

6. Verlaß mich nicht! Herr, du bist's, dessen Hand die Kassen auf mich legt, dir war es schon, eh ich noch war, bekannt, wie viel ein Schwacher trägt. Eh ich der Mutter Brust gelogen, hast du mein Kreuzpfund abgewogen; Verlaß mich nicht!

7. Verlaß mich nicht! wenn mich der beste Freund, den du mir gabst, verläßt! wenn meine Treen verlorne Treen beweint, / so halt nur du mich fest. Wenn du mein Liebste von mir trennest: so zeige, daß du trösten könnest. Verlaß mich nicht!

8. Verlaß mich nicht! Wenn du nur hen mir bist, so hab ich Hülf und Muth; der bitter Kelch wird mir durch dich verläßt; Dir lebst und stirbt sich's gut. Wenn, die mir nützlich lebten, sterben; so laß mich Trost und Segen erben! Verlaß mich nicht!

9. Verlaß mich nicht! dein Vaterberg hält sich iest gegen mir sehr hart; mein Trost und Schild, tröst und bedecke mich mit deiner Gegenwart! Laß mich, da mich die Kassen drücken, dich in dem Vaterbild erblicken! Verlaß mich nicht!

10. Verlaß mich nicht! ich bin verlassens werth, weil Adam dich verließ; mein eignes Herz hat dein Gesetz verkehrt, was mich zur Tugend wies; doch Jesus hing, für

mich, verlassen, drum kauft du mich nicht stehn, noch lassen; Verlaß mich nicht! Ehrenfried Liebich.

Gottes Gutmachen bey
Krankheiten.

N. Was Gott that, das ist.

1483. Was Gott that, das ist immer gut, wie sollt ich mich denn kränken? ob er mir gleich ist wehe thut und einen Kelch will schenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fährt, so Mar und Wein verzehret.

2. Was Gott that, das ist immer gut, es geh auch wie es gehet, ob es gleich unfer Fleisch und Blut nicht allemal verkehret: doch weiß der Geist, daß allermeist Gott diese nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott that, das ist immer gut, lacht man in guten Tagen, so muß man auch mit gutem Muth die bösen Tage tragen; denn Gottes Hand ist bald gewandt und hat in wenig Stunden geschlagen und verbunden.

4. Was Gott that, das ist immer gut, durch Krankheit lücht er eben, als wie ein Schmelzer, durch die Glut dem Golde Glanz zu geben, das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleische leidet, daß Sünde von ihm scheidet.

5. Was Gott that, das ist immer gut, wenn wir es nur bedenken, so soll uns keine Jammerflut im Kreuze hier ertränken, es kost' ein Wort, so muß der Ort, wo wir im Siegbett' kreissen, ein Siegesbette heißen.

6. Was Gott that, das ist immer gut, kein Arzt ist ihm zu gleichen, die Kranken sind in seiner Hut, er kann ein Labfal reichen für alles Gift, das uns betrifft, auch gar von Todesketten weiß seine Hand zu retten.

7. Was Gott that, das ist immer gut, ich will es auch erkennen, und was er igund an mir thut, nur lauter

launter Piche nennen. Mein krankes Herz soll allen Schmerz in Christi Wunden senken, was darf ich mich denn kränken?

8. Was Gott thut, das ist immer gut, will er noch länger schlagen, so bleib ich dennoch wohlgenut, er wird es heissen tragen. Ja, wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich sollte reissen, so wird es doch gut heissen.

9. Was Gott thut, das ist immer gut, auch mitten in dem Sterben: denn, stirbt man auf Christi Blut, so heist das Sterben erben. Dort ist es gut, drum wohlgenuth, geht es aus diesem Leben, Gott wird ein bessers geben. Benj. Schmolke.

Trostgründe vor Eltern bey der Beerdigung ungerauster Kinder.

I484 Wie kan sich unser Herze grämen, Gott heut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wieder nehmen, eh es noch einmal seuffzen kan; vielleicht, weil es in jener Stadt die Seuffer nicht vornöthen hat.

2. Gott läst sich gern von uns beschenken, allein, er sieht das Armuth an, drum mus er uns mit was bedenken, das mans zur Gabe liefern kan: er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es fröhlich wieder giebt.

3. Er giebt ein Kind in diesem Leben, da soll es schwach und dürstig seyn: wenn wir es bald zurücke geben, so geht es dort zum Leben ein, da Jesus und der Freudengeist die Kinder zu ihm kommen heist.

4. Wiewohl hat diesem Wunderlaufe probirt Gott den Glaubensgrund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Taufe? wo bleibt der neue Gnadenbund? Allein das machet Jesus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Taufe wirket durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Kraft. Wer will uns nun die

Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittel schafft? er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glaube todt.

6. Johannes ward in Mutterleibe von seinem Teiu schon beücht. Was seht nun einem Christenweibe? sie trägt Jesum und die Frucht: sie giebt sich ganz in Gottes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächst empfingen, da zog der Heiland bey uns ein, der läst sich keinen Feind verdringen, wir sollen Gottes Tempel sehn, und der das Werk an uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müssen nun die Klagen sparen und sagen, als wie David spricht; wir denken wohl dahin zu fahren, nur in dieß Leben kommt es nicht, auf Erden bleibe es unbekannt: doch ist sein Name Gott bekannt.

Zu Num. XLV.

M. O Ewigkeit, du Donner.

I485. Gedenk, o Mensch! gedenk einmal an jene grosse Höllequal, die die Verdammten leiden, ach laß der Seelen heisse Pein dir täglich eine Warnung seyn, der Sünden Dienst zu meiden. Erschrickst du nicht vor dieser Blut? ach hemme doch den sichern Muth.

2. Dein Herz ist nicht von Diamant, drum laß dich doch den Schwefelbrand zur Reu und Buß entzündn. Die Zeit ist kurz, die Qual ist lang, der Höllenpfuhl und Folterbank läst keine Gnade finden, der Sünden Lust währt kurze Zeit, der Seelen Pein in Ewigkeit.

3. O Ewigkeit! du hast kein Ziel, die Martern sind zu schwer und viel und sollen immer währen, die Flamme nagt, o großer Schmerz! ohn Unterlaß der Bösen Herz, und darf es nicht vergehren. Stell ich mir einst solch Leiden für, ach so erhebt das Herz in mir.

4. Verrückter Mensch! verkehr-

ter Sinn! ach wief die Welt und Wollust hin, verlaß das eitle Leben. Sieh' doch die schreckliche Gefahr, sie zeigt sich dir ganz offenbar, in der du ißt mußt schweben. O Unglücks-Kind, besinne dich, der Hölle Blut brent ewiglich.

5. Alsdenn hilfst dich kein Kläglichthun, die Seele kan dort niemals ruhn vor übergrossen Schmerzen. Die Teufel hören nimmer auf, sie schütten Pech und Schwefel drauf. Ach nimm bis doch zu Herzen. Ach fleuch der Weltlust Zaubersirick. Kehre um! kehre um! kehre bald zurück!

6. Wie hart und schwer, gerechter Gott! bestrafst dein Zorn der Sünder Spott im heißen Schwefelsfuhe! ach, ach vergieb, was ich gethan, sieh mich mit Gnadenaugen an vor deinem Richterfuhe. Ist hör ich Welt und Sünde nicht. Denn mich erschreckt dein Strafgericht.

C. W. Ulber.

Dankagung für den Sabbath und Bitter, ihn recht zu heiligen.

M. D. Gott, du frommer.

I486. Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sabbath, daß ich dir kan hier zu Ehren leben: regiere du mein Herz, verleihe' auch früh' und spat in allem meinem Thun nach Wunsch Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, denn die sehn, was ich thu, und was noch soll geschehen; laß all' mein Denken stets auf dieser Probe stehn: Gott siehts, Gott hört's, Gott straf's, du laßt ihm nicht entgegen.

3. Hilf, daß ich stets bedenk' in allen meinen Sachen: ißs denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wollete machen? ißs denn auch recht, siehts schon kein Mensch anitzo nicht? ißs recht vor Gott? ißs recht vor Gottes Angesicht?

4. Behüte Leib und Seel vor allen Sündenplagen, laß mein Gewissen

nicht mich selbst erschrecklich nagen: sey doch mein starker Schutz, mein Jesu, bleib bey mir, ach weiche nimmermehr, erhalte mich in dir.

5. Treib' allen Hochmuth aus, laß Demuth mich regieren, und diesen Ehrenschmuck mich nimmermehr verlieren: die Welt, die bleibt doch Welt, und haßt den, der dich liebt, du kennst die Deinen, Herr, und wer sich dir ergiebt.

6. Wenn dieses Elend aus, wenn alle Angst und Plagen, wenn alle Sorge weicht, sammt Gramen, Furcht und Zagen, so folgt der Sabbath dort, ach der erquicket schon mich: nun denn, mein Gott, erhöhr' und tröst' mich ewiglich.

D. Joh. Olearius.

Die Stille beym Gottesdienste.

M. Christ unser Herr zum.

I487. Sey stille Welt, und lasse mich ist meinen Gott verehren; sey stille, Sünd', und lege dich, ich muß den Herren hören: sey stille, ungeduldigs Herz, laß deinen Kummer gehen, wirf Laß und Sorgen hinterwärts, du sollst vor Jesu stehn, den ofnen Himmel schauen.

2. Wie stille ist es nun, mein Gott, nun ist es Zeit zu loben, wie du erhörest in der Noth, wann Sünd' und Hölle toben; wie alles Fleisch an dir befindt den allerliebsten Vater, der tilget Noth, ja Tod und Sünd' und bist der beste Rath in aller Angst und Mühe.

3. Ach möchte ich immer stille seyn, in Zions Tempel wohnen, ich gäbe solchen Gnadenschein nicht für die höchsten Kronen. Mein Vater, gieb, daß stets in mir die stille Andacht bleibe, und endlich mich aus Sodom führ', daß ich mit Seel' und Leibe dich in der Stille lobe.

D. V. E. Läscher.

Zu Num. L.

M. Der goldnen Sonnen Licht.

I488. Gott Lob! der Tag ist nun vollbracht, die Sonne

Sonne geht zu Rükte, das Licht weicht
ist der dunklen Nacht, das Erdreich
stehet müde. Was lebet, geht zur
Ruh und schließt die Augen zu, der
Mensch, von Arbeit müd und matt,
eilt nun zu seiner Lagerstatt.

2. Doch du, mein Herz, sollst wach-
sam seyn und dich mit Gott vergnü-
gen, ihr Augen, schlummert noch nicht
ein, bis ich zu Gott gestiegen. Ich
will aus Pflicht und Schuld für sei-
ne Gnad und Huld ihm noch ein
Abendopfer thun und dem in seinem
Schooße ruhn.

3. Auf, auf, mein Geist! ermun-
tre dich, und schwing dich, Gott zu
Ehren, gleich wie ein Adler über sich,
laß ihn ein Danklied hören. Denn
seine Gürtigkeit hat dieses Tages Zeit
mit vielem Segen ist vollführt und
dich recht väterlich regiert.

4. Nun, Vater, du seyst für und
für gelobet und gepriesen für alle
Wohlthat, die du mir auch diesen
Tag erwiesen. Dein holder Gna-
denblick trieb alle Noth zurück, drum
sagt mein Beten und Gesang dir ist
gebührend Lob und Dank.

5. Ihr Sterne, die das Zirma-
ment in seinem Umkreis heget, ihr
Lichter, die ihr oben brennt und euch
am Himmel reget, entzündet doch
mein Herz und zieht es himmelwärts,
damit es Gott für seine Treu ein
angenehmes Opser sey.

6. Doch, Vater, weil ich diesen
Tag viel Eitelkeit verübet und dich
mehr, als ich denken mag, von Her-
zen sehr betrübet, so seh ich, was
ich kan, dich um Erbarmung an,
ach sieh auf meines Sohnes Blut,
das machet meine Schulden gut.

7. Heß aller Sünden Handschrift
auf, sprich nichts, als lauter Gna-
de. Mein Glaube drückt das Siegel
drauf, so rühret mich kein Schade!
so bin ich sorgenlos und lieg in dei-
nem Schooß, wo deine Hand mich
schützt und deckt, daß mich kein
Feind noch Unfall schreckt.

8. So komm denn, angenehmes

Schlaf, nun hab ich Gott zum
Freunde. Nun schlaf ich, wie ein
sichres Schaf, und fürchte keine
Feinde. Dir, Satan, biet ich Trug.
die Engel sind mein Schutz, und
Gottes Mätereuge wacht, drum geh
ich fröhlich gute Nacht. C. W. Ulber.

Abendseufzer zu Jesu.

M. Die Nacht ist vor der.

1489. Vor deinem Kreuze lie-
gen, mein mattes Herz will sich in
deine Wunden schmiegen, ach ohne
diese Klust der Seelen, die da
ruft.

2. Geschlägner Fels, nimm ist dein
Täublein in die Risen, das Blut,
das du geschwitzt, laß mir auch heute
nügen, daß es die Schulden löschet,
und mich von Sünden wäscht.

3. Zerbrich in dieser Nacht die
Macht der Finsternisse, daß ich bey
deiner Nacht die Augen fröhlich schlie-
ße. Dein Dornkranz stelle mir ein
Rosentüßchen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den
du mit Blut besieckest, daß er bey
meiner Ruh mich als ein Schlafrock
deckt, vor dieser schönen Tracht ent-
färbt sich selbst die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die
ausgestreckten Armen und laß dein
armes Schaf an deiner Brust erwar-
men, dein ofner Seitenriß sey mir
ein Paradies.

6. Laß einen Schlaftrunk mir aus
deinen Wunden fließen und deine
Lippen hier zur guten Nacht mich
küssen, weil mich nach dir nur dürstet;
o du mein Lebensfürst.

7. Kein Teufel soll mich hier von
deinem Kreuze reißen, ich will es
mein Panier und meine Grenzstadt
heißen. Wo dieses Zeichen steht,
da bin ich wohl bedeckt.

8. So schlaf ich ruhig ein auf dein
Verdienst und Leiden, es soll mich
keine Pein von deiner Liebe scheiden,
aus Liebe wünsch ich mir zu sterben
gar mit dir. Benj. Schmolke.

Zu Num. LI. (1)

Dank für die göttliche Wohlthaten.

M. Meinen Jesum laß ich.

I490. Gott, der du durch deine Macht mich in meinen Kindheitsjahren hast auf diese Welt gebracht und hier lassen viel erfahren; schaue deinen Diener (deine Dien'rin) an, und nimm, was er (sie) bringen kan.

2. Deine Werke sind zwar groß, wer sie denken zu erzählen, irret sehr, und siehet bloß, es wird ihm in allem fehlen; doch schau deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

3. Heute wach ich fröhlich auf, heute sing ich Freudenlieder, denn der Tage schneller Lauf bringt mir die Geburtszeit wieder; drum schau deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

4. Herr, ich bin in tiefer Schuld, Seele, Leib und alle Glieder sind Geschenke deiner Huld, darum fall ich vor dir nieder; schaue deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

5. Habe Dank viel tausendmal, Dank für deine Liebesthaten, daß du in dem Thränenthal mir so väterlich gerathen: schaue deinen Diener an und nimm, was er bringen kan.

6. Gieb mir ferner deine Hand, laß mich dir seyn anbefohlen, bis du mich ins Vaterland wirfst aus meinem Kerker holen, da ich werde schauen an, was die Welt nicht geben kan. D. Joach. Weikmann.

(3)

Geber vor ein frommes Brautpaar.

M. Liebster Jesu wir sind hier.

I491. Herr, der durch der Liebe Band Mann und Weib genau verbindet, Herr, der auf den Ehestand seiner Reiche Wachsthum gründet; segne die, die ist mit Beten in den Stand der Ehe treten.

2. Ehe noch was Böses war, eh uns noch die Schlange vergiftet, hast du durch ein heiligs Paar diesen heiligen Stand gestiftet; gieb, daß dieses Paar ihn ziere, und ihn heilig halt und führe!

3. Unser Seelenbräutigam ist für seine Braut gestorben; er hat an dem Kreuzes Stamm ihr den schönsten Schmuck erworben; O daß unsers Jesu Liebe aller Ehen Muster bliebe!

4. Du hast, großer Gottes Sohn, einst ein frommes Paar gesegnet, dem am Hochzeit Tage schon, dir zum Preis, das Kreuz begegnet, laß die, so sich jetzt verbinden, deine Huld im Kreuz empfinden.

5. Hier erscheinen zwey vereint, deinen Segen zu erbitten, allertreuester Menschenfreund! tritt doch segnend in die Mitten! sen ihr Schatz und ihre Haabe, von dem Altar, bis zum Grabe!

6. Herr, erhalte sie gesund, mehre das empfangne Gute: heilige den Ehebund, mit des neuen Bundes Blute! Laß sie nach der Tugend streben, und vergnügt und friedlich leben!

7. Sey ihr Beystand in der Noth! sen im Kummer ihre Freude! gieb, daß nichts als nur der Tod das, was du verbindest, scheide! Hilf, daß sie dich hier und oben brünstig lieben, fröhlich loben.

Die Glückseligkeit der Gottesfürchtigen.

I492. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht: dein eigen Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause seyn wie ein Neben voll Trauben sein, und deine Kinder um dein'n Tisch, wie Delspflanzen, gesund und frisch.

3. Gieb, so reich Segen hangt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alt' Fluch und

und Zorn, den Menschentindern
angeboren.

4. Aus Zion wird Gott segnen
dich, daß du wirst schauen stetiglich
das Glück der Stadt Jerusalem,
vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Tristen wird er das Leben dein
und mit Güte stets bey dir seyn, daß
du wirst sehen Kindeskind, und daß
Israel Friede find.

6. Ehr sey dem Vater und dem
Sohn, sammt heil'gen Geist in einem
Thron, welch's ihm auch also sey
bereit, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. 2.

Für Schwangere.

M. O Gott, du frommer Gott.

1493. Herr, der du würdig
bist, Preis, Ehr und
Ruhm zu nehmen, nach deinem
Worte muß sich alle Welt bequemen:
du sprichst, und so geschichts, ge-
beutst, so siehst da: gewislich keine
Macht kommt deiner Allmacht nah.

2. Wer kan den Himmel wohl
eröffnen und verschließen? Du bist
allein durch den die Regen sich er-
güssen: in wessen Händen liegt der
Schlüssel zu dem Grab? in deinen:
ohne dich fehlt auch Elia Stab.

3. Ist jemals irgendwo der Ver-
zte Kunst und Wissen der Mutter
ihren Leib vermögend aufzuschließen?
Nein, nein, dein Gegenwort: Seyd
fruchtbar, mehret euch! Das macht
die Einsamen im Haus an Kindern
reich.

4. So wird dein Name denn auch,
Herr, von mir gepriesen, daß du an
deiner Magd dergleichen Kraft bewie-
sen. Du bist es, dem allein von mir
der Dank gebührt, nachdem mein
Ehestand ist deinen Segen spürt.

5. Wohlan! vollend in mir, das,
was du angefangen, laß zur Voll-
kommenheit die Leibesfrucht gelan-
gen; halt über mich und Kind stets
deine Gnadenhand, daß Unglück
und Gefahr von uns bleib abgewandt.

6. Erleichte die Geburt, und
laß mich süßlich küssen ein Liebes

Kind an dem wir kein Gebrechen
wissen; schreib aber auch mein Kind
zu deinen Kindern ein, und laß durchs
Laufbad es dereinst dort selig seyn.

7. So will ich dich mein Gott
nebst meinem Kinde preisen, und
daraus freulich ihm den Weg zum
Himmel weisen: Wohl mir: so
freut sich hier nach Unlust meine
Brust; ja meine Last verkehrt sich
gar in Himmelslust.

M. D. Wehner.

Kirchengesang.

M. Wer nur den lieben.

1494. Gott lob! ich schliesse
meine Wochen und
preise meines Heiles Kraft, ich habe
Gott ein Wort versprochen, der neues
Leben in mir schafft, wird er mir
Rath und Trost verleihn, so soll mein
Herz sein Opfer seyn.

2. Ich komme, meines Lebens
Leben, und sage dir, mein Schöp-
fer, Dank, da taufend Schmerzen
mich umgeben, und schon der Tod
zum Herzen drang, so hast du mich
so hoch erquickt, daß mich mein
Kreuz nicht erdrückt.

3. Nun, deine Magd wird solches
preisen, und ewig dafür dienstbar
seyn; doch wirst du mir noch mehr
erweisen, und meinem Kinde Kraft
verleihn, daß es in deinem Bunde
bleibt und dein Geist solches immer
treibt.

4. Gib ihm das Wachsthum dei-
nes Sohnes, den Gott und Men-
schen Huld und Gnad. Der Flügel
deines Gnadenhrones, der es bereits
beschattet hat, bedeck es, wo es geht
und steht, bis es zum Himmel wird
erhöht.

5. Ja du bist aller Kinder Vater,
dein Sohn ist aller Kinder Freund;
sey du nun ferner mein Berather,
daß, wenn dein letzter Tag erscheint,
ich und mein Kind dort vor dir stehn
und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmölke.

(4)

Bey Ungewitter.

M. Erbarm dich mein, o Herre.

I495. Ach Gott, wie schrecklich ist dein Grimm, wenn du stark auf den Wolken gehst und deine schwere Donnerstimme mit starkem Krachen von dir stößt. Wir arme blöde Menschentind erkennen deine grosse Macht, drum wir in Furcht und Schrecken sind, weil's aus dem Himmel blitz und kracht.

2. Die Erde, die sich sonst nicht regt, in grosser Furcht erschüttert sich: wenn du nur Schnaubest, wird bewegt der Berge Grund und fürchtet dich. Dein Arm ist stark, dein Hand ist schwer, wenn du im Zorn sie hebest auf und wirfst die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Haus.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unsern Sünden schwer und viel, daß du uns schlägst mit Grimm zu tod, weil niemand fast gehorchen will; doch weil wir deine Kinder seyn, dein Volk und Schafe deiner Weid, das Volk, das seine Schuld beweint, so hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wissen nichts und nitgend hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir sicher möchten fliehn, all' Kreatur zur Rach' sich stellt. Wir wissen nichts, als deine Gnad, die alle Morgen neu aufsteht, die groß ist und kein Ende hat, die jederman stets offen steht.

5. Wir schreien aus dem Jammerthal, durch Christum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels Saal, um seiner willen unser schon, o Vater der Barmherzigkeit, straf uns ja nicht, wie wir verschuldt, uns ist die Sünde herzlich leid; lehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht an; ände deinen Blitz, was du an Neuerung hast verkehrt, für Donnerschlägen uns beschütz, laß unsern Leib sehn unver-

sehrt. Sey du bey uns in dieser Noth, zu dir all' Hoffnung ist gerichtet, behüt vom bösen schnellen Tod, mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Hab, bewahr die Frücht im Feld und Land, und was sonst mehr ist deine Gab: für Schlossen, Hagel, Wasserflut, für Feur und andern Wetterschad, halt uns, o Gott, in deiner Hut; wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles steht zu Gebot und deinen Willen thut geschwind. Ach Herr, wo ist dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt? wer hat ein solch gewaltig Reich, dem alles stracks zu Fusse fällt?

9. Sprich nur ein Wort, so weicht bald des schweren Wetters Grausamkeit, dein Wort durchdringt mit Gewalt, drum uns zu retten sehn bereit. Ach komm, ach komm und ist beweis, daß du der rechte Helfer seyst: so wollen wir dir singen Preis, sammt Christo und dem heiligen Geist.

Joh. Herrmann.

Bitte um Schutz der Kirche wider ihre Feinde, besonders zur Kriegeszeit.

M. Singen wir aus.

I496. Treuer Wächter Israel, der dich freuet meine Seel, der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit! o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns rich' dein hülffreiches Angesicht.

2. Schau, wie grosse Noth und Qual trift dein Volk ist überall, täglich wird der Trübsal mehr, hilf, ach hilf, schütz deine Lehn, wir verderben, wir vergehn, nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bey uns wirfst sehn.

3. Hoher-

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du einmengen bist in den heil'gen Ort zu Gott, durch dein Kreuz und bitterm Tod uns versöhnt, mit deinem Blut auselsücht der Hölle-Blut, wiederbracht das höchste Gut.

4. Siehst auch heut ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt.

5. Kläglich schreyen wir zu dir, klopfen an die Gnadenhür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkaufst zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwendst, der wie lauter Feuer ist brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, red von deinem Kreuz und Tod und was mehr du hast gethan, zeig ihm unfertwegen an: sage, daß du unsre Schuld hast bezahlt in Geduld, uns erlanget Will und Huld.

7. Jesu, der du Jesus heist, als ein Jesus Hülfe leist; hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülfe hat sich gewandt; eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde dafür grau und mit Zittern sie anschau.

8. Liebster Schatz, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit, Tros dem, der uns thut ein Leid, Gottes Straf ist ihm bereit.

9. Deines Vater starker Arm komm und unser sich erbarm; laß ist sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht: aller Feinde Koppel trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herren nenn.

10. Andre trauen ihrer Kraft, ihrem Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, trauen dir sich feiglich, laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Bestand, sind sie dir doch ganz bekant.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, als ein Held, und für sie streit, und zerschmettre deine Feind, so viel ihr' auf Erden seynd, auf die Hölle tritt du ihn'n, leg sie dir zum Scheitel hin, und brich ihren stolzen Sinn.

12. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuren kan, der da Schwerdt und Spieß zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wendt, daß der Krieg gewinnt ein End.

13. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlangen hat zerföhrt ihren Kopf durch seinen Tod, wiederbracht den Fried bey Gott, gib uns Frieden gnädiglich, so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Joh. Seermann.

(8)

Um fruchtbare Witterung zu den Landfrüchten.

W. Herr, wie du willst, so:

1479. Gott Vater, der du deines Schar hast angesagt auf Erden, daß sie von dir soll immerdar im Kreuz getrübet werden, darneben auch das täglich Brodt, sammt Schutz und Rettung in der Noth, genädig überkommen.

2. Gib reine Luft, warm'n Sonnenschein, gut'n Thau und fruchtbar'n Regen, damit die Frücht' erwachsen sein durch deinen reichen Segen, die hier zu Lande früh und spät der Acker'smann geworfen hat auf dein Wort in die Erden.

3. Ohn' dich so ist all' seine Kunst, Schweiß, Arbeit und Vermögen, verloren; wo du deine Günst nicht geben wirfst zum Pflügen, und allen Samen wecken auf, daß es im Reife seinen Lauf mit groß'm Gewinn erlange.

4. Herr, straf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, den Weinstock und das liebe Korn vor hartem Frost behüte, so wohl vor

Ggg 5

Hagel

Hagel, Sturm und Glut, vor Mehlthau, und was Schaden thut den Früchten insgemeine.

5. Vor grosser Dürre uns bewahr, vergieb uns unsre Sünde, damit nicht etwa mit Gefahr das Wetter was ausbude, halt auch das Erdreich nicht zu naß, auf daß wir mögen Scheun und Faß durch deinen Segen füllen.

6. Sieh gnädig, was uns deine Hand igt thut gar liebeich weisen, und thu damit im ganzen Land all Kreaturen speisen, so wird dich loben gros und klein, die Alten und die Kinderlein, und was auf Erden lebet.

7. Wir trauen dir, du höchstes Gut, dein' Gnade wird es walten, du weißt wohl, was uns mangeln thut, du hast lang hausgehalten, und wirst noch ferner so regier'n, daß man wird deinen Segen spür'n und deinen Namen preisen.

Zu Num. LII.

Kenzeichen der Wiedergeburt.

M. Es ist das Heil uns.

I498. Ein neugebornes Gotteskind schmeckt seines Vaters Liebe, der ihm in Christo alle Sünd geschenkt aus reinem Eriebe, der es in seinen Gnadenbund, in welchem es vor diesem stund, von neuem aufgenommen.

2. Ein neugebornes Gotteskind darf sich nicht knechtlich scheuen, weil blöde Furcht ihm ganz verschwindt; es kan sich kindlich freuen. Der Geist der Kindschafft treibt den Sinn zum Schoos des lieben Vaters hin, den es das Abba nennen.

3. Ein neugebornes Gotteskind wird seinen Vater lieben, und weil es ihm in gleich gesinnt, sich im Gehorsam üben. Es hält ihm für sein höchstes Gut, und lebt mit ihm durch Christi Blut in einem süßen Frieden.

4. Ein neugebornes Gotteskind das liebt auch seine Brüder, die auch von Gott geboren sind, die auch sind Christi Glieder; ja seine Lieb ist

allgemein, es weiß nicht mehr was Feinde seyn, sein Herz ist ganz durchfüßet.

5. Ein neugebornes Gotteskind kämpft gegen alle Sünden. Es kan den Feind, der andre bindt, durch Christum überwinden. Greift es der Arge grimmig an, so wirbt ihm Widerstand gethan; der tapfre Glaube sieget.

6. Ein neugebornes Gotteskind ist brünstig im Verlangen, die Milch, die aus dem Worte rinnt, zur Nahrung zu empfangen. Durch dieses süße Lebens Wort wachst es im Guten munter fort, und wird im Geist gestärket.

7. Ein neugebornes Gotteskind küßt seines Vaters Ruthe, und ruft, weil es sie lieb gewinnt: du thust mir viel zu gute! es unterwirft sich ihrer Zucht, und läßt dadurch des Geistes Frucht zu größrer Reife kommen.

8. Hier prüfe, meine Seele, dich, ob du aus Gott geboren? vielleicht regt Eigenliebe sich und bläst dir in die Ohren: du sollst ohne Sorg und Pein auf deine Taufe sicher seyn, und nur das beste hoffen.

9. Ach! hast du deiner Taufe Kraft durch Sündendienst verloren, so ruh nicht, bis Gott Rath geschafft, und dich aufs neu geboren: so ruh nicht, bis der Kindschafftsgeist dich durch sein Zeugniß überweist, daß du sein Kind und Erbe.

Taufstied; die herrlichen Gaben der Taufe.

M. Christ, unser Herr, zum.

I499. Welch ein unvergleichlich's Gut giebst du, Herr, deinen Kindern! das Wasser und zugleich dein Blut verheßst du den Sündern. Dren Dinge sind, welch' allermest auf Erden Zeugniß geben, das Blut, das Wasser und der Geist, die können uns erheben zu deinem Freudenleben.

2. Dis Sacrament ist selbst durch dich geheiligt und beschlossen, daß wie du, Herr, bist sichtbarlich mit Wasser ganz

ganz begossen im Jordan durch Johannis Hand; so soll auch uns rein machen dein heilig Blut, das theure Pfand, das lauter Himmelsfachen kan wirken in uns Schwachen.

3. Du hast uns durch dis Sacrament der Kirche einverleibet, also, daß man uns Christen nennt, und in dein Buch ist schreibt: dis Wasserbad hat uns im Wort auch rein gemacht von Sünden, dein guter Geist der will hinfort die Herzen recht entzünden, und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir sind, Herr, in dein Gnadenreich durch diesen Mund geseket, der uns an Leib und Seel zugleich recht inniglich ergöset, du hast uns durch dis reine Bad so trefflich schön bekleidet, daß auch hinfort von deiner Gnad uns selbst der Tod nicht scheidet, noch alles, was uns neidet.

5. Was Höllenkindern sind wir schon der Gnaden Kinder worden, dis ist der Christen schönste Kron und Schmuck in ihrem Orden; ja Christus selber und sein Blut, sein Tod und Sieg daneben, ist nunmehr unser eignes Gut, das er uns hat gegeben, mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindesrecht der Seligkeit geschenkt, durch welches ist die Sünde schlecht ins tiefe Meer versenket. Was können Teufel, Hölle, Tod, welch' uns stets widerstunden, weil Jesus Christus alle Noth sammt ihnen überwunden? nun ist das Heil gefunden.

7. Herr, laß uns doch, den Neben gleich, auch gute Früchte bringen, und aus der Welt nach deinem Reich im Glauben eifrig ringen, laß uns durch wahre Reu und Buß auch täglich mit dir sterben, dennach der alte Adam muß bis auf den Grund verderben, soll man dein Reich erwerben.

8. Hilf, daß wir diesen Gnadenbund der Taufe nie vergessen, und sich kein freches Herz noch Mund zu schmähen ihn vermessen. Die Taufe muß in Angst und Pein, ja wenn wir

gehn von himmen, Herr, unser Trost und Freude seyn, das heist der Welt entrinnen, den Himmel zu gewinnen.

Joh. Rist.

Jesus giebt Frendigkeit zum Lehramt.

W. Nun ruhen alle Wälder.

1500. So geh ich mit Vergnügen, wo Zions Hügel liegen, in Salems Thoren ein. Ich salte meine Hände, laß Anfang, Mittel, Ende, mein Jesu, recht gesegnet seyn!

2. Du gehst hin zum Leiden, und ich dein Volk zu weiden, mein Bischof und mein Hirt, da, wo dein grüner Acker von deinem Blute schwanger, von deinem Schweiß fruchtbar wird.

3. Wie frölich läst sichs gehen nach Salems schönen Höhen, indem du mit mir gehst. Mein Mund tirest ganz von Manna, man singt mir Hosianna, weil du an meiner Seiten stehst.

4. Mit dir geh ich und trete vors Volk mit dem Geräthe des ganzen Heilighums. Die Kangel wird zur Krippe, du ruhst laß meinen Lippen, du bist der Endweck meines Ruhms.

5. Mit dir führ ich die Kinder, die kleinen zarten Sinder, bewm Taufstein in dein Reich. Wie du sie einst geküßet, geliebt, gehezt, so flüßet dein Geist auf sie, dem Wasser gleich.

6. Mit dir wisch ich die Thränen von allen, die sich sehnen mit Gott versöhnt zu seyn. Wenn sie im Beichtstuhl zittern, led ich in Ungewittern von deiner Gnaden Sonnenschein.

7. Mit dir weiß ich zu laben die Durst und Hunger haben in matter Seelennoth, denn, kan sie sonst nichts stillen, so weiß ich sie zu füllen mit Gottesblut, mit Engelbrodt.

8. Mit dir halt ich den Kranken den Zucker der Gedanken, des Wortes Labial für. Wenn ich die Schwarzen

chen Stärke, so segne meine Werke, so rede, Jesu, selbst aus mir.

9. Mit dir komm ich und rette auf ihrem Sterbebette die Kinder deiner Zucht aus Satans Löwenklauen, du jagst der Hölle Grauen, des Todes Schrecken in die Flucht.

10. Nun, Jesu, bleibe, bleibe, damit ich dein Amt treibe, das du verborgen treibst; nicht anders laß mich wandeln, nichts anders thun und handeln, als was du selber unter-schreibst.

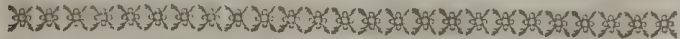
11. Wenn du, du Himmelsgabe, aus meinem Hirtenstabe ein Kreuz schneizen willst, so hilf, daß ich das Herbe mit deinem Blute färbe, womit du allen Kummer stillst.

12. Und wirfst die Last mich nieder, verlangen meine Glieder auch endlich sanfte Ruh; ja, wenn ich nicht mehr tauge, so drücke mir, o Auge, die matten Augen selber zu.

13. Und also nimm am Ende den Geist in deine Hände, den du erlöst hast. Erquick ihn mit Frieden, so bald er nur geschieden; dem Leibe gib im Grabe Rast.

14. Wenn ich nun ausgeschlafen, geh ich mit deinen Schafen auf deiner Himmelsau, weit munter und gerüstet, als hier, du Hoherpriester, in Salems ewigen Tempelbau.

M. G. Gerber



Erklärung einiger fremden und andrer unbekanten Worte.

A und O sind der erste und letzte Buchstabe in dem Griechischen **A**. **B**, **E**. Unser Heiland nennt sich also, Offenb. Joh. 1, 8. Cap. 21, 6. zum Zeugniß: Er sey der Anfang und Vollender alles dessen, was zu unserem Heil erfordert wird, in dem alles zusammen gefasset ist, was wir wissen und haben müssen, wenn wir wollen selig werden, Siehe Col. 1, 19. folg. Hebr. 12, 2.

Abba, ist ein Syrisches Wort, welches so viel als Vater bedeutet, und sonderlich von Kindern gebraucht wurde, wenn sie ihr väterliches oder auch zuversichtliches Herz gegen ihre Väter ausdrücken wollten. Siehe Marc. 14, 36. Röm. 8, 15. Gal. 4, 6.

Ade, kommt von dem Griechischen **Adieu**, welches ein Abschiedswort ist, und gebraucht wird, wenn man jemanden verläßt und nicht mehr mit ihm zu schaffen hat, oder haben will.

Amen, ist ein Hebräisches Wort, und heist so viel als wahr, gewiß seyn. Siehe Jes. 63, 16. Daher wird es insgemein zum Beschluß der Gebete und Fleher gesetzt, zum Zeichen: Man glaube von Herzen, daß, was man dem Herren vorgetragen hat, sey erhört und werde geschehen. Unser Heiland wird auch Amen der treue Zeuge genant, Offenb. Joh. 3, 14. wegen der ohnsehbaren Wahrheit und Gewißheit aller seiner Worte und Verheißungen.

Belial, bedeutet im Hebräischen etwas, das zu nichts nütze, sondern vielmehr schädlich und verderblich ist; daher wird der Teufel mit diesem Namen in der Schrift belegen. Siehe 2 Corinth. 6, 15. und die, so seines Theils sind, heißen Kinder Belials. 5 Mos. 13, 13. **Benedeyen**, kommt aus dem Lateinischen, und wird hin und wieder in den Liedern für das deutsche Wort segnen gebraucht.

Bechel,

Bethel, ist ein Hebräisches Wort, und heist so viel als Gottes Haus.
Busse thun, Büssen: Weil es, um allem Irthum vorzubeugen höchstn-
 thig ist, daß ein ieder Christ den rechten Verstand derselben fasse, so
 bemerke man davon annehm folgendes: Wenn die Worte Busse thun
 und Büssen in den Liedern vorkommen, so muß man ja nicht denken,
 daß dadurch eine durch erduldeter Strafen, Angst und Unruhe oder
 dergleichen etwas, Gott zu leistende Genugthuung und etwas verdienst-
 liches an Seiten des Menschen angezeigt würde. Diese häßliche
 Einbildung verabscheuet unsere Evangelische Kirche, und meint auch
 in ihren Liedern durch Busse thun, und Büssen nichts anders, als
 überhaupt sich durch Gottes Gnade wahrhaftig bekehren, oder herz-
 liche Reu und Leid haben über die begangene Sünde und das tiefe Ver-
 derben, worinne wir außer Christo liegen; hißweisen, als zum Exem-
 pel in dem Liede: Ach Gott und Herr, 2c. Vers 4. bedeutet Büssen
 so viel, als die väterliche Strafe und Züchtigung gerne erragen, die
 Gott zuweilen wahrhaftig bekehrenden Seelen, zu ihrem und anderer
 Besten aufzulegen für nöthig findet.

Cantate, heist so viel als singet, und **Cantate** singen, bedeutet ein er-
 freuendes Loblied anstimmen, und sich mit andern dazu ermuntern.

Cassia, ist ein angenehmes Gewürze und eine Art von Zimmt. Daher
 wird es in dem Liede: Ein Lämlein geht und trägt die Schuld, 2c.
 Vers 7. mit unter denselben Dingen geseheret, deren sich die Menschen
 zu ihrer Lust bedienen, und deren ein Christ gern entbehren will,
 wenn er des Blutes Christi genießen kan.

Cherub, **Cherubim**, **Cherubinen**, sind hebräische Namen der Engel, wo-
 mit entweder ihre Stärke, oder auch ihre Behendigkeit angezeigt wird.

Egypten, ein bekanntes Land, worinn ehemals Israel in schwerer Dienst-
 barkeit gelegen, und sich doch, nachdem es heransgeführt werden,
 wiederum darnach gesehnet. Am verklünten Verstande wird sonsten
 die Welt mit ihren betrüglischen Gütern und Lüsteu damit ange-
 zeigt.

Elesion, **Eleis**, ist ein Griechisches Wort und heist so viel, als erbarme
 dich, sey gnädig.

Element, bedeutet in dem Liede: Mein Salomo, 2c. Vers 11. dasjenige,
 worinnen ein wahrhaftig gläubiger Christ seine Erquickung findet, und
 außer welchem er so wenig leben kan, als ein Fisch außer dem Element
 des Wassers, oder ein Vogel wenn er der Luft entbehren soll.

Firmament, kommt von dem Lateinischen her, und bedeutet den Himmel,
 welcher im 1. Buch Mose im 1 Cap. v. 6. eine Veste genennet wird.

Gloria, **Glorie**, ist ebenermassen ein lateinisches Wort und bedeutet so
 viel, als Preis, Ruhm und Ehre.

Gratias, das **Gratias** singen, ist so viel, als Gott den schuldi-
 gen Dank abkatten, den wir Gott auch nach genossener Speise und Trank zu
 bringen schuldig sind.

Halleluja, ein hebräisches Wort, heisset: Lobet den Herrn.

Hort, ist so viel als ein hoher Ort, Fels, Vestung, Zuflucht. Siehe
 Ps. 18, 2.

Hosianna, ist eine aus Psalin 118, 25. genommene hebräische Redensart,
 welche so viel heist, als ach hilf, hilf doch.

Jeho-

Jehovah, ist der Name, welcher Gottes Wesen im Hebräischen auf eine ganz besondere Art ausdrucket, und daher niemanden, als dem wahrhaftigen und einigen Gott, beigelegt wird.

Immanuel, ist der Name unsers Heilandes, der ihm schon Jesaiä 7, 14. gegeben worden, und heist so viel, als: Gott mit uns.

Israel, wird oft im verblühten Verstande gebraucht, und bedeutet sowohl die Gemeine Gottes überhaupt, als auch ein jedes gläubiges Glied derselben.

Jubel, kömmt vom Hebräischen und bedeutet so viel als Freude, oder Freudengeschrey; daher

Jubiliren so viel heist als vor Freude schreyen oder jauchzen. Dergleichen Freudengeschreyen auf dem Jubel- oder Hahab der Juden erschallere, wenn es mit Blasen der Posaunen eingeweiht wurde. Siehe 3 B. Mos 20, 10.

Jubilare, heist so viel, als: Seyd fröhlich, jauchzet und frohlocket vor Freuden.

Kyrie eleison, und abgekürzt, **Kyrie eleis** ist Griechisch, und bedeutet: Herr, erbarme dich.

Litaney, ist ein Griechisches Wort, und bedeutet: ein inniglich herzliches Gebet. Daher dasjenige Lied, darinnen wir die Noth der ganzen Christenheit und aller Stände dem lieben Gott beweglich vortragen, diesen Namen besonders führet.

Magnet, ist ein harter Stein, oder vielmehr eine aus Eisen und Stein bestehende Materie, welche die Kraft hat, Eisen an sich zu ziehen und zu halten. Es wird daher in den Liedern Christus, und was sonst die Herzen der Menschen an sich ziehen soll, dadurch verstanden.

Mammon, ist ein Syrisches Wort, und bedeutet Reichthum, Vermögen. Unser Heiland sagt Matthäi 6, 24. Man könne nicht Gott dienen, und dem Mammon: stellet also den wahren Gott dem Mammon entgegen: weil die Menschen so gern mit den zeitlichen Gütern Abgötterey treiben, und ihr Herz daran hängen.

Manna, war das Himmelsbrodt, womit Gott die Kinder Israel in der Wüste speisete; 2 B. Mos. 16, 15. Ps. 78, 26. Es hülft Jesum vor, das Brodt des Lebens, Joh. 6, 48. ingleichen die durch ihn erworbenen Heilsgüter, und selbst das ewige Leben. Offenb. Joh. 2, 17.

Monarche, ist ein Griechisches Wort, und bedeutet einen Fürsten, oder Beherrscher, der eine uneingeschränkte Gewalt hat, und das Regiment allein führet: Daher es von Gott im eigentlichen Verstande gebraucht wird.

Ophir, war das Land, daraus man zur Zeit des Königes Salomons viel Gold holere, welches von grosser Kostbarkeit war.

Ost, heist so viel als Morgen, oder die Gegend, wo die Sonne aufzugehen pfleget.

Pantier, ist eine Fahne oder Siegeszeichen, 2 B. Mos. 17, 15.

Paradies, heist der schöne und angenehme Garten, worin Gott den Menschen nach der Schöpfung ferete, und wird in den Liedern meistens gebraucht von dem Freudenhimmel, wo die Gläubigen bey ihrem Gott und Heiland ewig erquicket werden sollen.

Port, heist ein Hafen oder ein Ort, wo die Schiffe einlaufen, und mehrere Sicherheit haben als auf dem ungestümen Meer.

Ranzion, bedeutet in unserer Sprache so viel, als das Lösegeld, das für einen Gefangenen bezahlet wird, ihn loszukaufen.

Revier, Ort oder Gegend.

Salem, eine Stadt im aelobten Lande, die den Namen vom Frieden führete, und wo Melchisedech König war. Siehe 1 B. Mos. 14, 18. Daher unser Heiland, der durch diesen vorgebildet wurde, ebener maffen der König von Salem genennet wird. Siehe Hebr. 7, 1. 2. Es führen auch die himmlischen Friedenswohnungen den Namen Salems in den Liedern.

Saronsblum, ist eine aus hohe Lied Salomonis 2, 1. genommene Rosendart, womit unser Heiland angezeigt wird. Saron war im gelobten Lande eine der angenehmsten Gegenden, die ihrer schönen Blumen wegen vor andern berühmt war.

Seraphin, ist ein Name der Engel Jesaia 6, 2. und soll nach dem Hebräischen ihren brennenden Eifer Gott zu verehren und zu verherrlichen anzeigen.

Susaninne, ist ein Wort, dessen man sich bedienet, die Kinder einzuschläfern, und wird in dem Liede: Vom Himmel hoch da komm ich her, 2c. Vers 12. gebraucht, das Vergnügen anzuzeigen, welches ein gläubiger Christ genießet, wenn der Heiland dessen Herz zu seiner Ruhesätte erwählet.

Triumph, bedeutet ein Siegesgepränge, dergleichen angeketlet zu werden pflegen, wenn Könige und Fürsten ihre Feinde überwunden. Daher

Triumphiren so viel heist, als ein dergleichen Siegesgepränge halten, und die Feinde, zum Zeichen ihrer Ueberwindung, öffentlich aufführen, oder auch sonst überhaupt auf eine gar besondere Art seine Freude über etwas an den Tag legen.

Valet, ist ein Abschiedswort. Und

Valet geben, bedeutet so viel, als sich gänzlich von etwas scheiden.

Victoria, ist ein lateinisches Wort, und heist so viel als Sieg.

Zebaoth, Herr oder Gott Zebaoth, ist ein Name, der dem einigen und wahrhaftigen Gott sehr oft in der Schrift bezeuget wird, und bedeutet so viel, als Gott der Heere oder Heerscharen, worunter man die Engel und alle übrige Kreaturen zu verstehen hat. Siehe Ps. 103, 21. Apost. Gesch. 7, 24.

Zion, bedeutet insgemein in den Liedern die christliche Kirche, worinnen der Herr seine Wohnung haben will, wie ehemals die Jüdischen Könige in der Burg Zion. Zuweilen bedeutet es auch den Himmel und dessen Herrlichkeit.

Joar, war der Ort, wo ehemals Poth ben dem Untergange Sodoms seine Zuflucht hinnahm und erhalten wurde, 1 B. Mos. 19, 20. und ferner. Daher es von Christo und der Sicherheit, welche die Gläubigen in seinen Wunden finden, gebrauchet wird.





Melodienregister,

welches diejenigen Lieder anzeigt, die nach einerley
Weise gesungen werden können.

Vorbericht.

Sill man die Melodie eines Liedes hierinnen finden, so zähle man erstlich die Zeilen eines Verses, so dann aber die Sylben in jeder Zeile; und wenn beydes gerhan, so schlage man diejenige Nummer auf, worinnen die Lieder beyssammen sind, die aus so viel Zeilen und Sylben bestehen, welche in dem vorhabenden Liede zu finden.

Oder: man schlage das Lied im gewöhnlichen Register auf, so wird man auch die Numer der Melodie fortan finden.

I. Einzeilige.

b. i. welche keine Reime haben, und nach keiner gewissen Art gesungen werden; als

Numer 1.

Nlein nach dir, Herr Jesu Christ
Christe du Lamm Gottes
Ecce quomodo moritur iustus
Gelobet sey der Herr, der Gott
Gott ist unsre Zuversicht und
Gott sey uns gnädig und
Herr Gott dich loben wir
Herr, nun lässest du deinen Diener
Kyrie eleison oder Litaneen.

auf andre Art

Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit
Magnificat anima mea dominum
Meine Seele erhebet den Herren
Nimm von uns Herr Gott
Nimm von uns lieber Herr
O Herre Gott, du höchster König
Salve Jesu Christe, Rex
Verleihe uns Frieden gnädiglich
Wer unter dem Schirm des

II. Zweyzeilige.

und war

Numer 2.

Zu 8, 8 Sylben.
Caelos ascendit hodie
Ein Kind geboren zu Bethlehem
Erstanden ist der heilige Christ
Gen Himmel aufgefahen ist
Puer natus in Bethlehem
Uns ist geboren ein Kindelein.

Hiervon sind etliche wegen des
an jedem Verse beygefügt
Halleluja 3 auch 4zeilig.

Numer 3.

Danket dem Herren, denn er ist.
Was Lobes sollch wir dir, o Vater

III. Dreyzeilige.

Numer 4.

Zu 10, 10, 10 Sylben.
Heut ist, o Mensch, ein grosser Tr.
Wir danken dir, o Jesu Christe Gottes

IV. Vierzeilige.

Num. 5.

zu 6, 6, 6, 6. Sylben.
Gottlob! der Tag ist hin
Was hilft dir alle Welt

Num. 6.

zu 7, 6, 7, 6. Sylben. (A)
Ach bleib mit deiner Gnade
Christus! der ist mein Leben
Die Sonn hat sich verrochen.
Schau, Jesu, wie mein Herze

Num. 7.

zu 7, 6, 7, 6. Sylben. (B)
Lass uns alle fröhlich seyn
O du Herzensbrüderlein

Num. 8.

zu 7, 7, 7, 7. Sylben. (A)
Auf, auf, ihr meine Lieder
Der Herr, der aller Enden
Du angenehmer Morgen
Du kanst nicht böse meinen.
Gott Schöpfer aller Dinge
Herr Gott ins Himmelschrone
Nun laß uns gehn und treten
Nun laß uns Gott dem Herren
O Jesu, meine Wonne
O Jesu, treuer Hirte
O Mensch, hör Gottes Stimme
Schlaf ein, mein Herz, und singe
Wach auf, mein Herz, und singe
Wir danken für die Lehren

Num. 9.

zu 7, 7, 7, 7. Sylben. (B)
Aus der Tiefen ruffe ich
Gott sey Dank in aller Welt
Jesu, komm doch selbst zu mir
Jesu, meiner Seelen Ruh
Meine Sündenschuld ist groß
Mein Gemüth erfreuet sich
Nun komm der Heiden Heiland
Wie ein Hirsch in Mattigkeit.

Num. 10.

zu 8, 6, 8, 6. Sylben.
Auf, Seele, mache dich bereit
Bleib, liebster Jesu, weil die
Die Nacht zieht ab, vorihm wacht.

Die schwarze Nacht zieht ihren Glor
Ich singe dir mit Herz und Mund
Immanuel, du Freudenkind
Indem die Engel fuhren auf
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich
Mein Gott, das Herze bring ich dir
Mein Gott, wie geht doch Gleich
Nun, bricht die finst' Nacht
Nun danket all und bringet
Nun sich der Tag geendet hat
Nun sich die Nacht geendet hat

Num. 11.

zu 8, 7, 8, 7. Sylben. (A)
Ach! komm, du süßer Herzensgast
Als Jesus Christus in der Nacht
Der schwarze Flügel trüber Nacht
Sie gehen auch nach A. 40. (A)

Num. 12.

zu 8, 7, 8, 7. Sylben. (B)
O der alles hatt verloren
Ringe recht, wenn Gottes Gnade

Num. 13.

zu 8, 8, 7, 7. Sylben.
Ach, daß doch mein Jesus käme
Allenthalben wo ich gehe
Jesus, meiner Seelen Leben
Jesus ist des Lebens Freude
Solst es gleich bisweilen scheinen

Num. 14.

zu 8, 8, 7, 8. Sylben.
Jesus Christus, unser Heiland, der
von uns den Gottes Zorn.
Jesus Christus unser Heiland, der
den Tod.
(Dieses ist auch fünfzeilig we-
gen des Kyrieleis.

Num. 15.

zu 8, 8, 7. Sylben.
Den die Hirten lobten frehe
Quem Pastores laudavere

Num. 16.

zu 8, 8, 8, 8. Sylben.
Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ
Ach Gott, wie manches Herzeleid
Ach Herr, du allerhöchster Gott
Allein auf Gott setz dein Vertrauen
Als Jesus Christus Gottes Sohn
h h h Als

Als vlerzig Tag nach Ostern war
 Bambergzer Vater höchster G.
 Begrabet mich nur immer hin
 Christ, der du bist der helle Tag
 Christe der du bist Tag und Licht
 Christum wie sollen loben schon
 Dankt dem Herrn heut und allezeit
 Das alte Jahr ist nun dahin
 Das alte Jahr vergangen ist
 Das neugeborne Kindelein
 Das walt Gott Vater und Gott Sohn
 Daß Gottes Sohn der wahre Christ
 Der du bist drey in Einigkeit
 Der Herr hat alles wohl gemacht
 Der Tag bricht an und zeigt sich
 Des heiligen Geistes reiche Gnad
 Des Morgens wenn ich früh aufstehe
 Die Seele Christi heilige mich
 Die Sonne wird mit ihrem G.
 Durch Adams Fall ist ganz verd.
 Du unbegreiflich höchstes Gut
 Erhalt uns Herr bey deinem W.
 Für deinen Thron tret ich hiermit
 Gott lob nun naht die Zeit
 Gott Vater der du deine Sonn
 Herr aller Weisheit Quell und Gr.
 Herr Gott dich loben alle wir
 Herr Gott erhalt uns für und für
 Herr Jesu Christ dein theures Blut
 Herr Jesu Christ dich zu uns wend
 Herr Jesu Christ mein Lebens Licht
 Herr Jesu Christ wahr Mensch und
 Herr Jesu meines Lebens Heil
 Herr sñne mir die Herzensstür.
 Heut fangen wir in Gottes
 Hilf, Helfer, hilf in Angst und Noth
 Hinunter ist der Sonnenschein
 Ich heb mein Augen sehnlich auf
 Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist
 Komm heiliger Geist, zeuch ben uns
 Lebte Christus, was bin ich betrübt
 Lob sey dem allmächtigen Gott
 Mein'm lieben Gott ergeb ich mich
 Mir ist ein geistlich Kirchelein
 Nach dir o. Herr verlangt mich
 Nichts bessers ist auf dieser Welt
 Nun danket Gott was Obem hat
 Nun freut euch Gottes Kinder all
 Nun giebt mein Jesus gute Nacht
 Nun ist es Zeit zu singen hell
 Nun kommt das neue Kirchenjahr

Nun laßt uns den Feid begraben
 Nun, o Herr Jesu, ist vollbracht
 O frommer und getreuer Gott
 O Gott du trägst den Glauben an
 O heilige Dreysaltigkeit
 O heiliger und guter Geist
 O Herrscher in dem Himmelszelt
 O Jesu Christ mein Lebens Licht
 O Jesu du mein Bräutigam
 O Jesu Gottes Lämmelein
 O Jesu liebster Heiland mein
 O Jesu süß wer dein gedenkt
 O Jesu treuster Heiland mein
 O starker Gott ins Himmels Thron
 O schaut schaut was ist für W.
 So ist ein Jahr nun wieder hin
 Spiritus sancti gratia
 Vom Himmel hoch da komm ich her
 Vom Himmel kam der Engel Schaar
 Von Adam her so lange Zeit
 Was fürchtst du Feind Herodes
 Wenn Menschenhülff scheint
 Wenn wir in höchsten Nothen
 Wie schrecklich ist, du großer
 Wir danken dir Herr Jesu Christ
 Wir sagen dir Herr Jesu Christ
 Wir singen dir Immanuel
 Wo Gott zum Haus nicht giebt
 Wohl dem, der in Gottesfurcht steht
 Wo ist der neugeborne Held
 Wo wilt du hin weils Abend ist
 Zeuch mein geliebtes Jesulein
 Zwen Ding, o Herr, bist ich von dir

Numm. 17.

zu 8, 8, 8, 8. Sylben. (2).

Ach Herr, ach Herr! meiner schöne
 Frau auf Gott in allen Sachen

Numm. 18.

zu 9, 9, 8, 8. Sylben.

Hier legt mein Sinn sich vor die n.
 Zeuch meinen Geist, triff

Numm. 19.

zu 10, 10, 5, 10. Sylben.

Nä recht selig sind wir
 Lebte ihr Christen so allhier auf
 O wie selig seyd ihr doch ihr Gr.

Numm.

Melodienregister.

Num. 20.

zu 10, 10, 11, 11. Sylben.
Auf, auf, mein Herz und du mein
ingleichem vom christl. Leben.
Wie schön bist du, mein Leben

Num. 21.

zu 11, 11, 9, 9. Sylben.
Wer ist's, ach Seele
Wie bist du, Seele
(Diese gehen auch nach N. 44)

Num. 22.

zu 11, 11, 10, 10. Sylben.
Bereite dich, mein Herz, aus
Das waltete Gott, der mich aus
Der Tag ist hin, mein Jesu
Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz
Dreieinigkeit der Gottheit
Dreieinigkeit, du Gott ohn alles
Mein Herz und Sinn den Herrn
Nun ist es Zeit die Arbeit

Num. 23.

zu 11, 11, 11, 5. Sylben.
Ach Jesu, laß mich von dir
Christe, du Beystand deiner
Christe, Lamm Gottes, das die Sünd.
Du Gottes Lamm, das alle Sünde
Geliebten Freund, was thut ihr so
Herr Jesu, treuester Heiland, sey
Herr unser Gott, laß nicht zu Schand.
Herzliebster Jesu, was hast du verbr.
In dieser Morgensund will ich
Lobet den Herren alle, die ihn
Lobet den Herrn und dankt ihm
Mein Gott, ich schwebte hier
Mein Jesus kommt, mein Sterben
O Gott, wir sollen fleißig
O Herzensauß, o Bangigkeit
O Lamm, das keine Sünde ie befleckt
O tiefe Demuth, wer kan dich ermess.

Num. 24.

zu 12, 12, 13, 13. Sylben.
Gott hat ein Wort geredt
Herr ich bin zu gering aller Barmh.
Ich hab ein gros Geschäst

Num. 25.

zu 12, 12, 12, 12. Sylben.
Du liebe Unschuld du, wie schlecht

Mein Augen schlies ich ist in Gott.
Nun ist der Abend da, mein Jesu.

Num. 26.

zu 12, 12, 6, 13. Sylben.
Ich sage, wie Gott will, das soll mein
Mein Gott, wie ich dir früh gehorht.
O Gott, wir danken dir, du hast uns
O Heiland, was hast du der argen
Wenn ich in Angst und Noth mein
(Werden auch zu achtzeiligen
gerechnet.

Num. 27.

zu 13, 13, 8, 8. Sylben.
Du unvergleichlich Gut, wer wollte
Monarche aller Ding, dem alle

Num. 28.

zu 13, 13, 12, 12. Sylben.
Ach höre mich, mein Gott, denn ich
Ach Jesu, dessen Treu im Himmel
Ach Vater, unser Gott; der du durch
Ach Vater, zürne nicht, der Tauf.
Ach mein, du Engelschor; ach
Der Gnadenbrunn fließt noch,
Dreieinig grosser Gott,
Du dremal grosser Gott,
Du grosser Schmerzensmann vom
Du sagst, ich bin ein Christ:
Du wesentliches Wort von Anfang
Erfreute Gnadenzeit und längst
Ermuntre dich, mein Herz erwache
Es geh mir, wie Gott will, so geht
Gelobet sey der Herr, mein Gott,
Gieb mir ein frölich Herz,
Gott, der du, wie du bist, ohn allen
Gott ist und bleibt getreu, kein Herze
Gott Vater, dir sey Dank, du strafest
Gott Vater, Gohn und Geist,
Gott, unter deinem Schirm zu
Gros ist, o grosser Gott, die Noth
Hab Dank, mein frommer Gott
Herr, der du würdig bist
Herr, es ist alles dein
Herr, mein Gott, lehre mich stets
Herzallerliebster Gott, der du mich
Hinauf mein Herz, zu Gott, du sollt
Ich danke dir, mein Gott,
Ich freue mich in dir,
Ich traue allein auf Gott,
h h h 2

Melodienregister.

Zu keinem andern Heil
 Laß uns den lieben Gott mit Mund
 Mein Gott die arme Welt hat
 Mein Gott, ich armer Mensch, ich
 Mein Jesu, wie du willst, so laß mich
 Mein Schöpfer sorgt für mich, wie
 Mein Vater, höre mich, und sey von
 Nun danket alle Gott mit Herzen,
 O du dreycinger Gott, den ich mir
 O Gott der Ewigkeit, ich dank
 O Gott du frommer Gott, du
 O höchst vollkommener Gott, wie
 O Jesu siehe drein und hilf mir
 O Jesu, süßes Licht, nun ist die
 Reiß, Erde, Himmel, brich, ihr
 Verlehet euch doch selbst
 Viel Gutes hast du mir an Leib und
 Was frag ich nach der Welt
 Was Gott will, will ich auch, mein
 Was kan ich doch für Dank
 Welch eine Sorg und Furcht soll
 Wenn einer alle Kunst und alle
 Wie Gott im Himmel will, so will
 Wie groß ist doch, o Gott, wie groß
 Wie kan und soll ich dich, Herr Jesu,
 Woran sehlt's immermehr
 Zu Jesu komme doch und thu.
 (Diese alle können auch zu den
 achrzeiligen Num. 36. gerechnet
 werden.)

Num. 29.

zu 15, 15, 15, 16. Sylben.
 Liebes Herz, bedenke doch
 Vater in des Himmels Thron

V. Fünfzeilige.

Num. 30.

zu 4, 4, 7, 7, 6.
 Ach schwerer Stein
 Der Tag ist da
 Der Tag ist hin
 Die Nacht ist da
 O Angst und Leid
 O theures Blut
 O Traurigkeit
 So ruhestu du
 Wie schwer, wie schwer

Num. 31.

zu 5, 7, 7, 7, 5. Sylben.

Christ fuhr gen Himmel
 Christ ist erstanden von der Marter

Num. 32.

zu 7, 6, 7, 6, 6, 6. Sylben.
 In dieser Abendstunde
 O Christe, Morgensterne

Num. 33.

zu 8, 8, 6, 8, 8. Sylben.
 Ermuntre dich, Herz, Muth und Sinn
 O treuer Vater deine Hand
 Warum bebräbst du dich, mein

Num 34.

zu 8, 8, 7, 8, 7. Sylben.
 Da Jesus an dem Kreuze stund
 Da Jesus an des Kreuzes Stamm
 Ich weiß, mein Gott, daß all
 Verzage nicht o frommer Christ
 (Gehn auch nach Num. 59.)

Num. 35.

zu 8, 8, 8, 4, 8. Sylben.
 Herr, lehr uns, daß man sterben
 Ich hab mein Sach Gott heim
 Ich weis ein Blümlein hübsch

Num. 36.

zu 8, 8, 8, 8, 4. Sylben.
 Am Sabbath früh Marien dreh
 Dis sind die heiligen zehn Gebot
 Erschienen ist der herrliche Tag
 Gelobet seist du Jesu Christ
 Heut ist des Herren Ruhetag
 Heut triumphiret Gottes Sohn
 Mensch willst du leben seliglich
 Wo ist der neugeborne Held?

Num. 37.

zu 11, 11, 4, 4, 11. Sylben.
 Ach Gott, erhöre mein Seufzen
 Ach! stirbt denn so mein allerliebstes

Num. 38.

zu 14, 14, 4, 7, 8. Sylben.
 Bist du denn, Jesu, mit deinem
 Hast du denn, Jesu, dein Angesicht
 Lobe den Herren, dein mächtigen
 Soll ich denn Jesu, mein Leben
 Dwellen aus welchen

Melodienregister.

VI. Sechsheilige.

Nun. 39.

zu 4, 4, 6, 8, 8. Sylben.

Nach wie nichtig, ach wie flüchtig
Nach wie wichtig, ach wie richtig

Nun. 40.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben (N)

Nach Gott und Herr
Fünf Bräunlein sind
Ich dank dir schon
Jetzt leuchtet schon

Nun. 41.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben. (B)

Gott wills machen
Seelenweide

Nun. 42.

zu 4, 4, 11, 4, 4, 11. Sylben.

Nur Jesus Blut
O Jesu Christ, dein Kripplein ist
Wie Christenleut

Nun. 43.

zu 3, 5, 8, 8, 5, 5. Sylben.

Gottes Güte und Treu
O du süsse Lust
Seelenbräutigam
Wer ist wohl wie du

Nun. 44.

zu 5, 6, 5, 6, 9, 9. Sylben.

Gerechter Richter
Nun preiset alle
Wie bist du Seele
Fan auch zu Nun. 21. gerech-
net werden.

Nun. 45.

zu 6, 6, 5, 6, 6, 9. Sylben.

Auf, Seele, schicke dich
Ich bin mit Gott vergnügt
So ist nun abermal

Nun. 46.

zu 6, 6, 6, 6, 6, 6. Sylben.

Allzeit will Gott sorgen
Es will Abend werden
Gottes Sohn ist kommen
Herr, nun laß im Friede
Höchster, ich muß klagen

Jesus, Brod des Lebens
Menschenkind, merk eben
Zehn Jungfrauen, kamen

Nun. 47.

zu 6, 6, 7, 7, 6, 13. Sylben.

Den Vater dort oben
Lobt ihr heiligen Geister
(Sie können auch zu Sieben-
zeiligen gerechnet werden.)

Nun. 48.

zu 6, 6, 7, 7, 7. Sylben.

Nach könnt ich mich von hier
Abde, du süsse Welt
Auf meinen lieben Gott
Der Christen täglich Brod
Die Zeit ist nunmehr nah
Du Zucker meiner Seel
Ein Wetter steigt auf
Frisch auf, mein Seel, in Noth
Herr Gott, darch deine Hand
Mein Gott, ich habe mir
Mein Gott, was sang ich an
Mein Jesus ist getreu
Nun ist der Regen hin
So tret ich demnach an
Verzage nicht, o Christ
Wie wachet Gott für mich
Wohin, mein Herz, wohin
Wo soll ich fliehen hin

Nun. 49.

zu 6, 7, 6, 7, 6, 6. Sylben.

Der Tag ist vor der Thür
Die Nacht ist vor der
Lamm Gottes, schaue mich
Wohl mir und aber wohl

Nun. 50.

zu 7, 6, 7, 6, 8, 8. Sylben.

Dank sen für deine Hande
Dein Blut will ich besingen
Hilf Gott, daß mirs gelinge
Wenn meine Sünd mich kränken.

Nun. 51.

zu 7, 7, 6, 7, 7, 8. Sylben.

Der Sabbath ist vergangen
Du Herr der Seraphinen
Gottlob! die Stund ist kommen
Herr, höre, Herr, erhöere
Ich habe Lust zu scheiden von dieser

Melodienregister.

Je mehr wir Jahre zählen
In allen meinen Thaten
Komm mit dem Himmelswagen
Komm her, ihr Menschenkinder
Nun geht der Tag zum Ende
Nun ruhen alle Wälder
O höchstes Wert der Gnaden
O Tod, was wilt du schrecken
O Welt, ich muß dich lassen
O Welt, sieh hier dein Leben
Was Ängste muß ich zählen
Willkommen, liebe Stunden

Num. 52.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben.
Nicht so traurig, nicht so sehr
Wunderlich, nur seliglich

Num. 53.

zu 7, 8, 7, 8, 7, 7. Sylben.
Ach mein Herze, gib dich drein
Ach wenn werd ich aufgelöst
Ach, wer nur im Himmel war
Allerliebster Seelenfreund
Also hoch und also sehr
Angenehme Seelenlust
Auf mein Geist und lobe Gott
Auf, mein Herz, des Herren Tag
Auf, mein Herze, rüste dich
Auf, mein Herze, schicke dich
Bleibe bey uns, Jesu Christ
Das soll mein Vergnügen seyn
Deine Gnade sey mit mir
Dennoch bleib ich stets an dir, auch
Dennoch bleib ich stets an dir, wenn
Dieser Tag bestimmt mir
Du Segneter des Herrn
Eltern, denk an eure Pflicht
Endlich, endlich muß es doch
Flügel her, nur Flügel her
Gott, der du durch deine Macht
Gottes und Marien Sohn
Guter Hirte, willst du nicht
Habe deine Lust am Herrn
Herr, du hast in deinem Reich
Hochgelobt sey unser Gott
Jesum ist der schönste Nam
Jesum meine Zuversicht
Jesum nimmt die Sünder an
Jesu wahrer Gottes Sohn
Kein Freund unter allen ist
Komm, du angenehmer Gast

Läßt mich doch mein Jesus nicht
Licht und Sonne schlafen ein
Licht vom Licht, erleuchte mich
Liebster Heiland, bist du mein
Liebster Jesu, laß mich nicht
Lobe Gott, o Christenheit
Mein Hoffnung laßt mich nicht
Meinen Jesum laß ich nicht, ach w.
Meinen Jesum laß ich nicht, denn
Meinen Jesum laß ich nicht, der
Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus
Meinen Jesum laß ich nicht, weil er
Meine Seele, sey vergnügt
O du Herre Zebaoth
Define mir mein Herzensthor
Schaffet eure Seligkeit
Seele, geh auf Golgartha
Sterblicher, du gehst vorbei
Süßer Jesu, Gottes Lamm
Unverhörter Augenblick

Num. 54.

zu 7, 8, 7, 8, 8, 8. Sylben.
Adam hat im Paradies
Gott, du hast in deinem Sohn
Habe Dank für Unterriht
Hochgelobter Gottes Geist
Jesu du wahrhaftes Licht
Jesu laß dein Abendmahl
Jesu, nimm dich meiner an
Liebster Jesu, ich will dich
Liebster Jesu, wir sind hier
Liebster Vater, soll es seyn
Meine Seele, freute dich
Meine Seel, ermuntere dich
Nun Gottlob, es ist vollbracht
Nun Gottlob, wir sind auch satt
Nun Gottlob, wir sind gespeist
Nun Herr Gott gib Macht
Nun wir sind auch bismal
Selig sind, die Gottes Wort
Wohl mir, Jesu, du bist tod

Num. 55.

zu 8, 7, 7, 8, 7, 7. Sylben.
Ach! mein Jesu, sieh, ich trete
Ach! was soll ich Sünder machen
Ach! wie groß ist deine Gnade
Ach! wohin soll ich mich wenden
Auf, erwachet meine Sinnen
Herr, es ist ein Tag erschienen.

Ich bin müde mehr zu leben
 Jesu der du deinen Lieben
 Jesu hast du mein vergessen
 Jesus ist mein Heil und Leben
 Jesus ist mein Heil und Leben
 Kommst du, kommst du, Licht der H.
 Lieber Gott du hast die Engel
 Lieber Gott ich muß bekennen
 Meinen Jesum will ich lieben
 Mein Gott sey mir doch genädig
 Send zufrieden lieben Brüder
 Trauter Jesu deine Plagen
 Treuer Jesu sey gepriesen
 Unerlöschte Lebenssonne
 Wer im Herzen will erfahren

Nun. 56.

zu 8, 7, 8, 7, 7, 7. Sylben.
 Ach mein Herz was soll ich
 Ach wie findest du so selten
 Auf ihr Christen, Christi Glieder
 Gott des Himmels und der Erden
 Großer Gott ich muß dich ehren
 Großer Gott von allen Zeiten
 Gute Nacht ihr matten Glieder
 Herr auch ich will ist dir
 Herr du Gott der Zeit und Tage
 Jesu der du Thor und Riegel
 Jesu Güte hat kein Ende
 Jesus, Jesus, nichts als Jesus
 In dem Leben hier auf Erden
 Liebe die du mich zum Hilde
 Lobet Gott ihr meine Glieder
 Meines Lebens beste Freude
 Sey getroßt o meine Seele
 Werden wir auch selig sterben

Nun. 57.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8. Sylben. (A)
 Auf, Christenmensch, auf, auf
 Das ist ein theuer werthes Wort
 Geduldigs Lämmlein, Jesu Christ
 Mein Geist frolocket und
 Mein Jesu ist nunmehr erblast
 Mir nach, spricht Christus unser
 Wohl dem der Gott zum Freunde
 Wohl dem, der sich zu seinen Gott

Nun. 58.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8. Sylben. (B)

Abermal ein Tag verschwunden
 Ach mein Jesu welch Verderben
 Ach was sind wir ohne Jesu
 Auf, ermuntert euch ihr Christen
 Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe
 Brich mein Herz in Jesu Wunden
 Dieses ist ein Tag der Borne
 Gott, der Güte sich nicht endet
 Gott du bist mein Gott gewogen
 Herr ich habe mißgehandelt
 Heut ist uns der Tag erschienen
 Jesu großer Gnadenkönig
 Jesu Kraft der blöden Herzen
 Kehre doch nur einmal wieder
 Kommt ihr schnöden Adams
 O glückselge Gnadenkünden
 Reicher Gott von deinen Gaben
 Steh doch, Seele, steh doch stille
 Treuer Jesu deine Lehre
 Vater der du deinen Namen
 Unser Sabbath geht zum Ende
 Wir bewundern deine Güte
 Wohl mir, Jesus, meine Freude ladet
 Wohl mir, Jesus, meine Freude, lebet
 Reuch mich, reuch mich, mit den

Nun. 59.

zu 8, 8, 7, 4, 4, 7. Sylben.
 In dich hab ich gehoffet, Herr
 Liebreicher Gott dein Segenswort
 Sey unverzagt o frommer Christ
 (Man kan hieher auch Nun.
 34. rechnen.)

Nun. 60.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (A)
 Ach daß ein ieder nahm in acht
 Ach Herr wie schrecklich ist dein
 Da der Herr Christ zu Lische saß
 Der alte fromme Simeon
 Du siehest, Mensch, wie fort und f.
 Geh aus mein Herz und suche Freud
 Gott Vater sende deinen Geist
 Ist Gott mein Schild und Helfers.
 Kommt her zu mir spricht Gottes
 O Herz des Königs aller
 O höchster Gott gib mir Gehr
 O Mensch beweine dein Sünde groß
 O starker Gott du lässest recht
 Verzage nicht o Häußlein klein
 Nun.

Num. 61.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (B)
 Alles ist an Gottes Segen
 Immer fröhlich, immer fröhlich
 Kommt, ihr Kinder dieser Erden
 O wie selig sind die Seelen
 Ohele, raffe dich zusammen
 Treuer Vater, deine Liebe

Num. 62.

zu 8, 8, 8, 8, 8. Sylben.
 Der Glauben ist so schwach und.
 Die Zeit eilt nach der Ewigkeit
 Früh Morgens, da die Sonn aufgeht
 Her Gott, wir sollen zu dir sehn
 Herr Jesu Christ, mein Heil und
 Heut triumphiret Gottes
 Ich danke dir, liebevoller Gott
 Mein Vater, dank sey deiner Huld
 Nimm von uns Herr, du treuer Gott
 Nun treten wir ins neue Jahr
 O Herre Gott, in meiner Noth
 O Mensch, bedenke stets dein End
 So wahr ich lebe, spricht dein Gott
 Vater unser im Himmelreich
 Uns ist ein Kindlein heut geboren

Num. 63.

zu 8, 8, 8, 8, 10, 10. Sylben.
 Mein Bräutigam, da komme ich
 Wie schön ist unsers Jesu Braut

Num. 64.

zu 8, 9, 8, 9, 11, 11. Sylben.
 Gekreuzigter, mein Herze
 Lamm Gottes hier bey deinem Psal.

Num. 65.

zu 8, 11, 10, 11, 10, 4. Sylben.
 Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn
 Es kostet viel ein Christ zu seyn.

Num. 66.

zu 9, 8, 9, 8, 8, 8. Sylben.
 Ach Gott, wir haben was gelitten.
 Ach großer Gott, nun kan
 Ach mein Gott, laß mich Gnade
 Ach sagt mir nichts von Gold
 Ach solt ich mich nicht drüber
 Ach wenn ich dich, mein Gott
 Ach wie betrübt sind fromme
 Allein und doch nicht ganz allein

Befehl dem Herren deine Wege, best.
 Befehl dem Herren deine Wege, und
 Befehl dem Höchsten deine Wege
 Bestell dein Haus, denn du mußt
 Das Grab ist da, hier steht mein
 Dein Jesus ruft dich zur Hülfe
 Der beste Freund ist in dem Himmel
 Der Himmel weint mit
 Der Tod ist todt, das
 Die Liebe leidet nicht Gefallen
 Dis ist der Tag, dis sind die
 Du gehst in den Garten
 Du lieber Gott, es kehrt das
 Ein neuer Tag ein neues
 Ermuntert euch, erquickte
 Es fehlt noch viel zum
 Schuld in Widerwärtigkeiten
 Getreuer Herland hilf mir
 Gott, Herrlicher über alle
 Gott ist ein Licht und wohnt
 Gott Lob! der Tag ist nun
 Gott Lob! die Noth ist nun
 Gott Lob! es geht nunmehr
 Gott Lob! ich habe Frieden
 Gott Lob! ich habe Gott
 Gott Lob! ich habe Jesum
 Gott Lob! ich habe Lust zu
 Gott Lob! ich schliesse meine W.
 Gott sorgt für mich, was soll
 Gott sorgt für mich, was will
 Gott weis die allerbesten Wege
 Halt an mein Herz in deinem
 Herr, führe mich auf rechtem
 Herr Gott du kennest meine
 Herr Jesu du hast uns
 Herr meines Lebens, ich geschehe
 Herr, wenn ich dich nur
 Hier sehn wir unter deinem
 Hilf, Helfer, hilf, ich muß verzagen
 Hinauf, mein Geist, mit den Ged.
 Ich armer Mensch, ich armer
 Ich bin der reichste Mensch auf
 Ich bin gewis in meinem Glauben
 Ich bin mit dir, mein
 Ich bin vergnügt in meinem
 Ich bin vergnügt mit meinem
 Ich bin vergnügt und halte
 Ich habe mich in Gott
 Ich habe nun den Grund gefunden
 Ich halte Gott in allem
 Ich komm in dieser Morgenstunde

Melodienregister.

Ich lasse dich, mein Gott, stets
 Ich lasse Gott in allem walten
 Ich schäme mich für meinen
 Ich schliesse mich zu allen
 Ich steh mit einem
 Ich sterbe täglich und mein
 Ich weiß, ich weiß, an wen ich gl.
 Ich will im Sterben und im Leben
 Je grösser Kreuz, je näher
 Ihr Eltern, gebet euch
 Komm, Wollust, wie du willst
 Laß dir an meiner Gnade
 Mein besser Freund ist mir
 Mein Gott, ach! lehre mich
 Mein Gott, den dir ist
 Mein Gott, der Tag geht
 Mein Gott, du bist an
 Mein Gott, du weist am
 Mein Gott, du wirst
 Mein Gott, es sieht
 Mein Gott, gib Wollen
 Mein Gott, ich danke
 Mein Gott, ich klopfe an
 Mein Gott, ich weiß, daß
 Mein Gott, ich weiß wohl,
 Mein Gott, nun ist es
 Mein Gott, weil ich in
 Mein Herze, denk an deine
 Mein Herze, geh ikund zum
 Mein Jesu, der du vor dem
 Mein Jesus ist mir
 Mein Jesus lebt, was
 Mein Jesu, zeig mir deine
 Mein lieber Gott, gedanke meiner
 Mein treuer Gott, was soll
 Mein Werk will ich mit
 Nun hat der Herbst sich
 Nun läßt du mich im Frieden
 Nur Jesus, nichts als Jesus
 Nur immer nach durch dick und
 O daß ich tausend Zungen
 O Gott, du Brunnen aller
 O Gott, es steht dein
 O Gott, von dem wir
 Schaffs mit mir, Gott, nach
 Schenk ein vom bittern
 So ist die Woche nun
 Sorgt, Christen, sorgt für
 So walt es Gott! bis ist die
 So wird die Woche nun bechl.
 Stell ein, betrübtes Herz, dein

Was gibst du Gott, o theine
 Was lauf ich denn vor meinem
 Was soll ich mich mit tausend
 Weil nichts gemeiners ist
 Wenn jemand was ben
 Wenn so viel tausend Teufel
 Wer nur den lieben Gott läßt wale-
 ten, so lang
 Wer nur den lieben Gott läßt wale-
 ten, und hoffet
 Wer seinen Jesum recht will
 Wer weiß, wie nahe mir
 Wer will mich von der
 Wie kan sich unser Herze
 Wie kurz ist doch der Menschen
 Wie selig ist ein gut Gewissen
 Wie selig ist ein Ort zu
 Wie selig kan ein Christe
 Wohl dem, der sich mit Fleisch

Nun. 67.

zu 9, 8, 9, 8, 9, 9. Sylben.
 Ach-Gott, ich sollt ins Dorngerichte
 Erquickte mich, du Heil der
 Es ist die Weltpracht längst
 Ich gnüge mich an meinem
 Seht, welch ein Mensch hier vor
 Sieh, Gott, mein Gott
 Was machst du in Egyptens
 Welt, tobe, wie du willst

Nun. 68.

zu 11, 10, 11, 10, 11, 11. Sylben.
 Jesu, hilf siegen, du
 Selts, ja selig, wer willig

VII. Siebenzeilige.

Nun. 69.

zu 4, 4, 4, 6, 7, 7, 6. Sylben.
 Das walt mein Gott, der mich
 Das walt mein Gott, Vater

Nun. 70.

zu 6, 6, 6, 6, 7, 6, 5. Sylben.
 Auf, die ihr Jesum liebet
 In dulci Jubilo

Nun. 71.

zu 6, 7, 7, 6, 7, 7, 6. Sylben.
 Das ist gewislich wahr
 Wird das nicht Freude
 H h 5

Nun.

Num. 72.

zu 7, 4, 7, 4, 7, 4. 6. Sylben.
 Jesu meines Herzens Freud, sey
 Jesu meines Herzens Freud, süßter
 Jesu meines Todes Tod

Num. 73.

zu 7, 6, 7, 6, 7, 7, 6. Sylben.
 Ach Vater von uns allen
 Ein seligs End aus Liebe
 Es stehn vor Gottes Throne
 Frisch auf, lobt Gott den Vater
 Für ist beschertes Essen
 Herr Christ der einge Gottes
 Herr Gott, nun sey gepreiset
 Herr Gott nun sey gepriesen
 Herr Jesu, Gnadenfonne

Num. 74.

zu 7, 6, 7, 6, 8, 7, 6. Sylben.
 Dank sey für deine Hande
 Hilf Gott daß mirs gelinge
 Wenn meine Sünd mich

Num. 75.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben. (A)
 O Jesu welche Lasten
 O Lamm Gottes unschuldig

Num. 76.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben. (B)
 Auf den Nebel folgt die Sonn
 Da Christus geboren war
 Rube, mein Herz, deinem Gott
 Singen wir aus Herzensgrund
 Treuer Wächter Israel
 Wunderbarer Gnadenbrun
 Zweyerley bitt ich von dir

Num. 77.

zu 7, 8, 7, 6, 7, 3, 6. Sylben.
 Herr, ich denk an jene
 Lob, sey dir, gütiger
 Vater der du bis hieher
 Welt, ade, du Thränenthal

Num. 78.

zu 8, 6, 8, 6, 4, 4, 7. Sylben.
 Du Friedesfürst Herr Jesu Christ
 O Jesu liebtes Kirchenhaupt

Num. 79.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (A)

Ach Gott vom Himmel sieh
 Ach Gott wenn ich bey mir
 Ach Gott mir treten hier
 Ach Herre du gerechter
 Ach Herr mein Gott erhöre
 Ach Herr wie lange wilt
 Ach Herr, wie schrecklich ist
 Ach lieben Christen send
 Ach seht, was ich für Recht und
 Ach treuer Gott, barmh.
 Ach wie elend ist unsre Zeit
 Allein Gott in der Höh sey Ehr
 Auf, auf, ist ist nicht Schlafensz.
 Auf, auf, mein Geist, ermuntre
 Auf Christi Himmelfahrt allein
 Auf, Seele, Jesus Gotteslamm
 Auf, Töchter Zion! schauet hier
 Aus Lieb läßt Gott der
 Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott
 Aus tiefer Noth schrey ich
 Betrübtes Herz sey wohlgemuth
 Bleib, liebster Jesu, bleib
 Bringt her dem Herren Lob und
 Das liebe neue Jahr
 Den Gott der Engel wollen
 Der frommste Mensch, ja
 Der Glaube macht allein
 Der Glaub ist eine Zuversicht
 Der Herr ist mein getreuer Hirt
 Der Höllen Wforten
 Dreineinger hochgelobter Gott
 Du fährst gen Himmel.
 Du hast gesagt o treuer
 Du hast o allerhöchster
 Du Lebensbrodt Herr Jesu Christ
 Du Volk, das du getauft bist
 Ein neugebornes Gotteskind
 Ein Würmlein bin ich arm
 Erschrecklich ist es, daß
 Es ist das Heil uns kommen
 Es ist gewislich an der Zeit
 Es spricht der Unweisen Mund
 Gelobet seyst du großer Gott
 Gerechter Gott vor dein
 Gesetz und Evangelium
 Gott ist mein Licht
 Gott Lob! ein Schritt zur
 Gott Lob! ich bin einmal allein
 Gott

Melodienregister.

Gott Lob! mein Jesus macht
 Gott Vater, der du deiner
 Gott unser Vater, der du
 Gott will, wir sollen in
 Herr, deine Recht und
 Herr, dein Gesetz, das du
 Herr, der du vorimal hast
 Herr Gott, du bist ja für
 Herr Jesu Christ, du hast
 Herr Jesu Christ, du höchstes Gut
 Herr Jesu Christ, ich schrey
 Herr Jesu Christ, ich weiß
 Herr Jesu, deine Angst
 Herr Jesu, ich verführtes
 Herr straf mich nicht in deinem
 Herr, wie du willst, so schicks
 Hier lieg ich armer Erdenklos
 Hier lieg ich grosser Gott
 Ich armer Sünder liege
 Ich bin in guter Zuversicht
 Ich dank dir Vater, das
 Ich danke dir, von Herzenarund
 Ich freue, freue mich in Gott.
 Ich komm ist als ein armer
 Ich steh an deiner Krippen
 Ich Sünder steh vor deinem
 Ich weiß, das mein Erlöser
 Ich weiß wohl, das ich sterb.
 Ich will von meiner Missethat
 Ihr Christen, schickt euch in
 In Gottes Namen sang
 Ist Ephraim nicht meine
 Ist geb ich meinem Jesu
 Kommi, Seele, suche Ruh
 Lehr, unterrichte mich,
 Nachs, lieber Gott, wie
 Mein Herzens-Jesu, meine
 Mein Seel ist still in mein.
 Mit was für grosser Seltenheit
 Noch dennoch mußt du drum
 Nun freut euch, lieben Ehr.
 Nun sey getroßt und unbetr.
 O frommer Gott, wir dank.
 O Gott, der du aus Herz.
 O Gott, der du das
 O Gottes Sohn, Herr
 O Gott, im Namen Jesu
 O Gott, man dankt dir
 O heilige Dreifaltigkeit
 O heiliger und guter Geist
 O Herr, mein Gott, ich habe dich
 O Jesu, lieber Herre

O Jesu, mein Verfühnaltar
 O Mensch, bedenk zu
 O Sünde, Sünde,
 O Trunkenbold, erjittre
 O Vater der Barmherzigkeit
 O unansprechlicher Verlust
 Sey Lob und Ehr dem h.
 Sey wohlgemuth, o Christen
 So bleib ich doch ein
 Frau Gott, du hochg.
 Von allen Menschen abgem.
 Wach auf, mein Herz, die Nacht
 War Gott nicht mit uns
 Was Jesus thut, ist
 Was ist das für ein grosser
 Was sagst du nun, mein
 Weh mir, das ich so oft
 Wenn dein herzlichster Sohn
 Wenn mein Stründlein vorhanden
 Aber in dem Schus des
 Wie frolich ist doch mein
 Wie tröstlich hat dein tren
 Wir Menschen sind lebendig
 Wir Menschen sind zu dem,
 Wo Gott der Herr nicht
 Wo soll ich armer Sünder
 Zwen Ort, o Mensch, hast

Num. 80.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben. (B)
 Ach! wie weh ist meinem
 Jammer hat mich ganz umgeben

Num. 81.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 8. Sylben.
 Victoria! das Lämmlein siegt
 Victoria! mein Lamm ist

Num. 82.

zu 9, 8, 9, 8, 8, 8, 8. Sylben.
 Ich Gott, ich fühle deine
 Beglückter Stand getreuer
 Entfernet euch, ihr matten
 Gott Lob für alles Kreuz
 Ich sehe nur auf Gottes

Num. 83.

zu 11, 10, 11, 10, 5, 5, 10. Sylben.
 Ich will mich auch nicht
 Liebster Immanuel, Herzog
 Süßester Jesu, wohin bist
 Wer überwindet, soll vom

Num.

Num. 84.

zu 12, 12, 11, 12, 12, 12. Sylben.
Ihr Kinder des Höchsten, wie
Mein Gott und mein König.

VIII. Achzeilige.

Num 85.

zu 6, 6, 6, 6, 8, 8, 7, 7. Sylben.
Erhabne Majestät
O großer Gott schau an
O großer Gott von Macht

Num. 86.

zu 6, 7, 6, 7, 6, 6, 6. Sylben.
Ach alluhartes Nest
Mein Herze danke Gott
(sind auch unter den Vierzeili-
gen Num. 28.)

Num. 87.

zu 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7. Sylben.
Ach Gott, wird denn mein Leid
Mein allerliebster Gott

Num. 88.

zu 7, 6, 7, 6, 3, 3, 6, 6. Sylben.
Mache dich, mein-Geist, bereit.
Meine Seele, fasse Muth
Gott mein Gott, die schwarze Nacht
Straf mich nicht in deinem Zorn
Tretet her zum Tisch des Herrn
Weine nicht, Gott lebet noch

Num. 89.

zu 7, 6, 7, 6, 6, 7, 7, 6. Sylben.
Als gleich die Jünger lassen
An Gott will ich gedenken
Auf, auf, ihr Reichsgenossen
Aus meines Herzensgrunde
Bewahr mich Gott, mein Herre
Die Nacht ist nun verschwunden
Gebüß ist euch vonnöthen
Gott über alle Götter
Helft mir Gotts Güte preisen
Herr Himmels und der Erden
Ich bringe meinem Hürgen
Ich preise dich und singe
Ich will den Herren loben
Komm, komm, o Himmels
Komm, Tröster, komm hernieder
Mein Hirte, wie so treulich

Mein Jesu, schau die Taube
Mein Jesus fuhr gen Himmel
Mit Ernst, o Menschenkinder
Mit Gott will ichs anfangen
Nun hat sich angefangen
Nun jauchzet all ihr Frommen
O Gott, ich thu dir danken
O Jesu, mein Verlangen
Uns ist ein Kind geboren
Von Gott will ich nicht lassen
Was willst du dich betrüben
Wer Christum recht will lieben
Wer sich im Geist beschneidet
Wir haben ist vernommen
Zeuch ein zu deinen Thoren
Zum Herren muß man sprechen

Num. 90.

zu 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6. Sylben. (A)
Ach Gott, du kennst uns alle
Ach Herr, mich armen Sünder
An seinen Tod gedenken
Auf, auf, mein Geist zu loben
Bedenke, Mensch, das Ende
Befehl du deine Wege
Bewahr mich Gott, mein Herre
Dank sey Gott in der Höhe
Der Tag hat sich geneiget
Du armer freyer Wille
Du meine Seele singe
Durch Trauren und durch Plagen
Erhalt uns deine Lehre
Erhöre, o Herr, mein Beten
Erwache mein Gemüthe
Es hat uns heißen treten
Freut euch, ihr lieben Christen
Gott, meines Lebens Meister
Herr Christ, wenn ich bedenke
Herr Jesu, Licht der Heyden
Herzlich thut mich erfreuen
Herzlich thut mich verlangen
Ich bin bey Gott in Gnaden
Ich bin ein armer Sünder
Ich bin ein Gast auf Erden
Ich dank dir, Gott, von Herzen
Ich dank dir, lieber Herre
Ich gläube, Herr, ich gläube
Ich habe Lust zu scheiden
Ich hab mich Gott ergeben.
Ich weis, daß du regierest
Ihr Christen auserkoren.

Melodienregister.

Ihr Herzen voller Sünden
In dieser Abendstunde
Ist Gott für mich, so trete
Keinen hat Gott verlassen
Lobet Gott unsern Herren
Mein letztes Haus auf Erden
Nun hab ich überwunden
O Freude über Freude
O Haupt voll Blut und Wunden
O Mensch, gedenk ans Ende
Schatz über alle Schätze
Seh tausendmal gegrüßet
So hab ich obgesieget
Dalet will ich dir geben
Walts Gott, mein Werk ich lasse
Was hält dich doch zurücke
Wer Gott das Herze giebet
Wie soll ich dich empfangen
Wir seufzen mit Verlangen
Wohl dem, der Jesum liebet
Zu dir, du Fürst des Lebens
Zu dir von Herzensgrunde

Nun. 91.

zu 7, 6, 7, 6, 7, 6, 7, 6. Sylben. (B)
Christe, wahres Seelenlicht
Christus, der uns selig macht
Einen guten Kampf hab ich
Ein von Gott geborner Christ
Es vergeht mir alle Lust
Fahr nur hin, du schöne Welt
Hochgelobt sey unser Gott
Jesu, deine Passion will ich
Jesu, der du selbstest wohl
Jesu Leiden, Pein und Tod
Jesu, meiner Seelen Licht
Liebster Vater, ich dein Kind
Schlage, Jesu, an mein Herz
Schwing dich auf zu deinen Gott, du
betrübte Seele
Schwing dich auf zu deinem Gott,
hocherschrockne Seele
Seele, mach dich heilig auf
Sehet, Menschen, sehet auf
Siehe, Herr, du kommest bald
Siehe, mein getreuer Knecht
Sorge, Vater, Sorge du
Wer wohl auf ist, und gesund

Nun. 92

zu 7, 7, 7, 7, 8, 8, 7, 4. Sylben.
Christ lag in Todesbanden

Wir haben auch ein Osterlamm

Nun. 93.

zu 7, 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben.
Jesus ist das schönste Licht
Kyrie eleson, Gott und Vater
Meinen Jesum, der sich hat.

Nun. 94.

zu 8, 3, 3, 6, 8, 3, 3, 6. Sylben.
Fröhlich soll mein Herze springen
O was für ein herrlich Wesen
Warum sollt ich mich denn grämen
Warum willst du doch für Morgen.

Nun. 95.

zu 8, 7, 8, 7, 4, 4, 7, 7. Sylben.
Ach Jesu, mein vergnügtes Licht
In Gottes Herz leg ich mein Herz
Der Tag ist hin, ich lebe noch
Die neue Woche geht nun an
Gott, der du selbst die Liebe bist
Gott, lebt, wie kan ich traurig seyn
Gott sieht mein Elend allzumohl
Ich bin getauft, und bin zugleich
Ich weiß, das mein Erlöser lebt,
was sollte mir denn
O treuer Jesu, der du bist
Was Gott fügt, das ist wohl gefügt
Was Gott thut, das ist immer gut
Was Gott thut, das ist wohl gethan

Nun. 96.

zu 8, 7, 8, 7, 6, 6, 8, 8. Sylben.
Der güldnen Sonnenlicht und Pracht
Gott lob! der Tag ist nun vollbracht
Gott lob! der Tag ist wieder hin
Gott lob! die Woch ist wieder hin
Mein Heiland nimm mich ein zu dir
Steh, Ephraim, beginne dich.

Nun. 97.

zu 8, 7, 8, 7, 7, 7, 7, 8. Sylben.
Jesus ist ein Mensch geboren
Welt, ade, ich bin dein müde.

Nun. 98.

zu 8, 7, 8, 7, 7, 7, 8, 8. Sylben.
Ach Herr, lehre mich bedenken
Ach! was hab ich ausgerichtet
Ach, wenn kommet doch die Stunde
Ach! wer schon im Himmel wäre
Ach!

Melodienregister.

Ach! wie freu ich mich zu sterben
 Ach! wie will es endlich werden
 Ach! wo soll ich Ruhe finden
 Auf! mein Geist, wo ist dein Leben
 Christum über alles lieben
 Das walt Gott, die Morgenröthe
 Denket doch ihr Menschenkinder
 Der am Kreuz ist meine Liebe
 Es sey ferne von mir rühmen
 Freu dich sehr, o meine Seele, und
 vergiß all Noth
 Freu dich sehr, o meine Seele, und
 vergiß nur alle
 Freuet euch, ihr Gottes Kinder
 Frommer Vater, Gott der Stärke
 Geht ein durch die enge Pforten
 Geh, ihr traurigen Gedanken
 Gott, bereinigt in dem Wesen
 Gott, du bist, der mich erschaffen
 Gott, mein Vater, sey gepriesen
 Gott, mein Vater, zähl in Gnaden
 Gott von grosser Gnad und Treue
 Grosser Gott, wir armen Sünder
 Herr, auf dich will ich fest hoffen
 Herr, auf Erden muß ich leiden
 Herr, du hast für alle Sünden
 Herr, es ist von meinem Leben
 Herr, ich zähle Tag und Stunden
 Hilf, Herr Jesu, laß gelingen
 Hilf uns, Herr, in allen Dingen
 Jauchzet Gott in allen Landen
 Ich sorg alle meine Sachen
 Jesu, deine tiefe Wunden
 Jesu, Jesu, du mein Leben
 Jesus bleibet mein Vergnügen
 Komm, o Sonne meiner Seelen
 Komm herbei, ihr Menschenkinder
 Komm, ihr traurigen Gemüther
 Komm und laßt euch Jesum lehren
 Laßt ab, ihr meine Lieben
 Liebster Gott, wenn werd ich sterben
 Nichts ist schöner und gerechter
 O du allerhöchste Freude
 O du Schöpfer aller Dinge
 Prange, Welt, mit deinem Wissen
 Richter, Gott, mir meinen Willen
 Schaffet, schaffet, Menschenkinder
 Schönster Jesu, liebstes Leben
 Schreut, ihr Geisler, rinnt
 Seele, dein Gott wecket wieder
 Sey getreu bis an das Ende

Sey getreu in deinem Leiden
 Sey mir tausendmal gegrüßet
 Süßer Jesu, deine Gnade
 Thränen, Thränen, lauter
 Treuer Gott, ich muß dir
 Treuer Gott, in deine
 Vater, ach! laß Trost
 Vater voller Güte
 Unsre müden Augenlieder
 Wachet auf, ihr meine
 Warum machet solche
 Warum wilt du drauffen
 Weg, mein Herz, mit
 Weg mit euch, ihr Eitelkeiten
 Wenn dich Unglück hat
 Werde munter, mein Gem.
 Wie der Hirsch in
 Wie nach einer Wasserg.
 Wie so sehr mein Herz
 Wohl dem Menschen, der
 Wunderbarer Gott u.
 Wunderlich ist Gottes
 Zion, gib dich nur aufzrieden
 Zion klagt mit Angst

Num. 99.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 8, 7. Sylben. (A)
 Der Glaube bricht durch
 Du fährest, Jesu, Himmel
 O Gott, du hast uns
 Wer sich auf seine Schwachh.
 (Sie gehen auch nach Num. 120)

Num. 100.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 8, 7. Sylben. (B)
 Abend heller als der
 Ach! das nicht die letzte
 Ach! was soll ich Sünder
 auf andre Art.
 Es nimmt alles doch ein
 Fahre fort, mit Liebeschl.
 Leb mein treuster Jesus
 O du Liebe meiner Liebe
 O Durchbrecher aller
 O wie sehn ich mich
 Unveränderliches Wesen
 Wie vergnügt doch Gott

Num. 101.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 8, 7. Sylben. (A)
 Ach lieber Herr, du grosser

Melobienregister:

Also hat Gott die Welt
Der Herr hat alles wohl gemacht
Du bist ein Mensch, das
Du Lebensfürst, Herr
Du Zuckerlüsses Himmelsbrodt
Ermuntre dich mein
Willkommen grosser

Num. 102.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 7. Sylben. (B).

Ach! mein Jesu, welche W.

Ach! wie soll ich dir

Alle Menschen müssen

Auf, laßt uns dem Höchsten

Brecht ihr Seufzer

Du, o schönes Weltgeb.

Eitle Welt, ich bin

Kreu dich, ängstliches

Gnadengeist, ach sey

Gott, du lässest mich

Gott, du meiner S.

Gottes Sohn hat uns

Gott, in dessen Hand wir

Gott, mein einziges Vertrauens

Gott, wir hätten deine

Grosser Mittler, der zur

Herr, dir traue ich all

Jesu allerliebster Bruder

Jesu der du meine Seele

Jesu der du wollen büssen

Jesu meiner Seelen Wonne

Jesu meines Lebens Leben

Jesus ist ein Mensch

Jesus schwebt mir in Gedanken

Liebster Jesu sey willkommen

Meine Seel ist in der

Schöpfer aller Menschenkinder

Süßer Speise meiner Seelen

Treuer Jesu deine Wunden

Was betrübst du dich mein

Welt, ade! ich bin dein

Wer das Kleinod will

Wo ist Jesus hingegangen

Womit soll ich dich wohl

Zweine Jünger gehn mit

Num. 103.

zu 8, 8, 7, 7, 8, 8, 7, 7. Sylben.

Herr, nicht schicke deine

Folget mir, ruft uns das

Jesu deine Liebessamme

Läß, o Herr, dein Ohr

Num. 104.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7, 8, 8. Sylben.

Gedenk o Mensch ged.

Gott der du selber bist

Nun tret ich wieder

O Ewigkeit o Donnernv.

O Ewigkeit o Freudenw.

Ich bin ja Herr in deiner

(wird von einigen auch hieher gerechnet.)

Num. 105.

zu 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8. Sylben. (A).

Ach Gott sehr schrecklich

Erbarm dich mein o Herre

Num. 106.

zu 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8. Sylben. (B).

König dem kein König gleicht

Schmücke dich o liebe Seele

Num. 107.

zu 11, 6, 6, 11, 5, 5, 5, 5. Sylben.

Die liebevollen Blicke, die Jesus

Die sanfte Bewegung, die

Num. 108.

zu 11, 10, 11, 10, 10, 10, 10, 10. Sylben.

Jehovah ist mein Licht

So führst du doch recht

Num. 109.

zu 12, 5, 12, 5, 11, 6, 6, 5. Sylben.

Der Herr ist mein Hoffen

Ich will mich an meinen

IX. Neunzeilige.

Num. 110.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben.

Ich will einsam und gem.

Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig

(gehn auch nach Num. 56.)

Num. 111.

zu 4, 6, 6, 4, 6, 6, 9, 9, 4. Sylben.

Es ist genug

Es ist vollbracht! Gott lob

Es ist vollbracht! so ruft

Gedenke mein

Ich habe genug

Mein Jesus ruft

Verlass mich nicht

Nun,

Num. 112.

zu 4, 6, 11, 4, 6, 11, 4, 6, 4. Sylben.

Die stille Nacht
Fahr hin, o Welt
O Vaterherz,

Num. 113.

zu 4, 7, 4, 7, 10, 11, 13, 8, 4. Sylben.

Gedenke mein, Jehovah, stets
Vergiß mein nicht, daß
Wie wohl ist mir, daß

Num. 114.

zu 8, 7, 8, 7, 6, 6, 5, 6, 7. Sylben.

Ein feste Burg ist unser
Er lebt! o frohe Post,
Mein Ehrentönig, sey gep.
O Jesu, einig wahres Haupt
Wie lang, o Herr, wie lang

Num. 115.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 4, 6, 7. Sylben.

Allwissender Herr Zebaoth.
Also hat Gott die Welt.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu
Mein Freund ist mein, und
O hochgelobter Gottes Geist
O Jesu Christ, mein schönstes

Num. 116.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 7, 7. Sylben.

Christ unser Herr, zum J.
Ein Christ soll nicht
Es woll uns Gott genädig
Ich grüße dich, du frommster
Mein Jesu, ist es nicht
O Gott, mein Schöpfer,
Seh stille, Welt, und lasse
Was alle Weisheit in der Welt

Num 117.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 4, 8. Sylben.

Ach! frommer Gott, ich soll.
Ach! wer doch bald hinüber.
Allein zu dir, Herr Jesu
Mein Gott, ich wollte gern
O großes Werk, Geheimniß

Num. 118.

zu 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8, 8. Sylben.

Komm, heiliger Geist, Herre
O theurer Tröster

X. Zehnzeilige.

Num. 119.

zu 6, 6, 5, 6, 6, 7, 3, 4, 8, 6. Sylben.

Ach! ich Liebertreter
Angenehme Taube
Auf! du arme Seele
Gott der wirbs wohl
Herr, Quell aller Güter
Hirte deiner Schafe
Hüll, o schöne Sonne
Jesu, deine Wunden
Jesu meine Freude, du und ich,
Jesu, meine Freude, meines
Jesu, meine Liebe
Jesu, meine Stärke
Jesu, mein Vergnügen
Jesu, Quell der Gnaden
Jesu, Ruh der Seelen
Meine Seel ist stille
Nun ist auferstanden
Seelenschack, erscheine
Seele, sey zufrieden
Seelig ist die Seele
Ursprung wahrer Freude

Num. 120.

zu 8, 7, 8, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7. Sylben.

Ach! höchster Gott, verleihe
Wärmerherzer Vater, höchster
Kreuzvolles Herz, was zagest
Das ist ja gut; was mein
Du seenes Herz, was
Durch Adams Fall ist
Kreu dich, du werthe
Frisch auf, mein Seel, verz.
Hilf mir, mein Gott,
Hör an, mein Herz,
Ich hab in Gottes Herz
Ich hab's verdient.
Ich preise dich, Gott
Mein Gott und Vater, gieb
Nun hat auch dieser S.
O Gott voll Gnad und
Seh wohlgegrüßet, guter
So gehst du nun, mein
Was mein Gott will, das
Wies Gott gefällt, gefällt

Num. 121.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 7, 7, 8, 7, 7. Sylben.

Ehr und Dank sey dir

Gute Nacht ihr Eitelkeiten
Jesu du mein liebste Leben
O Lamm Gottes hoch erhaben
Sollt ich meinen Gott nicht singen
Was soll Jesu meiner Liebe

Num. 122.

zu 8, 7, 8, 7, 8, 8, 7, 8, 8, 7. Sylben.
An Wasserflüssen Babylon
Das alte Jahr fürüber ist
Der Herr kommt mit der
Der Tag der ist so freudenreich
Ein Kindlein so süßlich
Ein Kämmlin geht und trägt die
Herr Gott der du erforschest mich
Immanuel laß deinen Geist
Mein Gott nun bin ich abermal
O Gott der du in Liebesbrunnst
O König, dessen Majestät

XI. Zwölzfeilige.

Num. 123.

zu 4, 4, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7, 4, 4, 7. S.
Ich preise dich, Gott, der du mich
O Herre Gott dein göttlich Wort
Wer Gott vertraut hat wohl gebaut

Num. 124.

zu 7, 8, 7, 8, 7, 6, 7, 6, 7, 6, 6. S.
Die Sonne macht wieder
Frolocket ist mit Händen
Gott ist die wahre Liebe
Gott lob! ich bin entbunden
Gott lob! nun ist erschollen
Herr Gott was soll ich sagen
Kommt, Seelen, und beschauet
Man lobt dich in der Stille
Mein Schöpfer und Ernährer
Nun lob mein Geel den Herren
O Jesu sey gelobet
O Wohlfahrt über alle
Wie wohl hast du gelabet

Num. 125.

zu 8, 8, 7, 8, 8, 7, 2, 2, 4, 4, 4, 8. S.
Brich an du schönes Morgenlicht
Gott der du selbst der Ursprung bist
Halleluja, Lob, Preis und Ehr
Herr Jesu dir sey Lob und Dank
Ist! oder ist mein Geist entzückt.
Lob sey dir Jesu grosser Held
Mein Jesu süße Seelenlust
O Fürstenkind aus Davids Stamm
O heiliger Geist fehr bey uns ein
O Jesu Gottes Sohn
Wie schön ist doch Herr J. C.
Wie schön leuchtet der Morgenstern
voll Gnad
Wie schön leuchtet der Morgenstern
vom
Wie weislich hat des Höchsten
Woher kommts, daß der Tod uns rast
Wo ist ein solcher Gott wie du

Num. 126.

zu 8, 8, 8, 8, 8, 8, 6, 6, 4, 4, 4, 8. S.
Heiligster Jesu, Heiligungsquelle
O mein Bürge du unschuldig
Rüfter euch ihr lieben Christen
Wachet auf, ruft uns die Stimme

XII. Dreyzehnteilige.

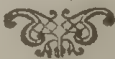
Num. 127.

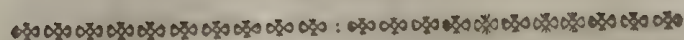
zu 8, 8, 7, 8, 8, 7, 8, 8, 8, 4, 8, 8. S.
Herzlich lieb hab ich dich o Herr
Du dir Herr Jesu komme ich

XIII. Bierzehnteilige.

Num. 128.

zu 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7, 7. Sylben.
Gott der Vater sey mit uns
Gott der Vater wohn uns bey





Register

über die in diesem Buche befindlichen Lieder.

NE. Die fordersten Ziffern weisen ins Melodienregister, die hintersten aber zeigen die Seite an, wo ein jedes Lied siehet.

A.

Num.		Pag.
100	A bend heller als der Morgen, weil mein	619
58	Übermal ein Tag verschwunden, und	620
86	Ach alzu hartes Nest! Liegt Jesus in der	33
16	Ach bleib bey uns Herr Jesu Christ, weil	180
6	Ach bleib mit deiner Gnade bey uns Herr	181
13	Ach daß doch mein Jesus käme, und die	496
60	Ach daß ein Jeder nähm in acht, was heut	74
100	Ach daß nicht die letzte Stunde meines	496
117	Ach frommer Gott! ich soll ja dich als	266
90	Ach Gott du kennst uns alle, wie schwach	398
37	Ach Gott erhöhr mein Seufzen und	399
	Ach Gott ich falle dir zu Füssen. Ich bin	266
82	Ach Gott ich fühle deine Schläge, sie	399
67	Ach Gott ich sollt ins Zorngericht	10
105	Ach Gott sehr schrecklich ist dein Grimm	687
	Ach Gott thu dich erbarmen durch	490
40	Ach Gott und Herr, wie groß und schwer	267
79	Ach Gott vom Himmel sieh darein, und	491
79	Ach Gott wenn ich bey mir betracht, daß	496
16	Ach Gott wie manches Herzeleid	399
79	Ach Gott wie schrecklich ist dein	840
87	Ach Gott wird denn mein Leid, damit ich	700
66	Ach Gott wir haben was gelitten, doch	34
79	Ach Gott wir treten hier	
66	Ach grosser Gott, nun kan ich merken, daß	181
17	Ach Herr, ach Herr meiner schöne, mir	267
16	Ach Herr du allerhöchster Gott, es trift uns eine	695
79	Ach Herre du gerechter Gott, wir habens	695
98	Ach Herr lehre mich bedenken, daß ich einmal	497
79	Ach Herr mein Gott erhöhre mich, du wahre	400
90	Ach Herr mich armen Sünder straf nicht	267
	Ach Herr schöne meiner schöne, mir	267
	Ach	Ach

Register.

79	Ach Herr, wie lange wilt	818
60	Ach Herr, wie schrecklich ist	746
120	Ach höchster Gott verleihe mir, daß ich	257
28	Ach höre mich mein Gott, denn ich will	573
119	Ach ich Uebertreter	797
28	Ach Jesu dessen Treu im Himmel und	353
23	Ach Jesu laß mich von dir trinken,	353
95	Ach Jesu mein vergnügtes Licht, nimm	354
48	Ach könnt ich mich von hier aufschwingen, Gott	401
11	Ach komm du süßer Herzensgast, du	354
79	Ach lieben Christen seyd getrost, wie thut	497
	Ach lieber Gott, wie traurig ist mein Herze!	268
101	Ach lieber Herr, du grosser Gott, den alle	688
66	Ach mein Gott laß mich Gnade finden,	498
53	Ach mein Herze gieb dich drein, nimm	206
56	Ach mein Herz was soll ich sprechen,	79
55	Ach mein Jesu sieh ich trete, da der Tag	620
102	Ach mein Jesu welche Wehen	79
58	Ach mein Jesu welch Verderben wohn.	46
66	Ach sagt mir nicht von Gold und Schätzen,	355
30	Ach schwerer Stein, ach Centnerpein	80
79	Ach seht was ich für A.	779
66	Ach sollt ich mich nicht drüber freuen,	662
37	Ach stirbt denn so mein allerliebste	125
79	Ach treuer Gott barmherziges Herz,	401
28	Ach Vater unser Gott, der du durch deine	701
73	Ach Vater von uns allen, der du im	702
28	Ach Vater zürne nicht, der Taufbund	662
98	Ach was hab ich (an) ausgerichtet,	268
58	Ach was sind wir ohne Jesu? dürstig	46
55	Ach was soll ich Sünder machen? ach was soll	270
100	Ach was soll ich Sünder machen? (auf andre Art)	270
28	Ach wein, du Engelschor! ach wein	81
66	Ach wenn ich dich mein Gott nur habe,	403
98	Ach wenn kömmt doch die Stunde	498
53	Ach wenn werd ich aufgelöst? wenn	703
117	Ach wer doch bald hinüber wär! schrey	372
53	Ach wer nur im Himmel wär! es ist nicht	703
98	Ach wer schon im Himmel wäre! liebste.	703
66	Ach wie betrübt sind fromme Seelen	403
79	Ach wie elend ist unsre Zeit allhier auf	499
56	Ach wie findest du so selten Hülff und	323
	311 2	Ach

Register.

39	Ach wie flüchtig ach wie nichtig ist	499
98	Ach wie freu ich mich zu sterben, wenn	499
55	Ach wie groß ist deine Gnade, du	218
	Ach wie kurz ist unsre Zeit auch in	704
39	Ach wie nichtig ach wie flüchtig ist	499
102	Ach wie soll ich dir verdanken, daß du	82
80	Ach wie weh ist meinem Leben! ach	403
39	Ach wie wichtig ach wie richtig ist	323
98	Ach wie will es endlich werden, ach wie	271
	Ach wir armen Sünder! unsre Missethat	116
55	Ach wohin soll ich mich wenden? wo soll	47
98	Ach wo soll ich Ruhe finden, als bey dir	82
	Ach ziehe mich, ach ziehe mich, mein	355
54	Adam hat im Paradies seinen Bund	13
48	Ade du süße Welt, ich schwing ins	374
16	Allein auf Gott setz dein Vertrauen	324
79	Allein Gott in der Höh sey Ehr, und	164
1	Allein nach dir Herr Jesu Christ, verl.	736
66	Allein und doch nicht ganz alleine, bin	325
117	Allein zu dir Herr Jesu Christ, mein	271
102	Alle Menschen müssen sterben, alles	551
13	Allenthalben wo ich gehe, sitze, liege	724
53	Allerliebster Seelenfreund, du hast dich	306
61	Alles ist an Gottes Segen und an	326
115	Allwissender Herr Zebaoth	766
46	Alzeit will Gott sorgen. Nichts soll	724
	Als der gütige Gott vollenden wollt	77
89	Als gleich die Jünger saßen bey Tisch	145
16	Als Jesus Christus Gottes Sohn mit	152
11	Als Jesus Christus in der Nacht, darinn	307
115	Also hat Gott die Welt geliebt, daß er Christum	218
101	Also hat Gott die Welt geliebt, das merke	728
	Also heilig ist der Tag, daß ihn niemand	132
53	Also hoch und also sehr, so unsäglich solcher	219
16	Als vierzig Tag nach Ostern warn, und	146
36	Am Sabbath früh Marien drey kamen	132
53	Angenehme Seelenlust, nun mein Jesus	356
119	Angenehme Taube, die der Väter Glaube	463
95	An Gottes Herz leg ich mein Herz, durch	735
89	An Gott will ich gedenken, denn er ged.	191
90	An seinen Tod gedenken ist eine Christenpfl.	356
122	An Wasserflüssen Babylon da saßen wir	491
	Auf	

Register:

	Auf auf auf! die Mitternacht kommt schon	473
8	Auf auf ihr meine Lieder, mein Herz mein	574
89	Auf auf ihr Reichsgenossen, der König	I
79	Auf auf ihr ist's nicht Schlafens Zeit/	174
79	Auf auf mein Geist ermuntre dich, die	307
90	Auf auf mein Geist zu loben, auf auf	575
	Auf auf mein Herz mit Freuden, nimm	132
20	Auf auf mein Herz, und du mein ganzer	565
20	Auf auf mein Herz und du (vom Christl. Leben)	326
57	Auf Christenmensch, auf auf zum Streit!	479
79	Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine	146
76	Auf den Nebel folgt die Sonn, auf	404
70	Auf, die ihr Jesum liebt, in seinem Lob	14
119	Auf du meine Seele, in des Leibes Höle	232
58	Auf, ermuntert euch ihr Christen, auf	475
55	Auf erwachet meine Sinnen! auf und	48
	Auf hinauf zu deiner Freude	805
56	Auf ihr Christen Christi Glieder, die ihr	727
102	Auf, laßt uns dem Höchsten singen, preiset	621
48	Auf meinen lieben Gott traun ich in Angst	192
53	Auf mein Geist und lobe Gott, der dich	575
98	Auf mein Geist! wo ist dein Leben	232
53	Auf mein Herz des Herren Tag hat die	133
53	Auf mein Herze rüste dich, Jesus läßt	735
53	Auf mein Herze schicke dich nach den	192
58	Auf mein Herz geh mit zu Grabe, dein	126
79	Auf Seele, Jesus Gottes Lamm	820
10	Auf Seele, mache dich bereit, und sieh dein	181
45	Auf Seele schicke dich	803
79	Auf, Töchter Zion, schauet	737
9	Aus der Tiefen ruffe ich Herr zu dir	493
79	Aus Lieb läßt Gott der Christenheit	175
89	Aus meines Herzens Grunde sag ich dir	576
79	Aus tiefer Noth laßt uns zu Gott von	272
79	Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr	272

B.

16	Barmherziger Vater höchster Gott, geb.	405
90	Bedenke Mensch das Ende, bedenke	10
66	Befiehl dem Herren deine Wege, betrübt.	407
66	Befiehl dem Herren deine Wege, und	407
66	Befiehl dem Höchsten deine Wege, was	732
		Befiehl

Register.

90.	Befiehl du deine Wege, und was dein	207
82	Beglückter Stand getreuer Seelen, die	374
16	Begrabet mich nur immerhin, da ich so	535
22	Bereite dich mein Herz aus allen Kräften	566
66	Bestell dein Haus denn du mußt sterben	500
79	Betrübtes Herz sey wohlgemuth, thu nicht	407
90	Bewahr mich Gott mein Herre, in dieser finstern	622
89	Bewahr mich Gott mein Herre in dieser Morgen.	576
38	Bist du denn Jesu mit deiner Hülff gänzlich	408
53	Bleibe bey uns Jesu Christ, bleib bey uns	622
79	Bleib Jesu liebster Jesu bleib, ich höre	48
10	Bleib liebster Jesu weil die Nacht des	623
102	Brecht ihr Seufzer flüßt ihr Zähren	83
125	Brich an da schönes Morgenlicht, und	577
	Brich entzwey mein armes Herze, mein	94
58	Brich mein Herz in Jesu Wunden, und	500
79	Bringt her dem Herren	790
	Brunnqvell aller Güter, Herrscher der	727.

C.

16	Christ der du bist der helle Tag, vor dir	623
16	Christe der du bist Tag und Licht, vor dir	623
23	Christe du Beystand deiner Kreuzgemeine	192
1	Christe du Lamm Gottes, der du trägst	84
23	Christe Lamm Gottes	793
91	Christe wahres Seelenlicht, deiner Christen	577
31	Christ fuhr gen Himmel, was sandt er uns,	146
31	Christ ist erstanden von der Marter alle	133
92	Christ lag in Todes Banden für unsre	133
36	Christo dem Ostertämmelein, welchs hat	134
98	Christum über alles lieben, übertrifft die	705
16	Christum wir sollen loben schon der reinen	14
116	Christ unser Herr zum Jordan kam	248
6	Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein	501
91	Christus der uns selig macht, sein Vofes	84
	Christus ist erstanden, hat überwunden	134
2	Coelos ascendit hodie, Halleluja!	148
120	Creutz-volles Herz was sagest du?	408

D.

76	Da Christus geböhren war, freuten sich der	15
60	Da der Herr Christ zu Tische saß, zuletzt	85
	Da	Da

Register.

34	Da Jesus an dem Creuze stund, und	87
34	Da Jesus an des Creuzes Stamm der	87
3	Danket dem Herren denn er ist sehr	612
74	Dank sey für deine Bande, o grosser	88
90	Dank sey Gott in der Höhe in: dieser N.	578
16	Dankt dem Herrn heut und allezeit, groß	612
122	Das alte Jahr fürüber ist, ein neues wir	34
16	Das alte Jahr ist nun dahin, dir höchster	35
16	Das alte Jahr ist nun dahin, erneure	35
16	Das alte Jahr vergangen ist, wir danken	36
66	Das Grab ist da hier steht mein Bette, da	501
57	Das ist ein theuer werthes	780
71	Das ist gewißlich wahr	737
120	Das ist ja gut was mein Gott will	734
79	Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat	36
16	Das neugebohrne Kindelein, das herze	36
53	Das soll mein Vergnügen seyn, oft an	356
22	Das walte Gott, der mich aus lauter	578
98	Das walt Gott, die Morgenröthe treibet	579
16	Das walt Gott Vater und Gott Sohn	580
69	Das walt mein Gott der mich die Nacht	580
69	Das walt mein Gott, Vater Sohn und	581
48	Das Wetter ist vorbey durch Gottes Vater	692
16	Daß Gottes Sohn der wahre	740
50	Dein Blut will ich besingen	747
53	Deine Gnade sey mit mir, o mein Gott	187
66	Dem Jesus rufet dich zur Buss; komm	736
	Dein Will o Gott sey meines Willens	443
98	Denket doch ihr Menschenfinder an den	502
	Den die Engel droben mit Gesange loben	15
79	Den Gott der Engel wollen wir am	175
53	Dennoch bleib ich stets an dir, auch in	705
53	Dennoch bleib ich stets an dir, wenn mir	409
47	Den Vater dort oben wollen wir nun	612
60	Der alte fromme Simeon hat Jesum	75
98	Der am Creuz ist meine Liebe, meine Lieb	88
66	Der beste Freund ist in dem Himmel, auf	193
48	Der Christen täglich Brodt ist lauter	733
16	Der du bist drey in Einigkeit, ein wahrer	164
79	Der frommste Mensch, ja Gottes Sohn	126
99	Der Glaube bricht durch Stahl und Stein	258
79	Der Glaube macht allein gerecht, durch	253
	Der	Der

Register.

79	Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes	188
62	Der Glaub ist oft so schwach	773
28	Der Gnadenbrunn fließt noch, den	219
96	Der goldnen Sonnen Lauf und Pracht	624
8	Der Herr der aller Enden regiert mit	193
16	Der Herr hat alles wohl gemacht, das zeigt	153
101	Der Herr hat alles wohl gemacht. Er wird	731
79	Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich	733
79	Der Herr ist mein getreuer Hirt, hält mich	182
109	Der Herr ist mein Hoffen, mein einziges	493
122	Der Herr kommt mit der	780
66	Der Himmel weint mit vielem Regen	693
79	Der Höllen Pforten sind zerstört, der Tod	135
96	Der lieben Sonnen Licht und Pracht hat	624
51	Der Sabbath ist vergangen, ich habe	566
11	Der schwarze Flügel trüber Nacht will	624
16	Der Tag bricht an und zeigt sich	581
122	Der Tag der ist so freudenreich aller	15
90	Der Tag hat sich geneiget, die Nacht	625
30	Der Tag ist da, sey du mir nah	582
95	Der Tag ist hin ich lebe noch. Mein	625
30	Der Tag ist hin, mein Geist und Sinn	626
22	Der Tag ist hin, mein Jesu	626
49	Der Tag ist vor der Thür, und liegt	582
	Der Tag vertreibt die finstre Nacht, ihr	582
66	Der Tod ist todt das Leben lebet, das	136
16	Des heiligen Geistes reiche Gnad die	154
16	Des Morgens wenn ich früh aufsteh	583
	Die goldne Sonne voll Freud und	583
66	Die Liebe leidet nicht Gefellen, im Fall	375
107	Die lieblichen Blicke die Jesus mir giebt	464
30	Die Nacht ist da, ach bleib mir nah	627
	Die Nacht ist kommen darinn wir	627
89	Die Nacht ist nun verschwunden, der	584
49	Die Nacht ist vor der Thür, und decket	627
10	Die Nacht zieht ab, vorihö wacht und	585
95	Die neue Woche geht nun an, und ist	585
107	Die sanfte Bewegung, die liebliche	464
10	Die schwarze Nacht zieht ihren Glor	628
16	Die Seele Christi heilige mich, sein Geist	89
53	Dieser Tag bestimmet mir das Gedächtniß	663
58	Dieses ist der Tag der Wonne, dieses	136
	Die	Die

Register.

124	Die Sonne machet wieder den Anfang	586
16	Die Sonne wird mit ihrem Schein eine	628
22	Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz	628
6	Die Sonn hat sich verkrochen ins tiefe	629
112	Die stille Nacht, so meinen matten Geist	586
61	Die Zeit eilt nach der Ewigkeit. Mein	654
48	Die Zeit ist nunmehr nah, Herr Jesu	551
	Dir die Jehova will ich singen, denn	227
66	Dis ist der Tag, dis sind die Stunden	663
36	Dis sind die heiligen Zehn Gebot, die	182
79	Dreheinger hochgelobter Gott, gieb	165
28	Dreheinig grosser Gott	764
22	Dreheinigheit, der Gottheit wahrer	188
22	Dreheinigheit, du Gott ohn alles Ende	726
8	Du angenehmer Morgen, dein Gruss	587
90	Du armer freyer Wille	793
101	Du bist ein Mensch das weist du wohl	207
	Du bist ja Jesu meine Freude, warum	357
28	Du dreyimal grosser Gott, dem Erd und	726
99	Du fährst Jesu Himmel auf	146
79	Du fährst gen Himmel Jesu Christ	147
120	Du freyes Herz was jagest du, und	327
78	Du Friedefürst Herr Jesu Christ	670
66	Du gehest in den Garten beten, mein	227
53	Du Gesegeter des Herrn, warum	2
23	Du Gotteslamm das alle	748
28	Du grosser Schmerzensmann, vom Vater	89
79	Du hast gesagt o treuer Gott: wo	409
79	Du hast o allerhöchster Gott	767
51	Du Herr der Seraphinen, dem	176
8	Du kanstst nicht böse nennen, mein	725
79	Du Lebensbrodt Herr Jesu Christ	307
101	Du Lebensfürst Herr Jesu Christ	147
66	Du lieber Gott es kehrt das Kreuze	409
25	Du liebe Unschuld du, wie schlecht wirst	444
90	Du meine Seele singe, wohl auf und	233
102	Du o schönes Weltgebäude, magst	358
120	Durch Adams Fall ist ganz verderbt	253
16	Durch Adams Fall und Missethat, die	254
90	Durch Trauren und durch Plagen, durch	36
28	Du sagst ich bin ein Christ. Wohlan	259
60	Du siehest Mensch wie fort und fort	11

Register.

16	Du unbegreiflich höchstes Gut, an	358
27	Du unvergleichlichs Gut, wer wollte	358
79	Du Volk das du getauft bist, und	248
28	Du wesentliches Wort	738
48	Du Zucker meiner Seel, o mein	308
101	Du Zuckersüßes Himmelbrecht, du	733

E.

I	Ecce, quomodo moritur iustus	504
	Egypten Egypten gute Nacht, die	376
121	Ehr und Dank sey dir gesungen, grosser	176
116	Ein Christ soll nicht der Meynung	725
91	Einen guten Kampf hab ich auf der	504
114	Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute	193
122	Ein Kindelein so lobelich ist uns geb.	16
2	Ein Kind gebohrn zu Bethlehem	16
122	Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld	89
79	Ein neugebohrnes Gotteskind	842
66	Ein neuer Tag ein neues Leben	587
73	Ein seligs End aus Liebe, o Jesu	504
	Eins ist noch ach Herr bis eine	376
91	Ein von Gott gebohrner Christ	824
48	Ein Wetter steigt auf mein Herz	688
79	Ein Würmlein bin ich arm und klein	504
102	Eitle Welt ich bin dein müde	828
53	Eltern denkt an eure Pflicht	767
53	Endlich endlich muß es doch mit der	194
	Enbinde mich mein Gott von allen	480
82	Entfernet euch ihr matten Kräfte, von	377
	Entreisse dich mein Geist	739
105	Erbarm dich mein o Herre Gott, nach	273
28	Erfreute Gnadenzeit und längst erw.	136
85	Erhabne Majestät	768
90	Erhalt uns deine Lehre	768
16	Erhalt uns Herr bey deinem Wort	183
90	Erhör o Herr mein Bitten, nimm doch	273
114	Er lebt, o frohe Post	755
	Erleucht mich Herr mein Licht, ich	260
66	Ermuntert euch erquickte Glieder,	588
33	Ermunter dich Herz Muth und Sinn	736
28	Ermunter dich mein Herz, erwache	588
101	Ermunter dich mein schwacher Geist	17

Erquickte

Register.

67	Erquickte mich du Heil der Sünder	49
36	Erschienen ist der herrliche Tag, dran	137
79	Erschrecklich ist es daß man nicht die	556
36	Erstanden ist der heilige Christ, der	729
2	Erstanden ist der heilige Christ, Halleluja!	137
	Erstanden ist der heilige Christ, (auf andre Art)	138
90	Erwache mein Gemüthe, indem mein Leib	589
66	Es fehlt noch viel zum wahren Christen	261
28	Es geh mir wie Gott will, so geht mirs	445
	Es glänzet der Christen inwendiges Leben	377
90	Es hat uns heißen treten, o Gott dem	589
79	Es ist das Heil uns kommen her	189
67	Es ist die Weltpracht längst verschworen	378
III.	Es ist genug! so nimm Herr meinen	505
79	Es ist gewißlich an der Zeit, daß	II
65	Es ist nicht schwer ein Christ zu seyn	261
III	Es ist vollbracht! Gott Lob es ist	505
III.	Es ist vollbracht! So ruft das Gottesl.	90
65	Es kostet viel ein Christ zu seyn, und	262
100	Es nimmt alles doch ein Ende, Erd	410
98	Es sey ferne von mir rühmen, ehn	91
79	Es spricht der Unweisen Mund wohl	262
73	Es stehn vor Gottes Throne die	177
91	Es vergeht mir alle Lust länger hier	506
46	Es will Abend werden. Jesu Licht der	629
	Es wird schier der letzte Tag herkommen	II
116	Es woll uns Gott genädig seyn, und	183

F.

100	Fahre fort mit Liebesschlägen, süßer	411
	Fahre fort :. Zion, fahre fort im Licht	446
112	Fahr hin o Welt, du bittres Thräneng.	506
91	Fahr nur hin du schnöde Welt	740
	Flügel, Flügel, Flügel her! Flügel	552
53	Flügel her! nur Flügel her! Jesu	359
103	Folgt mir, ruft uns das Leben, was	393
102	Freu dich ängstliches Gewissen	774
120	Freu dich du werthe Christenheit! bis	78
	Freu dich o Christenheit, Gott hat	249
98	Freu dich sehr o meine Seele, und vergiß all	507
98	Freu dich sehr o meine Seele, und vergiß nun	828
	Freuet euch ihr Christen alle, freue	17
		Freuet

Register.

98	Freuet euch ihr Gotteskinder	183
90	Freut euch ihr lieben Christen, freut	18
	Friede Friede dürfen wir, soll man	671
73	Frisch auf lobt Gott den Vater	692
48	Frisch auf mein Seel in Noth,	411
120	Frisch auf mein Seel verzage nicht	412
94	Frolich soll mein Herze springen dieser	18
124	Frolocket iht mit Händen	760
98	Frommer Vater Gott der Stärke	805
62	Früh Morgens da die Sonn aufgeht	138
40	Fünf Brunnlein sind daraus mir	91
16	Für deinen Thron tret ich hiermit	630
	Für Freuden laßt uns springen, ihr	19
73	Für iht beschertes Essen, für den	613

G.

64	Gekreuzigter, mein Herze sucht	806
113	Gedenke mein Jehova stets im Besten	730
111	Gedenke mein, mein Gott gedenke mein	508
164	Gedenk o Mensch gedenk	835
	Geduld Geduld Geduld, ihr unser,	446
57	Geduldigs Lämmlein Jesu Christ, der du	92
66	Geduld in Widerwärtigkeiten erleichtert	447
89	Geduld ist euch vonnöthen, wenn	447
60	Geh aus mein Herz und suche Freud	682
98	Gehet ein durch die enge Pforten, also	274
98	Gehet ihr traurigen Gedanken, die	465
23	Geliebten Freund, was thut ihr so	508
	Geliebtes Lustspiel reiner. Seelen	388
1	Gelobet sey der Herr, der Gott Israel	172
28	Gelobet sey der Herr mein Gott	166
79	Gelobet seyest du grosser Gott, du hast	172
36	Gelobet seyest du Jesu Christ, daß du	19
2	Gen Himmel aufgefahren ist, Halleluja!	148
79	Gerechter Gott vor dein Ger.	764
44	Gerechter Richter, Herr über Israel	706
79	Geseß und Evangelium	769
66	Getreuer Heiland hilf mir	788
33	Getreuer Vater deine Hand verschont	655
	Gieb dich zufrieden und sey stille, in	448
28	Gieb mir ein frolich Herz, du Geber	328
	Glorywürdiges Lämmlein, die	781

Register.

102	Gnadengeist ach sey willkommen	761
53	Gott der du durch deine	838
104	Gott der du selber bist das Licht, deß	590
125	Gott der du selbst der Ursprung bist	765
95	Gott der du selbst die Liebe bist, und	359
28	Gott, der du wie du bist, ohn allen	37
128	Gott der Vater sey mit uns, und laß	689
128	Gott der Vater wohn uns bey, und laß	166
119	Gott der mirs wohl machen, dem ich	209
58	Gott des Güte sich nicht endet, hast du	695
56	Gott des Himmels und der Erden	591
98	Gott dreyeinig in dem Wesen, der aus	209
58	Gott du bist mein Gott gewesen	210
98	Gott du bist der mich erschaffen	664
	Gott du bleibest doch mein Gott, Gott	194
54	Gott du hast in deinem Sohn mich	154
102	Gott du lässest mich erreichen aberm.	630
102	Gott du meiner Seelen Freude	706
43	Gottes Güt und Treu ist noch täglich	707
102	Gottes Sohn hat uns von Sünden	274
46	Gottes Sohn ist kommen, uns allen	2
53	Gottes und Marien Sohn, liebster J.	19
24	Gott hat das Evangelium gegeben	12
24	Gott hat ein Wort geredt, da weicht	220
66	Gott, Herrscher über alle Dinge, du Fürst	689
102	Gott in dessen Hand wir leben, du	665
124	Gott ist die wahre Liebe	814
66	Gott ist ein Licht und wohnt im Lichte	166
79	Gott ist mein Licht, der Herr mein	328
28	Gott ist und bleibt getreu	782
	Gott ist und bleibt getreu, sein Herze	413
I	Gott ist unsre Zuversicht und Stärke	234
	Gott kans nicht böse meynen. Sein	210
	Gott lebet noch, Seele was verzagst	413
	Gott lebt wie kan ich traurig seyn	707
95	Gott lebt wie kan ich	798
5	Gott Lob der Tag ist hin, daß ich noch	631
66	Gott Lob der Tag ist nun beschlossen	631
96	Gott Lob der Tag ist nun	836
96	Gott Lob der Tag (die Week) ist wieder	632
66	Gott Lob die Noth ist nun fürüber, die	234
51	Gott Lob die Stund ist kommen, da ich	509
		Gott

Register:

79	Gott Lob ein Schritt zur Ewigkeit ist	360
66	Gott Lob es geht nunmehr zum Ende	510
	Gott Lob es ist nunmehr zum Ende	633
82	Gott Lob für alles Kreuz und Leiden	414
79	Gott Lob ich bin einmal allein, und	566
124	Gott Lob ich bin entbunden, ich geh	275
66	Gott Lob ich habe Frieden	821
66	Gott Lob ich habe Gott gesehen, nun	567
66	Gott Lob ich habe Lust zu scheiden	829
66	Gott Lob ich habe Jesum funden, den	194
66	Gott Lob ich schliesse meine	839
79	Gott Lob mein Jesus macht mich rein	75
124	Gott Lob nun ist erschollen das edle	671
66	Gott Lob nun ist es wieder Morgen	603
16	Gott Lob nun naht die Zeit herzu	699
	Gott Lob und Dank ich hab einmal die	415
102	Gott mein einziges Vertrauen, Gott	449
90	Gott meines Lebens Meister, du Herr	177
98	Gott mein Vater sey gepriesen für die	234
	Gott mein Vater, zähl in Gnaden meine	276
8	Gott Schöpfer aller Dinge, ich bin viel	613
9	Gott sey Dank durch alle Welt, der	2
	Gott sey gelobet und gebenedeyet	308
1	Gott sey mir gnädig nach deiner Güte	491
1	Gott sey uns gnädig und barmherzig	567
95	Gott sieh mein Elend allzumohl	415
	Gott sorgt für dich, was willst du dich	734
	Gott sorgt für mich	777
66	Gott sorgt für mich was will ich sorgen	211
79	Gott Vater der du deiner	841
16	Gott Vater der du deine Sonn läst	683
28	Gott Vater dir sey Dank, du strafest	655
60	Gott Vater sende deinen Geist, den	154
	Gott Vater Sohn und Geist, voll	655
89	Gott über alle Götter, du Hüter Israel	329
79	Gott unser Vater der du bist im	731
	Gott unter deinem Schirm zu bleiben	330
98	Gott von grosser Gnad und Güte	633
66	Gott weiß die allerbesten Wege, darauf	416
41	Gott wills machen daß die Sachen	450
79	Gott will wir sollen in Gefahr im	195
102	Gott wir hätten deine Plagen, Krieg	37

Register.

56	Grosser Gott ich muß dich ehren	672
56	Grosser Gott von alten Zeiten, dessen	568
98	Grosser Gott wir armen Sünder bitten	614
	Grosser König Herr der Ehren, Dank	155
102	Grosser Mittler, der zur	741
28	Groß ist o grosser Gott die Noth, so	672
121	Gute Nacht ihr Eitelkeiten! Gute	510
56	Gute Nacht ihr matten Glieder	734
53	Guter Hirte willst du nicht deines	361

S.

28	Hab Dank mein frommer Gott für	450
54	Habe Dank für Unterricht, den du	184
53	Habe deine Lust am Herrn, der die	331
125	Halleluja! Lob Preis und Ehr sey	235
66	Halt an mein Herz in deinem Glauben	451
38	Hast du denn Jesu dein Angesicht	416
	heiliger ewiger Gott, heiliger Herr	167
126	Heiligster Jesu heiligungsquelle	394
89	Helfst mir Gottes Güte preisen, ihr lieben	38
16	Herr aller Weisheit Quell und Grund	331
56	Herr auch ich iht will dir danken, da die	591
98	Herr auf dich will ich fest hoffen, guts	332
98	Herr auf Erden muß ich leiden, und	149
73	Herr Christ der einge Gottessohn	20
90	Herr Christ wenn ich bedenke mein Elend	511
79	Herr dein Recht und dein Geb.	770
79	Herr dein Gesetz das du der Welt	771
54	Herr der durch der Liebe Band	838
79	Herr der du vormals hast dein Land	673
28	Herr der du würdig bist	839
102	Herr dir traue ich all mein Tage, laß	333
56	Herr du Gott der Zeit und Tage, du	592
98	Herr du hast für alle Sünder einen	308
53	Herr du hast in deinem Reich grosse	178
	Herr erhöre mein Gebet, das ich izund	417
28	Herr es ist alles dein, was Vieh und	614
55	Herr es ist ein Tag erschienen, der mich	568
98	Herr es ist von meinem Leben wiederum	634
66	Herr führe mich auf rechtem Wege	212
	Herr Gott dein Gewalt geht über jung	511
	Herr	

Register.

122	Herr Gott der du erforschest mich, und	220
16	Herr Gott dich loben alle wir, und sollen	178
I	Herr Gott dich loben wir. Herr Gott	236
79	Herr Gott du bist ja für und für die	512
66	Herr Gott du kennest meine Tage, du	512
48	Herr Gott durch deine Hand führe mich	334
16	Herr Gott erhalt uns für und für die	184
8	Herr Gott ins Himmels Throne, der du	684
73	Herr Gott nun sey gepreßet, wir sagen	615
73	Herr Gott nun sey gepriesen, daß du in	692
124	Herr Gott was soll ich sagen, daß du mir	634
62	Herr Gott wir sollen zu dir flehn. Allein	228
89	Herr Himmels und der Erden, du Gott	593
51	Herr höre, Herr erhöhe	788
24	Herr ich bin zu gering aller Barmherzigkeit	309
77	Herr ich denk an jene Zeit, wenn ich	513
58	Herr ich habe mißgehandelt, ja mich	276
98	Herr ich zähle Tag und Stunden, und	514
	Herr Jesu, ach du hast sehr viel für mich	92
16	Herr Jesu Christ, dein theures Blut	821
16	Herr Jesu Christ dich zu uns wend, dein	568
79	Herr Jesu Christ du hast bereit für unsre	310
79	Herr Jesu Christ du höchstes Gut, du	277
79	Herr Jesu Christ ich schrey zu dir aus	418
79	Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl, daß	514
62	Herr Jesu Christ mein Heil und Trost	334
16	Herr Jesu Christ meines Lebens Licht, mein	538
16	Herr Jesu Christ wahr Mensch und Gott	515
79	Herr Jesu deine Angst und Pein, und	708
125	Herr Jesu dir sey Lob und Dank, für	310
66	Herr Jesu du hast uns erhalten, und in	38
73	Herr Jesu Gnadensonne, wahrhaftes	49
79	Herr Jesu ich verführtes Kind, geplagt	278
90	Herr Jesu Licht der Henden, der Frommen	76
16	Herr Jesu meines Lebens Heil, mein	635
23	Herr Jesu, treustier Heiland, sey gepriesen	93
35	Herr lehr uns daß man sterben soll. Man	515
66	Herr meines Lebens, ich gestehe, daß ich	516
28	Herr mein Gott lehre mich stets meine	635
103	Herr nicht schicke deine Rache über meine	278
I	Herr nun läßt du deinen Diener in Friede	76
45	Herr nun laß im Friede, lebensfatt und	516
	Herr	

Register:

16	Herr, öffne mir die Herzensthür	771
119	Herr, Dwell aller Güter, frommer Menschen	637
79	Herr straf mich nicht in deinem Zorn	279
23	Herr unser Gott laß nicht zu schanden	492
66	Herr wenn ich dich nur werde haben	361
79	Herr wie du willst so schicks mit mir	335
28	Herzallerliebster Gott, der du mir	335
127	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! ich bitte	361
90	Herzlich thut mich erfreuen die liebe G.	517
90	Herzlich thut mich verlangen nach einem	519
23	Herzliebster Jesu was hast du verbrochen	94
	Herzliebster Jesu, wie schmerzlich bist du	95
16	Heut fangen wir in Gottes Nahm ein	593
36	Heut ist des Herren Ruhetag, vergeßet	568
4	Heut ist, o Mensch, ein grosser Trauertag	95
58	Heut ist uns der Tag erschienen, worauf	78
	Heut lobt die werthe Christenheit mit allen	20
	Heut sind die lieben Engeln bey hellem	28
36	Heut triumphiret Gottes Sohn, der von	139
18	Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder	481
79	Hier lieg ich armer Erdenflos voll Jammer	280
79	Hier lieg ich grosser Gott vor dir, und	593
66	Hier stehn wir unter deinem Kreuze	419
74	Hilf Gott daß mirs gelinge, du edler	95
66	Hilf Helfer hilf, ich muß verzagen, die	419
16	Hilf. Helfer, hilf in Angst und Noth	420
98	Hilf Herr Jesu laß gelingen, hilf daß	39
120	Hilf mir mein Gott, hilf daß nach dir	280
98	Hilf uns Herr in allen Dingen, daß wir	335
66	Hinauf mein Geist mit den Gedanken	708
28	Hinauf mein Herz zu Gott, du sollt	228
16	Hinunter ist der Sonnenschein, die finstre	637
119	Hirte deiner Schafe, der von keinem	637
54	Hochgelobter Gottesgeist, du hast auf	250
53	Hochgelobt sey unser Gott, der sein Volk	172
91	Hochgelobt sey unser Gott, und sein Nahm	594
46	Höchster ich muß klagen, und von Aengsten	420
	Höchster Priester der du dich selbst geopfert	389
	Höchste Vollkommenheit seligstes Wesen,	362
120	Hör an mein Herz die sieben Wort	96
119	Hüll o schöne Sonne! deiner Stralen	127
	Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht	594

Register.

J.

80	Jammer hat mich ganz umgeben, Elend	421
19	Ja recht selig sind wir lieben Brüder!	554
98	Jauchzet Gott in allen Landen	756
66	Ich armer Mensch ich armer Sünder	281
79	Ich armer Sünder liege hier beschwert	281
	Ich bin betrübt und klage sehr, der Geist	282
90	Ich bin bey Gott in Gnaden, durch	422
66	Ich bin der reichste Mensch auf Erden	336
90	Ich bin ein armer Sünder, voll Jammer	284
90	Ich bin ein Gast auf Erden, und hab	520
95	Ich bin getauft und bin	792
66	Ich bin gewiß in meinem Glauben	821
104	Ich bin ja Herr in deiner Macht, du	521
79	Ich bin in guter Zuversicht, und meine	451
66	Ich bin mit dir mein Gott zufrieden	709
45	Ich bin mit Gott vergnügt, der alles	709
55	Ich bin müde mehr zu leben, nimm mich	521
	Ich bin müde von der Reise, und die	481
66	Ich bin vergnügt in meinem Herzen, und	336
66	Ich bin vergnügt mit meinem Stand	452
66	Ich bin vergnügt und halte stille	422
	Ich bin vergnügt, wies Gott mit mir	337
89	Ich bringe meinem Bürgen viel Mill.	97
	Ich dank dir Gott für alle Wohlthat	595
90	Ich dank dir Gott von Herzen, daß	638
90	Ich dank dir lieber Herre, daß du mich	595
40	Ich dank dir schon durch deinen Sohn	596
79	Ich dank dir, Vater, daß du hast die	638
62	Ich danke dir liebevoller Gott	639
28	Ich danke dir mein Gott	836
	Ich danke dir o Gott in deinem Thr.	596
79	Ich danke dir von Herzensgrund, du	228
98	Ich sang all meine Sachen mit der	337
79	Ich freue, freue mich in Gott und	522
28	Ich freue mich in dir, und heisse dich	21
90	Ich gläube Herr ich gläube, gib du	190
67	Ich gnüge mich an meinem Stande	337
116	Ich grüße dich du frommster Mann	98
111	Ich habe gnung! mein Herr ist	452
24	Ich hab ein groß Geschäft, das ist die	263
	Ich	Ich

Register.

90	Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn	523
51	Ich habe Lust zu scheiden von dieser Welt	829
66	Ich habe mich an Gott ergeben	379
66	Ich habe nur den Grund gefunden	710
120	Ich hab in Gottes Herz und Sinn	452
35	Ich hab mein Sach Gott heimgestellt	523
90	Ich hab mich Gott ergeben, dem	524
120	Ich hab's verdient was will ich doch	423
66	Ich halte Gott in allem stille	807
16	Ich heb mein Augen sehnlich auf	423
66	Ich komm in dieser Morgenstunde	597
79	Ich komm igt als ein armer Gast	311
	Ich komm zu dir mein Jesulein	389
66	Ich lasse dich mein Gott stets walten	338
	Ich laß dich nicht, du mußt	815
66	Ich lasse Gott in allem walten, er	339
123	Ich preise dich, Gott, der du mich in	39
89	Ich preise dich und singe, Herr	236
115	Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, du Brunnquell	339
115	Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ, ich bitt	482
26	Ich sage wie Gott will, das soll mein	710
66	Ich schäme mich für meinen Sünden	395
66	Ich schlüsse mich zu allen	775
	Ich sehe mit Wonne die goldene Sonne	597
82	Ich sehe nur auf Gottes Willen	196
66	Ich sehne mich nach meinem Grabe	525
10	Ich singe dir mit Herz und Mund	237
79	Ich steh an deiner Krippen hier, o	21
66	Ich steh mit einem Fuß im Grabe	525
66	Ich sterbe täglich und mein Leben eilt	525
	Ich suche dich in dieser Ferne, mein	362
79	Ich Sünder steh vor deinem Thron	284
28	Ich trau allein auf Gott, und bau	196
	Ich trau auf Gott, was wollt mir fehlen?	340
90	Ich weiß daß du regierst, o Gott	657
79	Ich weiß daß mein Erlöser lebt, das soll	140
95	Ich weiß daß mein Erlöser lebt, was sollte	526
35	Ich weiß ein Blümlein hübsch und fein	311
66	Ich weiß ich weiß, an wen ich	776
34	Ich weiß mein Gott daß all mein Thun	453
79	Ich weiß wohl daß ich sterben muß, weiß	526
89	Ich will den Herren loben, sein Lob	238
	Ich	77

Register:

110	Ich will einsam und gemeinsam mit dem	465
66	Ich will im Sterben und im Leben	340
109	Ich will mich an meinem Erlöser	819
83	Ich will mich auch nicht mehr mit	454
79	Ich will von meiner Missethat zum	285
66	Je grösser Kreuz je näher Himmel	424
103	Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne	168
51	Je mehr wir Jahre zählen, je mehr uns	39
102	Jesu allerliebster Bruder, ders am besten	469
46	Jesu Brodt des Lebens	804
	Jesu Brunn der Güte, dir dankt	678
103	Jesu, deine Liebesflamme macht daß ich	363
91	Jesu deine Passion will ich jetzt bedenken	724
98	Jesu deine tiefe Wunden, deine Noth	98
119	Jesu deine Wunden seh ich alle Stunden	363
	Jesu dein hochschmerzlich Leiden	99
55	Jesu der du deinen Lieben deinen	156
102	Jesu der du meine Seele hast durch	286
91	Jesu der du selbstest wohl hast den Tod	100
56	Jesu der du Thor und Niegel der	140
102	Jesu der du wollen büssen für die	100
	Jesu du hast deinen Lieben deinen heiligen	156
121	Jesu du mein liebstes Leben, meiner	50
54	Jesu du wahrhaftes Licht, der du alles	569
58	Jesu grosser Gnadenkönig, tausend Dank	3
56	Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen	598
55	Jesu, hast du mein vergessen? warum	711
68	Jesu hilf siegen, du Fürste des Lebens	482
	Jesu, Jehovah, du Fürste der Zengen	197
98	Jesu Jesu du mein Leben, Jesu	51
9	Jesu komm doch selbst zu mir, und	52
58	Jesu Kraft der blöden Herzen, Trost	254
54	Jesu laß dein Abendmahl uns im Herzen	312
93	Jesu Leiden Pein und Tod, Jesu	100
119	Jesu meine Freude, du und ich	804
119	Jesu meine Freude, meines Herzens	380
	Jesu meine Freud und Wonne! Jesu	40
119	Jesu meine Liebe, die ich oft betrübe	238
13	Jesu meiner Seelen Leben	783
91	Jesu meiner Seelen Licht, Freude meiner	103
9	Jesu meiner Seelen Ruh, und mein	40
102	Jesu meiner Seelen Wonne, Jesu	52
	Jesu	

Register.

72	Jesu meines Herzens Freud	742
102	Jesu meines Lebens Leben, Jesu	103
119	Jesu meine Stärke, deine Wunderw.	599
72	Jesu meines Todes Tod	830
119	Jesu mein Vergnügen, ey wie fangst du	141
54	Jesu nimm dich meiner an, hilf mir	54
	Jesu nun sey gepreiset, zu diesem neuen	41
119	Jesu Obel der Gnaden, ohne dich ist	527
119	Jesu Ruh der Seelen, laß mich nicht	527
98	Jesus bleibet mein Vergnügen, der	54
14	Jesus Christus unser Heyland, der den Tod	141
14	Jesus Christus unser Heyland, der von uns	312
56	Jesus Jesus nichts als Jesus, soll mein	455
93	Jesus ist das schönste Licht, Jesus ist des	55
53	Jesus ist der schönste Nahm, aller die vom	55
13	Jesus ist des Lebens Freude, aller	711
97	Jesus ist ein Mensch gebohren. O der	41
55	Jesus ist mein Heil und Leben, Jesus	56
55	Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus	51
53	Jesus meine Zuversicht, und mein Heyland	528
53	Jesus nimmt die Sünder an, saget doch	312
102	Jesus schwebt mir in Gedanken, Jesus	56
53	Jesu wahrer Gottessohn, der du	104
90	Ihr Christen auerkennen, hört gute	22
79	Ihr Christen schickt euch in die Zeit	340
66	Ihr Eltern gebet euch zufrieden, und	528
90	Ihr Herzen v. ller Sünden, die	104
84	Ihr Kinder des Höchsten, wie stehts um	470
	Immanuel, des V. lre nicht zu zählen	255
10	Immanuel du Freudenkind	738
122	Immanuel. laß deinen Geist	742
61	Immer fröhlich! Immer fröhlich! ich	197
51	In allen meinen Thaten laß ich den	668
10	Indem die Engel führen auf zu Gott	22
50	In dem Leben hier auf Erden ist doch	341
59	In dich hab ich gehoffet Herr, hilf	483
32	In dieser Abendstunde erhebe ich, meine	640
90	In dieser Abendstunde laßt uns mit	640
23	In dieser Morgenstund will ich dich	599
70	In dulci júbilo, nun singet und send	23
79	In Gottes Nahmen fang ich an, was	600
28	In keinem andern Heil	783

Register.

79	Ist Ephraim nicht meine Kron, und	221
90	Ist Gott für mich, so trete gleich alles	198
60	Ist Gott mein Schild und Helfers.	424
125	Ist's? oder ist mein Geist entzückt? mein	552
79	Ist geb ich meinem Jesu hin die Seele	529
40	Ist leuchtet schon vons Himmels Thron	600

K.

58	Kehre doch nun einmal wieder, liebe	341
90	Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut	199
53	Kein Freund unter allen ist, der so sehr	57
106	König dem kein König	743
53	Komm du angenehmer Gast, Mund und	313
16	Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist	157
118	Komm heiliger Geist Herre Gott, erfüll	157
16	Komm heiliger Geist, zeuch bey uns ein	157
89	Komm komm o Himmelstaube, komm o	158
51	Komm mit dem Himmelswagen, o Jesu	149
56	Komm o komm du Geist des Lebens, wahrer	158
98	Komm o Sonne meiner Seelen, du	641
79	Komm, Seele, suche Ruh und Rast. laß	57
55	Kommst du, kommst du, Licht der Helden?	3
98	Kommt herben ihr Menschenkinder, schauet	558
51	Kommt her ihr Menschenkinder, kommt	559
60	Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn	425
61	Kommt ihr Kinder dieser Erden	771
58	Kommt ihr schneiden Adamskinder, ihr abtr.	313
98	Kommt ihr traurigen Gemüther, kommt	426
89	Komm Tröster komm hernieder	762
124	Kommt Seelen und beschaut	743
98	Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt	263
66	Komm Wollust wie du willst, und reiz	199
	Kreuzvolles Herz	408
I	Kyrie, Eleison! Christe, Eleison! Kyrie	657
I	Kyrie, Eleison! Christe! Eleison! (auf andre Art)	658
93	Kyrie, Eleison! Gott und Vater aller Treue	659
I	Kyrie! Gott Vater in Ewigkeit! groß ist	168

L.

53	Läßt mich doch mein Jesus nicht, was	58
64	Lamm Gottes hier	784
49	Lamm Gottes schaue mich	837
66	Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertr.	455
	Lasset	

Register.

98	Lasset ab ihr meine Lieben, lasset ab von	530
	Lasset uns den Herren	790
103	Laß o Herr dein Ohr sich neigen, die	570
7	Laßt uns alle fröhlich seyn, preisen Gott	23
28	Laßt uns den lieben Gott mit Mund	659
17	Lebt Christus was bin ich	756
	Lebt doch unser Herr Gott noch	777
19	Lebt ihr Christen so allhier auf Erden	484
100	Lebt mein treuester Jesus wieder, der für mich	141
79	Lehr, unterrichte mich, mein Gott, ich	264
53	Licht und Sonne schlafen ein, und zugleich	641
53	Licht vom Licht erleuchte mich, bey dem	711
56	Liebe die du mich zum Bilde	815
55	Liebster Gott du hast die Engel uns zu	179
55	Lieber Gott ich muß bekennen, daß ich bin	286
98	Lieber Gott wenn werd ich sterben	531
29	Liebes Herz bedenke doch deines Jesu	712
59	Liebreicher Gott, dein Segenswort erz.	684
98	Liebster Gott wenn werd ich sterben? meine	531
53	Liebster Heiland, bist du mein? ach so	105
54	Liebster Jesu, ich will dich iht in deinem	570
53	Liebster Jesu laß mich nicht, hast du mich	642
	Liebster Jesu liebstes Leben, der du bist das	475
102	Liebster Jesu sey willkommen hier in dieser	23
54	Liebster Jesu wir sind hier, dich und dein	571
83	Liebster Immanuel, Herzog der Frommen	58
91	Liebster Vater ich dein Kind, komm zu dir	287
54	Liebster Vater soll es seyn, daß ich heut	642
I	Litaney	657
I	Litaney auf andere Art	658
38	Lobe den Herren den mächtigen König der	239
53	Lobe Gott o Christenheit	757
76	Lobe mein Herz deinen Gott, der dir hilfft	239
23	Lobet den Herren alle die ihn ehren	601
	Lobet den Herren :: denn er ist sehr fr.	615
	Lobet den Herrn, und dankt ihm seiner	6. 5
56	Lobet Gott ihr meine Glieder, und ihr G.	602
90	Lobet Gott unsern Herrn in seinem Heilig.	240
16	Lob sey dem allmächtigen Gott, der sich	4
77	Lob sey dir gütiger Gott, daß du mir hast	661
125	Lob sey dir Jesu grosser Held, der du	149
10	Lobt Gott ihr Christen allzugleich, in	23
		Lobt

Register.

47	Lobt ihr heiligen Geister	765
	Lob und Dank wir sagen dir, Christe	106

M.

88	Mache dich mein Geist bereit, wache steh	476
79	Machs lieber Gott wie dir	820
I	Magnificat anima mea Dominum, et exultavit	173
124	Man lobt dich in der Stille	791
87	Mein allerliebster Gott, vor dir ist nichts	602
25	Mein Augen schließ ich igt in Gottes Namen	643
66	Mein besser Freund ist	754
63	Mein Bräutigam da komme ich. Ach	712
53	Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag	212
114	Mein Ehrentönig sey gepreist	826
16	Mein'm lieben Gott ergeb ich mich gänzlich	428
93	Meinen Jesum der sich hat durch sein Leiden	59
53	Meinen Jesum laß ich nicht, ach was wollt ich	744
53	Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist	59
53	Meinen Jesum laß ich nicht, der da ist mein	365
53	Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus wird	60
53	Meinen Jesum laß ich nicht, meine Seel	314
53	Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich	456
51	Meinen Jesum will ich lieben, weil ich hier	60
I	Meine Seele erhebt den Herren, und mein	173
88	Meine Seele fasse Muth. Jesus liebt die	60
54	Meine Seele freue dich, denn du kriegst die	41
54	Meine Seel ermuntre	749
53	Meine Seele sey vergnügt, gieß in Jesu	426
102	Meine Seel ist in der Stille, tröstet sich	427
119	Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille	457
79	Mein Seel ist still in meinem Gott, der mir	494
56	Meines Lebens beste Freude ist der Himmel	61
9	Meine Sündenschuld ist groß. Ach das ist	287
	Mein Freund ist mein, der	818
115	Mein Freund ist mein und ich bin sein, er	61
57	Mein Geist frohlocket, und mein Sinn ob den	62
9	Mein Gemüth erfreuet sich, Jesu, wenn ich	63
66	Mein Gott ach lehre mich erkennen	796
66	Mein Gott bey dir ist alle Fülle, bey mir	714
10	Mein Gott das Herze bring ich dir zur	390
66	Mein Gott der Tag geht nun zum Ende	644
28	Mein Gott, die arme Welt hat lauter eitle	560

Mein

Register.

66	Mein Gott du bist an allen Enden	342
66	Mein Gott du weißt am allerbesten das	265
66	Mein Gott du wirst mich nicht verlassen	714
66	Mein Gott es sieht in diesem Leben	678
66	Mein Gott gib Wollen und	807
	Mein Gott ich armer Mensch, ich habe	213
66	Mein Gott ich danke für die Taufe	250
62	Mein Gott ich denk an meinen	808
48	Mein Gott ich habe mir gar fest gesetzt	342
	Mein Gott ich kan aus eigner Kraft	4
66	Mein Gott ich klopfe an deine Pforte	229
23	Mein Gott ich schwebte hier auf wilden	427
66	Mein Gott ich weiß daß ohne	774
66	Mein Gott ich weiß wohl daß ich	531
117	Mein Gott ich wollte gern was seyn	395
122	Mein Gott nun bin ich abermahl der	315
66	Mein Gott nun ist es wieder Morgen	603
55	Mein Gott sey mir doch gnädig, tilge	288
84	Mein Gott und mein König, wie bist	240
120	Mein Gott und Vater gib du	808
48	Mein Gott was fang ich an, ach was	288
66	Mein Gott, weil ich in meinem	808
10	Mein Gott wie geht doch Fleisch und	428
26	Mein Gott wie ich dir früh gehorsamst	644
86	Mein Herz danke Gott und preise	571
66	Mein Herze denk an deine Buss, da	288
66	Mein Herze geh ichund zum Bade	679
79	Mein Herzens Jesu meine Lust, an	63
	Mein Herz ist froh, mein Geist ist frey	571
22	Mein Herz und Sinn den Herren hoch erh.	173
	Mein Herz wie bist du so verzagt	715
96	Mein Heiland nimm mich ein zur Ruh	645
	Mein Heiland nimmt die Sünder an	716
89	Mein Hirte wie so treulich gehst du dem G.	289
	Mein Jesu dem die Seraphinen im Glanz	190
66	Mein Jesu der du vor dem	804
116	Mein Jesu ist es nicht genug, daß du	315
89	Mein Jesu schau die Taube, an dich ist sie	184
	Mein Jesus der ist todt, sein Lebensgeist	127
89	Mein Jesus fuhr gen Himmel, wenn	150
48	Mein Jesus ist getreu, er steht in Noth	64
	Mein Jesus ist mein, dem hab ich mein	65

Register.

66	Mein Jesus ist mir alles worden, sein	65
57	Mein Jesus ist nunmehr erblaste, sein	128
23	Mein Jesus kommt, mein Sterben ist	531
	Mein Jesus lebet, es lebet mein Gott	484
66	Mein Jesus lebet was soll ich sterben	717
III	Mein Jesus ruht	755
125	Mein Jesu süsse Seelenlust, mir ist	200
28	Mein Jesu wie du wilt, so laß mich allzeit	343
66	Mein Jesu zeig mir deine	817
	Mein junges Leben hat ein End, mein Fr.	532
	Mein König, schreib mir dein Gesetz ins Herz	471
	Mein Leben war ein Streit mit Sünd	533
90	Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig	533
66	Mein lieber Gott, gedenke meiner im besten	213
	Mein Salomo dein freundlich	816
28	Mein Schöpfer sorgt für mich, wie sollt ich	717
124	Mein Schöpfer und Ernährer, nimm unser	661
79	Mein Seel ist still in meinem Gott, der	494
66	Mein treuer Gott, was soll ich sagen	665
62	Mein Vater, Dank sey deiner Huld, du	229
28	Mein Vater höre mich, und sey von mir	241
66	Mein Werk will ich mit Gott anfangen	603
46	Menschenkind merk eben, was da sey dein	5
36	Mensch wilt du leben seliglich, und bey	184
16	Mir ist ein geistlich Kirchelein erbauet in	168
57	Mir nach, spricht Christus unser Held, mir	397
89	Mit Ernst o Menschenkinder, das Herz in	6
	Mit Fried und Freud ich fahr dahin, in	76
89	Mit Gott will ichs anfangen, sein Nahme	604
	Mitten wir im Leben sind, mit dem Tod	534
79	Mit was für grosser Seltenheit	796
27	Monarche aller Ding, dem alle Seraphinen	168

N.

16	Nach dir o Herr verlanget mich, mein	366
16	Nichts bessers ist auf dieser	744
98	Nichts ist schöner und gerechter, als was	213
52	Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele	201
62	Nimm von uns Herr du treuer Gott	230
I	Nimm von uns Herre Gott all unsre	290
I	Nimm von uns lieber Herr unsre Sünd	290
79	Noch dennoch must du drum nicht ganz	202
	Nun	

Register.

	Nun bitten wir den heiligen Geist, um den	159
10	Nun bricht die finstre Nacht herein, des	571
28	Nun danket alle Gott mit Herzen	241
10	Nun danket all und bringet Ehr, ihr M.	242
16	Nun danket Gott was Dem hat	685
16	Nun freut euch Gottes Kinder all, der	150
	Nun freut euch ihr Hirten mit mir	24
79	Nun freut euch lieben Christen gemein	222
51	Nun geht der Tag zum Ende, Herr Jesu	645
	Nun geht mein Leib dem schwarzen Grabe	534
16	Nun giebt mein Jesus gute Nacht nun ist	128
54	Nun Gott Lob es ist vollbracht Singen	572
54	Nun Gott Lob wir sind auch satt, unser	616
54	Nun Gott Lob wir sind gespeist, du hast	616
	Nun hab ich überwunden durch	830
90	Nun hab ich überwunden. Zu guter	535
120	Nun hat auch dieser Sonnenschein, und	645
66	Nun hat der Herbst sich eingefunden, die	698
89	Nun hat sich angefangen das liebe neue	42
54	Nun Herr Gott gieb Macht und Kraft	572
	Nun höret zu ihr Christenleut, wie Fleisch	429
89	Nun jauchzet all ihr Frommen, in dieser	6
119	Nun ist auferstanden	758
25	Nun ist der Abend da, mein Jesu gute Nacht	646
48	Nun ist der Regen hin, wohl auf mein	697
22	Nun ist es Zeit die Arbeit zu beschließen	646
16	Nun ist es Zeit zu singen hell, geböhren	24
9	Nun komm der Heiden Heiland, der	7
16	Nun kommt das neue Kirchenjahr, des	7
66	Nun laßt du mich im Friede fahren	76
16	Nun laßt uns den Leib begraben	535
8	Nun laßt uns gehn und treten mit	42
8	Nun laßt uns Gott dem Herren Dank	616
124	Nun lob mein Seel den Herren, was in	242
16	Nun o Herr Jesu ist's vollbracht, der	106
44	Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit	616
51	Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen	647
79	Nun sey getrost und unbetrübt	831
10	Nun sich der Tag geendet hat, und keine S.	647
10	Nun sich die Nacht geendet hat, die Finsterniß	604
62	Nun treten wir ins neue Jahr, Herr	43
104	Nun tret ich wieder aus der Ruh, und geh	605
	Nun	Nun

Register

	Nun will ich mich scheiden von allen D.	391
54	Nun wir sind auch diesmal satt, da uns	617
	Nur frisch hinein, es wird so tief nicht	430
42	Nur Jesus Blut	
66	Nur Jesus nichts als Jesus, heisset die	43
66	Nur immer nach durch dick und dünne	430
	Nur nicht betrübt! so lang dich Jesus	431
	D.	
30	D Angst und Leid	798
32	D Christe Morgensterne, leucht uns mit	290
66	D daß ich tausend Zungen hätte, und einen	243
12	D der alles hält verloren, auch sich selbst	380
98	D du aller süßte Freude! o du allerschönstes	159
28	D du dreieinger Gott, den ich mir auserlesen	536
53	D du Herre Zebaoth! groß in allen deinen,	680
7	D du Herzensbrüderlein, Jesu Trost	24
100	D du Liebe meiner Liebe, du erwünschte	107
100	D Durchbrecher aller Bande! der du	343
98	D du Schöpfer aller Dinge, höre höre	291
43	D du süße Lust aus der Liebesbrust! du	466
53	Deffne mir mein Herzensthor, o du holder	7
104	D Ewigkeit du Donnerwort! o Schwerdt	560
104	D Ewigkeit du Freudenwort! o Freude	553
90	D Freude über Freude! wie bin ich doch entz.	537
79	D frommer Gott wir danken dir, du hast	675
16	D frommer und getreuer Gott, ich	291
125	D Fürstenkind aus Davids Stamm	25
58	D glückselge Gnadenstunden! Gott sey	250
79	D Gott der du aus Herzensgrund die	180
79	D Gott der du das Firmament mit	694
122	D Gott der du in Liebesbrunst	789
28	D Gott der Ewigkeit, ich denk an deine Gnade	251
66	D Gott du Brunnen aller Gaben, du	681
28	D Gott du frommer Gott, du Brunnquell	344
	D Gott du hast uns Sonnenschein	696
	D Gott du Tiefe sonder Grund! wie	169
16	D Gott du trägst den Glauben an, hilf	191
79	D Gottes Sohn Herr Jesu Christ	431
66	D Gott es steht dein milder Segen in	685
89	D Gott ich thu dir danken, daß du durch	605
79	D Gott im Nahmen Jesu Christ reiß	669
	D Gott	

Register.

79	D Gott man dankt dir weit und breit	698
116	D Gott mein Schöpfer edler Fürst	345
120	D Gott voll Gnad und Gütekeit; mein	291
66	D Gott von dem wir alles haben, die Welt	617
	D Gott wie schädlich war die Fluth, dadurch	252
26	D Gott wir danken dir, du hast uns	673
23	D Gott wir sollen fleißig zu dir beten	230
85	D grosser Gott schau an, wir leben in	674
85	D grosser Gott von Macht, und reich von	292
29	D grosser Schmerzensmann, vom	89
117	D grosses Werk geheimnißvoll, das	316
90	D Haupt voll Blut und Wunden, voll	107
26	D Heiland was hast du der argen	109
16	D heilige Dreyfaltigkeit, o hochgelobte	606
79	D heilige Dreyfaltigkeit, voll Majestät	170
16	D heiliger und reiner Geist	762
125	D heiliger Geist fehr bey uns ein	160
79	D heiliger und guter Geist, du Taube	160
	D Herre Gott begnade mich nach	292
123	D Herre Gott dein göttlich	772
1	D Herre Gott du höchster König, du	686
62	D Herre Gott in meiner Noth ruf	538
79	D Herr mein Gott ich habe	798
16	D herrscher in dem Himmelszelt, was	694
60	D Herz des Königs aller Welt, des	108
23	D Herzensangst! o Bangigkeit und	129
115	D hochgelobter Gottesgeist, gib selber	161
60	D höchster Gott gib mir Gehör, ich	681
51	D höchstes Werk der Gnaden, o Werk	25
28	D höchst vollkommener Gott, wie groß	244
41	D Jesu Christ dem Kripplein ist mein	26
79	D Jesu Christ du höchstes Gut, du	277
115	D Jesu Christ mein schönstes Licht	222
16	D Jesu Christ meins Lebens Licht, mein	538
16	D Jesu du mein Bräutigam, der du aus	317
114	D Jesu einig wahres Haupt der hell.	494
16	D Jesu Gottes Lämmelein, ich leb ob'r	539
125	D Jesu Jesu Gottes Sohn, mein Bruder	345
79	D Jesu lieber Herre mein, ich bitt von	539
16	D Jesu liebster Heiland mein, du bist	66
78	D Jesu liebster Kirchenhaupt, erhalte	185
8	D Jesu meine Wonne, du meiner G.	317
	D Jesu	

Register.

	D Jesu mein Verlangen, was thust du mir	318
79	D Jesu mein Verlöb'naltar ich komm zu dir	293
124	D Jesu sey gelobet, du hast uns Schwache	244
28	D Jesu siehe drein, und hilf mir Armen siegen	66
28	D Jesu süßes Licht, nun ist die Nacht	606
16	D Jesu süß wer dein gedenkt, deß Herz	67
	D Jesu trauter Seelenfreund, o wahrer.	109
16	D Jesu treuer Heiland mein, ist geh ich in	648
8	D Jesu treuer Hirte, du suchest die Verirrte	318
	D Jesu, warum legst du mir so viele	432
75	D Jesu, welche Lasten beschweren unsre	110
	D ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfr.	539
122	D König dessen Majestät	799
23	D Lamm das keine Sünde	750
121	D Lamm Gottes hoch erhaben	785
75	D Lamm Gottes unschuldig, am Stamm	110
	D Lehrer dem fein ander	745
	D Licht geböhren aus dem Lichte, o Sonne	607
126	D mein Bürge, den	786
62	D Mensch bedenke stets dein End, der	540
79	D Mensch bedenk zu dieser Frist, was dein	541
60	D Mensch beweine dein Sünde groß	110
90	D Mensch gedenk ans Ende, willst du nicht	541
8	D Mensch hör Gottes Stimme, und fleuch	185
	D Mensch, schau Jesum Christum an, der	113
60	D starker Gott, du lässest recht uns unger.	696
16	D starker Gott ins Himmelsithron, wach	674
	D Sündenlast, o schwere Centnerbürde, wie	293
79	D Sünde, Sünde, wie hast du mich armes	294
118	D theurer Tröster	763
30	D theures Blut, o rothe Fluth! wie quillst	114
23	D tiefe Demuth, wer kan dich ermessen?	114
51	D Tod was willst du schrecken? mein	541
	D Trauerstund, und stoch-dick-finstreer	115
30	D Traurigkeit! o Herzeleid! ist das nicht	130
95	D treuer Jesu der du bist mein Hirte	542
79	D Trunkenbold erzittere	809
79	D Vater der Barmherzigkeit, ich falle	295
112	D Vaterherz denkst du auch meiner noch	433
79	D unaussprechlicher Verlust	794
	D Ursprung des Lebens, o ewiges Licht	366
94	D was für ein herrlich Wesen	822

D welch

Register.

116	D welch ein unvergleichlich	842
51	D Welt ich muß dich lassen, ich fahr dahin	543
51	D Welt, sich hier dein Leben am Stamm	116
100	D wie sehn ich mich zur Ruhe! o wie satt	543
19	D wie selig seyd ihr doch ihr Frommen, die ihr	554
61	D wie selig sind die Seelen, die mit	367
	D wir armen Sünder! unsre Missethat	116
124	D Wohlfahrt über alle! nun weiß der	27

P.

	Präfatton am heiligen Christtage	562
	• • am Fest der heiligen Drey Könige	563
	• • am Ostertage	563
	• • am heiligen Himmelfahrtsfeste	563
	• • am heiligen Pfingstfeste	564
	• • am Feste der heiligen Dreieinigkeit	564
	• • am Feste Michaelis	565
98	Prange Welt mit deinem Wissen	810
	Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dant, Kraft und	245
2	Puer natus in Bethlehem (siehe: Ein Kind geb.)	16

Q.

38	Qvellen aus welchen Erbarmung und	822
15	Qvem Pastores laudavere, quibus Angeli dixere	27

R.

58	Reicher Gott von deinen Gaben laß	472
28	Reiß Erde, Himmel brich, ihr Friedensengel	117
98	Richte Gott mir meinen Willen ja nach	346
12	Ringe recht wenn Gottes Gnade dich nun	485
126	Rüffet euch ihr Christenleute, die Feinde	476

S.

	Salve Jesu Christe, rex misericordiae!	544
53	Schaffet eure Seligkeit allezeit mit Furcht	295
98	Schaffet schaffet Menschenkinder, schaffet	486
66	Schaffs mit mir Gott	810
90	Schaz über alle Schätze, o Jesu	367
6	Schau Jesu wie mein Herze für Angst	544
	Schaut ihr Sünder, ihr macht mir grosse	118
16	Schaut schaut was ist für Wunder dar?	28
66	Schenk ein von bittern Kreuzesmyrrhen	457
102	Schöpfer aller Menschenkinder	823
	Schlaf	

Register.

8	Schlafe ein mein Herz und singe dem Sch.	648
91	Schlage Jesu an mein Herz rühre	296
106	Schmücke dich o liebe Seele, laß die	319
	Schönster aller Schönen, meines Herzens	368
98	Schönster Jesu liebstes Leben, meiner	68
98	Schreyt ihr Seufzer, rinnt ihr Thränen	296
91	Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte	202
91	Schwing dich auf zu deinem Gott, hoch erschr.	689
98	Seele, dein Gott wecket wieder dich	607
53	Seele geh auf Golgatha, setz dich	118
91	Seele mach dich heilig auf, Jesum	119
43	Seelenbräutigam, Jesu Gotteslamm	223
119	Seelenschatz erscheine, komm im Brodt und	320
41	Seelenweide, meine Freude, Jesu laß	458
61	Seele raffe dich zusammen, flüggle dich mit	119
119	Seele sey zufrieden, was dir Gott beschieden	466
91	Sehet Menschen sehet auf, seht auf	119
67	Seht welch ein Mensch hier für euch	120
68	Selig ja selig wer willig ertraget	433
119	Selig ist die Seele, die in ihrer Hölle dich	368
	Selig selig selig sind. Siehe: liebster Jesu liebstes	475
54	Selig sind die Gottes Wort hören	186
	Selig wer so schlafen geht in seine	832
55	Seyd zufrieden lieben Brüder, denn	718
	Sey gegrüßet Heil der Armen, das	121
98	Sey getreu bis an das Ende, daure	544
98	Sey getreu in deinem Leiden, laß dich kein	458
56	Sey gekroßt o meine Seele, und bestr.	545
79	Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut	245
98	Sey mir tausendmal gegrüßet, der mich	121
116	Sey stille Welt	836
90	Sey, tausendmal geküßet, o Jesu	608
59	Sey unverzagt o frommer Christ, der du im	433
120	Sey wohl gegrüßet guter Hirt, und	321
79	Sey wohlgenuth o Christenfeel, im Hochmuth	459
91	Siehe Herr du kommest	832
91	Siehe mein getreuer Knecht	751
67	Sieh Gott mein Gott auf dein Gemächte	297
110	Sieh hier bin ich Ehrentönig, lege mich	231
70	Singen wir aus Herzensgrund, loben	618
	Singt dem Herrn ein neues Lied, die	246
79	So bleib ich doch dein liebes Kind	669
		60

Register.

108	So führest du doch recht selig Herr	778
96	So geh ich mit Vergnügen	843
120	So gehst du nun mein Jesu hin, den Tod für	122
90	So hab ich obgesieget, mein Lauf ist	545
66	So ist die Woche nun geschlossen,	649
16	So ist ein Jahr nun wieder hin, deß	44
45	So ist nun abermahl von meiner Tage	649
38	Soll ich denn, Jesu, mein Leben in Trauren	434
	Soll ich denn in Kreuz verzagen, weil	434
88	Soll mein Gott die schwarze Nacht	650
13	Sollt es gleich bisweilen scheinen, als	203
121	Sollt ich meinem Gott nicht singen?	224
	So oft ein Blick mich aufwärts führt,	380
91	Sorge Vater, Sorge du; Sorge für mein Sorg.	718
66	Sorgt, Christen, sorgt für eure	825
30	So ruhest du, o meine Ruh, in deiner	130
48	So tret ich demnach an, wie stark ich	608
62	So wahr ich lebe, spricht dein Gott,	297
66	So walt es Gott! das ist die Straffe,	670
66	So wird die Woche nun beschloffen	650
16	Spiritus Sancti gratia Apostolorum pectora	162
58	Steh doch Seele, steh doch stille, und	381
96	Steh, Ephraim, besinne dich	800
66	Stell ein, betrübtes Herz, dein Weinen	435
53	Sterblicher, du gehst vorbei, wo man mich hat	546
	Stilles Lamm und Friedefürst, meine	398
88	Straf mich nicht in deinem Zorn, grosser	298
	Süsser Christ, der du bist meine Wonne,	298
98	Süsser Jesu, deiner Gnaden sag ich Dank	608
53	Süsser Jesu, Gotteslamm, ich komm heut	321
102	Süsse Speise meiner Seele, Himmelbrodt und	320
83	Süßester Jesu, wohin bist du kommen?	151

T.

98	Thränen, Thränen, lauter Thränen	435
	Thränet ihr Augen und weinet von Herzen	122
17	Trau auf Gott in allen Sachen, die dich iso	436
79	Trau Gott, du hochgefränktes Herz,	460
55	Trauter Jesu, deine Plagen, die du mit der	122
88	Treter her zum Tisch des Herren, ihr	321
98	Treuer Gott ich muß dir klagen	486

Register.

98	Treuer Gott, in deine Hände	832
55	Treuer Jesu sey gepriesen für dein Leiden	123
61	Treuer Vater deine Liebe	811
76	Treuer Wächter Israel	840
58	Treuer Jesu deine Lehre ist mir als ein H.	142
102	Treuer Jesu deine Wunden heilen mein	123
	Triumph, Triumph! es kömmt mit Pr.	142
36	Triumph, Triumph Victoria! der grosse S.	143

B.

90	Balet will ich dir geben, du arge falsche	547
98	Vater, ach laß Trost erscheinen, siehest	296
77	Vater, der du bis hieher uns an Leib	618
58	Vater der du deinen Namen auch den	666
29	Vater in des Himmels Thron, o wie sehr	299
98	Vater, laß mich Gerade finden, gieb mir wieder	299
62	Vater unser im Himmelreich, der du	231
98	Vater voller Güte und Treue, Glanz	609
III	Verlaß mich nicht, mein Gott, verl.	833
113	Vergieß mein nicht, daß ich dein nicht	369
I	Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott	675
28	Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Gl.	776
60	Verzage nicht du Häuflein klein, ob schon	186
48	Verzage nicht, o Christ, der du in Unglück	437
34	Verzage nicht o frommer Christ, der du	686
81	Victoria! das Lämmlein siegt, es lebt :.	719
81	Victoria! mein Lamm ist da! mein Lamm :.	720
28	Viel gutes hast du mir an Leib und Seel	651
55	Unereschafne Lebenssonne, Licht vom	651
58	Unser Sabbath geht zum Ende, kommt	572
89	Uns ist ein Kind gebohren, das schöne	29
62	Uns ist ein Kindlein heut gebohren, von einer	29
2	Uns ist gebohren ein Kindelein, von Maria	30
98	Unse müden Augenlieder schließen sich	651
100	Unveränderliches Wesen, unbegreiflich	758
53	Unverhoffer Augenblick, laß mich stets	833
16	Vom Himmel hoch da komm ich her	30
16	Vom Himmel kam der Engel Schaar,	31
16	Von Adam her so lange Zeit war unser	7
79	Von allen Menschen abgewandt zu	346
89	Von Gott will ich nicht lassen, denn er	204
119	Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem	162

Register.

W.

79	Wach auf mein Herz, die Nacht ist	759
8	Wach auf, mein Herz, und singe dem	610
	Wachet auf, ihr faulen Christen! bedenket	477
98	Wachet auf, ihr meine Sinnen	752
126	Wachet auf! ruft uns die Stimme der	13
90	Walt's Gott! mein Werk ich lasse. Die	652
79	Wär Gott nicht mit uns diese Zeit;	492
	Wär Gott nicht mit uns diese Zeit	827
79	Wann dein herzlichster Sohn, o Gott,	256
33	Warum betrübst du dich, mein Herz?	214
98	Warum machet solche Schmerzen, warum	44
94	Warum sollt ich mich denn grämen?	204
94	Warum willst du doch für Morgen	812
	Warum willst du draussen stehen, du Geseegneter	8
51	Was Ängste muß ich zählen, die meine	437
110	Was alle Weisheit in der Welt bey	171
	Was betrübst du dich mein Herze, über deinen	721
102	Was betrübst du dich, mein Herze, warum	347
	Was frag ich nach der Welt, nach Reichthum,	348
28	Was frag ich nach der Welt, und allen	382
16	Was fürchtest du Feind Herodes sehr, daß	72
66	Was giebst du Gott, o meine Seele,	391
95	Was Gott süat das ist wohl gefügt, er	666
	Was Gott gefällt, mein frommes Kind,	460
95	Was Gott thut das ist immer gut	834
95	Was Gott thut das ist wohlgethan, es	438
	Was Gott will, will ich auch, mein Wollen	461
	Was hab ich von der falschen Welt, die viel	383
90	Was hält dich doch zurücke, mein liebster	369
3	Was hilft dir alle Welt, Gunst, Ehre,	348
	Was hinket ihr betrogenen Seelen	825
79	Was Jesus thut ist wohl gethan. Mein	68
79	Was ist das für ein grosser Schatz, und	823
	Was kan ich doch für Dank dafür	801
66	Was lauf ich denn für meinem Kreuze?	438
3	Was Lobes solln wir dir, o Vater, singen?	246
67	Was machst du in Egyptens Wüsten,	383
120	Was mein Gott will, das gescheh	349
79	Was sagst du nun, mein frecher Geist?	300
66	Was soll ich mich mit tausend Grüßen	438
		Was

Register

121	Was soll Jesu, meiner Liebe, ich doch	69
89	Was willst du dich betrüben, o meine	205
	Weg, eitle Welt, mit deiner Herrlichkeit!	384
98	Weg mit euch, ihr Eitelkeiten, weg verwirrt	722
98	Weg mein Herz mit den Gedanken,	225
79	Weh mir daß ich so oft und viel, als	301
66	Weil nichts gemeiners ist als Sterben,	547
88	Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte	439
28	Welch eine Sorg und Furcht soll nicht bey	477
77	Welt, ade! du Thränenthal, da nichts	547
97	Welt, ade! ich bin dein müde, ich will	555
	Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wollust	385
	Welt, packe dich! ich sehne mich nur	205
67	Welt! tobe wie du wilt, und wüte, mein	70
	Wend ab deinen Zorn, lieber Gott,	302
79	Wenn dein herzlichster Sohn, o Gott,	256
98	Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du	439
28	Wenn einer alle Kunst und alle Weisheit hätte,	472
	Wenn erblick ich doch einmal meine Liebe?	370
26	Wenn ich in Angst und Noth mein Angen	214
66	Wenn jemand was bey mir verlanger, so kan	124
74	Wenn meine Sünd mich kränken, o mein	130
79	Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und	548
16	Wenn Menschenhülff scheint aus zu seyn,	440
66	Wenn so viel tausend Teufel wären, als an	461
16	Wenn wir in höchsten Nöthen seyn,	691
89	Wer Christum recht will lieben, muß	385
102	Wer das Kleinod will erlangen, der muß	487
98	Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen	653
56	Werden wir auch selig sterben? wird	70
90	Wer Gott das Herze giebet, so sich nicht	215
123	Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut	206
55	Wer im Herzen will erfahren, und	72
79	Wer in dem Schutz des Höchsten ist, und	676
43	Wer ist wohl wie du, Jesu süsse Ruh?	71
21	Wer ist's? ach Seele, wer ist's, der	753
66	Wer nur den lieben Gott läßt walten, so lang er	723
66	Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet	215
66	Wer seinen Jesum recht will lieben,	386
99	Wer sich auf seine Schwachheit sturt,	488
89	Wer sich im Geist beschneidet, und als ein	45
83	Wer überwindet, soll vom Holz genießen,	488
	Wer	

Register.

I	Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet,	349
66	Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?	548
66	Wer will mich von der Liebe scheiden,	817
91	Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein	247
21	Wie bist du, Seele, in mir so gar betrübt?	350
98	Wie der Hirsch in grossen Dürsten schreyet,	440
9	Wie ein Hirsch in Mattigkeit nach dem frischen	441
79	Wie frölich ist doch mein Gebein	302
28	Wie Gott im Himmel will, so will ich auch	441
28	Wie groß ist doch, o Gott, wie groß ist	256
66	Wie kan sich unser Herze grämen,	835
28	Wie kan und soll ich dich, Herr Jesu, gnugsam	321
66	Wie kurz ist doch der Menschen Leben!	549
114	Wie lang, o Herr! wie lange soll dein Herz	442
98	Wie nach einer Wasserquelle ein Hirsch schreyet	442
20	Wie schön bist du mein Leben und mein Licht	371
125	Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ, im	666
63	Wie schön ist unsers Königs Braut,	555
125	Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad	371
12	Wie schön leuchtet der Morgenstern vom Firm.	610
16	Wie schrecklich ist's, du grosser Gott,	691
30	Wie schwer, wie schwer, geht es doch her,	387
66	Wie selig ist ein gut Gewissen, das weder	350
66	Wie selig ist ein Ort zu nennen, wo Gottes	573
66	Wie selig kan ein Christe leben, wenn er	392
120	Wie's Gott gefällt, gefällt mir's auch,	462
90	Wie soll ich dich empfangen, und wie	9
98	Wie so sehr, mein Herz, verwirret?	303
	Wie süß ist, Jesu, deine Liebe! wie honigstliessend	467
79	Wie tröstlich hat dein treuer Mund, o liebster	677
100	Wie vergnügt doch Gott die Frommen durch sein	31
48	Wie wachet Gott für mich, und hilft mir	216
125	Wie weislich hat des Höchsten Hand den	667
124	Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu	521
113	Wie wohl ist mir, daß ich nunmehr entbunden	467
	Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen,	468
101	Willkommen, grosser Gottessohn!	73
51	Willkommen, liebe Stunden! habt ihr	654
58	Wir bewundern deine Güte, grosser Gott, die du	45
42	Wir Christenleut habn ikund Freud,	31
16	Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du	9
4	Wir danken dir, o Jesu, Gottes Sohn,	125
		Wie

Register.

8	Wir danken für die Lehren, da wir von	186
71	Wird das nicht Freude seyn? nach gl.	549
	Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer	191
	Wir glauben all, und bekennen frey,	322
92	Wir haben auch ein Osterlamm, das	143
89	Wir haben ißt vernommen, wie du	693
79	Wir Menschen sind lebendig todt, wenn	773
79	Wir Menschen sind zu dem, o Gott	795
	Wir sagen dir, Herr Jesu Christ, Lob,	32
90	Wir seufzen mit Verlangen nach dir	162
16	Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst	32
79	Wo Gott der Herr nicht bey uns hält,	827
16	Wo Gott zum Haus nicht giebt sein	216
125	Woher kömmts, daß der Tod	760
48	Wohin, mein Herz, wohin? Daß ich so	303
57	Wohl dem, der Gott zum Freunde hat,	443
90	Wohl dem, der Jesum liebet, und dessen	187
16	Wohl dem, der in Gottesfurcht	838
57	Wohl dem, der sich auf seinen Gott recht	443
66	Wohl dem, der sich mit Fleis bemühet,	387
98	Wohl dem Menschen, der nicht wandelt	187
54	Wohl mir, Jesu, du bist todt, denn	131
58	Wohl mir, Jesus, meine Freude, ladet	322
58	Wohl mir, Jesus, meine Freude, lebet	71
49	Wohl mir, und aber wohl! die Sünden	304
16	Wo ist der neugebohrne Held, der ist	746
125	Wo ist ein solcher Gott wie du?	813
102	Wo ist Jesus hingegangen? er ist in	151
	Wo ist mein Schäflein das ich liebe,	801
	Wollt ihr wissen was mein Preis? wollt ihr	125
102	Womit soll ich dich wohl loben	791
28	Woran fehlt's immernmehr, mein Herze	787
79	Wo soll ich armer Sünder hin? wo	304
48	Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret	305
16	Wo wilt du hin, weiß Abend ist,	144
76	Wunderbarer Gnadenthron, Gottes	33
98	Wunderbarer Gott und Schöpfer,	216
	Wunderbarer König, Herrscher von	248
98	Wunderlich ist Gottes Schicken, wund.	217
52	Wunderlich, nur seliglich, führe liebster	351

Register.

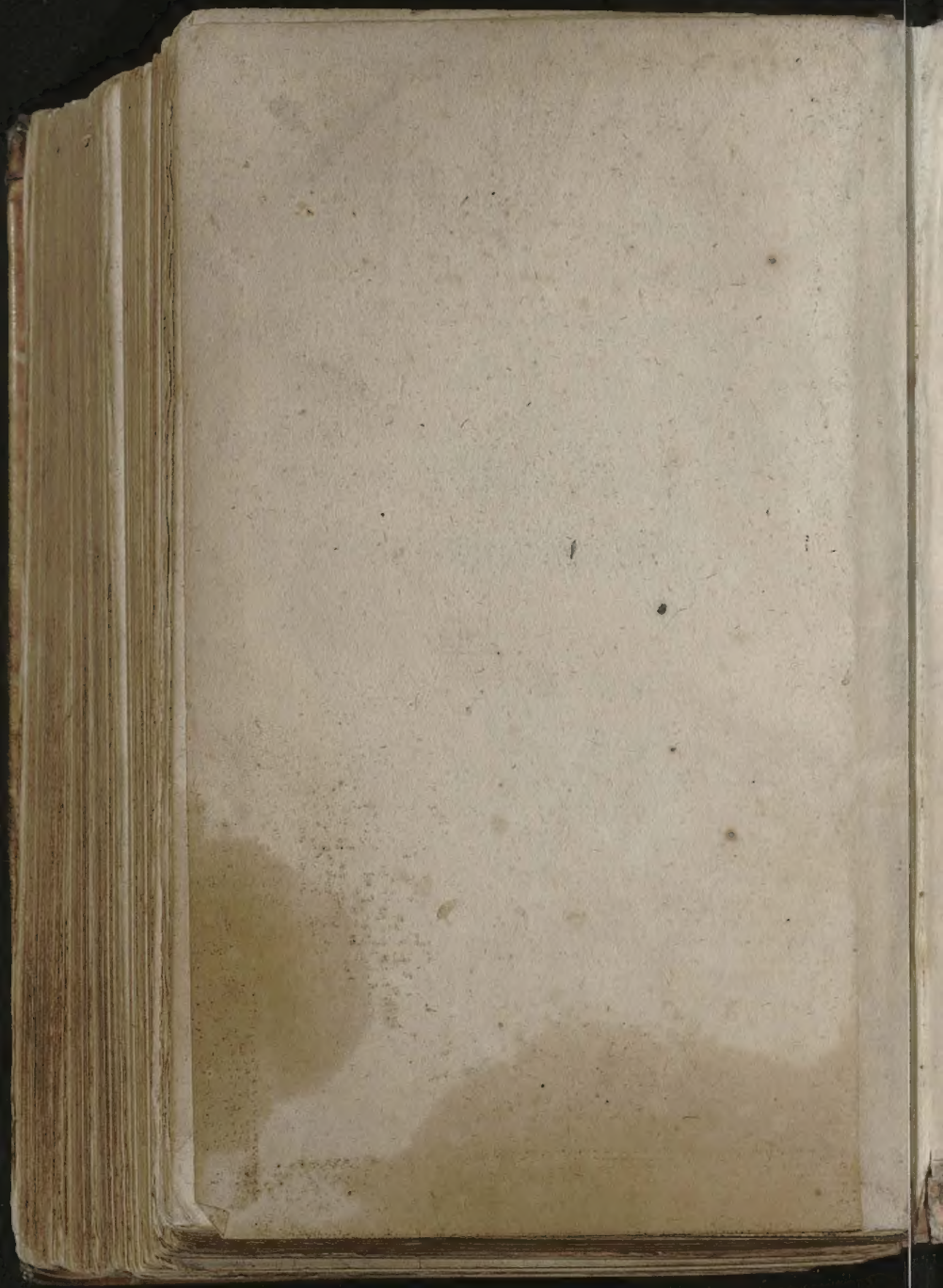
3.

46	Zehn Jungfrauen kamen, welche mit	478
	Wersfließ, mein Geist, in Jesu Blut und	351
89	Zeuch ein zu deinen Thoren, sey meines	163
18	Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen	392
16	Zeuch, mein geliebtes Jesulein, zur	33
58	Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen	226
	Zion, gib dich nur zufrieden, Gott ist	495
98	Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion,	492
90	zu dir, du Fürst des Lebens, Herr Jesu,	550
127	zu dir Herr Jesu komme ich,	802
90	zu dir von Herzengrunde ruf ich aus	306
	zu dir aus Herzengrunde ruf ich aus (Morgenlied)	611
28	zu Jesu komme doch, und thu rechtschafne	72
	Zuletzt gehts wohl dem, der gerecht auf Erden	723
89	zum Herren muß man sprechen, will	675
102	zweyne Jünger gehn mit Sehnen	144
16	zweyn Ding, o Herr, bitt ich von dir,	619
76	zweyerley bitt ich von dir, zweyerley	352
79	zweyn Ort, o Mensch, hast du vor dir	561



Lebend laichin ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~
Sich mir wohl in so ~~in so~~ ^{in so} ~~in so~~ ^{in so}
Sinn der Viel ~~Viel~~ ^{Viel} ~~Viel~~ ^{Viel}
Lachung ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt}
so wohl ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt}
Sich ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt}
Sich ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt}
Sich ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt}

Wird ~~in der Welt~~ ^{in der Welt} ~~in der Welt~~ ^{in der Welt}



Biblioteka Jagiellońska



stdr0023551

